# Ander Theil

# Chriſtlicher Leichen-

N°30.

predigten / ſo aus ſchönen vnd troſtreichen Sprüchen des Alten Teſtaments genommen / vnd zu vnterſchiedenen Jahreszeiten / bey Chriſtlichen Leichenbegengnüſſen gehandelt vnd erkleret worden ſeyn.

**Beneben Sieben Predigten / von** dem Geſichte des Propheten Ezechielis am 37. capit. darinnen vns ein muſter vnd vorbildt der letzten aufferſtehung der Todten gezeiget vnd gewieſen wird.

Gethan durch

Georgium Weinrich / der H. Schrifft Doctorem vnd Profeſſorem, Superattendenten zu Leipzig.

Leipzig /

In verlegung Thomæ Schürers / Buchh.

1614

Anno M. DC. XIV.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

ERZIEHER A ADEMIE
D
ADOLF-H CHULEN

V 4/78

# Der Erbarn vnnd Ehrentugentſamen Frawen Margarethen/

des weyland Ehrnveſten vnd vornehmen Herrn Heinrich von Clauſzbruch/ vff Meuſſelwitz (ſonſten Kramer genant) des Eltern/ hinterlaſſenen Widwin, meiner freundlichen Fraw Schwägerin vnd Gevatterin.

Vnd dann

Den Ehrnveſten/ Groſzachtbaren/ Hochgelarten/ Erbaren vnd Vornehmen

**Herrn Georg Wintern/ Churfürſtlichen Sächſiſchen in Vormundſchafft/ auch Gräfflichen Manſzfeldiſchen vnnd Stolbergiſchen beſtellten Rath/ rc.**

**Herrn Johan Neerhofen/ fürnehmen Bürger vnd Handelsmann zu Prage.**

**Herrn Heinrich**
**Herrn Caſparn**
**Herrn Johann**
**Herrn Chriſtian**
} von Clauſzbruch/ vff Meuſſelwitz gebrüdern.

Meinen freundlichen lieben Herren Schwägern/ vnd beſonders guten Freunden.

)( ij Gottes

Gottes gnade vnd reichen Segen / mit wündſchung eines glückſeligen vnnd frölichen Newen Jahres / durch Chriſtum vnſern newgebornen König vnd einigen Mittler vnd Heyland / bevor.

ERbare vnd Ehrentugentſame Fraw Schwägerin / freundliche liebe Gevatterin / Auch Ehrnveſte / Großachtbare / Erbare vnd Vornehme großgünſtige liebe Herren Schwägere / beſonders günſtige Herren vnd gute Freunde. Es iſt vnter andern herrlichen kleinodien / dieſer löblichen Handelsſtadt nicht die wenigſte vnd geringſte zierde / daß man die todes verbliechene Cörper fein ehrlich vnd Chriſtlich / mit gewöhnlichen Leichen Ceremonien / auch nach gelegenheit der Perſonen / mit Leichenſermonen zu jhren Ruhebettlein zubeſtatten pfleget: Denn ſolche gewonheit bald aus der Gottſeligen Patriarchen Kirchen biß vff vnſere gegenwertige zeiten gebracht / Jnmaſſen wir denn deſſen gar ein lobwürdiges Exempel haben / an dem Patriarchen Abraham / dem Vater aller Gleubigen / *Geneſ.* am 23. *cap.*

Denn nach dem ſeine liebe Sara nach dem gnedigen vnd väterlichen willen Gottes todes verblichen / iſt ſeine erſte vnd fürnembſte ſorge / daß er jhren Leichnam an einen ehrlichen ort vnd ſtedte

begraben möchte. Daher er denn vnter den Hethitern einen Acker vnd eine zwiefache Höle zu einem Erbbegräbnüſſe vor ſich vnd die ſeinen erkaufft hat / in welchem begräbnüs denn auch er ſampt ſeinen nachkommenen Iſaac / Jacob / Joſeph / ꝛc. zu hauffen ſind verſamlet worden.

Denn von Jacob dem Gottſeligen Patriarchen / do er zu ſeinem Sohn Joſeph in Egygten kommen / vnd ſich mit ſeinen Kindern eine geraume zeit / biß an ſeinen ſeligen Todt vffenthalten / wird klerlich vermeldet Geneſis am 50. cap. Daß / do er ietzo hat ſterben ſollen / hat er von ſeinem Sohn Joſeph einen Eyd genommen / daß er ſeinen todẽ cörper nicht wolte begraben vnter die Egyptier / ſondern wolte jhn hinführen in das Landt Canaan / vnd begraben in der Höle / do ſein Vater vnnd Großvater begraben legen / welches denn auch von ſeinem Sohne Joſeph aller gebühr nach zu werck iſt gerichtet worden.

Ja Joſeph ſein Sohn der an ſeinem Vater die trewe bewieſen vnd ſeinen todencörper mit groſſer ſolennitet an die verordnete ſtedte gebracht / der nimpt gleicher geſtalt von ſeinen Brüdern einen Eydt / daß wenn jhnen Gott der HERR die gnade erzeigen vnd beweiſen würde / vnd würde ſie aus der ſchweren dienſtbarkeit Egypti erlöſen / vnd füh-

führen in das gelobte Land / dorinne Milch vnd Honig fleuſt / ( wie die Schrifft zu reden pfleget ) So ſollen ſie ſeinen todten Cörper mit ſich führen vnd auch an den ort bringen / do ſeine liebe vorfahren begraben legen / Inmaſſen ſie jhm den auch zugeſagt / vnd jhre zuſage mit der that compliret vnd erfüllet haben / wie aus dem 24. cap. des Buchs Joſuæ klerlich zuerſehen iſt. Solchen löblichen Exempeln haben auch nachmals ander gleubige hertzē im alten Teſtament nachgefolget / vnd jhnen jhre Grabſtädlein bey zeiten bereiten laſſen / Entweder in jhren Gärten / oder an andern orten / do ſie ſtets zu thun gehabt / vnd do ſie gerne geweſen ſeyn / damit ſie alſo bey dem anblick jhrer Ruhekämmerlein ſich zu ſteter Todes betrachtung ermuntern / vnd zu einem ſeligen Abſchiedt aus dieſer Welt bereiten möchten. Sintemal es recht heiſt / wie die Epiſtel an die Hebreer am 13. capit. ſpricht: Wir haben hier keine bleibende ſtadt / ſondern die zukünfftige ſuchen wir. Vnd zun Philip. am 3. cap. ſpricht der Apoſtel Paulus / vnſer πολίτευμα, wandel vnd Bürgerrecht iſt im Himmel / von dannen wir warten vnſers Heylandes Jeſu Chriſti des HERRN / welcher vnſern nichtigen Leib verkleren wird / daß er ehnlich werde ſeinem verklärten Leibe / nach der wirckunge / da er mit

kan

kan auch alle ding jhm vnterthenig machen.

Von dem Bethaniſchen Land Junckern Lazaro leſen wir Johannis am 11. cap. daß er ſein Ruheſtädlein auſſer dem Flecken Bethania gehabt / dahin man jhn gantz ehrlich begraben / auch ſein Grab mit einem Leichenſteine bedecket / welchen der HERR abheben leſſet / do er jhn von todten erwecken wil.

Von Joſeph dem frommen Senatore zu Jeruſalem wird gleicher geſtalt vermeldet Matthæi am 27. cap. daß er jhm ſein Grab in ſeinen Garten in ein Steinfelſen habe hawen laſſen / damit wenn er ſich bißweilen von ſeinen ſchweren Amptsſachen abmüſſigte/vnd in ſeinen Garten ſpatzierte/ Er ſich allezeit bey ſeiner leiblichen recreation, der ewigen Ruhe erinnern / vnnd darzu Chriſtlich præpariren möchte.

Als auch / nach den Regierungszeiten des hochlöblichen Keyſers Conſtantini / der Chriſten glaube in der gantzen weiten Welt erſchollen vnd angenommen worden / haben die Chriſten jhre Grabſtädlein zu den Kirchen verleget. Denn ſie nach dieſem Leben mit jhren Leibern nicht vnbillich an dem ort haben ruhen wollen / An dem man ſie zu jhrem Chriſtenthumb eingeweihet / vnnd mit Chriſtlicher lehr zum ewigen Leben informiret vnd vnter-

vnterwieſen hat / vnd ſolches fürnemlich zum offentlichen gezeugnüs der einigkeit im Glauben / daß ſie in dem Glauben/ darauff ſie getaufft / vnd den ſie aus den Evangeliſchen Predigten ſtudieret vnd gelernet / Auch jhr leben ſeliglich beſchloſſen hetten/ Inmaſſen ſie den auch gentzlich hoffeten/ durch ſolchen Glauben an Chriſtum Jeſum die ewige Seeligkeit zuerlangen. Daher ſie denn auch von ſolchen jhren Ruheſtedlein billich mit dem Königlichen Propheten David haben rühmen vnd ſagen können / aus dem 4. Pſalm: Ich liege vnd ſchlaffe gantz mit frieden / denn allein du HERR hilffſt mir/ daß ich ſicher wohne.

Im gegentheil aber ſind auch zu allen gezeiten rohloſe Leute / Spötter vnd Epicurer gefunden worden/ (die ſonder allen zweiffel auch wol ſamen biß auff heutigen Tag hinder ſich gelaſſen) die nach ehrlichen begräbniſſen nicht viel gefraget / vnd denen es gleich gegolten /Sie würden auff einen grünen Anger / oder auff einen dürren Galgenhügel begraben / dahero ſie ſich wol verlauten laſſen/ Cœlo tegitur qui non habet Vrnam, Der Himmel iſt Grabdecke gar genug/wenn man keinen beſſern Grabſtein haben kan. Vnd daher lieſet man vom Diogene / da man jhn gefraget / wenn er heute oder morgen würde geſtorben ſeyn / wohin man

jhn

jhn begraben ſolte? Do hat er dieſe höniſche antwort gegeben / Man möchte jhn gleich begraben / oder vor die Raben werffen / ſo gelte es jhm alles gleich / Allein man ſolte jhm ſeinen Backel an die ſeiten legen / damit er ſich wieder gewalt ſchützen möchte / ſo ſey er gar wol zu frieden. Solchen Epicurern vnd Spöttern ſolte billich ein Aſinina ſepultura, ein Eſel begrebnis zu theil werden / wie dort jenem Sobne / dem Schatzmeiſter / im Propheten Eſaia am 22. cap. vnd dem Könige Jojakim / Hieremiæ am 22. cap.

Wann denn Syrach der weiſe Mann ermahnet / daß man auch an den Toden wolthat beweiſen ſolle / am 7. cap. So iſts bey dieſer löblichen Handelſtadt gar weißlich vnd wol von den löblichen Vorfahrern verordnet / daß man nicht alleine verſtorbene Chriſten mit Chriſtlichem geſang vnd glockenklang zur Erden beſtattet / ſondern auch bey der Leichenbeſtattung einen kurtzen Chriſtlichen Leichenſermon verrichtet / vnd jhnen in demſelbigen / neben anderm nothwendigen bericht aus Gottes Wort / auch der gebühre nach die *Laudes* preiſet / nach dem ſie es würdig geweſen ſeyn / Denn ſolches geſchicht nicht alleine nach dem Exempel der Heiligen Gottes / die vns gleichſam darzu anleitung geben / daß wir der verſtorbenen in allen

 Vorrede

Ehren gedencken / Sintemal der weiſe Man Si-
rach ſpricht am 44. capit. Laſſet vns loben die be-
rühmten Leute / vnd vnſere Väter nacheinander/
denn der HERR hat viel herrliches dinges durch
ſie gethan / Vnd in Apoſtoliſchen Geſchichten am
9. cap. preiſet traun der Evangeliſt Lucas gar
herrlich vnd gewaltig der Tabeæ gute wercke / die
eine Jüngerin des HERRN zu Joppen geweſen
war. Welche löbliche Exempla vns ſonder allen
zweiffel zur Chriſtlichen *Imitation* werden vorge-
ſtellet / Sondern es dienet auch ſolches zu ſeliger
erbawung frommer Chriſtlicher Hertzen / daß ſie
durch ſolche *commendation*, zu dergleichen Glauben/
Liebe/ Gedult vnd andern Chriſtlichen Tugenden
mögen *excitiret* vnd ermuntert werden / Denn zu-
gleicher weiſe wie ein Liecht von einem andern bren-
nenden Liecht angezündet wird/ daß es auch bren-
nende wird: Alſo wird auch durch das Lob from-
mer Hertzen mancher bewogen/ daß er auch zum
guten luſt vnd liebe gewinnet / vnd alſo Gottſelig-
keit / Tugend vnnd Erbarkeit in gemeinem Leben
fortgepflantzet vnd erhalten werden. Ich wil jetzo
geſchweigẽ daß durch ſolchen Chriſtlichen vnd löb-
lichen gebrauch den Affterredern vnd Verleumb-
dern des heiligen Evangelij jhre leſterung in den
Halß zu rücke getrieben wird/ die ſich nicht ſchemen
vnſere

vnſere Lutheriſche Kirchen zubeſchmitzen vnnd zubeſchüldigen/ Als wenn nichts anders darinne als lauter vnkraut gezeuget würde / vnd die Predigt des heiligen Evangelij / ſchwachen vnd geringen nutz ſchaffete. Solcher verleumbdung aber kan beſſer nicht begegnet werden / Als wenn man den jenigen / ſo ſich in jhrem Leben aller Chriſtlichen gebür verhalten / deſſen vor Gottes Angeſicht vnd vor der Chriſtlichen Kirchen offentlich zeugnis gibt / domit jederman erkenne / daß gleichwol an vnſern vertrauten Zuhörern nicht alles Predigen vmbſonſt ſey/ſondern daß jhm der liebe Gott noch täglich vnter vns ein guten Samen erhalte / vnd ſolche Weitzenkörnlein erbawe / mit denen nach dieſem Leben das Himmelreich ſol erfüllet werden.

In ſolcher betrachtung/habe ich mich nun in die 22. jahr / weil ich vnwirdig Paſtor vnd Superintendens, bey dieſer löblichen vnd volckreichen Handelſtadt geweſen bin / auch befliſſen / daß ich frommen vnd Chriſtlichen hertzen/ vff erforderung vnd begeren mit Leichenpredigten gedienet / vnd nach eines jeden wolverhalten jhme ſein gebührliches lob gepreiſet / wie ers würdig geweſen iſt / nicht das ich jhn damit ſeliger oder vnſeliger machen köndte / ſondern damit die Poſteritet auch nachrichtung haben möchte / wie jhre liebe Vorfahren/

Väter vnd Großväter / Mütter vnd Großmütter / Brüder vnd Schweſtern / ꝛc. auff Erden gewandelt / vnd daraus vrſach nehmen möchten / ſich auch in jhren löblichen fußſtapffen finden zu laſſen. Vnd weil ich über die hiebevorige außgegangenen Scripta, in dergleichen fellen auch in verſchienenen jahren von fürnemen Leuten in der Bürgerſchafft / vnd ſonderlich von den Buchhändlern erſuchet vnd gebeten worden / die zum theil hiebevorn einzelln außgegangene Leichpredigten / zum theil auch die noch niemals publiciret geweſen / revidiren, vnd in druck verfertigen wolte / Als hab ich im abgewichenen jahr / den erſten Theil ſolcher Predigten / aus den ſprüchen des Alten Teſtaments / frommen hertzen zum beſten in druck gegeben / vnd jetzo dieſe Faſtenmeſſe den Andern Theil / gleicher geſtalt aus den ſprüchen des Alten Teſtaments / denen dann ( wo mir Gott das Leben lenger friſten vnd erhalten wird ) auch die ſprüche des Newen Teſtaments in vnterſchiedenen Tractatibus künfftiger zeit folgen ſollen.

Ewer Ehrentugendt aber / Tugendſame Fraw Gevatterin / So wol Ewren Ehrnveſten vnd Gunſten / habe ich dieſen Andern Tomum, freundlich dediciren vnd zuſchreiben wollen / vor die günſtige vnd freundliche affection / die ſie jederzeit

zeit

zeit zu mir vnd den meinigen getragen haben / damit ich etlicher maſſen gegen dieſelbige mein danckbares gemüth zuerkennen geben möchte / Weil mir ſonſten kein ander Mittel vnd gelegenheit darzu vorgeſtoſſen. Gelanget demnach an dieſelbigen mein freundliche Bitt / ſie wollen ſolch mein Intent im beſten vermercken / vnd wie bißhero / alſo auch künfftiger zeit / Meine vnd der Meinigen günſtige vnd geneigte Patronen vnd Förderer ſeyn / die ich dann hiemit ſämptlich vnd ſonderlich in den ſchutz des Allmechtigen trewlich befehlen thue. Gegeben in Leipzig den 12. Januarii, Anno 1614.

Ewer Ehrnveſt. vnd Ehrnveſten

Dienſtwilliger

Schwager vnd Gevatter

Georgius Weinrich D.

Bayeriſche Staatsbibliothek MÜNCHEN

# EPIGRAMMATA
## In Partem ſecundam Concionum funebrium,
*Reverendi & Ampliſſimi Viri*
Dn. GEORGII VVEINRICHII, SS. Theologiæ Doctoris & Profeſſoris primarij, Superintendentis Lipſici &c.

*ASYLUM PECCATORIS.*

ΕΙΣΟΔΙΟΝ.

*ADvena Mens terræ, ſeptemplicis Incola (cæli*
*Quid gemis atq; tremis? quæ ſollicitudo paventem*
*Exercet? quæ cura coquit? quæ verſat Erynnis?*
*Quo ſortis, quo triſticiæ jactaris ab æſtu?*
*Quæ medicina mali? quæ demum pauſa dolorum?*
Tantos ergo piis mortalibus eſſe labores!
*Quid tandem inſano juvat indulgere furori?*
*Et deſperatis ultrò ſuccumbere rebus?*
*Quin potius lacrymas atq; hæc ſuſpiria toto*
*Corde fuga, & rapidis ludibria mitte procellis.*
*En tibi VVEINRICHIUS nulli pietate vel arte*
*Poſterior, Superum Myſtes, ſacra vina propinat*
*Tentatura animi vires, vincturaq; curas,*
*Et nigrum vitij propulſatura venenum,*

Lati-

*Læticiamq́; datura novam, vitamq́; perennem.*
*Hic juvet, ad lenes ſacrati fluminis undas,*
*Securos latices & longa oblivia curæ*
*Potare, & querulos animi ſepelire dolores,*
*Atq; perennifluis paulatim aſſueſcere poclis.*

## CARMEN PRIMVM.

P*Arce metu, mea Mens, quonam concuſſa* (*pavore*
*Crudeles Superos dicis, crudeliaq́; aſtra?*
*Quæ te ſollicitant* irati Numinis iræ?
*Si quibus infenſus* DEUS *eſt, his fœdere rupto*
*Fatale exitium minitari cuncta videntur,*
Auræ *omnes terrent, funeſtior ingruit* æther,
Terra *tremit, fremit* æquoris unda, *averſa* DEI mens,
Ora *minis inflata*, manusq; *in verbera pendent;*
*Et velut atra ſilex jam jam lapſura, cadentiq́;*
*Imminet aſſimilis capiti, fatumq́; minatur;*
*Numinis irati ſic flammæ deſuper ardent,*
*Præſentemq́;* DEI *portendunt omnia pœnam.*
Iratum timuiſſe DEUM trepidatio ſumma eſt.
*At ſolet exortes cœli exorteſq́; Salutis*
*Inventor ſcelerum glaucomate ludere ficto,*
*Solentur meliora pios:* Vel nulla, vel una
Spes DEUS eſt, cujus Favor omnibus unus & idem eſt.
*Mente ſua ſenſus, ſpes, curas, vota, labores*
*Excipiet ſibi fidentum, lux, aura, receptus,*
*Perfugÿ ratio, facilis, largusq́; ſalutis.*
*Lumina non claudit, nec ſubtrahit ora labori,*
*Averſâ nec fronte tui faſtidia ducit.*
*Ecce* DEI Bonitas, *ſummum Genitoris amorem*
*Prædicat; iratasq́; faces toto æthere pellit,*

*Enthea*

*Enthea deſcendit cœlo* Miſeratio, *curas*
*Promittitq́; D E I vigiles pectusq́; p ternum,*
*Omnis ut in Natos cari ſtet cura Parentis.*
Ergo *agedum,* mea Mens, *monitis melioribus uſa,*
Cede Deo & te crede Deo, & ſpe vince Timorem,
*Nitentem bonitate ſuâ non deſeret unquam.*
*Si te nulla movet tantæ* Bonitatis *imago,*
*At tibi ter miſerum tangat* Miſeratio *pectus,*
Summa boni eſt hærere DEO & ſpem ponere in illo,
Inq; oculis inq; ore ejus vultuq; morari,
Fortunatus at ille, DEUM qui ſentit amicum.

## CARMEN SECVNDVM.

P*Oſce* D*EUM, mea Mens, veniam, te conſcius (error*
*Abſtulit in præceps, patratæ* Crimina *culpæ*
*Ante oculos errant; capiti cœlumq́; ſolumq́;*
*Eripiunt nubes ſcelerum, nox omnis amara eſt,*
*Ipſa etiam funeſta dies: ſic implicat error:*
*Omni parte mali genus omne incumbit & urget;*
*Sordida quam trahimus primævâ ab origine Labes*
*Præcipitem in ſcelus omne rapit, Numenq́; laceſſit,*
*Terrent errabunda pedum veſtigia, terrent*
*Crimina mortiferæ labis morſuq́; fatigant.*
*Hinc dum clauſa via eſt veniæ, ſubit ira cadentem*
*Ulciſci culpam, triſtemq́; ex arbore nodum*
*Nectere, ſeu ferri mucrone recludere pectus,*
*Et ſic inviſam quamprimùm abrumpere vitam.*
*Quod ſi tantus amor* mea Mens, *ſi tanta cupido eſt,*
*Bis Stygios innare lacus, bis nigra videre*
*Tartara, ſi ſedet hoc animo, nullamq́; ſecas ſpem*
*Amplius, & tædet cœli convexa tueri?*

*Nunc*

*Nunc age ſponte tuâ mundumq́; hominesq́; relinque,*
*Teq́; umbris læto ſpoliatus æthere miſce,*
*Nempe hæc crudeli ad mortem de morte medela eſt,*
*Hâc patet urna viâ:* facilis deſcenſus Averni eſt.
Bis patet in præceps pallentis Ianua Ditis.
*Sed cadat in Saulum tantum ſcelus atq; in Iudam*
*Quos ſcelèrum comites dolor & pudor intulit Orco,*
Illis parta Salus, quibus eſt fiducia Chriſti.
*Nam ſcelus exitiale Soli totius & iram*
*Extinxit Patris, referens moriendo ſalutem.*
Ecce cruci affixum decus orbis & orbis amores,
*Pallida quem cernis lacerum crudeliter ora,*
*Ora, manusq́; ambas, terebratum tempora, ſpinis*
*Transverſo in ligno plantas & utrosq; lacertos*
*Diſtentum, atq; patens crudeli vulnere pectus,*
*Iamq; exhalantem multo cum ſangvine vitam.*
*Scilicet iſta tuam concernunt ſingula culpam,*
*Nam tua (vah ſcelus immenſum,) delicta ſerenos*
*Fœdârunt vultus & vulnera tanta dederunt;*
*Cœlum inter medius terramq́; inglorius hæret,*
*Quo cœlum terrasq́; in fœdera mittat amica,*
*En capite exerto tibi pronus ad oſcula pendet,*
*Se tibi teq́; ſibi ut rurſum conjungat amore,*
*Atq; immane nefas expurget ſanguinis undâ,*
*Quas referes Chriſto* lacrymas, ſuſpiria, amores.
*Qui vitiis ſpondet veniam ſortemq́; beatam.*
Scilicet id magnum, ſpera fore munus amanti,
Et famam extingui veterum ſic poſſe malorum.

## CARMEN III.

S*Perne minas, mea Mens Legis, quæ numine*

Diras indicens, *nunc hac nunc exigit illa*
*Fœnora, nec ſervare modum nec tempora novit,*
*Nil putat externos habitus, verum intima cordis*
*Scrutatur, rectum ſemper diſcernit, ubi inter*
*Curva ſubit, vel cum fallit pede regula varo.*
*Hinc Urnam movet & vitas ac crimina diſcit,*
*Caſtigatq́, auditq́ dolos, ſubigitq́ fateri,*
*Sontemq́ ultrici mentem vibice flagellat,*
*Et vitiis audet nigrum præfigere theta,*
*Cenſuráq́ gravi nunquam exaturata quieſcit.*
*Quid tibi nunc animi*, mea Mens, *en dura vocat res,*
*Auſa nefas, immane nefas, auſoq́ potita,*
*Hinc tua te commiſſa lues atq́ improbus error*
*His miſere malis; nunc ſurdo verbere cedunt;*
*Addere ſingultus ſingultibus; addere fletus*
*Fletibus & largos lacrymarum effundere rivos,*
*Nil prodeſt:* dicta eſt ſententia, Morte peribis.
Alma Fides propera, reducis Regina Favoris,
*Atq́ fatigatæ ſolatia ſuggere menti,*
*Te præter nec opis nec ſpes datur ulla ſalutis,*
*Dum loquor, ecce* Fides *cœlo manifeſta ſereno*
*Signa refert, comes ire para* Mens enthea, *verum*
*Illa* Vadem *oſtendit* Chriſtum, *qui probra ſeveræ*
*Tranſtulit in ſeſe Legis, ſententia damnans*
*Ut* crucis in ligno *pateretur fixa* lituram,
*Hinc* Lex *caſſa minis dentes in dente fatigat,*
*Nec fora, nec faſces, nec Iudicis ora minacis*
*Terrebunt ultra ſontem probriſve laceſſent,*
Alma Fides molles terris optantibus umbras
Indulget, reſeratq; polum, cœloq; receptat.

## CARMEN IV.

V*Ince dolos, mea Mens, Sathanæ, cœloq́ ſupinũ*
Tolle

Tolle animum: *Sed enim quæ ſeſe triſtia rerum*
*Sulphureâ de ſede Erebi ſpectacula tollunt?*
*Anne vides piceâ totum caligine cœlum*
*Obduci atq; atram volitare ſub axe favillam?*
*Scilicet* umbrarum pater *hac in imagine gaudet,*
*Ferre referre gradum, Furias agit ante, Metumq́;*
*Curasq́; ultrices, totâ cum gente ſororum,*
*Quîs furor, inſidiæq́; & noxia crimina cordi.*
*Ipſe* Pater ſcelerum *nimborum in nube coruſcâ*
*Fulmina molitur dextrâ, lævâq́; tremendum*
*Intonat, hos, illosq́; aditus, omnemq́; pererrat,*
*Vndiq; circuitum, & certam quatit improbus haſtam,*
*Conſiliis verſare dolos ingreſſus & aſtu,*
*Vt tragicas clades inimico à ſanguine ſumat.*
*Inde, nec immeritò, trepidas, propiusq́; periclo*
*It propiusq́; Timor, cumulatq́; timore timorem,*
*Et quis non hoſtis fremitumq; minasq; tremiſcat?*
*Sed benè habet, motæ redeant in pectora vires.*
Nam rediit miſeris, abiit fortuna ſuperbis.
Nunc ubinam Satanæ rabies, fraus, arma, catenæ,
Terror & inſultus? rabiem, fraudem, arma, catenas,
Terrorem, inſultus, cohibet, domat, opprimit, aufert,
Sedat & excludit magni Regnator Olympi.
*Quin omnes motus Satanæ, & certamina tanta,*
*Vnius ad nutum ſubitò compoſta quieſcunt,*
*Et dubitemus adhuc ſpem vitæ credere Chriſto?*
*Quid dicam ulterius?* Victoria, vita, Triumphus,
Victoris Chriſti, *verſâ in te ſorte redundant,*
Quo res cunq; cadent, unum & commune periclum
Vna Salus ambobus erit: *Sic victor abibis.*
*Interea attollat ſe magnis viribus ardens,*
Cura precum, *& læto rumore feratur in hoſtem,*

*Subſidio veniant, trepidi* Spes neſcia luctus,
*Atq;* Fides, *Paciſq; bonæ belliq; miniſtræ.*
*His opus eſt armis: aliter non viribus ullis*
*Vincere, nec duro poteris obſiſtere ferro,*
Audendum eſt; fraudes circũ hæc frangentur inanes,
Mox noſces animoſa ferat, quam Gloria laudem?

## CARMEN V.

T*Emne vices, mea Mens, Sortis, deſiſte move-*
*Si reprobos florere vides re, nomine, honore,* *(ri,*
*Omne ſtatim ſpolium miſeris* Sors *detrahet &* Mors
*Nulla brevem Dominum bona fluxa ſequentur ad umbras:*
*Corpus humo, tenebris lux, probro gloria cedet,*
*Contra quis* Pietas *cordi eſt, hos flamine ferri*
*Adverſo, cœliq; premi, pelagiq; ruinâ*
*Contingit, jugeſq; ſequi cladeſq; fugaſq;*
*Corpus ut umbra ſuum gelidas ros humidus umbras.*
Sic ô ſic poſitum eſt: Sors verſat acerba Fideles,
Lux prima eſt fletus, media eſt Labor, ultima Mors eſt.
*Inde tuas,* mea Mens, *ſpes diſcito, diſcito in altum*
*Per duras iter eſſe cruces: hoc aggere certum eſt*
*Ferre gradum ad Superos, hæc lactea ſemita ſanctas*
*Aethereis animas Divorum cœtibus infert.*
*Scilicet ut Natum Genitor moderatur herilem*
*Durius, atq; urget monitis, devictus amore,*
*Sic* DEUS *à cunis juges ad funera plagas*
*Inſonat, ut diſcas paulatim aſſueſcere rebus*
*Sidereis, cœliq; ſubinde ad præmia niti.*
*Quod ſi tot ſubmerſa malis & imagine rerum,*
Sors exſors & ſpes exſpes, vitæ indiga vita eſt,
*Atq; polus tantum pluit admiſcetq; malorum*

*Quan-*

*Quanta nec infami* Pandora *ê pixide fudit:*
*Tu ne cede malis, ſortisq́; exoſa caduca*
*Securas curas, cœlum aſpice, maxima rerum*
*Præſidia & fatum præſens ope ſalle futurâ.*
*Nec tua Spes exſpes, tandem* Patientia *vincet,*
*Et cum nulla ſalus reliqua eſt, in opina ſalutem*
*Fata dabunt, ſpectante polo, ſpectantibus aſtris:*
*Et tot jactatam fatis ceu fluctibus atris,*
*In portum referent, penitus removendo labores.*
*Crimen ab innocuo, maculam à ſplendore, ruinam*
*A capite, à cauſâ, fortunis, ordine, famâ.*
Veſper habet fletum ſed amabile carmen Eous,
Durato & fatis contraria fata repende.

## CARMEN VI.

L*Inque ſolum, mea Mens, nunc ultima linea*
Ducitur, *heu fluxum genus eſt, age corporis hujus, (rerum*
*Egredere hoſpitio: rebus quod reſtat egenis.*
*En te pallida* Mors *obtentis cingere textis;*
*Et jam jam ante oculos glomerare volumina lini.*
*Ac premere occulto fallentia vincla rotatu:*
*Effuſaq; Orco magno agmine & impete peſtes*
*Terrorem injicere & premere arctâ fauce viarum:*
Hinc dolor, hinc lacrymæ: *ſimulatam lumina noctem*
*Accipiunt, jam nulla mora eſt, reſolubile corpus*
*Palpitat in terrore Necis, multumq́; dehiſcens*
Vrna *ſuas reſerat fauces ignobilis* Vrna.
*Advolat* alma Salus *tanto in diſcrimine rerum,*
*Et tibi reſtituit lapſas in priſtina vires,*
*Migrantemq́; animam revocat Phlegetontis ab undâ,*
*Et lue te ſolvit, ne conderet urna peremtum,*

*At quò nunc?* Spes *atq;* Metus *certamine duro*
*Contendunt, Mortis ſpes avolat acta timore,*
Vna Salus reſtat nullam ſperare ſalutem:
*Siccine te,* mea Mens, ſpes *deſerit omnis & omnis*
*Exercet Lethi ſtimulus, mergitq́; ſepulcro?*
*Nec te* Diva Salus *de faucibus eripit Orci?*
*Ne tantos tibi finge metus:* Exempla piorum
*Reſpice, quos non virtutis nec Laudis egentes*
*Abſtulit atra dies atq; ad cœleſtia duxit*
*Præmia; quin vitæ in luctu præſentis ad ævi*
*Reſpice venturi ſpacium, melioribus orſis,*
Læticiâq; poli veteres extingue dolores.
*Qui vires habet & vitæ dat jura Necisq́;,*
*Spes fluxas fato eripiet, ſolemq; reducet*
*Gratiæ: Et ut Sponſus, Caput, Arbiter atq; Sacerdos*
*In lucem è tumulo cœlumq́; receſsit ab umbris:*
*Sic licet excedas è corpore & abdita luſtres*
*Concilia aſtrorum:* nec Mors tamen omnia finit,
*Sed tandem pulcrâ jungetur origine corpus,*
*Labe carens & lethi expers, quod ſurgat in auras*
*Luminis, extremæ cum Lux affulſerit horæ.*
Frangere quis tali puppem ſtatione recuſet?

## CARMEN VII.

S*Cande polum, mea Mens, vitæ cœleſtis amore*
Tende manus: ventum ad portas & gaudia cœli.
*Sed quò nunc? partes hîc ſe via findit in ambas,*
*Dextera ſub cœli fert mœnia, læva malorum*
*Exercet pœnas & ad impia* Tartara *mittit.*
*Ad cœlum ire paras: ſed enim* vagus error ad umbras
Præcipitat, *triſtiq; palus innabilis undâ*
*Implicat, & novies ſtyx interfuſa coërcet.*
*Verum aliud majus miſeris multoq́; tremendum*
*Objicitur magis: ingenti vi terra dehiſcens*
*Vmbro-*

*Vmbroſas reſerat ſedes & regna recludit*
*Diis inviſa*, patent fauces gravêolentis Averni
In cladem humanæ recidivaq; fata ſalutis.
*Hinc exaudiri gemitus & ſæva ſonare*
*Verbera, tùm ferri ſtridor, tractæq; catenæ,*
*Et ſtrepitus miſerorum inhoneſtâ morte cadentum.*
*Vrget perpetui conſtans tortura doloris,*
*Dum vermis ſcelerum præcordia lædit, editq́;,*
Et Labor & curæ non ipſâ in morte relinquunt.
*Mireris tamen, ut via fert Acherontis ad umbras,*
*Quid velit hic Phlegetontæum concurſus ad amnem?*
*Quidve petant animæ ignaræ ingrataq́; ſalutis?*
*Quæ magno in numero ſceleratum limen adorant?*
*Verte gradum*, mea Mens, *retrò veſtigia flecte,*
*Nam magis atq; magis cœli disjungimur oris,*
*Quò magis in barathri tenduntur limina greſſus.*
*Heu fuge crudeles umbras, fuge littus avarum,*
*Dextra tibi tellus & longo dextra petantur*
*Aequora circuitu; lævum fuge littus & undas.*
*Mœnia læta vides ſeptemplicis* atria cœli
*Hic domus, hîc patria, & certi poſt fata penates.*
Terminus hic curſus, hæc meta optata laborum eſt.
*At* Stygis aula *hominum miſeris ditata ruinis,*
*In te quæ fauces prius extendebat apertas,*
*Iam dudum abſorbens* (Chriſti niſi cura reſiſtat)
*Fracta jacet; deſtructa vides immania clauſtra,*
*Impia regna gravi cecidère ſubacta duello,*
Ianua ſic cœli reſerata, occluſaq; lethi
Oſtia, ſic iras, vireſq; abſumpſit Avernus.
*Ergo fatigabit præcordia nulla minacis*
*Ira* Stygis, *Deus ipſe Deus, cui ſidera parent,*
Te patriæ patriamq; tibi mox reddet Olympi,
Lætitiâ luctum, radianti luce tenebras,

Et

Et riſu lacrymas , cœleſti funera vitâ,
Et mala cuncta bono , probra cuncta rependet hono-
*Tunc res felices & gaudia tanta reſurgent,* (re.
*Quæ nulla anxietas rumpet, rota nulla malorum*
*Concutiet, nullis perimetq́ oblivio ſeclis,*
At ſperata quies erit & ſine fine voluptas.

E X O Δ I O N.

*INterea, mea mens, dum te his complexibus ar-*
*Corporis induviæ , nec adhuc per nubila cœli* *(ctant*
*Radis iter liquidum terrenis libera vinclis,*
*Utere VVEINRICHII* Speculo , *quod pollice dextro*
*Formavit : Simulacra vides imitantia veram*
*Cœli læticiam atq́ ævi monumenta futuri :*
*Quin nihil eximium terris ſpectabis & aſtris,*
*VVEINRICHII dolabella, typus, penicillus, arundo,*
*Cui non indiderint formam : docet omnia Vates,*
*Quæ mulcere queant mærentia pectora curæ ?*
*Et quibus alloquiis deceat lenire dolores*
*Afflictis, quæ longa nimis cynoſura laborum ?*
*Quis metæ flexus ? per vallem Mortis eunti*
*Quæ via ? quæ tenebras flammis funalia vincant ?*
*Et quo quemq́ modo fugiasq́ ferasq́ laborem ?*
Tu tanto curas ſolamine falle caducas
Vitæ cœleſtis ſpe præſumendo ſalutem.
*At benefacta VIRI nullis oblivio ſeclis*
*Obruat & meritæ documenta inſignia laudis*
*Fama loquatur anus, cedriq́ in cortice ſcribat.*

M. Ioſua Stegman.

*Addu-*

1.

*ADducto telo fera Morta parabat inane,*
*Exitium; antetuli ſcripta ea ſacra Feræ:*
*Vt vidit, telo cadit, & fugit ocyus Euro,*
*Se, juratq́ Stygem, nolle nocere mihi.*
*Et miremur adhuc, cur Mortæ ſpicula ceſſent?*
*Chriſtiades telis mortiferisq́ vacent?*

2.

*Fata, nimis fatua, emoriar? ſtat pacta voluntas?*
*Emoriar, propior ſic mihi ad aſtra via eſt.*
*Interea mihi vina ſacer flaventia miſce,*
*VVEINRICHI, in Libro hoc qualia libo libens,*
*Quis potus, properabo viam. Sit at inſtar equorum*
*Miſta Fides Libris: Orco iter eſt pedibus.*

3.

*Mellilegæ Volucres Philyræ, quæ lingitis æquè*
*Cana thyma, & violas, ambroſiasq́ roſas,*
*Quæ incertum volitatis adhuc, modò præpete lapſu*
*Sacra ad VVEINRICHII ſcripta, venite citæ.*
*Illa roſas inter ſpinas ſpirant, lacrymasq́*
*Narciſsi, & largam ſuavis anethi animam.*
*Libate; at ſtimulis ne fòrs compungite flores,*
Euſebiæ ſtimulos floſculus omnis habet.

Ambroſius Stegman.

# Summariſcher inhalt der Materien ſo in dieſem Andern Theil tractiret werden.


## In der Erſten Predigt wird gehandelt.

Vom Proceß Gottes / den er zu halten pfleget/ wenn er ein Land vmb der Sünden willen heimſuchen vnd züchtigen wil / Eſaiæ 3. p. 1.

## In der Andern.

Von der Præparation zu einem frölichen gang aus dieſem jrrdiſchen Threnenthal in den himliſchen Frewdenſaal/ Eſa. 26. p. 38.

## In der Dritten.

Von der vnbeſtendigkeit des menſchlichen Lebens/ vnd was man darwieder für troſt gebrauchen ſol/ Eſa. 40. p. 71.

## In der Vierdten.

Von der Mühe vnnd Arbeit / die der Sohn Gottes vmb vnſert willen außgeſtanden/ Eſa. 43. p. 106.

## In der Fünfften.

Von den bewegenden vrſachen / vnd von dem Nutz der Arbeit / die der Sohn Gottes auff ſich genommen hat/ ex eodem dicto p. 130.

## In der Sechſten.

Von dem groſſen Jammer vnd Elend des menſchlichen Geſchlechts/ vnd von der vnmeßlichen Liebe / die er an demſelbigen bewieſen hat / Eſa. 53. p. 156.

## In der Siebenden.

Von dem gehorſam des Sohns Gottes / den er ſeinem Vater im Leiden bewieſen hat / Ex eodem dicto 181.

## In der Achten.

Von dem verkehrten vrtel der Welt/ ſo ſie von dem vnſchuldigen HErrn Chriſto fellet / vnd von dem groſmechtigen nutz ſeines Leidens vnd Sterbens / Ex eodem dicto 205.

## In der Neundten.

Von dem Ehrenſchmuck der Kinder Gottes / damit ſie vom ſichern Welthauffen vnterſchieden werden / Eſa. 56. p. 226.


In der

In der Zehenden.

Vom zuſtand der Kinder Gottes in dieſer Welt / vnd von jhrer ſeligen ruhe in jenem Leben / Eſa. 56. p. 265.

In der Eilfften.

Von der groſſen Glori / Frewde vnd Herrligkeit / ſo die Kinder Gottes im ewigen Leben zu gewarten haben / Eſa. 65. p. 289.

In der Zwölfften.

Wie wir den jrrdiſchen Sabbath recht vnd Chriſtlich ſollen zubringen / daß wir mit frewden zum himliſchen Sabbath gelangen mögen / Eſaiæ 66. p. 312.

In der Dreyzehenden.

Von der trawrigen weheklage der Iſraeliten / vber dem erbärmlichen zuſtande jhres Vaterlands / Thren. Hier. 5. p. 344.

In der Vierzehenden.

Von ſechſerley ſtarcken vnd vnwiederleglichen gründen / damit die Aufferſtehung der Todten erwieſen wird / Ezechiel 37. p. 385.

In der Funffzehenden.

Vom eingang dieſes Prophetiſchen Geſichts / was darinne vor vmbſtände begriffen / Ex eodem loco p. 408.

In der Sechzehenden.

Von der Frage des HErrn / die er an den Propheten wegen der dürren Knochen gelangen leſt / vnd wie ſich der Prophet darauff reſolviret vnd erkleret / Ex eodem textu p. 426.

In der Siebenzehenden.

Von des Propheten Weiſſagung vber die Todenbeine / vnd was denſelben von dem HErrn vor hoffnung gemacht wird / Ex eodem loco p. 448.

In der achtzehenden.

Von des Propheten gehorſam / vnd von der krafft ſeiner Weiſſagung / auch von der ordnung / die in wiederſtattung der verſtorbenen gehalten wird / ex eod. loco p. 469.

In der Neunzehenden.

Von den Leuten die ſich der frölichen Aufferſtehung zum ewigen frewden Leben zu getröſten haben / ex eod. loco p. 494.

In der Zwantzigſten.

Von der klage der Chriſtlichen Kirchen vber jhr bedrengnis in dieſer

Welt/ vnd vom Troſt den jhnen der Sohn Gottes dawieder gibt/ Ex eodem loco Ezechiel. p. 516.

## In der Ein vnd zwantzigſten.

Von vielerley ſchweren anfechtungen/ ſo zu weilen frommen hertzen vorſtoſſen/ vnd wie denſelben zubegegnen ſey/ Nahum. 1. p. 538.

## In der Zwey vnd zwantzigſten.

Vom ſchreckſpiegel der Gottloſen/ vnd Troſtſpiegel der Frommen/ Malachiæ 4. p. 561.

## In der Drey vnd zwantzigſten.

Warumb es beſſer ſey ins Klagehaus gehen denn ins Frewdenhauß/ Eccleſiaſtæ 7. p. 580.

## In der vier vnd zwantzigſten.

Von Jobs Haußcreutz/ vnd wie er ſich in demſelbigen aller Chriſtlichen gebür erzeiget vnd verhalten habe/ Hiob. 1. p. 600.

## In der fünff vnd zwantzigſten.

Von dem ſchönen Glaubensbekentnis/ das der liebe Job vor ſeinem ſeligen abſchiedt aus dieſer Welt gethan/ Hiob. 19. p. 635.

## In der ſechs vnd zwantzigſten.

Von ſechſerley Privilegien vnd Freyheiten/ ſo die Auſſerwelten Kinder Gottes im zukünfftigen ewigen Leben zugewartē haben/ Sap. 3. p. 657.

## In der ſieben vnd zwantzigſten.

Von den vrſachen/ warumb ſich Chriſtliche Eltern vber dem zeitigen abgang jhrer Kinder nicht vbermeſſig kümmern vnd gremen ſollen/ Sapientiæ 4. p. 686.

## In der acht vnd zwantzigſten.

Vom Creutz vnd Nothſtandt der Kinder Gottes in dieſer Welt/ weſſen ſie ſich dabey fürnemlich zuerinnern haben/ Tobiæ 12. p. 708.

## In der neun vnd zwantzigſten.

Von den ſchleiſſenden Kleidern/ vnd abfallenden Baumblettern/ daran vns der zuſtandt des menſchlichen Lebens beſchrieben wird/ Sirach. 14. p. 751.

## In der Dreiſſigſten.

Mit waſerley Troſt ein Chriſtenhertze alle bitterkeit des zeitlichen Todes ritterlich vberwinden könne/ Sirach. 41. p. 782.

Die

# Die Erſte Predigt

## Vom Proceß Gottes/ den er zu halten pflegt/ wenn er ein Land vmb der Sünden willen heimſuchen vnnd züchtigen wil.

Beim begrebnüß des Ehrnveſten/ vnd Hochgelarten Herrn/ Andreas Scheffers des Eltern/ I. V. Doctoris, des Churfürſtlichen Sächſiſchen Oberhoffgerichts Aſſeſſoris, des Schöppenſtuls vnd der Juriſten Facultet Senioris, gehalten den 20. Aprilis/ Anno 1610.

Textus Eſa. 3. Cap.

Sihe/ der HERR HERR Zebaoth/ wird von Jeruſalem vnnd Juda hinweg nemen/ allerley Vorrath/ allen Vorrath deß Brodts/ vnd allen Vorrath des Waſſers/ Starcke vnd Kriegesleute/ Richter/ Propheten/ Warſager vnnd Elteſten/ Hauptleute über funfftzig/ vnnd ehrliche Leute/ Räthe vnd weiſe Werckleute/ vnnd kluge Redener/ vnnd wil jhnen Jünglinge zu Fürſten geben/ vnd Kindiſche ſollen über ſie herrſchen/ vnnd das Volck wird ſchinderey treiben/ einer über den andern/ vnd ein jeglicher über ſeinen Neheſten/ vnnd der Jünger wird ſtoltz ſeyn wider den Alten/ vnd ein loſer Mann wider den Ehrlichen.

Summa der Propheti= ſchen Be= dräwung.

GEliebten Freunde in CHriſto dem HErrn: Dieſer abgeleſene Prophetiſche Text/ iſt ein Partickel genommen aus dem dritten Capittel des Propheten Eſaiæ/ darinnen der Prophet gar eine ſcharffe vnnd ernſte Drawungs Predigt thut/ wider die ſichern vnd Ruchloſen Verächter Gottes vñ ſeines Worts/ vnd jhnen ankündiget/ mit was grewlichen vnd abſchewlichen Straffen ſie ſollen heimgeſucht vnd beleget werden/ wo ſie nicht in der gnadenzeit vmbkeren vnnd ware Buſſe thun. Es führet aber der Prophet Eſaias vnter andern Straffen auch dieſe an/ daß GOTT der HErr in ſeinem grimmigen Zorn/ (wenn derſelbige vber ein Land oder vber eine Stad entbrant iſt) aus dem Mittel beyſeits reumen wolle/ die Seniores Reipublicæ, die älteſten in wolbeſtelten Regimenten vnnd Schöppenſtülen/ die gleich Columnæ, Seulen vnnd Pfeiler des Regiments geweſen ſeyn/ auff die jederman ein beſonderes Auge gehabt/ vnnd wolle an derſelben ſtat Jünglinge zu Regenten geben/ vnd Kindiſche Leute/ die entweder der ſachen keine/ oder ja kleine Erfahrung haben/ oder do ſie auch gleich die ſachen verſtehen/ doch jhren juvenilibus affectibus indulgiren vnd nach hengen/ vnnd offt dermaſſen Haushalten/ daß man der Altẽ Verluſt/ mit Ach vnd Wehe beſeufftzen vnd beklagen muß. Wann denn (leyder Gottes) noch kein Jahr verfloſſen/ das man aus dem Churfürſtlichen Sächſiſchen Schöppenſtuel/ drey vornehme Männer verloren hat/ Nemlich den Weyland Ehrnveſten vnnd hochweiſen Herren/ Leonhardum Oelhaffen/ geweſenen Bürgermeiſter bey dieſer Stadt/ den Weyland Ehrnveſten vnd hochgelahrten Herren Doctorem Andre-

Verluſt vornehmer Leute aus dem Churfürſtlichen Schöppenſtul zu Leipzig in einem Jahr.

am

am Goldbeck/ Churfürſtlichen Sächſiſchen Regierungs Rath/ vnnd jetzo den auch Ehrnveſten vnnd hochgelahrten Herren Andream Schæfferum I. V. Doctorem, des Churfürſtlichen Sächſiſchen Hoffgerichts Aſſeſſorem, vnnd deß Schöppenſtuels geweſenen Seniorem etc. So hab ich mit beſonderm Fleiß dieſen abgeleſenen Prophetiſchen Text zum heutigen Leichen Argument erwehlet/ damit wir doch den ſachen ein wenig nachdencken mögen/ was nach Anleitung des verleſenen Texts/ von ſolchem Verluſt zuhalten ſey. Derowegen/ damit wir bey den abgeleſenen Worten/ was nützliches zu ſeliger Lehre vnd Verbeſſerung faſſen vnd behalten mögen/ ſo wollen wir auff dißmal diß einige Pünctlein in der Furcht Gottes mit einander betrachten/ Nemblich ſagen:

Inhalt diſer Predigt.

Von dem Proceſʒ vnſers lieben Gottes den er gemeiniglich zuhalten pfleget/ wenn er ein Land oder eine Stad vmb der übermachten Sünde willen/ mit ſeiner Zornrute heimſuchen/ züchtigen vnd ſtraffen wil.

GOtt gebe Gnade vnd Segen dazu vmb Chriſti Jeſu willen/ Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

Von dem proceß Gottes/ den er zu halten pfleget/ wenn er ein Land oder Stadt vmb der Sünde willen züchtige vnd ſtraffen wil.

BElangende nun G. dieſen vorgenommenen Punct/ von dem Proceß vnſers lieben Gottes/ den er gemeiniglich zuhalten pfleget/ wenn er ein Land/ oder eine Stadt vmb der übermachten Sünden willen/ mit ſeiner Zornruten heimſuchen/ züchtigen vnd ſtraffen wil/ ſo zeiget vns denſelben der Prophet Eſaias in abgeleſenen Worten/ do er alſo ſpricht: Sihe/ der HErr HErr Zebaoth/ wird von Jeruſalem vnd Juda hinweg

„ nehmen/ allerley Vorrath/ allen Vorrath des
„ Brods/vnd allē Vorrath des Waſſers: Jngleich-
„ en Starcke vnd Kriegsleute/ Richter/ Prophe-
„ tē/ Warſager vnd Elteſten/ Häuptleute vber fünff-
„ tzig vnd ehrliche Leute/ Räthe vnd weiſe Werckleu-
„ te/ vnd kluge Redener/ vnd wil jnen Jünglinge zu
„ Fürſten geben/ vnd Kindiſche ſollen vber ſie herr-
ſchē: Da hören wir was vnſer lieber Gott vor ein Proceß an die Hand zu nemen pfleget/ wenn er vber ein Land oder vber eine Stadt erzürnet iſt/ vnd mit dem Kerab kommen/ oder auch wol gar den garauß machen wolle/ Nemlich daß er ſolche mutationes vnd verenderungen verhenget/ in allen Orden vnd Stånden/ die man mit weinenden Augen anſehen/ vnnd mit betrübtem Hertzen beſeufftzen vnd beklagen muß/ Damit wir aber ſolchem Proceß in der Furcht Gottes beſſer nachdencken mögen/ ſo haben wir bey den abgeleſenen Worten fürnehmlich viererley Vmbſtånde in gebürliche acht zu nemen:

*Viererley in Acht zunemen.*

Erſtlich zwar particulam attentionis, das Wörtlein Ecce, Sihe/ damit der Prophet Eſaias ſeine Zuhörer/ vnd zwar alle die jenigen/ ſo ſeine Prophecey vnd Weiſſagung leſen werden/ zu beſonderm auffmercken excitiren vnnd ermuntern wil/ in dem er ſpricht: Ecce, Sihe/ Als wolt er ſagen/ Lieben Leutlein/ thut ewere Ohren vnd Hertzen auff/ vnnd höret ja fleiſſig zu/ dencket auch den ſachen mit ernſt nach/ was ich euch ſagen werde/ denn es ſind nicht ſchlechte vnd geringe ding/ ſondern ſolche ſachen/ darüber einem wol beyde Ohren gellen möchten/ wenn er ſie anhören/ vnd mit einem Chriſtlichen nachdencken ponderiren vnnd erwegen

*1. Das Wörtlein Ecce, Sihe.*

wil. Ob nun aber wol kein zweiffel iſt / daß euch ſolche meine ankündigung zum theil wunderbar vnd ſeltzam vorkommen wird / auch wol zum theil vnmüglich dűncken / ſo ſolt jhr doch wiſſen / daß es euch allzuwar werden/ vnnd eher zu Hauſe vnd zu Hofe kommen wird / als es euch lieb wird zu erfahren ſeyn. Derowegen do jhr dem zukünfftigen groſſen Vnglück vorbawen wollet / ſo habt jhr hohe Zeit vmbzukeren vnd ware Buſſe zu thun/vnd mit einem bußfertigen Leben Gott dem HErren in die Arme zufallen/ehe er die Ruten zur Hand nimpt / vnnd ſie nachmals vber euch ohne alle Barmhertzigkeit ergehen leſſet : Dabey haben wir nu zu lernen / daß wenn der heilige Geiſt in heiliger Schrifft was wichtiges vnnd nachdenckliches anführen wil / daß er gemeiniglich das Wörtlein Ecce, Sihe/ vorher ſetzet/ vnnd alſo in der zuhörer Hertzē ein fleiſſiges vnd wackers auffmercken erwecken wil/Inmaſſen denn ſolches aus vielen Sprüchen beydes des alten vnd newen Teſtaments klärlich zuerſehen iſt. Als zum Exempel vor die einfeltigen / da der Prophet Eſaias gedenckt der wunderbaren vnd vbernatürlichen Empfängniß vnd Geburt deß HErrn Chriſti / ſpricht er in ſeiner Weiſſagung am 7. Cap. Sihe/ ein Junfraw iſt Schwanger/vnd wird einen Sohn gebehren/den wird ſie heiſſen Immanuel / Item / do er der Stadt Babylon drewet/ wie Gott der HErr mit derſelben haußhalten vnd gebaren wolle/ do ſpricht er in ſeinem 12. Capitel alſo: Ecce, Sihe ich wil die Meder vber ſie erwecken/ die nicht Silber ſuchenoder nach Gold fragen/ſondern die die Jüngliuge mit Bogen erſchiſſen/ vnd ſich der Früchte deſz Leibes nicht erbarmen/ noch der Kinder ſchonen. So ſehet auch der

Lehr aus der erſten Vmbſtände.

Exempla der Schrifft

Eſa. 7.

Eſa. 12.

Eſa. 53. Prophet Eſaias mit dieſem Wörtlein Ecce, ſein 53. Capitel an / da er von deß HErrn Chriſti Leiden vnnd Sterben vnd von ſeiner ſiegreichen Aufferſtehung eine Weiſſagung anſtellet/vnd ſpricht: Ecce, Sihe / mein Knecht wird weiſzlich thun/vnd wird erhöhet vnd ſehr hoch erhaben ſeyn / das ſich viel vber dir ärgern werden/ weil ſeine Geſtalt heſzlicher iſt / denn anderer Leute/vnd ſein Anſehen/ denn der Menſchen Kinder/ etc. Der Prophet Jeremias / da er ſeine Zuhörer mit der Zukunfft des Meſſiæ ins Fleiſch tröſten wil/gebrauchet er

Jerem. 23. auch dieſe particulam attentionis, im 23. Capitel ſeiner Weiſſagung/ vnd ſpricht: Ecce, Sihe/ es kömpt die Zeit / ſpricht der HErr / daſz ich dem David ein recht Gewächſe erwecken wil / vnnd ſol ein König ſeyn/ der wol regieren wird vnd der Recht vnd Gerechtigkeit anrichten wird auff Erden. Der Prophet Ezechiel / do derſelbe auch dem betrübten Volck ein Muth einreden/vnd ſie mit dem tröſtlichen Artickel von der

Ezech. 37. Aufferſtehung der Todten ermuntern wil/ gebraucht er im 37. Capitel ſeiner Weiſſagung dieſe Wort: So ſpricht der HErr HErr/Sihe/ich wil ewre Gräber auffthun/vnd wil euch mein Volck aus denſelben heraus holen/vnd ich wil meinen Geiſt in euch geben daſz jhr wider leben ſolt / Ich rede es vnnd thue es

Daniel 7. auch / ſpricht der HErr. Ja der Prophet Daniel / do derſelbige die groſſe Macht vnd Herrligkeit beſchreiben wil/ die deß Menſchen Sohn Chriſtus Jeſus von Gott ſeinem himliſchen Vater empfangen hat / da ſetzet er auch am 7. Capitel / das Wörtlein Ecce, vorn an die Spitze / vnnd ſpricht: Sihe es kam einer in des Himmels Wolck-

en/wie eines Menſchen Sohn/biſz zu dem Alten/ vnd ward vor denſelben gebracht/ der gab jhme Gewalt/Ehre vnd Reich/daſz jhm alle Völcker/ Leute vnd Zungen dienen ſolten. Aus dieſen vnd dergleichen Exempeln erſcheinet nu klerlich/daß wo das Wörtlein Ecce, in heiliger Schrifft gefunden wird/daß es ein beſonder NB deß heiligen Geiſtes ſey/ vnd daß damit was beſonders angedeutet werde/ das wol in acht wil genommen ſeyn. In maſſen denn allhier in dieſen verleſenen Worten auch klärlichen zuerſehen iſt.

2. Wer über Juda vnnd Jeruſalem mit ein Kerab kommen wolle?

Vors andere/ ſo haben wir auch bey dieſem wunderbaren Proceß vnſers lieben GOTTes wol in acht zu nemen: Cauſam pœnæ immittendæ efficientem, wer denn der jenige ſey/der vber die ſichern Leute zu Jeruſalem vnd in Juda mit einem ſolchen ſcharffen kerab kommen wolle? Je das zeiget der Prophet Eſaias an/in dem er ſpricht: Sihe/der HErr HErr Zebaoth wird von Jeruſalem vnnd Juda hinweg nehmen/allerley vorrath/allen vorrath des brods/vnd allē vorrath deſz waſſers/ſtarcke vnd Kriegsleute/Richter/Propheten/Warſager etc. Da hören wir daß ſolch Vnglück nit plumbshalben vnd ohne gefehr werde herein brechen/ wie jhnen die Epicurer träwmen laſſen: Sondern es werde herrüren von dem ſtarcken/ gewaltigen vnnd Allmechtigen Gott / der allhier Dominus Zebaoth, das iſt/der HErr der Herrſcharen genennet wird. Das iſt nun ein ſolcher HErr/ der vnterſchiedene Herrſcharen hat / die er zu ſeinen executoribus gebraucht/wenn er ein Land heimſuchen vnd ſtraffen wil/ deñ da hat er ſeinen exercitum cœleſtem & terreſtrem, do hat er ſein Heer droben im Himmel/ſo wol auch hienieden auff

Der HErr der herrſcharen.

Das Himliſche vnd irdiſche Heer dinet dieſem HErrn Zebaoth/

Erden / vnnd iſt jhme nicht mehr / als vmb ein bloſſes Win-
cken zuthun / ſo ſtehets alsbald in procinctu, vnd iſt bereit
ſeinen Befehlich gebührlich außzurichten / es ſey gleich mit
Schutz vnd Schirm der Frommen / oder auch mit Straff
vnd Züchtigung der Gottloſen / wie ſolches an den Exem-
peln der heiligen Schrifft zu erſehen iſt: Vnnd zwar was
den Schutz der frommen anbelanget / ſo beweiſen die himli-
ſchen Heerſcharen jhren trewen dienſt bey allen Orden vnd
Ständen. Als beym geiſtlichen Stand haben wir ein vber-
aus ſchönes vnd tröſtliches Exempel / 1. Regum 19. c. an dem
Propheten Elia / do demſelben der König Achab vnnd die
gottloſe Jeſſabel den Tod geſchworen hatte / vnd der Pro-
phet an keinem Ort ſicher war / Sihe / do macht er ſich auff
ſeine Beyne / vnd wandert in die Wüſten / leget ſich nieder
vnter einen Wacholder Strauch / vnd entſchlefft / Do er a-
ber in der beſten Ruhe lieget / ſiehe / da kömpt der Engel des
HErrn / der bringt jhm ein geröſt Brod / vnnd eine Kanne
Waſſer / die ſetzet er jhm zu ſeinem Häupt / daß / do er vom
Schlaff erwacht / er ſich damit laben vnd erquicken / vnnd
ſeinen Paß fürder nemen kan. Beym weltlichen Stande
haben wir ein ausbündiges Exempel / Ioſuæ am 5. Capitel /
Deñ do Ioſua die Stad Jericho belägern vnd einnemen ſol /
Sihe / do erſcheinet jhm vor der Stadt ein Mann / der hat
ein bloſſes Schwerd in ſeiner Hand: Joſua aber faſſet ei-
nen Muth / gehet zu jhm / vnnd fraget jhn / von wannen er
ſey? Ob er jhme oder den Feinden zuſtehe? Er giebet jhme
aber zur Antwort vnd ſpricht / Er ſey kein Feind / ſondern er
ſey ein Fürſt vber das Heer des HErren / vnd ſey jetzo kom-
men / daß er dem Volck Iſrael einen Beyſtand leiſten wolle /
Vnnd in dem er alſo mit jhme Sprache helt / wird jhm ſon-

Mit Schutz der fromen.

Im Geiſtlichē Stande. 1. Reg. 19.

Im Weltlichē Stande. Joſu. 5.

der allen zweiffel / vom heiligen Geiſt das Hertz gerühret/ daß er erkennet/daß er der Dominus exercituum,der HErr der Heerſcharen ſelber ſey? Fellet derowegen nieder auff ſein Angeſicht zur Erden/vnd betet jhn an. Ja beym häußlichen Stande haben wir auch gar ein fein Exempel / an Agar / Abrahams Magd/vnd jhrem Sohne Iſmael / Geneſis am 21. Capitel / Denn da dieſelbigen Abrahams Hauß reumen müſſen/ vnd mit einander in die Wüſten wandern/vnd aber das Waſſerfläſchlein geleeret iſt / das der Knabe nicht mehr zu trincken hat / Sihe/ do nimpt ſie den Knaben / vnd leget jhn vnter einen Baum: Sie gehet aber hin / vnd ſetzet ſich gegen vber ohne gefehr eines Büchſenſchoſſes weit / weil ſie das jämmerliche winſeln des Knabens nicht hören kan/ thut aber daneben jhr Gebet zum HERRN mit heiſſen Threnen / vnd erweicht jhme das Hertz damit / daß der Engel Gottes vom Himmel ruffet / vnd der hochbetrübten Agar Troſt zuſpricht / Ja das noch mehr iſt/ ſo thut jhr Gott die Augen auff / daß ſie da in der Wüſten einen Waſſerbrunn erblicket/drauff gehet ſie hin/füllet jhre Flaſche mit Waſſer/ vnd trenckt den Knaben / daß er wieder erquicket / vnd alſo beym leben erhalten wird. Sehet M.G. das ſind nun Exempla / daraus man ſehen vnd erkennen kan / was der großmechtige Dominus exercituum , der HERR der Herrſchaaren mit Schutz vnd Schirm bey den ſeinigen beydes mediatè & immediatè, beydes durch mittel vnd ohne mittel zu verrichten pfleget. Welches vns denn vber die maſſen tröſtlich zu vernemen iſt. Denn daraus ſehen wir / wie war das ſey / das David ſpricht im 34. Pſalm: Der Engel des HERRN lagert ſich vmb die her/ſo jhn fürchten/ vnd hilfft jhnen aus / er bewahret jhnen alle jhre Gebeine / das dere

Im häußliche Stande. Gen. 21.

Nutz dieſes Berichts. Pſal. 34.

Straffe der Gottloſen. nicht eines zubrochen wird: Hinwiderumb aber / was die
Straffe der Gottloſen belanget / ſo hat der HERR Ze-
baoth auch ſein Heer / das ſeinen Willen vnd Befehlich mit
trewem fleiſſe verrichtet. Inmaſſen wir denn deſſen ein Ex-
Exod. 12. empel haben / Exodi am 12. cap. Da der HERR Zebaoth
einen WürgEngel auſſendet / der in einer Nacht gantz E-
gyptenland durchwandert / vnd alle primogenita, alle erſte
Geburt der Egyptier / beydes an Menſchen vnd Viehe wür-
get vnd tödtet. So haben wir auch ein ſchrecklich Exempel /
1.Reg.19. 2 Reg. 19. cap. da ſich der König von Aſſyrien vor die Stadt
Jeruſalem lagert / vnd dem Könige Hißkiæ / die allerhöniſch-
ten worte zu entbieten leſt / Er ſolle ſich nur auff ſeinen Gott
nicht verlaſſen / vnd jhme die Gedancken machen / als wenn
jhn derſelbige vor ſeiner Macht vnd Gewalt ſchützen wer-
de / ſondern ſich jhm auff gnade vnd vngnade ergeben / Was
thut der König Hißkias? Er gehet in den Tempel des
HERRN / fellet nieder auff ſeine Knie / ſeufftzet vnd betet zu
dem HERRN / daß er die Leſterung an dem ſtoltzen hoch-
mütigen Könige zu Aſſyrien / nicht wolle vngerochen laſſen /
Was geſchicht? In derſelben Nacht fehret der Engel des
HERRN aus / vnd ſchleget im Lager der Aſſyrier 185000.
Mann / daß des Morgens die Straſſe voll todter Leichnam
lieget / vnd muß alſo der Aſſyrier mit ſchande vnd ſpott ab-
ziehen / vnd wird kurtz hernach von ſeinen eigenen Söhnen /
in ſeinem abgöttiſchen Tempel zu Ninive erwürget vnnd
vmbgebracht. Gleich wie nun aber der HERR Zebaoth
ſeine himliſche Heerſchaaren hat / die auff ſeinen Dienſt be-
ſchieden ſeyn / vnd die ſeinen Befehlich mit allem willen ver-
richten / es ſey mit ſchutz der Frommen / oder mit ſtraffe der
Gottloſen: Alſo hat er auch ſeine Herrſchaaren hienieden

auff Erden / wenn er ein vngehorſames Land heimſuchen/ vnd mit ſeiner Zornruthen diſcipliniren wil/ O ſo kan er gar bald ein Feind erwecken aus ſeinen Landen / der wie ein Adler daher geflogen kömpt / vnd das jenige exequiret, was der HERR Zebaoth beſchloſſen hat/wie man denn ſolches ſihet an den Römern / wie geſchwinde ſie hinter den Jüden her waren/ mit friſcher Belagerung/ da Gott der HERR mit dem kerab vber ſie kommen wolte.

Es wil aber der Prophet Eſaias/ eben mit anführung des großmechtigen HERRN Zebaoths / die ſtraffe gleich exaggeriren vnd gröſſer machen / weil ſie von einem ſolchen HERRN herrühret / deme ſich niemand widerſetzen kan/ Ja deme auch niemand entfliehen vnd entrinnen kan / er ſchürtze ſich auch ſo hoch als er jmmermehr wolle. Denn iſt es war/ was man von weltlicher Obrigkeit zu ſagen pfleget? An neſcis longas Regibus eſſe manus, Groſſe Herren vnd Potentaten / die haben einen langen Arm/ der weit reichen kan / Sie wiſſen einen zurück zu holen / wenn er gleich ein tauſend Meilweges außgetreten iſt. Je wie viel billicher können wir ſolches ſagen von dem HERRN / der ſich Hieremiæ am 23. Capitel ſelber vorlauten leſt: Nonne cœlum & terram ego adimpleo? Bin ich nicht ein Gott/ der nahe iſt/vnd nicht ein Gott/der ferne ſey? Meyneſtu/daß ſich jemand ſo heimlich verbergen könne / daß ich jhn nicht ſehe? Bin ich nicht der HERR/ der Himmel vnd Erden erfüllet? Vnd der Königliche Prophet David ſpricht in ſeinem 139. Pſalm: Quò ibo à ſpiritu tuo? Wo ſol ich hingehen vor deinem Geiſt? Wo ſol ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Fahre ich in den Himmel/ ſihe/ ſo biſtu da? Bette ich mir in die Helle/ſihe/ ſo biſtu auch da? Neme ich Flü-

Warumb der Prophet Eſaias ſo eben den HErrn Zebaoth anführet.

Hier. 23.

Pſal. 139.

gel der Morgenröthe / vnnd begebe mich an das euſſerſte Meer/ſo wird mich doch deine Rechte daſelbſt führen.

Lehre bey der andern Vmbſtẽde

Wir haben aber bey dieſer andern Vmbſtände zu lernen/Woher doch alle ſtraffen vnd plagen kommen/die etwa Land vnnd Leute betreffen? Nemlich / nicht etwa ohne gefehr / auch nicht aus den böſen aſpecten des Geſtirns/ Sondern von dem allgewaltigen vnd gerechten Gott / der ſuchet Land vud Leute heim in ſeinem Zorn / wenn ſie es mit Sünden vnd Vntugend vbermacht haben / wie ſich denn Gott der HERR ſelber verlauten leſt / Eſaiæ am 45. Capitel: Ich bin der HERR/vnd keiner mehr/der ich das Liecht mache / vnd ſchaffe die Finſternis/ der ich Friede gebe/ vnd ſchaffe das Vbel/ Ich bin der HERR/ der ſolches alles thut. Vnd Sophoniæ am 1. Capitel ſpricht er: Ich wil Jeruſalem mit Laternen durchſuchen / Ich wil die Leute heimſuchen/ die auff jhren Hefen liegen/ vnd ſprechen in jhrem Hertzen / der HERR wird weder gutes noch böſes thun. In Klagliedern Hieremiæ am 3. Capitel: Wer darff ſagen/ daſz ſolches geſchehe ohne des HERREN Befehl? Ja der Prophet Amos ſpricht am 3. Capitel. Iſt auch ein Vnglück in der Stadt / daſz der HERR nicht gemacht hat? Je weil wir denn nu ſolches wiſſen/wer der jenige ſey/ der vns ſchlegt/ der vns vnter die Ruthen vnd diſciplin nimpt/Nemlich/der HERR Zebaoth/Ey ſo ſollen wir vns auch billich vnter ſeine gewaltige Hand demütigen/ vnſere Sünden erkennen vnd bekennen/ vnd vmb Väterliche abwendung der wolverdienten Straffe jhn ernſtlich anruffen / wir ſollen vns auch vntereinander ſelber anreden / vnd ſagen aus dem Propheten Hoſea am 6.

Eſa. 45. Sophon. 1. Thren. 3. Amos. 3. Hoſ. 6.

Capitel:

Capitel: Kompt laſt vns zum HERRN gehen/denn der HERR hat vns zuriſſen/ er wird vns auch wieder heilen/ Der HERR hat vns geſchlagen/ er wird vns auch wieder verbinden. Thun wir ſolches/ wol vnd gut/ ſo kan vns noch in der Gnadenzeit gerathen vnd geholffen werden/ thun wirs aber nicht/ ſondern ſchlagen ſeine Straffen ſicherer weiſe in wind/ je ſo mögen wir auch denn duppelter Streiche gewertig ſeyn/ Luc. 12.

Zum dritten/ ſo weiſet auch der Prophet Eſaias in abgeleſenen worten/ Cauſam pœnæ materialem, oder ſubjecta punienda, wer denn die jenigen Leute ſeyn/ vber welche Gott der HERR mit einem ſolchen ſcharffen Kerab kommen wolle? R. vber Juda vnd Jeruſalem/ Darunter aber verſtehet der Prophet das gantze Jüdiſche Volck mit Land vnd Leuten. Denn Jeruſalem war die Häuptſtadt des gantzen Landes/ da beydes der Tempel des HERRN/ vnd der Königliche Sitz war/ vnd alſo die gröſte Herrligkeit/ beyde was das geiſtliche/ ſo wol auch was das weltliche Regiment belangete. Juda aber war vnter den zwölff Stämmen der allervornembſte Stamm/ aus welchem man die Könige zu erwehlen pflegete. Weil denn der Prophet drewet/ daß Gott der HERR beydes Jeruſalem vnd Juda heimſuchen vnd ſtraffen wolle/ gibt er damit zu verſtehen/ daß das gantze Land ſolle verheeret vnd verwüſtet werden/ vnd alſo Kopff vnd Schwantz/ Strumpff vnd Stiel/ eines mit dem andern auffgehen. Es gilt aber dieſe Bedrewung nicht allein den Leuten zu Jeruſalem/ vnd in Juda: ſondern auch vns allen ſampt/ die wir heutiges tages ja mit ſo groben vnd ſchweren Sünden/ als das Jüdiſche Volck beladen ſeyn/ Mag derowegen wol allhier nicht vnförmlich accom-

3. Vber welche Leute Gott der HErr mit ſolchem Kerab kommen wolle?

Jeruſalem.

Juda.

1. Cor. 10. modiret vnd gezogen werden / was in der erſten an die Corinther am 10. Capitel geſchrieben ſtehet: Solches widerfuhr jhnen zum Fürbild / Es iſt aber geſchrieben vns zur Warnung / auff welche das Ende der Welt kommen iſt. Denn da kan jhm ein jeder Chriſtliches vnd vernünfftiges Hertz die rechnung gar leicht ſelber machen: Hat Gott der HERR ſeines einigen vnd allerliebſten Volcks der Jüden / als der natürlichen Zweige nicht verſchonet / die er zu ſeinem peculio, zu ſeinem Eigenthumb erwehlet hatte? ſondern ſie in ſeinem Grimm außgerottet vnd vertilget? Je traun ſo wird er vnſer als der wilden Oelzweige viel weniger verſchonen / da wir nicht in der Gnadenzeit vmbkehren / vnd ware Buſſe thun.

4. Die Form / Art vñ weiſe / wie Gott der HErr mit der Straffe verfahren wolle.

Zum vierdten / ſo beſchreibet auch der Prophet Eſaias / Cauſam pœnæ impendentis formalem, die Form / Art / vnd Weiſe / wie es Gott der HERR angreiffen wolle / wenn er nun mit dem rechten Kerab kommen wird / vnd ſpricht: Der HERR Zebaoth / werde von Jeruſalem vnd Juda hinweg nemen / allerley Vorrath / allen Vorrath des Brods / vnd allen Vorrath des Waſſers / Jngleichen Starcke vnd Kriegsleute / Richter / Propheten / Warſager vnd Elteſten / Häuptleute vber funfftzig vnd ehrliche Leute / Räthe vnd weiſe Werckleute / vnd kluge Redener / etc. Vnd werde dagegen geben Jünglinge zu Fürſten / vnd Kindiſche die vber Land vnd Leute herrſchen ſollen. In welchen worten denn der Prophet Eſaias zweyerley anzeiget vnd zu verſtehen gibet.

Zweyerley in acht zu nemen.

An einem theil Privationem bonorum, was Gott der HERR vor herrliche Kleynodia vnd Schätze des Landes hinweg nemen wolle.

Am andern theil Poſitionem malorum, Was er dagegen vor vnrath an derſelbigen ſtat einführen wolle.

I. Die hinwegnemung der herrlichen Kleynodien des Landes.

Was das erſte belanget / Privationem bonorum, die herrlichen Kleinodia vnd Schätze des Landes / die Gott der HERR in ſeinem Zorn hinweg nemen wil / ſo theilet der Prophet dieſelbigen ein in res inanimatas & animatas, wie man in Schulen zu reden pfleget.

Hinwegnemung des Vorraths am Brod vnd Waſſer.

Denn da ſetzet er außdrücklich / daß der HERR hinwegnemen wolle / allerley Vorrath des Brods / vnnd allerley Vorrath des Waſſers / Je das ſind nu ſolche ding / derer man im gemeinen Leben keines weges entrathen kan: Denn wie lange wolten wir doch wol vnſer Leben friſten vnd erhalten / wenn wir kein Brod vnd Waſſer hetten? Da würde es mit vns gar zeitlich abgeſungen ſeyn. Iſt derowegen keine ſchlechte vnd gemeine Landſtraffe / wenn Gott der HERR dürre Jahr einfallen leſt / daß ein Mangel am Gedreytig entſtehet / vnd daß man kein Waſſer haben kan / Vber ſolchen Mangel müſſen beydes Menſchen vnd Viehe heulen vnd wehklagen / Wie denn dort zu ſehen iſt / in der Belagerung der Stad Samaria / 2. Reg. 6. Capitel / da ein groſſe Tewrung war / daß die Mütter jhre leibliche Kinder ſchlachteten vnd auffaſſen. Inmaſſen denn auch dergleichen bey der Belagerung der Stad Jeruſalem geſchehen iſt / wie der Jüdiſche Geſchichtſchreiber Ioſephus bezeuget. Nicht weniger aber iſt es auch gar eine groſſe ſtraffe Gottes / daß wenn man gleich Brod vnd Waſſer / vnd ander leibliche Mittel zur Nahrung die Fülle hat / Gott der HERR den- (2. Reg. 6.)

noch ſolchen Mitteln ſeinen Segen entzeucht / daß man ſich darmit nicht ſetigen kan / wie denn Gott der HERR ſeinem
Lev. 26. vngehorſamen Volck drewet/ Levitici am 26. Capitel/ da er ſpricht: Werdet jhr mir nicht gehorchen/ ſondern meine Satzungen verachten / ſo wil ich ewren Himmel wie Eyſen / vnnd ewre Erden wie Ertz machen / daſz alle ewre Mühe vnd Arbeit ſol verlohren ſeyn/ Jch wil euch den Vorrath des Brods verderben / daſz zehen Weiber ſollen ewer Brod in einem Ofen backen / vnd ewer Brod ſol man mit Gewicht auſzwegen/ vnd wenn jhr gleich eſſet/ ſolt jhr doch nicht ſatt werden. Wir wollen aber jetzo die res inanimatas beſeits ſetzen / vnd alleine die Animatas ein wenig beſichtigen / die theilet nun der Prophet Eſaias in drey vnterſchiedene Claſſes ein / nach den drey Häuptſtänden / darein das Menſchliche Geſchlecht gefaſſet iſt. Nemlich nach dem Geiſtlichen / Weltlichen vnd Häußlichen Stande.

Die hinwegnemunge vornemer Leute.

I. Jm Geiſtlichen Stande/ der Propheten.

Den Geiſtlichen Stand belangende / ſo ſpricht der Prophet/ daß Gott der HERR in ſeinem Zorn vnd grimmigen Eyver im Lande wolle hinweg nemen die Propheten. Was verſtehet er aber vnter dieſem Titel vnd Namen? Rz. Trewe Lehrer vnd Prediger / durch welche er ſelber in der ſterbligkeit mit den Menſchenkindern zu reden vnd zu handeln pfleget/ wie dort Lucæ am 16. Capitel geſchrieben ſtehet:
Luc. 16. Habent Moyſen & Prophetas, audiant illos, Sie haben Moyſen vnd die Propheten / laſz ſie dieſelben hören. Denn das wörtlein Prophet heiſſet nicht allezeit einen ſolchen Mann/ der von zukünfftigen dingen weiſſaget/ ſondern auch die Lehrer vnd Prediger in gemein/ wie es

denn

denn in ſolchem verſtand der HErr Chriſtus ſelber gebrauchet/Matthæi am 23. Capitel/da er ſpricht: Sihe/ich ſende zu euch Propheten/Weiſen vnd Schrifftgelehrten/vnd derer werdet jhr etliche tödten. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht/Epheſ. 4. cap. Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe/ vnd hat das Gefängnis gefangen geführet/ vnd hat den Menſchen Gaben gegeben / Vnd hat etliche zu Apoſteln geſetzet/Etliche aber zu Propheten / Etliche aber zu Evangeliſten/ Etliche zu Hirten vnd Lehrern / daſz die Heiligen zugerichtet werden zum Wercke des Ampts/dadurch der Leib Chriſti erbawet wird. Je wenn nu Gott der HERR bißweilen kömpt / vnd einen grieff thut/vnter die Lehrer vnd Prediger/ vnd nimpt dieſelben mit hauffen hinweg/ Wie wir denn leider Gottes in dieſen Landen in gar wenig Jahren haben erfahren/daß faſt ein zehen Doctores Theologiæ, bey den beyden Vniverſiteten Leipzig vnd Wittenberg / in geſchwinder eyl nacheinander dahin gegangen ſind/Warlich/warlich ſo iſt es kein gut Zeichen / ſondern Gott der HERR hat was groſſes im Sinn/ es iſt ein gewiſſe ſtraffe vor der Thür/ es ſey auch was es jmmermehr wolle / drumb haben wir freylich wol vrſache / daß wir Gott dem HERRN/ mit ernſter Buſſe vnd Bekehrung in die Arm fallen vnd beten / daß er die gebundene Ruthen in Gnaden von vns abwenden wolle. Denn ob es wol an dem/daß es(Gott lob) an Leuten nicht mangelt/ ſondern Gott noch allezeit ein Häufflein erhelt/ damit man die vacirende ſtäte widerumb erſetzen kan / ſo gerathen doch die ſucceſſores nicht allemal/es iſt auch bey jungen Leuten noch bey weitem die erfahrung nicht/die hohe Empter erfordern/daß

Mat. 23.

Eph. 4.

es demnach freylich recht heiſſt / wie jener Comicus ſpricht: Carendo demum intelligimus, quàm cara ſint bona, Mit ſchaden wird man erſt klug/ vnd da lernet man erſt recht erkennen / was man gehabt / wenn es vns aus den Händen entgangen iſt.

II. Im weltlichē Stande.

Den Weltlichen Stand belangende / ſo ſpricht der Prophet/ daß Gott der HERR auch in ſeinem Zorn wolle hinweg reumen/die Seulen des Landes/derer man weder in Kriegsleufften/noch in Friedeszeiten entrathen kan/ denn ſo lauten ſeine Wort: **Der HERR wird von Jeruſalem vnd Juda wegnemen/Starcke vnd Kriegesleute/Richter/Warſager/Elteſten/Häuptleute/vber funfftzig/vnd ehrliche Leute/Räthe vnd kluge Redener.** Hiermit ſpecificiret nun der Prophet etliche vnterſchiedene ordines, die in weltlichen Stand gehören/vnd die zum theil jhre Verrichtung haben/ wenn Ruhe vnd Friede im Lande iſt/ zum theil auch / wenn man wider die Feinde ausziehen/ vnd vor das Vaterland kämpffen vnd ſtreiten muß. Denn zu Friedeszeiten muß man haben/Richter vnd Elteſten / deßgleichen Räthe vnd kluge Redner / die das Iuſtitien-Werck helffen befödern / die Vrtheil vnnd Recht ſprechen/ vnd nach beſtem vermögen darob ſeyn / daß Ruhe vnd Friede / gute diſciplin vnd Zucht im gemeinem Bürgerlichen Leben möge erhalten werden. Denn der Stand weltlicher Obrigkeit / iſt nicht ein müſſiger Stand/ wie der faulen Kloſterbrüder / ſondern von GOtt dem HERRN dazu verordnet/daß Recht vnd Gericht im Lande erhalten/vnd aller Boßheit/ allem Frevel vnd Muthwillen möge geſtewret vnd gewehret werden / drumb ſpricht der A-

In Friedeszeiten.

poſtel

poſtel Paulus/Rom. 13. c. Die Obrigkeit tregt das Schwerd nicht vmbſonſt/Sie iſt Gottes Dienerin/eine Rächerin zur ſtraffe vber die/ſo böſes thun. Da ſtehet es nun zumal fein/ vnd iſt eine groſſe Zierde/ wenn man in einem Regiment Seniores, grawe Häupter/ weiſe vnd verſtendige Räthe/ auch kluge Redner hat/ die nicht allein weißlich herrſchen vnd regieren/ſondern auch den gemeinen Pöbel/ wenn er auffbricht vnd zu toben anfehet/mit guter beſcheidenheit ſtillen vnd zu friede bringen können. Es zehlet aber der Prophet auch vnter den Politiſchen Hauffen mit ein/ die Ariolos, oder die Warſager. Er verſtehet aber mit ſolchem wort/ nicht ſolche Leute/ die mit dem Teuffel im Verbindnis ſeyn/vnd die durch ſeine Suggeſtion vnd eingeben/ von zukünfftigen dingen warſagen können/ denn ſolche Leute ſind ein grewel vor Gottes Angeſicht/ wie Deuteronom. am 18. Capitel zuſehen iſt/Sondern vnter dieſem Titel werden verſtanden/ weiſe/ kluge vnd verſtendige Leute/ die in Sachen wol erfahren ſeyn/ die ein fein vernünfftiges nachdencken haben/ vnd die gar leicht aus erwegung der Vmbſtände ſchlieſſen können/ was es mit einem oder dem andern Werck vor ein Außgang gewinnen werde/ Solche Leute werden allhier vom Propheten Arioli genandt/vnd die ſind billich auch vor ein beſondere Gabe Gottes zu halten vnd zu erkennen.

Rom. 13.

Warſager.

Deut. 18.

In Kriegsleufften aber/ da bedarff man auch Starcke vnd Kriegsleute/ Item/ Häuptleute vber funfftzig/ die in Kriegsſachen wol erfahren ſeyn/vnd die wiſſen/ wie man ein Feldſchlacht ſolle anordnen/ wo vnd an welchem Ort der Feind anzugreiffen ſey/ die auch ein tapffern Heldenmuth haben/vnd einem Feinde getroſt vnter Augen ſehen/ vnd ein

In Kriegsleufften.

Trotz bieten können. Wie dort David dem ſtarcken Phili-
1. Sam. 17. ſter Goliath / 1. Sam. 17. Solcher Leute kan man nun auch nicht entrathen / ſondern ſie ſind in einem ehrlichen Stand / darinnen ſie Gott mit gutem gewiſſen dienen können / wenn ſie anders folgen der Regel / die jhnen Johannes der Täuf-
Luc. 3. fer vorſchreibet / Lucæ am 3. Capitel / daß ſie niemand gewalt vnd vnrecht thun / ſondern ſich an jhrem Beſold begnügen laſſen. Sehet G. das ſind die Leute / die Gott der HERR im weltlichen Stande hinweg zunemen dräwet / wenn er ein Land in ſeinem Zorn heimſuchen vnd straffen wil. Den
Im Häußliche Stande. Häußlichen Stand belangende / ſpricht der Prophet / daß Gott der HERR auch wegnemen wolle / weiſe Wercklеute / darunter er denn verſtehet / Kunſtreiche Werckmeiſter in allerley Handwercken vnd Zünfften / derer man im gemeinen Leben / ſo wenig als anderer Orden vnd Stände entrathen kan. Vnd das iſt alſo kürtzlich die Privatio bonorum, das gute / daß Gott der HERR in ſeinem Zorn hinweg nemen wil.

II. Das böſe das Gott der HErr an des gutē ſtat wil kommen laſſen.

Was aber im gegentheil anbelanget / Poſitionem malorum, das böſe / daß Gott der HERR an ſtat des guten wil erfolgen laſſen / davon ſpricht der Prophet Eſaias alſo: Der HERR wird jhnen Jünglinge zu Fürſten geben / vnd wird Kindiſche vber ſie herrſchen laſſen / vnd das Volck wird ſchinderey treiben / einer
„ vber den andern / vnd ein jeglicher vber ſeinen Ne-
„ heſten / vnd der Jünger wird ſtoltz ſeyn wider den
„ Alten / vnd ein loſer Mann wider einen Ehrlichen.
„ Da hören wir was für eine grewliche Confuſion vnnd verwirrung drauff erfolgen ſol / wenn Gott der HERR

den Kern des Landes wird haben hinweg gereumet. Denn da werden vornemlich dreyerley grewliche vnd abſchewliche vnordnungen ſpecificiret vnd namhafftig gemacht.

Dreyerley Vnordnung.

Die Erſte ſol ſeyn / gubernatorum imperitia, Vnverſtand in verwaltung des weltlichen Regiments / Denn ſo ſpricht der Prophet: Der HERR wird jhnen Jünglinge zu Fürſten geben / vnnd Kindiſche vber ſie herrſchen laſſen. Durch die Jünglinge zwar / vorſtehet allhier der Prophet nicht alleine ſolche Perſonen / die noch jung von Jahren ſind / ſondern die auch jung ſeynd an verſtand / die noch keine erfahrung haben / wie ſie Land vnd Leute regieren ſollen / haben auch nicht die macht vnd den nachdruck / daß ſie die Vnterthanen handhaben / ſchützen vnd ſchirmen köndten. Je traun wo nun ſolche Regenten in einem Lande regieren / da mag es freylich wol heiſſen: Væ regioni, cujus rex puer eſt, Wehe dem Lande / deſſen König oder Fürſt ein Kind iſt. Wie denn dieſes das Exempel Rehabeams klärlich außweiſet / 1. Reg. 12. Cap. Denn da derſelbige an ſeines Vaters Salomonis ſtat zum Regiment gelaſſen wird / Sihe da kömpt die gantze Gemeine Iſrael / vnd thut jhm einen demütigen Fußfall / vnd bittet / weil ſein Vater Salomon jhnen das Joch zimlich hart gemacht / ſo wolle ers jhnen doch ein wenig erleichtern / vnd die harte Dienſtbarkeit mindern / ſo wolle ſie jhm allen vnterthänigen gehorſam erzeigen vnd beweiſen. Was thut aber der junge König Rehabeam? Er weiſet die Gemeine ab / vnd gibt jhn den Beſcheid / ſie ſollen innerhalb drey Tagen wieder kommen / vnd vmb reſolution anhalten: Im mittels aber zeucht er zwar die Elteſten ſeines Vaters zu rath / vnd

1. Vnverſtãd der Regenten.

Rehabeã. 1. Reg. 12.

vernimpt an jhnen/was er der Gemeine zur Antwort geben ſolte? Die ertheilen jhm nu gar ein trewen Rath/ vnd ſprechen: Wirſtu heute dieſem Volck ein Dienſt thun / vnd jhnen zu willen ſeyn / vnd ſie erhören / ſo werden ſie dir vnterthenig ſeyn dein lebenlang / vnd werden es zu groſſem danck auffnemen vnd erkennen: Aber Rehabeam (ſpricht der Text)verließ der Elteſten Rath/den ſie jhm gegeben hatten/ vnd hielt Rath mit den Jungen/ die mit jhme waren auffgewachſen/ vnd vor jhm ſtunden/ die fraget er: Was meynet jhr / daß dem Volck zu antworten ſey? das zu mir geſaget: Mache das Joch leichter / das dein Vater auff vns geleget hat? Da geben jhm die Jungen den Rath / Er ſolle dem Volck zur Antwort geben: Mein kleinſter Finger ſol dicker ſeyn / denn meines Vaters Lenden / Nu/ mein Vater hat auff euch ein ſchwer Joch geladen / Jch aber wils noch ſchwerer machen. Mein Vater hat euch mit Peitſchen gezüchtiget/ich aber wil euch mit Scorpion züchtigen. Was richtet aber der junge König mit ſolcher vnbeſcheidenen Antwort aus? Nichts mehr / als daß das Volck von jhm abtrünnig ward / vnd daß das Königreich Salomonis getrennet wird / welches er gar wol beyſammen hette erhalten können / wenn er der Elteſten Rath gefolget hette / Aber ſo pfleget es zu gehen/ wenn man Kinder vber Land vnd Leute ſetzet / die haben doch gemeiniglich kindiſche Anſchlege vnd Gedancken/ die zu nichts dienſtlich ſeyn. Doch müſſen wir auch dieſes hiebey mit hinan hengen / daß junge Regenten nicht allerdings ſimpliciter, vnd ohne vnterſcheid zu verachten vnd zu verwerffen ſeyn / Sintemal Gott der HErr ſo eben an die RegimentsPerſonen nicht verbunden iſt/ ſondern ſeine Gnade vnd Segen ſo bald einem Jungen/als

Nicht alle junge Regenten ſind ohne vnterſcheid zu verwerffen.

einem Alten geben kan / wenn er ſich nur des Regiments in warer Gottesfurcht / vnd mit einem rechten eyver vnd ernſt annimpt. Traun König Salomon war noch ein junger Herr / da er zum Regiment ſchritt / Er bate aber Gott den HERRN vmb Weißheit vnd Verſtand / daß er ſein Volck vernünfftig regieren möchte / die wurde jhm auch von Gott dem HErrn gegeben / alſo / daß faſt kein glückſeliger / kein weiſer vnd verſtendiger Regent in Iſrael geweſen iſt / als Salomon / ſo lange er in des HERRN Wegen gewandelt hat. Da er ſich aber an Heydniſche vnd Abgöttiſche Weiber henget / vnd ſich dadurch bethören vnd verführen leſſet / O da hatte alles Glück vnd Segen ein ende / da muſte alles mit jhme den Krebsgang gewinnen. Gleicher geſtalt war Joſias gar ein junger Herr / da er zum König erwehlet wurde. Er hat aber in heiliger Schrifft das lob / daß er gar löblich vnd wol regieret habe / Vnd daß er ſeiner Regimentsverwaltung / einen ewigen Namen hinter ſich gelaſſen hat. Wie aber dem allem / ſo machen ſolche Exempla ſingularia keine Vniverſal Regel / Es thut auch Gott der HERR nicht allezeit Wunderwerck / ſondern handelt in Beſtellung der Regiment / ſo wol durch ordentliche Mittel / als in andern Sachen / daß wenn ein Regiment glücklich vnd wol adminiſtriret vnd verwaltet werden ſol / er ſolches thut durch alte vnd wolerfahrne Regenten: Im gegentheil aber / wenn er ein Land heimſuchen vnd ſtraffen wil / nimpt er alte Regenten hinweg / vnd ſetzet an jhre ſtäte Jünglinge / vnd leſt Kindiſche vber Land vnd Leute herrſchen vnd regieren.

II. Die Schinderey / ſo die Vnterthanen vntereinander treiben.

Die andere Vnordnung / die aus der erſten erfolgt / iſt nu ſubditorum expilatio mutua, die Schinderey / die die Vnterthanen im Lande treiben / davon der Prophet Eſaias

alſo ſpricht: **Das Volck wird Schinderey treiben einer vber den andern / vnd ein jeglicher vber ſeinen Neheſten**/ Je das iſt nun der Proximus effectus laxi regiminis, das iſt/ die neheſte Frucht/die aus einem ſolchen ſchlaffen vnd kindiſchen Regiment herrühret/ daß vnter den Vnterthanen keine Ordnung/ keine diſciplin vnd ſchew iſt/ſondern es ein jeder macht wie es jhn ſelber gelüſtet/ Da iſt nun des ſchindens/ des wuchers/ des partiten machens/ vnd anderer triegerey weder maß noch ende/ ſondern da gehets zu/ wie im Waſſer vnter den Fiſchen/ da der ſterckeſte den ſchwecheſten verſchlinget: Eben alſo treibens auch die Vnterthanen in einem ſolchen wüſten Regiment/ da kein recht Häupt iſt/ vnd das weret ſo lange/ biß zu letzt Herren vnd Vnterthanen eines neben dem andern zu grund vnd zu bodem gehen. Solchen Schindern aber gibet der Prophet Habacuc am 3. Capitel jhr Latein/ da er ſpricht: Wehe dem/der ſein Gut mehret mit frembdem Gut/ vnd ledet nur viel Schlammes auff ſich/wie lange wird es weren? O wie plötzlich werden auffwachen/die dich beiſſen/ vnd erwachen/ die dich wegſtoſſen? Vnd du muſt jhnen zu theil werden.

Habac. 3.

III. Die Vorwilderung der auffwachſenden Jugend.

Die dritte Vnordnung/ die ſich auch bey ſo ſchlaffen Regiment ereignet/iſt nu ſucceſcentis juventutis ferocia, die Vorwilderung der auffwachſenden Jugend/ denn ſo ſpricht der Prophet: **Der Jünger wird ſtoltz ſeyn wider den Alten/ vnd ein loſer Mann wider einen Ehrlichen.** Gibet hiermit zu verſtehen/ daß auch bey der Jugend keine ſchew vnd zucht mehr ſeyn werden/ Sondern alles in hauffen verwildern/ Es wird ein junger Lappe/der

noch das gelbe nicht recht vom Schnabel gewiſchet/ſich wol dürffen aufflehnen/wider einen alten grawen Kopff/vnd ein loſer Hollunck wird dürffen einem ehrlichen Mann ins Angeſicht widerſprechen. Je traun wenn wir nu wollen die Augen recht auffthun / vnd die liebe Warheit bekennen / ſo können wir warhafftig nicht in abrede ſeyn / daß alle dieſe Vnordnungen in vollem ſchwange gehen / ja ſo hoch geſtiegen ſeyn/daß ſie wol nicht höher ſteigen können. Was können wir denn nun aber daraus anders ſchlieſſen / als daß gewißlich eine groſſe ſtraffe Gottes müſſe vor der Thür ſeyn/ derer wir aber durch kein beſſer Mittel/ als durch ware Buſſe vnd Bekehrung zu Gott vorbawen vnd entrinnen können. Vnd darmit ſolches von vns allerſeits alſo geſchehen möge/ wolle der getrewe/gütige vnd barmhertzige Gott vnd Vater / die Krafft vnd Beyſtand des heiligen Geiſtes darzu geben vnd verleihen/vmb Chriſti Jeſu willen/Amen.

Commendatio defuncti.

WAs ferner anbelanget vnſern im HErrn verſtorbenen Mitbruder / den weiland Ehrenveſten vnd Hochgelahrten Herrn Andream Schäffer/I.V.Doctorem, des Churfürſtlichen Sächſiſchen Hofgerichts Aſſeſſorem, vnd des Schöppenſtuels allhier geweſenen Seniorem, auch des gröſſern Fürſten Collegii geweſenen Collegiaten, deme wir jetzo zu ſeinem Ruhebettlein das Geleite gegeben / ſo hat er noch bey ſeinem Leben ſein Curriculum vitæ ſelber zu Papier gebracht / folgender geſtalt. Es iſt der verſtorbene Herr Doctor ſeiner Ankunfft aus Francken / aus einem Städlein bürtig / Gemunda genand/ da er denn Anno Chriſti 1543. von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern iſt gezeuget vnd geboren worden. Sein

Vater iſt geweſen/der weiland Ehrenveſte vnd Hochweiſe Herr Blaſius Schäffer/ Bürgermeiſter deſſelbigen Orts/ welcher zu einem hohen Alter kommen/ vnd ſein Leben biß auff den höchſten Termin, des 80. Jahres gebracht/ vor funfftzig Jahren aber todes verblichen iſt. Seine Mutter iſt geweſen/ Fraw Anna Schimlerin/ eines vornehmen Bürgers daſelbſten Tochter. Es iſt aber vnſer im HErrn Verſtorbener/ im Bapſthumb geboren worden/ auch in demſelben faſt biß ins zwölffte Jahr ſeines alters erzogen/ aber durch ſonderbare ſchickung des allmechtigen Gottes daraus errettet/ Denn jhn ſein Tauffpate/ Herr Johann Friederich/ ein vornemer Bürger zu Lützen/ der dem Lutheriſchen Glauben verwand vnnd zugethan geweſen/ von ſeinen Eltern zu ſich genommen/ vnd jhn im Catechiſmo Lutheri gar trewlich vnd fleiſſig vnterrichten laſſen/ wie er jhn denn auch deſſelbigen Orts vier Jahr lang zur Schule gehalten/ da er nicht allein die fundamenta pietatis, ſondern auch artium & lingvarum geleget/ vnd denn ferner im 16. Jahr ſeines Alters Anno 1559. von ſeinen Tauffpaten anhero gen Leipzig geführet/ daß er allhier ſeine ſtudia continuiret, vnd nunmehr in die 51. Jahr ein Membrum dieſer löblichen Vniverſitet geweſen iſt. Nach dem er aber Anno 1559. anhero gelanget/iſt er durch ſonderbare ſchickung des allmechtigen Gottes/ zum Herrn Doctore Iohanne Hoffmanno, ſeligen/ der bey dieſer Stad ein beruffener Medicus geweſt/ befördert worden/ bey welchem er ſich denn gantzer 16. Jahr lang auffenthalten/ vnd alſo ſeine angefangene ſtudia mit guter gelegenheit continuiret hat/Daher er denn Anno 1563. vnter dem Decanat des hochgelehrten Herrn Ioachimi Camerarii pri-

mam lauream in Philoſophia, vnd denn 3. Jahr hernach Anno 1566. vnter dem Decanat Herrn M. Fabiani Sommeri, den gradum Magiſterii, neben andern 7. Magiſtris erlanget hat.

Anno 1576. den 21. Maji, als im 10. Jahr nach erlangetem Gradu Magiſterii, da der weyland Ehrwürdige/ Achtbare vnd hochgelahrte Herr Heinrich Salmuth SS. Theol. Doctor vnd Profeſſor, vnd der Kirchen allhier geweſener Superattendens, nach dem gnedigen vnd väterlichen Willen Gottes / todes verbliechen / iſt er an ſeine ſtat zum Collegiaten des groſſen Fürſten Collegii erwehlet vnd angenommen worden / deme er denn auch biß an ſein ſeliges ende beygewohnet hat. Eben im ſelben Jahr iſt er am 13. Septembris neben andern 5. Candidatis Licentiatus Iuris, vnd des folgenden Jahres hernach / Anno 1577. Doctor utriusq; Iuris, von der löblichen Iuriſten facultet allhier neben andern 4. Perſonen promoviret worden. Daher er denn auch bald des folgenden Jahres Anno 78. in Rectorem Academiæ elegiret worden. Welch hohes vnd ſchweres Ampt er bey der löblichen Vniverſitet allhier zu 3. vnterſchiedenen mahlen / als Anno 78. 82. vnd 86. cum autoritate & inſigni utilitate Academiæ verwaltet hat. Anno 1580. iſt er zum Profeſſore Inſtitutionum, vnd vier Jahr hernach / Anno 84. zum Advocaten ins Churfürſtliche Sächſiſche Hoffgericht allhier elegiret, vnd von der Churfürſtlichen Obrigkeit dazu confirmiret vnd beſtetiget worden. Vnd nach dem man ſeine Induſtriam & ſolertiam in rebus agendis geſpüret vnd vermercket / iſt er Anno 88. von einem Ehrenveſten vnd Hochweiſen Rath der Stad Braunſchweig/ zu jhrem Syndico vociret, vnd auff

drey Jahr lang in beſtallung angenommen worden. In welchem Dienſt er ſich auch dermaſſen erzeiget vnd verhalten/ daß menniglich mit jhm wol zu frieden geweſen / vnd man gewündſchet/daß er des Orts lenger geblieben were. Wenn es aber ſeine gelegenheit nicht ſeyn wollen / als hat er ſich nach geendter zeit wiederumb anhero gewendet / vnd den vbrigen Reſt ſeines Lebens allhier zu gebracht. Er iſt aber Anno 92. zum Ordinario Aſſeſſore des Churfürſtlichen Sächſiſchen Hofgerichts allhier elegiret, demſelben aber nicht lenger als zwey Hofgericht beygewohnet/ denn er bald deſſelben Jahres am Tage Andreæ zum Ordinario Aſſeſſore, in den Churfürſtlichen Sächſiſchen Schöppenſtuel elegiret vnd angenommen / auch dazu von der hohen Obrigkeit gnedigſt confirmirt vnd beſtetiget worden / darauff er denn die Aſſeſſur im Churfürſtlichen Obern Hofgericht reſigniren müſſen/ biß er Anno 1607. vor drey Jahren den 7. Septembris, durch ein Churfürſtlich Reſcriptum wiederumb darzu befördert worden / vnd biß an ſein ende daran geblieben iſt.

Seinen Eheſtand betreffende / hat er ſich erſtlich Anno 1576. den 1. Septembris in ein Chriſtlich Ehegelübnis eingelaſſen / mit der damals Erbaren vnd Ehrentugendſamen Jungfrawen Magdalena, des weyland Ehrenveſten vnd Hochweiſen Herrn Georgii Helffrichts des Eltern/ weyland des Raths vnd Bawmeiſters allhier ſeligen Tochter / mit welcher er denn 9. Jahr in ſtehender Ehe gelebet/ vnd durch den Segen Gottes vier Kinder erzeuget / Nemlich zweene Söhne vnd zwo Töchter/von denen noch zwey/ Nemlich der Ehrenveſte vnd Hochgelahrte Herr Andreas Schäffer I.V.D. vnd die Erbare/ Tugendſame Fraw

Magdalena, des Herrn Doctoris Ioſephi Vrſini, ſeligen hinterlaſſene Wittwe/ am leben ſind. Nach dem aber ſolche ſeine erſte Haußfraw / Anno 85. den 1. Novembris todes verbliechen/hat er ſich Anno 89. anderweit in heiligen Eheſtand eingelaſſen/ mit der Erbaren vnd Ehrentugendſamen damals Jungfrawen Anna / des Ehrenvheſten vnd Hochweiſen Herrn Gerlach Kalen / elteſten vnd vornembſten Bürgermeiſters zu Braunſchweig / ſeligen/ Tochter / mit der er auch in ſtehender Ehe ein vnnd zwantzig Jahr zugebracht / vnd durch den Segen Gottes fünff Kinder erzeuget / Nemlich zweene Söhne/ als Gerlachium vnd Iohannem, vnd drey Töchter / Jungfraw Eliſabeth, Annam vnd Mariam, welche noch alle ſampt am leben ſind / vnd jetzo neben der hochbetrübten Mutter / jhrem lieben Vater das Geleit an dieſen Ort zu ſeinem Ruhebettlein gegeben haben. Was ſonſten ſein Glaubensbekentnis / auch ſein Leben vnd Wandel betrifft / ſo hat er ſich zu dieſer Lande Kirchen Confeſſion richtig bekandt / auch ſolch ſein Bekentnis mit dem geleiſteten Iuramento religionis beſtetiget. Seinen Wandel hat er Chriſtlich vnd Erbar geführet/ auch ſeines anbefohlenen Ampts / ſo viel im angehenden alter müglich geweſen / fleiſſig abgewartet / biß er ohne gefehr vor ein 17. tagen auffs Siechbette gelegen / vnd gantz Lagerhafftig worden iſt. Er hat aber vber keine ſonderbare Kranckheit / als vber die bloſſe Mattigkeit an allen Gliedmaſſen des Leibes geklaget/ welche ſich auch / bevoraus weil er nicht ſchlaffen können / auch von Speiſe vnd Tranck nichts zu ſich nemen/von tage zu tage gemehret hat. Er hat aber alſo bald den 7. Aprilis ſich zu einem ſeligen Sterbſtündlein Chriſtlich geſchicket / Denn da hat er nicht allein

ſeine Beicht vnd Bekentnis gethan / den Troſt der Abſolution mit frewden angehöret / vnd darauff das hochwürdige Sacrament des Leibes vnd Blutes Chriſti / zu ſterckung ſeines Glaubens empfangen / Sondern da hat er ſich auch gantz vnd gar dem Willen Gottes ergeben / als der nu zur gnüge verſichert were / daß er vmb des gecreutzigten vnd aufferweckten Chriſti Jeſu ſeines Heylandes vnd Erlöſers willen / ein gnedigen Gott vnd Vater im Himmel hette / zu dem er ſich nichts anders / als lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit zu verſehen hette. Drauff hat er mit fleiſſigem Gebet / vmb ein ſeliges Simeonsſtündlein vnableſſig angehalten / Chriſtum vor ſein Leben / vnd Sterben vor ſein Gewin geachtet / biß er am verſchienen Mitwoch nach mitternacht / ohngefehr vmb 3. Uhr gegen Morgen / gantz ſanfft vnd ſelig entſchlaffen iſt / nach dem er das 67. Jahr ſeines Alters erreichet. Der trewe gütige vnd barmhertzige Gott verleihe jhm eine ſanffte vnd ſelige Ruhe / tröſte mit ſeinem Gnadengeiſt die hinterlaſſenen betrübten Witwe vnd Waiſen. Regiere auch vns allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſt / daß wir vnſer Leben Chriſtlich führen / dermal eines ſeliglich ſchlieſſen / vnd denn am jüngſten Tage mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten / frölich aufferwachen zum ewigen Leben / vnd thue ſolches vmb ſeines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti willen / Amen / Amen.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

PRæſtandum eſt die hodierno Chriſtianæ Pietatis officium poſtremum, Viro ampliſsimo ac clariſsimo Dn. Andreæ Scheffero, Philoſophiæ & Iuris utriusq; Doctori, Iudicij ſupremæ Curiæ Electoralis, & celeberrimi Synedrij Scabinorum Electoralium in hac urbe, dum in vivis erat, præcipuo Aſſeſſori, Collegij Principum Majoris Collegiato primario, & Nationis Bavaricæ Seniori meritiſsimo, qui confecto miſeræ hujus & ærumnoſæ vitæ curriculo, die abhinc tertio, piè placideq; in Chriſto obdormivit: Atq; ita ſuo etiam exemplo veteris ſententiæ comprobavit veritatem: παρελεύσεται ὁ βίος ἡμῶν ὡς ἴχνη νεφέλης, σκιᾶς γὰρ πάροδος ὁ βίος ἡμῶν. Tranſibit vita noſtra, ut veſtigia nubis, umbræ enim tranſitus eſt vita noſtra. Quo in officio pio ac Chriſtiano ne quid omittamus, quod noſtrarum partium videatur eſſe; de ortu, ac curriculo vitæ viri CL. τοῦ ἐν ἁγίοις, honeſto & præclaro, pauca pro more commemorabimus hoc loco; ut non ſolùm juventus ſtudioſa gratam piè defuncti memoriam retineat; ſed intelligat etiam familia honoratiſsima, viduaq; relicta, & cæteri hæredes mœſtiſsimi, nullo modo voluiſſe nos in hoc luctu ipſorum, teſtificatione τῆς συμπαθείας Chriſtianæ ac ſinceræ, noſtro officio deeſſe. Prodijt in hanc lucem Dn. D. Schefferus ὁ μακαρίτης in oppido Franconiæ non ignobili, quod ab *Undaeminâ* (Mœni nimirùm & Salæ) ibidem confluente *Ge-*

*munda* dicitur; ſub Epiſcopatu & ditione VVurtzburgenſ. Præſulis; Anno Chriſti, ſupra milleſimum quingenteſimum, tertio & quadrageſimo, pridie D. Andreæ Apoſtoli. Patrem habuit Dn. *Blaſium Schefferum*, loci iſtius Senatorem ac Conſulem, virum optimum, & virtutis integritatisq; laude conſpicuum; quem annis ab hinc quinquaginta, penè octogenarium, ex vita hac mortali exceſsiſſe cognovimus. Mater fuit *Anna*, ex *Schimlerorum* ejus loci familia honeſta, oriunda; fœmina pia & omni virtute muliebri condecorata, quæ ante annos viginti, cùm quartum & ſeptuageſimum ætatis annum complevisſet, piè ex hac vita diſceſsit. Ab his Parentibus honeſtè liberaliterq;, ut decet, ineunte ab ætate, educatus eſt. Dederunt enim illi operam, ut non ſolùm in doctrina pietatis (pro ut loci iſtius & temporis conditio, ſub jugo Pontificio, tulit.) ſed etiam rudimentis primis literarum & artium bonarum, tenera ipſius ætas, domi in patriâ imbueretur. Quod diligentiâ ſummâ perfectum eſt uſq; ad annum ætatis ipſius duodecimum; quo miſſus eſt â parente ex patria, in oppidum huic urbi vicinum Lützen; ubi ſuum, in ſacro quondam baptiſmate ſponſorem, habuit *Johannem* Friederich Seniorem, iſtius loci civem; ſed ex eadem patriâ, cum piè defuncto Dn. Doctore, oriundum. Qua re quidem effectum eſt (haud dubiè ſingulari providentiâ Dei) ut ex Pontificijs tenebris maturè ille eriperetur, & doctrinâ verbi cœleſtis imbueretur ſincerâ & incorruptâ. Quod quidem ipſe μακαρίτης noſter, animo grato agnovit; ac ſæpè hoc ſolitus eſt commemorare, ſe Catechiſmum minorem D. Lutheri ſic avidè arripuiſſe, quaſi hoc modo diutur-

nam animi ſitim expleret. Gratias quoq; æterno Deo pro tanto beneficio, condignè ſe perſolvere nunquam poſſe, ſubindè faſſus eſt. Porrò in eo loco commoratus quadriennium, cùm neceſſaria fundamenta pietatis & linguarum, atq; artium primarum, mediocriter imbibiſſet, voluntate ac conſilio dicti illius ſui Propatris, in hanc urbem & Academiam venit, anno milleſimo quingenteſimo, quinquageſimo nono, exeunte mercatu verno: ubi quidem, DEO ſic diſponente, hoſpitio liberali ſuſceptus eſt, â clariſſimo viro, Domino *Joanne Hoffmanno* Franco, Artis Medicæ Doctore, id temporis apprimè celebri in hac urbe; cujus domeſtica conſuetudine ac convictu poſtea uſus eſt, totos annos ſedecim, nempe uſq; ad annum Chriſti, quintum & ſeptuageſimum. Quia autem doctrinæ atq; eruditionis teſtimonia publica (quæ ſunt βραβεῖα, ſeu gradus & tituli honorum ſcholaſticorum) minimè ſibi aſpernanda exiſtimabat, maturè eam ad rem, omnem ſuam diligentiam, in ſtudiorum tractatione convertit; tantumq; eſt conſecutus, aſſiduâ tùm auſcultatione prælectionum publicarum, tum privatâ & domeſticâ diligentiâ, ut anno Chriſti 63. primam in Philoſophiâ Lauream, Decano id temporis celeberrimo viro Dn. *Joachimo Camerario*; & triennio poſt, alterum eumq; ſupremum titulum, qui eſt Magiſterii, ſub Decanatu *M. Fabiani Sommeri*, poſtea Medicinæ Doctoris, viri doctiſſimi, cum aliis 7. competitoribus, à communitate Philoſophicâ reportaret. Hoc nactus ſubſidium eruditionis & doctrinæ noſter in Chriſto piè defunctus cœpit demum addicere ſe totum Legalis ſcientiæ ſtudio nobiliſſimo; in quo progreſſus

eſt, eâ diligentiâ, ut anno 73. (quo etiam receptus fuit inter Collegiatos Majoris Collegii Principum, loco D. Heinrici Salmuthi Superintendentis) primum in utroq; jure gradum, & triennio poſt alterum, quem Licentiaturam vulgò vocant; Et demum mox ſequenti anno, qui erat à nato Chriſto, 1577. die IX. M. Septembris, ſupremam in ea diſciplinâ dignitatem & titulum, qui proprius eſt Doctorum, ſummâ omnium conſenſione, conſequeretur. Porrò cùm de ipſius ingenio, eruditione atq; induſtria ſpes omninò præclara eſſet, primum Profeſſor publicus Inſtitutionum, à Iuridica facultate eſt deſignatus, anno 80. deinde quadriennio poſt unanimiter electus, atq; illuſtriſſimi Electoris clementiſſimâ conſenſione declaratus Advocatus in ampliſſimo judicio ſupremæ Curiæ. Quo utroq; officio ſic perfunctus eſt, ut ipſius fidem, induſtriã & diligentiam optimi quiq; vehementer prædicarent. Sed & interea temporis, Academici Rectoris officium difficilimum, ter geſſit in Vniverſitate hac; & in iſto munere ſic verſatus eſt, ut appareret in eo ſumma dexteritas in gerendis rebus, expediendisq; controverſiis, & prætereà ingenii ſingulare acumen, inq; tractandis quibuslibet negotiis accurata circumſpectio & moderatio. Cùm verò fama de præclara ipſius eruditione atq; induſtria perveniſſet etiam ad alias civitates, præter omnem ejus opinionem accidit, ut anno Chriſti 1588. ab ampliſſima Republ. Brunſvvicenſi, ad Syndicatum Vrbis illius expeteretur opera. Quam vocationem, ut divinam, non negligendam ille exiſtimavit; & propterea ſuam operam ad triennium, prædictæ Reipubl. addixit; talemq; in eo etiam mune-

re ſe exhibuit, ut non ſolum fide, induſtriâ, circumſpectione & diligentiâ ſuâ ſatisfecerit expectationi de ſe concitatæ egregiæ, ſed etiam apud omnes bonos laudem religioſæ pietatis, juſtitiæq; & humanitatis ſinceræ conſecutus ſit. Elapſo autem triennio, cauſæ quædam graves inciderunt, quæ fuerunt incitamento piè defuncto, ut benevolè impetrata dimiſſione, ad hanc urbem cum familiâ ſua rediret. Quod cum factum eſſet anno Chriſti 1591: ſtatim huc reverſus, anno altero, inter Aſſeſſores ſupremi dicaſterii Aulici, cujus Advocatus antè fuerat receptus eſt; & ſimul eodem anno cooptatus in ampliſs. Synedrion Scabinorum Electoralium in hac urbe. Sed acceptâ hac conditione alterâ, priorem relinquere ipſum oportuit; uſq; ad annum Chriſti 1607. quo ſereniſſimi Electoris reſcripto peculiari, Curiæ ſupremæ Aſſeſſor, iterum conſtitutus eſt. In hoc autem utroq; officio ſe juris & juſtitiæ ſacerdotem, non tàm nomine, quam re ipſa profeſſus eſt; uſq; ad id tempus, quo per beatam ἀνάλυσιν ex his mundi laboribus & ærumnis ad quietem & lætitiam æternæ vitæ emigravit. Quod ad conjugium μακαρίτου noſtri attinet, duxit is primùm in uxorem (anno videlicet 1576. quo ſimul & receptus in collegium Majus, & Licentiatus in utroq; jure factus eſt) virginem id temporis honeſtiſſimam, *Magdalenam*, viri quondam ampliſs. & prudentiſs. Dn. *Georgii Helffrichs* Senioris, Senatoris hujus Reipubl. atq; Ædilis ſpectatiſſimi, filiam: Cum qua uxore ſuâ in conjugio ſuavi & tranquillo vixit annos IX. & ex ea quatuor ſuſcepit liberos, duos nempè filios, & totidem filias; è quibus Fil. unus ſupereſt, vir *CL. Andreas Schefferus*

junior, Iuris utriusq; Doctor; & una Filia *Magdalena*, matrona ſpectatiſſima, Viri quondam excellentiſſimi, Dn. *Joſephi Vrſini*, Iuris utriusq; Doctoris, piæ memoriæ, relicta vidua. Porrò, morte ſublatâ uxore primâ (id quod factum eſt anno 1585. 1. Die Novembris) viduam egit vitam, uſq; ad annum 89. quo conjugem alteram Brunſvvigæ duxit, *Annam*, viri quondam ampliſſimi & honoratiſſimi, Dn. *Gerlachi Kalen*, Brunſvvicenſis Reip. Senatoris & primarii conſulis, filiam, virginem eo tempore honeſtiſſimam & lectiſſimam, at nunc viduam relictam mœſtiſſimam; cum qua ſimiliter vixit in conjugio tranquillo & peroptato ad hoc uſq; tempus; annos videlicet 21. & quinque ex ea liberos ſuſcepit, indolis præclaræ, nempe filios duos, & tres filias, quibus, cum adhuc ſuperſtites ſint cum Matre, obitus hic dilectiſſimi Patris, luctum meritò affert ingentem & dolorem acerbiſſimum. Sed de vitæ curriculo hactenus. Quod ad morbum piè defuncti attinet, jam ante menſem unum atq; alterum Catarrho, affectu non infrequenti ſenibus, affligi cœpit; accedente ſimul Nephritide, & obſtructionibus Hypochondriorum venarumq; Meſaraicarum, periculoſis, à copia ſucci, partim Melancholici & feculenti, partim pituitoſi, dependentibus. Quibus cauſis tandem calor, præter naturam, lentus ille quidem, attamen ex obſtructione dictarum partium & τῆς σήψεως labe obortus, acceſſit, qui viribus eundo ſumtis, non ſolum τὸ ἔμφυτον θερμὸν paulatim oppreſſit, ſed tandem etiam ſymptomata poſt ſe graviſſima traxit; Quibus ita fuit enervata natura, ut juvari aut erigi nulla vi medicamentorum potuerit. Quod

cùm ipſe etiam ægrotans facilè perſentiſceret, divinæ voluntati ſe totum commiſit; Et tandem inter pias preces atq; ſuſpiria, ab hinc triduo circa III. horam antelucanam, vitam in Chriſto placidiſſimè finiit; anno ætatis ſuæ ſeptimo & ſexageſimo. Corpus viri clariſs. exanime hodierno die, hora I. pomer. uſitatis funerum ceremoniis, terræ mandabitur, in templo Paulino: Quo tempore, ut illi, qui noſtram agnoſcunt Iurisdictionem, frequentes conveniant, ad ædes piè defuncti, in foro ſitas, & funeris hujus exequias decenti comitatu proſequantur, officii ratione univerſos & ſingulos hortamur. Erit hoc officium Chriſtianæ συμπαθείας, non modò dignum ordine Academico; ſed & viduæ ſuperſtiti, liberiſq; & hæredibus mœſtiſſimis, adeoq; cunctis familiæ utriusq; honoratiſſimæ propinquis & affinibus, haud dubiè gratiſſimum.

PP. die XX. Menſis Aprilis, Anno Chriſti M. DC. X.

# Die ander Predigt.

## Von der Præparation zu einem frölichen gang aus dieſem jrrdiſchen Threnenthal in den Himliſchen Frewdenſaal.

Textus Eſaiæ 26. Cap.

**Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnnd ſchleuß die Thür nach dir zu/ Verbirge dich ein kleinen Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe.**

Bey dem Adelichen Begräbnis des Edlen/ Geſtrengẽ vnd Ehrnvheſten Carol võ Frieſen/ vff Röthaw/ Fürſtlichẽ Sächſ. geheimbtẽ Raths/ Hofmarſchalcks võ Häuptmãs der dreyen Empter/ Aldenburg/ Eyſenburg vnd Ronneburg/ gethan den 31. Julii/ zu Röthaw/ Anno 1599.

Warumb dieſe Verſamlung geſchehen.

GEliebte in Chriſto dem HErrn/ wir ſind jetzo allhier im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit verſamlet in Volckreicher Adelicher zuſammenkunfft/ bey dem Chriſtlichen vnd Adelichen Leichenbegengnis/ des weiland Geſtrengen/ Edlen vnd Ehrnvheſten Caroli von Frieſen / auff Röthaw allhier / Fürſtlichen Sächſiſchen geheimbten Raths / geweſenen Hofmarſchalles vnd Häuptmans der dreyen Empter: Aldenburg/ Eyſenburg vnd Ronnenburg/ etc. der numehr ſein Leben ſelig beſchloſſen / vnd ſol jetzo ſein verſtorbener Cörper nach Adelichem Monier in ſein Schlaffkämmerlein beygeſetzet werden / Dabey wir vns denn allerſeits bald anfangs zu erinnern haben / wie war es ſey / was der fromme vnd hochbe-

gabete Man Gottes Job ſagt am 14. Capitel ſeines Buchs: Der Menſch vom Weibe geboren/ lebet eine kurtze zeit/ vnd iſt voller vnruhe/ Er gehet auff wie eine Blume/ vnnd fellet wieder ab/ er fleugt wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht. Vnd was Eſaiæ am 40. Capitel geſchrieben ſtehet: Alles Fleiſch iſt Hew/ vnd alle ſeine Herrligkeit/ wie eine Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ denn des HERRN Geiſt bleſet darein.

Job. 14.

Eſai. 40.

Nicht vnbillich aber wird vns die vnbeſtendigkeit des zeitlichen vnd müheſeligen Lebens/ an einer Wieſenblume vor Augen geſtellet. Denn zu gleicher weiſe wie ein ſchönes vnd wolriechendes Blümlein/ wenn es am beſten grunet/ vnd in aller luſt daher blühet/ vnvorſehens vmbgehawen oder abgebrochen wird/ oder ſonſt dahin fellt vnd verwelcket: Alſo iſt es auch mit vns Menſchen gethan/ wenn wir am beſten leben/ wenn wir an Geſundheit/ an Reichthumb/ an hohem Verſtand/ an groſſem anſehen/ vnd andern herrlichen vnd köſtlichen Gaben/ auffs ſchönſte grunen vnd blühen/ Sihe/ ſo iſt der Menſchenmeder der Todt mit ſeiner ſcharffen Senſen vnvorwarneter ſache hinder vns her/ vnd leget vns darnieder/ da ligt denn die ſchöne Blume vnd verwelcket/ ja wird gantz vnd gar in Staub vnd Erde verwandelt/ Daher denn der Chriſtliche Poet gar recht vnd wol geſaget hat:

Wie vns an einer Wieſenblumen werde für Augen geſtellet.

1. Vnſer Sterbligkeit.

*Prorſus homo eſt violæ ſimilis, quam tempore verno,*
*Una dies naſci jam videt, una mori.*

Gleich wie aber die abgehawenen Blumen nicht gentzlich vmbkommen vnd verderben/ ſondern behalten jhre

2. Vnſer Aufferſtehung.

Wurtzel im Erdreich / die vmb den angehenden Frühling wiederumb ausſchlagen / vnd gantz auff ein newes daher blühen / das der Menſch daran ſeines Hertzen luſt vnd frewde ſihet: Alſo ſollen auch vnſere verſtorbene Cörper nicht ewig im Erdreich liegen vnd vermodern / wie die Cörper der vnvernünfftigen Thiere verweſen ohne alle hoffnung der widerſtattung / Sondern ſo bald der liebe Frühling des jüngſten Tages anbrechen wird / ſollen ſie wiederumb mit Herrligkeit herfür kommen / vnd zu einem ewigen vnd vnverwelcklichen Leben aufferſtehen.

Auff dieſen ſeligen Troſt weiſet vns nu auch der Geiſt Gottes in dieſen abgeleſenen worten / da er durch den Propheten Eſaiam ſpricht: **Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnd ſchleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe.** Mit welchen ſchönen vnd troſtreichen Worten der heilige Geiſt zweyen Schreckbilden begegnen wil / dafür ſich der alte / blöde vnd furchtſame Adam nicht wenig zu entſetzen pfleget.

*Nutz dieſes Spruches wider zweyerley Schreckbilder.*

*I. Wider den Anblick des verbliechenen todten Cörpers.*

Eines iſt Pallidi cadaveris intuitus, der Anblick des vorbliechenen todten Cörpers / wenn die Seele davon außgewichen iſt / der ligt da tanquam ſine nomine truncus, vnd hat weder regung noch bewegung / er iſt auch zu nichts mehr nütze / als das man darmit das Grab außfülle. Denn wenn man gleich lange mit einem todten Cörper prangen vnd praſen wolte / was würde man deſſen gebeſſert ſeyn? Je mehr man denſelben anſehe / je mehr Trawrigkeit das Hertz von ſolchem anblick empfinden würde. Daher lieſet man in Hiſtorien von dem großmechtigen Könige in Macedonia,

Alexandro Magno, das/da derſelbe mit Tode verbliechen/ vnd man die Königliche Leiche auff ein Saal geſetzet / vnd ſie jederman ſehen laſſen/ da kommen vnter andern auch die ſieben Weiſen in Griechenland / die ſehen die Königliche Leiche mit betrübtem Hertzen vnd weinenden Augen an/vnd ſtellen darüber jhre Lamentationes vnd Klagreden mit kleglichen worten. Einer ſpricht: O König Alexander, geſtern wareſtu ein gebietender Herr vber viel Land vnd Leute / heute muſtu den Todt vber dich gebieten vnd herrſchen laſſen. Der Ander ſpricht: O König Alexander, geſtern war dir die gantze weite Welt viel zu enge / heute muſtu mit einem kleinen flecklein Erdreichs von ein/ drey oder vier Ellen vorlieb nemen. Der Dritte ſpricht: O König Alexander, geſtern hatteſtu vmb dich her eine groſſe menge vnd anzahl auffwartender Diener/von allerley Adelichen vnd Rittermeſſigen Geſchlechten / heute muſtu im Grabe gar allein hauſiren/vnd die Würme vber dich her kriechen laſſen/Vnd wie die Klagereden ferner gelautet.

Wie Alexandri Magni Todt von den ſieben Weiſen in Griechenland ſey beklaget worden.

Vom Diogene, einem berühmbten Philoſopho, liſt man / das / da derſelbe dermaleins vber eines Römiſchen Keyſers Grabſtet geführet / vnd jhm die Keyſerliche Leiche gezeiget wird / da ſol er zu ſeinen Diſcipeln kommen ſeyn/ vnd das geſehene Monier mit dieſen worten anbracht haben: Lieben Jünger / jetzo habe ich geſehen ein Keyſerliches Todtenbild / das hatte alle Geſtalt verlohren / der Cörper war vmb vnd vmb auffgeborſten / vnd voller Gewürm / die krochen vmbher / vnd hatten jhre beſondere kurtzweil / zwo hungerige Schlangen die rageten zum Augen heraus / vnd nageten an dem Keyſerlichen Hirnſcheddel. Darauff hat er an den todten Cörper ſeine Compellation gerichtet / vnd

Diogenis Klage vber einer verſtorbenen Keyſerlichē Leiche.

geſagt: O großmechtigſter Keyſer/ wo iſt nu deine Macht? Wo iſt nu dein ſchön vnd wolgeputztes Frawenzimmer? Wo ſind nu deine Hofjunckern vnd Trabanten? Wo iſt nu dein außgerüſtes Kriegesheer? Wo ſind deine ſchnellen Roß? Wo ſind deine Lackeyen? Wo ſind deine Lockvogel vnd Jagthunde? Freylich möchteſtu wol ſagen: Sie haben mich alle verlaſſen / vnd ſind von mir gewichen / da mich mein Geiſt verlaſſen hat.

Wider dieſen trawrigen vnd ſchrecklichen Anblick richtet nu der heilige Geiſt ſeinen Troſt / in dem er durch den Propheten Eſaiam in kurtz vorhergehenden worten ſpricht:
„ HERR / deine Todten werden leben / vnd mit
„ ihrem Leichnam aufferſtehen. Vnd ſetzt bald darauff ein fein Gleichnis vom Himmelßtaw / Gleich wie derſelbe das dürre Land erfriſchet vnd grunen machet / alſo werde auch des HERRN Wort ein lieblicher Taw ſeyn / der vnſere verdorrete / vnd im Erdreich vermoderte Todengebein / werde erfriſchen vnd ſafftig machen / ſo bald der liebe jüngſte Tag anbrechen / vnd Chriſtus Jeſus / die Sonne der Gerechtigkeit / auffgehen / vnd in ſeiner Maieſtet vnd Herrligkeit erſcheinen wird.

2. Wider den Anblick des finſtern Grabes.

Das ander Schreckbild iſt Foveæ tenebricoſæ aſpectus, der anblick des finſtern Grabes / darein der todte Cörper geſencket wird / darinne auch wenig luſt vnd ergetzung zu ſpüren iſt / bevoraus weil der todte Cörper nicht mehr als ein Leylach ins Grab mit ſich nemen kan / Daher
Job. 1. der liebe Job nicht vnrecht ſpricht / cap. 1. Nacket bin ich von Mutterleibe geboren / nacket muß ich wieder
Job. 27. von hinnen fahren. Vnd im 27. Capitel ſpricht er: Der Reiche / wenn er ſich leget / wird er nichts mit raf-

fen/

fen/ er wird ſeine Augen auffthun/ aber da wird er nichts finden. Mit welchem auch der Apoſtel Paulus gleichſtimmig iſt/ 1. Timoth. 6. da er ſpricht: Wir haben nichts in die Welt gebracht/ offenbar iſts/ wir werden auch nichts hinaus nemen/ Wenn wir aber Kleider vnd Nahrung haben/ ſo laſſet vns begnügen/ denn die da reich werden wollen/ die fallen in Verſuchung vnd Stricke/ vnd in viel thörichter vnd ſchedlicher Lüſte/ welche den Menſchen verſencken ins Verderben vnd Verdamnis/ denn der Geitz iſt eine Wurtzel alles vbels. Solches hat Saladinus, der gewaltige Sultan zu Babylon vnd Damaſco/ König in Egypten/ gar wol erkand/ darumb/ da er zu Aſcalon kranck worden/ vnd vermercket/ daß jhm der Todt harte zuſetzet/ hat er die verordnung gethan/ daß man ſein Todtengereth auff ein Rennſpieß ſtecken/ vnd in der Stadt von Gaſſe zu Gaſſe vmbher tragen/ vnd dabey dieſe wort außruffen ſolte:

1. Tim. 6.

Saladini That.

*Floruit in toto qui Rex Oriente ſuperbus,*
*Concidit, hoc præter ſuſtulit ille nihil.*

Das iſt/

Saladinus, der großmechtige Herr vnd Potentat/ der im gantzen Morgenlande einen weitberühmbten Namen hat/ der leget ſich nieder vnd ſtirbet/ vnd kan von aller ſeiner Herrligkeit nicht mehr mit ſich nemen/ als diß Todtengewand. Ein Leilach ins Grab/ darmit ſchabab/ Sic tranſit gloria mundi.

Von dem löblichen Keyſer Conſtantino ſchreibet Euſebius, daß er vnter ſeinen Hofleuten einen gehabt/ der

Hiſtoria vom Keyſer Conſtantino.

nicht zu füllen geweſen iſt/ den hat er auff eine zeit auff der Jagt für ſich genommen/ vnd im ſchertz zu jhm geſagt: Lieber/ wenn wilſtu einmal ſatt werden? Da aber der Juncker ſolche Frage in ein gelechter zeucht/ Sihe/ da nimpt er ſeinen Federſpieß/ den er gleich in der Hand geführet/ damit reiſt er jhm auff dem Erdreich ein Quadrat ab/ ohne gefehr der gröſſe vnd weite/ als man zu eines Menſchen Grab bedarff/ vnd ſpricht darauff dieſe wort: Sihe da/ wenn du gleich lange geitzeſt/ vnd die gantze Welt mit all jhrem Haab vnd Gut an dich brechteſt/ ſo wird dir doch zu letzt nicht mehr/ als ein ſolch Partickel Erdreich darvon/ vnd Gott weis/ob dirs noch ſo gut werden möchte/denn der Geitz treibet zu allem argen/ vnd wer darinne lebet/ der richtet viel grewel an.

Troſt wieder den grewlichen anbit des Todes.

Solch nachdencken aber/ Meine Geliebten/gehet nu nicht ohne ein Furcht vnd entſetzen ab/ Sondern es erſchuttert ſich gleich darüber die Haut/wenn man einen Blick ins Grab thut/ wil geſchweigen/ wenn es mit vns die mittel vnd wege erreicht/daß man vns darein ſencken ſol. Aber darwider gibt vns der Geiſt Gottes auch gar ein krefftigen Troſt/ in dem er durch den Propheten ſpricht: „Gehe hin mein Volck in eine Kammer/vnd ſchleuß die Thür nach dir zu/ Verbirge dich ein klein Augenblick/ biß der Zorn fürüber gehe.“

Summa vnd Inhalt dieſer Predigt.

Damit wir aber dieſen kurtzen vnd Geiſtreichen Worten in der Furcht des HERRN beſſer nachdencken/ vnd dieſelben recht vnd Chriſtlich practiciren mögen/ So wollen wir bey dieſer Adelichen Verſamlung E. L. kürtzlich fürtragen vnd erkleren nachfolgende zwey Püncktlein:

Zum

Zum Erſten wollen wir ſagen / wie ſich ein jeder gleubiger Chriſt nach anleitung dieſer wort in die Sache recht ſchicken ſol / damit er dermaleins einen frölichen Gang thue aus dieſem Jammerthal in den frewdenreichen Himmelsſaal. 1.

Zum Andern / Wie wir vnſere in Chriſto verſtorbene Mitbrüder vnd Mitſchweſtern ſollen anſchawen / damit wir vns ob jhrem tödtlichen Abgang nicht kümmern vnd gremen / wie die blinden Heyden / die keine hoffnung haben / Sondern vielmehr GOTT dem HERRN dancken / wenn er die vnſerigen des elenden vnd mühſeligen Weſens dieſer Welt entbunden / vnd in Gnaden zu ſich in den Himmel genommen hat. 2.

Von dieſen beyden Stücklein ſol / nach anleitung dieſes Sprüchleins kurtzer vnd einfeltiger bericht geſchehen. Der trewe Gott vnd Vater gebe Gnade vnd Segen des heiligen Geiſtes darzu / vmb Chriſti Jeſu ſeines Sohns willen / Amen.

## DE PRIMO LOCO.

I. Wie man ſich zu einẽ frölichen Gang aus dieſem Elẽdeßthal in den Frewdenreichen Him̃elsſaal recht ſchicken ſolle.

BElangende nu / Geliebte / den erſten Punct / Wie ſich ein jeder nach anleitung dieſer Wort in die ſache recht ſchicken ſol / damit er dermaleins einen frölichen Gang thue aus dieſem Jammerthal in den frewdenreichen Himmelsſaal / So iſt diß zumal ein nützlicher vnd nothwendiger Punct / vnd können wir gewiß diß

Stündlein nicht beſſer anwenden/ als wenn wir dieſe Kunſt wol ſtudiren vnd practiciren lernen. Es erfordert aber der Geiſt Gottes/nach inhalt dieſer wort/von einem jeden gleubigen Chriſten vier vnterſchiedene Stück / derer er ſich mit höchſtem ernſt vnd nach beſtem vermögen befleiſſigen ſol.

Vier Stücke darzu gehörig.

I. Daß er ein wares Gliedmas der waren Chriſtlichē Kirchē ſey.

Das erſte iſt / Veræ Eccleſiæ commercium, daß er ſich halte zur Gemeinſchafft der Chriſtlichen Kirchen/vnd wol zuſchawe/daß er ein wares lebendiges Gliedmas derſelben ſey/ Darauff deutet allhier der Geiſt Gottes/ in dem er ſpricht: Gehe hin mein Volck. Denn mit dieſem Titel ſihet er auff das außerwehlete Volck Gottes/welches iſt das außerwehlete Geſchlecht / das Königliche Prieſterthumb/das heilige Volck/das Volck des Eigenthumbs/ darzu beruffen / daß es verkündigen ſol die Tugend des / der es beruffen hat von der Finſternis zu ſeinem wunderbaren Liecht / das weiland nicht ein Volck war / nu aber Gottes Volck iſt / vnd das weiland nicht in gnaden war/ nu aber in gnaden iſt/wie der Apoſtel Petrus redet/1. cap.2. Zu ſolchem Häufflein / als zu dem Volck Gottes / ſol ſich nu ein jeder halten / der dermaleins ein Mitgenoß des himliſchen Erbguts ſeyn wil / vnd demnach mit dem Königlichen Propheten David täglich ſeufftzen vnd beten aus dem 27. Pſalm: Eins bitte ich vom HERRN/das hette ich gerne/ daß ich im Hauſe des HERRN bleiben möge mein lebenlang / zu ſchawen die ſchönen Gottesdienſt des HERRN/ vnd ſeinen Tempel zu beſuchen. Vnd aus dem 84. Pſalm: Wie lieblich ſind deine Wohnungen HERR Zebaoth / Meine Seele verlanget vnd ſehnet ſich nach den Vorhöfen des

1. Pet. 2.

Pſal. 27.

Pſal 84.

HErrn. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſ-ſer/ denn ſonſt tauſend/ Ich wil lieber Thorhüter ſein im Hauſe des HERRN/ denn lange wohnen in der Gottloſen Hütten.

Dieweil aber die Chriſtliche Kirche hier in dieſer Welt ein gemiſchter Hauffe iſt von frommen vnd böſen/ von Gleubigen vnd Vngleubigen/ von Gerechten vnd Vnge-rechten/ Inmaſſen ſie der HERR ſelber mit einem Netze vergleichet/ das ins Meer geworffen wird/ vnnd darmit man allerley gattung fehet/ gute vnnd faule vnter ein-ander/ Math. 13. Vnd das demnach allezeit viel Heuch-ler vnd ScheinChriſten bey der Gemeine Gottes mit vn-terlauffen/ die den bloſſen Titel führen/ daß ſie Gottes Volck heiſſen wollen/ vngeacht/ daß ſie nichts weniger ſind: So wil traun ein wackers auffſehen vnd gute vorſichtigkeit zum höchſten von nöthen ſeyn/ damit ſich keiner vnter dem vnartigen Hauffen der Heuchler vnd MaulChriſten befin-den laſſe/ ſondern vnter dem Heufflein/ das ſich vmb Got-tes Ehre/ vnd vmb ſeiner Seelen Heil vnd Seligkeit mit einem rechten Eyffer vnd Ernſt annimmet/ vnd das nach der Ermahnung des Apoſtels S. Pauli 1. Timoth. 1. Eine gute Ritterſchafft vbet/ Glauben vnd gutes Ge-wiſſen bewahret. Denn wie ſich der Sohn Gottes ſel-ber im neheſten Sontages Evangelio erkleret/ Matthæi am 7. Capitel/ So werden nicht alle/ die zu jhm ſa-gen/ HERR/ HERR/ ins Himmelreich kommen/ Sondern die den Willen thun ſeines Vaters im Himmel. Es werden jhr traun viel an jenem Tage herfür treten/ vnd ſich als Gliedmaß der Kirchen Gottes rühmen/ vnd ſagen: HERR/ HERR/ haben wir nicht in

Die Kirch auff Erden ein gemiſchter hauffe.

Mat. 13.

1. Tim. 1.

Mat. 7.

deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel auſzgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich jhnen bekennen / Ich habe euch noch nie erkandt / weichet alle von mir jhr Vbelthäter. Traun das wird zumal eine ſchreckliche vnd erbermliche Abfertigung ſeyn / die allen denen widerfahren wird / welche Gott dem HERRN nicht redlich vnd aufrichtig vnter Augen gegangen ſind / Sondern ſich mit einem bloſſen Heuchelſchein beholffen haben / Die von auſſen wie die vbertünchten Gräber geweſen ſind / inwendig aber voller Todtengebein / Matthæi am 23. Denen wird an jenem groſſen Gerichtßtage der Richter aller Welt den gleiſſenden Fuchsbalck abſtreiffen / vnd jederman kund vnd offenbar machen / was ſie im Schilde geführet / vnd wie jhre vermeinte Andacht vnd Chriſtenthumb eine lauter Heucheley geweſen ſey.

Mat. 23.

Was jhnen aber diß für den Augen Gottes / vor allen lieben Engeln vnd Ertzengeln / vnd vor der gantzen werthen Chriſtenheit wird für ein Rhum vnd Ehre ſeyn / das werden ſie mit ſchlechter Luſt empfinden / Vormuthlichen iſt es / daß ſie werden die Feuſte vber dem Kopffe zuſammen ſchlagen / vnd mit ach vnd wehe intoniren das ſchreckliche Hellenlied der Verdampten / Apoc. am ſechſten Capitel: O jhr Berge fallet vber vns / vnd verberget vns für dem Angeſichte des / der auff dem Stuel ſitzet / vnd für dem Zorn des Lambs / denn es iſt kommen der groſſe Tag ſeines Zorns / vnd wer kan beſtehen?

Apoc. 6.

Sir. 1.

In ſolcher betrachtung ſtellet der weiſe Man Syrach gar eine nothwendige vnd trewhertzige Vermahnung an

alle vnd jede Menſchen/im erſten Capitel ſeines Buchs/vnd ſpricht: Mein Kind/ſihe zu/das deine Gottesfurcht nicht Heucheley ſey / vnd diene jhm nicht mit falſchem Hertzen / ſuche nicht rhum bey den Leuten durch heucheln / vnd ſihe zu / was du redeſt/ gleubeſt oder fürhaſt / vnd wirff dich ſelbſt nicht auff/ daſz du nicht falleſt vnd zu ſchanden werdeſt / vnd der HErr deine Tücke offenbare/vnd ſtürtze dich öffentlich vor den Leuten/darumb daſz du nicht in rechter Furcht Gott gedienet haſt / vnd dein Hertz falſch geweſt iſt. Dieſer trewen Warnung vnd Ermahnung ſol nu billich ein jeder mit beſonderm fleis warnemen/ der mit dem Namen vnd in der That vor ein wares Gliedmas der Chriſtlichen Kirchen wil gehalten ſeyn.

Das ander Stück/deſſen ſich ein jeder gleubiger Chriſt befleiſſigen ſol / iſt Aſſiduum piæ precationis exercitium, ein embſiges vnd inbrünſtiges Gebet/das nicht allein der ſtreitbaren Kirchen beſte Wehr vnd Waffen/ ſondern auch der götlichen Majeſtet das allerlieblichſte vnd anmütigſte Offer iſt/ Darauff deutet allhier der Geiſt Gottes/ in dem er ſpricht: Gehe hin mein Volck in eine Kammer. Nun iſt dieſes in heiliger Schrifft nicht vngewöhnlich / das / wenn vns der Geiſt Gottes auff ein hertzliches/ inbrünſtiges vnd andechtiges Gebet weiſen wil / ſo gebrauchet er die Metaphoram, oder das Gleichnis von einer Kammer/ Inmaſſen denn der HErr Chriſtus ſelber ſpricht Matth. am 6. Capitel: Wenn du beteſt/ſo gehe in dein Kämmerlein/vnd ſchleuſz die Thür zu/vnd bete zu deinem Vater im verborgen / vnd dein Vater / der

II. Daß er mit embſigem Gebet ohne vnterlaß anhalte.

Matth. 6.

ins verborgen ſihet / wird dirs vergelten öffentlich.

Wz durchs Kämmerlein zu verſtehen ſey.

Was verſtehet aber der HERR durch das Kämmerlein? Meinet er etwa eine Capell oder Clauſe/wie die Mönche vnd Nonnen im Bapſthumb haben / darein ſie ſich verkriechen/ vnd jhre preculas daher murmeln / ſine affectu & effectu, ohne alle Andacht vnd ohne alle Frucht? Nein/ das iſt des HERRN meynung nicht/ſondern der alte Lehrer Ambroſius macht vber dieſe wort gar eine feine Erklerung/vnd ſpricht: Intelligit cubiculum cordis, quod in te eſt, & in quo ſenſus tui verſantur, Das iſt/Es verſtehet der HERR das Kämmerlein deines Hertzens/ darinnen deine Gedancken wohnen / vnd daß du an allen orten bey dir tregeſt / wo du ſteheſt oder geheſt / du ſeyſt zu Waſſer oder zu Lande/zu Hauſe oder in der frembde/ ſo haſtu diß Kämmerlein in deinem Buſen / darein kanſtu dich begeben / vnd mit dem lieben Gott vnd Vater durchs Gebet dein geheim Geſprech vnd vnterredung anſtellen. Von dieſem Kämmerlein hat der Herr Doctor Vitus Vinshemius gar ſchöne vnd Chriſtliche Verſicul gemacht/die lauten alſo:

Ambroſius.

Vitus Vinshemius.

*Eſt mihi juſticiæ ſacrato in corde ſacellum,*
*Ipſius eſt ſolus conditor ipſe DEUS.*
*Vaſtari hoc templum prohibe mitiſſime Chriſte,*
*Fœdari ſedem nec patiare tuam.*

Das iſt/

Gott ſelbſt mein Hertz geweihet hat
Zu einem Tempel vnd heiligen Stad/
Den laſſe O HErr Chriſt nicht zurſtören/
Auch nicht durch ſünd vnd ſchand bethören.

Es

Es wil aber hiermit der HERR den öffentlichen Kirchenſamlungen vnd Bethſtunden im geringſten keinen einhalt thun / Denn ſie auch dieſelben jhren groſſen Nutz haben / vnd nicht allein dienen zur ermunterung der Andacht / ſondern auch zu krefftigem nachdruck des Gebets. Denn zu gleicher weiſe wie eine fewrige Kole die andere anzündet vnd hitzig machet / Alſo wird auch ein Menſch von dem andern zur andacht erwecket vnd auffgemuntert. Gleich wie auch eine Muſica, in dem viel Stimmen zuſammen ſetzen / ſtercker wird / vnd einen krefftigen Schall von ſich gibet: Alſo wird auch gleich durch ſolch zuſammen ſetzen das Gebet geſtercket / daß es deſto krefftiger durch die Wolcken dringet / vnd nicht nachleſſet / biß es der Höheſte erhöret. Darumb wir vns denn billich bey öffentlichen Kirchverſamlungen ſollen deſto fleiſſiger finden laſſen / Inmittels aber darneben auch des Privatgebets nicht vergeſſen / ſondern dz auch in warer Andacht täglich verrichten. So offte wir aber ſolches zu thun bedacht / ſollen wir nach der Ermahnunge des HERRN in vnſer Kämmerlein gehen / vnd die Thür hinder vns zuſchlieſſen / Das iſt / Wir ſollen alles zeitliche vnd vergengliche aus dem ſinne ſchlagen / vnd vnſere gedancken ſchlechts zu Gott richten / mit dem wir zu thun haben / vnd gar wol zuſchawen / das vnſer Gebet nicht ein inane murmur, ein vergeblich plapperwerck ſey / do zwar der müd viel wort machet / aber das Hertze wenig darvon weiß. Denn do heiſt es freylich / wie der alte Schulverſicul lautet: Si cor non orat, in vanum lingua laborat: Wenn das Hertze nicht mit betet / ſo iſt das Mundwerck kein nütze / es iſt ein bloſſes gedöhne / das in die Lufft gehet / vnd darvon die Göttliche Majeſtät gar ein rechtes Vrtheil fellet Eſaiæ am 29. Cap. Hic

Nutz öffentlicher Kirchſamlung.

Gleichniß von der Muſica

Eſai. 29.

populus me honorat labijs, ſed cor eorum longe eſt: Diß Volck nahet zu mir mit ſeinem Munde / vnnd ehret mich mit den Lippen / aber ſein Hertz das iſt weit von mir. Ein ſolcher Supplicant der darff jm keine Rechnung machen / das er erhöret werde / viel weniger aber / das er mit ſeinem Gebet was erlangen werde: Denn / Quomodo te exaudiet DEUS, cum tu teipſum orantem non audias, ſpricht der alte Lehrer / Wie ſoll dich Gott der HErr erhören / weil du dich ſelbſt nicht höreſt / vnd weil du ſelber nicht weiſt / was im Gebete dein vorbringen geweſt iſt?

Chryſoſtomi gleichnis.

Chryſoſtomus der alte Lehrer / der vergleichet ſolche Supplicanten, die ohne alle Andacht beten / mit den Jüdiſchen Kriegeßknechten im Richthauſe des Römiſchen Landpflegers Pilati / die vor dem HErrn Chriſto jhre Knie bogen / vnnd ſprachen: Sey gegrüſſet du König der Jüden / vnnd ſchmiſſen jhn darneben ins Angeſichte. Eben ſolche Backenſtreiche geben noch heutiges Tages der Göttlichen Majeſtät alle die jenigen / die vor Gottes Angeſicht treten / vnd ohne alle andacht beten / die treiben gleich aus der Göttlichen Majeſtät jhr Geſpött / darumb müſſen ſie auch wider zu ſpott vnd zu ſchanden werden. Wenn aber das liebe Gebet ernſt vnd eifferig iſt / vnd aus fewrigem inbrünſtigen Hertzen gehet / O ſo hat es gar ein krefftigen nachdruck / vnd iſt (wie der Herr Lutherus redet) ein allmechtig ding / das alles vberweltigen / ja auch Gott den HErrn ſelbſt gefangen nemen kan / wie zu ſehen iſt in dem Gebet des blinden Menſchen / Lucæ am 18. Capitel / der bey Jericho an der Straſſe ſaß vnd dem HErrn Chriſto nachſchrye: JEſu du Sohn David / erbarme dich mein / vnnd do er von dem Volck bedrewet wird / er ſolle ſchweigen / do ſchrey-

Nutz vnnd Krafft eines ernſten Gebets.

Luc. 18.

er er noch viel mehr: Du Sohn David/ erbarme dich mein/ alſo das der HErr ſtille ſtehet/ vnd jhn zu ſich führen leſt. Daher ſpricht Euſebius Emiſſenus: Euſebius Emiſſenus.
Oratio turbam vincit, & Chriſtum ſiſtit: Clamore tenetur, qui nullâ fortitudine teneri poteſt. Iſt nicht das ein Wunder vber alle Wunder/ das Volck wil den armen blinden Menſchen vberteuben/ das er ſchweigen ſoll/ ſo vberteubet er ſie mit ſeinem Geſchrey/ das ſie ſelbſt ſchweigen muſſen? Iſt nicht das ein Wunder vber alle Wunder/ das gleubige Geſchrey hemmet den Mann/ vnnd nimpt jhn gefangen/ den ſonſt keine gewalt zwingen vnnd gefangen nehmen kan? Vnd darauff ſihet auch ſonder allen zweiffel der Evangeliſt vnd Apoſtel Johannes/ 1. Cap. 5. do er ſpricht:
Das iſt die Frewdigkeit/ die wir haben zu jm/ das 1. Joh. 5.
ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen/ ſo höret er vns/ vnd ſo wir wiſſen/ das er vns höret/ was wir bitten/ ſo wiſſen wir/ das wir die bitte haben/ die wir von jhm gebeten haben. Vnd der Apoſtel Jacob ſpricht am 5. Capitel: Des gerechten Gebet vermag Jacob 5.
viel/ wenn es ernſtlich iſt: Illuſtriret ſolches mit dem Exempel des Propheten Eliæ/ 1. Reg. 17. vnd ſpricht: Elias 1 Reg. 17.
war ein Menſch gleich wie wir/ ὁμοιοπαθὴς ἡμῖν/ vnd er betet ein Gebet/ das es nicht regnen ſolte/ vnd es regnete nicht auff Erden drey Jahr/ vnnd ſechs Monden/ vnd er betet abermal/ vnd der Himmel gab den Regen/ vnd die Erde bracht ſeine Frucht.

Weil es denn nu an dem/ das es vmb das Gebet ſo ein krefftig vnd mechtig ding iſt/ das ſo einen krefftigen Nachdruck hat/ ſo laſt vns auch in vnſer Kämmerlein gehen/ vnd das liebe Gebet mit ernſt practiciren/ denn haben wirs je-

mals nötig bedurfft / ſo bedürffen wirs gewißlich am aller nöthigſten jetziger zeit / do es mit der Welt auff die trüben Hefen kommen iſt / do nicht allein Gottes Zorn vnd Straffe mit allerley graſſirenden Kranckheiten vor Augen ſchwebet / ſondern auch Türcken / Tattern / Spanier / vnd andere Feinde auffs aller grimmigſte wieder das elende Chriſtenheufflein einher ſtürmen / das wir recht mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen vnd ſagen mögen:

Sie wüten faſt vnd fahren her /
Als wolten ſie vns freſſen /
Zu würgen ſteht all jhr begehr /
Gottes iſt bey jhnen vergeſſen /
Wie Meereswellen einher ſchlan /
Nach Leib vnd Leben ſie vns ſtahn /
Des wird ſich Gott erbarmen.

Wann wir denn wieder dieſe vnd andere Feinde keine beſſere Wehr vnd Rüſtung haben / als das liebe Gebet / ſo laſſet vns dieſe Wehr deſto mehr ſcherffen / ehe mehr der Teuffel mit ſeinen Schuppen wider das geringe Chriſtenheufflein einher ſtürmet.

III. Das er ſich der Welt euſſere vnd entſchlage / ſo viel jmmer müglich iſt. Der Welt Art.

Das dritte Stück / das einem jeden gleubigen Chriſten obliegen vnd gebühren wil / iſt perverſi mundi faſtidium, ein vberdruß der argen vnd verkehrten Welt vnd jhrer Kinder / das man ſich derer Gemeinſchafft euſſere vnd entſchlahe / ſo viel jmmer müglich iſt. Darauff deutet alhier der Geiſt Gottes in dem / das er vns in die Kammer weiſet / vnd die Thür hinder vns zuſchlieſſen heiſſet / domit nicht ein jeder einen freyen Zutrit zu vns haben möge. Denn was die Welt vor ein Kreutlein ſey / vnnd was ſie mit jhren ergerli-

chen Exempeln anrichte/ das hat der Apoſtel Johannes gar fein abgemahlet/ 1. Cap. 2. do er ſpricht: Die Welt iſt gantz vnd gar im argen erſoffen/ do iſt nichts denn Fleiſchesluſt/ Augenluſt/ vnnd hoffertiges Leben. Treget nun ein jung Blütlein zu ſolchen Lüſten ein Zunder bey ſich/ wie denn von Natur alles tichten vnd trachten des Menſchlichen Hertzens nur böſe iſt von Jugend auff/ ſo iſt es in einem Augenblick geſchehen/ das es durch die böſen Exempla der Welt dermaſſen angeſtecket vnd vergifftet wird/ das es nochmals die zeit ſeines Lebens dorüber zu ſeufftzen vnd zu klagen hat. 1 Joh. 2.

Solches hat der Geiſt Gottes freilich wol geſehen/ Doher er denn in heiliger Schrifft ſo viel Ermahnungen anſtellet/ damit er vns von der Weltluſt abhalten möge. Denn ſo ſpricht David bald im erſten Pſalm: Wol dem/ der nit wandelt im Rath der Gottloſen/ noch tritt auff den Weg der Sünder/ noch ſitzet/ da die Spötter ſitzen/ Sondern hat Luſt zum Geſetze des HErren/ vnd redet von ſeinem Geſetze Tag vnd Nacht/ der iſt wie ein Baum gepflantzet an den Waſſerbächen/ der ſeine Frucht bringet zu ſeiner zeit/ vnd ſeine Bletter verwelcken nicht/ vnd was er macht/ das gereth wol. Vnd der Apoſtel S. Paulus ſpricht zun Römern am 12. Cap. Lieben Brüder/ Ich ermane euch durch die Barmhertzigkeit Gottes/ das jr ewre Leibe begebet zum Opffer/ das da lebendig/ heilig/ vnd Gott wolgefellig ſey/ welches ſey ewer vernünfftiger Gottesdienſt/ vnd ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich/ Sondern verendert euch durch Vernewrung ewres Sinnes/ auff das ihr prüfen Pſalm 1. Rom. 12.

möget/ welches da ſey der gute/ der wolgefellige vnd der vollkommene Gottes Wille. So ermahnet

1. Joh. 2.

auch Johannes 1. Cap. 2. Habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat/ in dem iſt nicht die Liebe des Vaters. Denn alles/ was in der Welt iſt/ Nemlich des Fleiſchesluſt/ Augenluſt/ vnnd hoffertiges Leben/ iſt nicht vom Vater/ Sondern von der Welt/ vnnd die Welt vergehet mit jhrer Luſt/ wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibet in alle Ewigkeit.

Catullus.

Catullus, ein Heidniſcher Poet/ der hat auch wol erkant/ was an der Welt iſt/ vnd was ſie im Schilde führet/ darumb hat er ein fein προτρεπτικὸν geſchrieben/ das lautet alſo:

Si vitare voles acerba multa,
  Et triſtes animi cavere morſus,
Nulli te facias nimis ſodalem,
  Gaudebis minus & minus dolebis.

Das iſt:

So du wilſt haben gute Tag/
Frey ſein von mancher Sorg vnd klag/
Mach dich bey allen nicht zu gemein/
So bleibt dein Frewd vnd trawren klein.

Einrede ꝺ Spötter.

Sprichſtu aber/ Ey wer kan ſich ſo gantz der Welt entſchlagen/ vnd in ein Kloſter kriechen: Wir leben je in der

Antwort.

Welt/ darumb müſſen wir auch mit der Welt vmbgehen? Darauff iſt zu wiſſen/ das wir freylich müſſen auff der Welt leben/ vnnd offt in medio Scorpionum, mitten vnter den Scorpionen/ Wie dort im Propheten Ezechiel am 2. ge-

ſagt wird. Wir ſollen aber / ob wir zwar in der Welt ſeyn / doch nicht von der Welt ſeyn / Das iſt / Wir ſollen vns dem Weltweſen nicht gleich ſtellen / denn / wie itzo gedacht / die Welt mit jhrer Luſt vergehet / wer aber den Willen Gottes thut / der bleibet in alle Ewigkeit / 1. Joh. 2. 1. Joh. 2.

IV. Das er im Creutz vnd Leiden gedültig ſey.

Das vierdte vnd letzte Stück / deſſen ſich ein jeder gleubiger Chriſt nach anleitung der Prophetiſchen Wort befleiſſigẽ ſol / iſt Chriſtianæ patientiæ ſtudium, Eine Chriſtliche gedult / die man Gott dem HERRN im Creutz Leiden vnd Wiederwertigkeit zu beweiſen ſchůldig iſt. Denn wir wiſſen / das der Chriſtenſtand hie in dieſer Welt ein Creutzſtand iſt / Jnmaſſen jhn denn der HERR ſelber der geſtalt beſchreibet Matth. am 16. Capitel do er ſpricht: Wil mir jemand nachfolgen / der verleugne ſich ſelbſt / vnd nehme ſein Creutz auff ſich / vnd folge mir. Vnd die Alten haben gar recht vnd wol geſagt: Omnem Chriſtianum oportet eſſe Crucianum, Ein ieder Chriſt mus ein Creutzherr ſeyn. Er treget aber das Creutze nicht von auſſen am Kleide / wie die Creutzherren im Bapſthumb / Sondern jnwendig im Hertzen vn̄d an der Seele / das er wol mit dem Königlichen Propheten David ſagen mag: Meine Plage die iſt alle Tage new. Do wil nu in ſolchem Creutzſtande eine Chriſtliche Sanfftmuth vnnd Gedult zum höchſten von nöthen ſeyn / das man ſich die Hitze des Creutzes nicht laſſe befrembden / ſondern vielmehr mit dem Propheten Micha ſage aus dem 7. Capitel: Jch wil den Zorn des HERRN tragen / denn ich habe dem HERRN geſündiget. Vnd darzu wil vns gleich der heilige Geiſt allhier ermahnen / do er durch den

Chriſtenſtand ein Creutzſtād. Matt. 16.

Micha. 7.

„ Propheten Eſaiam ſpricht: Verbirge dich ein klein
„ Augenblick / biß mein Zorn fürüber gehe. Daraus denn klerlich zu vernehmen iſt / wofür das Creutz der gleubigen Kinder Gottes zu achten ſey / Nemlich / für ein Momentum, für ein Augenblick / Wie denn auch GOTT der
Eſa. 54. HERR dergleichen bezeuget Eſaiæ am 54. Capitel / do er ſpricht: Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen / Ich habe mein Angeſichte im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen / aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen / ſpricht der HERR dein Erlöſer. Vnd zwar / was iſt doch vnſer gantzes Leben für den Augen GOttes zu achten / do es gleich tauſend Jahr erreichte? R. Wie eine Spanne oder Hand breit / ja wie nichts / Denn ſo ſpricht je David im 39.
Pſal. 39. Pſalm: HERR / meine Tage ſind einer Hand breit bey dir / vnd mein Leben iſt wie nichts für dir / wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben / Sela? Iſt nu vnſer gantzes Leben wie eine Spanne / oder wie nichts für den Augen Gottes zu achten / Je was wird vnſer Creutz vor jhme zu achten ſeyn / do es gleich die gantze zeit vnſers Lebens von Mutterleibe an / biß ins Grab hienein weren ſolte? Doher es vom Apoſtel
2. Cor. 4. Paulo nicht vnbillich momentanea afflictio, ein zeitlich vnd Augenblicklich Creutz genennet wird. 2. Cor. 4.
Rom 8. Vnd zun Römern ſpricht er am 8. Capitel: Ich halte es dafür / das dieſer zeit leiden der Herrligkeit nicht werth ſey / die an vns ſoll offenbaret werden. Vnd ſo viel ſey kürtzlich geſagt vom erſten Stücklein / Nemlich /

von der Chriſten gebühr / derer ſie ſich in jhrem Leben nach beſtem vermögen befleiſſigen ſollen.

## DE SECVNDO LOCO. II.

Belangende nun / Geliebte / den andern Punct / So laſt vns auch kürtzlich vnd mit wenig Worten anhören / Wie vnd welcher geſtalt wir vnſere verſtorbene Mitbrüder vnnd Mitſchweſtern ſollen anſchawen / das wir vns ob jhrem tödtlichen Abgange nicht Heidniſcher weiſe kümmern vnnd gremen / Sondern vielmehr dem lieben Gott dancken / daß er jhre Schmertzen auffgelöſet / ſie in Gnaden entbunden / vnnd aus dieſem Jammerthal in den frewdenreichen Himmelßſaal zu ſich genommen hat.

*Wie wir vnſere in Christo verſtorbene Mitbrüd vnd Mittſchweſtern ſollen anſchawen.*

Es werden vns aber allhier die im HErrn ſelig verſtorbene vom heiligen Geiſt in viererley troſtlichem Monier vor Augen geſtellet.

*Viererley Monier der ſelig verſtorbenen.*

Erſtlich / Tanquam ſomno ſuaviter conſopiti, als die entſchlaffenen / die in jhr Ruhekämmerlein gegangen / vnd ſich zur Ruhe nieder geleget. Darauff deutet allhie der heilige Geiſt / in dem er des ganges in die Kammer gedencket / vnd ſpricht: „Gehe hin mein Volck in eine Kammer.“ Do dencke jhm nu ein Chriſtliches Hertz ſelber nach / wie doch der heilige Geiſt vnſern Grabſtellein hette können einen ſchönern vnd lieblichern Titel zueigenen / als das er vnſere Gräber Schlaffkämmerlein nennet: Do ſie ſonſt dem euſſerlichen anblick vnd Menſchlichen Gedancken nach vor Schlangenneſter / Krötenlücken vnd finſtere To-

*1. Sie ſind entſchlaffene.*

Liebliche Namen der grabſtete

deßgruben möchten angeſehen werdẽ. Vnd doher ſiehet man auch/ daß die örter / dahin man verſtorbene Chriſtencörper zu begraben pfleget/ in allen Heuptſprachen gar ſchöne vnd liebliche Namen haben. Denn bey den Hebreern werden

Bethaim.

ſie genennet Bethaim, das iſt / Domus viventium, Heuſer der Lebendigen. Denn die im HErrn ſelig entſchlaffen ſind/ die leben vor den Augen des HErrn/ vnnd werden am jüngſten Tage jo ſo leichte durch die ſtimme des Ertzengels aufferwecket werden/ als man itzo einen ſchlaffenden Menſchen aus ſeiner Ruhe erwecken kan. Bey den Griechen werden ſolche örter genennet

κοιμηθήρια.

κοιμηθήρια, Dormitoria, Schlaffheuſer/ darinnen die Gleubigen von jrer vielfeltigen Mühe vnd Arbeit außſchlaffen/ derer ſie die Zeit jhres Lebens haben müſſen vnterworffen ſeyn. Wir Deutſchen nennen ſol-

GOTtesäcker.

che örter Gottesäcker/ vnd wird ſolcher Name genommen aus dem Gleichniß/ das der HErr Chriſtus ſelber gebrau-

Joh. 12.

chet Johan. am 12. Cap. da er ſpricht: Warlich / Warlich ich ſage euch/ Es ſey denn/ daſz das Weitzenkorn in die Erde falle/ vnd erſterbe/ ſo bleibets alleine/ wo es aber erſtirbet/ ſo bringets viel Früchte. Welches Gleichniß auch der Apoſtel Paulus gebrauchet 1.

1. Cor. 15.

Corinth. 15. do er auch auff die Saat ſeinen Reſpect hat/ vnd ſpricht: Es wird geſeet verweſzlich / vnnd wird aufferſtehen vnverweſzlich/ Es wird geſeet in Vnehre/ vnnd wird aufferſtehen in Herrligkeit/ Es wird geſeet in Schwachheit / vnnd wird aufferſtehen in Krafft/ Es wird geſeet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferſtehen ein Geiſtlicher Leib. Ja darauff deutet auch die Chriſtliche Kirche in jhrem ſchönen vnd Geiſtreichen Kirchengeſange:

Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt/
Es fall denn in die Erde/
Alſo mus auch vnſer jrrdiſcher Leib/
Zu Staub vnd Aſchen werden/
Ehe denn er kömpt zur Herrligkeit/
Die du HErr Chriſt vns haſt bereit/
Durch deinen Gang zum Vater.

Das alles/ Geliebte/ ſolte ja billich alle Todesfurcht/ auch alles trawren vnd greinen vber den ſelig verſtorbenen bey vns ſtillen vnd vertreiben/ alldieweil wir hören/ in was ſeligen vnd gewündſchten Stand ſie auß dieſem müheſeligen vnnd elenden Weſen transferiret vnnd verſetzet werden.

Es entſtehet aber allhier eine Frage/ Ob denn auch der Todt allen verſtorbenen in gemein ein ſolcher ſanffter vnnd lieblicher Schlaff ſey/ do ſie nur ruhen in jhren Kammern? Darauff antwortet allhier vnſer Prophet tacitè, vnd ſpricht Nein/ Sondern denen alleine wiederfehret ſolche Herrligkeit/ die Gottes Volck ſein/ vnd die ſich obgedachter maſſen erzeiget vnd verhalten/ wie im erſten Punct angedeutet worden iſt/ Nemlich/ die ware Gliedmaß der Chriſtlichen Kirchen ſeyn/ die ſich mit jhrem Gebet vor der Göttlichen Majeſtät wider das vorſtehende Vnglück zur Mawer machen/ die ſich der Welt euſſern vnnd entſchlagen/ ſo viel jmmer möglich iſt/ vnd das aufferlegete Creutz/ als eine Sündenſtraff/ mit Gedult ertragen/ die alleine haben den Troſt/ das jhr Todt ein ſanffter vnd lieblicher Schlaff ſey/ Den andern aber/ die dem Teuffel dienen in jhrem Leben/ vnnd die jhr Gewiſſen beflecken mit muthwilligen Sünden/ denen iſt im Tode nicht anders zu muthe/ als den treumenden/ die ſich

Ob der tod allen Menſchen ein lieblicher ſchlaff ſey?

R.

im Schlaff mit ſeltzamen Imaginationibus vnnd Gedancken plagen müſſen/ Wie denn von ſolchen Leuten der weiſe
Syr. 40. Mann Syrach ſpricht am 40. Capitel: Wenn einer gleich ein wenig ruhet/ ſo iſts doch nichts/ denn er erſchrickt im Traume/ als ſehe er die Feinde kommen/ vnd wenn er aufferwachet/ vnnd ſihet/ das er ſicher iſt/ ſo iſt jhme als der aus der ſchlacht entrunnen iſt. Mit ſolchen Trawrbilden müſſen ſich die Gottloſen ſchon plagen/ wenn ſie noch auff der Todtenbar ſtehen/ Was wil dermaleins geſchehen/ wenn ſie nun erwachen/ vnnd das letzte Endvrtheil werden haben angehöret? Freylich werden ſie ſolche furias ultrices mit ſich nehmen in den Hellenpful/ vnd do in der that erfahren/ das war ſey/
Eſa. 66. was Eſa. am 66. geſchrieben ſtehet: Ihr Wurm wird nicht ſterben/ jhr Fewer wird nicht verleſchen/ vnd ſie werden allem Fleiſch ein Grewel ſeyn.

Nutz dieſes Berichts. So laſt vns nun dieſen Bericht zur ſeligen Warnung gebrauchen/ das wir vns ja halten zu dem Heufflein/ das mit dem Namen vnd mit der That Gottes Volck iſt/ vnnd das Gott dem HERRN ſeine gebührliche Dienſte verrichtet/ do wir anders wollen/ das vns der zeitliche Todt zu einem ſanfften vnd ſeligen Schlaff gedeyen ſoll/ dauon wir dermaleins zum ewigen Frewdenleben erwachen ſollen.

2. Sie ſind Wolverwarete. Vors andere/ So werden vns allhier die in Chriſto verſtorbene abgebildet/ tanquam fortiter muniti, als die wolverwareten/ die in einem ſolchen gewarſam ſeyn/ das ſie kein Türck/ kein Tater/ kein Moſcobiter/ kein Spanier/ ja kein Teuffel in der Helle antaſten vnd berühren kan. Warumb? Sie ſind in jhre Kammer gegangen/ vnd haben

die Thür hinder ſich zugeſchloſſen/ wie jhnen der HErr befohlen hat. Vnd das iſt vns nu auch kein ſchlechter vnnd geringer Troſt/ damit man abermal allerley Furcht vnd ſchrecken des Todes ritterlich vberwinden kan.

Es ſiehet aber der Prophet mit dieſer art zu reden ſonder allen zweiffel auff die Hiſtoriam Noe/ Geneſ. am 7. Capitel/ Denn daſelbſt wird vermeldet/ wie GOtt der HErr/ do er vber die erſte Welt mit dem Kehrab kommen wil/ habe dem Noe befehl gethan/ das er einen Kaſten zurichten ſolte/ der ſolte gleich ſein Cubiculum, ſeine Kam̃er ſeyn/ dorinne er ſich eine zeitlang erhalten ſolte/ biß der Zorn Gottes fürüber were. Vnd nach dem er denſelben allerdinge verfertiget/ wie jhme der HERR befohlen hatte/ vnd mit den ſeinen hinein gegangen war/ Siehe/ da ſchleuſt der HERR die Thür ſelber hinder jhm zu/ das er ſampt den ſeinen vor dem Sturmwetter vnd Platzregen des Zorns Gottes allerdings geſichert iſt/ vnd beym Leben erhalten wird/ do ſonſt alles/ beydes von Menſchen vnd Viehe/ im Waſſer der Sündfluth erſauffen mus.

Worauff d Prophet ſehe/ Gen. 7.

Er ſiehet auch hiermit zweiffels ohne/ auff die Hiſtoriam Loths Geneſ. am 19. do die zwene Engel/ welche Sodomam vnnd Gomorram vertilgen ſolten/ bey jhme waren eingekehret/ do kommen böſe Sodomitiſche Buben von jung vnd alt/ die der Sodomiterey gewohnet/ die vmbgeben das Hauß/ vnd wollen die Männer mit gewalt heraus haben vnd erkennen. Loth/ der fromme Mann/ der iſt vber dem frevel der muthwilligen Leute von Hertzen beſtürtzet/ vnd weiß nicht/ wie ers angreiffen ſoll/ damit ſeinen Geſten kein Leid widerführe/ Gehet derwegen zu jhnen heraus/ vnd bittet vmb GOTTES Willen/ ſie wollen gemachſam

Gen. 19.

thun/

thun/ ſie wollen ſich eines ſolchen frevels nicht vnterfangen/ Ja er erbeut ſich aus beſtürtztem Gemüth/ vnd ſpricht: Er habe zwo Töchter/ die Mannbar vnnd reine Jungfrawen ſeyn/ die niemals keinen Mann erkandt/ die wolle er jhrem Willen ergeben/ ſie mögen mit jhnen machen/ was ſie wollen/ damit er nur ſeine Gäſte bey Ehren erhalte / Do aber kein flehen vnd erbieten helffen wil/ Sondern ſie vom Teufel dermaſſen getrieben werden / daß ſie gleich mit Gewalt auff jhn hinein dringen/ Siehe/ da greiffen die zwene Männer zur Thür hinaus/ vnd ziehen jhn zu ſich ins Haus hinein/ vnd ſchlieſſen die Thür hinder jhm zu / daß er alſo von dem raſenden vnd wütenden Pöbel befreyet / vnd jhm nicht ein Härlein auff ſeinem Heupte verſehret wird. Es werden aber die tollen Leute von Gott dem HErrn mit Blindheit geſchlagen/ daß ſie vmbher tappen/ wie die Blinden/ vnd die Thür nicht finden können/ biß der fewrige Regen vber jrem Köpff zuſammen ſchlegt/ vnnd ſie vom Erdboden vertilget. Auff dieſe beyde Hiſtorien hat zweiffels ohne der Prophet ſeinen Reſpect, vnd wil darmit andeuten vnnd zuverſtehen geben/ daß wie Gott der HERRE den lieben Noam vnnd den frommen Loth wunderbarer weiſe geſchützet / vnd in ſicherem Gewarſam gehalten habe / Alſo beweiſe er dergleichen Gnade ſeinen Gleubigen biß auff heutigen Tag / die führet er auch durch den zeitlichen Todt gleichſam in jhre Schlaffgemach/ vnd wenn ſie ſich haben zur Ruhe geleget/ ſo ſchleuſt er ſelber die Thür hinder jhnen zu / daß ſie vor allem Leid geſichert ſein/ Es wüte vnd tobe denn der Türcke/ Tatter/ Spanier/ Moſcobiter/ ja der Teuffel ſelbſt ſo grawſamer weiſe / als er jmmermehr wolle / ſo gehet es die im HErrn verſtorbene im geringſten nichts an/ es iſt jhnen/ als

als wenn ſie eine ohnmechtige Ganß anpfiffe/ denn ſie ligen in guter Ruhe/ vnd können billich rhümen mit dem Königlichen Propheten David aus dem vierdten Pſalm: Ich liege vnd ſchlaffe gantz mit frieden/ denn du HErr hilffeſt mir/ daſz ich ſicher wohne. Vnd aus dem 27. Pſalm: Der HERR decket mich in ſeiner Hütten zur böſen zeit/ er vorbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt. Ja daß das aller tröſtlichſte iſt/ ſo ordnet er auch auff die ſelig verſtorbenen ſeine lieben Engel/ die jhre Steublein vnd Gebeinlein müſſen bewachen/ das derer nicht eines verrucket vnd verlohren werde/ wie aus dem 34. Pſalm des Königlichen Propheten Davids klerlich zu erſehen iſt/ welches vns denn billich zum zeitlichen Tode einen Muth vnd Frewde machen ſolte.

Pſal. 4. Pſal. 27. Pſal. 34.

Vors Dritte/ So werden vns allhier die verſtorbenen in Chriſto abgebildet/ tanquam modicum latentes, Als die ſich einen kleinen augenblick verbergen/ biß das trübe Wetter fürüber gehe. Denn zu gleicher weiſe wie jhm ein beſcheidener vnd vorſichtiger Haußvater thut/ wenn etwa eine Stad oder Feſtung belagert iſt/ darinne er mit den ſeinigen ſeinen Auffenthalt hat/ vnd er die beyſorge treget/ der Feind möchte jhr mechtig werden/ vnd einen Einbruch thun/ Je traun/ ſo ſeumet er ſich nicht lange/ ſondern nimpt ſeine Kleinodien/ ſein Silbergeſchirr/ vnd was etwa ſonſten von Hab vnd Gut vorhanden iſt/ vnd vergrebets an einen ſichern vnd gewarſamen ort/ da er vermeynet/ daß es der Feind nicht finden werde: So bald aber die Belägerung ein ende hat/ leſt ers da im verborgen nicht ligen vnd verroſten/ Sondern ſuchet es widerumb zu ſeinem nutz herfür.

3. Sie ſind ein kleinen augenblick verborgen.

Gleichnis.

Oder aber wie jhm eine fromme vnd trewhertzige Mutter thut / wenn ſich etwa auff der Gaſſen ein Lermen vnd Tumult erhebet / der einen Auffrhur geben möchte / vnd ſie die beyſorge treget / es möchte in jhre Behauſung ein einfall geſchehen / ſo nimmet ſie jhre liebe Kinderlein / vnd was ſie ſonſten liebes hat / eylet damit auff ein wolverwahretes Gemach zu / vnd verſperret ſich / biß der Lermen fürüber iſt: Ebener maſſen / wil der Prophet ſagen / procediret auch Gott der HERR mit ſeinen Kindern / die er lieb hat / vnd gegen denen er ein recht Mutterhertze treget / Eſaiæ am 49. wenn er bey ſich decretiret vnd beſchloſſen hat / daß er ein Vnglück vber ein Land / vber eine Stadt / oder vber ein Dorff führen wil / ſo kömpt er / vnd bawet bey ſeinen lieben Kindern dem Vnglück vor / Er nimpt die ſeinen gleich bey der Hand / vnd führet ſie ſanffte hinunter in jre Schlaffkämmerlein / in jhre Ruhebettlein / daß ſie da kein Vnfall betreffen kan / vnd daß ſie keine Qual anrühret / wie im Buch der Weißheit gar tröſtlich zu leſen iſt. Je wer wolte nu mit einer ſolchen Munition vnd Vorwahrung nicht gerne zu frieden ſeyn? Wer wolte nicht billich mit dem Königlichen Propheten David ſagen aus dem 91. Pſalm: Wer vnter dem Schirm des Höheſten iſt / vnd vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibet / der ſpricht zu dem HERRN / Meine Zuverſicht vnd meine Burg / Mein Gott / auff den ich hoffe.

*Eſai. 49.* — *Pſal. 91.*

4. Sie ſind dem Rachſchwerd des Zorns Gottes entgangen.

Vors vierdte vnd letzte / So werden vns allhier die im HERRN verſtorbene abgebildet / tanquam iræ divinæ ſubtracti, als die / ſo etwa aus der Schlacht entrunnen / vnd dem Zornſchwerd des eyfferigen Gottes entgangen

gen ſind. Denn der Zorn Gottes/wenn derſelbe recht entbrennet/ iſt wie der Grim eines zornigen Feindes/ der im Anzug iſt/ vnd der ſich mit allerley Rüſtung zum Angriff gefaſt machet/ Wie jhn der Königliche Prophet David dergeſtalt abmahlet vnd beſchreibet im 7. Pſalm/ da er ſpricht: Pſal. 7. Gott iſt ein rechter Richter/ vnd ein Gott/ der teglich drewet/ Wil man ſich nicht bekehren/ ſo hat er ſein Schwerd gewetzet/ vnd ſeinen Bogen geſpannet/ vnd zielet/ vnd hat darauff geleget tödliche Geſchoß/ ſeine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. Welche nu aber Gott der HERR durch den zeitlichen Todt beyſeits geführet/ die haben ſich vor ſeinem ſcharffen Schwerd/ vnd vor ſeinem geſpanneten Bogen nichts mehr zu fürchten/ ſondern ſind wie die entrunnenen aus der Schlacht/ Oder die nu jhren Abzug erlanget/ die ziehen mit frieden zu Hauſe/ werden auch von den jhrigen mit hertzlicher Gratulation vnd Frewden auff vnd angenommen: Sehet/ das wil vns der Prophet Eſaias/ oder viel mehr Gott der HERR ſelber zu gemüth führen mit dieſen kurtzen vnd troſtreichen Worten/ wenn er ſpricht: **Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ vnd ſchleuß die Thür hinder dir zu/ Verbirge dich ein klein augenblick/ biß der Zorn fürüber gehe.**

Applicatio.

IN ſolch ſanfftes Ruhebettlein vnd wolverwahrte Kammer/ iſt nun auch durch den zeitlichen Todt eingegangen) der weiland Edle/ Geſtrenge vnnd Ehrnveheſte Carol von Frieſe/ allhier zu Röthaw/ Fürſtl. Sächſiſcher geheimer Rath/ vnd geweſener Häuptman vnd Hofmarſchall zu Aldenburg/ etc. deſſen verſtorbe-

ner Cörper jetzo Chriſtlicher vnd Adelicher weiſe beygeſetzet werden ſol / vnd deme zu ſeinen letzten Ehren dieſe anſehenliche Adeliche Zuſammenkunfft angeſtellet worden iſt / vnd geſchicht ſolches nicht vnbillich / ſintemal er auch gehöret vnter die Anzahl derer / die Gottes Volck genennet werden.

Denn er von Chriſtlichen vnd Gottſeligen Eltern vornemes Adelichen Geſchlechts gezeuget vnd geboren / von denſelben zur heiligen Tauffe / als zum Bad der ſeligmachenden Widergeburt / geſchicket / dadurch er der Chriſtlichen Kirchen / vnd alſo dem Volck Gottes incorporiret vnd einverleibet worden. Inmaſſen er denn auch von ſeinen Gottſeligen Eltern in Gottes furcht vnd allen Adelichen Tugenden aufferzogen / So hat er je das liebe Gebet vnd fleiſſige beſuchung des Gottesdienſts für ſein beſtes Præſidium geachtet / auch ſich in ſeinem Ampt vnd Stande dermaſſen erzeiget / daß er der Welt nicht geheuchelt / Sondern ein rechten Amptßeyffer gebrauchet / vnd ſich gegen denen / die ſich gehorſamlich erzeiget / als ein trewer vnd freundlicher Vater / gegen vngehorſamen aber als ein ernſter vnd geſtrenger Richter erweiſet / wie denn ſein / jhm von Gott vertrawetes Ampt erfordert hat. Vnd ob zwar Menſchliche Schwachheit vnd Gebrechligkeit bey jhme auch mit vntergelauffen / wie man denn in hohen Emptern nicht allzeit Seide ſpinnen / viel weniger es eim jeden zu ſinne machen kan / So hat er doch vor ſeinem Abſchiede ſolches als ein Menſch erkant / Gott den Allmechtigen vmb gnedige Vorzeihung ernſtlich angeruffen / Auch in ſeinem beſchwerlichen Lager ſich in aller Gedult dermaſſen erzeiget / daß er nicht allein wider die göttliche Majeſtet nicht gemurret / ſondern ſich vielmehr derſelbigen Willen in aller Demuth vnd Gehorſam erge-

ben hat/ biß er endlich nach vollendetem Lauff ſeines Lebens in warer anruffung/ Erkentnis vnd Bekentnis ſeines Heylandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu / ſanfft vnd ſelig entſchlaffen iſt. Darumb machen wir vns keinen zweiffel/es ſey jhme auch ſein Todt vnd ſeine Ruhe im Grabe anders nicht / als ein ſanffter vnd lieblicher Schlaff / da er außruhet von der vielfeltigen mühe/ angſt vnd bekümmernis / die er in ſeinem obligenden ſchweren Ampt außgeſtanden. Er iſt nu wol verwahret vor allem Vnglücke/deſſen wir noch künfftig gewertig ſeyn / Er iſt vntergetreten vor dem trüben Wetter/ das vns am Himmel gedrewet wird / Vnd wenn der letzte Poſaunenſchall / das Evigilate mortui, Auff / Auff jhr Todten/intoniren wird/ſo wird er ſich auch mit frewden geſtellen vor das Angeſichte des Richters Chriſti Jeſu / vnd ſonder allen zweiffel anhören die fröliche Stimme / damit der HERR ſeine Außerwehleten empfangen wird: Kommet her jhr Geſegneten meines Vaters / vnd ererbet das Reich/das euch von meinem Vater von anbegin bereitet iſt.

Was ſonſten ſeine Adeliche Ankunfft / ſeine Education vnd Aufferziehung/ſeine Peregrinationes vnd Wanderſchafft/ſeinen Eheſtand vnd Haußhaltung/ſeine Amptsverwaltung an Fürſtlichen Höfen/ auch endlichen ſeinen ſeligen Abſchied aus dieſer Welt betrifft / dieweil daſſelbige von ſeinem Beichtvater in der erſten Predigt weitleufftig berichtet / als der mit jhme im Leben vnd Sterben vmbgegangen/ habe ich für vnnöthig erachtet / ſolches allhier nach der lenge zu widerholen.

Wündſchen demnach ſchlieſzlich dem verſtorbenen Cörper eine ſelige Ruhe / vns allen ſampt zur zeit vnſers Sterbſtündleins eine friedſame Hinfarth / vnd denn

am jüngſten Tage eine fröliche vnd frewdenreiche Aufferſtehung zum ewigen Leben. Bitten auch darneben den Vater alles Troſts / daß er des verſtorbenen Herrn Häuptman Edlen/Ehrntugendreichen vnd vielgeliebten hinderlaſſenen Widwen / vnd Erben mit krefftigem Hertzentroſt beywohnen / vnd ſie in jhrem Trawerſtand nicht verlaſſen / ſondern jhr Leid dermaleins in Frewde verwandeln wolle / auch die verledigte ſtete an dem Fürſtlichen Sächſiſchen Hof mit einer ſolchen Perſon erſetzen/ die vber der reinen ſeligmachenden Lehre göttliches Worts / vnd dem rechten gebrauch der Hochwirdigen Sacrament mit einem rechten Eyffer vnd Ernſt halte/ gute Diſciplin vnd Zucht liebe vnd fördere/ wie der ſelig verſtorbene Herr Häuptman gethan / auff das alſo Güte vnd Trew einander begegne/ Gerechtigkeit vnd Friede einander küſſe / vnd allerſeits Gottes Ehre/ vnd der Kirchen Heil vnd Wolfarth befördert werde / damit wir am jüngſten Tage mit frölichen Augen vnd Hertzen für dem Richter aller Welt erſcheinen / vnd mit jhm in ewiger vnd vnvergenglicher Frewde vnd Herrligkeit ewiglich leben mögen/Darzu vns allerſeits wolle behülfflich ſeyn die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/hochgelobet in alle ewigkeit / Amen/

Amen.

Die

# Die dritte Predigt.

## Von der vnbeſtendigkeit des Menſchlichen Lebens/ vnd was man darwider vor Troſt gebrauchen ſol.

Bey dem Begräbnis des Ehrnveſten vñ Hochgelahrten Herrn/ Jacobi Lebzelters der Artzeney Doctoris vñ Collegiaten im Fürſten Collegio/ gethan den 19. Junii An. 1601.

Textus Eſaiæ 40. Cap.

**Es ſpricht eine Stimme: Predige. Vnd er ſprach: Was ſol ich predigen? Alles Fleiſch iſt Hew / vnd alle ſeine Güte iſt wie eine Blume auff dem Felde. Das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ denn der Geiſt des HERRN bleſet darein. Aber das Wort vnſers Gottes bleibet ewiglich.**

Der Menſche vor dē Fall vnter allen Creaturen das edelſte Geſchöpff.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn / Gleich wie der Menſch vor dem kläglichen Sündenfall vnter allen jrrdiſchen Creaturen das aller edleſte vnd lieblichſte Geſchöpff Gottes geweſen iſt / als das Gott der HERR nicht mit eim ſchlechten vnd bloſſen wort durch ſein ſprechen erſchaffen hat / gleich wie Himmel vnd Erde / Sonn vnd Mond / Fewer/ Waſſer vnd Lufft/ Laub vnd Graß/ Vogel vnd Fiſch/ vnd andere Thier auff Erden/ Sondern da hat er ſeine allmech-

tige Hand darzu gebraucht/vnd aus einem knöllichten Erdreich/ein ſolch Menſchenbild formiret/ darüber ſich alle andere Creaturen verwundern/auch vor jhm ſchmigen vnd biegen/ vnd zu ſeinen Füſſen darſtrecken müſſen: Alſo iſt er durch den kleglichen Sündenfall die aller elendeſte Creatur vnter allen Creaturen worden/deſſen trawrigen vnd betrübten Zuſtand die heilige Schrifft nicht gnugſam beklagen kan/ Daher vns denn ſeine Nichtigkeit vnd Vergengligkeit in ſo viel vnd mancherley Bildniſſen der Natur vorgeſtellet wird/Sonderlich aber iſt vnter andern gar gemein das Feldgleichnis von dem Graß/ vnd von der Blume/ welches beydes im alten vnd newen Teſtament zum öfftern wird angeführet/ Denn ſo ſpricht der liebe Job in ſeinem Buch am 14. Cap. Der Menſch vom Weibe geboren/lebet eine kurtze zeit/vnd iſt voller Vnruhe/ Er gehet auff wie eine Blume/ vnd fellet wieder ab/ Er fleugt wie ein Schatte/vnd bleibet nicht. Moyſes der Man Gottes ergreifft auch diß Gleichnis in ſeinem Gebet/ ſo im 90. Pſalm verfaſſet/da er vnter andern ſpricht: Du leſſeſt die Menſchen dahin fahren wie ein Strom/ vnd ſind wie ein Schlaff/ gleich wie ein Graſz/ das da bald welck wird/ das da frühe blühet/ vnd bald welck wird/ vnd des Abends abgehawen wird/ vnd verdorret. Vnd im 103. Pſalm: Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graſz/er blühet wie eine Blume auff dem Felde/wenn der Wind darüber gehet/ſo iſt ſie nimmer da/ vnnd jhre ſtete kennet ſie nicht mehr/ Die Gnade aber des HERRN die weret von ewigkeit zu ewigkeit vber alle die/ ſo jhn fürchten. Vnd der Apoſtel Petrus im newen Teſtament/ der hat

Nach dem Fall die aller elendeſte Creatur.

Nichtigkeit vñ vergengligkeit des Menſchlichẽ Lebens in allerley gleichniſſen abgebildet.
An dem Graß vnd Blumen.
Job. 14.

Pſal. 90.

Pſal. 103.

diß Gleichnis dem Propheten Eſaia von wort zu wort/ von Syllaben zu Syllaben abgeborget/ 1. Cap. 1. da er ſpricht: Alles Fleiſch iſt wie Graſz/ vnd alle Herrligkeit der Menſchen wie des Graſes Blumen/ Das Graſz iſt verdorret/ vnd die Blume iſt abgefallen/ Aber des HERRN Wort bleibet in ewigkeit. 1. Pet. 1.

Wir haben aber dieſen abgeleſenen Text zum heutigen Leichenargument genommen/ vornemlich vmb zweyerley Vrſachen willen: Vrſachen/ warumb dieſer Text zum jetzigē Leichen Argument genommen.

Erſtlich/ Wegen der inſtehenden Jahreszeit/ weil man nun mehr mit der Hewerndte zu thun vnd zu ſchaffen hat/ da man ſtets mit dieſem Bilde der Natur vmbgehet/ vnd vor Augen ſihet/ wie das abgehawene Graß verdorret/ wie die Blumen verwelcken/ wenn ſie kaum vom Stengel abgebrochen ſeyn/ Auff daß wir alſo aus der Natur vns ein ſteten Spiegel vnſerer Sterbligkeit vor Augen ſtellen/ vnd auch bey der teglichen Handarbeit mögen ingedenck ſeyn/ was es mit vns armen elenden Menſchen vor einen Zuſtand hat/ Nemlich/ eben wie mit den Feldgewechſen/ mit Hew vnd Graß/ damit man den zukünfftigen Hewmonat vber vmbzugehen pfleget/ wie wir bald ferner hören werden. I. Wegen der Jahreszeit.

Vors andere/ Wegen vnſers in Chriſto verſtorbenen Mitbruders/ welcher freylich auch bey dieſer Stadt in ſeinem Stand vnd Beruff gar eine ſchöne liebliche Blum im Luſtgarten der Gemeine Gottes geweſen iſt/ der mit ſeinem lieblichen Geruch/ das iſt/ mit ſeiner Erfahrung/ Kunſt vnd Geſchickligkeit/ vnd mit ſeinem trewen Dienſt manchen Patienten erfrewet/ vnd jhme vermittels göttlicher Hülffe vnd Beyſtandes vom Siechbette auff die Beine geholffen hat/ Daher wir jhn denn nicht vnbillich als ein beſonder 2. Wegen der verſtorbenen Perſon.

Kleynod des gemeinen Vaterlandes beklagen/ vnd von hertzen wündſchen/ daß jhm Gott der HERR ſein Leben noch lenger gemeiner Stad zum beſten gefriſtet hette/ bevoraus/ weil er erſt in der beſten blüt vnd vbung ſeines Ampts vnd Beruffs geweſen iſt.

Abtheilung dieſer Predigt in zwey Stück.

Damit wir aber dieſem Bild vnd Feldgleichnis in der furcht Gottes beſſer nachdencken mögen / ſo wollen wir die abgeleſenen wort in zwey vnterſchiedene Pünctlein abtheilen:

1. Zum Erſten / Wollen wir ſagen von dem vnbeſtendigen Zuſtand aller EvæKinder hier auff dieſer Welt/ darvon man jnen ohne vnterlaſz vnd ohne auffhören mit dem Propheten Eſaia predigen muſz.

2. Zum Andern / Von dem krefftigen vnd heilſamen Troſt / den man wider den anblick ſolches vnbeſtendigen Weſens gebrauchen kan.

Von dieſen beyden Stücklein ſol auff dißmal kurtzer vnd einfeltiger Bericht geſchehen. Gott gebe vns ſeine Gnade vnd Segen darzu vmb Chriſti Jeſu willen/ Amen.

## DE PRIMO LOCO.

Von dem vnbeſtendigen Zuſtand der Menſchen auff dieſer welt.

BElangende nun / Geliebte / den Erſten Punct/ Von dem vnbeſtendigen Zuſtand aller EvæKinder hier auff dieſer Welt / darvon man jhnen

ohne vnterlaß/vnd ohne auffhören predigen muß/ Darvon ſaget der Prophet Eſaias in abgeleſenen worten alſo: Es ſpricht eine Stimme: Predige. Vnd er ſprach: ,, Was ſol ich predigen? Alles Fleiſch iſt Hew/vnd ,, alle ſeine Güte iſt wie eine Blume auff dem Felde/ ,, das Hew verdorret/die Blume verwelcket/denn ,, des HERRN Geiſt bleſet darein. ,,

Zweyerley/Geliebte/haben wir bey dieſen kurtzen worten in gebührliche acht zunemen/ An einem theil Mandatum de prædicando, den Befehl/ der an den Propheten gelanget/daß er predigen ſol: Am andern theil/ Materiam ſeu argumentum prædicationis, von waſerley Argument er ſeine Predigt anſtellen ſolle.

Zweyerley bey dieſen Prophetiſchen wortẽ in acht zunemen. 1. 2.

Was das erſte belanget/ Nemlich den Befehl/der an den Propheten gelanget/So höret er eine Stimme/die ruffet jhm zu/vnd ſpricht: Predige. Dieſe Stimme aber iſt nun nicht etwa eines Geſpenſtes Stimme/ die aus der Lufft an den Propheten gelanget/ ſondern es iſt eine Stimme des lebendigen Gottes/der ſelber des heiligen Miniſterii vnd Predigampts Stiffter iſt/ vnd der auch vns noch heutiges tages zuruffet: Predige/ Ruffe getroſt/ vnd ſchone nicht/ erhebe deine Stimme wie eine Poſaune/ vnd verkündige meinem Volck jhr Vbertreten/ vnd dem Hauſe Jacob jhre Sünde/ Eſai. 58. Wer wolte nu Himmel vnd Erde nemen/ vnd dieſem Befehl des lebendigen Gottes nicht trewlich vnd gehorſamlich nachſetzen/der zum Hirten vnd Wechter vber ſeine Gemeine geſetzet iſt? Traun wenn eine weltliche Obrigkeit jhren

1. Der Befehl/ ſo an den Prophetẽ gelanget.

Eſai. 58.

Gleichnis.

Vnterthanen / ein Haußvater ſeinem Knechte / ein Hauß-mutter jhrer Magd etwas anbefihlet vnd gebeut / das der billigkeit gemeß iſt / daß ſie thun vnd verrichten ſollen / ſo iſt gewiß keiner / der nicht vber ſeinem Befehl wolle gehalten haben / vnd da man demſelbigen nicht nachkömmet / ſo zürnet er darüber / vnd wird vnwillig / ja er iſt auch mit friſcher Straff hinder dem Vngehorſamen her/vnd zwar nicht vnbillich/Denn Gott wil/daß wir vnſern Oberherren in allen billichen Sachen gehorſamen vnd folgen ſollen. Sind nu wir Menſchen der Art vnd Complexion/daß wir vnſere Befehlich ſteiff vnd feſt wollen gehalten / vnd dieſelbigen exequiret vnd vollzogen haben / So können wir vns die Rechnung leicht machen/wie viel ernſter der lebendige Gott ſeinen Befehlichen wolle folge vnd gehorſam geleiſtet haben / bey vermeidung ernſter ſtraffe vnd höchſter vngnade / die er allen Widerſpenſtigen in ſeinem Wort hin vnd wieder ankündigen leſſet. Wird derwegen bey vernünfftigen vnd verſtendigen Leuten keiner darumb zu verdencken ſeyn / der ſich ſeines Ampts nach dem Befehl ſeines Herrn trewlich annimpt/ vnd der Stimme des lebendigen Gottes gehorſamlich nachſetzet/ Denn da ers nicht thete/ſo müſte er gewertig ſeyn/das der Verlohrnen Blut von ſeinen Händen gefodert würde/ wie Gott der HERR ſich dahin rotunde erkleret/ Ezech. 3. Cap. Mercket aber allhie/ Geliebte/ das ſich des Predigampts keiner anmaſſen vnd vnterfangen ſol / es geſchehe denn die Stimme des HERRN zu jhm / das iſt/ Er habe denn ſeinen ordentlichen Beruff / Denn was ohne Beruff ſich dieſes Ampts vnterfenget / das ſuchet gewißlich nicht Gottes Ehre/ vnd der Schäflein Heil vnd Seligkeit / ſondern ſeine eigene Ehre / Nutz vnd Wolfarth / Richtet auch

Ezech. 3. Niemand ſol ſich des Predigampts ohne rechtmeſſigẽ Beruff vnterfangen.

gemei-

gemeiniglich im Schaffſtall des HErrn Chriſti ſo viel gutes an/als der Wolff / wenn er in einen Schaffſtall vnter eine Herde Schaf eingeſchliechen iſt. Daher denn ſolche Currenten der Sohn Gottes ſelber den Mördern vnd Dieben vergleicht/Johan. am 10. Cap. die nicht zur rechten Thür in Schaffſtall eingehen / ſondern anderßwo meuchliſcher weiſe einſteigen / vnd damit offenbarlich an tag geben/ was ſie im Schilde führen/vnd was jhr Intent vnd meynung ſey. Joh. 10.

Zum Andern/ Was das Argument oder die Materiam belanget / davon der Prophet Eſaias / vnd zwar ein jeder trewer Lehrer vnd Prediger noch heutiges tages predigen ſol/ So zeiget ſolches allhie der Geiſt Gottes conceptis verbis an / in dem ers ſelber in ein gewiß Formular faſſet vnd ſpricht: Predige / Alles Fleiſch iſt Hew/ vnd alle ſeine Güte / oder alle ſeine Herrligkeit/ wie eine Blume auff dem Felde / das Hew verdorret/die Blume verwelcket/denn der Geiſt des HERRN bleſet darein. 2. Das Argument ſeiner Predigt.

Wir leſen beym Propheten Ezechiel am 37. Cap. das des HERRN Hand vber den Propheten kommen ſey/ vnd habe jhn im Geiſt hinaus geführet auff ein weites vnd breites Feld/das voller todten Gebein gelegen/vnd habe anfenglich eine Frage an jhn geſtellet: Du Menſchenkind/ meyneſtu auch / das dieſe Beine wieder lebendig werden? Der Prophet antwortet mit zitternder Stimme vnd ſpricht: HERR/HERR / das weiſtu wol. Drauff thut jhm der HERR befehlich / Weiſſage von dieſen Gebeinen/vnd ſprich zu jhnen: Jhr verdor- Ezech. 37.

reten Beine höret des HERRN Wort / ſo ſpricht der HERR HERR von dieſen Gebeinen / Sihe / ich wil einen Odem in euch bringen / daſz jhr ſolt lebendig werden / ich wil euch Adern geben / vnnd Fleiſch vber euch wachſen laſſen / vnd mit Haut vberziehen / vnnd wil euch Odem geben / daſz jhr wieder lebendig werdet / vnd jhr ſolt erfahren / daſz ich der HERR bin. Gleich wie nu Gott der HERR mit dem Propheten Ezechiel verfahren iſt: Alſo gebaret er auch allhie mit dem Propheten Eſaia / den nimpt er auch gleich bey der Hand / ſtellet mit jhm ein freundlich Geſprech an / befihlet jhm anfenglich vnd ſpricht: Er ſol predigen / Vnd da er fraget / was er denn predigen ſol? Da führet er jhn hinaus ins freye Feld / vnd leget jhm da eine Bawerpoſtill für / daraus er das Argument ſeiner Predigt nemen ſol / vnd ſpricht: Predige / Alles Fleiſch iſt Hew / vnd alle ſeine Herrligkeit iſt wie eine Blume auff dem Felde / Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn des HERRN Geiſt bleſet darein. *Eſai. 40.*

Es wiſſen E. C. L. Wenn man hinaus auff eine ſchöne luſtige Wieſe kömpt / ſo findet man daſelbſt fürnemlich zweyerley / Graß vnd Blumen / die denn zu ſeiner zeit beyde zugleich vmbgehawen / vnd in Hew verwandelt werden: Alſo wird allhier dem Propheten anbefohlen / daß er den Menſchenkindern predigen ſol / daß ſie Graß vnd Blumen ſeyn. *Der Prophet ſol den Leutē predigen / daß ſie Graß vñ Blumen ſeyn.*

Durch das Graſz werden angedeutet alle Menſchenkinder in gemein / wie dieſelbige an einem jeden ort beyſammen leben: Durch die Blumen aber des Graſes werden an- *Graß.* *Blumen.*

gedeutet/die etwa vor andern mit herrlichen Gaben des Ge=
müths/oder mit beſondern Ehrenſtenden gezieret ſeyn / daß
ſie vber das andere gemeine Graß gleichſam herfür ragen/
vnd jhre Güte vnd Herrligkeit ſchawen vnd ſehen laſſen/
Denn obs wol an dem / das der jrrdiſchen Ankunfft nach/
alle Menſchen einander gleich ſeyn / vnd keiner vor dem an=
dern einigen vortel vnd vorzug hat / Jedoch weil nachmals
Gott der HERR kömpt / vnd durch außtheilung beſonde=
rer Gaben vnd Ehrenſtende vnter den Menſchenkindern/
gleich ſelber einen Ausſchuß machet/ ſo iſts auch billich/ daß
man vmb ſolcher göttlichen Ordnung willen / eine ſchöne
Blume im Menſchlichen Geſchlecht höher vnnd werther
achte/als ſonſt ein gemeines Graß. Zum Exempel/daß es a.
die einfeltigen beſſer verſtehen mögen / Ein Lehrer vnd Pre=
diger auff der Cantzel / der etwa mit beſondern Gaben des
Geiſtes geſchmücket iſt. Ein gelehrter Profeſſor auff der
Schulcatheder / Ein Regent auffm Rathhauß/der weißlich
vnd glücklich regieren kan/etc der iſt zwar ſeiner Ankunfft
nach/ein Menſch wie ein ander Menſch/vnd hat ſich da vor
dem andern keines vortheils zu rühmen: Aber wenn man
den Stand / das Ampt vnd den Beruff anſihet / darein er
nach Gottes Ordnung kommen iſt / ſo iſt zwiſchen eim ge=
meinen Manne / vnd zwiſchen einer Amptsperſon ein ſol=
cher Vnterſcheid / wie zwiſchen dem Graß vnd des Graſes
Blumen/da die Blumen viel anſehnlicher vnd ſcheinbarer/
als das grüne Graß ſeyn. Wie auch vnter den Blumen b.
ſelbſten / vnter denen eine allezeit eine lieblichere vnd anmu=
tigere geſtalt / vnd einen beſſern Geruch als die ander hat.
Vnd ſolches hat jener Heydniſche König Amaſis beym Amaſis beym Herodoto.
Herodoto ſeinen Vnterthanen mit einer beſondern höfli=

chen

chen Invention wollen andeuten vnd zu verſtehen geben. Denn weil er von geringer Ankunfft zu Königlichen Ehren kommen war/ vnd jhn ſeine Vnterthanen wegen der geringſchetzigen Ankunfft nicht in den Ehren halten wolten/ wie ſichs ſeinem Stande nach gebührete/ Da nam er ein güldenes Becken/daraus er/ mit reverentz/ ſeine Füſſe zu waſchen pflegete/ließ das vmbſchmeltzen/ vnd daraus einen Heydniſchen Götzen machen/ mit befehlich/ ſie ſolten dem auffgerichten Götzenbild jhrer Art nach ſeine gebührliche Reverentz vnd Ehre thun: Da aber die Vnterthanen darzu gantz willig vnd bereit ſeyn/ vnd das güldene Bild ohne alles widerſprechen veneriren vnd ehren/ Da hebt der König an/vnd ſpricht: Sehet doch lieben Vnterthanen/ jhr ehret das güldene Bild/ weil es nun durch die Hand des Werckmeiſters/ zu eim Götzen gemacht worden iſt/ da ichs doch kurtz zuvor nur zu einem Fußbecken gebrauchet habe/ Wie kompt jhr denn auff die Meynung/ daß jhr mir meine gebührliche Ehre nicht günnen wollet/ da jhr doch wiſſet/ das mich Gott ſelber vber euch zum Könige verordnet hat? Vnd mit dieſer höflichen Invention erweichet er den Vnterthanen das Hertz/daß ſie jhme künfftiger zeit alle Reverentz vnd Ehrerbietung erzeigen. Gleicher geſtalt liſt man von dem löblichen Keyſer Maximiliano, Da demſelbigen ein Hofſchalck dieſe Reim an die Wand in ſeinem Zimmer geſchrieben hatte:

Keyſer Maximilianus.

Da Adam hackte vnd Eva ſpan/
Wo war daſelbſt der Edelman?

Da ſol der löbliche Keyſer dieſen Reim drunter geſchrieben haben:

Ich bin ein Mann wie ein ander Mann/
Alleine/das mir Gott die Ehre gan.

So ſind nu hohe Potentaten/ Fürſten vnd Herren hie auff dieſer Welt wie die ſchönen/ lieblichen vnd wolriechenden Lilien/ die vor allen andern Blumen in die höhe auffwachſen/ Oder viel mehr wie die groſſen weit außgebreiteten Bäume/ die dem Lande ſchatten geben/ auff derer Eſte die Vogel des Himmels jhre Neſter machen/ vnd jhre Jungen außbrüten können/ wie ſie beym Propheten Daniel am 4. Cap. der geſtalt werden abgebildet. Alſo/ wenn wir in die andern Stände gehen/ die Gott der HERR vnterſchiedlicher weiſſe außgetheilet hat/ Was ſind vorneme Räthe an Fürſtlichen Höfen/ vnd andere Beampte/ die jhres Beruffs fleiſſig abwarten/ weiſe vnd verſtendige Regenten in Geiſtlichen vnd Weltlichen Gerichten/ gelehrte Profeſſores in Schulen/ vnd wie die Namen haben mögen/ Was/ ſage ich/ ſind ſie anders als ſchöne Blumen/ die nicht alleine einer gantzen Gemeine eine zierde ſeyn/ ſondern auch einen lieblichen Geruch von ſich geben/ deſſen ſich das gantze Land zu frewen hat? Billich derowegen/ daß man auch ſolche Blumen vom gemeinen Graß vnterſcheidet/ vnd denſelbigen die Ehre erzeiget/ damit ſie Gott der HERR ſelber gewürdiget hat.

Dan. 4.

Nun möchte ſich aber allhie ein einfeltiges Hertz bekümmern/ vnd fragen/ Je lieber/ was meynet doch Gott der HERR damit/ daß er ſo eben die Menſchenkinder mit dem Graß vnd mit den Blumen vergleichen thut? Da höret/ Geliebte/ Er wil vns daran den gantzen Lauff vnſers Lebens vnd Wandels abbilden/ Nemlich vitæ noſtræ ingreſſum, progreſſum & egreſſum, den Anfang/ das Mittel vnd den Außgang vnſers Lebens.

Warumb die Menſchenkinder dem Graß vnd Feldblume verglichen werden. Er wil vns damit andeuten vnſers Lebens.

I. Anfang. Denn was den Anfang betrifft/ſo wird vns derſelbige darinne gezeiget/ das/gleich wie das Graß vnd die Blumen aus dem Erdreich herfür wachſen in Krafft göttliches Se- Gen. 1. gens/ den er einmal vber die Erde geſprochen hat/ Geneſ. 1. Es laſſe die Erde auffgehen Graſz vnd Kraut/ das ſich beſame/ vnd fruchtbare Bäume/ da ein jeglicher nach ſeiner Art frucht trage: Alſo hat auch Gott der HERR den erſten Menſchen Adam aus eim Erdenkloß gebildet/ vnd Evam ſein Weib aus ſeiner Rieben formiret/ vnd dieſen Segen vber ſie geſprochen: Seyd fruchtbar vnd mehret euch/ vnd füllet dir Erde/ Je traun in Krafft ſolches einmal geſprochenen Segens/ weret das Opus generationis biß auff den heutigen Tag/ daß ſich das Menſchliche Geſchlecht nicht weniger/ als andere lebendige Creaturen jährlich vermehret/ vnd den Erdboden füllen thut. Gleich wie man aber im erſten herfürſpriſſen des Graſes noch zur zeit nicht wiſſen kan/ was aus einer Blumen werden/ oder aber ein bloſſes Graß bleiben wird/ Sondern ſolches gibt ſich erſt mitler zeit an tag: Alſo/Geliebte/wenn ein Kindlein noch in ſeinen Windlein/ vnd an der Mutter Bruſt ligt/ kan man auch noch nicht wiſſen/ was Gott aus jhm machen wird/ob ers wie eine Blume vor anderm Graß wolle herfür ziehen/ vnd zu Digniteten vnd Ehrenſtänden erheben/ oder aber im gemeinen Hauffen der Menſchenkinder ſitzen laſſen: Denn da ſind in der erſten Blüt alle Menſchenkinder einander gleich/ da iſt keiner gelehrter als der ander/ da iſt keiner reicher vnnd gewaltiger als der ander/ da iſt keiner ſtercker als der ander/ ja/ da iſt auch keiner Pſal. 51. frömmer als der ander/ Sondern ein jeder muß mit David bekennen vnd ſagen aus dem 51. Pſalm: Sihe HERR/

in Sünden bin ich geboren / in Sünden empfieng mich meine Mutter. In ſumma/da iſt der Ankunfft nach eine Gleichheit in allen ſtenden/ohne das vielleicht einer nach gelegenheit des Standes vnd des Vermögens der Eltern beſſere pflege vnd wartung/ als der andere haben mag/ Daher der König Salomon im Buch der Weißheit am 7. Cap. von ſich vnd allen andern Königen vnd Potentaten ſelber bekennet vnd ſpricht: Ein König hat keinen andern anfang ſeiner Geburt/ ſondern ſie haben alle einerley Eingang in diſz Leben/vnd gleichen Auſzgang. Aber nochmals/ wenn der Menſch ein wenig aus dem gröbſten erzogen wird/ daß man jhn zur Schule halten / vnd das Ingenium exploriren vnd erforſchen kan / da gibt ſichs bald/ was guter oder böſer art werden wil/ Vnd gleich wie es recht heiſt/wie Ovidius ſpricht: Sap. 7.

Ovidius.

*Ingenium ſublime ſuis velocius annis*
*Surgit, & ignavæ fert malè damna moræ.*

Was ein hurtig vnnd geſchickt Köpfflein werden ſol/ das ſchickt ſich bald in der erſten Blüt darzu: Alſo heiſts auch im gegentheil recht:

*Urit maturè quod vult urtica manere,*

Was zur Neſſel werden ſol / das kan ſich nicht bergen / ſondern es brennet / ſo bald es aus dem Erdreich herfür keimet Derwegen ſo wil nun gute Vorſichtigkeit von nöthen ſeyn/ daß man der blühenden Jugend wol warneme / vnd dieſelbe dermaſſen anwende / daß man auffs alter die Thorheit der jungen Jahr nicht zubeklagen habe. Denn zu gleicher weiſe wie ein junges Pfropffreiſelein mit allem fleis wil gewartet ſeyn/ wenn es nicht verwildern / ſondern zu einem tüchtigen Baum werden ſol : Alſo vnd viel mehr wollen in gute acht

Gleichnis vom jungē Bäumlein.

zu nemen ſeyn die lebendigen Pfropffreiſer/die auffwachſende Jugend/damit man dermaleins alle Orden vnd Stände erſetzen ſol. Es ſchreibet Nazianzezus vom Iuliano, da er denſelbigen auff eine zeit in der jugend angeſehen/ da habe er nur ein wenig auff ſeine Geſtus vnd Geberde ein Auge gehabt / vnd da habe er leicht daraus abnemen können / was mitlerzeit vor ein Kräutlein aus jhm werden würde/ Drumb ſtellet er jhm gleich ſeine Nativitet, vnd ſpricht: Fecit me vatem geſtuum ejus inæqualitas, non enim videbantur mihi ſigna bonæ indolis, Humeri vibrantes, oculi vagabundi, pedes inſtabiles, nutus & renutus taciti, interrogationes variæ & reſponſiones nihilo, magis inconcinnæ, Vnd ſchleuſt endlich mit dieſem Verß:

Nazianzeni Vrtheil vō Iuliano in der Jugend.

*O quantam pèſtem nutrit Reſpublica Romæ.*

Was von vnſerer jungen frechen vnd wilden Jugend/ die in jhrem eignen Södlein auffwechſt / vnd fortmehr von keiner Reverentz vnd Ehrerbietung viel weiß / gutes zu prognoſticiren ſey / kan ich fürwar nicht ſehen / Ein jeder frommer Haußvater mag bey den Seinen das beſte thun/vnd der Haußdiſciplin wol warnemen/daß er nicht auch peſtes Reipubl. ſchäden vnd verderb des gemeinen Vaterlandes aufferziehen wil/ Denn es bleibet wol bey dem alten Reim/Ateneris aſſueſcere multum, Jung gewont/Alt gethan/ Vnd was in der jugend verwildert/das wird man im alter ſchwerlich gewinnen vnd zu recht bringen.

Frechheit d auffwachſenden jugend.

2. Fortgang.

Was den Fortgang oder das Mittel vnſers Lebens betrifft / ſo wird vns daſſelbige gleicher geſtalt an dem Graß vnd an den Blumen gezeiget. Denn zu gleicher weiſe wie die Blumen/ wenn ſie nu jhre maturitet erreichet vnd recht

zu krefften kommen ſeyn / ſo erfriſchen ſie nicht allein des Menſchen Augen mit jhrer Schöne/ſondern ſie haben auch jhre beſondere Krafft vnd Tugenden an ſich/ Etliche dienen zu ſterckung des Gehirns/Etliche zu ſterckung des Hertzens/ Etliche zu Lung vnd Leber / vnd ſo fort an: Alſo/ wenn die Menſchen erwachſen ſeyn/ ſo theilet ſie Gott der HERR auch wunderbarer weiſe aus in die Stände / Aus einem macht er einen Theologum, aus einem andern ein Politicum vnd Weltman / aus dem dritten einen Juriſten / aus dem vierdten einen Medicum, aus dem fünfften einen Philoſophum, vnd ſo fort an. Manchen leſt er auch wol gar einen Haußpüffel bleiben/ der für vnd für mit dem Schaubekarn fahren/oder auff der Mawer arbeiten muß. Da darff nu keiner mit Gott rechten vnd fechten/ vnd ſagen: Warumb haſtu das vnd das aus mir gemacht? Sondern ein jeder muß mit ſeinem Stande zu frieden ſeyn/ vnd dencken/

*Sis aſinus, quemcunq; aſinum ſors aſpera fecit,*
*Qui placidè ſortem ferre ſcit, ille ſapit:*

Das iſt der aller klügeſte Mann/
Der mit ſeinem Stande vor lieb nemen kan.

Ja/ gleich wie vnter den Blumen eine jmmerzu beſſer als die ander gefarbet iſt / auch eine einen lieblichern Geruch als die andere von ſich gibt: Alſo theilet auch Gott der HERR ſeine Gaben vngleich aus / Einem gibt er viel / dem andern gibt er wenig / vnd ſolches alles nach dem es jhm gefellet. Wer nun vor andern mit Gaben geſchmückt vnd gezieret iſt/der vberhebe ſich deſſen nicht / vnd verachte andere / die weniger begabet ſeyn / ſondern ſchawe wol zu / daß er dieſelben zu gemeinem Nutz wol anwende vnd gebrauche: Wer

aber weniger empfangen hat / der mißgönne dem andern ſeine Gaben nicht / ſondern helffe vielmehr vor jhn beten / daß er derſelbigen recht gebrauchen möge / in betrachtung deſſen /
Lu.12.48, was der HERR ſelber ſpricht: Wem viel vertrawet iſt / von dem wird man auch viel fodern / wem aber wenig vertrawet iſt / von dem wird auch wenig gefodert werden.

3. Außgang. Was aber das Ende vnd den Außgang vnſers Lebens belanget / ſo ſihet darauff ſonderlich der Prophet in abgeleſenen worten / in dem er ſpricht: **Alles Fleiſch iſt Hew / vnd alle ſeine Güte wie eine Blume auff dem Felde / Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / denn der Geiſt des HERRN bleſet darein.** Da hören wir / Geliebte / wie vns auch an dem Graß vnd an der Blum die hinfelligkeit vnſers Lebens angedeutet wird. Denn zu gleicher weiſe wie zwar das Graß vnd die Blume eine geraume zeit zum wachſen haben muß / aber ſo bald es vmbgehawen iſt / in einem tage verwelcket / vnd aller ſeiner Schöne beraubet wird: Alſo gehet es auch mit vns Menſchen zu / was koſtets vor groſſe Mühe vnd Arbeit / ehe man ein Menſchen aus dem Staube erzeucht? Was koſtets vor groſſe Mühe vnd Arbeit / ehe man ein Menſchen ein wenig abrichtet / daß er Kirchen vnd Schulen vnd dem gemeinen Nutz dienen kan? Aber wenn der Menſchenwürger der Todt mit ſeiner Senſen vber jhn kömpt / vnd jhn vmbhewet / ſo fellet nicht allein alle Schönheit / ſondern auch alle Kunſt vnd Geſchickligkeit in eim Augenblick dahin / vnd wird der Todtencörper ſo greßlich vnd abſchewlich / daß man Gott dancket wenn man der Leiche aus dem Hauſe loß wird. Ja gleich wie der Meder / wenn der zum hawen außgehet / ſo

achtet er der Blumen Schönheit im geringſten nichts / ſon-
dern gilt jhm eine ſo viel als die ander / denn er iſt darumb
da / daß er ſie abmeyen vnd vmbhawen ſol: So thut jhm
auch der Menſchenwürger der Todt / der ſchonet keines
Menſchen nicht / ſondern wie der alte Schulverſickel lau-
tet:

*Mors ſervat legem, tollit cnm paupere Regem:*

Item:

*Pallida mors æquo pulſat pede pauperum tabernas,*
*Regumq; turres:*

Der Todt ſchlegt bey allen Menſchen an/
Beym Könige ſo wol als beym Bawerßman.

Vnd daher ſinget auch die Chriſtliche Kirche gar recht vnd
wol:

Dem Reichen hilfft gar nichts ſein Gut/
Dem jungen nichts ſein ſtoltzer Muth/
Er muß aus dieſem Meyen/
Wenn einer hett die gantze Welt/
Silber vnd Gold/vnd alles Geld/
Noch muß er an den Reyen.

Ja / gleich wie es mit dem Graß vnnd Blumen be-
wand/wenn der Meder kömpt/ vnd ſeine Senſe anſetzet/ ſo
nimpt er ſie nicht einzelen / ſondern heuffig auff einen Hieb
hinweg: Alſo thut jhm auch der Todt / wenn Gott der
HERR bißweilen eine Landplage verhenget / es ſey von
Peſtilentz/von Häuptkranckheit / von hitzigen vnd gifftigen
Fiebern / ſo fallen freylich die Menſchen heuffig dahin / ehe

man

man ſichs verſehen hette: Vnd das alles thut der Geiſt des HERRN/ der bleſet mit ſeinem Odem ein Menſchen an/ ſo felt er dahin wie eine Blume/oder wie ein Graß/ vnd verwelcket in eim Augenblick.

Nutz dieſes Berichts.

Welches alles vns nun billich nützen vnd dienen ſol:

I. Zu ſtewrung des Vbermuts.

1. Ad reprimendum faſtum & ſuperbiam, daß wir damit dem Stoltz vnd Hohmuth ſtewren vnd wehren lernen / in betrachtung / **Das alles Fleiſch nur Hew iſt/ vnd alle ſeine Herrligkeit / wie eine Blume auff dem Felde.** Da iſts nun vmb einen Menſchen gar balde geſchehen/ ehe er ſich deſſen verſihet/ daß er vom Tode vbereilet wird / was hilfft jhn denn der Hohmuth ſampt dem Reichthumb/ſpricht das Buch der Weißheit am 5. Es fehret alles dahin wie ein Schatten / vnd wie ein Geſchrey/das vorüber fehret. Daher denn auch der weiſe Man Sirach darüber klagt am 10. Cap. vnd ſpricht: Was erhebet ſich doch die arme Erde / Iſt doch der Menſch ein eitel ſchendlicher Koth/weil er noch lebet / vnd wenn der Artzt lange an jhm flicket / ſo heiſts doch endlich: Heute König/Morgen todt/ vnd wenn der Menſch todt iſt / ſo freſſen jhn die Schlangen vnd Würme. Biſtu nun gleich kunſtreich vnd gelehrt / ſo gedencke / das deine Kunſt auff ſchwachen Beinen ſtehet/vnd daß es nur vmb ein bloſſes anblaſſen oder anhauchen zu thun / ſo felt alle deine Kunſt dahin: Biſtu reich vnd wolvermügend / ſo gedencke / das dich auch dein Gut vorm Tode nicht ſichern kan/ vnd daß du der dinge keines mit dir aus dieſer Welt hinaus tragen wirſt / Sondern wird wol bleiben bey dem Ausſpruch des lieben Jobs:

Sap. 5.

Sir. 10.

*Nudus ut in mundum veni, ſic nudus abibo,*

Nacket bin ich von Mutterleibe kommen/nacket muß ich auch wiederumb von hinnen fahren. Von dem Macedoniſchen Könige Philippo/dem tapffern Helden/ſchreiben die Hiſtorici, daß er ſich auff eine zeit im Felde vmbgeſehen/wo er doch füglich ſein Lager auffſchlagen möchte/ Vnd do er ſeinem bedüncken nach gar einen bequemen Ort angetroffen/kömpt ſeiner Feldoberſten einer vnd ſpricht: Der Ort ſchicke ſich zum Lager durchaus nicht/denn man könne da mit den Mauleſeln nicht fortkommen/die er in groſſer anzahl mit ſich führete. Darauff hebet Philippus an vnd ſpricht: Iſt das nicht ein elende jämmerlich ding/ Talis eſt vita noſtra, ut & ad aſinorum commoditatem vivere cogamur: Iſts doch mit vnſerm Leben ſo bewand/ daß wir vns auch nach der Eſel bequemigkeit richten müſſen/do wir gleich vnſers theils fortkommen köndten. Hiſtoria vom Macedoniſchen Könige Philippo.

Es ſol auch dieſer Bericht dienen ad cohibendam avaritiam, daß wir domit dem Geitz ſtewren vnd wehren lernen/weil wir hören/daß **alles Fleiſch wie Hew iſt/ vnd alle ſeine Güte wie eine Blume auff dem Felde.** Was hülffe es nun/wenn wir gleich die gantze Welt erſcharreten/vnd müſten doch zu letzt mit eim Plätzlein von dreyen Ellen lang vor lieb nehmen/vnd alle vnſer Haab vnd Gut hinter vns laſſen/wir vns aber mit eim nagenden Gewiſſenswurm ſchleppen/do wir etwa das zeitliche Gut mit vnrecht/mit finantzen/mit betrug vnd verforteilung des Nechſten hetten an vns bracht. 2. Zu ſtewrung des Geitzes. Mt.16.26.

Ja es ſol vns dienen ad colendam mutuam concordiam, daß wir im Friede vnd Einigkeit zuſammen ſetzen/ domit vns nicht Gott der HERR in vnſer Rachgier vnd 3. Zur Liebe des Friedes vnd Eintrechtigkeit.

Verbitterung mit dem Tode vberraſche/ do denn aller weg zur brůderlichen Verſöhnung abgeſchnitten iſt/ Drumb ſpricht Cyprianus gar recht vnd wol: Hic vita aut amittitur, aut retinetur. Hierin dieſem Leben ſtehet vns noch der Weg offen/ daß wir vns mit einander verſöhnen/ vnd das Leben erhalten können/ verſehen wir einmal die ſchantze/ ſo můſſen wir nachmals ohn alle Gnade vnd Barmhertzigkeit ewig verdampt vnd verlohren ſeyn.

Cyprianus.

## DE SECUNDO LOCO.

Trost wider den anblick des vnbeſtendigen weſens.

VOm andern Stůcklein mit zweyen worten/ weil die zeit verfloſſen iſt/ Was ſol nu aber vnſer Troſt ſeyn/ den wir wider den anblick ſolches vnbeſtendigen weſens gebrauchen können? Das zeiget vns der Prophet in einem kurtzen Aphoriſmo an/ in dem er ſpricht: **Aber das Wort vnſers Gottes bleibet ewiglich.** Dorbey wir denn zweyerley auffs kůrtzte zu mercken haben:

Zweyerley zu betrachten

I. Was durch das Wort des HErrn zu verſtehen ſey?

Erſtlich/ Was doch durch das Wort vnſers Gottes allhier zu verſtehen ſey/ Nemlich/ nicht das Wort des Geſetzes/ ſondern das Wort des heiligen Evangelij/ das vns der Sohn Gottes ſelber aus der Schoß ſeines himliſchen Vaters herfůr gebracht vnd geoffenbaret hat/ vnd von dem er auch ſelber zeuget/ Joh. am 8. Cap. Warlich/ warlich ich ſage euch/ ſo jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Sprichſtu aber/ Was iſts denn fůr ein Wört? Je das zeiget vns der HErr/ Joh. am 5. Cap. do er ſpricht: Warlich/ warlich ich ſage euch/ wer mein Wort höret/ vnd gleubet

Ioh. 8.

Ioh. 5.

dem/der mich geſand hat/der hat das ewige Leben/vnd der kömpt nicht ins Gerichte/ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Vnd am 6. Cap. ſpricht er: Ich bin vom Himmel kom̃en/ nicht daſz ich meinen Willen thue/ſondern des/der mich geſand hat/Das iſt aber der Wille des Vaters/der mich geſand hat/daſz ich nichts verliere von allem/das er mir gegeben hat/ſondern daſz ichs aufferwecke am Jüngſten tage. Wer ſich nun im wahren Glauben an Chriſtum helt/vnd in ſolchem Glauben ſein Creutz mit gedult trägt/das jhm Gott der HERR nach ſeinem väterlichen Rath vnd Willen aufferleget/der hat den Troſt/daß er nicht ſol verloren ſeyn/ſondern wie die Blümlein im angehenden Früling aus dem Erdreich wiederumb herfür ſprüſſen/vnd ſich in jhrer Schöne ſehen laſſen: Alſo ſol er auch in dem angehenden Früling des lieben Jüngſten Tages herfür kommen/vnd mit dem ewigen Sohne Gottes in dem Reich ſeiner Glory vnd Herrligkeit ewiger wonne vnd frewde genieſſen.

Ioh. 6.

Daher denn auch allhier vors Ander vermeldet wird/ was man denn des Worts vnſers lieben Gottes ſolle gebeſſert ſeyn/in dem der Prophet ſpricht: **Das Wort vnſers Gottes bleibet ewiglich.** Iſt das war/wie es denn kein Vernünfftiger widerſprechen kan/daß das Wort vnſers Gottes ewiglich bleibet/So muß auch der jenige/der ſolch Wort im Glauben ergriffen vnd angenommen/vnd ſich darein verwickelt hat/ewiglich bleiben/ob er gleich durch den zeitlichen Todt hinweg geriſſen wird/vnd wie das Graß auff dem Felde verwelcken muß. So haben wir

2. Was man des Worts des HErrn ſolle gebeſſert ſeyn.

Die weld vergehet mit jhrer l[ust] wer aber den willen Gottes (in Gottes worte offenbaret bleibet in ew. 1.J.2.17.

Troſt in dieſem Leben.

auch den Troſt darvon in dieſem Leben/daß/wenn wir vns an das Wort Chriſti ſteiff vnd feſt halten/ daß vns kein Creutz/keine Anfechtung vnd Widerwertigkeit vberweltigen/vnd aus der Feſtung des Glaubens ſtürtzen kan/Denn das Wort/daran wir vns halten/iſt der ſtarcke vnd feſte Ancker/ja der rechte Felß/darauff wir gegründet ſeyn/daß vns auch die Pforten der Hellen davon nicht abſtoſſen können/immaſſen denn ein jeder bey ſich ſelber empfindet/der ſich vmb diß Wort des HERRN mit eim rechten Eyver vnd Ernſt annimpt.

R. 8. Mt. 16.

Bericht von des verſtorbenen Perſon.

SO hat jhm auch gethan vnſer in Chriſto verſtorbene Mitbruder/der Ehrnvheſte/Achtbare vnd Hochgelarte Herr Jacob Löbzelter/Medicinæ Doctor, vnd des Fürſten Collegii geweſener Collega, dem wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt erwieſen/vnd zu ſeinem Ruhebettlein vergleitet haben/ nicht ohne beſondere Schmertzen vnd Trawrigkeit vieler frommen vnd mitleidenden Hertzen/die ſich in nöthen ſeiner hülff tröſtlich vnd nützlich gebraucht haben.

Es iſt wolgedachter Herr Doctor allhie bey dieſer Stadt gezeuget vnd gebohren von frommen/ehrlichen vnd anſehnlichen Eltern/Anno 1562. Denn ſein Vater/ſeliger/der weiland Ehrnvheſte vnd Wolweiſe Herr Hans Löbzelter/nicht alleine ein vornehmer Bürger vnd Handelsmann bey dieſer Stadt/ſondern auch ein Rathsverwandter geweſen iſt/der ſich vmb Kirchen vnd Schulen/vnd vmb gemeine Stadt wol verdienet hat. Seine Fraw Mutter aber iſt eine geweſen des Haſelochiſchen Geſchlechtes/eine Chriſtliche vnd Gottſelige Matron/die auch ein

guten Namen hinterſich gelaſſen hat. Von dieſen Chriſtlichen vnd gottſeligen Eltern iſt vnſer/in Chriſto nunmehr ruhende Mitbruder gezeuget vnd gebohren/ auch ſeinem HErrn Chriſto durch das ſeligmachende Waſſerbad der heiligen Tauffe als ein wahres Gliedmaß einverleibet. Vnd nach dem von Jugend auff ein fehig Ingenium an jhm zu ſpüren geweſen/haben ſie jhn zum ſtudieren gehalten/ darzu er auch beſondere luſt vnd liebe getragen/ ſich auch in ſeinen Studiis bald von Jugend auff dermaſſen erzeiget/ daß er menniglich eine gute hoffnung gemacht/ es würde mitler zeit ein nützlicher Mann aus jhm werden. Denn er bald im 17. Jahr ſeines Alters ſich in diſputationibus ſerotinis zum öfftern dermaſſen erzeiget/ daß jhn die ſtudierende Jugend mit verwunderung gehöret/ ehe er noch primam in Philoſophia lauream vberkommen/ Jnmaſſen ich jhm dann deſſen neben ſeinen Præceptoribus ſelbſt das Zeugnis geben muß/als der ichs mit meinen Ohren gehöret habe. Nach dem er aber das 19. Jahr ſeines Alters erreichet/hat er allhie bey der löblichen Vniverſitet den erſten Gradum erlanget/vnd iſt bald zwey Jahr hernach im 21. Jahr ſeines Alters Magiſter artium renunciret worden/ do er ſich denn mit diſputiren zu etlichen vnterſchienen malen dermaſſen erzeiget/daß man ſich vber ſeinem Ingenio zu verwundern gehabt. Demnach er aber zum Studio medico eine beſondere luſt vnd liebe getragen/hat er nicht allein eine zeitlang die Herren Profeſſores medinæ facultatis bey dieſer löblichen Vniverſitet mit fleiß gehöret/ſondern auch mit Rath guter Freunde ſich gen Jehna begeben/do er denn eine zeitlang bey dem fürtreflichen vnd berühmbten Medico dem Herrn Doctore Iohanne Schröter in der Koſt

vnd Vbung geweſen iſt. Nach dem er ſich aber des Orts eine zeitlang auffgehalten/vnd zum Studio medico einen guten grund geleget / auch in ziemliche Erfahrung kommen/hat er ſich von dannen in Franckreich begeben / vnd ſich ſonderlich zu Montpolir/als das vor andern Städten wegen des Studii medici in groſſem beruff / nidergelaſſen/ vnd alldo nicht alleine die fürnembſten Medicos fleiſſig gehöret/ſondern auch von jhnen dermaſſen geliebet/daß er des Orts mit beſonderm Ruhm vnd ehrlichem Zeugnis den erſten gradum in Medicina bekommen hat/den 12. Aprilis Anno 85. Wiewol er nun aber des Orts auch den höchſten gradum anzunehmen vorhabens geweſt/ſo iſt er doch darvon durch das eingefallene Kriegsweſen abgehalten. Derwegen er ſich von dannen gen Baſel begeben/do er denn mit dem Promotionwerck fortgeſetzt/vnd den gradum Doctoris in facultate Medica mit einhelligem conſens des Collegii Medici erlanget hat/am 21. Octobris gedachtes 85. Jahres. Darmit er aber auch nach erlangtem gradu in beſſere Erfahrung kommen möchte/ auch mit andern vornehmen Medicis in Kundſchafft gerathen/hat er ſich von dannen erhoben/vnd in Welſchland begeben / do er denn anfänglich eine zeit zu Venedig/folgends zu Padua ſich auffenthalten/vnd mit den weitberühmten Philoſophis, Franciſco Piccollomineo, Iacobo Zabarella, Archangelo Mercenario, ingleichen mit den vortreflichen Medicis Hieronymo Mercuriali, Capivaccio vnd Horatio Augenio vnd andern Kundſchafft gemacht. Von dannen hat er ferner beſucht die Academiam Piſanam, Bononienſem, Florentinam, do er denn auch eine zeitlang ſich enthalten / vnd in Hoſpitalen des Orts der Krancken gelegenheit geſehen/

alſo/daß er auch des Orts ein Aſſiſtenten (wie man ſie zu nennen pfleget)gegeben hat. Von Florentz iſt er gen Rom gelanget/do er auch eine zeitlang ſich auffenthalten/vnd nicht alleine allerley monumenta antiquitatis beſichtiget/ſondern ſich ſonderlich vmb das angenommen/daß eigentlich ſeiner Profeſsion geweſen. Daher er dann mit den berühmteſten Chirurgis vnd Medicis derer ort in gute kundſchafft gerathen/auch mit denſelben die Patienten beſucht/vnd ſeine auff allerhand Vniverſiten geſchöpffte Erfahrung nicht wenig confirmiret vnd beſtetiget hat. Von Rom aus hat er ſich gen Veron begeben/vnd doſelbſt ſeinen mit Kranckheit beladenen Bruder beſucht/Von dannen er ſich denn auff ſeiner Eltern gutachten vnd begehren wiederumb in Deutſchland gewand/ſintemal er ſeinem lieben Vaterland vor andern Orten zu dienen/vnd ſein Talent nützlich anzuwenden ſich ſchüldig erkant. Vnd demnach er ſich Anno 88. mit der weiland Erbarn vnd Tugendſamen Jungfraw Gerdraud/des weiland Ehrnveſten/Wolweiſen Herrn Georgii Melbitii, Rathsverwandten zu Torgaw geliebten Tochter in Eheſtand begeben/hat er ſich durch ſolche gelegenheit daſelbſt nider gelaſſen/vnd gantzer ſieben Jahr lang mit ſeiner Erfahrung vnd Geſchickligkeit menniglich gedienet. Er hat aber in ſolcher ſeiner erſten Ehe fünff Jahr in guter ruhe vnd friedſamen ſtande zugebracht/vnd mit gedachtem ſeinem lieben Weibe vier Kinder gezeuget/von denen dann/nach der Mutter tödtlichen abgang/zwey am Leben geblieben ſind.

Nachmals hat er ſich anderweit verehliget mit der Erbarn vnd Tugendſamen domals Jungfrawen Sabina/des Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn M. Mi-

chaelis Böhmen / SchulRectoris zu Torgaw / gelieb-ten Tochter/ der nunmehr hinterlaſſenen betrübten Wit-wen/ mit welcher er ſechs Jahr vnd vierzehen Wochen/ auch in eim geruhigen vnd geſegneten Eheſtande zuge-bracht/vnd dorinne fünff Kinderlin durch Gottes Segen gezeuget/derer drey durch den zeitlichen Todt verblichen/ eines noch am Leben/vnd das jüngſte noch vnter dem müt-terlichen Hertzen beſchloſſen ligt.

Was ſonſten ſein Leben vnd Wandel betrifft/ſo ha-ben wir jhn nicht anders befunden/als ein beſondern Lieb-haber göttliches Worts/vnd einen ſolchen Mann / der ſei-nem Ampt vnd Beruff trewlich nachgegangen / vnd dieſer Stadt beſonders Kleinod geweſen iſt/der Reichen vnd Ar-men / Gelehrten vnd Vngelehrten mit ſeiner Erfahrung vnd Kunſt trewlich gedienet/vnd derowegen nicht vnbillich von gemeiner Bürgerſchafft vnd vielen von der Ritter-ſchafft auff dem Lande mit ſchmertzen beklaget wird. Vnd do es alſo Gottes gnediger vnd väterlicher Wille geweſen were/hetten wir jhm ein lenger Leben allzumal wol wünd-ſchen mögen/bevoraus weil er erſt zu eim vortreflichen Man worden were/ der auch bey der löblichen Vniverſitet groſ-ſen Nutz ſchaffen können/ Inmaſſen er denn ſolches mit etlichen vnterſchiedenen Diſputationibus medicis vnd mit Verwaltung des horti Medici klärlich bezeuget hat. Es hat aber Gott dem HERRN anders gefallen/vnd dem-nach dieſen Mann dem gemeinen Vaterland nicht ohne hertzliches mitleiden vieler frommen Hertzen entzogen/vnd vnd in das himliſche Vaterland verſetzet/in dem er jhn mit dem jetzo graſſirenden Fieber angegrieffen/ darbey denn an fleiſſiger Cur vnd menſchlichen Mitteln nichts vnterlaſſen

worden/do menſchliche Hülffe was hette vermögen außzu-
richten. Weil er aber ſelber geſpüret/daß ſein Terminſtünd-
lein vorhanden were/Als hat er ſich zur ſeligen hinfart mit
Erkentnis vnd Bekentnis ſeiner Sünde vnd gleubiger nieſ-
ſung des hochwürdigen Abendmals gantz Chriſtlich vnd
wol præpariret vnd bereitet/vnd mit ſeufftzen vnd Gebet in
ſtandhafftiger Gedult/ſeines Erlöſers Chriſti Jeſu mit ver-
langen gewartet/welcher jhn denn auch ehegeſtern den 17.
Iunii mit eim ſanfften vnd ſeligen Abſchied aus dieſer Welt
begnadet hat/nach dem er erſt das 39. Jahr ſeines alters er-
reichet. Der trewe vnd fromme Gott verleihe jhm eine
ſanffte vnd ſelige Ruhe/vns zur zeit vnſers ſterbens
auch eine friedſame hinfahrt/ vnd denn am Jüng-
ſten Tage mit allen Gläubigen vnd Auserwehlten
eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben/
vnd thue ſolches vmb ſeines geliebten Sohns Jeſu
Chriſti willen/ Amen.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

SApienter & verè Philoſophorum princeps Ariſtoteles, cùm de vitâ humanâ cuidam interroganti reſponderet, dicitur hominem pronunciâſſe τῆς ἀσθενείας ὑπόδειγμα, καιροῦ λάφυρον, μεταπτώσεως εἰκόνα, id eſt, exemplum imbecillitatis, temporis ſpolium, inconſtantiæque imaginem. Oſtendunt enim exempla quotidiana, nihil eſſe penè in hoc orbe fragilius & incertius vitâ fortunaque



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

mortalium; utpote quæ non ſolùm variis mutationibus & ærumnis multiplicibus eſt obnoxia, tandemque fatali decurſu ad exitum pertrahitur, ſed ſubinde etiam in primo ingreſſu ac quaſi limine, perſæpè quoque in ipſo flore ætatis atque vigore, morbo ſanè undecunque ingruente abrumpitur. Quæ res, niſi eſſent in contrarium oracula verbi ſacroſancta, quæ piorum mortem vitæ ſempiternæ januam eſſe confimant, ſanè hominis animum facilè poſſet in ſententiam pertrahere veteris Poëtæ ſic exclamantis:

Ω γένος ἀνθρώπων πολυδάκρυτον, ἀσθενὲς, οἰκτρόν,
Συρόμενον κατὰ γῆς, καὶ διαλυόμενον.

Sed eſt dolendum inprimis, quod vis illa fatorum immutabilis, quæ non raro in medio quaſi curſu hominem opprimit & extinguit, non tàm promiſcuam plebem atque multitudinem abripiat, quàm ferè optimos quoſque ac præſtantiſſimos, qui vel Eccleſiæ & Scholis operam navant ſalutarem, vel aliàs ingenio, doctrinâ, & induſtriâ ſuâ publicæ rei ac communi hominum ſocietati utiliter ſerviunt. Eſtque veriſimile, imò planè certum, non fortuitò aut temerè ejuſmodi rem accidere; ſed vel ob hominum ingratitudinem, ſingularia dona DEI non agnoſcentium in viris præſtantibus, vel ob alia peccata, quæ divinam provocare iram, pœnasque longè graviſſimas in Rempublicam imò in privatam cujuſque rem & domum inducere ſolent. Quid enim poteſt gravius Reipublicæ & nocentius accidere, quàm gubernatorem ei bonum atque prudentem eripi? Quid Scholæ perniicioſius, quàm præceptore fideli

& induſtrio orbari? Quid civitati populoſæ, quid civibus ſingulis periculoſius, quàm Medico perito & excellente privari? Quam querelam ut uſurpemus hoc tempore, facit mors immatura & pleriſque omnibus, qui ſunt in hac Academiâ & urbe, viris bonis perquàm luctuoſa Viri Clariſſimi & Optimi Dn. IACOBI LEBZELTERI, Philoſophiæ ac Medicinæ Doctoris excellentiſſimi, &c. qui heſterno die, paulò ante IV. matutinam, in verâ agnitione Filii DEI, ejusque invocatione ſeriâ & ardenti ex hac mortali & ærumnosâ vitâ exceſſit. Quem virum, in omni doctrinâ inſignem, deque plurimis in uſu Medicæ Artis præclarè meritum, ut honorificâ proſequamur memoriâ, & teſtificatione τῆς συμπαθείας Chriſtianâ atque ſincerâ, non tantùm muneris & officii noſtri ratio, ſed ipſa quoque pietas à nobis, & dilectio Chriſtiana flagitat.

Natus eſt piè defunctus Anno CHRISTI ſupra milleſimum, quingenteſimum ſexageſimo ſecundo, Menſe Ianuario; ex familiâ hujus urbis præcipuâ & honoratâ. Nam patrem habuit, piæ recordationis, virum prudentiſſimum, omnique laude virtutis conſpicuum, Dn. IOANNEM LEBZELTERUM, Reipubl. Lipſ. Senatorem optimè meritum; Matrem verò MAGDALENAM, ex honeſtiſſimâ HASLOCHIORUM familiâ oriundam, matronam piam & omni virtute muliebri condecoratam. Hi parentes ab ineunte ætate filium iſtum ſuum liberaliter educârunt; præcipuè autem ut pietati atq; literis operã daret, perfecerunt omni ſtudio.

Cumque in ipſo quandam εὐφυΐαν & indolem præclaram maturè animadverterent; non modò voce publicorum præceptorum erudiri ipſum voluerunt, ſed ſtatim adjunxerunt ei virum egregiè doctum atque eruditum, qui & morum ipſius inſpector privatus, & ſtudiorum moderator eſſet. Quâ re perfectum eſt tempore brevi, ut non ſolùm in ſtudio linguarum & artium, ſed etiam in ſolidiore Philoſophia Peripatetica progreſſus faceret planè egregios. Cùm verò doctrinæ atque eruditionis teſtimonia publica (quæ ſunt βραβεῖα ſeu gradus & tituli honorum ſcholaſticorum) minimè ſibi aſpernanda duceret; adoleſcens adhuc omnem ſuam diligentiam eò convertit, tantumque eſt conſecutus ſtudiorum aſſiduitate, ut intra decimum & nonum ætatis annum utramque in ſtudio Philoſophico Lauream reportaret. Nam & Baccalaureus primùm, pro more vetuſto hujus Academiæ, & demum Magiſter optimarum artium & Philoſophiæ publicâ & ſolenni renunciatione, cum aliis undecim ejuſdem tituli petitoribus, creatus eſt; Anno nimirum octuageſimo primo. Ab eo tempore quamvis Arti Medicæ, ad quam naturæ quâdam inclinatione ferebatur, operam præcipuè dare cœpit, eoque conſilio præſtantes in hac diſciplina Artifices in hac ipſa Academia aſſiduè & diligenter audivit: tamen adhuc multum & temporis & ſtudii Philoſophiæ Ariſtotelicæ impendere non deſtitit; quin imò ex ſuis diſputationibus, quas publicè habuit, laudem magnam & ingenii & doctrinæ conſecutus eſt. Hoc quaſi ἐφόδιον nactus eruditionis & doctrinæ, cœpit demum addicere ſe totum Medicorum

diſciplinæ; atque iſto conſilio primùm hinc in Academiam SALANAM ſe contulit; ubi inprimis operam dedit Præcellentiſſimo tùm temporis Medico D. IOANNI SCHRÖTERO, quem & docentem publicè Præceptorem, & inſuper conſuetudine domeſticâ convictuque ſibi devinctum patronum habuit. Ex Salanâ poſtea conceſſit in Galliam, ubi potiſſimùm MONTISPESSULANAM Academiam, utpote Medicinæ ſtudio celebriorem, adiit, in eaque non modò præceptores habuit excellentiſſimos & celeberrimos Medicos regios; Nicol. Dortomannum, Franciſcum Loyſium, Ioannem Hucherum, Ioannem Sapportam, Andream Laurentium; ſed ab iiſdem quoque, poſt ſuſceptam accuratam in ipſius ſtudia cenſuram, primâ in arte Medendi Laureâ, cum teſtificatione doctrinæ atque eruditionis honorificâ, ornatus eſt, Anno CHRISTI octogeſimo quinto, die verò duodecimo Menſis Aprilis. Cùm verò etiam ſupremum in Arte Medica gradum ambire conſtituiſſet in illa Academia, motus bellici, quibus tunc infeſtabatur Gallia, à propoſito ipſum invitum abſtinuerunt. Idcirco factum eſt, ut inde quaſi expulſus metu armorum, BASILEAM RAURACORUM ſe conferret, in qua nimirum Academiâ ſummum honoris propoſiti titulum, veluti publicum diligentiæ & doctrinæ teſtimonium, ab Ampliſſimo & celeberrimo Medicorum Collegio conſequeretur. Accidit autem, ut in illo itinere etiam alias quaſdam præcipuas Galliæ Academias viſeret, utpote Bituricenſem & Aurelianenſem, & cum præcipuis utriuſque loci Me-

dicis, aliisque nonnullis famâ & doctrinâ celeberrimis viris amicitiam contraheret. Vbi verò Baſileam ex Galliâ venit, ac non tantùm honorifica eruditionis & doctrinæ teſtimonia à celeberrimis Medicinæ ſtudio artificibus ſecùm attulit, ſed etiam ipsâ re ingenii ſui & doctrinæ vires præcellentiſſimis illius Academiæ Medicis probavit; ſummâ voluntate omnium conſecutus eſt, eodem Anno die XXI. Menſis Octobris, ſupremum in arte Medicâ titulum, *Promotoribus, Heinrico Pantaleone, Philippo Scherbio, & Joanne Nicolao Stupano,* Medicis ac Philoſophis præcellentiſſimis & artificibus celeberrimis. Hinc recens promotus DOCTOR, ut ſibi uſum artis Medicæ pararet, & ſimul doctrinæ causâ cum celebrioribus Medicis exteris converſandi majorem occaſionem haberet, in ITALIAM abſque morâ ſe contulit; quippe quo loco noverat omnium eſſe celeberrima tàm Philoſophorum, quàm Medicinæ artificum gymnaſia. In illo itaque itinere primùm VENETIIS, paulò pòſt PATAVII ſubſtitit, ubi non modò acutiſſimos & celeberrimos Philoſophos ſibi devinxit, *Franciſcum Piccolhomineum, Jacobum Zabarellam, Archangelum Mercenarium*, ſed etiam Medicos inſignes & illuſtres, *Hieronymum Mercurialem, Capivaccium & Horatium Augenium*, cujus libellum quoque de Peſte, noſter ὁ μακαρίτης nuperrimè ex lingvâ Italicâ in Latinum ſermonem convertit. Hinc in PISANAM commigravit Academiam, ubi præcipuè cum acutiſſimo Peripatetico ANDREA CÆSALPINO amicitiam contraxit; Inde in BONONIENSEM, in quâ præter

alios TAGLIACOTIUM, præcellentiſſimum Medicum ſibi conciliare voluit. Erat autem ipſi propoſitum, non tàm confectari notitiam Artificum Italorum, quàm viam ſibi hac ratione ad experientiam Medicam quaſi munire, ut diximus. Quocirca ex BONONINIENSI SCHOLA FLORENTIAM ſe contulit, & ibi aliquandiu in magno & illuſtri loci illius Noſocomio commoratus, ægrotantium Curationi ſemper interfuit. Ac quantam ſpem de illo jam tùm, quamvis Doctoris titulum prudenter diſſimulante, conceperint Medici Doctores ITALI peculiariter illi Noſocomio longè Ampliſſimo præfecti; facilè ex eo poterit intelligi, quòd ipſum è multis aliis Hiſpanis, Gallis, Italis & Germanis ſelectum, ASSISTENTIS (ut vocant) operam atque munus in Curatione propè incredibili numero ægrotantium obire vellent. FLORENTIA demum abiens ROMAM venit, & in eo quoque loco ad tempus ſubſtitit, conſuetudine potiſſimùm uſus ZAPATHÆ, Medici ac CHIRURGI excellentiſſimi, à quo & dilectus ſummoperè, & perpetuò ad Medicam atque Chirurgicam praxin adhibitus fuit. Vidit per id tempus quoque Comite Ampliſſimo & præſtantiſſimo viro, Domino *Joanne Specbtio* in Modlau, I. V. Doctore, & hoc tempore Regiæ Curiæ, quæ eſt in *Glogovienſi Ducatu*, à ſecretioribus conſiliis, Ciceronis TUSCULANUM, & alia quamplurima loca, vetuſtatisque inſigniora monumenta, tàm intra quàm extra urbem, cùm non ſolùm ſcientia ac cognitione omnis eruditæ doctrinæ, ſed etiam celebratæ

antiquitatis ſtudio apprimè delectaretur. Tandem peragratis hoc modo præcipuis Italiæ Academiis, Româ primùm evocatus fuit VERONAM ad fratrem ibi graviter decumbentem, atque inde poſtea de ſententia parentis in GERMANIAM reverſus eſt, ut potiùs in patria, quàm alibi artem exerceret, & medicinam faceret. Accidit autem, ut non multò pòſt de voluntate parentis ad conjugium adjiceret animum, ductâ in uxorem honeſtiſſimâ virgine GERTRUDE, GEORGII MELBITII, Senatoris quondam Reipubl. Torgenſis, filiâ, Anno nimirum octuageſimo octavo. Illâ igitur occaſione Torgam ſe tunc contulit, ibique annos ferè ſeptem conſilio & ope Medicâ plurimùm Civibus iſtius loci, & toti Viciniæ profuit. In conjugio autem pacato & tranquillo cum ſua illa uxore vixit in annum quintum, quo exemta illa ex humanis fuit, liberis relictis duobus, filia *Magdalena*, & filio *Ioanne Georgio*, cùm totidem jam ante matris obitum è vivis exceſſiſſent. Morte ſublatâ uxore primâ ſecundam matrimonio ſibi junxit lectiſſimam virginem *Sabinam*, viri honoratiſſimi & doctiſſimi *M. Michaëlis Bohemi*, Rectoris Scholæ Torgenſis, filiam, quam nunc gravidam funeris ſui ſpectatricem mœſtiſſimam, cum unica filiola, è tribus ſuperſtite, poſt ſe reliquit. Vixit cum altera hac conjuge ſua, Lipſiam reverſus, in ſuaviſſima quoq; animorum conjunctione ſimiliter annos ſex, & 14. ſeptimanas, & toto hoc tempore ſuam in medendo induſtriam, fidem & dexteritatem ita huic urbi declarare ſtuduit, ut fortè nemo ſit, qui non vehementer & ex animo obitum viri optimi doleat. In Academia

quoque,

quoque, cùm, habitâ priùs Diſputatione per integrum diem publicâ, & abſolutâ explicatione trium librorum Galeni de alimentorum facultatibus, non ſolùm eſſet ex præſcripto ſtatutorum in Ampliſſimum Collegium medicum receptus, ſed etiam præfectus herbariæ Rei, eoq; nomine locum honoratum in Collegio Principum Minore obtineret; tantâ hactenus diligentiâ Vir optimus illo ſuo perfunctus munere fuit, quantam omninò res illa, Medicæque facultatis dignitas poſtulare videbatur. Decumbere autem cœpit die ab hinc decimo tertio, febri quâdam malignâ correptus; quam invaleſcentem, neque ſolertia Medicorum avertere, neque vis pharmacorum ulla compeſcere potuit. Ita factum eſt tandem, ut ſævitiâ morbi vita quidem ſit commutata cum morte, ſed in CHRISTO IESU placidiſſimè: Poſteaquam piè defunctus non modò votis ardentibus ſe DEO commendâſſet priùs, ſed etiam ad beatam iſtam migrationem ſuam cœleſte illud ἐφόδιον corporis & ſangvinis ſacratiſſimi τοῦ σωτῆρος, inter preces pias atque ſuſpiria, ſuſcepiſſet. Quia igitur hodierno die, hora III. more uſitato corpus exanime ad ſepulturam efferetur: hortamur univerſos ac ſingulos, qui noſtram agnoſcunt Iuriſdictionem, ut tempore jam indicato in area templi D. Thomæ ante ædes defuncti frequentes conveniant, & hoc ipſum funus piè nobiſcum ac religiosè proſequantur. Quod officium Chriſtianæ συμπαθείας ordini noſtro erit dignum, & familiæ defuncti honorificum, & viduæ orphaniſque relictis conceptum animo dolorem non parum minuet. Propoſitum Lipſiæ 19. Iunii, Anno Chriſti 1601.

# Die vierdte Predigt/

## Von der Perſon des Sohns Gottes/ was er vor mühe vnd arbeit/ vmb vnſert willen vff ſich genommen.

Beym Begräbnis des Erbarn vnd Wolgeachten Valten Liſts Bürgers zu Leipzig/ gethan den 14 Februarii anno 1611.

Textus Eſaiæ 43.

**Mir haſtu arbeit gemacht/in deinen Sünden/Mir haſtu mühe gemacht in deinen Miſſethaten/Ich/Ich tilge deine vbertretung/vmb meinen Willen/vnd gedencke deiner Sünden nicht.**

Eingang dieſer Predigt.

Geliebte Freunde in Chriſto dem HErrn: Es wiſſen E.C.L. daß man dieſe Faſten zeit vber in der gantzen werthen Chriſtenheit/die Hiſtori vnd Geſchicht/ von dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben vnſers Heilandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu zu handeln vnd zu erkleren pfleget/wie ſich dieſelbe nach allen jhren Vmbſtänden/in der Stadt Jeruſalem/ mit jhm zugetragen vnd begeben habe. Nun iſt aber in der gantzen Hiſtori vnd Geſchicht/ſolcher Paſſion durchaus nichts/daß der heilige Geiſt nicht längſt zuvor/in Moyſe/in Pſalmen/vnd in Propheten/verkündiget hette/ Inmaſſen ſich denn der HErr Chriſtus ſelber vff ſolche

Die gantze Hiſtori vnd Geſchicht/ von der blutigen Paſſion vnſers HErren Jeſu

drey Häuptbücher des alten Teſtaments referiret vnd be-ruffet/Lucæ am 24. Capitel.

Chriſti/iſt längſt zuvor verkündiget.

Zwar was Moyſen anbelanget/ ſo dürffen wir vns in demſelben nicht weit vmbſehen/denn do finden wir bald im 3. Capitel des erſten Buchs/gar eine herrliche vnd klare Weiſſagung/von des HErrn Chriſti Leiden vnd Sterben/ vnd von dem herrlichen Sieg/den er davon bringen werde/ in dem Gott der HERR zur Schlangen ſpricht: Ich wil Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir vnd dem Weibe/ vnd zwiſchen deinem Samen vnd jhrem Samen/ derſelbe ſol dir den Kopff zutreten/vnd du wirſt jhn in die Verſen ſtechen: In welchen Worten Gott der HERR nicht redet/von der natürlichen Feindſchafft/ ſo ſich zwiſchen dem Menſchen vnd der Schlangen erhe-bet/alſo/ daß der Menſch ſich natürlicher weiſe vor der Schlangen fürchtet/vor derſelben fleucht/vnd wo er jhr nur füglich beykommen kan/dieſelbe vmbbringet vnd töd-tet/Wie denn auch die Schlange hinwiederumb dahin trachtet/daß ſie dem Menſchen beykommen/jhn mit jhrem Mordſtich vergifften/vnd alſo würgen vnd tödten möge/ Nein/das iſt dieſer Wort meynung nicht/vngeacht/ daß ſie Calvinus vnd ſein Anhang dahin wollen verſtanden haben: Sondern mit dieſen verblümeten Worten/deutet Gott der HERR ſelber an/das wunderbahre Duellum, den wunderbaren Krieg/ den der ewige Sohn Gottes/ Chriſtus Jeſus/der gebenedeyte Weibesſamen/mit der al-ten Schlangen/dem Teufel/gehalten hat/in welchem ſie dann ſo nahe zuſammen gerückt/vnd mit einander ſo ein hartes treffen gethan/daß jhn zwar die Schlange in die Verſen geſtochen/das iſt/jhn gewürget vnd getödtet: Aber

1. In Moyſe. Geneſ. 3.

Calviniſche Gloß/der er-ſten Verheiſ-ſung.

er/der gebenedeyte Weibesſamen hat der Schlangen den Kopff zutreten/das iſt/Er hat dem Teufel alle ſeine Macht vnd Gewalt genommen/vnd es dahin gerichtet/daß er als ein vberwundener Feind vnter ſeinen Füſſen ewiglich ligen muß. Vnd das iſt die erſte Evangeliſche Predigt/damit Gott der HERR vnſer liebe GroßEltern im Paradiß nach dem kläglichen Sündenfall vffgerichtet vnd getröſtet hat/ do ſie ſonſten in Angſtverzweiffelung hetten ſterben vnd verderben müſſen/ja damit er jhnen das Leiden vnd Sterben des HErrn Chriſti gleichſam in einem lebendigen Bildnis repræſentiren möchte: ſihe/ſo ſchlachtet er ein Lämblein/vnd nimpt deſſelbigen Fell machet jhnen Schürtze daraus/damit ſie jhre ſündliche Blöſſe bedeckten/weil ſie ſich ſonſten ſchämeten in jhrer Blöſſe vor Gottes angeſicht herfür zu treten: Je was war nun ſolch Schlachtlämblein/vnd das Fell/daraus er jhnen Kleider machte/anders/als ein Typus vnd Vorbilde des zukünfftigen Schlachtlämbleins Chriſti Jeſu/vnd ſeines thewren Verdienſtes/ſeiner Vnſchuld vnd Gerechtigkeit/damit er vns bekleiden würde? alſo daß wir vor dem angeſichte Gottes mit Ehren erſcheinen vnd beſtehen köndten/vnd mit dem Propheten Eſaia getroſt
Eſai. 61. rühmen/vnd ſagen/ aus dem 61. Cap. Ich frewe mich in dem HErrn/vnd mein Geiſt iſt frölich in meinem Gott/Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/vnd mit dem Rocke der Gerechtigkeit hat er mich bekleidet. So hat auch Moyſes der Mann Gottes/vff des HErrn Chriſti Leiden vnd Sterben
Geneſ. 22. gedeutet/mit dem Bild der Opfferung Iſaacs/Geneſ. 22. Capitel/Denn zu gleicher weiſe/wie der gottſelige Patriarch Abraham/ſeinem Sohn Iſaac/das Holtz zum

Brandopffer auff ſeinen Rücken leget / daß ers zur Wahlſtadt tragen muß / an der er geopffert werden ſolte / Iſaac aber ſich auch gar willig vnd bereit dazu erfinden leſt / vnd do es zum treffen kömpt ſtrecket er Hände vnd Füſſe dar / vnd leſt ſich gedültig binden / vnd den Vater mit ſich gebehren / wie er nur ſelber wil / vnd wie ers von Gott dem HERRN Befehlich hatte: Ebener maſſen / meine Geliebten / hat auch der ewige Sohn Gottes / als der himliſche Iſaac / ſein Creutz ſelber gedültig getragen / daran man jhn mit Händen vnd Füſſen genagelt hat / vnd iſt alſo ſeinem Vater gehorſam worden / biß zum Tode / ja biß zum Tode des Creutzes / wie in der Epiſtel an die Philipper am 2. Capitel gar tröſtlich hiervon geſchrieben ſtehet / Ich wil jetzo geſchweigen deß Oſterlämbleins / Exod. am 12. Capitel / deßgleichen der auffgerichteten Ehrenen Schlange / Num. am 21. Capitel welche auch nichts anders / als ein Vorbilde des gecreutzigten Chriſti geweſen iſt. Inmaſſen ers denn ſelber auff ſich deutet / Johannis am 3. Capitel / do er ſpricht: Gleich wie Moyſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat / alſo mus auch des Menſchen Sohn erhöhet werden / Auff daß alle / die an jhn gleuben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben. Sehet meine Geliebten / wie artig vnd fein das Leiden vnd Sterben Chriſti von Moyſe angedeutet worden iſt.

Philip. 2. Exod. 12. Num. 21. Johan. 21.

Thun wir denn auch einen blick in das Pſalterbüchlein / des königlichen Propheten Davids / ſo werden wir darinnen auch mehr als zehen vnterſchiedene Pſalmen finden / darinnen er die Hiſtoriam des Leidens vnd Sterbens

2. In Pſalmen.

Chriſti / gleich ſtückweiſe anführet / vnd die vornembſten Vmbſtände andeutet: Jnmaſſen denn auch ſolche Pſalmen von den heiligen Evangeliſten vnd Apoſteln im newen Teſtament werden angeführet: Sonderlich aber hat der königliche Prophet David im Geiſt geſehen / den wüſten Lermen zu Jeruſalem / der ſich in der Marterwoche zugetragen vnd begeben hat / do man faſt Tag vnd Nacht zuſammen läuffet / vnd allerley cruenta conſilia ſchmiedet / wie man den vnſchüldigen HErrn Chriſtum vff die Fleiſchbanck opffern möge / Daher ſpricht er bald in ſeinem an-
Pſal. 2. dern Pſalmen: Warumb toben die Heyden / vnd die Leute reden ſo vergeblich? Die Könige im Lande lehnen ſich auff / vnd die Herren rathſchlagen mit einander / wider den HERRN vnd ſeinen Geſalbeten / Daß nu aber der König David mit dieſen Worten eigentlich geſehen habe auff die blutdürſtigen conſilia vnd Anſchläge der Hohenprieſter vnd Schrifftgelehrten / ingleichem Pilati vnd Herodis / das iſt klar vnd offenbar aus dem
Actor. 4. vierdten Capitel der Apoſtoliſchen Geſchicht / do die lieben Apoſtel die formalia dieſes gedachten Pſalms ſelber anführen / vnd ſprechen: Die Könige der Erden treten zuſammen / vnd die Fürſten verſamlen ſich zu hauffen / wider den HERRN vnd ſeinen Chriſt / Warlich ja / ſie haben ſich verſamlet / vber dein heilig Kind Jeſum / welchen du geſalbet haſt / Herodes vnd Pilatus mit den Heyden vnd dem volck Jſrael / zu thun was deine Hand vnd dein Rath zuvor be-
Pſal. 22. dacht hat / das geſchehen ſolte. Jm 22. Pſalm prediget er abermal gar eigentlich von des HErrn Chriſti Leiden vnd Sterben / was er in demſelben / beydes innerlich vnd

euſſerlich vor ſchmertzen gefühlet habe/ vnd beſchreibet die vornembſten Actus der Paſſion ſo klärlich vnd deutlich/ als wenn er vnter dem Creutz geſtanden were/ vnd alles mit leiblichen Augen geſehen hette/ Denn do fenget er bald denſelben Pſalm an mit den ſehnlichen Worten des HErrn Chriſti/ die er am ſtamme des Creutzes geredet/ in dem er ſich verlauten leſſet/ Mein Gott/ mein Gott/ warumb haſtu mich verlaſſen? Item/ Groſſe Farren/ ſpricht er/ haben mich vmbgeben/ fette Ochſen haben mich vmbringet/ jhren Rachen ſperren ſie auff wider mich/ wie die brüllenden vnd reiſſenden Lewen/ Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer/ Alle meine Gebeine haben ſich zutrennet/ Mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs/ Meine Kräffte ſind vertrocknet wie ein Scherbe/ vnd meine Zunge klebet an meinem Gaumen/ vnd du legeſt mich in des Todes ſtaub/ denn Hunde haben mich vmbgeben/ vnd der böſen rotte hat ſich vmb mich gemacht/ Sie haben meine Hände vnd Füſſe durchgraben/ etc. So beklaget er auch im 41. im 55. vnd im 109. Pſalm/ die Vntrew ſeines Verräthers Judæ/ wie ſich derſelbe den Sathan werde blenden vnd bethören laſſen/ vnd zu böſen Händeln gebrauchen/ auch endlich ſo ein böſe Final vnd Ende nehmen/ daß er die fäuſte vber dem kopff zuſammen ſchlagen wird/ vnd wündſchen daß er nie gebohren were. Mehr Pſalmen jetzo anzuführen/ wil die zeit nicht leiden/ Wir können aber aus dieſem wenigen gar leicht erkennen/ wie weit der liebe David im Geiſt vmb ſich geſehen/ vnd wie er von den ſachen ſo eigentlich vnd deutlich geredet habe/ als wenn es zu ſeiner zeit ſchon alles mit der that compliret vnd erfüllet geweſen were.

Pſal. 41. Pſal. 55. Pſal. 109.

3. In Propheten. Ja thun wir auch ein Spatziergänglein/in die ſchrifften der heiligen Propheten/ſo iſt faſt vnter allen Propheten keiner nicht, der von Chriſti Leiden vnd Sterben nicht auch geweiſſaget hette/Vnter andern aber ſtehet der Prophet Eſaias billich forne an der ſpitzen/als von dem der alte Lehrer Hieronymus ſpricht: Videtur Eſaias non futura prædicere: ſed præterita enarrare, Vnde etiam non tàm Propheta, quàm Evangeliſta dicendus eſt, das iſt/Der Prophet Eſaias der redet von des HErrn Chriſti Leiden vnd Sterben/ſo helle/ſo klar/ſo deutlich vnd ausführlich/ daß einer drauff ſchweren dürffte/ er redete nicht von zukünfftigen dingen/ſondern von ſchon längſt vergangenen Händeln/daher man jhn denn auch nicht weniger ein Evangeliſten/als ein Propheten nennen möchte: Deſſen/meine Geliebten/ haben wir nun ein klares Exempel in dieſen abgeleſenen Worten/do er in der Perſon des HErrn Meſſiæ alſo ſpricht: **Mir haſtu arbeit gemacht in deinen Sünden/Mir haſtu mühe gemacht in deinen Miſſethaten/Ich/Ich tilge deine Vbertretung vmb meinet willen/vnd gedencke deiner Sünde nicht**/Vber welche Wort dann der Apoſtel Paulus gar eine feine Erklärung vnd Außlegung macht/in der Epiſtel an die Coloſſer am 2. Capitel/do er ſpricht: Chriſtus hat vns geſchencket alle Sünde/vnd hat ausgetilget die Handſchrifft/ſo wider vns war/welche durch Satzung entſtunde/vnd vns entgegen war/vnd hat ſie an das Creutz gehefftet.

*Margin notes:* Hieronymus. — Eſai. 43. — Coloſſ. 2

Damit wir aber dieſen Prophetiſchen Worten in der furcht Gottes beſſer nachdencken mögen/ſo haben

wir bey demſelben vornemlich viererley Vmbſtände zu betrachten:

Als zum Erſten / Perſonam laborantem, Wer die Perſon ſey/die ſich allhier beklaget/daſz man jhr ſo groſſe mühe vnnd arbeit gemacht habe? 1.

Zum Andern / Laborem ipſum, Was es denn vor eine mühe vnd arbeit geweſen ſey? 2.

Zum Dritten / Cauſam laboris impulſivam, Wodurch er ſolche mühe vnd arbeit auff ſich zu nemen / ſey verurſachet vnd bewogen worden? 3.

Zum Vierdten / Salutarem hujus laboris fructum & effectum, Den ſeligen Nutz / den wir armen Menſchen / von ſolcher ſeiner mühe vnd arbeit zu genieſſen haben. 4.

Dieweil aber von allen vier Vmbſtänden auff einmal zu reden ſich vber die zeit vorweilen möchte / ſo wollen wir jetzo bey dieſer vorgefallenen Chriſtlichen Leiche / nur die erſten zwo vor vns nemen/vnd die andern zwo ſparen/biß auff andere gelegenheit / Gott gebe Gnad vnd Segen dazu/vmb Chriſti Willen/Amen.

## DE PRIMO LOCO.

BElangende nun Geliebten / den Erſten Punct/nemlich/Wer die Perſon ſey/die ſich allhier beklaget / daß man jhr ſo groſſe mühe vnd arbeit gemacht

Wer die Perſon ſey/ die da leide.

macht habe? Davon ſollen E. C. L. wiſſen / daß es nicht iſt etwa ein Engel oder Ertzengel / wie Gabriel / Raphael / Auch nicht etwa ein heiliger vnd hocherleuchter Patriarch vnd Prophet / wie Abraham / Iſaac / Jacob / Joſeph / wie Elias / Eliſæus / Eſaias / Hieremias / Ezechiel / Daniel / etc. die zwar in jhren Emptern auch groſſe mühe vnd arbeit haben außgeſtanden / vnd ſehr viel erlitten / damit ſie jhrer vertraweten Gemeine wol vorſtehen / vnd ein rein Gewiſſen vor Gott haben vnd behalten möchten / Nein / meine Geliebten / eine ſolche Perſon iſt dieſes nicht geweſen / ſondern es iſt der ewige Sohn Gottes Chriſtus Jeſus / der HERR vnd Schöpffer Himmels vnd der Erden / der mit dem Vater vnd heiligem Geiſt gleiches Weſens / gleicher Macht vnd Gewalt / ja gleicher Ehre vnd Herrligkeit iſt / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dieſer großmechtige HERR der demütiget ſich ſo tieff / vnd ſtecket ſich in ſolche Arbeit / in ſolche Angſt / Marter vnd Qual / die mit worten nicht außzuſprechen iſt / vnd davon er freylich wol ſagen möchte / aus den Klagliedern Hieremiæ am 1. Capitel: Höret alle Völcker / vnd ſchawet meinen Schmertzen / alle / die jhr vorüber gehet / Schawet doch / vnd ſehet / ob auch jrgend ein ſchmertz iſt / wie mein ſchmertz / der mich troffen hat.

Threw. 1.

Nicht ohne zwar iſts / Geliebten / daß vnſer lieber Gott ſeine Engel zum öfftern hat außgeſand / beydes im alten vnd newen Teſtament / vnd hat durch dieſelbigen gar herrliche vnd gewaltige Thaten verrichten laſſen / wie wir dort ſehen / 2. Reg. 19. daß ein Engel vom Himmel kömpt / vnd in einer Nacht in dem Aſſyriſchen Lager darnieder ſchlegt / hundert vnd fünff vnd achtzig tauſend Mann / vnd die Stadt Jeruſalem

Die Engel haben auch groſſe Thatẽ gethan.

2. Reg. 19.

ſalem von der Feinde Hand vnd Gewalt errettet: Aber das Werck der Erlöſung menſchliches Geſchlechtes / das war viel höher vnd gröſſer / als daß es etwa ein Engel / oder etwa eine andere bloſſe erſchaffene Creatur hette auff ſich nemen vnd verrichten können / Daher denn im 49. Pſalm gar recht vnd wol geſagt wird: Kan doch ein Bruder niemand erlöſen / noch GOtte jemand verſöhnen / denn es koſtet zu viel / jhre Seelen zu erlöſen / daſz ers muſz anſtehen laſſen ewiglich. Muſte ſich derwegen dieſes Wercks vnterfangen eine ſolche Perſon / die zugleich wahrer GOtt vnnd wahrer Menſch were / damit alſo der geſtrengen Gerechtigkeit Gottes ein gnugſamer Abtrag geſchehen möchte: Vnd zwar / ſo macht auch die Hoheit dieſer Perſon / dem Leiden vnnd Sterben Chriſti eine ſolche Authoritet / ein ſolch Anſehen / vor Gott vnd allen Engeln vnd Ertzengeln / daß es viel höher / viel gröſſer / viel wichtiger vnd güldiger geachtet iſt / denn Himmel vnd Erde mit alle deme / das darinnen mag zu finden ſeyn / denn es iſt eine reiche vnd vberſchwenckliche Bezahlung vor der gantzen Welt Sünde vnd Miſſethat / Lieber warumb? Antw. Darum̃ / weil allhier ein ſolche Perſon leidet / die zugleich wahrer Gott vnd wahrer Menſch iſt / Inmaſſen denn der HERR ſelber allhier in concreto redet / wenn er ſpricht: Mir haſtu Arbeit gemacht in deinen Sünden / vnd Mühe in deinen Miſſethaten / Ich / Ich tilge deine Vbertretung vmb meinen Willen / vnnd gedencke deiner Sünden nicht: Ja daher redet auch der heilige Geiſt allezeit in concreto,

Pſal. 49.

von der gantzen Perſon/wenn er das hohe Gnadenwerck der
Actor. 28. Erlöſung anführet: Als zum Exempel/Actor.20. ſpricht der
Apoſtel Paulus / Gott hat ſeine Gemeine mit ſeinem
1. Cor. 2. eigenen Blut erworben / Vnd 1. Corinth.2. ſpricht er;
Die Jüden haben den HERRN der Herrligkeit
gecreutziget / Ja daher ſinget auch die Chriſtliche Kirche
Hymnus. in jhrem Faſten Hymno / Vita in ligno moritur, Der
HERR ſtirbet am Holtz oder am Stamme des Creutzes/
der das Leben ſelber iſt.

Solches meine Geliebten/ müſſen wir nun wol in acht
nemen / wider den läſterlichen Schwarm beydes der alten
Neſtorius. vnd newen Neſtorianer: Deñ Neſtorius der vnverſchempte
Ketzer / hat ohne ſchew dürffen vorgeben / Es hette nicht
Gott / ſondern ein ſchlechter bloſſer Menſch gelitten / daher
er denn hat pflegen zu ſagen: Noli gloriari Iudæe, Non
enim Deum, ſed hominem nudum crucifixiſti, Rühme
dich nicht/O du elender Jüde/denn du haſt nicht Gott/ſon-
Zwinglianiſche Allæoſis. dern ein bloſſen Menſchen gecreutziget / Vnd eben auff die-
ſen ſchlag gehen auch noch heutiges tages die Zwinglianer
vnd Calviniſten / mit jhrer ertichteten Allæoſi, in dem ſie
vorgeben/Man ſolle vnd müſſe in denen Sprüchen/ die von
Chriſti Leiden vnd Sterben reden / gar nicht ſehen auff die
Gottheit Chriſti / als wenn dieſelbige einige Gemeinſchafft
mit ſeinem Leiden hette: Sondern man müſſe ſchlechter
dinges ſehen auff ſeine Menſchheit / als die das Leiden einig
vnd allein angehe: Was iſt aber dieſes anders/ als der verle-
gene Neſtorianiſche Schwarm/ mit welchem vns der Teuf-
fel gerne vnſers höchſten vnd beſten Troſtes berauben wol-
te / Denn hat Chriſtus alleine als ein bloſſer Menſch gelit-
ten / alſo / daß ſein Leiden vnd Sterben die Gottheit durch-

aus nichts angegangen iſt/wie die Neſtorianer vnd Calviniſten vorgeben: Je ſo ſtehen traun vnſere Sachen noch in gefehrlichen Terminis, ſo iſt der geſtrengen Gerechtigkeit Gottes noch lange nicht ein gnugſamer Abtrag geſchehen/ ſo ſind wir auch mit Gott dem HERRN noch keines weges recht außgeſöhnet: ſondern wir bleiben einen weg wie den andern/ ſtracks vnter Gottes Zorn vnd Vngnade/ vnd vnter des Teuffels Tyranney/ Macht vnd Gewalt/ vnd haben vns alſo des thewren Verdienſtes Chriſti Jeſu/ weniger als nichts zu getröſten: Denn es je vnmüglich iſt/ daß ein bloſſer Menſch nur vor eine einige Sünde/ wil geſchweigen/ vor die Sünde der gantzen Welt büſſen vnd bezahlen ſolte/ Gott gebe/ da er auch gleich der allerheiligſte/ der allergerechteſte/ ja der allervnſtrefflichſte Menſch vnter der Sonnen were/ So gehöret nu zu ertragung dieſer mühe vnd arbeit/ davon in abgeleſenen Worten geredet wird/ viel ein ſtercker Rücken/ als eines bloſſen Menſchen Rücken/ Inmaſſen denn ſolches der Herr Lutherus in ſeinem Stereomate gar artig vnd fein abgemahlet hat/ Denn da macht er eine Wage mit zwo Schalen/ in die eine Schale legt er die Sünde der Menſchen/ in die ander Schale aber aller Engel vnd Menſchen Heiligkeit vnd Gerechtigkeit: Aber die Sündenſchale die behelt einen vnermeßlichen Ausſchlag/ ſintemal durch dieſelbige der vnendliche Gott iſt offendiret vnd beleidiget worden/ So bald er aber der Engel vnd Menſchen Heiligkeit vnd Gerechtigkeit aus der einen Schalen hinweg thut/ vnd an derſelbigen ſtat nicht mehr leget/ als nur ein einiges Tröpfflein des Blutes Jeſu Chriſti ſihe/ ſo vberwiget diß Blutströpfflein aller Menſchen Sünde vnd Miſſethat/ die jemals von anbegin der Welt her begangen ſeyn/

Lutherus/ in ſeiner Grundfeſt.

die noch heutiges tages begangen werden / vnd die man auch noch biß hin an den zukünfftigen jüngſten Tag begehen wird. Nu entſtehet aber allhie die Frage / Je lieber / Was gibt dieſer Schale ſo einen mechtigen vnd wichtigen Ausſchlag? Antw. Die Hoheit der Perſon / derer blut hinein gelegt wird / welchs nicht iſt eines bloſſen Menſchen Blut / ſondern Gottes Blut / nicht eines bloſſen Menſchen Gehorſam ſondern Gottes Gehorſam / ja nicht eines bloſſen Menſchen Todt / ſondern Gottes Todt / wie 1. Johan. 1. geſchrieben ſtehet / Das Blut Jeſu Chriſti / des Sohns GOttes / macht vns rein von allen vnſern Sünden.

1. Johan. 1.

Einrede.

Nu möchte aber allhier ein fürwitziger Speculant vnd Fladergeiſt aufftreten / vnd ſagen / Je wie kan das müglich ſeyn? Es iſt ja mit der Gottheit Chriſti ſo bewand vnd geſchaffen / daß dieſelbe nicht leiden vnd ſterben kan? Daher denn auch der Apoſtel Petrus den gebrauch hat / daß er ſelber / wenn er von Chriſti Leiden vnd Sterben redet expreſsè ein particulam determinativam dazu ſetzet / vnd ſpricht in ſeiner 1. Epiſtel am 3. cap. Chriſtus habe gelitten im Fleiſch / Vnd hernach im 4. cap. Chriſtus ſey getödtet nach dem Fleiſch / Vnd der alte Lehrer Irenæus ſpricht: Chriſtum paſſum eſſe λόγῳ requieſcente, Chriſtus habe gelitten / alſo / daß vnter deſſen das Wort / oder die göttliche Natur des HErrn Chriſti geruhet habe? Wer wil nun dieſe widerwertige Reden zuſammen bringen? Darauff iſt zu wiſſen / daß / was Petrus vnd Irenæus reden / das iſt alles wol recht vnd Chriſtlich geredet / Es folget aber daraus nicht / daß die bloſſe Menſchheit gelitten habe / vnd daß die Gottheit aller dinges müſſig geweſen ſey / vnd ſich vmb das Leiden jhres Fleiſches nichts angenommen habe / Nein keines weges nicht / denn

1. Pet. 3.

1. Pet. 4.

Irenæus.

ob es wol an dem / daß die Gottheit an jhrer Natur vnd an jhrem Weſen keinem Leiden vnd Todt vnterworffen iſt/ ſondern vnleidlich vnd vnſterblich bleibet/ſo leidet vnd ſtirbet doch eine ſolche Perſon / die zugleich wahrer Gott vnd Menſch iſt.

Ja es leidet vnnd ſtirbet ſolche Perſon nach dem Fleiſch/ welches des Sohnes Gottes eigen Fleiſch iſt/ alſo/ daß das Leiden vnnd Sterben des HErrn Chriſti nicht bloß die Menſchliche Natur des HErrn Chriſti betrifft/ ſondern auch die Gottheit zugleich angehet / denn je dieſelbige jhr gar hoch zu Gemüthe zeucht / daß jhr heiliger Tempel / die Menſchliche Natur / ſo ſchendlicher weiſe verunehret wird. Gleich wie es dir in deinem Hertzen / vnd in dei- Gleichnis.
ner Seele mechtig wehe thun würde / wenn dir etwa ein frecher / böſer vnd muthwilliger Bube / ein ſchön vnd zierlich Kleid neme/ vnd vor deinen Augen in ſtücken zerhiebe / oder thete jhm ſonſt einen Schandfleck vnd Vnehre an / wie von dieſem hohen vnd groſſen Geheimnis die alten Lehrer/ Auguſtinus, Cyrillus vnd andere heilige Väter Gleichnis weiſe geredet haben/ Denn die Gottheit die wohnet in Chriſto nicht / wie in Petro, Paulo, Iacobo vnd andern Coloſſ. 2.
Heiligen: Sondern wie die Schrifft redet / σωματικῶς, Perſönlich vnd Leibhafftig / vnd iſt mit der Menſchlichen Natur ſo genaw vnd ſtarck verbunden / daß ſie von jhr in alle ewigkeit nicht kan vnd mag getrennet werden: Daher thut auch die Göttliche Natur in dem auffgetragenen Mittelampt durchaus nichts / ohne die angenommene Menſchliche Natur. Wer nun in den Amptswercken des HErrn Chriſti / eine Separation vnd Trennung machet/ vnnd etliches alleine der Gottheit / etliches alleine der

Menſch=

Menſchheit zuſchreibet / der treget gewißlich mit Neſtorio vnd Calvino einen verborgenen Schwarm im Buſen / vnd verſündiget ſich grewlich am HErrn Chriſto / vnd an ſeinem hohen Ampt / wird auch zu ſeiner zeit ſeinem Vrtheil vnd Gericht ſchwerlich entgehen.

Sehet meine Geliebten / das iſt kürtzlich eines / Wer die Perſon ſey / die ſolche mühe vnd arbeit der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts auff ſich genommen habe / Nemlich / Chriſtus Jeſus / Gottes vnd Mariæ Sohn / in einer vnzertrenneten Perſon / wie E. C. L. gehöret haben.

## DE SECVNDO LOCO.

Was vor eine mühe vnd arbeit dieſe Perſon auff ſich genommen habe. Exod. 1.

ZVm Andern / Welches iſt nu aber die mühe vnd arbeit / ſo dieſe Perſon auff ſich genommen hat? Iſts etwa eine ſolche arbeit / wie dort die armen Iſraeliten in der Egyptiſchen Dienſtbarkeit verrichten müſſen / Exod. am 1. Cap. Dennach dem Joſeph vnd ſeine Brüder in Egypten das Häupt geleget / vnd nu ein newer König ins Regiment kömpt / ſihe / da thuts jhm von hertzen wehe / daß ſich das Volck Iſrael von tage zu tage ſo gewaltig vermehret / Setzet derowegen Frohnvögte vber ſie / die ſie mit harter Dienſtbarkeit beſchweren müſſen / vnd weil der newe König gleich Schatzhäuſer bawen ließ / wurden die Iſraeliten gezwungen vnd gedrungen / daß ſie im Thon arbeiten muſten / vnd Ziegel brennen / vnd muſten dazu die Stoppeln vnd das Stroh auff dem Felde ſelber einſamlen: Wenn ſich nun einer oder der ander in ſolchen Frohndienſten faul vnd ſeumig erzeigete / je traun ſo waren die Frohnvögte bald mit Peitſchen friſch hinter jhm her / ſchlugen vnbarmhertziger

weiſe auff jhn zu / vnd trieben jhn mit aller gewalt zur arbeit
an: Oder iſt dieſes etwa eine ſolche Arbeit / wie dort dem
ſtarcken Simſon aufferleget ward / im Buch der Richter /
am 16. cap. Denn da derſelbe von ſeinem Weib der Delila *Judic. 16.*
den Fürſten der Philiſter verrathen wird / in dem ſie denſel-
bigen offenbahret / worinne er ſeine Krafft vnd Stärcke hat /
nemlich / in ſeinen zuſammen geflochtenen Haarlocken /
ſihe / da kommen ſie vnd berauben jhn ſeiner Haar / vnd da
ſich ſeine Stärcke verlohren hat / ſtechen ſie jhm beyde Au-
gen aus / vnd ſtoſſen jhn in ein piſtrinum, in eine Roßmühle /
darinnen er tag vnd nacht / wie ein vnvernünfftiges Thier
arbeiten muß / welches fürwar dem ſtreitbaren Held / auch
eine zimliche kurtzweil muß geweſen ſeyn / Nein / eine ſolche
arbeit iſt dieſes auch nicht / ſondern vnter dem wörtlein / Mü-
he vnd Arbeit / verſtehet der HErr allhier ſein gantzes
Leiden / daß er von ſeiner Geburtßſtunde an / biß hin an ſein
ſeliges Ende / an Leib vnd Seel empfunden hat / vnd das
jhme freylich groſſe mühe vnd arbeit zugezogen hat: Denn *Leibes Arbeit Chriſti.*
was ſeine Leibes arbeit anbelanget / ſo hat ſich dieſelbige
nicht erſt angefangen in der Charwoche / da der Verräther
Judas hin gegangen / vnd mit den Hohenprieſtern einen
Packt gemacht / jhn zu verrathen / vnd da er nachmals mit
der geharniſchten Schaar der Jüden auffgezogen kömpt /
vnd jhn mit einem verrätheriſchen Kuß den Feinden in die
Hände vberlieffert: ſondern wie der alte Lehrer Auguſtinus *Auguſtinus.*
ſpricht: Tota Chriſti vita crux fuit & Martyrium. Das *Das gantze Leben des HErrn Chriſti iſt eine ſtettwerende Marterwoche geweſen /*
gantze Leben des HErrn Chriſti iſt nichts anders geweſen /
als eine ſtete Marterwoche / da jmmerzu eine Mühe der an-
dern / eine arbeit der andern / ja eine anfechtung der andern
gleichſam die Hand geboten hat / Jnmaſſen denn ſolches

der Lauff ſeines Lebens vnd Wandels klärlich außweiſet/ Denn

I. Seine zarte Kindheit.

Sehen wir an ſeine zarte Kindheit/ſo wird er nicht allein an einem frembden ort jn groſſer Armuth vnd Betteley geboren/vnd muß ſich da zu Bethlehem in einem Viheſtall vnter den vnvernünfftigen Thieren behelffen / ja hat dabey nicht ſo viel / da er nur ſein Häupt ſanfft hin legen köndte/ wie er ſich ſelber beklaget/ Matth. am 8. cap. Sondern auch da er kaum recht in ſeinen Windeln erwarmet da ſtellet jhm der Teuffel nach Leib vnd Leben/ ja da wolte er jhn lieber/ (wenn es in ſeiner Macht vnd Gewalt geſtanden were) im erſten Bade erſeuffet haben/als daß er jhn da biß ins 34. jahr ſeines Alters / vor ſeinen Augen ſehen ſol. Daher er denn auch den Bluthund Herodem dahin verleitet / daß derſelbe ſeinen Sebel wetzet/ vnd jhme bald in ſeiner zarten Kindheit nach Leib vnd Leben trachtet/ würde jhn auch ohn allen zweiffel nicht weniger/ als die andern Bethlehemitiſchen Kinderlein auff die Fleiſchbanck geopffert haben/wenn nicht Gott ſein himliſcher Vater / ſonderbarer weiſe mit ſtarcker vnd gewaltiger Hand/vber jhm gehalten/ vnd jhn gleichſam dem Tyrannen aus ſeinen blutgierigen Klawen geriſſen hette/wie denn auch kein zweiffel iſt/ daß jhm der Teuffel in ſeiner Flucht in Egyptenland / nicht wenig wird haben nachgeſtellet / ob er jhn vielleicht vnter weges ertappen / vnd an jhm ſein blutdürſtiges Müthlein kühlen möchte/ Gleich wie dort Pharao an den Kindern Iſrael / die er biß ins rothe Meer verfolgete / Oder wie jener rothe Drach jenem Weibe vnd jhrem Kindlein/ Apoc. 12. nach der er einen groſſen Waſſerſtrom ſcheuſt / damit er ſie beyde zu erſeuffen gedencket/ Aber es muß jhm ſein fürnemen nicht gelingen / Sintemal

Matth. 8.

Apoc. 12.

ſie an

ſie an dem ſchutz der lieben Engel gar ein ſtarcken Schild-wächter haben / die ſie zur Rechten vnd zur Lincken vorgleiten müſſen.

Sehen wir ſeine blühende jugend an / je ſo wird er gewiſſlich aller mühe vnd arbeit da auch nicht vberhaben geweſen ſeyn / vngeacht / daß hiervon von den heiligen Evangeliſten in ſpecie nichts beſonders auffgezeichnet vnd beſchrieben iſt / ohne was der Evangeliſt Lucas am 2. cap. vermeldet / von ſeiner Reyſe vnd Wanderſchafft / die er im 12. Jahr ſeines Alters / mit ſeinen lieben Eltern gen Jeruſalem vor ſich genommen / vnd verrichtet hat / Vnd in der Epiſtel an die Hebreer am 2. Cap. wird vermeldet / daß er aller dinges wie ein ander Menſch verſucht worden ſey / auff daß er barmhertzig würde / vnd ein trewer Hoherprieſter zu verſühnen die Sünde des Volcks / etc.

2. Seine blühende jugend.

Luc. 2.

Heb. 2.

Die allergröſte mühe vnd arbeit aber / iſt jhme geſpart worden in ſein Männliches Alter / da ſind ſeine Marterpüffe erſt recht angegangen / nach dem er in ſein Lehr- vnd Predigampt getreten iſt / denn da hat ers jhme nicht allein mit lehren vnd predigen laſſen blutſawer werden / in dem er zu Waſſer vnd Land vmbher gezogen iſt / vnd hat wolgethan vnd geſund gemacht alle die vom Teuffel vberweltiget geweſen ſeyn / wie jhme deſſen der Apoſtel Petrus ein öffentlich Zeugnis gibet / Actor. am 10. Cap. Sondern auch da nun der Termin ſeines Leidens vnd Sterbens heran gehet / daß er ein Opffer vor die Sünde der gantzen Welt werden ſol hilff ewiger Gott / wie legets jhme der Teuffel ſo krumm vnd krauſpen für / wie richtet er mit jhm ſo eine traurige BlutTragedi an / dergleichen von anbegin der Welt her nicht iſt erhöret worden / denn da leſſet er wider jhn

3. Sein Männlich Alter.

Actor. 10.

ſeinen gantzen Zornſturm aus/ da wird er ſo jämmerlich vnd erbermlich zugerichtet/ daß nicht allein der Römiſche Land-pfleger Pilatus ſelber/ gleich ein Mitleiden mit jhm treget/ vnd ſpricht: ECCE HOMO, Sehet welch ein Menſch iſt das? Sondern da verſchwartzet auch vber dem groſſen Frevel vnd Muthwillen der Jüden/der an jhm außgeübet wird/ die Sonne am hellen Mittage/vnd entzeucht der Welt jhren ſchein/weil ſie nicht ſehen kan/daß jhr HERR vnd Schöpffer von ohnmechtigen Menſchen/ ſo ſchendlicher weiſe tractiret vnd gehandelt wird/ Denn da dencke jhm doch ein Chriſtlich Hertz in der furcht Gottes ein wenig ſelber nach/ Jſt das nicht ein Marter vber alle Marter/ daß man dem HERRN ſeine Kleider vom Halſe reiſſet/ vnd jhn nacket vnd bloß außzeucht/ vnd an eine Staubſeulen bindet/ vnd mit Ruthen vnd Peitzſchen dermaſſen an jhn ſetzet/ daß jhm das geliefferte Blut mildiglich vber den Rücken fleuſt? Jſt das nicht ein Marter vber alle Marter/ daß man jhm ein alten verlegenen Purpurmantel vber ſeine blutflieſſende Striemen wirfft/ denſelben einbacken leſſet/ vnd nachmals mit groſſem vngeſtüm wieder heraus reiſſet/vnd jhm alſo ſeine ſchmertzliche Wunden vnd Striemen vernewert? Jſt das nicht ein Marter vber alle Marter/daß man jhm ein ſpitzige geflochtene Dornkron in ſein heiliges Häupt drücket/ vnd jhn damit ſo jämmerlich zurichtet/ daß jhme das Blut mildiglich vber das Angeſicht leufft? Jſt das nicht eine Marter vber alle Marter/ daß man jhm ſeine Hände vnd Füſſe mit ſtumpen Nägeln durchbohret/ vnd jhn alſo lebendig ans Creutz hefftet/ vnd zwiſchen zweyen Mördern vnd Vbelthätern ins Mittel hengt/als wenn er der ergeſte Landſchäde were/den jemals die Sonne beſchienen hette? Jſt das

nicht ein Marter vber alle Marter / daß / da er in ſeinem höchſten Durſt einen Labetrunck fodert / ſein mattes Hertz zu erquicken / ſihe / do wird jhm zum Labſal ein bitterer Gallentrunck dargereicht / mit Myrrhen vermiſchet / damit ſol er ſich laben vnd erquicken? Je da gedencke doch ein jedes Chriſtliches vnd vernünfftiges Hertze den ſachen ſelber nach / Was hette doch der böſe Feind der Teuffel vor eine erſchrecklichere Tragædi erdencken können / als er mit dieſem vnſchüldigen HERRN geſpielet hat? Je were es doch kein wunder geweſen / wenn ſich der Erdboden vnter jhren Füſſen hette auffgethan / vnd hette dieſe Mißhändler lebendig verſchlungen? gleich wie dort Chore / Dathan vnd Abiram wiederfahren iſt / Num. 16. Num. 16.

Iſt nun aber die Leibes Marter des HErrn Chriſti ſo groß vnd erſchrecklich geweſen / O ſo iſt gewißlich ſeine Seelenangſt tauſendmal gröſſer vnd erſchrecklicher / denn alles das jenige / was nur etwa einen Menſchen von anfechtung vnd bedrengnis des Leibes vnd Gemüthes betreffen mag / das alles hat der HErr an ſeiner Seele vberflüſſig entpfunden: Sonderlich aber wird er die rechten Todespüffe vnd ſchmertzen der Hellen gefühlet vnd empfunden haben / da er im Oelgarten vor dem peinlichen Halßgericht / der hohen göttlichen Majeſtät ſtehet / vnd gleichſam die gantze Sündenlaſt des menſchlichen Geſchlechts auff ſeinem Rücken treget / vnd darunter dermaſſen geklammert vnd gepreſſet wird / daß er ſich ſelber gegen ſeinen Jüngern verlauten leſſet / Triſtis eſt anima mea usq; ad mortem, Meine Seele die iſt betrübet biſz in den Todt / wachet vnd betet / daſz jhr nicht in Anfechtung fallet / Denn da drücket jhn die Sündenlaſt des menſchlichen Geſchlechts Seelenangſt des HErrn Chriſti.

dermaſſen / daß jhm ein blutiger Angſtſchweis aus der Haut tritt / vnd mildiglich vber ſein Angeſichte fleuſt / ja da iſt ſeine Seelenangſt ſo groß / daß auch ein Engel vom Himmel kommen / vnnd jhn ſtercken vnd tröſten muß / weil da aller Menſchen Troſt viel zu ſchwach vnd wenig iſt / ich wil jetzo geſchweigen / was er wol an ſeiner Seel vor ein Angſt wird empfunden haben / da er am Stamm des Creutzes winſelt vnd weheklaget / Mein Gott / mein Gott / warumb haſtu mich verlaſſen? Je hette nun der HERR nicht billich vrſach zu klagen gehabt / aus den Klagliedern Hieremiæ /
Thren. 1. am 1. Capitel / Schawet doch vnd ſehet / ob jrgend ein ſchmertz iſt wie mein ſchmertz / der mich betroffen hat / denn der HERR hat mich voll Jammers gemacht / am Tage ſeines grimmigen Zorns / Er hat ein Fewer aus der Höhe in meine Gebeine geſand. Sehet Geliebten / daß heiſt ja freylich recht wie der Chriſtliche Poet ſpricht:

*Tantæ molis erat noſtram reparare ſalutem.*

Solches alles aber hat der fromme vnd gedültige HERR gutwillig auff ſich genommen vnd außgeſtanden / damit wir vor dem zornigen vnd erſchrecklichem Anblick des gerechten Gottes / vnd vor der ewigen Marter vnd Hellenpein möchten befreyet vnd geſichert ſeyn / wie der Prophet Eſaias hier-
Eſai. 53. von gar tröſtlich prediget / am 53. Cap. da er ſpricht: Die Straffe die lieget auff jhm / auff daſz wir Friede hetten / vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Aber hiervon werden E. C. L. (wils Gott) in dem vierdten Pünctlein / ſo bey dieſem Prophetiſchen Sprüchlein zu betrachten ſeyn wird / fernern Bericht anhören / Jetzo zu dieſem

mal laſſen wirs bey den erſten zweyen Pünctlein beruhen vnd wenden.

WAs nu ferner anlanget/ vnſern im HErrn verſtorbenen Mitbruder/ den Erbarn vnd Wolgeten Valtin Liſt/ geweſenen Bürger bey dieſer Stadt/ da er gleich am Tage Valentini ſeines Tauffnamens/ in ſein Ruhebettlein gelegt wird/ ſo iſt derſelb von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern zu Nerchaw geboren/ Anno Chriſti 1536. am Tage Burchardi/ Sein Vater hat geheiſſen Alexius Liſt/ ein Böttiger ſeines Handwercks/ Seine Mutter aber Eva. Er iſt aber von ſeinen lieben Eltern nicht allein in aller Gottesfurcht/ Tugend vnd Erbarkeit aufferzogen/ ſondern auch im zehenden Jahr ſeines Alters/ in die Schul zu Grimma gethan/ da er ſich denn im ſtudieren dermaſſen angelaſſen/ daß man gute Hoffnung geſchöpfft/ er ſolte bey den Studiis geblieben ſeyn/ Weil jhm aber der Vater zu zeitlich mit Tode verfallen/ vnd jhn die Mutter vnvermögens halben zum ſtudieren nicht zu verlegen gewuſt/ als hat er ſich gen Leißnig begeben/ vnd das Schneiderhandwerck gelernet/ damit er ſich denn auch ehrlich genehret/ vnd daſſelbe vber die dreyſſig Jahr getrieben hat/ biß er ſich wegen ablegung des Geſichts deſſen begeben/ vnd die letzten Jahr ſeines Alters/ in anderwege ſeine Bürgerliche Nahrung geſucht vnd getrieben hat.

Nach dem er aber in ſeinen jungen Jahren/ dem Handwerck nachgezogen/ vnd ſich an frembden Orten in der wanderſchafft wol vmbgeſehen/ biß er das ein vnd dreyſſigſte Jahr ſeines Alters erreichet/ hat er ſich Anno 1567. allhier nieder gelaſſen/ vnnd in den heiligen Eheſtand begeben/

mit der Tugendſamen Jungfraw Magdalenen/des Ehrſamen Wolff Großmans / eines Bürgers vnd Schneiders allhier ſeligen Tochter / mit welcher er in die fünfftbalb jahr eine friedſame Ehe beſeſſen hat / Nach dem aber dieſelbige vber der geburt eines Söhnleins/Todes verbliechen/als hat er ſich Anno 1572. anderweit verehlichet / mit der damals Tugendſamen Jungfrawen Maria / des Ehrſamen Alexii Klotzſchens/Bürgers vnd Riemers allhier Tochter / ſeiner nunmehr hinterlaſſenen Witwen/mit welcher er gleicher geſtalt in die 39. Jahr eine Chriſtliche/friedliche/ auch fruchtbare Ehe beſeſſen / vnd in derſelben durch Gottes Segen 14. Kinder gezeuget/Nemlich/neun Söhne vnd fünff Töchter / von den noch vier Söhne vnd eine Tochter am Leben iſt.

Was ſonſten ſein Leben vnd Wandel anbelanget ſo iſt männiglich bewuſt / daß er ein frommer / auffrichtiger vnd redlicher Bidermann geweſen / der den Leuten gerne gedienet / vnd es mit den Nachtbarn friedlich gehalten / vor allen dingen aber Gott den HERRN gefürchtet/vnd ſich demnach mit den ſeinigen fleiſſig zur Predigt göttliches Worts/ vnd zu dem Tiſch des HERRN gehalten/ daher jhn denn auch Gott der HERR in ſeiner Nahrung reichlich geſegnet/alſo/ daß er ein gediegener Mann geweſen iſt.

Es hat jhn aber Gott der HERR / am nechſtvorſchienen Sontage acht Tage/Dominica Quinquagesima zu Nacht/zwiſchen zehen vnd eilff Vhr/mit einem ſehr hefftigen vnd harten Fluß angegriffen / da denn auch ein hitziges Fieber mit zugeſchlagen / Vnd weil er bey ſeinem hohen Alter/leicht ſelber ſpüren vnd vermercken können/daß es

mit jhme zum Abſchied aus dieſer Welt gelangen würde/als hat er ſich auch alſo bald dem Willen Gottes mit aller gedult ergeben/ſich mit der göttlichen Majeſtät verſöhnet/vnd auff eine ſelige Hinfahrt mit dem gebrauch des hochwürdigen Abendmals verſehen laſſen / vnd ferner ſich alles zeitlichen verziehen/vnd mit groſſem verlangen gewartet / wenn jhn der liebe Gott durch ein ſeliges Sterbſtündlein abfoderte/Hat ſich aber auch von Hertzen getröſtet/ des bittern Leidens vnd Sterbens / ſeines lieben HErrn vnd Heylandes Jeſu Chriſti / daß dadurch alle ſeine Sünde getilget weren / vnd in ſolchem Troſt hat er am verſchienen Montage zu Nacht zwiſchen 10. vnd 11. Vhr/ſein Leben ſanfft vnd ſelig beſchloſſen/ nach dem er das 75. Jahr ſeines Alters erreichet.

Der getrewe gütige Gott vnd Vater im Himmel/ verleihe jhm eine ſanffte vnd ſelige Ruhe / regiere auch vns allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſt/ vnd helffe gnediglich/ daß wir vnſer Leben Chriſtlich führen / dermal eines auch ſeliglich ſchlieſſen/vnd denn am jüngſten Tage mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten frölich auffwachen zum ewigen Leben/Amen.

A M E N.

# Die fünffte Predigt.

## Von den bewegenden Vrſachen/ vnd von dem Nutz der mühe vnd arbeit/ die der Sohn Gottes auff ſich genommen hat.

Beym Begräbnis der Erbarn vnd Ehrentugendſamen Jungfrawen Ameliæ Herrn Heinrichen von Clauſzprugk auff Meuſ-ſelwitz des ältern Tochter / gethan am 8. Martii/An. 1611.

Textus Eſaiæ 43. Cap.

Mir haſtu Arbeit gemacht / in deinen Sünden/ Mir haſtu Mühe gemacht/ in deinen Miſſethaten/ Ich/ Ich tilge deine Vbertretung/ vmb meinen willen/ vnd gedencke deiner Sünden nicht.

Actor. 8. Hiſtoria von dem Käntmerer der Königin Candace in Morenland.

GEliebte Freunde in Chriſto dem HErrn/ Wir leſen in Apoſtoliſchen Geſchichten am 8. Capitel eine gedenckwirdige Hiſtori vnd Geſchicht / die ſich mit dem Kämmerer der Königin Candaces in Morenland zu getragen vnd begeben hat / denn da derſelbige zu Jeruſalem geweſen / vnd den Gottesdienſt verrichtet hatte/ vnd nun wieder auff dem Rückwege iſt/ vnd ſich nach hauſe begeben wil / Sihe / da ſitzet er auff ſeinem Wagen/ vnd hat den Propheten Eſaiam in der Hand / vnd

lieſet darinnen das 53. Capitel / in welchem denn von dem bittern Leiden vnd Sterben Chriſti Jeſu / vnd von ſeiner Sanfftmuth vnd Gedult / die er wie ein Schlachtlämblein in ſeinem Leiden bewieſen hat / tractiret vnd gehandelt wird. Er weis aber nicht / was es iſt / vnd von wem der Prophet redet / biß aus anregung des heiligen Geiſtes Philippus zu jhm auff den Wagen ſitzet / vnd jhm die Schrifft erkleret / daß es nemlich von Chriſto Jeſu zu verſtehen ſey: Dabey iſt auch der heilige Geiſt kräfftig vnd thetig / vnd eröffnet dem Kämmerer das Verſtändnis / daß er gleubig wird / vnd ſich an dem nechſten Waſſer von Philippo auff den Namen Chriſti teuffen leſſet. In dieſer Hiſtori vnnd Geſchicht / M. G. wird vns nu eine lebendige Contrefactur vnnd Bildnis vor Augen geſtellt / darinnen wir ſehen können / was es mit vns armen elenden Menſchen vor einen Zuſtand vnd Gelegenheit habe / Nemlich / daß wir von Natur in geiſtlichen vnd göttlichen Sachen mit ſolcher Blindheit vnd Finſternis beladen ſeyn / daß es freylich recht heiſſet / wie der Apoſtel Paulus ſpricht / 1. Corinth. 2. Cap. Der natürliche Menſch der verſtehet nichts vom Geiſte Gottes / es iſt jhm alles eine Thorheit / er kan es nicht begreiffen. Ja es findet ſich ſolcher Mangel vnnd Gebrechen nicht alleine bey den natürlichen Menſchen / der vom Geiſte Gottes noch vnerleuchtet iſt / ſondern auch wol bey denen / die die Erſtlinge des Geiſtes empfangen haben / Inmaſſen vns denn deſſen ein Exempel gezeiget wird an den Jüngern des HErrn Chriſti / Luc. am 18. Capitel / Denn da jhnen der HERR auff ſeiner letzten Reiſe gen Jeruſalem / gar eine klare / deutliche vnd verſtendliche Predigt thut / von

Eſai. 53.

Bildnis vnſers Vnverſtandes in geiſtlichen vnd göttlichē Sachen.

1. Cor. 2.

Luc. 18.

ſeinem bevorſtehenden büttern Leiden vnd Sterben/vnd von ſeiner frölichen vnd ſiegreichen Aufferſtehung / Sihe / da ſpricht der Evangeliſt Lucas/ Sie vernamen der keines/ vnd die Rede war jhnen verborgen/vnd ſie wuſten nicht/was es geſaget war. Je hat es nu den lieben Jüngern vnd Apoſteln gemangelt/daß ſie die Paſſionpredigt des HErrn Chriſti nicht verſtanden haben? die doch der HErr etliche Jahr aneinander in ſeiner Schul informiret vnd vnterwieſen hatte? Je traun / ſo kan es vns auch wol fehlen/ bevoraus wenn wir nicht fleiſſig beten/vnd Gott den HERREN anruffen / daß er vns durch ſeinen heiligen Geiſt das Verſtändnis eröffnen / vnd ein wahres erkentnis Chriſti in vnſere Hertzen pflantzen wolle / Denn der muß bey vns das beſte thun / ſollen wir das hohe Gnadenwerck recht verſtehen/ vnd zu vnſerm ſeligen Nutz anwenden vnd gebrauchen. Jnmaſſen denn auch ſolches Johanni dem Evangeliſten in einem beſondern Geſichte gezeiget wird/ in ſeiner Offenbahrung am 5. Capitel/ Denn daſelbſt ſihet er GOtt den HERRN ſitzen auff einem hohen vnd erhabenen Stuel/ der hatte in ſeiner Hand ein Buch / das inwendig vnd außwendig mit ſieben Siegeln vorſiegelt iſt / Es ſtehet aber ein Engel neben dem Stuel / der ruffet aus mit groſſer Stimme/vnd ſpricht: Wer iſt wirdig das Buch auffzuthun/vnd ſeine Siegel zubrechen? Aber da wird niemand gefunden weder im Himmel noch auff Erden / der das Buch hette öffnen/vnd ſehen können/was darinne geſchrieben ſey: Da ſich aber Johannes darob nicht wenig betrübet / vnd gleich bitterlich weinet / Sihe / da tritt einer von den Elteſten zu jhm/der tröſtet jhn/vnd ſpricht: Weine nicht/ Sihe/es hat vberwunden der Lewe / der da iſt von dem Geſchlecht Ju-

Apoc. 5.

da/die Wurtzel David/ das iſt der ewige Sohn Gottes/ der aus dem Stamm Juda / vnd von dem Geſchlecht Davids geboren iſt / der iſt wirdig das Buch auffzuthun / vnd ſeine Siegel zu brechen. Was geſchicht? Bald thut ſich herfür ein Lamb/ das nimmet das Buch aus der rechten Hand deſſen der auff dem Stuel ſitzet / Vnd da ſolches die vier vnd zwantzig Elteſten ſehen / heben ſie an ein newes Lied / vnd ſprechen: Du biſt wirdig zu nemen das Buch/ vnd auffzuthun ſeine Siegel / denn du biſt erwürget / vnd haſt vns erkaufft mit deinem Blut / aus allerley Geſchlecht vnd Zungen / vnd haſt vns vnſerm Gotte zu Königen vnd zu Prieſtern gemachet.

Die Hiſtoria der Paſſion iſt dem natürlichen Menſchẽ ein verſiegeltes Buch.

Ach freylich / Meine Geliebten / iſt die Hiſtori vnd Geſchicht von dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben vnſers Heilandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu ein ſolch Buch/ das inwendig vnd außwendig vorſiegelt iſt/vnd deſſen Siegel niemand brechen kan/ ohne allein der eingeborne Sohn Gottes Chriſtus Jeſus/ der vns ſelber die Lehre des heiligen Evangelij aus der Schoß ſeines himliſchen Vaters hat herfür gebracht / vnd den Willen Gottes von vnſer Seelen Heil vnd Seligkeit verkündiget / der muß vnſere Hertzen mit dem Glantz ſeines heiligen Geiſtes erleuchten / wenn wir das hohe vnd groſſe Geheimnis ſeines Leidens vnnd Sterbens recht ſollen verſtehen/ vnd zu vnſerm ſeligen Nutz anwenden vnd gebrauchen / Sonſten bleibets wol dabey/ wie wir im dritten Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens ſelber ausſagen vnd bekennen/ Jch gleube/daß ich nicht aus eigener vernunfft vnd krafft/ an Jeſum Chriſtum meinen HErrn gleuben oder zu jhm kommen kan / ſondern der heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium beruffen / mit

ſeinen Gaben erleuchtet/ im rechten Glauben geheiliget vnd erhalten. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht / 1. Cor. 1. Wir predigen den gecreutzigten Chriſtum Jeſum den Jůden ein Ergernis/ vnd den Griechen eine Thorheit / denen aber die beruffen ſind / beydes Jůden vnd Griechen / den predigen wir Chriſtum eine góttliche Krafft vnd góttliche Weiſzheit.

1. Cor. 1.

Diß M. G. hat die gottſelige Antiquitet verurſachet vnd bewogen / daß ſie die gute vnd Chriſtliche Verordnung gethan / daß man nicht allein jährlich die Hiſtori vnd Geſchicht von dem ſchmertzlichen Leiden vnnd Sterben des HErrn Chriſti / die Faſtenzeit vber abzuhandeln vnd zuerkleren pfleget / ſondern iſt auch billich/daß man bey Leichbegängniſſen / vnd ſonſten gelegenheit neme / von ſolchem Argument zu handeln vnd zu predigen / bevoraus / weil der Menſch in allerley Creutz/Anfechtung vnd Widerwertigkeit keinen beſſern / keinen gewiſſern vnd beſtendigern Troſt haben haben / als an dem gecreutzigten Chriſto Jeſu von Nazareth / welcher vmb vnſer Sůnden willen geſtorben / vnd vmb vnſer Gerechtigkeit willen wiederumb aufferſtanden iſt / Daher denn der alte Lehrer Bernhardus gar recht vnd wol geſagt hat: Nihil eſt tàm efficax ad curanda conſcientiæ vulnera, quàm vulnerum Chriſti meditatio frequens & aſſidua, Das iſt/Kein heilſamer Pflaſter der Seelen iſt/ Als die fůnff Wunden Jeſu Chriſti / Ja es ſol auch dieſes ſein ſtetes Seufftzerlein vnd Gebet zu dem gecreutzigten Chriſto Jeſu von Nazareth geweſen ſeyn / Sim precor in requie, propter tua vulnera quinq;, Welches denn gar artig vnd fein vbereinſtimmet mit vnſerm Chriſtlichen Faſtenliedlein/ darinnen wir jetziger zeit ſingen:

Bernhard⁹.

Kirchengeſang.

Beſchirmer HERR der Chriſtenheit/
Dein hülff allzeit ſey vns bereit/
Hilff vns HERR Gott aus aller Noth/
Durch dein heilige fünff Wunden roth.

Es wiſſen ſich aber E. C. L. zu beſcheiden/ daß wir in der jüngſtgehaltenen Leichpredigt zur abhandlung dieſes verleſenen Prophetiſchen Sprüchleins haben den anfang gemacht/ vnnd daſſelbige abgetheilet in vier vnterſchiedene Pünctlein/ die darinnen verfaſſet vnd begriffen ſeyn. Denn Erſtlich haben wir dabey in gute acht zu nemen: Abtheilung des Prophetiſchẽ Spruches in vier Theil:

* Perſonam laborantem, Wer die Perſon ſey/ die ſolche mühe vnd arbeit auff ſich genommen hat/ Nemlich/ der ewige Sohn Gottes/ Chriſtus Jeſus/ die ander Perſon im göttlichen Weſen/ die vnſer Fleiſch vnd Blut an ſich genommen/ vnd vnſer lieber Bruder vnd Emanuel worden iſt. 1. Die arbeitende Perſon.

Zum andern/ Laborem ipſum, Was es denn vor eine mühe vnd arbeit geweſen ſey/ Nemlich/ das ſchwere Leiden/ das der HErr an Leib vnd Seel entpfunden/ vnnd von ſeiner Geburtsſtunde an/ biß hin an ſein ſeliges ende außgeſtanden hat? 2. Die arbeit an jhr ſelber.

Zum dritten/ Cauſam laboris hujus impulſivam, Was den HERRN ſolche mühe vnd arbeit auff ſich zu nemen bewogen vnd verurſachet habe? Vnd denn 3. Die Vrſach ſolcher mühe vnd arbeit.

Zum Vierdten/ Salutarem hujus laboris fructum & effectum, Den ſeligen Nutz/ den wir arme 4. Der Nutz ſolcher arbeit.

elende Menſchen von ſolcher mühe vnd arbeit des Sohns Gottes zu genieſſen haben.

Summ vnd Inhalt dieſer Predigt.

Von den erſten beyden Puncten ſind E. C. L. in der nechſten Leichpredigt nach nothdurfft vnterrichtet worden/ Jetzo zu dieſem mal nemen wir bey dieſer fürgefallenen Chriſtlichen Leiche die hinterſtelligen 2. Punct vor vns/ dabey auffs allerkürtzte vnd einfeltigſte zu vernemen/ was auch bey denſelbigen zu ſeliger Lehr/ Troſt vnd verbeſſerung wird zu behalten ſeyn. Der getrewe Gott gebe ſeine Gnade vnd Segen dazu vmb Chriſti willen/ Amen.

## DE TERTIO LOCO.

Was den Sohn Gottes ſolche mühe auff ſich zu nemē verurſachet habe?

BElangende nun den dritten Punct/ was nemlich den ewigen Sohn Gottes Chriſtum Jeſum ſolche groſſe mühe vnd arbeit auff ſich zu nemen verurſachet vnd bewogen habe? ſo werden in dieſen abgeleſenen worten fürnemlich zwo Vrſachen ſpecificiret vnd namhafftig gemacht.

Zwo Vrſachen.

1. An einem Theil/ humani generis miſeria, der groſſe Jammer vnd das groſſe Elend/ darinne das arme menſchliſche Geſchlecht geſtecket hat.

2. Am andern Theil aber ipſius Dei gloria, die Ehre vnſers lieben Gottes.

1. Das groſſe Elend des menſchlichen Geſchlechts.

Was die erſte Vrſache anbelanget/ Nemlich/ den groſſen Jammer/ vnd das groſſe Elend des menſchlichen Geſchlechts/ davon ſpricht der HERR ſelber alſo: Mir haſtu arbeit gemacht in deinen Sünden/ Mir haſtu mühe gemacht in deinen Miſſethaten.

Da hö-

Da hören wir/ M. G. aus dem Munde des ewigen Sohns Gottes ſelber/ was jhn aus ſeinem hohen Himmelsthron hernieder gezogen/ vnd in ſolche groſſe mühe vnd arbeit geſtecket hat/ Nemlich/ nichts anders als vnſere groſſe Sünde vnd Miſſethat/ damit wir Gott den HERRN erzürnet vnd belediget/ vnd vns ſeinen gerechten Zorn/ zeitliche vnd ewige Straffe auff den Halß geladen hatten/ der kondte nun durch kein ander Mittel geſtillet vnd verſöhnet werden/ als durch das blutrünſtige Opffer ſeines geliebten Sohns Jeſu Chriſti/ daß er am Stamm des Creutzes an vnſere ſtat bezahlet hat. Im Bapſthumb/ Geliebte/ führet man ein groß Zettergeſchrey vber den armen Judas/ daß er an ſeinem Præceptore vnd Meiſter ein ſolch Bubenſtück begangen/ vnd jhn mit eim verrätheriſchen Kuß auff die Fleiſchbanck geopffert hat/ daher er denn auch an etlichen orten im Bapſthumb noch heutiges tages excommuniciret vnd in Bann gethan/ ja dem Teuffel mit Leib vnd Seel vbergeben wird/ Man ſchilt auch gar gewaltig auff Hannam vnd Caipham/ auff die Hohenprieſter vnd Schrifftgelehrten/ auff Herodem vnd Pilatum/ vnd auff die blutdürſtigen Jüden/ die ſich ſo ſchendlicher weiſe an der ewigen Vnſchuld/ dem Sohne Gottes vergriffen haben/ Aber wenn mans beym rechten Liecht beſehen wil/ ſo begehet man damit eine Thorheit vber alle Thorheit/ denn Judas vnd Caiphas/ Pilatus vnd Herodes/ ſampt der Jüdiſchen Schaar/ die würden es wol haben bleiben laſſen/ hetten meine vnd deine Sünde gethan/ Diß ſchedliche vnd vermaledeyete Vbel hat dieſe trawrige BlutTragedi angerichtet/ Denn meine vnd deine Sünden/ ſind der rechte Judas/ der den HERRN verrathen vnd auff die Fleiſchbanck geopffert hat. Meine

vnd deine Sünde ſind die ſchwere Bürde vnd Laſt / die dem HERRN auff dem Rücken liget / vnd jhn dermaſſen drücket vnd preſſet / daß er im Oelgarten blutigen Schweiß ſchwitzet / vnd daß er ſo eine ſehnliche vnd erbärmliche Klage führen muß / Meine Seele iſt betrübet biſz in den Todt. Meine vnd deine Sünde ſind die Strick vnd Bande/die man dem HERRN angeleget / jhn vber Stein vnd Stoppeln dahin geſchlept / vnnd von einem vngerechten Richter zum andern geführet hat. Meine vnd deine Sünde ſind der rechte Caiphas / der den vnſchüldigen HErrn Chriſtum / vor einen Gotteslesterer öffentlich proclamiret vnd außruffet / vnd vor heuchliſcher Heiligkeit ſein Kleid zerreiſſet. Meine vnd deine Sünde ſind die freche/thumbkühne vnd verwegene Kriegesgurgel/die den HErrn Chriſtum mit Fäuſten in ſein heiliges Angeſicht ſchleget / vnd damit dem Hohenprieſter einen heuchleriſchen Fuchsſchwantz verkauffen wil. Meine vnd deine Sünde/ſind der vnbarmhertzige Richter Pilatus/ der vber den vnſchüldigen HERRN den Stab bricht / vnd jhn zum Tode des Creutzes verdampt vnd verurtheilet. Meine vnd deine Sünde/ ſind der rechte Herodes/ der dem HERRN ein lang weiſſes Kleid zu Hohn vnd Spott anleget / vnd jhn darinnen vber die freye Gaſſen ſchleppen leſſet. Meine vnd deine Sünde / ſind die rechten flagella, die ſcharffen Ruthen vnd Peitzſchen / damit man dem HERRN ſeinen heiligen Leichnam dermaſſen verwundet hat / daß von der Fußſolen an biß auff die Scheitel nichts heilſames vnd geſundes an jhm zu finden iſt. Meine vnd deine Sünde/ ſind die ſpitzige dornen Kron / die man dem HErrn Chriſto in ſein heiliges

Häupt

Häupt gedruckt / vnd jhn dermaſſen vnd ſo jämmerlich zugerichtet / daß jhm das gelieferte Blut vber das Angeſicht mildiglich gefloſſen iſt. Meine vnd deine Sünde / ſind der bittere Gallentrunck / den man dem HERRN in ſeinem höchſten Durſt dargereichet hat. Ja meine vnd deine Sünde / ſind die gifftigen Leſterzungen / die den blutrünſtigen HERRN am Stamme des Creutzes antaſten / vnd jhm ehrrühriger weiſe ſeine Perſon / ſein Ampt / ſeine Mirackel vnd Wunderwerck / ja ſein gantz Leben / Thun vnd Weſen vornichtigen vnd verkleinern. Je traun / das ſollen wir nu heutiges tages billich erkennen / vnd nicht Zetter vnd Mordio ſchreyen vber Judam / vber Hannam / vber Caipham / vber Pilatum / Herodem / vnd das Jüdiſche Volck / das ſolche Frevelthaten an dem vnſchüldigen HErrn Chriſto begangen hat: ſondern da ſollen wir vielmehr vns ſelber anklagen / vor der hohen göttlichen Majeſtät einen demütigen Fußfall thun / vnd vnſere Sünde frey heraus bekennen / vnd Gott den HERRN vmb gnedige Vorzeihung bitten vnd anruffen. Jnmaſſen vns denn der HErr Chriſtus ſelber dahin weiſet Luc. am 32. Capitel / da er ſich vmbwendet / vnd zu den weinenden Weibesbildern ſpricht: Jhr Töchter von Jeruſalem / was weinet jhr vber mich / weinet vber euch vnnd vber ewre Kinder / Denn ſo man das thut am grünen Holtz / was wird wol am dürren werden? In ſolcher betrachtung / Meine Geliebten / ſollen wir nu billich der Sünden gram vnnd ſpinnenfeind werden / vnd dieſelbe fliehen vnd meiden / als den Teuffel ſelbſt / denn was dieſelbe vor Jammer vnnd Noth anrichte / wenn man jhr den Zaum ſchieſſen leſt vnd nachhenget / das bezeuget der außgang /

Luc. 23.

Der Sünden ſol man ſpinnen feind werden.

vnd wird vns deſſen in der Paſſion am Verräther Juda ein ſchreckliches Exempel vor Augen geſtellet / als der in Angſtzweiffelung hinlaufft/ vnd an ſich ſelbſt zum Hencker wird/ ſo bald die ſchlaffende Sünde in ſeinem Hertzen vnd Gewiſſen wach vnd rege wird. Daher denn der alte Lehrer Auguſtinus gar recht vnd wol ſpricht: O peccata, peccata, malum nocentiſſimum! dum ſuadetis ungitis; ſed ubi ſuaſiſtis, ad mortem uſque pungitis, O jhr Sünden/ wie ſeyd jhr ſo ein ſchedlicher Gaſt / wenn jhr ein Menſchen ankirren wolt / daß er nach ewrem willen vnd gefallen tantzen ſol/ſo gebraucht jhr gar ein liebliches Pfeifflein dazu/ das einen anmutigen klang von ſich gibt/Aber ſo bald der Menſch ewren Willen vollbracht hat/ ſo ſchlaget jhr mit lauter Donnerkeulen auff jhn zu/vnd macht jhm ſo angſt vnd bange/ daß er mit Cain lamentiren vnd klagen muß / Major eſt mea iniquitas, quàm quòd mihi remitti poſſit, Meine Sünde die iſt gröſſer / als daß ſie mir könne vergeben werden. Ja daher vergleichet auch der obgemeldte Lehrer die Sünde nicht vnbillich mit dem Schlangenſtich der Aſpidum, denn die Schlangen/ Aſpides genandt/ die haben eine ſolche Art vnd Eigenſchafft an ſich / wenn ſie einen Menſchen ſtechen / ſo machen ſie zwar anfänglich keine merckliche Schmertzen / ſondern bringen dem Menſchen / der geſtochen iſt / nur einen ſüſſen vnd lieblichen Schlaff bey / ſo bald aber der Menſch entſchlefft/ Sihe/ſo kreucht das Gifft dem Hertzen zu / vnd würget den Menſchen / daß er muß des Todes ſeyn: Gleicher geſtalt thut jhm auch die Sünde / die gehet zwar anfenglich ſüſſe vnd lieblich ein / als were es lauter Honig vnd Honigſeim / aber ſie macht zumal ein böſe Final / vnd krimmet den Menſchen im Leibe / wie ein

Auguſtin⁹.

Die Sünde wird verglichen mit dem Schlangenſtich der Aſpidum.

bitter Myrrentrunck / den der Menſch nicht verdäwen kan/ ſondern (mit Reverentz zu melden) wider von ſich geben muß. Daher warnet auch dort Gott der HERR ſelber den Brudermörder Cain gar trewlich / daß er ſich vor dieſer gifftigen Schlange hüten ſolle/ Geneſ. am 4. Capitel/ vnd ſpricht: Iſts nicht alſo / wenn du from biſt / ſo biſtu angenem? Biſtu aber nicht from/ ſo ruhet die Sünde vor der Thür/ Aber laſſe du jhr jhren willen nicht / ſondern herrſche vber ſie. Da vergleichet Gott der HERR ſelber die Sünde einem Kettenhunde/ der etwa vor einer Haußthür in ſeiner Hütten ligt vnnd ſchlefft / ſo bald man aber mit der Thür knarret / ſo wird er wach vnd rege / vnd ehe lenger er außgeruhet vnd geſchlaffen hat / ehe wackerer vnd munterer er nachmals vmb ſich billet: Ebener maſſen thut jhme die Sünde auch / die ligt freylich an einem ſehr vnruhigem ort / Nemlich an der Haußthür des Hertzens / da die Gedancken für vnd für ausſpatzieren/ Mag nun leicht/ daß etwa dem Menſchen ein Creutz / Vnglück vnd Widerwertigkeit vnter handen ſtöſt/ ſo wacht das ſchlaffende Gewiſſenshündlein auff / vnd billt dermaſſen vmb ſich/ daß der arme ſündhafftige Menſch offt nicht weis/ wo er vor engſten bleiben ſol. Derowegen ſage ich noch einmal / hüte ſich ja ein jeder vor der Sünde / als vor einer gifftigen Schlange / geheſtu der zu nahe / ſo ſticht ſie dich / Alſo thut jhm die Sünde auch / drumb gehe jhrer müſſig/ ſo lieb dir Gottes hulde/ vnd deine zeitliche vnd ewige Wolfahrt iſt / vnd laſſe ſtets vor deinen Ohren klingen vnd ſchallen die trewhertzige Warnung des heiligen Geiſtes / Hebr. 10. da geſaget wird / So wir muthwilliger weiſe ſündigen / nach dem wir das Erkentnis der

Geneſ. 4.

Die Sünde vergleichet Gott ſelber mit eim Kettenhunde.

Heb. 10.

Warheit empfangen haben/ ſo haben wir fürder kein ander Opffer vor die Sünde nicht/ ſondern ein ſchreckliches warten des Gerichts/ vnd des fewrigen Eyvers/ der die widerwertigen verzehren wird. Sehet M. G. das iſt eine Vrſach/die dem ewigen Sohne Gottes/ ſo groſſe mühe vnd arbeit zugezogen vnd auff den Halß geladen hat.

2. Die Ehre Gottes.

Was die ander Vrſach belanget/ Nemlich/ Gottes Ehre/ ſo deutet auch der HERR allhier ſelber drauff/ in dem er alſo ſpricht: Ich/ Ich tilge deine Vbertretung vmb meinet willen. Denn eben damit zeiget der HERR an/ daß an dem Menſchen im geringſten nichts zu finden geweſen ſey/ damit er ſich etwa vmb Gott denn HERRN hette können wol verdienet machen/ ſondern was er dißfalls an vns gethan/das hat er alles aus hertzlicher vnd inbrünſtiger Liebe gegen vns Menſchen gethan/ vnd Gott ſeinem himliſchen Vater zu Ehren/ damit man an dieſem hohen vnnd groſſen Gnadenwerck Gottes vnauſſprechliche Liebe/ Güte/ Gnad vnd Barmhertzigkeit/ wie denn auch ſeine geſtrenge Gerechtigkeit erkennen möge/ Vnd daher hats auch der ewige Sohn Gottes nicht allein willig gethan/ vngezwungen vnnd vngedrungen/ wie der

Eſai. 53. Prophet Eſaias von jhm zeuget am 53. Cap. da er ſpricht: Oblatus eſt, quia voluit. Ja der HERR ſelber ſpricht im

Pſal. 40. 40. Pſalm/ Ecce venio, Sihe/ich komme/im Buch ſtehet von mir geſchrieben/ deinen Willen/ O Gott/ thue ich gerne. Vnd da er mit ſeinen Jüngern

Luc. 22. gleich das Valete trincket/da leſt er ſich auch hören/ Mich

hat hertzlich verlanget / diß Oſterlamb mit euch zu eſſen / ehe denn ich leide. Vnd zwar wenn der HERR dieſe mühe vnd arbeit nicht willig vnd gerne / Gott dem HERRN zu Ehren / vnnd dem menſchlichen Geſchlecht zum beſten auff ſich genommen hette / wer wolte jhn haben dazu gezwungen? Oder wer wolte jhm haben das geringſte Härlein angetaſtet? Traun niemand / da er noch ſo ſtarck vnd mechtig geweſen were. Wir leſen dort in der Hiſtori der Paſſion Johannis am 18. Capitel / da die geharniſchte Schaar der Jüden in den Oelgarten kömpt / vnnd den HERRN geſänglich annemen wil / Sihe / da gehet er jhnen ſelber entgegen / vnd fraget ſie / Wen ſuchet jhr? Vnd da ſie ſagen / ſie ſuchen JEſum von Nazareth / da ſpricht er nicht mehr als diß Wörtlein / Ego ſum, Ich bins / bald fallen ſie auff ſolch Wort zurück / als wenn ſie mit Donnerkeilen vom Himmel weren darnieder geſchlagen / Je hette nun der HERR nicht willig vnd gerne / ſich in jhre Hände ergeben wollen / So hette er gar bald können verſchaffen / daß ſie da hetten auff der Erden müſſen liegen bleiben / biß jhnen die Seel außgefahren were / Ja er hette können die vorſchaffung thun / daß ſich der Erdbodem vnter jhren Füſſen hette auffgethan / vnd hette ſie lebendig verſchlungen / wie dorte jenen Meutmachern vnd Auffrührern / Chore / Dathan vnd Abiram widerfahren iſt / Num. 16. Aber nein / der keines wil der HERR thun / ſondern da leſt er ſie wieder von der Erden auffſtehen / gibt ſeinen Jüngern ein ſicher geleit / daß man an keinen hand legen / ja daß man keinen mit einem Finger anrühren darff / ſondern er ſelber gar allein ergibt ſich jhren Willen / vnd beſtetiget alſo mit der That / was der

Johan. 18.

Num. 16.

Eſai. 63. Prophet Eſaias am 63. Capitel in der Perſon Meſſiæ faſt in die acht hundert Jahr zuvor geweiſſaget hatte / Torcular calcavi ſolus, Ich trete die Kelter allein / vnd niemand iſt vnter den Völckern mit mir. Von Simſone
Judic. 15. dem ſtarcken Helden / leſen wir im Buch der Richter am 15: Capitel / daß da die Philiſter kommen / vnd binden jhn mit newen Stricken/wie einen Vbelthäter/ vnd vermeynen/ ſie haben nun an jhm einen gefangenen Mann / Sihe / da zureiſt Simſon die newen Strick / als wenn es verſengte Zwirnfäden weren / Er ergreifft aber einen faulen Eſelskinbacken/ damit ſchlegt er vnter den hauffen / vnd erleget tauſend Mann. Je traun / dieſe Kunſt were dieſem allmechtigen HERRN viel leichter zu verrichten geweſen / wenn er ſich nicht willig vnd gerne in den Todt ergeben hette / Aber nein / das thut er nicht / ſondern er helt ſeine göttliche Allmacht gleichſam zurück / vnd leſt die Feinde an ſich vollbringen/was Gottes Rath zuvor vber jhm bedacht vnd beſchloſſen hatte / wie er denn auch daher von Petro mit dem Schwerd wil vnverfochten ſeyn / Denn da Petrus ſeine Klinge zur hand nimpt / vnnd damit vnter den Hauffen ſtreicht/auch Malcho des Hohenprieſters Knecht/ ſein recht Ohr abhewet / Je traun da iſt der HERR gar vbel mit zu frieden/gebeut derowegen Petro/vnd ſpricht: Petre/ſtecke dein Schwerdt in die Scheide / denn wer das Schwerdt nimmet / der wird durchs Schwerdt vmbkommen/ oder meynſtu/ daſz ich nicht köndte meinen Vater bitten / daſz er mir zuſchickte mehr denn zwölff Legion Engel? Wie würde aber die Schrifft erfüllet/es muſz alſo geſchehen. Vor ſolche gutwilligkeit / M. G. können wir nun dem ewigen Sohne

Gottes kein beſſer Opffer bringen/als ein Sacrificium laudis, ein Lob- vnd Danckopffer / wie denn auch die Chriſtliche Kirche thut / die ſolche Gnade vnd Güte des HErrn Chriſti danckbarlich rühmet in jhren Chriſtlichen Kirchengeſängen / als in jhrem Weynachtliede / Das hat er alles vns gethan/ſeine groſſe Lieb zu zeigen an/ des frewet ſich die Chriſtenheit / vnd danckt jhm des in ewigkeit. Vnd bey der Communion pflegt man vnter andern zu ſingen / HERR deine groſſe Lieb dich gezwungen hat/ daß dein Blut an vns groß Wunder that/ vnd bezahlt vnſer Schuld / daß vns Gott iſt worden huld. Sehet/Geliebte/das iſt auch kürtzlich das dritte Pünctlein/daß wir bey dieſen Prophetiſchen worten in der Furcht Gottes zu betrachten haben.

## DE QVARTO LOCO.

Der ſelige Nutz den wir Menſchen von ſolcher außgeſtandenē mühe des Sohns Gottes zu genieſſen haben.

ZVm vierdten vnd zum Beſchluß/ſo laſſet vns auch kürtzlich / vnd mit zweyen worten anhören / was denn der ſelige Nutz/ vnd die großmechtige Frucht ſey/ die wir armen elenden Menſchen von ſolcher außgeſtandenen mühe vnd arbeit des ewigen Sohnes Gottes zu genieſſen haben / Solches zeiget vns der HERR ſelber an in abgeleſenen Worten/vnd ſpricht alſo: **Jch/Jch tilge deine Vbertretung vmb meinet willen/ vnd gedencke deiner Sünden nicht.** Jn welchen kurtzen worten vns zweyerley Nutz der ſawren mühe vnnd arbeit des ewigen Sohns Gottes gezeiget vnd gewieſen wird.

1. Eine iſt ſordium noſtrarum expiatio, die außtilgung
2. vnſerer Vbertretung. Die ander iſt transgreſſionum noſtrarum oblivio, die vergeſſung vnſerer Sünde.

Der 1. Nutz/ nemlich die außtilgung vnſerer Vbertretung.

Was den erſten Nutz anbelanget / nemlich die außtilgung vnſerer vbertretung / ſo ſihet der HERR mit dieſen worten ſonder allen zweiffel auff die Opffer des alten Teſtaments/ welche denn nichts anders waren als Typi, Figuren vnd Bedeutungen auff das blutrünſtige Opffer Chriſti Jeſu/ daß er am Stamm des Creutzes verrichtet / vnd damit er vnſere Sünde getilget vnd gebüſſet hat. Denn da waren in der alten Levitiſchen Moſis Kirchen mancherley Opffer/ die man zur außtilgung vnterſchiedener mißhandlungen vnd vbertretungen verrichten muſte/ vnd die mit Ochſen/Kühe/ Böcke vnd Kelberblut verrichtet wurden / Inmaſſen denn auch der Hoheprieſter ſelber / wenn er jährlichen in das Allerheiligſte einmal eingehen wolte/ vnd mit der hohen göttlichen Majeſtät ſein Geſprech halten/mit Kelberblut vmb ſich ſprengen muſte: Vnſer Hoherprieſter aber Chriſtus Jeſus im newen Teſtament/der iſt eingegangen in das Allerheiligſte/ nicht mit Ochſen- oder Kelberblut / ſondern mit ſeinem eignen Blut / daß er am Stam̃ des Creutzes zur außtilgung vnſerer Sünden vnd vbertretung vergoſſen hat. Wie denn hiervon Heb. 9. geſchrieben ſtehet: Chriſtus iſt kommen / daſz er ein Hoherprieſter ſey der zukünfftigen Güter/ etc. Vnd im 10. Cap. führet der heilige Geiſt ein Argument à minori ad majus, vnd ſchleuſt alſo: So der Ochſen vnd Böcke Blut heiliget die vnreinen zu der leiblichen reinigkeit? Wie vielmehr wird das Blut Chriſti Jeſu vnſer Gewiſſen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen

Heb. 9. Heb. 10.

Gotte: Vnd daher iſt auch das Blut vnſers Hohenprieſters Chriſti Jeſu / der hoheit vnd wirdigkeit / daß es gar eine gnugſame bezahlung iſt vor der gantzen Welt Sünde vnd Miſſethat / vnd daß wir durch daſſelbige alleine Gerechtigkeit / Vnſchuld / ewiges Leben / vnd die ewige Seligkeit erlangen können / Wie denn hievon der Apoſtel Paulus gar tröſtlich prediget / Rom. 3. da er ſpricht: Wir werden ohne Verdienſt gerecht aus Gnaden / durch die Erlöſung / ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehen iſt / welchen vns Gott ſelber vorgeſtellet zum Gnadenthron durch den Glauben in ſeinem Blut. Vnd der Apoſtel Johannes ſpricht in ſeiner erſten Epiſtel am 1. Capitel: Das Blut Jeſu Chriſti des Sohns Gottes / das macht vns rein von allen vnſern Sünden. Iſt derowegen eine grewliche Ketzerey vnd Verkleinerung des thewren Verdienſts Chriſti Jeſu / wenn die Papiſten vnd Jeſuiten ohne alle ſchew vorgeben / als müſſe der Menſch auch durch eigene Satisfactiones, durch eigene Werck vnd Verdienſt dazu helffen / wenn ſeine Sünde vnd Vbertretung ſollen getilget werden / welches alles den jetzo angeführten Sprüchen des heiligen Geiſtes ſtracks zu wider iſt.

Die Hoheit vnd Wirdigkeit des Blutes Chriſti.

Rom. 3.

1. Johan. 1.

legend:

Was den andern Nutz anbelanget / Nemlich die vergeſſung aller vnſerer Sünden / daß derer nicht mehr gedacht werden ſol / So iſt traun ſolches auch kein ſchlechter vnd geringer Nutz / ſondern ſo groß / daß mans dem ewigen Sohne Gottes in alle Ewigkeit nicht verdancken kan / Denn da ſolten vnſere Sünden an jenem groſſen Gerichtstage alleſampt herfür geſucht / vnd von dem helliſchen Blutſchreyer dem Teuffel vor Chriſti Richterſtuel

2. Der 2. Nutz / die vergeſſung vnſerer Sünden.

geruget/vnd vor dem Angeſicht der heiligen Dreyfaltigkeit/ vor allen Engeln vnd Ertzengeln/ vor allen Außerwehlten Menſchen/ ja vor der gantzen weiten Welt öffentlich proclamiret vnd außgeruffen werden/ vnd denn darauff ergehen/ was die geſtrenge Gerechtigkeit Gottes erfoderte/ wie denn hiervon im Prediger Salomonis am 12. Capitel geſchrieben ſtehet/ Der HERR wird alle Werck vor Gericht bringen/ vnd was verborgen iſt/ es ſey gut oder böſe. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht 2. Corinth. 5. Wir müſſen alle offenbar werden vor dem Richterſtuel Chriſti Jeſu/ auff daſz ein jeglicher empfahe nach dem er gehandelt hat bey Leibes leben/ es ſey gut oder böſe. Aber/ Gott lob vnd danck/ hier in dieſen Worten erkläret ſich der ewige Sohn Gottes ſelber/ vnd ſpricht: Er wolle vnſerer Sünden nicht mehr gedencken/ Welches vns deñ ſo einen krefftigen Troſt gibt/ der mit worten nicht außzuſprechen iſt. Daher denn auch der Prophet Micheas am 7. Capitel mit dieſem Troſt gleich triumphiret vnd pranget/ in dem er ſich verlauten leſt/ Wo iſt ſo ein Gott/ wie du Gott biſt? der die Sünde vergibt/ vnd erleſſet die Miſſethat den vbrigen ſeines Erbtheils/ der ſeinen Zorn nicht ewiglich helt/ denn er iſt barmhertzig/ Er wird ſich vnſer wieder erbarmen/ er wird vnſere Miſſethat dempffen/ vnd alle vnſere Sünde in die tieffe des Meers werffen. Vnd hiermit ſtimmen auch vberein des HErrn Chriſti eigene Wort Johan. am 3. Capitel/ da er ſpricht: Wer an den Sohn gleubet/ der kömpt nicht ins Gericht/ ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Derowegen/ lieber Chriſt/ kömpt der böſe Feind der

Eccleſ. 12.

2. Cor. 5.

Mich. 7.

Johan. 3.

Teuffel

Teuffel auffgezogen/ vnd rüppelt dir die Ohren mit deiner begangenen Sünde/ vnd wil dich damit ſchlechter dinges in Angſtverzweifflung ſtürtzen/ So kanſtu jhm nicht beſſer thun/ als daß du bald deine Augen vnd dein Hertz wendeſt vnd richteſt auff dieſen HErrn/ der ſich allhier verlauten leſt/ Jch/ Jch tilge deine Vbertretung vmb meinet willen/ vnd gedencke deiner Sünden nicht. Vnd im 44. Capitel ſpricht er: Jch vertilge deine Miſſethat wie eine Wolcken/ vnd deine Sünde wie einen Nebel: Kehre dich zu mir/ denn ich erlöſe dich. Dieſen Sündentilger halt du dem Teuffel für/ ſo wird er dich mit ſeinen Anfechtungen wol müſſen vnbethöret laſſen/ Wie man denn deſſen gar ein fein Exempel hat an jenem frommen Bergmanne zu Freyberg/ zu welchem auch der Teuffel kam/ vnd ſich gleich zu ſeinem Beichtvater angab/ vnnd von jhm begehrte/ daß er jhm alle ſeine Sünde beichten vnd bekennen ſolte? Dem begegnete der Bergman gar höfflich mit dieſen worten/ vnnd ſprach: Wolan/ weil du ja ſo groſſe luſt haſt meine Sünde auffzuzeichnen/ ſo wil ich dir ſie nach einander erzehlen/ Schreibe mir aber forne an die Spitzen in deinem Regiſter den Spruch Geneſis am 3. Capitel/ Der Same des Weibes/ ſol der alten Schlangen dem Teuffel den Kopff zutreten/ Da der Teuffel das höret/ O da ſeumet er ſich nicht lange/ ſondern nimpt vom Bergman ſeinen abſchied/ vnd leſt einen grewlichen Stanck hinter ſich/ wie ſeine Art vnd Gewohnheit iſt. Alſo lieber Chriſt/ thue du jhm auch/ richte vnd wende dein Hertz einig vnd allein auff den wahren Sündenbüſſer Chriſtum Jeſum/ blicke den in

Troſt wider die Anfechtung des Teuffels wegen begangener Sünden.

Eſai. 44.

Hiſtori von einem Bergmanne zu Freyberg.

Geneſ. 3.

wahrem Glauben an / vnd tröſte dich ſeines thewren Verdienſts / Ja verbirge dich in ſeine Wunden / ſo wirſtu vor dem ewigen Verderben vnnd Verdamnis allerdings gar wol geſichert ſeyn. Es gehet aber dieſer Troſt nicht an ſichere vnd Epicuriſche Hertzen / die nur in tag hinein leben / wie die wilde Ganß / vnd je lenger jhnen Gott der HERR das Leben friſtet / je mehr ſie ans Kerbholtz ſchneiden / vnd damit gleich wollen vrſach geben / daß das thewre Verdienſt Chriſti Jeſu an jhnen ſol deſto kräfftiger vnd ſtercker ſeyn / Nein / vor ſolche Leute gehöret ein ander Latein / das der weiſe Mann Sirach auffgezeichnet hat am 5. Capitel / Dencke nicht / ich habe wol mehr geſündiget / vnd mir iſt nichts böſes widerfahren / denn der HERR iſt wol gedültig / aber er wird dich nicht vngeſtrafft laſſen / Sey nicht ſicher / ob deine Sünde noch nicht geſtrafft iſt / daſz du darumb für vnd für ſündigen wolleſt / denn der HERR kan bald ſo zornig werden / als gnedig er iſt / vnd ſein Zorn vber die Gottloſen hat kein auffhören / Darumb verzeuch nicht dich zum HERRN zu bekehren / vnd ſcheube es nicht von einem Tage auff den andern / denn ſein Zorn kömpt plötzlich / vnnd wirds rechen / vnd wird dich verderben. Vnd im alten Sprichwort wird gar recht vnd wol geſagt / Wer auff Gnade ſündiget / dem wird mit Vngnade abgelohnet. Vnd ſo viel ſey auch kürtzlich geſaget von dem vierdten Punct / Nemlich von dem ſeligen Nutz / den wir von der groſſen mühe vnd arbeit des ewigen Sohns Gottes zugenieſſen haben.

Wen dieſer Troſt eigentlich angehe?

Sir. 5.

So hilff nun O Chriſte Gottes Sohn/
Durch dein bitter Leiden/
Daſz wir dir ſtets vnterthan/
All Vntugend meiden.
Deinen Todt vnd ſein Vrſach
Fruchtbarlich bedencken/
Dafür (wiewol arm vnd ſchwach)
Dir Danckopffer ſchencken.

WAs zum Beſchluß anbelanget vnſere im HErrn verſtorbene Mitſchweſter/ die Erbare vnd Ehrentugendſame Jungfraw AMELIAM, des weiland Ehrenveſten vnnd Hochgeachten Herrn Heinrichs von Claußprug auff Meuſelwitz/ geweſenen vornemen Bürgers vnd Handelsmannes bey dieſer Stadt ſeligen/ hinterlaſſene Tochter/ bey derer ehrlichen Leichbegengnis wir an jetzo allhier verſamlet ſeyn/ vnd jhr den letzten Ehrendienſt bewieſen haben/ So iſt dieſelbe bey dieſer Stadt von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern gezeuget vnd geboren/ Anno 1587. den 23. Septembris, vnd folgendes tages hernach durch das ſeligmachende Waſſerbad der heiligen Tauffe/ der Chriſtlichen Kirchen einverleibet/ vnd alſo ein Gliedmaß des Leibes Chriſti worden. Iſt auch von jhren lieben Eltern neben jhrem andern Geſchwiſter von Jugend auff in Gottes Furcht/ Tugend vnd Erbarkeit erzogen. Vnd nach dem jhrer lieben Schweſtern eine/ die Fraw Neerhöfin/ nach Praga gefreyet/ hat ſie ſich mit derſelben der ort begeben/ vnd nun ins achte Jahr der Haußhaltung pflegen vnd abwarten helffen/ wird jhr auch das Zeugnis gegeben/ daß ſie ſich der Ort nicht weniger/ als allhier Gottfürchtig ſtill vnd eingezogen gehalten/ vnd

Bericht von der verſtorbenen Perſon. AMA(BI)LIA.

Ihre Ankunfft.

Ir Wandel.

des jenigen trewlich abgewartet/dazu ſie beſchieden geweſen iſt/ alſo daß ſie jhre liebe Schweſter vngern verlohren hat/ denn auff jhr nicht ein geringes Partickel der Haußhaltung gelegen iſt: Nach dem auch der liebe Gott kurtz vorruckter zeit die Kron Böhmen angeblicket mit den Augen ſeiner Barmhertzigkeit/vnd das Liecht der Warheit mitten im Finſternis in der Häuptſtadt derſelbigen Kron Prage hat auffgehen laſſen / hat ſie nicht allein neben andern frommen Chriſten/ Gott dem HERRN vor ſolche Gnade hertzlich gedancket / ſondern ſich auch fleiſſig zu dem Evangeliſchen Predigten gehalten/vnd der Communion gebraucht/Jnmaſſen denn auch noch vor wenig Wochen ſol geſchehen ſeyn. Als aber vor wenig Wochen in ermeldter Stad ſich ein Martialiſches Weſen entſponnen / welches denn auch noch nicht aller dinges geſtillet vnd beygeleget / als hat ſie ſich neben jhrer lieben Schweſter vnd andern anverwandten/in der gefahr nicht lenger wagen wollen / ſondern anhero zu jhrer lieben Mutter begeben. Vnterweges aber hat ſie ein ſchrecken angeſtoſſen wegen etliches Kriegßvolcks / ſo ſich auff der Straſſen enthalten / daraus ſich denn ein tägliches Fieber entſponnen / welches ſich von tag zu tag dermaſſen gemehret / daß ſie von allen Kräfften kommen iſt: Sie hat ſich aber bey jhrer werenden Leibes Schwachheit gar Chriſtlich vnd wol verhalten / das zugeſchickte Creutz nicht allein mit gedult ertragen / ſondern ſich auch dabey allezeit erinnert / des gecreutzigten Chriſti JEſu von Nazareth / vnd ſich deſſen getröſtet / daß der auch vmb jhrer Sünde willen geſtorben / vnnd vmb jhrer Gerechtigkeit willen wiederumb aufferſtanden were / Ja da hat man die gantze zeit jhrer werenden Leibes Schwachheit nichts

Jhre Kranckheit.

anders an jhr ſpüren vnd vermercken können / als fleiſſiges vnd inbrünſtiges Gebet neben kräfftigem Troſt göttliches Worts / denn ſie jhr die vornembſten vnd außerleſenſten Sprüche / beydes des alten vnd newen Teſtaments wol eingebildet vnd bekandt gemacht / auch deren eine gute anzahl in jhrem wehrenden Lager ſtets im Hertzen vnd Munde geführet / vnd ſich damit getröſtet / vnter welchen denn auch dieſer jetzt abgehandelte Spruch des Propheten Eſaiæ nicht der wenigſte geweſen iſt / daher wir denn auch denſelbigen billich bey jhrem Leichenbegängnis haben continuiren vnd vollenden wollen / denn ſie ſich in jhrer letzten hinfahrt daran trewlich gehalten vnd feſtiglich gegleubet / daß auch alle jhre Sünde durch Chriſti Todt gebüſſet vnd bezahlet weren / vnd daß derer in Ewigkeit nicht mehr ſolte gedacht werden / zu welchem ende ſie denn auch die nechſte Nacht vor jhrem ſeligen Ende ſelber angefangen zu ſingen das ſchöne Liedlein vnd Gebet des Herrn D. Eberi, HErr Jeſu Chriſt war Menſch vnd Gott / Item / Mit fried vnd frewd ich fahr dahin / etc. Vnd hat alſo aus denſelbigen jhren kräfftigen Hertzentroſt geſchöpffet / damit ſie denn auch vorgeſtern zu Nacht jhr Leben ſanfft vnd ſelig beſchloſſen hat / nach dem ſie das drey vnd zwantzigſte Jahr jhres Alters erreichet. Der trewe gütige vnd barmhertzige Gott / verleihe jhr eine ſanfftе vnd ſelige Ruhe: Regiere auch vns mit ſeinem Gnadengeiſt / daß wir vnſer Leben Chriſtlich führen vnd ſeliglich ſchlieſſen / damit wir auch dermal eines am Jüngſten Tage mit jhr vnd allen Außerwehlten frölich aufferwachen zum ewigen Leben / dazu vns allen verhelffen wolle die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Troſt in jhrer wehrenden Kranckheit.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

EXemplum fragilitatis & inconſtantiæ vitæ ſortisque humanæ; ſive ut Philoſophi utamur verbis, τῆς ἀνθρωπίνης ἀσθενείας ὑπόδειγμα καὶ μεταδόσεως εἰκὼν, iterùm hoc tempore nobis ante oculos verſatur, dum officium humanitatis & Chriſtianæ συμπαθείας ſupremum tribuimus virgini lectiſſimæ *Ameliæ* viri optimi & integerrimi Dn. Henrici â Clausbrugk, vulgò Crameri dicti, quondam civis & Mercatoris in hac urbe primarii, relictæ filiæ, quæ nudius tertius improvisâ quidem ſed placidâ morte extincta, ex hac fragili & caducâ vitâ, in illam perennem æternæ beatitatis ac lætitiæ ſedem emigravit. De qua ut nonnulla commemoraremus hoc loco, ad illius vitam ortumque pertinentia, non ſolùm introducta conſuetudo laudabilis, ſed etiam familia τῆς μακαρίτιδος famigerabilis ſuo jure quodam à nobis poſcit atque efflagitat. Nata eſt piè demortua hîc Lipſiæ anno Chriſti ſupra milleſimum quingenteſimum octuageſimo, ſeptimo die viceſimâ tertiâ Menſis Septembris. Patrem habuit prænominatum *Dn. Henricum Cramerum*, virum ſpectatiſſimum: Matrem verò matronam honoratiſſimam *Magaretam*, *Joannis Meieri* itidem civis & mercatoris hujus loci præcipui filiam, quæ adhuc in vivis eſt. Eluxêre in honeſtiſſima virgine defuncta præter cæteras virtutes, quæ ſexum ornare fœmineum ac commendare ſolent, reverentia & amor debitus erga matrem, nec non eos, qui parentum ac Tutorum loco fuêre, benefi-

centia erga pauperes & rerum omnium egenos, quibus pro modo facultatum ſuarum deeſſe nunquam voluit, inprimis verò religioſa pietas in DEUM, cujus verbum S.S. attentè audivit in publicâ congregatione Eccleſiæ, domi etiam aſſiduè legit. Atque ab illo pietatis & humanitatis ſtudio non remiſit, donec tandem die ab hinc tertio circiter horam veſpertinam, inter pias preces & ſuſpiria placidè & tranquillè diem obiret ſuum anno ætatis vigeſimo quarto. Quoniam igitur hodierno die horâ primâ uſitato ac Chriſtiano more corpus exanime ad ſepulturam efferetur; hortamur univerſos & ſingulos, qui noſtram agnoſcunt Iuriſdictionem, ut frequentes eo tempore ad ædes *Cramerianas* in foro ſitas conveniant, & funus hoc nobiſcum honorificè proſequantur. Quâ in re faciet unusquiſque id, quod Chriſtiana caritas & ordinis noſtri decus requirit. Nec dubium eſt, hanc qualemcunque ſtudii noſtri declarationem relictæ familiæ τῆς μακαρίτιδος honoratiſſimæ fore gratiſſimam. P.P. die VIII. Martii, Anno Chriſti M.DC.XI.

# Die ſechſte Predigt/

## Von dem groſſen Jammer vnd Elend des menſchlichen Geſchlechts/ vnd von der vnmeßlichen Liebe/ die er an demſelbigen bewieſen hat.

Beym Begräbnis des Erbarn Hieremiæ Mochs/ ſonſt Marſteller genandt/ gethan den 5. Martii Anno 1613.

Textus Eſaiæ 53.

Fürwar Er trug vnſer Kranckheit/ vnd lud auff ſich vnſere Schmertzen. Wir aber hielten jhn für den/ der geplaget vnd von Gott geſchlagen vnd gemartert were. Aber Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet/ vnd vmb vnſer Sünden willen zerſchlagen: Die Straffe ligt auff jhm/ auff daß wir friede hetten/ vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der jrre wie Schafe/ ein jeglicher ſahe auff ſeinen Weg/ aber der HERR warff vnſer aller Sünde auff jhn.

Das Leiden vnd Sterben Chriſti iſt im alten Teſtament lang zuvor angedeutet.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/ Es iſt das bittere Leiden vnd Sterben vnſers Heilandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu/ viel tauſend Jahr zuvor/ im alten Teſtament angedeutet vnd verkündiget/ ehe denn es ins

Werck

werck gerichtet worden iſt. Vnd ſolchs nicht allein in allerley Figuren vnd Bildniſſen/ſondern auch in hellen vnd klaren Sprüchen der heiligen Patriarchen vnd Propheten/durch welcher Mund der Geiſt Gottes ſelber geredet hat. Vnter andern Sprüchen aber ſo in Moſe/in Pſalmen vnd in Propheten zu befinden ſeyn/iſt dieſer nicht der wenigſte vnd geringſte/den wir jetzo ewer Chriſtlichen Liebe haben abgeleſen. Denn dorinnen der Prophet Eſaias/von dem bittern Leiden vnd Sterben des HErrn Chriſti/ vnd von deſſelbigen groſzmechtigen Nutze/ſo helle/ſo klar vnd deutlich redet/ als wenn er perſönlich vnter dem Creutze Chriſti geſtanden were/vnd ſelber die blutige Paſſionstragedi mit leiblichen Augen angeſehen hette. Daher er denn auch von dieſen Sachen redet/nicht etwa als von zukünfftigen dingen/ſondern als wenns zu ſeiner zeit ſchon allbereit in der that geſchehen were/do es doch erſt vber ein ſiebenhundert Jahr hernach ergangen iſt.

Nicht allein in allerley Bildniſſen/ ſondern auch in klaren Sprüchen.

Der Prophet Eſaias redet davon / als wenn ers mit Augen angeſehen.

Es hat aber vnſer lieber Gott ſein hohes vnd wichtiges bedencken gehabt/daß er die blutige Paſſion ſeines geliebten Sohnes/ſo viel tauſend Jahr zuvor hat vffzeichnen/vnd auch in der Kirchen des alten Teſtaments von dieſem Argument ſo fleiſſig predigen laſſen. Dann eben damit hat er nicht alleine wollen ſtewren vnd wehren der groſſen ſicherheit der Weltkinder/daß ſie deſto mehr ſollen erſchrecken vor der Sünde/vnd dieſelbe fliehen vnd meiden/wenn ſie höreten/wie groſſe mühe vnd arbeit es den ewigen Sohn Gottes gekoſtet/domit die Sünde möchte caſſiret, vnd aus dem SchuldRegiſter der göttlichen Majeſtät getilget werden: Sondern daß auch darneben angefochtene/trawrige vnd bekümmerte Hertzen möchten einen gewiſſen vnd be-

Worumb Gott der HERR von der Paſſion Chriſti ſo lange zuvor weiſſagen laſſen.

ſtendigen Troſt haben/wenn ſie die böſe Feinde der Teufel/ mit der ſchweren Sündenlaſt ſchrecken/vnd zur Angſtverzweifelung treiben wolte.

Bernhardus.

Denn do heiſt es freylich recht/wie der alte Lehrer Bernhardus ſpricht: Nihil eſt tàm efficax ad curanda conſcientiæ vulnera, quàm vulnerum Chriſti recordatio frequens & aſſidua, Kein beſſer Heylpflaſter zu finden iſt/Als die rothen Wunden des HErrn Jeſu Chriſt. Daher denn auch allhier der Prophet Eſaias ſpricht/ Livore eius ſanati ſumus, Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/Vnd die Chriſtliche Kirche ſinget auch hiervon gar tröſtlich vnd ſchon:

Mein Sünd mich werden krencken ſehr/
Mein Gewiſſen wird mich nagen/
Denn jhr ſind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an deinen Todt/
HErr Jeſu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Occaſion dieſes Leichenarguments.

Wenn mann denn in der jetzigen Faſtenzeit die Hiſtoriam von dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben des HErren Chriſti/alle tage aus dem newen Teſtament abzuhandeln vnd zu erkleren pfleget/Als habe ich mit allem fleiß dieſen abgeleſenen Spruch aus dem alten Teſtament vor mich nehmen wollen/denſelben kürtzlich zu erkleren/damit alſo ewer Chriſtliche Liebe ſehen möge/wie auch die Propheten im alten Teſtament/mit den heiligen Evangeliſten gleichſtimmig ſeyn/vnd daß der Prophet Eſaias nichts anders geprediget/als was man noch heutiges tages von Chriſti Leiden vnd Sterben auch in vnſern Kirchen zu handeln vnd zu predigen pfleget.

Es führet vns aber der Prophet Eſaias im abgeleſenen Text gar hohe vnd wichtige Sachen zu Gemüte / domit man nicht alleine einen gantzen Tag / ſondern wol eine gantze Wochen gnug vnd vbergnug zu thun vnd zu ſchaffen hette / wenn man ſolchen Text nach notturfft erwegen vnd erkleren ſolte. Abtheilung des Texts in ſechs vnterſchiedene Püncklein.

Denn dorinnen zeiget er vns / Erſtlich / den groſſen Jammer vnd das groſſe Elend des armen menſchlichen Geſchlechts / darein es durch den kläglichen Sündenfall vnſerer GroßEltern gerathen iſt. 1.

Zum andern / zeiget er vns dorinne die groſſe vnd vnmeſſliche Liebe Gottes des himliſchen Vaters / die er an dem armen gefallenen menſchlichen Geſchlecht erzeiget vnd bewieſen hat. 2.

Zum dritten beſchreibet er den willigen vnd vnterthänigen Gehorſam des ewigen Sohnes Gottes / den er Gott ſeinem himliſchen Vater / an vnſer ſtat præſtiret vnd geleiſtet hat. 3.

Zum vierdten beſchreibet er auch die groſſe Immanitet / Tyranney / vnd Blutdürſtigkeit des böſen Feindes des Teufels / die er an dem vnſchüldigen HErrn Chriſto hatt außgeübet. 4.

Zum fünfften zeiget er an das verkehrte Vrtheil der blinden Welt / daß ſie von dem vnſchüldigen HErrn Chriſto fellet / als die ſich in diß hohe vnd vnbegreifliche Gnadenwerck keines weges zu ſchicken weis. Vnd denn 5.

Zum ſechſten vnd letzten / führt er auch an den ſeligen Nutz des bittern Leidens vnd Sterbens Chriſti Jeſu / der ſich bey den gläubigen vnd außerwehlten Kindern Gottes ereignen thut. 6.

Von allen ſechs Pünctlin aber/ auff ein mal zu reden/ iſt nicht wol müglich/ wollen derwegen / bey dieſer fürgefallenen Chriſtlicher Leiche nur dazu den anfang machen / vnd auff diß halbe ſtündlein/ die erſten zwey Pünctlein in der furcht des HErrn mit einander betrachten/ die hinterſtelligen aber ſparen biß auff anderweit vorfallende gelegenheit. Der trewe gütige Gott verleihe dazu die Gnade des heiligen Geiſtes vmb Chriſti Jeſu willen/ Amen.

Zwey Pünctlein dieſer Predigt.

## DE PRIMO LOCO.

I. Von dem groſſen Jammer vnd Elend darein der Menſch nach dem Fall gerathen.

Zwo gleichniſſen darin vns das Elend der Mẽſchẽ angedeutet wird.

BElangende nun Geliebten / den Erſten Punct/ Von dem groſſen Jammer vnd Elendt/ darein das Menſchliche Geſchlecht / durch den kleglichen Sündenfall vnſerer Großeltern gerathen iſt / ſo wird vns daſſelbige allhier in zwey vnterſchiedenen gleichniſſen adumbriret vnd angedeutet. An einem Theil / In imagine ægrotantium / In einem Bildt armer Hoſpitäler vnd Lazarethbrüder/ die mit allerley ſeuchen vnd kranckheiten beladen ſeyn.

Am andern theil aber In imagine oviculatum errantium, In einem bildnis armer verirreter Schäflein/ die vom rechten Wege abgewichen/ vnd auff ſchädliche jrrwege gerathen ſeyn.

1. Von dem Bilde der armen Lazarethbrüder.

Was das erſte Bild anbelanget/ das von den armen Hoſpitälern vnd Lazarethbrüdern genommen iſt/ die mit allerley Seuchen vnnd Kranckheiten beladen ſind / darvon ſpricht der Prophet Eſaias in verleſenen Worten alſo: **Fürwar er trug vnſere Kranckheit/ vnd lude auff ſich vnſere Schmertzen.** In dieſen kurtzen worten/ Meine geliebten/ zeigt der Prophet Eſaias an/ die fürnembſte vrſach

ſie vrſach/die den ewigen Sohn Gottes Chriſtum Jeſum/ in dieſe blutige Paſſion gezogen hat/ daß er aus dem hohen Himmelsthron in dieſen Elendsthal kommen iſt/ vnd aus dem allerſchönſten vnter den Menſchenkindern/der allergrewlichſte/aus dem reichſten der aller ärmeſte/aus dem geſundeſten der allerſchwächſte vnd kränckeſte worden iſt/ Solches/ſpricht er/ haben gemacht vnſere Sünden/vnd die wolverdiente Straffe zeitlicher vnd ewiger ſchmertzen/ die darauff hetten ſollen erfolgen/wenn Gott der HERR nach dem geſtrengen Eyver vnd Ernſt ſeiner Gerechtigkeit mit vns hette verfahren wollen. Denn Er der ewige Sohn Gottes hette vor ſeine Perſon nichts vngeſchicktes gehandelt/er hatte auch keiner ſtraffe/auch keinem ſchmertzen dürffen vnterworffen ſeyn/ſondern was er dißfalls thut/das thut er alles vns zum beſten/wie denn hiervon die Chriſtliche Kirche gar ſchön vnd tröſtlich ſinget in jhrem Kirchengeſang:

Vergieſſen wird er mir mein Blut/
Darzu mein Leben rauben/
Das leid ich alles dir zu gut/
Das halt mit feſtem Glauben/
Denn Tod verſchlingt das Leben mein/
Mein Vnſchuld trägt die Sünde dein/
Da biſtu ſelig worden.

Wird demnach allhier vnter dem Wörtlein Kranckheit verſtanden/ nicht etwa eine Leibeskranckheit oder Schwachheit/die doch ſonſten auch ein Particul des Erbſchadens iſt. Inmaſſen hiervon der Apoſtel Paulus zeiget zun Römern am 5. do er ſpricht: Durch einen Menſchen iſt die Sünde kommen in die Welt/vnd

Was vnter dem Wörtlein Kranckheit zu verſtehen.

Rom. 5.

durch die Sünde der Tod / vnd iſt zu allen Menſchen hindurch gedrungen/ſintemal ſie alle geſündiget haben: Sondern vnter dieſem wörtlin wird eigentlich verſtanden die geiſtliche Kranckheit der Seelen/ Nemlich die Sünde/ die vns alleſampt von vnſerm Großvater Adam angebohren iſt/ vnd die wir auch mit wircklichen Vbertretungen täglich häuffeln vnd vermehren / ſintemal kein Tag vorüber gehet/do wir nicht Gottes Gebot zum öfftern vberſchritten.

Geiſtliche Sünden-kranckheit der Menſchen.

Durch das wörtlin Schmertzen aber / wird allhier verſtanden der Sünden ſtraffe/welche in ſich begreiffet allerley Creutz/Anfechtung/Verfolgung vnd Widerwertigkeit/Angſt vnd Trawrigkeit der Seelen vnd des Gewiſſens/ So bald das ſchlaffend Gewiſſenhündlein bey einem ſündigen Menſchen auffwachet/dorauff denn auch erfolget der zeitliche Tod/der die beſten zwey Freunde Leib vnd Seel trennet/wie denn auch dorauff endlichen ( wo nicht wahre Buſſe vnd Bekehrung in dieſem Leben geſchicht ) der ewige Tod erfolgen muß.

Vnſer ſchmertzen iſt der Sünden ſtraffe.

Sehet/Meine Geliebten/ das wird allhier vnter den zweyen Wörtlein/Kranckheit vnd Schmertzen angedeutet vnd verſtanden.

Was nun aber diß vor ein ſchwere vnd allen Menſchenkindern vnerträgliche Laſt geweſen ſey / das kan kein Menſch mit Gedancken erreichen / viel weniger aber mit Worten gnugſam außſprechen/Etlicher maſſen zwar können wir den ſachen nachdencken/wenn wir anſehen die trawrigen vnd ſehnlichen weheklagen der Heiligen Gottes/die ſie vber ſolche Laſt haben außgeſchüttet/Als

Vber dieſe ſchwere Laſt haben jederzeit die Heiligen Gottes getlaget.

I. Hißkias.

Wie winſelt vnd wehklaget der König Hißkias / im

Propheten Eſaia am 38. do er ſich verlauten leſſet/ Ach HERR ich leide ſchmertzen/ lindere mirs. Eſa. 38.

Wie winſelt vnd weheklaget der König Manaſſes in ſeinem Gefängnis vnd Bedrengnis / darein er vmb der Sünden willen / durch Gottes verhengnis gerathen war/ Ach HERR / ſpricht er / ich habe geſündiget/ vnd meiner Sünden iſt mehr/denn Sandes am Meer/ Ich bin gekrümmet in ſchweren eiſern Banden/ vnd habe keine Ruhe/ darumb / daſʒ ich/ HERR deinen Zorn erwecket habe/vnd gros vbel vor dir gethan/damit/ daſʒ ich ſolche Grewel vnd ſo viel Ergernis angerichtet habe / Darumb beuge ich nun die Knie meines Hertzens / vnd bitte dich HERR vmb Gnade/ Ach HERR / ich habe geſündiget/ja ich habe geſündiget/vnd erkenne meine Miſſethat/ Ich bitte vnd flehe aber/ O HERR vergib mir/ vñ las mich nicht in meinen ſünden verderben/las deine ſtraffe nicht ewiglich vff mir bleiben. 2. Manaſſes.

Wie winſelt vnd weheklaget auch der königliche Prophet David in ſeinem 38. Pſalm/ Ach HERR/ſpricht er/ meine Sünde die gehen vber mein Häupt/wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Ja im 39. Pſalm ſpricht er/Wenn du HERR einen züchtigeſt vmb der Sünden willen/ſo wird ſeine ſchöne verzehret wie von Motten/Ach wie gar nichts ſind doch alle Menſchen / Sela. Wende deine Plage von mir/denn ich bin verſchmachtet vor der ſtraffe deiner Hand. 3. David. Pſal. 38. Pſal. 39.

Je aus dieſen ſchrecklichen Klagen der Heiligen Gottes können wir nun gar leichte die Rechnung machen/ wie dem ewigen Sohn Gottes müſſe zu muth geweſen ſeyn/ 4. Chriſtus ſelber/ der vnſer ſchmertzen vff ſich geladen.

weil er nicht nur ein kleines Trüncklein aus dem Creutzbecher des himliſchen Vaters gethan / ſondern auch den
Pſal. 110. gantzen Bach am Wege außgetruncken hat / wie im 110. Pſalm des königlichen Propheten Davids geſchrieben ſtehet / Daher er ſich denn nicht vnbillich beklagen möchte / mit
Thren. 1. den Worten des Propheten Hieremiæ in ſeinen Klagliedern am 1. Cap. Euch ſage ich allen / die jhr fürüber gehet / Schawet doch vnd ſehet / ob jrgend ein ſchmertzen ſey wie mein ſchmertzen / der mich getroffen hat / Denn der HERR hat mich voll Jammers gemacht / am tage ſeines grimmigen zorns:
Luc. 12. Ja beym Evangeliſten Luca am 12. Cap. do reucht er freylich ſchon die heiſſe Brüe / die jhm zu Jeruſalem vbergeſetzt iſt. Drumb leſſet er ſich verlauten / Ich bin kommen ein Fewer anzurichten vff Erden / vnd was wolte ich lieber / denn es brennete ſchon / Ich mus mich aber zuvor mit einer Tauffe täuffen laſſen / vnd wie iſt mir ſo bange / biß ſie vollendet werde?

Nutz des ſchmertzens Chriſti. Es ſol vns aber dieſer Bericht von dem groſſen ſchmertzen des Sohns Gottes / die er vmb vnſert willen / ſo gutwillig vnd gedültig außgeſtanden hat / beydes zur Warnung vnd zum Troſt dienſtlich ſeyn.

1. Zur warnung. Zur Warnung zwar / ſol es vns dienen / daß wir vns für Sünden hinfort deſto ernſtlicher hüten / vnd in Gottes Gehorſam leben / denn do können wir freylich wol geden-
Luc. 22. cken / Geſchicht das am grünen Holtze / was wil am dürren werden? Muß der ewige Sohn Gottes ein ſolch Schweißbad außſtehen vmb frembder Sünden willen? je was wird wol den ſelbſchüldigen widerfahren? Drumb warnet der heilige Geiſt gar trewlich vor der Sünden als

vor der

vor der allerſchädlichſten Seelengifft/ Ja er ſpricht zun Hebreern am 10. So wir mutwillig ſündigen/ nach dem wir die Erkentnis der Warheit empfangen haben/ ſo haben wir fürder kein ander Opffer mehr für die Sünde/ ſondern ein ſchrecklich warten des Gerichts/ vnd des Fewereyvers/ der die widerwertigen verzehren wird. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ vnd wem ſeine zeitliche vnd ewige wolfarth mit einem ernſt angelegen iſt/ der verleugne alles vngöttliche weſen/ vnd ſpreche der Sünden das Valete/ Er fleiſſige ſich aber zu vben eine gute Ritterſchafft/ Glauben vnd gutes Gewiſſen zu bewahren/ domit er auch dermal eins das ende des Glaubens davon bringen möge/ welches iſt der Seelen Heil vnd Seligkeit. Hebr. 10.

Zum Troſt aber ſol vns der gethane Bericht dienen/ wider den argliſtigen Feind den Teufel/ wann derſelbige kömpt/ vnd vns vnſere Sünden exaggerirt vnd vffmutzet/ vnd vns dadurch in ein Angſtverzweiffelung ſtürtzen wil/ Je traun/ do ſollen wir ſeinem einraumen nicht folgen/ viel weniger thun wie der Brudermörder Cain/ Genes. 4. der ſich verlauten leſt/ Meine Sünde iſt gröſſer/ als daß ſie mir könne vergeben werden. Nein/ Meine Gelibten/ nicht alſo/ der Apoſtel Paulus berichtet vns viel eines andern/ Rom. 5. vnd ſpricht: Gratia exuberat ſupra peccatum. Wo die Sünde mechtig worden iſt/ da iſt Gottes Gnade viel mechtiger. Drumb ſollen wir in ſolcher Drangſal vnſers Hertzens/ vnſere Augen ſtracks wenden zu dieſem abgeleſenen Prophetiſchen Spruch/ vnd anhören/ was vns der Geiſt Gottes mit höchſter bethewrung vorhelt/ in dem er einen Eydſchwur thut vnd ſpricht: 2. Zum Troſt. Geneſ. 4. Rom. 5.

„ Fürwar Er trug vnſer Kranckheit/vnd lud auff
„ ſich vnſere Schmertzen. Je hat nun der ewige Sohn Gottes vnſer Kranckheit getragen? hat er vnſern Schmertzen vff ſich geladen? Je ſo muß ja die Laſt der Sünden von vnſern Schuldtern hinweg genommen ſeyn/daß der Teufel nunmehr/mit Recht zu vns keinen zuſpruch haben kan. Kömpt er aber vnd ſprengt vns mit der Sünden an/vnd wil vns ſchlechter dinge vnter das Joch ſeiner ewigen dienſtbarkeit zwingen/ſo weiſe jhn ſtracks von dir abe zu dieſem Laſtträger/bey dem mag ers ſuchen/was er an vnd bey vns fordern thut.

Chriſtus hat vnſer Kranckheit getragen, vnd vnſern Schmertzen vff ſich geladen.

Denn dieſer HErr iſt der Bürge/der ſich an vnſer ſtat hat würgen laſſen/Er iſt der hircus expiatorius, der rechte Verſünbock/von welchem Levit. am 16. geſchrieben ſtehet/Daß wenn der Hoheprieſter Aaron vor die ſünde des Volcks ein Opffer verrichtet hat/vnd ſie mit Böck- vnd Kälberblut beſprenget/ſo muſte er hernach einen lebendigen Bock/vor die Hütten des Stiffts bringen laſſen/vnd ſeine beyde Hände vff jhn legen/ſampt der Sünde vnd Vbertretung des gantzen Volcks/vnd muſte jhn hernach durch einen Mann in die Wüſten führen laſſen/daß er alle Vbertretung des Volcks in die Wüſten trüge/vnd daß derer in alle Ewigkeit nicht mehr gedacht werden möchte. Je traun dieſer Verſünbock iſt nichts anders geweſen/als eine Figur vnd Bildnis des HErrn Chriſti/auff welchen Gott der himliſche Vater auch alle vnſere Sünde geleget hat/daß er ſie getragen/vnd mit ſich ins Grab genommen/darinnen ſie denn auch dermaſſen verſchorren ſeyn/daß ſie in alle Ewigkeit nicht wieder ans Tagelicht kommen ſollen: Jnmaſſen Er denn dißfalls ſelber gantz tröſtlich ſpricht/Eſaiæ 43.

Er iſt vnſer Bürge.

Er iſt der Verſünbock. Levit 16.

Eſai. 43.

Mir

Mir haſtu arbeit gemacht mit deinen Sünden/vnd mühe mit deiner Miſſethat/ Jch ich tilge deine Vbertretung vmb meinet willen/vnd gedencke deiner Sünden nicht mehr. Jn ſolcher betrachtung ſollen wir vns nu billich an dieſen Sündentilger halten/ vnd vns in wahrem Glauben ſeines thewren Verdienſtes tröſten/ſo wird an vns nichts verdamlichs zu finden ſeyn/wie der Apoſtel Paulus zeuget/Rom.8. Rom. 8.

Was das ander Gleichnis belanget/von den armen verirreten Schäflein/ die von dem rechten Weg außgeſchritten/vnd vff Jrrwege gerathen ſeyn/ davon meldet der Prophet Eſaias im verleſenen Text/ gleicher geſtalt/ vnd ſpricht alſo: Wir giengen alle in der jrre wie die Schafe/ ein jeglicher ſahe auff ſeinen Weg. Je das/Meine Geliebten/ iſt nun ein frey vnd öffentlich Bekentnis/daß der Prophet Eſaias nicht allein vor ſeine Perſon thut/ſondern auch im Namen der gantzen Chriſtlichen Kirchen/ Jnmaſſen wir vns denn vnſers theils darvon auch nicht außſchlieſſen können/ ſintemal es recht heiſſet/ wie die Kirche ſinget/ aus dem 14. Pſalm des Königlichen Propheten Davids: 2. Gleichnis von den verirreten ſchäflein. Pſal. 14.

Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab/
Auff aller Menſchen Kinder/
Zu ſchawen ſie er ſich begab/
Ob er jemand möcht finden/
Der ſein Verſtand gerichtet hett/
Mit ernſt nach Gottes Worten thet.
Vnd fragt nach ſeinem willen.

Aber/ Da war niemand vff rechter bahn/
Sie waren alle ausgeſchritten/
Ein jeder gieng nach ſeinem wahn/
Vnd hielt verlohrne ſitten/ꝛc.

*Worumb der Prophet die Menſchen mit den ſchafen vergleichet.*

Nicht vnbillich aber gebraucht der Prophet Eſaias ein Gleichnis von den Schafen/ Denn do iſt je faſt vnter allen Thieren keines nicht/ darinnen vns vnſere verderbte Natur eigentlicher angedeutet vnd abgebildet würde / als an der Natur vnd Eigenſchafft der Schafe. Lieber wie ſo? Do höret Geliebten: 1. Ein Schaf iſt von Natur ein albers vnd thummes Thierlein/ das ſich ſelber nicht regieren kan/ ſondern/ wenn der Hirt mit trewer hut nicht bey jhm das beſte thete / ſo lieffe es wol in ſeiner alberkeit vnd thorheit dem Wolffe in Rachen hienein. Ebener maſſen / iſt es mit vns armen Menſchen von Natur auch bewand/ do ſind wir lauter albere Schafe in Gottes ſachen/ wie der Apoſtel Paulus ſpricht / 1. Cor. 2. Der natürliche Menſch verſtehet nichts vom Geiſt Gottes / Es iſt jhm alles eine Thorheit/ er kan es nicht begreiffen.

*1. Wegen der alberkeit vnd thorheit.*

*1. Cor. 2.*

*Exempel. Actor 8.*

Deſſen haben wir dort ein Exempel/ Actor. am 8. Cap. an dem Kämmerer der Königin Candaces aus Morenland/ der war zu Jeruſalem geweſen/ vnd hatte den Gottesdienſt verrichtet/ er hatte jhm auch doſelbſt den Propheten Eſaiam gekaufft/ ſitzt im heimwege vff ſeinem wagen/ vñ lieſet dorinnen eben dieſen Text/ den wir jetzo vor handen haben. Er weis aber nicht was es iſt/ vnd von wem der Prophet redet/ biß Philippus aus anregen des Geiſtes zum Wagen kömpt/ zu jhme ſitzt/ vnd jhme die Wort des Propheten erkleret vnd außleget / bey welcher Erklerung denn auch der Geiſt Gottes ſo kräfftig wirckt / daß der Kämmerer gläubig

wird/vnd ſich am nechſten Waſſer/vff den Namen des HERRN täuffen leſſet.

2. Ein Schaff iſt ein ſchwaches vnd gebrechliches Thierlein/das nicht viel außſtehen vnd vertragen kan/Mag leicht/daß es etwa ein rauhes Lüfftlein anhauchet/ſo krigts den Huſten/oder wird ſonſten anbrüchtig/ja ſtirbt auch wol gar in die Augen hienein: So iſts auch ſonſten ſo ein gebrechlich Thierlein/daß wenn es etwa von Wölffen oder von Hunden gebiſſen wird/ſo kan ſichs nicht ſelber heilen/ wie man vom Hirſche vnd von den Schlangen liſet/daß ſie jhre gewiſſe Kräuter haben/dere ſie ſich gebrauchen/vnd jhnen domit ſelber wieder zu rechte helffen können: Nein/ das iſt mit dem Schäflein nicht/ſondern es muß an empfangenem ſchaden ſterben vnd verderben/wenn nicht die fleiſſige Cur des Hirten bey jhm das beſte thete. 2. Wegen der ſchwachheit vnd gebrechligkeit.

Alſo iſt es mit vns Menſchen auch gethan/Lieber was iſt doch ſchwecher vnd gebrechlicher als ein Menſch? Wie ſpricht der königliche Prophet David in ſeinem 103. Pſalm: Pſal. 103. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras/er blüet wie eine Blume auff dem Felde/wenn der Wind darüber gehet/ſo iſt ſie nicht mehr da/vnd jhre ſtete kennet man nicht mehr. Vnd der Apoſtel Jacob am 4. Jacob. 4. Cap. ſpottet der Weltkinder/die ſich verlauten laſſen/Wolan morgen oder vbermorgen wollen wir auff ſeyn/ vns in dieſe oder jene Stadt begeben/da wollen wir ein Jahrlang ligen vnd handthieren/vnd viel gewinnen: Aber was ſagt der Apoſtel Jacob darzu? Er ſpricht/O jhr armen Leute mit ewrem handthieren/ Wiſſet jhr doch nicht/was morgen geſchehen wird/denn was iſt ewer Leben? ein Dampff iſt es/

der eine kleine zeit wehret/darnach aber verſchwindet er. In ſumma/der Menſch iſt ſo viel vnd mancherley Gebrechligkeit vnterworffen/daß man freylich von jhm wol ſagen mag/Quot venæ tot morbi, So viel als faſt der Menſch äderlein an ſeinem Leibe hat/ſo vielerley Kranckheiten muß er auch herhalten vnd vnterworffen ſeyn. Vnd wenn gleich der Artzt lange an jhm flicket/ſpricht

Sir. 10. Sirach am 10. Cap. ſo heiſts doch mit jhm/ Heute König/morgen todt/ vnd wenn der Menſch todt iſt/ſo freſſen jhn die Würme/das widerfehret dem höheſten ſo wol als dem nidrigſten/dem ſtärckſten ſo wol als dem ſchwächſten/ dem ſchönſten ſo wol als dem grewlichſten/dem reichen ſo wol als dem ärmeſten/ vnd hat do keiner vor dem andern einigen Vortheil/ wie ſolches die tägliche Erfahrung klärlich außweiſet.

3. Wegen der blödigkeit vnd furchtſamkeit.

3. Ja ein Schaff iſt auch ein blödes vnd furchtſames Thierlein/ das ſich wol vor einem rauſchenden Blat entſetzet/vnd wenns von einem geringen Pelfferhündlein angebollen wird/ſo läuffets was es lauffen kan/vnd darff doch wol ſo bald zu ſchaden/als zu ſeinem nutz vnd frommen lauffen: Ebener maſſen iſt es auch von Natur mit vns armen Menſchen bewand/Was iſt doch blöder vnd furchtſamer als ein Menſch? Sonderlich wenn er etwa wider das Gewiſſen gehandelt/vnd was begünſtiget hat/das nicht zu verantworten iſt/ O do entſetzt ſich mancher vor einem knackenden Nagel an der Wand/vnd dencket der Scharffrichter ſtehe ſchon hinter jhm mit ſeinem bloſſen Schwerdt/vnd wolle jhm ſein gebührlich recht thun. Daher dort der Pro-

Hierem. 17. phet Hieremias nicht vnbillich geſagt am 17. Cap. Des Menſchen hertz ſey ein trotzig vnd zaghafftig ding/ Trotzig iſt es bey guten tagen/wenn es alles vollauff hat/

vnd von keinem Creutze zu ſagen weis/zaghafftig iſt es/ſo bald ſich das blinde Glück wendet/vnd etwa mit einem Vnglück verſaltzet wird. In ſumma/es heiſt recht/wie der Poet Ovidius ſpricht: Ovidius.

*Conſcia mens ut cuiq; ſua eſt, ita concipit intra*
*Pectora pro meritis, ſpemq; metumq;, ſuis.*

Wie ſich ein jeder im Hertzen befindet/alſo hat er auch beydes Fröligkeit oder Trawrigkeit. Sehet Geliebte/vff dieſe vnd dergleichen art vnd eigenſchafft hat ſonder allen zweifel der Prophet Eſaias geſehen/in dem er das menſchliche Geſchlecht mit den Schaffen vergleichen thut.

Es ſol vns aber dieſer kurtze Bericht dazu dienſtlich ſeyn/daß wir daraus Nutz dieſes Berichts.

An einem theil vnſer groß Jammer vnd Elend lernen erkennen/vnd vff vnſere eigene Kräffte nicht zu viel trawen vnd bawen.

Am andern theil aber darzu/daß wir der gnedigen hülff vnd beyſtands des trewen Ertzhirtens Chriſti Jeſu deſto begieriger ſeyn/denn es heiſſet freylich recht/wie der alte Lehrer Bernhardus ſpricht/ Qui non agnoſcit miſeriam, non quærit miſericordiam, Wem ſein Jammer vnd Elend nicht recht vnter augen leuchtet/der dencket auch nicht groß dahin/wo vnd wie er Gnad vnd Barmhertzigkeit erlangen möge. Wer aber ſein Elend recht fühlet/Ey der ſeufftzet vnd betet auch deſto ernſtlicher vnd inbrünſtiger mit dem königlichen Propheten David aus dem 25. Pſalm/HERR zeige mir deine Wege/vnd lehre mich deine Steige/ leite mich in deiner Warheit/denn du biſt der Gott/ der mir hilfft/täglich harre ich dein. Bernhardus. Pſal. 25.

Vnd das iſt kürtzlich das erſte / das wir bey dieſem Spruch mercken vnd behalten ſollen.

## DE SECUNDO LOCO.

II. Von der groſſen Liebe des himliſchen Vaters/ die er dem gefallenen Menſchen erzeiget.

BElangende nun / Geliebten / den andern Punct / von der groſſen vnd vnermeßlichen Liebe Gottes des himliſchen Vaters / die er an dem armen gefallenen menſchlichen Geſchlecht erzeiget vnd bewieſen hat/ſo faſſet zwar dieſelbe der Prophet Eſaias mit kurtzen/ aber ſehr wichtigen vnd weitausſehenden Worten/in dem er ſpricht: „Der HERR warff alle vnſer Sünde auff „jhn. Je das iſt nun ein ſolch Gnadenwerck / das wir in dieſer Sterbligkeit nicht können ergründen / viel weniger aber mit worten gnugſam ausſprechen. Denn dencket doch nur den ſachen ſelber ein wenig nach in der furcht Gottes/ Lieber was thut der himliſche Vater? Antwort / Er wirfft alle vnſere Sünde nicht etwa vff einen Engel oder Ertzengel/nicht etwa vff einen heiligen Patriarchen vñ Propheten/ nicht vff einen heiligen Apoſtel oder Evangeliſten/ ſondern vff ſeinen eingebohrnen vnd allerliebſten Sohn Chriſtum Jeſum/von dem er zu vnterſchiedenen malen vom Himmel herab gezeuget/ daß er ſein lieber Sohn ſey / an dem er ſein wolgefallen habe/dieſem ſeinem eingebornen vñ allerliebſten Sohn leget er alle vnſere Sündenlaſt vff ſeinen rücken/vnd leſt jhn dieſelbige dermaſſen drucken vnd preſſen / daß er dorunter ein blutigen Angſtſchweiß ſchwitzen muß/vnd daß er ſich mit kläglicherſtim̃e verlauten leſt/ Triſtis eſt anima mea uſque ad mortem, Meine Seele die iſt betrübt biß in den Tod. In ſeiner Sprache brauchet der Prophet gar

Matth. 3. vnd 17.

emphatica verba, denn do heiſts ſo viel/als Dominus fecit in illum incurrere omnium noſtûm peccata: Gott hat alle vnſere Sünde an jhn gehetzet/wie man etwan die Jagthunde an ein Wild anhetzt/daß ſie es friſch angreiffen vnd niderreiſſen. Ebener maſſen hat auch Gott der HERR alle vnſere Sünden an dieſe cervam auroræ, an dieſe Hündin der Morgenröte gehetzet/daß ſie mit gewalt jhn zu boden geriſſen/vnd in ſtaub der Erden darnider geleget/vnd vffs aller vnbarmhertzigſte mit jhm vmbgegangen ſeyn/Inmaſſen er denn auch darüber ſelber klaget im 22. Pſalm/Hunde haben mich vmbgeben/vnd der böſen Rotte hat ſich an mich gemacht. Pſal. 22.

Je do möchte man ſich nun nicht vnbillich verwundern/vnd fragen/wo doch dazumal das liebreiche Vaterhertz geweſen were? Iſt denn Gott der himliſche Vater ein ſolcher Stoicus, ein ſolcher Sawertopff/daß er ſich nichts bewegen leſſet? Hat er denn ein ſolch Adamantiſch vnd ſtehlern Hertz/daß er ſeinen Sohn in ſolcher ſchmach vnd vnehr anſehen kan? Je traun mit jrrdiſchen Vätern gienge das nicht an/die könten es nimmermehr vbers Hertz bringen/vnd nur den zehenden oder zwantzigſten theil an jhren Kindern/ohne mitleiden ſehen wie es allhier Gott der himliſche Vater an ſeinem Sohn ſehen muß/Inmaſſen ſolches mit vielen Exempeln der heiligen Schrifft zu erweiſen were/wenn es zeit vnd gelegenheit leiden wolte.

Kein jrrdiſcher Vater könte an ſeinem Kinde ſo groſſen ſchmertzen ſehen.

Wir leſen Geneſ. am 37. Cap. von dem Ertzvater Jacob/da jhme die gedichte Botſchafft vor Ohren kömpt/als wenn ſein Sohn Joſeph (den er ſonderlich lieb hatte) von wilden Thieren were zuriſſen worden/do wird er vber ſolcher zeitung dermaſſen beſtürtzt/daß er faſt nicht weis/ob

Exempel Jacob. Geneſ. 37.

er todt oder lebendig ſey? vnd ob gleich ſeine Kinder vfftreten/vnd jhme Troſt zuſprechen wollen / ſo wil er ſich doch nicht tröſten laſſen/ſondern beſtehet ſtracks vff den gefaſten wahn/er werde nun mit ſeinen grawen Haaren hinunter zu ſeinem Sohn in die Grube fahren müſſen.

Thobiæ hauſzmutter. Thob. 10.

Thobiæ am 10. Cap. leſen wir von des alten Thobiæ Hauſzmutter/wie ſich dieſelbige ſo kläglich vnd vngeberdig ſtellet/do jhr junger Thobias ein wenig lenger auſſen iſt/ weder ſie vermeynet hette. Drumb winſelt vnd wehklaget ſie nicht allein Tag vnd Nacht / ſondern ſie leufft auch alle tage hinaus auff ein Berglein/vnd ſihet ſich nach jhm vmb/ ob ſie jhn etwa von ferne erblicken möchte/do er doch ein ſolchen Geleitsman bey jhm hatte/der jhm vor allen ſchaden gut worden war: Ja do ſichs mit ſeiner Wiederkunfft in die lenge verzeucht / hebet ſie an mit dem Alten zu expoſtuliren, Ach warumb haſtu das gethan/daß du den Troſt vnſers alters haſt hinweg geſchickt? Ich wolte daß das Geld nie geweſen were/darnach du jhn haſt außgeſand? wir wolten vns mit vnſer Armetey wol beholffen haben/wenn wir nur den ſtecken vnd ſtab vnſers angehenden alters zu hauſe behalten hetten? Je traun / diß ſind Exempel / doraus man etlicher maſſen ſehen vnd erkennen kan wie vnd welcher geſtalt leibliche Eltern gegen jhren lieben Kindern affectioniret vnd geſinnet ſeyn/vnd was ſie gegen dieſelbigen vor eine hertzliche vnd inbrünſtige Liebe tragen/ wie viel hitziger vnd inbrünſtiger aber muß die Liebe Gottes des himliſchen Vaters gegen ſeinem eingebornen Sohne ſeyn?

Der himliſche Vater verſchmertzets/ daß man mit

Nichts deſto weniger aber kan er ſehen vnd mit gedult verſchmertzen/daß man mit jhm ſo grauſamer vnd tyranniſcher weiſe vmbgehet/daß man jhm die Hände bindet/vnd

jhn von einem vngerechten Richter zu dem andern vmbher-ſchleufft/ daß man jhn mit fäuſten ins Angeſicht ſchleget/ vnd ſeiner dazu ſpottet/ Er ſolle doch weiſſagen oder einrathen/ wer es gethan habe? daß man jhme ins Geſicht ſpeyet/ daß man jhm die Kleider abzeucht/ vnd mit Ruthen dermaſſen peitſchet/ daß jhm das rothe Blut mildiglich vber den Rücken fleuſt/ daß man jhm auch eine dornerne Krone in ſein Häupt drucket/ ja daß man jhn mit Händen vnd Füſſen ans Creutz nagelt/ vnd zwiſchen zweyen Mördern im mittel vffrichtet/ als wenn er der ärgſte Landſchade were/ den jemals die Sonne beſchienen hette? Je lieber wie hat doch wol der fromme vnd barmhertzige Vater ſolches können vber ſein Hertz bringen? Wie hat er dazu können ſtillſchweigen? weil auch die Sonne am Himmel ſelbſt ſich ob ſolcher grauſamkeit entſetzet/ vnd den böſen Buben zu jhrer Frevelthat nicht lenger leuchten wollen?

*Seinem Sohn ſo vbel gebahret.*

Aber das hat alſo erfodert der Eyver vnd Ernſt der geſtrengen göttlichen Gerechtigkeit/ der muſte alſo ein gnugſamer abtrag geſchehen/ ſolte anders dem menſchlichen Geſchlechte gerathen vnd geholffen werden/ drumb helt ſich GOTT der himliſche Vater faſt gegen ſeinem Sohn/ wie dort Abraham gegen ſeinem Iſaac/ do er jhn auch vff Gottes Befehl ſchlachten ſol.

*Vrſach des Leidens Chriſti/ Gottes geſtrenge Gerechtigkeit.*

Von Zaleuco der Locrenſer Legislatore vnd Häuptman melden die Hiſtorien/ daß do derſelbe geſpüret vnd vermercket/ daß Hurerey/ Vnzucht vnd Ehebruch/ in ſeinem Gebiete ſehr vberhand nehme/ do hat er vff allerley mittel vnd wege gedacht/ wie doch ſolchem vnheil möchte geſtewret vnd gewehret werden/ hat derwegen ein Geſetz publiciren

*Hiſtoria von Zaleuco der Locrenſer Legislatore.*

*Zaleuci Geſetz.*

vnd außgehen laſſen/daß wer ſich künfftiger zeit im Ehebruch würde ergreiffen laſſen/der ſolte beyder Augen verlüſtig ſeyn: Was geſchicht? Es begibt ſich/daß ſein eigener Sohn ſolch Gebot vberſchritten/vnd ſtraffwirdig worden/ Nu kan der Vater nicht fürüber/er muß vber dem gemachten Geſetze halten/vnd mit der Execution verfahren laſſen/domit man jhme nicht vnter die Naſen riebe den alten Schulverß/

*Dat veniam corvis vexat cenſura columbas.*

Kleine Schälcke die henget man/die groſſen aber leſſet man lauffen. Was thut aber Zaleucus? Es thut jhm zwar ſchmertzlich wehe/vnd gehet jhm nahe ans Hertze/daß ſein Sohn zu einem armen blinden Menſchen werden ſol/der nichts tüchtiges mehr verrichten könne: Doch/damit dem Geſetz eine gnüge geſchehe/vnd doch auch etwas von der Straffe des Sohns gemildert werde/Sihe/ſo leſt er dem Sohn das eine Auge außſtechen/vnd jhm ſelber das andere/ damit jederman ſehen möge/Er wolle vber ſeinem Geſetze ernſtlich gehalten haben. Faſt ebener maſſen thut jhm diſſfalls auch Gott der himliſche Vater/der hatte im Paradiß ein öffentlich Edict vnd Mandat ergehen laſſen/daß welches tages vnſere Großeltern vom verbotenen Baum würden eſſen/ſo ſolten ſie des Todes ſterben/Nun war ſolch Mandat vberſchritten/muſte derowegen die Execution der gedräweten Straffe auch ergehen. Domit aber beydes der geſtrengen Gerechtigkeit ein gnüge geſchehe/vnd gleichwol auch den Verbrechern die Straffe etlicher maſſen gemildert würde/Sihe/ſo gibt Gott der himliſche Vater gleich ſein eigenes Auge ſeinen lieben Sohn dahin/vnd leſt denſelbigen leiden vnd ſterben/domit er alſo den ewigen Tod

*Der himliſche Vater helt ſcharff vber ſeinem Geſetze.*

von vns abwenden möchte. Daß aber auch die Verbrechere des göttlichen Geſetzes nicht aller dinge vngeſtrafft außgiengen/ Sihe/ ſo beleget er dieſelbigen nicht allein mit allerley Creutz dieſes zeitlichen Lebens/ ſondern auch mit dem zeitlichen Tode/ daß es heiſſen muß/ Terra es, & in terram reverteris, Du biſt Erde/ vnd muſt wieder zu Erden werden. Vnd das iſt das wunderbare temperamentum juſtitiæ & miſericordiæ, das wunderbare Temperament der göttlichen Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit/ das man in dieſem Leben nimmermehr außdencken/ viel weniger aber mit worten außſprechen kan.

Temperament der Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit Gottes.

Dorans wir denn billich erkennen ſollen die hertzliche vnd inbrünſtige Liebe Gottes des himliſchen Vaters/ ſo wol auch ſeines geliebten Sohns/ die ſie zu vns Menſchen getragen haben/ welche denn ſo groß iſt/ daß ſie der heilige Geiſt freylich nicht gnugſam commendiren vnd verrühmen kan/ denn ſo ſpricht er der ewige Sohn Gottes Chriſtus Jeſus ſelber Johan. am 3. Alſo hat Gott die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab/ auff daß alle/ die an jhn gleuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht zun Römern am 5. Gott preiſet ſeine Liebe gegen vns/ daß Chriſtus vor vns geſtorben iſt/ da wir noch Sünder waren/ ſo werden wir je vielmehr durch jhn behalten werden von dem zorn/ nach dem wir durch ſein Blut gerecht worden ſind. Vnd am 8. Cap. ſpricht er/ Hat Gott ſeines eingebohrnen Sohns nicht verſchonet/ ſondern denſelben vor vns alle dahin gegeben/ wie ſolte er vns mit jhm nicht alles ſchencken? Sol vns demnach

Die inbrünſtige Liebe Gottes.

Johan. 3.

Rom. 5.

Rom. 8.

Nutz dieſes Berichts. auch dieſer Bericht beydes zu ſeliger Lehre / vnd zum kräfftigen Troſt/nützlich vnd dienſtlich ſeyn.

Lehre. 1. Wider die Calviniſten. Zur Lehre zwar/daß wir aus dieſen worten als aus einem hellen vnd klaren Spiegel ſehen vnd erkennen lernen/ daß das Verdienſt Jeſu Chriſti nicht ein Particular Verdienſt ſey/deſſen ſich nur etliche gewiſſe Leute anzumaſſen vnd zu getröſten hetten / als die Gott von Ewigkeit her in ſeinem geheimen Rath zum ewigen Leben erwehlet hette/ wie die Calviniſten ohn einigen grund der heiligen Schrifft vorgeben/Denn hie ſtehet ja klar vnd deutlich die particula univerſalis, **Der HERR warff alle vnſere Sünde auff jhn** /Wer nun dieſen Worten widerſprechen wolte/ der müſte gewißlich den Geiſt Gottes/der durch Eſaiam geredet / lügen ſtraffen / welches aber kein vernünfftiger vnd gottliebender Menſch von ſich wird laſſen geſaget werden.

2. Wider die Papiſten. Nicht weniger werden auch mit dieſen Worten des Propheten Eſaiæ widerleget die Papiſten vnd Jeſuiten/die da fürgeben/als habe der ewige Sohn Gottes/Chriſtus Jeſus einig vnd allein vor die Erbſünde gebüſſet vnd bezahlet/ vor die wircklichen Sünden aber müſſe ein jeder Menſch vor ſich ſelbſt gnug thun/mit Almoſen geben/mit beſtellung der Vigilien vnd Seelmeſſen/mit Wallfahrten / vnd was des Narrenwercks mehr iſt/da doch allhier der Prophet Eſaias klärlich ſpricht/**Der HERR warff alle vnſere Sünde auff jhn**/ Nicht allein die Erbſünde / ſondern auch die wircklichen Sünden/ wie dieſelbigen Namen haben mögen/doher er denn nicht vnbillich genennet wird das **Lamb Gottes/das der gantzen Welt Sünde tregt/** Johan am 1. Cap. Johan. 1.

Zum Troſt aber ſol vns dieſer Bericht dienen/ daß wir ja in vnſern Sünden nicht verzagen/ wenn der Feind kömmet vnd vns anklaget/ als Vbertreter des göttlichen Geſetzes/ ſondern/ da ſollen wir ſtracks vnſere Augen vnd Hertzen wenden vff das Sünopffer Chriſtum Jeſum/ dem Gott der HERR aller Menſchen Sünde zu büſſen aufferleget hat/ vnd von dem der Apoſtel Paulus recht ſpricht/ 2. Corinth. 5. Denn der von keiner Sünden wuſte/ den machte Gott zur Sünde für vns/ auff daß wir würden in jhm die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. So kan nun keine Sünde ſo groß ſeyn/ darfür der ewige Sohn Gottes nicht gebüſſet vnd bezahlet hette/ vnd die vns nicht könte vergeben werden/ wenn wir ſie nur dieſem Sündenbüſſer vff den Rücken legen/ vnd jhn anruffen vnd bitten/ HErr Jeſu/ zeige du mich deinem Vater an/ daß du haſt gnug vor mich gethan/ So werde ich quit der Sünden Laſt/ Denn da helt vns Gott der HERR ſteiff vnd feſt/ was er vns in ſeinem geliebten Sohn Chriſto Jeſu zugeſaget vnd verſprochen hat. — Troſt. — 2. Cor. 5.

VNd in ſolchem vertrawen zu Gott hat auch ſein Leben ſanfft vnd ſelig beſchloſſen der Erbare Hieremias Moche/ ſonſten Marſteller genand/ geweſener Bürger bey dieſer Stadt/ dem wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt erzeiget/ vnd zu ſeinem Ruhebette das Geleite gegeben. Der iſt bey dieſer Stadt gezeuget vnd geboren von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern: Sein Vater iſt geweſen/ der Erbare Ambroſius Moch/ Bürger bey dieſer Stadt. Seine Mutter ſo noch am Leben/ iſt Fraw Barbara/ geweſenen Schöſſers zu Sitzerode hinterlaſſene Tochter/ Dieſe Chriſtliche Eltern haben vnſern im HErrn — Bericht von der verſtorbenen Perſon.

verſtorbenen Mitbruder / als jhren Sohn in aller Gottesfurcht/Tugend vnd Erbarkeit erzogen. Vnd nach dem er ſeine manbare Jahr erreichet/hat er ſich Anno 1595. in den heiligen Eheſtand begeben/mit der domals Erbarn vnd Tugendſamen Jungfrawen Agnes / Herrn Johann Jung-Adams Bürgermeiſters zur Borna leiblichen Tochter/mit welcher er denn ins achtzehende Jahr eine Chriſtliche/friedſame vnd fruchtbare Ehe beſeſſen / denn ſie ſolche zeit vber durch den Segen Gottes ſieben Kinder erzeuget/als zweene Söhne vnd fünff Töchter/von denen noch ein Sohn vnd zwo Töchter am Leben ſind. Seinen Wandel vnd Chriſtenthumb betreffende/ ſo wird jhme diß Zeugnis gegeben/ daß er ein frommer vnd vffrichtiger Biederman geweſen ſey/der Gottes Wort geliebet / daſſelbe gerne gehöret / ſich auch mit den ſeinigen fleiſſig zur Communion gehalten. Es hat jhn aber Gott der HERR faſt ins zwölffte Jahr mit Leibes ſchwachheit heimgeſuchet / alſo / daß er faſt für vnd für den Tod am halſe getragen / vnd ſich bey ſolchem langwierigen ſiechen ſeiner Sterbligkeit zu erinnern gehabt/ welches jhm denn auch anlaß gegeben ſich der Mittel deſto fleiſſiger zu gebrauchen / die Gott der HERR ſelber zu beförderung vnſerer Seligkeit verordnet hat. Vnd weil jhm die kräffte je lenger je mehr entgangen / als hat er ſich noch am verſchienen Montag vmb zwölff Vhr beſchicken laſſen/ſeine Beichte vnd Bekentnis gethan / vnd nach angehörtem Troſt der heiligen Abſolution / das hochwirdige Sacrament des Leibes vnd Bluts Chriſti genoſſen/ vnd ſich darauff gantz vnd gar ſeinem lieben Gott ergeben vnd anheimgeſtellet / daß ers mit jhm nach ſeinem willen vnd wolgefallen ſchicken wolte/ welches denn auch alſo geſchehen/

hen/denn jhn der liebe Gott bald des folgenden Tages hernach/durch ein ſeligen vnd ſanfften Todesſchlaff abgefordert/nach dem er das ſieben vnd viertzigſte Jahr ſeines Alters erreichet. Der trewe Gott vnd Vater verleihe jhm eine ſanffte vnd ſelige Ruhe/tröſte die hinterlaſſene betrübte Witwe vnd Wäiſzlein/ Regiere vns auch allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſt/ daſz wir vnſer Leben Chriſtlich führen/dermal eins ſeliglich ſchlieſſen/vnd denn am Jüngſten tage/mit allen Gläubigen vnd Auserwehlten frölich auffwachen zum ewigen Leben/vmb Chriſti Jeſu willen/Amen/Amen.

# Die ſiebende Predigt/

## Von dem gehorſam des Sohns Gottes/den Er ſeinem Vater im Leiden bewieſen hat.

Beym Begräbnis der tugendſamen Fraw Barbaræ/Herrn Joſeph Volckmars/geweſenen Bürgers zu Marienberg hinterlaſſenen Witwen/gethan den 9. Martii, Anno 1613.

Textus Eſaiæ 53.

**Fürwar Er trug vnſer Kranckheit/ vnd lud auff ſich vnſere Schmertzen. Wir aber hielten jhn für den/der geplaget vnd von Gott geſchlagen/ vnd gemartert were. Aber Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen**

verwundet/ vnd vmb vnſer Sünden willen zerſchlagen. Die Straffe ligt auff jhm/ auff daſz wir friede hetten/ vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der jrre wie Schafe/ ein jeglicher ſahe auff ſeinen Weg/ aber der HERR warff vnſer aller Sünde auff jhn.

Commendation der Hiſtori von dem Leiden vnd Sterben Chriſti.

GEliebten freunde in Chriſto dem HErren/ vnter allen Hiſtorien vnd Geſchichten/ ſo der Geiſt Gottes mit beſonderem fleiß auffgezeichnet/ vnd der heiligen Schrifft einverleibet hat/ iſt keine ältere/ keine wichtigere/ auch keine nützlichere vnd nothwendigere Geſchicht/ als die Hiſtoria von dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben vnſers lieben Heilandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu/ darvon man dieſe Faſtenzeit vber in Chriſtlicher Kirch vnd Gemein zu handeln vnd zu predigen pflegt. Denn ſihet man an:

I. Von dem Alter dieſer Hiſtori/ ſo vor ſechshalb tauſend Jahren zu predigen angefangen. Gen. 3.

Erſtlichen antiquitatem hujus hiſtoriæ, das alter dieſer Hiſtori vnd Geſchicht/ ſo können wir nicht in abrede ſeyn/ daß Gott der HERR von dieſem Argument lenger als vor ſechſtehalbtauſend Jahren vnſern lieben Großeltern ſelber gepredigt habe/ do er jhnen die tröſtliche Paradißverheiſſung thut/ Gen. 3. Ich wil feindſchafft ſetzen zwiſchen dir vnd dem Weibe/ vnd zwiſchen deinem Samen vnd jhrem Samen/ derſelbige ſol dir den Kopff zutreten/ vnd du wirſt jhn in die Verſen ſtechen. Je was iſt das anders/ M. G. als daß der Apoſtel

1. Joh. 3.

Johannes ſpricht/ 1. cap. 3. Darzu iſt erſchienen der Sohn Gottes/ daß er die Werck des Teufels zerſtöre. Vnd damit er ſie ſolcher gethanen verheiſſung deſto mehr verſichern vnd vergewiſſern möchte/ Sihe/ ſo henget er alsbald ein euſſerlich vnd ſichtbares Zeichen mit hienan. Denn do nimpt er ein Lämblein/ das ſchlachtet er vor jhren augen/ vnd mit deſſen Fell bekleidet er jhre ſündliche Blöſſe/ daß ſie ſich dabey ſolten erinnern/ es werde in der fülle der zeit der gebenedeyte Weibesſame/ Chriſtus Jeſus/ kommen/ der werde ſich auch am Stamme des Creutzes ſchlachten laſſen/ vnd alſo das menſchliche Geſchlecht bekleiden mit dem Rock ſeiner Vnſchuld vnd Gerechtigkeit/ daß an allen Gläubigen nichts werde zu finden ſeyn/ wie zun Römern am 8. Cap. geſchrieben ſtehet. Ja damit ſie auch gleich einen Typum vnd ein Vorbild haben möchten der blutigen Paſſion/ wie die Jüden mit dem vnſchüldigen Lämblein Gottes vmbgehen vnd geberden würden/ Sihe/ ſo leſt ers geſchehen/ daß durch des Teufels angetrieb/ das vnſchüldige Blut/ der liebe Abel/ von ſeinem leiblichen Bruder Cain auff die Fleiſchbanck geopffert/ vnd nachmals getödtet ward/ welches trawrige Spectackel vnſern lieben Großeltern kein ſchlechtes vnd geringes HaußCreutz wird geweſen ſeyn/ bevoraus wenn ſie bey ſich betrachten jhren trawrigen vnd kläglichen Sündenfall/ damit ſie nicht allein zu dieſem trawrbilde/ ſondern auch zu der gleichẽ Tragedien nicht die wenigſte vnd geringſte vrſach geweſen ſeyn. So hat auch folgende zeit Gott der HErr von dieſer Hiſtori vnd Geſchicht in der Patriarchen kirchen für vñ für predigen laſſen beydes vor vnd nach der Sündflut vñ alzeit darneben jhnen einen ſpiegel des zukünfftigen Sünopffers vor Augen ſtellen

Rom 8.

Vorbild der blutigen Paſſion Chriſti an dem erſchlagenen Abel.

Spiegel des Leidens Chriſti an der an-

zündung der Sündopffer vor der ſündflut.

ſtellen laſſen/wenn er nemlich das Opffer/ſo ſie jhm vff ſein anordnung gebracht/mit Fewer vom Himmel angezündet/ vnd jhnen damit gleich angedeutet vnd zu verſtehen gegeben/daß gleicher geſtalt das Fewer des zorns Gottes fallen würde auff das vnſchüldige Lämblin Chriſtum Jeſum/vnd jhme ſo angſt vñ bange machen/daß er ſich an ſeiner ſeel biß in den todt betrübt finden würde. Nach ergangener Sündflut da hat man auch bey der andern Welt diß Argument mit allem fleiß ſtets treiben müſſen / Jnmaſſen jhnen denn auch Gott der HERR dißfalls beſondere Typos vnd Vorbilde vor Augen geſtellet/ an der anbefohlenen Opfferung des jungen Jſaacs/Gen. 22. an dem dreyjährigen Gefängnis des lieben Joſephs / Gen. 37. an dem Oſterlämblein/ Exod. 12. an der rothen Kue/ Num. 19. an der ehernen Schlangen/Num. 21. vnd an andern dergleichen Bildniſſen mehr/welche nichts anders als lauter Predigten von der Paſſion / vom bittern Leiden vnd Sterben des HErrn Chriſti geweſen ſeyn. Aus welchen denn klärlich erſcheinet / daß dieſe Hiſtoria vnd Geſchicht vnter allen andern Geſchichten die elteſte vnd die fürnemeſte iſt.

Allerley Vorbilde des Leidens Chriſti nach der ſündflut. Jſaac/Geneſ. 22. Joſeph/Geneſ. 37. Das Oſterlamb/Exo. 12 Die rothe Kue/Num. 19 Die ehrne Schlange/ Num. 21.

2. Würdigkeit vnd Vortreffligkeit dieſer Hiſtori.

Sihet man denn vors Ander an / Dignitatem hujus hiſtoriæ, die Würdigkeit vnd Vortrefligkeit dieſer Hiſtori vnd Geſchicht/ſo müſſen wir abermals bekennen / daß dergleichen auff Erden niemals iſt erhöret worden. Denn ob zwar Moſes/Joſua/Gideon/Simſon vnd andere tapffere Helden auch groſſe Thaten gethan / vnd damit einen vnſterblichen Namen bey der Welt verdienet / ſo ſind ſie doch mit dieſer That im geringſten nicht zu vergleichen/ Denn ſie haben jhrem Volck nicht mehr als eine zeitliche vnd leibliche Erlöſung von jhren Feinden zu wege gebracht:

Die-

Dieſer Held aber Chriſtus Jeſus/der hat ſeinem Volck eine ewige Erlöſung erworben/laut ſeiner tröſtlichen Zuſagung vnd Verheiſſung/Hoſeæ am 13. Cap. Ich wil ſie Hoſeæ 13.
aus der Helle erlöſen/Ich wil ſie vom Tode erretten/Tod ich wil dir eine Gifft ſeyn/Helle ich wil dir eine Peſtilentz ſeyn.

Ja ſihet man vors dritte an utilitatem hujus historiæ, den groſſen Nutz vnd die Notwendigkeit dieſer Hiſtori 3. Heilſamer Nutz des Leidens Chriſti.
vnd Geſchicht ſo müſſen wir gleicher geſtalt bekennen/daß vns daran all vnſer Seelen Heil vnd Seligkeit gelegen iſt. Denn wie der Apoſtel Petrus ſpricht/Actor. 4. vnd 10. cap. Actor. 4. vnd 10.
Es iſt in keinem andern Heil/iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben/darinnen ſie können vnd ſollen ſelig werden/als in dem Namen Chriſti Jeſu. Von dem zeugen alle Propheten/daß in ſeinem Namen vergebung der Sünden erlangen ſollen/alle die an jhn gleuben. Vnd daher befihlet auch der Apoſtel Paulus/1. Cor. 11. cap. vnd ſpricht: Mortem 1. Cor. 11.
Domini annunciabitis, donec veniat, Ihr ſollet des HErrn Tod verkündigen/biß daß er kömpt/vernehmet/ſichtbarer weiſe am Jüngſten tage/als ein Richter der Lebendigen vnd der Todten.

Vnd das hat auch ſonder allen zweiffel der gottſeligen Antiquitet anlaß gegeben/daß ſie dieſe anordnung gemacht/daß jährlichen dieſe Hiſtori vnd Geſchicht in der Faſtenzeit in der Chriſtlichen Kirche abgehandelt vnd geprediget wird/damit ſie alſo den einfeltigen vnd der auffwachſenden Jugend deſto tieffer ins Hertz eingebildet werden möge.

Gleich wie nun aber die heiligen Evangeliſten im newen Teſtament groſſen fleiß haben angewendet/ daß ſie ſolche Hiſtori vnd Geſchicht nach allen vmbſtänden haben zuſammen gebracht: Alſo haben jhme die heiligen Propheten im alten Teſtament auch gethan/ die haben von dieſer Geſchicht ſo außführlich geredet/ als wenn ſie perſönlich vnter dem Creutz Chriſti geſtanden vnd die gantze Tragedi mit leiblichen Augen geſehen hetten. Inmaſſen vns denn deſſen/ in dieſer abgeleſenen Prophetiſchen Weiſſagung ein klares Exempel wird vor Augen geſtellet.

Der Prophet Eſaias hat dieſe Hiſtoriam außführlich beſchrieben in verleſenen worten.

Es wiſſen ſich aber E. C. L. zu beſcheiden/ daß wir zur abhandlung dieſer Prophetiſchen Paſſion Predigt am verſchienen Freytag den anfang gemacht/ vnd dieſelbige in ſechs vnterſchiedene Pünctlein haben abgetheilet/ do denn

Abtheilung dieſer Paſſionpredigt in 6. Pünctlein.

1. Das erſte geweſen iſt/ von dem groſſen Jammer vnd Elend/ darein das arme menſchliche Geſchlecht durch den kläglichen Sündenfall vnſerer Großeltern gerathen iſt.

2. Das andere/ von der groſſen vnd vnermeslichen liebe Gottes des himliſchen Vaters die er an dem armen gefallenen menſchlichen Geſchlecht erzeigt vnd bewieſen hat.

3. Das dritte/ von dem willigen vnd vnterthenigem Gehorſam des ewigen Sohns Gottes/ den er Gott ſeinem himliſchen Vater an vnſer ſtat præſtirt vnd geleiſtet hat.

4. Das vierdte/ von der Crudelitet, grauſamen Tyranney vnd Blutdürſtigkeit des böſen Feindes des Teufels/ die er an dem vnſchüldigen HErrn Chriſto hat außgeübet/ in dem er der vornemſte Redelsführer in dieſem Spiel geweſen iſt.

5. Das fünffte/ von dem verkehrten Vrtheil der blinden Welt/ das ſie von dem vnſchüldigen HErrn Chriſto

fellt/

fellt/ alldieweil ſie ſich in diß hohe vnd groſſe Geheimnis nicht zu ſchicken weis.

Das ſechſte vnd letzte/ von dem ſeligen Nutz/ den die gläubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes von dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben des HErrn Chriſti zu genieſſen haben. 6.

Von den erſten zweyen Püncktlin ſind E. C. L. in der nechſten Leichpredigt vnterrichtet worden. Jetzo bey dieſer vorgefallenen Chriſtlichen Leiche wollen wir den dritten vnd vierdten Punct vor vns nehmen/ vnd anhören/ was auch bey denſelbigen zu ſeliger Lehre/ Troſt vnd Verbeſſerung wird zu behalten ſeyn/ Der trewe gütige Gott verleihe vns darzu die Gnade des heiligen Geiſtes vmb Chriſti Jeſu ſeines geliebten Sohns willen/ Amen. Inhalt dieſer Predigt.

## DE TERTIO LOCO.

III. Von dem vnterthenigen Gehorſam Chriſti/ den er ſeinem himliſchen Vater geleiſtet.

BElangende nun/ M. G. den dritten Punct/ von dem willigen vnd vnterthenigem Gehorſam des ewigen Sohn Gottes / den er an vnſer ſtat Gott ſeinem himliſchen Vater præſtiret vnd geleiſtet hat/ So berichtet vns hiervon der Prophet Eſaias im verleſenen Text / vnd ſpricht alſo: **Fürwar Er trug vnſer Kranckheit / vnd lud auff ſich vnſere ſchmertzen. Item: Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet/ vnd vmb vnſer Sünde willen zerſchlagen.** Nicht ohn vrſach / Meine Geliebten / ſetzet der Prophet Eſaias das Wörtlein **Fürwar** forne an die ſpitze / denn eben damit wil er ſeinen lieben Zuhörern die Sache vorgewiſſern/ vnd gleichſam zu verſtehen geben / daß alles/ was er

dißfalls verkündige/ſo gewiß werde geſchehen / als wenn es ſchon alles im augenſchein do ſtünde/vngeacht/daß von derſelbigen zeit an/do Eſaias dieſe Weiſſagung gethan/in die achthalbhundert Jahr noch hinterſtellig vnd im Reſt geweſen ſeyn. Dann der Prophet Eſaias redet hier nicht aus eigenem Gehirn/ ſondern alles aus eingebung des heiligen Geiſtes / wie der Apoſtel Petrus bezeuget/ 2. cap. 1. do er ſpricht: Es iſt noch keine Weiſſagung aus menſchlichem willen herfür bracht / ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet getrieben von dem heiligen Geiſt.

2. Pet. 1.

Dreyerley Vmbſtände/ ſo bey dieſem Punct in acht zu nehmen.

Dreyerley aber werden in dieſen kurtzen Worten angedeutet vnd zu verſtehen gegeben:

1. Erſtlich Perſona patiens, Wer die leidende Perſon ſey.

2. Zum andern/Materia paſſionis, Was die leidende Perſon auff ſich laden vnd tragen werde.

3. Zum dritten/Forma & modus paſſionis, Wie vnd welcher geſtalt er die auff ſich genommene Laſt tragen werde/daß ſie vns Menſchen zu gut kommen möge.

Dieſe drey Vmbſtände laſſet vns bey dieſem dritten Pünctlein auffs kürtzeſte vnd einfeltigſte mit einander betrachten.

## I. Perſona patiens.

1. Wer dieſe leidende Perſon ſey. Außflucht der Jüden.

Was das erſte anlanget/Nemlich/Wer dieſe leidende Perſon ſey/von der allhier der Prophet Eſaias redet/ſo haben ſich zwar die Jüden gar hefftig bemühet / vnd allerley effugia vnd außflucht geſucht/daß ſie gerne dieſe Weiſſagung des Propheten vom Meſſia auff eine andere

Perſon transferiret vnd verwendet hetten. Sie haben aber noch zur zeit keine finden können / mit derer die attributa vnd Eigenſchafften eintreffen wollen / die vom Propheten Eſaia in dieſem Capitel werden angeführet/vnd die in warheit keinem andern/als dem verheiſſenen Weibsſamen vnd Schlangentreter Chriſto Jeſu können zugeeignet werden. Daher ſie denn auch endlich auff die thorheit gerathen ſeyn/ daß ſie vnverſchemter weiſe haben dürffen vorgeben / die Schrifft rede von zweyerley Meſſiis, einer der werde ein herrlicher vnd gewaltiger König vnd Potentat ſeyn/vnd ſich mit groſſem geprenge vnd herrlichen Thaten erweiſe. Der andere aber werde ein armer Stümper vnd Betler ſeyn/der werde in der Welt vmbher ziehen / wie ein Bettelmönch/ vnd allerley miſeriam vnd Elend ſchmeltzen / ja er werde auch leiden vnd ſterben/vnd vor der Welt der allerverachteſte Menſch ſeyn. Vnd auff dieſen andern Meſſiam (geben ſie für) habe der Prophet Eſaias in dieſer ſeiner Weiſſagung geſehen. Wenn man ſie aber fraget / woher ſie den grund nehmen / daß zweyerley Meſſiæ ſeyn werden? Ein reicher vnd ein armer/ein prechtiger vnd ein ohnmechtiger/ ſo wiſſen ſie weder zu gachtzen noch Eyer zu legen / vnd geben alſo mit jhrem nichtigen vorgeben an Tag / daß ſie arme/elende/vnd vom Teufel geblendete Leute ſeyn/die von Schrifften der Propheten ſo viel verſtehen / als der blinde von der Farben. Wir aber / die wir Chriſten ſeyn / vnd vns an das newe Teſtament nicht weniger als an das alte halten/finden Gott lob/ in Gottes Wort ſtarcken vnd gewiſſen grund / daß des Propheten Eſaiæ Wort von niemand anders zu verſtehen ſeyn/als von Chriſto Jeſu von Nazareth/ den die gottloſen Jüden an ein Holtz gehenget/

Erdichtete meynung von zweyerley Meſſijs.

Wol egründete meynung der Chriſten.

Warumb der Meſſias ein Knecht Gottes genennet werde.

Joh 14.

1. Wegen ſeines Ampts.

Pſal. 40.

Joh 6.

2. Wegen der knechtiſchen Geſtalt.

Philip. 2.

vnd gecreutziget haben/welcher denn auch bald im anfang dieſes Capitels ſervus Dei, ein Knecht Gottes genennet/ vnd nicht zwar ratione eſſentiæ, was ſein weſen betrifft/ denn demſelbigen nach heiſts recht mit jhm/wie Johan. am 14. Cap. geſchrieben ſtehet: Ego & Pater unum ſumus, Jch vnd der Vater ſind eins. Sondern er wird Gottes Knecht genennet ratione officii, wegen ſeines Amptes/darzu er ſich im ſitzenden Rath der heiligen Dreyfaltigkeit gutwillig anerboten/daß er die ſchwere Sündenlaſt des menſchlichen Geſchlechts auff ſich nehmen/vnd dafür büſſen/vnd bezahlen wolte. Daher er ſich denn auch im 40. Pſalm verlauten leſt/Ecce venio, Sihe ich komme/im Buch iſt von mir geſchrieben/deinen Willen/O Gott/thue ich gerne. Vnd Johan. am 6. Cap. ſpricht er: Jch bin kommen in die Welt/nicht daß ich meinen Willen thue/ſondern den Willen des/der mich geſand hat. So wird er auch ein Knecht Gottes genennet/propter ſervilem formam, wegen der knechtiſchen Geſtalt/die er an ſich genommen hat/davon der Apoſtel Paulus prediget zun Philippern am 2. Cap. vnd ſpricht: Chriſtus Jeſus/ob er wol in göttlicher geſtalt war/hielt ers nicht vor einen Raub Gott gleich ſeyn/ſondern euſſert ſich/vnd nahm Knechtes Geſtalt an ſich/ vnd ward an Geberden wie ein ander Menſch erfunden/Er ernidriget ſich ſelbſt/vnd ward ſeinem Vater gehorſam biß zum Tode/ja zum Tode des Creutzes. Daher ſinget von jhm die Chriſtliche Kirche gar recht vnd wol:

Der Sohn dem Vater gehorſam ward/
Er kam zu mir auff Erden/

Von

Von einer Jungfraw rein vnd zart/
Er wolt mein Brůder werden/
Gar heimlich führt er ſein Gewalt/
Er gieng in einer armen geſtalt/
Den Teufel wolt er fangen.

Damit aber Chriſtliche Hertzen der Sachen mögen deſto gewiſſer ſeyn/ daß dieſe Weiſſagung des Propheten Eſaiæ von niemand anders rede/ als von vnſerm lieben HErrn vnd Heiland Chriſto Jeſu/ (von dem wir den Namen führen/ daß wir werden Chriſten genand) ſo ſollen die einfeltigen wiſſen/ daß eben dieſe Weiſſagung im newen Teſtament/ zu ſieben vnterſchiedenen malen vom heiligen Geiſt allegirt vnd angeführet wird/ vnd wird allzeit auff den HErrn Chriſtum gedeutet. Sonderlich aber iſt vnter andern allegatis diß das aller denckwürdigſte/ das der Evangeliſt Lucas einführet/ Actorum am 8. Capitel/ Denn do der Kämmerer der Königin Candaces in Morenlande auff ſeinem Wagen ſitzt/ vnd eben diß Capitel des Propheten Eſaiæ lieſet/ vnd aber nicht weis/ was es iſt/ vnd von wem der Prophet rede/ Sihe do tritt durch anregung des heiligen Geiſtes Philippus zu jhm/ vnd thut jhm bericht/ Es rede der Prophet Eſaias von niemand anders als von Chriſto Jeſu/ der zu Jeruſalem gecreutziget/ geſtorben/ begraben vnd am dritten Tage widerumb von den Todten aufferſtanden ſey. Welcher Bericht denn auch in des Kämmers Hertz ſo kräfftiglich wircket/ daß er vom Wagen herab ſteiget/ vnd ſich in dem nechſten Waſſer auff den Namen Chriſti Jeſu täuffen leſſet.

Beweiß/ daß der Prophet Eſaias allein von dem HErren Chriſto rede.

Dieſe Weiſſagung wird ſiebenmal vom heiligen Geiſt auff Chriſtum gedeutet.

Actor. 8.

Einrede.

Nu möchte aber allhier jemand ein Einrede thun/vnd ſagen/Ja ich höre wol/daß der heilige Geiſt dieſe Weiſſagung des Propheten Eſaiæ im newen Teſtament angeführet hat/vnd ſie auff den HErrn Chriſtum gezogen/Aber

Die Jüden verwerffen das newe Teſtament.

die Jüden achten des newen Teſtaments nicht/ſondern haltens vor lauter Mährlein vnd Fabelwerck/was darinnen begriffen iſt. Derwegen/ſol ich meines Glaubens gewiß ſeyn/je ſo muß ich andere gründe haben/darauff ich fuſſen

Verantwortung vnd Beweiß aus den Worten Eſaiæ ſelbſt.

vnd mich ſtandhafftig verlaſſen könne. Dieſem zweiffel/lieber Chriſt/kan auch gar leichte gerathen vnd geholffen werden/wenn wir gleich nur bleiben bey dem Prophetiſchen Text an jhm ſelber. Denn do hören wir je/daß der Prophet Eſaias redet/von einer ſolchen Perſon/oder von einem

1. Chriſtus allein iſt ohne Sünde.

ſolchen Mann/der da werde weißlich thun/der da werde gerecht ſeyn/Alſo/daß man in ſeinem Munde keinen Betrug finden werde/Je lieber wo wolten wir nun in der gantzen weiten Welt einen ſolchen Mann finden/deme man/mit Grund der Warheit dieſe attributa zueignen könte?

Job 15.

Wie ſpricht dort Eliphas im Buch Job am 15.cap. Was iſt der Menſch/daß er ſolte rein ſeyn/vnd daß er ſolte gerecht ſeyn? der vom Weibe gebohren iſt? Sihe vnter ſeinen Heiligen iſt keiner ohne tadel.

Pſal. 116

Vnd David ſpricht im 116. Pſalm: Omnis homo mendax, Alle Menſchen ſind Lügner. So redet auch der Prophet Eſaias von einer ſolchen Perſon/die ſich vmb

2. Chriſtus allein wird vmb vnſer Miſſethat willen verwundet.

vnſer Miſſethat willen werde verwunden/vnd vmb vnſer Sünde willen zerſchlagen laſſen/vnd zwar eben zu dem ende/daß wir mögen friede haben/vnd daß wir durch ſeine Wunden mögen geheilet werden. Je wo wolten wir nu einen Menſchen vnter der Sonnen finden/der ſich auch

dieſes Titels anmaſſen dürffte/vnd do er auch gleich heiliger were als alle Patriarchen vnd Propheten? Denn ob zwar auch die Heiligen Gottes groſſe mühe/angſt vnd beſchwernis außgeſtanden vnd erlitten haben/ ſo kan ſich doch deſſen keiner rühmen/ daß er damit andern Leuten was verdienet hette/ſondern do hat ein jeder ſein eigene Laſt getragen/ die jhm Gott der HERR aus ſonderbaren/ wichtigen vrſachen aufferleget hat. Von dieſem HERRN aber ſpricht der Prophet: Die Straffe ligt auff jhm/auff daß wir Friede hetten/vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht/ 2. Corinth. 5. cap. Den/ der von keiner Sünde wuſte/den machte Gott zur Sünde/auff daß wir in jhm würden die Gerechtigkeit/die für Gott gilt. Ja vber das alles ſo redet der Prophet Eſaias von einer ſolchen Perſon/oder von einem ſolchen Manne/der nicht allein vor ſeine Perſon juſt vnd gerecht/vnd ohn allen taddel ſey/ ſondern der auch mit ſeinem Erkentnis viel andere Menſchen ſolle gerecht machen. Jewo wolten wir nu auch dißfalls einen Menſchen finden/der das von ſich rühmen könte? Traun do wird ſchwerlich einer in totâ rerum naturâ, auſſer Chriſto allein anzutreffen ſeyn. Aus welchem allen Sonnenklar erſcheinet/daß dieſe Prophetiſche Weiſſagung von keinem andern ſubjecto zu verſtehen ſey/als von dem verheiſſenen Meſſia/Chriſto Jeſu/ der vmb vnſer Sünde willen geſtorben/vnd vmb vnſer Gerechtigkeit willen wieder aufferſtanden iſt/ wie zun Römern am 4. Cap. geſchrieben ſtehet. Vnd darumb ſpricht auch der Apoſtel Petrus/Actorum am 10. cap. Von Chriſto Jeſu zeugen alle Propheten/daß durch ſeinen Namen verge-

Eſaiæ 53.

2. Cor. 5.

5. Chriſtus allein machet vns grecht vnd ſelig.

Rom. 4.

Actor. 10.

bung der Sünden empfahen ſollen/alle die an jhn gleuben. Sehet/G. das iſt eins/das wir bey dem erſten Stücklein zu behalten haben.

## II. Materia paſsionis.

2. Was Chriſtus vor vns gelitten.

Zum andern/ Was leidet nun aber dieſe Perſon/die der ewige Sohn Gottes iſt? Je das zeiget der Prophet Eſaias an/in dem er ſpricht: Fürwar Er trug vnſer Kranckheit/vnd lud auff ſich vnſer ſchmertzen. Da hören wir/M.G. was dieſe Perſon erlitten habe? Nemlich/Kranckheit vnd Schmertzen. Was aber vnter dieſem Wörtlein zu verſtehen ſey/davon ſind E.C.L. in vorhergehender Predigt vnterrichtet worden. Denn vnter dem wörtlein Kranckheit/wird nichts anders angedeutet vnd verſtanden als die Sünde/vnd zwar nicht allein die Erbſünde/ſondern auch alle wirckliche Sünden/die der vnſchüldige HErr auff ſich geladen hat/Alſo daß er vor den Augen Gottes außgeſehen/als wenn der gröſte Sünder were/den jemals die Sonne beſchienen hette/vngeacht/daß er vor ſeine Perſon alle ſein lebtage nichts vngeſchicktes gehandelt/auch kein Betrug in ſeinem Munde jemals iſt erfunden worden/wie jhme deſſen der Prophet Eſaias in dieſem 53. Capitel außdrücklich Zeugnis gibet. Vnter dem wörtlin Schmertzen aber wird eigentlich angedeutet vnd verſtanden der Sünden ſtraffe/derer das gantze menſchliche Geſchlecht hette ſollen vnterworffen ſeyn/vnd zwar nicht allein hie zeitlich/ſondern auch dort ewiglich. Solche Schuld/ſpricht der Prophet Eſaias/hat der HErr auff ſich ge-

1. Die kranckheit Chriſti iſt vnſer Sünde.

2. Der ſchmertzen Chriſti iſt die Sündenſtraffe.

laden/

laden/vnd dieſelbige an vnſer ſtat getragen/daſz wir von ſolcher ſchweren Bürde mögen gefreyet ſeyn. Vnd daher wird er auch nicht vnbillich vom Propheten Nathan genennet Bajulus peccatorum, Ein Sündenträger/2. Sam. 21. vnd Johannis am 1. Cap. Ein Lamb Gottes/das der gantzen Welt Sünde träget.

2. Sam. 21.
Johan. 1.

## III. Forma & modus paſsionis.

Zum dritten/Wie aber vnd welcher geſtalt trägt der ewige Sohn Gottes vnſere Kranckheit vnd vnſere Schmertzen/daß vns ſolches zum beſten gelanget? Da höret/Geliebten/ſolches thut er:

3. Wie vnd welcher geſtalt Chriſtus vnſere Laſt trage.

Erſtlich/Perfectiſſimâ legis divinæ impletione, Mit ſeinem vollkommenen Gehorſam/den er dem göttlichen Geſetz leiſtete. Denn do hat dieſer HErr das Geſetz Gottes in allen ſtücken vnverbrüchlich gehalten/vnd im geringſten Pünctlein nichts vberſchritten/vnd ſolches alles vns zu gute/daß wir durch ſeinen Gehorſam vor den Augen Gottes vnſträflich möchten erfunden werden. Daher ſpricht der Apoſtel Petrus gar tröſtlich vnd ſchön/Galat. am 4. Cap. Da die zeit erfüllet ward/ſandte Gott ſeinen Sohn gebohren von einem Weibe/vnd vnter das Geſetz gethan/auff daſz er die/ſo vnter dem Geſetz waren/erlöſete/vnd wir in jhme/die Kindſchafft empfiengen. Vnd die Chriſtliche Kirche ſinget hiervon gar recht vnd wol:

1. Mit erfüllung des göttlichen Geſetzes.

Galat. 4.

Noch muſte das Geſetz erfüllet ſeyn/
Wir wern ſonſt alle verlohren:
Drumb ſchickte Gott ſeinen Sohn herein/
Der ſelber Menſch iſt worden/
Das gantze Geſetz hat er erfüllt/
Damit ſeins Vatern Zorn geſtillt/
Der vber vns gieng alle.

II. Mit auffopfferung ſein ſelbſt am Altar des Creutzes.

Der Sohn Gottes büſſet auff dreyerley Altaren. Exod. 20. vnd 30.

Vors andere/ So trägt auch der ewige Sohn Gottes vnſere Kranckheit vnd vnſere Schmertzen/ ſuiipſius in arâ crucis immolatione, mit auffopfferung ſeiner ſelbſt auff dem hohen Altar des Creutzes/ in dem er ſich an vnſere ſtat würgen vnd tödten leſſet/ vnd die ſtraffe leidet/ die den Verbrechern des göttlichen Geſetzes gedräwet war. Es büſſet aber dieſer HErr vor vnſere Sünde vnd Miſſethat auff dreyerley Altaren/ wie ſolches zuvor im alten Teſtament/ Exod. 20. vnd 30. angedeutet war/ do Moyſi dem Manne Gottes anbefohlen wird dreyerley Altar zu machen/ Einen jrrdiſchen/ einen ſteinern/ vnd einen höltzern/ vnd auff einem jedern inſonderheit gewiſſe Opffer zu verrichten/ die nichts anders als eine bedeutung auff das rechte Sünopffer Chriſtum Jeſum geweſen ſeyn. Denn do iſt diß Schlachtlämblein Chriſtus Jeſus geopffert worden:

1. Auff eim jrrdiſchen Altar im Oelgarten.

Erſtlich auff einem jrrdiſchen Altar/ nemlich im Oelgarten/ do er ſich vor das peinliche Halßgerichte der göttlichen Maieſtät eingeſtellet/ vnd auff ſeinem Angeſichte auff der Erde gelegen iſt/ vnd mit dem fewerbrennenden Zorn Gottes dermaſſen gekämpffet vnd gerungen hat/ daß jhme gelieferte Blutstropffen aus der Haut geſtiegen vnd mildiglich auff die Erde gefloſſen ſeyn.

2. Auff einem ſteinern Altar im Richthauſe.

Das andermal hat er ſich geopffert auff dem ſteinern Altar/ da er im Richthauſe

des Landpflegers Pilati mit Ruthen gepeitſchet wird/vnd ſo jämmerlich wird zugerichtet/daß er wie ein Scharlach Würmlein außgeſehen hatte. Vnd dann endlichen ſo hat er ſich auch vollend Gott ſeinem himliſchen Vater zu einem ſüſſen vnd lieblichen Geruch auffgeopffert am höltzern Altar/am ſtamme des Creutzes/daran er mit Händen vnd Füſſen genagelt/vnd zwiſchen zweyen Mördern vnd Vbelthätern im mittel auffgerichtet wird/als wenn er der ärgſte Landſchäde geweſen were/den jemals die Sonne beſchienen hette. Vnd das alles hat er gethan/damit er alſo vnſere Sünde büſſen vnd bezahlen/vnd den ewigen Fluch von vns abwenden möchte/wie denn hiervon der Apoſtel Paulus gar tröſtlich predigt in der Epiſtel an die Galater am 3. Cap. do er ſpricht: Chriſtus Jeſus hat vns erlöſet/von dem Fluch des Geſetzes/da er ward ein Fluch vor vns (denn es ſtehet geſchrieben/Verfluchet ſey jederman/der am Holtz hanget) auff daß der Segen Abrahæ vnter die Heyden keme in Chriſto Jeſu/vnd wir alſo den verheiſſenen Geiſt empfiengen durch den Glauben.

3. Am höltzern Altar des Creutzes.

Galat. 3.

III. Mit abwaſchung vnſerer Mackel vnd Gebrechen.

Vors dritte/So trägt auch der ewige Sohn Gottes vnſere Sünde/vnd nimpt dieſelbige von vns hinweg ſordium noſtrarum abſterſione, mit abwaſchung vnſerer mackel vnd gebrechen/die vns vor den Augen Gottes grewlich vnd abſchewlich machen. Denn zu gleicher weiſe/wie im alten Teſtament alle Reinigungen durch Blut geſchehen muſten/wie Levitici 17. cap. zu ſehen iſt: Alſo hat auch vns der ewige Sohn Gottes eine Reinigung vnſerer Sünde außgericht durch ſein eigen Blut/daß demnach der Apoſtel Paulus gar wol ſpricht/Rom. 3. Wir werden

Levit. 17.

Rom. 3.

ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade / durch die Erlöſung/ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt/welchen vns Gott hat vorgeſtellet zum Gnadenſtuel durch den Glauben in ſeinem Blut. Vnd der Evangeliſt Johannes ſpricht Apoc.1. cap. Chriſtus hat vns geliebet/vnd hat vns von Sünden gewaſchen mit ſeinem Blut. Es wird vns aber ſolche Reinigung conferirt vnd mitgetheilet im Wort vnd in den hochwürdigen Sacramenten / als in denen Mitteln / die Gott der HERR ſelber darzu hat verordnet vnd eingeſetzet. Denn in der heiligen Tauffe werden wir nicht mit bloſſem Waſſer/ſondern mit dem roſinfarben Blut Chriſti Jeſu gereiniget vnd gewaſchen von allen vnſern Sünden / Jnmaſſen hiervon die Chriſtliche Kirche ſinget:

Apoc.1. Die Reinigung vnſer Sünden geſchicht in den heiligen Sacramenten.

Das Aug allein das Waſſer ſiht/
Wie Menſchen Waſſer gieſſen/
Der Glaub im Geiſt die Krafft empfeht/
Des Blutes Jeſu Chriſti/
Vnd iſt für jhm ein rothe Fluth/
Mit Chriſti Blut geferbet/
Die allen Schaden heilen thut/
Von Adam her geerbet:
Auch von vns ſelbſt begangen.

Jm hochwürdigen Abendmal aber/do werden wir geſpeiſet vnd getráncket mit dem wahren weſentlichen Leib vnd Blut Chriſti/auch zu vergebung vnſerer Sünde/ inmaſſen denn die Wort der Einſetzung klärlich bezeugen.

4. Mit der zurechnung ſei-

Endlich / So trägt der ewige Sohn Gottes vnſere

Sünde

Sünde/vnd nimpt ſie von vns hinweg juſtitiæ ſuæ imputatione, Mit der zurechnung ſeiner Gerechtigkeit / in dem daß er vns bekleidet mit dem Rock ſeiner Vnſchuld vnd Gerechtigkeit/ vnd damit vnſer ſündliche Blöſſe vor den Augen Gottes zudecket / daß es recht heiſſen muß/ wie im zwey vnd dreyſſigſten Pſalm des königlichen Propheten Davids geſchrieben ſtehet: Wol dem Menſchen/ dem der HERR die Miſſethat nicht zurechnet/ ſondern dem die Sünde bedecket iſt. Drauff geuſt er auch den heiligen Geiſt in die Hertzen der Gerechtfertigten aus/daß er die böſen lüſte vnd begierde des Fleiſches tilget vnd dempffet/ vnd in den Hertzen der Gläubigen anrichtet einen newen Gehorſam/daß ſie anfahen Gott dem HERREN zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/die jhm gefellig iſt/vnd daſz ſie jhr Liecht leuchten laſſen vor der Welt/auff daſz die Menſchen jhre gute Werck ſehen/vnd der Vater im Himmel gerühmet vnd gepreiſet werde. Ob es nun aber wol an dem/daß/wenn wir gleich durch den Glauben gerechtfertiget / vnd bey der göttlichen Majeſtät außgeſöhnet ſeyn / dennoch vmb der anklebenden Sünden willen mit allerley Kranckheiten vnd Schwachheiten beleget werden/So iſt es doch alles ein gnediges vnd ein geſegnetes Creutz/ vnd mit denen Schmertzen/die der ewige Sohn Gottes an Leib vnd Seel empfunden hat / im geringſten nicht zu vergleichen / vnd wenn wir vns auch gleich lieſſen die gröſte Marter anthun/die man auff der Welt erdencken mag. Denn was iſt doch alles zeitliche Creutz gegen der ewigen Pein? Durchaus nichts. Darumb wir denn auch billich in vnſerem Creutz ſollen deſto gedültiger ſeyn / vnd es mit allem

ner Gerechtigkeit.

Pſal. 32.

Matth. 5.

Nutz dieſes Berichts.

willen

Willen Gott dem HERRN zu Ehren tragen/in betrachtung/daß wir es wol tauſendfeltig mit vnſern Sünden verdienet/vnd daß es den ſeligen Nutz mit ſich bringet/davon
1.Cor. 11. der Apoſtel Paulus ſpricht/ 1. Corinth. 11. Wenn wir vns ſelber richteten/ſo würden wir nicht gerichtet/ Wenn wir aber gerichtet werden/ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget/auff daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdampt werden. Vnd ſo viel ſey kürtzlich geſagt von dem dritten Punct.

## DE QVARTO LOCO.

IV. Von der blutdürſtigkeit des Teufels / die er an Chriſto geübet.

BElangende nun / Geliebten / den vierdten Punct/ ſo laſſet vns auch kürtzlich vnd mit zweyen worten etwas anhören/von der grauſamen Tyranney vnd Blutdürſtigkeit des böſen Feindes des Teufels/die er an dem vnſchüldigen HErrn Chriſto hat außgeübet/in dem er gleich der Redelsführer in der blutigen Paſſion Tragedi geweſen iſt. Was hat aber dieſer Feind bey der ſache gethan? Antwort/Je das wird allhier mit vnterſchiedenen wörtlein angezeiget/in dem der Prophet Eſaias ſpricht: „Es ſey der HErr geplagt/gemartert/ „verwundet/vnd zurſchlagen worden. In welchen

Zweyerley Leiden des HErren Chriſti.

Worten das gantze Leiden des HErrn Chriſti beſchrieben iſt/ſo er beydes an der Seelen/ſo wol auch an dem Leibe außgeſtanden vnd erduldet hat/vnd das von den heiligen Evangeliſten in vnterſchiedene Actus wird eingetheilet. Denn do wird nach der lenge angeführet vnd beſchrieben/ An einem theil des HErrn Chriſti Seelenangſt: Am andern theil aber auch die Marter ſeines Leibes.

1. Seelen-angſt.

Seine Seelenangſt betreffende/ſo iſt dieſelbige freylich viel gröſſer vnd ſcheußlicher geweſen/ als daß ſie jrgend eine menſchliche Zunge außſprechen könte. Denn das iſt gar gewiß/was nur einen Menſchen vor Anfechtung vnd Seelenſchmertzen betreffen kan/das alles hat dieſer leidende HErr auch vber ſich müſſen ergehen laſſen / Sonderlich aber hat er die rechte Seelenangſt gefühlet/do er im Oelgarten auff ſeinem heiligen Angeſicht gelegen/ vnd ſolche ſchmertzen empfunden/daß er ſich ſelber verlauten leſſet: Triſtis eſt anima mea uſque ad mortem, Meine Seele die iſt betrübt bis an den Tod/Wachet vnd betet mit mir/auff daß jhr nicht in Anfechtung fallet. Item do er am Creutz ſchreyet/ Deus meus, Deus meus, cur me dereliquiſti. Mein Gott/mein Gott/warumb haſtu mich verlaſſen? Denn do fühlet er den fewerbrennenden Zorn Gottes wider die ſünde der Menſchen an ſeiner Seelen dermaſſen/daß jhm auch der Angſtſchweiß mildiglich vber ſein Angeſicht herab fleuſt/Ja daß die noth ſo groß wird/daß auch ein Engel vom Himmel kommen/vnd jhm Troſt zuſprechen muß/weil do bey Menſchen kein troſt zu finden iſt. Je do kan nun ein jedes Chriſtliches hertz leicht erachten/was das für ein Seelenangſt muß geweſen ſeyn/ weil das Geſchöpff vom Hiṁel koṁen/vnd ſeinen Schöpffer tröſten muß? Freilich/freilich hett do der HErr wol vrſach zu klagen gehabt aus den Klagliedern Jeremiæ 1. Schawet doch vñ ſehet/ob jrgend ein ſchmertzẽ ſey/ wie mein ſchmertzen/der mich betroffen hat. Deñ der HErr hat mich voll Jammers gemacht am tage ſeines grimmigen Zorns/Er hat ein Fewer aus der höhe in meine beine geſand. Solchs alles aber hat der ewige ſohn Gottes erlittẽ vns zu gute/daß wir vorm zornigẽ anblick des

Thren. 1.

gerechten Gottes/vnd von der ewigen Hellen pein mögen befriediget ſeyn/wie denn hiervon gar tröſtlich geſchrieben ſtehet/Rom. 8. Es ſey nichts verdamliches an allen denen/die in Chriſto Jeſu ſeyn.

2. Marter des Leibes.

Seine Leibes Marter aber belangende/ſo dürffen wir nicht dencken/daß ſich dieſelbige erſt angefangen/zu der zeit/ do der HErr von dem Verräther Juda in die Hände der ſchnöden ſchaar der Jüden iſt vberliefert worden/ Sondern da heiſſet es vielmehr wie der alte Lehrer Auguſtinus ſpricht/ Tota Chriſti vita crux fuit & martyrium, das gantze Leben des HErrn Chriſti iſt nichts anders geweſen/ als ein ſtetwerende Marterwochen/do jmmerzu ein Creutz dem andern die Hand geboten hat. Jnmaſſen denn ſolches der lauff des Wandels Chriſti klärlich außweiſet. Doch haben ſich die aller härteſten püffe ſeiner Marter verhalten biß auff die letzte/ da hat der Teufel mit aller Macht vnd Gewalt wider jhn eingeſtürmet/ vnd alle ſein vermögen dran geſtrackt/ob er an jhme zum Ritter werden vnd vberweltigen könte. Aber er hat einen bloſſen geſchlagen/ vnd do er vermeynet hat/er habe vberwunden/er habe nun das Feld behalten/ in dem er den HErrn vnter die Erde gebracht/Sihe do dringet dieſer Perruptor, dieſer Durchbrecher wiederumb lebendig herfür/vnd ſtellet von den vberwundenen Feinden einen öffentlichen Triumph an/ wie wir (wils Gott) vmb die künfftige öſterliche zeit hiervon tröſtlicher Bericht anhören werden. Was wir aber ſolcher ſeiner Seelenangſt vnd Leibes Marter gebeſſert ſeyn/ davon ſol E.C.L. (geliebt es Gott) in der folgenden Predigt notwendigen bericht anhören. Jetzo/weil diezeit verfloſſen/ laſſen wir es bey dieſem gethanen Bericht wenden.

Auguſtinus.

Bericht von der verſtorbenen Perſon.

WAs aber ferner anlanget vnſer im HErrn verſtorbene Mitſchweſter die Erbare vnd Tugendſame Fraw Barbara/ Herrn Joſeph Volckmars/ geweſenen Bürgers auffn Marienberge ſeligen hinterlaſſene Witwen/ derer wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt bewieſen/ vnd zu jhrem Ruhebetlein das geleite gegeben haben/ ſo iſt dieſelbige jhrer Ankunfft von Marienberg von Chriſtlichen/ vnd ehrlichen Eltern gezeuget vnd gebohren/ eben in dem Jahre vnd Tage/ do man deſſelbigen Orts die erſte Evangeliſche Predigt gethan/ nach dem das Bapſtthumb in dieſen Landen gefallen iſt. Ihr Vater iſt geweſen der Erbare vnd Wolgeachte Martin Sanger ein Bürger vnd Hüttenreuter auffn Marienberge: Ihre Mutter aber iſt geweſen Fraw Dorothea/ Herrn Andreas Münzers Bürgermeiſters zu Freyberg hinterlaſſene Tochter. Von dieſen Chriſtlichen Eltern iſt vnſere im HErrn verſtorbene Matron gezeuget vnd gebohren/ vnd in wahrer Gottesfurcht/ Tugend vnd Erbarkeit erzogen/ biß ſie das zwantzigſte Jahr jhres Alters erreichet/ do iſt ſie obgedachtem Herrn Joſeph Volckmarn/ als dazumal Bürgern vnd Witwern zu Marienberg ehlich vertrawet worden/ mit deme ſie denn auch in die zwey vnd zwantzig Jahr eine Chriſtliche/ friedſame vnd fruchtbare Ehe beſeſſen/ vnd darinnen durch den Segen Gottes zehen Kinder gezeuget/ nemlich fünff Söhne/ vnd fünff Töchter/ von denen aber nicht mehr als zween Söhne vnd eine Tochter noch am leben iſt. Nach tödtlichem abgang jhres lieben Ehegattens/ hat ſie jhren Witwenſtand in die ein vnd viertzig Jahr vnverrücket behalten/ ſich anhero nach Leipzig begeben/ vnd jhr Leben in Einſamkeit zugebracht. Sich aber in ſolchen

jhrem Witwenſtande nach dem Exempel der alten Hannæ fleiſſig zur Kirchen gehalten/ vnd Gottes Wort dermaſſen gehöret/daß ſie jhr eine ziemliche anzahl der ſchönſten vnd außerleſenſten Sprüche auffzeichnen laſſen/ die ſie denn täglich abends vnd morgens neben andern Gebeten jhrem Hertzen vorgehalten/vnd doraus jhren Troſt geſchöpffet. Nach dem ſie aber Gott der HERR mit einem hohen vnd ehrlichen Alter geſegnet/daß ſie auch faſt nu ein zwey Jahr nicht viel hat außkommen können/hat ſie doch zu hauſe jhre tägliche Betſtunden gehalten/auch ſich zu vnterſchiedenen malen beſchicken laſſen/vnd wann ſie etwa gehöret/daß dieſer oder jener Todes verblichen ſey/hat ſie von Hertzen geſeufftzet vnd gewündſchet/daß ſie Gott der HERR auch mit einem ſanfften vnd ſeligen Simeonsſtündlein begnaden wolle/welches jhr denn auch der trewe Gott am verſchienen Sonabend zwiſchen ein vnd zwey Vhren in gnaden widerfahren laſſen/alſo daß ſie in ſtandhafftigem Erkentnis vnd Bekentnis jhres lieben Heilandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu entſchlaffen/vnd wie ein abgezehrtes Liechtlein außgegangen iſt/nach dem ſie/wie man beyleufftig außrechnen kan/das drey vnd achtzigſte Jahr jhres Alters erreichet. Der trewe/gütige vnd barmhertzige Gott verleihe jhr eine ſanffte vnd ſelige Ruhe/Regiere auch vns mit ſeinem Gnadengeiſt dermaſſen/daß wir vnſer Leben Chriſtlich führen/dermal eins ſeliglich ſchlieſſen/vnd dann am Jüngſten tage mit frewden wieder aufferſtehen/zum ewigen Leben. Darzu vns allen verhelffen wolle die heilige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/ hochgelobt in alle Ewigkeit/Amen/Amen.

Die

# Die achte Predigt /

## Von dem verkehrten Vrtel der Welt / das ſie von dem vnſchüldigen HErrn Chriſto fellt / vnd von dem Nutz / den wir aus ſolchem ſeinem Leiden zu genieſſen haben.

Beym Begräbnis Fraw Barbaræ / Martin Petſchens ſeligen Haußfraw / gethan den 16. Martij / Anno 1613.

Textus Eſaiæ 53.

Fürwar Er trug vnſer Kranckheit / vnd lud auff ſich vnſern Schmertzen. Wir aber hielten jhn für den / der geplaget / vnd von Gott geſchlagen vnd gemartert were. Aber Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet / vnd vmb vnſer Sünden willen zerſchlagen. Die Straffe ligt auff jhm / auff daſz wir friede hetten / vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Wir giengen alle in der jrre wie Schafe / ein jeglicher ſahe auff ſeinen Weg / aber der HERR warff vnſer aller Sünde auff jhn.

## EXEGESIS.

Occaſion vnd gelegenheit dieſes Leichenarguments.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/Wir haben kurtz vorrückter zeit dieſen abgeleſenen Prophetiſchen Spruch in drey vnterſchiedenen Leichenpredigten abzuhandeln vnd zu erkleren für vns genommen/Alldieweil er gleich ein Epitome vnd kurtzer Begrieff iſt der gantzen Paſſion/die man dieſe inſtehende Faſtenzeit vber in der Chriſtlichen Kirchen vnd Gemeine zu handeln vnd zu erkleren pfleget.

Der natürliche Menſch verſtehet nichtes von dieſen Prophetiſchen Worten.

Exempel.

Actor. 8. An dem Kämmerer der Königin Candaces.

Nun müſſen wir aber bekennen/Wenn man das 53. Capitel des Propheten Eſaiæ (doraus dieſe jetzt verleſene Wort genommen ſind) mit fleiſchlichen Augen vnd Gedancken anſihet/ſo weis ſich der natürliche Menſch eben ſo wenig drein zu ſchicken/als jener Kämmerer der Königin Candaces in Morenland/von dem der Evangeliſt Lucas meldet Actor. 8. cap. daß er zu Jeruſalem geweſen ſey/vnd den Gottesdienſt verrichtet habe/er ſitzet aber im heimwege auff ſeinem Wagen/lieſet im Propheten Eſaia/vnd hat eben diß 53. Capitel für ſich/aber er weis nicht was es iſt/vnd von wem der Prophet redet/biß aus anregung des heiligen Geiſtes/Philippus zum Wagen tritt/vnd jhme ſolchen Text ausleget/daß er von niemand anders/als von dem verheiſſenen Meſſia vnd Schlangentreter/Chriſto Jeſu zu verſtehen ſey. Durch ſolche Erklerung wird jhm ſein Verſtändnis dermaſſen eröffnet/daß er gläubig wird/vnd daß er ſich in dem nechſten Waſſer von Philippo täuffen leſt: Je/traun dieſer Kämmerer iſt ein lebendiges Bild aller Menſchenkinder/darinne wir ſehen/wie wir alleſampt von Natur geartet ſeyn/vnd was wir für Hertzen bringen zur be-

Blindheit vñ vnwiſſenheit der Menſchen in göttlichen ſachen.

trachtung des ſchmertzlichen Leidens vnd Sterbens Chriſti. Nemlichen die mit tiefſter blindheit vnd finſternis beladen ſeyn/Alſo/daß der Apoſtel Paulus nicht ohn vrſach ſpricht 1.Cor.2.cap. Animalis homo non percipit ea, quæ Spiritus Dei ſunt, Der natürliche Menſch der verſtehet nichts vom Geiſt Gottes/es iſt jhm alles eine thorheit/er kan es nicht begreiffen. Ja/was ſagen wir viel von dem natürlichen Menſchen/der noch vom Geiſt Gottes nicht erleuchtet iſt? Sehen wir doch wol/was bey denen/ die die Erſtlinge des Geiſtes empfangen haben/ für groſſer mangel vnd gebrechen mit vnterleufft. Jnmaſſen wir denn deſſen ein Exempel haben an den Jüngern des HErrn Chriſti in gemein/ Luc. am 18. Cap. Denn do jhnen der HErr auff der letzten Reiſe gen Jeruſalem gar eine klare/deutliche vnd verſtendliche Predigt thut/wie man mit jhme zu Jeruſalem werde gebahren/wie man mit jhm die blutige Paſſion ſpielen werde/ſihe/ do iſt jhnen ſolches alles / wie ein verſiegeltes Buch/deſſen Siegel keiner vnter jhnen brechen kan. Drumb ſpricht der Evangeliſt Lucas/Sie vernamen der keines/vnd die Rede war jhnen verborgen/vnd ſie wuſten nicht/was das geſaget war: Luc.24.cap. Do beichten die zweene Jünger auff der Emauntiſchen Reiſe auch glat heraus/was jhre Gedancken von Chriſto geweſen ſeyn/vnd ſprechen: Die Hohenprieſter vnd Oberſten die haben jhn vberantwortet zum verdamnis des Todes/vnd gecreutziget/do wir gentzlich gehoffet hetten/er ſolte Jſrael erlöſen. Was bekommen ſie aber auff jhre Beichte für eine Abſolution? Antwort/Der HErr ſpricht zu jhnen: O jhr Thoren vnd treges Hertzen/ zu gleuben alle dem/das die Propheten geredet haben? Muſte nicht Chriſtus leiden/vnd zu ſeiner

1. Cor. 2.

Exempla.
Luc. 18.

Luc. 24.

Herrligkeit eingehen? Drauff fenget er an von Moyſe vnd allen Propheten/vnd leget jhnen alle Schrifft aus/die von jhm geſagt waren. Jm Matthæo am 16. Cap. da leſen wir zumal eine denckwürdige Geſchicht/die ſich mit Petro zugetragen vnd begeben hat/der vnter allen andern Jüngern vnd Apoſteln jmmerzu hat wollen das Præ haben/vnd der fürnemſte ſeyn. Denn do der HErr auch am ſelbigen ort ſeine Jünger zu ſich nimt/vnd jhnen anzeiget/ wie er gen Jeruſalem gehen müſſe/vnd viel leiden/von den Elteſten/vnd Hohenprieſtern vnd Schrifftgelehrten/auch getödtet werden/vnd am dritten tage wieder aufferſtehen. Was thut Petrus? Er fehret den HErrn an/vnd ſpricht: HErr/ſchone doch dein/das widerfahre dir nicht. Aber der HErr wendet ſich vmb/vnd gibt Petro (dem vermeyneten erſten Bapſt zu Rom) eine gute correction vnd einen ziemlichen Tittel/ſchilt jhn für einen Teufel/vnd ſpricht: Apage Satana, hebe dich weg von mir Sathan/du biſt mir ergerlich/denn du meyneſt nicht was göttlich/ſondern was menſchlich iſt.

Matth. 10

Hat es nun/meine Geliebte/den Jüngern vnd Apoſteln des HErrn Chriſti gefehlet/daß ſie in dieſem Artickel mit ſo tieffer blindheit vnd finſternis beladen geweſen ſeyn? So dürffen wir vns gar nicht wundern/wenn noch heutiges tages auch bey vns viel ſchwachheit vnd gebrechligkeit mit vnterleufft? Sonderlich in dem hohen myſterio vnd geheimnis der Erlöſung menſchliches Geſchlechts/welches kein Menſch in der ſterbligkeit mit ſeiner Vernunfft faſſen vnd begreiffen kan.

Abtheilung des Texts in ſechs Pünctlein.

Wir haben aber die abgeleſene Prophetiſche Wort kurtz vorruckter zeit in ſechs vnterſchiedene Pünctlein abgetheilet/do denn

I. Das erſte geweſen iſt: Von dem groſſen Jammer

vnd Elend des armen menſchlichen Geſchlechts / darein es durch den kläglichen Sündenfall vnſerer Groſzeltern gerathen iſt.

Das ander / von der groſſen vnd vnermeßlichen Liebe Gottes des himliſchen Vaters, die er an dem armen gefallenen menſchlichen Geſchlecht erzeiget vnd bewieſen hat. 2.

Das dritte / von dem willigen vnd vnterthänigem Gehorſam / den der ewige Sohn Gottes ſeinem himliſchen Vater an vnſer ſtat præſtiret vnd geleiſtet hat. 3.

Das vierdte / von der grawſamen Tyranney vnd Boßheit des leidigen Teufels / die er als der rechte Redleinsführer in der Paſſion durch die Jüden an dem HErrn Chriſto hat außgeübet. 4.

Vnd von dieſen vier Pünctlein ſind E. L. in vorhergehenden Predigten zur notturfft vnterrichtet worden. Nun ſind noch hinterſtellig vnd im Reſt verblieben / die letzten zweene Punct / die wir bey dieſer vorgeſtalten Chriſtlichen Leiche in der furcht Gottes wollen für vns nehmen / vnd mit einander betrachten / Als: Inhalt dieſer Predigt.

Vors fünffte wollen wir anhören das verkehrte Vrtheil der blinden Welt / daß ſie vom Leiden vnd Sterben Chriſti fellet / ſintemal ſie diß Gnadenwerck mit jhrer Vernunfft nicht faſſen vnd begreiffen kan. 5.

Vnd dann fürs ſechſte vnd letzte wollen wir auch kurtze meldung thun / von dem ſeligen Nutz / den wir aus dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben des HErrn Chriſti zu gewarten haben. 6.

Von dieſen beyden Pünctlein ſol auff dißmal kurtzer Bericht geſchehen. Gott gebe Gnade / vnd Segen darzu / vmb Chriſti Jeſu willen / Amen.

# DE QVINTO LOCO.

1\. Was die blinde Welt von dem Leiden vnd Sterben Chriſti gehalten.

BElangende nun/Geliebten/den fünfften Punct/von dem verkehrten Vrtheil der blinden Welt/das ſie vom Leiden vnd Sterben Chriſti fellt/ darvon ſpricht der Prophet Eſaias in verleſenen Worten alſo: Wir aber hielten jhn für den/der geplaget/vnd von Gott geſchlagen/vnd gemartert were. Aber er iſt vmb vnſer miſſethat willen verwundet/vnd vmb vnſer Sünde willen zurſchlagen. Da hören wir/was der Teufel den Jüden für ein Faſcinum, für ein Grepler hat für die Augen gemacht/vnd wie er ſie ſchendlich dementiret vnd bethöret hat/daß ſie nicht anders bey ſich gedacht/als Gott der HErr/der plagete vnd zuſchlüge den HErrn dermaſſen vmb eigener Sünde willen/weil er ſich vielleicht für einen Sohn Gottes hett außgegeben/da doch nichts dahinter were? Oder weil er auch were im Lande herumb gezogen/hette jhme das Volck anhengig gemacht/vielleicht zu dem ende/daß er den Römiſchen Keyſer Tiberium, den Landpfleger Pilatum/vnd andere weltliche Herren vnd Regenten wolte zum Lande hinaus jagen/ſich an jhre ſtäte ſetzen/vnd ein groſſer Herr vnd Regent im Jüdiſchen Lande ſeyn: Darumb habe jhn Gott zu gebührlicher ſtraffe gezogen/vnd ſey ſeinem böſen vornehmen zuvor kommen/ehe denn er es zu werck habe richten können. Denn Gott der HErr ſey ein eyferiger Gott/der keine Freveler vnd Meutmacher leiden könne/ſondern vberfalle ſie mit gebührlicher ſtraffe/do ſie ſich am wenigſten verſehen/Inmaſſen denn dort Actor. am 5. Capitel Gamaliel der Schrifftgelehrte Exempla anführet/wie es dem Theuda vnd Juda Galilæo gegangen ſey/vnd damit ſeinen Herren Aſſeſſoribus per-

Actor. 5.

ſuadi-

ſuadiren wil/ſie ſollen ſich ja nicht an den Jüngern Chriſti vergreiffen/Denn ſo ſpricht er: Ihr Männer von Iſrael/nehmet ewer ſelbſt war/an dieſen Menſchen/ was jhr thun ſollet. Von dieſen tagen ſtund auff Theudas,vnd gab für/er were etwas/vnd hiengen an jhm eine zahl Männer bey vier hundert/der iſt erſchlagen/vnd alle die jhm zufielen/ſind zurſtrewet vnd zu nichte worden. Darnach ſtund auff Judas aus Galilæa/in den tagen der Schatzung/vnd machete jhm viel Volcks anhengig/ aber er iſt auch vmbkommen/vnd alle die jhm zufielen/die ſind zerſtrewet. Vnd nun ſage ich euch/laſſet ab von dieſen Menſchen/vnd laſſet ſie fahren/Iſt der Rath oder das Werck aus den Menſchen/ſo wirds vntergehen/Iſt es aber aus Gott/ſo könnet jhrs nicht dempffen/auff daß jhr nicht erfunden werdet/als die wider Gott ſtreiten wollen. Dieſen guten Raht lieſſen jhn alle ſeine Aſſeſſores vnd Beyſitzer wolgefallen.

Wir ſehen aber hieraus/was die Welt vom Creutz vnd Leiden frommer Chriſten vor judicia vnd Vrtheil zu fellen pflegt/wenns etwan denſelbigen wolgehet/wenn ſie bißweilen Gott der HERR ein wenig zwiſchen die ſporen nimpt/ vnd ſeine väterliche Ruthe vnd Züchtigung koſten leſſet/deñ do kan die vernunfft nicht anders vrtheilen vñ ſchlieſſen/als ſie müſſen ſolche Züchtigung etwa mit groben euſſerlichen Sünden wider das Gewiſſen verſchuldet vnd verwircket haben/wie vns deſſen in H. Schrifft gar viel Exempla werden vor augen geſtellet/Als im Buch Hiob am 4. cap. leſen wir/ do Gott der HERR vber den lieben Job dem Teufel einen angriff verſtattet/daß er jhm nicht allein die Kinder tödten/ vñ die Rinder hinweg treiben leſt/ſondern er vberſchütt auch

Verkehrtes Vrtheil der Welt von der Chriſtē Creutz vnd Leiden. Exempla dieſes verkehrten Vrtheils der Welt.

Jobs freunde. Hiob 4.

den armen Man mit ſchwartzen Blattern vnd Geſchwůren vber den gantzen Leib/ daß von der Fußſohlen an biß auff die Scheitel kein geſundes flecklin an jhme zu finden iſt/ Sihe/ do kommen ſeine Freunde zu jhm/ vnd beſuchen jhn/ vnd do ſie jhm billich hetten ſollen troſt zuſprechen/ ſo rücken ſie jhm dafür ſein Elend auff/ vnd beſchůldigen jhn/ er můſſe ſolch Creutz etwa mit groben wircklichen Sünden vmb die göttliche Majeſtät verdienet haben. Vnd ſonderlich iſt Eliphas ein abgerichteter Meiſter drauff/ der ſpricht: Lieber bedencke es doch/ wo iſt jemals ein vnſchůldiger vmbkommen? Wo ſind die Gerechten vertilget worden? Ja im 22. Capitel do helt er jhm gleich in ſpecie ein lang Sündenregiſter für/ vnd ſpricht: Du haſt etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohn vrſach? Du haſt etwa dem nacketen die kleider außgezogen? Du haſt etwa den můden nicht geträncket? vnd dem hungerigen dein Brodt verſaget? Du haſt etwa Gewalt geůbet im Lande/ vnd biſt prächtig darinnen geſeſſen? vnd was des dings mehr an ermeldetem ort erzelet wird.

Eliphas.

Hiob. 22.

Wie es auch diſſfalls dem König David ergangen ſey/ da er von ſeinem vngerathenen Sohne Abſolon/ von Land vnd Leuten verjaget wird/ vnd das Elend bawen muß/ Das gibt klärlich das ander Buch Samuelis am 16. Capitel/ Denn do der König David gen Bathurim kömpt/ Sihe/ do gehet ein Mann heraus vom Geſchlechte des Hauſes Saul/ mit Namen Simei/ der fluchet nicht allein dem Könige David/ ſondern wirfft auch mit Steinen auff jhn hinein/ vnd auff alle die/ ſo den König begleiten. Ja er ſchilt David vor einen Bluthund/ vnd vor einen ehrloſen Man/ deme der HERR vergolten habe/ alles Blut des Hauſes Saul/ an deſſen ſtat David König worden war/ vnd machet

2. Sam. 16

Simei/

es ſo grob vnd vnhöflich/daß es auch den Geferten Davids durch Marck vnd Bein gehet. Daher denn dem Abiſai gleich die Lauß vber die Leber läufft/daß er ſich im zorn verlauten leſſet/Solte denn dieſer todter Hund meinem Herrn dem Könige fluchen? Ich wil hin gehen vnd jhm den Kopff abreiſſen? Aber der König David der wil es nicht geſchehen laſſen/ſondern ſpricht: Laſſet jhn fluchen/denn der HERR hats jhn geheiſſen/Fluche David/vielleicht wird der HERR mein Elend anſehen/vnd mir ſein heutiges fluchen aus Güte vergelten? Actor. am 28. Capitel do haben wir auch ein mercklich Exempel von dem Apoſtel Paulo/do derſelbige auff dem Meer Schiffbruch erlitten hat/vnd mit ſeinen Geferten kaum mit dem Leben darvon kommen iſt/vnd auff Bretern an das Vfer heraus geſchwommen/Sihe/do kommen fromme Leutlin zugelauffen/die haben mit jhnen ein hertzlich mitleiden/machen derwegen ein Kolfewer/dabey ſich die armen naſſen Leute abtrocknen ſolten. Paulus aber der läufft auch ſelber mit hin/vnd ſchlepffet ein Reißbund zu/vnd legets ins Fewr/Was geſchicht? Vnverſehens fehret eine Otter aus dem Reiß/die windet ſich dem Apoſtel vmb die Arm/als wenn ſie jhn auff der ſtete ſtracks tödten wolte/do nun ſolches das Völcklein ſihet/iſts mit ſeinem verkehrten Vrtheil friſch hinter jhm her/vnd leſſet ſich verlauten/Warlich/dieſer Menſch/der muß ein Mörder oder Seeräuber ſeyn/den die Rache nicht leben leſſet/vngeachtet/daß er dem Meer entgangen iſt. Do aber der Apoſtel das gifftige Thier von ſeinem Arm ins Fewer ſchlenckert/vnd jhm kein leid widerfehret/Sihe/do kehret der Teufel das Blat vmb/vnd verleitet die Leute dahin/daß ſie für jhm niderfallen/vnd Paulum als einen Gott anbeten wollen/

Die Leutlin in der Inſel Melite/ Actor. 28.

welches jhm aber der Apoſtel keines weges verſtatten wil. Eben ein ſolch blind Vrtheil muß nu auch der ewige Sohn Gottes vber ſich ergehen laſſen/ bey ſeinem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben/ In dem es die Jüden gäntzlich dafür hielten/er ſey vmb ſeiner eigener Sünde vnd Verbrechung willen von Gott geſchlagen/vnd ſo jämmerlich zugerichtet/ wie ein armer Wurm/der keinem Menſchen ehnlich geſehen hat/daher lauffen ſie auch bey ſeiner Paſſion vmb jhn her/ſchütten wider jhn die gifftigſten Sarcaſmos vnd Stichelwort aus/vnd muthen jhm höniſcher weiſe zu/ Biſt du Gottes Sohn/ſo ſteig vom Creutz herab/vnd hilff dir ſelber? Andern hat er geholffen/vnd kan jhm ſelber nicht helffen.

Verkehrtes Vrtheil der Jüden von Chriſti Leiden.

Es widerleget aber der Prophet Eſaias oder vielmehr der heilige Geiſt ſolch vnziemlich vnd verkehrtes Vrtheil/ in dem er ſpricht: Er iſt vmb vnſer Miſſethat willen verwundet/vnd vmb vnſer Sünde willen zurſchlagen. Inmaſſen denn auch der HErr hiervon ſelber zeuget/ Eſai. am 43. da er ſpricht: Mir haſtu arbeit gemacht mit deinen Sünden/ vnd mühe mit deiner Miſſethat/ Ich/ Ich tilge deine Vbertretung vmb meinet willen / vnd gedencke deiner Sünde nicht. Vnd im 69. Pſalm ſpricht er: Ich mus bezahlen was ich niemals geraubt habe. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht/ Rom. 4. Chriſtus iſt vmb vnſer Sünde willen geſtorben/vnd vmb vnſer Gerechtigkeit willen wiederumb von den Todten aufferwecket.

Widerlegung dieſes verkehrten Vrtheils.

Eſai. 43.

Pſal. 69.

Rom. 4.

Was nu aber allhier der Prophet Eſaias von den Jüden meldet/daß ſie ſich an der geringſten Geſtalt des HErrn Meſſiæ geärgert/vnd derowegen von jhm ſo blinde vnd verkehrte Vrtheil gefellet haben/ Je traun / das kan vnd mag

Blindheit vnd verkehrtes Vrtheil der Heyden von Chriſto.

von den Heyden viel billicher geſagt werden/darumb ſpricht der Apoſtel Paulus nicht ohn vrſach/1. Cor. 2. Wir predigen den gecreutzigten Chriſtum / den Jůden ein Ergernis/den Heyden aber eine Thorheit. Denn die können ſichs in Ewigkeit nicht bereden laſſen / daß das ſolte wahr ſeyn/was Petrus ſpricht/Actor. am 4. Cap. Es iſt in keinem andern Heil/iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben / darinnen ſie ſollen ſelig werden/als allein in dem Namen Jeſu. Daher lieſet man von den Römern/daß do jhnen der Römiſche Keyſer Tiberius zugemutet/ daß der Raht zu Rom den HErrn Chriſtum auch in jhr Pantheon ſollen auff vnd annehmen/ vnd vnter jhre Götter referiren, do haben ſie es keines weges thun wollen/ſondern vorgewand/weil er ſo ein ehrgeitziger Gott were/der keinen andern vmb ſich leiden könte/ ſo wolte es jhnen nicht zu rathen ſeyn / ſie möchten jhn vnter jhren Göttern nicht wiſſen/ja ſie haben nachmals in jhrer blindheit durch öffentliche Edicta im gantzen Römiſchen Reich verboten/daß man von jhm weder reden noch predigen ſolte/bey vermeidung ernſter Leibes ſtraffe/ Denn das haben ſie in jhre Köpffe gar nicht bringen können / daß ſich Gott ſolte würgen vnd ſchlachten laſſen/ Inmaſſen denn der böſe Feind der Teufel noch heutiges tages Jůden vnd Türcken dermaſſen blendet/daß ſie von dem gecreutzigten Chriſto Jeſu durchaus nichts halten/ſondern ſpeyen darwider aus/ wenn man nur ſeinen Namen nennet/ ja ſie ſchumpffiren vnd verhönen die Crucifix/wie ſie nur können vnd mögen/ wie man denn deſſen ein ſchrecklich Exempel hat an der Tragœdia, die die Türcken mit dem Crucifix geſpielet/da ſie die Keyſerliche Stadt Conſtantinopel haben eingenom̃en. Denn do melden die Hiſtorien / do ſie der Stadt mächtig

1. Cor. 2.

Actor. 4.

Tiberij anmuthen an die Römer.

Die Römer wollen Chriſtum nicht vnter jhre Götter auffnehmen.

Wie die Türcken mit dem Crucifix zu Conſtantinopel vmbgangen.

worden/ vnd den ſchönen Tempel(den man Templum Sophiæ genand)einbekommen/da ſind ſie nicht allein auff den Altar geſtiegen/vnd haben drauff (mit Reverentz zu melden) jhre notturfft gethan/ſondern do haben ſie auch das aller ſchönſte Crucifix genommen/demſelbigen einen grewlichen Filtzhut auffgeſetzt/vnd es mit Trommeln vnd Pfeiffen in der Stadt vmbher getragen/vnd mit Kothe beworffen/vnd damals höhniſcher weiſe außgeruffen/Das ſey der Chriſten Gott. Solche Epicurer vnd Spötter die laſſen wir nu billich fahren/vnd befehlen ſie Gottes Gerichte/der wird auch wol wiſſen zu ſeiner zeit/wie er jhnen ſolche bewieſene ſchmach vnd vnehre vergelten ſol/Vnd lernen wir dargegen hieraus/daß es vmb die Sünde kein ſchertz vnd Kinderſpiel ſey/ſintemal vmb frembder Sünde willen der ewige Sohn Gottes ſo jämerlich verwundet vnd zerſchlagen worden iſt.

Lehre. Vō der wichtigkeit vnd ſtraffe der Sünden.

Zornſpiegel/ daraus man erkent/was Gott vor ein Sündenfeind ſey.

Zwar/wenn wir vns in H. Schrifft wollen ein wenig vmbſehen/ſo werden wir gar viel ſchreckliche Zornſpiegel finden/daraus man erkennen kan/was Gott der HERR vor ein ernſter vnd geſtrenger Sündenfeind ſey?

1. Die Sündflut/Gen. 8.

Ein ſchrecklich vnd vberſchrecklich Spectackel muß es geweſen ſeyn/daß Gott der HERR zur zeit der Sündflut die fenſter des Himmels ſelber auffgeſchloſſen/ſeinen Platzregen häuffig herunter gegoſſen/vnd die gantze erſte Welt am Menſchen vnd Viehe vertilget hat/biß auff Noham vnd ſeine Söhne/vnd was ſonſten mit denſelbigen in den Kaſten mag eingegangen ſeyn/Geneſ.8.cap.

2. Vertilgung der Stadt Sodoma vnd Gomorrha/ Geneſ. 19.

Ein ſchrecklich vnd vberſchrecklich Spectackel muß es geweſen ſeyn/do Gott der HERR vber Sodoma vnd Gomorrha/vnd vber die benachbarten Königreiche Fewer vnd Schwefel vom Himel hat regnen laſſen/ vnd die vnbußfertigen Leute aus dem mittel beyſeits geräumet/Gen.19.Cap.

Ein ſchrecklich vnd vberſchrecklich Spectackel muß es geweſen ſeyn/ da Gott der HErr den König Pharao mit zehen vnterſchiedenen grewlichen Plagen heimſuchet / vnd da alles nichts helffen wil / Jhn endlich mit ſeiner gantzen Heereskrafft ins rothe Meer führet / vnd darinnen erſauffen leſt.

3. Die zehnerley Plagen Pharaonis.

Ein ſchrecklich vnd vberſchrecklich Spectackel muß es geweſen ſeyn / da Gott der HErr in der Wüſten vnter die Iſraeliten fewrige Schlangen kommen/ vnd ſie dermaſſen ſtechen leſſet / daß jhrer viel tauſend auff der Wahlſtadt bleiben müſſen/ Num. 21. cap.

4. Die fewrigẽ Schlangen in der Wüſten/ Nũ. 21.

Ein ſchrecklich vnd vberſchrecklich Spectackel muß es geweſen ſeyn / da ſich dort das Erdreich auffthut/ vnd die drey Meuthmacher Chore, Dathan, vnd Abiram, mit alle den jhrigen lebendig verſchlinget/ Num. am 16. cap.

5. Hellefahrt Chore, Dathan vnd Abiram, Num. 16.

Ein ſchrecklich vnd vberſchrecklich Spectackel muß es geweſen ſeyn / da dort in einer Nacht der Engel des HErrn ausfehret / vnd in die hundert vnd fünff vnd achtzig tauſend Mann im Aſſyriſchen Läger darnieder leget / daß des Morgens die Straſſen voll todter Leichnam liegen/ 2. Reg. 19. c.

6. Ertödtung der Aſſyrier/ 2. Reg. 19.

Aber kein ſchrecklicher Spectackel iſt zu finden / weder im alten noch im newen Teſtament / als die Cruenta paſſio Filii Dei, als das ſchmertzliche Leiden vnd Sterben vnſers Heylandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu / das vbertrifft bey weiten alle andere Zornbilde / Daher denn auch der Sohn Gottes nicht vnbillich hette klagen vnd ſagen mögen / aus den Klageliedern Hieremiæ am erſten Capitel. Schawet doch/ vnd ſehet/ alle/ die jhr fürůber gehet/ ob auch jrgend ein ſchmertzen ſey/ wie mein ſchmertzen iſt/ der mich betroffen hat/ denn der HErr hat mich

7. Der allerſchrecklichſte Zornſpiegel iſt das Leidẽ vnd Sterben Chriſti.

Thren. 1.

voll Jammers gemacht/ an dem Tage ſeines grimmigen Zorns? Er hat ein Fewer aus der Höhe in meine Gebeine geſand.

Nutz dieſes berichts.

Billich derwegen ſollen wir hieraus den fewerbrennenden Zorn Gottes wider die Sünde erkennen lernen/ vnd gedencken an die Valetpredigt des HErrn Chriſti/ Luc. am 23. Cap. Geſchicht das am grünen Holtze? was wird wol am dürren werden? Helt Gott der Himliſche Vater ſo ein ernſt vnnd geſtrenge Gericht mit ſeinem Sohne / vmb frembder Sünde willen? Je was wird wol den Selbſchuldigen widerfahren / wenn Gott mit jhnen in ſeinem Zorn handeln / vnd ſie in jhren Miſſethaten heimſuchen ſolte? Freylich / Freylich würde er jhnen ein recht verzehrendes Fewer ſeyn? Hüte ſich derwegen ein jeder vor der Sünde/ als vor einer gifftigen Schlangen / dem anders ſeiner Seelen Heil vnd Seligkeit mit rechtem eyffer vnd ernſt angelegen iſt.

Luc. 23.

## DE SEXTO LOCO.

2. Von dem ſeligen Nutz des Leidens Chriſti.

BElangende nu/ Geliebten/ den ſechſten vnd letzten Punct/ Von dem großmechtigen vnd ſeligen Nutz / den wir von dem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben des HErrn Chriſti zu gewarten haben/ ſo faſſet denſelbigen allhier der Prophet Eſaias zwar mit kurtzen/ aber mit ſehr wichtigen vnd Geiſtreichen worten / vnd ſpricht: Die Straffe lieget auff jhm/ auff daß wir Friede hetten / vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Dreyerley groſsmechtiger Nutz wird in dieſen kurtzen worten ſpecificiret vnd namhafftig gemacht. Der erſte Nutz iſt/ Peccatorum noſtrorum expiatio, Daſs nunmehr durch den Todt des HErrn Chriſti alle vnſere Sünden gebüſſet vnd getilget ſeyn/ Alſo vnd der geſtalt/ Daſz nichts verdamliches iſt an allen denen/ die in Chriſto Jeſu ſeyn/ Wie Rom. 8. Cap. geſchrieben ſtehet. Denn da iſt alle Straffe auff den Rücken dieſes vnſchüldigen HERRN geweltzet daſs er dafür hat büſſen vnd bezahlen müſſen/ Wie denn der Apoſtel Petrus hiervon gar tröſtlich predigt in ſeiner erſten Epiſtel am 2. Cap. da er ſpricht: Er hat vnſere Sünde ſelbſt geopffert an ſeinem Leibe/ auff dem Holtz/ auff daſz wir der Sünden abgeſtorben/ der Gerechtigkeit leben. Vnd daher wird er auch nicht vnbillich genennet/ Johan. am 1. Cap. Agnus Dei tollens peccata mundi, Das Lamb Gottes/ das der gantzen Welt Sünde tregt.

Dreyerley nutz des Leidens Chriſti.

I. Die auſztilgung vnſer Sünden.

Rom. 8.

1. Pet. 2.

Johan. 1.

Kömpt nu gleich der Teuffel/ vnd rüppelt dir die Ohren mit deinen Sünden/ klagt dich derowegen vor der Himliſchen Schöppenbanck an/ vnd begehrt Vrthel vnd Recht wider dich/ ſo kanſtu jhn alſo bald von dir abweiſen/ zu dieſem Sündenträger/ vnd ſagen: Wolan/ Ob ich zwar in abrede nicht ſeyn kan/ daſs ich ein groſſer vnd ſchwerer Sünder bin/ der ich mit vielfeltigen Sünden/ wiſſentlich vnnd vnwiſſentlich GOTTES Zorn auff mich geladen/ vnd ſeine Straffe zeitlich vnnd ewiglich verdienet habe/ So weis ich doch/ vnnd gleube gewiſs/ daſs Chriſtus Jeſus an meine ſtatt getreten iſt/ vnnd die ſchwere Sündenlaſt auff ſich genommen/ vnnd getragen hat/ auch aller dinges dafür gnung gethan/ Drumb geſtehe ich dir

Nutz dieſes berichts wider die anklage des Teuffels.

Teuffel keinen Zuſpruch zu mir / haſtu etwas zu ſuchen / ſo ſuche es bey dem HERRN / der mein Burge worden iſt/ vnd der ſich auch ſelber vor mich hat laſſen würgen / damit ich meiner Sündenſchuld möge quit vnd befreyet ſeyn. O M. G. Wer ſich dermaſſen dem Teuffel entgegen ſetzet/vnd jhme die Stirne bieten kan / an deme wird er nicht leichte etwas gewinnen/vnd erhalten können. Denn hier ſtehet außdrücklich geſchrieben/Die Straffe liegt auff jhm/auff daß wir friede hetten / vnd durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Eſai. 53.

2. Widerſtattung des friedes mit Gott.

Der ander Nutz des bittern Leidens vnd Sterbens Chriſti iſt/Pacis reſtitutio, Das vns der ewige Sohn Gottes mit ſeinem Blut vnd Tod Friede erworben hat / Denn ſo ſpricht der Prophet: Die Straffe liegt auff jhm/ auff daß wir friede hetten / Denn da ware Gott der HERR im Zorn vnd Vngnade wider das arme gefallene menſchliche Geſchlecht dermaſſen entbrand/daß er ſich dort Geneſ. am 6. Cap. mit harten vnd ſchrecklichen Worten verlauten ließ/ Pœnitet me feciſſe hominem, Mich rewet/ daß ich die Menſchen erſchaffen habe / denn ſie wollen ſich meinen Geiſt nicht regieren vnd ſtraffen laſſen. Ach ewiger Gott/wie war das eine ſchreckliche Tonnerſtimme/ dafür billich Himmel vnd Erde neben allen Menſchen hette zittern vnd böben mögen. Denn was es vmb den Zorn Gottes vor ein erſchrecklich ding ſey / ſonderlich wenn derſelbige recht anbrennet / das kan vnd vermag weder Engliſche noch Menſchliche Zunge gnugſam außſprechen.

Geneſ. 6.

Der Zorn Gottes iſt ſehr ſchrecklich vnd vnerträglich.

Weltlicher Herren vnd Potentaten Zorn vnd Vngnade iſt zwar auch ſchrecklich/ alſo / daß dort der weiſe König Salomon ſpricht/ Proverb. am 19. Capitel: Des Königes Vngnade/ iſt wie das brüllen eines jungen Löwen. Prov. 19. Nun ſchreiben aber die Naturkündiger von dem Löwen/ daß wenn derſelbige brüllet / ſo zittert vnd bebet darüber der gantze Wald / es gerathen auch darüber alle Thier in eine ſolche furcht vnd ſchrecken / daß ſie ſtracks zur Erde fallen / vnnd ſich vor dem Löwen / als vor jhrem Könige ſchmiegen vnd biegen. Einem ſolchen Löwenzorn vergleichet Salomon die Vngnade des Königes / Was iſt aber Menſchenzorn zu achten gegen dem Zorn des lebendigen Gottes / dafür Himmel vnd Erde / Berg vnd Thal zittern vnd beben muß? Wie David bezeuget in ſeinem 18. Pſalm/ Pſal. 18. da er ſpricht: Dampff gieng auff von ſeiner Naſen/ vnd verzehrend Fewer aus ſeinem Munde / daß es davon blitzete. Die Erde bebete vnd ward beweget / vnd die Grundfeſte der Berge regeten ſich/ vnd bebeten / da er zornig ward. Daraus denn die Rechnung leicht zu machen iſt / was er vor einen grimmigen Zorn vnd Eyffer wider das menſchliche Geſchlecht wird gefaſſet haben/ da daſſelbige durch vbertretung ſeines Verbots an jhme trewloß/meineydig vnd brüchig worden worden iſt? Freylich wird da Dampff aus ſeiner Naſen / vnd verzehrendes Fewer aus ſeinem Munde gegangen ſeyn/ da ſich Adam vnd Eva ſo vngehorſam erzeiget vnd bewieſen haben. Daher Er denn auch bald einen Engel ſendet/ der ſie mit einem Fewerflammenden Schwerdt aus dem Paradieß vertreiben / vnd die Thür hinder jhnen zuſchlieſſen vnd verwahren muß/ daß ſie darein nicht wider riechen dürffen/ſondern ha-

ben da jhr lebenlang in dem betrübten Exilio vnd Elend ſollen vmbher terminiren / mit allen jhren Kindern vnd Kindeskindern / vnd nach dem zeitlichen Elende / in das ewige helliſche Fewer verſtoſſen vnd geworffen werden. Wer thut nu aber in dieſem betrübten Zuſtande bey dem menſchlichen Geſchlechte das beſte? Antwort: Das weiſet vns allhier der Prophet Eſaias in dem er ſpricht: **Die Straffe lieget auff jhm/auff daß wir Friede hetten.** Weil denn nun der ewige Sohn Gottes an vnſer ſtatt getreten / den Zorn Gottes von vns abgewand / vnd vns Friede erworben hat / Ey ſo dürffen wir vns nicht mehr vor GOtt dem HERRN/ als vor einem ernſten vnd geſtrengen Richter fürchten/ ſondern haben vielmehr eine frewdigkeit vor jhn zu treten/vnd zu ſagen: Abba/lieber Vater. Wie denn hiervon der Apoſtel Paulus gar tröſtlich ſpricht / Rom. 5. Cap. Nu wir ſind gerechtfertiget durch den Glauben/ haben wir friede mit Gott / durch Chriſtum Jeſum vnſern HErrn.

Troſt wider den Zorn Gottes.

Rom. 5.

Solchen friede/Meine Geliebten/können wir nu auch ergreiffen / als das rechte Trophæum victoriæ, als das rechte Siegszeichen / vnd daſſelbige dem Teuffel für augen ſtellen/ wenn er vns mit dem Zorn Gottes ſchrecken / vnd in angſtverzweiffelung ſetzen wil / Denn da ſollen wir vns ſtracks halten an diß ſchöne Sprüchlein Eſaiæ: **Die Straffe liegt auff jhm/auff daß wir friede hetten.** Vnd demnach mit dem Apoſtel Paulo getroſt rühmen vnd ſagen aus der erſten Epiſtel an die Corinth. am 15. Capitel: Der Todt iſt verſchlungen in den Sieg / Todt wo iſt dein Stachel? Helle wo iſt dein Sieg? Gott lob

Der friede mit Gott iſt das Siegszeichen/ damit wir den Teuffel ſchrecken können.

1.Cor. 15.

vnd

vnd danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch Chriſtum Jeſum vnſern HErrn.

Der dritte vnd letzte Nutz iſt/ Perditæ ſalutis inſtauratio, Daß wir durch die Wunden Chriſti widerumb an Leib vnd Seel zur geſundheit gelangen/ Denn ſo ſpricht der Prophet: Livore ejus ſanati ſumus, Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Je das M. G. iſt nu zumal eine wunderbare Artzney/ dergleichen wol in tota rerum naturâ nicht zu finden iſt. Drumb verwundert ſich auch Chryſoſtomus nicht vnbillich darůber/ vnd ſpricht: Occiditur Medicus, ut ſanetur ægrotus, Der Artzt ſelber leſſet ſich tödten/ damit dem Patienten möge gerathen vnnd geholffen werden. Wir arme elende Menſchen waren allzumal der arme Wanderßmann/ der von Jeruſalem aus gen Hiericho wandert/ vnd vnterwegens den Mördern zu theil wird/ die berauben vnnd plůndern jhn nicht allein/ ſondern zuſtůmmeln vnd zerhawen jhn auch dermaſſen/ daß er da an der Straſſe halb todt liegen bleibet/ Je traun/ da war nun vnter allen Creaturen kein Helffer nicht/ ſondern Prieſter vnd Levit paſſiren alle fůrůber. Aber der trewe Samariter Chriſtus Jeſus der thut bey jhme das beſte/ der bringt ſein Oel vnd Weinfläſchlein/ geuſt Oel vnd Wein in ſeine Wunden/ vnd heilt alſo ſeinen Schaden/ daran er ſonſt ewig hette ſterben vnnd verderben můſſen. Hier aber an dieſem ort/ da fůhret vns der Prophet Eſaias den trewen Samariter Chriſtum JEſum noch in einem andern Monier auff/ wie ers mit der Cur vnnd Heilung angreiffe/ denn damit er vns arme verwundete Menſchen heilen mögen/ ſo leſt er ſich ſelber verwunden/ damit

3. Vnſer ewiges Heil vnd Seligkeit.

Abbildung der Cur vnd heilung des Menſchen/ Luc. 10.

Wunderbare Cur vnd Heilung ſo Chriſtus mit vns armen Menſchen fůrnimmet.

er andere beym Leben erhalte/ ſo leſſet er ſich ſelber tödten/ vnd wird ein rechter Pellican/ der ſich mit ſeinem Schnabel in die Bruſt hacket/ vnnd mit ſeinem Blut ſeine getödtete Jungen beſprenget/ damit ſie das Leben vberkommen mögen. Billich tröſten wir vns nu ſeiner heiligen fünff Wunden/ vnnd halten vns zu denſelbigen/ als zu den rechten Steinritzen/ wie die Täublein/ wenn ein Vngewitter daher ſtreichet/ vnd ſingen demnach mit der Chriſtlichen Kirche frewdig vnd getroſt:

Troſt an den heiligen fünff Wunden Chriſti.

Mein Sünd mich werden krencken ſehr/
Mein Gwiſſen wird mich nagen/
Denn jhr ſind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen.
Gedencken wil ich an deinen Todt/
HErr Jeſu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Bericht von der verſtorbenen Perſon.

AN ſolchen einigen Sündenbüſſer/ hat ſich nu auch in wahrem Glauben gehalten/ vnſere im HErrn verſtorbene Mitſchweſter/ die Erbare vnd Tugendſame Fraw Barbara/ des Ehrſamen Martin Peiſchens/ Bürgers vnd Müllers allhier/ ſelige Haußfraw/ dere wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt erzeiget/ vnd zu jhrem Ruhebettlein das geleite gegeben haben/ die iſt jhrer Geburt von Grimma/ von Chriſtlichen vnd Ehrlichen Eltern gezeuget vnd geboren/ auch von denſelben in aller Gottesfurcht/ Tugend vnd Erbarkeit aufferzogen/ vnd nach dem ſie das 23. Jahr jhres Alters erreichet/ iſt ſie obgedachten Martin Petzſchen Anno 1572. zur Ehe außgeſtattet/ mit deme ſie denn auch biß ins 41. Jahr eine Chriſtliche/ friedſame

vnd

vnd fruchtbare Ehe beſeſſen / denn ſie in derſelbigen miteinander durch den Segen Gottes 7. Kinder erzeuget / als 5. Söhne vnd 2. Töchter / von denen aber nicht mehr als ein Sohn vnd eine Tochter noch am Leben ſind. Jhren Wandel vnd Chriſtenthumb betreffende / ſo wird jhr das zeugnis gegeben / daß ſie eine Liebhaberin göttliches Worts geweſen / vnd ſich zum brauch des Abendmals fleiſſig gehalten / jhren Eheman geliebt / den Leuten gerne gedienet / wie einer rechtſchaffenen Chriſtin gebühren wil. Sie hat aber auch die Malzeichen des Creutzes Chriſti an jhrem Leibe getragen / denn ſie etliche Jahr groſſe beſchwernis am Steine erlitten / wie ſie denn auch die Roſe vnter dem Geſichte angegriffen / dadurch ſie an jren Leibeskräfften abgenommen hat. Sie hat ſich aber bey zeit zu einem ſeligen Simeonisſtündlein gefaſt gemacht / ſintemal ſie leicht hat ſchlieſſen können / daß es in die lenge nicht beſtehen werde / daher ſie denn auch vor 8. tagen jhre gröſte ſorge hat ſeyn laſſen / in deme jhr ein hitziges Fieber angewandelt / vnd die Roſe mit zugeſchlagen / daß ſie mit Gott möchte außgeſühnet ſeyn / jhr Bekentnis gethan / den troſt der heiligen Abſolution angehöret / vnd nach dem ſie mit der Communion verſehen / nichts mehr gewündſchet / als daß ſie Gott mit einem ſeligen Sterbeſtündlein erfrewen möchte / welchs denn auch am verſchienenen Sontag zwiſchen 6. vnd 7. vhr frühe alſo geſchehen / in deme ſie das 64. Jahr jhres alters ſeliglich beſchloſſen hat.

Der trewe Gott vnd Vater im Himmel verleihe jhr eine ſanffte vnd ſelige Ruhe / Regiere vns auch allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſt / daſz wir vnſer Leben Chriſtlich führen / dermaleins ſeliglich ſchlieſſen / vnd denn am jüngſten Tage mit al-

len Gleubigen vnd Außzwehleten frölich auffwachen zum ewigen Leben/ vmb Christi Jeſu willen/ Amen/ Amen.

# Die neundte Predigt.

## Von dem Ehrenſchmuck der Kinder Gottes/ damit ſie vom ſichern Welthauffen vnterſchieden werden.

Beym Begräbnis des Ehrwürdigē Großachtbaren vnd Hochgelahrtē Herrn/ Zachariæ Schilteri SS. Theol. Doctoris vnd Profeſſoris. Gethan den 6. Julii Anno 1604.

Textus Eſaiæ 56. Cap.

Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand iſt / der es zu hertzen neme / vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnnd niemand achtet drauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück / vnd die richtig für ſich gewandelt haben / kommen zum friede / vnd ruhen in jhren Kammern.

Geliebten

GEliebten Freunde in Chriſto dem HERRN/ heute dieſen tag/ den 6. Iulii, ſind es eben ſechs Wochen / da wir aus vnſerm mittel auch verlohren haben ein feinen jungen / thätigen / vornemen vnd gelehrten Mann/ den weyland Ehrwirdigen/ Achtbarn vnd Hochgelahrten Herrn CORNELIUM BECKERN, der heiligen Schrifft Doctorn vnd Profeſſorn / vnd der Kirchen zu Sanct Niclas allhier geweſenen Paſtorem, welcher noch in ſeiner beſten Blüt war/ vnd der mit ſeinen jhme von Gott verliehenen Gaben / bey Kirchen vnd Schulen groſſen nutz hette ſchaffen können / wenn jhme Gott der HERR das Leben lenger gefriſtet hette: Jetzo kömpt nun ein newer Fall darzu/ in dem Gott der HERR nach ſeinem verborgenen Rath vnd Willen/ nach dem jüngſten in vnſerer Theologiſchen Facultet auch den älteſten hernach geholet/ Nemlich/ den weyland Ehrwürdigen/ Großachtbarn vnnd Hochgelahrten Herrn Zachariam Schilterum, auch der heiligen Schrifft Doctorn vnd Profeſſorn / vnd des Collegii Theologici jetziger zeit geweſenen Decanum vnd Seniorem, Von dem wir nicht vnbillich ſagen möchten / was dort im andern Buch Samuelis am 18. Capitel geſchrieben ſtehet / das / wenn GOtt der HERR ein ſolch vornemes Häupt hinweg nimpt / ſo ſey es faſt ſo viel / als wenn ſonſt ein zehen tauſend Menſchen ſtürben / Denn daſelbſt ſpricht das Volck zu David / der mit in Krieg außziehen wolte: Bleibe du daheime / vnd begiebe dich nicht hinaus in den gefehrlichen Krieg wider Abſolon / ſondern wir wollen hinaus ziehen / denn ob wir gleich fliehen / oder auch die helffte vmbkommen / ſo iſt doch

Tödtlicher abgang D. Cornelii Becceri der H. Schrifft Doctor: An. 1604. den 25. Maji.

Tödtlicher abgang D. Zachariæ Schilteri der H. Schrifft Doct. Profeſſor: &c. 4. Iulii An. 1604.

2. Sam. 18.

ſo groſſe gefahr nicht: Du aber biſt / als wenn vnſer zehen tauſend weren/wenn du mit zögeſt vnd vmbkemeſt/ ſo hetten wir vnſer Häupt vnd vnſern Vater verlohren. Ach freylich Geliebten / haben wir an vnſerm verſtorbenen Herrn Doctore, vnſer Häupt vnd vnſern Vater verlohren: Denn er nicht alleine kurtz verrückter zeit das Caput hujus Academiæ, das Häupt der löblichen Vniverſitet allhier geweſen iſt / vnd das gantze Corpus Academicum ſenili ſuâ prudentiâ dermaſſen regieret hat / daß er vber der Diſciplin mit rechtem ernſt gehalten / vnd wider die Verbrecher der Statuten ohne anſehen der Perſon mit gebührlicher ſtraffe verfahren iſt: Sondern er iſt auch noch jetziger zeit geweſen/ Caput Collegii Theologici, das Häupt der Theologiſchen Facultet / wie denn auch das Häupt derer / ſo die Profeſſiones Theologicas publicè zu verrichten haben. Je traun wenn nu ein ſolch Häupt dahin feller / darnach ſich alle ander Glieder des Leibes haben richten müſſen / ſo mag es freylich wol heiſſen / wie dort in Klagliedern Jeremiæ am 4. vnd 5. Cap. geſchrieben ſtehet: Der Geſalbte des HERRN / der vnſer Troſt war/iſt dahin/ vnſers Hertzens frewde hat ein ende / vnſer Reygen iſt in ein wehklagen verkehret / cecidit corona Capitis noſtri, die Kron vnſers Häupts iſt abgefallen: O wehe/daſz wir ſo geſündiget haben. Was aber auff ſolche plötzliche vnverſehene fälle vornemer vnd nützlicher Leute gemeiniglich zu erfolgen pflege / das iſt leicht abzunemen aus den worten des Propheten Eſaiæ am 26. Cap. da Gott HERR ſelber ſeine liebe Gleubigen vnd Außerwehlten anredet/ vnnd ſpricht: Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ vnd ſchleuſz die Thür hinder dir zu/ ver-

Thren. 4. vnd 5.

Auff vornemer vnd wolverdienter Leute tödtlichen abgang folgt gemeiniglich groß vnglück. Eſai. 26.

birge dich einen kleinen Augenblick / biſz mein zorn fürüber gehe. Da hören wir / Geliebte / daß es gewiß kein Gnadenzeichen / ſondern viel mehr ein Zornzeichen iſt / vnd das Gott der HERR eine ſcharffe Zornruthe gebunden habe / damit er vnter den hauffen ſchmeiſſen / vnd die ſichere ruchloſe Welt wegen jhrer vbermachten Sünde vnd Miſſethat / diſciplinirn vnd züchtigen wolle / Darumb denn auch in abgeleſenem Text vermeldet wird / wie Gott der HERR ſeine liebe Gleubigen hinweg raffe / ehe das Vnglück vnd trübe Wetter herein bricht / daſz es ſie nicht betreffe. Denn zu gleicher weiſe / wie jhm ein beſcheidener Hirte thut / wenn derſelbige ſpüret vnd mercket / das ſichs am Himmel zu eim Vngewitter auffwölcket / vnd das ein Platzregen / ein Hagel oder ander Sturm erfolgen möchte / je traun ſo ſeumet er ſich nicht lange / ſondern treibet ſeine Schäflein zu hauffen / vnd eylet mit jhnen dem Schafſtall zu: Ja / wenn ſie etwa zaudern vnd nicht fort wollen / ſo ſtöſt er ſie mit gewalt fort / ehe ſie das Vngewitter vbereylet: Ebener maſſen procedirt auch der getrewe vnd fromme Gott mit ſeinen Schäflein / die er ſelber erſchaffen / vnd durch das Blut ſeines geliebten Sohnes thewer erlöſet hat / ja die er mit dem rechten Frewdenöhl dem heiligen Geiſt geſalbet hat / die treibet er auch ein durch den zeitlichen Todt / vnd bringt ſie in jhr gewarſam / daß ſie nicht mehr hören vom wüten vnd toben des Türckiſchen Mahomets / vom wüten vnd toben der Papiſten vnd Calviniſten / vnd von anderm trüben gewitter / das allgemach auffzeucht / vnd ſich anſehen leſſt / als wenn ſichs mit eim Sturm dermal eins auſzgieſſen wolte. Ja / gleich wie es Gott der HERR in gemeinem brauch hat / das / wenn er einem Land oder einer Stad in gnaden gewogen iſt

Gleichnis von einem beſcheidenen Hirten.

Gottes gebrauch wenn er einem ort gutes oder vbels thun wil.

vnd gutes gönnet/ſo beſchert er derſelbigen weiſe / verſtendige / nützliche vnd tüchtige Leute / die begabet er mit ſeinem heiligen Geiſt/daß ſie in allen Orden vnd Ständen groſſen nutz ſchaffen: Hinwiderumb aber/ wenn er auch ein Land oder eine Stad ſtraffen wil / ſo nimpt er ſolche Seulen vnd Pfeiler hinweg/ vnd wenn die hinweg ſeyn/ ſo muß alßdenn das gantze Gebew ſich ſencken/ vnd vber ein hauffen fallen/ gleich wie dort der Pallaſt/ vnd das Hauß zu grund vnd boden gieng / darauff die Philiſter waren / vnd dem Schawſpiel zuſahen / da Simſon der ſtarcke Held die zwo mittel Seulen zwiſchen ſeine Arme faſſete/vnd ſich allgemach nieder ſenckete / da fiel der gantze Pallaſt vber ein hauffen / wie im Buch der Richter am 16. Cap. zu leſen iſt. Iudic. 16.

In ſolcher betrachtung / haben wir freylich wol vrſach den vorſtehenden Zorn Gottes zu erkennen/ vnd dem künfftigen vnglück mit ernſter buſſe vnd bekehrung zu Gott vor zu bawen / damit der Geiſt Gottes vber vns nicht auch klagen dürffe / wie er vber die Jüden klaget im verleſenen Text/ da er ſpricht: **Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand iſt/der es zu hertzen neme/Vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet drauff:** Denn ſolche ſicherheit vnd vnachtſamkeit auch ein gewiſſer πρόδρομος vnd vorbote eines zukünfftigen vnglücks iſt.

Vrſach dieſes Texts.

Wir haben aber dieſen abgeleſenen Prophetiſchen Text zum heutigen Leichenargument erkohren / alldieweil vnſer im HErrn verſtorbene Mitbruder auch einer geweſen iſt aus dem häufflein der jenigen / denen allhier der heilige Geiſt ſelber das Wort redet / vnd die er mit jhrer lebendigen farbe heraus ſtreichet / darbey jederman gar leicht erkennen kan/ was ſie vor eim Herrn angehören.

Es ſind

Es ſind aber die verleſenen wort an einem theil zwar lieblich vnd tröſtlich: Am andern theil aber vber die maſſen trawrig vnd ſchrecklich: Lieblich vnd tröſtlich iſts zu vernemen / daß Gott der HERR ſelber anzeiget vnd vermeldet/ worbey man ſeine gleubige vnd außerwehlte Kinder erkennen / vnd von den vermaledeyten Hellenbrenden vnd Teufelskindern vnterſcheiden ſol? Wie es denn auch ſehr lieblich vnd tröſtlich iſt/ daß Gott der HERR darneben vermeldet / was es mit jhnen nach dem zeitlichen Tode vor einen zuſtand vnd gelegenheit gewinne/ Nemlich/ daß ſie vor dem zukünfftigen Vnglück werden hinweg geraffet / vnd daß ſie zum friede kommen/ vnd ruhen in jhren Kammern. Je wer wolte ſich nun eines ſo köſtlichen vnd gewündſchten Wechſels nicht von hertzen frewen? Wer wolte nicht auch von hertzen wündſchen vnd begehren/ das diß tröſtliche Prognoſticon je ehe je beſſer auch an jhme vnd den ſeinigen ſolchen effectum vnd krefftige wirckung erreichen möchte? Dargegen aber/ ſo ſind auch die abgeleſenen wort ſehr trawrig vnd ſchrecklich. In deme / das darinne die groſſe blindheit vnd ſicherheit der Weltkinder angeführet vnnd beklaget wird: Denn da gehet mancher Corydon dahin / der ſihet ſolche fälle vornemer Leute mit lauter Kalbesaugen an / vnd dencket vielleicht in ſeinem ſinn / es habe ſo groß nichts auff ſich/ wenn gleich ein ſolcher Baum vmbfellet/ wachſen doch noch jmmerdar junge Stauden vnd Pfropffreyſer auff/ mit denen man heute oder morgen die alten ſteten erſetzen kan? Nun were es wol ein ding / wenn ſolche Leute alle Jahr mit den äpffeln vnd Birnen auff den Bäumen reiff würden/ ſo möchte man vielleicht ſolches verluſts deſto weniger achten: Aber/ O ewiger Gott/ wie gehöret zeit vnd weile/ auch

Dieſer prophetiſche text.

Lieblich vnd tröſtlich.

Trawrig vnd ſchrecklich.

mühe vnd arbeit zu / ehe man zu eim ſolchen Manne wird/ der Kirchen vnd Schulen nicht alleine mit lehren vnd predigen / ſondern auch mit ſchreiben vnd leſen / vnd ſonderlich in ſchweren deliberationibus vnd berathſchlagungen wichtiger vnd gefehrlicher Religions händel nützen vnd dienen kan / wie wir denn (Gott lob) an vnſerm verſtorbenen Herrn Doctore einen ſolchen Mann gehabt / der vielen wichtigen deliberationibus vber die 30. Jahr beygewohnet / vnd eine ſolche erfahrung gehabt / die nicht bey eim jedern zu finden iſt / Daher denn auch ſein tödtlicher Abgang billich von vns deſto mehr mit heiſſen vnd milden Threnen beklaget wird/ Vnd were freylich zu wündſchen / daß wir ſeines dienſtes in Kirchen vnd Schulen / im Geiſtlichen vnd Academiſchen Regiment / noch eine lange zeit hetten genieſſen vnd gebrau-

Job. 14. chen mögen. Aber es bleibet darbey/ was Job ſpricht am 14. Cap. Der Menſch hat ſeine beſtimpte zeit/ die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir / du haſt dem Menſchen ein Ziel geſetzt / das kan er nicht vberſchreiten: Solch geſteckte Ziel hat nun vnſer im HErrn verſtorbene Decanus vnd Senior auch erreichet / wie er ſich denn auch deſſen von hertzen gefrewet/ vnd mit dem Apoſtel Paulo verlauten laſſen aus der andern Epiſtel an Timotheum

2. Tim. 4. am 4. Cap. Gott lob vnd danck/ die zeit meines Abſchiedes iſt verhanden / ich habe einen guten Kampff gekempffet/ich habe meinen lauff vollendet/ich habe glauben gehalten/hinfurt iſt mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche der gerechte Richter Chriſtus Jeſus an jenem Tage mir geben wird / nicht aber mir alleine / ſondern auch allen/ die ſeine erſcheinung lieb haben.

Damit

Damit wir aber dem Prophetiſchen Text in der furcht Gottes beſſer nachdencken mögen/ſo wollen wir denſelbigen abtheilen in drey vnterſchiedene Pünctlein.

Abtheilung des Prophetiſchen texts in 3. ſtück.

Zum Erſten/ Wollen wir ſagen von dem rechten Ehrenſchmuck der gleubigen vnd außerwehleten Kinder Gottes/ damit ſie von dem andern ſichern vnd ruchloſen Welthauffen vnterſchieden werden. 1.

Zum Andern / Von jhrem Zuſtand hie auff dieſer Welt / was ſie vor ſchmal Glück haben/ vnd wie verkehrter weiſe die Welt von jhrem Tode zu judiciren vnd zu vrtheilen pfleget. 2.

Zum Dritten / Von der ſeligen Ruhe / vnd von dem gewündſchten Friede / darzu ſie durch den zeitlichen Todt befördert werden. 3.

Dieſe drey Pünctlein ſind in den abgeleſenen worten begriffen/ vnd denen wollen wir auch in der furcht Gottes ein wenig nachdencken/ Jetzo aber zu dieſem mal (damit E. C. L. in der groſſen Hitze vnd Volckreichen gedrengnis vber die zeit vnd gebühr nicht auffgehalten werden) wollen wir allein von dem erſten Punct kurtzen vnd einfeltigen bericht thun: Die andern zweene wollen wir ſparen in die morgende Leich-predigt. Gott gebe allerſeits Gnade vnd Segen darzu vmb Chriſti Jeſu willen/ Amen.

# EXPOSITIO LOCI.

Von dem rechten Ehrenſchmuck der Kinder Gottes.

BElangende nun / Geliebten / dieſen fürgenommenen Punct/von dem rechten Ehrenſchmuck der gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes/ damit ſie von dem andern ſichern Welthauffen abgeſondert vnd vnterſchieden werden / ſo beſtehet derſelbige fürnemlich in dreyen vnterſchiedenen Kleinodien / die wir nach anleitung des Texts kürtzlich anſchawen vnd betrachten wollen.

Dreyerley Ehrenkleinot

I. Die Evangeliſche Gerechtigkeit.

Das erſte Kleinod iſt Iuſtitia Evangelica, die Evangeliſche Gerechtigkeit/derer denn allhier in abgeleſenen worten zu zweyen vnterſchiedenen mahlen gedacht wird/ in dem der heilige Geiſt die Kinder Gottes Gerechte nennet.

Gerechte.

Er redet aber nicht de juſticia legali, von der Gerechtigkeit des Geſetzes / oder von ſolchen Leuten/ die gantz Engelrein vnd vollkommen / ohne allen mangel vnd tadel weren / die alles recht machen vnd vnſtrefflich ſeyn / wie denn nach der Lehre des göttlichen Geſetzes Gerechte heiſſen/welche demſelbigen allerdings einen vollkommen gehorſam leiſten / das aber in dieſer verderbten Natür vnmüglich iſt: Denn da ſind wir nicht allein alleſampt in Sünden entpfangen vnd geboren/ ſondern wir bringen auch die gantze zeit vnſers lebens mit vielen / ſchweren vnd groben wircklichen Sünden zu / daß wir alſo vor den Augen Gottes gantz vngerechte/vntüchtige vnd vnreine Leute ſeyn / die nichts gutes thun / vnd freylich des Rhums mangeln/den wir an Gott haben ſollen.

Gerechte nach dem Geſetz.

So redet auch allhier der Prophet Eſaias nicht de juſticia civili, von einer bürgerlichen Gerechtigkeit/ oder von ſolchen Leuten/ die ſich nach den Statuten vnd Sitten eines jedern

Gerechte in bürgerlicher gemeinſchafft.

orts / da ſie wohnen / gehorſamlich vnd vnverweißlich verhalten/welches zwar auch vor der erbarn Welt ſeinen rhum hat/aber einen Menſchen vor den Augen Gottes keines weges gerecht machen kan/denn da heiſts wie der HERR ſelber ſpricht Matthei.am 5.cap. Es ſey denn ewer Gerechtigkeit beſſer/als der Schrifftgelehrten vnd Phariſeer/ ſo werdet jhr nicht ins Himmelreich kommen. Viel weniger aber redet allhie der Prophet de juſticia communi, von einer allgemeinen Gerechtigkeit/ davon jhnen etliche Leute dieſe einbildung machen/vnd es dafür halten/es werde ein jeder in ſeiner Religion / vnd in ſeinem glauben gerecht vnd ſelig/er ſey gleich Jüde/ Heyde/ Türck/Tatter/Papiſt/ Calviniſt/ oder waſerley Glauben er beypflichten möge/ Nein/das gehet auch nicht an / denn da ſtehet der klare außſpruch Petri Actor. am 4. cap. Es iſt in keinem andern Heil/ es iſt auch kein ander Name den Menſchen gegeben/darinne ſie ſollen ſelig werden/als in dem Namen Chriſti Jeſu/etc. Redet derwegen allhier der Prophet einig vnd allein de juſticia Evangelica, von der Evangeliſchen Gerechtigkeit / die man ſonſt nennet Iuſticiam imputativam die zugerechnete Gerechtigkeit/ darvon Paulus ſpricht 1. Corinth. 1. cap. Chriſtus JEſus iſt vns von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit/zur Heiligung/vnd zur Erlöſung. Vnd 2. Corinth. 5. cap. Den der von keiner Sünde wuſte/ den machte Gott zur Sünde vor vns / auff daß wir in jhm würden die Gerechtigkeit / die vor Gott gilt. So ſind nun / nach des Propheten art vnd weiſe zu reden / allhie Gerechte Leute / die beydes jhre angeborne / ſo wol auch jhre wirckliche Sünde er-

Matth. 5.

Gemeine gerechtigkeit.

Actor. 4.

Die Gerechtigkeit des glaubens iſt der Chriſten Gerechtigkeit.

1. Cor. 1.

2. Cor. 5.

kennen vnd bekennen / hertzlich berewen vnd beklagen / vnd doch in ſolcher Hertzenangſt nicht verzagen / ſondern ſich in warem glauben halten an Chriſtum Jeſum den Gerechten / tröſten ſich ſeines gehorſams / ſeines bittern Leidens vnd Sterbens / vnd ſeines thewren Verdienſts / vnd eignen jhnen daſſelbe zu durch waren glauben / vnd werden dadurch vor den Augen Gottes gerecht vnd ewig ſelig. Vnd das iſt der edele Schmuck / vnd das rechte güldene Stück / damit der Prophet Eſaias gleichſam einher pranget am 53. Cap. da er ſich in der Perſon des lebendigen Gottes verlauten leſſet / Er mein Knecht der gerechte / wird durch ſein erkentnis viel gerecht machen / denn er tregt jhre Sünde. Vnd im 61. cap. ſpricht er: Jch frewe mich im HERRN / vnd meine Seele iſt frölich in meinem Gott / denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Das iſt der edele Schmuck vnd das rechte güldene Stück / darauff der Prophet Hieremias deutet in ſeiner weiſſagung am 23. cap. da er ſpricht: Es kömpt die zeit / ſpricht der HERR / daſʒ ich dem David ein gerecht Gewechs erwecken wil / vnd ſol ein König ſeyn / der wol regieren wird / vnd Recht vnd Gerechtigkeit auff Erden anrichten. Vnd diſʒ wird ſein Name ſeyn / daſʒ man jhn nennen wird / HERR / der vnſere Gerechtigkeit iſt. Das iſt der edle Schmuck / vnd das rechte güldene Stück / darauff auch Zacharias gleich mit Fingern weiſet am 9. Cap. vnd ſpricht: Frewe dich du Tochter Zion / vnnd du Tochter Jeruſalem jauchtze / Sihe / dein König kömpt zu dir ein Gerechter vnd ein Helffer / arm vnd reitet auff einem

Der Chriſten edelſter Schmuck. Eſai. 53.

Eſai. 61.

Hier. 23.

Zach. 9.

Eſel/vnd auff einem jungen Füllen der Eſelin. Ja/ das iſt der edle Schmuck/vnd das rechte güldene Stück/das vns in der heiligen Tauffe wird applicirt vnd angelegt/ wie der Apoſtel Paulus zeuget zun Galatern am 3. Cap. da er ſpricht: Wie viel ewer getaufft ſind/die haben Chriſtum angezogen/ Hie iſt kein Jude noch Grieche/ hie iſt kein Knecht noch Freyer/ hie iſt kein Mann noch Weib/denn jhr ſeyd allzumal einer in Chriſto Jeſu. Vnd zun Römern am 5. cap. ſpricht er: Gleich wie durch eines Sünde die verdamnis vber alle Menſchen kommen iſt/alſo iſt auch durch eines Gerechtigkeit die rechtfertigung des Lebens vber alle Menſchen kommen. Denn gleich wie durch eines Menſchen vngehorſam viel Sünder worden ſind/ Alſo auch durch eines gehorſam werden viel gerechten. Aus welchen Sprüchen beyde altes vnd newen Teſtaments klärlich erſcheinet/wer nicht alleine der ſey/dem wirs zu dancken haben/ daß wir werden gerecht gemacht/ ſondern wie vnd welcher geſtalt wir auch ſolcher Gerechtigkeit fehig vnd theilhafftig werden. Der Mann/der vns Gerecht machet/iſt niemand anders als Chriſtus Jeſus/ Gottes vnd Marien Sohn/ der nicht allein das göttliche Geſetz in allen ſtücken vnverbrüchlich gehalten/ ſondern auch die ſtraffe auff ſich genommen vnd erlitten hat/ die den vbertrettern des göttlichen Geſetzes gedrewet war. Vnd ſolches alles mir vnd dir zu gut/ daß wir vor den Augen Gottes gerecht geſchetzet würden/ daher denn der Apoſtel Paulus ſpricht zun Galatern am 4. Cap. Da die zeit erfüllet ward/ ſandte GOtt ſeinen Sohn/ geboren von einem Weibe/ vnd vnter das Geſetz gethan/ auff daß er

Galat. 3.

Rom. 5.

Vnſer Gerechtmacher Chriſtus Jeſus.

Galat. 4.

Wie wir der Gerechtigkeit Chriſti theilhafftig werden.

die ſo vnter dem Geſetz waren/erlöſete/daſz wir die Kindſchafft entpfiengen. Solcher ſeiner Gerechtigkeit aber können wir in andere wege nicht fehig vnd theilhafftig werden / als durch den bloſſen Glauben/ daß wir vns deſſen tröſten/ Chriſtus Jeſus der gerechte Knecht Gottes/ der habe alle vnſere Sünde auff ſich genommen / dieſelbige am Stamme des Creutzes außgetilget / vnd durch die krafft ſeines Leidens vnd Sterbens/vnd ſeiner ſiegreichen Aufferſtehung vns die Gerechtigkeit die vor Gott gilt / vnd ewiges Leben erworben. Das iſt nun eigentlich vnſere Gerechtigkeit/ die nicht ſtehet in inhæſione juſticiæ propriæ, ſed in imputatione juſticiæ alienæ, wie man hiervon in Schulen zu reden pfleget. Denn ſonſten/da wir vns mit den Phariſeern / vnd heutiges tages mit den Bäpſtiſchen Werckheiligen /Mönchen vnd Nonnen / ſtewren vnd gründen wolten auff eigene Gerechtigkeit/ſo mögen wir hören, was Gott der HERR davon helt / vnd was vns der Prophet Eſaias zuruffet am 64. Cap. in dem er ſpricht: Wir ſind alleſampt wie die vnreinen / vnd alle vnſere Gerechtigkeit iſt wie ein vnfletig Kleid. Das haben die Heiligen Gottes gar wol erkandt/ vnd ſich derowegen jederzeit vor den Augen Gottes gedemütiget / vnd mit dem lieben David geſeufftzet vnd gebetet aus dem 143. Pſalm/Ach HERR/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte / denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht / ſo du HERR wilſt Sünde zurechnen/wer wil vor dir beſtehen?

Des H. Geiſtes vrtheil von eigener gerechtigkeit. Eſai. 64.

Pſal. 143.

2. Die vnverdiente gnade vnd barmhertzigkeit Gottes.

Der andere Ehrenſchmuck der gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes / den allhie der Prophet Eſaias ſpecificiret/iſt/ Gratuita DEI miſericordia, die vnverdiente Gnade vnd Barmhertzigkeit vnſers lieben Gottes / wel-

che im abgeleſenen Text vnter den Wörtlein heilige Leu-
te angedeutet wird. Es redet aber der Prophet nicht von de-
nen Heiligen / die diß müheſelige Leben vberſtanden / vnd
zur gemeinſchafft der Heiligen Gottes ins Reich der Glo-
ri vnd Herrligkeit auffgenommen ſeyn: Auch nicht von de-
nen / ſo ſich etwa ſelber vor den Augen Gottes heilig dün-
cken laſſen wegen jhrer eigenen Tugend vnd Heiligkeit/
ſondern er redet von ſolchen Heiligen/ die zwar jhrer Natur
halben hier auff Erden arme Sünder vnd Sünderin ſind/
auch wegen der Sünde der ewigen Verdamnis würdig/
wenn Gott mit jhnen nach dem geſtrengen eyffer vnd ernſt
ſeiner Gerechtigkeit handeln ſolte / Aber heilig ſind ſie aus
pur lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit / vmb des thewren
Verdienſts Chriſti JEſu willen / welches jhnen durch den
Glauben zugeeignet wird / daher ſie denn in Hebreiſcher
Sprache genennet werden Iſche Cheſed, Viri miſericor-
diæ, /. Männer der Barmhertzigkeit / vnd werden dieſe
wörtlein von etlichen interpretibus Activè, von etlichen
aber Paſſivè außgelegt vnd verſtanden. Activè zwar von
ſolchen Leuten / die an jhrem Neheſten barmhertzigkeit er-
zeigen vnd beweiſen / wie dort die frommen Wehemütter in
Egyptenlande/die zwar vom Könige befehl hatten/ alle He-
breiſche Knäblein in der geburt zu tödten/Aber ſie fürchteten
Gott / vnd theten an den Kindlein die barmhertzigkeit / vnd
erhielten ſie beym leben / vnd damit es jhnen nicht etwa zu
gefahr beym Königlichen Hofe gelangen möchte/ wenn ſol-
ches kund vnd rüchtbar würde / Sihe/ ſo erdencken ſie einen
feinen höflichen Ranck / vnnd ſprechen / die Hebreiſchen
Weiber ſind nicht wie die Egyptiſchen / denn ſie ſind harte
Weiber / ehe die Wehemutter zu jhnen kömpt / haben ſie

Heilige Leute.

In Hebr. Viri miſericordiæ.

Exod. 1. Die Egyptiſchen Wehemütter.

ſchon geboren/ꝛc. So hat man auch ſolcher Barmhertzigkeit ein löblich Exempel an dem frommen Obadia, des Königs Ahabs Hofmeiſter / 1. Reg. 18. cap. der in der grawſamen verfolgung / ſo Ahab vnd Jeſabel fürnamen / an den Propheten des HERRN die Barmhertzigkeit thate / vnd verſteckte ſie heimlich in die Klüffte vnd Steinfelſen / hie funfftzig vnd da funfftzig / vnd verſorgete ſie mit Brod vnd Waſſer. Ein vberaus ſchön Exempel ſolcher Barmhertzigkeit haben wir auch an jenem frommen Samariter Lucæ am 10 cap. der eigentlich eine controfactur vnd bildnis iſt vnſers himliſchen Artztes Chriſti Jeſu / Denn da derſelbige den armen verwundeten Menſchen ſihet an der Straſſen liegen/ vnd ſich in ſeinem Blut ringen vnd winden/paſſiret er nicht vnbarmhertziger weiſe fürüber / wie der Prieſter vnd Levit/ vnd leſſet den armen Menſchen hülffloß liegen / ſondern er reitet hinzu / beſihet ſeine Schäden / geuſt Wein vnd Oele darein/vnd verbindet jhn/hebt jhn auff ſein Thier/ vnd führet jhn mit ſich in die Herberge/da pfleget vnd wartet er ſein/ Vnd da er folgendes tages ferner paſſiren muß / gibt er dem Wirth zweene Groſchen / mit befehlich / daß er jhm den armen verwundten in fleiſſige Cur wolle laſſen befohlen ſeyn/ thut jhm auch die vertröſtung/da er ein mehrers würde auffwenden / ſo ſolle es jhm alles zu gutem danck erſtattet werden/ꝛc. Das ſind Viri miſericordiæ, wenn das wörtlein Activè verſtanden wird. Paſſivè aber wird diß wörtlein verſtanden von denen Leuten / die von Gott barmhertzigkeit erlangen/ vnd die in Chriſto Jeſu zu Gnaden werden auff vnd angenommen/ alſo/daß jhnen an ſtatt jhrer Sünde die Gerechtigkeit Chriſti imputirt vnd zugerechnet wird / wie hiervon im 32. Pſalm des Königlichen Propheten Davids geſchrieben

1. Reg. 18. Obadia.

Luc. 10. Samariter.

Pſal. 32.

ſchrieben ſtehet/Wol dem/dem die vbertretung vergeben ſind/ dem die Sünde bedecket iſt/ wol dem Menſchen/ dem der HERR die Miſſethat nicht zurechnet. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht zum Tito am 3. cap. Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit/ die wir gethan hatten/ ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit macht er vns ſelig. Wiewol nun aber die letzte deutung in paſſivâ ſignificatione ſcheinet richtiger als die erſte ſeyn/ ſo iſt doch die erſte auch nicht allerdinges zu verwerffen: Denn welche Leute von GOtt dem HERRN zu Gnaden angenommen ſeyn/ vnd durch den Glauben Chriſtum haben angezogen/ die befleiſſigen ſich denn auch der Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die man juſticiam operum, oder bonæ conſcientiæ zu nennen pfleget/ ſie hüten ſich vor allerley Sünde vnd Vntugend/ dardurch dem Chriſtenthumb etwa ein Kleck vnd Schandfleck angehangen werden möchte/ Sie befleiſſigen ſich auch der werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen jhrem Neheſten/ vnd dienen gerne jederman mit den Gaben/ die ſie von Gott empfangen haben/als die guten Haußhalter Gottes. Ob nun wol aber ſolche Heiligkeit in den gleubigen vnd außerwehlten Kindern Gottes noch nicht vollkommen iſt/ ſintemal auch an den widergebornen vnd gerechtfertigten vor Gott viel anklebender Schwachheit bleibet/ damit ſie ſich biß ins Grab hinein ſchleppen vnd tragen müſſen: Jedoch ſo leſt jhm Gott der HERR auch den anfang ſolcher Heiligkeit nicht mißfallen/ dieweil er ein Werck des heiligen Geiſtes/ vnd eine Frucht des Glaubens iſt/ der ſich einig vnd alleine ſtewret vnd gründet auff die Heiligkeit vnd Gerechtigkeit Jeſu Chriſti/welcher vor den augen Gottes das rechte Hei-

Tit. 3.

Beyderley deutung nicht zu verwerffen.

Die Chriſtliche Kirche eine Gemeinſchafft der Heiligen.

ligthumb iſt. Vnd daher wird auch im dritten Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens die Kirche Gottes genennet communio Sanctorum, eine Gemeinſchafft der Heiligen/ nicht zwar in der meynung/ als wenn ſie gantz engelrein vnd vollkommen were hie in dieſer Welt / in maſſen jhnen die Cathari, Donatiſten vnd andere Schwermer eine ſolche Kirche imaginiren vnd einbilden/ſondern weil ſie in Chriſto geheiliget / vnd durch ſein roſinfarbes Blut von Sünden gereiniget vnd gewaſchen iſt / wie denn hiervon gar tröſtlich geſchrieben ſtehet/1. Cor. 6. Jhr ſeyd abgewaſchen/jhr ſeyd geheiliget/jhr ſeyd gerecht worden/ durch den Namen des HErrn Jeſu/vnd durch den Geiſt vnſers Gottes. Vnd zun Epheſern am 1. cap. ſetzet der Apoſtel Paulus dieſe zweene Terminos zuſammen / den Heiligen zu Epheſo / vnd den gleubigen an Chriſto Jeſu / damit anzudeuten / was da eigentlich heiſſe vor Gott heilig ſeyn/ Nemlich / wenn man gleubet an Chriſtum Jeſum / der vns von Gott ſelber zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung vnd Erlöſung gemacht iſt / wie wir droben aus der erſten an die Corinther am erſten cap. haben angehöret. Vnd das iſt auch kürtzlich das andere Kleinod.

1. Cor. 6.

3. Redligkeit vnd Auffrichtigkeit im handel vnd wandel.

Richtige Leute.

Der dritte Ehrenſchmuck der außerwehlten Kinder Gottes/iſt nun vitæ inculpatæ ſanctimonia, die Redligkeit vnd Auffrichtigkeit im Handel vnd wandel / wo man mit Gott / oder auch mit dem Neheſten zu thun vnd zu ſchaffen hat / darauff allhie der Prophet Eſaias deutet / in dem er ſpricht: Das die Kinder Gottes richtig vor ſich wandeln. Das iſt nun abermal gleichſam ein fructus imputatæ juſticiæ, eine Frucht der zugerechneten Gerechtigkeit / vnd begreifft in ſich den gantzen newen gehorſam gegen den Gebo-

ten Gottes der erſten vnd andern Tafel: Denn da muß der Glaube vor allen dingen hergehen vnd rechtſchaffen ſeyn/ ohne allen falſchen heuchelſchein / wenn ein Menſch Gott dem HERRN gefallen wil: Wenn aber der Glaube richtig iſt / ſo leſt er ſich auch ſehen mit ſeinen lebendigen früchten / mit ſtandhafftiger bekentnis Gottes vnd ſeines heiligen Worts / wie David zeuget im 116. Pſalm: Ich gleube/ darumb rede ich. Deßgleichen mit eim redlichen vnd auffrichtigen Wandel / daß man mit dem Neheſten ohne falſch vnd hinderliſt vmbgehe/ das Hertz/ Mund vnd Hand zuſammen ſtimme/vnd nicht der Mund ein anders rede/das Hertz auch ein anders meine/ ſintemal ſolche Leute auch den vernünfftigen Heyden ein grewel geweſen ſeyn/ wie aus den Verſen des Poeten zu ſehen: ἐχθρὸς ἐμοὶ, &c.

Im bekentnis des glaubens.
Pſal 116.
In Redligkeit des wandels.

*Odi illos ceu clauſtra Erebi, quicunq; loquuntur*
*Ore aliud, tacitoq; aliud ſub pectore condunt.*

Vnd der heilige Geiſt ſchreyet vber ſolche Leute ach vnd weh/in dem er ſpricht: Væ duplici corde, wehe denen/ die zwiefaches Hertzens ſind. So belegt traun der weiſe Mann Sirach ſolche Leute / die nicht fein redlich vnd auffrichtig mit dem Neheſten handeln / mit eim zimlichen Tittel / vnd ſpricht im 19. cap. alſo: Es iſt mancher ſcharffſinnig/ vnd iſt doch ein Schalck / vnd kan die ſachen drehen/ wie ers haben wil / derſelbe Schalck kan den Kopff hengen vnd ernſt ſehen/ vnd iſt doch eytel betrug. Er ſchlegt die Augen nieder vnd horchet mit Schalcksohren / vnd wo du nicht acht auff jhn haſt / ſo wird er dich vbereylen / vnd ob er ſchwach iſt dir ſchaden zu thun/ſo wird er dich doch/ wenn er ſeine zeit ſihet/ berücken. Was nun rechtſchaffene Kinder Gottes ſeyn/

Sir. 19.

Natur vnd eigenſchafft der Kinder Gottes.

die hüten ſich vor ſolchen falſchen Tücken/ vnd fleiſſigen ſich dargegen Gott dem HERRN zu dienen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die jhm gefellig / ſo viel jhnen in dieſer verderbten Natur zu thun müglich iſt/meinen auch jhren Neheſten mit hertzlicher trewe / halten das jenige ſteiff vnd feſte/ was ſie zugeſagt vnd verſprochen haben / In ſumma / ſie wenden allen müglichen fleiß an / daß ſie vben mögen eine gute Ritterſchafft/Glauben vnd gutes Gewiſſen biß ans ende bewahren. Vnd zu ſolcher Redligkeit vnd Auffrichtigkeit im handel vnd wandel / ermahnet auch der heilige Geiſt die Kinder Gottes hin vnd wider. Denn ſo ſpricht der HERR ſelber Matth. am 10. Cap. Seyd klug wie die Schlangen/ vnd ohne falſch wie die Tauben. Vnd der alte Prieſter Zacharias ſpricht in ſeinem ſchönen vnd geiſtreichen Lobgeſang Lucæ am 1. cap. Daß vns der Gott Iſrael erlöſet habe von der Hand derer / die vns haſſen / daß wir jhme dienen ſollen ohne furcht vnſer lebelang / in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit / die jhm gefellig iſt. So befiehlt auch der Apoſtel Paulus zun Römern am 12. Cap. Lieben Brüder / fleiſſiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Vnd zum Tito am 2. Cap. ſpricht er: Es iſt erſchienen die heilſame gnade Gottes allen Menſchen / vnd züchtiget vns / daß wir ſollen verleugnen das vngöttliche Weſen / vnd die weltlichen Lüſte/ vnd züchtig / gerecht vnd gottſelig leben in dieſer Welt: Vnd alſo vnſer Liecht leuchten laſſen vor den Leuten / auff daß ſie vnſere gute Werck ſehen/ vnd den Vater im Himmel rühmen vnd preiſen. Dieſer ſchöne vnd herrliche Ehrenſchmuck hat ſich mit vollem blick ereignet an den gottſeligen Patriarchen/ Königen vnd Pro-

Ermahnung des H. Geiſtes zur auffrichtigkeit.
Matth. 10.
Luc. 1.
Rom. 12.
Tit. 2.
Matth. 5.

pheten/an Enoch/Noa/Loth/Abraham/Iſaac/Jacob/Joſeph/ an Moyſe vnd Joſua / an David / Joſaphat/ Joſia/ Ezechia/etc. an Elia/ Eliſæo/ Eſaia / Hieremia / vnnd an vielen andern Heiligen mehr / derer in heiliger Schrifft in allen ehren gedacht wird. Bey dieſem erſten Punct/ Geliebten / hetten wir nu zwar viel guter vnd nützlicher Lehren zu behalten: Wir wollen es aber zu dieſem mal nur bey zweyen bewenden laſſen/damit E.C.L. vber die zeit nicht auffgehalten werde.

Lehren ſo bey dieſem erſten Punct zu behalten.

Erſtlich haben wir hierbey zu lernen / welcher Leute tödtlicher abgang man billich mit heiſſen vnd milden Zehren beklagen ſolle / nemlich / nicht ſicherer vnd ruchloſer Epicurer/die in tag hinein leben/als hetten ſie mit dem Tode einen Bund/ vnd mit der Hellen einen verſtand gemacht: Denn wenn gleich ein ſolch Liecht verliſcht/iſt ſo groß nicht angelegen/es leſt doch nicht mehr als einen greßlichen ſtanck hinder ſich: Sondern die Leute ſollen betrawret werden / die mit dieſem jetztermelten Ehrenſchmuck gezieret ſeyn/ daß ſie vor allen dingen durch den Glauben an Chriſtum gerecht worden/ zu Kindern der gnaden auff vnd angenommen / vnd in ſolchem glauben ſich der Heiligkeit vnd Auffrichtigkeit gegen Gott vnd den Neheſten befliſſen haben. Denn wenn ſolche gerechte/heilige vnd auffrichtige Leute das Häupt legen/ ſo geſchicht zumal ein gefehrlicher Riß / vnd ein ſolcher verluſt/der nicht leicht zu erſetzen iſt: Es fellet mit ſolchen Leuten hinweg ein ſtarck præſidium / eine feſte Mawer / die den Zorn Gottes auffgehalten hat: Es fellet mit ſolchen Leuten hinweg ein ſtarck fulcrum, eine ſtarcke Seule/ die des Landes laſt getragen hat/in maſſen wir denn (leider Gottes) vn-

I. Waſerley Leute tödtlicher abgang zu beklagen ſey.

Was man an frommer leute tödlichē abgang vor ein verluſt neme.

ſern verſtorbenen Herrn Mitbruder allzu zeitlich vermiſſen werden.

2. Wie man ſich zur ſache ſchicken müſſe wenn man ein gut Gewiſſen bey Gott vnd einen ehrlichen Namen bey der Welt haben wil.

Nachmals ſo haben wir auch hierbey zu lernen / wie vnd welcher geſtalt wir vns recht zur ſache ſchicken müſſen / wenn wir ein gut Gewiſſen bey Gott / vnd einen ehrlichen Namen bey der Welt hinterlaſſen wollen. Nun iſts aber damit nicht außgerichtet / das einer nach hohen digniteten vnd ehren auff Erden ſtrebet / oder auch all ſein ſinnen / tichten vnd trachten darauff wendet / daß er groß Geld vnd Gut zuſammen ſchlage / vnd vor einen reichen wol begüterten Mañ möge außgeruffen werden: Nein ein ſolch lob helt den ſtich nicht / denn ſolche flüchtige vnd vergengliche Güter auch wol den Gottloſen widerfahren / vnd zwar in gröſſerm vberfluß / als den Frommen / ſondern darinne ſtehet der rechte ruhm / der nimmermehr verwelcket / wenn ein Menſch ein rechter Chriſt geweſen iſt / der von hertzen grund an Chriſtum gegleubet / denſelbigen vor ſeinen einigen Mitler vnd Heyland gehalten / ſich demſelbigen im leben vnd im ſterben zu trewen händen befohlen / vnd in demſelben das leben ſelig beſchloſſen hat. Der ſich auch darneben ſeines befohlenen Ampts vnd Beruffs im glauben trewlich angenommen vnd befliſſen / daß er darinne vntadelhafftig vnnd vnſtrefflich möchte erfunden werden. Vnd ob es zwar in allen dingen ſo ſchnur gleich nicht zugehen kan / ſintemal die Sündenwurtzel im Menſchen bleibet / weil er ein äderlein rühren kan / dennoch ſich hütet vor muthwilligen vnd vorſetzlichen Sünden wider das Gewiſſen; Wer das thut / des lob wird wol bleiben / vnd recht an jhm erfüllet werden / was dort im 112. Pſalm geſchrieben ſtehet / Den Frommen gehet das Liecht auff im finſternis von dem gnedigen / barm-

Pſal. 112.

hertzigen vnd gerechten / ja des Gerechten wird nimmermehr vergeſſen werden. Vnd Proverb. am 10. cap. Das Gedechtnis des Gerechten bleibet im Segen / vnd muſz auch ſeinen Kindern vnd Kinds-kindern nach jhm glücklich vnnd wol gehen. Vnter die Anzahl derer / ſo der Geiſt Gottes mit jhren lebendigen Hoffarben beſchrieben / vnd von den Kindern dieſer Welt abgeſondert hat / kan vnd mag nun auch nicht vnbillich referirt vnd gezogen werden vnſer im HErrn verſtorbene Mitbruder / der weyland Ehrwürdige / Groſzachtbare vnd Hochgelahrte Herr Zacharias Schilter / der heiligen Schrifft Doctor vnd Profeſſor, des Churfürſtlichen Sächſiſchen Conſiſtorii allhier geweſener Aſſeſſor, vnd jetziger zeit der Theologiſchen Facultet Decanus vnd Senior, &c. Deſſen Leichnam wir jetzo hieher zu ſeinem Ruhbettlein mit anſehnlicher frequentz begleitet haben / Der iſt bey dieſer Stadt Anno 1541. am heiligen Himmelfahrts Abend gezeuget vnd geboren / von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern. Denn ſein lieber Vater ſeliger / Herr Matern Schilter / wie auch ſeine Mutter / Fraw Catharina Nicolai Teubers / geweſenen Bürgers allhier eheleibliche Tochter / redliche vnd auffrichtige Leute bey gemeiner Stadt geweſen ſeyn / die einen guten ehrlichen Namen bey männiglich hinder ſich gelaſſen / vnnd mit allen ehren auch vnter das häufflein der gerechten / heiligen vnd auffrichtigen hertzen / von denen der Prophet Eſaias allhie redet / können vnd mögen gezehlet werden. In maſſen denn auch ſein Groſzvater Herr Hanſz Schilter / ein redtlicher Mann / vnd vber die 40. Jahr des Barfüſſer Kloſters allhier Vorſteher geweſen iſt. Es haben aber obgedachte Chriſtliche

Prov. 10.

Bericht von des verſtorbenen Herrn D. Zachariæ Schiltern ankunfft / lehr Leben vnd Todt.

Ankunfft vnd Geburt. An. 1541.

Seiner Eltern gelübde.

Eltern dieſen jhren verſtorbenen Sohn / als den Erſtgebornen/ ſo bald er zur Welt geboren/ Gott dem HERRN gelobet/ daß er jhme/ da es ſein gnediger vnd väterlicher Wille/ in Kirchen oder Schulen dienen ſolte / derowegen ſie denn auch nicht allein an fleiſſiger diſciplin vnd vnterweiſung zu Hauſe an jhme vnd ſeinem Geſchwieſter nichts haben erwinden laſſen / ſondern ſo bald er nur hat reden lernen/ ſind ſie mit jhme nach dem löblichen Exempel Elkana vnd Hannæ 1. Sam. 1. cap. zur Schule geeilet/ vnd haben jhn trewen vnd frommen Præceptoribus in die diſciplin vntergeben/ da er ſich denn bald in ſeiner zarten Blüt mit fleiſſigem ſtudieren dermaſſen erwieſen vnd angelaſſen / daß man ein beſondere indolem vnd ein fehig ingenium an jhm vermercket / vnd demnach gute hoffnung von jhm geſchöpfft / das mitler zeit ein nützlicher vnd tüchtiger Mann aus jhm werden würde/ Darzu im denn auch alſo bald/ exactis pubertatis annis, nicht allein von der löblichen Vniverſitet allhier/ ſondern auch von eim Ehrnveſten vnd Hochweiſen Rath dieſer Stadt zu fortſetzung ſeiner Studien günſtige hülffe vnd handreichung widerfahren iſt. Vnd nach dem er das 17. Jahr ſeines Alters erreichet / iſt er allhier Baccalaureus artium, vnd denn ferner im 21. Jahr Magiſter worden / da er denn jhm eine Privatſchul angerichtet / vnd darinne viel feiner Ingenia dermaſſen vnterwieſen / daß ſie GOtt dem HERRN in Kirchen vnd Schulen dienſtlich ſeyn. Dieweil er ſich aber/ (ſeiner Eltern gethanem gelübde nach) gantz vnd gar zum ſtudio Theologico begeben / als hat er demſelbigen mit ſolchem fleiß obgelegen / daß er nicht allein im 26. Jahr ſeines alters der heiligen Schrifft Baccalaureus, im 31. Licentiatus, vnd denn im 32. Theologiæ Doctor re-

Aufferziehung.

Ehrenſtand Anno ætatis 17, Baccalaureus artiũ. Anno 21. æt. Magiſter Philoſoph. Anno ætatis 26. Baccal. The Anno 31. Licentiat⁹. Anno 32. Doct. The.

nunciret worden/ſondern daß jhme auch von der löblichen Vniverſitet allhier Anno Chriſti 1568. im 27. Jahr ſeines alters die publica profeſſio Linguæ ſanctæ, vnd zwey Jahr hernach/die profeſſio locorum Theologicorum Philippi auff gnedigſten Churfürſtlichen Befehl iſt auffgetragen vnd commendiret worden/dorinn er ſich denn mit trewem fleiß/vnd mit reichen Gaben des Geiſtes dermaſſen erwieſen/daß er bey der ſtudierenden Jugend groſſen Nutz geſchaffet/auch darauff im 31. Jahr ſeines alters zum ordinario Profeſſore Theologiæ, autoritate publicâ iſt verordnet vnd beſtetiget worden/ welche Profeſſion er denn auch mit trewem fleiß vnd groſſer ſorge biß an ſein ſeliges ende verwaltet hat. Was er aber die 34. Jahr vber vor herrliche Argumenta tractiret/nicht allein in erklerung der Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/ſondern auch in explicatione locorum communium, vnd jetziger zeit der Formulæ Concordiæ, das iſt denen am beſten bewuſt/ die ſich ſeines dienſtes gebraucht haben.

Anno 27. ætat. Profeſſor Linguæ ſanctæ.

Anno 29. Profeſſor locorum Philippi.

Anno 31. Ordinarius Theologiæ Profeſſor.

Demnach auch Anno 1580. der weyland Durchleuchtigſte Hochgeborne Fürſt vnd Herr/Herr Auguſtus, Hertzog zu Sachſen/des heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd Churfürſt/Landgraff in Düringen/2c. Marggraff zu Meiſſen/vnd Burggraff zu Magdeburg/Chriſtmilder vnd hochlöblichſter Gedechtnis/vnſer weyland gnedigſter Churfürſt vnd Herr/aus hochwichtigen vnd dringenden vrſachen eine notturfft zu ſeyn erachtet/daß bey dieſer löblichen Vniverſitet/ wie auch an andern orten bräuchlich iſt/an Jhrer Churf. Gn. ſtat ein Procancellarius perpetuus verordnet würde/der nicht alleine auff die reine vnverfelſchte Lehre göttliches Worts in Kirchen vnd Schulen/

Anno 39. ætat. Procancellarius Academiæ perpetuus.

daß derſelbigen nichts zu wider eingeführet werde / ſondern auch auff die Statuta, Leges, Privilegia, Immunitates, &c. der löblichen Vniverſitet / inſonderheit aber auff die diſciplin/ſtudia & mores beydes der Præceptoren/ ſo wol auch der Diſcipel ein wachendes vnd fleiſſiges Auge hette: Als iſt von Jhrer Churfürſtl. Gn. vnſer im HErrn verſtorbene Mitbruder zu ſolchem hohen Ampt gnedigſt verordnet vnd beſtetiget worden/welchem er denn auch (ſo lange es gewehret) mit trewem fleiß vnd vielfeltiger ſorge dermaſſen vorgeſtanden/daß er nicht ein geringe particul ſeiner geſundheit darüber eingebüſſet / damit er nur in ſolchem Ampt nichts verſehen möchte. Das Rectorat der löblichen Vniverſitet hat er zu vier vnterſchiedenen malen / das Decanat aber der Theologiſchen Facultet neunmal cum laude & dignitate verwaltet / vnd dorinne ſeinen fleiß dermaſſen ſpüren laſſen/daß ſein tödtlicher abgang billich mit Threnen beklaget wird. Dieweil er auch von Gott dem HERRN mit beſondern Gaben geſchmücket vnd gezieret geweſen/daß er in hohen vnd wichtigen ſachen nichts vnvorſichtiger weiſe vorgenommen/ſondern mit wolbedachtem Gemüt/ auch allzeit moderata conſilia gehabt/als iſt er Anno 1581. auff gnedigſten Befehlich der hohen Obrigkeit zum Aſſeſſore vnd Beyſitzer des Churfürſtlichen Sächſiſchen Conſiſtorii allhier verordnet worden/vnd hat demſelbigen in die 23. Jahr mit heilſamen conſiliis beygewohnet / vnd können wir jhm mit gutem Gewiſſen das Zeugnis geben / daß er ſich nicht alleine mit ſeinen Herren Collegis gantz freundlich vnd brüderlich vertragen/ſondern auch in allen vorfallenden ſachen mit ſeinem Voto ſich dermaſſen erzeiget/daß man nichts temerarium, ſondern alles wol bedacht

Rector der löblichen Vniverſitet viermal. Decanus facultatis Th. neunmal geweſen.

Anno ætatis 40. Aſſeſſor judicii Elect. Eccleſiaſtici.

vnd erwogen an jhme geſpüret vnd vermercket hat / vnd möchten wir von Hertzen wündſchen / daß wir jhn noch eine lange zeit hetten vmb vnd bey vns haben mögen / bevoraus weil die onera vnd beſchwernüſſe / wie in andern Emptern / alſo auch in dieſem Gerichte von tage zu tage aggravirt, gehäuffelt vnd vermehret werden / do traun an weiſen / erfahrnen vnd getrewen Gehülffen nicht wenig wil gelegen ſeyn. So iſt er auch wegen ſeines hohen verſtandes vnd vielfeltiger erfahrung zu vnterſchiedenen Synodis generalibus gezogen worden / auch etliche Jahr daher den viſitationibus illuſtrium ſcholarum beygewohnet / da er denn / als der älteſten einer / gemeiniglich das directorium gehalten der ingeniorum mit fleiß wargenommen / vnd dahin arbeiten helffen / daß junge Leute möchten recht angeführet vnd vnterwieſen werden / wie er denn auch dergleichen fleiß in inſpectione der Churfürſtlichen Stipendiaten bey der löblichen Vniverſitet allhier viel Jahr angewendet hat.

Seine arbeit in ſynodis generalibus & viſitationibus ſcholarum illuſtrium.

Was ſonſten in gemein ſeinen Glauben / Leben vnd Wandel betrifft / ſo iſt menniglich bewuſt / daß er ſich von allen Corruptelen der Papiſten / Jeſuiten / Calviniſten vnd anderer Schwermer mit Hertz vnd Mund abgeſondert / vnd dagegen zu den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften / zur Augſpurgiſchen Confeſſion Anno 30. Keyſer Carolo vbergeben / vnd derſelbigen Apologia, zu den beyden Catechiſmis des Herrn Lutheri zun Schmalkaldiſchen Articuln / zum Chriſtlichen Concordienbuch ꝛc. richtig bekand / auch darbey biß an ſein ſeliges ende ſtandhafftig geblieben iſt. Inmaſſen er denn auch noch auff ſeinem Todbette bey guter beſtendiger Vernunfft ſich rotundè dahin erkleret / in meinem vnd vieler anderer Perſonen anweſen /

Sein Glaub vnd Bekentnis.

daß er bey der Lehre / die er nun vber die dreyſſig Jahr bey der löblichen Vniverſitet allhier getrieben in lectionibus & diſputationibus publicis, Auch dieſelbe ſummariſcher weiſe in ſeinem jüngſt publicirten Catechiſmo Lutheri der ſtudierenden Jugend zu gut zuſammen getragen / vnd als ſein Teſtament hinterlaſſen / dabey wolle er biß an ſeinen letzten ſeufftzer / vermittels göttlicher Gnaden beſtendig beharren / vnd damit frölich am Jüngſten tage vor dem Angeſicht ſeines HErrn Chriſti Jeſu erſcheinen. Hat auch ſeinen Kindern / Söhnen vnd Töchtern ernſtlich anbefohlen / von ſolcher Lehre im geringſten Pünctlein nicht zu weichen / ſondern darbey gleicher geſtalt biß ans ende zu beharren / wie er denn auch auff ſolche Confeſſion ſich beſchicken / vnd mit genieſſung des hochwirdigen Abendmals ſich verſehen laſſen.

Sein Leben vnd Wandel.

Sein Leben vnd Wandel hat er auch ſeiner Profeſſion gemeß geführet / ſo viel in dieſer ſchwachen vnd gebrechlichen Natur müglich geweſen iſt. Vnd do ja etwa in ſeinem Ampt vnd Beruff was gebrechliches mit vntergelauffen / hat er ſolches allezeit bey gethaner ſeiner Beicht Gott dem HERRN hertzlich abgebeten / auch vmb ſtärckung vnd vermehrung des Glaubens / vnd kräfftige Regierung des heiligen Geiſtes ernſtlich geſeufftzet vnd gebetet / damit er ja in ſeinem angehendē alter nicht etwa verſtoſſen möcht werden.

Sein Eheſtand.

Seinen Eheſtand belangende / hat er ſich in denſelbigen begeben Anno 1570. mit der Erbarn vnd Tugendſamen Fraw Eliſabeth / des weyland Ehrnvehſten vnd Wolweiſen Herrn Johan Cantzlers / vornemen Bürgers vnd Rathsverwandten allhier eheleiblichen Tochter / ſeiner nunmehr hinterlaſſenen Witwin / in welchem er 34. Jahr friedlich vnd geruhiglich zugebracht / auch dorinne durch den

Segen Gottes drey Söhne vnd ſieben Töchter erzeuget/ von denen ein Sohn/vnd eine Tochter durch den zeitlichen Tod verblichen/die andern aber (Gott lob) alleſampt noch am leben ſind/die er denn zum theil frommen ehrlichen Männern zur Ehe außgeſtattet/vnd von denſelbigen neun Kindskinder erlebet: Zum theil aber noch zu Hauſe/die der allmechtige als ein Vater der Witwen vnd Wäiſen auch ſeiner zeit in Gnaden verſorgen wird. Bey vnterweiſung der beyden Söhne hat er nicht alleine durch trewe Præceptores, ſondern auch durch eigene vnterweiſung ſolchen fleiß angewandt/daß ſie allbereit jhrer Griechiſchen vnd Lateiniſchen Sprache in proſa & ligata oratione mechtig ſind/auch primam lauream in Philoſophiâ erlanget/vnd künfftiges Jahr zum gradu Magiſterii aſpiriren, daß alſo von jhnen gute hoffnung geſchöpffet/daß ſie jhrem ſeligen Vater in den löblichen Fußſtapffen aller Chriſtlichen Tugenden trewlich nachfolgen werden.

Sein kranckheit.

Nach dem er aber heut acht tage/am Feſt der beyden Apoſteln Petri vnd Pauli/friſch vnd geſund auffgeſtanden/ auch den morgen vber ein drey oder vier ſtunden mit Chriſtlichen meditationibus zugebracht/vnd darauff zur Kirchen gangen/auch nach vollendeter Predigt ſich wiederumb vbergeſetzt/vnd ſeine angefangene meditationes continuiren wollen/Sihe da wird jhm von ſeinem Diener ein Schreiben von einem Paſtore gebracht/vnd in dem er daſſelbige liſt/beginnet jhm das Geſicht etwas denckel zu werden/vnd er zu ſincken/daß er ſelber nicht weis/wie jhm geſchicht biß man jhn beredet/daß er ſich zu Bette legt/da befindet ſichs/daß er auff der lincken ſeiten von einem geringen Schlöglin gerühret/alſo/daß er der Gliedmaß der lincken

ſeiten/wie hiebevor/nicht mechtig iſt / doch hat er keine beſondere ſchmertzen entpfunden / auch nicht gemeynet / daß es gefahr auff ſich haben würde / ſintemal Witz vnd Verſtand in guter richtigkeit blieben/alſo / daß er mit den vmbſtehenden von der angehörten Predigt gantz vernünfftig conferiret hat. Aber in dem man mit der Cur vmbgehet/ ſihe / da ſchlegt vnverſehens eine hitze mit zu die benimpt jhme / als einem abgearbeiten vnd vorhin geſchwechten Manne/die Kräffte des Leibes dermaſſen/ daß er ſich derer nicht wieder erholen kan. Vnd weil man ſich befahren müſſen/daß jhme vielleicht die Sprache entfallen möchte / hat man jhn bald des andern tages / nach zugeſtandenem fall/ mit der Communion verſehen/da er denn bey guter verſtendiger Vernunfft vnd mit Chriſtlicher andacht ſeine Beicht vnd Bekentnis gethan/ (wie droben gedacht) vnd darauff den Troſt der heiligen Abſolution / neben etlichen ſeinen außerleſenen Pſalmen/ mit beſonderer andacht angehöret/ ſich auch mit groſſer frewdigkeit dahin erkleret / er habe ſeinen lieben HErrn vnd Heiland Chriſtum Jeſum dermaſſen in ſein Hertz geſchloſſen/daß er deſſen gewiß/es ſolte jhn jhme kein Teufel/kein Tyrann/kein Schwermer vnd Rottengeiſt heraus reiſſen. Bey welchem ſeinem Bekentnis er denn auch alſo biß an ſein ſeliges ende ſtandhafftig beruhet/ biß er an verſchiener Mitwoche den 4. Iulii, zwiſchen 10. vnd 11. Vhr vor mittage/ ohne alle beſondere Todesſchmertzen ſein Leben ſanfft vnd ſelig beſchloſſen hat/nach dem er vor wenig Wochen ſeinen Climactericum magnum vberſtanden / vnd das 64. Jahr ſeines alters erreichet. Der trewe vnd fromme Gott/der da iſt ein Troſt der betrübten / vnd eine Stärcke der ſchwachen / der laſſe jhm

Zubereitung zum Tode.

Sein ſeliger abſchied aus dieſer Welt.

Sein alter 64. Jahr.

die betrübte Witwe/ſampt jhren Kindern/ vnd der gantzen leidtragenden Freundſchafft zu Gnaden befohlen ſeyn/ verleihe auch dem verſtorbenen Herrn Doctori eine ſelige Ruhe/vnd regiere vns allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſt/daß wir vns der obgedachten Tugenden / als des Chriſtlichen Ehrenſchmucks befleiſſigen/darinne Chriſtlich einher wandeln/auch darinne vnſer leben ſeliglich dermal eins ſchlieſſen/vnd denn am Jüngſten tage mit allen Gläubigen vnd Außerwehlten frölich auffwachen zum ewigen Leben/ Darzu vns allen verhelffen wolle / die heilige Dreyſaltigkeit/ Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

COnſtat è probatæ fidei hiſtoricis, ante infelix certamen, quod CHRISTO & Eccleſiæ movit Neſtorius λογοδαίδαλος, triſtia eveniſſe portenta, quæ fuerunt futurorum malorum non dubia τεκμήρια à DEO in hunc finem præmiſſa, ut ſecuros ad veram incitarent pœnitentiam, & rebus ſacris imminentes cladẽs piis precibus ad DEUM factis lenirent. Et inter alia, quidam ſervi fugitivi, cùm repeterentur à ſuis heris, confugerunt in templum, & minis atrocibus territi, atque egredi juſſi, non modò repulerunt homines, à quibus evocabantur, verùm etiam poſt interfectum ſacerdotem, ſeipſos mutuis vulneribus inflictis perdiderunt. De tàm ſtupendo facto & ſpectaculo citati tum fuêre verſus memoriâ digni:

Σημεῖα γὰρ τοιαῦτα γίγνεσθαι φιλεῖ·
ὅταν τινάσοις ἐγκατασκήψῃ μῖτος.

Hæc verba teſtantur, plerunque tragicos caſus præcedere calamitates, quas Deus noſtris peccatis coërcendis, & vindicandis immittere decrevit. Nam cùm naturâ ſit bonus, & multæ miſericordiæ, ac verax, nec velit mortem peccatoris, ſed cupiat, ut convertatur, & vivat, id quod Ezech. 33. juratus affirmat, & alienum ſit opus ejus, ut proprium faciat, Eſaiæ 28. juxta Amoſum cap. 3. Non facit Dominus verbum, niſi revelaverit ſecretum ſuum ad ſervos ſuos Prophetas, nec opprimit non præmonitos, ſed φιλοστόργου parentis naturam & affectum imitatus, antequam plagas infligat, quatit, ac vibrat ferulam, ut metu impendentis, & triſtibus ſignis præmonſtrati periculi, obſtinati peccatores in ſe deſcendant, ad ſaniorem mentem redeant, veraque ad Deum converſione, vel avertant, vel mitigent, atrocibus delictis provocata & decreta ſupplicia. Nos hoc ſeculo, ſi non fateri vellemus, præter ſacras conciones, quotidiè in auribus noſtris reſonantes, quàm plurimis ſiniſtri ominis oſtentis à Deo ad ſeriam vitæ emendationem nos vocari, planè ſtupidi & ἀπηλγηκότες eſſemus, ſimiles illis, qui lethargo laborant, & ſenſuum beneficio ac miniſterio ſunt deſtituti. Quæ enim his annis non vidimus in cœlo ſigna, ac præſertim crebra χάσματα, ſignificantia, Dominum brevi leproſum & peccatorum ſordibus infectum mundum igni purgaturum? An non terra ipſa nobis ſua denegavit beneficia, quaſi à Deo prohibita, ne, quæ aliàs è ſinu ſuo effundit dona, nobiscum communicaret, ſicut initiò hoc officium nobis præſtare juſſa fuit? quòd hoc ἐπιθυμητικῷ ſeculo, tantus

illorum

illorum invaluerit abuſus, ut de nullo alio tempore verius, quàm de præſenti intelligi poſſit ille gemitus creaturarum, de quo legimus Rom. 8. quo cupiunt liberari ab iſtâ vanitate, cui ſubjectæ ſunt propter Dominum & Creatorem ſuum, qui iſtâ rerum ad vitam neceſſariarum abundantiâ nobis vult præbere guſtum ſuæ bonitatis, ut guſtemus quàm ſuavis ſit Dominus, & nobis præcidere omnem excuſationis neglecti officii prætextum, quo uti poſſemus in extremo judicio, quando pœnam exiget peccatorum commiſſionis & omiſſionis. In politiâ quæ nos exerceant incommoda, non attinet prolixè commemorare, cùm juxta Chriſti vaticinia ubiq; audiantur bella & rumores bellorum. Quàm miſer & afflictus ſit Eccleſiæ ſtatus, quando plerique in hoc ſeculo voluptatibus dedito Chriſtianorum nomen mentiuntur, & dum Curios ſimulant, Bacchanalia vivunt: alii doctrinam impugnant, & qui verum ejus conſenſum tuentur, ficui ſterili ſimiles non faciunt fructus pœnitentiâ dignos, nemo piorum eſt, qui non ſeriò deploret. Vnde fit, ut cum gemitu fideles miniſtri ſuum faciant officium, quo tandem ceu lentâ tabe confecti, expirant, & Eccleſias utili ſuo miniſterio deſtituentes, rarò ſui ſimiles ſucceſſores poſt ſe relinquunt: ſicut non ſine conſternatione brevi tempore aliquot paſtores, & ἐπιτρόπους ac Superintendentes Eccleſiarum à DEO è ſuâ ſtatione evocati propter noſtram erga verbum cœleſte ingratitudinem, & famâ accepimus, & triſti ſenſu didicimus. Hæc tàm tragica, futurorum malorum certos eſſe præcones, qui negare audet, hunc durâ Silice & Marpeſiâ caute ſtupidiorem eſſe meritò dixeris. Sed quia peregrina minùs afficere ſolent homines, & quiſq;

privatis incommodis magis movetur, quàm publicis, juxta illud Pindari: τὸ οἰκεῖον πιέζει, ἀλλοτρίων οὐδενὶ μέλει: ideò propiùs accedamus ad contemplationem noſtræ ſortis, & conditionis, quâ hoc tempore præſertim in Eccleſiis & ſcholis utimur. Fuit ea quondam felix & florens, quando viri ætate venerandi, ingenii bonitate, & judicii maturitate, ac dexteritate ſuſpiciendi, rerumq; uſu, ac pietate præſtantes, rebus præfuerunt, qui ſuâ autoritate, & ſalutaribus conſiliis hæc miſera ἐρείπια, utcunque Deo proſperante, & auxiliante, fulſerunt, ac ſuſtentarunt, inſtar firmiſſimarum columnarum, quæ molem ædificii, ruinam minitantis, ſuâ firmitate ſuſtinent. Nunc quidem Deo gratiæ agendæ, quòd non planè defecimus, & miſericordiæ Domini, quòd non conſumti ſumus, ſed quòd Dominus exercituum nobis ſemen reliquit, ne quaſi Sodoma ſimus, & Gomorrhæ ſimiles facti. Veruntamen niſi prorſus deſipiamus, ingenuè nos fateri oportet, declinantis mundi vitio hoc ita ferente, fieri, ut ſublatis rarò præſtantiores ſubſtituantur, ſed plerunque tenuiores, & ſingulari bonitati divinæ deberi, ſi qualemcunque referamus imaginem & umbram eorum, qui ad cœleſtia commigrantes, nos poſt ſe reliquerunt. Vix ſex ſeptimanæ ſunt elapſæ, quando, Deo ita volente, amiſimus Reverendum & Clariſſiuum ἐν ἁγίοις virum *D. Cornelium Beccerum*, Paſtorem ad D. Nicolai hujus urbis, & Profeſſorem vigilantiſſimum, ἀμφιδέξιον, qui divinitùs utroque dono præditus fuit, & populariter ſua proponendi auditoribus pro concione, & ita explicandi biblicos textus, ut relinqueret aculeos in animis auditorum, & teſtatum faceret, ſe experientiâ ſpirituali præditum, & multâ tentatione exercitatum,

& præparatum ad hanc provinciam gerendam acceſſiſſe. Auditus fuit non ſine voluptate & fructu, ut de illo rectè uſurpari poſſet illud Poëtæ: *Omne tulit punctum, qui miſcuit utile dulci.* Sed inviderunt fata hunc virum rebus noſtris, non modò afflictis, ſed penè deſperatis, & ſubindè magis magisque ad deteriora declinantibus. Noſtrum erat, hoc iræ divinæ certiſſimum indicium ſeriò agnoſcere, & ſtudiis melioribus vitam antè actam corrigere, & ut Propheta loquitur, opponere murum pro domo Iſraël, & ſtare in prælio in die Domini. Sed ſic omnia fatis in pejus ruere, & retrò ſublapſa referri, nemo diffiteri poteſt, & tamen vix eſt, qui pro ſe faciat officium, & alios ſuo exemplo, tanquam lucernâ lucente in loco caliginoſo, excitet, ut habeant, quod imitentur. Atque hæc clades Eccleſiam & ſcholam noſtram afflixit graviſſimè. Quæ nunc calamitas, miſerenda admodum, ſcholam hanc infeſtarit obitu Reverendi quondã Ampliſſimi & Clariſſimi viri *Dn. Zachariæ Schilteri*, S. Th. Doct. & Profeſſoris, Cathedralis EccleſiæMiſnenſis Canonici, nec non facultatis Theologicæ Decani & Senioris digniſſimi, collegæ, amici, & in Domino fratris noſtri, dum in vivis erat, chariſſimi, vix cogitando aſſequi, nedum verbis ſatis exprimere poſſumus. Novimus omnes, virum hunc præſtantem, (ut jamnihil dicamus de privatis ejus laboribus, & ſtudiis, quæ juventuti erudiendæ impendit) annos circiter 36. rebus communibus utilem navâſſe operam, ac præſertim ſanctam linguam, & ſacras tradendo literas, nec nō præcipuos fidei Chriſtianæ articulos explicando, ſtudioſis veræ pietatis plurimùm profuiſſe, ut ex ipſius ſcholâ, ceu ex equo Trojano magno numero, non modò in hoc illuſtriſſimo

Electoratu, & vicinis regionibus, verùm etiam longè diſſitis locis prodierint, qui ſuam operam Eccleſiæ Chriſti copioſo cum fructu præſtant, & tanti παιδευτοῦ eximiâ, ac fidiſſimâ in ſui inſtitutione exhibita officia pleno ore decantant. Fuit enim verè ἀμπελοφύτωρ καὶ ἀμπελουργὸς in Eccleſiâ (quæ eſt vinea Domini) fidelis & aſſiduus, qui omni ſtudio & operâ contendit, ut poſt ſe relinqueret ſucceſſores ſimiliter affectos erga Chriſtum & cœtum ipſi peculiariter dicatum: ne, quod Salvator noſter conqueritur, de ſuæ ætatis, quâ in his verſabatur terris, Iudæis, pia poſteritas eſſet ſine paſtore. Eſt namque veriſſimum è ſcholis tanquam plantariis, & ſeminariis prodire, & petendos eſſe, qui erudiendo populo rectè præfici queant: quàm ob cauſam, ſicut hiſtoria tàm ſacra, quàm Eccleſiaſtica teſtatur, Eccleſiis, ſemper fuerunt conjunctæ ſcholæ, id quod Eliæ & Eliſæi in veteri, nec non Pauli & Apoſtolorum in novo Teſtamento acta liquidò oſtendunt. Atque hoc fonte obturato & exſiccato, quid ſperandum? Ipſa πειθὼ & Suada ſeſſitavit in labiis ejus, & Spiritus ſanctus ſingulari facundiâ, dexteritate judicii eximiâ, amore erga bonum publicum incredibili donavit ipſum, ut, abſit invidia verbo, vix quiſquam fuerit, qui rem communem ad decus & utilitatem hujus ſcholæ pertinentem pari ſtudio ac fide curaverit. Quæ enim pendebant negotia publica, ita urſit, ut non deſtiterit crebrò inſtando iis, qui rerum potiebantur, antequam juſtâ ratione confecta eſſent. Pietatem coluit, ut qui maximè, fuit φιλήσυχος καὶ συμβιβαστικὸς, & in ſummâ, χρηστὸς ἀνὴρ, κοινὸν ἀγαθὸν, & quod Theocritus in Epitaphio Epicharmi, encomion laborum ejus inſtituens, pronunciavit, veriſſimè de

hujus tàm præſtantis viri geſtis prædicare poſſumus, πᾶσιν εἶπε χρήσιμα, μεγάλα χάρις αὐτῷ. Fuit enim σκεῦος ἐλέους & organon Spiritus ſancti ſingulare, in quod omnia dona & bona, quæ aliàs in ſingulis ſingula ſuſpicimus & admiramur, contulit modo quodam eximio, & ubertate admirandâ. Sed præſtat tacere, quàm pauca dicere de tanti viri donis, quæ orationis tenuitate magis obſcurantur, quàm illuſtrantur. Vt verò conſtet in ſpecie de iis, quæ in ἐγκωμίῳ talium perſonarum commemorari ſolent, natus eſt Dn. Doctor piè defunctus parentibus honeſtiſſimis, patre *Materno Schiltero*, cive hujus urbis laudatiſſimo, & matre *Catharina*, Nicolai Teuberi filia, fœminâ piâ ac probatâ. Et cùm conſecutus eſſet ætatem, quæ literis percipiendis apta eſt, quòd parentes & amici in eo animadverterent ingenium ſtudiis pietatis, & Philoſophiæ percipiendis inprimis idoneum, tradiderunt eum bonis viris formandum, nec ſine fructu. Nam è privatâ ſcholâ prodiens, publicè docentes, ac præſertim lumen illud Germaniæ præſtantiſſimum *Joachimum Camerarium*, nec non alios viros eximios, quibus tum floruit ſchola noſtra, aſſiduè audivit, atque hoc ardore diſcendi, brevi tantum profecit, ut quod ſtatutorum in hâc Academiâ requirit præſcriptum, per gradus ad ſummam in liberalium artium palæſtra dignitatem conſcenderet, & Magiſter anno M. D. LXII. crearetur. Hoc βραβείῳ incitatus ad altiora contendit, & cum ſacro ſtudio ſe dedere conſtituiſſet, in eo quoq; gradatim progreſſus anno M. D. LXXII. Doctoris, qui ſummus eſt, titulum congratulatione omnium conſecutus eſt, poſtquam jam quinquennio antè Ebraicæ linguæ profeſſio ipſi fuiſſet à Reverendo collegio Theo-

logico commendata. Antequam verò tàm amplo honorum titulo potiretur, adhuc S. Theologiæ Licentiatus, Anno LXX. poſt milleſimum quingenteſimum, conjugium, DEO ſecundante, ſibi conciliavit lectiſſimæ & pudiciſſimæ tum virginis *Eliſabethæ*, filiæ Iohannis Cantzleri, civis & ſenatoris Lipſenſis, viri pietatis, virtutis & prudentiæ laude præſtantis, oriundi è duabus celeberrimis familiis Kentmannorum & Erkeliorum, & *Eliſabethæ* matris συνωνύμȣ genus ſuum referentis ad ad D. Georgium Schiltelium Medicæ artis peritia excellentem, & ad *Annam* D. Iohannis Hutteri, quondam ædilis filiam. In quo vitæ ordine ſuaviter & concorditer cum ſuâ coſtâ vixit annos XXXIV. & DEO fœcundante decem donatus fuit liberis, tribus filiis, quorum duo adhuc ſuperſunt, liberalium artium Baccalaurei, bonæ indolis adoleſcentes, unus in infantiâ à DEO avocatus fuit, & ſeptem filiabus, quarum quoq; una piè deceſſit, ſuperſtites tres natu majores, Ampliſſimis & præſtantiſſimis viris nupſerunt, reliquas ſuo patrocinio complectetur Dominus ὀρφανιστὴς, pater viduarum & pupillorum. Poſtea vicaria quoq; opera loco Reverendi & Clariſſimi viri *Nicolai Selnecceri*, piæ memoriæ, locorum communium D. Philipppi declarationem mandato illuſtriſſimi Electoris Auguſti, feliciſſimæ recordationis, ſuſcepit, & ſingulari fide ac dexteritate adminiſtravit. Eodem, quo Doctoris inſignia meruit, anno, alia ἀξιώματα quoque illi ſunt collata, & non modò Rector hujus Academiæ (quam dignitatem quartùm legitimis ſuffragiis adeptus eſt!) ſed etiam Canonicus Cathedralis Eccleſiæ Miſnenſis creatus eſt, unà cum aſſignatione Profeſſionis Theologicæ. Et quia Calviniſta-

rum

rum clandeſtinæ machinationes in his terris tandē detectæ atq; exturbatæ requirebant virum fidelem, atque circumſpectum, cujus diligentia illorum technæ, antequam viciſſim ſuum nobis afflarent virus, averterentur: clementiſſima ordinatione inclyti Herois Auguſti, ſanctiſſimæ memoriæ, Vicecancellarius, & ceu Ephorus hujus Academiæ, anno M. D. LXXX. fuit conſtitutus: quod munus eâ fide & dexteritate geſſit, ut probata ejus in rebus adminiſtrandis induſtria meruerit in collegium Aſſeſſorum Electoralis Conſiſtorii mandato illuſtriſſimo cooptari, & excuſſus machinationibus Calviniſtarum, quorum molitionibus ſe fortiter oppoſuit, Illuſtriſſ. autoritate reſtitui, nec non poſtea adhiberi Synodis generalibus diverſis temporibus, nempe anno 79. 1600. & hoc currente celebratis. Hæc munera ita geſſit, ut non tàm ea ipſi, quàm ille ipſis ornamento eſſet. Sic etiam in Decanatus Theologici adminiſtratione aliquoties ſuam fidem, & ſingularem induſtriam, commendatione dignam, ejus ſtudii probavit collegio. Tot curis & laboribus totis triginta ſex annis exantlatis, ac relictis poſt ſe præclaris, ac perpetuò victuris ingenii, operæ atque induſtriæ ſuæ monumentis, Eccleſiæ Chriſti, & ſcholis plurimùm profuturis, tandem cœpit paulatim viribus deficere, ac præſertim hoc anno, qui ipſi fuit climactericus nonus, ſenſibilia vigoris naturæ decrementa expertus ac ſæpiùs faſſus eſt. Vnde factum, ut XXIX. Iunii, ipſo die Petro & Paulo Apoſtolis conſecrato, cùm poſt auditam concionem in templo D. Nicolai, ſalvus atq; incolumis domum rediiſſet, circa XI. diei hemiplexia corriperetur, quâ paulatim vires adhuc reliquæ & ſenſuum vigor abſumebatur, donec nudius tertius,

violen-

violentiâ morbi naturam ſuperante, circa eandem horam miſericordi DEO, à quo illum acceperat ſpiritum ſuum, poſt editam piam & conſtantem confeſſionem, & aliquoties ingeminatam ardentiſſimam miſericordiæ divinæ, atque auxilii implorationem traderet, aliquando in extremo die ſub adventum CHRISTI Domini & Salvatoris noſtri, corpori & domicilio ſuo reſtituendum, ad ἄλυτον, perpetuam, ac dulciſſimam in æternâ gloriâ & felicitate συνοικήμησιν & conjunctionem, quam cum omnibus piè in Domino defunctis, firmâ ac lætâ ſpe expectat. Quia verò merita hujus Viri, ſicut omnibus conſtat, in hac ſcholâ ſunt præclara admodum, noſtri quoque officii eſt, ut corpus ejus exanime honeſto comitatu, prout jubent Statuta noſtra, deducamus. Mandamus itaque, ut omnes, qui juriſdictionem noſtram agnoſcunt, & ſe bene meritis grata debere officia profitentur, hodiè horâ III. pomeridiana ante ædes ejus in veteri foro, ut vocant, ſitas, frequentes compareant, & exuvias in cubiculum ſuum condendas ad diem uſq; lætæ reſurrectionis, decenti ordine ſequantur. Quo debitæ pietatis facto, præterquam quòd ſatisfacient Apoſtoli mandato, jubentis, ut fleamus cum flentibus, etiam triſtitiam honeſtiſſimæ viduæ, ac liberorum, nec non reliquæ familiæ in luctu conſtitutorum, levabunt, & teſtabuntur ſuam erga defunctum gratitudinem. P. P. VI. Iulii, anno reparatæ ſalutis M. DC. IV.

Die

# Die zehende Predigt.

## Vom Zuſtand der Kinder Gottes in dieſer Welt/vnd von jhrer ſeligen Ruhe in jenem Leben.

Beym Begräbnis der Erbarn vnd Tugendſamē Frawen Mariæ/ Herrn Balthaſar Kühleweins/ ſeligen Hausfrawen/ gethan den 7. Julij/Anno 1604.

Textus Eſaiæ 56. Cap.

Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand iſt/ der es zu hertzen neme/ vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnd niemand achtet drauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück/ Vnd die richtig für ſich gewandelt haben / kommen zum friede / vnd ruhen in jhren Kammern.

Summariſche widerholung der vorhergegangenen Predigt.

GElieбten Freunde in Chriſto dem HErrn / geſtriges tages haben wir zur abhandlung vnd erklerung dieſer verleſenen Prophetiſchen wort den anfang gemacht/ vnnd dieſelbigen in drey vnterſchiedene Pünctlein abgetheilet.

Drey punct des Prophetiſchē textes. I.

Da denn das erſte geweſen iſt von dem ſchönen vnd herrlichen Ehrenſchmuck der gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes/damit ſie von den Kindern dieſer Welt/vnd

von dem vermaledeiten hellebrenden des Teuffels abgeſondert vnd vnterſchieden werden.

2. Das andere iſt von jhrem Zuſtand hie auff dieſer Welt / was ſie für ſchmal glück haben / vnnd wie auch die ſichere vnd rohloſe Welt von jhrem abſchied ſo verkehrter weiſe zu judiciren vnd zu vrtheilen pfleget.

3. Das dritte von jhrer ſeligen Ruhe / vnnd dem gewündſchten Friede / darzu ſie durch den zeitlichen Todt befödert werden.

*Inhalt der vorhergegangenen Predigt.*
*Der Kinder Gotees Ehrenſchmuck beruhet in 3. Stücken.*

Von dem erſten Stück ſind E. C. L. geſtriges tages nach gelegenheit der zeit zimlicher nothdurfft berichtet worden / da wir denn gehöret von dreyerley köſtlichem Ehrenſchmuck / damit die Kinder Gottes angethan vnd bekleidet seyn: Der erſte iſt geweſen die Evangeliſche Gerechtigkeit/ die da beſtehet auff dem gehorſam vnd tewrem Verdienſt vnſers einigen Mitlers vnd Erlöſers Chriſti Jeſu / vnd die im waren glauben muß gefaſſet vnd ergriffen werden / denn der hat ſich an vnſer ſtatt vnter das Geſetz gethan/ vnd nicht alleine demſelbigen in allen Puncten einen vollkommenen gehorſam geleiſtet / ſondern auch die ſtraffe erlitten / die auff die Verbrecher des göttlichen Geſetzes verordnet war. Vnd ſolches alles zu dem ende / daß wir möchten frey außgehen/ vor den Augen Gottes beſtehen / gerecht vnd ſelig werden/ Wie denn hiervon gar ſchön vnd tröſtlich geſchrieben ſtehet zun Galatern am 4. Cap. Da die zeit erfüllet ward/ ſandte Gott ſeinen Sohn/geborn von eim Weibe/ vnd vnter das Geſetz gethan/ auff das er die/ſo vnter dem Geſetz waren / erlöſete / vnd wir die Kind-

*I. In der zugerechnetẽ Gerechtigkeit. Chriſti Jeſu.*

*Galat. 4.*

ſchafft entpfiengen. Vnd in der andern an die Corinther am 5. Cap. ſpricht er: Den/ der von keiner Sünde wuſte/ den machte Gott zur Sünde vor vns/ auff daſz wir in jhm würden die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt. Der andere Ehrenſchmuck iſt geweſen die vnverdiente Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes/ als der vns in ſeinem geliebten Sohne Chriſto JEſu zu Gnadenkindern auff vnd annimpt/ vergiebt vns alle vnſere Sünde/ vnd macht vns zu ſeinem Erben/ vnd zu Miterben vnſers Heylandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu/ wie denn hiervon gar tröſtlich zeuget der Evangeliſt Johannes am 1. Capitel/ da er ſpricht: Er hat macht gegeben Kinder Gottes zu werden denen/ die an ſeinen Namen gleuben/ welche nicht aus dem Geblüt/ noch von dem willen des Fleiſches/ noch von dem willen eines Mannes/ ſondern von Gott geboren ſind.

2. Cor. 5.

2. In der vnverdienten Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes.

Johan. 1.

Der dritte Ehrenſchmuck iſt geweſen die Redligkeit vnd Auffrichtigkeit im Handel vnd Wandel/ welche ein Werck des heiligen Geiſtes/ vnd eine lebendige Frucht des Glaubens iſt/ vnd derer ſich alle die jenigen mit höchſtem ernſt müſſen befleiſſigen/ die zu Kindern Gottes in Chriſto Jeſu auff vnd angenommen worden ſind/ vnd die Gerechtigkeit durch den Glauben vberkommen haben. Dieſer dreyfache Ehrenſchmuck iſt nun geſtriges tages weitleufftiger deducirt vnnd außgeführet worden: Nun ſind noch außſtendig vnnd im reſt verblieben der andere vnd dritte Punct/ Als

3. In redligkeit vnd auffrichtigkeit des Lebens vnd Wandels.

Auſstendig zwene punct.

2. Vom zuſtand der Kinder Gottes hie auff dieſer Welt.

Der andere/ Von dem Zuſtand der Kinder Gottes hier auff dieſer Welt / vnd von dem verkehrten Vrthel / das die Welt von der Gleubigen vnnd Gerechten Abſchied zu fellen pfleget.

3. Vom zuſtand der Kinder Gottes in der zukünfftigen Welt.

Der dritte/ Von der ſeligen Ruhe/ vnd von dem gewündſchten Friede/ darzu ſie durch den zeitlichen Todt befödert werden.

Von dieſen beyden Pünctlein ſol auff diß mal kurtzer vnd einfeltiger Bericht geſchehen / Gott gebe Gnade vnd Segen darzu vmb Chriſti Jeſu willen/ Amen.

## DE SECVNDO LOCO.

Vom zuſtand der Kinder Gottes hie auff dieſer Welt.

BElangende nun / Geliebten / den andern Punct dieſer Prophetiſchen wort/ von dem Zuſtand der Kinder Gottes hie auff dieſer Welt / was ſie vor ſchmal glück haben / vnd wie verkehrter weiſe die Welt von jhrem Tode zu judiciren vnd zu vrtheilen pfleget/ darvon berichtet vns der Prophet Eſaias in abgeleſenen worten vnd ſpricht alſo: **Der Gerechte kömpt vmb / vnd niemand iſt/ der es zu hertzen neme/ Vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnd niemand achtet drauff.** Das/ Geliebte/ iſt zumal eine trawrige vnd erbärmliche Klage / darvon man nicht vnbillich die wort des Propheten Hieremiæ gebrauchen möchte am 9. Cap. Ach das wir Waſſers gnug in vnſerm Kopff hetten? Ach das vnſere Augen Threnenquellen weren/ daſz wir doch

Hier. 9.

gnugſam beklagen möchten die groſſe blindheit vnd verſtockung der ſichern vnd rohloſen Welt.

Es wil vns aber der Prophet Eſaias mit dieſen worten fürnemlich dreyerley zu gemüth führen / Erſtlich zwar/ miſeram ſortis piorum conditionem, was es vor ein elendes thun vnd weſen ſey vmb die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes hie in dieſer Welt / die ſich befleiſſigen der Gerechtigkeit / der Heiligkeit / der Auffrichtigkeit vnd Redligkeit/ vnd anderer ſchönen Chriſtlichen Tugenden. Lieber wie gehets ſolchen Leuten? Antwort/der Prophet zeiget es mit eim kleinen wörtlein von dreyen Syllaben an / vnnd ſpricht/PEREUNT, Sie kommen vmb. Solch wort aber ſetzt er gleichſam entgegen denen im vorhergehenden Text beſchriebenen falſchen vnd gottloſen Lehrern / von denen er geſaget hat / quòd FLOREANT, daß ſie blühen wie die Lorberbäume / vnd ein groß anſehen haben vor der Welt / wie denn der Teuffel vnd ſein Geſchmeiß allzeit am meiſten wil gefeyret ſeyn. Gleich wie nun die Gottloſen grünen vnd blühen / vnd vom vnglück nicht viel wiſſen: Alſo kommen dargegen die Gerechten vmb / werden nicht alleine in jhrem leben von niemand geachtet / ſondern auch noch wol auffs euſſerſte tribuliret vnd geplaget / vnd hat letzlich das anſehen / als töchten ſie nichts weder vor Gott noch vor der Welt / weil ſie ſo ſchendlicher weiſe müſſen vmbkommen.

Dreyerley in gute acht zu nemen.

I. Das elende vnd müheſelige weſen der Kinder Gottes hie in dieſer Welt.

Wie kömpt nun aber der Prophet auff die weiſe/möchte ein einfeltiges Hertz gedencken / daß er von den Kindern Gottes ſo ſchreckliche vnd trawrige wort gebrauchet / derer ſonſten die Schrifft viel mehr von den Vngleubigen vnd gottloſen/ als von den gleubigen zugebrauchen pfleget? Deñ

Warumb der Prophet von den Kindern Gottes ſo ſchreckliche wort gebraucht.

ſo ſpricht David im 9. Pſalm. Du bringeſt die Gottloſen vmb / jhren Namen vertilgeſtu jmmer vnnd ewiglich. Vnd eben im ſelben Pſalm ſpricht er noch eins. Der Gottloſen Gedechtnis iſt vmbkommen ſampt jhnen. Sonſten aber pfleget die Schrifft von den Kindern Gottes viel eine lieblichere vnd tröſtlichere Sprache zu führen / ſintemal ſie von jhnen zeuget/ daß ſie bey der göttlichen Majeſtät in gnaden ſind / vnd das Gott ein beſonders väterliches Auge auff ſie habe. So redet auch die Schrifft von

Pſal. 116. jhrem Tode sehr lieblich vnd anmuthig / als im 116. Pſalm. Precioſa in conſpectu Domini mors ſanctorum ejus, Der Todt ſeiner Heiligen iſt werth gehalten vor

Pſal. 56. den Augen Gottes. Wie denn auch im 56. Pſalm vermeldet wird / das vnſer lieber Gott ſeiner Gleubigen vnd Außerwehlten ſo eben vnd genaw warneme/ daß er auch alle jhre Tritt vnd Fußſtappen zehle/ daß er alle jhre Zehren vnd Threnen / ſo ſie in jhrem Elende vergieſſen/ in ſeinen Gnadenſack faſſe / vnd ſie keines weges vmbkommen laſſe/ etc. Wie kömpt denn nu der Prophet auff die weiſe / daß er allhie ſo greßlich vom Abſchied der Kinder Gottes redet?

Antwort. Darauff / Geliebten/ iſt zu wiſſen / das der Prophet ſolches nicht redet aus ſeines eigenen Hertzens meynung / als wenn ers darfür hielte/ das die Kinder Gottes vmbkemen/ vnd daß jhr Todt eine perditio, ein vntergang vnd verderben ſey: Nein / keines weges nicht / ſondern er redet ſolches ex opinione & ſententia mundi, nach der meynung / vnd nach dem wahn der Weltkinder / wie die von den außerwehlten Kindern Gottes zu judiciren vnd zu vrtheilen pflegen. In maſſen vns denn dergleichen gezeiget wird im Buch der

Weißheit am 5. Capitel/da geſchrieben ſtehet/ daſz ſie der Chriſten Leben vor eine thorheit vnnd vnſinnigkeit/jhr Ende aber vor eine ſchande achten. So ſtehet auch im ſelben Buch am 3. Cap. Das der Gerechten Abſchied vor den vnverſtendigen werde vor eine pein/ vnd jhre Hinfahrt vor ein verderben geachtet: Aber des heiligen Geiſtes Vrthel vnd Sententz/ der darbey ſtehet/ lautet viel anders/ denn ſo ſpricht er: Sie ſind im friede/ ob ſie wol vor den Leuten viel leidens haben/ ſo ſind ſie doch gewiſſer hoffnung/ daſz ſie nimmermehr ſterben/ ſie werden ein wenig geſteupet/ aber viel guts wird jhnen widerfahren/ denn Gott verſucht ſie/vnd findet ſie/daſz ſie ſeiner werth ſind.

Sap. 5.

Sap. 3.

So ſihet nun der Prophet Eſaias mit dieſen wörtlein/PEREUNT, ſehr weit vmb ſich. Denn eben damit wil er andeuten vnd zu verſtehen geben/ das die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes hie auff dieſer Welt gemeiniglich müſſen der Gottloſen Hohn- vnd Spottvögel ſeyn/ vnd ſich von jhnen jhres gefallens tribuliren vnd plagen laſſen. In maſſen denn auch der Apoſtel Paulus darüber gar eine trawrige vnd ſehnliche Klage führet in ſeiner erſten Epiſtel an die Corinther am 4. Cap. da er ſpricht: Ich halte/ Gott habe vns Apoſteln vor die allergeringſten dargeſtellet/ als dem Tode vbergeben/ denn wir ſind ein Schawſpiel worden der Welt/ den Engeln vnd den Menſchen/ Vnd das bezeugen auch leider die Exempla der Heiligen Gottes von anbegin der Welt her. Man ſehe an den frommen Noam den Prediger der Gerechtigkeit/ traun der hieſſe es jhm mit lehren/

Was der H. Geiſt mit dē wörtlein vmbkommen andeuten wolle.

Die Kinder Gottes ſind gemeiniglich der gottloſen Weltkinder Spottvögel.

1. Cor. 4.

Exempla.

Noe. Gen. 6. 7.

ſtraffen / warnen vnd ermahnen in ſeinem Ampt blutſawer werden bey der erſten Welt/vnd hette nichts liebers gewündſchet / als das ſich die Leute hetten bekehret / vnd der vorſtehenden Zornſtraffe hetten entgehen mögen: Aber/was verdienet er vor ſeine ſawre mühe vnd arbeit vor ein Tranckgeld? wird er nicht von jederman verhönet vnd außgelacht? weiſet man nicht mit Fingern auff jhn / neben den aller höniſchten worten? O der alte Neiffler weis viel was er redet? Er tregt jmmer beyſorge / es werde der Himmel einfallen/ drumb richtet er jhm eine beſondere Clauſe zu / darinne er möge geſichert ſeyn: Ja man helts gentzlich darfür/ das/da der alte Senior mit den ſeinigen in den Kaſten eingegangen iſt / da ſollen jhn böſe vnartige Buben mit vnflat (ſalvâ reverentiâ) beworffen haben. Man ſehe an den frommen

Loth. Geneſ 19.

Loth/thete der nicht auch bey den Leuten zu Sodoma ſeinen müglichen fleis/mit warnen/ ſtraffen/ ermahnen/ vnd hette gerne die Sodomiter neben den benachtbarten Königreichen beym leben erhalten: Aber was verdienet er vor einen Ehrendanck? Antwort / das ſeine eigene Zuhörer kommen gelauffen/wollen jhn greiffen/vnd wie ein Schlachtlamb hinwürgen / wie denn auch ſonder allen zweiffel würde geſchehen ſeyn / wenn ſich nicht die Engel ſeiner angenommen/ vnd jhn zu rück ins Hauß gezogen/ vnd die Thür vermacht hetten.

Elias. 1.Reg.19.

Elias der hocherleuchte Prophet war ein ſolcher Mann / daß er mit ſeinem Gebet den Himmel auff vnd zuſchlieſſen kondte/Ja daß jhn Gott der HERR endlich auff eim fewrigen Wagen lebendig gen Himmel holen ließ: Was hat er aber vor gute tage auff der Welt? Antwort/Er wird vom Könige Achab vnd Jeſabel verfolget vnd ins Elend verjaget/ daß er ſich in die Wüſten begibt/ vnd vnter ei-

nen Wacholderbaum niederleget/ ſeufftzet vnd betet/ Domine tolle animam meam, quia non ſum melior Patribus meis, HErr nim meine Seele von mir/ denn ich bin nicht beſſer/ als meine Väter vor mir geweſen ſind. Ich wil jetzo geſchweigen des frommen Eliſæ, der von böſen vnartigen Buben zu Bethel angeſchryen/ vnd ein Kahlkopff geſcholten wird: Eſaiæ/ der auffs Königs Manaſſe befehl mit einer höltzern Segen von einander geſchnitten wird: Jeremiæ/ dem man ſeine Predigten nimpt/ vnd mit Füſſen trit/ Jhn aber in einen Sumpff ſencket biß an den Halß/ darinne er hette ſterben vnd verderben müſſen/ wenn nicht Ebedmelech der Mohr bey jhm hette das beſte gethan/ etc. Hierem. 38. cap. Wie es nun andern frommen vnd gerechten Leuten noch heutiges tages gehe/ vnd wie ſie dem Teuffel vnd der gottloſen Welt müſſen durch die Spieſſe lauffen/ das erfehrt ein jederman an ſeinem ort/ vnd wird ſchwerlich ein gleubiger Chriſt auff Erden zu finden ſeyn/ der ſich lauter guter geruhiger tage auff der Welt rühmen könne. Wir haben vns aber ob ſolchem Zuſtand der Kinder Gottes deſto weniger zu verwundern/ auch viel weniger zu ergern/ weil wir aus angeführten Exempeln ſehen/ daß es ſtylus mundi antiquus ſey/ vnd das ſolches der Geiſt Gottes vber die 700. Jahr vor Chriſti geburt prognoſticirt vnd verkündiget hat/ daß es ſo vnd nicht anders den Kindern Gottes in dieſer Welt wittern werde.

Eliſa. 2. Reg. 2.
Eſaias. Hieronym. in 57. cap. Eſaiæ.
Hieremias. Cap. 38.

Vors andere/ ſo führet vns auch der Prophet mit dieſem wörtlein zu gemüth/ Tragicam piorum ex hac vita ſublationem, den trawrigen abſchied der Gleubigen/ den es mit jhnen nimpt hie auff dieſer Welt/ denn da müſſen ſich die Gerechten/ Heiligen vnd Auffrichtigen/ wenn zeit vnd

II. Der trawrige abſchied der Gleubigen von dieſer Welt.

ſtunde kömpt/ſo wol niederlegen/vnd dem Tode vnterworf- ſen ſeyn/als die vngerechten/ vnheiligen vnd Maulchriſten/ wie im andern Buch Samuelis am 14. cap. geſchrieben ſte- het/ Wir ſterben alle des Todes/vnd wie das Waſ- ſer in die Erde verſchleifft/ alſo fahren wir auch darvon. Ja es bleibet mit den Gleubigen vnd Gerechten offt nicht bey dem gemeinem Tode/ daß ſie jhr Leben auff dem Bette ſchlieſſen köndten/ ſondern da müſſen ſie wol mörderiſcher vnd tyranniſcher weiſe hingerichtet werden/ wie der fromme vnd gerechte Abel/ der von ſeinem leiblichen Bruder Cain im freyen Felde wurde vmbgebracht/ Geneſ. 4. cap Eſaias/ den man mit einer höltzern Segen von ein- ander ſchnitte/wie droben gemeldet: Johannes der Täuffer/ der im Gefängnis jhme ſeinen Kopff muß abreiſſen laſſen: Paulus vnd Petrus/ die auch von den Tyrannen ſchendli- cher weiſe hingerichtet worden ſeyn/etc. Das macht nun der vernunfft wunderbare vnd ſeltzame gedancken/ darein ſich freylich der natürliche Menſch nicht ſchicken kan: Wer aber dißfals vor ergernis wil geſichert ſeyn/ der muß ſich halten zum Heiligthumb Gottes/ dahin vns auch der Kö- nigliche Prophet David im drey vnd ſiebentzigſten Pſalm weiſen thut.

(2. Sam. 14. — Abel. Geneſ. 4. — Eſaias. — Iohannes Baptiſta. Matth. 14. — Paulus. Petrus.)

Was mag nun aber wol Gott der HERR dißfals vor ein bedencken haben/ daß er den Menſchenwürger den Todt auch mit ſeinen gleubigen vnd außerwehlten Kindern ſo vnbarmhertziger weiſe vmbgehen vnnd gebaren leſſet? Antwort/ das thut er jhnen zum allerbeſten: Denn obs wol an dem/ daß ſie allhie vom Propheten werden gerechte/ hei- lige vnd richtige Leute genennet/ ſo ſind ſie doch in dieſem

(Gottes rath vnd bedencken/ daß er den Todt auch vber ſeine Kinder graſſiren leſt.)

Leben des Erbſchadens vnd der anklebenden ſchwachheit nicht allerdings benommen / ſondern da tragen ſie den anklebenden Sündenſchaum bey ſich biß in die Grube hinein/ vnd der muß erſt durch den Todt außgefeget / vnd alſo der Cörper im Grabe polirt vnd geleutert werden / das dermal eins am jüngſten Tage herfür komme ein newer Menſch/ der in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe. Ja obs wol an dem/ das vns der ewige Sohn Gottes von Sünde/Todt/Teuffel vnd Helle/mit ſeinem blutigen Todt vnd ſiegreichen Aufferſtehung erlöſet hat / ſo wird doch in dieſem Leben der Fluch / ſo vber den Menſchen geſprochen iſt / nicht gentzlich auffgehoben / ſondern muß demſelbigen der Gleubige ſo wol als der Vngleubige / der Gerechte ſo wol als der Vngerechte vnterworffen ſeyn / Sintemal die rechte Heiligkeit der Kinder Gottes nicht offenbar wird in dieſem Leben/ ſondern ins zukünfftige Leben geſparet wird/ da wird es recht heiſſen / wie im 126. Pſalm geſchrieben ſtehet/Die mit Threnen ſeen/die werden mit Frewden erndten/ ſie gehen hin vnd weinen/ vnd tragen edelen Samen / ſie kommen aber wieder mit frewden vnd bringen jhre Garben. Vnd zun Römern am 8.cap. ſpricht der Apoſtel Paulus: Jch halte es darfür / das alles leiden dieſer Welt nicht werth ſey der Herrligkeit/die an den Kindern Gottes offenbar werden ſol. Deßgleichen in der andern an die Corinther am 4. Cap. Vnſere Trübſal die zeitlich vnd leicht iſt/die wircket in vns eine ewige vnd vber alle maſz wichtige Herrligkeit/vns/die wir nicht ſehen auff das ſichtbare/ ſondern auff das vnſichtbare/ deñ was ſichtbar iſt das iſt zeitlich/was aber vnſichtbar iſt/das iſt ewig.

Pſal. 126.

Rom 8.

2.Cor. 4.

Vnterſcheid zwiſchen der Gleubigen vnd Vngleubigen Todt. Pſal. 34.

Doch müſſen wir auch hierbey des vnterſchieds zwiſchen der gleubigen vnd vngleubigen Todt nicht vergeſſen: Denn da von der vngleubigen Todt geſchrieben ſtehet Pſal. 34. Mors peccatorum peſſima, den Gottloſen wird das vnglück tödten: So heiſt es dargegen mit den gleubigen vnd außerwehlten Kindern Gottes/ wie der HERR ſpricht

Joh. 8.

Johannis am 8. Capitel. Warlich/ Warlich ich ſage euch/ ſo jemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht ſehen ewiglich. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht zun Philippern am 1. Cap. Chriſtus iſt mein leben/ ſterben iſt mein gewin.

III. Die ſchendliche ſicherheit vnd vnachtſamkeit der rohloſen Welt.

Vors dritte/ ſo wil vns auch der Prophet Eſaias mit dieſen worten zu gemüth führen/ deteſtandam mundi ſecuritatem, die ſchendliche ſicherheit vnd vnachtſamkeit der rohloſen Welt/ in dem er ſpricht: Der Gerechte kömht vmb/ vnd niemand iſt/ der es zu hertzen neme/ vnd heilige Leute werden auffgerafft/ vnd niemand achtet drauff. Da hören wir/ Geliebten/ wie ſolche fälle frommer/ nützlicher vnnd tüchtiger Leute von der ſichern Welt angeſehen werden/ Nemlich/ daß es die Weltkinder gemeiniglich in wind ſchlagen/ als das nichts zu bedeuten habe/ denn wer reiff iſt/ ſpricht die Welt/ der fellet ab/ Es iſt doch wider des Todes krafft in keines Menſchen Garten gewachſen ein Safft/ der denſelben vertreiben köndte/ ſondern es bleibet bey dem alten Bunde: Hodie mihi, cras tibi, Heute iſts an mir/ Morgen iſts an dir. Nimmermehr aber leſſet ſich die Welt deſſen bereden/ das frommer/ nützlicher vnd tüchtiger Leute tödlicher abgang etwa eine gefahr oder ein vnglück auff dem Rücken trage: Sondern da ſtehen

die Weltkinder ſchlechter dinge in dieſen gedancken/ weil der Todt ein allgemeiner Sündenſold iſt/ ſo gehe es nach dem einmal geſprochenen Vrthel vnd Sententz Gottes/ das der Todt ſo bald ein frommes/ als ein böſes/ ſo bald ein gerechtes/ als ein vngerechtes ergreiffe/ vnd mit demſelbigen der Gruben zueyle. Denn mit dieſem vnverſchämpten Gaſt heiſt es recht wie der Poet ſpricht:

*Tros Tyriusq; mihi nullo diſcrimine aguntur.*

Ja/ man findet noch wol Epicurer vnd Spötter/ welche/ wenn ſie hören/ das etwa im geiſtlichen oder weltlichen Regiment/ ein vornemer Mann todes verbliechen iſt/ ſo geben ſie ein gelächter daran/ ziehens etwa in eine Schertzrede vnd ſprechen/ Je hilff ewiger Gott/ iſt denn an dem vnd deme ein Land gelegen? Man wird ſich ja etwa in der weiten vnd breiten Welt eines ſolchen Mannes erholen können/ etc. Jch wil jetzo geſchweigen/ daß man wol ſolche Chamiten findet/ die wolverdiente Leute in der Gruben mehr ſchenden vnd leſtern/ als/ daß ſie jhnen groß die Laudes preiſen ſolten: Das alles aber ſind nu nichts anders/ als verkehrte Vrthel der Welt/ die durchaus nichts tügen/ vnd darüber allhie der Prophet gar eine ſehnliche vnnd trawrige klage anſtellet: Was aber Chriſtliche Hertzen ſeyn/ die ſollen ſich dißfals den Kindern dieſer Welt nicht gleich ſtellen/ vnd etwa ſolche fälle liederlicher weiſe in wind ſchlagen/ ſondern ſollen viel mehr bedencken/ das ſolche Caſus eine gewiſſe anzeigung groſſer verenderungen ſeyn/ ſonderlich wenn Gott der HERR ſolche Leute hinweg raffet/ die gleich Pfeiler vnd Seulen geweſen/ die mit ernſtem Gebet vor dem Riß geſtanden/ vnd manch vnglück haben auffgehalten. Daher ge-

Der Kinder Gottes ſchüldige gebühr.

*Gleichnis vom auffraſſen der früchte in der Erndtezeit.*

braucht allhie der Prophet ein fein Gleichnis / das von der Erndte genommen iſt/Denn zu gleicher weiſe/wie man jhme in der Erndtezeit zu thun pfleget / wenn etwas ein trübe Wetter auffzeucht / vnd man die beyſorge tregt / daß es den Früchten des Landes möchte ſchaden thun/Je traun ſo rafft ein beſcheidener Haußvater zuſammen / was er ergreiffen kan / vnd eylet darmit der Scheunen zu. Oder aber / wie jhme ein frommer trewhertziger Vater thut / wenn derſelbige etwa einen Sohn in einer frembden Stadt hat / vnd dieſelbige Stadt ſol etwa von Feinden belegert werden: Je traun ſo ſeumet er ſich nicht lange / ſondern ſchicket Boten aus / vnd leſt ſeinen Sohn zu hauſe holen / ehe der Lermen angehet. Ebener maſſen thut jhm auch Gott der HERR/ der nimpt auch zuvor die ſeinen hinweg / vnd verſamlet ſie in einen ſichern vnd gewarſamen ort / wenn etwa ein trübes Wetter der göttlichen Rach vnd Straffe die Welt befallen ſol,/ wie ſolches denn an vielen Exempeln der Schrifft/ vnd noch an täglicher erfahrung zu ſehen iſt.

*Exempla.*

*Noe verbergung im Kaſten. Geneſ. 8.*

Je traun da die heiligen Ertzväter hatten das Häupt gelegt / vnd Noa nnn durch beſondere väterliche Fürſorge vnſers lieben Gottes mit den ſeinen in den Kaſten gleichſam war in ſicher gewarſam gebracht/ da kam eine allgemeine Sündflut / die vberſchwemmet die gantze Welt / vnnd nam hinweg jung vnd alt/ klein vnd groß/ reich vnd arm / edel vnd vnedel etc. Ja da wurde auch des Kindes in Mutterleibe nicht verſchonet / Geneſ. am 8. cap.

*Loths außführung. Geneſ.19.*

Da der fromme Loth mit ſeinem Weib vnd Töchtern aus Sodoma gewiechen war/ da thete ſich gar bald der Himmel auff/vnd fiel Fewer vnd Schwefſel herunter / vnd vertilgete die gottloſen Leute alleſampt/

die aus Loths Predigt das geſpötte getrieben hatten. Da der fromme Joſeph in Egyptenlande das Häupt gelegt hatte/ Geneſ. 50.
da kam eine beſchwerung nach der andern vber die Kinder Iſrael/ daß man ſie auch letzlich wie das vnvernünfftige Viehe mit vnerträglicher dienſtbarkeit beludt/vnd Gott der Exod. 1. 2.
HERR in die lenge nicht zuſehen kondte/er muſte jhnen eine Hülffe von oben herab verſchaffen. Vnd daher erkleret ſich auch dort Gott der HERR ſelber gegen dem frommen König Joſia / 2. Reg. 22. cap. vnd ſpricht: Weil du dich 2. Reg. 22.
haſt vor mir gedemütiget / deine Kleider zuriſſen/ vnd vor mir geweinet / ſo habe ich dich auch erhöret: Sihe/ ich wil dich ſamlen zu deinen Vätern/ daſz du in dein Grab mit friede kommeſt/vnd deine Augen nicht ſehen alle das Vnglück / daſz ich vber dieſen ort vnd die Einwohner bringen wil. Was zu vnſern zeiten auff tödlichen Abgang des hocherleuchten Mannes Gottes D. Martini Lutheri, vor jammer vnd Luthers
elend erfolget ſey / nicht allein mit dem ſchädlichen Interim, Todt.
vnd verfelſchung der reinen Religion durch heimliche Calviniſten / ſondern auch mit dem ſpaniſchen Kriege / der bald ein Blutbad vber gantz Deutſchland hette anrichten ſollen / wenns Gott nicht in gnaden verhütet hette / das iſt alten Haußvätern vnnd Haußmüttern noch vnvergeſſen. Solchs alles aber wird fürnemlich zu dem ende angeführet Nutz dieſes
vnd erwehnet / daß wir daraus erkennen lernen / wie thewer Berichts.
vnd werth fromme Hertzen vor den Augen Gottes geachtet ſeyn / vnd wie ſie die rechten fulcra, Pfeiler vnd Mawren ſeyn/ die wider den Riß ſtehen / wie darvon dort beym Propheten Ezechiele am 22. cap. Gott der HERR ſelber redet/ Ezech. 22.
Ich ſuchte vnter jhnen / ob jemand vnter jnen ſich

eine Mawre machte/vnd wider den Riſz ſtünde für das Land / daſz ichs nicht verderbete: Wenn nun aber ſolche Pfeiler vnd Mawren vmbfallen/ die mit ernſtem gebet den Zorn Gottes vnd das vnglück haben auffgehalten/ ſo iſt nichts gewiſſers/als das Gott der HERR vorhabens ſey/ ſeinen Zorn wie eine Wolckenbruſt außzuſchütten / vnd die Welt mit eim groſſen Vnglück heim zu ſuchen / drumb mögen wir freylich wol nach der ermahnung des HErrn Christi Lucæ am 21.cap. wacker ſeyn vnd beten / daß wir mögen würdig ſeyn zu entfliehen dem allen / das kommen ſol/ vnd am jüngſten Tage mit eim frölichen Angeſicht zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Luc. 21.

## DE TERTIO LOCO.

Von der ſeligen Ruhe der Kinder Gottes.

BElangende nun / Geliebten / den dritten Punct/ ſo laſt vns auch kürtzlich etwas anhören/ von der ſeligen Ruhe / vnd von dem gewündſchten Friede / darzu die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes durch den zeitlichen Todt befördert werden / daruon berichtet vns nun der Prophet Eſaias / vnd ſpricht in folgenden worten alſo: **Die Gerechten werden weggerafft vor dem Vnglück/ Vnd die richtig vor ſich gewandelt haben/ die kommen zum friede/ vnd ruhen in jhren Kammern.** Jn dieſen kurtzen worten wird vns nu ein dreyfacher Nutz gewieſen / den die Kinder Gottes durch den zeitlichen Todt zugewarten haben / vnd damit ſie nicht allein vor jhre perſon ſich in dem letzten Todesſtündlein tröſten/ſondern auch alle ſchwermuth vnd trawrigkeit/ ſo jhnen

Dreyerley nutz den der zeitliche Tod den Kindern Gottes mit ſich bringet.

etwa ob dem tödlichen abgang der jhrigen vnter handen ſtoſſen mag/ lindern vnd mindern können.

Der erſte Nutz iſt omnium ærumnarum ſublevatio, daß ſie durch den zeitlichen Tod allem vnglück/ allem Creutz vnd aller beſchwernis entnommen/ vnd vor allem vnfall fein ſanfft vntergeführt werden. Denn ſo ſpricht allhie der Prophet: **Die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück.** Es gebraucht aber der Prophet allhie eine beſondere Metaphoram, die auff mancherley weiſe gedeutet werden kan. Denn zu gleicher weiſe wie man jhm in Kriegsleufften thut/ wenn der Feind eine Stad belägert vnd einnimpt/ Je traun/ ſo ſind die Einwohner her/ die nemen jhre beſte Kleinodia/ vnd was ſie etwa liebes haben/ das raſpeln ſie zuſammen vnd verſcharren es vnter das Erdreich/ oder verbergen es ſonſt an eim gewarſamen ort/ da ſie vermeynen/ daß es Bruder Veit nicht leicht finden werde: Oder/ gleich wie man in einer gefehrlichen Fewersbrunſt/ das beſte das man hat/ zuſammen raſpelt/ vnd aus dem Hauſe fleuhet/ ehe die glut zu allen Fenſtern einſchlegt/ vnd denn kein retten iſt: Alſo/ wil der Prophet Eſaias ſagen/ procedirt auch Gott der HERR mit den ſeinigen/ die raffet er auch zuvor hinweg/ wenn er ſeinen Zorn wie ein Fewer wil anbrennen laſſen/ vnd die ſichere Welt heimſuchen vnd ſtraffen. Aus welchem denn klärlich erſcheinet/ daß gleubigen Kindern Gottes der zeitliche Todt keinen ſchaden vnd keine verluſt bringet/ ſondern viel mehr groſſen nutz vnd frommen/ ſintemal ſie dadurch aus aller angſt geriſſen/ vnd (wie droben gedacht) vor allem vnglück fein ſanfft vnter geführet vnd geſichert werden. Nun pfleget mans je in der Welt vor ein groß glück zu achten/ vnd Gott dem HERRN darfür zu dancken wenn

I. Sie entgehen durch dē Todt allem vnglück.

Gleichniſſe von Kriegsleufften.

Von einer Fewersbrunſt.

man etwa eim alten bawfelligen Hauſe entgangen iſt / ehe denn es zu boden ſincket: Wie viel tauſend mal mehr ſollen wir vns frewen/ vnd es vor vnſer gröſtes glück achten / wenn wir durch den zeitlichen Todt von allem vbel Leibes vnnd Seel/ gutes vnd ehren erlöſet ſeyn / vnd an einen ſolchen ort befödert / da vns ferner kein vnglück rühren kan/ ſondern da ewige frewde vber vnſerm Häupt ſchweben wird.

2. Sie kommen zum ſeligen friede.

Der ander Nutz iſt veræ pacis & tranquillitatis perfruitio, daß ſie der geſtalt zum ſeligen friede kommen. Vnd damit ſihet der Prophet eigentlich auff die Seelen der Gerechten/ was es mit denſelbigen nach jhrem abſchied aus dem Leibe vor einen zuſtand gewinne. Denn was es vmb diß zeitliche Leben vor ein mühſelig thun vnd weſen ſey / vnd wie man ſich darinne ohn vnterlaß balgen vnd vberwerffen müſſe mit euſſerlichen vnd innerlichen/ mit leiblichen vnd geiſtlichen Feinden / die vns nach der Seelen trachten / das wird keinem vnter vns/ der ein Chriſt iſt/ verborgen ſeyn/ ſintemal leider allzu war / was Job ſpricht am 7. Cap. Muß nicht der Menſch jmmer im ſtreit ſeyn / vnd ſeine Tage ſind wie die Tage eines armen Taglöhners. Vnd der fromme Proſper hat freylich aus eigener erfahrung gar recht vnd wol geſagt:

(Zuſtand dieſes Lebens. — Job. 7. — Proſper.)

*Nunquam bella piis, nunquam diſcrimina deſunt,*
*Et quo cum certet, mens pia ſemper habet.*

Ja je frömmer/ andechtiger vnd gottsfürchtiger ein Menſch iſt/ je mehr jhm der Teuffel/ die Welt vnd ſein eigen Fleiſch vnd Blut zur lincken vnd zur rechten Hand zuſetzet: So bald nun aber ein Chriſtenmenſch durch den zeitlichen Todt wird auffgelöſet vnd hinweg genommen/ ſo hat der Krieg ein ende/ ſo iſt er allen Feinden aus den Augen vnd Händen entgan-

gangen/vnd erfehret in der that/daß war ſey/was Eſaiæ am 32.cap. geſchrieben ſtehet/Mein Volck wird ſicher wohnen in Häuſern des friedes. Vnd im Buch der Weißheit wird geſagt am 3.cap. Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/vnd keine qual rühret ſie an. Vnd das iſt auch die fürnembſte vrſach/darumb ſich die Heiligen Gottes nach dem zeitlichen Tode ſo hertzlich geſehnet haben/wie wir denn ſehen an dem alten Prieſter Simeon Lucæ am 2.cap. der ſich verlauten leſt/ HERR nu leſſeſtu deinen Diener im friede fahren/ da er denn in Griechiſcher Sprache ein ſolch wörtlein gebraucht/ das eine beſondere emphaſin hat/ Nemlich/ das wörtlein ἀπολύειν, das heiſt ſo viel/ als ausſpannen vnd loß laſſen / gleich wie man etwa einen alten abgemattetẽ Gaul / der ſich an eim Karn müde gezogen hat/ausſpannet/vnd loß leſſet: Alſo wird ein gleubiger Chriſt auch außgeſpannet vnd befreyet / à jugo oneris & laboris, von dem ſchweren Joch der vielfaltigen mühe vnd arbeit/ damit ſich ein jeder Menſch nehren muß / ſintemal der Sententz vnd das Vrthel vber alle Menſchen geſprochen iſt/ Gen. 3. Im Schweis deines Angeſichts ſoltu dein Brod eſſen / biß daß du wider zu Erde werdeſt / darvon du genommen biſt / denn du biſt Erde / vnd ſolſt wieder zu Erde werden. So werden ſie auch außgeſpannet vnd befreyet à jugo crucis, von dem Joch des Creutzes / das eim jeden auff dem halſe ligt/ vnd damit er ſich biß ins Grab hinein ſchleppen vnd plagen muß: Ja ſie werden außgeſpannet vnnd befreyet à jugo mortis, von dem Joch des Todes / daß der nicht ferner vber ſie herrſchen kan / ſondern daß es recht mit jhnen heiſſet / wie im 116. Pſalm geſchrieben ſtehet/

Eſai. 32.
Sap. 3.
Luc. 2.
ἀπολύειν.
Der Chriſten Todt iſt ein ausſpannen Vom Joch der arbeit.
Gen. 3.
Vom Joch des Creutzes.
Vom Joch des Todes.
Pſal. 116.

Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der HErr thut dir guts / du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen / meine Augen von den Thre- nen / meinen Fuſz vom gleiten / Jch wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

III. Sie werden in jhre Ruh- kammer be- fördert.

Der dritte vnd letzte Nutz iſt Gratæ quietis acquiſitio, das gleubige Chriſten durch den zeitlichen Todt auch zu jhrem Ruhbettlein dem Leibe nach befördert werden / da ſie fein ſanfft vnd geruhiglich ausſchlaffen / biß an den lieben jüngſten Tag / da ſie denn durch den Poſaunenſchall des Sohns Gottes wiederumb ſollen herfür geruffen vnd zur ewigen ruhe eingeführet werden / darauff deutet allhie der Prophet / in dem er ſpricht: **Sie ruhen in jhren Kammern.** Es haltens die Gelehrten darfür / daß das wörtlein Kammer in ſeiner Sprache eigentlich heiſſe einen Sargk / darein man der verſtorbenen Cörper zu legen pfleget / als in eine Schlaffkammer: So bald nun aber ſolches geſchicht / ſo ruhen ſie / vernemet vnter dem gnedigen ſchutz vnd ſchirm des lebendigen Gottes / vnd vnter der Schildwache der lieben Engel / wie denn hiervon im 34. Pſalm gar tröſtlich geſchrieben ſtehet / Der Engel des HErrn lagert ſich vmb die her / ſo den HErrn fürchten / vnd hilfft jhnen aus / er bewahret jhre Gebeine / das der nicht eines zurbrochen wird. Gleich wie nun einer / der ſich den gantzen tag müde gearbeitet hat / ſich hinaus in ſeine Schlaffkammer niederleget / vnd auff ſeinem Lager außruhet / vnd ſich alſo wiederumb an ſeinen kräfften erquicket / daß er nachmals an der arbeit deſto beſſer außtauren kan: Ebener maſſen gehet es auch mit den gleubigen vnd außerwehlten Kindern Gottes zu / wenn dieſelbigen in dieſem Elends-

[Marginal notes: Kammer. — Pſal. 34. — Gleichnis von einem ſchlaffenden.]

thal von allerley mühe vnd arbeit / von teglichem ſeufftzen vnd klagen gleichſam matt vnd müde worden ſeyn / ſo legen ſie ſich auch in jhre Ruhkämmerlein / vnd ſchlaffen viel böſes hinweg / Ja ſie werden durch ſolchen ſchlaff gleichſam erquickt vnd geſtercket / daß ſie nachmals jhrem lieben Gott viel mit munterem vnd wackerem Hertzen dienen können / als zuvor / da ſie noch den alten faulen vnd tregen Adam am Halſe getragen haben. Vnd das iſt es / das dort David rühmet in ſeinem vierdten Pſalm / da er ſpricht: Jch lige vnd ſchlaffe gantz mit frieden / denn alleine du HERR hilffſt mir / daſz ich ſicher wohne. Vnd Johannes ſpricht in ſeiner Offenbarung am 14. Cap. Selig ſind die Todten / die im HERRN ſterben von nu an / Ja / der Geiſt ſpricht / daſz ſie ruhen von jhrer arbeit. Pſal. 4. Apoc. 14.

Gleich wie es aber eine ſchlechte vnd geringe kunſt iſt / einen ſchlaffenden Menſchen auffzuwecken vnd munter zu machen: Alſo wird es auch dem Sohn Gottes gar eine ſchlechte kunſt ſeyn / daß er vns als die ſchlaffenden aus dem ſchlaff des Todes erwecke / vnd ins leben bringe / da wir denn ferner vor allem ſchlaff wol werden geſichert ſeyn / vnd mit einer munteren Seele Gott dienen jmmerdar / denn da wirds recht heiſſen / wie dort Eſaiæ am 26. cap. geſchrieben ſtehet / HERR deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferſtehen / wachet auff vnd rühmet / die jhr ligt vnter der Erden / denn dein Taw iſt ein Taw des grünen Feldes / aber das Land der Todten wirſtu ſtürtzen. Vnd im 66. Cap. ſpricht er: Jhr werdets ſehen / vnd ewer Hertz wird ſich frewen / vnd ewer Gebeine ſol grunen wie Graſz / da wird man erkennen die Hand des HERRN an ſeinen

Ein ſchlaffender iſt leicht zu erwecken.

Eſai. 26.

Eſai. 66.

Knechten. So wenig nun ein friſcher vnd geſunder Menſche vor dem ſchlaff ein Eckel vnd abſchew tregt/ſo wenig hat ſich auch ein gleubiger Chriſt zu fürchten vor dem zeitlichen Tode/ſintemal es recht heiſſet/ wie wir bey Chriſtlichen Leichenbegengniſſen ſingen:

Sein jammer/ trübſal/vnd elend/
Iſt kommen zu eim ſelign end/
Er hat getragen Chriſti Joch/
Iſt geſtorbn vnd lebet doch noch.
Seine Seele lebt ohn alle klag/
Der Leib ſchlefft biſz an jüngſten Tag/
An welchem Gott jhn verkleren/
Vnd ewigr frewd wird geweren.

Bericht von der verſtorbenen Perſon.

EIn ſolcher ſanffter vnd ſeliger Schlaff iſt nu auch der zeitliche Todt worden/ vnſerer im HErrn verſtorbenen Mitſchweſter/der Erbarn vnd Tugendſamen Frawen Mariæ/ des Ehrnveſten vnd wolgeachten Balthazar Külenweins/ Bürgers allhier/ Ehelichen Haußfrawen/ derer wir jetzo den letzten ehrendienſt erzeiget/ vnd ſie hieher zu jrem Ruhbettlein begleitet haben. Sie iſt bey dieſer Stad von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern gezeuget vnd geboren/denn jr lieber Vater ſeliger/der weyland Ehrnveſte vnd Wolgeachte Herr Balthazar Fürſtenheuſer/ ein Bürger vnd vornemer Handelsman bey dieſer Stad/ wie auch jhre Mutter/die Erbare vnd Tugendſame Fraw Magdalena/ des Herrn Sebaſtian Reuſchens/ geweſenen Bürgers allhie/ Tochter/ eine Chriſtliche vnd Gottfürchtige Matron geweſen iſt/die Gottes wort geliebet/vnd dem Predigampt allen freundlichen Willen erzeiget hat. Von dieſen Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern iſt vnſere im HErrn ver-

ſtorbene Mitſchweſter gezeuget vnd geboren / auch alſo bald dem HErrn Chriſto durch das ſeligmachende Waſſerbad der heiligen Tauffe incorporirt vnd einverleibet worden / da ſie denn auch den rechten Ehrenſchmuck der Gerechtigkeit Chriſti angelegt / vnd dahero nicht vnbillich in die anzahl der Gerechten kan referirt vnd gezehlet werden. Gleich wie ſie aber in Gottes Furcht / Tugend vnd Erbarkeit aufferzogen / Alſo hat ſie ſich auch nachmals die zeit jhres Lebens fleiſſig gehalten zur Predigt göttliches Worts / vnd zum gebrauch der hochwirdigen Sacramenten / auch jhren Glauben mit eim Chriſtlichen Leben vnd Wandel dargethan vnd erwieſen. Vnd nach dem ſie das 19. Jahr jhres Alters erreichet / iſt ſie mit obgedachtem Herrn Balthazar Külewein in Eheſtand getreten / Anno Chriſti 1593. vnnd haben denſelbigen ins eilffte Jahr friedſam vnd geruhig miteinander beſeſſen / auch darinnen durch Gottes Segen fünff Kinderlein gezeuget / von denen noch viere / als zweene Söhne vnd zwo Töchter am leben ſind. Als ſie aber Gott der HERR nach ſeinem gnedigen vnd väterlichen Willen vor drey Wochen mit Leibes ſchwachheit angegriffen / welche jhr denn ſo hefftig zugeſetzet / daß ſie in etlichen tagen vnd nächten nicht ſchlaffen können / als hat ſie ſolches nicht ſicherer weiſe in wind geſchlagen / ſondern ſich vor allen dingen mit dem lieben Gott verſöhnet / jhre Beicht vnd Bekentnis gethan / auch drauff den Troſt der heiligen Abſolution mit frewden angenommen / vnnd das hochwirdige Abendmal entpfangen / vnnd nach verrichtung ſolches Chriſtlichen Wercks ſich in gegenwart aller anweſenden dahin erkleret / daß ſie bey dem Glaubensbekentnis / daß ſie jetzo gethan / vermittels der Gnade Gottes / biß an jhr ende

ſtandhafftig beharren vnd verbleiben wolle. Da auch gleich hernachmals aus manglung des ſchlaffs ſich vielleicht in worten oder geberden was anders an jhr ereignen würde/ ſolte man ſolches nicht jhr / ſondern der kranckheit zu meſſen. Sonderlich aber hat ſie ſich hertzlich getröſtet der gnade vnd barmhertzigkeit Gottes/ die vberſchwenglich gröſſer ſey/ denn aller Menſchen Sünde vnd Miſſethat. Es hats aber der getrewe vnd fromme Gott mit jhr dermaſſen gemittelt/ daß ſie ſich auch in den gröſten paroxyſmis jhrer kranckheit aller Chriſtlichen gebühr vnd beſcheidenheit gebrauchet / ſich mit inbrünſtigem Gebet Gott dem HERRN zu gnaden befohlen/ auch nichts anders gewündſchet/ als daß ſie Gott der HERR mit eim ſanfften vnd ſeligen Simeonisſtündlein begnaden wolle / welches jhr denn auch am verſchienenen Donnerſtage den 5. Iulii, vmb 8. vhr zu abend/ in gnaden widerfahren / alſo / daß ſie in hertzlicher anruffung / erkentnis vnd bekentnis jhres Heylandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu jhr leben ſeliglich beſchloſſen hat / nach dem ſie das 30. Jahr jhres alters erreichet. Der trewe Gott vnd Vater vnſers HErrn vnd Heylandes Chriſti Jeſu/ verleihe jhr eine ſelige ruhe / tröſte mit dem Geiſt ſeiner gnaden den hinterlaſſenen betrübten Witwer vnd Wäißlein / vnd die gantze ehrliche Freundſchafft/ ſo durch dieſen Todesfall in trawrigkeit vnd betrübnis geſetzt ſeyn / regiere auch vnſere Hertzen dermaſſen/ daß wir vnſer leben Chriſtlich führen/ dermal eins ſeliglich ſchlieſſen / vnd denn am jüngſten Tage mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten frölich auffwachen zum ewigen Leben. Solches verleihe vns alleſampt die heilige Dreyfaltigkeit / Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ hochgelobt in alle ewigkeit/ Amen/ Amen.

# Die eilffte Predigt.

## Von der groſſen Glori/Frewde vnd Herrligkeit/ſo die Kinder Gottes im ewigen Leben zugewarten haben.

Beym Begräbnis Frawē Marthæ/ Caſpar Schumans/ Bürgers vñ Satlers hinterlaſſenen Witwin/gethan den 20. Junii Anno 1609.

Textus Eſaiæ 65. Cap.

So ſpricht der HERR/HERR: Sihe/ Meine Knechte ſollen eſſen/jhr aber ſolt hungern/ Sihe/Meine Knechte ſollen trincken/ jhr aber ſolt dürſten/ Sihe/ Meine Knechte ſollen frölich ſeyn/ jhr aber ſolt zu ſchanden werden/Sihe/Meine Knechte ſollen für gutem Muth jauchtzen/jhr aber ſolt vor Hertzleid ſchreyen/ vnd vor Jammer heulen.

Hiſtoria von einem jungē Soldaten im Lager Themiſtoclis.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/ Man lieſet in Hiſtorien/von dem löblichen vnd weitberühmbten Kriegsfürſten Themiſtocle, daß/ da derſelbige auff eine zeit ſein geſamletes Kriegsvolck beſichtiget/ da trifft er vnter dem andern hauffen

einen jungen ſtarcken Soldaten an/ der ſtehet vnd weinet ſo bitterlich/ daß jhme die Threnen vber die Backen herunter flieſſen: Themiſtocles tritt zu jhm/vnd fraget jhn: Warumb er ſich ſo wehemütig vnd vngeberdig ſtelle? Ob er ſich ſchon fürchte vorm angriff der Feinde/ derer er noch keinen geſehen hette? O Nein/(ſpricht der junge Soldat) dafür iſt mir nicht leid/ ſondern das gehet mir zu Hertzen/ vnd krencket mich mit ſchmertz/ wenn ich an meine vorige Jahr gedencke/ daß ich meine blühende Jugend nicht ehe vnd beſſer zu löblichen Thaten habe angewendet/Denn ich bin nun allbereit zwey vnd zwantzig Jahr alt/vnd habe noch zur zeit keine Rittermeſſige That begangen/ damit ich auch Ruhm vnd Ehr erlanget hette/ das quelet vnd krencket mich in meinem Hertzen: Sehet lieben Chriſten vnd Freunde/ das iſt ein Heydniſcher Kriegßmann geweſen/ der beweinet vnd beklaget ſeine junge Jahr/ daß er die ohne nutz vnd frucht habe laſſen dahin rauſchen/ er dencket aber gleichwol noch jmmer dahin/ wie er die künfftige zeit ſeines Lebens ſo anwende/ damit er durch Rittermeſſige Thaten nochmals Ruhm vnd Ehre bey der Welt erlangen möchte. O/ meine Geliebten/ wolte Gott/ daß heutiges tages alle getauffte Chriſten alſo zu rücke gedechten/ wie ſie die vergangene zeit jhres Lebens hetten angewendet/ vnd wie ſie getrachtet nach denen dingen/ die nicht zeitliche vnd vergengliche Ehre/ ſondern die ewige Seligkeit betreffen thun? Denn wie der alte Lehrer Nazianzenus ſpricht: Politicus quærit gloriam in mundo: Chriſtianus verò ſalutem in cœlo: Ein Weltman trachtet nur dahin/ wie er hie in dieſem Leben möge in Ehren ſchweben/ vnd von jederman hoch ge-

rühmet werden: Aber ein gleubiger Chriſt/ der ſtellet ſeine ſachen gar viel anders an/ der trachtet vor allen dingen nach dem Reich Gottes/ vnd ſeiner Gerechtigkeit/ denn er gedencket an den Sententz des HERRN/ Matth. am 16. Cap. Matth. 16.
Was hilfft es einen Menſchen/ wenn er gleich die gantze Welt gewönne/vnd liede zu letzt ſchaden an ſeiner Seelen Seligkeit? Je traun ſo were es jm tauſend mal beſſer/ daß er nie geboren were/ oder were etwa eine vnvernünfftige Beſtia geworden: Denn es iſt ja mit einem Menſchen gar viel anders bewand/ als mit einem vnvernünfftigen Viehe. Wenn eine Kuhe/ ein Ochſe oder ein Eſel ſtirbet/ ſo höret ſein gantz Weſen auff/ mit Leib vnd Seel/ vnd wird nimmermehr wiederumb lebendig/ Wenn aber ein Menſch ſtirbet/ ſo hört drumb ſein Weſen nicht gar auff/ wie freylich mancher gottloſer vnd verdampter Menſch wol wündſchen möchte: ſondern es muß beyde Leib vnd Seel am jüngſten Tage wiederumb herfür/ vnd muß ewig leben/ entweder in ewiger Herrligkeit/ Frewde vnd Wonne/ oder aber in ewiger Marter vnd Hellenpein/ wie wir vorgeſtern aus der Hiſtoria des Reichen Mannes vnnd armen Lazari nothdürfftig gehöret haben: O liebe Chriſten vnd Freunde/ wenn mancher das bey guter Vernunfft bedächte/ er würde gewißlich ſeines Sterbeſtündleins beſſer wahrnehmen/ als von manchem Wagehalß geſchicht/ der da gedencket/ O es iſt vmb ein böſes Stündlein zu thun/ ſo habe ichs vberſtanden/ Ja wenn es das böſe Stündlein allerdings außmachte/ vnnd wenn nicht eine Ewigkeit vorhanden were/ ſo lieſſe ſichs wol reden/ Aber das einige böſe Stündlein iſt dem Menſchen ein Eingang vnd Antritt/

entweder zur ewigen Frewde vnd Herrligkeit / oder aber zu ewigem Leid vnd Trawrigkeit: Drumb ſchawe ja ein jeder gar eben zu / daß jhm die letzte ſchantze nicht mißlinge: Denn wie der Apoſtel Paulus ſpricht: So iſt dem Menſchen nicht mehr geſetzt / als einmal zu ſterben / darnach aber das Gerichte. Wie nu das einmal gereth / ſo gewinnet es nachmals mit dem Menſchen einen ewigwerenden zuſtand. Vnd vmb des willen ermahnet auch der Apoſtel Paulus alle Chriſtliche Ritter zun Epheſern am 6. So ergreiffet den Harniſch Gottes / das iſt / macht euch mit dem Schwerdt des heiligen Geiſtes / mit Gottes Wort gefaſt / Auff daß / wenn das böſe Stündlein kömpt / jhr ritterlich widerſtand thun / vnd alles wol außrichten / vnd das Feld behalten möget.

Heb. 9.

Epheſ. 6.

Dieweil wir denn nu die vorhergehende beyde Tage ein Trawerſpiegel vor vns gehabt / in dem wir in zwo vnterſchiedenen Predigten geredet / von dem Zuſtand / den es mit den Gottloſen in dieſem vnd jenem Leben gewinnet / ſo wollen wir vns nun auch darauff ein Frewdenſpiegel vor Augen ſtellen / vnd bey der heutigen vorgefallenen Chriſtlichen Leiche kürtzlich etwas reden:

Propoſitiou dieſer Leichenpredigt.

Von der groſſen Glori / Frewde vnd Herrligkeit / die ein gleubiges Hertz im ewigen Leben zu gewarten hat.

Wer dieſen Punct heutiges tages recht vnnd wol ſtudieren wird / dem wird vorm zeitlichen Tode nicht grawen / ſondern er wird viel mehr mit dem Apoſtel Paulo ein hertzlich ſehnen vnd verlangen darnach tragen. Gott

gebe Gnade vnd Segen darzu vmb Jeſu Chriſti willen/Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

BElangende nu/ Geliebten/ dieſen vorgenommenen Punct: Von der groſſen Glori/ Frewd vnd Herrligkeit/ die ein gleubiges Hertz im ewigen Leben zu gewarten hat/ ſo müſſen wir anfenglich bekennen/ daß freylich hier auff Erden/ keine elendere vnd mühſeligere Creatur iſt/ als eben der Menſch/ Gott gebe er ſey auch ſo hoch geadelt/ als er jmmermehr wolle: Denn auch die gröſten Potentaten/ die mächtigſten Keyſer/Könige vnd Fürſten/die müſſen endlich vberpocken/ vnd dem Tode vnterworffen ſeyn. Vnd wenn der Menſch Todt iſt/ ſo hilfft jhn ſeine Pracht vnd Herrligkeit nichts mehr/denn die güldene Ringe/ die Ketten vnd Armbender/ vnd andere Geſchmeyde/ die nimpt man jhm ab/ vnd leget jhm dagegen einen Todtenkittel an/ damit tregt man jhn davon/ da wird er in die Grube verſchorren/ vnd von Würmen vnd Maden verzehret/ ſo wol als der ärmſte Bettler auff Erden. O Jammer vber allen Jammer? O Elend vber alles Elend/ daß die edelſte Creatur Gottes ſo ein abſchewlich Ende nemen ſol! Vnnd das widerfehret den Gleubigen eben ſo wol als den Weltkindern/ vnd iſt da dem euſſerlichen anſehen nach ein geringer vnterſcheid. Drumb gibet auch Auguſtinus ein fein Gleichnis von den Bäumen/ vnd ſpricht: Wenn einer mitten im kalten Winter in ein Garten kömpt/ vnnd ſihet allda die dürren Stämme

Von der groſſen Glori vñ herrligkeit die ein gleubiges Hertz im zukünfftigen Leben zu gewarten habe.

Auguſtini Garten Gleichnis.

nach einander an / wie ſie in der Ordnung ſtehen / ſo weis er nicht welcher Baum gut oder böſe iſt / denn ſie ſtehen da / ſehen einander alle gleich / vnd ſind jhrer Schönheit beraubet / vnd haben kein anſehen / Wenn aber der liebe Frühling herbey kömpt / da der Safft aus der Wurtzel wieder in die äſte tritt / daß ſie ausſchlahen / vnd Knoſpen gewinnen / ja wenn das liebe Obſt nachmals an den Bäumen hengt / da kan man erſt recht judiciren vnd vrtheilen / welcher Baum gut oder böſe ſey: Eben alſo (ſpricht Auguſtinus) gehets auch zu mit den Menſchenkindern / Jetzo in dieſem Leben ſind wir wie die dürren Bäume / die weder Safft noch Krafft haben. Da ſpüret man zwiſchen Chriſten vnd VnChriſten einen geringen vnterſcheid. Denn kömpt ein gering Feber / ein geringe Häuptkranckheit / ein geringe Peſtilentz / ſo ergreiffen ſie ja ſo bald ein from Hertz / als den ärgſten Buben: Aber wenn der liebe Frühling des jüngſten Tages anbrechen wird / da wird man erſt ſehen / was zwiſchen Gleubigen vnd Vngleubigen für ein vnterſcheid ſey / wie der HERR ans helle Tageliecht herfür bringen wird / was jetzo im finſtern verborgen liegt / vnd den Rath der Hertzen offenbahren / Drumb ſpricht dort Paulus zun Coloſſern am 3. Capitel: Vita noſtra jam eſt abſcondita in Chriſto, Vnſer Leben iſt jetzund gleich verborgen.

Coloſ. 3.

Vnd der Evangeliſt Johannes ſpricht: Lieben Kindlein: Wir ſind zwar ſchon Kinder Gottes / Aber es iſt noch nicht erſchienen / was wir ſeyn werden / wir wiſſen aber / wenn es erſcheinen wird / daſz wir jhm werden gleich ſeyn.

1. Joh. 3.

Vnd dahin ſihet auch der alte Lehrer Chryſoſtomus, da er ſpricht: Gloria Chriſtianorum

Chryſoſtomus.

non eſt in mundo, ſed in cœlo: Der Chriſten Herrligkeit / Wonne vnd Frewde ſtehet nicht in dieſem / ſondern im zukünfftigen ewigen Leben. Ja daher vergleichet er auch einen gleubigen Chriſten / der die Seligkeit ererben ſol / mit eines Keyſers oder Königs Sohn / der noch in Mutter Leib verſchloſſen lieget / vnd weder ſehen noch hören kan / derſelbige weis noch nichts von ſeinem Keyſerlichem oder Königlichem Stand / biß er zur Welt geboren wird / vnd zu ſeinem Verſtande kömpt. Nachmals aber wenn er nu ſelber ins Regiment tritt / vnd zu einem Keyſer oder Könige gekrönet wird / wenn er ſeine Hofräthe / ſeine Diener vnd Trabanten vmb ſich hat/die jhm auffwarten/da erfehret er erſt recht / was Keyſerliche oder Königliche Dignitet vnd Herrligkeit ſey / vnd weis ſich derſelben recht zu gebrauchen: Eben eine ſolche Gelegenheit hat es auch mit einem gleubigen Menſchen auff dieſer Welt / der weis noch wenig oder nichts von der zukünfftigen Himmelfrewde / biß er durch den zeitlichen Todt gleich widergeboren/vnd zu derſelbigen Poſſeſſion befördert wird. Nichts deſto weniger aber müſſen wir gleichwol davon wie die buchſtabierenden Schüler etwas lallen / ſo viel vns in Gottes wort geoffenbahret iſt. Es faſſet aber der alte Lehrer Auguſtinus den gantzen handel fein kurtz vnd rund zuſammen in vier vnterſchiedene Wörtlein / vnd ſpricht: Gleich wie ein Menſch der ſehen kan/der ſihet entweder vber ſich/oder ſihet vnter ſich/oder ſihet vor vnd neben ſich/oder blickt ſich ſelber an/ Alſo (ſpricht er) werden ſich im ewigen Leben die gleubigen vnnd außerwehlten Kinder GOttes frewen/ Supra ſe, Infra ſe, Iuxta ſe, & Intra ſe: Das iſt/

Auguſtini meditation von der zukünfftigen Herrligkeit.

Wenn ſie ſehen werden vber ſich / vnter ſich / vor vnd neben ſich / vnd wenn ſie ſich auch ſelber werden anblicken. Supra ſe, Gaudebunt de viſione DEI, Infra ſe de evaſione inferni, das iſt / Vber ſich werden ſie ſich frewen vber dem Anblick der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit / Vnter ſich vber dem anblick aller Gottloſen vnd Verdampten. Iuxta ſe, de beatorum conſociatione, Intra ſe, de corporis & animæ glorificatione, Neben ſich / vber der frölichen Geſellſchafft der heiligen Engel: An ſich aber wegen der verklerung Leibes vnd Seelen. Wie nun aber ſolches zu verſtehen ſey / das müſſen wir vmb der Einfeltigen willen etwas deutlicher vnd außführlicher erklären.

*Die Außerwehlten werden Frewde haben / I. Vber ſich / wegen des Anblickes der heiligen Dreyfaltigkeit*

Zum Erſten / wie gemeldet / wird ſich ein ſeliger Menſch im zukünfftigen ewigen Leben frewen Vber ſich / De viſione Dei, Wenn er wird anblicken die heilige hochgelobete Dreyfaltigkeit / Gott den ewigen Vater / der jhn erſchaffen hat / den ewigen Sohn Gottes / der jhn erlöſet hat / Gott den heiligen Geiſt / der jhn geheiliget hat. Vnd das wird eine ſolche Frewde ſeyn / von derer der Herr Doct. Lutherus / der Mann Gottes ſpricht: Einen Augenblick Gott den HERRN im Himmel ſehen / wird beſter ſeyn / denn aller Welt frewde / wenns auch gleich tauſend vnd aber tauſend Jahr werete: Hier zwar in dieſem Leben können wir Gott den HERRN in ſeinem Majeſtätiſchen Glantz mit vnſern ſterblichen Augen nicht ſehen / denn vnſer Geſicht iſt viel zu ſchwach vnd blöde / Können wir doch den lieben Sonnenglantz mit vnverſehreten Augen nicht anſehen / die doch eine bloſſe Creatur vnd Geſchöpffe Gottes iſt / Wie ſollen wir denn die Majeſtät vnd Herrligkeit

*In dieſem leben kan man Gott nicht ſehen.*

vnſers Creatoris, vnſers HERRN vnd Schöpffers in der ſterbligkeit vertragen können? Dannhero ſpricht Gott ſelber zu Moyſe / da er auch begehret / daß er ein blick ſeines Antlitzs ſehen möchte / Non videbit me homo & vivet, Es kan mich kein Menſch ſehen / vnd beym Leben bleiben. Exod. 3.
Derowegen iſts freylich gut/wie Auguſtinus ſpricht: Expedit, nunc tenere involutum, quod non capimus nudum. Vnſer HERR Gott gibet ſich jetzund gleich eingewickelter weiſe zu erkennen in ſeinem heiligen Wort / darinne er ſich verborgen hat/weil wir jhn bloß in ſeinem hellen Glantz nicht faſſen vnd begreiffen können: Dort aber werden vnſer Augen dermaſſen geſcherffet ſeyn / daß wir ſeinen Glantz/ wie die ſcharffſichtigen Adler werden vertragen können. Vnd daher ſpricht der Apoſtel Paulus 1. Corinth. 13. Wir ſehen jetzt in eim tunckeln Wort / gleich wie in einem Spiegel / dort aber von Angeſicht zu Angeſicht. 1. Cor. 13.
Was nun diß vor eine groſſe vnnd vnermeßliche Frewde ſeyn werde / das können wir in dieſem Leben mit Gedancken nicht erreichen / viel weniger aber mit worten ausſprechen. Drumb nennets der Prophet Eſaias eine ſolche Frewde / die kein Auge geſehen / kein Ohr gehöret/ vnd die in keines Menſchen Hertz kommen iſt: Wir ſollen aber darnach mit den lieben Heiligen vnd Außerwehlten Gottes ein hertzlich ſehnen vnd verlangen tragen. Wie ſpricht der Königliche Prophet David im 16. Pſalm / Ich wil ſchawen dein Antlitz in Gerechtigkeit / Ich wil ſatt werden/wenn ich erwache nach deinem Bilde. Pſal. 16.
Vnd im 42. Pſalm. Meine Seele dürſtet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott / Wenn werde ich dahin kommen / daſz ich Gottes Angeſicht anſcha- Pſal. 42.

we. Vnd der alte Lehrer Beda ſpricht: Deſiderat anima mea videre Regem ſuum in decore ſuo: Ja der Apoſtel Paulus ſelber leſt ſich hören / Philip. 1. Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. Ich habe luſt abzuſcheiden / vnd bey Chriſto zu ſeyn.

2. Vnter ſich / wegen der entnommenẽ Hellenpein.

Zum Andern / So werden ſich die Außerwehlten Gottes höchlich frewen / wenn ſie werden ſehen vnter ſich / vnd ſolche Frewde wird in jhnen entſtehen / De evaſione inferni, Wenn ſie werden recht erkennen / was das vor eine groſſe Gnade ſey / daß ſie Gott der HERR für der Hellenglut ſo gnediglich behütet hat. Denn gleich wie ſie werden vber ſich anſchawen die hellleuchtende Majeſtät des vnſterblichen Gottes: Alſo werden ſie dagegen vnter ſich ſehen die ſchwartzen Hellenbrende / die Teuffel / vnnd alle Gottloſen vnd Verdampten / vnd werden darüber gleich jauchtzen vnd frolocken / daß ſie nicht auch an den ort der ewigen qual gediegen ſeyn. Dannēher ſpricht der Königliche Prophet David in ſeinem 58. Pſalm: Der Gerechte wird ſich frewen vber dem Vntergang der Gottloſen: Vnd im 91. Pſalm wird geſagt: Du wirſt mit deinen Augen deine Luſt ſehen / vnd anſchawen / wie es den Gottloſen vergolten wird. Gleicher geſtalt bezeuget auch ſolches der Prophet Eſaias am 66. Capitel / da er ſpricht: Daſz die Gerechten werden hinaus gehen / vnd anſchawen die Leichnam derer Leute / die an jhn gemiſzhandelt haben / wie jhnen Gott ſolche jhre Miſzhandlung auff jhren Kopff vergelten wird. Als zum Exempel / vor die Einfeltigen: Da wird der fromme vnd gerechte Abel hinaus gehen / vnd wird an-

Pſal. 58.
Pſal. 91.
Eſai. 66.

ſchawen ſeinen Bruder Cain / wie der wegen ſeiner Miß=
handlung von den böſen Geiſtern gemartert vnd geplaget
wird / vnd darüber wird er kein Mitleiden tragen / ſondern
viel mehr rühmen vnd ſagen: Iuſtus es Domine, & juſta
ſunt judicia tua: Alſo auch Johannes der Täuffer/ wenn
er wird ſehen den König Herodem / wie er in der Hellenglut
ſitzen vnd ſchwitzen wird / wird er im geringſten kein mitlei=
den mit jhm haben/ſondern Gott dancken/daß er jhm ſeinen
begangenen Frevel auff den Kopff vergolten hat. Der Kö=
nig David / da ſein vngerathener Sohn Abſolon mit ſeinen
krauſpen Haaren am Eichenbaum hangen bleibet / vnd jhm
ſein Hertz mit ſcharffen Rennſpieſſen durchſtochen wird/
da wird er zwar von jhm mit groſſem Hertzleid beklaget / in
dem er ſich verlauten leſt: O Abſolon / Abſolon / mein
Sohn Abſolon / wolte Gott ich ſolte vor dich ſterben / Aber
dort im ewigen Leben / wird er mit dem vngehorſamen
Sohn / kein mitleiden tragen / ſondern viel mehr Gottes
Vrtheil vnd Gericht billichen vnd loben / vnd die Straffe
des Rebelliſchen vnd Auffrühriſchen Sohns mit frolocken
anſchawen.

Nu möchte ſich aber allhier ein einfeltiges Hertz be= Einrede.
kümmern vnd ſagen: Wie? Sol ich denn nicht ein mit=
leiden haben mit meinem Neheſten? Wenn ich vor meinen
Augen ſehen ſolte? Wie mein Vater/ meine Mutter/mein
Bruder / meine Schweſter / mein Nachbar/ etc. in ewiger
Hellenglut ſeſſen? Vnd allda von den grewlichen vnd vn=
barmhertzigen Geiſtern / ſo erbärmlicher weiſe gemartert
vnnd gequelet würden? Solte mir das nicht zu hertzen
gehen? Das kan nicht ſeyn? Es iſt ja wider alle Ver=
nunfft vnd Natur? Es wird ja dort die natürliche Liebe

nicht gantz vnd gar aus dem Hertzen geriſſen ſeyn? ſondern viel hitziger vnd inbrünſtiger werden / als ſie jmmermehr in dieſem Leben geweſen iſt? Aber da höret/liebe Chriſten/Es iſt gar viel ein ander gelegenheit / mit der eingepflantzten natürlichen Liebe in jenem Leben / als hie auff dieſer Welt: Hie zwar/gehets nimmermehr ſo genaw ab/ wenn ein Vater oder Mutter ſehen/das jhrem Fleiſch vnd Blut ein Vnglück widerfehret / ſo reget ſich das Väterliche vnd Mütterliche Hertz / vnd hat ein mitleiden / wenn auch gleich das Kind noch ſo böſe vnd vnartig iſt: Dort aber im ewigen Leben/ da wird ſolche Liebe ſich nicht weiter erſtrecken / als nur gegen Gott/ vnd gegen den Mitgenoſſen der ewigen Seligkeit: Keines weges aber gegen den Verdampten vnd Gottloſen/die von Gottes Angeſicht verſtoſſen ſeyn: Warumb das? Antwort: An einem theil / Propter perfectam lætitiam, dieweil im ewigen Leben wird eine vollkommene Frewde ſeyn: Sol nu aber im ewigen Leben eine vollkommene Frewde ſeyn? So muß da keine Trawrigkeit vnd Betrübnis raum vnd ſtatt finden? Am andern theil: Propter divinam juſtitiam, dieweil die Außerwehlten im ewigen Leben / nicht alleine Gottes Barmhertzigkeit/ſondern auch ſeine Gerechtigkeit werden approbieren vnd billichen. Nu erfodert aber die göttliche Gerechtigkeit / daß er einem jeden vergelte nach ſeinen Wercken. Nemlich Ruhm/ Preiß vnd Ehre/ vnd vnvergengliches Weſen denen/ die mit Glauben in guten Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben: Dagegen aber Vngnad vnd Zorn / Trübſal vnd Angſt vber alle Seelen der Menſchen/die böſes thun/Rom. 2. cap. Drumb wird da keine Trawrigkeit vnd Mitleiden ſeyn/ ſondern viel mehr heiſſen/ wie im Buch der Weißheit am 5.

Antwort.

Warumb man ſich in jenem Leben ob dem vntergang der Gottloſen nicht bekümmern werde.

Rom. 2.

Capitel geſchrieben ſtehet: Alßdenn wird der Gerechte ſtehen mit groſſer frewdigkeit wider den / ſo ſeine Seele geengſtet / vnd ſeine Arbeit verworffen hat. Sap. 5.
Vnd zwar / ſo ſehen wir auch ſolches an den Exempeln / beydes dieſes vnd des andern Lebens. Exempla in dieſem Lebē. Hier in dieſem Leben frewen ſich die Frommen von Hertzen / wenn GOtt der HERR jhre Feinde vertilget / vnd jhnen auff den Kopff vergilt / was ſie mit jhrer Boßheit verſchuldet haben. Wie jubiliren / ſingen vnd ſpringen dort die Iſraeliter / da Gott der HERR jhren Feind den Pharaonem mit ſeiner Heeres Krafft zur Schwemme führet / vnd im rothen Meer erſauffen leſt / Exodi am 14. Capitel. Exod. 14. Die Iſraeliten. Wie triumphiret dort das gantze Iſrael / da der ſtarcke Eyſenfreſſer vnd Hohnſprecher / der Philiſter Goliath / von dem kleinen Schafhirtlein David zu boden geworffen / vnd jhm mit ſeinem eigenen Schwerd ſein Kopff abgeſchlagen wird / 1. Sam 17. Cap. 1. Sam. 17.
Alſo nach dieſem Leben haben wir ein klares Exempel / Luc. 16. Cap. Exempel in jenem leben. Luc. 16. Traun Abraham vnd Lazarus die ſehen gar wol den reichen Schlemmer in der Hellen Qual ſitzen: Sie hören auch gar wol ſein ſeufftzen vnd flehen / vmb ein Tröpfflein Waſſers / daß er ſeine brennende Zunge damit kühlen möge. Aber da iſt kein Mitleiden vnd Erbarmen / ſondern Abraham ſpricht: Memento fili, Gedencke Sohn / daſz du dein gutes in deinem Leben empfangen haſt / Lazarus aber böſes: Nun aber wird er getröſtet / du aber wirſt gepeiniget. Daraus ſchlieſſen wir nu billich / daß alles mitleiden mit den Gottloſen in jenem Leben auffhören wird / vnd daß dagegen die lieben Außerwehleten / vber dem Vntergang jhrer Feinde eine ewige Frewde vnd frolocken tragen werden.

3. Neben ſich wegẽ der Geſellſchafft der Engel vnd außerwehletẽ Menſchen. Luc. 15.

Zum Dritten / So werden ſich auch die Kinder Gottes von hertzen frewen / Neben ſich / De Angelorum & beatorum commercio, Vber der frölichen Geſellſchafft der lieben Engel vnd außerwehleten Menſchen / denn gleich wie ſich allbereit die lieben Engel im Himmel jetzo frewen / wenn ein armer Sünder Buſſe thut / Luc. 15. Alſo wird die ewige Frewde tauſend mal gröſſer ſeyn / wenn ſie nu die ſeligen Menſchen / wie den Patriarchen Enoch / vnd den Propheten Eliam / werden ſollen empfahen / vnd mit hertzlicher gratulation vnd glückwündſchung auff vnd annemen: Vber das / ſo wird auch dieſes eine vnausſprechliche Hertzenfrewde erwecken / wenn da fromme Eheleute / Mann vnd Weib / Vater vnd Mutter / Brüder vnd Schweſtern werden wiederumb zuſammen kommen / die der vnbarmhertzige Menſchenwürger der Todt mit ach vnd wehe / mit Schmertzen vnd Hertzeleid auff eine zeit von einander geriſſen hat. Ja gleich wie dort der Ertzvater Jacob vor frewden nicht weis / was er angreiffen / oder wo er bleiben ſol / da er ſeinen Sohn Joſeph in Egyptenland friſch vnd geſund / vnd in groſſer Herrligkeit antrifft / vnd am Leben findet: Alſo wird es vns Tauſend mal eine gröſſere Frewde ſeyn / wenn wir vnſere liebe Freunde / vnſere Præceptores, vnſere Gebrüder vnnd Geſchwieſter / vnſere Blutsverwandten / wiederumb werden antreffen / vnd denſelben nachmals in ewiger Geſellſchafft beywohnen! Geſchicht es doch offt hie in dieſer Welt / wenn zwey fromme Hertzen zuſammen kommen / die einander eine lange zeit nicht geſehen / vnd mit einander Gottſelige Geſprech halten / ſo erwechſt in jhnen eine ſolche Frewde / daß ſie lieber ewig wolten beyſammen ſeyn / Vielmehr wird ſolches geſchehen

ſchehen an jenem Tage/da alles Stückwerck auffhören/ vnd die rechte vollkommenheit angehen wird/ 1.Cor.13. 1. Cor. 13.

Zum Vierdten/Werden ſich auch die außerwehleten Kinder Gottes frewen/ wenn ſie jhren eigenen Leib/ vnd jhre eigene Seele werden anſchawen vnd betrachten: Denn was den Leib antrifft/ ſo wird derſelbe mit gewaltigen Kleynodien vnd Gaben gezieret werden/davon der Apoſtel Paulus prediget/ 1. Corinth. 15. Es wird geſeet verweſzlich/vnd wird aufferſtehen vnverweſzlich/ Es wird geſeet in vnehre/vnd wird aufferſtehen in Herrligkeit/Es wird geſeet in Schwachheit/vnd wird aufferſtehen in Krafft/Es wird geſeet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferſtehen ein Geiſtlicher Leib. Da zeiget der Apoſtel Paulus gar gewaltige Ornamenta an/die vnſer Leib zugewarten hat:

4. An ſich ſelber. Wegen des verklärten Leibes

1.Cor. 15.

Das Erſte iſt/ Ipſa Immortalitas, Die Vnſterbligkeit/ das vnſere Leiber zu ewigen zeiten nicht mehr ſollen resolviret vnnd zerſplittert werden/ ſondern ewiglich leben: Denn ſo ſpricht der Apoſtel Paulus zun Philippern am 3. Capitel: Das Chriſtus Jeſus vnſern nichtigen Leib verklären/ vnd ehnlich machen werde ſeinem verklärten Leib: Nu aber ſpricht er ſelber von Chriſti Leib/ Rom.6. Mors illi ultra non dominabitur, Der Todt wird hinfort vber jhn nicht herrſchen. Gleich wie nu der Leib Chriſti hinfürder vnſterblich iſt: Alſo werden auch wir vnſterbliche vnd vnverweßliche Leiber vberkommen/ darüber kein Peſtilentz/kein Fieber/kein Todt/ wird mehr zugebieten haben.

Kleynodia des verklärtẽ Leibes.

I. Vnſterbligkeit.

Phil. 3.

Rom. 6.

2. Vnaußſprechliche Klarheit. Das ander Kleinod iſt Admiranda claritas, Eine wunderbare vnd vnausſprechliche Klarheit / alſo das vnſere Leiber im ewigen Leben werden fünckeln vnd leuchten / nicht etwa / wie das Vngeriſche oder Arabiſche Gold: ſondern wie die helle leuchtende Sonne am Himmel. Denn ſo ſpricht der Prophet Daniel am 12. Capitel: Viel ſo vnter der Erden liegen vnd ſchlaffen / werden auffwachen/etliche zum ewigen Leben/ etliche zur ewigen Schmach vnd Schande/Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz / vnd die ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sterne jmmer vnd ewiglich: Vnd Matth. am 13. Cap. Da zeucht ſolche Herrligkeit der HErr Chriſtus in gemein auff alle Außerwehlten vnd ſpricht: Die Gerechten werden leuchten/ wie die Sonne in jhres Vaters Reich/So haben wir jetzo gehöret aus dem Apoſtel Paulo / daß der Sohn Gottes vnſern Leib verklären wil/ daß er ſeinem verklärten Leibe ehnlich werden ſol/ Was aber ſein verklärter Leib vor ein Glantz von ſich gegeben habe/das ſehen wir dort Matth. am 17. Capitel / da er auff dem Berge Thabor dermaſſen fünckelt vnd leuchtet/ das der Apoſtel Petrus darüber gleich beſtürtzet wird / vnd vor frewden ausſchreyet / vnd ſpricht: Hic Domine bonum eſt habitare: HErr hie iſt gut wohnen / Wilſtu / ſo wollen wir drey Hütten bawen/dir eine/Moyſe eine/ vnd Elias eine. Hat nu der Leib Chriſti / ſo gefünckelt vnd geleuchtet im ſtande ſeiner erniedrigung / da er nur einen blick ſeiner Majeſtät ſcheinen vnd leuchten leſt? Je was wird das für ein Glantz ſeyn / wenn er am jüngſten Tage mit groſſer Herrligkeit erſcheinen wird / vnd die Leiber ſeiner Außerwehlten/auch mit

Dan. 12. Matth. 13. Matth. 17.

ſolcher Klarheit begnaden/ wie er ſelber hat. Man ſchreibet vom Macedoniſchen Könige Alexandro Magno, wie auch vom Keyſer Auguſto, daß derſelbe ein gülden Stück gehabt/ darinne das gantze Firmament gar artig vnd künſtlich ſol gewircket geweſen ſeyn / vnd wenn er das angeleget/ vnd ſich auff ſeinen Königlichen Stuel geſetzet/ ſol es ein reſplendeſcentz vnd ein widerſchein von ſich gegeben haben/ daß man jhn nicht hat anſehen können. So lieſet man auch in der Apoſtel Geſchichte vom Könige Herode / daß er auch ein güldenes Kleid gehabt/ vnd wenn die Stralen der Sonnen darauff geſchienen/ ſo hats ein Glantz von ſich gegeben/ als wenn die göttliche Maieſtät ſelber auff dem Stuele ſeſſe. Darumb denn auch etliche ſeiner Hofſchmarutzer vnnd Suppenfreſſer vmb jhn her geſtanden/ vnd jhn als ein jrrdiſchen Gott geehret vnd angebetet haben: Solches / Geliebten / iſt zwar auch eine groſſe Klarheit geweſen / aber gegen dem Glantz / den vnſere Leiber im ewigen Leben zu gewarten haben / iſt es lauter Kinderſpiel? Denn da werden wir alle ſampt / Sereniſſimi Reges, & Illuſtriſſimi principes, das iſt: Durchleuchtige Könige vnd Fürſten ſeyn/ die wir den Namen mit der That erfüllen werden; Es wird aber auch in ſolcher Klarheit / ein vnterſcheid bey den Außerwehleten gehalten werden / denn gleich wie ein Stern am Himmel den andern mit Klarheit vbertreffe: Alſo wird auch die Aufferſtehung der Todten ſeyn / ſpricht der Apoſtel Paulus in der erſten Epiſtel an die Corinther am 15. Capitel: Ein ander Klarheit hat die Sonne/ ein andere Klarheit hat der Mond / eine andere Klarheit haben die Sternen /, denn ein Stern vbertrifft den

Alexandri Magni Kleid.

Herodis Kleid/ Actor. 12.

1. Cor. 15.

andern nach der Klarheit: Alſo auch die Aufferſte-hung der Todten. Ehe mehr nu einer in dieſer Welt mühe vnd arbeit vnd widerwertigkeit außgeſtanden hat in ſeinem ordentlichen Beruff / vmb des Namens Chriſti willen: Ehe gröſſere Klarheit vnd Herrligkeit wird er auch im ewigem Leben vberkommen / vnnd wird doch ſolches einer dem andern nicht mißgönnen / ſondern ein jeder mit ſeiner Portion wol content vnd vergnüget ſeyn.

3. Ewige Geſundheit.

Das dritte Kleynod vnſers Leibes wird ſeyn / Sempiterna ſanitas, das da kein Menſch mehr krancken vnd kreiſſen wird / Denn ſo ſpricht Paulus: Es wird geſeet in Schwachheit / vnd wird aufferſtehen in Krafft. Hie in dieſem Leben haben wir freylich ſchwache/vngeſunde vnd gebrechliche Cörper / mag leichtlich ein böſe Lüfftlein kommen vnd vns anhauchen / ſo fallen wir dahin / wie ein welckendes Graß / vnd wenn einer gleich heute ſo ſchön vnd röthlich ausſihet / wie ein blühende Roſe / ſo kan doch gar bald ein geringes Fieberlein kommen / das richtet einen Menſchen dermaſſen zu / daß er wie ein todte Leiche ausſehen muß / In ſumma/wenn wir gleich am friſchſten vnd geſundeſten ſeyn/ ſo tragen wir doch (mit reverentz zu melden) die Cloack vber dem Munde / vnd haben keine rechte beſtendige Freunde: Sondern wenn nu das liebe Alter mit herbey ſchleichet / da gehet es an ein new heben vnd waſchen/ dort aber werden wir vns für keiner Leibesſchwachheit mehr befahren dürffen/denn da wird die Wurtzel aller Kranckheit außgerottet vnd abgethan ſeyn / vnd wird denn heiſſen: Ceſſante causâ ceſſabit & effectus, Welches denn allen den jenigen zu Troſt dienen ſol / die ſich eine zeitlang allhier mit ſteter Kranckheit plagen vnd ſchleppen müſſen / daß ſie

Troſt vor die Krancken.

ſolches

ſolches mit gedult ertragen/ vnd mit Paulo ſagen: Vnſere Trübſal die zeitlich vnd leichte iſt/ die ſchaffet ein ewige vnd vber alle maſz wichtige Herrligkeit/ vns die wir nicht ſehen auff das ſichtbare/ ſondern auff das vnſichtbare/ denn was ſichtbar iſt/ das iſt zeitlich/ was aber vnſichtbar iſt/ das iſt ewig/ 2. Cor. 4.

Das vierdte vnd letzte Kleynod vnſers Cörpers wird ſeyn/ Angelica Proprietas, Eine Engeliſche eigenſchafft/ denn wie der HErr Chriſtus ſelber ſpricht/ Matth. 22. So werden wir den Engelein Gottes gleich ſeyn/ Nu müſſen wir aber ſolches nicht verſtehen de ipſa ſubſtantiâ, ſed de qualitate, Wie man in Schulen zu reden pfleget/. Wir müſſen ſolches nicht ſo verſtehen/ als würden vnſere Leiber jhr angeſchaffenes Weſen verlieren/ vnd in ein Engeliſch Weſen verwandelt werden/ Nein/ keines weges nicht/ denn ſo wenig als des HErrn Chriſti Leib/ nach ſeiner Aufferſtehung in ein Geiſt verwandelt worden iſt/ ſo wenig werden auch wir vnſers Leibes Subſtantz vnd Weſen ablegen oder verlieren/ ſondern ſolches iſt zu verſtehen von Engeliſcher Eigenſchafft. Denn gleich wie die lieben Engel weder Speiſe noch Tranck bedürffen: ſondern leben von dem freundlichen anblick Gottes/ alſo werden wir auch gar keiner Speiſe vnnd keines Tranckes bedürffende ſeyn/ ſondern vom Anblick Gottes gelabet vnd erquickt werden/ Das aber allhier der HERR in verleſenen worten ſpricht: Meine Knechte ſollen eſſen/ meine Knechte ſollen trincken/ das redet der Prophet Metaphoricè, vnd nach der art dieſer Welt/ wie auch der HErr Chriſtus ſelber ſolche Metaphoram gebraucht/ Luc. 22. Jn gleichem wie die lieben Engel nicht ab- vnd zunemen/ nicht kranck- vnd kreiſſen/

4. Engeliſche Eigenſchafft.

ſondern geſunde Geiſterlein ſeyn / die numehr 5871. Jahr gelebet/vnd nie keine enderung an ſich geſpüret haben: Alſo werden vnſere Leiber auch nicht ab oder zunemen / ſondern ein ewigen Vigorem haben. Ja gleich wie die Engel ſubtile vnd geſchwinde Geiſterlein ſeyn / die in einem Augenblick ſeyn können / wo ſie nur wollen / Alſo werden wir auch mit vnſerm Leib ſein können / wo wir jetzunder mit vnſern Gedancken ſeyn.

Kleynodia der Seel. Was aber die Seel belanget / ſo hat dieſelbe auch jhre Kleynodia zu gewarten:

1. Vollkommen erkentnis Gottes. Das erſte wird ſeyn/ Perfecta DEI notitia, Ein vollkömlich Erkentnis Gottes: Denn hier in dieſem Leben ſehen wir Gott den HERRN / gleich durch ein Spiegel im tunckeln Wort / dort aber von Angeſicht zu Angeſicht: Hie wird vns gleich eine Decke vor die Augen gehenckt/ wie dort Moyſe / wenn die Iſraeliten das Angeſicht Moyſe nicht kondten anſchawen: Dort aber wird die Decke abgethan ſeyn / da werden wir Gott in ſein Hertz hinein ſehen können.

2. Vollkommene weißheit. Das ander Kleynod iſt/ Perfecta ſapientia, Eine vollkommene Weißheit / daß wir die Natur vnd Eigenſchafft aller dinge vollkömlich werden verſtehen können: Vor dem Fall hat zwar der Menſch auch gehabt ein helleleuchtenden Stral göttlicher Weißheit / wie er denn in krafft deſſelbigen / allen Creaturen vnd Geſchöpffen / allen Thieren/allen Vogeln/allen Fiſchen/allen Erdgewechſen/ vnd dergleichen jhre Namen gegeben hat / Aber ſolchen Stral der himliſchen Weißheit / hat er durch den Fall verlohren / das numehr auch in denen Sachen / die vor vnſern

Augen ſchweben/ vnſer wiſſenſchafft lauter Stückwerck iſt: Ja gleich wie ein groß Fewer / das lange gebrand / vnd endlich außgehet / leſts etwa ein Füncklein in der Aſche hinderſich: Alſo iſt auch nach dem Fall ein klein particula der mitgetheilten Weißheit im Reſt geblieben / dort aber werden wir die vollkomme Weißheit vberkommen / ſintemal Gott ſelber alles in allem ſeyn wird.

Das dritte Kleynod der Seele wird ſeyn/ Perfecta ſanctitas & juſtitia, Denn hie in dieſem Leben gehets freylich offt / wie jener Altvater klaget: Sæpe in corpore pulcerrimo habitat anima peſſima: Dort aber werden wir nicht alleine reine vnd vnbefleckte Leiber / ſondern auch reine vnd gerechte Seelen haben/ wie Gott der HERR ſelber zeuget/Eſai. am 26. Capitel/da er ſpricht: Thut die Thore auff/das hinnein gehe das gerechte Volck.

3. Vollkommene Gerechtigkeit.

Eſai. 26.

Das vierdte vnd letzte Kleynod wird ſeyn/ Perpetua lætitia, Eine ewigwehrende Frewde / die durch keine trawrigkeit wird zuſtöret werden. Denn ſo ſpricht der HErr Chriſtus ſelber / Johan. 16. Ewer Hertz ſol ſich frewen/vnd ſolche Frewde wird niemand von euch nemen.

4. Ewige Frewde.

Johan. 16.

ZU ſolcher ewigen Frewde / iſt numehr durch den zeitlichen Todt / auch befödert vnſere im HErrn verſtorbene Mitſchweſter / die Erbare vnd Tugendſame Fraw Martha/des weyland Ehrſamen vnd Namhafften Caſpar Schumans / gewesenen Bürgers vnd Satlers / bey dieſer Stad hinterlaſſene Wittib / derer wir auch jetzo den letzten Ehrendienſt erzeiget vnd bewieſen / vnd zu

Commendatio Perſonæ.

jhrem Ruhebettlein das Geleite gegeben haben / die iſt jhrer ankunfft vnd Geburt vom Lomnitſch / von Chriſtlichen Eltern gezeuget vnd geboren Anno Chriſti 1537. Vnd iſt ſie die Erſte des Orts geweſen / die nach abſchaffung vnd außmuſterung des Bapſthumbs in Reformirten Kirchen zur Tauffe gebracht / vnd durch das Sacrament der heiligen Tauffe dem HErrn Chriſto einverleibet worden / Jhr Vater iſt geweſen Herr Kilian Sprung / ſeiner Handthierung ein Weinſchenck / von deme ſie auch den Namen bekommen / daß ſie ſonſten in gemein / Martha Sprungs iſt genennet worden. Jhre Mutter iſt geweſen Anna Proſchnerin von Lomnitſch: Weil aber ſolche beyde Eltern gar zeitlich abgeſtorben / als hat ſie jhr Vetter Herr George Helffrich der älter / balde in der Jugend anhero zu ſich genommen vnd aufferzogen / vnd nach dem ſie das 21. Jahr jhres alters erreichet / obgedachtem Caſparo Schuman zur Ehe außgeſtattet / mit dem: ſie auch in die 36. Jahr eine Chriſtliche / friedſame / geruhige vnd fruchtbare Ehe beſeſſen / denn ſie mit einander durch den Segen Gottes 9. Kinder erzeuget / 5. Söhne vnd 4. Töchter / von denen aber nicht mehr als eine einzehle Tochter noch am leben iſt. Nach dem aber jhr lieber Eheman Anno 1586. todes vorbliechen / hat ſie jhren Witwenſtand nicht alleine in die 23. Jahr vnverrückt behalten / ſondern ſich auch darinne beflieſſen der jenigen Tugenden / die Chriſtlichen Witwen wol anſtehen / hat ehrlichen Leuten vff Wirtſchafften / vnd wo man ſonſten jhres Dienſtes in ehren begehret / willig vnd gerne gedienet / ſo lange es in jhrem vermögen geweſen iſt: Nach dem ſie aber ein hohes Alter erreichet / vnd nicht mehr fortkommen können / hat ſie die zeit zu Hauſe mit leſen in der heiligen Schrifft / mit beten vnd ſin-

gen zugebracht/auch ſich zu vnterſchiedenen mahlen mit dem hochwürdigen Abendmal verſehen laſſen/ vnd weil ſie groſſe ſchmertzen am Stein empfunden / darzu auch die gelbe Sucht mit zugeſchlagen/die jhre Kranckheit vormehret hat/ daß ſie je lenger je mehr von Kräfften kommen / hat ſie ſich vor ein drey Wochen mit dem lieben Gott verſöhnet / jhre Beichte vnd Bekentnis gethan/vnd darauff die Abſolution vnd Communion empfangen / vnnd darauff GOtt den HERRN vmb eine gnädige Aufflöſung von hertzen angeruffen / die hat er jhr auch am verſchienen Sonnabend zu Nacht vmb 10. Vhr gnädiglich widerfahren laſſen: Alſo daß ſie in warem Glauben / Erkentnis vnnd Bekentnis Chriſti Jeſu jhr Leben ſelig beſchloſſen hat / Nach dem ſie das 72. Jahr jhres Alters erreichet. Der barmhertzige gütige Gott verleihe jhr eine ſanffte ſelige Ruhe/ vnd am jüngſten Tage mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben/Amen/Amen.

Die

# Die zwölffte Predigt.

## Wie wir den jrrdiſchen Sabbath recht vnd Chriſtlich ſollen zu bringen / daß wir mit frewden zum Himliſchen vnd ewigen Sabbath gelangen mögen.

Beym Begräbnis des Ehrnveſten vnd Hochgelahrten Herrn Georgii Feigens / Medicinæ Doctoris vnnd Profeſſoris, gethan den 1. Februarii Anno 1613.

Textus Eſaiæ 66. cap.

Alles Fleiſch wird kommen / einen Monden nach dem andern / vnd einen Sabbath nach dem andern / anzubeten vor mir / ſpricht der HERR.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn / Es ſpricht der heilige Geiſt in der Epiſtel an die Hebreer am 1. cap. gar tröſtlich vnd ſchöne: Du HERR haſt von anfang die Erde gegründet / vnd die Himmel ſind deiner Hände werck / dieſelbigen werden vergehen / du aber wirſt bleiben / vnd ſie werden alle veralten wie ein Kleid / vnd wie ein Gewand / wirſtu ſie wandeln / vnd ſie werden ſich verwandeln / Du aber biſt derſelbige / vnd deine Jahr werden nicht auffhören.

In wel-

In welchen Worten der heilige Geiſt gar einen feinen vnterſcheid machet zwiſchen dem Schöpffer vnd ſeinem Geſchöpff/zwiſchen dem zuſtande dieſes gegenwertigen vnd des zukünfftigen ewigen Lebens.

Vnterſcheid zwiſchen dem Schöpffer vnd ſeinem Geſchöpff.

Denn von dem Creatore vnd Schöpffer ſpricht der heilige Geiſt/daß Er zwar von anfang her die Erde gegründet/vnd den Himmel erſchaffen habe/aber nicht zu dem ende/daß ſie für vnd für tawren vnd weren ſollen/ſondern daß ſie zu ſeiner zeit ſollen auffhören/vnd ein ende nehmen/do dargegen Er der Schöpffer weder vom Anfang noch vom Ende weis/ſondern iſt von Ewigkeit her/vnd bleibet auch vnwandelbar in alle Ewigkeit. Aber von der Creatur vnd von dem Geſchöpff ſpricht er/daß es alles wandelbar ding ſey/vnd in die lenge nicht tawren könne/ſondern wenn ein jedes Geſchöpff ſeine Werck verrichtet/vnd alſo gleich ſeinen Lauff vollendet hat/ſo neiget ſichs zum vntergang/Inmaſſen denn ſolches an allen Creaturen vnd Wercken Gottes zu erſehen iſt/ja auch an dem ſchönen Gebäw des Himmels ſelbſt/von welchem der heilige Geiſt zeuget/daß ſich daſſelbige wandele/vnd veralte wie ein Kleid/das man eine zeitlang getragen vnd abgenützet hat.

Der Schöpffer vnendlich.

Das Geſchöpff endlich.

Vnd dorauff deutet auch der Apoſtel Paulus/zun Römern am achten Capitel/do er ſpricht: Das engſtliche harren der Creatur wartet auff die Offenbarung der Kinder Gottes/ſintemal die Creatur der Eitelkeit vnterworffen iſt ohne jhren willen/ſondern vmb des willen/der ſie vnterworffen hat auff hoffnung/denn auch die Creatur frey werden wird/von dem Dienſt des vergänglichen weſens/zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes/denn

Rom. 8.

wir wiſſen/ daſz alle Creatur ſehnet ſich mit vns/ vnd ängſtet ſich noch jmmerdar/ nicht aber allein ſie/ ſondern auch wir/ die wir haben des Geiſtes Erſtling/ ſehnen vns auch bey vns ſelbſt/ nach der Kindſchafft/ vnd warten auff vnſers Leibes erlöſung. Vnd daher ſehen wir auch/ wie jmmer ein Monat nach dem andern abläuffet/ biß endlich das Jahr gantz vnd gar zum ende rückt/ inmaſſen wir denn geſtriges tages den erſten Monden dieſes Jahrs beſchloſſen haben/ vnd heute zu dem erſten Februarii den anfang machen.

Weſſen wir vns bey der Abwechſelung der Monatzeiten zu erinnern.

Nun möchte ſich aber allhier ein einfeltiges Hertz bekümmern vnd fragen: Je lieber/ was bedeutet doch wol ſolche Wandelung vnd Abwechſelung der Monatszeiten? Antwort: Es iſt nichts anders/ als ein Controfactur vnd Bildnis vnſerer Sterbligkeit/ daß es mit vnſerm Leben auch ſo bewand vnd geſchaffen iſt/ daß es in die lenge nicht beſtehen kan/ ſondern daß es recht heiſſet/ wie Moyſes der Man Gottes ſpricht im 90. Pſ. Vnſer Leben wehret ſiebenzig Jahr/ wenns hoch kömpt/ ſo ſinds achtzig Jahr/ vnd wenns köſtlich geweſen iſt/ ſo iſts mühe vnd arbeit geweſen/ denn es fehret ſchnell dahin/ als flögen wir davon. Vnd der Apoſtel Jacob ſpricht in ſeiner Epiſtel am 4. Capitel: Was iſt vnſer Leben? Ein Dampff iſts es/ der eine kleine zeit weret/ darnach verſchwindet er. Das hat der königliche Prophet David gar wol erwogen/ darumb er nicht ohne vrſach ſo fleiſſig ſeufftzet/ vnd betet in ſeinem 39. Pſalm: HERR/ lehre mich doch/ daſz es ein ende mit mir haben mus/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich darvon mus. Sihe/ meine Tage ſind einer Hand breit bey

Pſal. 90.

Jacob. 4.

Pſal. 39.

dir/vnd mein Leben iſt wie nichts für dir/Wie gar nichts ſind alle Menſchen/die doch ſo ſicher dahin leben/Sela. Je was wird nun aber dermal eins drauff folgen/wenn alles zeitliches vnd jrrdiſches Weſen vergehen vnd ſeine Endſchafft nehmen wird? Antwort: Das lehret vns der Prophet Eſaias in dieſen abgeleſenen Worten/do er alſo ſpricht: **Alles Fleiſch wird kommen einen Monat nach dem andern/vnd einen Sabbath nach dem andern/anzubetē vor dem HErrn.**

Was auff das vergängliche die gläubigen zugewarten haben.

Dieſe Wort/Meine Geliebten/wollen wir nun gleich zum Beſchluß des numehr zum ende gelauffenen Weyhenachtsfeſtes/bey dieſer vorgefallenen Chriſtlichen Leiche für vns nehmen/vnd darbey mit einander diß einige Pünctlein in der furcht Gottes betrachten/Nemlich ſagen:

Wie vnd welcher geſtalt wir vnſern jrrdiſchen Sabbath hier in dieſer Welt dermaſſen anwenden vnd zubringen ſollen/domit wir auch im zukünfftigen Leben einen Monat nach dem andern/vnd einen Sabbath nach dem andern kommen vnd erſcheinen mögen/ anzub:ten vor dem HERRN.

Propoſitio concionis.

Der getrewe Gott gebe hierzu ſeine Gnade vmb Chriſti willen/Amen.

## Expositio Loci.

Wie wir den jrrdiſchen Sabbath anlegen vnd zubringen ſollen.

BElangende nun dieſen vorgenommenen Punct/nemlich/Wie vnd welcher geſtalt wir vnſern jrrdiſchen Sabbath vnd Feyertag dermaſſen anwenden vnd zubringen ſollen/damit wir auch dort im zukünfftigen ewigen Leben einen Monden nach dem andern/vnd

enen Sabbath nach dem andern kommen mögen / anzubeten vor dem HERRN / So iſt ſolches gar ein nützlicher vnd nothwendiger Punct / der vns gar gute vnd heilſame Inſtruction vnd Anweiſung geben kan. Es ſollen aber die Einfeltigen wiſſen / daß in heiliger Schrifft fürnemlich viererley Sabbath gefunden wird.

Viererley Sabbath in H. Schrifft zu finden.

1. Sabbath der Schöpffung.

Der erſte wird genennet Sabbathum creationis, der Sabbath der Schöpffung / da Gott der HERR nach vollendetem Werck der erſchaffenen Creaturen am ſiebenden Tage ſtille gehalten / vnd gleichſam ſeinen Ruhetag angeſtellet hat.

2. Sabbath der Erlöſung.

Der ander wird genennet Sabbathum redemtionis, der Sabbath der Erlöſung / da der ewige Sohn Gottes nach außgeſtandenen ſchmertzen ſeines bittern Leidens vnd Sterbens im Grabe ſeinen Ruhetag gehalten / vnd damit vnſere Grabſtädtlein conſecriret vnd geweihet hat / daß ſie vns nicht anders als ſanffte dormitoria vnd Schlaffkämmerlein ſeyn müſſen.

3. Sabbath der Heiligung.

Der dritte wird genennet Sabbathum ſanctificationis, der Sabbath der Heiligung / vnd iſt der Tag / do man am Sontage in Chriſtlicher Kirchen vnd Gemein zuſammen kömmet / vnd mit einander die ſchönen Gottesdienſte des HERRN verrichtet.

4. Sabbath der ewigen Verklärung.

Der vierdte vnd letzte wird genennet Sabbathum æternæ glorificationis, der Sabbath der Herrligkeit / oder der ewigen Verklärung / der in zukünfftigem ewigen Leben angehen wird / do wir / nach dem Außſpruch vnſers Propheten / einen Sabbath nach dem andern / ohne alles auffhören vnd ende / celebriren vnd begehen werden. Dieſen viererley Sabbathen laſſet vns nun ein wenig in der furcht Gottes ferner nachdencken.

## I. Sabbathum Creationis.

So viel nun den erſten Sabbath belanget/ nemlich Sabbathum creationis, den Sabbath der Schöpffung/ ſo gehöret derſelbe in den erſten Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens/ vnd wird von Moyſe dem Mann Gottes beſchrieben/ Gen. 2. cap. Denn doſelbſt wird vermeldet/ daß nach dem Gott der allmechtige innerhalb ſechs Tagen Himmel vnd Erden/ Engel vnd Menſchen/ vnd alle Creaturen erſchaffen/ do habe er drauff am ſiebenden Tage geruhet/ vnd denſelbigen Tag geſegnet/ geheiliget vnd geweihet/ daß es ein heiliger Tag ſeyn ſolte. Nun ſollen aber die Einfeltigen nicht etwan dieſe Gedancken ſchöpffen/ als wenn Gott der HERR von dem Werck der Schöpffung matt vnd müde worden were/ daß er nothwendig einer Ruhe bedurfft hette/ Gleich wie es mit vns armen Menſchen beſchaffen iſt/ daß wenn ſich einer den Tag vber an ſeinen Leibeskräfften abgemergelt hat/ ſo legt er ſich auff den Abend zu Bette/ vnd ruhet aus/ ſintemal es recht heiſt/ wie der Poet ſpricht:

*Quod caret alternâ requie, durabile non eſt.*

Was nur für vnd für püffeln vnd arbeiten muß/ vnd keine Ruheſtäte hat/ das kan in die lenge nicht beſtehen/ ſondern muß vor der zeit zu grunde vnd boden gehen. Nein/ eine ſolche gelegenheit hat es mit Gott dem HERRN nicht/ denn wie der Prophet Eſaias ſpricht am 40. Capitel: Der HERR der ewige Gott/ der die Erde vnd den Himmel geſchaffen hat/ der wird nicht matt noch müde. Viel weniger aber ſollen wir ſolche Ruhe dahin verſtehen/ als habe nu Gott der HERR von allem ſeinem thun vnd weſen abgelaſſen/ vnd ſich zu Ruhe begeben/ vnd

I. Vom Sabbath der Schöpffung.

Geneſ. 2.

Wie Gottes Ruhe zu verſtehen ſey.

Eſaiæ 40.

bekümmere ſich nicht mehr vmb das jrrdiſche Weſen dieſer Welt / gleich wie etwa ein Zimmerman / wenn er einen Baw vollführet hat/ſo gehet er davon/vnd leſſet ſich vnbekümmert/wie es die Einwohner im Hauſe machen. Nein/ der geſtalt müſſen wir von dem himliſchen Bawmeiſter nicht gedencken denn der Sohn Gottes Chriſtus Jeſus berichtet vns ſelber das contrarium, Johan. am 5. Cap. vnd ſpricht: Pater meus uſq; operatur,& ego operor, Mein Vater wircket biſzher / vnd ich wircke auch/ ſondern daß jhm Gott der HERR den ſiebenden Tag zum Ruhetag gemacht/ vnd nach dem er den Menſchen erſchaffen/ auffgehöret hat mehr Creaturen zu erſchaffen/ damit hat er gleich wollen andeuten vnd zu erkennen geben / præſtantiam & dignitatem conditi hominis, die Hoheit vnd Würdigkeit des erſchaffenen Menſchen/daß er vnter allen andern ſichtbaren Creaturen die aller edelſte vnd beſte Creatur ſey/vnd daß derſelbige vber alle andere Creaturen das Regiment haben ſolte. Derwegen/ gleich wie es vff der Welt zu gehen pfleget/Wenn etwa ein groſſer Herr vnd Potentat an einem Ort ſeinen Einzug helt/vnd von ſeinen Vnterthanen die Huldigung empfahen wil / ſo wird ſolches zuvor angekündiget / Es wird zuvor Küch vnd Keller mit reichem Vberfluß beſtellet / es wird ein herrlich Zimmer vnd Loſament zugerichtet/mit Tappezereyen vnd dergleichen Ornat gezieret / darob der Herr / wann er einkehret / eine beſondere luſt vnd frewde haben möge. Ebenmeſſigen Proceß helt auch Gott der HERR mit dem Menſchen / als den er zum Monarchen vnd Regenten vber alle Creaturen erſchaffen hat. Ehe denn er den Menſchen introduciret vnd einführet / vnd die andern Crea-

Joh. 5.

Der Menſch iſt vnter allen ſichtbaren Creaturen der fürnemeſte.

Gleichnis.

turen

turen an jhn weiſet/ſchmücket er zuvor Himmel vnd Erden aus/Er zieret den Himmel mit den ſchönen helleleuchtenden Liechtern/mit Sonne/Mond vnd Sternen/wie mit einem ſchönen vnd kunſtreichen Teppicht: Er ſchmücket den Erdboden mit allerley edelen Gewächſen/von Bäumen/von Kräutern vnd Blumen: Er beſtellet Küch vnd Keller mit reichem Vberfluß/vnd aller Notturfft/daß im geringſten kein mangel erſcheinen muß. Vnd nach dem alles adorniret vnd auffs ſchönſte zubereitet iſt/ſihe/da nimmet er gleich den Menſchen bey der Hand/vnd introduciret jhn in das ſchöne Luſthauß des Paradieſes/tanquam Regem & Principem omnium viſibilium creaturarum, als einen König vnd Fürſten vber alle erſchaffene ſichtbare Creaturen/Do gibt er jhm gleich das Lehn vber alle Vögel in der Lufft/vber alle Thier im Walde/vber alle Fiſch im Meer/ja vber alles was auff Erden lebet vnd ſchwebet/Do müſſen die groſſen Elephant/die ſchnellen Pardel vnd Tiegerthier/die ſtarcken Lewen/vnd alle andere Thiere vor den Menſchen kommen/ſich vor jhm ſchmiegen vnd biegen/vnd jhn vor jhren Herrn erkennen. Je do dencke jhm nu ein jedes Chriſtliches vnd vernünfftiges Hertze in der furcht Gottes ſelber nach/wie hoch der Menſch in den Augen Gottes vor allen andern erſchaffenen Creaturen geachtet ſey! Billich derwegen/daß wir ſolche Ehre des Menſchen erkennen/Vnd ſo offt wir einen Ochſen/eine Kue/einen Eſel/oder ein ander vnvernünfftig Thier anſehen/ſollen wir vnſere Hände auffheben/vnd ſagen: Danck habe du trewer vnd frommer Gott/daß du mich nicht auch zu einem vnvernünfftigen Viehe erſchaffen haſt/ſondern haſt mich gebildet zu einem

Nutz dieſes Berichts.

vernünfftigen Menſchen/vnd zu deinem Ebenbilde/Groß vnd vber groß iſt deine Güte/die du an vns vnwürdigen erzeiget vnd bewieſen haſt! Vnd in ſolcher Betrachtung ſollen wir auch der Ehre vnd Würdigkeit vnſerer Natur recht gebrauchen/vnd in ſtetem Gehorſam vnſers lieben Gottes einher wandeln/vnd vns als vernünfftige Creaturen/nicht aber als vnvernünfftige Beſtien erweiſen/nach Ermahnung des königlichen Propheten Davids im 32. Pſalm/do er ſpricht: Nolite fieri ſicut mulus & equus, Seyd nicht wie Roſz vnd Mäuler/die keinen Verſtand haben/ vnd denen man ein Gebiſz in Mund legen mus/ wenn ſie nicht zu dir wollen. Traun beym Propheten Eſaia am 1. Cap. do führet die göttliche Majeſtät gar eine ſchreckliche Klage vber das Jüdiſche Volck/daß ſie die Hoheit vnd Würdigkeit jhrer Natur nicht beſſer in acht genommen/vnd ſich derſelbigen gemeß erzeiget vnd verhalten haben. Denn ſo lauten die wort: Höret jhr Himmel/ vnd du Erde nim zu Ohren/denn der HERR redet. Was redet aber der HERR? Er ſpricht: Ich habe mir Kinder aufferzogen/vnd habe ſie erhöhet/vnd ſie ſind von mir abgewichen: Ein Ochſe kennet ſeinen Herrn/vnd ein Eſel kennet die Krippe ſeines Herrn/Aber Iſrael kennets nicht/vnd mein Volck vernimpts nicht. O wehe des ſündigen Volcks/ des Volcks von groſſer Miſſethat/des boshafftigen Samens/der ſchädlichen Kinder.

Pſal. 32.

Gottes Klage vber die Jüden.

Eſai. 1.

Darnach ſo ſollen wir auch hieraus die Trewe vnd väterliche Vorſorge vnſers lieben GOTTES erkennen/die er für den Menſchen getragen hat/in dem/daß er denſelbigen nicht in eine öde/wüſte vnd kalte Küchen vnd

leeren

leeren Keller eingeführet/ſondern in eine ſolche Haußhaltung/die er mit allerley Victualien an Speiß vnd Tranck/ gar reichlich vnd vberflüſſig beſtellet hat/ vnd das alles hat er zuvor verſchaffet/ ehe denn er den Menſchen formiret vnd gebildet hat.

Daraus ſchlieſſen wir nun billich/ Je hat Gott der HERR für den Menſchen ſo gnädiglich vnd väterlich geſorget/vnd jhm alle notturfft verſchaffet/ ehe der Menſch gebildet worden iſt? Je wie viel tauſentmal mehr wird der trewe Gott vnd Vater im Himmel für vns ſorgen/ nach dem er vns gebildet/ Leib vnd Seel gegeben/ vnd an das Liecht dieſer Welt friſch vnd geſund geholffen hat. Billich derwegen werffen wir alle vnſere ſorge auff jhn/vnd tröſten vns ſeiner Güte/Denn es freylich allzu wahr/ was wir in vnſerm Glauben bekennen vnd ſagen: Er ſorget für vns/ Er hütet vnd wacht/Es ſteht alles in ſeiner Macht. Vnd das iſt kürtzlich der erſte Sabbath/ der in der H. Schrifft angeführet wird. Troſt in mangel vnd noth.

## II. Sabbathum Redemptionis.

ZVm andern ſo wird vns auch in heiliger Schrifft gezeiget/ Sabbathum redemptionis, Ein Sabbath der Erlöſung/ der in den andern Glaubens Artickel gehörig iſt/vnd begreifft in ſich die wunderbahre Ruhe des ewigen Sohnes Gottes/die Er/nach vberſtandenem ſchmertzlichen Leiden vnd Sterben/ im Grabe gehalten hat/ vnd damit gleich vnſere Grabſtädtlein zu ſanfften Kämmerlein vnd Ruhebettlein geweihet/daß auch wir nach dem elenden vnd müheſeligen weſen dieſes Lebens in dieſelbige als in vnſer gewarſam einkehren/vnd ſanfft außſchlaf-

2. Vom Sabbath der Erlöſung.

Chriſti Ruhe im Grabe.

Nutz derſelbigen Ruhe.

ſen/biß wir am Jüngſten tage wiederumb mit frewden heraus geruffen/vnd zu vnſerm Häupt vnd Erlöſer Chriſto Jeſu befördert werden/ do wir denn von jhm in alle Ewigkeit ſollen vngeſchieden ſeyn/ Denn ſo wenig als vnſer Häupt/vnſer Bruder vnd Immanuel Chriſtus Jeſus/die Verweſung im Grabe geſehen hat/ſo wenig ſollen auch wir/als Gliedmaſſen ſeines Leibes/im Staube der Erden ewig gelaſſen werden/vngeacht/daß wir jetzo vmb der erſten Vbertretung willen/vnſern Mund in Staub ſtecken/ vnd darinnen verweſen müſſen. Denn do heiſts recht/wie die Kirche ſinget:

Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt/
Es fall denn in die Erden:
Alſo mus auch vnſer irrdiſcher Leib
Zu Staub vnd Aſchen werden/
Ehe denn er kömpt zur Herrligkeit/
Die vns Jeſus Chriſtus hat bereit/
Mit ſeinem Gang zum Vater.

Irenæus.

Vnd Irenæus der alte Lehrer ſpricht gar tröſtlich vnd ſchön: Corpora noſtra Euchariſtiam participantia, jam non ſunt corruptibilia, ſpem reſurrectionis habentia. Vnſere Leiber/die mit dem wahren weſentlichen Leib vnd Blut des HErrn Chriſti geſpeiſet vnd geträncket ſeynd/ die können nicht eine ewige Verweſung ſehen/denn ſie haben die ſelige hoffnung/daß ſie ſollen aufferwecket werden zum ewigen Leben. Ja er erkleret ſolches ferner mit einem feinen Gleichnis/ſo von Weinfechſern vnd Samenkörnlein genommen iſt/vnd ſpricht: Gleich wie ein Weinfechſer/wenn derſelbige gleich ins Erdreich geſencket/vnd rings vmher verſcharret wird/ darnach zu ſeiner zeit außſchlegt/

Gleichnis vom Weinfechſer vnd Samenkörnlein.

vnd

vnd ſeine liebliche Trauben bringet: Vnd wie ein Samenkörnlein/das in den Acker geſeet wird/wiederumb zu ſeiner zeit herfür ſpreuſſet/ vnd ſeine Eheren träget/ durch die Krafft vnd Allmacht Gottes des HERRN: Alſo werden zwar jetzo vnſere Leiber auch/als die Weinfechſer vnd Weizenkörnlein/ in den Acker des HERRN eingeſencket/ daß ſie darinne verweſen/ Aber es ſol nicht eine ewige Verweſung ſeyn/ſondern/ſo bald die liebe Erndtenzeit des Jüngſten tagts anbrechen wird/ſollen ſie wieder herfür kommen/ vnd ſich in viel ſchöner/ lieblicher vnd anmutiger Geſtalt ſehen laſſen/als ſie in dieſem Leben geweſen ſeyn: Denn do wird das ſterbliche anziehen die Vnſterbligkeit/ vnd das verweſsliche die vnverweſsligkeit/ ja da ſollen vnſere nichtige Leiber verkläret werden/ daß ſie ſollen ehnlich ſeyn dem verkläreten Leibe vnſers Heilandes vnd Erlöſers Chriſti Jeſu/ wie hievon der Apoſtel Paulus klärlich zeuget/ 1. Corinth. 15. vnd Philip. 3. cap. 1. Cor. 15. Philip. 3.

Sehet/Geliebten/das iſt der ſelige Nutz/den vns der ewige Sohn Gottes Chriſtus Jeſus mit ſeiner ſeligen Ruhe im Grabe erworben hat/daß wir nun getroſt rühmen vnd ſingen können mit der Chriſtlichen Kirchen:

Weil du vom Tod erſtanden biſt/
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt/
Todsfurcht kan ſie vertreiben:
Denn wo du biſt/ da kom̃ ich hin/
Daſs ich ſtets bey dir leb vnd bin/
Drumb fahr ich hin mit frewden.

III. SABBATHUM SANCTIFICATIONIS.

3. Vom Sabbath der Heiligung.

ZUm dritten/ſo wird auch vns Chriſten nicht weniger als dem Jüdiſchen Volcke in heiliger Schrifft gar ernſtlich eingebunden vnd anbefohlen/Sabbathum ſanctificationis, der Sabbath der Heiligung/ welcher denn in den dritten GlaubensArtickel gehörig iſt/vnd darauff Gott der HERR gleich mit Fingern zeiget vnd weiſet in dem dritten Gebot ſeines göttlichen Geſetzes/do er ſich verlauten leſſet/Exodi am 20. Cap. Gedencke/daß du den Sabbath heiligeſt: Sechs tage ſoltu arbeiten/vnd alle deine werck beſchicken/aber am ſiebenden tage iſt der Sabbath des HERRN deines Gottes/da ſoltu kein Werck thun/noch dein Sohn/noch deine Tochter/noch dein Knecht/noch deine Magd/noch dein Viehe/noch dein Frembdlinger/der in deinen Thoren iſt.

Exod. 20.

Do hören wir/M. G. wie ernſtlich Gott der HERR den Feyer des Sabbath/oder des Sontags bey vns Chriſten geboten hat/alſo daß er auch des vnvernünfftigen Viehes an denſelbigen verſchonet wiſſen wil. Daher leſen wir auch Exodi am 16. Capitel/daß do Gott der HERR die Jſraeliten viertzig gantzer Jahr mit Manna vom Himmel ſpeiſet/do durfften ſie kein mal mehr ſamlen/als ſie auff ein jeden Tag bedürfftig waren/Wenn aber einer ſo vngenieſſig war/vnd ein mehres ſamlete/als Gott der HERR geboten hatte/vnd als er auff einen Tag zu ſeiner notturfft bedurffte/wurde es ſtinckend/es wuchſen Maden vnd Würme darinnen/daß man es nicht genieſſen konte/ſondern muſte es hinaus ſchütten. Wenn aber der ſechſte Tag herbey kam/als der heilige Abend/da muſten ſie noch eins ſo viel ſamlen/als die andern Tage/damit ſie am Sabbathtage an

Exod. 16. Samlung des Manna.

verrichtung des Gottesdienſtes nicht geſeumet vnd verhindert würden. Daraus denn klärlich erſcheinet / wie mit groſſem Eiver vnd Ernſt Gott der HERR vber dem Feyer des Sabbaths hat wollen gehalten haben.

Ob nun aber wol / wir Chriſten / ſo genaw an den ſiebenden Tag in ſpecie nicht verbunden ſeyn / wie das Jüdiſche Volck / ſo bleibet gleichwol vnter des das Genus, vnd wil Gott der HERR von vns nicht weniger als von den Jüden haben / daß wir vns die Heiligung des Sabbaths / mit gebührlichem Eiver vnd Ernſt ſollen laſſen angelegen vnd befohlen ſeyn. — Wir Chriſten ſind ſo genaw an den ſiebenden Tag nicht verbunden.

Sprichſtu aber / wie vnd welcher geſtalt ſol ich denn den Sabbath oder den Feyertag heiligen vnd zubringen / daß Gott der HERR an meinem Werck eine luſt vnd wolgefallen tragen möge? Je do können wir keinen beſſern Bericht drauff geben / als den der hocherleuchte Mann Gottes D. Lutherus gibet in ſeinem kleinen Catechiſmo, do die Kinder alſo ſagen: Wir ſollen Gott fürchten vnd lieben / daß wir die Predigt vnd ſein Wort nicht verachten / ſondern daſſelbige heilig halten / gerne hören vnd lernen. In welchen kurtzen Worten dreyerley Gottesdienſte werden ſpecificirt vnd namhafftig gemacht / die wir vnſerm lieben Gott zu leiſten ſchüldig vnd pflichtig ſeyn. — Mit waſerley Wercke man den Sabbath oder Sontag zubringen ſolle. — Catechiſmi Antwort. — Dreyerley Gottesdienſt am Sabbath zu verrichten.

Der erſte Gottesdienſt / iſt Sedula concionum publicarum frequentatio, daß wir vns fleiſſig ſollen zur Predigt halten / vnd dieſelbigen nicht mutwilliger weiſe verſeumen / viel weniger aber verachten / ſintemal das Gehör göttliches Worts das mittel iſt / dadurch wir zum Glauben vnd zur ewigen Seligkeit gelangen. Wie denn der Apoſtel — I. Man ſol ſich fleiſſig zur Predigt halten.

Rom. 1. Paulus bezeuget zun Römern am 1. Capitel / do er ſpricht: Das Evangelium iſt eine Krafft Gottes zur Seligkeit / allen denen / die daran gleuben. Vnd Rom. am 10. ſpricht er: Fides ex auditu eſt, Der Glaube kömmet aus dem Gehör / das Gehör aber aber aus dem Wort Gottes. Ob es nun aber wol Gott dem HERRN gar eine ſchlechte vnd geringe Kunſt were / daß er auch wol ohne die Predigt göttliches Worts / einen Menſchen erleuchten vnd bekehren könte / ſo hat er ſich doch in ſeinem Wort nirgend dahin erkläret / daß ers thun wolle / ſondern do leſt er vns vielmehr anmelden / Luc. 16. Habent Moyſen & Prophetas, audiant illos, Hören ſie Moyſen vnd die Propheten nicht / ſo werden ſie auch nicht gleuben / ob gleich jemand von den Todten aufſtünde. Denn Gott der HERR helt vber ſeiner Ordnung / daß er durch Mittel mit vns handeln thut. Gleich wie er nun vnſern Leib ſpeiſet vnd nehret mit dem lebendigen Brodt / alſo wil er auch vnſere Seelen ſpeiſen vnd nehren mit dem geiſtlichen Brodt des Lebens / mit ſeinem heiligen Wort / wie der HErr Chriſtus ſelber zeiget / Matth. 4. do er ſpricht: Der Menſch lebet nicht vom Brodt allein / ſondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet. Vnd darumb bittet auch die Chriſtliche Kirche in jhrem Kirchengeſange:

(Marginalia: Rom. 10. — Luc. 16. — Matth. 4.)

Dein Wort mein Speis las allweg ſeyn /
Damit mein Seel zu nehren /
Mich zu wehren /
Wenn Vnglück geht daher /
Das mich bald möcht verkehren.

2. Man ſol Gottes Wort hören.

Der ander Gottesdienſt / den Gott der HERR zum Feyer des Sabbaths von vns erfordert vnd haben wil / iſt

Verbi cœleſtis ſignificatio, Daß wir auch Gottes Wort ſollen heilig halten. Was heiſt aber Gottes Wort heilig halten? Antwort: Es heiſt ſo viel/ als Gottes Wort abſondern vnd vnterſcheiden von allen andern Schrifften/ es ſeyn gleich Platonis, Ariſtotelis, Galeni, Hippocratis, Bartoli oder Baldi, da ſol vor allen dingen Gottes Wort den vorzug haben/ als die Domina, als die Fraw in Gottes Hauſe/ derer alle andere Schrifften gleichſam ancilliren vnd dienen müſſen. Denn ob wol andere Schrifften auch beſonder Gaben vnſers lieben Gottes ſeyn/ dafür man jhm billich zu dancken hat/ ſo behelt doch Gottes Wort vor allen andern den Preiß/ ſie haben auch den Namen wie ſie wollen. Denn

Gottes Wort iſt die einige norma & regula fidei, die einige Regel vnd Richtſchnur vnſers Glaubens/ darnach ſich menniglich richten muß/ der in Glaubens ſachen nicht vbel anfahren vnd verſtoſſen wil. *Gottes Wort iſt die Regel des Glaubens.*

Gottes Wort iſt die einige lucerna vitæ, die einige Leuchte vnd Fackel/ die vns vorgehen muß/ wenn wir vnſer Leben vnd Wandel ſo führen vnd anſtellen wollen/ daß es niemand ergerlich ſey/ ſondern Gott vnd Menſchen wolgefallen möge. *Leuchte vnſers Lebens.*

Gottes Wort iſt die einige Bruſtwehre/ die wir müſſen ergreiffen/ wenn wir von den fewrigen Pfeilen des Böſewichts nicht wollen verſehret vnd beſchädiget werden. *Bruſtwehre wider den Teufel.*

Gottes Wort iſt das beſte Labſal/ vnd das kräfftigſte Troſtwaſſer in der letzten Todesnoht/ wenn vns der Angſtſchweiß außbricht/ vnd wenn Leib vnd Seel von einander ſcheiden ſol/ vnd alle menſchliche Hülffe zerrinnen wil. *Troſtwaſſer in der letzten Todesnoht.*

Wegweiſer in das ewige Leben.

In ſumma/Gottes Wort iſt der einige Wegweiſer/ der vns den weg vnd die ſtraſſe zeiget/ darauff wir zur ewigen Glory vnd Herrligkeit eingehen vnd gelangen können. Je wer wolte nun einen ſolchen Schatz nicht lieb haben? Wer wolte nicht mit dem königlichen Propheten David ſagen

Pſal. 119.

aus dem 119. Pſalm: HERR/dein Wort iſt mir lieber denn viel tauſend ſtück Silbers vnd Goldes. Wenn dein Wort nicht mein Troſt geweſen were/ſo hette ich müſſen vergehen in meinem Elende/Aber dein Wort HERR/das erquicket mich.

3. Man ſol das gehörte Wort Gottes auch zu werck richten.

Der dritte Gottesdienſt/damit der Sabbath geheiliget wird/iſt Verbi auditi ad praxin translatio, daß man Gottes Wort nicht allein höre/ſondern daſſelbige auch in gemeinem Leben practicire vnd zu werck richte/nach der Ermahnung des Apoſtels Jacobi/in ſeiner Epiſtel am 1. Capitel:

Jacob. 1.

Lieben Brüder/ſeyd Thäter des Worts/ vnd nicht Hörer allein/domit jhr euch nicht ſelbſt betrieget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts/ vnd nicht ein Thäter/der iſt gleich einem Manne/ der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchawet/ vnd nach dem er ſich beſchawet hat/gehet er von ſtundan darvon/ vnd vergiſſet wie er geſtalt war. Wer aber durchſchawet in das vollkommene Geſetze der Freyheit/vnd dorinne beharret/vnd iſt nicht ein vergeßlicher Hörer/ſondern ein Thäter/ derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That.

Des Teufels Liſt bey der Predigt göttliches worts.

Nun iſt aber der Teufel ſo ein liſtiger vnd tückiſcher Feind/daß er keinem dinge hefftiger nachſtellet/als eben dieſem Schatz/dem ſeligmachenden Wort Gottes/weil er weis/daß es die Seele der Menſchen ſelig machen kan/da-

her denn

her denn der HErr Chriſtus ſelber bezeuget in dem Evangelio Lucæ am 8. Cap. ſo man auff zukünfftigen Sontag in Chriſtlicher Kirchen vnd Gemein abhandeln vnd erkleren wird/ Denn doſelbſt ſpricht er: Der Same iſt das Wort Gottes/ die aber an dem Wege/ ſeynd die/ ſo das Wort hören/ darnach kömpt der Teufel/ vnd nimpt das Wort von jhrem Hertzen/ auff daſz ſie nicht gleuben vnd ſelig werden. Doraus denn ein vernünfftiges Hertze leicht ſchlieſſen kan/ was einem Chriſtenmenſchen für groſſe gefahr drauff ſtehet/ wenn er Gottes Wort nur ſuperficialiter oder mit halben Ohren höret/ denn do iſt der Teufel gar bald hinter jhm her/ der ſetzt ſeinen langen Schnabel ein/ vnd holet das edle Körnlin zurück/ vnd beraubet den Menſchen des beſten Theils/ daß er nicht gleuben vnd ſelig werden kan. Das thut dem HErrn Chriſto ſo wehe/ daß er an ſolchem ort nicht vergebens eine Exclamation anſtellet/ vnd ſpricht: Qui habet aures ad audiendum, audiat, Wer Ohren hat zu hören/ der höre. Luc. 8.

Weil wir denn nun ſolches wiſſen/ ey ſo ſol ein jeder ſeiner ſchantze deſto fleiſſiger warnehmen/ vnd dieſem Feinde den Paß verlegen mit fleiſſigem Gebet/ vnd mit fleiſſigem auffmercken auff Gottes Wort. Denn das iſt gar gewiß/ je munterer ſich ein Hertz beym Gehör göttliches Worts finden leſſet/ je mehr es den Teufel kräncket: Je ſchläfferiger aber ein Hertz beym Gehör göttliches Worts gefunden wird/ je beſſere ſach der Teufel hat/ daß er ſolchen Schatz von dem Hertzen hinweg reiſſe/ vnd mit verluſt dieſes Schatzes/ einen Menſchen bringe vmb ſeiner Seelen Heil vnd Seeligkeit. Nutz dieſes Berichts.

Sehet/Geliebten/das iſt auch kürtzlich der dritte Sabbath/der vns in heiliger Schrifft fürgehalten wird.

## IV. SABBATHUM ÆTERNÆ GLORIFICATIONIS.

I. Vom Sabbath der ewigen Verklärung.

ZVm vierdten vnd zum Beſchluß/ſo wird vns auch in heiliger Schrifft gezeiget vnd fürgehalten/ Sabbathum æternæ glorificationis, der Sabbath der ewigen Verklärung/darauff ſonderlich der Prophet Eſaias deutet in angezogenen worten/do er ſpricht: **Alles Fleiſch wird kommen einen Monat nach dem andern/ vnd einen Sabbath nach dem andern/anzubeten vor mir/ſpricht der HErr.**

Vorbild des ewigen Sabbaths/an den Gottesdienſten/ſo wir jtzo am Sontage verrichten.

Ob nun aber wol ſolcher Sabbath ins zukünfftige ewige Leben geſparet wird/ſo wird vns doch deſſen gleichſam ein præludium, oder ein Vorſchmack gezeiget/in den exercitiis vnd vbungen/ſo man fürnemlich am Sontage zu verrichten pfleget. Denn

I. Man helt ſtille von aller Handarbeit.

Am Sontage/als an der Chriſten Sabbath/da helt man ſtille von allerhand Arbeit/vnd leſt den abgematteten Kräfften jhre Ruhe/die ſich ſonſten die Wochen vber mit allerley Püffelarbeit geſchwächt haben/alſo daß es vnmüglich were/in die lenge außzutawren/wenn nicht die mühe vnd arbeit auch mit einem Ruheſtündlein gleichſam temperirt würde. Ebener maſſen/Meine Geliebten/iſt das gegenwertige Leben nichts anders/als ein recht piſtrinum, eine rechte Roßmüle/do wir vns mit täglicher arbeit/ſorge vnd kümmernis an Kräfften des Leibes vnd der Seelen der-

maſſen abmergeln/ daß wir zum zeitlichen Tode je lenger je mürber gemacht werden: So bald aber der Menſch aus dieſem Leben durch den zeitlichen Tod abgefordert wird/ vnd ſein Leben in wahrem Glauben an Chriſtum beſchleuſt/ ſo kömpt er zur ſeligen Ruhe/ vnd gehet ſein ewiger Sabbath an/ wie davon Apocal. 14. geſchrieben ſtehet: Beati qui in Domino moriuntur à modo. Vnd die Kirche ſinget gar recht vnd wol bey Chriſtlichen Begräbniſſen: Apoc. 14.

Sein Jammer/ Trübſal vnd Elend/
Iſt kommen zu einem ſeligen End/
Er hat getragen Chriſti Joch/
Iſt geſtorben vnd lebt doch noch.

Am Sontag/ wenn man ſich zur verrichtung des Gottesdienſtes/ præſentiren vnd einſtellen wil/ ſo legt man die täglichen Kleider abe/ vnd zeucht newe Feyerkleider an/ da helt man ſich ſauberer vnd reinlicher/ als an andern gemeinen Werckeltagen/ do man mit der Arbeit zu thun vnd zu ſchaffen hat. Alſo/ Meine Geliebten/ wird auch dort im zukünfftigen ewigen Leben/ der alte Adams-Rock/ das ſündhafftige Fleiſch vnd Blut/ mit den böſen Lüſten vnd Begierden gantz abgeleget vnd außgezogen ſeyn/ vnd werden dargegen die gläubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes angethan werden mit dem helleleuchtenden Schmuck der Gerechtigkeit/ Ja darinnen werden ſie für den Augen Gottes einher prangen/ tanquam ſereniſſimi Reges & illuſtriſſimi Principes, wie die Hochgebohrne Durchlauchtigſte Könige vnd Fürſten/ vnd ſich mit einem beſondern tripudio vernehmen laſſen/ aus dem 61. cap. des Propheten Eſaiæ: Ich frewe mich in dem HErrn/ vñ

2. Man leget ſaubere Kleider an.

Eſaiæ 61.

mein Geiſt iſt frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit hat er mich bekleidet/ etc. Je do dencke jhm nun ja ein jedes vernünfftiges Hertz in der furcht Gottes ſelber nach/was das wird für eine Glory vnd Herrligkeit ſeyn/wenn ſo viel tauſend vnd aber tauſend außerwehlte Menſchen werden einher prangen in ſo herrlichem Schmuck/vnd wie die liebe Sonne einen Glantz von ſich geben. Jnmaſſen dann der HErr ſelber bezeuget/ Matth.am 13. Cap. do er ſpricht: Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in jhres Vaters Reich.

Matth.13

Gleichnis von der Kinderfrewde.

Nehmet ein einfeltig Gleichnis/Geliebten/von ewren Kinderlein/Jſts nicht war/wenn man den Kindern etwa ein new Röcklein anſchneiden leſſet/ſo iſt bey jhnen darüber eine ſolche Hertzensfrewde/daß ſie dafür nicht ſchlaffen können/ſie zehlen alle tage vnd alle ſtunden/ſo lange/biß das Kleidlein verfertiget iſt/vnd jhnen angeleget wird/vnd iſt doch wol ein Plünderlein/das etwa ein halb Jahr wehret/ ſo iſts zuſchliſſen vnd zuriſſen/vnd werden Haderlumpen draus: Je wie viel tauſendmal mehr ſollen wir ein hertzliches ſehnen vnd verlangen tragen/nach dem Ehrenſchmuck des ewigen Lebens/do wir mit einem ſolchen Ehrenkleide ſollen angethan werden/das die Motten nimmermehr werden können verzehren/das auch nimmermehr zuſchleiſſen wird/ſondern darinn wir für dem Angeſicht Gottes/ewiglich werden einher prangen.

3. Man erſcheinet in den newen Kleidern bey ver-

Am Sabbath oder Sontag do leget man die newen vnd beſten Kleider nicht derwegen an/daß man darinnen eine Gaſſe auff/die andere nider treten/vnd ſich ſchawen vnd ſehen laſſen wolle/ſondern daß man darinne vor

dem

dem Angeſicht Gottes erſcheine/ daß man ſich im Tempel einſtelle/ vnd neben andern frommen Chriſten die ſchönen Gottesdienſte verrichten helffe. Alſo/ Meine Geliebten/ wird es freylich auch zugehen im ewigen Leben/ wenn wir nun in die triumphirende Kirche werden befördert ſeyn/ da wird auch vnſer ewiges thun ſeyn/ anzubeten vor dem HErrn/ das iſt/ daß wir do Gott dem HERRN im ewigen Leben werden ein Te Deum laudamus vber das andere ſingen/ vnd ſeinen heiligen Namen rühmen vnd preiſen. Do werden wir Lob vnd Danck ſagen der heiligen Dreyfaltigkeit: richtung des Gottesdienſtes.

Gott dem ewigen Vater/ daß er vns nach ſeinem göttlichen Ebenbilde zu vernünfftigen Creaturen erſchaffen/ vnd vns Leib vnd Seele/ Vernunfft vnd alle Sinne gegeben hat:

Dem ewigen Sohne Gottes Chriſto Jeſu/ daß er vns mit ſeinem thewren vnd roſinfarben Blute/ von der Macht vnd Gewalt des Todes/ des Teufels vnd der Hellen erlöſet hat:

Gott dem heiligen Geiſt/ daß er vns durch das ſeligmachende Waſſerbad der heiligen Tauffe/ wiedergebohren hat vnd die zeit vnſers Lebens vnſer Regierer/ Leiter vnd Führer geweſen iſt.

Vnd ob ſolcher Danckſagung werden wir nicht matt vnd müde werden/ wie jetzo in dieſer Sterbligkeit geſchicht/ do ſich mancher im Tempel des HERRN kaum recht nidergeſetzt hat/ ſo henget jhm die Schlaffſucht zu. Nein/ das wird dort in jenem Frewdenleben nicht ſeyn/ ſondern/ wie der Prophet Eſaias in abgeleſenen Worten ſpricht: Eſai. 66.

Alles Fleiſch wird kommen/ einen Monat nach dem andern/ vnd einen Sabbath nach dem andern/anzubeten vor dem HERRN. Vnd der alte Lehrer Auguſtinus ſpricht gar tröſtlich vnd ſchön: Ibi DEUM videbimus ſine tædio, amabimus ſine modo, gaudebimus ſine termino, Dort in jenem Leben werden wir Gottes Angeſicht ſchawen ohn allen vberdrus/wir werden jhn lieben ohn alle maſſe/ja wir werden vns frewen vnd frölich ſeyn ohn alles ende vnd auffhören. Je traun/ nach ſolchem frölichen vnd frewdenreichen Zuſtande ſollen wir ja billich ein hertzlich ſehnen vnd verlangen tragen/vnd mit dem königlichen Propheten David ſeufftzen vnd ſagen/ aus dem 42. Pſalm: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ſo ſchreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürſtet nach Gott/nach dem lebendigen Gott/ Wenn werde ich dahin kommen / daſz ich das Angeſicht meines Gottes anſchawe?

Auguſtin.

Nutz dieſes Berichts.

Pſal 42.

Am Sabbath oder Sontag wenn wir Gottes Wort haben angehöret/vnd vnſer Gebet vnd Danckſagung verrichtet/Je traun/ ſo erſcheinen wir nicht mit leerer Hand/ ſondern wir bringen vnſer Scherfflein mit/ vnd legens ein in die AllmoſenTafel/ theilen auch ſonſten armen Leuten aus/vnd bezeugen damit die Wercke der Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen vnſerm Nechſten. Alſo/ Meine Geliebten/wird zwar dort im ewigen Leben keiner des andern hülffe bedürffend ſeyn/Nichts deſto weniger aber wird die Liebe vnter den ſeligen vnd außerwehlten Kindern Gottes viel hitziger vnd inbrünſtiger ſeyn/als ſie jemals in dieſem Leben geweſen iſt/do wird keiner den andern mehr mit ſchelen Au-

4. Man theilet Allmoſen aus zum Beweiß der Chriſtlichen Liebe.

gen

gen anſehen / oder im Hertzen anfeinden vnd haſſen / ſondern wie vnter den himliſchen Fürſten den lieben Engeln ein beſtendiger Friede vnd Einträchtigkeit iſt: Alſo werden auch die ſeligen Menſchen einander beywohnen im ewigen Leben vnd im ewigen Friede / vnd wird recht heiſſen / wie Eſaiæ am 32. Capitel geſchrieben ſtehet: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, Mein Volck wird ſicher wohnen in gutem Friede / vnd in ſtoltzer Ruhe. In ſumma / do wird auch nicht mehr vber die außerwehlten kinder Gottes fallen die Sonne oder jrgend eine Hitze / ſondern das Lamb mitten im Stuel wird ſie weiden / vnd ſie leiten zu dem lebendigen Waſſerbrunnen / vnd GOTT ſelber wird abwiſchen alle Thränen von jhrem Angeſichte.

Eſaiæ 32.

Apocal. 7.

ZV ſolchem himliſchen Frewdenweſen iſt nun auch durch den zeitlichen Tod befördert vnſer im HErren verſtorbener Mitbruder / der Ehrnveſte vnd Hochgelarte Herr Georgius Feige / Medicinæ Doctor & Profeſſor, vnd des kleinen Fürſten Collegii geweſener Collegiat / dem wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt bewieſen / vnd zu ſeinem Ruhebettlein anhero das Geleite gegeben / Der iſt ſeiner Ankunfft von Lauben in Schleſien von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern gezeuget vnd gebohren / Anno Chriſti 1566. Sein Vater iſt geweſen der weyland Ehrnveſte vnd Vorneme Herr Sigiſmund Feige / ein fürnemer Bürger vnd Handelsmann deſſelbigen orts / Seine Mutter aber / ſo noch am leben / iſt die Erbare vnd Tugendſame Fraw Benigna, Herrn Martini Wirths Tochter. Es haben jhn aber wolgedachte ſeine liebe Eltern nicht allein von jugend auff in

Commendatio perſonæ defunctæ D. Georgii Feigii.

Gottesfurcht vnd Erbarkeit erzogen/ſondern auch bald von Jugend auff zur Schulen gehalten / do er dann vnter der Diſciplin des Herrn Thobiæ Poli ſeines Præceptoris dermaſſen in ſtudiis zugenommen/ daß man jhn im funffzehenden Jahr ſeines Alters Anno 1581. vff dieſe löbliche Vniverſitet geſchickt/do er denn auch in ſtudiis Philoſophicis ſo fruchtbarlich fortgeſchritten / daß er Anno 85. gradum Magiſterii erlanget hat. Bald folgendes Jahrs hernach iſt er zum Collegiaten im kleinen Fürſten Collegio erwehlet worden / welches Beneficium er in die vier vnd zwantzig Jahr genoſſen/vnd dabey zu dreyen vnterſchiedenen malen die Præpoſitur verwaltet.

Anno 1594. iſt er in die Philoſophiſche Facultet genommen/ vnd des Jahrs hernach Decanus der gedachten Facultet elegiret worden / wie er denn auch dermal eines Anno 1601. das Procancellariat in promotione Magiſtrorum verwaltet hat. Des folgenden Jahrs hernach/ Anno 1602. hat er neben andern competitoribus in medicâ Facultate primam Lauream,vnd drey Jahr hernach/ Anno 1605. Licentiam , vnd denn das folgende Jahr hernach gradum Doctoralem erlanget/Dorauff er denn auch Anno 1608. zum Profeſſore publico erwehlet/vnd darzu von der hohen Obrigkeit confirmiret vnd beſtetiget worden/Wie er denn auch deſſelben Jahrs das Rectorat der löblichen Vniverſitet verwaltet hat. Noch bey wehrendem Rectorat hat er ſich in heiligen Eheſtand begeben/mit der weyland Erbarn vnd Tugendſamen Frawen Catharina / Herrn D. Georgii Salmuts/weyland Churfürſtlichen Medici hinterlaſſenen Witwe / mit der er aber nicht lenger als anderthalb Jahr die Ehe beſeſſen hat. Jetzo auff

den 11.

den 11. Februarii iſt es ein Jahr / do hat er ſich anderweit verehlicht mit der Erbarn vnd Ehrentugendſamen Frawen Eliſabeth/Herrn Antonii Macholts Medicinæ Doctoris, vnd der Stadt Braunſchweig geweſenen verordneten StadtPhyſici hinterlaſſenen Witwin / die er numehr anderweit im Witwenſtande hinterlaſſen/doch ohne Kinder/ ſintemal er mit beyden Haußfrawen eine vnfruchtbare/aber gewündſchte Ehe beſeſſen hat.

Sein Leben vnd Wandel betreffende / iſt daſſelbige menniglichen bewuſt/ſintemal er ſich in die zwey vnd dreyſſig Jahr bey der löblichen Vniverſitet vffgehalten hat/vnd ſich Chriſtlich / friedlich / vnd als ein Liebhaber göttliches Worts jederzeit verhalten. Es hat jhn aber im verſchienen Herbſt den 15. Septembris des abgewichenen Jahres ein Quartan Fieber angeſtoſſen / ſo die Medici Simplicem quartanam nennen / welches aber den 10. Novembris ſich in ein duplicem quartanam verwandelt hat / dadurch die Leibeskräffte dermaſſen erſchöpffet/ daß er ſich nicht wieder erholen können/vngeacht/daß man zur refection der kräfften keinen fleiß/auch keine vnkoſten geſparet hat. Vnd weil bey ſolcher Leibs ſchwachheit je [lä]nger je mehr ſymptomata mitzugeſchlagen/daß er ſelber ſpüren vnd vermercken können/Menſchen hülffe ſey vmbſonſt vnd verlohren / als hat er ſich zu einer ſeligen hinfahrt mit gethaner Beichte vnd Bekentnis ſeiner Sünde/vnd mit dem Gebrauch des hochwirdigen Abendmals bey guter Vernunfft geſchickt / vnd ſich dem willen Gottes in aller gedult ergebē/ auch mit fleiſſigem vnd andächtigem Gebet zu Gott inſtendiglich angehalten/biß er an verſchiener Mitwoch zwiſchen 11. vnd 12. Vhr vnter dem Chriſtlichen Gebet / Hertzlich lieb hab

ich dich O HErr / ſein Leben ſanfft vnd ſelig bey vollſtendiger Vernunfft beſchloſſen/ nach dem er das 47. Jahr ſeines Alters erreichet.

Der trewe/gütige vnd barmhertzige Gott verleihe jhm eine ſanffte vnd ſelige Ruhe/regiere vns auch alleſampt mit ſeinem heiligen Geiſt/daß wir vnſer leben Chriſtlich führen/ dermal eins ſeliglich ſchlieſſen/vnd am Jüngſten tage mit allen Gläubigen vnd Außerwehlten frölich aufferwachen zum ewigen Leben/vnd thue ſolches vmb ſeines geliebten Sohns Jeſu Chriſti willen/Amen.

DEI GRATIA,

# IOHANNES PHILIPPVS,

Dux Saxoniæ,Iuliæ,Cliviæ & Montium,Landgravius Thuringiæ,Marchio Miſniæ,Comes de Marcâ & Ravenſpurg, Dominus in Ravenſtein,&c.

*RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.*

ADEò precioſa & cara res eſt bona valetudo, ut longè pluris habeatur,quàm bona quævis, homini foriſecus accidentia. Exquire ſis omnium,quotquot ſunt, hominum judicia, non ſapientum modo, ſed & corrupti illius ac corruptoris vulgi: qui morbo aliquo attentati,ſpernent divitias,floccipendent externa, ſanitatem duntaxat corporis & mentis ad unum omnes vovebunt. Sed (eheu!) quàm innumeris corpus humanum offenſionibus, caſibus, periculis eſt obnoxium,quàm debile, fragile, imbecillum,internis malis infartum,externis involutum! Quàm facilè evenit,mens ut tabeſcat; oculi ſtupeant;

omne

omne quod prius proſperum arridebat, evaneſcat; nihil quod delectat, adſpiciatur, triſte autem ſit quicquid occurrit, adeoque ipſa lux faſtidiatur! Quid? Hominem ipſum cùm dicis, nonné cunctas miſerias, nonné fœnum, pulverem, putredinem imò ſomnium dicis! Ventus eſt, fumus, nebula, adeoq; vanitas eſt vita ejus. His namque id genus aliis figuris atque ſimilitudinibus perpetuò animos ad mortis cogitationem ſollicitant, tùm ſacri tùm profani ſcriptores. Quin & in ipſa vitæ appellatione hoc ſignificatū voluerunt Germani noſtri, ut quoties vitam noſtrate linguâ nominamus, toties iisdem literis retrò lectis nebulam referamus, quâ fugacitatem vitæ humanæ repræſentari anteà diximus. Exempla magno numero ob oculos ponit quotidiana experientia, in præſentiâ autem nos ejus commonet funus Clariſſ. atque Excellentiſſ. viri Dn. D. FEIGII, qui cùm antehac validus & corroboratiore corporis conſtitutione eſſet: Semeſtri abhinc ingentem virium lapſum perſenſit, correptus 15. Sept. febri quartanâ autumnali, & eâ quidem ſimplici; quæ poſtmodum elapſis aliquot ſeptimanis mutata eſt in duplicem. Ab eo tempore exacerbatione factâ inſultuum crebriorum, à ſucco melancholico, tractu contumaciſſimo, ortum trahentium, robur corporis valdè enervatum fuit. Et quidem tàm quæ ad affectum propulſandum, quàm quæ ad virium refectionem accommodata propriè erant, medicamentorum etiam generoſorum uſu continuato, magnâ induſtriâ ſunt exhibita. Licèt verò Natura illa acceptaret, ut ſæpiuſculè recolligere & valentula videretur; tamen concurrente tandem ſymptomatum vehementiâ,

octiduo fere ante obitûs diem ſpiritus omnes adeò exhauſti ſunt, roburque vitale ita proſtratum, ut ſanitatis recuperandæ ſpes ampliùs nulla ſuperfuerit, atque & ipſi tandem præſtiterit εἰσάπαξ θανεῖν ἢ τὰς ἀπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς. Hic terminus fuit viri clariſſimi: à quo ad natalia & reliquam vitæ ſeriem pro more pauliſper regrediemur. Ortum ejus quod attinet, pro nomine & ſanguine probus, adeoque honoratiſſimus fuit. Natus eſt anno Chriſti 1566. Laubani, quæ urbs inter Hexapolas Luſatiæ ſuperioris non poſtrema eſt, & tùm aliis nominibus, tùm viris etiam eruditis, quos tulit, commendata. Parentem habuit SIGISMUNDUM FEIGIUM, mercatorem præcipuum, virum ſpectatæ virtutis & fidei, atque inprimis ſinceræ religioni ſeriò addictum. Matrem autem, quæ etiamnum ſuperſtes eſt, BENIGNAM; fœminam, ſi pietatem ſpectes & ſenium, venerabilem; ſi domum gentemque VVIRTHIORUM, unde oriunda fuit, claram, & apud ſuos primorem. Neque verò parentes his coherceri limitibus virtutem ſplendoremque ſuum voluerunt, quaſi non ſatis etiam boni utilesque publicè, niſi exemplo quoque ſuo educatos liberos haberent, in quibus ſui imaginem relinquerent. Hunc igitur domeſticâ diſciplinâ liberaliter imbutum, ſcholæ patriæ commiſerunt, ut literas & pietatem diſceret. Qui, quoniam naturâ bonus, facilem animi, ingeniique cultum admiſit, doctore & directore viro eruditiſſ. Thobiâ Polo, in juventute inſtituendâ tàm felice, ut in Moraviam vocatum, ipſe cum aliis ætate jam grandiuſculus ſequeretur. Facto autem in ſtudiis progreſſu tali, ut jam cum fructu ſe recipere poſſet ad Academias & *editâ doctrinâ ſapien-*

*tum*

*tum templa ſerena*; præ cæteris elegit *hanc Univerſitatem*, ductus partim amore, partim celebritate cognatorum VVIRTHIORUM, & inprimis avunculi ſui Dn. D. GEORGII VVIRTHII, viri nominatiſſimi, & ſummorum quondam Imperatorum, Regum & Principum Archiatri. Venit ergò hùc anno 1581. & quæ ſecum attulit rudimenta feliciter excoluit, quà publicè, quà privatim in literis artibusque melioribus, quibus gnavam dedit operam, magis magisque enutritus: modeſtiæ & probitatis alumnus. Quo ipſo magnorum hominum amorem inſigniter provocavit, atque etiam effecit, ut inter honorum Philoſophicorum candidatos dignè profiteri nomen ſuum poſſet; Hinc anno 85. primam; & triennio poſt ſecundam in Philoſophia lauream cum laude adeptus eſt. Nondum annus inde abierat, cùm in honeſtiſſimum *Principum Collegium minus*, quod vix centeſimo contingit, cooptatur; in quo per annos viginti quatuor, ſummâ cum Collegis conſenſione vixit, & ter Præpoſiti munere functus, ſemel etiam veterum Academiæ pagorum Præfecturam adminiſtravit. Poſtero anno in conſilium Philoſophicæ Facultatis laudatiſſimum receptus, mox Decani partes, anno autem 1601. etiam Cancellarii vices, clementiſſimè ſibi ab *Illuſtriſſ. Epiſcopatus Martisburgenſis adminiſtratore* conceſſas ſuſtinuit, atque ita præmiorum Philoſophicorum, quæ antehac ipſe meruerat, diribitor factus eſt. Intereà ſtudiorum ſummam Medicinam habuit. Ea propter cupido videndi & diſcendi in *Auſtriam & Ungariam* traxit viſurum, imò collaturum cum experientiâ rerum, quæ audiverat & legerat, viſurum quoq; & culturum eminentes viros D. Sapphium, & Tobiam Coberum Medicos

caſtrenſes, cùm munitiſſimum caſtrum HATVVAN obſideretur; qui famæ peritiæque ſuæ radiis perſtrictum benignâ & familiari benevolentiæ aurâ ad optima animarunt. Fuit & tum ipſi præbita occaſio BADÆ medicinam faciundi; quod oppidum quatuor à Viennâ milliaribus diſtat, ſaluberrimis thermis nobilitatum. Tandem Lipſiam reverſus in hac quoque Facultate honores prenſare, & profectus ſuos gratioſi & ampliſſimi Collegii medici exquiſitæ cenſuræ ſubjicere voluit. Quos quidem adeò probavit, ut intra quadriennii ſpacium ad ſummum dignitatis Doctoreæ faſtigium admitteretur, non per ſaltum quidem & compendiò, ſed diſtinctis eò gradibus annixus, cùm priùs anno 1600. primum in hoc ſtudio βραβεῖον; atque inde anno 1603. alterum, quod Licentiæ indigitant nomine, impetraſſet. Atque iſte in eo ad honeſta impetus fuit: quem inſecutæ ſunt tùm dignitates Academicæ, tùm privatæ proſperitates. Defuncto enim viro experientiſſimo D. IOHANNI STEINMETZIO, in profeſſione, quam Phyſiologicam appellant, ſucceſſit. Quam fortunam anno 1608. ſublimior dignitas excepit, ut faſces Academici ei legitimis ſuffragiis deferrentur. In quo magiſtratu ſuo hoc etiam evenit, ut nuptias celebraret cum honeſtiſſimâ fœminâ CATHARINA, vidua χαρίεντος illius & celeberrimi viri D. GEORGII SALMUTHI, in hac quondam Academia Anatomes Profeſſoris publici & Sereniſſ. Electoris CHRISTIANI I. itemque Illuſtriſſ. Principum Anhaldinorum aulâ archiatri: cum quâ licèt ſterile: tamen pacatiſſimum per ſeſquiannum habuit conjugium. Ea ex humanis erepta, ad ſecunda vota adiit, ductâ ſuperiore anno menſe Fe-

bruario in uxorem pudiciſſimâ & lectiſſimâ matronâ ELISABETHA, D. Antonii Macholti, inclytæ Reip. Brunovicenſis quondam Medici Ordinarii viduâ, quam ipſe quoque nunc poſt ſe reliquit. Vixit autem & cum hac hilarè & ex ſententiâ, ſed itidem ſine prole & annū duntaxat menſe quaſi uno minus. Quæ quidem ut ſemper ſe in lætis ſimul & triſtibus marito accommodavit: ita lecto, quantumvis diutiùs, affixi fidam, & quantam potuit, curam habuit, nullis fracta moleſtiis nec durante tractu & lentitudine morbi pertæſa vigiliarum. Reliquam vitam μακαρίτου noſtri quod attinet, bonum, placidum, gratumque omnes norunt fuiſſe, qui intimiùs ipſum noverunt. Cæterùm quàm ſuprema ſua ordinaret, prius ſacro illo corporis & ſanguinis Dominici viatico ad viam univerſæ carnis ingrediundam ſe inſtruxit, atque intimis gemitibus eventum DEO patientiſſimè commiſit. Qui etiam tantâ ipſum dignatus eſt gratiâ, ut noviſſimo quoque momento rationem illæſam haberet, quasque amici præirent preces, licet interruptis atque morientibus vocibus devotè repeteret, ac conſtans fidei extremū etiam ſenſum ad memoriam Chriſti Salvatoris ſui ſervaret; donec placidè in Domino obdormivit, die Mercurii proximo intra undecimam & duodecimā nocturnam. Efferetur autem hodie corpus exanime ad ſepulturam extra portam horâ I. quâ Iuriſdictioni noſtræ ſuppoſiti cōvenient in vico, uti vocant, Arcis, & honorifico comitatu funeris exequias proſequentur. Declarabunt ita ultimò ſinguli honorem, qui viro medico debetur, & proceres Academici erga ſuum collegā benevolentiæ, Studioſi erga Profeſſorem

obſervantiæ ſignificationem ſupremam edent: erga hæredes autem humanitatis & condolentiæ affectus gratum acceptumq; monumentum ſtatuent univerſi. P. P. Calendis Februariis, Anno 1613.

# Die dreyzehende Predigt/

## Von der trawrigen Wehklage der Iſraeliten vber dem erbärmlichen Zuſtande jhres Vaterlandes/ vnd womit ſie jhn denſelbigen auff den halß geladen haben.

Beym Leichenbegängnis Churfürſten Chriſtiani dieſes Nameſs der Andere/ Hertzogen zu Sachſen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ etc gethan zu Leipzig in S. Thomas Kirchen den 6. Auguſti/ Anno 1611.

Textus Thren. Hieremiæ cap. 5.

Vnſers Hertzen Frewde hat ein ende/ vnſer Reigen iſt in wehklagen verkehret. Die Kron vnſers Häupts iſt abgefallen/ O wehe vns/ daß wir ſo geſündigt haben ꝛc.

Tödtlicher abgang des Macedoniſchen Königs Alexandri Magni menſe Iunio.

ANdächtige vnd Geliebte in Chriſto dem HErrn/ Man liſt in Hiſtorien vom Macedoniſchen Könige Alexandro Magno, daß nach dem derſelbe in der Welt groſſe Kriege geführet/ auch manche ſchöne Victori vnd Sieg von ſeinen Feinden erhalten/ Alſo daß er innerhalb zwölff Jahren faſt den

gantzen

gantzen Erdbodem vnter ſeine botmeſſigkeit gebracht / vnd er ein Herr vnd Regent der gantzen Welt worden iſt / ſol er ſich in einem Pancket mit einem vbermeſſigen Trunck dermaſſen vberladen haben/daß er in ein hitziges Fieber gefallen/vnd nach dem er in die eilff tage darnider gelegen/ſol er am 18 Iunii, in ſeiner beſten Blüte / nemlich im 32. Jahr ſeines Alters/ todes verbliechen ſeyn. Dieſen Macedoniſchen König haben die Weiſen in Griechenland mit ſonderbaren Lamentationibus beklaget/vnd vnter andern dieſe wort gebrauchet: O König Alexander, Geſtern wareſtu ein regierender Herr vber den gantzen Erdenkreiß/heute aber muſtu den Tod vber dich herrſchen vnd gebieten laſſen: Geſtern war dir die gantze Welt zu klein/ Heute muſtu mit einem ſtücklein Erde ohne gefehr von ein drey oder vier Elen lang/vnd ein par Elen breit vorlieb nehmen: Geſtern hatteſtu vmb dich herſtehen eine groſſe menge vnd anzahl von Fürſten vnd Herren / von Graffen vnd Rittern / von Hofräthen vnd Dienern/die dir auff den Dienſt warteten/ Heute aber muſtu im Grabe gar allein ligen: Geſtern muſte ſich alle Welt vor dir fürchten / ſchmiegen vnd biegen/Heute aber fürchtet ſich kein Menſche vor dir: Geſtern hörete jederman deine ſtimme mit höchſter verwunderung an/Heute ligſtu da wie ein ſtummer/vnd kanſt kein wort reden: Geſtern wareſtu friſch vnd geſund/ ſchön vnd wolgeſtalt/Heute biſtu gantz heßlich vnd abſchewlich anzuſehen: Geſtern worden dir die herrlichſten vnd köſtlichſten Victualien von Speiſe vnd Tranck vorgetragen / Heute aber muſtu ſelber der Würmer vnd Schlangen Speiſe ſeyn. Sehet/ Geliebte/ ſolche Lamentationes vnd Wehklagen haben die weiſen Leute in Griechenland / vber dem tödt-

Klage der Weiſen in Griechenland vber des Alexandri Magni tödtlichem abgang.

lichen abgangs Alexandri Magni geführet/ vnd damit gleich jhr vnterthänigſtes mitleiden gegen jhrer hohen Obrigkeit öffentlich an tag geben wollen/ Je haben nun aber ſolches gethan heydniſche Leute? Haben ſie jhren heydniſchen Herrn vnd Regenten dermaſſen beklaget? Wie viel tauſend mal billicher bezeugen wir heutiges tages vnſer Chriſtliches/ hertzliches vnd vnterthenigſtes mitleiden/ gegen einem ſolchen Herrn der ein Chriſtlicher Potentat/ vnd zwar weiland vnſer gnedigſter Chur- vnd Landesfürſte geweſen iſt/ ein trewer Nutricius Eccleſiæ, vnter deſſen Regierung wir nicht alleine das ſeligmachende Wort Gottes/ neben dem rechten gebrauch der hochwirdigen Sacrament/ pur lauter vnd rein gehabt: ſondern auch des lieben Landsfrieden/ dermaſſen genoſſen/ daß ein jeder vnter ſeinem Feigenbaum mit den ſeinigen in guter ruhe vnd friede hat ſitzen vnd wohnen können: Ja von dem wir im geringſten nicht zweiffeln/ daß ſeine Churf. Gn. durch den zeitlichen Tod/ vnd ſeligen abſchied aus dieſer Welt/ vnter die anzahl der regierenden Himmelsfürſten auff vnd angenommen ſey/ do dagegen Alexander Magnus, als ein blinder Heyde/ ſo im Vnglauben vnd Vnerkentnis Chriſti von hinnen geſchieden in die anzahl der verdampten Hellenbrände gediegen iſt/ mit denen er ewige marter vnd pein dulden vnd leiden muß.

*Billicher wird von vns beklaget der tödeliche Abgang vnſerer Chriſtlichen hohen Obrigkeit.*

Wenn aber heutiges tages ſeiner Churf. Gn. todes verbliechener Leichnam in der löblichen Bergſtadt Freyberg in die Fürſtliche Grufft beygeſetzet werden ſol/ vnd auff gnädigſten Befehl der hohen Chriſtlichen Obrigkeit/ die anordnung gethan/ daß auch bey dieſer volckreichen vnd weitberühmeten Handelſtadt/ ein Chriſtliches Leichenbegängnis gehalten werden ſol/ Als haben E. E. L. daran gar recht vnd

*Anordnung wegen des Churfürſtlichen Leichbegängnis.*

wol

wol gethan/daß ſie ſich beförderſt Gott dem Allmächtigen zu ſchüldigen vnd gebührlichen Ehren / vnd denn auch der hohen Chriſtlichen Obrigkeit zu vnterthänigſtem Gehorſam/ſo viel gemüſſiget/vnd auff diß gegenwertige Stündlein/ dem gehaltenen Leichenproceß / ſo wol auch dem Leichenſermon haben beywohnen wollen.

Damit wir aber vnſere Gedancken auff was nützliches vnd erbawliches wenden mögen / ſo haben wir zu dieſem mal/ aus den Klagliedern des Propheten Hieremiæ diß kurtze Sprüchlein vor vns nehmen wollen / dabey nicht mehr als diß einige Pünctlein in der furcht Gottes zu betrachten. Nemlich zu ſagen:

Von der trawrigen Weheklage / ſo die Jſraeliten führen vber den elenden vnd betrübten Zuſtand jhres lieben Vaterlandes / wie ſie vmb Kron vnd Scepter / vmb Regiment vnd Regenten kommen ſeyn/vnd womit ſie jhnen ſolchen ſchaden vnd verluſt auff den Halſs geladen haben. Da denn auch zugleich ſchließlichen mit angeführet werden ſol / ein kurtzer Bericht von des ſeligen Churfürſten hochlöblichen Ankunfft/Chriſtlichem Leben vnd Wandel / auch ſeligem Abſchied aus dieſer Welt. Summa vnd Inhalt dieſer Predigt.

Der getrewe/gütige vnd barmhertzige Gott vnd Vater/verleihe dazu die Gnade des heiligen Geiſtes vmb Chriſti Jeſu ſeines geliebten Sohns vnſers HErrn vnd Heilandes willen/Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

BElangende nun / Geliebte / dieſen vorgenommenen Punct / von der trawrigen Weheklage / ſo die Jſraeliten führen vber dem elenden vnd Von der Jſraeliten Weheklage vber dem elenden

zuſtand jhres lieben Vaterlandes.

betrübten Zuſtand jhres lieben Vaterlandes/wie ſie vmb Kron vnd Scepter kommen/vnd womit ſie jhnen ſolche Ruthe auff den halß geladen haben/ſo lauten hiervon des Propheten Hieremiæ wort in abgeleſenem Text alſo:

**Vnſers Hertzen frewde hat ein ende/vnſer Reigen iſt in Wehklage verkehret/die Kron vnſers Häupts iſt abgefallen/O wehe vns/daß wir ſo geſündiget haben.**

Es ſind zwar/M. G. kurtze vnd wenig wort/Aber wenn man ſie beym rechten Liechte anſehen wil/ſo ſind es rechte verba de pondere, rechte Centnerwort/darinnen kein Titel vnd Buchſtaben vmbſonſt vnd vergeblich ſtehet. Wir haben aber dabey fürnemlich dreyerley in gebürliche acht zu nemen:

Dreyerley fürnemlich bey dieſen worten in acht zu nemẽ.

I. Erſtlich/was eines jeden Königreichs/Fürſtenthums vnd Landes ſchönſter ſchmuck vnd beſte zierde ſey: Nemlich/Eine Chriſtliche vnd von Gott dem HERRN mit ſchönen/löblichen vnd fürſtlichen tugenden hochbegabete Obrigkeit.

2. Zum andern/was im gegentheil eines jeden Königreiches/Fürſtenthumbs vnd Landes höchſter ſchade vnd gröſter verluſt ſey: Nemlich/wenn Gott der HERR aus billichem Vrtheil vnd Gericht die Kron des Häupts abfallen leſt/das iſt/wenn er hohe Häupter vnd Potentaten/Regenten vnd Landesfürſten/durch den zeitlichen Tod hinweg nimpt/vnd alſo ein allgemeines Landtrawren anrichtet.

3. Zum dritten/womit man denn ſolchen Landſchaden vnd Straffe verurſachen/vnd vmb die göttliche Maјeſtät verdienen kan? Nemlich/mit mutwilligen ſchweren vnd groben ſünden/die im Lande in vollem ſchwange gehen.

Dieſe drey vmbſtäde wollen wir auffs allerkürtzeſte vnd einfältigſte in der furcht des HErrn mit einander betrachten:

WAs das Erſte belanget / nemlich / was eines jeden Königreichs/Fürſtenthumbs vnd Landes ſchönſter Schmuck vnd beſte Zierde ſey? So iſt ſolches nechſt dem ſeligmachenden Wort Gottes / vnd dem rechten gebrauch der hochwirdigen Sacrament / eigentlich vnd gewiß/eine Chriſtliche/vnd von Gott dem HERRN mit ſchönen/löblichen vnd Fürſtlichen Tugenden hochbegabte vnd gezierte Obrigkeit/welche allhier vom Propheten Hieremia/Corona capitis, Eine Kron des Häupts genennet wird: Lieber warumb? möchte ein einfältiges hertz fragen. Antwort/Sonder allen zweiffel/wegen des Stiffters dieſes Standes/welcher denn Gott der HERR ſelber iſt; Denn do ſollen wir nicht dencken / daß die Obrigkeit/ oder das Dominium vber ander Leute ohne gefehr herrühre/alſo daß etwa anfänglich gewaltige Leute vnter den Völckern ſich ſelber erhoben vnd auffgeworffen / ſich aus Ehrgeitz vnd Hoffart/andern vorgezogen / vnd die Herrſchafft zu ſich geriſſen / vnd alſo die Macht vnd Gewalt vber die Vnterſaſſen bekommen haben / welche ſie numehr nicht wieder aus den Händen geben wollen / ſonderlich weil an allen orten daraus eine ſtracke Gewonheit worden iſt. Nein keines weges nicht / Sondern / gleich wie der gütige/gnedige vnd barmhertzige Gott ſonſten das Land krönet mit ſeinem Gut / vnd ſeine Fußſtapffen von fettem trieffen leſt/ wie der König David redet im 65. Pſalm: Alſo krönet vnd begabet er auch ein Land/ein Königreich vnd Fürſtenthumb mit einem löblichen Regenten/wenn er demſelbigen in gnaden gewogen iſt. Vnd zwar daß weltliche Obrigkeit / hohes vnd nidriges Standes / eine göttliche Ordnung ſey/iſt aus vielen Sprüchen der heiligen Schrifft altes vnd newen

1. Was eines jeden Königreichs/Fürſtenthumbs vnd Landes herrlichſter Schmuck vnd beſte Zierde ſey.

Worumb Obrigkeit eine Kron des Häupts genennet wird.

Pſal. 65.

Obrigkeit hohes vnd nidriges Standes iſt Gottes ordnung.

Teſtaments/ klar vnd offenbahr: Denn ſo ſpricht Joſaphat der König Juda zu den Richtern/ die er im Lande hin vnd her in die Regiment geſetzet hatte/ 2.Chron.19.
2.Chron.19 Sehet zu/ was jhr thut/ denn jhr haltet das Gerichte nicht den Menſchen/ ſondern dem HERRN/ vnd er iſt mit euch im Gerichte/ darumb laſſet die furcht des HERRN bey euch ſeyn/ vnd hütet euch/ vnd thuts/ denn bey dem HERRN vnſern Gott iſt kein vnrecht/ auch kein anſehen der Perſon/ noch
Dan.2.4. annehmen des Geſchencks. Vnd der Prophet Daniel ſpricht am 2. vnd 4. cap. Gelobet ſey der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit/ denn ſein iſt beyde weisheit vnd ſtärcke/ Er endert zeit vnd ſtunde/ Er ſetzet Könige ab/ vnd ſetzet Könige ein/ Er gibet den Weiſen jhre Weisheit/ vnd den Verſtendigen jhren Verſtand. Item/ der Höchſte hat Gewalt vber der Menſchen Königreiche/ vnd gibet ſie wem er wil.
Sap.6. Vnd im Buch der Weißheit am 6. c. wird geſaget: Höret zu jhr Könige/ vnd mercket/ lernet jhr Richter auff Erden/ Nemet zu Ohren die jhr vber viel herrſchet/ vnd die jhr euch erhebt vber den Völckern/ Euch iſt die Obrigkeit gegeben vom HERRN/ vnd die Gewalt vom Höchſten. Er hat beydes die kleinen vnd groſſen gemacht/ vnd ſorget vor alle gleich/ Jhr ſeyd ſeines Reichs Amptleute. So beſtetiget auch dieſen Stand der Sohn Gottes ſelber im newen Teſtament/
Joh.19. da er zu dem Römiſchen Landpfleger Pilato ſpricht Joh. 19. Du hetteſt keine macht vber mich/ wenn ſie dir nicht were von oben herab gegeben. Ja der Apoſtel Paulus/ der ſeine Theologiam im dritten Himmel vom Sohne Gottes ſelber ſtudieret hat/ der nennet weltliche Obrigkeit/

hohes vnd niedriges Standes / zu vnterſchiedenen malen/ eine Dienerin Gottes/Rom. 13. derer das Schwerdt nicht vmbſonſt vertrawet: ſondern zum ſchutz der frommen/vnd zur ſtraffe der Gottloſen. Rom. 13.

Gleich wie man nun aber eine güldene Krone mit ſchönen Perlen vnd Edelgeſteinen zu ſchmücken vnd zu durchſpicken pfleget/damit ſie deſto ein prechtiger vnd herrlicher anſehen habe / wenn ſie auffs Häupt geſetzet wird: Alſo ſol vnd muß eine Chriſtliche Obrigkeit auch mit allerley ſchönen Tugenden / als mit köſtlichen Perlen vnd Edelgeſteinen geſchmückt vnd gezieret ſeyn / wenn ſie eine Authoritet vnd Anſehen vor Gott vnd jhren lieben Vnterthanen haben wil/Ja wenn ſie den Tittel vnd Namen mit der That führen wil / daß ſie eine Krone des Häupts ſey/ Welches ſind nun aber die ſchönen Perlen vnd Edelgeſtein/die in die Ehrenkron eines Chriſtlichen Regenten gehören/ vnd die jhm ein groß anſehen machen? Do höret Geliebte/

Mit was köſtlichen Edelgeſteinen die Ehrenkron des Häupts/das iſt eine Chriſtliche Obrigkeit ſol vnd muß gezieret ſeyn.

Erſtlich vnd vor allen dingen gehöret dazu Gemma pietatis & juſtitiæ, Die edle Perlen wahrer Gottesfurcht vnd Gerechtigkeit/welches denn der Häuptſchmuck iſt/ der vor allen andern Tugenden herfür leuchten muß/denn wie der weiſe Mann Syrach ſpricht im erſten Capitel: Die furcht des HErrn iſt der Weisheit anfang. Vnd daher ſehen wir dort Deut. 17. daß Gott der HErr ſelber ſpricht: Wenn der König ſitzen wird auff dem ſtuel ſeines königreichs/ſo ſol er das Geſetz von den Prieſtern vnd Leviten nemen/vñ auff ein buch ſchreiben laſſen/das ſtets bey jhm ſey/vnd ſol darinnen leſen ſein lebenlang/auff daß er lerne fürchtē den HErrn ſeinen Gott/vñ daß er halte alle wort des Geſetzes.

1. Die edle Perlen wahrer Gottesfurcht vnd Gerechtigkeit.

Syr. 1.

Deut. 17.

Vnd zum Kriegsfürſten Joſua ſpricht der HERR/ Joſuæ
Joſuæ 1. am 1. Capitel/ Laſſe das Buch des Geſetzes nicht von
deinem Munde kommen: ſondern betrachte es tag
vnd nacht/ auff daß du halteſt vnd thuſt aller din-
ge nach dem/ das darinnen geſchrieben iſt/ als denn
wird dirs gelingen in allem das du thuſt/ vnd wirſt
weiſslich handeln können. Wenn nun ein Regent die
wahre Gottesfurcht gleich zum Grundſteine ſeiner Regie-
rung leget/ Ey ſo nimpt er ſich denn auch in gute acht/ daß
er feſt halte an Gott vnd an dem wahren Gottesdienſt/ vnd
daß keine falſche vnd verführiſche Lehre in ſeinen Landen
einreiſſe: Jnmaſſen denn auch ſolches der Prieſter Jojada
2. Reg. 11. hat andeuten wollen/ da er 2. Regum 11. Joas zum Könige
macht: Denn da ſetzet er jhm eine Krone auff ſein Häupt/
vnd gibt jhm darneben das Buch des Geſetzes in ſeine hand/
damit anzudeuten/ daß einem Regenten vor allen dingen ge-
bühren wolle/ ein fleiſſiges Auge darauff zu haben/ daß der
reine Gottesdienſt vngehindert in ſeinen Landen im ſchwan-
Exempel gottfürchtiger Regenten. ge gehe/ vnd fleiſſig getrieben werde: Solcher edlen Perlen
haben ſich nu nicht allein befliſſen die löblichen Regenten
David. des alten Teſtaments/ als David/ Salomon/ Joſias/ Hiß-
Salomon. Joſias. Hißkias. kias vnd andere mehr: ſondern auch die löblichen Keyſer/
Könige vnd Fürſten/ die Gott der HERR im newen Te-
ſtament/ ſeiner Chriſtlichen Kirche zu Schutzherren vnd
Wächtern verordnet hat. Als von dem löblichen Keyſer
Conſtantinus. Conſtantino melden die Hiſtorien/ daß er nicht allein
treflichen fleiß habe angewand im Concilio Nicæno, daß
der Arianiſmus, der wie der Krebs vmb ſich fraß/ möchte
gedempffet vnd außgerottet werden/ ſondern da ſol er auch
ſeinem Sohne auffm Todbette befohlen haben/ daß er ja

Gott den HErrn in ſeinem Regiment ſtets wolle vor augen haben/wenn er anders Glück/Segen vnd Wolfarth in ſeinem Regiment haben wolle. So hats jhm traun Keyſer Theodoſius mit höchſtem ernſt laſſen angelegen ſeyn/ daß der Jrrthumb des Ketzers Neſtorii möchte abgeſchafft/ vnd reinigkeit der Lehre erhalten werden/ Daher denn der fromme Biſchoff Ambroſius von jhm zeuget vnd ſpricht/ Jch habe den Mann von grund meines hertzens geliebet/ denn do er jetzo zu den Todeszügen greiffen ſolte/lies er jhm der Kirchen wolfahrt mehr als ſein eigen Leib vnd vnd Leben angelegen ſeyn. Mit was groſſem Eyver vnd Ernſt auch die löblichen Chur vnd Fürſten zu Sachſen/vnd vnter denen auch vnſer ſeliger Churfürſt vnd Herr ſich der reinen Lutheriſchen Religion angenommen/ſol kurtz hernach gemeldet werden. Wo nun aber ein rechter Eyver iſt vber der wahren Religion vnd Gottesdienſt/ Ey do fleiſſiget man ſich denn auch der Gerechtigkeit/vnd verhütet nach beſtem vermögen/daß niemand zur Vnbilligkeit beſchweret werde/ſondern eim jeden gleich recht widerfahre/ wie an den obgedachten Regenten ſich ſolches auch klärlich ereignet hat.

Theodoſius.

Chur vnd Fürſten des Hauſes Sachſen.

Vors ander ſo gehöret auch in die Ehrenkrone eines Chriſtlichen Regenten Gemma ſapientiæ & prudentiæ, die edle Perlen der Weisheit vnd des Verſtandes/ daß ein Regent wiſſe wie vnd welcher geſtalt er ſein Land vnd Leute weißlich vnd wol regieren ſol. Denn wie der weiſe Mann Syrach ſpricht in ſeinem Buch am 10. Capitel/ Wo eine verſtendige Obrigkeit iſt/ da gehet es ordentlich zu/vnd wenn die Gewaltigen klug ſeyn/ da gedeyet die Stadt. Sonſten heiſt es recht wie der

2. Die edle Perle der Weißheit.

Syr. 10.

Prov. 28. weiſe König Salomon ſpricht Proverb. am 28. Wenn ein Fürſt iſt ohne verſtand/ O ſo geſchicht viel vnrechts im Lande. Vnd Plato der weiſe Heyde hat pflegen zu ſagen/ Principi ſapientia tàm neceſſaria eſt quàm corpori anima, Einem Fürſten vnd Regenten wil Weißheit zur Regierung ja ſo hoch von nöthen ſeyn/ als dem Leibe die Seel/ wenn anders der Leib ſeine regung vnd bewegung haben ſol. Vnd das hat der junge König Salomon gar wol verſtanden/ derowegen ſo bald er an ſeines Vaters Davids ſtat ins Regiment treten ſol/ demütiget er ſich vor der hohen göttlichen Majeſtät/ vnd ſpricht 1. Reg. 3. Nu HERR mein Gott/ du haſt deinen Knecht zum Könige gemacht/ an meines Vaters Davids ſtat/ ſo bin ich noch ein kleiner Knabe/ weis nicht weder mein eingang noch ausgang/ vnd dein Knecht iſt vnter dem Volck/ das du erwehlet haſt/ ſo gros/ das niemand zelen noch beſchreiben kan für der menge. So wolleſtu deinem Knecht geben ein gehorſam Hertz/ daß er dein Volck richten möge/ vnd verſtehen was gut vnd böſe iſt/ denn wer vermag dis dein mechtig Volck zu richten? Das gefiel dem HERRN wol/ daß Salomo vmb ein ſolches bat/ vnd Gott ſprach zu jhm/ Weil du ſolches bitteſt/ vnd bitteſt nicht vmb langes Leben/ noch vmb Reichthumb/ noch vmb deiner feinde Seele: ſondern vmb Verſtand Gericht zu hören/ Sihe/ ſo hab ich gethan nach deinen worten/ Sihe ich hab dir ein weiſes vnd verſtendiges Hertz gegeben/ daß deines gleichen vor dir nicht geweſen iſt/ vnd nach dir nicht auffkommen wird. Dazu das du nicht gebeten haſt/ hab ich dir auch gegeben/ nemlich Reichthumb vnd Ehre/ daß deines

Plato.

Exempel des Königs Salomonis.

1. Reg. 3.

gleichen keiner vnter den Königen iſt zu deinen zeiten. Vnd ſo du wirſt in meinen Wegen wandeln/daß du helteſt meine Sitten vnd Gebote/wie dein Vater David gewandelt hat/ ſo wil ich dir geben ein langes Leben. Sehet/M. G. wie wol es Gott dem HERRN gefellt/wenn ſich hohe Häupter vnd Potentaten vor ſeiner Majeſtät demütigen/vnd bey jhm Weißheit vnd Verſtand ſuchen/vnd die auch ſolches thun/die empfinden augenſcheinlich/daß Gott der HERR bey jhrem Regiment gegenwertig iſt/daß er jhnen ſalutaria conſilia, heilſame Rathſchläge zeiget/vnd ſeinen Segen dazu gibet/daß es alles wol gerathen muß/da ſonſten im gegentheil die jenigen/die es auff jhre eigene Klugheit ſetzen/ gar zeitlich vmbwerffen/vnd es alſo machen/daß jhre groſſe Klugheit zu einer lautern Thorheit wird/Wie man denn ſihet an dem weiſen Manne Cicerone, deſſen gleichen die Stadt Rom kaum gehabt/der verſtöſſet dermaſſen in ſeinen Anſchlägen/daß er ſelber bekennen vnd ſagen muß/O me nunquam ſapientem, Ach ich vnſeliger Menſch/wie vbel hab ich die Stadt mit meinen anſchlägen angeführet/Muß auch darüber ſeinen Kopff dran ſtrecken/vnd vber die Klinge ſpringen laſſen.

*Trawrige Klage des weiſen Mannes Ciceronis vber ſeiner Thorheit.*

Vors dritte/ſo gehöret auch in die Ehrenkrone eines Chriſtlichen Regenten/Gemma clementiæ & miſericordiæ, Die edle Perlen der Gnade vnd Barmhertzigkeit/ daß er in ſeinem Ampt nicht alles zu ſcharff vnd zu genaw ſuche: ſondern daß er auch zur Gütigkeit geneigt ſey/vnd bißweilen Gnade vor Recht gehen laſſe/denn wie man im Sprichwort zu ſagen pfleget/Allzu ſcharff wird gerne ſchärtig. Deſſen hat man ſonder allen zweiffel Regenten erinnern wollen mit dem Bildnis des Lewens/das

*3. Die edle Perlen der Gnade vnd Barmhertzigkeit.*

Natur vnd Eigenſchafft des Lewens.

etliche Herren vnd Regenten in jhrem Wapen führen. Nun ſchreiben aber die Naturkündiger von dem Lewen/daß er zwar ein ſtarckmütig/aber doch auch daneben ein ſanfftmütig Thier ſey/vnd daß er ſich gantz gütig vnd gnädig erzeige gegen einem Menſchen/der ſich vor jhm demütiget vnd jhm zu fuſſe fellt: Jnmaſſen denn auch darauff deutet der Poet/in dem er ſpricht:

*Parcere proſtratis ſcit nobilis ira leonum.*

Syr. 10.

Solcher Lewen art ſollen Chriſtliche Regenten auch ſeyn/vnd dißfalls folgen der Regel Syrachs am 10. Capitel/da er ſpricht: Rechne nicht zu genaw alle Miſſethat/vnd kühle dein mütlein nicht/wenn du ſtraffen ſolt. Haben doch ſolche Tugend an einem Regenten auch die vernünfftigen Heyden gerühmet/wie wir ſehen/daß der Poet Ovidius den Römiſchen Keyſer Auguſtum dieſer Tugend halben commendiret, in dem er ſpricht:

Ovidius de Auguſto.

*Eſt piger ad pœnas princeps, ad præmia velox,*
*Quiq́; dolet, quoties cogitur eſſe ferox.*

Das iſt:

Der Römiſche Keyſer Auguſtus, iſt ſo ein löblicher Herr vnd Regent/daß er zum ſtraffen nicht hitzig vnd begierig iſt/ſondern manchen feiltritt diſſimuliret, Dagegen aber iſt er gantz willfertig ſeinen Leuten guts zu thun/vnd alle geneigte förderung zu erzeigen/Wenn er aber mit der ſtraffe Ampts halben verfahren muß/ſo thut er ſolches mit einem hertzlichen mitleiden. Vnd von dem weiſen Regenten Biante liſet man/daß do derſelbe dermal eines vber einen Vbelthäter den Stab brechen vnd ein Vrtheil ſprechen ſol/da wird er darüber ſo trawrig vnd betrübt/daß jhme die Thränen mildiglich vber die Backen flieſſen/da jhm aber

Bias leſſet Thränen flieſſen vber dem Vrtheilſprechen.

ſeiner Diener einer zuſpricht: Je lieber Herr / was betrübet jhr euch ſo ſehr? Habt jhr doch als ein Regent/gute fug vnd macht/den Vbelthäter loß zu laſſen/wenn jhr mit der Execution der ſtraffe nicht gerne verfahren wolt? Ach nein (ſpricht Bias) nicht alſo Es ſtehet nicht in meiner Macht vnd Gewalt einen Vbelthäter loß zu laſſen/ſondern es heiſt viel mehr Fiat juſtitia, Es geſchehe was dem Recht vnd der Gerechtigkeit gemeß iſt. Ein ſolch Hertze ſol vielmehr ein Chriſtlicher Regent haben/ daß er nicht tyranniſch vnd blutgierig ſey/ſondern im ſtraffen auch ein mitleiden ſpüren vnd mercken laſſe.

Vors vierdte / ſo gehöret in die Ehrenkrone eines Chriſtlichen Regenten / Gemma liberalitatis & beneficentiæ, Die edle Perlen der Mildigkeit vnd Gutthätigkeit/daß ein Regent auch ſeiner Vnterthanen ſich trewlich annehme/vnd jhnen in nöthen beyſpringe / mit milder Handreichung/auch ſonſten ſie bey jhrer Nahrung ſchütze vnd handhabe. Denn eben darumb werden Herren vnd Regenten im Propheten Daniel am 4. Capitel einem Baum vergliechen/der hoch/groß vnd dicke iſt/vnd der ſich außbreitet/biß ans ende des gantzen Landes/deſſen Eſte viel Früchte tragen / davon alles zu eſſen hat/ Alle Thier auff dem Felde finden ſchatten vnter jhm/vnd die Vogel vnter dem Himmel ſitzen vnter ſeinen Eſten / vnd alles Fleiſch nehret ſich von jhm/ Je was wird hiemit anders angedeutet / als / daß weltliche Obrigkeit des Landes einkommen nicht allein zu jhrem Pracht vnd ſtatlicher Hoffhaltung ſollen gebrauchen/ſondern daß ſie auch damit jhren lieben Vnterthanen ſollen behülfflich ſeyn / denn da ſollen ſie gedencken / Sihe da / der milde vnd gütige Gott hat dir ſo

4. Die edle Perlen der Mildigkeit.

Danielis 4. werden die Regenten einem fruchtbaren Baum vergliechen.

viel Land vnd Leute vntergeben/Er hat dir ſo viel Städte/ Schlöſſer vnd Dörffer beſcheret/von denen du jährlich ſo viel intrada zu gewarten haſt/darumb wil dir nicht gebühren/daß du ſolches alleine vor dich vnd deine Hoffhaltung gebraucheſt/ſondern daß du auch was deinen lieben Vnterthanen zu gut kommen laſſeſt: ſonderlich aber davon Kirchen vnd Schulen/vnd das liebe Armut bedenckeſt/ vnd dich alſo erzeigeſt als ein Patrem patriæ,ein Vater des lieben Vaterlandes. Denn es heiſt doch wie Cyrus geſaget: Nihil differt bonus princeps à bono patrefamiliâs, Ein frommer Fürſt im Lande/iſt gleich wie ein Vater in ſeinem Hauſe. Gleich wie nun aber ein frommer Haußvater die Güter/ſo jhme Gott der HERR aus ſeinem milden Segen beſcheret/nicht vor ſich allein gebraucht/ſondern er nehret auch ſein Weib/Kinder vnd Geſinde davon: Alſo ſol ein frommer Landesfürſt auch geartet ſeyn/der ſol ſich ſeiner lieben Vnterthanen trewlich annehmen/vnd jhnen trewen vorſchub thun/damit ſie auch jhr bleiben vnd außkommen haben mögen. Solches hat der löbliche Keyſer Tiberius Secundus gar wol in acht genommen/vnd derwegen ſeinen Vnterthanen/ſonderlich aber armen Leuten viel gutes gethan/Vnd do er dermal eines derowegen von der Landſchafft zu rede geſetzet ward/ als ſchwechete er damit die Silberkammer/mit ſeinem reichen vnd vbermeſſigen verſchencken/hat er darauff zur antwort gegeben vnd geſaget: Nunquam defuturum aliquid fiſco Regis, dum pauperes alerentur, Es würde ob Gott wil/ſeine Schatzkammer keinen mangel leiden/ſo lange man darvon dem Armut behülflich erſcheinen würde. Vnd ſo ſtehets noch heutiges tages

Cyrus.

einem frommen Regenten gar wol an/ daß er ſeine Bäch-lein mildiglich vnd reichlich flieſſen laſſe / doch alſo / daß er derſelben ein Herr bleibe/wie Salomon ermahnet in ſeinen Sprichwörtern am 5. Capitel. Prov. 5.

Vors fünffte / ſo ſol auch in der Ehrenkron eines frommen vnd Chriſtlichen Regenten funckeln vnd leuch-ten / Gemma humilitatis & modeſtiæ, Die edle Perlen der Demut vnd Sittſamkeit / daß er ſich ſeines hohen Standes nicht vberhebe/vnd darauff ſtoltziere vnd prange/ wie der ſtoltze Nebucadnezar gethan/Danielis am 4. Capi-pitel / ſondern daß er viel mehr bedencke / daß er auch ein Enoſch, das iſt/ ein ſündhafftiger / gebrechlicher vnd ſterb-licher Menſch ſey/ſo wol als andere Menſchen / vnd daß er demnach in ſeiner Hoheit vnd Würde nicht ewiglich blei-ben werde/ſondern dermal eines Kron vnd Scepter nider-legen/ vnd darvon der hohen göttlichen Majeſtät müſſen ſchwere Rechenſchafft geben/ Darumb ſpricht dort der hei-lige Geiſt durch den Propheten David im 82. Pſalm zu den Regenten/Jch habe zwar geſaget / jhr ſeyd Götter/das iſt/ jhr ſeyd in einem göttlichen Stande/ Aber jhr werdet ſter-ben wie andere Menſchen/Vnd da jhr ewers Ampts miß-brauchet / ſo werdet jhr wie die Tyrannen zu bodem ge-hen. Vnd im Buch der Weißheit am 6. Capitel ſtet zu-mal ein harter Donnerſchlag/Potentes potenter tormen-ta patientur, Vber die mächtigen wird ein ſtarck Ge-richte gehalten werden/denn den geringen wider-fehret Gnade/aber die Gewaltigen werden gewal-tig geſtraffet werden/Dieſen Sententz ſolten jhnen bil-lich Obrigkeiten/hohes vnd nidriges Standes/in jhre Can-tzeleyen vnd Rathſtuben mit güldenen buchſtaben ſchreiben

5. Die edle Perlen der Demuth.

Daniel. 4. Nebucadnezar.

Pſal. 82.

Sap. 6.

laſſen/vnd ſtets vor Augen haben / damit ſie durch deſſelbigen erinnerung nicht allein zu wahrer Chriſtlicher Demuth vnd Sittſamkeit : ſondern auch zu wackerm vnd trewem fleiß in ihrem Ampt möchten excitiret vnd ermuntert werden / Inmaſſen denn auch ſolches Chriſtliche Potentaten jederzeit in gebührliche acht genommen / vnd ſolcher Tugend ſich mit höchſtem ernſt befliſſen haben. Daher liſet man von dem löblichen Keyſer Maximiliano Primo, daß do derſelbige dermal eines zu einem Zimmer kommen da einer dieſen Reim an die Wand geſchrieben hatte:

Maximiliani Primi Demuth.

Da Adam hackte vnd Eva ſpan/
Wo war daſelbſt der Edelman.

Da ſol er ſtracks Kreide zur hand genommen/ vnd darunter geſchrieben haben:

Ich bin ein Mann wie ein ander Mann/
Ohn daſz mir Gott die Ehre gahn.

Nebucadnezars ſtoltz vñ hochmut.

Je traun eine ſolche Demuth die gefellt Gott beſſer/ als wenn der ſtoltze Nebucadnezar auff ſeiner königlichen Burg vmbher ſpatzieret/ vnd ſich hochmütiger weiſe verlauten leſt/ Diß iſt die groſſe Babel/die ich erbawet habe zu Ehren meiner Herrligkeit/ Vmb ſolches Hochmuts willen muß er eine zeitlang ſeines königlichen Stuels degradirt, vnd vnter das vnvernünfftige Viehe verſtoſſen werden / da muß er vnter dem freyen Himmel ſieben Jahr lang hauſieren vnd das Graß des Feldes wie ein Ochſe eſſen / biß daß er in ſich ſchläget/vnd erkennen lernet/daß er einen HErrn vber ſich habe/der klein vnd groß machen kan. Vnd das iſt es/davon dort der weiſe Mann Syrach ſpricht am 10. Capitel: Hoffart treibet zu allem argen/vnd wer dar-

Syr. 10.

innen

innen ſtecket / der richtet viel Grewel an / drumb hat der HERR allzeit den Hochmut geſchendet / vnd endlich geſtürtzet. Er hat die hoffertigen Fürſten vom Stuel herunter geworffen / vnd demütige darauff geſetzet / Er hat der ſtoltzen Heyden wurtzel ausgerottet / vnd demütige an jhre ſtat gepflantzet. In ſolcher betrachtung ermahnet der Apoſtel Petrus nicht vergebens 1. cap. 5. vnd ſpricht: Demütiget euch vnter die gewaltige Hand Gottes / auff daſz er euch erhöhe zu ſeiner zeit / denn den Hoffertigen widerſtrebet Gott / aber den demütigen gibet er Gnade. 1. Pet. 5.

6. Die edle Perlen der Meſſigkeit.

Vors ſechſte / ſo ſol auch billich in der Ehrenkron eines Chriſtlichen Regenten fünckeln vnd leuchten / Gemma ſobrietatis & temperantiæ, Die edle Perlen der Meſſigkeit vnd Nüchterkeit / daß ein Regent im eſſen vnd trincken gebührliche maß halte / vnd ſeinen Leib mit ſpeiſe vnd tranck nicht vberfülle / in betrachtung / daß vollbrätigkeit ein Zündpulver zu allerley Sünd vnd Vntugend iſt / Inmaſſen denn auch ſolches die vernünfftigen Heyden erkandt / vnd derowegen vor dieſem Schandlaſter jederman gar trewlich gewarnet haben. Vnd dahin hat ſonder allen zweiffel auch Salomon geſehen / Proverb. 31. cap. da er gebeut / daß man den Königen nicht ſolle Wein zu trincken geben / noch den Fürſten ſtarck Geträncke / damit ſie nicht truncken werden / vnd des Rechts vergeſſen / Welches doch nicht den verſtand hat / als wenn groſſen Herren vnd Potentaten Wein zu trincken ſimpliciter ſolte verboten ſeyn: ſondern daß alleine der Vberfluß / dadurch die Natur geſchwechet wird / vermieden werde. Wie denn auch auff gleichen Prov. 31.

Prediger Salomonis am 10. Cap.

ſchlag gemeynet iſt/ was im Prediger Salomonis am 10. Capitel geſchrieben ſtehet/ Wehe dem Lande/ deſſen König ein Kind iſt/ vnd deſſen Fürſten früh eſſen/ Wol aber dem Lande/ deſſen König edel iſt/ vnd deſſen Fürſten zu rechter zeit eſſen/ zur ſtärcke des Leibes/ vnd nicht zur luſt. O wolte Gott/ daß diß Morale Fürſten vnd Herren/ vnd alle Regenten auff Erden/ wol zu Ohren vnd zu Hertzen faſſeten/ vnd Chriſtlich practicirten, es würde gewißlich mancher nicht ſo vnbedachtſamer weiſe in ſich ſelber ſtürmen/ als wenn er Eyſern oder Stälern were/ vnd ſich alſo ſelbſt vor der zeit an ſeiner Geſundheit vnd an ſeinem Leben verkürtzen/ wie wir droben von dem Macedoniſchen Könige Alexandro Magno vernommen/ der mit einem vbermeſſigen Trunck ſich dermaſſen verwarloſet/ daß er in ſeiner beſten Blüt ſeinen Geiſt hat auffgeben müſſen.

Vnd das ſind alſo kürtzlich die vornemeſten edlen Perlen/ damit die Ehrenkron eines Regenten ſol geſchmückt vnd gezieret ſeyn/ wenn er nicht allein ſein Gewiſſen gegen Gott wol verwahren wil/ ſondern auch ſein Regiment dermaſſen führen/ daß er deſſen Ruhm vnd Ehre vor Gott vnd vor der Welt haben möge.

II. Was der gröſte ſchade vnd der gröſſeſte verluſt eines Landes ſey.

ZVm andern/ ſo zeiget auch der Prophet Hieremias in abgeleſenen Worten ferner an/ welches dagegen der gröſte ſchade vnd der gröſte verluſt ſey/ der durch Gottes verhengnis/ einem Königreiche/ einem Fürſtenthumb oder Lande begegnen vnd widerfahren kan? Solches aber gibet der Prophet zu verſtehen mit dem wörtlein Cecidit, da er ſpricht: Die Kron vnſers Häupts

ist ab-

iſt abgefallen/Mit dem wörtlein Abfallen wird nichts anders angedeutet/als hoher Häupter vnd Potentaten tödtlicher abgang/wenn ſie Gott der HERR nach ſeinem vnwandelbaren Rath vnd Willen durch den zeitlichen Todt verbleichen leſſet/vnd alſo ein allgemeines Landtrawren anrichtet/wie denn leider Gottes/ jetziger zeit in dieſem löblichen Churfürſtenthumb Sachſen auch geſchehen iſt. Es wil aber der Prophet hiermit andeuten/ daß es kein ſchlechter vnd geringer verluſt ſey/wenn GOTT der HERR in einem Lande die Kron des Häupts abfallen leſt: ſondern daß es ein gewiß Zornzeichen/vnd ein Vorbote zukünfftiger Straffen ſey/wie wir denn ſolches mit vielen Exempeln beydes heiliger Schrifft/ ſo wol auch anderer Scribenten weitleufftig darthun vnd beweiſen köndten/ wenn wir vns nicht nach gelegenheit der zeit richten müſten: Vnd zwar wie hoch ſolcher Kronen abfall vnd verluſt zu achten ſey/das können wir ſehen aus dem achtzehenden Capitel des andern Buchs Samuelis/denn da ſich der König David mit dem Volck in den ſtreit wagen wil/ wider ſeinen auffrühriſchen Sohn Abſolon / der jhn von Land vnd Leuten vertrieben hatte: Sihe/do wil es das Volck nicht vor rathſam erachten: ſondern bitten viel mehr/daß er ſeiner ſchonen/vnd zu hauſe verbleiben wolle/ Denn/ ſprechen ſie/ wenn du vmbkämeſt in der Schlacht/ſo were es ja ſo viel/als wenn vnſer zehen tauſend ſtürben. Wie aber dem allen/ſo erſcheinet gleichwol aus des Propheten ſehnlichen Klage/was der Menſchenwürger der Tod vor ein vnverſchemter Gaſt ſey/vnd daß er hoher Häupter vnd Potentaten auch nicht ſchonet/ ſondern dieſelbigen ſo wol an den Todtenreigen anführet als

Tödtlicher abgang hoher Chriſtlichen Obrigkeit.

2.Sam.18.

Horatius. andere gemeine Leute/nach dem Spruch des Poeten Horatii, *Pallida mors æquo pulſat pede pauperum tabernas, Regumq́; turres.*

Der Tod klopffet bey allen Menſchen an/
Beym Könige ſo wol als beym Bettelmann.

Syr. 40. Daher denn auch Syrach in ſeinem Buch am 40. Capitel ſo eine ſehnliche Klag führet/vnd ſpricht: Es iſt ein elend vnd jämmerlich ding vmb aller Menſchen Leben von Mutterleibe an/biß ſie wieder begraben werden in die Erde/die vnſer aller Mutter iſt/Da iſt jmmer ſorge/furcht/hoffnung/vnd zu letzt der Tod/ſo wol bey dem/der in hohen Ehren ſitzet/als bey dem geringſten auff Erden/So wol bey dem/der Seyden vnd Krone träget/als bey dem/der einen groben Kittel an hat. Das hat der weiſe König Salomon gar wol erwogen/drumb ſpricht er im Buch

Sap. 7. der Weißheit am 7. Capitel: Ich bin auch ein ſterblicher Menſch/gleich wie die andern/gebohren von dem Geſchlecht des erſtgeſchaffenē Menſchen/Ich habe auch Odem geholet/da ich gebohren war/aus der gemeinen Lufft/vnd bin auch gefallen auffs Erdreich/das vns alle gleich träget/Weinen iſt auch gleich wie der andern/meine erſte Stimme geweſen/Ich bin in den Windeln aufferzogen mit ſorgen/Denn es hat kein König einen andern anfang ſeiner Geburt: ſondern ſie haben alle einerley eingang in das Leben/vnd gleichen ausgang. Vnd

Dan. 4. Danielis am 4. Capitel/da fehret ein heiliger Wächter vom Himmel herab/der ruffet vberlaut vnd ſpricht: Hawet den Baum vmb/vnd behawet jhm die Eſte/vnd

ſtreuffet jhm das Laub ab/vnd zurſtrewet ſeine Früchte/daſz die Thier/ſo vnter jhm ligen/weglauffen/vnd die Vogel von ſeinen Zweigen fliehen. Ob nun aber wol der König Nebucadnezar/der durch denſelben Baum angedeutet vnd verſtanden wird/nicht bald dermaſſen iſt vmbgehawen worden/daß er den Würmen vnd Schlangen zu theil worden were: ſondern alleine ſeiner königlichen Dignitet/vnd ſeines hohen Ehrenſtandes auff eine zeit entſetzet/damit er erkennen lerne/daß er auch einen Oberherrn vber ſich habe/So hat er doch zu letzt/ſo wol als ſeine Vnterthanen/dem Tode müſſen vnterworffen ſeyn/vnd den Weg aller Welt wandern/ſintemal allen Menſchen geſetzt iſt einmal zu ſterben/vnd darnach das Gerichte/wie in der Epiſtel an die Ebreer am 9. Capitel geſchrieben ſtehet. Hebr. 9. Welches denn nicht allein den Regenten hohes vnd nidriges Standes/ſondern auch den Vnterthanen zur nothwendigen Ermahnung vnd Warnung dienen ſol. Den Regenten zwar/daß ſie ſich ja jhres hohen Ehrenſtandes nicht vberheben/vnd etwa darauff ſtoltzieren vnd prangen: ſondern viel mehr jhr Ampt in aller Demuth vnd Sittſamkeit führen vnd verwalten/vnd allezeit vor jhren Ohren klingen vnd ſchallen laſſen die wort des weiſen Mannes Syrachs am 10. Capitel/do er ſpricht: Hoffart treibet zu allen Sünden/vnd wer darinnen ſtecket/der richtet viel Grewel an/darumb hat der HERR allezeit den Hohmuth geſchendet/vnd endlich geſtürtzet. Gott hat die hoffertigen Fürſten vom Stuel hinunter geworffen/vnd demütige darauff geſetzt. Mit welchem auch vberein ſtimmet/was die Jungfraw Maria ſinget in jhrem Magnificat, Luc. 1. Gott vbet Gewalt mit ſeinem Arm/vnd zurſtrewet

Nutz dieſes Berichts. Warnung vor die Regenten vnd Oberherren.

Syr. 10.

Luc. 1.

der ſich ſo vnbarmhertziger weiſe an dem Volck Gottes vergrieffen/daß er nicht allein gebot/die Ebreiſchen Knäblein in der Geburt vmbzubringen/oder im Waſſer zu erſäuffen/ſondern do beleget er auch das Volck mit ſchweren Frondienſten/daß ſie muſten Ziegel ſtreichen/vnd das Stroh vnd Stoppeln ſelber dazu auff dem Felde einſamlen/Den bezahlet Gott der HERR nachmals mit bahrer Müntze/daß er ſeinen frevel im rothen Meer büſſen vnd bezahlen muſte/Exodi am 14. Capitel. Der König Saul leſſet ſich auch den Teufel reiten/vnd wolte den Propheten Samuel nicht hören/daher weich der Geiſt Gottes von jhm/vnd ein böſer Geiſt gerieth vber jhn/der machte jhn ſo ſchüchtern vnd vnruhig/daß er endlich aus verzweiffelung zum kalten Eiſen grieff/vnd an ſich ſelbſt zu einem Mörder wurde. Mehr Exempla allhier anzuführen iſt ohne noht/denn man zum vberfluß aus dieſen wenigen erkennen kan/was vnſer lieber Gott vor ein ernſter vnd geſtrenger Sündenfeind iſt/vnd daß er hoher Häupter vnd Potentaten ja ſo wenig ſchonet als anderer gemeinen Leute/wenn ſie vbels thun/wenn ſie ſeine Legaten vnd Geſandten nicht hören wollen: ſondern nur jhres eigenen ſinnes vnd gefallens leben/drumb gehöret billich hieher die trewhertzige ermahnung des heiligen Geiſtes im 2. Pſalm/do er ſpricht: So laſſet euch nu weiſen jhr Könige/vnd laſſet euch züchtigen jhr Richter auff Erden/dienet dem HERRN mit furcht/vnd frewet euch mit zittern/Küſſet den Sohn/daß er nicht zürne/vnd jhr vmbkommet auff dem Wege/denn ſein Zorn wird bald anbrennen/Aber wol allen/die auff jhn trawen/etc.

An dem Könige Saul. 1.Sam.31

Pſal. 2.

Die Vnterthanen aber belangende/ſo helffen dieſelben jhres theils auch nicht wenig dazu/daß Gott der HERR

Vnterthanen ſind auch ein vrſach der

ſolche verenderung der Regiment an die hand nimpt/ wegen jhrer vbermachten Sünde. Vnd zwar ſolten wir allhier (wie billich were) nur einen kurtzen Diſcurs anſtellen/ durch die vornembſten Häuptlaſter/ ſo wider die Gebot der erſten vnd andern Tafel/ in vollem ſchwange gehen/ Als do ſind/ verachtung Gottes vnd ſeines Worts/ Gotteslefterung/ fluchen/ ſchweren/ zaubern/ liegen vnd triegen/ entheiligung des Sabbaths/ Rebellion vnd Vngehorſam der Vnterthanen wider die Obrigkeit/ der Kinder wider die Eltern/ der Diſcipul wider die Præceptores, Mord/ Haß/ Neid/ Rachgier/ Widerwillen/ Hurerey/ Ehebruch/ freſſen vnd ſauffen/ ſchlemmen vnd panckefieren/ Wucher/ Diebſtal/ verfortelung des Neheſten im Handel vnd Gewerb/ Afterrede vnd Verleumbdung des Nechſten/ böſe luſt vnd begierde des Fleiſches/ vnd was des abſchewlichen weſens mehr iſt/ ſo wolte hierzu eine beſondere Predigt von nöthen ſeyn. Wir müſſen aber allhier nothwendig abbrechen/ damit ewer Liebe nicht vber die zeit auffgehalten werde.

verenderung der Regiment mit jhren vielfeltigen Sünden.

WAnn wir nun aber nicht können in abrede ſeyn/ daß jetzo gedachte Sünde/ auch bey vns biß anhero in vollem ſchwang gegangen/ vnd noch gehen: So dürffen wir vns auch nicht wundern/ daß Gott der HERR in dieſem Lande/ eine verenderung des Regiments gemacht/ In dem er den Durchläuchtigſten/ Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Herrn CHRISTIANUM, dieſes Namens den Andern/ Hertzogen zu Sachſen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ des heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalln/ vnd Churfürſten/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meiſſen/ vnd Burggraffen zu Magde-

burg/ Graffen zu der Marckt vnd Ravensburg/ Herrn zu Ravenſtein/ etc. vnſern weiland gnädigſten Chur- vnd Landesfürſten/ hochlöblichſter vnd Chriſtmildeſter gedechtnis/ nach ſeinem vnwandelbaren Rath vnd Willen/ den 23. Iunii dieſes inſtehenden 1601. Jahres/ in vigilia Iohannis des Teuffers/ vmb 10. vhr gegen abend/ aus dieſem mühſeligen Leben in das Reich ſeiner ewigen Glory vnd Herrligkeit abgefodert/ vnd zu ſich genommen hat: Denn zu ſolchem trawrigen vnd betrübten Fall/ wir freylich mit vnſern vielfältigen Sünden nicht wenig geholffen haben. Es erfodert aber vnſere ſchüldige vnd vnterthänigſte Pflicht/ daß auch ſeiner Churfürſtlichen Gnaden/ in allen Ehren von vns gedacht werde: Bevoraus/ weil in Gottes Wort klärlich zu befinden/ daß man beydes im alten vnd newen Teſtament/ hoher Häupter vnd Potentaten/ als der Kronen des Landes/ tödtlichen abgang nicht allein mit hertzlichen vnd ſchmertzlichen Thränen beklaget: ſondern auch derſelbigen zu jhrem Ehrengedechtnis rühmlich nachgeſaget/ was ſie etwa bey jhren lebenszeiten gutes gethan/ vnd womit ſie ſich vmb die Kirche Gottes/ vnd des gemeinen Vaterlandes wolfarth/ wol verdienet haben.

Es iſt aber allhier ohne noth/ weitleufftig zu reden von ſeiner Churfürſtlichen Gnaden hochlöblichen Ankunfft/ alldieweil menniglich bewuſt/ daß ſeine Churf. Gn. aus hohem Churfürſtlichem Stamm gezeuget vnd gebohren ſeyn.

Dann ſeiner Churf. Gn. Herr Vater iſt geweſen der weiland Durchläuchtigſte Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ Herr CHRISTIANUS, dieſes Namens der Erſte/ Hertzog zu Sachſen/ des heiligen Römiſchen Reichs Ertzmarſchall vnd Churfürſt/ Landgraff in Düringen/ Marggraff

zu Meiſſen/vnd Burggraff zu Magdeburg/etc. Des weiland auch Durchläuchtigſten Hochgebornen Churfürſten Avgusti, beyder Chriſtmildeſter Gedechtnis/einiger hinterlaſſener Leibs- vnd LandesErbe/derer beyder groſſe Trew/vnd väterliche Sorgfeltigkeit/ſo ſie Kirchen/Schulen vnd Regimenten dieſer Landen/ja der gantzen werthen Chriſtenheit/gnädigſt erzeiget vnd bewieſen/billich bey der danckbaren Poſteritet in ewigem Gedechtnis behalten/vnd nimmermehr vergeſſen wird.

Seiner Churf. Gn. Fraw Mutter/die (Gott lob) noch am leben/vnd heutiges tages dem trawrigen Todtenproceß mit groſſem bekümmernis vnd hertzeleid beywohnet/ iſt die Durchläuchtigſte Hochgeborne Fürſtin vnd Fraw/ Fraw Sophia, geborne aus dem Churfürſtlichen Hauß Brandenburg/eine recht Chriſtliche/vnd von Gott dem HERRN mit vielen ſchönen Fürſtlichen Tugenden hochbegabte Churfürſtin/von welcher ſeine Churf. G. zur Welt gebohren/Anno Chriſti 1583. den 23. Septembris, vnd dem HErrn Chriſto/durch das ſeligmachende Waſſerbad der heiligen Tauffe incorporiret vnd einverleibet worden/do denn ſeine Churf. Gn. den ſchönen vnd löblichen Namen Christianus empfangen hat/ nicht allein nach ſeinem Herrn Vater Christiano Primo, ſondern auch nach dem löblichen Potentaten Christiano König in Dennemarckt/ſeines Herrn Vaters Großvatern/welcher auch wegen ſeiner Gottſeligkeit/vnd anderer Chriſtlichen Tugenden/einen ewigen/guten vnd rühmlichen Namen hinter ſich gelaſſen hat.

Es hat aber höchſtgedachte löbliche Churfürſtin/nach ſeligem abſterben jhres lieben Herrn/allen trewen vnd

mütterlichen fleiß angewendet/damit nicht allein vnſer weiland gnädigſter Churfürſt vnd Herr: ſondern auch die andere hinterlaſſene Fürſtliche junge Herrſchafft vnd Fräwlein/in wahrer Gottesfurcht/vnd in allen Fürſtlichen Tugenden/Chriſtlich vnd wol/vnd dem Lande zum beſten möchten aufferzogen werden. Darann denn auch der weiland Ehrwürdige/Großachtbare vnd Hochgelarte Herr Polycarpus Lyſerus der heiligen Schrifft Doctor, Churf. Sächſ. Hoffprediger vnd Kirchenrath/ſeliger gedechtnis/an trewem fleiß nichts hat erwinden laſſen/in dem er vor die junge Fürſtliche Herrſchafft vnd Fräwlein/beydes einen Lateiniſchen vnd Deutſchen Catechiſmum gefaſſet/den Ihre Fürſtl. Gn. bald in blüenden Jahren/neben dem kleinen Catechiſmo des Herrn D. Lutheri haben lernen vnd begreiffen müſſen/vnd darinnen der grund der reinen Lutheriſchen Lehr dermaſſen geleget/daß ſie wider alle Corruptelen vnd Irrthumb der Schwermer wol können verwahret ſeyn.

Vnd iſt demnach durch Gottes gnädige Hülffe/Beyſtand vnd Segen/ſolche Chriſtliche Education gar glücklich vñ wol gerathen. Doher wir denn auch der vngezweiffelten hoffnung ſeyn/es werde der Teufel durch ſein geſchmeiß nicht leichte in dieſen Landen was newes vnd verführiſches einführen können/ſo lange die Chur- vnd Fürſtliche Herrſchafft vnd Fräwlein durch Gottes Gnade bey ſolcher richtigen Lehre vnd Vnterweiſung vorbleiben wird/vnd davon nicht abweichen/Welches auch der getrewe Gott in Gnaden verhüten wolle.

Nach dem aber vnſer ſeliger Churfürſt ſeine mündige Jahr erreichet/vnd im achtzehenden Jahr ſeines Alters/

Anno 1601. ſeinem ſeligen Herrn Vater in der Churfürſtlichen Regierung ſuccediret, vnd von dieſen Landen die Huldigung vor ſich / vnd im Namen ſeiner vnmündigen Herrn Brüdere genommen / hat er jhm mit höchſtem ernſt laſſen angelegen ſeyn / daß er ſeinen ſchönen Namen auch mit der That erfüllete / vnd denſelben mit Chriſtlichen vnd Fürſtlichen Tugenden ſchmückete vnd zierete.

Hat derowegen bald deſſelbigen Jahres / den erſten Landtag gehalten / vnd in demſelbigen / gegen der trewen Ritter- vnd Landſchafft ſich deutlich dahin in Gnaden erkleret / daß er nicht allein vor ſeine Perſon / bey der reinen vnverfälſchten Lehre göttliches Worts / wie dieſelbe in Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften gegründet / in der erſten Augſpurgiſchen An. 1530 Keyſer Carolo dem Fünfften vbergebenen vngeenderten Confeſſion / vnd derer Apologia wiederholet / auch in Schrifften des hocherleuchten Mannes Gottes D. Martini Lutheri, ſo wol in dem Chriſtlichen Concordibuch verfaſſet / vnd wider allerley Corruptelen verwahret / durch Gottes Gnade ſtandhafftig verbleiben / ſondern auch ſein Land vnd Leute Fürſtlich dabey handhaben vnd ſchützen wolle: Inmaſſen denn auch ſeine Churf. Gn. ſolcher gethanen Zuſage trewlich nachgeſetzet / vnd dieſelbe die zeit jhres Lebens Fürſtlich gehalten hat.

Daher haben auch ſeine Churf. Gn. die gnädigſte anordnung gethan / daß man zu öffentlichen Emptern in Vniverſiteten vnd weltlichen Regierungen / keinen in dieſen Landen hat kommen laſſen / er hette denn zuvor dem Chriſtlichen Concordibuch vnterſchrieben / vnd das juramentum religionis geleiſtet.

Ja / weil ſeine Churf. Gn. befunden / daß (Gott lob) die ſtreitigen Artickel in der Religion / durch das wolgeſtellte

Concordibuch dermaſſen erörtert/daß Chriſtliche vnd friedliebende Hertzen daran ein gut gnüge haben: Als hat ſeine Churf. Gn. bald nach angefangener Regierung/ſolch Buch von newem aufflegen laſſen/auch daſſelbe mit einer Chriſtlichen vnd Fürſtlichen Vorrede geſchmücket vnd gezieret/ vnd darinnen ſich dahin erkleret/daß ſie ſampt jhren vielgeliebten Herrn Brüdern/ Hertzog Johanne Georgio/ vnſerm nunmehr angehenden Churfürſten vnd gnädigſten Herrn/etc. vnd Hertzog Auguſto ſolcher richtigen Confeſſion zugethan/vnd biß an jhr ſeliges Ende dabey ſtandhafftig verbleiben wolten. Jnmaſſen Sie denn auch ſolch Buch allen jhren Vnterthanen/ geiſtliches vnd weltliches Standes/ gnädigſt recommendiret, vnd ſie trewlich ermahnet/ daß ſie darob ſteiff vnd feſte halten ſollen/ ſo lieb jhnen Gottes Huld vnd Gnade/vnd jhrer Seelen Heil vnd Seligkeit iſt.

Vnd damit auch die auffwachſende Jugend neben dem Catechiſmo des Herrn D. Martini Lutheri, den Häuptgrund der Lehre/ ſo in ſolchem Buch verfaſſet/ bald in jungen Jahren legen/vnd denn ferner drauff bawen könte: Als haben ſeine Churf. Gn. aus ſolchem Buch/ gleich einen ſummariſchen Begrieff außziehen laſſen/ denſelben gleicher geſtalt mit einer beſondern Vorrede gezieret/ vnd gnädigſt anbefohlen/ daß ſolch compendium Theologicum nicht allein in den drey Churfürſtlichen Landſchulen: ſondern auch in allen andern Schulen durchs gantze Land/ bey der auffwachſenden Jugend/ ſolle getrieben werden/ Vnd ſolches zu keinem andern ende/ als daß Reinigkeit vnd Einigkeit der Lehre in dieſen Landen möge erhalten/ vnd auff die liebe Poſteritet propagiret vnd fortgepflantzet

werden.

werden. Aus ſolchem Eiver zu der reinen vnd vnverfälſchten Religion/ ſind auch ſeine Churf. Gn. bewogen worden/ daß ſie Anno 1603. durch ein öffentlich Mandat vnd Außſchreiben/ die armen vertriebenen Leute aus Kerndten vnd Steyermarckt in dieſen Landen auff- vnd angenommen/ vnd jhnen nicht allein vnterſchleiff gegeben: ſondern ſie auch auff etliche Jahr der Schatzung befreyet/ Welches denn ein ſolch Werck der Chriſtlichen Liebe/ das gewißlich der ewige Sohn Gottes an jenem Tage rühmen vnd preiſen/ vnd ſeiner Churf. Gn. mit reicher vergeltung belohnen wird.

Nechſt der wahren Gottſeligkeit/ hat jhr auch ſeine Churf. Gn. das Juſtitien Werck mit einem rechten Eiver vnd Ernſt laſſen angelegen ſeyn/ vnd nicht alleine die frommen bey Recht vnd Gerechtigkeit erhalten/ Sondern auch die Verbrecher ohn alles anſehen der Perſon/ mit gebührlichem Eiver vnd Ernſt geſtraffet/ alſo daß ſich auch dißfalls vber ſeine Churf. Gn. niemand mit billigkeit zu beklagen vnd zu beſchweren gehabt/ Daher denn auch Gott der HERR vber ſeiner Churf. Gn. mit gnedigem ſchutz vnd ſchirm gehalten/ Vnd ob zwar dieſelbe zu vnterſchiedenen malen in euſſerſter Leibes gefahr zu Waſſer vnd zu Lande geſchwebet/ hat doch derſelben vom Teufel vnd böſen Leuten kein leid widerfahren können.

Nach dem auch ſeiner Churf. Gn. vnverborgen geweſen/ wie viel Land vnd Leuten dran gelegen/ daß die Chur- vnd Fürſtliche Häuſer/ durch Leibes- vnd Landeserben erbawet/ vnd alſo ein jeder Land/ ſo viel möglichen/ bey ſeinem Stamm erhalten werde/ als haben jhr dieſelbige/ Anno 1602. den 12. tag Septembris, das Durchläuchtigſte vnd Hochgeborne Fräwlein/ Fräwlein Hedwig/ aus

Königlichen Stam̃ Dennemarckt / König Friedrichs des Andern/ Fräwlein zu Dreßden vermählen laſſen/ vnd mit derſelben acht Jahr / doch ohne Leib- vnd Landeserben/ in Chriſtlicher Ehe vnd beſtendiger Liebe zugebracht: alſo daß die beyde Fürſtliche Hertzen nicht ohne beſondere ſchmertzen/ nach Gottes gnedigem willen auff eine zeitlang von einander geſchieden ſeyn/ ſich aber der frölichen zuſammenkunfft im ewigen Frewdenleben gewißlich zu getröſten haben.

Gleich wie aber ſeine Churf. Gn. zu jhrem Symbolo geführet die Wort:

TIME DEVM ET HONORA CÆSAREM.

Das iſt:

Fürchte Gott/ vnd ehre den Keyſer.

Alſo haben ſie auch daſſelbe gantz Chriſtlich vnd Fürſtlich practiciret. Denn/ Gott den HERRN haben ſeine Churf. Gn. ſtets vor Augen gehabt/ ſein Wort geliebet/ daſſelbe gerne gehöret/ die hochwirdigen Sacrament zum öfftern gebraucht/ auch den Dienern des Worts alle Gnade vnd Förderung erzeiget vnd bewieſen. So haben auch ſeine Churf. Gn. den Römiſchen Keyſer RUDOLPHUM, vnſern aller gnädigſten Herrn/ dermaſſen vnterthänigſt reſpectirt, daß ſie denſelben wie vor jhren Herr Vater gehalten. Jnmaſſen denn ſeine Churf. Gn. zu vnterſchiedenen malen nach Praga verreiſet/ Jhrer Majeſtät vnterthänigſte Dienſtwartung geleiſtet/ auch mit beförderung nicht wenig bey den Sachen gethan/ daß die Stände in Böhmen/ in Mähren vnd Schleſien/ das freye exercitium re-

ligionis erhalten/welches mit allem Vngeriſchen vnd Arabiſchen Golde nicht zu bezahlen iſt.

Was auch ſeine Churf. Gn. vor groſſe mühe/arbeit vnd ſorgfeltigkeit daran gewand/daß die Keyſerliche Majeſtät/mit jhrem Herrn Bruder Ertzhertzog Matthia in der güte möchte verglichen vnd vertragen werden/das iſt denen am beſten bewuſt/die ſeine Churf. Gn. in dieſem Werck zu Legaten vnd Vnterhändlern gebraucht hat. Daher man denn auch berichtet/daß die Römiſche Keyſerliche Majeſtet/faſt die zeit jhres lebens/nie hefftiger ſey beſtürtzet worden: als do derſelben die trawrige Poſt vnd Botſchafft von dem tödtlichen abgang ſeiner Churf. Gn. vor Ohren kommen iſt. Dann dieſelbe freylich wol vermercket/was ſie vor einen trewen Beyſtand/vnd vor ein trewes Glied des Römiſchen Reichs verlohren/der freylich bey jhrer Majeſtät Leib vnd Leben/Gut vnd Blut aus trewem vnterthänigſtem Hertzen zugeſetzet hette. Jnmaſſen denn auch Gott der HERR ſeine Churf. Gn. mit ſo hohem Verſtande begabet/daß ſich nicht allein ſeiner Churf. Gn. Räthe: ſondern auch die Römiſche Keyſerliche Majeſtät ſelber/ſo wol die Chur- vnd Fürſten des heiligen Römiſchen Reichs höchlich darob verwundert.

Was auch ſeine Churf. Gn. vor ein friedfertiger vnd ſittſamer Herr geweſen ſey/der an Krieg vnd Blutvergieſſen keine beliebung getragen: ſondern viel mehr allerley glimpffliche vnd Chriſtliche mittel verſucht/wie man ſich in der güte vertragen möchte/damit man ja kein Schwerdt zucken dürffte/das hat das langwierige vnd ſchwierige weſen vmb Gülich/Cleve vnd Berga gnugſam außgewieſen. O wie manche liebe Nacht haben ſeine Churf. Gn. keinen Schlaff in jhre Augen kommen laſſen/biß ſie es durch

gütliche Vnterhandlung dahin gebracht/ daß die beyden Churfürſtlichen Häuſer Sachſen vnd Brandenburg möchten vergliechen/ vnd nach dem Exempel jhrer löblichen vnd gottſeligen Vorfahren/ in brüderlicher Liebe/ gutem Friede vnd freundlichem vernemen beyſammen erhalten werden.

Was es auch dem frommen vnd löblichen Churfürſten vor eine groſſe Frewde geweſen/ do ſich die beyde Churfürſtliche Hertzen/ nach getroffener vergleichung zuſammen begeben/ vnd mit einander in Fröligkeit ergetzet/ das können vnd wiſſen die jenigen nicht gnugſam zu rühmen/ die ſolches mit Augen geſehen/ vnd hiervon glaubwirdig zeugen können.

So iſt auch an ſeiner Churf. Gn. ſonderlich zu rühmen geweſen/ die Fürſtliche Liberalitet vnd Mildigkeit/ ſo ſie auff Kirchen vnd Schulen vnd derſelben Diener gewand. Inmaſſen denn ſeine Churf. Gn. auch die löbliche Vniverſitet allhier/ mit einer anſehligen Zulage/ auff etliche tauſend Gülden begnadet/ Vnd ob zwar dieſelbe bißhero noch nicht ganghafftig worden/ ſo ſind wir doch der vngezweiffelten hoffnung vnd vnterthänigſten zuverſicht/ es werde ſolches der löbliche Succeſſor Hertzog Johann Georg/ vnſer gnädigſter Churfürſt vnd Herr/ nicht allein gnädigſt zu werck richten: ſondern auch in anderwege jhm die löbliche Vniverſitet zu gnädigſter beförderung laſſen befohlen ſeyn.

Andere Tugenden/ die ſich an ſeiner Churf. Gn. ereignet/ müſſen wir jetzo wegen kürtze der zeit mit ſtillſchweigen vbergehen/ damit ewer Chriſtliche Liebe vber die gebühr nicht auffgehalten werde.

Gleich wie aber kein Menſch auff Erden zu finden/ der ohne Mängel vnd Gebrechen were/ ſondern auch die

gröſten Heiligen mit David ſeufftzen vnd beten müſſen: Ach HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht: Alſo ſind ſeine Churf. Gn. auch nicht aller dinge Engelrein geweſen: ſondern haben auch jhre menſchliche feil vnd gebrechen an ſich gehabt/ die ſie denn offt auff beſchehene Erinnerung mit ſeufftzen beklaget.

Denn weil ſeine Churf. Gn. mit einem ſolchen Temperamento von Gott dem HERRN begnadet geweſen/ daß ſie einen ziemlichen ſtarcken Trunck zu jhrer notturfft bedurfft/auch (wie man berichtet) ohne ſonderbare empfindliche Beſchwernis des Leibes vertragen können: So mag je bißweilen ein Exceſs mit vntergelauffen ſeyn/zum theil aus trewhertzigem Gemüth/ zum theil auch aus angetrieb etlicher Leute/die ſeine Churf. G. billich davon hetten abmanen ſollen. Daher es denn auch vielleicht kommen/daß die Natur neben den vielfältigen ſorgen/ ſo jhre Churf. G. eine zeit dahero außgeſtanden/nicht wenig geſchwecht/ vnd aus den gehäufften cruditatibus ſich der plötzliche vnd vnverhoffte Fall leider Gottes entſponnen hat.

Man thut aber hiervon dieſen ſchrifftlichen Bericht/ daß ſeine Churf. Gn. ſich etliche tage vor jhrem ſeligen Abſchied/ziemlich ſchwach/ vnd an dem rechten Arm vnbaß befunden: ſonderlich aber den 23. Iunii frühe ſich dahin verlauten laſſen/Es befünden ſich ſeine Churf. Gn ſo vbel/ dergleichen wol in langer zeit nicht geſchehen were/Nichts deſto weniger haben ſich ſeine Churf. Gn. angethan/ jhr Morgengebet verrichtet/vnd ſind darauff im Namen Gottes in die HofCapell zur Predigt gegangen/ haben auch der Predigt mit allem fleiß zugehöret/vnd zu Mittag vber der Tafel davon Sprach gehalten.

Nach auffgehabener Tafel / vnd nach geſprochener Danckſagung/haben ſich ſeine Churf. Gn. ein wenig erlu-ſtiren vnd ergetzen/vnd der Schwermut entbrechen wollen/ Haben derowegen eine weile dem Ringelrennen zugeſehen/ auch ſelber etliche Ritt mitgethan/ doch allezeit dabey vber die beſchwernis des rechten Arms geklaget.

Gegen abends vmb fünff vhr haben ſich ſeine Churf. Gn. zu Gaſte begeben/zu jhrem Hoffmarſchall vnd Cam-merrath/vnd nach dem man die erſte Tracht auffgetragen/ vnd kaum recht angefangen Tafel zu halten/findet ſich die beſchwernis des Arms wieder / vnd zwar hefftiger als je-mals zuvor.

Machen ſich demnach ſeine Churf.Gn. auff/ vnd ge-hen von der Tafel auff den Gang / ſich ein wenig zu erqui-cken/ ſpatzieren auch auff dem Gange ein zwey oder drey-mal auff vnd nieder/ſehen gar ſehnlich mit zuſammen ge-faltenen händen auff gen Him̃el/vnd heben darauff an/vnd ſprechen: Ach mein Gott/wie wird mir ſo vbel? Ach Gott biſs mir armen Sůnder gnedig. Drauff wen-den ſich ſeine Churf. Gn. vmb/vnd fragen nach dem Hoff-prediger vnd Medico, begehren auch / daß man jhr den Schweiß vom Angeſicht abwiſchen/vnd mit Schlagſalbe/ ſo ſeine Churf.Gn. ſelbſt bey ſich gehabt / anſtreichen ſolle/ welches denn auch alſo geſchehen.

Weil aber die beſchwerung je lenger je gröſſer worden/ hat man ſeine Churf. Gn. ins Hofflager geführet/da denn ſeiner Churf. Gn. zwar die Sprache entfallen/daß ſie nicht mehr deutlich vnd vernemlich reden können/doch ſol ſo viel Verſtandes geblieben ſeyn/ daß ſeine Churf Gn. angehö-ret/was man jhr von Troſtſprůchen zugeruffen/ vnd zu

Gemüth geführet hat. Daher man denn auch mit vnableſſigem Gebet/bey ſeiner Churf. Gn. angehalten/biß dieſelbe vnter dem Gebetlein D. Eberi, HErr Jeſu Chriſt war Menſch vnd Gott/etc. vnd vnter dem heiligen Vater vnſer/ſanfft vnd ſelig entſchlaffen iſt/nach dem ſeine Churf. Gn. noch nicht vollſtendig das acht vnd zwantzigſte Jahr jhres alters erreichet/vnd dem Churfürſtenthumb Sachſen zehen Jahr glücklich vnd wol vorgeſtanden.

Aus welchem allen Ewer Chriſtliche Liebe verſtehen können / was wir vor einem löblichen Fürſten an vnſerm gnädigſten Chur- vnd Landesfürſten gehabt/vnd daß freylich durch dieſen Todesfall nicht ein geringer verluſt geſchehen/Darumb wir denn auch deſto mehr vrſach haben/Gott den HERRN vmb gnädige vergebung der Sünden anzuruffen/vnd daneben zu bitten/daß der trewe vnd barmhertzige Gott zu dem newen angehenden Churfürſtlichen Regiment/Gnad vnd Segen verleihen wolle/daß es ſeiner göttlichen Majeſtet zu Ehren/der Chriſtlichen Kirchen zu erbawung/dem Churf. Hauß Sachſen zum Ruhm vnd wolſtand / vnd dem allgemeinem Vaterland zu gedeylichem auffnehmen/nutz vnd wolfarth gelangen möge / Vnd damit wir ſolches bey der göttlichen Majeſtät erlangen / wollen wir zu derſelbigen vnſere Hertzen erheben / vnd mit einander alſo ſprechen:

## Gebet.

ALlmächtiger ewiger Gott / vnd Vater vnſers HErrn Jeſu Chriſti/ein HErr Himmels vnd der Erden / Wir armen elenden Sünder klagen dir mit betrübtem Hertzen / vnd

threnenden Augen/daſz vnſer liebes Vaterland in höchſte Betrůbnis vnd Trawrigkeit/nach deinem gerechten Willen/geſetzet worden iſt/Denn die Kron vnſers Håupts iſt abgefallen/der Geſalbte des HERRN/deſſen wir vns tröſteten/wir wolten vnter ſeinem ſchatten lange leben/der iſt dahin/vnd zu ſeinen Vätern verſamlet worden. Wir erkennen vnd bekennen aber von grund vnſers Hertzen/daſz wir ſolche vnd andere ſtraffen mit vnſern vielfältigen Sůnden wol verdienet haben. Sie ſind vns aber hertzlich leid/vnd rewen vns ſehr/vnd bitten dich durch deine grundloſe Gůte vnd Barmhertzigkeit/vnd durch das heilige vnſchůldige bittere Leiden vnd Sterben deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti/du wolleſt vns armen Sůndern gnedig vnd barmhertzig ſeyn/vnd deine Gnade nicht von vns wenden: Sondern wie biſzanhero/alſo auch kůnfftiger zeit deine Chriſtliche Kirche mit jhren Dienern/Wåchtern vnd Hirten erhalten/vnd ſie mit deinem heiligen Geiſt regieren/daſz ſie bey der rechtſchaffenen Weide deines allmächtigen vnd ewigen Worts erhalten werden möge/Daſz auch der Glaube gegen dir geſtårcket/vnd die Liebe gegen allen Menſchen in vns erwachſe vnd zunehme. Du wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit/dem Römiſchen Keyſer/allen Chriſtlichen Königen/Fůrſten vnd Herren/Sonderlich aber vnſerm gnädigſten Chur- vnd Landesfůrſten Hertzog IOHANNI GEORGIO, vnd ſeiner Churf. Gn. Gemahlin/den beyden Churfůrſtlichen Såch-

ſiſchen

ſiſchen Witwen/auch Herrn AVGVSTO, zuſampt den Churfürſtlichen Fräwlein/vnd dem gantzen hochlöblichen Hauſe Sachſen/mit allen verwandten vnd Gefreundten/langes Leben/beſtendige Geſundheit/ſampt aller zeitlichen vnd ewigen Wolfarth/gnediglich verleihen/dieſelbe in dieſem zugefügten Leid/mit deinem heiligen Geiſt tröſten/ſtärcken vnd erhalten/daſʒ ſie ſich deinem väterlichen Willen in gedult vntergeben/vnd demſelben nicht widerſtreben/ſintemal derſelbe allzeit der beſte iſt. Du wolleſt auch zu dem newen angehenden Churf. Regiment Gnade vnd Segen verleihen/daſʒ es dermaſſen gefaſſt vnd angeſtellet werde/daſʒ dadurch beförderſt deine göttliche Ehre/der Chriſtlichen Kirchen Heil vnd Wolfarth/vnd des gantzen gemeinen Vaterlandes gedeyliches auffnehmen geſuchet vnd befördert werde. Du wolleſt auch ſeiner Churf. Gn. Räthen vnd Amptleuten/der löblichen Vniverſitet vnd einem Erbarn Hochweiſen Rath dieſer Stadt Gnad vnd Einigkeit verleihen/die Vnterthanen nach deinem göttlichen willen vnd wolgefallen zu regieren/auff daſʒ die Gerechtigkeit gefördert/die Boſsheit verhindert vnd geſtrafft werde/damit wir in ſtiller Ruhe vnd gutem Friede/als Chriſten gebühret/vnſer Leben vollſtrecken mögen. Hilff auch gnädiglich/daſʒ vnſere Feinde vnd Widerſacher ablaſſen/vnd ſich begeben mit vns friedlich vnd ſanfftmütig zu leben. Alle die ſo in Trübſal/Armut/Kranckheit/Kindesbanden vnd anderen Anfechtungen

ſeyn/

ſeyn/auch die ſo vmb deines heiligen Namens vnd der Warheit willen angefochten vnd gefangen ſeyn/oder ſonſt verfolgung leiden/die wolleſt du durch deinen heiligen Geiſt tröſten/daſs ſie ſolches alles vor deinen våterlichen Willen auffnehmen vnd erkennen. Du wolleſt vns auch alle Frůchte der Erden/zu leiblicher notturfft gehörig/mit fruchtbarer Erwachſung gerathen vnd gedeyen laſſen/Auch bitten wir dich fůr alles/darumb du ewiger Gott gebeten ſeyn wilſt/daſz du vns ſolches gnådig verleihen wolleſt/durch das bittere Leiden vnd Sterben Jeſu Chriſti vnſers HErrn/welcher mit dir vnd dem heiligen Geiſt lebet vnd regieret in gleicher Majeſtåt vnd Ehren/wahrer Gott vnd Menſch/vnſer Mittler vnd Hey-land/hochgelobet in ewig-keit/Amen.

# Die vierzehende Predigt.

## Von ſechſerley ſtarcken vnd vnwiderleglichen Gründen/damit die Aufferſtehung der Todten erwieſen wird.

Gethan in S. Thomas Kirchen zu Leipzig Anno 1592. Donnerſtag nach Qaſimodogeniti.

Textus Ezechiel. 37. cap.

Vnd des HERRN Hand kam vber mich/ vnd führet mich hinaus im Geiſte des HERRN/vnd ſtellet mich auff ein weit Feld/ das voller Beine lag/ vnd er führet mich allenthalben dadurch/ Vnd ſihe des Gebeines lag ſehr viel auff dem Felde/ vnd ſihe/ſie waren ſehr verdorret. Vnd er ſprach zu mir: Du Menſchenkind/ meyneſtu auch/daß dieſe Beine wieder lebendig werden? Vnd ich ſprach: HERR/HERR/das weiſtu wol.

Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage von dieſen Beinen/ vnd ſprich zu jhnen: Ihr verdorreten Beine/ Höret des HERRN

Wort/ So ſpricht der HERR HERR/ von dieſen Gebeinen: Sihe/ich wil einen Athem in euch bringen/ daß jhr ſolt lebendig werden. Ich wil euch Adern geben/vnd Fleiſch laſſen vber euch wachſen/ vnd mit Haut vberziehen/vnd wil euch Athem geben/daß jhr wieder lebendig werdet/ vnd ſolt es erfahren/daß ich der HERR bin.

Vnd ich Weiſſagete/wie mir befohlen war/ vnd ſihe/ da rauſchet es/ als ich weiſſagete/vnd ſihe/es regete ſich/ vnd die Gebeine kamen wieder zuſammen/ ein jegliches zu ſeinem Gebein. Vnd ich ſahe/ vnd ſihe/es wuchſen Adern vnd Fleiſch drauff/ vnd er vberzog ſie mit Haut/ es war aber noch kein Athem in jhnen.

Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage zum Winde/ Weiſſage du Menſchenkind/ vnd ſprich zum Winde: So ſpricht der HERR HERR: Wind/komme herzu aus den vier Winden/vnd blaſe die Getödten an/daß ſie wieder lebendig werden. Vnd ich Weiſſa-

get/wie er mir befohlen hatte. Da kam Athem in ſie/vnd ſie wurden wieder lebendig/ vnd richten ſich auff jhre Füſſe. Vnd jhr war ein ſehr groß Heer.

Vnd er ſprach zu mir: Du Menſchenkind / dieſe Beine ſind das gantze Hauß Iſrael. Sihe/ jetzt ſprechen ſie/ vnſer Beine ſind verdorret / vnd vnſer Hoffnung iſt verlohren/vnd iſt aus mit vns. Darumb Weiſſage/ vnd ſprich zu jhnen: So ſpricht der HERR HERR: Sihe/ich wil ewre Gräber auffthun / vnd wil euch / mein Volck aus denſelben heraus holen / vnd euch ins Land Iſrael bringen. Vnd ſolt erfahren/ daß ich der HERR bin / wenn ich ewere Gräber geöffnet/vnd euch mein Volck/aus denſelben bracht habe. Vnd ich wil meinen Geiſt in euch geben/ daß jhr wieder leben ſollet/vnd wil euch in ewer Land ſetzen/vnd ſolt erfahren/ daß ich der HERR bin/ich rede es/vnd thue es auch/ſpricht der HERR.

# FVNDAMENTA RESVR-rectionem mortuorum, aſtruentia.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HERRN/ vnter allen Artickeln vnſers Chriſtlichen Glaubens iſt faſt keiner nicht/ der vnſerm Fleiſch vnd Blut zu gleuben ſchwerer vnd vnmüglicher fürfelt/ als eben der Artickel von der Aufferſtehung der Todten/ denn wenn der natürliche Menſch anſihet/ wie der zeitliche Todt einen Menſchen zerſplittert/ vnd ſo jämmerlich zurichtet/ daß man ſeine Todtenknochen hin vnd her zerſtrewet/ ſo kan die Natur anders nichts ſchlieſſen/ als es ſey mit einem ſolchem Menſchen gantz vnd gar aus. Es werden ſeine Gebeine nimmermehr wieder zuſammen kommen. Dannenher liſt man von einem fürtrefflichen Philoſopho dem Sineſio, daß/ da er ſonſten andern Artickeln Chriſtliches Glaubens beygepflichtet/ hat er ſich an dem Artickel von der Aufferſtehung der Todten dermaſſen geergert/ daß er denſelbigen für eine grewliche vnd abſchewliche Lehre geachtet/ wie Nicephorus von jhm zeuget/ lib. 4. cap. 25. Ja was ſagen wir viel vom Sineſio, ſehen wir an die hochgelehrten Leute in der hohen Schul zu Athen/ die gleich ein Emporium ſapientiæ, ein Brunnquell aller Kunſt vnd Weißheit geweſen iſt/ wie grewlich ſtoſſen ſich dieſelbigen an dieſem Artickel/ wie wir leſen Actor. am 17. denn da der heilige Apoſtel Paulus dahin kömpt/ vnd von dieſem Artickel prediget/ da nennen ſie jhn ein Spermologum, einen We-

[Margin: Sineſius Philoſoph⁹.]

[Margin: Actor. 17.]

ſcher

ſcher vnd Plauderer/der ſo vngereimpte dinge fürbringe/die er nimmermehr darthun vnd beweiſen/ viel weniger erhalten könne.

Gleicher geſtalt thun jhm auch die Saduceer/Matth. am 22. Capitel / mit denen der HErr Chriſtus ſelber eine Diſputation vnd Geſpreche helt / vnd da er jhnen den Artickel von der Aufferſtehung der Todten/ mit ſtarcken vnd vnwiderleglichen Argumenten beweiſet / da bringen ſie hõniſcher vnd ſpöttiſcher weiſe einen Ehelichen Caſum für / vnd ſprechen: Meiſter/es iſt bey vns ein Weib geweſen/ die hat nach einander ſieben Månner gehabt / vnd iſt jmmerzu einer nach dem andern geſtorben/ Sol nun eine Aufferſtehung der Todten ſeyn/ lieber/zu welchem Manne wird ſie ſich am jůngſten Tage bekennen můſſen? Sehet / Geliebten / wie die blinde Vernunfft hinein fellet / wenn man Fleiſch vnnd Blut in Glaubens Artickeln zu rathe ziehen wil. Matth. 22.

Solche vnſere Schwachheit vnd Gebrechligkeit / die kennet nu der HERR am allerbeſten / der den Menſchen formieret vnd gebildet hat / vnd der der rechte Hertzenkündiger iſt / vnd alles weis / was im Menſchen iſt / darumb kömmet er allhie zum Propheten Ezechiel / nimpt denſelben bey der Hand / vnd führet jhn auff ein weites vnd breites Feld/ das voller Todtenbeine ligt / vnd ſtellet eine Frage an jhn: Du Menſchenkind / meynſtu auch/ daſz dieſe Gebeine werden wieder lebendig werden? Traun/Geliebten / diß iſt keine ſchlecht vnd geringe Frage / denn was meyneſtu wol/ lieber Chriſt / wenn Gott der HERR mich vnd dich für das Beinhauß führete / das voller Todtenknochen lege / vnd ſtellete auch eine ſolche Frage an vns: Du

Menſchenkind/ſage an/ meyneſtu auch/ daſz dieſe Gebeine werden wieder lebendig werden? Es dörfften wol bey manchem allerley ſeltzame vnd zweiffelhafftige Gedancken fürfallen. Nun iſt aber die Frage: Woher kömpt es/ daß dem Menſchen dieſer Artickel ſo ſchwer zu gleuben fürfellet? Antwort: Das weiſet vns der HErr Chriſtus ſelber/ Matth. 22. da er ſpricht: Erratis, neſcientes ſcripturas & potentiam Dei. Das iſt: Jhr jrret/ vnd wiſſet die Schrifft nicht/ noch die Krafft Gottes. Da weiſet vns der HERR zweyerley Brunnquell/ daraus allerley Jrrthumb vnd Ketzerey zu entſpringen pflegt.

Matth. 22.

Fons omnium errorũ.

Der Erſte Brunnquell iſt/ Ignorantia ſcripturæ, Wenn man die heilige Schrifft aus den Augen ſetzet/ wenn man Gottes wort nicht recht anſihet vnd betrachtet/ ſondern der blinden Vernunfft folgen wil/ da geſchichts denn/ daß man im finſtern tappet/ wie ein Blinder/ vnd jmmerzu von einem Jrrthumb in den andern felt: Denn die heilige Schrifft muß ſeyn/ Lucerna pedum noſtrorum, eine Leuchte vnſerer Füſſe/ wenn wir nicht in jrrthumb vnnd ſchwermerey gerathen wollen. Daher ermahnet vns der Sohn Gottes ſelber/ Johan. 5. vnd ſpricht: Scrutamini ſcripturas, Sucht in der Schrifft/ denn dieſe iſts/ die von mir zeuget. Vnd daher ſinget auch die Chriſtliche Kirche:

1. Ignorantia ſcripturæ.

Pſal. 119.

Johan. 5.

Jch bitt/ O HERR aus hertzen grund/
Du wolſt nicht von mir nemen/
Dein heiliges Wort aus meinem Mund/
So wird mich nicht beſchemen.

Mein Sünd vnd Schuld/
Denn in dein Huld/
Setz ich all mein verträwen.
Wer ſich nun feſt/ Darauff verleſt/
Der wird den Todt nicht ſchawen.

Der ander Brunnquell iſt: Ignorantia divinæ potentiæ, wenn man nicht achtung gibet auff die Krafft vnd Allmacht Gottes/ſondern dieſelbige nach Menſchen gedancken abzirckeln vnd ermeſſen wil/ Wie denn etliche der fürnembſten vnter den Calviniſten öffentlich geſchrieben: Deum nulla vi efficere poſſe, ut res creata ſit ubiq;. Es könne Gott der HErr durch keine Krafft verſchaffen/ daß eine erſchaffne Creatur/wie die Menſchliche Natur des HErrn Chriſti iſt/ könne allenthalben ſeyn. 2. Ignorantia divinæ potentiæ. PetrusMartyr in Dialog.cont. Bren.

Iſt aber dieſes nicht eine grewliche Leſterunge wider die göttliche Allmacht? Heiſt das nicht Gott dem HErrn ſeine Krafft mit dem Gewichte zugemeſſen: Haben doch die Heyden von der Allmacht Gottes viel richtiger vnd beſcheidener geredet / als dieſe Leute / denn ſo ſpricht der weiſe Mann Cicero lib. 3. de nat. Deorum: Nihil eſt quod Deus efficere non poſſit, & quidem ſine ullo labore, Es iſt nichts das Gott nicht verſchaffen könne / vnd zwar ohne alle mühe vnd arbeit.

Halten ſich derowegen Chriſtliche Hertzen viel billicher an den Mund Gottes / der da ſelber ſpricht/ Jerem. 32. Ich bin ein Gott alles Fleiſches / ſolte mir etwas vnmüglich ſeyn? Vnd der Engel Gabriel ſpricht/ Luc. 1. Bey Gott iſt kein ding vnmüglich. Gleicher geſtalt beſtetiget auch ſolches der Apoſtel Paulus / der außerwehlte Rüſtzeug des HErrn/ der ſeine Lehre im dritten Himmel Jerem. 32. Luc. 1.

vom

vom Sohne Gottes ſelber ſtudieret vnd gelernet hat/ vnd in derſelben dermaſſen bekrefftiget geweſen iſt / daß er gar wol
Galat. 3. proteſtiren/ vnd ſagen kan / zun Galatern am 3. So auch ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen/anders/denn wir euch geprediget haben/ der ſey verflucht. Was gibt aber dieſer Apoſtel der All-
Rom. 4. macht Gottes für ein Zeugnis? Er ſpricht Rom. 4. Gott
Epheſ. 3. ruffet dem/das nicht iſt/daſz es ſey. Epheſ. 3. Gott kan vberſchwenglich thun / vber alles / daſz wir
Phil. 3. bitten oder verſtehen. Vnd Philip. 3. Eignet er jhm zu eine ſolche Krafft vnd Wirckung / damit er jhm alle ding kan vnterthenig machen.

Dieweil vns denn an dem Artickel von der Aufferſtehung vnſers Fleiſches / all vnſer Heil vnd Seligkeit gelegen
1. Cor. 15. iſt/wie der Apoſtel Paulus zeuget/1. Corinth. 15. So wollen wir diß ſchöne vnd Geiſtreiche Geſicht des Propheten Ezechiels für vns nemen / vnd daſſelbige ewer Liebe in etlichen vnterſchiedenen Predigten erklären.

Diſtributio capitis. Es kan aber diß Prophetiſche Geſicht in ſechs vnterſchiedene Stück abgetheilet werden.

I. Das erſte Stück iſt Exordium ſeu paraſceve, der Eingang oder die Vorbereitung zu dem Geſprech/daſz der HERR mit dem Propheten helt / darinnen angezeiget vnnd gemeldet wird / wie des HERRN Hand vber jhn kommen ſey / vnnd habe jhn im Geiſt des HERRN hinaus geführet / vnd geſtellet auff ein weites Feld / das voll verdorreter Beine gelegen iſt.

Das

Das ander Stück iſt die propoſitio, vnd begreifſet in ſich die Frage/ die der HERR an den Propheten thut / vnd die Antwort/ ſo vom Propheten drauff gegeben wird. 2.

Das dritte Stück iſt Vaticinium ipſum, die Weiſſagung an jhr ſelbſt/ die der Prophet auff des HERRN befehlich / vber die verdorreten Beine verrichten muſz. 3.

Das vierdte Stück iſt Hypotypoſis reſurgentium, Ein fein Muſter vnd Bilde / wie die verdorreten Gebeine wieder zuſammen kommen/ ein jegliches zu ſeinem Gebein / wie Adern vnd Fleiſch darüber wachſen / vnd ſie mit Haut vberzogen werden / wie ſie auch endlich ein Wind anbleſt / daſz ein Odem in ſie kömpt/vnd ſie wieder lebendig werden. 4.

Das fünffte Stück iſt Hypotheſis ſeu applicatio ad captivos Iudæos. Die Deutung / die der Prophet machte auff die gefangenen Jüden zu Babylon / daſz nemlich der HERR der die Todten wieder lebendig macht / auch ſie aus dem Gefängnis vnnd ſchweren Dienſtbarkeit / gleich als aus einem Grabe werde wiederumb erledigen / vnd ins Land Jſrael bringen / daſz ſie aus ſolcher Erlöſung / ſeine ſtarcke vnd allmechtige Hand werden erkennen/rühmen vnd preiſen. 5.

Das ſechſte vnd letzte iſt Confirmatio ſeu ſignaculum viſionis, Die bekrefftigung dieſes Geſichts / darinnen der HERR ſeine vnwan-

delbare Warheit vnd allmechtige Krafft/ zum Vnterpfande eingeſetzet.

Von dieſen ſechs Stücken/ſollen ewer Liebe in vnterſchiedenen Predigten ordentlich vnterrichtet werden.

Auff dißmal wollen wir zu dieſem Prophetiſchen Geſichte den Grund legen/vnd ewer Liebe diß einige Pünctlein

Propoſitio. fürhalten vnd erklären / Nemlich ſagen: Von ſechserley ſtarcken vnd vnwiderleglichen Gründen / damit dargethan vnd erwieſen werden kan/daß warhafftig eine Aufferſtehung der Todten erfolgen werde. Gott der HERR verleihe vns darzu ſeine Gnade/Amen.

## EXEGESIS PROPOSITI LOCI.

BElangende nun/Geliebten / dieſen fürgenommenen Punct / von den ſechserley ſtarcken vnd vnwiderleglichen Gründen / damit dargethan vnd erwieſen werden kan/daß warhafftig eine Aufferſtehung der

I. Todten erfolgen werde/ſo wird der erſte Grund genommen/

A perſpicuis ſacræ ſcripturæ teſtimoniis. A perſpicuis ſacræ ſcripturæ Teſtimoniis, von den hellen vnd klaren Zeugniſſen heiliger Schrifft / denen kein gleubiger Chriſt widerſprechen kan / Denn die heilige Schrifft iſt norma fidei, die Richtſchnur vnſers Glaubens/vnd wer der widerſprechen wolte / der würde billich für einen Heyden gehalten.

Solcher Zeugnis aber / iſt beydes das alte vnd newe Teſtament voll. Dieweil aber der HErr Chriſtus ſelber

Luc. 24. das alte Teſtament in drey Häuptbücher abtheilet / Nemlich / in Moyſen / in die Pſalmen / vnd in die Propheten/

So

So wollen wir aus einem jeglichen nur ein Zeugnis auffſuchen / vnd damit vnſern Glauben confirmiren vnd bekrefftigen.

Im Moyſe wird die Aufferſtehung der Todten beſtetiget/bald in der erſten Verheiſſunge/Geneſ. 3. da Gott der HERR ſpricht: Des Weibes Samen ſol der Schlangen den Kopff zutreten. Denn zu was end zutrit der gebenedeyete Weibes Samen/der alten Schlangen/dem Teuffel den Kopff? Antwort: Zu dem ende/ daß vns der Würger in ſeinen Banden nicht ewig behalten ſol/ ſondern daß wir nach dem zeitlichen Tode / wiederumb ſollen aufferſtehen zu einem ewigen vnd vnvergenglichen Leben/ darzu wir denn von Gott erſchaffen / vnd durch den Todt Chriſti erlöſet ſeyn. Ex Moyſe. Geneſ. 3.

In Pſalmen haben wir hin vnd wieder vber die maſſen ſchöne Zeugnis / Als im 3. Pſalm: Ich liege vnd ſchlaffe/vnd erwache/denn der HERR helt mich. Ex Pſalmis. Pſal. 3.

Pſal. 4. Ich liege vnd ſchlaffe gantz mit frieden / denn allein du HERR hilffſt mir / daß ich ſicher wohne. Pſal. 4.

Pſal. 17. Ich wil ſchawen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil ſatt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde. Pſal. 17.

Pſal. 116. Du haſt meine Seele aus dem Tode geriſſen / meine Augen von den Threnen / meinen Fuß vom gleiten/ich wil wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Pſal. 116.

In Propheten iſt faſt keine Weiſſagung / darinnen nicht auch der Artickel von der Aufferſtehung beſtetiget würde/Als: Eſai. 26. HERR / deine Todten werden Ex Prophetis.

leben/vnd mit dem Leichnam aufferſtehen/wachet auff vnd rühmet/die jhr ligt vnter der Erden.

Ezech. 37. Ezech. 37. Haben wir das ſchöne Geſicht / das E. L. haben hören verleſen/da der Prophet ſihet/ wie die Todten-Gebeine wieder zuſammen kommen / vnd lebendig werden/ vnd wie jhnen ein lebendiger Odem wird eingeblaſen.

Dan. 12. Daniel. 12. Viel / ſo vnter der Erden ſchlaffen liegen/werden auffwachen/etliche zum ewigen Leben/etliche zur ewigen ſchmach vnd ſchande.

Ex novo Teſtamento. Im newen Teſtament haben wir noch klärer vnd deutlicher Zeugnis/ als des HErrn Chriſti:

Johan. 5. Johan. am 5. Es kömpt die Stunde/in welcher alle/die in Gräbern ſind/werden ſeine Stimme hören/ vnd werden herfür gehen / die da guts gethan haben/zur Aufferſtehung des Lebens/die aber böſes gethan haben / zur Aufferſtehung des Gerichts.

Rom. 8. Des Apoſtels Pauli/ Rom. am 8. da er ſpricht: So der Geiſt deſſen/ der Jeſum von den Todten hat aufferwecket/ in euch wohnet/ ſo wird auch derſelbige/ der Chriſtum aufferwecket hat / ewer ſterbliche Leiber lebendig machen / vmb des willen / daß ſein Geiſt in euch wohnet.

2. Pet. 3. Des Apoſtels Petri / 2. Cap. 3. Wir warten eines newen Himmels/vnd einer newen Erden/ nach ſeiner Verheiſſung/in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Aus dieſen vnd andern dergleichen Zeugniſſen heiliger Schrifft/ iſt nun kund vnd offenbar / daß gewißlich eine Aufferſtehung der Todten folgen werde.

Der

Der ander Beweiß/ wird genommen A manifeſtis ſacrarum literarum exemplis, von den klaren vnd außdrücklichen Exempeln/ die vns in heiliger Schrifft werden fürgeſtellet/ beydes derer ſo lebendig in Himmel genommen ſind/ſo wol auch derer/die von den heiligen Propheten/ vom HErrn Chriſto / vnd ſeinen Apoſteln ſind aufferwecket: Denn was anlanget die Exempel der jenigen/ſo lebendig gen Himmel ſind auffgenommen / ſo finden wir in der erſten Welt den Ertzvater Henoch / Geneſ. 5. Denn dieſer heilige vnd hocherleuchte Mann Gottes iſt nicht geſtorben/ wie Adam/auch nicht erſchlagen/ wie Abel/ ſondern der allmechtige Gott/ der Hertzog des ewigen Lebens hat jhn lebendig hinweg gerucket/ vnd in Himmel auffgenommen/ nach dem er auff der Welt 365. Jahr gelebet hatte / daher er denn vom Tertulliano, Candidatus æternitatis, Ein Zeuge des ewigen Lebens genennet wird. — 2. A manifeſtis ſacrarũ literarum exemplis.

In der andern Welt/ nimpt Gott der HERR auff einem fewrigen Wagen lebendig hinweg/ den Propheten Eliam / in gegenwart ſeines Dieners Eliſæ / auch zu einem öffentlichen Zeugnis vnd Beweis/ daß eine Aufferſtehung der Todten folgen werde / da er ſeine lieben Freunde mit Leib vnd Seel zu ſich nemen / vnd ins Reich ſeiner Herrligkeit verſetzen wolle. — Elias. 2 Reg. 2.

Zu dieſen beyden Perſonen/Henoch vnd Eliæ/ kömpt nun auch die dritte Perſon/ nemlich der HErr Chriſtus ſelber/ der der Erſtling iſt vnter denen/ die von Todten erſtanden/ vnd zur ewigen Herrligkeit eingegangen ſeyn / vnd der hat vns nun mit ſeiner Aufferſtehung vnd Himmelfarth/ gleich die Bahn gebrochen / daß vns der Würger nicht ewig behalten kan: Mit dem HErrn Chriſto (wie die Evangeli- — Chriſtus ipſe. — Corpora ſanctorum.

ſten melden) ſind auch viel Leichnam der Heiligen aufferſtanden / welche denn auch ſonder allen zweiffel mit jhm zur ewigen Herrligkeit eingegangen seyn / ſintemal der König-
Pſal. 68. liche Prophet David ſpricht im 68. Pſalm: Der Wagen des HERRN iſt viel tauſend mal tauſend/ du biſt in die Höhe gefahren / vnd haſt das Gefängnis gefangen geführet. Vnd der Apoſtel Judas ſaget in ſeiner Epiſtel/ daſz der HERR wiederumb zum Gericht kommen werde / mit viel tauſend Heiligen/ das letzte Gericht zu halten. Neben dieſen jetzt ermelten Exempeln köndten auch angezogen werden/die Exempel derjenigen/ſo von den heiligen Propheten/ vom HErrn Chriſto ſelber/vnd von ſeinen Apoſteln ſind aufferweckt worden/
1. Reg. 17. Als: 1. Reg. 17. Daß Elias ſeiner Wirtin zu Sarepta Sohn/von Todten erwecket/ vnd ſie mit dieſem Geſchenck/ als einem herrlichen Schatz verehren thut.

Matth. 9. Matth. 9. Daß der HErr Chriſtus des Jairi Töchterlein erwecket / welcher Todt er ſelber einen Schlaff nennet.

Johan. 11. Johan. 11. Da er den Verſtorbenen Lazarum/der allbereit biß an vierdten Tag gelegen / vnd ſtinckend worden war / aus dem Grabe herfür ruffet / vnd wiederumb in das Leben bringet.

Actor. 9. Actor. 9. Da der Apoſtel Petrus die Tabeam erwe-
Acttor. 20. cket/vnd Actor. 20. Paulus den Jüngling Eutichum, der vnter der Predigt Pauli entſchlaffen / vnd im Schlaff vom Söller herab gefallen/vnd auff der ſtett todt blieben war.

Es iſt aber aus dieſen angezogenen Exempeln klar genugſam / das gewiß eine Aufferſtehung der Todten erfolgen werde / da der Sohn Gottes alle ſeine Gleubige vnd

Auß-

Außerwehlten / auff einmal zu ſich nemen / vnd mit vnauß-ſprechlicher Glori vnd Herrligkeit zieren vnnd ſchmücken wird.

Der dritte Grund vnd Beweiß kan genommen werden / A ſimulacris naturæ impreſſis. Von den Bildern/die vns Gott der HERR in der Natur für Augen ſtellet/davon der alte Lehrer Epiphanius ſpricht: Vniverſa creatura, ſingulis diebus reſurrectionis ſpeciem oſtendit. Denn man kehre ſich faſt hin wo man wolle/ſo hat man allenthalben ſolche bilder/die vns der Aufferſtehung erinnern. 3. A ſimulacris naturæ impreſsis.

Sehen wir an die liebe Sonne / mit jhrem Auffgang vnd Vntergang / was iſt die anders / als ein Prediger von vnſerm Tode / vnd von vnſer Aufferſtehnng / Denn mit jhrem Vntergang / vnd mit der darauff folgenden fieſtern Nacht / wird vns angedeutet vnſer Todt / mit jhrem Auffgang / vnd darauff folgendem frölichen Tageliecht wird vns angedeutet vnſer Aufferſtehung. Sol.

Sehen wir an die Erdgewechs / die Bäume / die Blümlein vnd alle Kräuter / die den kalten Winter vber allen Safft vnd Krafft verlieren / was iſt jhnen der Winter anders als der Todt? Dargegen aber/wenn ſie im angehenden Frühling wiederumb herfür kommen/ vnd in voller blüte ſtehen / was iſt das anders / als ein helles vnd klares Bild der Aufferſtehung? Plantæ & arbores.

Sehen wir an die Vogel in der Lufft/ die Schwalben vnd ander Geflügel/ die ligen den kalten Winter vber gleich todt/ſo bald aber der liebe Früling anbricht/ werden ſie wiederumb lebendig. Ambroſius ſchreibet vom Pellican/daß/ wenn ſeine Jungen von der Schlangen getödtet ſeyn/ſo hacket er ſich in die Bruſt / vnd mit ſeinem Blute beſprenget Volucres cœli. Pellicanus.

er die

er die getödteten Jungen/ſo werden ſie wiederumb lebendig. Welches gar ein feines Bild iſt/auff die Krafft der Siegreichen Aufferſtehung Chriſti / damit er vns das Leben erworben hat/ denn mit ſeinem Blute beſprenget er vns / vnd machet vns wieder lebendig / die wir von der alten Schlangen dem Teuffel getödtet ſeyn. Ich wil jetzund nicht ſagen von

Phœnix.

dem Phœnix, der ſich ſelber verbrennet / vnd daß aus ſeiner Aſchen ein junger Phœnix wird / der die ſeinen für vnd für erhalten helffe/wie Ambroſius gleicher geſtalt bezeuget.

Ja ſehen wir vns ſelber an / was iſt vnſer Nachtruhe

Somni.

anders/ als ein Vorbild vnſers Todes? Denn ein ſchlaffender Menſche iſt wie ein Todter / er höret nichts / er ſihet nichts/ er weis nichts/ was drauſſen geſchicht/ wenn er aber vom Schlaff auffwachet/ ſo iſts/ als wenn er wiederumb lebendig worden were/ Daher auch der Poet ſpricht:

*Stulte quid eſt ſomnus, gelidæ niſi mortis imago.*

Daraus ſehen wir / Geliebte / wie vns Gott der HERR an allen orten/ am Himmel/ in der Lufft/ auff Erden / ja an vns ſelber klare Spiegel für Augen ſtellet/die vns täglich vnſers Todes vnd Aufferſtehung erinnern ſollen / vnd wolte Gott / daß ſolches von vns geſchehe / man würde manche ſicherheit vnd leichtfertigkeit vnterlaſſen/ die ſonſt begangen wird.

4. Ab immotis Dei virtutibus.

## Der vierdte Grund vnd Beweiß wird genommen/ab immotis Dei virtutibus, von den vnwandelbaren Tugenden vnſers lieben Gottes / als da ſind / ſeine Warheit / ſeine Gerechtigkeit/ ſeine Allmacht vnnd ſeine Barmhertzigkeit.

Seine Warheit erfodert / daß eine Aufferſtehung der Todten erfolgen muß / denn er hats in ſeinem Rath alſo decretirt vnd beſchloſſen / vnd durch den Mund der heiligen Propheten vnnd Apoſtel geoffenbaret / nun heiſts / wie Eſaiæ am 14. Cap. geſchrieben ſtehet: Der HERR hats beſchloſſen / wer wils endern. Vnd Num. 23. ſpricht Moyſes: Gott iſt nicht ein Menſch / der da liege / noch ein Menſchenkind / daſz jhn etwas gerewe / ſolt er etwas ſagen / vnd nicht thun? Solt er etwas reden / vnd nicht halten? Veritas. Eſai. 14. Num. 23.

Seine Gerechtigkeit erfodert / das eine Aufferſtehung der Todten erfolgen muß: Denn Gott iſt ein gerechter Gott / der das gute belohnet / vnd das böſe ſtraffet: Nun ſehen wir aber / daß in dieſer Welt offt das Widerſpiel geſchicht: Den Frommen vnd Gerechten gehets vbel / den Gottloſen aber gehets wol. Folget derowegen / daß ein ander Tag kommen wird / da der Sohn Gottes wird Muſterung halten / vnd den Gleubigen jhre gute Werck belohnen / die Vngleubigen aber wegen jhrer mißhandlung ernſtlich ſtraffen / wie der Apoſtel Paulus bezeuget / 2. Cor. 5. da er ſpricht: Wir müſſen alle offenbar werden / für dem Richterſtuel Chriſti / auff daſz ein jeglicher empfahe / nach dem er gehandelt hat / bey Leibes Leben / es ſey gut oder böſe. Iuſtitia. 2 Cor. 5.

Vnd Johan. am 5. Cap. ſpricht der HErr Chriſtus ſelber: Es kömpt die Stunde / in welcher alle / die in Gräbern ſind / werden des Menſchen Sohns Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben / zur Aufferſtehung des Le- Johan. 5.

bens/ die aber vbels gethan haben / zur Aufferſtehung des Gerichtes.

Omnipotentia. Seine Allmacht erfodert die Aufferſtehung der Todten/ denn Gott hat den Menſchen nicht erſchaffen zum Tode/ ſondern zum ewigen Leben / der Teuffel aber hat den Menſchen durch liſt vnd betrug in Todt geſtürtzet: Solte aber Gott der HERR den getödten Menſchen im tode laſſen/ſo hette es ein anſehen gehabt/als wenn Gott der HERR nicht allmechtig geweſen were/ vnd als hette er dem armen geplünderten vnd vermoderten Menſchen nicht rath vnd hülffe ſchaffen können. Ja es hette wol der Teuffel darüber jubiliren/ vnd in die Fauſt lachen vnd ſagen dürffen: Prævalui, prævalui, Noch dennoch habe ich den Platz vnd Oberhand behalten. Derwegen/damit Gott der HERR ſeine Allmacht darthue vnd beweiſe/ Vnd den Teuffel zu ſchanden mache/ ſo muß nothwendig eine Aufferſtehung der

Eſai. 66. Todten folgen. Daher Eſaiæ am 66. geſchrieben ſtehet: Ewer Gebeine ſol grünen wie Graſz/ da wird man erkennen die Hand des HERRN/ an ſeinen Knechten/ vnd den Zorn an ſeinen Feinden.

Miſericordia. Endlich ſo erfordert auch ſolches Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit: Denn alle gute Chriſtliche vnd von Gott gebotene Werck/die von den Gleubigen geſchehen ſeyn / die ſollen reichlich vergolten werden / Jnmaſſen ſolches der

Matth. 10. Sohn Gottes ſelber bezeuget/ Matth. am 10. da er ſpricht: Daſz auch ein Trunck kaltes Waſſers nicht ſol vnbelohnet bleiben. Nun geſchicht aber ſolche remuneration vnd Vergeltung nicht allezeit in dieſer Welt: Denn wie viel guter Werck bleiben allhie vnbelohnet? Folget derwegen/ daß eine Aufferſtehung der Todten kommen wird / da

Gott der HERR ſeine Güte vnd Barmhertzigkeit an den Gleubigen wird beweiſen / vnd jhre gute Werck mit Gnaden an jhnen krönen.

Der fünffte Grund vnd Beweiß wird nun genommen/ A ſingulis fidei Chriſtianæ articulis, von allen Artickeln vnſers Chriſtlichen Glaubens: Denn warumb hat vns Gott der HERR erſchaffen? Warumb hat vns Chriſtus erlöſet? Warumb hat vns der heilige Geiſt erleuchtet vnd geheiliget? Warumb leſt vns Gott der HERR täglich im Namen Chriſti predigen Buſſe vnd Vergebung der Sünden? Warumb laſſen wir vns täuffen? Warumb gehen wir zum Tiſche des HERRN / vnd laſſen vns da ſpeiſen vnd trencken mit dem Leib vnd Blut des HErrn Chriſti? Je trawen nicht der Meynung / daß wir ewig im Tode zu bleiben gedechten / Sondern daß wir am jüngſten Tag wiederumb zu einem ewigen vnnd vnvergenglichen Leben wollen aufferſtehen. Daher ſpricht das Buch der Weißheit am 2. Gott hat den Menſchen geſchaffen zum ewigen Leben / vnd hat jhn gemacht zum Bilde/ daſz er gleich ſeyn ſol / wie er iſt. Wie nun Gott der HERR vnſterblich iſt / Alſo iſt auch der Menſch zur vnſterbligkeit erſchaffen. Vnd da er gleich jetzund durch den zeitlichen Todt gewürget wird / ſo muß er doch wiederumb lebendig werden / dieweil er Gottes Bilde treget / vnd vnſterblich iſt. Denn ſo ſpricht der HErr Chriſtus/ Johan. 10. Meine Schafe hören meine Stimme / vnnd ich kenne ſie/vnd gebe jhnen das ewige Leben. Vnd der Apoſtel S. Paulus zun Römern am 8. cap. So der Geiſt des/ der Jeſum von den Todten aufferwecket hat/

4. A ſingulis fidei Chriſtianæ articulis.

Sap. 2.

Johan. 10.

Rom. 8.

in euch wohnet/ſo wird auch derſelbige/der Chriſtum von den Todten aufferwecket hat/ ewere ſterbliche Leiber lebendig machen.

6. A Martyrũ conſtantia. Der ſechſte vnd letzte Grund kan genommen werden: Ab intrepida ſanctorum Martyrum conſtantia, Von der groſſen Frewde vnd Beſtendigkeit der heiligen Märterer/ die mit allen Frewdenſprüngen in Todt gegangen ſind. Nun bezeugts ſonſt die Erfahrung/ daß ſich der Menſch natürlicher weiſe für dem zeitlichen Todt fürchtet vnd entſetzet: Verſtendige vnd hochbegabte Leute/die geben ſich nicht gerne muthwilliger weiſe in Todes gefahr/ Denn es heiſt: Vita eſt maximè ſecundum naturam, Mors contra naturam, Das Leben iſt natürlich/der Todt aber wider die Natur. Wie kompts aber/daß die heiligen Märterer zum Tode ſo frewdig vnd muthig ſeyn? Je daß macht die ſelige Hoffnung der zukünfftigen Aufferſtehung/ vnd des ewigen Lebens/ die der Geiſt Gottes in jhren Hertzen angezündet vnd beſtetiget hat. Dannenher ſehen wir/wie ſie gleich nach dem Tode ein hertzlich ſehnen vnd verlangen getragen haben/ Als nemet für euch den alten Gottsfürchtigen Eleazarum/ 2. Maccab. 6. da man denſelben bereden wil Schweinenfleiſch zu eſſen/ Traun da wegert er ſich deſſen mit höchſtem ernſt/ vnd leſt ſich öffentlich hören/ Er wolle tauſend mal lieber ehrlich ſterben/ als ſchendlich leben/ vnd der Jugend mit ſeinem böſen Exempel ergerlich ſeyn/ Darumb ſpricht er: Schicket mich jmmer vnter die Erde/ hin ins Grab/ denn es wil meinem hohen Alter vbel anſtehen/ daß ich heuchele/ vnd der Jugend die gedancken mache/ als were ich neuntzig jähriger Mann auff meine alte tage zu einem

Eleazar. 2. Macc. 6.

Heyden worden / Darauff wird er mit groſſer vngeſtům zur Marter gefůhret vnd hingerichtet.

Alſo ſehet an den Apoſtel Paulum/Actor. 12. da kǒmpt ein Prophet aus Judea/mit Namen Agabus/der nimpt S. Pauli Gůrtel/ vnd bindet ſeine Hånde vnd Fůſſe/ vnd ſpricht: Das ſagt der heilige Geiſt: Dieſen Mann/deſſen der Gůrtel iſt/werden die Jůden alſo binden zu Jeruſalem/ vnd vberantworten in der Heyden Hånde. Da das die Jůnger hǒren/ bitten ſie jhn/ Paulus wolle ſeiner ſchonen/ vnd nicht hinauff ziehen gen Jeruſalem. Paulus aber gibt jhnen zur Antwort vnd ſpricht: Was machet jhr/ daß jhr weinet vnd brechet mir mein Hertz? Jch bin bereit nicht allein mich binden zulaſſen/ Sondern auch zu ſterben zu Jeruſalem/ vmb des Namens Chriſti willen. Paulus. Actor. 12.

Gleicher geſtalt haben wir gar ein fein Exempel an dem heiligen Mårterer Laurentio/ da derſelbe zur Marter gefůhret wird/vnd auff einem Roſt gebraten werden ſol/da gehet er an ſolche Marter mit lauter Frewdenſprůngen/ wie der Poet ſpricht: Laurent.

*Ibat ovans animis & ſpe ſua damna levabat.*

Ja mitten in ſeiner Marter redet er den Tyrannen Decium an/ſpottet ſeiner vnd ſpricht:

*Converte partem corporis,*
*Satis crematam jugiter,*
*Et fac periclum quid tuus*
*Vulcanus ardens egerit.*

Du Tyrann/ ſpricht er/ haſt mich nun auff der einen Seiten gebraten/gefellet dirs/ſo wende mich vmb/vnd brate mich auff der andern Seiten auch. Ja haſtu eine luſt vnd

appetit zu mir / ſo ſchneide ein ſtück heraus / vnd koſte wie es ſchmecke. Woher/Geliebten/kömpt eine ſolche Frewdigkeit? Darauff antwortet Auguſtinus in ſeinen Soliloquiis vnd ſpricht: Tua dulcedo craticulam beato Laurentio dulcem fecit, HERR deine Süſſigkeit/ die hat dem heiligen Märterer Laurentio ſeinen Roſt ſanfft vnd ſüſſe gemacht. Vnd Cyprianus ſpricht: Non difficile eſt Deo confeſſori ſuo inſpirare conſtantiam & loquendi fiduciam, qui in Numeris adverſus Bileam etiam aſinam loqui fecit.

Vſus triplex.

Dieſer Bericht/ Geliebten / ſol vns nun zur Lehre/ Warnung vnd Troſt dienſtlich ſeyn.

Lehre.

Zur Lehre ſol er vns dienen/ daß wir des Artickels von der Aufferſtehung der Todten deſto gewiſſer ſeyn/ Denn welcher Menſch wolte nu daran zweiffeln / wenn er ſo viel ſtarcker vnd vnwiderleglicher Gründe für ſich hat/damit die Aufferſtehung beſtetiget. Wer wolte nicht viel mehr in Geſundheit vnd Kranckheit / im Leben vnd im Tode ſich darauff getroſt verlaſſen/ vnd mit dem lieben Job frölich ſagen: Ich weis / daſz mein Erlöſer lebet / vnnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleiſch Gott ſehen/ Job. 19. Vnd mit dem Apoſtel Paulo: Chriſtus iſt mein Leben/Sterben iſt mein Gewin/Phil. 1.

Job. 19.

Phil. 1.

Warnung.

Zur Warnung ſol es vns dienen wider die Epicuriſche ſicherheit / daß wir nicht muthwilliger weiſe in Sünden leben/vnd darinnen freventlich verharren/in der meynung/ es habe mit vns keine noth / wir haben noch zeit genug/ vns zu bekehren. Denn keiner vnter vns kan wiſſen/ wie nahe oder

wie weit ſein Sterbſtündlein iſt / Es kan der Sohn Gottes bald kommen / zu der zeit vnd ſtunde / da wir am allerſicherſten ſeyn. Wie nun aber der Menſch ſtirbt / vnd von dieſer Welt abſcheidet: Alſo muß er auch wiederumb herfür in der allgemeinen Aufferſtehung / vnnd ſeines Endurtheils / gewertig ſeyn / vnd ſolches entweder zum ewigen Leben vnd ewiger Frewde / da er im Glauben an Chriſtum iſt abgeſchieden: Oder aber zur ewigen ſchmach vnd ſchande / da er in ſeiner vnbußfertigkeit vnd im vnglauben ſein Leben beſchloſſen hat.

Zum Troſt aber ſol es vns dienen / wider die mühſeligkeit vnd beſchwernis dieſes elenden Lebens / daß wir nicht vngedültig werden / wenn vns Gott der HERR eine laſt des Creutzes aufflegét / die Fleiſch vnd Blut vnſanfft vnd wehe thut / ſondern gedencken / daß eine ewigwerende Ruhe vnd Ergetzung darauff erfolgen werde / nach dem Spruche des HErrn Chriſti / Johan. 16. In der Welt habt jhr Trawrigkeit / aber ich wil euch wieder ſehen / vnd ewer Hertz ſol ſich frewen / vnd ewer Frewde ſol niemand von euch nemen. Vnd der Apoſtel Petrus ſpricht / 1. Cap. 1. Die jhr hie eine kleine zeit nach Gottes willen leidet / werdet euch dort frewen mit vnausſprechlicher Frewde / vnd das Ende des Glaubens davon bringen / welches iſt der Seelen Heil vnd Seligkeit. Darzu mir vnd euch allen helffe Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / hochgelobet in ewigkeit / Amen.

Troſt.

Johan. 16.

1. Pet. 1.

Die

# Die funffzehende Predigt.

## Vom Eingang dieſes Prophetiſchen Geſichts/was darinne vor vmbſtände begriffen.

Gethan in S. Thomas Kirchen zu Leipzig Anno 1592. Donnerſtag nach Miſericordias Domini.

Textus Ezechiel. 37. cap.

Vnd des HERRN Hand kam vber mich/ vnd führet mich hinaus im Geiſte des HERRN/vnd ſtellet mich auff ein weit Feld/ das voller Beine lag/ vnd er führet mich allenthalben dadurch/ Vnd ſihe des Gebeines lag ſehr viel auff dem Felde/ vnd ſihe/ ſie waren ſehr verdorret.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn: Es prediget der Apoſtel Petrus von dem ſeligen Nutz der Aufferſtehung des HErrn Chriſti/ mit gar ſchönen vnd tröſtlichen worten/ in ſeiner erſten Epiſtel am 1. Capitel/vnd ſpricht: Wir ſind durch die Aufferſtehung Jeſu Chriſti wieder geborn/ zu einem vnverwelcklichen/ vnbefleckten/ vnd vnvergenglichen Erbe/ das vns im Himmel behalten

1. Pet. 1.

wird/

wird/ die wir aus Gottes macht durch den glauben bewaret werden zur Seligkeit.

Mit welchen worten der Apoſtel Petrus anzeigt/ was vns aus des HErrn Chriſti Aufferſtehung für ein großmechtiger Nutz ſey zu gute kommen/ nemlich/ daß er vns damit erworben habe ein ſolches Erbe/ das alle Königreiche vnd Fürſtenthümer dieſer Welt weit vbertreffen thut. Denn da andere Erbſchafften vnd Güter dieſer Welt eine kurtze zeit weren/ vnd vergenglich ſind/ So haben wir dagegen durch Chriſtum im Himmel zu gewarten/ ein vnvergengliches vnd ewiges Erbe/ daraus vns keine macht vnd gewalt in ewigkeit reiſſen wird/ Da auch ſonſten andere Erbſchafften vnd Güter dieſer Welt/ offt mit einem böſen Tittel/ vnd mit einem befleckten Gewiſſen zuſammen gebracht werden/ vnd derwegen auch offt den Vnſegen Gottes auff dem Rücken tragen/ nach dem gemeinen Sprichwort: De malè quæſitis non gaudet tertius hæres, ſo hat vns dagegen der Sohn Gottes erworben ein ſolch Erbe/ das vnbefleckt iſt/ vnd das von jhm im 16. Pſalm/ ein ſchön Erbtheil genennet wird/ Pſal. 16.
ſintemal er daſſelbe mit ſeinem Leiden vnd Sterben/ vnd mit ſeinem tewren Blutvergieſſen erlanget vnd zu wege gebracht hat. An diß vnvergengliche/ an diß vnbefleckte/ an diß vnverwelckliche Erbe/ ſollen wir nun ohn vnterlaß gedencken/ vnd damit nicht allein vnſern Glauben ſtercken/ ſondern auch in allerley Creutz/ Leiden vnd Widerwertigkeit deſto gedültiger ſeyn/ Denn wie der Apoſtel Paulus ſpricht zun Römern am 8. Capitel. Alles Leiden dieſer Welt iſt Rom. 8.
nicht werth der Herrligkeit/ die an vns ſol offenbar werden. Vnd in der andern Corinth. am 4. Cap. Vnſer Trübſal/ die zeitlich vnd leichte iſt/ die ſchaffet in 2. Cor. 4.

Conſtantia Martyrum. vns eine ewige/ vnd vber alle maſz wichtige Herrligkeit. Vnd daher ſehen wir auch/wie die heiligen Märterer zu jhrem Tode ſo frewdig / ſo mutig vnd getroſt geweſen ſeyn/ſo offt ſie gedacht an das ewige/ vnverwelckliche Erbe/ daß jhnen im Himmel auffgehaben vnd bewahret wird.

2. Macc. 7. Sehet an die Maccabeerin mit jhren ſieben Söhnen/ die vmb der Warheit willen müſſen hingerichtet vnd getödtet werden / die wiſſen keinen beſſern Troſt / als daß ſie vmb des verheiſſenen Meſſiæ willen haben einen gnedigen vnd barmhertzigen Gott/ vnd daß ſie in jhrem Hertzen gewiß vnd verſichert ſeyn der Aufferſtehung des Fleiſches/ vnd des ewigen Lebens / darumb laſſen ſie ſich vnter andern mit dieſen worten hören vnd verlauten : Du Tyranne nimpſt vns zwar diß zeitliche Leben/ aber der HERR aller Welt/ vmb des willen wir jetzo leiden / der wird vns/ die wir vmb ſeines Geſetzes willen ſterben/wiederumb aufferwecken zum ewigen Leben/2. Macc. 7.

Sehet an den lieben Job / da derſelbe aller ſeiner Güter beraubet wird / da er ſeine liebe Kinder verleuret / da jhn ſein eigen Weib ſpottet / die Freunde verlachen / Ja da ſein Leib anfehet zu faulen von den ſtinckenden Blattern / da hat

Job. 19. er dieſen einigen Troſt/daß er ſpricht/am 19. Capitel: Ich weiſz / daſz mein Erlöſer lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken.

Polycarp⁹. Sehet an den heiligen Märterer Polycarpum, da der ſchon im Fewer ſtehet / vnd verbrand werden ſol / da thut er ſein Gebetlein zu Gott / er wolle jhn auch theilhafftig machen der frölichen Aufferſtehung. Darauff er denn ſeine Seele mit groſſer gedult Gott dem HERRN befehlen thut. Derwegen lieben Chriſten vnd Freunde / wenn vns

heute oder morgen auch dergleichen Fälle betreffen/ daß wir durch den zeitlichen Todt werden hinweg gerafft/ daß einer verleuret ſeinen Vater/ der ander ſeine Mutter/ der dritte ſeine liebe Kinder/ ſo haben wir doch keinen beſſern Troſt/ als daß wir mit Cypriano ſagen: Non ſunt amiſſi ſed præmiſſi. Sie ſind nicht gäntzlich verlohren/ ſondern nur voran geſchickt. Vnd mit dem Könige David/ da jhm ſein liebes Kindlein ſtirbet/ da behelt er den Troſt in ſeinem Hertzen: Ob es wol in das Elend nicht wieder zu jhm kommen werde/ ſo wolle doch er zu jhm kommen/ vnd in jenem Leben ſeine Luſt vnd Frewde an jhm ſehen/ wenn ſie beyde wiederumb erwachen nach Gottes Bild. Dieſen Troſt in vnſern Hertzen zubefeſtigen/ nemen wir für vns das ſchöne vnd tröſtliche Geſicht/ das der Prophet Ezechiel geſehen hat/ dabey wir denn auff diß halbe Stündlein diß einige Stücklein mit einander betrachten wollen/ Nemlich ſagen:

Cyprianus.

David. 2. Sam. 12.

Von der Vorrede/ oder von dem Eingange dieſes Prophetiſchen Geſichts/ was vns darinne für fürneme Vmbſtände werden für Augen geſtellet. Gott verleihe vns darzu ſeine Gnade.

Propoſitio.

## EXPLICATI LOCI.

Belangende nun/ Geliebten/ dieſen fürgenommenen Punct von der Vorrede vnd Eingang dieſes Prophetiſchen Geſichts/ etc. Davon berichtet vns der Prophet Ezechiel im verleſenen Text alſo: Vnd des HERRN Wort kam vber mich/ vnd

führet mich hinaus im Geiſt des HERRN/ vnd ſtellet mich auff ein weit Feld/ das voller Beine lag/ vnd er führet mich allenthalben dadurch/ vnd ſihe/ des Gebeines lag ſehr viel auff dem Felde/ vnd ſihe/ ſie waren ſehr verdorret. Bey dieſen worten/ Geliebte/ haben wir nun fürnemlich vier Vmbſtände zu betrachten.

1. Tempus. Erſtlich/ die Zeit/ wenn ſolch Geſicht dem Propheten gezeiget ſey.

2. Modus. Zum Andern/ die art vnd weiſe/ wie dem Propheten ſolches gezeiget wird.

3. Locus. Zum Dritten/ den Ort/ dahin der Prophet durch die Hand des HERRN geführet wird.

4. Vſus. Zum Vierdten/ Das Ende oder den Nutz/ wozu diſz Geſichte dienen ſol.

1. Tempus viſionis. Was das Erſte belanget/ Nemlich die Zeit/ wenn ſolch Geſicht dem Propheten gezeiget ſey/ davon ſollen ewer Liebe wiſſen/ daß es ohne gefehr geſchehen/ 600. Jahr für des HErrn Chriſti Geburt/ da die Welt geſtanden/ 3380. Jahr. Es waren aber dazumal ein theil der Iſraeliten in der Babyloniſchen Gefängnis vnd wurden darinne bedrenget mit ſchwerer Dienſtbarkeit/ Der ander Theil war geblieben in ſeinem Vaterlande. Die in der Babyloniſchen Gefängnis/ da ſie höreten/ daß es jhren Brüdern im gelobten Lande ſo wol gienge/ vnd daß ſie dagegen mit ſo ſchwerer Dienſtbarkeit beladen weren/ gieng es jhnen durchs Hertz/ vnd wurden ſehr vnwillig auff den Propheten Hieremiam/

der ſie hatte darzu beredt / daß ſie ſich dem Könige zu Babel ergeben hetten / Dagegen aber die andern im gelobten Lande / die ſpotteten der Gefangenen / vnd lieſſen ſich verlauten / Jene weren Deſertores Patriæ, ſie hetten jhr Vaterland verlaſſen / ſie aber weren bey jhrem Vaterlande geblieben / vnd hetten daſſelbige wider den Feind vertheidiget. Beyde dieſe objecta machten die armen gefangenen Leute ſehr feige vnd verzagt / daß ſie in den Gedancken ſtunden / Gott hette jhrer gantz vnd gar vergeſſen / ſie würden nun aus ſolcher ſchweren Dienſtbarkeit vnd Gefängnis ſchwerlich errettet werden. Mitten in ſolchem betrübten Zuſtande / ſendet Gott der HERR den Propheten Ezechiel zu jhnen / der muß dem armen gefangenen Volck eine Troſtpredigt thun / vnd jhnen die fröliche Botſchafft bringen / daß ſie Gott der HERR zu rechter zeit wiederumb erretten vnd erlöſen wolle / dagegen aber jhre Spötter heimſuchen vnd ſtraffen. Trit derwegen der Prophet Ezechiel auff / vnd ſpricht: Lieben Leute / faſſet ein gutes Hertz / der HERR / der euch eine kurtze zeit betrübet hat / der wird euch auch wiederumb erfrewen / Der HERR / der euch in dieſe Gefängnis geſtecket / der wird euch auch mit ſtarckem Arm wiederumb daraus erlöſen / vnd verſetzen in das gelobte Land / darinnen Milch vnd Honig fleuſt. Solches dauchte die armen Gefangenen Leute vnmüglich ſeyn / denn da gedachten ſie in jhrem Hertzen: Lieber Gott / wie viel ſind allbereit aus vnſerm Mittel geſtorben / vnd ſterben noch täglich / vnd ehe das Gefängnis ein ende erreicht / ſo werden wir vielleicht wol alle oder der meiſte theil dahin ſeyn. Wider ſolche ſchwere Gedancken von der Vnmügligkeit / ſetzet nun der Prophet Ezechiel das Geſicht von der Aufferſtehung der Todten / vnd wil ſo argu-

A majori ad minus.

mentiren vnd ſchlieſſen: Kan Gott der HERR die Todtengebeine/die gantz vnd gar verdorret ſeyn/widerumb auffrichten vnd lebendig machen/ Ey ſo wird es jhm auch ein ſchlechte vnd geringe Kunſt ſeyn/ euch Lebendige aus dieſer Gefängnis wiederumb zuerlöſen/vnd in das Gelobte Land einſetzen. Ja/hetten ſie mögen repliciren vnd ſagen: Was genieſſen es aber vnſere verſtorbene Mitbrüder/ die allbereit in dieſer Gefängnis jhren Geiſt auffgegeben? Darauff gibet jhnen der Prophet einen krefftigen Troſt/ als ob er ſagen wolte: Sie ſind vnverlohren/ denn Gott der HERR wil ſie aus dem Staube der Erden wiederumb aufferwecken/ vnd an ſtat des Jüdiſchen gelobten Landes/ wil er jhnen einreumen/das Himliſche gelobte Land/ das Himliſche Jeruſalem/das einen beſtendigen vnd ewigwerenden Grund hat. Bey dieſer erſten Vmbſtände/ Geliebte/ haben wir nun zweyerley nothwendige Lehren zubehalten.

Objectio.

Reſponſio.

Vſus.

I. Doctrina de reſurrectione ſemper ſonuit in Eccleſia.

Erſtlich/ daſz der Artickel von der Aufferſtehung der Todten/ zu allen zeiten/ vor der Sündflut/ vnd nach der Sündflut/ vor Christi Geburt/ vnd nach Chriſti Geburt/ als ein beſ[illegible] Troſtargument mit fleiß iſt getrieben worden. Denn vor der Sündflut hat von dieſem Artickel geprediget der Ertzvater Henoch/ der ſiebende von Adam/ wie in der Epiſtel Judæ gemeldet wird/ Es hat auch Henoch geweiſſaget/vnd geſprochen: Sihe der HERR kömpt mit viel tauſend Heiligen/Gericht zuhalten vber alle/ vnnd die Gottloſen zu ſtraffen vmb der Werck jhres Gottloſen wandels willen. Nach der Sündflut hat von dieſem Artickel geprediget/ der Ertzvater Abraham/ vnd ſeine Nachkommen/ Iſaac vnd Jacob/ wie in der Epiſtel an die Ebreer am 11. geſchrieben ſtehet: Daß

Ante diluvium. Henoch.

Poſt diluvium. Abraham poſte-

er nur

er nur ein Frembdling im verheiſſenen Lande geweſen ſey/ vnd habe in Hütten gewohnet mit Iſaac vnd Jacob / denn er habe gewartet auff eine ſolche Stad/ die einen beſtendigen Grund hat / welcher Bawmeiſter vnd Schöpffer Gott ſelber iſt. Vor des HErrn Chriſti Geburt haben von dieſem Artickel geprediget faſt alle Propheten/ wie wir zu nechſt haben angehöret / ſonderlich aber der Prophet Ezechiel in dieſem Geſicht/darinnen vns die Aufferſtehung der Todten/ſo klärlich vnd deutlich abgemahlet vnd beſchrieben wird / als wenn wir ſie ſchon für vnſern Augen ſehen. Nach Chriſti Geburt iſt diß Argument auch gar fleiſſig getrieben worden / von allen Evangeliſten vnd Apoſteln / daß alſo an der gewißheit dieſes Artickels kein Chriſtenhertz im geringſten zu zweiffeln hat.

Hebr. 11.

Ante Chriſtum natũ. Prophetæ.

Poſt Chriſtum natũ. Apoſtoli.

Zum Andern / Sollen wir auch bey dieſer erſten Vmbſtände bedencken / den zuſtand der Chriſtlichen Kirchen / daß dieſelbe zu allen zeiten mit Creutz vnd Widerwertigkeit beleget wird/alſo/ daß ſie im Hohenliede Salomonis am 2. Capitel nicht vnbillich vergliechen wird / mit einer Roſen / die mitten vnter den Dörnern wechſt / denn das bezeuget der lauff der Chriſtlichen Kirchen / von anbegin her / daß es allezeit geweſen iſt / Populus pauper & egenus ſperans in nomine Domini, Ein arm geringe Volck/ das auff des HERRN Namen trawet / wie Sophoniæ am 3. geſchrieben ſtehet. Vnd Eſaiæ am 54. wird ſie genennet die Troſtloſe/ vber welche alle Wetter gehen/ Denn die Chriſtliche Kirche / die muß in dem Jammerthal/ jhrem HERRN vnd Häupte Chriſto Jeſu für vnd für ehnlich vnnd gleichförmig werden / nicht allein im Creutz vnd Trübſal/ ſondern auch nachmals in der Glori vnd

2. Status Eccleſiæ.

Cantic. 2.

Soph. 3.

Eſai. 54.

Herr=

Herrligkeit / wie allhie an dieſen frommen Iſraeliten zuſehen iſt / die in der Babyloniſchen Gefängnis allerley Vngemach dulden vnd leiden müſſen / daraus ſie doch endlich mit ſtarcker Hand errettet vnd erlöſet werden. Daher ſpricht der Apoſtel Paulus: Welche Gott zum ewigen Leben verſehen hat / die hat er auch verordnet / daſz ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohns / auff daſz derſelbige der Erſtgeborne ſey vnter vielen Brüdern. Vnd in der 2. Timoth. am 3. Alle die in Chriſto wollen Gottſelig leben / müſſen verfolgung leiden. In ſolcher betrachtung ermahnet vns der Apoſtel Petrus 1. Cap. 4. vnd ſpricht: Lieben Brüder / laſt euch die Hitze des Creutzes nicht befrembden / als wiederführe euch etwas ſeltzames / ſondern frewet euch / daſz jhr mit Chriſto leidet / auff daſz jhr auch zur zeit der Offenbarung ſeiner Herrligkeit / Frewde vnd Wonne haben möget. Vnd ſo viel von der erſten Vmbſtände.

Rom. 8. | 2. Tim. 3. | 1. Pet. 4.

2. Modus viſionis.

Zum Andern / Was die Art vnd Weiſe belanget / dadurch der HERR dem Propheten Ezechiel die Aufferſtehung der Todten zuerkennen gibt / davon ſpricht der Text alſo: Vnd des HERRN Hand faſſet mich / vnd führet mich hinaus im Geiſt des HERRN. Dieſer HERR / Geliebten / der allhie den Propheten bey der Hand faſſet / vnd jhn hinaus führet / auff ein weites Feld / iſt niemand anders / als der Sohn des lebendigen Gottes / der vnſer HERR vnd Heyland iſt / vnd der von anbegin der Welt / zum öfftern den heiligen Patriarchen vnd Propheten erſchienen iſt / in einer angenommenen geſtalt / bald

der Engel/bald eines Menſchen Sohns/ vnd mit jhnen geſprech vnd vnterredung gehalten hat. Er hat aber mancherley art vnd weiſe gebraucht in ſolchen Offenbahrungen vnd Erſcheinungen: Denn bißweilen hat er mit den lieben Patriarchen vnd Ertzvätern geredet von Munde zu Munde/ wie wir leſen / Num. 12. Daß er mit Moſe geredt habe von Angeſicht zu Angeſicht / wie ein guter Freund mit dem andern/ Bißweilen hat er auch mit ſeinen Heiligen geredet vnd gehandelt durch Träume/wie mit dem Patriarchen Jacob/ Geneſ. 28. Der im Traum ein Leiter ſihet / die mit einem theil droben am Himmel / mit dem andern theil vnten auff Erden anſtehet/ an welcher Leiter die Engelein Gottes auff vnd abſteigen / welche Leiter nichts anders / als eine Figur vnd Bildnis der Perſon/vnd des Ampts Chriſti geweſen iſt/ wie ewer Liebe vmb die Weyhenachten zeit vnterrichtet wird. Bißweilen aber hat er ſich geoffenbaret/ vnd mit den heiligen Patriarchen vnd Propheten gehandelt / in viſionibus, in Geſichten/wie mit dem Propheten Eſaia am 6. Capitel/Da ſihet er den HERRN ſitzen auff einen hohen erhabenen Stuel/in einem hellen vnd klarem Glantz/ daß er mit ſeinem Kleide den gantzen Chor füllet / vnd die lieben Engelein ſtehen vmb jhn her/vnd ſingen jhr Ter Sanctus, mit frölichem Schall: Heilig / Heilig / Heilig iſt vnſer Gott/der HERR Zebaoth. Alſo ſihet Johannes in ſeiner Offenbahrung am 7. Capitel / eine groſſe Schaar/ welche niemand zehlen kund / aus allen Heyden vnd Völckern / vnd Sprachen / für dem Stule ſtehend/ vnd für dem Lamb angethan mit weiſſen Kleidern / vnd Palmen in jhren Händen / die ſchrien mit groſſer Stimme / vnd ſprachen: Heil ſey dem / der auff dem Stuel ſitzet / vnſerm

Num. 12.

Geneſ. 28.

Eſai. 6.

Apoc. 7.

Gott vnd dem Lamb / vnd alle Engel ſtunden vmb den Stuel/ vnd vmb die Elteſten/ vnd vmb die vier Thier / vnd fielen für dem Stuel auff jhr Angeſicht / vnd beteten Gott an / vnd ſprachen mit heller Stimme: Lob vnd Ehre/ Weiſzheit/ Danck vnd Preiſz / Krafft vnd Stärcke ſey vnſerm Gott / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Vſus. Gleicher geſtalt erſcheinet er auch allhie dem Propheten Ezechiel. Darumb ſpricht er/ daß er ſey im Geiſt hinaus geführet. Vnd der Apoſtel Paulus bezeuget von ſich ſelber/ daß er biß in dritten Himmel ſey entzückt worden / vnd daſelbſt vnausſprechliche Wort gehöret habe / die kein Menſch ausſprechen kan.

Argumentum φιλανθρωπίας Christi. Daraus/ Geliebte/ haben wir nu zu erkennen/ die groſſe Freundligkeit vnd Leutſeligkeit vnſers Heylandes vnd Erlöſers Jeſu Chriſti / daß ers mit vns elenden Menſchen auff allerley weiſe verſuchet/ daß er ſeinen geneigten Willen/ vnd ſein Brüderliches Hertz gegen vns an tag geben möge / daß wir billich von jhm rühmen vnd ſagen mögen aus dem 34.

Pſal. 34. Pſalm: Schmecket vnd ſehet / wie freundlich der HERR iſt/ wol allen/ die auff jhn trawen. Vnter allen Offenbahrungen aber iſt kein gewiſſere/ als die durch das mündliche Wort geſchiehet: Denn Träume vnd Geſichte/ die können gar leicht falliren vnd triegen/ wenn man darauff nicht gute achtung gibet / ob ſie mit dem geoffenbahreten Worte Gottes vbereinſtimmen. Aber Gottes wort das leuget vnd treuget nicht / ſondern iſt eine vnwandelbare Richtſchnure vnſers Glaubens. Weil denn diß jetzt verleſene Geſicht mit Gottes wort vbereinſtimmet / vnd darinnen guten grund hat/ ſo nemen wirs billich an/ vnd laſſen es ſo viel gel-

ten / als wenn es vns der Sohn Gottes in eigener Perſon vnd Stimme hette angekündiget. Vnd ſo viel von der andern Vmbſtände / was die Art vnd Weiſe betrifft / wie dem Propheten ſolch Geſicht gezeiget wird.

3. Loces viſionis.

Zum Dritten / Was den Ort belanget / da dem Propheten Ezechiel diß Geſicht gezeiget wird / davon bericht vns der Prophet vnd ſpricht: Daß es geſchehen ſey auff einem weiten vnd breiten Felde / das voller Todten Gebein gelegen iſt / die gantz vnd gar außgedorret geweſen ſind. Was nun diß für ein Feld mag geweſen ſeyn / iſt vngewiß. Etliche haltens dafür / es ſey geſchehen am Berge Moria / dahin ſich viel heilliger Patriarchen vnd Propheten haben begraben laſſen / dieweil ſie gewuſt / daß der Meſſias im Gelobten Lande würde geboren werden / daſelbſt leiden vnd ſterben / vnd das Werck der Erlöſunge menſchliches Geſchlechts außrichten. Etliche aus den alten Lehrern haltens darfür / daß an dem Ort / da der HErr Chriſtus gecreutziget / begraben vnnd aufferſtanden ſey / da ſey auch vnſer Großvater Adam begraben gelegen / vnd da der HERR von Todten aufferſtanden / ſo habe er jhm auch aus dem Grabe herfür geruffen / vnd wiederumb lebendig gemacht / vnd das kan gar wol ſeyn / ſintemal vns die Evangeliſchen Hiſtorien berichten / daß viel Leichnam der Heiligen mit dem HERRN auffgeſtanden / vnd in der Stad Jeruſalem jhr vielen erſchienen / vnter welchen ſonder allen zweiffel / Adam vnd Eva / Abraham / Jſaac / Jacob / Joſeph / die jhre Todtengebeine ins Land Canaan haben führen vnnd begraben laſſen / auch werden geweſen ſeyn.

Vſus, quæ in agris & hortis meditanda.

Bey dieſem Ort/Geliebte/haben wir zu lernen/ weſſen wir vns erinnern ſollen/ wenn wir jetziger zeit hinaus ſpatziren auff das grüne Feld/ vnd da anſchawen die lieblichen Feldblümlein/oder das liebe Getreide in ſeiner ſchönen vnd lieblichen geſtalt: Oder auch/ wenn wir da kommen auff die Gottesäcker/ vnnd anſchawen/ wie ein hauffen verdorter Knochen beyſammen liegen.

Viererley Spiegel werden vns an ſolchen orten fürgeſtellet:

I. Speculum Diabolicæ deceptionis.

I. Speculum Diabolicæ deceptionis, Ein Spiegel des Teuffeliſchen Betrugs/ darinnen wir ſehen/ wie vns der böſe Feind der Teuffel in jammer vnd noth gebracht hat/ alſo/ daß wir nicht allein allerley Creutz vnd Kranckheit müſſen vnterworffen ſeyn/ Sondern auch endlich den Menſchenwürger dem Tode herhalten/ vnd vns dermaſſen zuſplittern laſſen/ daß man vnſere Todtengebeine hin vnd her ſtrewet. Denn Geneſ. am 3. Capitel leſen wir/ wie ſich der böſe Feind der Teuffel in Schlangens geſtalt zu vnſer Großmutter Eva machet/ vnd dieſelbige beredet/ vom verbottenen Baum zu eſſen/ mit gemachter hoffnung/ ſie würden dadurch Gott gleich ſeyn/ ſie würden nimmermehr ſterben dörffen. Wie aber der Paradißlügner in ſeiner Rede beſtanden ſey das ſihet man/ wenn man fürs Beinhauß tritt/ daß demnach Bernhardus nicht vnbillich mit dem Teuffel expoſtuliret vnd ſpricht: O Nequam Nequam ubi eſt tuum nequaquam, Ecce, Omnes morimur.

Bernhard⁹.

II. Speculum noſtræ redemptionis.

II. Speculum noſtræ redemptionis, Ein Spiegel vnſerer Erlöſung: Denn wenn wir da hinaus kommen auffs freyhe Feld/ wenn wir anſchawen die Blümlein vnnd die Bäume/ wie dieſelben in voller Blüte ſtehen/ ſo ſollen wir

vns nicht allein erinnern des kläglichen Falles / darinne wir durch die Frucht des Baumes gerathen ſeyn / Sondern auch darneben gedencken an den grünen Baum des Lebens/ Chriſtum Jeſum/durch welchen die Erlöſung geſchehen iſt. Denn warumb leſt ſich der HErr Chriſtus mit Händen vnd Füſſen an den Baum des Creutzes nageln vnd anheften? Darumb/daß er die erſte Adams ſchuld/am Baum begangen/ büſſen vnd bezahlen möchte. Daher ſpricht der alte Lehrer Hieronymus: Sicut extenſio primæ manus ad lignum mortem attulit, ſic extenſio ſecundæ manus vitam reduxit. Das iſt: Hieronymus.

Gleich wie vns hat eine frembde Schuld/
In Adam all verhönet:
Alſo hat vns eine frembde Huld/
In Chriſto all verſöhnet.
Vnd wie wir all/
Durch Adams Fall/
Sind ewiges Tods geſtorben.
Alſo hat Gott/Durch Chriſti Todt/
Vernewret/das war verdorben.

Gleich wie vnſere Großeltern Adam vnd Eva / mit außſtreckung jhrer Hand zum verbottenen Baum/den Todt auff ſich geladen / Alſo hat Chriſtus Jeſus mit außſtreckunge ſeiner Hand an dem Baume des Creutzes/Leben vnd Gerechtigkeit wiederumb zu wege gebracht.

III. Speculum noſtræ mortalitatis, Ein Spiegel vnſerer Sterbligkeit. Denn ſo offt wir hinaus kommen auff das grüne Feld / vnd da anſchawen die Blümlein/ vnd dergleichen Erdgewechſe/ wie ſie des Morgens ſo ſchöne daher III. Speculum noſtræ mortalitatis.

blühen / aber des Abends vmbfallen vnd verwelcken / ſo ſollen wir gedencken/ daß es vnſere Bußprediger ſeyn / die vns ſollen zu Gemüthe führen vnſere Sterbligkeit / vnd derwegen eine anreitzung ſeyn / daß wir vnſere Buß vnd Bekehrung in die leng nicht verſchieben/ſondern vns je ehe je beſſer mit der göttlichen Majeſtät verſöhnen / denn es heiſt recht/ wie Eſaiæ am 40. geſchrieben ſtehet: Omnis caro fœnum, Alles Fleiſch iſt Hew / vnd alle ſeine Güte/ wie ein Blume auff dem Felde / das Hew verdorret / vnd die Blume verwelcket/ wenn der Geiſt des HErrn darein bleſt. Vnd der Königliche Prophet David ſpricht im 103. Pſalm: Der Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graſz / Er blühet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber gehet/ſo iſt ſie nimmer da/ vnd jhre ſtete kennet ſie nicht mehr. Vnd daher ſingen wir auch im bekandten Kirchengeſange:

Eſai. 40.

Pſal. 103.

Heut iſt der Menſch ſchön/jung vnd lang/
Sihe Morgen iſt er ſchwach vnd kranck/
Bald muſz er auch gar ſterben/
Gleich wie die Blümlein auff dem Feld/
Alſo muſz auch die ſchöne Welt/
In einem huy verderben.

IV. Speculum noſtræ reſurrect.

IV. Speculum noſtræ reſurrectionis Ein Spiegel vnſer Aufferſtehung am jüngſten Tage. Denn zu gleicher weiſe/ wie die Bäume/die Kräuter / vnd die Blümlein auff dem Felde / den kalten Winter vber gar erſtorben ſeyn / vnd weder Safft noch Krafft haben / ſo bald aber der liebe Frühling anbricht / ſo trit der Safft wieder in die Wurtzel / vnd wird alles lebendig / was den kalten Winter vber gleich er-

ſtorben gelegen iſt. Alſo liegen zwar vnſere Cörper auch eine lange zeit im Staube der Erden / vnd haben weder Safft noch Krafft / Aber ſo bald der liebe Frühling des jüngſten Tages anbrechen wird / ſo bald Chriſtus Jeſus/die Sonne der Gerechtigkeit ſich herbey machen wird / ſo werden wir wiederumb haben vnſern frölichen Oſtertag/ da werden vnſere Gebeine wiederumb aus dem Erdreich herfür grünen/ mit Haut vnd Fleiſch vberzogen werden/ vnd einen lebendigen Odem vberkommen/vnd die Gleubigen jhrem Heylande vnd Erlöſer Chriſto in ewiger Frewde vnd Herrligkeit beywohnen/Darumb ſpricht der Apoſtel Paulus/ 1. Cor. 15. Es wird geſeet ein verweßlicher Leib / vnd wird aufferſtehen ein vnverweßlicher. Es wird geſeet in Vnehre/vnd wird aufferſtehen in Herrligkeit. Es wird geſeet in Schwachheit / vnd wird aufferſtehen in Krafft. Es wird geſeet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferſtehen ein Geiſtlicher Leib. Vnd zun Philippern am 3. Capitel. Vnſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes Jeſu Chriſti des HErrn / welcher vnſern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehnlich werde ſeinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / da er mit kan auch alle ding jhm vnterthenig machen.

Malach. 3.

1. Cor. 15.

Phil. 3.

Zum Vierdten vnd zum Beſchluß / ſo wird auch allhie vermeldet / der Nutz oder die endliche Vrſache: Warumb Gott der HErr den Propheten habe auffs Feld geführet: Nemlich daß er allda den Artickel von der Aufferſtehung ſtudiren/vñ damit die gefangenen Iſraeliten tröſten ſol.

4. Finis viſionis.

Denn

Tertullianus. Denn wie der fromme Lehrer Tertullianus ſpricht: Omnis ſpes & fiducia Chriſtianorum eſt in reſurrectione mortuorum. Die gantze Hoffnung vnd Frewdigkeit der Chriſten/ die beruhet auff dem Artickel von der Aufferſtehung der Todten. Ambroſi⁹. Vnd Ambroſius ſpricht: Omnis ſpes credentium in hoc ſita, quod mortui reſurgunt, Aller Gleubigen Hoffnung ſtehet darauff/ daß die Todten wiederumb ſollen aufferſtehen. In ſolcher ſeligen Hoffnung haben ſich die Gleubigen zu jhrer Ruhe geleget/ vnd für dem Tode nicht entſetzet; Sie haben nicht angeſehen jhre verfallene Cörper/ ſondern ſind ſtarck worden im Glauben/ vnd haben Gott die Ehre gegeben/ vnd für das allergewiſſeſte gewuſt/ daß/ was Gott verheiſt/ auch mechtig zu thun ſey/ wie zun Römern am 4. Capitel geſchrieben ſtehet: Rom. 4. Bey den Heyden iſt der gebrauch geweſen/ daß ſie nicht allein der heiligen Märterer Leiber haben zu Aſchen gebrand/ ſondern auch die Aſche ins flieſſende Waſſer geſtrewet/ wie man dergleichen zu Coſtnitz mit der Aſche des frommen Herrn Iohannis Huß verfahren iſt/ vnd haben ſolches der meynung gethan/ daß ſie den Chriſten die ſelige Hoffnung von der zukünfftigen Aufferſtehung benemen wolten: Mos Ethnicorum. Aber Euſebius ſchreibet/ daß die Chriſten dadurch viel frewdiger zum Tode geworden ſeyn/ vnd haben die ſelige Hoffnung in jhren Schoß beygeleget/ daß Gott der HERR in krafft ſeiner Allmacht/ alle jhre Steublein vnd Gebeinlein werde wiederumb zuſammen bringen/ daß derer nicht eins muß vmbkommen vnd verlohren ſeyn. Euſebius. Darumb ſpricht David im 34. Pſalm: Pſal. 34. Der Engel des HERRN lagert ſich vmb die her/ die jhn fürchten/ Er bewahret jhnen all jhre Gebeine/ daß derſelbigen nicht eins zerbrochen wird. In ſolcher ſe-

ligen Hoffnung ſollen wir vns nun auch für dem zeitlichen Tode nicht zu ſehr fürchten vnd entſetzen/ ſondern viel mehr nach demſelbigen ein hertzlich ſehnen vnd verlangen tragen/ vnd mit dem heiligen Bernhardo ſagen: Bernhard⁹.

Me ſolve tandem vinculis
Iſtis, ut evolem tuam,
Beatus ad præſentiam.

Vnd mit dem Apoſtel Paulo/ Philip. 1. Cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto. Jch begehre auffgelöſet zu werden/ vnd bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn. Wer das thut/ vnd mit ſolchem ſeufftzen vnd wundſch ſich bey zeiten gefaſt macht/ der kan auch nachmals/ wenn es dazu kömmet/ deſto frewdiger abdrucken/ der Welt jhr Valere ſprechen/ vnd mit friede vnd frewde den gewündſchten Port der Seligkeit erreichen. Darzu mir vnd euch allen behülfflichen ſeyn wolle/ Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ hochgelobet in ewigkeit/ AMEN. Philip. 1.

# Die 16. Predigt.

## Von der Frage des HERRN/ die er an den Propheten wegen der dürren Knochen gelangen leſſet/ vnd wie ſich der Prophet drauff reſolvirt vnd erkläret.

Gethan in S. Thomas Kirchen zu Leipzig Anno 1592. Donnerſtag nach Iubilate.

Textus Ezechiel. 37. cap.

**Vnd er ſprach zu mir: Du Menſchenkind / meyneſtu auch / daß dieſe Beine wieder lebendig werden? Vnnd ich ſprach: HERR HERR / das weiſtu wol.**

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn: Es melden die Hiſtorien / daß Eßdras verordnet habe dieſe Prophecey des Propheten Ezechielis/alle Jahr in den Jüdiſchen Synagogen zu verleſen / auff den dritten Tag Martii, vnd ſolches darumb/weil vmb dieſelbige zeit das Volck aus der Babyloniſchen Gefängnis errettet war / vnd den Tempel zu Jeruſalem zubawen angefangen hatte. Damit ſie ſich nun ſolcher gnedigen Erlöſung erinnerten / vnd wie er das jenige trewlich gehalten/ was er jhnen durch ſeinen Diener Ezechiel zugeſaget vnd verheiſſen hette / ſo haben ſie Gott dem HErrn

zu ſchül-

zu ſchüldiger Danckbarkeit / billich ſich dieſer Weiſſagunge tröſtlich erinnert / vnd Gott dem HERRN darumb gedancket / daß er ſein Wort ſo trewlich vnd redlich an jhnen erfüllet hatte. Ob nun aber wol zu dieſen gezeiten ſolche gewohnheit in den Jüdiſchen Synagogen gefallen / dieweil das Jüdiſche Prieſterthumb / ſein Endſchafft erreicht / ſo erinnern wir vns doch billich dieſes Geſichts biß auff heutigen Tag / auff daß wir dabey beydes vnſerer Sterbligkeit / ſo wol auch der frölichen Aufferſtehung ſtets mögen eingedenck ſeyn. Haben derwegen in der nechſten Predigt / ewer Chriſtlichen Liebe meldung vnd bericht gethan. 1. Von der Zeit / wenn ſolch Geſicht dem Propheten Ezechiel gezeiget ſey. 2. Von der Art vnd Weiſe / wie dem Propheten ſolch Geſicht gezeiget ſey. 3. Von dem Ort / dahin der Prophet durch die Hand des HERRN iſt geführet worden. Vnd zum 4. von dem Nutz / worzu diß Geſichte dienen ſol. Repetitio præcedentis concionis.

Jetzt folget nun ferner darauff das Geſpräche des HERRN mit dem Propheten Ezechiel / vnd was zwiſchen jhnen für Frage vnd Antwort ſey fürgefallen.

Wollen derwegen bey dieſen verleſenen Worten zwey Stücklein mit einander betrachten vnd ſagen: Propoſitio.

Zum Erſten / Von der Frage / die der HERR an an den Propheten gelangen leſt.

Zum Andern / Von der Antwort / die vom Propheten darauff gegeben wird.

Gott der HERR verleihe vns ſeine Gnade darzu / Amen.

# DE PRIMO LOCO.

BElangende nun / Geliebeen / den Erſten Punct von der Frage/die der HERR an den Propheten gelangen leſt/lautet dieſelbige alſo:

Quæſtio Dei.

**Du Menſchenkind / meyneſtu auch / daß dieſe Beine wieder lebendig werden?**

Das/lieben Chriſten vnd Freunde/iſt nu keine ſchlechte vnd gemeine Frage / ſondern eine von den allerhöchſten vnd fürnembſten / die in der heiligen Schrifft mögen gefunden werden.

Wir haben aber bey dieſer Frage fürnemlich zweyerley zu betrachten.

1. Titulus.

Erſtlich den Tittel vnd Namen/den Gott der HERR dem Propheten gibt.

2. Quæſtio.

Zum Andern / die Frage an jhr ſelbſt / dadurch er des Propheten Glauben von der Aufferſtehunge der Todten wil auff die Probe ſetzen.

I. Titulus Prophetæ.

Was das Erſte belanget / Nemlich den Tittel vnd Namen/ den Gott der HERR dem Propheten zueignet / ſo nennet er jhn ein Menſchenkind / damit er jhn denn beydes ſeiner jrrdiſchen Ankunfft vnd ſeiner Sterbligkeit erinnern wil / Denn das wörtlein Menſch / hat ſeinen vrſprung von dem Hebraiſchen wörtlein Enoſch, gleich wie das Lateiniſche Homo von Humo, darumb/daß der Menſch aus einem Erdenkloß erſchaffen iſt / vnd durch den zeitlichen Todt wiederumb zu Staub vnd Erden werden muß. Wil derwegen bald im anfang dieſes Geſprächs Gott der

HERR den Propheten erinnern / ſeiner Nichtigkeit vnd Sterbligkeit / daß es jhm nicht beſſer gehen werde / als dem hauffen der Verſtorbenen / derer Gebeine er da für Augen ſihet / vnd von welchen er ſeine Weiſſagung anſtellen ſol. Vnd ob es zwar ein heiliger vnd hocherleuchter Prophet iſt / den Gott der HERR zu ſeinem Legaten vnd Officirer gebraucht / an das arme gefangene Volck zu Babylon / ſo kan jhn doch ſein Prophetenſtand ſo wenig für dem Tode ſichern / als die gröſten Herren vnd Potentaten jhr Ehrenſtand. Denn wie zun Römern am 5. geſchrieben ſtehet: Gleich wie wir in Adam alle geſündiget / alſo müſſen wir in Adam alle dem Tode vnterworffen ſeyn. Rôm. 5. Daher auch der Heydniſche Poet Horatius ſpricht: Pallida Mors æquo pulſat pede, pauperum tabernas, Regumque turres. Horatius. Der Todt klopffet ja ſo bald bey Fürſten vnd Herren an / die auff groſſen hohen Schlöſſern wohnen / als bey einem armen Taglöhner. Vnd ſonſt in gemein wird geſagt: Mors ſervat Legem, tollit cum paupere Regem. Daher führet denn auch das gemeine Todtenwappen aller Evækinder einen Königlichen Scepter / vnnd ein Grabſcheid / fein Creutzweiß vber einander geſchrenckt / vnd einen Todtenkopff oben darauff / mit dieſer Vberſchrifft: Mors ſceptra ligonibus æquat.

Das iſt /

Der Todt macht alle Menſchen gleich /
In allen Ständen arm vnd reich.

Denn hat er ſich nicht geſchewet an den HErrn Chriſtum zu machen / der vber Todt vnd Leben ein gebietender HERR iſt / ſo wird er ſich für vns viel weniger ſchewen /

die wir materiam mortis ohn vnterlaß an vnſerm ſterblichen Leibe tragen.

Fragilitas humanæ vitæ aſsiduè meditanda.

In ſolcher Betrachtunge thun weiſe vnd verſtendige Leute gar recht vnd wol / daß ſie jhrer Sterbligkeit ſtets eingedenck ſeyn / vnd ſich derwegen zu einem ſeligen Sterbſtündlein in guter geraumer zeit præpariren vnd gefaſt machen/ Inmaſſen wir deſſen gar viel ſchöner Exempel/ beydes in heiliger Schrifft / ſo wol auch in weltlichen Hiſtorien befinden. In heiliger Schrifft haben wir ſonderlich vier außbündige Männer / die wir vns ſtets ſollen für augen ſtellen/ wenn wir vnſers Todesſtündleins wollen eingedenck ſeyn/ zweene aus dem alten Teſtament / vnnd zweene aus dem newen Teſtament.

Exempla.

Ex veteri Teſtam.

Aus dem alten Teſtament ſollen wir vns fürſtellen Moyſen vnd David/ welcher Autoritet billich bey vns mehr gelten ſol/als wenn man ſonſten tauſend Exempel einführete / dieweil beyde dieſe Männer das zeugnis von Gott haben/ daß es Leute nach ſeines Hertzen Wundſch vnd Willen geweſt ſeyn. Was thut aber Moyſes? Der fellet nieder auff ſeine Knie/vnd bittet im 90. Pſalm. HERR/lehre vns bedencken / daſz wir ſterben müſſen / auff daſz wir klug werden. Da nennet Moyſes die ſtete Todeßbetrachtung ein ſingularem ſapientiam, eine ſonderliche Weißheit/ ſonder allen zweiffel darumb / weil die jenigen / ſo ſtets an Todt gedencken / die leben auch in ſteter Furcht Gottes/ halten ſich fleiſſig zu Gottes wort / zum gebrauch der hochwürdigen Sacrament / vnd machen ſich alſo täglich gefaſt/ daß ſie heut oder morgen deſto ſanffter von dieſer Welt mögen abſcheiden. So iſt traun / das auch nicht eine geringe Kunſt / daß ſich ſolche Leute wider den Feind ſtets verwah-

Moyſes. Pſal. 90.

ren/vnd in guter acht halten/damit ſie nicht von jhm vbereylet vnd beſchediget werden. Denn gleich wie ein trewer wackerer Kriegßman/ der da auff der Hut vnd Schildwacht ſtehet/der hat nicht ein feiges vnd verzagtes Hertz/ſondern er tröſtet ſich ſeines Beruffs/ ſeiner Beſtallung/ vnd faſſet ein friſch Hertz/ vnd wenn er einen Feind höret/ ſo gehet er jhm entgegen/ vnd ſihet/ wie es mit der Sachen beſchaffen ſey: Alſo kan ein Chriſtlicher Ritter/ der ſich zum Tode ſtets gefaſt machet/ auch thun/ der kan dem Tode/ wenn er hinzu nahet/ mit einem frewdigen vnnd vnerſchrockenen Muth vnter die Augen treten/ vnd ſagen mit dem heiligen Apoſtel Paulo: Todt/wo iſt dein Stachel? Helle/ wo iſt dein Sieg? Gott aber ſey Danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnſern HErrn Jeſum Chriſtum/ 1. Corinth. 15. 1. Cor. 15.

Was den König David belanget/ſo haben wir auch an demſelben ein fein Exempel steter Todeßbetrachtung im 39. Pſalm/da er ſpricht: HERR/ lehre doch mich/daſz ein ende mit mir haben muſz/ vnd mein Leben ein Ziel hat/vnd ich davon muſz. Sihe/meine Tage ſind einer Hand breit bey dir/ vnd mein Leben iſt wie nichts für dir/ wie gar nichts ſind doch alle Menſchen/ die ſo ſicher leben. Das iſt des Königes Davids ſtetes Gebetlein geweſen/ damit er ſich wider die ſchendliche Sicherheit/ die dem Menſchen von Natur anhengig iſt/ſtets geſichert hat. Gleich wie aber Moyſes die ſtete Todeßbetrachtunge für die gröſte Klugheit achtet: Alſo ſchilt im gegentheil David die jenigen für die gröſten Thoren vnnd Narren/ die jhres Todesſtündleins vergeſſen/ David. Pſal. 39.

vnd nur darauff bedacht ſeyn / wie ſie hie auff Erden groſſe Schätze ſamlen mögen / Inmaſſen der HErr Chriſtus ſelber ſolche Bauchknechte mit einem ſolchen Tittel beleget/ Luc. 12. Da ein reicher Jüngling ſich hören leſt / er habe ſo viel Früchte geſamlet/daß er auch die Scheune zum theil abbrechen / vnd gröſſer bawen müſſen / vnd zu ſeiner Seelen ſpricht: Liebe Seele/ du haſt einen groſſen Vorrath auff viel Jahr/habe nu Ruhe/iſz/trinck/vnd habe einen guten Muth. Aber der HErr Chriſtus antwortet jhm darauff an ſtat ſeiner Seelen/vnd ſpricht: Du Narr/ dieſe Nacht wird man deine Seele von dir fordern/ vnd weſz wirds ſeyn/daſz du bereitet haſt. Vnd das ſind zwey lobwirdige Exempel des alten Teſtaments/ denen wir billich folgen ſollen.

Luc. 12.

Im newen Teſtament haben wir nach dem HErrn Chriſto zwey außbündige Exempel / die billich vnter allen andern den vorzug haben mögen. Eines an dem frommen vnd Gottsfürchtigen Rathsverwandten / dem Joſeph von Arimathia / von welchem die Evangeliſche Hiſtoria rühmet/daß er jhm bey guter vernunfft vnd geſundem Leibe habe ſein Grabſtetlein verfertigen laſſen/in ſeinem Luſtgarten/ daß er bey dem ſteten anblick der blühenden / vnd wiederumb hinfallenden Blümlein / ſeiner Sterbligkeit / vnnd ſeiner Aufferſtehung ſtets möchte eingedenck ſeyn. Darumb ſchickets auch Gott der HERR ſo wünderlich / daß ſolch ſein Grabeſtetlein mit des HErrn Chriſti Leichnam eingeweihet vnd conſecriret wird.

Ioſeph ab Arimathia, Matth. 27.

Das ander Exempel haben wir am außerwehlten Rüſtzeug des HERRN / dem Apoſtel Paulo / daß er auch mit ſteter Todesbetrachtung ſey vmbgangen / zeugen ſeine Geiſt-

Paulus.

reiche Epiſteln hin vnd wieder / Denn ſo ſpricht er zun Römern am 7. Capitel: Jch elender Menſch / wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Rom. 7.

Rom. 14. Vnſer keiner lebet jhm ſelber / vnſer keiner ſtirbet jhm ſelber / Leben wir / ſo leben wir dem HERRN / Sterben wir / ſo ſterben wir dem HERRN. Darumb wir leben oder ſterben / ſo ſind wir des HERRN. Rom. 14.

Philip. 1. Chriſtus iſt mein Leben / Sterben iſt mein Gewin. Vnd bald hernach ſpricht er weiter: Jch habe luſt abzuſcheiden / vnd bey Chriſto zu ſeyn. Philip. 1.

Diß ſind Exempel heiliger vnd andechtiger Leute / die vns in Gottes wort werden fürgeſtellet / vnd denen billich ein jeder frommer Chriſt trewlich ſol nachfolgen / wenn er heut oder morgen für dem ſchrecklichen Anblick des Todes ſich nicht entſetzen wil.

Sehen wir vns vmb in weltlichen Hiſtorien / ſo werden wir auch finden Exempel / beydes Heydniſcher Leute / die vom Chriſtenthumb nichts ſonderlichs gewuſt / vnd dennoch jhrer Sterbligkeit ſtets eingedenck geweſen ſeyn / ſo wol auch Exempel derer / die in Gottes wort vnterrichtet worden ſeyn / Als:

Von dem Macedoniſchen Könige Philippo melden die Hiſtorien / daß er vnter andern Hofedienern einen beſondern Leibjungen gehabt / der hat alle Morgen fürs Königliche Zimmer kommen / vnd mit lauter Stimme ruffen müſſen: Philippe memento te eſſe hominem, König Philippe / gedencke daß du ein ſterblicher Menſch ſeyeſt. Philippus Rex Macedoniæ.

Saladinus, der gewaltige Sultan zu Babylon vnnd Damaſco / vnd König vber gantz Egypten / der hat jhm ſei- Saladinus.

nen Sterbekittel eine gute zeit für ſeinem ende verfertigen laſſen/ damit er ſich ſeiner Sterbligkeit ſtets erinnerte/ da er nu zu Aſcalon kranck wird/vnd ſihet/ daß jhm der Todt hefftig zuſetzet / da befihlet er / daß man ſeinen Sterbekittel auff einen Rennſpieß ſtecken/ vnd in der Stad auff allen Gaſſen vmbher tragen/vnd dabey außruffen ſol:

*Floruit in toto qui Rex Oriente ſuperbus,*
*En jacet, hoc præter, nil moriturus habet.*

Sehet lieben Leute/ da ligt der mechtige vnd prechtige König/der im gantzen Morgenlande ein beruffener Herr geweſen iſt/der nimpt von allem ſeinem Königreich nicht mehr mit/als dieſen Sterbekittel/ den er auff dieſem Rennſpieß vmbher tragen leſt.

Maximil. Dergleichen liſt man auch von dem löblichen Keyſer Maximiliano, wenn er vber Land gezogen iſt / ſo hat er jhm ſeine Todtenbar / vnd ſein Sterbgerethlein in einem verſiegelten Reiſekaſten laſſen mitführen/ damit er ja ſeines Sterbeſtündleins kein mal vergeſſen möchte / Er were auch an welchem Ort er jmmermehr wolte. Haben nu ſolches gethan dieſe hohe vnd groſſe Potentaten / bey jhrem höchſten Ehrenſtande vnd nicht allein Chriſten/ſondern auch Heydniſche Leute / Je trawen / ſo wolte es vns zum höchſten beſchemen/ wenn wir vnſer Sterbligkeit hindan ſetzen / vnd in ein vergeſſen ſtellen wolten.

Vſus. Warnung. Es ſol vns aber die Betrachtunge vnſeret Sterbligkeit zu guten Warnungen dienſtlich ſeyn/ daß/ wenn wir vnſern Tittel anhören/vnd zu gemüthe führen/daß wir Menſchenkinder ſeyn / das iſt / armer Staub = vnd Aſchenprüdel / die vom Staub vnd Erden jhre Ankunfft genommen/vnd widerumb zu Staub vnd Aſchen werden müſſen / daß wir vns

entſchla-

entſchlagen alles Stoltzes vnnd Hohmuths / der ſonſt den Menſchen iſt angeboren/vnd daß wir vns dargegen der Demuth befleiſſigen gegen jederman/vnd einer dem andern mit der Gabe diene/ die wir von Gott empfangen haben / als die guten Haußhalter Gottes. Vnd mögen vns in dem Fall freylich wol ſpiegeln an der Natur des Pfawens / welcher diese Art an ſich hat/ wenn er von jemand gerühmet vnd gelobet wird / ſo wechſt jhm der Muth / Er ſchwinget ſeine gläntzende Federn aus/vnd gefellet jhm ſelber wol/ ſo bald er aber ſeiner grewlichen Füſſen anſichtig wird/ſo entfellet jhm aller Muth/ſo erſchrickt er gleich vber ſich ſelber/ vnd vergiſt alles ſeines Schmucks/wie er iſt geſtalt geweſen. Alſo/lieber Chriſt/ thue du jhm auch / Wenn dich dein Hertz zur Hoffarth anführen wil/ ſo gedencke an deine Sterbligkeit/ ſo wirſtu die Schwingefedern gar leicht ſchwinden vnd fallen laſſen. Hieher gehören auch die alten Schulverſickel: Pavo.

*Cum ſimus, & limus cum fex turpiſsima ſimus*
*Quare ſuperbimus, neſcimus quando perimus.*

Hieher gehöret auch die Ermahnunge des weiſen Mannes Sirachs am 10. Capitel: Was erhebet ſich die arme Erde vnd Aſche? Iſt er doch ein eytel ſchendlicher Koth / weil er noch lebet / vnd wenn der Artzt ſchon lang dran flicket / ſo gehets doch endlich alſo: Heute König / Morgen todt / vnd wenn der Menſch todt iſt/ ſo freſſen jn die Schlangen vnd Würme. Sir. 10.

Der Herr Lutherus, da er auff eine zeit an der Taffel ſitzet/vnd D. Iuſtum Ionam bey ſich hat / bringet er jhm ein Gläßlein Wein/mit dieſen worten/ vnd ſpricht: Lutherus.

*Dat vitrum vitro Ionæ, vitrum ipſe Lutherus,*
*Ut fragili vitro ſimilem ſe noſcat uterq́;*

O wolte Gott / daß wir auch noch heutiges tages bedechten / daß wir gebrechliche Gläſer ſind / vnd daß wir vnſern höchſten vnd gröſten Schatz in jrrdiſchen Gefeſſen tragen / wir würden gewißlich nicht ſo ſicher ſeyn / ſondern vnſer Seligkeit mit groſſer Furcht vnd Ernſt warnemen. Vnd ſo viel von dem Tittel / den der HERR dem Propheten gibt / vnd ein Menſchenkind nennet.

Quæſtio ipſo.

Zum Andern / Was die Frage an jhr ſelbſt betrifft / ſtehet dieſelbige in dieſen worten:

Du Menſchenkind / meyneſtu auch / daß dieſe Beine wieder lebendig werden?

Difficultas quæſt.

Diß / lieben Chriſten vnd Freunde / iſt nu keine ſchlechte vnd gemeine Frage / ſondern die was wichtiges auff ſich hat / vnd ſolches vmb zweyer Vrſachen willen.

I. Ratione Examinatoris.

Erſtlich / Ratione Examinatoris, wegen des HERRN / der die Frage anſtellet: Denn es iſt nicht etwa ein Engel / auch nicht etwa ein ſterblicher Menſch / ſondern der groſſe Iehova, Der HERR Himmels vnd der Erden / der den Propheten Ezechiel / vnd alle Menſchen erſchaffen hat / Der der rechte καρδιογνώστης vnd Hertzenkündiger iſt / der auch des Menſchen gedancken ſihet vnd kennet / Ja der Hertzen vnd Nieren prüfet / wie im 7. vnd 94. Pſalm geſchrieben ſtehet. Nun möcht ſich aber allhie ein einfeltiges Hertz bekümmern vnd ſagen: Je weis doch Gott der HERR vorhin die Gedancken des Prophetens / warumb ſtellet er dieſe Frage an jhn? Antwort: Darumb daß er ſeines Glaubens

Bekentnis wil heraus locken/vnd daß er ferner vrſach habe/ den Propheten von dieſem hohen Artickel zu vnterweiſen. Denn wie bißher zum öfftern gedacht/ ſo iſt vnter allen Glaubens Artickeln keiner nicht/ der Menſchlicher Vernunfft ſo ſchwer vnd ſawer zufaſſen eingehet/ als eben der Artickel von der Aufferſtehung der Todten/ Daß von dieſem Artickel recht kan geſagt werden / δύσκαλα τὰ καλά. Alles was ſchön vnd herrlich iſt/ das gehet auch ſchwerlich ein.

Zum Andern/ Ratione objectorum, Denn was hat der Prophet fur objecta für ſich? Ein hauffen Todtenknochen/ da weder Safft noch Krafft innen iſt/ die gantz vnd gar außgedorret vnd vermodert ſeyn/ leichter möchte jhm vielleicht darauff zu antworten geweſen ſeyn / wenn er noch gantze Cadavera vnd tode Cörper hette für ſich gehabt: Denn da hette es nicht mehr gekoſtet / als daß denſelbigen ein lebendiger Athem were eingeblaſen worden / Aber da iſt Haut vnd Fleiſch alles hinweg/ der Menſchenwürger hat alles abgenagt/ biß auff die dürren Knochen/ vnd das macht es auch/ daß der Prophet vber dieſer Frage deſto ſtütziger wird. 2. Ratione objectorũ.

Wir haben bey dieſer Frage des HERRN zu lernen/ den göttlichen Proceß/ wie Gott der HERR die ſeinigen in Glaubensſachen auff die Proba zu ſetzen pfleget / vnd jhren Glauben zu prüfen / wie das Gold durchs Fewer probiert vnd geleutert wird. Es hat aber Gott der HERR mancherley Prüfeſtein / damit er vnſern Glauben zuſcherffen pflegt. Denn bißweilen braucht er das Examen verbi, das bloſſe Wort/ daß er etwas zuthun befihlet/ vnd damit vnſern Gehorſam probieren wil/ wie wir deſſen ein Exempel haben an dem lieben Abraham / dem befihlet Gott der HERR/ vnd ſpricht: Nim deinen Sohn/ den du lieb haſt/ vnd

Vſus. De modo divinarum probat.

I. Examen verbi.

Abraham Geneſ. 22.

gehe hin in das Land Morya/ vnd opffere jhn daſelbſten zum Brandopffer/auff einem Berge/ den ich dir ſagen werde. Je traun das iſt ein ſcharff Examen/ hette da Abraham ſeine Vernunfft zu rathe gezogen/ ſo würde er gar zeitlich vber dieſem Befehl ſtürtzig geworden ſeyn.

Naeman. 2. Reg. 5. Alſo leſen wir/2. Reg. 5. Von dem Syriſchen Häuptman/Naeman/derſelbige kömpt zum Propheten Eliſa/ vnd begehret/ Er wolle jhn reinigen von ſeinem Auſſatz/ was thut der Prophet/ oder viel mehr Gott der HERR ſelbſt durch den Propheten? Er leſt jhm befehlen/ Er ſol hingehen/ in das Waſſer des Jordans/ vnd ſich darinne waſchen ſieben mal/ ſo werde er ſeines Auſſatzes entledigt werden. Was geſchiehet? Naeman der nimpt ſeine Vernunfft zu rathe/ vnd deucht jhm ein ſeltzames Mittel zur Geſundheit ſeyn. Hebt derwegen an aus einem vnwillen/ vnd ſpricht: Ich vermeynte/ der Prophet ſolte zu mir heraus kommen ſeyn/ vnd den Namen des HERRN ſeines Gottes anruffen/ vnd mit ſeiner Hand vber die ſtete fahren/ vnd den Auſſatz alſo abthun/ſo weiſet er mich zum Jordan/ als wenn die Waſſer zu Damaſco nicht ſo gut weren/ als die Waſſer in Iſrael. Eben ein ſolch Examen helt Gott der HERR mit gleubigen Chriſten noch heutigs tags/ beydes in den Glaubens Artickeln/ ſo wol auch in den heiligen Sacramenten. Als ob er ſpreche: Du Menſchenkind/gleubeſtu auch/daß Gott Himmel vnd Erde aus nichts erſchaffen habe/ vnd daß du dein Leib vnd Seelen von Gott empfangen haſt/vnd daß dich der werde ernehren/ da gleich die Natur offt gantz vnd gar das Wiederſpiel zeiget? Gleubeſtu auch/daß Chriſtus Jeſus für dich geſtorben ſey? Gleubeſtu auch/daß dein

Fleiſch vnd Blut am jüngſten Tage wiederumb aufferſtehen wird? Gleubeſtu auch/ daß da in der heiligen Tauffe ein Hand voll Waſſers ſo krefftig ſey/ daß in Krafft Gottes wortes/ das darzu kömpt/ das getauffte Kindlein von Sünden gereiniget vnd gewaſchen wird? Gleubeſtu auch/ daß die Abſolution oder Loßſprechung von deinen Sünden/ die durch einen ſündhafftigen Menſchen im Beichtſtuel geſchiehet/ ſo krefftig ſey/ als wenn ſie vom Sohn Gottes ſelber geſprochen vnd verrichtet würde? Gleubeſtu auch/ daß du im heiligen Abendmal vnter dem Brod vnd Wein/ mit dem waren weſentlichen Leibe vnd Blute des HErrn Chriſti geſpeiſet vnd getrencket werdeſt.

Da gehe nun ein jeder in ſein Hertz/ vnd prüfe ſich/ was er dieſem HERRN zur Antwort geben könne/ vnd ob auch dein Hertz ein beſtendigs Ja vnnd Amen auff ſolche Frage ſagen könne. Denn der HERR/ der dieſe Fragen thut/ der kennet dein Hertz/ Er weis deine Gedancken/ Er weis wo Glaube oder Vnglaube ſtecket/ vnd iſt für ſeinen Augen nichts verborgen.

Zum Andern/ ſo braucht auch Gott der HERR bißweilen Examen crucis, die Prüfung/ ſo durchs Creutz geſchiehet/ denn ſo ſingen wir in vnſerm Kirchengeſang: 2. Examen crucis.

Es wil durchs Creutz beweret ſeyn/
Da wird erkant ſein Krafft vnd Schein/
Vnd leucht ſtarck in die Lande.

Vnd Sirach ſpricht am andern Capitel: Gleich wie das Gold durchs Fewer/ alſo werden die/ ſo Gott gefallen/ durchs Fewer der Trübſal beweret. Sir. 2.

Ein

Ein ſolch Examen ſtellet Gott der HERR an mit dem lieben Tobia / den er eine zeitlang verblinden leſt / vnd zu dem der Engel ſpricht / Tob. am 12. Weil du Gott lieb wareſt / ſo muſz ſo ſeyn / ohn anfechtung muſtu nicht bleiben / auff daſz du bewweret würdeſt.

Tob. 12.

Job. 1. vnd 2.

Ein ſolch Examen ſtellet auch Gott der HERR an / mit dem lieben Job / dem er Kinder vnd Rinder nimpt / den er mit ſchwartzen Blattern ſchleget / von der Fußſolen an / biß auff ſeine Scheitel. Was iſt das anders / als ein δοκιμασία, daß er ſeinen Glauben prüfen wil / inmaſſen er ſich denn auch endlich hören leſt: Ob mich der HERR ſchon tödtet / ſo wil ich dennoch auff jhn hoffen. Ein ſolch Examen ſtellet auch Gott der HERR an mit dem lieben Daniel in der Lewengruben. Deßgleichen mit den dreyen Männern / welche in den fewrigen Ofen geworffen werden. Vnd ſo thut jhm Gott der HERR noch heutiges tages / daß er manchen ziemlich tieff vnter das Creutze ſtecket / vnd damit ſeinen Glauben / ſeine Hoffnung vnd Gedult probieren wil / als ob er ſprechen wolte: Du Menſchenkind / meyneſtu auch / daß ich dir wiederumb zur Geſundheit helffen werde? Meyneſtu auch / daß du aus dieſem Creutze kommen wirſt?

3. Examen mortis.

Zum Dritten / So kömpt auch wol bißweilen hinzu Examen mortis, daß Gott der HERR einen Menſchen gar dahin ſterben leſt / wie den Lazarum / Johan. am 11. Capitel / auff daß er alſo ſeine Schweſtern im Glauben prüfen / ob ſie auch dem HERRN ſo viel köndten zutrawen / daß er jhn wiederumb könne lebendig machen. Wiewol nun aber der lieben Schweſtern Glaube ziemlich ſchwach vnd gering iſt / wie ſich denn Martha hören leſt / Ja wereſtu hie gewe-

ſen / mein Bruder were nicht geſtorben. Vnd die ander ſpricht: HERR / er ſtincket ſchon. So beweiſt doch der HERR an jhm ſeine allmechtige Hand/in dem er jhn aus dem Grabe herfür ruffet / vnd lebendig darſtellet/ als wenn er nie geſtorben were. Darumb müſſen wir vns in ſolch Examen vnſers lieben Gottes recht ſchicken lernen / daß wir an ſeiner göttlichen Krafft vnd Allmacht nicht verzagen / ſondern vns tröſten/wo alle Menſchliche hülffe aus iſt/ da hebet ſich Gottes Hülffe an/ vnd verhelt ſich gemeiniglich biß zur letzte / da alles mißlich iſt/ auff daß ſie nachmals deſto herrlicher vnd ſcheinbarer ſey. Vnd ſo viel vom erſten Stück.

## DE SECVNDO LOCO.

BElangende nun / Geliebten / den Andern Punct/ ſo laſt vns auch kürtzlich anhören / die Antwort des Propheten Ezechielis/die ſtehet nu auch in dieſen worten: HERR/das weiſtu wol. Es ſind wenig Wort/aber ſie haben mechtig viel in ſich. Gleich wie wir aber bey der Frage der göttlichen Majeſtät zwey Stück haben in acht genommen / Nemlich den Tittel / den Gott der HERR dem Propheten gibt / vnd die Frage an jhr ſelbſt. Alſo müſſen wir auch bey der Antwort des Propheten gleicher geſtalt dieſe zwey Stücklein in acht nemen: Erſtlich Titulum, den Tittel / den er GOtt dem HERRN gibt. Vnd zum Andern/ die Antwort an jhr ſelbſt/ damit er ſeine Schwachheit / vnd dagegen die götliche Allwiſſenheit vnd Allmacht öffentlich bekennen thut.

Was den Tittel belanget / ſo ſpricht der Prophet: HERR HERR. Dieſen Tittel ſetzt er nu entgegen dem I. Titulus Dei.

Tittel / den jhm Gott der HERR gegeben hat/ in dem er jhn nennet ein Menſchenkind / als wolte er ſprechen: Ja HERR/ Ich bin ein armer Aſchenprüdel / ein ſterblicher vnd gebrechlicher Menſch/du aber biſt der groſſe Iehova, der ſein Weſen hat von ewigkeit her/vnd der vnſterblich iſt. Vnd haben allhie am Propheten Ezechiel ein fein Exempel der lieben Demuth/ wie auch dort an dem Ertzvater Abraham/ Geneſ. am 18. Capitel / da er ſpricht: Ach HERR ich hab mich vnterwunden mit deiner Majeſtät zureden/ der ich Erde vnd Aſche bin. Vnd an dem frommen Häuptman/ Matth. am 8. Capitel: Ach HERR/ ich bin nicht werth / daß du vnter mein Dach geheſt. Es wird aber Gott dem HERRN dieſer Majeſtetiſche Tittel billich zugeeignet:

*Exemplum humilitatis in Ezechiele.*

*Dominus.*

*1. Ratione creationis.*

Erſtlich/Ratione creationis, von wegen der Schöpffung / dieweil er vns als ſeine Creaturen / vnd als ſeine Vnterthanen zu ſeinem Dienſt / vnd zu ehren ſeiner Herrligkeit ſelber erſchaffen hat/ wie der Königliche Prophet David zeuget im 100. Pſalm: Ipſe fecit nos, Er hat vns gemacht/vnd nicht wir ſelbſt. Vnd im 95. Pſalm ſpricht er: Kompt laſt vns nieder fallen für dem HERRN/ der vns gemacht hat / denn er iſt vnſer Gott / vnd wir das Volck ſeiner Weyde.

*Pſal. 100.*
*Pſal. 95.*

*2. Ratione redemptionis.*

Zum Andern / Ratione redemptionis, Von wegen der Erlöſung / daß er vns durch das Blut ſeines geliebten Sohnes aus der Tyranney vnd Gewalt des Todes / des Teuffels/ vnd der Hellen/ gnediglich errettet hat. Denn zu gleicher weiſe / wie bey den Römern die für Herren gehalten wurden/ die entweder mit gewapneter Hand einen Menſchen im Scharmützel errettet / oder denſelben vmbs Geld

an ſich gekaufft: Alſo gebühret auch billich vnſerm lieben Gott der Tittel ſeiner Herrſchafft/ſintemal vns nicht allein der Sohn Gottes/ als ein ſtarcker Goel vnd Siegfürſt/ aus der Feinde Hände errettet hat/ ſondern er hat auch ſeinem Himliſchen Vater ein genugſames Löſedeld für vns außgezehlet / vnd hat vns zu ſeinem Eigenthumb erkaufft/ nicht mit vergenglichem Golde oder Silber/ ſondern mit ſeinem thewern vnd Roſenfarben Blute/ vnd mit ſeinem bittern Leiden vnd Sterben/auff daß wir ſein eigen ſeyn/vnd in ſeinem Reich vnter jhm leben / wie wir im andern Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens hiemit vnſer Bekentnis thun. Vnd daher nennet vns auch der Apoſtel Petrus: Populum acquiſitum, Ein Volck/ daß jhm der Sohn Gottes zu ſeinem Eigenthumb erworben hat. 1. Pet. 2.

Zum Dritten/ Ratione ſanctificationis, Dieweil er ſeinen heiligen Geiſt in vnſere Hertzen außgeuſt/ der in vns waren Glauben vnd Vertrawen auff dieſen HERRN anzündet/ der vns auch ſchützet vnd vertheidiget/ wider die Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Hell/ vnnd wider allerley vngemach/ alſo/ daß nicht ein Härlein von vnſerm Häupte fallen kan/ ohn dieſes HERRN gnedigen vnd väterlichen Willen. Weil nun dem alſo/ daß er vnſer HERR iſt/ſo folget/ Ex natura correlativorum, daß wir müſſen ſeine Diener vnnd Vnterthanen ſeyn/ ſind wir aber ſeine Diener vnd Vnterthanen/ Je traun/ ſo erfordert vnſer Ampt/ daß wir vns nicht allein für jhm fürchten/ ſondern auch ein gut Vertrawen vnnd Zuverſicht zu jhm haben/ auch ſeinen Willen vnd Befehl gehorſamlich vollbringen/ Inmaſſen er ſolches von vns erfordert/ Malach. 1. da er ſpricht: 3. Ratione ſanctificationis.

Ein Sohn ſol ſeinen Vater ehren / vnd ein Knecht ſeinen Herrn. Bin ich nun Vater / wo iſt meine Ehre? Bin ich HERR / wo fürcht man mich? ſpricht der HERR Zebaoth.

2. Reſponſio Prophetæ. Zum Andern / Was die Antwort des Propheten an jhr ſelbſt belanget / ſtehet dieſelbe in dieſen worten / HERR HERR / das weiſtu wol. Als ob er ſagen wolte: Ach HERR / die Frag iſt mir zu hoch / ich kan mich darein nicht ſchicken / Du aber biſt ein allwiſſender vnnd allmechtiger Gott / du wirſts wol machen / Du haſt ja anfenglichen vnſern Großvater Adam aus einem Erdenkloß formiret / vnd Evam aus einer Riebe / deine Allmacht wird ja noch nicht verkürtzet ſeyn? Wiewol er nun aber mit keinem Categorico reſpōnſo ſich verlauten leſt / denn er ſpricht weder ja noch nein / ſondern ſtellets allein dem HERRN anheim / der vberſchwencklichen thun kan vber alles / daß wir bitten vnd verſtehen / zun Epheſern am 3. Capitel. (Epheſ. 3.) Jedoch ſo inclinirt er doch viel mehr auff die Affirmativam, als auff die Negativam, das iſt / Er beſtetiget ſeine Antwort / viel mehr mit einem Jawort / als mit einem Neinwort / denn auch die Jüden eine allgemeine Aufferſtehung der Todten feſtiglich gegleubet haben / vnd derowegen jhre verſtorbene Cörper ehrlicher weiſe zur Erden beſtetiget / wie an dem Exempel Lazari / Item / vnſers HErrn Jeſu Chriſti zuſehen iſt / den man zuvor balſamiret / vnd in reine Tücher eingewickelt / ehe denn ſein heiliger Leichnam in das Grab geleget wird.

Vſus duplex. Bey dieſer Antwort des Propheten Ezechielis / haben wir nun zweyerley nothwendige Lehren zubehalten:

I. Eine iſt / De infirmitate ſanctorum, Von der groſſen

Schwach-

Schwachheit vnd Gebrechligkeit der Heiligen hie in dieſem Leben.

Die Ander / De Dei omniſcientia & omnipotentia, Von der Allwiſſenſchafft vnnd Allmacht vnſers lieben Gottes. 2.

Was die erſte Lehre belanget/ſo müſſen wir bekennen/ daß niemals kein Heiliger auff Erden gelebet/ außgenommen den HErrn Chriſtum/bey dem nicht viel Schwachheit vnd Gebrechligkeit were mit vnter gelauffen/ er habe ſich auch ſo wol in acht gehalten/ als jmmer müglich geweſen iſt. Daher ſpricht der Königliche Prophet David im 14. Pſalm: Der HERR ſchawet vom Himmel auff der Menſchen Kinder/daß er ſehe/ob jemand klug ſey/vnd nach Gott frage/ Aber ſie ſind alle abgewichen/ vnd alleſampt vntüchtig/ da iſt keiner / der guts thue / auch nicht einer. Vnd der liebe Job ſaget am 4. Capitel: Sihe/vnter ſeinen Knechten iſt keiner ohne Tadel/ vnnd in ſeinen Boten findet er Thorheit. Vnd Salomon in ſeinen Sprichwörtern am 24. Capitel: Der Gerechte fellt des Tages ſieben mal. Solches ſihet man auch an den Exempeln.

*1. Teſtimoniũ infirmitatis ſanctorum.* — *Pſal. 14.* — *Job. 4.* — *Prov. 24.*

Moyſes war ein fürtrefflicher Mann/ mit welchem die göttliche Majeſtät redete / wie ein Freund mit dem andern/ noch dennoch / da er für den Felſen ſtehet/ vnd denſelben mit ſeinem Stabe ſchlagen ſol / da zweiffelt er an Gottes Verheiſſung/vnd ſchleget zwey mal Num. 20. Aaron war auch kein ſchlechter vnd gemeiner Mann/ſondern ſeines Brudern Moyſes Orator vnd Wortredener / noch dennoch gereth er in den ſchweren Fall / da Moyſes auff den Berg gehet / da geuſt er vnter des dem Volcke ein güldenes Kalb/ das ſie an-

*Exempla Moyſes.* — *Num. 20. Aaron Exod. 32.*

beten/vnd hilfft alſo jhre Abgötterey befördern/darüber denn auch eine groſſe anzahl des Volcks getödtet wird/ Exod. 32. Wir wollen jetzt geſchweigen anderer groſſen Heiligen/ wie dieſelbigen aus ſchwachheit jhres Fleiſches/ vnd aus liſt vnd betrug des Teuffels in ſchwere fälle gerathen ſeyn. Vnd demnach ſolche Exempel zur guten Warnung gebrauchen/ daß wir vnſern Kräfften nicht zu viel trawen/ ſondern viel mehr Gott den HERRN vmb Hülffe/Troſt vnd Beyſtand des heiligen Geiſtes ſtets anruffen/ daß er vns durch denſelbigen regieren/ leiten vnd führen wolle/ damit wir keinen Fehltritt thun/ Denn ſo bald dieſer Gleidßman von vns weichet/ ſo iſts mit vns geſchehen/ ſo hat der Teuffel einen freyen Paß/ daß er vns wie den Weitzen ſichten kan. Sollen derwegen Gott den HERRN ſtets anruffen/ vnd mit David bitten aus dem 51. Pſalm: Schaffe in mir Gott ein reines Hertz/ vnnd gib mir einen newen gewiſſen Geiſt. Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ vnd nim deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

Pſal. 51.

2. Teſtimonium omnipotentiæ & omniſcientiæ divinæ.

Zum Andern/ Was die göttliche Allmacht vnd Wiſſenſchafft belanget/ davon ſpricht der heilige Prophet: HERR HERR/das weiſtu wol. Zeiget damit an/ daß Gott dem HERRN nichts verborgen ſey/ſondern für ſeinen Augen alles offen ſtehe/ vnd daß jhm auch kein ding vnmüglich ſey/ ſondern daß er vberſchwenglich thun kan vber alles/was wir bitten vnd verſtehen. Derwegen ob gleich menſchliche Vernunfft an der Aufferweckung der Todten zweiffeln köndte/ ſo kan doch der Glaub allen zweiffel vberwinden/ wenn er die Krafft vnd Allmacht Gottes recht in acht nimmet. Denn wie der Herr Philip. Melanchthon in ſeinen gar ſchönen Verſickeln ſpricht:

Philip. Melancht.

Non

*Non Deus eſt numen parcarum carcere clauſum*
*Quale putabatur Stoicus eſſe Deus.*
*Ipſe poteſt ſolis currus inhibere volantes*
*Ipſe velut ſcopulos flumina ſtare jubet.*

Gott iſt nicht ein Gott/der ſich an den lauff der Natur binden leſt / Sondern die Natur iſt jhm vnterworffen / die muß ſich nach ſeinem Willen vnd Befehlich richten / auch offtmals auff ſein geheiß das thun / das aller Menſchen vernunfft vnmüglich ſcheinet / Als/ daß dort im Streit Joſuæ die Sonne am Himmel muß ſtille ſtehen/ Joſ. 10. Daß das Fewer im Babyloniſchen Ofen die drey Männer nicht verſengen darff/Daniel. am 3. Das ſchicket Gott der HERR durch ſeine Krafft/ der die Natur in ſeiner Allmechtigen Hand hat. Auff ſolche ſeine Allmacht ſollen wir vns nun verlaſſen / vnd wenn es offt mit vns dahin kömpt/ daß alles ſcheinet aus vnd verlohren ſeyn / dennoch ſeiner Allmacht trawen/vnd mit der Chriſtlichen Kirchen von hertzen ſingen: Joſ. 10. Dan. 3.

Ob bey vns iſt der Sünden viel/
Bey Gott iſt viel mehr Gnade/
Sein Hand zu helffen hat kein ziel/
Wie groſz auch ſey der Schade.

Denn / Vbi Natura egreditur, ibi Deus ingreditur, Wo die Natur außgehet / da kehret Gott der HERR mit ſeiner allmechtigen Hülffe ein / vnd beweiſet mit der that/ daß er den gantzen lauff der Natur in ſeinen Händen hat.

Welchem ſtarcken/allmechtigen vnd vnüberwindlichen HERRN vnd Schöpffer / ſey Lob vnd Danck geſaget in alle ewigkeit/ Amen.

Die

# Die 17. Predigt.

## Von des Propheten Weiſſagung vber die Todtengebeine/ vnd was denſelben von dem HERRN vor hoffnung gemacht wird.

Gethan zu Leipzig in S.Thomas Kirchen Anno 1592. am Donnerſtag nach Cantate.

Textus Ezechiel. 37. Cap.

**Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage von dieſen Beinen/ vnd ſprich zu jhnen: Jhr verdorreten Beine/ Höret des HERRN Wort/ So ſpricht der HERR HERR/ von dieſen Gebeinen: Sihe/ich wil einen Athem in euch bringen/ daß jhr ſolt lebendig werden. Jch wil euch Adern geben/vnd Fleiſch laſſen vber euch wachſen/ vnd mit Haut vberziehen/vnd wil euch Athem geben/daß jhr wieder lebendig werdet/ vnd ſolt es erfahren/daß ich der HERR bin.**

Mos Ægyptiorum in conv.v.is.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/ Man ſchreibet von den Egyptern/ daß ſie in jhren Panckete[n] den Brauch gehalten haben/ wenn di Geſte am aller fröl ichſten geweſen ſeyn/ ſo hat man jhnen ein

geſchnitz-

geſchnitztes Todtenbild müſſen fürtragen / mit dieſen worten: Hoc intuens pota & oblecta te, poſt mortem talis futurus. Lieber Menſch/trinck vnd iß/vnd dieſes Bildes dabey nicht vergiß / denn eine ſolche geſtalt wirds heute oder morgen mit dir auch gewinnen/wenn dir der Todtenwürger dein Haut vnd Fleiſch abgenaget hat. Wiewol nu aber ſolch Spectakel bey den Kindern dieſer Welt ein ziemlich anſehen hat/ die gemeinlich das Epicuriſche Weltliedlein practiciren:

*Ede, bibe, lude, poſt mortem nulla voluptas.*

Das iſt/

Friſz vnd ſauff jmmer nach der Pauſz/
Denn nach dem Todt wird nichts mehr drauſz.

So müſſen wir vns doch billich darob verwundern/ daß auch bey Heydniſchen Leuten eine ſolche Religion vnd Andacht geweſen iſt/ daß ſie gleichwol jhres Todesſtündleins nicht haben vergeſſen wollen / ſondern in betrachtung deſſelben / ſich der Meſſigkeit vnd eingezognen Wandels befliſſen. Denn das iſt gar gewiß / wenn der Menſch an ſein Sterbſtündelin mit einem rechten Ernſt gedencket/er vnterleſt viel Sünde vnd Laſter / darein jhn ſonſten der Teuffel/ die Welt / vnd ſein eigen Fleiſch vnd Blut / bey vergeſſung ſeiner Sterbligkeit / ſtürtzen thut. Daher auch der weiſe Mann Sirach nicht vergebens ſpricht am 7. Capitel: Mein Kind / gedencke ſtets an dein letztes Ende / ſo wirſtu nimmermehr vbels thun. In ſolcher betrachtung haben wir auch dieſes Todtengeſichte des Propheten Ezechielis für die Hand genommen / vnd daraus ewer Chriſtlichen Liebe biß anhero Bericht gethan: Sir. 7.

Erſtlich / von dem Eingange des Prophetiſchen Geſichts / wie Gott der HERR den Propheten auff ein weites vnd breites Feld geſtellet habe / das voller Todtengebeine gelegen iſt. Zum andern / Von der Frage / die GOtt der HERR an den Propheten gethan / Ob er auch vermeyne / daß dieſe Getödteten / werden wiederumb aufferſtehen vnd lebendig werden. Vnd von der Antwort / die der Prophet dem HERRN auff ſeine Frage gegeben hat.

Vaticiniũ Prophetæ.

Nun folget jetzo ferner darauff das dritte Stück dieſes Prophetiſchen Geſichts / Nemlich / die Weiſſagung des Propheten / die er vber die Todtengebeine verrichten muſz / vnd was denſelben von GOtt dem HERRN für eine Hoffnung gemacht wird / Vnd davon ſol ewer Chriſtliche Liebe auff diß halbe Stündlein kürtzlich vnterrichtet werden / Gott gebe vns ſeine Gnade darzu / Amen.

## EXPLICATIO LOCI.

BElangende nun dieſen für vns genommenen Punct: Von der Weiſſagung des Propheten / die er vber die Todtengebeine verrichten muß / davon ſpricht der verleſene Text alſo: Vnd der HERR ſprach zu mir: Weiſſage von dieſen Beinen / vnd ſprich zu jhnen: Jhr verdorreten Beine / höret des HERRN Wort. So ſpricht der HERR HERR / von dieſen Gebeinen: Sihe / Jch wil einen Athem in euch bringen / daß jhr ſolt lebendig werden. Jch

wil euch Adern geben/ vnd Fleiſch laſſen vber euch wachſen/ vnd mit Haut vberziehen / vnd wil euch Athem geben / daß jhr wieder lebendig werdet/ vnd ſolts erfahren/ daß ich der HERR bin.

In dieſen worten / Geliebte / wird vns nun gleich ein Muſter für die Augen geſtellet/ wie vnd welcher geſtalt vnſere verdorrete Beine am jüngſten Tage werden wiederumb aufferſtehen. Denn zu gleicher weiſe/ wie jhm ein beſcheidener Mahler thut / wenn derſelbe ein herrlich Controfect vnd Bildnis machen wil / ſo verfertiget er erſtlich einen Abriß/ vnd führet die lineamenta, nochmals ſtreicht er dieſelben mit lebendigen Farben aus: Alſo thut jhm auch allhie der heilige Geiſt/ der macht in den verleſenen worten / gleich einen Abriß vnſer Aufferſtehung/ welche er im nachfolgenden Text wird ferner ausſtreichen. Es werden vns aber in dieſen verleſenen worten fünfferley Vmbſtände zubetrachten fürgehalten. Simile ab arte pictoria.

I. Cauſa efficiens, Wer der ſey/ der die verdorreten Beine wiederumb auffrichten vnd lebendig machen wil / Nemlich der Sohn des lebendigen Gottes. I. Cauſa efficiens.

II. Cauſa inſtrumentalis, Was er für ein Mittel vnd Inſtrument zu ſolcher Aufferweckung vnſers Leibes gebrauchen wird/ Nemlich ſein krefftiges vnd allmechtiges Wort. II. Cauſa inſtrument.

III. Cauſa materialis oder ſubjectum, Was er denn durch die kräfftige Stimme ſeines Worts aufferwecken wird/ Nemlich/ die verdorreten Beine. III. Materialis.

IV. Cauſa formalis, Wie es mit ſolchem Werck werde zugehen / Nemlich / Er wil die verdorreten Beine wiederumb vberziehen mit Adern / Fleiſch vnd Haut / vnd ei- IV. Formalis.

nen lebendigen Athem in ſie bringen / daß ſie wiederumb leben ſollen.

V. Finalis.

V. Cauſa finalis, Das Ende / darzu ſolch Werck ſol gerichtet ſeyn / Nemlich / daß man daraus erkennen ſol / daß er ein allmechtiger HERR ſey / der vberſchwencklich thun kan / vber alles was wir bitten vnd verſtehen / wie zun Epheſern am 3. geſchrieben ſtehet.

## I.

## Cauſa efficiens.

I. Cauſa efficiens reſurrectionis noſtræ.

WAs das erſte belanget / Nemlich / wer der ſey / der die verdorreten Beine wiederumb auffrichten vnd lebendig machen wil / davon ſpricht der Prophet in verleſenen worten alſo: **So ſpricht der HERR HERR von dieſen Gebeinen: Sihe / Jch wil einen Athem in euch bringen / daß jhr wiederumb ſolt lebendig werden.**

Jn dieſen worten / Geliebten / hören wir / wer der Werckmeiſter vnſer Aufferſtehung ſeyn werde / Nemlich / nicht etwa ein erſchaffener Engel / wie Gabriel / Raphael / Vriel / auch nicht etwa ein hocherleuchter Patriarch / wie Enoch oder Abraham / viel weniger jrgend ein groſſer Prophet / wie Elias oder Eliſæus / die zwar auch / da ſie auff Erden gewandelt / Todten haben aufferwecket / ſondern dieſer Werckmeiſter wird ſeyn / der HERR HERR / der Dominus Dominantium, der HERR aller Herren / der Himmel vnd Erden / Engel vnd Menſchen / vnd alle Creaturen erſchaffen hat / Es werden aber vnter dieſem Tittel verſtan-

ſtanden / alle drey Perſonen im göttlichen Weſen / Gott Vater/Sohn/vnd heiliger Geiſt/Denn gleich wie dieſelben gleiches Weſens ſeynd / alſo ſeynd ſie auch gleicher Macht/ Gewalt/ Ehre vnd Herrligkeit. Vnd daher ſpricht der alte Lehrer Auguſtinus. Opera Trinitatis ad extra ſunt indiviſa, hoc eſt, communia omnibus tribus perſonis, Die Wercke / welche die göttliche Majeſtät auſſer jhrem Weſen fürnimpt/vnd bey vns Menſchen verrichtet/die ſind gemein allen dreyen Perſonen. Gleich wie nun die gantze heilige Dreyfaltigkeit in der erſten Schöpffung den Menſchen erſchaffen hat/ Geneſ. 1. in dem / da die heilige Dreyfaltigkeit zu Rathe gehet / vnd deliberiret / wie vnd welcher geſtalt ſie den Menſchen formiren wolle / vnd wird endlich dahin geſchloſſen: Laſſet vns Menſchen machen/ein Bild/ das vns gleich ſey: Alſo wird auch billich die Aufferweckung des Menſchen / der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit zugeſchrieben. Jedoch / weil die Mittelperſon im göttlichen Weſen/ Nemlich/der Sohn Gottes/Menſchliche natur an ſich genommen / vnd in derſelben das thewre Werck der Erlöſung menſchliches Geſchlechts außgerichtet hat / ſo hat doch die heilige Dreyfaltigkeit ſolches Werck der Aufferweckung/vnd das letzte Gericht zuhalten/ dem Sohne Mariæ auffgetragen/wie er hievon Johan. 5. klärlich zeuget/ da er ſpricht: Der Vater richtet niemand / ſondern alles Gericht hat er dem Sohn vbergeben / auff daſz ſie alle den Sohn ehren/wie ſie den Vater ehren. Vnd kurtz hernach ſpricht er weiter: Er der Vater hat dem Sohne Macht gegeben / das Gericht zuhalten/ darumb/daſz er des Menſchen Sohn iſt. Vnd daher gehöret auch der Spruch Auguſtini: Ille erit Iudex,

Tota Trinitas.

Auguſtin⁹.

Auguſtin⁹.

qui ſub judice ſtetit, illa perſona judicabit, quæ judicata eſt. Eben der HERR wird Richter ſeyn/ der ſelbſt vnter dem Römiſchen Landpfleger vnd Richter Pilato geſtanden iſt/ die Perſon im göttlichen Weſen/ die wird den Stab brechen/ vnd das Vrtheil ſprechen/ die ſich ſelbſt von ſterblichen Menſchen hat zum Tode verurtheilen laſſen.

Daraus verſtehen nun ewer Liebe/ wem wirs zu dancken haben/ daß wir wiederumb von den Todten ſollen aufferwecket werden/ Nemlich/ vnſerm lieben Bruder vnd Immanuel Chriſto Jeſu/ der von ſich ſelber zeuget/ vnd ſpricht/
Johan. 11. Johan. am 11. Jch bin die Aufferſtehung vnd das Leben/ wer an mich gleubet/ der wird leben/ ob er gleich ſtirbet/ vnd wer da lebet vnd gleubet an mich/ der wird nimmermehr ſterben. Solche Macht aber hat er ſeiner göttlichen Natur nach/ von ſich ſelber/ wie
Phil. 3. der Apoſtel Paulus bezeuget zun Philippern am 3. cap. da er ſpricht: Er wird vnſere nichtige Leiber ehnlich machen ſeinem verklärten Leibe/ nach der Krafft vnd Wirckung/ damit er jhm kan alle Ding vnterthänig machen. Was iſt das für eine Krafft vnd Wirckung? Es iſt ſeine göttliche Allmacht/ damit er vber alle Creaturen zu herrſchen vnd zu gebieten hat. Seiner Menſchlichen Natur aber nach/ hat er dieſe Macht vberkommen/ wegen ſeines thewren Verdienſtes/ dieweil er für das Menſchliche Geſchlecht ein Sühnopffer worden iſt/ damit er vns eine Aufferſtehung vnſerer Leiber am jüngſten Tage zum ewigen Leben erlangen vnd erwerben möchte. Daher er denn nicht vnbillich Dux vitæ, Act. 3. der Hertzog des Lebens genennet
1 Cor. 15. wird. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht/ 1. Cor. 15. Gleich wie ſie in Adam alle ſterben: Alſo werden ſie in

Chriſto alle wieder lebendig gemacht. Vnd ſo viel von der erſten Vmbſtände.

## II.

## Cauſa Inſtrumentalis.

ZVm Andern / Was braucht aber der HERR HERR für Mittel vnd Inſtrument zu vnſer Aufferweckung? Das weiſet vns allhie der Prophet / da er ſpricht: **Ihr verdorreten Beine / höret des HErrn Wort.** Da hören ewer Chriſtliche Liebe / daß die Aufferſtehung der Todten wird befördert werden / durch des HErrn Wort / das iſt / durch die kräfftige vnd allmechtige Stimme des Sohnes Gottes / welche ein ſolche Krafft vnd Nachdruck hat / daß ſie alle Gräber der Verſtorbenen durchdringen wird / Inmaſſen der Sohn Gottes auch ſelber ſolches bezeuget / Johan. am 5. Capitel / da er ſpricht: Es kömpt die Stunde / in welcher alle / die in Gräbern ſind / werden ſeine Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben / zur Aufferſtehung des Lebens / die aber vbels gethan haben / zur Aufferſtehung des Gerichts. Solche Stimme des Sohns Gottes / die nennet der Apoſtel Paulus ein Feldgeſchrey / oder die Poſaune Gottes / in dem er ſpricht / 1. Theſſal. am 4. Capitel. Er ſelbſt / der HERR / wird hernieder kommen / mit einem Feldgeſchrey / vnnd Stimme des Ertzengels / vnd mit der Poſaunen Gottes / vnd die Todten in Chriſto werden aufferſtehen zu erſt / darnach wir / die wir leben / etc.

Inſtrumentalis cauſa eſt vox Domini.

Johan. 5.

Vnd zwar iſt das Wort dieſes HERRN in der erſten Schöpffung ſo krefftig vnd mechtig geweſen / daß es Himmel vnd Erde/vnd alles was darinnen iſt/aus nichts hat erſchaffen können / wie im 33. Pſalm / vnd Johan. am 1. geſchrieben ſtehet. Wie viel mehr wird es dieſe Krafft haben/ das jenige wiederumb auffzuwecken/ was allbereit etwas geweſen/vngeacht/da es zu Staub vnd Aſche worden iſt. Daher ſpricht der alte Lehrer Auguſtinus gar tröſtlich vnnd ſchön: Plus eſt facere quod nunquam fuit, quàm reparare quod ante fuit, Es iſt viel eine gröſſere Kunſt etwas machen/das zuvor nicht geweſen iſt/als das wiederumb auffzurichten/das allbereit zuvor etwas geweſen iſt.

Pſal. 33.

Auguſtin⁹.

Solch Wort des HERRN nennet nun der Apoſtel Paulus die Stimme des Ertzengels/vnd die Poſaune Gottes/vnd ſihet damit ins alte Teſtament / auff die Hiſtori der Stadt Hiericho. Denn zu gleicher weiſe / wie daſelbſt die Prieſter muſten in die Poſaunen blaſen/ vnd das Volck ein Feldgeſchrey machen / von welchem die Mawren der Stad Hiericho einfielen: Alſo wird auch durch die Stimme des Ertzengels/ vnd durch den letzten Poſaunenſchal/ Himmel vnd Erde vber einen hauffen fallen / vnd alle Element für Hitze zuſchmeltzen/wie in der 2. Epiſtel S. Petri am 3. Cap. geſchrieben ſtehet.

Joſ. 6.

2. Pet. 3.

Ja gleich wie die Prieſter im alten Teſtament / wenn das Volck ſolte zuſammen kommen / oder daß man etwa groſſe Feſt ankündigte / ſo brauchte der Prieſter Poſaunen darzu/die blieſen ſie/ gleich wie man bey vns heutigs tags die Glocken gebraucht / vnd wenn das Volck ſolchen Poſaunenſchal hörete / ſo kamen ſie zuſammen von allen Gaſſen/ vnd höreten an des HERRN Wort. Alſo wird auch der

Sohn Gottes in der allgemeinen Aufferſtehung der Todten/ſeine Feldpoſaune blaſen/ vnd ſeine groſſe Donnerglock leuten / daß die Menſchen/ an allen Orten vnd Enden der Welt / dieſelbe hören / vnd ſich für ſeinem Richterſtuel darſtellen werden / vnd da werden anhören / das letzte Endurtheil entweder zum ewigen Leben / oder zum ewigen Tode. Da dencke du nun ſelber frommer Chriſt / was das für eine Majeſtät vnd Herrligkeit ſeyn wird / was es auch in den Hertzen der Gleubigen für eine Frewde / dargegen aber im Gewiſſen der Vngleubigen vnd Gottloſen für eine Furcht vnd Schrecken erwecken wird, wenn ſolch letzter Poſaunenſchal wird anbrechen.

Wir leſen Exod. am 19. Capitel/ da Gott der HERR am Berge Sinai ſeinen Poſaunenſchal klingen leſt/ vnd ſein Geſetz geben wil/ da erblaſt vber ſolchem Poſaunenſchal vnd vber der Stimme des HERRN/ das Jſraelitiſche Volck/ daß ſie vnter dem Berge ſtehen/ zittern vnd beben / wie ein Eſpenlaub / vnd wiſſen nicht wo aus oder ein/ ſchreyen derwegen Moyſen an / vnd bitten jhn: O lieber Moyſe/ rede du mit vns/ vnd laß den HERRN ſchweigen/ ſonſt müſſen wir alle des Todes ſeyn. Exod. 19.

Was meynet jhr nun/ Gelibten / iſt das geſchehen allbereit auff dieſer Welt/ da Gott der HERR noch mit Gnaden mit ſeinen Kindern gehandelt hat / was wird geſchehen am jüngſten Tage/ da den Gotloſen alle Gnade wird abgeſchnitten ſeyn. Freylich werden ſie da müſſen anhören den ſchrecklichen Poſaunenſchal vnd Donnerſchlag / Matth. am 25. Capitel: Gehet hin von mir jhr Verfluchten/ in das ewige Fewer / das bereitet iſt dem Teuffel/ vnd ſeinen Engeln. Matth. 25.

Daß aber der Sohn Gottes die Verſtorbenen mit ſeiner kräfftigen vnd allmechtigen Stimme werde aufferwecken/ das hat er allbereit mit Exempeln bewieſen/ da er noch auff Erden gewandelt hat.

Luc. 17. Luc. am 17. cap. da ſpricht er zu der Witwen Sohne zu Nain: Jüngling/ ich ſage dir/ ſtehe auff. Bald auff ſolche Wort richtet ſich der tode Jüngling auff/ vnd ward wieder lebendig.

Luc. 8. Luc. am 8. ſpricht er zu des Jairi Töchterlein: Thalita kumi, Mägdlein ſtehe auff/ vnd alßbald richtet ſich das Mägdelein auff/ vnd ward wieder lebendig.

Johan. 11. Ja Johan. am 11. da er Lazarum aufferwecken wil/ der allbereit biß in vierdten Tag im Grabe gelegen/ vnd ſtinckend worden war/ da ſpricht er nichts mehr/ als diß einige Wörtlein: Lazare veni foras, Lazare kom herfür/ vnd von ſtundan kam der Verſtorbene heraus/ gebunden mit Grabetüchern an Händen vnd Füſſen.

Hat er nun dieſe Werck mit ſeiner kräfftigen vnd allmechtigen Stimme verrichtet/ da er noch im Stande ſeiner Erniedrigung auff Erden gewandelt hat/ Wie viel mehr wird er ſolches thun können im Stande ſeiner Erhöhunge/ wenn er nun kommen wird mit groſſer Herrligkeit/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten. Derwegen/ ob gleich eines Menſchen Staub vnd die Aſche tauſend Meilweges von einander zerſtrewet würde durch den Wind/ vber Berg vnd Thal/ ſo iſt doch die Stimme des Sohnes Gottes ſo kräfftig vnd mechtig/ daß er ſie aus allen Orten wiederumb kan zuſammen bringen/ als wenn ſie für vnd für in einem eyſern Sarge beyſammen gelegen weren.

Dieſer

Dieſer Bericht/ Geliebten/ ſol vns nun darzu dienſtlich ſeyn/ daß wir dem Wort des HERRN die gebůhrliche Ehre der Warheit vnd Allmechtigkeit zuſchreiben/ vnd vns darauff keck vnd feſt verlaſſen/ im Leben vnd im Tode. Denn es heiſt/ wie im 33. Pſalm geſchrieben ſtehet: Was er ſpricht/ das geſchiehet/ was er zuſaget/ das helt er gewiſz. Vnd Num. 23. ſpricht Moyſes: Gott iſt nicht ein Menſch/ daſz er liege/ oder ein Menſchenkind/ daſz jhn etwas gerewe. Solt er etwas ſagen/ vnd nicht thun? Solt er etwas reden/ vnd nicht halten? — Vſus. Pſal. 33. Num. 23.

Darumb ſollen wir billich das Wort des HERRN laſſen eine Leuchte vnſer Füſſe ſeyn/ nicht allein in vnſerm Leben vnd Wandel/ ſondern auch in allerley fürfallender Wiederwertigkeit/ vnd ſonderlich in der letzten Todeßnoth/ denn da iſt es der rechte Stecken vnd Stab/ darauff man ſich ſicherlich/ wider alle Feinde verlaſſen kan.

## III.

## Cauſa materialis.

ZVm Dritten/ So wird allhie auch ferner vom Propheten angezeiget/ was denn wiederumb am jüngſten Tage ſol aufferſtehen/ in dem er ſpricht: **Jhr verdorreten Beine/ hőret des HERRN Wort.** Hiemit zeiget der Prophet an/ daß Gott der HERR am jüngſten Tage nicht newe Gliedmaſſen vnnd Gebeine ſchaffen werde/ ſondern daß er die Menſchen eben mit den Gliedmaſſen vnd Gebeinen wolle wiederumb herfür bringen vnd aufferwecken/ die ſie zuvor an jhrem Leibe gehabt/ — III. Materialis cauſa ſunt oſſa arefacta.

vnd ſol jhn daran nichts hindern/ob ſie gleich verdorret/vnd zu Staub vnd Aſchen worden ſeyn / ob ſie auch gleich vom Fewer verzehret / von Fiſchen gefreſſen / von Wölffen zuriſſen / vnd auff andere weiſe vmbkommen ſeyn. Deßgleichen eben die Seele/ die zuvor in des Menſchen Leibe gewohnet/ vnd durch den zeitlichen Todt von dem Leibe gewiechen iſt/ die wil er wiederumb vereinigen / daß alſo der gantze Menſche (wie er zuvor auff Erden gelebet vnd gewandelt hat) wiederumb zuſammen gefüget werden ſol / vnd ewiglich leben/entweder in ewiger Frewde/da er ſein Leben im glauben an Chriſtum beſchloſſen hat/ oder in ewiger Hellenpein / da er in vnbußfertigkeit oder in verzweiffelung von dieſer Welt iſt abgeſchieden.

Fundamenta aſſertionis.

Womit aber können wir ſolches darthun vnd beweiſen/daß eben der Leib/vnd eben die Seele/die zuvor auff Erden gelebet/auch dort wiederumb beyſammen ſeyn/vnd ewig leben wird. Solches iſt nun aus folgenden vier Gründen klar vnd offenbar / Als:

I. Ex ſacræ ſcripturæ ſuffragiis. Iob. 19.

Erſtlich/Ex ſacræ ſcripturæ ſuffragiis, Aus den klaren Zeugniſſen der heiligen Schrifft / Denn ſo ſpricht Hiob am 19. Capitel: Ich weis daſz mein Erlöſer lebet/vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnd werde hernach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleiſch Gott ſehen / denſelben werde ich mir ſehen / vnd meine Augen werden jhn ſchawen/vnd kein Frembder.

Eſai. 25.

Vnd der Prophet Eſaias ſaget am 26. Cap. HERR deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferſtehen.

Im newen Teſtament beſtetiget ſolches ſonderlich der

Apoſtel Paulus / 1. Corinth. 15. da er ſpricht: Das eben diſʒ verweſʒliche werde anziehen das vnverweſʒliche / vnd eben diſʒ Sterbliche werde anziehen die Vnſterbligkeit. Vnd zwar ſo iſt ſolches Gott dem HErrn gar eine ſchlechte vnd geringe Kunſt. Denn hat er die Welt / mit allen Creaturen / die darinnen ſind / aus nichts ſchaffen können / wie ſolt er nicht viel mehr widerumb können auffrichten vnd lebendig machen / was zuvor etwas geweſen iſt. 1.Cor. 15.

Zum Andern / So iſt ſolches klar vnd offenbar / Ex perſpicuis ſacrarum literarum exemplis. Aus den Exempeln der Schrifft / die allbereit ergangen ſind. Denn der Patriarch Enoch iſt ja eben mit dem Leibe gen Himmel auffgenommen / darinnen er hie auff Erden gewandelt hat / Geneſ. am 4. Capitel. 2. Ex perſpicuis ſacrarũ literarum Exemplis. Geneſ. 4.

Der Prophet Elias hat eben die Gliedmas behalten / die er an ſich gehabt / da er im fewrigen Wagen gen Himmel geführet wird. 2.Reg. 2.

So ſihet man auch ſolches an den Perſonen / welche der HErr Chriſtus vom Tode erweckt hat / Als: An des Jairi Töchterlein / Matth. am 9. Cap. An der Witwen Sohn zu Nain / Lucæ am 7. Cap. An Lazaro zu Bethania / Johan. am 11. Cap. Welche eben mit dem Leibe / darinne ſie zuvor gelebet / aufferſtanden ſeyn. Gleich wie auch die Leichnam der Heiligen / welche mit Chriſto aufferſtehen / eben den Leib mit ſich bringen / der zuvor in die Erde geleget ward. Ja der HErr Chriſtus ſelber bringet keinen newen Leib aus dem Grabe / Sondern eben den Leib (jedoch verkläret) den man in der Paſſion gegeiſſelt / zerſtochen / mit ſtumpffen Nägeln durchgraben / vnd endlich ins Grab geleget hat / Inmaſſen er ſich denn zum öffentlichen Zeugnis ſeinen Jüngern der- Matth 9. Luc. 7. Johan. 11.

geſtalt erzeiget/ vnd dem Apoſtel Thomæ ſeine Hänne vnd Seite zufühlen vnd zugreiffen darreicht/ Johan. 20.

3. Ex confeſſione Symboli.

Zum Dritten/ So iſt ſolches offenbar/ Ex confeſſione Symboli, aus dem Bekentnis vnſers Chriſtlichen Glaubens. Denn ſo ſagen wir im dritten Artickel: Jch gleube eine Aufferſtehung des Fleiſches. Da denn in etlichen Morgenländiſchen Kirchen (wie Cyprianus meldet) der brauch geweſen iſt/ daß ſie in öffentlicher Verſamlung/ mit groſſer Demonſtration/ von dieſem troſtreichen Artickel jhr Bekentnis gethan/ vnd gleich mit Fingern auff ſich gewieſen/ vnd geſagt haben: Credo reſurrectionem HUJUS carnis, Jch gleube eine Aufferſtehung dieſes Fleiſches. Nun leſt ſich aber der Menſch nicht alſo halbiren/ ſondern das iſt gewiß/ Wo der Leib iſt/ da wil die Seel auch ſeyn/ Muß derwegen am jüngſten Tage/ Leib vnd Seel wiederumb mit einander vereiniget werden.

Cyprianus.

4. Ex juſticia & æquitate Dei.

Zum Vierdten/ So wird ſolches beſtetiget/ ex juſticia & æquitate DEI, aus der gerechtigkeit vnd billigkeit Gottes/ der ſeinen Gleubigen reiche Belohnung verſprochen/ den Vngleubigen aber ernſte Straffe gedrewet hat. Gleich wie nun aber die Gleubigen vnd Außerwehlten Gottes/ hie in dieſem Leben/ beydes an Leib vnnd Seel/ mancherley Creutz/ Schmach vnd Vnehre/ vmb des Namens Chriſti willen erlidten haben: Alſo iſts auch billich vnd recht/ daß ſie laut der göttlichen Zuſage vnd Verheiſſung/ im zukünfftigen ewigen/ ewiger Frewd vnd Herrligkeit genieſſen/ vnd der Seligkeit theilhafftig werden.

Jm gegentheil aber/ wenn allhie in dieſem Leben die Gottloſen mit Leib vnnd Seel geſündiget/ jhrer zeitlichen Wolluſt genoſſen/ vnd das Iubilate geſungen haben/ ſo iſts

auch

auch billich vnd recht / daß ſie dort mit einander das Ejulate ſingen / vnd ewiger Trawrigkeit vnterworffen ſeyn. Dahin ſihet auch der alte Lehrer Auguſtinus, in dem er ſpricht: Animæ in corpore incorruptibili lætabuntur, in quo corruptibili gemuerunt. Das iſt: Die Seele der Gleubigen wird ſich frewen in jhrem vnverweßlichen Leibe / gleich wie ſie vorhin in jhrem verweßlichen Leibe allerley Plage vnd Weheklage gefühlet hat.

Auguſtin⁹.

## IV.

## Cauſa formalis.

ZVm Vierdten / So beſchreibet der Prophet ferner die Form vnd Geſtalt / wie es mit vnſer Aufferſtehung werde zugehen / in dem er ſpricht: **Ich wil einen Athem in euch bringen / daß jhr ſolt lebendig werden / ich wil euch Adern geben / vnd Fleiſch laſſen vber euch wachſen / vnd mit Haut vberziehen / vnd wil euch Athem geben / daß jhr wieder lebendig werdet.**

IV. Cauſa formalis.

Hiemit / Geliebte / beſchreibet nun der Prophet Ezechiel / was es mit der Aufferweckung vnſers Leibes für eine art vnd weiſe haben werde / vnd wie es Gott der HERR damit werde fürnemen. Wir ſehen aber aus dieſen Prophetiſchen Bericht / daß Gott der HERR / in reformatione hominis, in der widerbringung des Menſchen / eben ein ſolchen Proceß helt / wie er in prima formatione, in der erſten Schöpffung gehalten hat. Denn gleich wie Gott der HErr in der erſten Schöpffung den Proceß helt / daß er erſtlich for-

Idem proceſſus reſtitutionis, qui fuit primæ formationis.

miret den Leib des Menſchen mit allen Gliedmaſſen/aus einem Erdenkloß/vnd ſetzet denſelben ſo artig zuſammen/ wie ein Seidenſtücker ein köſtlich Werck / Pſal. 139. Darnach blöſt er dem formirten vnd erſchaffenen Cörper einen lebenbigen Athem ein / daß er das Leben vberkömpt. Even auff gleiche weiſe nimpt es auch Gott der HERR für / mit dieſen verdorreten Beinen/die den Propheten auff dieſer Wieſen gezeiget werden / vnd wird dergleichen Proceß halten in der allgemeinen Aufferweckung der Todten.

1. Denn da wird Gott der HERR erſtlich zuſammen bringen alle Gebeinlein / die zu eines jeden Menſchen Leib gehörig ſeyn / vnd wird nicht das geringſte müſſen dahinden bleiben.

2. Solche Gebeine wird er fürs ander mit den Nervis vnd Arteriis, mit den Adern wiederumb zuſammen ſetzen/ vnd artig in einander fügen.

3. Wie er auch zum dritten / ſie mit Fleiſch vnd Haut vberziehen wird / gleich wie der Menſch vorhin vberzogen geweſen iſt.

4. Wenn nu aber des Menſchen Leib an allen Gliedmaſſen wird wiederumb alſo zuſammen gefüget ſeyn / ſo wil er jhm als denn zum vierdten einen lebendigen Athem einblaſen / er wil die Seele eines jeden Cörpers von den ort abfordern/dahin ſie nach jhrem abſchied aus dem Leibe gewiechen iſt / vnd wil alſo den Menſchen wiederumb vollkömlich zuſammen ſetzen / an Leib vnd Seel / wie er vormals auff der Welt gelebet vnd gewandelt hat.

Objectio. Nun möchte ſich aber allhie ein einfeltiges Hertz bekümmern vnd ſagen: Je ſol ich ſo eben mit den Gliedmaſſen meines Leibes aufferſtehen / wie ich auff Erden gelebet?

Was gibt das manchem armen gebrechlichen Menſchen für einen Troſt / der ſich in dieſer Welt mit ſeinen gebreſten hat ſchleppen müſſen / vnd darbey keine fröliche ſtunde gehabt / wird er denn auch ſo gebrechlich wiederumb aufferſtehen, wie er auff dieſer Welt geweſen iſt?

Darauff iſt zu wiſſen / daß in der allgemeinen Aufferſtehung / alle Mängel vnd Gebrechen vnſerer Leiber werden abgethan ſeyn / vnd daß man im ewigen Leben von keinem Blinden / von keinem Tauben / von keinem Stummen / von keinem Krüpel / von keinem Auſſetzigen / oder mit andern Gebreſten beladenen Menſchen / nichts wiſſen wird / ſondern da werden wir geſunde / ſtarcke / gerade vnd vnſterbliche Leiber vberkommen / die der eitelkeit vnd ſchwachheit nicht mehr werden vnterworffen ſeyn. Darumb ſpricht der Apoſtel Paulus / 1. Corinth. 15. Es wird geſeet in Schwachheit / vnd wird aufferſtehen in Krafft / Es wird geſeet in Vnehren / vnd wird aufferſtehen in Herrligkeit / Es wird geſeet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferſtehen ein Geiſtlicher Leib. 1. Cor. 15.

## V.

## Cauſa finalis.

ZVm Fünfften / vnd zum Beſchluſz / So wird auch allhie vom Propheten / oder viel mehr von dem HERRN ſelber vermeldet / die Endurſache / warumb Gott der HERR vnſere Leiber wiederumb aufferwecken wolle / in dem er ſpricht: Vnd jhr ſolt erfahren / daß ich der HERR ſey. Dieſer Nutz ſihet nun mächtig weit vmb ſich / denn mit dieſem Werck der Aufferweckung / wil der HERR ſeine Majeſtät vnd Herrligkeit V. Cauſa finalis.

viel herrlicher vnd gewaltiger beweiſen / als er ſie jemals zuvor im Weeck der Schöpffung vnd erhaltung aller Creaturen bewieſen hat. Denn da ſollen wir erſt recht erkennen/was wir an Gott für einen HERRN haben/ Als:

Vt cognoſcamus.

1. Dominum in promiſſionibus & comminationibus veracem.

Erſtlich / Dominum in promiſſionibus & comminationibus veracem, Einen ſolchen HERRN/der in allen ſeinen Verheiſſungen warhafftig iſt/ vnd der nicht lügen noch triegen könne. Was er nun in ſeinem Wort von anbegin der Welt her / den Frommen verheiſſen / oder auch den Gottloſen gedrewet / vnd noch vnerfüllet iſt / das ſol da an dem groſſen Tage des HERRN / mit der that vollkömlich erfüllet werden. Als: Es hat der Sohn Gottes ſeinen Gleubigen gar eine tröſtliche Verheiſſung gethan/ Johan. am 10. Cap. Meine Schäflein hören meine Stimme / ich kenne ſie / vnd ſie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben. Darauff lieber Chriſt verlaß du dich/ vnd vertrawe dem warhafftigen HERRN feſtiglich/ denn wie Heb. 6. geſchrieben ſtehet / ſo iſts anmüglich / daß Gott lügen kan / Hat er dir nun daß ewige Leben verſprochen vnd zugeſaget/ ſo wird er dirs auch halten/ ſo war als er ein warhafftiger Gott iſt. Im gegentheil aber hat er auch den Gottloſen eine ſchreckliche Bedrewung gethan / Eſai. 66. da er ſpricht: Ihr Wurm wird nicht ſterben / jhr Fewer nicht verleſchen / ſondern ſie werden allem Fleiſch ein Grewel ſeyn. Traun dieſe bedräwung wird auch nicht falliren. Hüte ſich derwegen ein jeder/ daß er an ſolchen ort der Qual nicht komme/denn daraus wird nimmermehr keine Erlöſung ſeyn.

Johan. 10.

Heb. 6.

2. Dominum in factis omnipotentem.

Zum Andern/So werden wir jhn auch in der allgemeinen Aufferſtehung erkennen / Tanquam Dominum in fa-

ctis

ctis omnipotentem, als einen ſolchen HERRN/ der in ſeinen Wercken allmechtig iſt/ vnd der nicht ein ſolcher Stoiſcher Gott iſt/ der ſich an den lauff der Natur binden laſſe/ vnd ferner nichts könne/ als der lauff der Natur zulaſſe/ ſondern da wird er ſeine göttliche Allmacht mit der that ſcheinen vnd leuchten laſſen/ in dem er mit einem einigen Wörtlein/ oder einem einigen wincken/ allen Creaturen auffgebieten wird/ daß ſie werden müſſen für jhm ſtehen/ vnd ſeinen Befehl außrichten/ da wirds recht heiſſen/ wie Auguſtinus ſpricht: Ego creavi, ego recreo, Ego formavi, ego reformo, Ego feci, ego reficio. Denn der HERR/ der vnſern erſten Vater Adam aus einem Erdenkloß erſchaffen/ Der HERR/ der Evam aus Adams Seiten genommen/ vnd jhm zu einem Gehülffen hat zugeordnet/ ja der HERR/ der noch heutiges tages den Menſchen in Mutterleibe aus einem Blutſtröpfflein bildet/ vnd jhn mitten durch den Todt ins Leben führet/ der wird auch ſeine Todten/ ob ſie gleich zu Staub vnd Erden worden ſeyn/ durch ſeine allmechtige Krafft wieder aufferwecken/ daß ſie für jhm ſtehen werden/ als wenn ſie die verweſung niemals geſehen hetten/ denn ſein Wort iſt nicht ein lediger Thon oder Schall/ der in Lüfften verſchwindet/ ſondern iſt ein thetiges Wort/ das einen kräfftigen nachdruck hat. Auguſtin⁹.

Zum Dritten/ So werden wir jhn auch in der Aufferſtehung erkennen/ Tanquam Dominum in remuneratione juſtum, als einen gerechten HErrn in der vergeltung beydes des guten vnd des böſen/ denn ſo ſpricht der Apoſtel Paulus/ 2. Cor. 5. Wir müſſen alle offenbar werden für dem Richterſtuel Chriſti/ auff daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat/ es ſey gut oder böſe.

3. Dominum in remuneratione juſtum.

2. Cor. 5.

Rom. 2. Vnd Rom. 2. Er wird einen jeglichen vergelten nach ſeinen Wercken / Vngnad / Zorn / Trübſal vnnd Angſt / denen ſo böſes thun / Preiß aber / Ehr vnd Frewde / vnd vnvergengliches Weſen / denen / die mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem

Apoc. 22. ewigen Leben. Vnd in der Offenbarung Johannis am 22. Sihe / ich komme / vnd mein Lohn mit mir / zugeben einem jeglichen / wie ſeine Werck ſeyn werden / den Gleubigen ſchöne Kleider / vnd die Krone der Gerechtigkeit / den Vngleubigen aber ewige Qual / Marter vnd Hellenpein.

4. Dominum in retributione miſericordem.

Zum vierdten vnd letzten / Werden wir jhn auch erkennen / Tanquam Dominum in retributione miſericordem, als einen gütigen vnd barmhertzigen HERRN / der ſeine eigene Gaben / an ſeinen Außerwehlten krönen vnd reichlich vergelten wil / davon er im Propheten Eſaia am 65. Capitel gar eine tröſtliche verheiſſung thut: Electi mei non laborabunt fruſtra, Meine Außerwehlten ſollen nicht

Eſai. 65. vmbſonſt arbeiten. Wer nun in ſeinem Ampt trew vnd fleiſſig geweſen iſt / hat ſich der Welt Vndanck / Hohn vnd Spott nicht abhalten / noch verdroſſen machen laſſen / ſondern iſt in ſeinem beruff trewlich fortgefahren / hat einen guten Kampff gekempffet / den Glauben vnd guts Gewiſſen bewahret / vnd alſo ſeinen Lauff in gedult vollendet / der hat den Troſt / daß er dort mit frewden anhören wird die fröliche

Matth. 25. Stimme / Matth. 25. Kom her du getrewer Knecht / weil du im geringen trew geweſen biſt / ſo wil ich dich vber viel ſetzen / gehe ein in des HERRN Frewde. Nun zu ſolcher Frewde wolle mir vnd euch allen ſampt behülfflich ſeyn / Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt / hochgelobet in ewigkeit / Amen.

# Die 18. Predigt.

## Von des Propheten Gehorſam / vnd von der Krafft ſeiner Weiſſagung / Auch von der Ordnung / die in widerſtattung der Verſtorbenen gehalten wird.

Gethan zu Leipzig in S. Thomas Kirchen / Anno 1592. am Donnerſtag nach Exaudi.

Textus Ezechiel. 37. Cap.

Vnd ich Weiſſagete / wie mir befohlen war / vnd ſihe / da rauſchet es / als ich weiſſagete / vnd ſihe / es regete ſich / vnd die Gebeine kamen wieder zuſammen / ein jegliches zu ſeinem Gebein. Vnd ich ſahe / vnd ſihe / es wuchſen Adern vnd Fleiſch drauff / vnd er vberzog ſie mit Haut / es war aber noch kein Athem in jhnen.

Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage zum Winde / Weiſſage du Menſchenkind / vnd ſprich zum Winde: So ſpricht der HERR HERR: Wind / komme herzu aus den vier Winden / vnd blaſe dieſe Getödten an / daß ſie wider lebendig werden. Vnd ich Weiſſa-

gete/wie er mir befohlen hatte. Da kam Athem in ſie/vnd ſie wurden wieder lebendig/ vnd richten ſich auff jhre Füſſe. Vnd jhr war ein ſehr groſſes Heer.

Exod. 4. Manus Moyſi.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn / Wir leſen Exodi am 4. Capitel/ ein beſonder Mirackel vnd Wunderwerck/ daß ſich mit der Hand Moyſe hat zugetragen: Denn da Moyſes ſein Vnvermögen erkennet / vnd ſich wegert die hohe Laſt des Beruffs auff ſich zunemen/darzu jhn Gott der HERR gebrauchen wil/dieweil er wol ſihet/die groſſe Gefahr/die jhm mit außführung des Volckes widerfahren würde/da tröſtet jhn der HERR wider ſolche ſeine Furcht vnd Blödigkeit/ vnd thut jhm die tröſtliche verheiſſung/ Er wolle bey jhm ſeyn/vnd das Werck ſelbeſt glücklich hinaus führen/vnd damit Moyſes in ſeinem Beruff deſto mehr bekräfftiget / vnd der gegenwertigkeit Gottes verſichert würde / ſo gibt er jhm drey Wunderwerck. Vnter andern aber eines an ſeiner Hand: Denn da er ſie das erſte mal in den Buſen ſtecket/ auff des HERRN Befehl / vnd widerumb heraus zeucht/ da iſt ſie auſſetzig / vnd weiß wie der Schnee / da er ſie aber zum andern mal in Buſem ſteckt/vnd heraus zeucht/ſihe/da iſt ſie widerumb wie ſein ander Fleiſch.

In dieſem Mirackel vnd Wunderwerck/ lieben Chriſten vnd Freunde / wird vns nun gar ein feines Bilde für die augen geſtellet/beydes/vnſers Todes/vnd vnſerer Aufferſte-

hung/die am jüngſten Tage geſchehen ſol/ Denn zu gleicher weiſe/ wie Moyſe Hand/da er ſie in Buſem ſtecket/ da iſt ſie gantz erkalt vnd vngeſtalt/ja gar todt anzuſehen: Alſo/wenn vnſere Leiber werden in das Erdreich geleget/ſo verlieren ſie alle Geſtalt/ ſie werden greßlich vnd abſchewlich/ wie die Hand Moyſe/ denn da müſſen ſie die Verweßligkeit ablegen/vnd zu Staub vnd Erden werden/ davon ſie anfenglich genommen ſind: Aber gleich wie ſolche Hand/da er ſie zum andern mal heraus zeucht/ dem vorigen Fleiſch ehnlich ſihet/vnd jhre vorige geſtalt hat. Alſo/wenn wir nu werden auffwachen am jüngſten Tage/ da werden wir auch vnſere vorigen Leiber mit allen Gliedmaſſen vberkommen/ aber viel ſchöner vnd herrlicher/als ſie vorhin geweſen ſeyn denn da wird alles Verweßliche abgeleget ſeyn/ vnd werden wir dargegen anziehen die Vnverweßligkeit/wie in der erſten an die Corinther am 15. Capitel geſchrieben ſtehet. Es wiſſen aber ewer Chriſtliche Liebe/ daß wir bißhero in Erklärung des Prophetiſchen Geſichtes meldung vnd bericht gethan/ von dem Befehl Gottes/ darinnen er dem Propheten gebeut/ vber die verdorreten Beine eine Weiſſagung zuthun. Nun folget jetzt ferner darauff/ Wie ſich der Prophet gegen ſolchem Befehl des HERRN gebührlicher weiſe erzeiget vnnd verhalten habe. Wollen derowegen auff diß halbe Stündlein/die verleſenen Wort für vns nemen/ vnd dieſelben ewer Liebe in folgenden drey Stücklein kürtzlich vnd einfeltig erklären. Propoſitio trimembris.

Zum Erſten/ Sagen von dem Gehorſam des Propheten Ezechielis/daſz er ſich vber dieſer Weiſſagung nicht mit Fleiſch vnd Blut be- 1.

ſpricht/

ſpricht / ſondern das jenige trewlich verrichtet/was jhm der HERR befehlen thut.

2. Zum Andern/ Von der Krafft vnd Wirckung ſeiner Weiſſagung/was darauff erfolget ſey.

3. Zum Dritten/ Von der Ordnung/ die in der Reſtitution vnd Widerſtattung der Verſtorbenen gehalten wird.

Gott der HERR verleihe vns darzu ſeine Gnade vnd heiligen Geiſt/ Amen.

## DE PRIMO LOCO.

Obedientia Prophetæ.

BElangende nun / Geliebten / den Erſten Punct / von dem Gehorſam des Propheten Ezechielis / davon berichtet vns nun der verleſene Text alſo: **Vnd ich weiſſagete/wie mir befohlen war.** In dieſen worten zeiget der Prophet Ezechiel an / daß er im Befehl des HERRN nicht habe ſeine blinde Vernunfft zu rathe genommen / vnnd derſelben Einraumen gefolget/ was ſie müglich oder vnmüglich gedaucht / ſondern er habe gethan / wie der Ertzvater Abraham / dem der Apoſtel Paulus das Zeugnis gibet/ Rom. 4. vnd ſpricht: Abraham ward nicht ſchwach im Glauben / ſahe auch nicht an ſeinen eigenen Leib/welcher ſchon erſtorben war/ auch nicht den erſtorbenen Leib ſeiner Saræ/denn er zweiffelte nicht an der Verheiſſung Gottes durch vnglauben / ſondern ward ſtarck im Glauben/ vnd gab Gott die Ehre / vnd wuſte auffs gewiſſeſte/ daß/ was Gott verheiſt/ das könne er auch thun. Solchem Exempel Abrahæ folget der Prophet / vnd verrichtet

Abraham Geneſ. 15. Rom. 4.

ſeine Weiſſagung/wie jhm der HERR befohlen hat. Denn wenn er da ſeine Vernunfft hette wollen zu rathe nemen / ſo würde er ſchon ſeyn geſchlagen geweſen/die würde jhm nimmermehr gerathen haben/daß er mit dieſer Weiſſagung verfahren ſolte. Denn / wie iſt das müglich/ ſpricht die Vernunfft/daß die dürren Knochen/da weder Safft noch Krafft innen iſt / wiederumb ſollen lebendig werden / darumb ſetzet der Prophet die Vernunfft beſeits/vnd helt ſich an den göttlichen Befehl/den verrichtet er / vnd leſt den HERRN vmb den Außgang ſorgen/der jhm vber die verdorreten Beine zu weiſſagen befohlen hat. Dabey / Geliebte / haben wir nun dieſe nothwendige Lehre zubehalten / daß man ſich in Glaubensartickeln nicht mit Fleiſch vnnd Blut beſprechen ſol / Sondern ſich ſtracks halten nach dem Munde des HErrn/ vnd das verrichten/ was er befohlen hat / es ſcheine auch für der Vernunfft ſo vnmüglich/als es jmmer wolle. Es ſollen vns aber zu ſolcher Demuth/ vnd zu ſolchem Gehorſam reitzen vnd bewegen nachfolgende wichtige Vrſachen:

Ratio humana.

Vſus. Ratio humana captivanda in obſequium fidei.

Die Erſte Vrſach / die einen jeden Chriſten-Menſchen reitzen vnd bewegen ſol / daß er ſich in den hohen vnbegreifflichen Geheimniſſen Gottes mit Fleiſch vnnd Blut nicht beſprechen ſol/ſondern ſeine Vernunfft in Kindlicher Demuth vnter den Gehorſam des Glaubens gefangen nemen / iſt Ipſius DEI mandatum & voluntas, vnſers lieben Gottes Wille vnd ernſter Befehl / dieweil Gott der HERR ſelbſt ſolches von vns erfordert vnd haben wil: Denn ſo ſpricht Gott der HERR im Propheten Eſaia am 55. Capitel: Meine Gedancken ſind nicht ewere Gedancken/vnd ewere Wege ſind nicht meine We-

I. Mandatum & voluntas Dei.

Eſai. 55.

ge/ ſondern ſo viel der Himmel höher iſt denn die Erde/ ſo ſind auch meine Wege höhere denn ewre Wege/ vnd meine Gedancken / denn ewre Gedancken. Darumb ſpricht Sirach 3. Cap. Altiora te, ne quæſiveris, Was dir zu hoch iſt/da forſche du nicht nach/ dencke nicht vber dein vermügen / ſondern was dir Gott befohlen hat/deſſen nim dich ſtets an / Was aber deines Amptes nicht iſt / da laſz deinen Fürwitz / denn dir iſt vorhin mehr befohlen / denn du verrichten kanſt. Wir haben freylich mit dem geoffenbahrten Worte Gottes mehr zuthun vnd zuſchaffen / als wir jmmermehr beſtreiten können/ Darümb dürffen wir vns nicht ſelber mehr Mühe vnd Arbeit machen mit erforſchung ſeiner Geheimnis / mit ergründung ſeines geheimen Willens / der vns in der Sterbligkeit wol wird verborgen bleiben. Vnd im Hohenliede Salomonis am 6. ſtraffet der Breutigam Chriſtus ſeine Braut / daſz ſie ſich allzu heffig bemühet / Gott vnd göttliche Sachen zu erforſchen / vnd ſpricht: Wende deine Augen von mir / denn ſie machen mich brünſtig: Vnd daher ſehen wir auch/wie die einfalt in Glaubensſachen allezeit in heiliger Schrifft viel ein beſſern Tittel hat / als Fürwitz vnd vbermeſſige Klugheit / Matth. am 10. Capitel weiſet vns der HErr Chriſtus ſelber ad columbinam ſimplicitatem, zur Einfalt der Tauben: Denn gleich wie der heilige Geiſt/als vnſer Lehrmeiſter / in Taubensgeſtalt erſchienen iſt / auch durchaus Taubenart an ſich hat/in dem er ſchlecht vnd recht/ einfeltig vnd warhafftig iſt / ohn alle Gall / vnd ohne allen Betrug: Alſo ſollen auch Chriſten Hertzen / als Tempel vnd Woh-

Sir. 3.

Cant. 6.

Matth. 10.

nungen des heiligen Geiſtes / jhm in der Warheit vnd Einfalt trewlich nachfolgen. Vnd wie die Tauben nur das reine Körnlein aufflieſen vnd eſſen / alſo ſollen auch wir vns halten an das reine Weitzenkörnlein Chriſtum Jeſum / vnd ſeinem Wort in Einfalt des Hertzens beypflichten / vnd nicht mit vnſer Vernunfft diſputiren vnd grübeln / wie diß oder jenes müglich ſey / Sondern jhme die Ehre der vnermeßlichen Warheit vnd Weißheit zuſchreiben / daß er mehr wiſſe / könne vnd vermöge / denn wir armen elenden Menſchen / mit vnſer engen Vernunfft faſſen vnd begreiffen können / Denn es heiſt recht / wie der Herr Doct. Martinus Lutherus, vnd Herr Philippus Melanchthon haben pflegen zu ſagen: Doctrina cœleſtis non habet demonſtrationes grammaticas, ſed graphicas, quibus acquieſcendum eſt, das iſt / Die Glaubensarticket laſſen ſich nicht auff ein Täfflein mahlen / wie die demonſtrationes Euclidis, ſondern haben jhre Grundfeſt in der Schrifft / dabey ſol mans auch beruhen vnd wenden laſſen. Vnd das iſt auch die rechte Taubens Einfalt / vmb welcher willen der Breutigam Chriſtus ſeine liebe Braut / die Chriſtliche Kirche lobet im Hohenliede Salomonis am 2. Capitel / da er ſpricht: Meine Taube in den Felßlöchern / zeige mir dein Geſtalt / laß mich deine Stimme hören. Vnd im 4. Capitel: Sihe / meine Freundin / du biſt ſchön / deine Augen ſind wie Taubenaugen. Das iſt: Nichts gefelt dem HErrn Chriſto an vns ſo wol / als die einfeltigen vnd richtigen Augen vnſer Seele / daß wir ſtracks jhm in die Augen ſehen / vnd ſeine Stimme hören / wenn er durch den heiligen Geiſt im Evangelio mit vns reden thut.

Regula Præceptorum.

Cant. 2.

Cant. 4.

Objectio. Ja/ſprichſtu/Chriſtus weiſet vns nicht allein auff die Einfalt der Tauben/ ſondern auch auff die Klugheit der Schlangen/ denn es ſtehet beydes bey einander im gemelten Matth. 10. Sprüchlein/Matth. am 10. Capitel. Seyd klug wie die Schlangen/vnd ohne falſch/wie die Tauben. Frey-Responſio. lich gehört beydes zuſammen/ denn weil der helliſche Geiſt/ der Teuffel/ mit ſeinen Apoſteln vnd Jrrgeiſtern gantz liſtig vnd verſchlagen iſt/wie ein Schlängelin/ſo müſſen wir auch gegen jhm liſtig vnd klug ſeyn/wie die Schlangen/vnd vnſe-re Ohren zuſtopffen vnd nicht hören/ wenn er durch Ketzer vnd Verführer zu vns reden wil/ſondern da müſſen wir vns in einen Circkel winden/vnd vnſern Kopff verbergen/wie die Schlange thut/ wenn man jhr nach dem Leben trachtet/ 1. Joh. 4. Daher ſpricht S. Johannes in ſeiner erſten Epiſtel am 4. Capitel: Gleubet nicht einem jeglichen Geiſt/ ſondern prüfet die Geiſter/ob ſie aus Gott ſeyn. Vnd das iſt kürtzlich die erſte Vrſach/ die vns vom Fürwitz abhalten/ vnd zur einfalt des Hertzens in Glaubensſachen leiten vnd führen ſol.

2. Exemplorũ autoritas. Die Ander Vrſach iſt/Exemplorum autoritas. Die Exempel aller frommen vnd gottsfürchtigen Hertzen/die vns in Gottes wort werden fürgeſtellet. Denn/wenn Gott der HERR mit jhnen geredet hat/mediatè oder immediatè, entweder in eigener Perſon/oder durch die lieben Engel/ ſo haben ſie ſtracks jhre Hand auff den Mund geleget/ vnd der Stimme Gottes ſchlecht vnd einfeltig glauben Abraham Geneſ. 15. gegeben/als nemet für euch den Ertzvater Abraham/ da jhm Gott der HERR die tröſtliche Verheiſſung thut/daß jhm noch in ſeinem hohen Alter ein Sohn ſolte geboren werden/

da nimpt er nicht ſeine Vernunfft zu rathe/ er diſputiret vnd fraget nicht lange/obs müglich oder vnmüglich ſey/ ſondern wie jhm der heilige Apoſtel Paulus zeugnis gibet / Rom. 4. Credidit in ſpem contra ſpem, Er gleubete auff hoffnung/da nichts zu hoffen war/Sondern gab Gott die Ehre / vnd wuſte auffs aller gewiſſeſte/ was Gott verheiſt/das könne er auch thun. Gleicher geſtalt thet er auch/da er göttlichen Befehl bekömpt/daß er ſeinen Sohn Iſaac opffern ſol / da diſputirt er nicht lange mit Gott dem HERRN vnd ſpricht: Lieber HERR / haſtu doch ſelber verboten/Man ſol nicht tödten/Wer Menſchen-Blut vergieſſen werde / des Blut ſol wieder vergoſſen werden. Du haſt mir ja die Verheiſſung gethan/daß ſich in dieſem meinem Sohn mein Geſchlechte außbreiten ſol/wie der Sand am Meer/vnd wie die Sterne am Himmel. Wie kan das geſchehen / wenn ich jhn würgen vnd ſchlachten ſol? Nein / dieſe vnd andere Gedancken ſetzet Abraham alle beſeits / vnd wie jhm die Epiſtel an die Hebreer am 11. Capitel das zeugnis gibt/ſo hat er gedacht/Gott kan auch wol Todten wieder aufferwecken / oder aus der Aſchen einen andern Iſaac geben / gleich wie man ſchreibet/ daß aus der Aſchen des verbrandten Vogels Phœnix, ein junger Phœnix geboren werde. Sonderlich aber iſt in der Hiſtori vom Abraham wol zu mercken / daß / da Abraham wil auff den Berg ſteigen/ vnd auff Gottes befehl ſeinen Sohn Iſaac opffern/ da leſt er vnter deß ſeinen Eſel vnd Knecht vnter dem Berge/vnd wil dieſelben nicht mit hinauff nemen/damit anzuzeigen/wenn wir mit Gott handeln/oder Gott mit vns/ ſo ſollen wir Eſel vnd Knecht/das faule vnd trege Thier/die Vernunfft/ nicht mit nemen / Sondern vnter dem Berge ſte-

Rom. 4.
Geneſ. 22.
Geneſ. 9.
Geneſ. 12. vnd 8.
Heb. 11.
Phœnix. N.B.

hen laſſen/ denn ſolche Einfalt gefellet Gott dem HERRN wol.

David. Als nemet für euch den Königlichen Propheten David/der bekennet ſelber im 119. Pſalm / daß er viel gelehrter

Pſal. 119. ſey / denn alle ſeine Lehrer vnd Prediger / Noch dennoch

Pſal. 131. ſpricht er im 131 Pſalm: HERR / mein Hertz iſt nicht hoffertig/ vnd meine Augen ſind nicht ſtoltz. Ich wandele nicht in groſſen dingen / die mir zu hoch

Q. D. ſind. Als ob er wolte ſprechen: Lieber HERR/ Ich bekümmere mich nicht in Glaubensſachen vmb ſolche ding/ die mir zu ſchwer vnd zu hoch ſind / vnd die du mir in der Schrifft nicht haſt geoffenbaret / Sondern ich halte mich ſchlecht vnd recht an dein Wort / vnd weis / daß all vnſer Wiſſenſchafft hie in dieſem Leben lauter ſtückwerck vnnd flickwerck iſt. Das aber weis ich auch im gegentheil/ daß ich dermal eins in Gerechtigkeit werde dein Antlitz anſchawen/ vnd wil ſatt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde/

Pſal. 17. Pſalm. 17. Als wolte er ſprechen: Wenn ich dermal eins/ dieſes Stückwerck werde haben abgeleget/wenn das Sterbliche wird anziehen das Vnſterbliche/ vnd das Verweßliche das Vnverweßliche / Nemlich/ in der Himliſchen Hohenſchule/ da werde ich alßdenn die göttlichen Geheimnis volkömlichen anſchawen vnd begreiffen. Vnter des wil ich gerne ein A b c Schüler ſeyn / vnnd mich halten an dein liebes Wort / betreugt mich das/ welches in ewigkeit nicht geſchiehet/ſo bin ich gar wol betrogen.

Noch ein Exempel / vnd damit die andere Vrſach beſchloſſen: Nemet für euch die hochgelobte Jungfraw Mariam / die beſpricht ſich zwar auch anfenglich mit Fleiſch

Luc. 1. vnd Blut / da der Engel Gabriel zu jhr kömpt / vnd jhr die

fröliche Botſchafft bringet / daß ſie ſolte ſchwanger werden/ vnd den verheiſſenen Meſſiam vnd Heyland der Welt/auff dieſe Welt gebehren / da fraget ſie den Engel / wie diß zugehen ſolte/ſintemal ſie von keinem Manne wiſſe/ So bald ſie aber vom Engel Bericht bekömpt / daß bey Gott kein ding vnmüglich ſey / da gibt ſie ſich gefangen vnter den Gehorſam des Glaubens/ vnd ſpricht zu jhm: Ecce Ancilla Domini, Sihe/ ich bin des HERRN Magd/ mir geſchehe wie du geſaget haſt.

Dieſen vnd dergleichen Exempeln/ſollen wir nun auch billich folgen / da wir denn auff den zukünfftigen Tag des HERRN/ wenn er kommen wird / in ſeiner Krafft vnnd Herrligkeit/zurichten die Lebendigen vnd die Todten/ nicht wollen zu ſpott vnd ſchanden werden.

Die Dritte Vrſach iſt / Sapientiæ divinæ profunditas, die tieffe der göttlichen Weißheit/ die ſich mit Menſchlichen gedancken nicht ergründen leſt / wie der Apoſtel Paulus bekennet / vnd gleich für verwunderunge außſchreyet/zun Römern am 11. Capitel/ vnd ſpricht: O welch eine Tieffe des Reichthumbs / beydes der Weißheit vnd der erkentnis Gottes / wie gar vnbegreifflich ſind ſeine Gerichte / vnd vnerforſchlich ſeine Wege. Denn die göttliche Majeſtät / die wohnet in einem verborgenen Liecht/da niemand hinkommen kan/Flattert aber jemand aus vorwitz in die Höhe/ vnd will Gott dem HErrn in ſein verborgnes Rathſtüblein ſehen/ſo verbrent er ſich/ vnd gehet jm wie den Fliegen/die bey der nacht vmbs Liecht flattern / die kriegen gemeiniglich den lohn darvon / daß ſie die flügel verbrennen/ vnd zu boden fallen. Alſo iſt Gott der HErr ein verzehrendes Fewer / wer ſich auſſerhalb dem Schrancken

3. Sapientiæ divinæ profunditas. Rom. 11.

cken des geoffenbarten Worts zu jhm machen/vnd ſeine Geheimnis ergründen wil/ der muß von dem Glantz ſeiner Majeſtät zerſcheitert vnd verzehret werden. Es müſſen jhm die Flügel zerſchmeltzen/ wie dem Icaro/ da er der Sonnen wil zu nahe fliehen. Daher ſpricht Salomon/ in ſeinen Sprichwörtern am 25. Capitel: Qui ſcrutatur Majeſtatem, opprimetur à gloria, Wer zu ſchwere ding forſchet/dem werden ſie zu ſchwer. Gleich wie nun aber Gott der HERR in einem verborgenem Liecht wohnet/ da niemandes hinkommen kan/ alſo helt er auch ſeine Wege vnd Anſchlege im geheimen vnd verborgen/ vnd wil nicht/ daß wir vber vnſer vermögen grübeln/ vnd ſeine Wege vnd Anſchlege erforſchen ſollen/ ſondern vns an dem genügen laſſen/ was er vns in ſeinem Wort hat geoffenbaret/ denn es heiſt doch: Sapientia Dei etiam in verbo patefacta, nec numero nec menſura comprehendi poteſt. Auch die Weißheit/die vns Gott in ſeinem Wort offenbahret hat/ iſt eine ſolche tieffe/ die der Menſch die zeit ſeines gantzen Lebens nicht ergründen wird. E. L. wiſſen/was dem hocherleuchten Manne Auguſtino widerfahren iſt/ da er auff eine zeit am Waſſer ſpaciren gehet/ vnd bey ſich ſelber ſpeculiret/ wie es doch nu mehr müſſe eine gelegenheit haben/ mit der allerheiligſten Dreyfaltigkeit/ wie es doch müſſe zugehen/ das drey/eins/vnd eins könne dreye ſeyn/ da ſihet er ohn gefehr ein ſchönes Knäbelein am Vfer des Meers ſitzen/ das macht ein Grübelein/ vnd hat einen Löffel in der Hand/ damit ſchöpffet es Waſſer aus dem Meer/ in das Grüblein/ Auguſtinus verwunderte ſich darüber/ vnd fragt das Kind/ was es damit meyne? Das Kindlein ſpricht: Da wil ich das groſſe Meer in das Grüblein gieſſen/ das wirſtu/ ſpricht

Prov. 25.

Hiſtoria Auguſtini.

Auguſtinus, nimmermehr enden können. Ja viel weniger/ ſpricht das Kind / wirſtu das enden/ daß du mit deiner Vernunfft das groſſe Geheimnis der heiligen Dreyfaltigkeit ergründen wirſt. Da mercket Auguſtinus, daß jhn Gott der HERR/ durch diß Geſicht (welches ohne allen zweiffel ein Engel geweſen) ſeiner Thorheit halben ſtraffen leſt/ ſtehet derowegen von ſeinem ſpeculiren ab/ vnd helt ſich an das geoffenbarte Wort / da lernet er Gottes Weſen am allerbeſten erkennen/ denn es heiſt/ wie Irenæus ſagt: Deum nemo ſcire poteſt, niſi Deo docente, niemands kan GOtt den HERRN recht erkennen/ es ſey denn/ daß jhn Gott ſelber ſolches lehre/ welches denn geſchiehet in dem Wort/ daß der Sohn Gottes / aus der Schoß ſeines himliſchen Vaters hat herfür gebracht/ ſonſten gehets mit der Vernunfft / wie Proſper ſpricht: Quantò plus graditur, tantò longinquius errat, je weiter die Vernunfft fortſchreitet / Gott zu ſuchen / je weiter ſie in die jrre gehet / vnd muß endlich mit dem weiſen Philoſopho Simonide bekennen: Quantò diutius de Deo cogito, tantò minus invenio. Je lenger ich dem hohen vnd vnerforſchlichem Geheimnis Gottes nachdencke/ je weniger ich davon finden vnd begreiffen kan.

Irenæus. Proſper. Simonides Philoſoph⁹.

Die Vierdte Vrſache iſt / Intelligentiæ humanæ infirmitas, die ſchwachheit vnd blödigkeit vnſers verſtandes/ ſo lange wir leben/ hie in dieſer Welt: Denn wenn wir armen Menſchen vns beym rechten Liechte anſchawen/ vnd betrachten wollen / ſo müſſen wir mit dem weiſen Heyden Ariſtotele bekennen vnd ſagen / daß ſich des Menſchen Witz vnd Verſtand auch gegen den ſichtbaren Wercken der Natur / ſo vns für Augen ſchwebe / nichts anders verhalte/

4. Intelligentiæ humanæ infirmitas. Ariſtoteles.

als ὄμματα νυκτερίδων, als die Augen der Fledermeuſe gegen dem ſchönen hellen Tageliechte. Denn gleich wie die Augen der Fledermeuſe viel zu ſchwach vnd gebrechlich ſind/daß ſie das edele Sonnenliecht anſchawen vnd vertragen köndten: Alſo iſt auch des Menſchen Witz vnnd Verſtand viel zu ſtumpff/ nur die natürlichen Wercke vollkömlich zu ergründen/ wil geſchweigen/ die Geheimnis Gottes zuerforſchen/ als zum Exempel: Lieber wer iſt doch ſo weiſe vnd geſcheide/ der vns ſagen köndte/wie das zugehe/daß der Menſch ſo viel objecta, ſo viel tauſend Menſchen mit dem kleinen Inſtrumentlein/mit dem Auge/ auff einmal faſſen kan? Welcher Menſch iſt ſo weiſe vnd verſtendig/der vns berichten könne/ wie das zugehe/ daß das kleine ſtücklein Fleiſch in vnſerm Munde/ die Zunge/ſo eine ſtarcke Stimme von ſich gibet/ die viel tauſend Ohren füllet. Wer iſt ſo weiſe vnd ſpitzfindig/der vns berichten köndte/wie das Graß wechſt/ wie aus einem einigen Körnlein ein Halm wechſt/der wol 30.40.50. 100. Körnlein tregt. Das ſehen wir für augen/vnd könnens gleichwol nicht wiſſen/ wie es zugehe/ als daß es Gott der HERR alſo ſchaffet vnd ordnet. Ich wil jetzund geſchweigen der kunſtreichen Werck/ die offt ſterbliche Menſchen erfinden/ vnd die man doch nicht ergründen kan/ als daß Architas Tarentinus, der vngefehr 400. Jahr für Chriſti Geburt gelebet/aus Holtz eine Taube geſchnitzt/die in der Lufft daher geflogen/ als wenn ſie lebendig were/ daß hat keiner vor jhm/ auch nach jhm außgründen vnd erdencken können.

*Architas Tarentinus.*

Vom Ariſtomacho Solenſi ſchreibet Plinius, daß derſelbe vber die 50. Jahr habe zugebracht/ daß er nur die Natur vnd Eigenſchafft der Bienlein erkündigen möchte/

*Ariſtomachus Solenſis.*

vnd

vnnd hats gleichwol in ſo langer zeit nicht erforſchen können.

Von dem Hochgelehrten Philoſopho Ariſtotele ſchreibet man / daß ſich derſelbige vnterſtanden / die Natur des Eurypi zu erkündigen / der in einem tage ſieben mal hin vnd wieder fleuſt/vnd da jhm ſolches zu erkündigen vnmüglich geweſen/ſol er ſich ſelbſt hinnein geſtürtzt/ vnd muthwilliger weiſe erſeufft haben/ſagende: Si tu non potes capere Eurypum, capiat te Eurypus, Kanſtu die Natur des Eurypi in dein Gehirn vnd Kopff nicht bringen noch faſſen / ſo mag er dich in ſich faſſen.

Ja was ſagen wir viel von Heydniſchen Exempeln/ nemet für euch Nicodemum, den groſſen Rabi in Jſrael/da ſich der bekümmert vmb die Widergeburt des Menſchen/da gibt jhm der HERR ein Exempel vom Winde für / vnnd ſpricht: Lieber Nicodeme, ſage mir doch/woher kömpt der Wind: Nicodemus bedenckt ſich nicht lange/ vnd ſpricht; Er wiſſe es nicht. Darauff argumentiret der HErr Chriſtus/ A minori ad majus, vnd ſpricht: Könnet jhr die jrrdiſchen dinge / die jhr mit ewren fünff Sinnen gleich fühlen vnd begreiffen könnet / nicht faſſen vnd verſtehen / wie wolt jhr denn gleuben / wenn ich euch von Himliſchen dingen ſagete. Nicodem⁹. Ioh. 3.

Darumb lieben Chriſten/ weil es mit vns armen Menſchen ſo bewand / daß wir die ding nicht vollkömlich verſtehen / quæ ante pedes ſunt, die vns gleich für vnſern Augen vnd Füſſen liegen/ Ey billich/daß wir in höhern vnd wichtigern Sachen/ die Gottes Ehre/ vnd vnſer Seligkeit betreffen/vnſer Vernunfft vnter den gehorſam des Glaubens gefangen nemen.

5. Punitæ curioſitatis atrocitas. Eva. Geneſ. 3.

Die fünffte vnd letzte Vrſach iſt nu Punitæ curioſitatis atrocitas, die grewliche Straffe/welche Gott der HERR vber alle fürwitzige Fladergeiſter zu allen zeiten hat ergehen laſſen. Denn da vnſere Großmutter Eva ſich vom Wort abwendet/vnd ſich mit der Schlangen in ein geſpreche einleſt/ da iſt jhr ſolches mechtig vbel bekommen. Denn damit hat ſie nicht allein ſich ſelbeſt/ſondern auch das gantze menſchliche Geſchlecht in zeitlichen vnd ewigen jammer gebracht/Geneſ. 3.

Vxor Lothi. Geneſ. 19. Moyſes. Num. 20.

Nemet für euch Loths Weib/ da dieſelbe auch aus fürwitz wider Gottes befehl hinder ſich ſihet/wird ſie zur Saltzſeule/Geneſ. 19. Da Moyſes / der Mann Gottes mehr auff die Natur des Felſens / denn auff Gottes Krafft vnd Allmacht ſihet/vnd dencket? Es ſey vnmöglich/daß aus einem harten Steinfelſen ſo ein flieſſender Brunnquell entſpringen köndte / vnd darumb den Felſen zweymal ſchleget / da wird er von Gott dem HERRN geſtrafft/daß er in das gelobte Land nicht kommen iſt.

Filii Aaronis. Num. 3.

Alſo/da Aarons Söhne aus lauter Fürwitz/ im Tempel reuchern wolten / da werden ſie mit Fewer vom Himmel verzehret.

Mit dieſen vnd dergleichen Exempeln hat vns Gott einen Spiegel für die Augen geſtellet / daß er noch heutiges tages alle Speculanten vnd Fladergeiſter / die ſich aus den Schrancken Göttliches worts begeben/vnd ſeine Geheimnis erforſchen wollen/nicht wolle vngeſtrafft laſſen.

Auguſtin⁹.

In betrachtung nun dieſer hohen vnd wichtigen vrſachen / ſollen wir vns billich halten zum Munde des HErrn/ vnſern Mund für jhm zuſtopffen/vnd mit Auguſtino ſagen: Quod ratione non aſſequor, fide veneror, was ich in dieſer

ſer ſterbligkeit mit meiner Vernunfft nicht faſſen vnd begreiffen kan / das wil ich vnter des mit dem Glauben faſſen/ Gott dem HERRN die Ehre geben / vnd ſeinem Worte trawen / vnd ſolches ſol von vns geſchehen / nicht allein in den Artickeln vnſers Chriſtlichen Glaubens / ſondern auch in der Lehre von den hochwirdigen Sacramenten: Denn da ſol ich nicht fürwitziger weiſe fragen/wie das möglich ſey/ das ein Kindlein/daß in der heiligen Tauffe mit einer Hand voll Waſſers begoſſen / vnd im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft wird / daß es da abgewaſchen werde / von allen Sünden/vnd daß es nu recht vnd zuſpruch vberkömpt/ zu den himliſchen Gütern / die vns Chriſtus Jeſus mit ſeinem Blut vnd Todt erworben hat.

Im heiligen Abendmal / da ſol ich nicht fürwitziger weiſe fragen: Wie iſts müglich/daß mich der Sohn Gottes mit ſeinem Leibe ſpeiſen / vnnd mit ſeinem Blute trencken kan / dieweil er gen Himmel gefahren iſt / ſondern ſol mich halten an ſein Wort / vnd demſelben beyfall geben/ die form vnd weiſe aber dem HERRN befehlen/der warhafftig vnd allmechtig iſt / vnd der vberſchwencklich thun kan/ vber alles was wir bitten vnd verſtehen/zun Epheſ. am 3. Capit. Vnd ſo viel vom erſten Stück.

## DE SECVNDO LOCO.

Efficatia vaticinii Prophetici.

BElangende nu Geliebte den andern Punct: Was denn die Krafft vnd Wirckung geweſen ſey der Weiſſagung / die der Prophet Ezechiel vber die verdorreten Beine gethan hat/ davon ſpricht der Text: Vnd

ſihe/ da ward ein groß gerümpel/ als ich weiſſagte.

Ecce. Aſteriſcus Sancti Spiritus. Billich ſetzet der Prophet vorher das wörtlein/ Ecce, Sihe/ denn das iſt des heiligen Geiſtes Aſteriſcus, vnnd merckzeichen/ daß er gemeiniglich zu gebrauchen pfleget/ wenn er etwas hohes vnd gantz wichtiges anzeigen wil/ daran was merckliches gelegen iſt: Als Eſai. am 7. Capitel/ da der Prophet aus Gottes befehl dem Könige Ahas das groſſe Werck der Erlöſung menſchliches Geſchlechts verkündigen wil/ alſo ſpricht: Ecce virgo concipiet, Sihe/ ein Jungfraw iſt ſchwanger. Vnd diß widerholet nachmals der Engel/ da er der Jungfraw Marien die Empfengnis verkündiget/ Luc. 1. vnnd ſpricht: Sihe/ du wirſt ſchwanger werden im Leibe/ vnd einen Sohn gebehren/ etc.

Eſai. 7.

Luc. 1.

Weil denn diß auch ein groſſes vnd zuvor vnerhörtes Werck iſt/ ſo muntert er billich die Hertzen der Zuhörer auff/ daß ſie mit beſonderem fleiß ſollen darauff mercken. Was ſol man nun aber ſehen? Worauff ſol man mercken? Antwortet: Vnd ſihe/ ſpricht er/ da war ein groß gerümpel/ als ich weiſſagte/ denn iſt nicht das ein Wunder vber alle Wunder/ eben die Gebeine/ die zuvor Krafft vnd Safftloß da gelegen ſeyn/ eben die Gebeine/ die gantz vnd gar verdorret ſeyn/ die richten ein gerümpel an/ daraus ja folget/ daß ſie wiederumb das Leben vberkommen haben. Denn nichts kan ſich regen vnd bewegen/ motu proprio, aus eigener Krafft/ es habe denn das Leben in ſich. Es nennets aber der Prophet ein groß Gerümpel/ von wegen der groſſen Menge/ die da vber einem hauffen gelegen iſt/ denn im verleſenen Text

wird gemeldet / daß jhrer eine groſſe Menge geweſen ſind. Wodurch aber wird ſolch Gerümpel angericht? Antwort: Durch die Weiſſagung des Propheten/ die auffs HERRN Befehl geſchehen iſt / denn ſo ſpricht er ſelber: **Es ward ein groß Gerümpel/da ich weiſſagete.** Dabey vns denn abermal gar viel ſchöner vnnd nothwendiger Lehren werden fürgehalten. Vſus.

Erſtlich/ haben wir allhie einen feinen Spiegel / darinne wir ſehen/ Efficaciam verbi divini, Die Krafft vnd Wirckung göttlichs Worts / was daſſelbige für einen krefftigen Nachdruck hat: Denn was dieſer HERR ſpricht/das geſchiehet/ vnd was er zuſaget/ das helt er gewiß/ ſaget David im 33. Pſalm. I. Speculum efficaciæ verbi divini. Pſal. 33.

Derwegen/wer ſich an das Wort des HERRN helt/ vnd demſelbigen in einfalt des Glaubens beyfall gibt / der darff nicht dencken/daß jhn daſſelbige betriegen werde / denn es müſten freylich ehe die Hügel weichen / vnd die Berge mitten ins Meer ſincken / ehe ein einiges Wörtlein ſolte nichtig vnnd vnrichtig werden / das aus dem Munde des HERRN gegangen iſt. Thun derwegen ſehr thörlich/vnd verſündigen ſich ſchwerlich an Gott / vnnd ſeinem Wort/ die Enthuſiaſten / Schwenckfelder / vnd jhr Anhang / die das Mündliche Wort verachten / vnd daſſelbige für einen todten Buchſtaben halten / da dargegen der Apoſtel Paulus außdrücklich ſaget/ Rom. am 1. Capitel / Das Evangelium iſt eine Krafft Gottes zur Seligkeit / allen die dran gleuben. Vnd zun Römern am zehenden/ knüpffet er die Predigt des Worts Gottes / vnnd die Seligkeit ſo nahe zuſammen / daß er frey ſagen darff: Peccant Enthuſiaſtæ. Rom. 1. Rom. 10.

Es könne ohne das gepredigte Wort kein Menſch den Glauben vberkommen/ vnd ſelig werden. Darumb mögen die gar eben zu ſchawen/ wie ſie es gegen Gott verantworten wollen / vnd wie ſie am Tage des Gerichts beſtehen wollen/ die wol Jahr vnd Tag dahin gehen / vnd nicht einmal den Tempel des HERRN beſuchen. Freylich wird dermal eins an jhnen erfüllet werden / der ſchreckliche Donnerſchlag des
Luc. 14. HErrn Chriſti/ Luc. am 14. da er ſpricht: Warlich/ Warlich ich ſage euch/ daſz der Männer keiner/ die geladen ſind / vnd die meine Mahlzeit ſo muthwilliger weiſe auſzgeſchlagen / vnd verachtet haben / mein Abendmal ſchmecken wird.

2. Duplicis reſurrectionis forma. Zum andern / So haben wir auch bey dieſem andern Stücklein in gute acht zu nemen / Duplicis reſurrectionis formam, daß zweyerley Aufferſtehung der Todten ſey/ gleich wie auch zweyerley Todt iſt / vnd die doch beyde durch die Weiſſagung oder Stimme Gottes ins Werck gerichtet werden/ inmaſſen ſolche beyderley Aufferſtehung der HErr
Johan. 5. Chriſtus ſelber zuſammen ſetzet/ Johan. am 5. da er ſpricht: Es kömpt die Stunde/ vnd iſt ſchon jetzt/ daſz die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören/ vnd die ſie hören werden / die werden leben. Vnd bald hernach/ ſpricht er abermal: Verwundert euch des nicht / denn es kömpt die Stunde / in welcher alle/ die in Gräbern ſind/ werden ſeine Stimme hören/ vnd werden herfür gehen/ etc.

Die Erſte Aufferſtehung iſt eine geiſtliche Aufferſte-
1. Reſurrectio ſpiritualis. hung/ die geſchicht in dieſem Leben/ vnd wird von Johanne genennet: Reſipiſcentia mentis, vnd iſt nichts anders/ als eine ware Buſſe vnd Bekehrung zu Gott / daß ein Menſch

ſein ſündliches Leben vnd Weſen erkennet / darůber hertzliche Rew vnd Leid tregt / vnd mit dem verlohrnen Sohne ſpricht / Luc. 15. Surgam, & ibo ad patrem meum, ich wil mich auff machen / vnd zu meinen Vater gehen / vnd zu jhm ſagen: Vater / ich habe geſündiget / ſich im Glauben an Chriſtum helt / vnd den für ſeinen Erlöſer vnd Heyland erkennet / neben einem guten Vorſatz ſein Leben hinförder zu beſſern. Von ſolcher Aufferſtehung ſpricht Johannes in ſeiner Offenbarung am 20. Selig iſt der / der theil hat an der erſten Aufferſtehung / vber ſolche hat der andere Todt keine Macht / ſondern ſie werden Prieſter Gottes vnd Chriſti ſeyn / denn wo die Sůnde hinweg genommen iſt / da wird der Menſch durch Chriſtum gerechtfertiget / das es heiſt / wie Paulus ſpricht zun Römern am 8. Es iſt nichts verdamliches an denen / die in Chriſto Jeſu ſind.

Luc. 15. Apoc. 20. Rom. 8.

Die ander Aufferſtehung aber iſt eine leibliche Aufferſtehung / vnd wird geſchehen auff den zukünfftigen jüngſten Tag / wenn der Sohn Gottes durch den Poſaunenſchall vnſer Leiber aufferwecken / vnd mit jhren Seelen wiederumb vereinigen wird / die Gleubigen zu ſich nemen in ſein Reich / die Vngleubigen aber von ſeinem Angeſicht verſtoſſen / in ewige Marter vnd Hellenpein: Gleich wie nun aber die leibliche Aufferſtehung der Todten / durch das Wort des HERRN geſchehen wird / wenn er ſeine Feldpoſaune vnd Majeſtätiſche ſtimme wird klingen vnd ſchallen laſſen: Surgite mortui, auff / auff jhr Todten: Alſo geſchiehet auch die geiſtliche Aufferſtehung in dieſem Leben durch den Poſaunenſchall des Geſetzes vnd des Evangelij.

2. Reſurrectio corporalis.

Wenn der Menſch im Geſetz höret / wie GOtt der

HERR ſo ein ernſter vnd geſtrenger Sündenfeind ſey/ vnd wie er auch die jenigen ſo ernſtlich heimſuchen vnd ſtraffen wolle/ die ſeinen Geboten widerſtrebet haben/ dadurch wird das Hertz des Menſchen gerühret/ vnd in demſelben ein gerümpel angerichtet/ daß er in ſich ſelber ſchlegt/ vnd drauff bedacht iſt/ wie er ſich mit ſeinem lieben Gott widerumb verſöhnen/ vnnd bey jhm widerumb möge zu gnaden kommen vnd gebracht werden. Daher auch das Geſetz des
Jer. 23. HERRN vom Propheten Jeremia 23. Cap. genennet wird: Malleus contundens petras, ein Hammer der Felſen zuſchmeiſt. Wenn aber das Hertze durchs Geſetz gereumet iſt/ ſo folget als denn der Troſt des heiligen Evangelij
Matth. 9. drauff/ daß ein ſolch Hertz höret: Biſʒ getroſt mein Sohn/ dir ſind deine Sünde vergeben. Chriſtus
Johan. 1. iſt das Lamb Gottes/ daſʒ der gantzen Welt Sün-
Rom 4. de tregt. Chriſtus iſt vmb deiner Sünde willen geſtorben/ vnd vmb deiner Gerechtigkeit willen wiederumb aufferſtanden. Vnd ſo wird der Menſch zur bekehrung gebracht/ daß er alſo gleich Geiſtlicher weiſe von den Todten aufferſtehet. Darumb ſollen wir mit den Schwenckfeldern das mündliche gepredigte Wort nicht verachten/ ſondern hoch vnd werth halten/ als das ſelige Mittel/ dadurch Gott der HERR vnſere Seligkeit wircken vnd befördern wil.

Vnnd ſo viel ſey auch kürtzlich geſagt vom andern Stücklein.

## DE TERTIO LOCO.

ZVM dritten vnd zum Beſchluß / was die Ordnung belanget / die Gott der HERR in reparatione hominis, in wider auffrichtung des Menſchens halten wird / davon ſpricht der Text:

Ordo reſtitutionis.

Vnd ich ſahe / vnd ſihe / es wurden Adern vnd Fleiſch drauff / vnd er vberzog ſie mit Haut / es war aber noch kein Athem in jhnen. Vnd er ſprach zu mir: Weiſſage zum Winde / ſo ſpricht der HERR HERR / Wind komme herfür aus den vier Winden / vnd blaſe die Getödteten an / daß ſie wieder lebendig werden. Vnd ich weiſſagete / wie er mir befohlen hatte / da kam Athem in ſie / vnd ſie wurden wieder lebendig / vnd richten ſich auff jhre Füſſe / vnd jhr war ein ſehr groß Heer.

Da hören wir den Proceß vnd die Ordnung / die in Aufferweckung der Menſchen ſol gehalten werden / daß nemlich Gott der HERR eben die Form vnd weiſe halten wil / die er in der erſten Schöpffung gebraucht / vnnd die noch heutigs Tags in formatione fœtus gehalten wird / denn gleich wie Gott der HERR in prima creatione, in der erſten Schöpffung den Menſchen bildet / quo ad corpus, dem Leibe nach / vnnd ſetzet denſelbigen an allen Gebeinlein / an allen Ederlein ſo artig vnd künſtlich zuſammen / daß ſich die Anatomici nicht genugſam darüber verwundern können / ja daß der Königliche Prophet

Pſal. 139. David ſelber ausſchreyet / vnnd ſpricht im 139. Pſalm: HERR/ich dancke dir/ daſz ich ſo wünderlich gemacht bin. Nachmals ſo bleſt er dem Menſchen einen lebendigen Athem ein / daß alſo der gantze Menſch aus Leib vnd Seel beſtehet: Alſo wird er auch ſolche Ordnung halten am jüngſten Tage/da wird er erſtlich zuſammen bringen all vnſer Gebeinlein / wenn ſie gleich vber tauſend Meilen zerſtrewt weren / die wird er mit Adern vnd Fleiſch vberziehen / vnd mit Haut vmbgeben / daß wiederumb der vorige Cörper ſeyn ſol/nachmals wil er dem Winde gebieten / daß er den Cörper anblaſen ſol/vnd alſo einen lebendigen Athem mittheilen/daß alſo der gantze Menſche/mit Leib vnd Seel/ wiederumb für jhm ſtehen / vnd leben ſol/ als wenn er die

Vſus. Verweſung niemals geſehen hette. Dabey hetten wir nun gar viel ſchöner vnd tröſtlicher Lehren/ als:

1. De Dei ſapientia & omnipotentia, von Gottes Weißheit vnnd Allmächtigkeit / die er an erſchaffung des Menſchen beweiſet hat/ alſo/daß der Menſch nicht vnbillich von den vernünfftigen Heyden μικροκόσμος, Eine kleine Welt genennet wird / von wegen der groſſen Kunſt/ die der allmächtige Schöpffer an dieſen Geſchöpff bewieſen / vnd daß alles/ was in der groſſen Welt für vnſern Augen ſchwebet/ auch Analogia vnd proportione quadam, in der kleinen Welt/ dem Menſchen zu finden iſt/etc.

2. De animabus hominum à morte liberis, daß die Seelen der Menſchen vnſterblich ſeyn / ob gleich der Leib/ der aus der Erden formiret / wiederumb zur Erde werden/ vnd im Grabe verweſen muß.

3. De diſcrimine mortis hominum & brutorum, was zwiſchen dem Tode eines vernünfftigen Menſchen/vnd

eines vnvernůnfftigen Thiers fůr ein Vnterſcheidt ſey: Wenn ein Viehe ſtirbt / ſo hőret ſein gantzes Weſen auff/ vnd hat keine hoffnung der Aufferſtehung/ der Menſch aber hat ſeine Inſtauration zugewarten.

4. De qualitate reſuſcitatorum corporum, was vnſere Leiber nach der Aufferſtehung fůr Eigenſchafften an ſich haben werden/ Nemlich:

1. Claritatem, Vnausſprechliche klarheit/ Daniel. 12. Matth. 13.

2. Agilitatem, Behendigkeit/ Matth. 22.

3. Subtilitatem, Subtiligkeit/ da ſie kein obſtaculum verhindern wird.

4. Immortalitatem, Vnſterbligkeit/ daß der Todt nicht mehr vber ſie herrſchen wird.

Aber weil es mit den erſten zweyen Stůcken zimlich lang worden iſt/ wollen wirs hie abbrechen / vnd ſolche Lehren ſparen auff eine andere gelegenheit. Gott der Allmächtige regiere vnſere Hertzen mit ſeinem Gnadengeiſt / daß wir vnſere Vernunfft vnter den gehorſam des Glaubens gefangen geben / biß wir der vollkommenen erkentnis theilhafftig werden im ewigen Leben. Darzu vns allen helffen wolle / Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geiſt/

A M E N.

# Die 19. Predigt.

## Von den Leuten die ſich der frölichen Aufferſtehung zum ewigen Frewdenleben zugetröſten haben.

Gethan in S. Thomas Kirchen zu Leipzig Anno 1592. Donnerſtag nach Trinitatis.

Textus Ezechiel. 37. cap.

**Vnd er ſprach zu mir: Du Menſchenkind/ dieſe Beine ſind das gantze Hauß Iſrael.**

GEliebte Freunde in Chriſto dem HErrn/ es beſchreibet der fromme Job den Zuſtand des Menſchlichen Lebens mit ſehr trawrigen vnd kläglichen worten in ſeinem Buche am 14. Capitel vnd ſpricht: Der Menſch vom Weibe geboren/ lebet eine kurtze zeit/ vnd iſt voller vnruhe/ er gehet auff wie eine Blume/ vnd fellet ab/ er fleucht/ wie ein Schatten/vnd bleibet nicht.

Job 14.

Tres ſtatus vitæ humanæ.

Mit welchen worten er das gantze Leben des Menſchen in dreyerley Status vnterſchiedlicher weiſe abtheilet: In den Anfang/ in den Fortgang/vnd in den Außgang/ vnd weiſet/ wie ein jeder Stand ſeine beſondere Mühe vnd Beſchwerung habe.

Denn

Denn was den Anfang belanget/ ſo gehet derſelbige mit weinen vnd Weheklagen an / denn ein Kindlein / ſo bald es von Mutterleibe an das Liecht dieſer Welt geboren wird/ ſo ſinget es ein Liedlein/ daß jhm die Threnen vber die Backen flieſſen/ vnd iſt recht wie Auguſtinus ſpricht: Propheta ſuæ calamitatis, ein Prophet ſeines Jammers vnd Elends / denn das arme Würmlein reucht ſchon das heiſſe Schwitzbad/ daß jhm auff dieſer Welt bereitet iſt. Vnd daher ſpricht auch der Prediger Salomon am 7. Capitel: Der Tag des Todes iſt dem Menſchen beſſer / denn der Tag ſeiner Geburt. Warumb? In ſeinem Geburtßtage fehet ſich erſt mit jhm an/ Hunger vnd Durſt/ Hitze vnd Froſt/ Mühe vnd Arbeit/ Jammer vnd Elend. In ſeinem Todesſtündlein aber / wird er von ſolchem elenden Weſen gantz vnd gar befreyet/ vnd heiſt da recht/ wie man beym Begräbnis ſingt:

1. Ingreſſus.

Auguſtin⁹.

Eccle. 7.

Sein Jammer/ Trübſal vnd Elend/
Iſt kommen zu ein ſeligen End.

Herodotus in ſeiner Terpſichore ſchreibet von den Völckern in Tracia, daß ſie diß für ein Gewohnheit gehabt/ wenn bey jhnen ein Menſch geboren iſt/ haben ſie denſelben gantzen tag mit weinen vnd wehklagen zugebracht/ dargegen aber / wenn ein Menſche geſtorben / ſo haben ſie ein Wolleben angericht / vnnd dabey jhre frewde vnd erquickung gehabt / damit anzuzeigen / daß / gleich wie ein Menſch durch die Geburt allem Jammer vnd Elend gleich wird in die Hand gegeben / Alſo werde er auch durch einen ſeligen Abſchied aus dieſer Welt / von allem Jammer vnd elend erlöſet / vnd zu der rechten ewigwerenden Frewde befördert.

Herodotus in Terpſichore.

2. Progreſſus. Was aber den fortgang des Menſchlichen Lebens belanget/ ſo ſpricht Job: Der Menſch vom Weibe geboren/ ſey voller vnruhe/ ja freylich voller vnruhe/ denn wie Sir. 40. Sirach ſpricht am 40. Cap. Da iſt jmmer ſorge/ furcht/ hoffnung/ vnd zu letzt der Todt/ ſo wol bey dem/ der in hohen ehren ſitzet/ als bey dem geringſten auff Erden/ ſo wol bey dem/ der Seyden vnd Kron treget/ als bey dem der einen groben Kittel an hat. Da iſt jmmer Zorn/ Eiver/ Widerwertigkeit/ Vnfried vnd Todesgefahr/ vnd wie das Vnglück nacheinander lautet. In ſumma/ es heiſt wie Seneca ſpricht:

Seneca. *Vnius mali finis eſt paraſceve alterius.*

Wenn kaum ein Creutz iſt vberſtanden/
So kömpt das ander bald zuhanden.

Hercules. Vnd wie die Heyden von jhrem Hercule ſchreiben/ daß wenn er dem grewlichen vnd erſchrecklichen Thier/ Hydra genant/ kaum einen Kopff hat abgehawen/ ſo ſind bald drey andere Häupter an deſſelben ſtat gewachſen/ ſo muß der Menſch im ſteten kampff vnd ſcharmützel ſeyn/ vnd wenn er kaum einen Feind erleget hat/ ſo hat er den andern auff den halſe/ vnd muß ein gleubiger Chriſt freylich auff der Welt nichts anders/ als ein Schawſpiel vnd Fegopffer ſeyn.

3. Egreſſus. Sihet man den Außgang vnd das Ende an/ ſo iſts für Menſchlichen augen auch nicht viel frölicher/ denn was iſt abſchewlicher für der Natur/ als daß ein Menſch/ ſo eine edele Creatur vnd Geſchöpff/ muß der Würme Speiſe werden/ vnd in der Erden vermodern vnd verfaulen.

Wenn nu wir arme elende Menſchen keinen andern Troſt hetten/ damit wir vns wider den ſchrecklichen Anblick

ſolches Elendes / vnd des darauff folgenden Todes köndten auffhalten vnd erquicken / ſo weren wir freylich die elendeſten vnter allen Creaturen: Aber da hören wir ( Gott lob vnd danck ) eine andere Stimme / die wir der trawrigen Klage des lieben Jobs können entgegen ſetzen / vnd damit vnſer blöde Gewiſſen auffrichten vnd tröſten / denn hie ſpricht der HERR: Sihe / ich wil ewere Gräber auffthun / vnd wil euch mein Volck aus demſelben heraus holen.

Das iſt nu vnſer Troſt / ja das iſt der Kern dieſes Prophetiſchen Geſichts / vnd in der ſeligen Hoffnung legen wir vns zu bette / vnd laſſen ſtets für vnſern Ohren klingen die liebliche Stimme Gottes. Eſaiæ am 26. Capitel: Gehe hin mein Volck in dein Kämmerlein / vnd ſchleuſz die Thür nach dir zu / verbirg dich einen kleinen Augenblick / biſz der Zorn fürüber gehet. Eſai. 26.

Damit aber dieſer Troſt vnſerm Hertzen deſto feſter eingebildet werde / ſo wollen wir bey dieſer Predigt nicht mehr für vns nemen / denn dieſe wort: Du Menſchenkind / dieſe Gebeine ſind das gantze Hauſz Iſrael. Vnd dabey ewer Liebe diß einige Stücklein fürhalten vnd erkleren / nemlich ſagen:

Wer die Leute ſeyn / die ſich der frölichen Aufferſtehung zur ewigen Frewde vnd Herrligkeit zugetröſten haben. Propoſitio.

Gott gebe vns ſeine Gnade vnd heiligen Geiſt darzu / Amen.

# EXPLICATIO LOCI.

Subjecta ad æternæ vitæ fruitionem reſuſcitanda.

BElangende nun dieſen fürgenommenen Punct/ wer nemlich die Leute ſeyn/ die ſich der frölichen Aufferſtehung der Todten zugetröſten haben/ davon ſpricht der verleſene Text: Du Menſchenkind/ dieſe Beine ſind das gantze Hauß Iſrael. Hiemit zeiget der Prophet an/ daß dieſe verdorreten Beine/ die er auff dem weiten Felde geſehen hat/ ein Vorbild ſeyn der gantzen werthen Chriſtenheit: Denn gleich wie dieſes Feld ein Vorbild vnd Muſter iſt/ aller Kirchhöfe/ aller Gottesäcker/ ja aller örter/ da man die Leichnam der Verſtorben hinzubegraben pfleget: Alſo ſind auch die Todten Gebeine auff dieſem Felde/ ein Vorbild des gantzen menſchlichen Geſchlechtes/ bevoraus aber der Gleubigen vnd Außerwehlten Gottes/ die zum ewigen Leben ſollen erwecket werden. Denn zu gleicher weiſe wie alle Menſchen/ gleubige vnd vngleubige/ fromme vnd böſe/ dem zeitlichen Tode müſſen vnterworffen ſeyn/ Alſo müſſen ſie auch beyde wiederumb aus dem Grabe herfür/ doch zu vngleichem Ende. Die Gleubigen zur Aufferſtehung des ewigen Lebens. Die Vngleubigen aber zur Aufferſtehung ewiger Verdamnis/ inmaſſen ſolches der Prophet Daniel beſtetiget/ da er ſpricht:

Dan. 12.

Viel/ ſo vnter der Erden ſchlaffen ligen/ werden auffwachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger ſchmach vnd ſchande. Vnd der Sohn Gottes ſelber machet gleich ein Erklerung dieſes Prophetiſchen Sententzes/ da er ſpricht:

Johan. 5.

Es kömpt die Stunde/ in welcher alle/ die in Gräbern ſind/ werden ſeine

Stim-

Stimme hören/ vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben / zur Aufferſtehung des Lebens / Die aber vbels gethan / zur Aufferſtehung des Gerichts. Es weiſet vns aber allhie der Prophet Ezechiel gar artig vnd fein / wie die jenigen müſſen qualificirt vnd geſchaffen ſeyn / die zum ewigen Leben/ vnd zur ewigen Seligkeit wollen aufferſtehen. Nemlich ſie müſſen ſeyn vom Hauſe Iſrael ſie müſſen rechte Iſraeliten ſeyn/ wie dort der HErr Chriſtus von Nathanael ſpricht/ Joh. am 1. Capitel: Sihe/ ein rechter Iſraeliter/ in dem kein Falſch iſt. Iſraelitæ. Johan. 1.

Was heiſt aber ein rechter Iſraeliter ſeyn? Da höret Geliebten: Wir leſen/ Geneſ 32. von dem Ertzvater Jacob/ da derſelbige mit ſeinen vier Weibern / vnd eilff Kindern/ auch allem ſeinem Viehe vnd Gütern/ wiederumb aus Haran in ſein Vaterland reiſet / da begegnet jhme ein Mann/ der vmbfaſſet jhn / vnd ringet mit jhm / biß die Morgenröte anbricht / da er ſihet/ daß er jhn nicht vberweltigen kan / Da rühret er daß Gelencke ſeiner Hüffte an/ daß es jhm verrückt wird. Da nun der Mann von jhm wandern wil/ vnd ſpricht: Laß mich gehen / denn die Morgenröthe bricht an. Da ſpricht Jacob: Nein / Ich laſſe dich nicht gehen / du ſegneſt mich denn. Darauff fraget jhn der Mann/ wie er heiſſe? Er ſpricht: Ich heiſſe Jacob / Wolan/ ſpricht der Mann / du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen / ſondern Iſrael/ denn du haſt mit Gott vnd Menſchen gekempffet / vnd biſt obgelegen. Origo nominis.

Aus dieſer Geſchicht können wir nun am allerbeſten erkennen / was ein rechter Iſraeliter ſey / denn Iſrael heiſt Gotteskämpffer / vnd ein Vberwinder Gottes / vnd wird

dem Ertzvater Jacob dieſer Nam zugeeignet/ dieweil er beydes mit Gott vnd Menſchen gekempffet/ vnnd in beyden Kempffen die vberhand behalten hat.

Mit Gott hat er gekempffet auff der Reiſe/in dem jhm der Sohn Gottes in geſtalt eines Mannes erſcheinet/ſintemal er in der fülle der zeit menſchliche Natur an ſich nemen ſolte/daher jhn auch Paulus einen Mann nennet. Actor. 10. da er ſpricht: Jeſum von Nazareth/den Mann von Gott geſand/etc.

Mit Menſchen hat er gekempffet/in dem er nicht allein ſeinen vntrewen Schwehervater Laban mit gedult vberwunden/ ſondern auch mit mildigkeit vnd gütigkeit ſeinen vngetrewen Bruder Eſaw dermaſſen ſtillet/ daß ſie wiederumb zu Freunden werden/ da er zuvor für demſelbigen ins Exilium, vnd Elend hette fliehen müſſen. Von dieſem Namen Iſrael kommen nun die Iſraeliten her. Es ſind aber zweyerley Iſraeliten: Etliche ſind Iſraeliten der bloſſen Ankunfft vnd dem Namen nach/ dieweil ſie aus Jüdiſchem Stamme vnd Geblüt geboren ſeyn. Etliche aber ſind Iſraeliten der Verheiſſung nach/ die ſich mit Abraham/ Iſaac vnd Jacob/an den verheiſſenen Meſſiam halten/ vnd durch den Glauben alles Creutz/Anfechtung vnd Widerwertigkeit/ritterlich vberwinden.

*Duplices Iſraelitæ Carnis. Fidei.*

Daraus denn ewer Liebe verſtehen/daß/wer ein rechter Iſraeliter ſeyn wil/der müſſe zweyerley Condition vnd Eigenſchafften an ſich haben.

Erſtlich/ Muß er ſich im waren Glauben halten an den Meſſiam vnd Heyland der Welt/der Abraham/Iſaac vnd Jacob verſprochen geweſen iſt.

Zum andern/ So muß er auch in ſolchem Glauben ein rechter Kempffer vnd Streiter ſeyn/ vnd den Kampff ſo hinaus führen/ daß er die Ehrenkronen davon bringe.

Mit wem aber hat ein Geiſtlicher Iſraelit zu kempffen vnd zu ſtreiten? Was hat er für Feinde für ſich? Antwort: Ach leider Gottes allzu viel / das der fromme Poet Proſper freylich recht ſpricht: Proſper.

*Nunquam bella piis nunquam diſcrimina deſunt:*
*Et qui cum certet mens pia ſemper habet.*

Vnd der liebe Job ſpricht in ſeinem Buch am 7. Capitel: Muſz nicht der Menſch jmmerzu im Streit ſeyn? Gleich wie aber in leiblichem Kampff vnd Scharmützel gar viel daran gelegen iſt/ daß man den Feind recht können lerne: Alſo wil in dieſem Geiſtlichen Kampff vnd Scharmützel viel mehr daran gelegen ſeyn/ daß wir für allen dingen wiſſen / welches die Feinde ſind / mit denen wir zu kempffen vnd zu ringen haben. Solches aber ſind beydes Geiſtliche vnd Leibliche Feinde. Job. 7. Hoſtes duplices cum quibus pugnandum eſt.

Die Geiſtliche Feinde ſind fürnemlich dreyerley: Spirituales.

Der Erſte iſt ira DEI, der geſtrenge vnd gerechte Zorn Gottes / wider aller Menſchen Sünd vnd Miſſethat / vnd wenn der im Hertzen anbrent / ſo iſt er ein recht verzehrendes Fewer / der Marck vnd Beine vertrocknet vnd aufffriſt / ja dem Menſchen ſo angſt vnd bange machet/ daß er nicht weiß wo er bleiben ſol. Es offenbaret aber Gott der HERR ſolchen ſeinen gerechten Zorn/ wenn er in des Menſchen Hertz vnd Gewiſſen den nagenden Wurm auffwecket / vnd dem Menſchen ſeine Mißhandlung gleich vnter die Augen ſtellet / Wie wir ſehen an vnſern Großeltern / wie dieſelben für I. Ira DEI.

Primi parentes. Geneſ. 3. dem Angeſicht Gottes fliehen/vnd ſich verbergen hinter die Streucher/vnd da die göttliche Majeſtät ruffet: Adam ubi es? Adam Adam/wo biſtu? Da zittert vnd bebet er/wie ein Eſpenlaub/vnd weiß für engſten nicht/was er zur Antwort geben ſol.

Cain. Geneſ. 4. Judas. Matth. 27. Dergleichen wir an dem Brudermörder Cain/ vnd dem Verräther Juda ſehen/ was in jhren Hertzen für angſt iſt/ da der ſchlaffende Gewiſſenßwurm auffwacht/ vnd ſie jhrer Sünde halben ſchamroth machet.

Ethnici. Vnd daher findet man auch in Heydniſchen Schrifften nicht wenig klagen der jenigen/ die etwa gröblich gemißhandelt/ wie ſie von den Furiis ultricibus, von dem böſen Gewiſſen ſind gemartert vnd geplaget worden. Wie klaget jener beym Ovidio: Multa miſer timeo, quia feci multa protervè, Ach ich elender Menſch weiß nicht wo ich mich hinwenden ſol/ Da ich nicht lauter Furcht vnd Schrecken für mich ſehe/ darumb daß ich wider Gott gröblich geſündiget habe. Oedipus. Vnd beym Seneca ſpricht der Oedipus: Cuncta expaveſco, neque me ipſum credo mihi, quia jam aliquid mali in nos fata parant. Vnd das thut der nagende Wurm des Gewiſſens/ der von dem Zorn Gottes wird rege Italus. gemacht/ daß es recht heiſt/ wie jener Italus geſagt: Conſcientia eſt mala beſtia, quia facit ſtare hominem contra ſeipſum. Das böſe Gewiſſen iſt ein ſolch grimmiges Thier/ welches einen Menſchen dermaſſen zuricht/ daß er ſich auch für ſeinem eigenen Schatten fürchtet vnd entſetzet.

Oreſtes. Ein ſchrecklich Exempel hat man an dem Oreſte, der hat ſeine eigene Mutter getödtet. Es wacht aber der nagende Wurm des Gewiſſens auff/ vnd macht jhm ſo angſt

vnd bange/ daß/ wo er ſtehet oder gehet/ zu Tag vnd Nacht/ ſo deucht jhn nicht anders/ als ſehe er Geſpenſte für ſich mit brennenden Fackeln/ die auff jhn zu wollen/ vnd an jhm den begangenen Mord an ſeiner Mutter rechnen vnd ſtraffen. Man liſt in Hiſtorien vom Theodorico Veronenſi, der Gothen Könige/ daß derſelbige auff eine zeit zweene fürneme Männer Beotium vnd Symmachum, vnſchüldiger weiſe habe tödten laſſen. Was geſchicht/ als er auff eine zeit an ſeiner Königlichen Taffel ſitzet/ vnd mit ſeinen Räthen frölich vnd guter dinge iſt/ da wird jhm vnter andern Gerichten ein groſſer Fiſchkopff fürgetragen/ den bildet jhm der König ein/ als wenn es des Symmachi Kopff were/ den er vnſchüldiger weiſe hette würgen vnd tödten laſſen/ vnd vber ſolcher imagination vnd Einbildung erſchrickt er ſo hefftig/ daß er nicht langes hernach geſtorben iſt.

Theodorius Veronenſis.

Sehet/ Geliebte/ was iſt das anders/ als der brennende Zorn Gottes/ den auch die Menſchen auſſerhalb der Kirchen Gottes fühlen/ aus dem eingepflantzten Geſetz der Natur/ Wenn demſelbigen zu wider gehandelt wird. Darumb ſpricht dort Cicero in ſeiner Oration pro Roſcio Amerino: Nolite putare eos, qui aliquid ſcelerate commiſerunt, furiarum tædis ardentibus perterreri. Sua quemque fraus, & ſuus error maximè vexat. Gedencket nicht/ ſpricht er/ lieben Freunde/ daß die Vbelthäter etwa vom bloſſen Spiegelfechten der Geſpenſte geſchrecket werden/ ſondern ein jeder wird genaget vnd geplaget/ von ſeiner eigenen Sünde/ die im Gewiſſen ſtecket/ vnd die der maleins durch Gottes Zorn vnd Verhengnis auffwachet. Vnd das iſt ein Geiſtlicher Feind/ mit dem ein Menſch zu ſtreiten vnd zu kempffen hat.

Cicero in Orat. pro Roſcio.

Der

II. Furor Diaboli. Der ander Geiſtliche Feind iſt Furor Diaboli, Die Tyranney vnd Boßheit des leidigen Teuffels/ welcher auch ein ſolcher Feind iſt / den man mit Augen nicht ſehen / noch mit Händen greiffen vnd fühlen kan/ ſondern aus gethanem ſchaden ſpüret man erſt/ was er für ein Feind ſey / vnd wie er dem Menſchen nichts guts gönnet / ſondern wenn er in einem Augenblick das gantze menſchliche Geſchlecht auff reiben vnd tödten köndte / ſo würde ers an ſeinem Willen nicht mangeln laſſen.

Epheſ. 6. Dieſen Feind beſchreibet nu der Apoſtel Paulus zun Epheſ. am 6. vnd ſpricht: Wir haben nicht ſchlecht zu ſtreiten mit Fleiſch vnd Blut/ ſondern mit Fürſten vnd Gewaltigen / nemlich/ mit den böſen Geiſtern vnter dem Himmel. Vnd der heilige Apoſtel Petrus 1. Pet. 5. vergleichet dieſen Feind mit einem Löwen / 1. Cap. 5. vnd ſpricht: Seyd nüchtern/vnd wachet/denn ewer Widerſacher der Teuffel gehet vmbher / wie ein brüllender Lewe / vnd ſuchet / welchen er verſchlinge. Daß aber dieſer Feind am letzten Feyerabend der Welt viel wütrichter vnd raſender ſey / als jemals zuvor / das bezeuget nicht allein die Erfahrung vnd der Augenſchein / an den grewlichen vnd abſchewlichen Laſtern / die von tage zu tage wachſen vnd vberhand nemen / vnd ohne ſchew begangen werden / Sondern es hats auch der Geiſt Gottes zuvor verkündiget/ Apoc. 12. Da ſpricht Johannes: Wehe denen/ die auff Erden wohnen/vnd auff dem Meer/ denn der Sathanas kömpt zu euch hinab/vnd hat einen groſſen Zorn/ denn er weiſz das er wenig zeit hat. Apoc. 12.

Je hefftiger nu dieſer Feind wütet vnd tobet / je mehr jhm ein gleubiger Chriſt / ſol widerſtand thun / wenn er mit

dem Namen vnd mit der That ein rechter Iſraeliter ſeyn wil.

Der dritte Geiſtliche Feind iſt / Hiatus inferni, der auffgeſperredte Schlund der Hellen / die nach den Sündern ſchnappet / vnd darein auch alle vnbußfertige Sünder gehören / die ſich nicht in der zeit der gnaden mit der göttlichen Majeſtät verſöhnen thun / Denn ſo ſpricht der Prophet Eſaias am 5. Capitel: Die Helle hat jhre Seele / oder jhren Rachen weit auffgeſperret / daſz hinunter fahren beydes jhre Herrlichen / vnd der Pöfel / der nach Gott nichts fraget. 3. Hiatus inferni. Eſai. 5.

Solche ſind nu nicht ſchlechte vnd geringe Feinde / wie ſie vielleicht die ſichere Welt achten möchte / ſondern wenn ſie recht an einen Menſchen ſetzen / ſo treiben ſie jhm freylich einen Angſtſchweiß aus / wie ſolches zum öfftermal in Todesnöten an Gleubigen vnd Vngleubigen zuſehen iſt: Doch ſiegen die Gleubigen / als die rechten Iſraeliten ob / da dargegen die Vngleubigen in ſolchem Kampff vnd Scharmützel zu grund vnd boden gehen. Vnd das iſt eine Claſſis der Feinde / mit denen ein Menſch muß zu Felde liegen.

Neben dieſen jetztermelten Geiſtlichen Feinden / finden ſich auch Leibliche Feinde / die man mit Augen ſehen / vnd gleich mit Händen fühlen vnd greiffen kan / vnd wider welche auch ein ernſter vnd ſehr harter Kampff zum höchſten wil von nöten ſeyn. Denn da findet ſich: 2. Hoſtes corporales.

Erſtlich / Hæreticorum malitia, die boßheit der Ketzer vnd Rottengeiſter / die des Teuffels trewe Gehülffen ſeyn / vnd die jhm ſein Reich mit falſcher verführiſcher Lehre redlich ſpicken vnd füllen helffen: Denn falſche Lehre hat die 1. Hæreticorũ malitia.

art an ſich / daß ſie für der Vernunfft einen groſſen ſchein hat / vnd derwegen allezeit mehr Applaudenten findet / als das reine ſeligmachende Wort Gottes. Wo ſie nu bey einer Gemeine einreiſt/ſo friſt ſie vmb ſich/wie der Krebs/vnd wo jhr nicht bey zeiten geſtewret wird / ſo gehets nachmals/ wie man von leiblichen kranckheiten zu ſagen pfleget:

*Serò medicina paratur,*
*Cùm mala per longas invaluere moras.*

Denn der Teuffel/als der öberſte Ketzermeiſter/der verhertet jmmerzu der Menſchen Hertzen / je mehr vnd mehr daß ſie ſich von der Warheit abwenden / vnd zur Lügen jhre Ohren richten/ biß ſie endlich darinnen dermaſſen verwimmern/daß weder Rath noch Hülffe iſt.

Zu vnſern zeiten gehets faſt auch alſo zu / was den Zwinglianiſchen vnnd Calviniſchen Schwarm belanget: Da hat man auff beyden theilen vber die ſechtzig Jahr geſtritten. Es iſt auch der Jrrthumb nicht allein vom Herrn Luthero/bey ſeinem Leben/ als von einem rechten Held vnd ſiegreichen Kempffer dermaſſen entdecket / daß mans mit Händen greiffen könne / welch theil richtig oder vnrichtig ſey / ſondern man hat auch biß auff heutigen tag die ſache ſo ſcheinbar gemacht / daß ich nicht wüſte / wie es klärer vnd ſcheinbar köndte gemacht werden.

Wie kömpts denn/ daß jhr viel gleich mit ſehenden Augen blind ſeyn / vnd dem Jrrthumb lieber anhangen wollen/ als der Warheit beypflichten? Antwort: Das macht zum theil der Teuffel / zum theil die blinde Vernunfft / die der Menſchen Hertzen dermaſſen blendet / daß ſie die Finſternis mehr lieben/ denn das Liecht/ wie der Fledermeuſe art iſt/ die

in eim finſtern Gemach ein flattern vnd ſchwermen anrichten/ als wenn ſie das Gemach wolten einreiſſen / aber gegen dem hellen vnd klaren Sonnenſchein verblenden ſie/denn ſie können daſſelbe nicht vertragen.

Weil nun des gegentheils fürgeben der Vernunfft fein lieblich eingehet/ auch von den Allerweiſeſten vnd Gelehrteſten einen groſſen Anhang hat/ daher kömpts/ daß jmmerzu ein Blinder den andern führet/ biß ſie beyde in die Grube fallen.

Wir ſollen aber billicher bedencken/ daß vns der Apoſtel Paulus nicht vergebens vermahnet/ daß man in Gottes Sachen die Vernunfft vnter den gehorſam Chriſti ſol gefangen nemen / ſintemal ſich dieſelbe in Gottes Geheimnis nicht zu ſchicken weis/ ſondern heiſt/ wie die Chriſtliche Kirche ſingt:

Vernunfft wider den Glauben ficht/
Auffs künfftige wil ſie trawen nicht/etc.

Ja wir ſollen billicher bedencken/ daß der Sohn Gottes nicht vergebens ſpricht/ Matth. am 11. Cap. Jch preiſe dich Vater vnd HErr Himmels vnd der Erden/ daſz du ſolches den Weiſen vnd Klugen verborgen haſt/vnd haſt es den Vnmündigen offenbaret. Ja Vater/denn es iſt alſo wolgefellig geweſen für dir. Matth. 11.

Hetten ſich vnſere liebe Præceptores von dem geoffenbarten Wort Gottes wollen abwenden / vnd auff einraunen der Vernunfft begeben / oder auff den Anhang hoher gelehrter Leute ſehen / ſo würde das Liecht des heiligen Evangelij lengſt außgegangen vnd verloſchen ſeyn? Aber ſie haben ſich viel lieber / vnd mit beſſerm vnd beſtendigerm Præceptores.

Grunde gehalten an des HERRN Wort / vnd daſſelbe laſſen eine Leuchte jhrer Füſſe ſeyn / vnd dabey ſind ſie auch vnverführet vnd vnbetrogen blieben. Thet man nu ſolches noch heutiges tages / ſo würde man gewißlich viel Gezencks vnd Vnruhe vberhaben ſeyn.

2. Perverſa mundi Exempla.

Der ander Leibliche Feind ſind nun Perverſa mundi Exempla, die böſen vnd ergerlichen Exempel der Welt / die ſonderlich in den letzten Heſen der Welt mit macht vnd gewalt vberhand nemen. Denn es gehet freylich zu allen gezeiten / wie die Regel lautet: Mundus magis regitur Exemplis, quàm legibus, die Welt richtet ſich mehr nach den Exempeln / als nach guten Geſetzen. Nun iſts aber mit den Exempeln ſo bewand / daß man alletzeit ehe zum argen / als zum guten greifft / vnd daß man ehe den Laſtern / als den Tugenden nach ohmet. Warumb? Die Vrſache zeiget Gott

Gen. 6. 8.

der HERR ſelber an / Geneſ. am 6. vnd 8. cap. da er ſpricht: Das dichten des Menſchlichen Hertzen / iſt böſe von jugend auff. Da mag nun leichtlich ein Zunder geleget werden / ſo fehets Fewer / vnd wird durch ein reudiges Schaf / eine gantze Heerde angeſteckt vnd reudig gemacht.

In ſolcher Betrachtung ermahnet der Apoſtel Johannes nicht vergeblich in ſeiner erſten Epiſtel am 2. Capitel / da

1. Johan. 2.

er ſpricht: Habt nicht lieb die Welt / noch was in der Welt iſt / denn ſo jemand die Welt lieb hat / in dem iſt die Liebe des Vaters nicht / denn alles was in der Welt iſt / Fleiſchesluſt / Augenluſt / hoffertiges Leben / das iſt nicht vom Vater des Liechts / ſondern von der Welt / vnd die Welt vergehet mit aller jhrer Luſt / Wer aber den Willen des Vaters thut / der bleibt ewiglich.

Der dritte Leibliche Feind iſt nun Propriæ carnis concupiſcentia, die Luſt vnd Begierde vnſers eigenen Fleiſches vnd Bluts / welches ein ſolcher Feind iſt/der nicht etwa ein hundert Meiln von vns iſt / vnd vns nicht erreichen köndte/ ſondern ein ſolcher Feind / den wir ohn vnterlaß an vnſerm Halſe tragen / vber welchen der Apoſtel Paulus eine Klage führet/vnd ſpricht: Jch weis/daſz in meinem Fleiſch nichts guts wohnet / wollen habe ich wol / aber das gute zu vollbringen finde ich nicht / denn das gute/das ich wil/thue ich nicht/vnd das böſe/daſz ich nicht wil/ das thue vnd vollbringe ich. Dieſer Feind hat jhm nun wol mehr zu thun vnd zu ſchaffen gemacht / als wenn er einen gewapneten Mann mit Spieß vnd Sebel hett für ſich gehabt. Denn es hat jhm dieſer Feind ſo hefftig vnd gewaltig zugeſetzt / daß er ſelber ſpricht in der 1. an die Corinther am 9. Capitel: ὑπωπιάζω μȣ τὸ σῶμα, Jch betenbe meinen Leib / oder ſchlage jhn gleich mit Feuſten / daſz er Beulen vnd Striemen vberkömpt/damit ich ja nicht andern predige/vnd ſelbſt verwerfflich werde.

3. Propriæ carnis concupiſcentia.

Rom. 5.

1. Cor. 9.

Jſt nu ſolches dem heiligen vnd hocherleuchten Apoſtel Paulo widerfahren / der ein außerwehlter Rüſtzeug des HERRN/vnd ein beſonder Organon vnd Gnadengefeß des heiligen Geiſtes geweſen iſt / was ſolte wol nicht dir vnd mir widerfahren/die wir bey weitem dem Apoſtel S. Paulo nicht können das Waſſer reichen. Daher denn auch recht vnd wol geſaget wird: Bis vincit, qui ſeipſum vincit.

Das iſt/

Der Menſch iſt zwifacher Kron werth/
Der an ſich ſelbſt zum Ritter wird.

Sap. 4. Dieſe drey Feinde faſſet der heilige Geiſt zuſammen/im Buch der Weißheit am 4. Cap. vnd ſpricht: Daß Gott der HERR/ eben vmb der vrſach willen / manchen Menſchen in blühender jugend aus dieſer Welt hinweg neme / auff daß falſche Lehre/die ergerlichen Exempel der Welt/ vnd die reitzende Luſt ſeinen verſtand nicht verführen.

Wider dieſe Feinde / beydes Geiſtliche vnd Leibliche/ muß nu ein jeder gleubiger Chriſt kempffen vnd ſtreiten / ſo lange er lebet auff dieſer Welt / vnd in ſolchem Kampff wol zuſchawen / daß er ein rechter Iſraeliter/ ein rechter Siegsfürſt vnd Vberwinder ſey/ wenn er das Ehrenkräntzlein wil davon bringen. Denn es wird keiner gekrönet/er habe denn zuvor ritterlich geſtritten/ ſpricht Paulus/in der andern an Timotheum am 2. Capitel. 2.Tim. 2.

Arma ad obtinendã victoriam noſtram.

Nu iſt aber die Frage: Wie werden denn dieſe jetztermelte Feinde vberwunden? Was gehöret für Wehr vnd Rüſtung dartzu / wenn man ſie ſchlagen vnd vberweltigen wil? Solches beſchreibet zwar der Apoſtel Paulus nach der lenge zum Epheſern am 6. Capitel / da er vns in die Geiſtliche Harniſchkammer führet / vnd vns daſelbſt die Waffen vnſer Ritterſchafft für augen ſtellet / davon auch ewer Liebe zu gewiſſer Jahrszeit bey erklerung der gewöhnlichen Sontags Epiſteln berichtet werden. Jetzt wollen wir bey einem kurtzen Sprüchlein bleiben / darinnen vns auch die rechten Waffen gezeiget werden / welches auch der Apoſtel Paulus ſeinem Timotheo / vnd zwar allen Chriſten fürſchreibet / in der erſten an Timotheum am erſten Capitel / da er ſpricht: Milita bonam militiam, retinendo fidem, & bonam conſcientiam, Vbe eine gute Ritterſchafft / behalte den Glauben/vnd ein gut Gewiſſen.

Epheſ. 6.

1.Tim. 1.

Hie macht der Apoſtel namhafftig zweyerley Wehr vnd Rüſtung/der ſich ein Chriſtlicher Ritter gebrauchen ſol/ nemlich / er ſol bewahren den Glauben / vnd ein gutes Gewiſſen: Denn wer dieſe zwey Stück feſt vnd ſtandhafftig behelt / dem werden obgemelte Feinde nicht viel können abgewinnen.

Was den Glauben belanget / ſo nennet der Apoſtel Paulus denſelbigen vnſern Schild / damit wir alle fewrige Pfeile des Böſewichts können aufffangen vnd außleſchen: Denn gleich wie die ſtreitbaren Römer im Scharmützel einen Schild oder Tartſche gebraucht haben / damit ſie die Geſchoß der Feinde haben auffgefangen/vnd von ſich abgelehnet: Alſo haben wir auch einen Geiſtlichen Schild/damit wir alle Pfeile des Böſewichts können auffangen / das iſt der ware ſeligmachende Glaube/der ſich ſtewret vnd gründet auff das Verdienſt des einigen Mitlers vnd Heylandes JEſu Chriſti/ damit können wir alle Anfechtungen des Teuffels/der Welt/vnd vnſers eigenen Fleiſches vnd Bluts vberwinden / vnd von vns ablehnen / vnd alſo den Sieg behalten/wie Johannes zeuget in der erſten Epiſtel am andern Capitel: Alles was von Gott geboren iſt/ das vberwindet die Welt / vnd vnſer Glaube iſt der Sieg/ der die Welt vberwunden hat.

*[Margin: 1. Fides. — Romani. — 1. Johan. 2.]*

Deſſen haben wir nun in heiliger Schrifft gar ſchöne vnd tröſtliche Exempel / wie denn der Apoſtel zun Hebreern am 11. ein gantzen Catalogum, ſolcher Siegesfürſten nach einander ſetzet. Denn wodurch hat Abraham der Ertzvater obgeſieget / da er mit der göttlichen Majeſtät ſo manches ſchweres Gänglein hat thun müſſen? Antwort: Durch den Glauben / darinne er ſtarck geweſen iſt / Gott

*[Margin: Exempla fidei. Heb. 11. Abraham.]*

die Ehre gegeben/ vnd auffs allergewiſſeſt gewuſt/ daß/ was Gott verheiſt vnd zuſaget/ das könne er auch thun/ wie zun Römern am 4. geſchrieben ſtehet.

Jacob. Wodurch hat Jacob den Namen vberkommen/ daß er nicht mehr Jacob/ ſondern Iſrael/ das iſt/ ein Vberwinder Gottes heiſſen muß? Antwort: Durch den Glauben/ dadurch er ſo ritterlich gekempffet vnd geſtritten/ daß er auch eine Hüffte an ſeinem Leibe verrückt hat.

David. Gleicher geſtalt haben wir gar ein ſchön Exempel des Glaubens an dem lieben David/ der ſich auff Gottes zuſage vnd verheiſſung an den ſtarcken Philiſter Goliath machte/ vnd jhn mit einem ſtein aus der Schleuder zu tode wirfft.

Deßgleichen an dem gedültigen Job/ der ſich öffentlich hören leſt: Vnd da mich der HERR gleich tödten würde/ noch dennoch wil ich auff jhn hoffen.

Mulier Cananæa. Matth 5. An dem Cananeiſchen Weibelein/ die ſich nicht abweiſen leſt/ ob ſie gleich für eine Hündin geſcholten wird/ ſondern ſo lange im Kampff des Glaubens anhelt/ biß ſich jr der HErr muß gefangen geben/ vnd ſelber bekennen: O Weib/ dein Glaube iſt groß/ dir geſchehe wie du wilt.

Alſo/ lieber Chriſt wenn du den Teuffel/ die Welt/ vnd eigen Fleiſch vnd Blut ritterlich vberwinden wilſt/ ſo muſtu mit dem Schild des Glaubens wol gefaſt ſeyn. Nu iſt aber der Glaube nicht ein Werck/ das natürlicher weiſe in vnſern Kräfften wechſt/ ſondern eine Gabe vnd Geſchenck Gottes/ daß dem gegeben wird/ der Gott den HERRN ernſtlich darumb anruffet/ vnd die Mittel nicht verachtet/ dadurch der heilige Geiſt den Glauben in vns zu pflantzen pflegt/ Nemlich das Wort/ vnnd die Sacramenta/ die Chriſtus ſelbſt verordnet hat.

Fides donum Dei.

Die andere Geiſtliche Rüſtung iſt nu ein gutes Gewiſſen / welches aus dem Glauben herfleuſt: Denn wer ein rechtgleubiger Menſch iſt / der beſchweret muthwilliger weiſe ſein Gewiſſen nicht / ſondern helt ſich in guter acht / daß ſein Leben vnd Wandel mit dem Glauben vberein ſtimme / vnd ſolch gutes Gewiſſen iſt gar ein edler Schatz / der mit allem Vngeriſchen vnd Arabiſchen Golde nicht im geringſtem zu vergleichen iſt. Daher auch die Chriſtliche Kirche ſingt: Ein gut Gewiſſen allein / iſt beſſer denn alles Edelgeſtein / vnd köſtlicher denn Gold. Vnd die Alten haben pflegen zu ſagen: Bona conſcientia eſt perpetuum convivium, Ein gut Gewiſſen iſt ein ſtetes Wolleben. Vnd der heilige Auguſtinus ſpricht: Dives in conſcientia ſecurior dormit in terra, quam dives in purpura, Ein Menſch / der ein gut Gewiſſen hat / der ſchlefft auff ebner Erde / oder auff einer harten Banck / viel ſänffter / als ein Reicher auff dem weichſten Bette / vnd im ſchöneſten Purpurkleide / der einen nagenden Wurm im Gewiſſen tregt. Dargegen aber / ſo iſt ein böſe Gewiſſen ſchon ein anfang der Marter vnd Qual / die vber die Gottloſen im Helliſchen Fewer ergehen ſol. Es iſt ein Funcke des Fewers / daß Gott ſelber in den Hertzen der Verdampten auffbläſet / daß jhnen für Angſt Himmel vnd Erde zu enge wird. Exempel der jenigen / welche den Wurm des böſen Gewiſſens in jhrem Hertzen gefühlet haben / ſind nun droben in dieſer Predigt nach nothdurfft angezogen worden.

2. Bona conſcientia.

Auguſtin⁹.

Derowegen / O lieber Menſche / ſchertze mit dem Gewiſſen nicht / wie die ſichere Welt zu thun pflegt / ſondern folge vielmehr der güldenen Regel des frommen Biſchoffs Nili, der da ſpricht: Conſcientia tua pro Lucerna vtere,

in omnibus actionibus tuis, in alle deinem thun vnd fürnemen laß dein Gewiſſen eine brennende vnd leuchtende Fackel ſeyn/ ſo wirſtu nichts vbels thun.

βραβεῖον ſeu præmium victoriæ.

Zum Beſchluß: Was bringet aber ein ſolcher Iſraelit zu lohn davon / wenn er den Kampff Ritterlich hinaus führet? In Leiblichen certaminibus vnd Scharmützeln / da gibt man etwa dem Victori ein Rautenkräntzlein / oder ein ander Kleinod / das vergenglich iſt / vmb deſſelbigen willen leſts jhm mancher Blutſawer werden / daß ers vberkommen möge: In dieſem certamine aber/ da weiſet vns der Apoſtel Paulus ein ander Kleinod / das allen Iſraeliten vnd Vberwindern im Himmel auffgehaben vnd bewahret wird/ denn

2. Tim 4. Corona Iuſticiæ.

ſo ſpricht er 2. Tim. 4. Jch habe einen guten Kampff gekempffet / ich habe den Glauben gehalten / hinförder iſt mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber alleine/ ſondern allen denen / die ſeine erſcheinung lieb haben.

Da hören wir/ lieben Chriſten vnd Freunde / was vns für ein herrlich Kleinod zugeſaget vnnd verſprochen wird/ nemlich/ die Krone der Gerechtigkeit/ wie auch ſolches bezeu-

Sap. 5.

get das Buch der Weißheit am 5. Capitel. Die Gerechten werden ewiglich leben/ vnd ein herrliches Reich vnd eine ſchöne Krone empfahen / von der Hand des HERRN. Gleich wie nu Leiblichen Kempffern vnd Kriegshelden / keine gröſſere Ehre vnd Frewde widerfahren kan / als wenn ſie nach außgeſtandener vielfeltigen Gefährligkeit/ endlich jhren Sold bekommen/ mit ſtatlichen Churgütern/ wenn ſie mit Wappen vnd Schild verehret werden/

vnd jhr lebenlang gnug haben: Alſo ſollen auch wir Chriſten vns keines dings hertzlicher frewen / als wenn vnſer Sterbſtündlein herbey kömpt / vnd wenn der liebe jüngſte Tag anbricht / denn da haben wir auch außgeſtritten / da werden wir auch aus der gefehrlichen vnnd müheſeligen Schlachtordnung befördert zum rechten frölichen Triumphtage / da wir werden zu Rittern geſchlagen / mit herrlicher Krone gezieret / vnd mit vnvergenglichen Churgütern begabet / da wir vns anders in dieſem Leben trew vnd ritterlich gehalten haben / nach dem Artickelsbrieff / darauff wir in der heiligen Tauff gehuldet vnd geſchworen haben.

In dieſem Troſt vnd in der ſeligen Hoffnung / laſt vns Ritterlich kempffen vnd ringen / vnd mit frewden zu vnſerm HErrn Chriſto hindurch dringen / ſo haben wir die ſelige Hoffnung / daß wir auch davon bringen ſollen / die Krone der Gerechtigkeit / welche der Sohn Gottes / zur Außbeute allen gleubigen Kempffern vnd Vberwindern verſprochen hat. Darzu vns allen verhelffen wolle /
Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geiſt /
hochgelobet in Ewigkeit /
AMEN.

# Die 20. Predigt.

## Von der klage der Chriſtlichen Kirchen vber jhr bedrengnis in dieſer Welt/ vnd vom Troſt den jhnen der Sohn Gottes dawider gibt.

Gethan zu Leipzig in S. Thomas Kirchen/ Anno 1592. am Donnerſtag nach dem erſten Sontag Trinitatis.

Textus Ezechiel. 37. Cap.

Vnd er ſprach zu mir: Du Menſchenkind / dieſe Beine ſind das gantze Hauß Iſrael. Sihe/ jetzt ſprechen ſie/ vnſer Beine ſind verdorret / vnd vnſer Hoffnung iſt verlohren/ vnd iſt aus mit vns. Darumb Weiſſage / vnd ſprich zu jhnen: So ſpricht der HERR HERR: Sihe/ ich wil ewre Gräber auffthun / vnd wil euch / mein Volck aus denſelben heraus holen / vnd euch ins Land Iſrael bringen. Vnd ſolt erfahren/ daß ich der HERR bin / wenn ich ewere Gräber geöffnet/ vnd euch mein Volck/ aus denſelben bracht habe. Vnd ich wil meinen

**Geiſt in euch geben/ daß jhr wieder leben ſollet/vnd wil euch in ewer Land ſetzen/vnd ſolt erfahren/ daß ich der HERR bin/ich erde es/vnd thue es auch/ſpricht der HERR.**

GEliebte Freunde in Chriſto dem HErrn/ es thut der weiſe Mann Sirach gar eine trewhertzige Erinnerung im 7. Capitel ſeines Buchs/ vnd ſpricht: Liebes Kind/ gedencke ſtets an dein letztes Ende/ſo wirſtu nimmer vbels thun. Mit welchen worten der weiſe Mann vns erinnern wil/was vnſere ſtete Gedancken ſeyn ſollen/ in all vnſerm thun vnd vnd fürnemen/ wenn wir für fleiſchlicher ſicherheit vnd vielen Sünden wollen geſichert ſeyn/ nemlich/daß wir die vier Noviſſima, die vier Stück/ die noch hinderſtellig/ vnd im Reſt ſind/ſtets im Gedechtnis haben ſollen/ denn es iſt kein ding vnter der Sonnen/ daß einen Menſchen mehr von Sünden abhalten/ vnd zur Buſſe bewegen kan/ als wenn er derſelbigen ſtets eingedenck iſt. Es hat aber ein Chriſtlicher Poet ſolche vier Noviſſima in ein Diſtichon zuſammen gefaſſet/ das lautet alſo:

Sir. 7.

Quatuor noviſsima quotidie meditanda,

*Mors tua, Judicium poſtremum, Gloria cœli,*
*Et dolor inferni, ſunt meditanda tibi.*

Das iſt/

Ein jeder Menſch/dem ſeine Seligkeit mit einem rechten ernſt angelegen iſt/ der ſol jhm offt vnd viel für Augen ſtellen:

1. Mors. Heb. 9. Eccleſ. 11.

1. Sein Sterbſtündlein. Denn wie der Apoſtel Paulus ſpricht in der Epiſtel an die Hebreer am 9. Allen Menſchen iſt geſetzt einmal zu ſterben/ darnach aber das Gerichte/ vnd wie das einmal gereth/ ſo gewinnets nachmals mit dem Menſchen ein ewigwerenden zuſtand/ vnd gehet nach dem Spruch Salomon Eccleſ. 11. Wo der Baum hinfellet/ da bleibet er liegen/etc.

2. Iudicium poſtremū. 2. Cor. 5.

2. Das zukünfftige jüngſte Gericht/ denn da wird gewißlich auch nicht auſſen bleiben/ Vngeacht/ daß es für Menſchlichen augen ein wenig auffgezogen vnd verſchoben wird. Denn alſo ſpricht Paulus der außerwehlte Rüſtzeug des HERRN/ in der 2. Cor. am 5. Wir müſſen alle offenbar werden für dem Richterſtuel Chriſti/ auff daß ein jeglicher empfahe/ nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es ſey gutes oder böſes.

3. Gloria cœli. Pſal. 126. Joh. 16. Rom. 8.

3. Die Frewde des ewigen Lebens/ denn damit kan ein Menſche all ſein Creutz vnd Leiden lindern vnd ſtillen/ vnd ſich deſſen tröſten/ daß der Königliche Prophet David ſpricht im 126. Pſalm. Die mit Threnen ſeen/ werden mit frewden erndten. Sie gehen hin vnd weinen/ vnd tragen edelen Samen/ vnd kommen mit frewden/ vnd bringen jhre Garben. Vnd der HErr Chriſtus/ Johan. 16. Ewere Trawrigkeit ſol in Frewde verkehret werden/ vnd ewere Frewde ſol niemand von euch nemen. Vnd der Apoſtel Paulus zun Römern am 8. Alles leiden dieſer zeit iſt nicht werth der Herrligkeit/ die an vns ſol offenbar werden.

4. Dolor inferni.

4. Die ewige Hellenqual. Denn wie der alte Lehrer Chryſoſtomus ſpricht: Qui gehennam metuit, in gehennam non incidit, welcher Menſch ſich für der ewigweren-

den Hellenpein fürchtet/ der helt ſich deſto beſſer in acht/ daß er in ſolchem ewigen Jammer nicht gerathe. In ſolcher Betrachtung haben wir nun eine zimliche zeit/ mit erklerung des Prophetiſchen Geſichts/ welches auch eines iſt von den Noviſſimis, von den letzten Händeln der Welt/ die noch ſollen ins Werck gerichtet/ vnd erfüllet werden. Wir haben von der Application dieſes Geſichts in der nechſten Predigt meldung gethan/ vnd das erſte Particklichen des letzten Stücks abgehandelt.

Auff diß halbe Ständlein wollen wir die ausſtendigen drey Pünctlein für vns nemen/ vnd damit dieſe Weiſſagung beſchlieſſen.

Zum Erſten/ ſagen von der Klage der Chriſtlichen Kirchen/ vnd von jhrem Bedrengnis hie auff dieſer Welt. Propoſitio.

Zum Andern/ von dem Troſt/ den jhr der Sohn Gottes ſelber gibt/ damit ſie alles Creutz vnd alle beſchwernis ritterlich vberwinden ſol.

Zum Dritten/ von der kräfftigen vnd mechtigen betewrung/ damit ſolcher Troſt/ als mit einem Königlichen oder Fürſtlichen Siegil verſichert wird.

Gott der HERR verleihe vns darzu ſeine Gnade/ Amen.

## DE PRIMO LOCO.

Belangende nu Geliebte den erſten Punct: Von der Klage der Chriſtlichen Kirchen/ vnd von jhrem Bedrengnis hie auff dieſer Welt/ davon Querela captivorũ.

ſpricht

ſpricht der Prophet Ezechiel in verleſenen Worten alſo: Sihe/jetzt ſprechen ſie: Vnſer Beine ſind verdorret/vnd vnſer Hoffnung iſt verlohren/vnd iſt aus mit vns. Dieſe wort führet der Prophet Ezechiel/als eine Klage des Hauſes Iſrael: Es kan nu aber dieſe Klage auff dreyerley vnterſchiedene hauffen der Menſchen gezogen werden.

Tria querelorum genera.

1\. 1. Iſt es Querela captivorum, eine Klage der gefangenen Jüden zu Babylon.

2\. 2. Iſt es Querela omnium ſanctorum, eine Klage aller Gleubigen in gemein / wenn die groſſen Fluthen der Trübſal daher rauſchen / vnd vber jhrem Kopffe zuſammen ſchlagen.

3\. 3. Iſt es auch Querela damnatorum, eine Klage der Verdampten/ denen alle Hoffnung der Erlöſung iſt abgeſchnitten. Vnd das wollen wir zum erſten Stücklein betrachten.

I. Querela Iudæorum.

Was nun das erſte belanget / nemlich / die Klage der gefangenen Jüden zu Babylon / ſo ſprechen ſie: Vnſere Beine ſind verdorret/vnd vnſere Hoffnung iſt verlohren/vnd iſt aus mit vns. Denn die armen gefangenen Jüden / waren gantz vnd gar in der Opinion vnd Meynung / weil ſie den Feinden weren in die Hände gerathen/ vnd ſich ſo eine lange zeit in der Babyloniſchen Gefängnis muſten auffhalten / es were nu gar aus mit jhnen / Gott der HERR würde jhrer nicht wider eingedenck ſeyn / ſondern ſie vnter der Gewalt der Feinde ſtecken laſſen / bevor aus / weil ſchon andere Völcker jhr Land hetten eingenommen. Solche jhre gefaſte Meynung / die treibet jhnen nun

dieſe ſehnliche Klage heraus / daß ſie ſprechen: Vnſer Gebeine ſind verdorret/vnſere Hoffnung iſt verlohren/es iſt alles aus mit vns. Solcher Gedancken aber wurde jhnen daher geſtärcket/wenn ſie anſahen: — Objecta captivorum.

1. Itineris longinquitatem. — Erſtlich/Itineris longinquitatem, die weite vnd gefehrliche Reiſe/oder den weiten abgelegenen Ort/dahin ſie Gott verſtoſſen hatte: Denn Babylon iſt von Jeruſalem gelegen in die 170. Meiln weges weit. Je trawen/wenn nun einer aus ſeinem Vaterland in die 170. Meiln wegs ins elend geführet wird/ſo ſteigen in ſeinem Hertzen allerley ſeltzame Gedancken auff/vnd gehet der Vernunfft mechtig ſchwer zu gleuben ein/daß er wiederumb zurücke in ſein Vaterland kommen werde/ſo gieng es dieſen gefangenen Iſraeliten auch/die dauchte es nicht wol möglich ſeyn/daß ſie wiederumb aus dem Babyloniſchen Gefengnis ſolten zurück in jhr Vaterland gebracht werden/darumb ſprechen ſie: Es iſt aus mit vns/vnſere Hoffnung iſt gantz vnd gar verloren.

2. Exilii diuturnitas. — Zum andern/ſehen ſie an Exilii ſui diuturnitatem, jhren langen Verzug in der Babyloniſchen Gefengnis: denn ſie werden nicht gefangen gehalten etwa ein/zwey oder drey Jahr/ſondern gantzer ſiebenzig Jahr/daß es faſt das anſehen gewan/Gott hette jhrer gantz vnd gar vergeſſen/es were nu vmbſonſt/daß man einige Gedancken von der Widerkunfft in das Vaterland ſchöpffen wolte.

3. Hoſtium crudelitas. — Zum dritten/hatten ſie täglich für augen Hoſtium ſuorum crudelitatem, die grauſame Tyranney jhrer Feinde/die ſie täglich an jhnen außübeten/in dem ſie jhres Elendes ſpotteten/nach dem gemeinen Sprichwort:

*Ludibrii haud expers mala quem fortuna fatigat.*

Das iſt: Wer den Schaden hat/darff für Spott nicht

ſorgen. So giengs den armen gefangenen Jůden auch/ die muſten der außländiſchen Völcker Spottvogel ſeyn/ wie ſie denn darůber gar eine ſehnliche Klage führen im 137. Pſalm/ da ſie ſprechen:

An Waſſerflůſſen Babylon/
Da ſaſſen wir mit ſchmertzen/
Als wir gedachten an Zion/
Da weinten wir von Hertzen/
Wir hiengen auff mit ſchwerem muth/
Die Harffen vnd die Orgeln gut/
An jhre Båum der Weyden/
Die drinnen ſind in jhrem Land/
Da muſten wir viel ſchmach vnd ſchand/
Tåglich von jhnen leiden.

Ich wil geſchweigen der grauſamen Tyranney/ die man an jhnen außůbete/ denn weil Nebucadnezar/ der König in Aſſyrien/ ein Heydniſcher vnd Abgöttiſcher Regent war/ ſo lies er ein gůldenes Bild gieſſen vnd auffrichten/ vnd einen Befehl außgehen/ daß jederman vor demſelbigen Bilde ſolte niderfallen/ vnd es anbeten/ da ſich nun die drey Jůdiſchen Månner/ Sadrach Meſach vnd Abednego/ ſolches zu thun wegern/ Je traun/ da verfehret er mit gewalt/ da leſt er einen fewrigen Ofen machen/ vnd ſie drein werffen/ in hoffnung/ ſie ſolten vom Feyer angezůndet/ vnd verzehret
Dan. 3. werden/ Daniel. 3. Gleicher geſtalt ward auch mit gewalt
Dan. 6. verfahren/ mit dem lieben Daniel/ der wird in eine Löwengrube geworffen/ daß er von den Löwen ſolte zerriſſen vnd gefreſſen werden/ das machte nu den andern nicht eine geringe furcht/ denn ſie kundten jhnen die Rechnung leichtlich machen/ wůrden ſie nicht tantzen/ wie jhnen der König

pfeiffen lieſſe/ſo würde es mit jhnen auch nicht viel beſſern zuſtand gewinnen. Alle dieſe dinge treiben jhnen dieſe klägliche ſeufftzer heraus/ daß ſie ſprechen: Vnſere Gebeine ſind verdorret/vnd vnſer Hoffnung iſt verlohren. Aber Gott der HERR/ der alles in ſeinen händen hat/der führet die ſache beſſer hinaus/als ſie nimmermehr hetten gedencken mögen vnd richtets dahin / daß jhnen jhr Gefengnis zu groſſer Ehre gereichen muß / wie wir im andern Stücklein ferner hören werden. Darumb ſehen wir hieraus/daß der königliche Prophet David recht vnd wol geſaget hat/im 4. Pſalm: Mirificat Deus ſanctos ſuos, Der HERR führet ſeine Heiligen wünderlich. Er tödtet / vnd macht wiederumb lebendig/er führet in die Helle/vnd führet wiederumb heraus/vnd ſeine Hand zu helffen hat kein ziel/wie gros auch ſey der ſchade/1. Sam. 2. Pſal. 130. Pſal. 4. 1. Sam. 2. Pſal. 130.

Zum andern/ſo iſt auch dieſes ein Querela omnium piorum, eine Klage der gleubigen vnd außerwehlten Chriſten/die ſtecken recht in dieſer Welt in einem Babylon / in einer Confuſion / vnd werden auff allen ſeiten bedrenget vnd geengſtiget/ daß ſie auch offtmals in dieſe Klage gerathen: Es iſt aus mit vns/ vnſere Hoffnung iſt verlohren/der HERR hat vnſer gantz vnd gar vergeſſen/er hat ſein Antlitz im Zorn von vns abgewand/er wil vnſer keine Gnade mehr haben. II. Querela omnium piorum.

Solche Gedancken die ſteigen offt bey den Allerheiligſten vnd Frömbſten auff / wenn nu die groſſen Waſſerfluthen des lieben Creutzes daher rauſchen/vnd vber jhrem Kopff zuſammen ſchlagen. Inmaſſen vns deſſen viel Exempel in der heiligen Schrifft werden für Augen geſtellet. Exempla.

Jacob. Gen. 37. Sehet an den Ertzvater Jacob/ da jhm die trawrige Botſchaffte für Ohren kömpt/ daß ein wildes Thier ſeinen Sohn Joſeph zuriſſen habe/ wie kläglich vnd vngeberdig ſtellet er ſich/ wie wil er keinen Troſt ins Hertz laſſen/ ſondern leſt ſich verlauten: Er müſſe nun mit ſeinen grawen Haaren hinunter in die Grube fahren.

David. Dergleichen Exempel haben wir an dem Könige David/ was führet er für trawrige Klage in ſeinen ſchweren Anfechtungen/ als im 13. Pſalm: HERR/ wie lange wiltu meiner ſo gar vergeſſen/ wie lange verbirgeſtu dein Antlitz für mir. Wie lange ſol ich ſorgen in meiner Seelen/ vnd mich engſten in meinem Hertzen täglich. Im 22. Pſalm: Meine Kräffte ſind vertrocknet wie ein Scherbe/ vnd meine Zunge klebt an meinem Gaumen/ vnd du legeſt mich in des Todesſtaub. Im 42. Pſalm: Meine Threnen ſind meine Speiſe Tag vnd Nacht/ weil man täglich zu mir ſaget: Wo iſt nu dein Gott? Vnd im 77. Wird denn der HERR ewiglich verſtoſſen/ vnd keine Gnade mehr erzeigen? Iſts denn gantz vnd gar aus mit ſeiner Güte? Vnd hat die Verheiſſung ein Ende? Hat denn der HERR vergeſſen gnedig zu ſeyn/ vnd ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen?

(Margin: Pſal. 13. — Pſal. 22. — Pſal. 77.)

Sehet Geliebte/ was für ſuſpiria vnd ſeufftzer auch offt bey den groſſen Heiligen werden heraus gepreſt/ wenn ſie Gott der HERR in das geiſtliche Babylon ſtecket/ da ſie innerlich vnd geiſtlich genohtpreſt werden.

Vnd daraus ſehen wir/ wie auch offt bey den groſſen Heiligen/ groſſe ſchwachheit vnd gebrechligkeit des Glaubens mit vnterleufft/ die doch Gott der HERR aus Gnaden

zugedecket/vmb des einigen Mittlers vnd Erlöſers willen/ denn er iſt ein gütiger vnd barmhertziger Gott/ er wil das zerſchellete Rohr nicht vollend zubrechen/ vnd das glimmende Töchtlein nicht gar außgehen laſſen/ Eſaiæ am 42. Capitel. Eſai. 42.

III. Querela damnatorum.

Zum dritten/ ſo können wir nu auch dieſe Klage nicht vnbich ziehen auff die gottloſen vnd verdampten/ denn die führen freylich dieſe Klage billich/ vnd mit allem Recht: Wir ſind verdortete Beine/ vnſere Hoffnung iſt aus/ wir ſind nu gantz vnd gar verlohren. Ach wie wird das ſo eine trawrige vnd erbärmliche Klage ſeyn/ die kein ende vnd auffhören nehmen wird. Freylich wird da alle jhre Hoffnung aus vnd verlohren ſeyn/ denn wer einmal an den ort der Qual gereth/ der darff nicht dencken/ daß er einige errettung daraus zugewarten hat. Das heiſt recht/ wie Pſalm 49. geſchrieben ſtehet? Sie ligen in der Helle wie Schafe/ der Tod naget ſie/ in der Hellen müſſen ſie bleiben ewiglich. Denn wie Abraham zum reichen Schlemmer ſpricht/ Lucæ am 16. Capitel: So iſt zwiſchen den Außerwehlten Gottes/ vnd zwiſchen den Verdampten eine groſſe Klufft befeſtiget. Pſal. 49. Luc. 16.

Simile antiquitatis.

Die lieben Alten haben dieſer verlohrnen vnd vergeblichen Hoffnung der Gottloſen auch in der furcht Gottes nachgedacht/ vnd ſolches den Einfeltigen Gleichnis weiſe fürbilden wollen/ in dem ſie geſagt: Die Verdampten möchten wündſchen/ daß etwa ein groſſer Sandberg were/ der vom Erdreich hinauff biß an Himmel reichte/ vnd das Erdreich an allen Orten bedeckte/ vnd möchten wündſchen/ daß alle hundert tauſend Jahr ein Vögelein käme/ vnd von ſolchem groſſen Sandberge ein einiges Körnlin holete als ein Senffkorn groß/ ach ewiger Gott/ es würde eine groſſe zeit

darzu gehörig ſeyn/ehe ein ſolcher Berg würde abgetragen/ noch dennoch were noch eine hoffnung/daß es mitler zeit eine endſchafft mit jhrer Qual nehmen würde. Aber da wird den Gottloſen alle Sperantz vnd Hoffnung glat ſeyn abgeſchnitten vnd werden in jhrer Hellenpein ſeyn vnd bleiben ewiglich. O ewig/O ewig/O ewig/wie lange iſt das.

Augustinus. Derwegen/lieben Chriſten/laſt vns ſolches bedencken/ weil vns noch Gott der HERR friſt vnd zeit zur Bekerung gibt: Laſt ſtets in vnſern Ohren klingen die Vermahnung des heiligen Vaters Auguſtini, da er ſpricht: Caveamus ô fratres, caveamus, ne ad iſtam flammam perveniamus, O lieben Brüder/ſpricht er/ laſt vns ja vnſers Glaubens/ vnſers Lebens vnd Wandels wol warnehmen/vnd zuſchawen/daß wir dem ort der Qual entgehen mögen/vnd daß wir im Hauſe der ewigen Frewde mögen Thürhüter ſeyn / ſo können wirs vnſerm lieben Gott in alle Ewigkeit nicht genugſam verdancken. Vnd ſo viel von dem erſten Stück dieſer Predigt.

## DE SECVNDO LOCO.

Conſolatio. BElangende nu Geliebte den andern Punct: Von dem herrlichen Troſt / den der Sohn Gottes ſeinem Volck/ſeinem betrübten Kirchhäufflein wider die trawrige Klage gibet / vnd damit er jhr blödes vnd zaghafftiges Hertz vnd Gewiſſen auffrichtet/lautet derſelbige alſo: So ſpricht der HERR: Sihe ich wil ewere Gräber auffthun/vnd wil euch mein Volck aus denſelbigen heraus holen/vnd euch in das Land Iſrael bringen. Das/lieben Chriſten vnd Freunde/ſind vber die maſſen ſchöne vnd tröſtliche wort/damit der Sohn

Gottes ſeiner angefochtenen trawrigen vnd betrübten Kirche eine gnedige Erlöſung verſpricht vnd zuſaget.

Gleich wie aber die obgemeldte Klage auff dreyerley Leute kan gezogen werden/alſo iſt auch dieſer Troſt gerichtet auff dreyerley Liberationes vnd Erlöſungen:

Die erſte iſt Liberatio captivorum corporalis, eine leibliche Erlöſung des gefangenen Jſraelitiſchen Volcks/ welches Gott der HERR aus der Babyloniſchen Gefengnis errettet/vnd wiederumb in jhr voriges Vaterland gebracht hat. Denn da hat Gott der HERR an den gefangenen Jſraeliten bewieſen vnd erzeiget/ was er jhnen allhier durch den Propheten Ezechiel verſpricht. 2. Liberatio captivorum corporalis.

1. Er hat jhre Gräber auffgethan/ vnd ſie aus denſelben heraus geholet. Das iſt: Er hat jhr Gefengnis/welches wie ein Grab oder Kercker geweſen iſt/ in Gnaden gewand/ ſie daraus erlöſet/vnd auff freyen Fuß geſtellet.

2. Er hat ſie gebracht ins Land Jſrael/in dem er ſie hat wiederumb eingeſetzet in das gelobte Land Canaan/vnd jhre Feinde von jhnen außgetrieben.

3. Er hat jhnen auch einen newen Geiſt vnd newen muth gegeben/daß ſie gleich wiederumb ſind lebendig worden/da ſie zuvor in der Babyloniſchen Gefengnis an jhren Gebeinen verdorret/vnd jhnen aller ſafft vnd krafft entgangen war. Vnd damit hat er im Werck dargethan vnd bewieſen/daß er ſey verax in dictis, & omnipotens in factis, warhafftig in ſeinen Worten/ vnd allmächtig in ſeinen Thaten/vngeacht/daß er bißweilen ſeine Gefangene in der noth ein wenig verzappeln leſt/ vnd jhnen mit ſeiner Hülffe nicht bald entgegen leufft.

2. Liberatio fidelium ſpiritualis.

Die andere Erlöſung iſt / Liberatio fidelium ſpiritualis, eine geiſtliche Erlöſung ſeines Volcks / denn was er an den gefangenen Iſraeliten leiblicher weiſe bewieſen hat/ das hat er an ſeiner Chriſtlichen Kirche geiſtlicher weiſe erzeiget vnd bewieſen/in dem er ſie hat auch außgeführet aus dem Kercker vnd Gefengnis des Todes / des Teufels / vnd der Hellen/darinnen ſie ewig hetten verſchmachten/ſterben vnd verderben müſſen/vnd hat ſie gebracht in das Land Iſrael/in die Chriſtliche Kirche/da er ſeine Gläubige von ſeinem weſen vnd willen vnterrichten leſt/da er jhnen auch ſeinen heiligen Geiſt mittheilet/der jhre hertzen erleuchtet/ſtercket vnd tröſtet/ daß ſie gleich einen newen muth vnd newe frewdigkeit vberkommen/vnd den Namen Gottes rühmen vnd preiſen ewiglich. Gar billich vnd wol können wir auch ſolche Wolthat dem Sohne Gottes nachrühmen / daß er ſie an vnſern lieben Vorfahren im Bapſthumb erzeiget vnd bewieſen hat/vnd beweiſet ſie noch täglich an vns vnd vnſern Nachkommen? Denn was meyneſtu frommer Chriſt/ in was grewlicher vnd abſchewlicher Finſternis vnſere liebe Vorfahren geſteckt/da ſie noch vnter des Bapſts Triegerey geweſen ſeyn/wie hat man ſie da mit Menſchenſatzungen geplaget/wie hat man ſie geſteckt vnd gepflöckt/ mit allerley Auffſatzungen/mit Wahlfarten/mit Seelmeſſen/vnd was der Teufel ſonſt nur für Superſtition hat erdencken können/daß ſie recht in geiſtlicher Babylon geſtecket/vnd gleich als in einem Grabe oder Kercker ſind verſchloſſen geweſen. Aber der getrewe gütige Gott / der hat ſie geholet / vnd hat ſie verſetzt in das Land Iſrael. Er hat durch den thewren vnd hocherleuchten Mann Gottes Doctorem Lutherum die Riegel laſſen zerbrechen/vnd die armen Leute geführet

aus der Grube/darinnen kein Waſſer/kein Troſt vnd Labſal geweſen iſt/er hat jhnen auch gegeben einen newen Geiſt/ vnd eine newe Krafft/ daß ſie gleich das Leben wieder vberkommen/da ſie ſonſt in mangel dieſes Troſtes / an Leib vnd Seel verſchmacht/vnd gantz vnd gar außgedorret geweſen ſeyn. Vnd hat damit öffentlich bewieſen vnd dargethan/ was er für ein gütiger vnd barmhertziger HERR ſey / vnd wie er ſich der ſeinigen ſo trewlich vnd väterlich annehme/ O wolte Gott/daß wir ſolches heutiges Tages mit danckbarem Hertzen erkenneten / vnd jhm für das angezündete Liecht des heiligen Evangelij ein beſſer Gratias ſprechen/ als leider Gottes geſchihet/da der meiſte theil nur dahin gehet in Epicuriſcher Sicherheit / vnd das Liecht des Evangelij zum Schanddeckel ſeiner Büberey vnd Vntugend gebrauchen thut.

Die dritte Erlöſung/die iſt nun noch außſtendig vnd im Reſt/vnd heiſt Liberatio finalis, die endliche Erlöſung/ die am Jüngſten tage geſchehen ſol. Da wird alsdenn an den Gleubigen vnd Außerwehlten Gottes recht erfüllet werden/ was allhie der Prophet Ezechiel verkündiget/vnd was er im Geſicht ſo viel hundert Jahr zuvor geſehen hat / denn da wird der Sohn Gottes vnſere Gräber aufſthun / vnd ſein Volck aus denſelbigen heraus holen / da wird er ſeinen Poſaunenſchall klingen laſſen : Surgite mortui, venite ad judicium, auff jhr Todten/ vnd kommet für Gerichte. Welche nun aber ſein Volck geweſen ſeyn/das iſt/welche jhm in dieſem Leben gedienet haben/eine gute Ritterſchafft geübet/ den Glauben vnd ein gut Gewiſſen bewahret / was haben die zu hoffen? Antwort : Zweyerley. Fructus liberatorum duplex.

1. Erſtlich/wil er ſie verſetzen in das rechte himliſche gelobte Land/vnd jhnen deſſelbigen Güter außtheilen / gleich wie jhm dort Joſua thut/da er die Jſraeliter ins Land Canaan durch den Jordan hette eingeführet / deſſen tröſtet ſich
Pſal. 116. der königliche Prophet David im 116. Pſalm/da er ſpricht: Jch wil wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.

2. Zum andern/ſo wil ers dabey nicht wenden laſſen/ſondern er wil auch ſeinen Außerwehlten ſeinen Geiſt mittheilen/daß ſie für jhm leben ſollen/ denn da wird Gott ſelber alles in allem ſeyn/ da wird ein Bruder den andern nicht mehr lehren/ ſondern werden alle von Gott gelehret ſeyn. Darumb ſpricht abermal der königliche Prophet David in
Pſal. 17. ſeinem 17. Pſalm: Jch wil ſatt werden/wenn ich erwache/nach deinem Bilde. Als wolt er ſagen: Dort werde ich die verborgenen Geheimnis meines lieben Gottes recht erkennen vnd verſtehen/wenn ich den himliſchen Doctorem Chriſtum Jeſum anſchawen vnd hören werde. Jetzt muß ich mich halten an das geoffenbarete Wort/ vnd daſſelbe laſſen eine Leuchte meiner Füſſe ſeyn. Vnd da ich gleich etwas nicht verſtehe/ſo muß ich doch ſtille halten/vnd meine Vernunfft vnter den Gehorſam des Glaubens gefangen nehmen/wil ich nicht mit fürwitz mich ſelbſt bringen vmb meiner Seelen Heil vnd Seligkeit. Vnd der Apoſtel S. Paulus ſpricht 1. Cor 11. Jetzt ſehen wir durch einen Spiegel in einem dunckeln Wort/ dort aber von Angeſicht zu Angeſicht. Vnd ſo viel auch kürtzlich vom andern Stück.

## DE TERTIO LOCO.

Fundamenta noſtræ fiduciæ.

ZVm dritten vnd zum Beſchluß. Was iſt nun aber das Fundament vnd Grundfeſt / darauff wir vns

verlaſ-

verlaſſen können/daß ſolche gethane Verheiſſung werde Ja vnd Amen ſeyn? Das zeiget vns allhie der Prophet Ezechiel/zwar mit kurtzen/aber vber die maſſen wichtigen Worten/in dem er ſpricht: Jch rede es/vnd thue es auch/ ſpricht der HERR.

Da ſtellet vns nu zum Beſchluß der Prophet einen ſolchen HErrn für/deßgleichen in der gantzen weiten Welt keiner zu finden iſt/denn dieſer HErr führet den Reim allein/ἅμα λεχθὲν ἅμα καὶ πραχθὲν, Dictum factum, Jch rede es/Jch thue es auch. Darumb commendiret er auch dieſen HErrn von zweyerley Adjunctis, damit er von allen andern Herren vnd Potentaten vnterſchieden wird/Es ſind Keyſer/Könige/Fürſten/Grafen/Ritter/oder wie ſie den Namen haben mögen.

Commendatio Dei.

I. Ab infallibili veritate.

Erſtlich commendiret vnd rühmet er jhn/Ab infallibili veritate, von der vnwandelbaren vnd vnfeilbaren Warheit/daß dieſer HERR ein warhafftiger HERR ſey/ der das jenige/was er redet/trewlich helt/vnd mit der That erfüllet/denn in ſeinem Munde iſt kein Betrug jemals erfunden worden. Solche ſeine Warheit die wird in heiliger Schrifft mit Zeugniſſen gar gewaltig beſtetiget/denn ſo ſpricht Moyſes/der Mann Gottes/ Num. 23. Gott iſt nicht ein Menſch/daſz er liege/ noch ein Menſchenkind/daſz jhn etwas gerewe. Solte er etwas ſagen/vnd nicht thun? Solte er etwas reden/vnd nicht halten.

Eſai. 53.

Num. 23.

1. Reg. 10.

Jm 1. Reg. 10. leſen wir/von den ſiebenzig Kindern des Königes Ahabs/da man jhnen auff des HERRN Befehl allen die Köpffe abgeſchlagen hatte/vnd dieſelbe in Körben daher getragen bringet/da befihlet der König Jehu/ man ſolle ſie vber einen hauffen außſchütten. Vnd da

ſolches geſchehen/ thut er dem Volck eine Predigt/ vnd ſpricht: Da erkennet jhr/ daß kein Wort des HERRN auff die Erden gefallen iſt/ das der HERR geredt hat.

Vnd Tobias ſpricht am 2. Capitel: Er helt Glauben ewiglich. Denn das iſt der fürnemeſte vnterſcheid zwiſchen Gott vnd dem Teufel/ daß Gott der HERR warhafftig iſt/ dagegen aber der Teufel ein Lügengeiſt/ ein Mörder vnd Lügner von anfang her/ Joh. 8.

Vnd der königliche Prophet David ſpricht/ im 33. Pſalm: Des HERRN Wort iſt warhafftig/ was er zuſaget/ das helt er gewiſz/ was er ſpricht/ das geſchicht/ was er gebeut/ das ſtehet da.

Vnd im 117. Pſalm: Seine Gnade vnd Warheit waltet vber vns in Ewigkeit.

Im newen Teſtament/ Da eignet jhm der Sohn Gottes ſelber den Titel zu/ Joh. am 14. vnd ſpricht: Ich bin der Weg/ die Warheit vnd das Leben. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht/ 2. Corinth. 1. Alle Verheiſſungen Gottes ſind Ja vnd Amen in Chriſto Jeſu.

Gleich wie wir nun alle vnſer Gebet/ die wir zu Gott dem HERRN verrichten/ mit dem wörtlein Amen beſchlieſſen/ welches ſo viel heiſt/ als Ja/ Ja/ es ſol alſo geſchehen/ daß wir damit vnſern Glauben ſtercken/ vnd an Gottes Verheiſſung nicht zweiffeln.

Alſo beſtetiget auch allhie der HErr ſelber ſeine Verheiſſung mit einem ſolchen Amen/ als ob er ſpreche: Lieben Chriſten/ was ich euch gerede/ das wil ich trewlich halten. Ihr ſolt es mit der That erfahren/ daß ich euch nicht mit vergebenen worten geſpeiſt/ ſondern Trew vnd Glauben gehalten habe. Vnd das iſt das groſſe ſignaculum DEI,

Das groſſe Inſiegel/damit Gott ſeine Verheiſſung zu bekräfftigen pfleget. Denn zu gleicher weiſe/wie groſſe Herren vnd Potentaten auff jhre Patent vnd Credentzbrieffe/ jhren Daumring pflegen auffzudrucken/zu mehrer Vrkund vnd Verſicherung/daß man denſelben Glauben gebe: Alſo henget auch der HERR aller Herren/der König aller Könige an ſeine Credentzbriefe ein ſolch Siegel/dem ſicher zu gleuben vnd zu trawen iſt. Denn ſo ſaget der Sohn Gottes ſelber Luc. 21. Himmel vnd Erden vergehen/aber meine Wort vergehen nicht. Solche ſeine Zuſage vnd Verheiſſung/die hat er nun auch allbereit mit der That erwieſen/was die leibliche Erlöſung der Jſraeliten belanget/ ſo wol auch was die geiſtliche Erlöſung aus dem geiſtlichen Babylon antrifft.

Daraus ſchlieſſen wir nun mit Auguſtino gar recht vnd wol: Si fidem ſervavit in minimis, multò magis fidem ſervabit in maximis. Hat Gott der HERR Trew vnd Glauben gehalten/in dem geringern/nemlich in der leiblichen Erlöſung/ſo wird er vns viel mehr Trew vnd Glauben halten/in dem gröſſern/vernehmet in der endlichen Aufferſtehung vnd Erlöſung/die zum ewigen Leben geſchehen ſol. Denn das iſt vnſer einiger Troſt/vnſer einige Hoffnung/vnd wenn wir die nicht hetten/ſo ſolten wir wündſchen/daß wir nie gebohren weren. Auguſtinus.

Weil wir denn nu an vnſerem lieben Gott haben einen warhafftigen Gott/der nicht falliren noch triegen kan: Ey ſo wollen wir vns auff ſein Wort ſicherlich verlaſſen/vnd demſelben in Einfalt des Glaubens beyfall geben. Verdreuſt es doch einen ehrlichen Mann/wenn man ſein wort wil in zweifel ziehen/vnd daſſelbige für vngewiß halten/ſolt

es denn nicht vielmehr die hohe Majeſtät verdrieſſen/wenn man jhre Wort wolte in zweiffel ziehen/vnd dieſelben in ein mißtrawen ſetzen/wie offtmals von fürwitzigen Speculanten zu geſchehen pfleget.

2. Ab immenſa poteſtate. Zum andern/ſo commendiret der Prophet dieſen HERRN/Ab immenſa poteſtate, von der vnendlichen macht/vnd dem kräfftigen vermögen/denn ſo ſpricht er: Ich rede es/vnd thue es auch/ſpricht der HERR. Gleich wie nun dieſer HERR in ſeinen Worten warhafftig iſt/alſo iſt er auch in ſeinen Wercken allmächtig/wie ſolches ebener maſſen die heilige Schrifft hin vnd wieder bezeuget.

Pſal. 115. Denn ſo ſpricht der königliche Prophet im 115. Pſalm: Er kan alles thun/was er wil/im Himmel vnd auff Erden.

Zachar. 8. Zachar. am 8. Ob es für vnſern Augen vnmüglich ſcheinet/ſolt es denn darumb vnmüglich ſeyn für den Augen des HERRN.

Luc. 1. Luc. am 1. ſpricht der Engel Gabriel: Bey Gott iſt kein ding vnmüglich.

Rom. 4. Rom. 4. Gott ruffet dem/das nicht iſt/daß es etwas ſey.

Epheſ. 3. Epheſ. 3. Er kan vberſchwenglich thun vber alles/was wir bitten vnd verſtehen.

Philip. 3. Philip. 3. Er kan jhm alle ding vnterthenig machen.

Vſus ſpecialis. Aus dieſen vnd andern Zeugniſſen/iſt nu kund vnd offenbar/daß dieſer HERR nicht allein warhafftig/ſondern auch allmächtig iſt/vnd daß er mit einem einigen Wörtlein thun vnd ſchaffen kan/was er nur haben wil/inmaſſen er den ſolches im Werck der Schöpffung erwieſen hat/da er

mit

mit einem einigen Wörtlein Himmel vnd Erde/Sonn vnd Monde/vnd alle Creaturen erſchaffen hat. Wer wil nu an der Allmacht dieſes HERRN einigen zweiffel tragen?

Sind derwegen dieſe letzte Wort/damit diß Geſichte beſchloſſen wird/wie ein Königliches oder Fürſtliches Sigil damit dieſe gethane Verheiſſung confirmiret vnd bekräfftiget wird/daß man derſelbigen deſto feſter vnd ſtandhafftiger Glauben gebe. Selig iſt nu der ſolches thut/der wird in der That erfahren/was er ſeinem lieben Gott gegleubet hat.

Schließlichen müſſen wir den Nutz dieſes Prophetiſchen Geſichts kürtzlich wiederholen. *Vſus generalis totius viſionis.*

Es dienet vns aber diß Prophetiſche Geſicht zur ſeligen Lehre/Chriſtlichen Warnung/vnd heilſamen Troſt.

Zur Lehre/Daß wir daraus vnſeres Glaubens vnd Bekentnis deſto gewiſſer ſeyn/da wir im dritten Artickel bekennen/vnd ſagen: Ich gleube eine Aufferſtehung des Fleiſches/vnd ein ewiges Leben. Denn dieſer Artickel wird allhie mit dieſem Sigill beſtetiget: Ich rede es/ich thue es auch/ſpricht der HERR. Lehre.

Zur Warnung/daß weil wir der Sachen gewiß/daß wir am Jüngſten tage aus vnſern Gräbern herfür müſſen/ſo ſollen wir nicht ſicher ſeyn/wir ſollen vnſer Leben nicht zubringen mit Sünde vnd Schande/ſondern einen Chriſtlichen Wandel führen/den Glauben vnd ein gut Gewiſſen bewahren/auff daß wir am Jüngſten tage nicht zur Vnehre vnd Schmach/ſondern zur Frewd vnd Herrligkeit mögen aufferſtehen. Warnung.

Zum Troſt/daß wir vns die hitze des zeitlichen Creutzes nicht laſſen befrembden/auch für dem zeitlichen Tode Troſt.

nicht erſchrecken/ſondern wiſſen/er ſey nichts anders/als vnſer Joſua/der vns die Thür auffthut/vnd durch den Jordan führet/in das rechte himliſche gelobte Land/ins himliſche Jeruſalem/darinnen Frewde die fülle iſt/vnd lieblich weſen zu der Rechten Gottes ewiglich. Darzu mir vnd euch allen ſampt wolle behülfflichen ſeyn/Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/hochgelobet in Ewigkeit/AMEN.

# INSIGNIA ALIQVOT DICTA EX PATRIBVS COLlecta, Reſurrectionem mortuorum aſtruentia & confirmantia.

## *AVGVSTINVS Pſal. 65.*

Reſurrectio in capite facta, & in membris fiat.

Reſurrectionem Chriſtiani nominis in capite noſtro jam factam & in membris futuram. Caput Eccleſiæ Chriſtus eſt, membra Chriſti Eccleſia. Quod præceſſit in capite, ſequetur in corpore. Hæc eſt ſpes noſtra, ad hoc credimus, ad hoc duramus & perſeveramus in tantâ malignitate hujus ſeculi, conſolante nos ſpe antequam ſpes fiat res. Res enim] erit, cùm & nos reſurrexerimus, & in cœleſtem habitũ commutati æquales angelis facti fuerimus.

*Idem de pœnitent. lib. 2. cap. 2.*

Deo ſuſcitationem non futuram im-

Qui ergò granum tritici ſuſcitat propter te ipſum, te non poterit ſuſcitare propter ſe? Qui Solem quoti-

die, quaſi de ſepulchro noctium reſuſcitat, & Lunam quaſi de interitu reparat, & tempora recedentia, revocat, ad utilitatem ſcilicet noſtram, nos ipſos, propter quos omnia reparat, non requiret & cineres patietur extingui, quos ſuo ſpiritu animavit, ut non perpetuò jam vivat homo, qui illum piè, & agnovit & coluit? posſibilem, exemplis oſtenditur.

*Ambroſius Orat. de fide reſurrect.*

Quid dubitas de corpore corpus reſurgere? Granum ſeritur, granum reſurgit, pomum decidit, pomum reſurgit. Sed flore granum induitur. Et hoc mortale oportet induere immortalitatem, & hoc corruptibile induere incorruptionem.

*Ibidem.*

Putreſcere videmus acinum, vitem reſurgere, ſurculus inſeritur, arbor renaſcitur. An de reparandis arboribus divina eſt providentia, de hominibus nulla cura? Et qui ea, quæ ad uſum hominum dedit perire non paſſus eſt, hominem perire patietur, quem ad imaginem ſui fecit? Sed incredibile tibi videtur, ut mortui reviviſcant, inſipiens tu ipſe quod ſeminas, nonnè priùs moritur, ut vivificetur? Sere quemlibet fructum arentem, reſuſcitatur. Sed habet ſuccum, & noſtrum corpus habet ſanguinem ſuum, habet humorem ſuum, hic noſtri ſuccus eſt corporis.

# Die 21. Predigt/

## Von viererley ſchweren Anfechtungen/ſo zuweilen frommen Hertzen vorſtoſſen/vnd wie denſelben zu begegnen ſey.

Beym Begräbnis frawen Vrſulæ/ Herrn Stephani Oethers / Notarii publici hinterlaſſenen Witwen/ gethan den 1. Septemb. Anno 1605.

Textus Nahumi 1.

Der HERR iſt gütig/vnd eine feſte zur zeit der noth/vnd kennet die/ſo auff jhn trawen. Wenn die Flut vber herläufft/ſo machet ers mit derſelben ein ende: Aber ſeine Feinde verfolget er mit Finſternis.

Die verleſene Wort ſind zum theil tröſtlich/zum theil ſchrecklich.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/Dieſe jetzt verleſene Wort/ſo wir zum heutigen LeichenArgument vor vns genommen/die ſind an einem theil ſehr lieblich vnd tröſtlich/Am andern theil aber vber die maſſen trawrig vnd ſchrecklich.

Tröſtliche Namen Gottes.

1. Er iſt ein gütiger Gott.

Lieblich vnd tröſtlich iſt es zu vernehmen/daß der Prophet Nahum Gott dem HERRN ſo ſchöne vnd anmutige Titel vnd Namen zueignet/Denn do nennet er jhn Deum bonum & benignum, einen frommen vnd gütigen Gott/ der nicht jmmerzu hadert/ noch ewiglich zorn helt / ſondern ſich vber ſeine Gläubigen erbarmet/wie ein frommer Vater

vber ſeine Kinder/Jnmaſſen der königliche Prophet David dergleichen von jhm zeuget/ in ſeinem 103. Pſalm. Er nennet jhn Præſidium & Aſylum in tribulatione, Eine feſte vnd ſtarcke Burg zur zeit der noth/dahin man ſicherlich fliehen vnd vor allerley Vnglück könne befriediget vnd verwahret ſeyn/wie ſolchs auch Salomo in ſeinen Sprichwörtern am 18. Cap. beſtetiget/ in dem er ſpricht/Arx fortiſſima nomen Domini, Der Namen des HERRN iſt ein feſtes Schloſz/der Gerechte fleuhet dahin/ vnd wird erhalten. Ja er nennet jhn Dominum omniſcium, einen HERRN/der alle die jenigen kennet/die vff jhn trawen vnd bawen: Je das alles ſeynd ſolche Titel vnd Namen/darvon man billich rühmen vnd ſagen möchte/aus dem 34. Pſalm/Guſtate & videte quàm ſuavis eſt Dominus, Schmecket vnd ſehet/wie freundlich der HERR iſt/wol allen/die auff jhn trawen. Es ſind aber alle dieſe Titel zu keinem andern ende gemeynet/Als daß der Prophet Nahum dormit dem Volck Jſrael ein Hertz vnd Muth einreden wil/daß ſie ſich vor dem wüten vnd toben der Aſſyrier nicht ſollen zu tode furchten/ſondern vielmehr vff dieſen ſtarcken Rückenhalter ſich verlaſſen/der allen Feinden hoch gnug gewachſen vnd geſeſſen iſt/vnd ſie mit einem einigen anhauchen dermaſſen zurſtöbern vnd zurſtrewen kan/daß ſie da hauffen weyſe ligen/ wie das wurmſtichtige Obſt/vnd im Werck erfahren müſſen/daß ſie einen HERRN vber ſich haben/wider den ſchwer zu kempffen vnd zu ſtreiten iſt/Jnmaſſen es denn die Aſſyrier in der Belägerung der Stadt Jeruſalem wol erfahren haben/Denn da ſich der ſchnaubende Sennacherib mit groſſem Trotz verlauten leſt/wie er mit den Jüden

Pſal. 103.
2. Gott iſt eine feſte Burg in der noht.
Prov. 18.
3. Gott kennet die ſeinen.
Pſal. 34.
Warumb der Prophet Gott dem HERRN ſo tröſtliche Titel vnd Namen zueignet.
Erweiſung des ſtarcken Arms Gottes an Sennacherib.

vmbgehen vnd gebahren wolle/wie er alles wolle verheeren vnd verwüſten/auch des Kindes in Mutterleibe nicht verſchonen: Da wurde jhm ſein mütlein dermaſſen gebrochen/daß er nicht allein mit ſchand vnd ſpott abziehen muſte/ſondern es fuhr auch der Engel des HERRN aus/ vnd ſchlug in einer Nacht im Aſſyriſchen Lager 185000. Mann/alſo daß des morgens die ſtraſſen voll todter Leichnam lagen/Ja Sennacherib der König gibet ſich in die flucht/kömpt gen Ninive/vnd begibt ſich in den Tempel ſeines Abgottes doſelbſt/ aber er wird in dem abgöttiſchen Tempel von ſeinen eigenen Söhnen erwürget vnd vmbgebracht/wie hievon im andern Buch der Könige am 19. Capitel zu leſen iſt.

2. Reg. 19.

Schreckliche Tittel vnd Namen Gottes.

Im Gegentheil aber iſt es ſehr trawrig vnd ſchrecklich zu vernehmen/daß der Prophet Nahum in vorhergehenden Worten Gott den HERRN mit ſehr grauſamen Titteln vnd Namen beſchreibet/ in dem er ſpricht: Der HERR iſt ein eyveriger Gott/vnd ein Recher/ja ein Recher iſt der HERR vnd zornig/Der HERR iſt ein Recher wider ſeine Widerſacher/Er iſt der HERR/deſſen Wege im Wetter vnd Sturm ſind/vnd vnter ſeinen Füſſen dicker Staub/Die Berge zittern vor jhm/vnd die Hügel zurgehen/ das Erdreich bebet vor jhm/dazu der Weltkreiß vnd alle die drinnen wohnen/Wer kan vor ſeinem Zorn ſtehen? vnd wer kan vor ſeinem Grim̃ bleiben? Sein Zorn brennet wie Fewer/vnd die Felſen zerſpringen vor jhm. Vnd in dieſen abgeleſe-

nen Worten ſpricht er / daß er ſeine Feinde verfolge mit Finſternis. Je das iſt nun zumal eine wunderbare hypotypoſis, daraus jederman eigentlich erkennen kan / daß war ſey/was im Verſicul geſagt wird:

Gott verfolget ſeine feinde mit finſternis.

*Iratum gravis eſt res habuiſſe DEUM.*

Es iſt ein ſchwer thun Gott den HERRN zum feinde haben. Das hat Pharao der König in Egypten wol erfahren/als den dieſer HERR nicht alleine mit Finſternis vnd andern vielfältigen Plagen verfolget hat / ſondern hat jhn auch mit aller ſeiner Heereskrafft in die tieffe des rothen Meers geſtürtzet/ daß er dorinne ſein ſtoltz vnd vbermut büſſen vnd bezahlen muß/ vnd ſolches der gantzen Welt zu einem ewigen Memorial vnd Gedenckzeddel/ daß ſie ſich an ſolchen Exempeln ſpiegele / vnd darbey gedencke an jene ſtatuam, die man dem Sennacherib in ſeinem Tempel zu Ninive ſol haben auffgerichtet mit dieſer Vberſchrifft/ ἐς ἐμὲ ὁρῶν εὐσεβὴς ἔςω, So offt du dieſe Seule anſiheſt vnd dich darbey meines trawrigen Vntergangs erinnerſt/ſo laſſe dir mein Exempel ein Bußprediger vnd Anmahner ſeyn zu wahrer Buß vnd Bekehrung zu Gott/ wilſtu nicht/daß dir dergleichen dermal eins begegnen vnd wiederfahren ſol. Domit wir aber die abgeleſenen Wort ein wenig ad praxin bringen mögen / ſo wollen wir dabey nicht mehr als diß einige Pünctlein vffs kürtzeſte vnd einfeltigſte mit einander betrachten/Nemlich ſagen:

Exempel an dem Könige Pharao.

Seule in dem Tempel Sennacherib zu Ninive.

Summa vnd Inhalt dieſer Predigt.

Von viererley ſchweren Anfechtungen/die bißweilen frommen Chriſtlichen Hertzen pflegen vorzuſtoſſen/ vnd eben hart zuzuſetzen/ vnd wie ſie dieſelbigen krafft dieſes Sprüchleins von ſich abweiſen / vnd ritterlich vberwinden ſollen. Der getrewe Gott gebe darzu ſeine Gnade vnd heiligen Geiſt/vmb Chriſti willen/Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

Von viererley ſchweren Anfechtungen/die bißweilen frommen Chriſten zu handen ſtoſſen.

Hiob. 7.

BElangende nun dieſen fürgenommenen Punct/von den viererley ſchweren Anfechtungen/die bißweilen frommen Chriſtlichen Hertzen pflegen vorzuſtoſſen/vnd eben hart zuzuſetzen/ſo iſt ſolches gar ein nützlicher vnd nothwendiger Punct/Denn wie ewer Chriſtliche Liebe wiſſen/ſo heiſts freylich mit einem jedern Chriſtgleubigen Menſchen/wie Job ſpricht am 7. Cap. Mus nicht der Menſch jmmer im ſtreit ſeyn/vnd ſeine tage ſind wie die tage eines armen Tagelöners. Wir können aber dieſer abgeleſenen Wort fürnemlich wider viererley Anfechtungen des Teufels vnd vnſeres Fleiſches vnd Blutes nutzbarlich gebrauchen.

I. Die erſte Anfechtung entſtehet aus der furcht des Zorns vnd der Vngnade Gottes.

Die erſte Anfechtung die rühret her/A divinæ indignationis metu & formidine, von der furcht des Zorns vnd der Vngnade Gottes/Denn wenn ein Menſch von Gott dem HERRN mit einem Haußcreutz oder ſonſten mit einer beſondern beſchwernis angegrieffen wird/vnd dieſelbige ein wenig lange bey jhme anhelt/ſo gereth er ſtracks vff die Gedancken/Gott zürne mit jhm/Gott habe ſein väterlich vnd gnedig Angeſicht von jhm abgewand/vnd wolle ſeiner keine Gnade haben. Vnd ſolche Gedancken die ſchärffet nicht alleine der böſe Feind der Teufel in des Menſchen Hertze ſelber/ſondern gebraucht auch wol dazu ſeine liebe Getrewen/daß ſie zu ſolcher Einbildung trewlich helffen müſſen/wie wir deſſen ein augenſcheinliches Exempel haben an des lieben Jobs HaußCreutze/do derſelbe von Gott dem HERRN ein wenig wird auff die Probe geſetzt/vnd im Probirofen des Creutzes examiniret vnd geprüfet/wie er ſich in Gottes Regiment vnd Weiſe zu ſchicken wiſſe.

Der böſe Feind hilfft trewlich zu dieſer Anfechtung.

Exempel an Jobs Haus-Creutze.

Sihe/

Sihe/do ſcheuſt nicht allein der böſe Feind der Teufel ſeine fewrige vnd vergiffte Pfeile in ſein Hertz/ daß er ob ſeinem Creutz recht melancholiſch vnd trawrig wird/ vnd aus Vngedult Gott den HERRN beſchüldiget/er ſey an jhm crudelis worden/ Job. 31. ſondern do verhetzt er auch wider jhn ſeine allerbeſten Freunde/daß dieſelbigen herfür treten/vnd mit jhme allerley Diſputationes vor die hand nehmen/was von ſeinem Creutz zu halten ſey? Ja das das aller ärgſte iſt/ Sihe/ ſo verhetzt der Teufel ſein eigen Weib/ daß dieſelbe auch herfür tritt/ vnd des armen hochbetrübten Mannes Plägerin iſt/do ſie billicher ſeine Pflegerin vnd Tröſterin ſeyn ſolte. Gleicher weiſe gieng es auch dem hocherleuchten Apoſtel Paulo/ Actor. 28. Cap. do derſelbe mit ſeinen Schiffgeſellen vff dem vngeſtümen Meer Schiffbruch erlitten, vnd kümmerlich mit dem Leben darvon kommen war/ vnd aber nach dem außſteigen aus dem Schiff hinläuffet/ vnd ein Bündlein Reißholtz zuſchlept/vnd ans Fewer leget/ daß ſie ſich darbey abtrocknen vnd wärmen wollen/Sihe/ do ſpringet aus dem Holtz eine Otter herfür/windet ſich dem Apoſtel vmb den Arm/daß die Leute nicht anders vermeynen/er werde nun gar gewiß müſſen des Todes ſeyn? Daher ſie denn auch von jhme gar ein vnzeitig vnd verkehrt Vrtheil fellen/er müſſe etwa ein Mörder vnd Todſchläger ſeyn/weil jhn die Rache nicht leben laſſen wolle/ vngeacht/ daß er in erlittenem Schiffbruch dem Tode entgangen ſey? Ebener maſſen gehet es nun noch biß auff heutigen tag/daß jhnen die Menſchenkinder allerley wunderbare vnd ſeltzame Einbildungen machen/vnd in ſchwermütige Gedancken gerathen/wenn ſie Gott der HERR mit Creutz vnd Widerwertigkeit beleget/ vnd in derſelben ein wenig verzappeln

Job. 31.

2. Hiſtori des Apoſtels Pauli. Actor. 28.

leſt/

leſt/ do dencken ſie ſchlechter dinge/ ſie ſeyn bey GOTT in höchſten Vngnaden/ er zürne mit jhnen/ vnd wolle jhnen keinen freyen Paß vnd Zutritt verſtatten. Aber wider ſolche Anfechtung vnd ſchwermütige Trawrigkeit richtet allhier der Prophet Nahum ſein erſtes Troſtargument/ in dem er ſpricht/ Bonus eſt Dominus, Der HERR iſt gütig vnd gnedig. Als wolt er ſagen/ Wenn der liebe Gott ſeine Kinder gleich bißweilen mit der väterlichen Ruthe vnd Züchtigung heimſuchet/ ſollen ſie es nicht achten vor ein Zeichen des Zorns vnd der Vngnade/ ſondern vielmehr vor ein Zeichen ſeiner Güte vnd Barmhertzigkeit. Denn zu gleicher weiſe/ wie jhm ein frommer Vater thut/ Je lieber derſelbige ſein Kind hat/ je ſchärffer er demſelbigen iſt/ vnd helt es ſtets vnter der väterlichen Ruthe vnd Züchtigung/ nicht zwar der meynung/ als wenn er jhme feind were/ ſondern weil er gerne mitler zeit an jhm Ruhm Ehr vnd Frewde erleben wolte. Ebener maſſen thut jhme Gott der himliſche Vater auch/ der iſt freylich gütig/ gnedig vnd barmhertzig/ daß er auch mitten im Zorn ſeiner Gnade indenck iſt/ wie dort Sara von jhm rühmet/ Tobiæ am 3. Cap. do ſie ſpricht: Das weis ich fürwar/ wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet/ vnd aus der Trübſal erlöſet/ vnd nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du HERR haſt nicht luſt an vnſerm verderben/ Nach dem Vngewitter leſſeſtu die Sonne wieder ſcheinen/ vnd nach dem heulen vnd weinen vberſchütteſtu vns mit frewden/ deinem Namen ſey ewiglich Lob vnd danck/ O du Gott Iſrael. Solches wird nun mit vielen Sprüchen der heiligen Schrifft confirmiret vnd beſtetiget/ Denn ſo

*Troſt wider dieſe Anfechtung.*

*Der HERR iſt gütig vnd gnedig.*

*Gleichnis von einem frommen Vater.*

*Tob. 3.*

*Zeugniſſe der H. Schrifft/ daß Gott die*

ſpricht

ſpricht der Engel Raphael zu dem alten Tobia / Tobiæ 12. cap. Weil du Gott lieb wareſt / ſo muſte es alſo ſeyn / ohne Anfechtung muſteſtu nicht bleiben / auff daß du dadurch bewähret würdeſt. Sirach am 2. Mein Kind wilſtu Gottes Diener ſeyn / ſo ſchicke dich zur Anfechtung. Halt feſt / vnd leide dich / vnd wancke nicht / wenn man dich davon locket. Halt dich an Gott / vnd weiche nicht / auff daß du jmmer ſtärcker werdeſt. Alles was dir widerfehret / das leide / vnd ſey gedültig in allerley Trübſal / Denn gleich wie das Gold durchs Fewer / alſo werden die / ſo Gott gefallen / durchs Fewer der Trübſal bewähret. Hebr. 12. Wen Gott lieb hat / den züchtiget er / Er ſteupet aber einen jeglichen Sohn / wie auch eine jegliche Tochter / die er zu Gnaden auff vnd annimmet / Seyd jhr aber ohne züchtigung / welcher ſie alle ſind theilhafftig worden / ſo ſeyd jhr Baſtarte vnd nicht Kinder.

(einen mit der väterlichen Ruthe pflege. heimzuſuchen Tobiæ 12. Sir. 2.)

(Hebr. 12.)

Nun möchte ſich aber allhier ein einfeltiges Hertz bekümmern / vnd fragen / Je hats die meynung / daß das Creutz den gleubigen vnd außerwehlten Kindern Gottes zum beſten gemeynet iſt / je ſo möchte ich gleichwol gerne wiſſen / was man deſſen gebeſſert were? Dieſe Frage nach notturfft zu beantworten / wolte darzu eine beſondere Predigt von nöthen ſeyn / Wie denn auch hievon ewer Chriſtliche Liebe zum öfftermal in ſonderbaren Predigten ſind berichtet worden. Jetzt aber auff ſolche Frage nur mit zwey oder drey worten zu antworten / So nimpt Gott der HERR ſeine liebe Kinder vnter die väterliche Ruthe vnd Züchtigung / daß ſie das Noſce teipſum recht practiciren vnd erkennen

(Frage / Worzu das Creutz den kindern Gottes dienſtlich ſey.)

(1. Gott der HERR wil ſeine liebe)

Kinder jhrer ſchwachheit erinnern. Dan. 8.

lernen/daß ſie in der ſterbligkeit nicht gantz vollkommen vnd Engelrein ſeyn/ſondern ſich auch vor dem Angeſicht Gottes demütigen/vnd mit Daniele am 8. Cap. ſuppliciren vnd beten müſſen/Tibi Domine juſticia, nobis autem confuſio faciei, HERR du allein biſt gerecht/wir aber müſſen vns ſchemen. Vnd mit dem königlichen Propheten David/aus dem 143. Pſalm: Domine, ne intres in judicium cum ſervo tuo, Ach HERR/gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht. So du HERR wilſt ſünde zurechnen/wer wil vor dir beſtehen? So iſt je freylich ſolche väterliche Ruthe vnd Züchtigung zu dem ende gemeynet/daß wir jetzo in der Gnadenzeit mit der göttlichen Majeſtät ſollen abrechnung halten/domit wir nicht dort erſt in jener Welt der zornrechnung dürffen gewertig ſeyn/wie dorauff ſonderlich der Apoſtel Paulus deutet/1. Corinth. 11. do er ſpricht/Wenn wir vns ſelber richteten/ſo würden wir nicht gerichtet/wenn wir aber gerichtet werden/ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget/auff daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdammet werden. Jch wil jetzo anderer vielfeltigen groſſen Nutzbarkeiten geſchweigen/die die väterliche Ruthe vnd Züchtigung mit ſich bringet/als daß man dergeſtalt dem Ebenbilde des Sohns Gottes gleichförmig wird/nach dem Spruch des Apoſtels Pauli/Rom. 8. Welche Gott zum ewigen Leben verſehen hat/die hat er auch verordnet/daß ſie dem Ebenbilde ſeines Sohnes ſollen gleichförmig werden. Jtem daß dadurch bey den kindern Gottes das liebe Gebet excitiret vnd ermuntert wird/nach dem Spruch Eſaiæ am 26. cap. HERR wenn Trübſal da iſt/ſo ſucht man dich/wenn du ſie züchtigeſt/

Pſal. 143.

2. GOTT der HERR wil vns durch das liebe Creutz zur Buſſe vermahnen. 1. Cor. 11.

3. Die väterliche Züchtigung machet vns gleichförmig dem Ebenbilde Gottes. Rom. 8.

4. Das Creutz ermuntert vns zum Gebet. Eſai. 26.

ttgeſt/ſo ruffen ſie engſtiglich. Vnd ſonderlich/ daß ſie auch dermal eins dieſes jrrdiſchen vnd vergenglichen Lebens ſatt vnd vberdrüſſig werden/vnd darüber anfahen zu ſeufftzen vnd zu beten mit dem Königlichen Propheten David aus dem 42. Pſalm: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ſo ſchreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürſtet nach Gott/nach dem lebendigen Gott/wenn werde ich dahin kommen/daß ich Gottes Angeſicht ſchawe? Vnd mit dem Apoſtel Paulo Rom. 7. Miſer ego homo, Jch elender Menſch/ wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes todes? Jch begehre auffgelöſet zu werden/vnd bey meinem Heilande vnd Erlöſer Chriſto Jeſu zu ſeyn.

5. Das Creutz machet vns dieſes zeitlichen Lebens ſatt.

Pſal. 42.

Rom. 7.

Philip. 1.

Sehet/meine Geliebten / einen ſolchen Zuſtand hat es mit den gleubigen vnd außerwehlten kindern Gottes/ wenn ſie Gott der HERR mit der väterlichen Ruthen vnd Züchtigung heimſuchen vnd belegen thut. Dagegen aber mit den ſichern/rohloſen vnd Epicuriſchen Weltkindern hat es gar viel ein andere gelegenheit/wenn Gott der HERR mit dem kehrab vber ſie kömpt/Denn dieſelbigen haben an jhm nicht einen gütigen vnd gnedigen Gott vnd Vater / ſondern vielmehr einen ernſten/zornigen vnd geſtrengen Richter / vnd weil ſie in der Gnadenzeit den Segen des HErrn von ſich geſtoſſen/vnd gleich mit füſſen getreten/ ſo müſſen ſie dafür den Fluch vnd Vnſegen wie ein Kleid anziehen / vnd müſſen nach der zeitlichen Züchtigung auch des ewigen Vnheils vnd der ewigen Verdamnis an Leib vnd Seel gewertig ſeyn/nach dem Spruch des königlichen Propheten Davids in ſeinem 11. Pſalm/Der HErr wird vber die Gottloſen regnen laſſen Blitz/Fewr vnd Schwefel/vnd wird jhnen ein ewiges Wetter zu lohn geben.

Die gottloſen Weltkinder habē an Gott einen geſtrengen Richter.

Pſal. 11.

II.
Die andere Anfechtung rühret her von der blödigkeit Fleiſches vnd Blutes.

Die andere Anfechtung/die ſich offt bey frommen vnd Chriſtlichen Hertzen ereignet/die rühret her A virium humanarum imbecillitate, von der ſchwachheit der menſchlichen Kräffte/oder von der Blödigkeit Fleiſches vnd Blutes/das möchte in dieſe Gedancken gerathen/ Ach du getrewer vnd frommer Gott/ich bin je ein ſchwache vnd gebrechliche Creatur vnd ein thönen Gefeß/das bald zurſtoſſen vnd zurbrochen werden kan: So iſt dagegen der Teufel ein ſtoltzer/mächtiger/ auch liſtiger vnd tückiſcher Feind/der des Menſchen Schwachheit zu ſeinem mächtigen Vorteil zu gebrauchen weis. Ach wenn mich nun dieſer Feind nicht etwa vberweltigte vnd mein mächtig würde/wie vielen groſſen Heiligen widerfahren iſt/daß er jhnen ein Bein vntergeſchlagen/vnd ſie zu fall gebracht/do ſie ſichs am aller wenigſten verſehen hetten/wie die Exempel des lieben Noæ/Loths/Davids/Salomons/Petri vnd dergleichen klärlich außweiſen. Solche Anfechtung aber die wird nun deſto hefftiger vnd gröſſer/wenn etwa der Menſch mit einem beſondern anligen beladen iſt/das er bey ſich verborgen helt/vnd daſſelbe nicht künlich jrgend einem Menſchen offenbaren vnd vertrawen darff. Aber wider ſolche Anfechtung zeiget vns allhier der Prophet Nahum gar einen kräfftigen vnd außbündigen Troſt/in dem er ſpricht/ **Der HERR iſt eine Feſte zur zeit der noth**/Als wolt er ſagen/Lieber Menſch/laß du dich die ſchwachheit vnd blödigkeit deines Fleiſches vnd Blutes im geringſten nicht jrren vnd anfechten/daß du dir derwegen verlohren geben wolleſt? Nein/keines weges nicht/Denn wenn offt die noth am aller gröſten/vnd das Creutz am hefftigſten iſt/ſo iſt Gott mit ſeiner hülff vnd gnade am aller neheſten/Denn er iſt vnſer feſte Burg/

Macht vnd Gewalt des Teufels.

Vermehrung dieſer Anfechtung.

Troſt wider die Anfechtung menſchlicher ſchwacheit.

Je gröſſer noth/je näher Gott.

Gott iſt vnſer feſte burg in der noth.

darauff wir vns verlaſſen können/vnd mit dem königlichen Propheten David ſagen aus dem 27. Pſalm/Der HERR iſt mein Liecht vnd mein Heil/vor wem ſolt ich mich fürchten? Der HERR iſt meines Lebens krafft/vor wem ſolt mir grawen? Vnd aus dem 91. Pſalm/Wer vnter dem Schirm des Höchſten ſitzt/ vnd vnter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/der ſpricht zu dem HERRN/Meine Zuverſicht/ vnd meine Burg/mein Gott/auff den ich hoffe.

Pſal. 27.

Pſal. 91.

Vff dieſe Feſte in der noth haben ſich nun die Heiligen Gottes jederzeit ſicherlich verlaſſen/vnd ſind auch darbey nie zu ſchanden worden. Als ſehet an Moyſen den Man Gottes/Exodi am 14. cap. do derſelbige mit ſeinen Jſraeliten vor dem rothen Meer ſtehet/vnd weder hinter ſich noch vor ſich weiß/ſondern gleich den Tod vor Augen ſihet mit ſeinem gantzen Volck/Je traun do fleucht er zu dieſem HERRN/als zu der rechten Feſte in der noth/der beweiſet auch eine ſolche hülffe/derer ſich vielleicht nimmermehr kein Menſch hett getröſten können/denn do öffnet er nicht allein den Kindern Jſrael den Paß durch eine vngewönliche ſtraſſe/daß ſie mit trockenem fuſſe durchs rothe Meer hindurch wandern/ſondern thut auch die verſchaffung/daß jhr Feind Pharao in der tieffe erſauffen/vnd ſie hinförder vnbedrenget laſſen muß. Sehet an den königlichen Propheten David/wie mancherley Vnglück iſt demſelben vnterhanden geſtoſſen? Wie offt iſt er in euſerſter Leibes vnd Lebens Gefahr geweſen? nicht allein wegen ſeines Widerſacher vnd Verfolgers des Königs Sauls/ſondern auch wegen ſeines eigenen Sohns des Abſolons? Wo hat er aber ſchutz vnd rettung geſucht? Antwort bey niemand an-

Exempel der Heiligen/die ſich in der not auff dieſe Feſte verlaſſen haben.

Moyſes. Exodi 14.

David.

ders als bey dieſem HERRN/der da iſt eine Feſte in der noth der hat jhm auch biß an ſein ende gar trewe vnd hülffreiche Hand geboten/daß er in ſeinem vertrawen niemals zu ſchanden worden iſt/Drumb trotzet er auch auff dieſen kräfftigen vnd allmächtigen Beyſtand in ſeinem 46.Pſalm/vnd ſpricht/Gott iſt vnſer Zuverſicht vnd Stärcke/eine Hülffe in den groſſen nöthen/die vns troffen haben/darumb fürchten wir vns nicht/wenn gleich die Welt vntergienge/vnd die Berge mitten ins Meer ſincken/Wenn gleich das Meer wütet vnd wallet/vnd von ſeinem vngeſtüm die Berge einfielen/dennoch ſol die Stadt Gottes fein luſtig bleiben mit jhrem Brünlein/da die heiligen Wohnungen Gottes ſind/Gott iſt bey jhr drinnen/drumb wird ſie wol bleiben. Vnd im 118. Pſalm ſpricht er/ Der HERR iſt mit mir/darumb fürchte ich mich nicht/was können mir Menſchen thun/der HErr iſt mit mir/mir zu helffen/vnd ich wil meine luſt ſehen an meinen feinden/Es iſt gut auff den HErren vertrawen/vnd ſich nicht verlaſſen auff Menſchen/Es iſt gut auff den HErrn vertrawen/vnd ſich nicht verlaſſen auff Fürſten/Man ſtöſſet mich daß ich fallen ſol/aber der HERR hilfft mir.

Pſal 46. Pſal. 118.

Vff dieſe Feſte in der noth ſollen wir vns nun heutiges tages auch verlaſſen/vnd do es gleich bißweilen ein anſehen gewinnet/als ſey alle Hülffe aus vnd verlohren/ſollen wir vns doch nicht verlohren geben/ſondern dencken an den Spruch des frommen Tauleri, Vbi ceſſat auxilium humanum, ibi incipit divinum, Wo Menſchen Hülffe auffhöret/da hebt Gottes Hülffe an/Vnd wo die

Wir ſollen vns vff Gott als vff eine Feſte in der noth verlaſſen.

Taulerus.

gantze

gantze Natur verlohren gibt/do thut der HERR der Natur das beſte/vnd erweiſet ſich mit ſolcher Macht/ daß man mit David bekennen vnd ſagen muß / A Domino hoc factum eſt, & eſt mirabile in oculis noſtris, Das iſt vom HERRN geſchehen/vnd iſt ein Wunder in vnſern Augen. Wie denn ſolches kurtz verrückter zeit das Vngeriſche vnd Böhmiſche weſen klärlich außgewieſen hat. Pſal. 118.

Die dritte Anfechtung/die ſich offt bey frommen Hertzen wittert vnd erreget/die rühret her/Ab oblivionis noſtri imaginatione, Von der Furcht vnd Einbildung/als wenn GOTT der HERR vnſer gantz vnd gar vergeſſen hette/ vnd hette vnſern Namen aus ſeinem Gedenckzeddel caſſirt vnd außgeleſcht/wie denn ſolche Gedancken auch wol bey den allerheiligſten vnd frömbſten nicht auſſenbleiben/ laut des Zeugnis des Propheten Eſaiæ am 49. cap. do er ſpricht/ Zion aber ſpricht/der HERR hat mich verlaſſen/ der HERR hat mein vergeſſen. Vnd David leſſet ſich verlauten in ſeinem 13. Pſalm /HErr/wie lange wilſtu mein ſo gar vergeſſen? wie lange verbirgſt du dein Antlitz vor mir? wie lange ſol ich ſorgen in meiner Seele/vnd mich engſten in meinem hertzen täglich? Wie lange ſol ſich mein Feind vber mich erheben? Schawe doch vnd erhöre mich HErr mein Gott/Erleuchte meine Augen/daſz ich nicht im tode entſchlaffe. Je traun/was nun dem königlichen Propheten David begegnet iſt/das begegnet noch heutiges Tages frommen Hertzen/ daß ſie offt in ſolche kümmerliche Gedancken gerathen/Als wenn jhrer bey GOTT vergeſſen were/Sonderlich wenn etwa das Creutz lange anhelt/ vnd bey täglichem ſeufftzen vnd Gebet/ keine Rettung vnd

3. Die dritte Anfechtung iſt die Einbildung/als habe Gott vnſer vergeſſen.

Eſai 49.

Pſal. 13.

Erlöſung folgen wil. Wenns nun aber der böſe Feind der Teufel mit einem Menſchen dahin bringet/ daß er ſolchen Gedancken den zaum leſſet/ vnd darauff erſitzen bleibet/ ſo iſt do nichts gewiſſers als die euſerſte verzweifelung an der Gnade Gottes zu erwarten. Nun gibet aber allhier der Prophet Nahum wider dieſe dritte Anfechtung auch gar einen kräfftigen heilſamen vnd bewerthen Troſt/ in dem er ſpricht/ **Der HERR kennet die/ ſo auff jhn trawen/** Als wolte er ſagen/ Wenn ſich gleich bißweilen Gott der HERR ein wenig hart vnd vnfreundlich ſtellet/ als kenne er vns nicht/ vnd als wolle er vnſer keine Gnade haben/ ſo muß man doch derowegen nicht alles Vertrawen hinweg werffen/ vnd den muth ſincken vnd fallen laſſen. Nein keines weges nicht/ ſondern mit ſtarcker hoffnung vnd feſtem vertrawen bey jhm anhalten/ Denn es heiſt wie der Prophet Eſaias ſpricht/ *In ſilentio & ſpe fortitudo veſtra*, In ſtille ſeyn vnd hoffen werdet jhr ſtarck ſeyn. Wie ſinget hievon die Chriſtliche Kirche?

Heilſamer Troſt wider die Anfechtung.

Der HErr kennet die/ ſo auff jhn trawen.

Eſai. 30.

Vnd ob es wehrt biſz in die Nacht/
  Vnd wieder an den Morgen/
Doch ſol mein Hertz an Gottes macht/
  Verzweifeln nicht noch ſorgen.

Item:

Ob ſichs anlies als wolt er nicht/
  Las dich es nicht erſchrecken/
Denn wo er iſt am beſten mit/
  Da wil ers nicht entdecken/
Sein Wort las dir gewiſſer ſeyn/
Vnd ob dein Hertz ſprech lauter nein/
  So las doch dir nicht grawen.

Es kennet aber der HERR in Gnaden die alleine/ſo auff jhn trawen/das iſt/die alle jhre Hoffnung vnd Zuverſicht einig vnd allein auff jhn ſetzen/nicht aber auff menſchlichen Arm/denn do heiſts/wie Hieremiæ am 17. Cap. geſchrieben ſtehet/Maledictus, qui confidit in homine, Auff Gott aber allein ſollen wir hoffen/vnd auff jhn ſol ſich vnſer Hertz verlaſſen: Wenn aber der Prophet Nahum vom kennen redet/müſſen wirs nicht verſtehen de nuda & ſimpli noticia, von einem ſchlechten vnd bloſſen Erkentnis/ wie man etwa einen Menſchen von angeſicht kennet/vnd denſelbigen von andern Leuten vnterſcheiden kan/Sondern das wörtlein erkennen das trägt ein mehres auff dem Rücken/Nemlich ſingularem affectum & effectum, Eine beſondere liebe vnd zuneigung/vnd einen kräfftigen nachdruck/do Erkentnis/Hülff vnd Beyſtand bey einander iſt/ Jnmaſſen ſich denn Gott der HERR ſelber dahin erkleret/ Eſaiæ am 49. vnd ſpricht: Kan auch eine Mutter jhres Kindes vergeſſen/daſʒ ſie ſich nicht erbarme vber den Sohn jhres Leibes/vnd ob ſie ſchon deſſelben wird vergeſſen/wil ich doch dein nimmermehr vergeſſen. Vnd Joh. am 10. Cap. ſpricht der HErr Chriſtus/Meine Schäflein die hören meine ſtimme/vnd ich kenne ſie/Vnd ich gebe jhnen das ewige Leben/ vnd niemand ſol ſie mir aus meiner Hand reiſſen. Solches iſt nun aus den Exempeln klar vnd offenbahr/ Da Gott der HERR vber die erſte Welt mit dem kehrab kommen/vnd ſie in ſeinem Zorn diſcipliniren vnd züchtigen wolte/Je traun do kennet er ſeinen Knecht Noa/dem thet er befehl/daß er einen Kaſten zimmern ſolte zum heil ſeines hauſes/dorinn er möcht ſalvirt vnd geſichert ſeyn/wenn ſonſt alles im Waſſer vmbkommen vnd erſauffen würde.

Der HERR kennet allein die/ſo auff jhn trawen. Hierem. 17.

Was allhier kennen heiſſe.

Eſaiæ 49.

Johan. 10.

Exempel der Heiligen/die Gott in gnaden erkennet.

Noah.

2. Loth. Do er Sodomam vnd Gomorrham vnd die benachtbarten Königreich mit Fewer vnd Schwefel vom Himmel anzünden vnd vertilgen wolte/Je traun/do kandte er ſeinen lieben Loth/den führete er durch die Engel zur Stadt hinaus/ehe er den Schwefelregen vom Himmel fallen leſt/vnd mit den gottloſen Leuten den garaus machet. Do er auch

3. Die Apoſtel Chriſti. Jeruſalem von dem Römiſchen Adler wolte laſſen vberzogen werden/vnd mit derſelbigen den garaus ſpielen/do kandte er traun ſeine liebe Jünger vnd Apoſtel vnd andere fromme Hertzen/die führete er vor der Belagerung vber den Jordan in ein Städtlein Della genandt/vnd verwahrete ſie wie einen Augapffel/daß jhnen kein Leid widerfahren möchte/da ſonſten die andere ſchaar vnd rohloſe Hauffe/durch die ſchärffe des Schwerdts/durch Hunger vnd Peſtilentz ſterben vnd verderben muſte. Je was nun Gott der HERR vor alten zeiten ſeinen lieben Gleubigen vnd Außerwehlten bewieſen hat/das wil er noch täglich beweiſen/an allen denen/ſo auff jhn trawen/vnd ſich ſeiner hülff getröſten/Da-

Pſal. 37. her ſpricht David in ſeinem 37. Pſalm: Der HERR kennet die Tage der frommen/vnd jhr Gut wird ewiglich bleiben/Sie werden nicht zu ſchanden in der böſen zeit/vnd in der Thewrung werden ſie genug haben.

4. Die vierdte Anfechtung iſt/man werde vnter der ſchweren Creutzlaſt zu boden gehen. Dieſe Anfechtung hat den

Die vierdte vnd letzte Anfechtung die rühret nun her A noſtri ſub onere crucis ſuppreſſione, Von der ſchwermütigen Einbildung/als würden wir vnter der aufferlegten Creutzlaſt gantz vnd gar zu boden gehen/weil do kein Helffer vnd Erretter vorhanden iſt: Das iſt nun eine ſolche Anfechtung/die auch den ewigen Sohn Gottes ſelber betroffen hat/wie man ſolches aus ſeiner trawrigen Klage ſe-

hen kan/die er am ſtamme des Creutzes führet/aus dem 22. Pſalm/Mein Gott/mein Gott/warumb haſtu mich verlaſſen? Ich heule/aber meine Hülffe iſt ferne: Mein Gott/des tags ruffe ich/ſo antworteſtu nicht/ vnd des nachts ſchweige ich auch nicht. Vnſere Väter hofften auff dich/vnd da ſie hoffeten / halffeſtu jhnen aus/zu dir ſchryen ſie/vnd wurden errettet/ ſie hoffeten auff dich/vnd wurden nicht zu ſchanden: Ich aber bin ein Wurm/vnd kein Menſch/ ein ſpott der Leute/ vnd Verachtung des Volcks/ Alle die mich ſehen/ ſpotten mein/ſie ſperren das Maul auff/vnd ſchütteln den Kopff. Je traun/do der Teufel ſolch jämmerlich winſeln vnd wehklagen höret/ do feyret er nicht/ ſondern leſt einen Leſterpfeil nach dem andern loß/domit er dem HErrn ſein Hertz nur deſto hefftiger krencke/vnd jhm ſeine bittere Marter deſto herber vnd bitterer mache/Was er nun aber an dem Häupt gethan/das wird er gewißlich den Gliedmaſſen auch nicht ſchencken? Darwider aber gibt vns nun allhier der Prophet Nahum den vierdten vnd letzten Troſt/in dem er ſpricht/**Wen̄ die Flut vberher leufft/ſo macht ers mit derſelben ein ende.**

Sohn Gottes ſelber betroffen. Pſal. 22.

Troſt wider dieſe Anfechtung.

Was verſtehet aber der Prophet Nahum durch die flut? Antwort/Nichts anders/als gleubiger Chriſten Creutz/ Anfechtung vnd Widerwertigkeit/welches denn in heiliger Schrifft gar gemein einer Waſſerflut verglichen wird: Den̄ wie eine Waſſerflut offt plötzlich vnd vnverſehens daher geranſchet kömpt/aber nicht lange ſtehet/ſondern in kurtzer zeit wieder verſcheuſt/daß man nicht weis/wo ſie hinkömmet: Alſo iſt es mit gleubiger Chriſten Creutz auch bewandt/

Der Chriſten Creutz vnd Widerwertigkeit wird einer Waſſerflut verglichen.

Das Creutz rauſchet bald vberhin.

Das Creutz rauſchet bald vberhin. Joh 16. Eſai. 54.

das iſt nur ein vbergehen/ein puſillum, ein kleines/wie es der HErr ſelber tituliret Johan. 16. Vnd ſolches ſonder allen zweiffel aus den Worten des Propheten Eſaiæ am 54. cap. do er ſpricht/Fürchte dich nicht/ich habe dich ein klein augenblick verlaſſen/aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen: Ich habe mein Angeſicht im augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen/aber mit ewiger Gnade wil ich mich deiner erbarmen/ſpricht der HERR dein Erlöſer.

Pſal. 30.

Vnd David ſpricht im 30. Pſalm/Sein Zorn wehret ein augenblick/vnd er hat luſt zum Leben/Den abendlang wehret das weinen/aber des morgens die frewde. Wann nun aber/ſpricht der Prophet Nahum/eine ſolche Flut des lieben Creutzes daher rauſchet/vnd den Menſchen gleich erſeuffen wil/Sihe/ſo kömpt der HERR/vnd machts mit derſelbigen ein ende: Er thut die verſchaffung/daß ſie ohne ſchaden ablauffen muß/Daher ſagt auch die Chriſtliche Kirche gar recht vnd wol/aus dem 124. Pſalm/von den Feinden der Chriſtlichen Kirchen:

Gott leſt die flut des Creutzes ohne ſchaden ablauffen. Pſal. 124.

Auff vns iſt ſo zornig jhr ſinn/
Wo Gott hett das zugeben/
Verſchlungen hetten ſie vns hin/
Mit gantzem Leib vnd Leben/
Wir waren als die ein Flut erſeufft:
Vnd vber die gros Waſſer leufft/
Vnd mit gewalt verſchwemmet.

Aber:

Gott Lob vnd Danck/der nicht zugab/
Daß jhr ſchlund vns möcht fangen/

Wie ein Vogel des ſtricks kömpt ab/
Iſt vnſer Seel entgangen/
Strick iſt entzwey/vnd wir ſind frey/
Des HErren Namen ſteh vns bey/
Des Gotts Himmels vnd Erden/ etc.

Wie aber vnd welcher geſtalt machet der HERR ſolcher Fluten ein ende? Do höret/ Geliebten/ An einem theil efficaci conſolatione, Mit kräfftigem Troſt/ den er ſeinen Gleubigen ins Hertz ſpricht/ daß ſie alles Creutz mit gedult ertragen/ Denn ob wol Gott der HERR den Menſchen das Creutz nicht gantz vnd gar benimpt/ ſondern geſchehen leſt/ daß ſich mancher domit die gantze zeit ſeines Lebens ſchleppen vnd plagen muß/ ſo iſt doch das eine groſſe Hülffe vnd eine beſondere Gnade Gottes/ wenn er nur den Menſchen gedult verleihet/ daß er wider die väterliche Ruth vnd Züchtigung nicht murret/ ſondern ſich mit Michea verlauten leſt/ am 7. c. Iram Domini portabo, quoniam peccavi ei, Ich wil des HERRN Zorn tragen/ denn ich habe dem HERRN geſündiget. Vnd mit dem lieben Job aus dem 13. cap. Etiamſi me occiderit Dominus, tamen ſperabo in ipſum, Vnd wenn mich auch der HERR tödten würde/ wil ich dennoch auff jhn hoffen.

GOTT der HErr machet der flut des Creutzes ein ende.

1. Mit kräfftigem Troſt.

Mich. 7.

Job. 13.

Am andern theil machet er auch ſolcher Flut ein ende/ admirandâ liberatione, Mit wunderbarer Erlöſung/ wenn er einen Menſchen aus der noth heraus reiſſet/ vnd zu Ehren bringet/ wie den lieben Joſeph/ den er nach ſeinem dreyjährigen Gefengnis zu einem groſſen Herrn vnd Regenten vber Egypten machet/ daß ſich jederman vor jhm ſchmiegen vnd biegen muß/ Ja daß jhm auch ſeine eigene

2. Mit wunderbarer Erlöſung.

Exempel an Joſeph.

Daniel. Brůder zu fuſſe fallen můſſen / Item den Propheten Daniel/den er auch aus der Lewengrube errettet/vnd am königlichen Hofe gar hoch ans Bret bringet.

3. Wenn er die ſeinen durch den Tod abfodert. Ja am dritten theil ſo machet er der Flut vollend gar ein ende/Finali per mortem ſubtractione, Wenn er die ſeinigen durch ein ſanfftes vnd ſeliges Simeonsſtündlein von dieſem Elendsthal abfodert / vnd in ſeinen frewdenreichen Himmelsſaal verſetzet / do ſie ferner keine Flut/keine Sturmwind der Anfechtung berůhren kan / ſondern do es

Eſai 32. recht heiſt/wie Eſaiæ am 32. Cap. geſchrieben ſtehet/ Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, Mein Volck wird wohnen in Håuſern des Friedes/ in ſichern Wonungen vnd in ſtoltzer Ruhe. Vnd in der Offen-

Apoc. 7. barung Johan. am 7. Cap. wird geſagt/Sie wird nicht mehr hungern vnd důrſten / Es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonne oder jrgend eine Hitze/ ſondern das Lamb mitten im Stuel wird ſie weiden/vnd wird ſie leiten zu dem lebendigen Waſſerbrunnen / vnd Gott ſelber wird abwiſchen alle Threnen von jhrem Angeſicht.

Bericht von der verſtorbenen Perſon. ZV ſolchem frölichen vnd frewdenreichen Zuſtand iſt nun durch den zeitlichen Tod auch befördert vnſere im HErrn verſtorbene Mitſchweſter/die Erbare vnd Tugendſame Matron Vrſula/des Erbarn vnd Wolgelarten Stephani Oethens / Notarii publici vnd Bůrgers allhier hinterlaſſene Witwe / derer wir jetzo zu jhrem Ruhebetlein das Geleite gegeben haben/Die iſt jhrer Ankunfft vnd Geburt von Grimm/von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern gezeuget vnd geboren/Jhr Vater iſt geweſen George Wieſeman/ein Bůrger zu Grimm / jhre Mutter

Fraw Anna/Jacob Preuſſens eines Bürgers vnd Schuſters doſelbſt Tochter. Solche jhre Eltern haben ſie von jugend auff in Gottesfurcht/Tugend vnd Erbarkeit erzogen/ vnd nach dem ſie das 28. Jahr jhres Alters erreichet/haben ſie dieſelbige zur Ehe außgeſtattet dem weyland Erbarn vnd Wolgeachten Peter Schultzen/ Bürgern vnd Kramern allhier/mit deme ſie denn 27. Jahr in ſtehender Ehe zugebracht/vnd darinne durch den Segen Gottes 9. Kinder erzeuget/nemlich 4. Söhne vnd 5. Töchter/ von denen aber nicht mehr als ein Sohn/ vnd eine Tochter noch am Leben ſind. Nach tödtlichem Abgang jhres erſten Ehegattens/ hat ſie jhren Witwenſtand 6. jahr vnverrückt behalten/Aber nachmals jhrer hauß-haltung halben ſich anderweit verehelichet mit obgedachtem Herrn Stephano Oethen/des Erwirdigen vnd Wolgelarten Herrn M. Andreæ Oethen/ Pfarrers zu Eyderitzſch Sohn/einem Notario publico, vnd mit demſelbigen auch 17. Jahr in ſtehender Ehe zugebracht/vnd iſt nach deſſelben Tode 16. Jahr im Witwenſtande biß an jhr ende verblieben. Man gibt jhr aber das Zeugnis/ daß ſie ſich beydes in jhrem Eheſtande/ ſo wol auch im Witwenſtande Chriſtlich vnd wol verhalten/ſich zur Predigt göttliches Worts biß ins Alter hienein fleiſſig gefunden/ auch das hochwirdige Sacrament zum öfftern gebraucht/vnd ſich als eine gottſelige Witwin in jhrem Leben vnd Wandel erwieſen. Vnd nach dem ſie Gott der HERR mit einem hohen Alter geſegnet/Alſo daß ſie auch zu letzt nicht mehr fortkommen können/hat ſie nichts deſto weniger zu hauſe ſich in GOTTES Wort fleiſſig geübet/vnd daran jhres hertzen luſt vnd frewde gehabt/ſich auch zu vielen vnterſchiedenen malen zu hauſe beſchicken laſſen/

Inmaſ-

Inmaſſen denn auch noch vor ſechs Wochen geſchehen iſt/do ſie denn nach gethaner Beicht/angehörten Troſt der heiligen Abſolution / vnd nach genieſſung des heiligen Abendmals/von Hertzen geſeufftzet vnd gewündſchet/daß ſie GOTT der HERR dermal eins mit Gnaden entbinden/ vnd zur Gemeinſchafft der Außerwehlten Gottes befördern möchte/wie es denn auch ehegeſtern am verſchienen Mitwochen nach Mittag in Gnaden geſchehen/daß ſie mit guter Vernunfft / vnd in wahrer Anruffung des Sohns Gottes jhr Leben Chriſtlich vnd ſeliglich beſchloſſen hat/ nach dem ſie das 94. Jahr jhres Alters erreichet / vnd an jhren Kindern vnd Kindskindern ſechs vnd dreyſſig Seelen erlebet hat.

Der getrewe gütige vnd barmhertzige Gott / verleihe jhr eine ſanffte vnd ſelige Ruhe/tröſte mit ſeinem Gnadengeiſt alle die jenigen/ſo vber ſolchem Todesfall in bekümmernis geſetzt worden/Regiere auch vns allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſte / daß wir vnſer Leben Chriſtlich führen/dermal eins ſeliglich ſchlieſſen/ vnd am Jüngſten tage mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten / frölich aufferwachen zum ewigen Leben/Vnd thue ſolches vmb ſeines geliebten Sohns Jeſu Chriſti willen/ Amen/Amen.

# Die 22. Predigt/

## Vom Schreckſpiegel der Gottloſen/ vnd Troſtſpiegel der Frommen/ aus dem 4. cap. des Propheten Malachiæ.

Beym Begräbnis des Erbarn Zachariæ Fingers Bürgers vnd Weißgerbers gethan den 2. Auguſti Anno 1597.

Textus Malach. 4.

Sihe/ Es kömpt ein Tag/ der brennen ſol wie ein Ofen/ da werden alle Verächter vnd Gottloſen Stroh ſeyn/ vnd der künfftige Tag wird ſie anzünden/ ſpricht der HERR Zebaoth/ vnd wird jhnen weder Wurtzel noch Zweig laſſen. Euch aber/ die jhr meinen Namen fürchtet/ ſol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ vnd Heil vnter deſſelbigen Flügeln. Vnd jhr ſolt aus vnd eingehen/ vnd zunehmen/ wie die Maſtkälber. Jhr werdet die Gottloſen zutreten/ denn ſie ſollen Aſchen vnter ewren Füſſen werden/ des Tages/ den ich machen wil/ ſpricht der HERR Zebaoth.

Sirachs Ermahnung am 7. Capitel.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/Es ſtellet der weiſe Mann Sirach am 7. Capitel zwar eine kurtze/ aber ſehr notwendige Ermahnung an alle vnd jede Menſchen/vnd ſpricht: Liebes Kind/ gedencke ſtets an das Ende/ſo wirſtu nimmer ſündigen. Mit welchen Worten vns der weiſe Mann gar ein köſtlich Recept vnd Præſervatiff zeiget/wie der Menſch für Sünden kan geſichert ſeyn/Nemlich dergeſtalt/wenn er jhm die Noviſſima, die letzten Händel der Welt ſtets für Augen ſtellet/derer ein jeder für ſeine Perſon muß gewertig ſeyn.

An viererley ohn vnterlaß zu gedencken

Welches ſind aber dieſelbigen Noviſſima, die letzten außſtändigen dinge/daran ein Chriſtenhertz ſtets vnd ohn vnterlaß gedencken ſol? Die hat man der ſtudierenden Jugend zu gut in zwey Verſicul verfaſſet/Die lauten alſo:

*Mors tua, judicium poſtremum, gloria cæli,*
*Et dolor inferni ſunt meditanda tibi.*

Das iſt:

Ein jedes Chriſtliches Hertz/dem es mit Gottes Ehre/vnd mit ſeiner Seelen Seligkeit ein rechter ernſt iſt/ ſol ſtets gedencken an die vier vnterſchiedene Stücke:

1. An den Tod.

Erſtlich/An ſeinen Tod/der gewißlich nicht auſſenbleibet/Sintemal der Tod ein gemeiner Sündenſold aller Menſchen iſt.

2. An das zukünfftige jüngſte Gericht.

Zum andern/An das zukünfftige Jüngſte Gericht/welches auch nicht auſſenbleiben wird.

Zum dritten/ An die groſſe Himmelsfrewde der gleubigen vnd auserwehlten Kinder Gottes. 3. An die frewde des Himmels.

Zum vierdten/ An die ewige Marter vnd Hellenpein/ derer alle Menſchen werden můſſen ewig vnterworffen ſeyn. Wer an dieſe ding offt vnd viel gedencket/ der wird ſich freylich fůr Sůnden deſto ernſtlicher hůten lernen. 4. An die qual der Hellen.

Von ſolchen Noviſſimis, von ſolchen letzten Håndeln der Welt predigt vns nu auch der Prophet Malachias in dieſen verleſenen Worten/ welcher denn vnter allen Propheten der letzte geweſen iſt.

Wir nehmen aber dieſe abgeleſene Wort des Propheten Malachiæ zum heutigen Leichenargument fůr vns/ dieweil vns auch darinnen fůrgehalten wird eine Viſitation vnd Zornheimſuchung/ die am Jůngſten Tage geſchehen ſol/ vnd die ſich zum verſchienen Sontags Evangelio nicht vnfórmlich ſchicket. Inmaſſen der HErr Chriſtus ſelber den Vntergang der Stadt Jeruſalem vnd das Ende der Welt zuſammen faſſet/ Matth. 24. Cap. Denn freylich die Vngleubigen vnd Gottloſen viel ein gróſſer Jammer vnd Elend betreffen wird am Jůngſten Tage/ als die elenden Leute/ die Jůden in der Zerſtórung der Stadt Jeruſalem/ vnd Verwůſtung des Jůdiſchen Landes betroffen hat. Vrſache dieſes Arguments.

Wir wollen aber vmb beſſerer vnd richtiger Erklerung willen dieſelben abtheilen in zwey vnterſchiedene Pünctlein/ vnd darvon kurtze meldung thun. Abtheilung dieſer Predigt in zwey ſtůck.

I. Schreckſpiegel fůr die Gottloſen.

Zum Erſten wollen wir vns fůrſtellen ein trawrigen Schreckſpiegel/ vnd darinn beſehen/ was doch die Gottloſen am zukůnfftigen Tage

des zorns für jhr gottloſes weſen für ein Sold vnd Lohn zu gewarten haben.

II. Troſtſpiegel für die Frommen.

Zum andern wollen wir vns auch fürſtellen einen frölichen Troſtſpiegel/vnd darinnen beſehen/ was der grosmächtige HERR Zebaoth ſeinen Gottsfürchtigen vnd Gleubigen für eine tröſtliche Zuſage vnd Verheiſſung thut/damit ſie alles Creutz vnd Leiden dieſer Welt deſto gedültiger ertragen ſollen.

Von beyden kürtzlich vnd einfeltig zu reden/gebe Gott Gnade vnd Segen zu vmb Chriſti willen/Amen.

## DE PRIMO LOCO.

Schreckſpiegel.

BElangende nun/Geliebte/den erſten Punct/ von dem trawrigen Schreckſpiegel für die Gottloſen/davon ſpricht der Prophet Malachias in verleſenen Worten alſo:

**Sihe/es kömpt ein Tag/der brennen ſol/wie ein Ofen/da werden alle Verächter vnd Gottloſen Stroh ſeyn.**

Sihe.

Nicht ohne vrſach fenget der Prophet dieſe Predigt an von einer particula Attentionis, ECCE, Sihe/Als wolt er ſagen: Du Menſchenkind nims gar wol zu Ohres/vnd faſſe es gar wol ins Hertz/was ich dir ſagen werde/Denn es ſind nicht meine wort/ſondern Wort des groſſen IEHOVÆ, des HERRN Zebaoth/die ich dir ſagen wil.

Zweyerley zu betrachten. 1. Zuſtand vñ

Er zeiget aber in dieſen Worten fürnemlich zweyerley an: 1. Qualitatem extremi judicii, Wie es mit dem zu-

künff-

künfftigen Tage des HErrn werde geſchaffen ſeyn/ in dem er ſpricht: **Es kömpt ein Tag/ der brennen ſol wie ein Ofen.**

gelegenheit des Jüngſten Tages.

Hiemit wird klärlich vnd deutlich angezeiget/ Wie vnd welcher geſtalt die letzte Welt jhren vntergang nehmen ſol: Die erſte Welt/ zur zeit Noe/ die hat Gott der HErr durchs Waſſer vertilget/ Die andere Welt aber/ darinne wir jetzo leben/ die ſol nicht durchs Waſſer ſondern durchs Fewer jhren vntergang nehmen/ Wie aus vielen Zeugniſſen heiliger Schrifft klärlich vnd offenbar zu ſehen iſt. Denn ſo ſpricht der Prophet Eſaias am 66. **Sihe/ der HErr wird kommen mit Fewer/ vnd ſein Wagen wie ein Wetter/ daſz er vergelte im grimm ſeines Zorns/ denn der HErr wird durchs Fewer richten.** Vnd der königliche Prophet David ſpricht in ſeinem 97. Pſalm: **Fewer gehet für jhm her/ vnd zündet an alle ſeine Feinde/ Die Berge zuſchmeltzen wie Wachs für dem HErrn/ für dem Herrſcher des gantzen Erdbodens.** Sonderlich aber haben wir ein klares Zeugnis im newen Teſtament/ 2. Pet. 3. da der Apoſtel ſpricht: **Die Himmel werden zugehen mit groſſem krachen/ Die Element werden für Hitze zuſchmeltzen/ vnd die Erde vnd die Werck/ die drinnen ſind/ werden verbrennen: Wir warten aber eines newen Himmels/ vnd einer newen Erde/ darinne lauter Gerechtigkeit wohnen wird.**

Die letzte Welt ſol durchs Fewer vertilget werden.

Eſai. 66.

Pſal. 97.

2. Pet. 3.

Nu möchte ſich aber allhier ein einfeltiges Hertz bekümmern vnd fragen: Lieber/ warumb wird Gott der HErr ſo eben das Gebäwde der Welt durchs Fewer vertilgen? Antwort: Darumb/ dieweil es von dem ſchädlichen Sün-

Warumb die letzte Welt zum Fewer behalten wird.

dengifft der Menſchen dermaſſen inquinirt vnd verunreiniget iſt/daß es zu nichts beſſers als zum Fewer tüchtig iſt. Denn gleich wie es in gefehrlichen Sterbensleufften zugehet/wenn viel Cörper von der Peſt angeſteckt vnd vergifftet ſeyn/da fehlets nimmermehr/er werden auch zugleich die Wohnungen mit vergifftet: Deßgleichen wo auſſetzige Leute wohnen/da werden auch die Gemach/Kammern vnd Stuben vom Auſſatz befleckt vnd verunreiniget. Gleich wie man aber ein ſolch vergifftes vnd verunſaubertes Hauß beſſer nicht reinigen kan/man ſtecke es denn in Brandt/vnd lege es gar in die Aſchen: Alſo kan auch das vergiffte Lazareth dieſer Welt nicht anders geſaubert vnd gereiniget werden/als durch das Fewer/damit der HERR den Erdenkreiß anſtecken wird.

Gleichnis.

2. Zu dem/ſo ſihet man auch/wohin es in dem letzten Alter vnd Hefen der Welt kommen iſt/vnd wornach faſt jederman in ſeculo hoc ἐπιθυμητικῷ ſtreben vnd trachten thut/Nemlichen nur nach Geld vnd Gut/vnd vermeynet mancher/das ſey ſein Himmelreich/wenn er nur ſeine Kiſten vnd Kaſten voll Gold vnd Silber hat. Daher gehets auch nach dem Spruch des Poeten: O cives, cives, quærenda pecunia primùm, Virtus poſt nummos. Nun kan aber ſolch Metall beſſer nicht geſchmeltzet werden/als durch des Fewrs Hitze/dadurch beyde Geld vnd Gut/ſo wol auch manch geitziger Mammoniſt vnd Goldknecht angeſteckt werden ſol.

3. Jch wil jetzund geſchweigen/daß das Fewer muß der Creaturen verdiente vnd billiche ſtraffe ſeyn. Denn wenn GOTT der HERR die Menſchen züchtigen vnd ſtraffen wil/ſo gebraucht er die Creaturen zu ſeiner Ruthe. Als wenn er eine gifftige Peſtilentz vnter die Menſchenkinder

ſchicken

ſchicken wil / ſo vergifftet er die Lufft / vnd die muß vnſer Zuchtmeiſterin ſeyn. Wenn er die Menſchenkinder mit Hugersnoth vnd Thewrung ſtraffen wil / ſo muß das Erdreich vnfruchtbar werden / das muß an ſtat der Erdengewächs für Korn vnd Weitzen / Dorn vnd Diſteln tragen. Gleich wie jhm nu aber ein Vater im hauſe thut / wenn derſelbe ein Kind gezüchtiget vnd geſteupet hat / ſo iſt gemeiniglich der Ruthen Tranckgeld / daß ſie zerbrochen vnd ins Fewr geworffen wird: Alſo wil auch Gott der HERR mit der Creatur verfahren / wenn er derſelbigen zu vnſer Züchtigung gebraucht hat / ſo ſol als denn das Fewer jhr Tranckgeld ſeyn.

II. Zuſtand der Gottloſen am tage des Gerichts.

II. So zeiget der Prophet in dieſen Worten an / Statum & conditionem impiorum, Was es mit den Gottloſen für einen Zuſtand vnd Gelegenheit am Tage des Gerichts haben wird / Denn ſo ſpricht der Prophet:

**Alle Gottloſen vnd Verächter werden wie Stroh ſeyn / Denn der künfftige Tag wird ſie anzünden / vnd wird jhnen weder Wurtzel noch Zwig laſſen.**

Hiemit zeiget der Prophet an das erſchreckliche Endurtheil / ſo vber die Gottloſen ergehen wird / daß ſie nemlich von dem Tage des HERRN wie Stroh ſollen angezündet / vnd mit Wurtzel vnd Zweig / das iſt / Jung vnd Alt / klein vnd groß außgerottet vnd vertilget werden.

Vrſach warumb die Gottloſen werden dem Stroh verglichen.

Nicht vnbillich aber werden die gottloſen Verächter vnd Spötter dem Stroh vergliechen. Denn Erſtlichen / gleich wie das Stroh zwar von auſſen glentzet vnd ſcheinet / als wenn es mit einer goldfarb angeſtrichen were / da es doch

1. Wegen jhres nichtigen Glantzes.

zumal ein leer vnd nichtig ding iſt: Eben alſo iſt es auch mit den Gottloſen bewand/die haben zwar auch von auſſen einen glantz vnd ſchein der Gottſeligkeit/ſie wiſſen ſich zu ſtellen als Engel des Liechts/da doch nicht ein Füncklein wahres Glaubens vnd wahrer Gottesfurcht in jhren Hertzen iſt/ſondern ſie ſind *inania vaſa*, leer von aller Tugend/ leer von aller Gottesfurcht/leer von allem Glauben/leer auch der Früchte des Glaubens/vnd demnach auch leer der ewigen Seligkeit. Deſſen wird vns ein Spiegel für Augen geſtellet an den Phariſeern/Matth. am 23. die gaben traun von auſſen von ſich einen ſolchen ſchein der Heiligkeit vnd Gottſeligkeit/daß einer einen Eyd geſchworen hette/es weren lebendige Engel. Aber was *ſententioniret* vnd vrtheilet der HErr von jhnen? Er ſpricht: Sie ſind gleich den vbertünnichten Gräbern/die von auſſen illuminiret vnd geputzet ſeyn/aber inwendig voller Geſtancks/vnd voller Todtenknochen ligen/ dafür man die Naſe rümpffen vnd zuhalten muß.

Matth. 23.

2. Wegen jhrer Gebrechligkeit.

Zum andern/Gleich wie das Stroh zwar hoch empor wächſt/aber es iſt ſo ein ſchwach vnd gebrechlich Geſeß/daß es auch von dem aller kleineſten Kinde kan zubrochen werden: Eben alſo brüſten ſich zwar die Gottloſen für der Welt/vnd wollen hoch geſehen ſeyn/Wie ſie denn David mit jhren lebendigen Farben beſchreibet/im 73. Pſalm: **Jhre Perſon brüſtet ſich wie ein fetter Wanſt/ſie thun was ſie nur gedencken. Was ſie reden/das mus vom Himmel herab geredt ſeyn/Was ſie ſagen/das mus gelten auff Erden.** Aber es iſt zumal ſchwach vnd gebrechlich ding/es iſt nicht mehr als vmb ein anhauchen zu thun/ſo ligen auch die groſſen Schnacher

Pſal. 73.

vnd

vnd Eiſenfreſſer zu bodem/vnd wiegen weniger denn nichts. Drumb ſpricht Eſaias am 40. Omnis caro fœnum, Alles Fleiſch iſt Hew/vnd alle ſeine Güte iſt wie eine Blume auff dem Felde/etc. Vnd David ſpricht im 37. Pſalm: Ich habe geſehen einen Gottloſen/der war trotzig/vnd breitet ſich aus/vnd grünete wie ein Lorberbaum/Da man fürüber gieng/ſihe/da war er dahin/Ich fragte nach jhm/da ward er nirgend funden. Eſai. 40. Pſal. 37.

Zum dritten/Gleich wie das Stroh/wenn mans gleich eine zeitlang zu allerley nutzung gebraucht hat/als zur ſtrew/zu Schaubhüten/zu Stülen/etc. ſo dienets doch zu letzt zu nichts beſſers/als daß mans in Miſt ſtrewet/oder in Bündelein zuſammen bindet/in Fewerofen ſtecket/vnd damit einheitzet: Alſo ſpricht auch allhie der Prophet: Alle Gottloſen vnd Verächter werden wie Stroh ſeyn/denn der künfftige Tag des HERRN wird ſie anzünden/vnd wird jhnen weder Wurtzel noch Zweige laſſen. Vnd Matth. am 13. Capitel ſpricht der HErr Chriſtus ſelber: Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ſenden/Vnd ſie werden ſamlen aus ſeinem Reich alle Ergeniſſe/vnd die da vnrecht thun/vnd werden ſie in den Fewerofen werffen/da heulen vnd zeenklappen ſeyn wird. Da ſehe nu ein jeder gar eben zu/daß er ſich nicht auch vnter der Anzahl der Gottloſen betreffen laſſe/wil er anders nicht auch mit jhnen vom Fewerofen des HERRN angezündet/vnd von Gottes Angeſicht ewiglich vertilget werden. Sehet/das iſt kürtzlich das erſte Stück. 3. Wegen jhres endlichen vntergangs. Matth. 13.

## DE SECVNDO LOCO.

Troſtſpiegel.

BElangende nu/Geliebte/den andern Punct/ ſo laſt vns auch kürtzlich anſchawen den frölichen Troſtſpiegel/vnd darinne beſichtigen/was der groſſe IEHOVAH vnd HERR Himmels vnd der Erden ſeinen Gleubigen vnd Außerwehlten für eine Zuſage vnd Verheiſſung thut/damit ſie alles Creutz vnd Leiden dieſer Welt ritterlich vberwinden ſollen/Davon ſpricht nu der Prophet in folgenden Worten:

**Euch aber / die jhr meinen Namen fürchtet/ ſol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ vnd Heil vnter deſſelbigen Flügeln. Vnd jhr ſolt aus vnd eingehen / vnd zunehmen / wie die Maſtkälber. Jhr werdet die Gottloſen zutreten. Denn ſie ſollen Aſchen vnter ewren Füſſen werden/des Tages/den ich machen wil.**

Was für herrliche Clenodia die Gleubigen zu genieſſen.

In dieſen worten wird nu beſchrieben die groſſe Felicitet vnd Frewde/welche alle die jenigen zu gewarten haben / die den HERRN fürchten/das iſt/die all jhr Vertrawen vnd Zuverſicht in kindlicher Demuth auff jhn allein ſetzen/ die ſollen gar herrliche Wolthaten hie zeitlich vnd dort ewiglich genieſſen/die vns allhie in ſchönen Bildniſſen werden für Augen geſtellet.

I. Ergetzung des Hertzens

Die erſte Wolthat iſt Maxima animi hilaritas,die groſſe Frewde vnd Ergetzung vnſers Hertzens vnd Gemüts / die vns allhie in einem Gleichnis von der Sonnen werden abgebildet / in dem der Prophet ſpricht:

Euch/

**Euch / die jhr meinen Namen fürchtet / ſol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/vnd Heil vnter deſſelbigen Flügeln.**

Denn zu gleicher weiſe / wie es mit der Sonnen bewand/wenn ſich dieſelbige des morgens mit jhrem Glantz herfür thut/ſo wird alles lebendig vnd frölich / da thun ſich die Erdgewächſe wiederumb auff/vnd ſtehen in voller blüt/ da gehet der Menſch aus an ſeine Arbeit/vnd an ſein Ackerwerck biß an den abend/wie im 104. Pſalm geſchrieben ſtehet: Eben alſo iſt diß der Gleubigen vnd Außerwehlten gröſte Frewde hie auff dieſer Welt / wenn Chriſtus Jeſus die Sonne der Gerechtigkeit in jhren Hertzen auffgehet / vnd dieſelbigen mit ſeinem Glantz vmbleuchtet / da ſie ſonſt ſitzen im Finſternis vnd Schatten des Todes / da weder luſt noch frewde iſt. Inmaſſen denn auch diß im zukünfftigen ewigen Leben der Außerwehlten Gottes höchſte vnd gröſte Frewde ſeyn wird / wenn ſie werden anſchawen die Sonne der Gerechtigkeit Chriſtum Jeſum / jhren lieben Heiland/Bruder vnd Emanuel, den ſie auff Erden geliebt/ ob ſie jhn gleich noch nie geſehen haben/wie ſolches aus den vielfeltigen ſuſpiriis der Heiligen klärlich zu ſehen iſt: Gen. am 32. leſen wir von dem Ertzvater Jacob/da ſich jhme der HERR zu erkennen gibt in der form vnd geſtalt/die er in der fülle der zeit an ſich genommen hat/da ſchreyet der liebe Jacob für frewden aus / vnd ſpricht: Vidi Dominum à facie ad faciem, & ſalva facta eſt anima mea, Ich habe den HERRN geſehen/vnd meine Seele iſt geneſen. Iſt das geſchehen in der ſterbligkeit / da er gleich in ænigmate, in einem tunckeln Spiegel/den HERRN geſehen hat/Je

Gleichnis von der Sonnen.

Pſal. 104.

Jacobs Exempel. Geneſ. 32.

was wird das für eine frewde vnd ergetzung ſeyn/wenn wir ihn im zukünfftigen ewigen Leben werden anſchawen von Angeſicht zu Angeſicht? Daher ſpricht Johannes in ſeiner
1.Joh. 3. erſten Epiſtel am 3. Capiſtel: Meine Lieben/wir ſind Gottes Kinder/vnd iſt noch nicht erſchienen/was wir ſeyn werden/Wir wiſſen aber/wenn es erſcheinen wird/daſʒ wir jhm gleich ſeyn werden/Denn wir werden jhn ſehen/wie er iſt. Nach ſolchem frölichen Anblick wündſchet auch dort der Prophet David in
Pſal. 42. ſeinem 42. Pſalm: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ſo ſchreyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürſtet nach Gott/nach dem lebendigen Gott/Wenn werde ich dahin kommen/daſs ich Gottes Angeſicht ſchawe? Vnd der Apoſtel Pau-
Philip. 1. lus ſpricht/Philip. 1. Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, Ich habe luſt abzuſcheiden/ vnd bey Chriſto zu ſeyn. Mit dieſen ſuſpiriis ſtimmen auch gar artig vnd fein vberein die hertzlichen Seufftzer der alten Lehrer der Chriſt-
Beda. lichen Kirchen/als da Beda ſpricht: Deſiderat anima mea videre Regem meum CHRISTUM in decore ſuo. Vnd
Auguſtin. Auguſtinus ſpricht: Mori deſidero, ut videam Chriſtum meum, Ich habe ein hertzliches verlangen nach meinem Sterbſtündlein/ damit ich nur meinen HErrn Chriſtum ſehen möge. Vnd Bernhardus
Bernhard. ſpricht: Quocunque loco fuero, IESUM meum deſidero, quàm felix cùm invenero, quàm lætus cùm tenuero, Ich ſey wo ich jmmer wolle/ſo iſt alle mein ſinn vnd trachten nur dahin gerichtet/wie ich zu meinem HErrn Chriſto kommen möge/O wie ſelig werde ich ſeyn/wenn ich jhn finden werde/

Wie

Wie frölich/wenn ich jhn vmbhalſen vnd hertzen werde.

Nicht vnbillich aber wird vnſer lieber HErr vnd Heyland Chriſtus Jeſus genennet die Sonne der Gerechtigkeit. Denn damit wird geſehen auff ſeine Perſon/auff ſein Ampt/vnd auff den Stand ſeiner Ernidrigung vnd Erhöhung.

*Warumb Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit genennet werde.*

Auff ſeine Perſon/Denn er iſt das weſentliche Ebenbild des Vaters/vnd der Glantz der väterlichen Herrligkeit/Hebr. 1. Er iſt der rechte Oriens ex alto, Der Auffgang aus der höhe/Luc. 1. Ja er iſt Lumen verum de lumine vero, Das wahre Liecht/von dem wahren Liecht/davon Joh. am 1. geſchrieben ſtehet: Er iſt das warhafftige Liecht/das da alle Menſchen erleuchtet/die in dieſe Welt kommen. Gleich wie aber die liebe Sonne mit jhrem Glantz den Erdboden erleuchet: Alſo leuchtet auch ſeine Gottheit in der gantzen angenommenen Menſchheit/Wie der Herr Philippus redet: Lucet λόγος in aſſumta carne. Vnd Paulus ſpricht Coloſſ. 2. In jhm wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig.

*1. Seiner Perſon halben. Hebr. 1. Luc. 1. Joh. 1. Coloſſ. 2.*

Auff ſein Ampt deutet diß Bild in dem/daß gleich wie die liebe Sonne iſt Fons & principium lucis, Ein Brunnquell des Liechts/von welchem der Mond vnd alle Sternen am Firmament das Liecht nehmen: Alſo iſt auch Chriſtus Jeſus die Sonne der Gerechtigkeit/von welchem vnſere finſtere Hertzen werden illuminiret vnd erleuchtet/vnd in denſelbigen wahres Erkentnis Gottes/wahrer Glaube/wahre Gedult/Hoffnung/Fried vnd Frewde angezündet/da ſonſten von Natur vnſere Hertzen mit tieffſter Finſternis beladen ſeyn/Vnd es recht heiſt/wie 1. Corinth. 2. geſchrieben ſtehet: Animalis homo non percipit ea,

*2. Seines Amptes halben. 1. Cor. 2.*

quæ ſunt Spiritus Dei, Der natürliche Menſch vernimmet nichts vom Geiſt Gottes/Es iſt jhm eine Thorheit/vnd kan es nicht erkennen. Sollen wir aber Gott erkennen/ſollen wir wiſſen/was wir an vnſerm HErrn Chriſto für einen thewren vnd werthen Schatz haben/ſo muß die Sonne der Gerechtigkeit bey vns das beſte thun/die muß mit himliſchen Glantz in die finſtere Nacht vnſerer Hertzen hienein leuchten/vnd vns ſolches Liechtes theilhafftig machen/ſonſt müſten wir wol mit ewiger blindheit vnd finſternis geſchlagen vnd beladen ſeyn: Daher wir denn auch ſingen:

Du werdes Liecht gib vns deinen ſchein/
Lehr du vns Jeſum Chriſtum erkennen allein.

3. Seines ſtandes halben. Auff den Stand ſeiner Ernidrigung vnd Erhöhung ſihet diß Bild in dem/Daß gleich wie die liebe Sonne am Himmel nicht allezeit gleiche Hitze von ſich gibet/ſondern je näher ſie der Erden iſt/je weniger man jhre Hitze ſpüret/wie im Solſtitio Capricorni zu vermercken iſt/vmb Luciæ,da iſts am aller kälteſten/da doch die Sonne am aller nidrigſten iſt:Dargegen aber je höher ſie ſteiget/je mehr jhre Hitze zunimpt/vnd wenn ſie am aller höchſten iſt/wie jetziger zeit/in Solſtitio Cancri,da ſcheinet ſie am aller wärmeſten. Eben eine ſolche gelegenheit hat es auch mit der Sonnen der Gerechtigkeit dem HErrn Chriſto/weil er im Stande ſeiner ernidrigung auff Erden gewandelt hat/da hat man jhn gehalten pro noviſſimo virorum,für den aller geringſten vnter allen Menſchen. Daher auch Eſaias
Eſaiæ 53. ſpricht am 53. Wir ſahen jhn/aber da war keine Geſtalt/die vns gefallen hette/Er war der aller verachteſte vnd vnwertheſte. Aber nach dem er nu in

volle Poſſeß ſeiner Herrligkeit eingetreten iſt/vnd im ſtand ſeiner Erhöhung herrſchet vnd regieret vber alle Königreich/vber alle Fürſtenthumb/ja vber alles/das da mag genennet werden/da gibt er von ſich einen ſolchen Glantz/daß er ſich hören leſt/Matth.28. Mihi data eſt omnis poteſtas in cœlo & in terra, Mir iſt gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Da wird an jhm complirer vnd erfüllet/was David viel hundert Jahr zuvor im 8. Pſalm verkündiget hat: Du wirſt jhn zu eim HErrn machen vber deiner Hände Werck/Alles haſtu vnter ſeine Füſſe gethan. Wie von ſolcher ſeiner Herrligkeit zu anderer zeit weitleufftiger gehandelt wird. Epheſ.1. Matth.28. Pſal.8.

II. Ewigwerende Frewde.

Die andere Wolthat/ die der HErr ſeinen Gleubigen vnd Außerwehlten verſpricht/iſt ſempiterna pax & ſecuritas, Ein ewigwerender Friede/welcher vns allhie abgebildet wird in dem Gleichnis der Flügel/ da der Prophet ſpricht:

**Euch wird auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/vnd Heil vnter deſſelbigen Flügeln.**

Gleich wie er nun zuvor den Sohn Gottes mit der Sonne vergliechen hat/ſo vergleichet er jhn allhie fürs ander mit einem Adler/oder mit einer Gluckhenne.

Gleichnis vom Adler vnd Gluckhennen.

Denn zugleicher weiſe/wie ein Adler oder eine Gluckhenne jhre Flügel außbreitet/vnd jhre Küchlein vnter dieſelben verſamlet/vnd ſie alſo ſchützet wider die Hitze der Sonnen/ wider den anſtoß der Geyer vnd anderer Raubvögel: Alſo wil auch der ewige Sohn Gottes ſeine liebe Gleubigen verſamlen ſub alas omnipotentiæ & miſericordiæ, vnter die Flügel ſeiner Allmacht vnd Barmhertzigkeit/ vnd ſie darunter ſchützen vnd ſchirmen wider die

Hitze des fewrigen Zorns Gottes / wider den anlauff des Böſewichts des helliſchen Geyers vnd Raubvogels des Teufels/vnd ander Vngemach/daß jhnen kein Leid widerfahren ſol. Jnmaſſen er vns denn gar eine ſchöne vnd tröſt-
Pſal. 91. liche Verheiſſung thut im 91. Pſalm / da David ſpricht: Er wird dich mit ſeinen Fittigen decken/vnd deine Zuverſicht wird ſeyn vnter ſeinen Flügeln / ſeine Warheit iſt ſchirm vnd ſchild. Sonderlich aber ſol vnſere beſtendige Ruhe vnd ewigwerender Friede recht angehen im zukünfftigen ewigen Leben/da wirds recht heiſſen/
Eſai 32. wie Eſaiæ am 32. cap. geſchrieben ſtehet: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, Mein Volck wird in Häuſern des Friedes wohnen / in ſichern Wohnungen vnd in ſtoltzer Ruhe. Vnd der HErr Chri-
Joh. 10. ſtus ſpricht Johan. am 10. Meine Schäflin hören meine ſtimme/vnd ich kenne ſie/vnd gebe jhnen das ewige Leben/Vnd niemand wird ſie mir aus meiner Hand reiſſen.

III. Vberfluß der himliſchen Güter.

Die dritte Wolthat/ die den Gleubigen allhie zugeſaget vnd verſprochen wird / iſt omnium bonorum ubertas, Ein reicher vberfluſz aller himliſchen Güter/welcher vns allhie an den leckenden Maſtkälbern angedeutet wird. Denn ſo ſpricht der Prophet:

**Jhr ſolt aus vnd eingehen/ vnd zunehmen/ wie die Maſtkälber.**

Gleichnis von Maſtkälbern.

Denn zu gleicher weiſe/wie die Maſtkälber bey einer vollen Weyde zunehmen vnd wol gedeyen/daß ſie für geilheit lecken vnd ſpringen/vnd ſelber faſt nicht wiſſen / wie jhnen zu muth iſt: Alſo wil auch der ewige Sohn Gottes

ſeine Gleubigen mit reichem Segen vberſchütten/ daß an jhnen recht ſol erfüllet werden/ was David ſpricht im 112. Pſalm: Wol dem/ der den HERRN fürchtet/ vnd der luſt hat zu ſeinen Geboten. Des Same wird gewaltig ſeyn auff Erden/ Das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn/ Reichthumb vnd die Fülle wird in jhrem Hauſe ſeyn. Aber das rechte cornu copiæ, das ſol ſich erſt finden im zukünfftigen ewigen Leben/ da ſol jhr Hertz geſettiget werden mit himliſchen Gütern/ da ſollen ſie alles haben/ was nur jhr Hertz wündſchen vnd begehren wird. Drumb ſpricht David: Inebriabuntur ab ubertate domus tuæ, Sie werden truncken werden von den Gütern deines Hauſes. Vnd im 23. Pſalm: Du ſalbeſt mein Häupt mit öle/ vnd ſchenckeſt mir voll ein/ Gutes vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang/ vnd werde bleiben im Hauſe des HERRN jmmerdar.

Pſal. 112.

Pſal. 23.

Die vierdte vnd letzte Wolthat iſt Impiorum attrita poteſtas, Die geſchwechte Macht vnd Gewalt der Gottloſen/ die nicht mehr vber die Gleubigen herrſchen werden/ ſondern ſie werden der Gleubigen Fußſchemel ſeyn/ Denn ſo ſpricht der Prophet:

IV. Herrſchafft vber die Gottloſen.

**Ihr werdet die Gottloſen zutreten / ſie ſollen Aſchen werden vnter ewren Füſſen/ des Tages/ den ich machen wil.**

Hie zwar in dieſem Leben da gehets offt wunderſeltzam zu/ da haben die Gottloſen gemeiniglich das Regiment vber die Kinder Gottes / die müſſen ſich für jhnen ſchmiegen vnd biegen / vnd gleich jhr Fußhadder ſeyn / vnd können

dennoch wenig Platz vnd Gnade bey jhnen erlangen / Geluͤſtet ſie es/ſo ſetzen ſie den Außerwehlten Gottes das Stuͤlichen fuͤr die Thuͤr/vnd jagen ſie gar zum Lande hinaus/ wie der Koͤnig Achab dem Propheten Eliæ thet. Aber dort wird ſich das Blat wenden/dort ſollen die Außerwehlten das Regiment vber die Gottloſen vberkommen / Dort ſol der Koͤnig Herodes Johannis des Teuffers Fußſchemel ſeyn/dort ſollen die ſieben Maccabeer/die ſo frewdig vnd beſtendig jhr Blut vmb des vaͤterlichen Geſetzes willen vergoſſen/die ſollen jhren Verfolger/den Tyrannen Antiochum wie Aſche vnter jhre Fuͤſſe zutreten. In ſumma dort wirds recht heiſſen/wie Eſaiæ am 66. geſchrieben ſtehet: Die Gleubigen werden hinaus gehen/vnd ſchawen die Leichnam der Leute/die an mir haben mißgehandelt/ Denn jhr Wurm wird nicht ſterben/jhr Fewer wird nicht verleſchen/vnd ſie werden allem Fleiſch ein Grewel ſeyn. Sehet/das ſind auffs kuͤrtzeſte die vier Wolthaten/derer die Gleubigen nach außgeſtandenem/kurtzwerendem Creutz zu gewarten haben/ die wir jetzt mit ſummariſchem Text ein wenig beruͤhret/ ſintemal zu außfuͤhrlicher Erklerung mehr zeit wolte von noͤthen ſeyn.

Eſai. 66.

Commendatio perſonæ.

WAs ferner anlanget vnſern in Chriſto verſtorbenen Mitbruder/den Erbarn vnd Namhafften Zacharias Finſinger/geweſenen Buͤrger vnd Haͤndeler bey dieſer Stadt/dem jetzo dieſer letzte Ehrendienſt bewieſen wird / So geben jhm die/ſo ſtets mit jhm vmbgangen/das Zeugnis/daß er ſich als ein from̃er Chriſtlicher vnd auffrichtiger Bidermann bey gemeiner Stadt

erzeiget vnd verhalten habe/den er ſich fleiſſig gehalten zur Predigt göttliches Wortes/vnd zum Gebrauch der hochwirdigen Sacrament/vnd dieſe heilige vnd ſelige Mittel der Seligkeit für ſeinen beſten Schatz geachtet. Inmaſſen er denn auch ſeinen Glauben mit einem Chriſtlichen vnd gottſeligen Wandel bezeuget hat. Den Eheſtand hat er mit zweyen Eheweibern ins 23. Jahr beſeſſen/vnd dorinnen durch Gottes Segen eylff Erben gezeuget/derer noch ſechs am leben ſind. Nach dem jhn aber GOTT der HERR vmb die öſterliche zeit mit gefehrlicher Niderlage angegriffen/alſo daß er ſich faſt ſchon zu jener zeit ſeines Lebens verziehen/als hat er von derſelbigen zeit an ſeine vollſtendige Kräffte nie wieder erlangen können/ſondern ſich von tage zu tage bey vmbgehenden Leibe abgezehret/biß er vor wenig tagen auff ein newes lagerhafftig worden. Vnd wei er alsbald ſolche ſeine Leibes ſchwachheit als einen Vorboten des Todes vermerckt/hat er ſich alles zeitlichen begeben/vnd ſich zur ſeligen hinfahrt mit genieſſung der hochwirdigen Sacrament gerüſt vnd gefaſt gemacht. Vnd damit er einen wahren beſtendigen Troſt in der letzten Todesnoth haben möchte/hat er jhm ſonderlich eingebildet den Spruch des lieben Jobs am 19. damit er auch ſeinen Schwiebogen gezieret/Scio, quòd Redemtor meus vivit, Ich weis/daſz mein Erlöſer lebet/Vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/Vnd werde darnach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden/vnd werde in meinem Fleiſch GOTT ſehen/Denſelben werde ich mir ſehen/vnd meine Augen werden jhn ſchawen/vnd kein Frembder. Das iſt gleich ſein Häuptküſſen geweſen/darauff er auch ſanfft vnd ſelig im

HERRN eingeſchlaffen vnd verſchieden iſt. Der trewe vnd fromme Gott verleihe jhm eine ſelige Ruhe/ gebe auch vns ein ſanfftes vnd ſeliges Simeonsſtündlein/ vnd erwecke vns am Jüngſten tage mit frewden zum ewigen Leben. Darzu vns allen wolle behülfflich ſeyn / die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

# Die 23. Predigt/

## Worumb es beſſer ſey ins Klagehauß gehen denn ins Frewdenhauß.

Beym Begräbnis Frawen Eliſabethen/ Herrn Thomæ Wolſens Braut/ ſo an jhrem Hochzeittage Todes verblichen/ gethan den 25. Martij Anno 1597.

*Textus Eccleſiaſtæ 7.*

**Es iſt beſſer in das Klaghauß gehen/ denn in das Trinckhauß/ In jenem iſt das Ende aller Menſchen / vnd der Lebendige nimmets zu Hertzen. Es iſt beſſer trawren denn lachen/ denn durch trawren wird das Hertz gebeſſert.**

Exodi 12. Ritus comedendi agnũ Paſchalem.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErren/ Wir leſen Exodi am 12. von den Iſraeliten / da dieſelbigen mit einander das Oſterlämblein eſſen/ vnd ſich dabey erinnern des zukünfftigen Oſterlämbleins Chriſti Jeſu / da

müſſen

müſſen ſie auff Gottes Anordnung vnd Befehl ſolches ſtehende thun/ſie müſſen Wanderſtäbe in jhren Händen haben/Es müſſen jhre Kleider auffgeſchürtzet/vnd jhre Lenden vmbgürtet ſeyn/als die gleich auff der flucht ſtunden / vnd alle augenblick muſten gewertig ſeyn / daß man jhnen zu wandern auffgeböte: Solches / meine Geliebten/galde nu nicht allein den Jſraeliten/als mit denen Gott der HERR einen beſondern Gnadenbund hette auffgericht / daß er ſie aus dem fewrigen Dienſthauſe Egypti erretten / vnd nach der langwirigen außgeſtandenen beſchwernis vnter der Tyranney Pharaonis ins gelobte Land verſetzen wolte / daß er jhrem Großvater Abraham zugeſaget vnd verſprochen hatte: Sondern wie die Epiſtel an die Hebreer am 13. gar eine feine Erklerung machet/ſo iſts auch eine Figur vnd Bildnis geweſen/des armen / mühſeligen vnd vnruhigen weſens in dieſer Welt/welches freylich voll Jammer / Elend/Sorge vnd Kümmernis iſt/vnd dabey wir keine bleibende ſtat haben/ſondern als arme Pilgrim vnd Wandersleute/alle ſtunden vnd augenblick müſſen gewertig ſeyn/wenn vns Gott der HERR auffgebeut/vnd dieſe Herberge reumen heiſt. Solches haben nu nicht allein die Heiligen Gottes zu allen gezeiten in fleiſſige acht genommen / vnd ſich derowegen zu einer ſeligen hinfart täglich præpariret, vnd mit Moſe dem Manne Gottes jhr Sterbgebetlein alle Tage klingen vnd ſchallen laſſen aus dem 90. Pſalm: HERR lehre vns bedencken/daſz wir ſterben müſſen / auff daſz wir klug werden. Sondern man findet auch Exempla von Heydniſchen Völckern / die auſſer dem Volck Gottes gewohnet / daß ſich dieſelbigen in jhren gröſten Frewden / in Pancketen vnd Wolleben jhrer ſterbligkeit erinnert haben. Von den Egyptern ſchreibt Herodotus lib. 3. daß dieſelben

Significatio ritus.

Hebr. 13.

Exempla conſideratæ mortalitatis.

Ægyptii.

den brauch gehabt/So offt etwa eine fürneme Wirtſchafft vnd Gaſterey gehalten worden/haben ſie ein geſchnitzt Todtenbild/gleichſam an ſtat eines Schaweſſens fürtragen/vnd dabey die Gäſte erinnern laſſen mit dieſen Worten: Hoc intuens pota & oblecta te poſt mortem talis futurus.

Gaſt/iſz vnd Trinck/das Bild ſchaw an/
Ein ſolche Geſtalt wirſtu auch han/
Drumb erfrewe dich nicht zu viel/
Vnd halt in allem maſz vnd ziel.

Solches iſt ſonder allen zweiffel von den Egyptern guter meynung geſchehen/daß ſie ſich auch bey jhrer höchſten fröligkeit jhrer ſterbligkeit haben erinnern/vnd domit dem vberfluß in ſchwelgen vnd pancketiren ſtewren vnd wehren wollen/Alldieweil der Tod ſo ein vnverſchempter Gaſt iſt/daß er einen Menſchen ſo bald beym Pancket vnd beym Wolleben anfallen darff/als an andern Orten/wie aus vielen Exempeln der heiligen Schrifft klärlich zu erſehen iſt.
Iob. Job war ein frommer vnd gottsfürchtiger Mann/ der von Gott dem HERRN ſelber das Zeugnis hatte/ es were ſeines gleichen im Lande nicht zu finden/Denn er alle morgen Gott dem HERRN ein Brandopffer bracht/vnd darneben hertzlich ſeufftzete/Gott der HERR wolle jhm ſeine liebe kinder in ſeinen Gnadenſchutz laſſen befohlen ſeyn/Er wolle jhnen auch gnediglich verzeihen/da ſie was zur vngebühr wider ſein Wort vnd Geſetz gethan vnd gemißhandelt hetten. Aber was geſchicht? Der tage einen/da ſie in brüderlicher Liebe vnd Eintrechtigkeit bey einander ſeyn/vnd mit einander ein Wolleben halten/da kömpt der Menſchenwürger der Tod/vnd nimpt nicht etwa nur eines aus der Tafel/vnd führets an ſeinen Reigen/ſondern er ſtöſſet das Gemach/darinnen ſie beyſammen ſeyn/vber einen hauffen/vnd würget ſie

get ſie alle zugleich auff einmal dahin/ Vnd das thut der Aſmodi der Eheteufel/vmb keiner andern vrſach willen/als daß er nur dem lieben Job das hertz wol engſten vnd notpreſſen wil/weil er weis/daß Kinder von hertzen kommen/auch wiederumb zu hertzen gehen. Aber der liebe Job der verhelt auch dieſen ſchmertzlichen Zug/ vnd leſt ſich verlauten/da man jhm die trawrige botſchafft bringet: Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſit nomen Domini benedictum, Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/ der Name des HERRN ſey gebenedeyet. O wie wird das Benedictus dem Teufel haben das gebrandte Leid angethan/wie wirds dem Teufel viel hefftiger geſchmertzet haben/als dem lieben Job die verluſt aller ſeiner kinder. Denn wie der alte Lehrer Chryſoſtomus ſpricht: Diabolus expectavit execrationem, & audivit gratiarũ actionem, Der Teufel ſtund auff eim winckel/ vnd wartet mit groſſem verlangen/wenn Job aus vngedult heraus führe/ vnd GOTT dem HERRN fluche/ſo würde es der Teufel ins fäuſtlin gelacht haben: Aber da höret er dargegen eine hertzliche danckſagung/die freylich wird geweſen ſeyn/Deo gratum ſacrificium, Dæmoni vero flagellum, wie der alte Lehrer Auguſtinus redet/Gott dem HERRN ein angenehmes vnd wolgefelliges Brandopffer/dem Teufel aber eine Peitſche/ damit er in die flucht geſchlagen wird. So leſen wir im Propheten Daniel am 5. von dem Könige Balſazer/ do derſelbige ein köſtlich Pancket vnd Wolleben hat angericht/ vnd mit ſeinen Hoffſchrantzen frölich vnd guter dinge iſt/ vnd leſſet die Trinckgeſchirr/ die ſein Vater Nebucadnezar aus dem Tempel entführet/in der Rey vmbher gehen/Sihe/do kömt der Tod/vnd reckt jhm gleich ſein außgelauffnes Seigerlin vber die tafel/ja es kömt eine hand/die ſchreibt im ſein

Balſazer. Dan. 5.

Epitaphium an die getünchte Wand im königlichen Saal/ vnd bald auff folgende Nacht wird Balſazer erwürget vnd vmbgebracht. Mehr Exempla der heiligen Schrifft dürffen wir dißfals nicht/ Alldieweil vns Gott der HERR an dieſer fürgefallenen Leiche gleich ein Haußſpiegel für augen geſtellet/ darbey er vns vnſerer Sterbligkeit vnd Gebrechligkeit erinnern wil. Denn da ſehen wir auch/ was der Tod für ein vnverſchempter Gaſt ſey/ der auch vngebeten ſich zur Wirtſchafft mit eindringet/ vnd ſich beym beſten Wolleben/ vnd kaum angefangener Frewd an die Braut ſelber machet/ vnd mit jhr einen Vorreygen haben wil. Ob nu aber wol kein zweiffel/ daß ſolches nicht allein jhren lieben Eltern vnd Blutsverwandten/ ſondern jhrem Breutigam am allemeiſten ſchmertzlichen fürkömpt/ als der ſeines Ehegattens im erſten Beylager beraubet wird: So iſt doch kein zweifel/ daß ſolches nach Gottes väterlichem rath vnd willen geſchehen ſey/ als der alle tage/ ſtunden vnd minuten vnſers Lebens in ſeinen händen hat/ Er hat den Menſchen ein Ziel geſetzt/ das kan keiner vberſchreiten. Drumb thun wir jhm billich in ſein Gericht keinen eingriff/ ſondern nehmen vielmehr vns zu ſeliger Lehr/ vnd verbeſſerung an die hand den abgeleſenen Spruch/ des weiſen Mannes Salomonis/ den er vns in ſeinem Predigerbuch am 7. hinterlaſſen hat: **Es ſey beſſer ins Klaghaus gehen/ denn ins Trinckhaus/ Denn** in jenem ſehe man das ende aller Menſchen/ vnd ein vernünfftiger nehme ſolches zu hertzen. Wir wollen aber dabey ewer Liebe auffs aller kürtzeſte vnd einfeltigſte diß einige Pünctlein fürtragen vnd erkleren/ Nemlich ſagen:

Propoſitio concionis.

**Warumb es doch beſſer ſey ins Klaghaus gehen/ denn ins Frewdenhaus/ Vnd was einen gleubigen Menſchen fürnemlich darzu ermahnen**

vnd

vnd anhalten ſol/ Daſz er lieber ſey vmb ſieche Bettrieſen vnd ſterbende Leute/ als vmb ſichere vnd freche Weltkinder/ die ſtets im Luder ligen/ vnd jhr Leben in lauter Wolluſt vnd Fröligkeit zu bringen.

## EXPOSITIO LOCI.

BElangende nu Geliebten dieſen fürgenommenen Punct/ Warumb es nemlichen beſſer ſey ins Klaghauß gehen/ denn ins Frewdenhauß/ ſo iſt ſolches gar ein nützlicher vnd nothwendiger Punct. Denn wenn man dieſen worten mit fleiſchlichem Hertzen nachdencket/ ſo ſind dieſe wort der Menſchlichen Vernunfft ein lauter παράδοξον, vnd ein ſolch vngereumet ding/ das den Weltkindern nichts wunderbares fürkommen möchte/ als eben eine ſolche rede: Es ſey beſſer ins Klaghauß gehen/ als ins Frewdenhauß: Es ſey beſſer bey eim ſiechen Bettrieſen ſitzen/ vnd ſein winſeln vnnd weheklagen anhören/ als an einer Frewdentaffel ſitzen/ vnd ein leichtſinnig Müthlein haben. Ja wer wil ſich doch deſſen bereden laſſen? Das kömmet dem alten Adam ja ſo wunderbar für als das ander/ das Salomon bald im folgenden Paragrapho mit hinan henget/ Es ſey beſſer weinen denn lachen/ Denn durch trawren wird das Hertz gebeſſert: Je das ſcheinet ja wider alle Natur vnd Vernunfft ſeyn? Denn im Klaghauſe/ da hat man je nichts anders/ als lauter Objecta triſtitiæ, lauter Trawer Spectackel/ dadurch der Menſch nur Melancholiſcher wird. Im Frewdenhauſe aber/ da hat man dar-

παράδοξον Theologicum.

gegen lauter Objecta lætitiæ, lauter Frewdenſpectackel/ dadurch die Melancholiſche Schwermuth vertrieben/ vnd des Menſchen Hertz erluſtiget vnd erfrewet wird. So ſcheinets auch wider Salomonem ſelber ſein/ Denn im vorhergehenden 6. Capitel/ hat er ſich verlauten laſſen / Es ſey am allerbeſten/ wenn man eſſe vnd trincke / Wenn man gutes muths ſey / vnnd der Sorgen vergeſſen kan?

Solutio Paradoxi. Wie nu der Sachen zu thun / daß wir gleichwol Salomon bey ehren erhalten? Denn er ſonder allen zweiffel dieſe wort nicht aus eigenem gutdüncken / ſondern aus angetrieb des heiligen Geiſtes geredet hat? Da höret/ meine Geliebten: Es ſpricht der Apoſtel Paulus / Galat. 5. Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt / vnd den Geiſt wider das Fleiſch / dieſelbigen ſind wider einander. Damit er denn klärlich anzeiget vnd zu verſtehen gibet / das im Menſchen zwey widerwertige dinge ſeyn / die gleichſam wie zween Feinde wider einander zu Felde liegen/ vnd einander Kampff anbieten / Eines iſt das ſündhafftige verderbte Fleiſch vnd Blut / darüber die göttliche Majeſtät ſelber klaget/ Gen. 6. Die Menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht regieren laſſen/ denn ſie ſind Fleiſch. Vnd Geneſ. 8. Alles tichten vnd trachten des Menſchlichen Hertzens/ iſt nur böſe von jugend auff. Das andere aber iſt der Geiſt/ die Seele des Menſchen/ die ein Geiſtlich Weſen iſt / vnd die vom Geiſt Gottes regieret vnd geführet wird. Wenn wir nu ſehen / auff das ſündhafftige verderbte Fleiſch vnd Blut / daß wir allzumal am Halſe tragen / ſo ſpricht daſſelbe freylich nicht anders / als es ſey tauſend mal beſſer/ ins Frewdenhauß gehen/ denn ins Klagehauß: War-

(Margin: Gal. 5. — Senſus carnis.)

umb? Fleiſch vnd Blut iſt nur fleiſchlich vnd jrrdiſch geſinnet / So verſtehet der natürliche Menſch nichts vom Geiſte Gottes / es iſt jhm alles eine Thorheit / er kan auch nichts von den Sachen begreiffen / die Geiſtlich vnd Göttlich ſind:

Sihet man aber im gegentheil auff den Geiſt oder auff die Seele / ob zwar dieſelbige auch durch den kläglichen Sündenfall dermaſſen verwarloſet iſt / das all jr tichten vnd trachten nur arg vnd böſe iſt: Jedoch ſo ferne ſie ſich dem Geiſt Gottes vnterwirfft / vnd regieren leſt / ſo iſt ſie viel anders geartet / als Fleiſch vnd Blut / gewinnet auch viel ein andern appetit / als der natürliche Menſch / der nur an der jrrdiſchen vnd vergenglichen Wolluſt klebet. Mag derwegen zwar dieſe Rede des heiligen Geiſtes / dem natürlichen Menſchen ein παράδοξον ein vnmöglich ding ſeyn: Aber den Kindern Gottes / die vom heiligen Geiſt erleuchtet ſeyn / iſt es eine rechte Aurea regula vitæ, eine güldene Regel des Lebens / die mit allem Vngeriſchen vnnd Arabiſchen Gold nicht zubezahlen iſt. Warumb aber iſt nu das Klaghauß dem Frewdenhauſe weit fürzuziehen / vnnd aus was Vrſachen ſol ſich ein Chriſtgleubiges Hertz viel lieber halten an dem Ort / da man mit trawrigen / bekümmerten / angefochtenen Hertzen zu thun vnd zu ſchaffen hat / als an eim Ort / da man nur in floribus lebet / da man von keinem Creutz / von keiner Widerwertigkeit zu ſingen vnd zuſagen weis? Da höret / Geliebten / Wir wollen jetzt hiervon nicht weitleufftig Rhetoriſiren / denn die zeit wils nicht leiden / ſondern nur dialectica brevitate, auff die vorgelegte Frage antwort thun: Vnd zwar / wenn man das Klaghauß / vnnd das Frewdenhauß ein wenig Collationiren

Senſus Spiritus.

Cur domus luctus præferenda ſit domui gaudii.

vnd gegen einander halten wil / ſo wird ſich ein mechtiger Vnterſcheid darzwiſchen finden.

I. Officina calamitatis.

Denn erſtlich/So iſt das Klagehauß Officina calamitatis, Eine Creutzſchul / darinnen man ſtudiren vnd lernen muß den Locum communem de ſancta cruce, die Lehre von dem lieben Creutz/welches die rechte Hoffarbe der außerwehleten Kinder Gottes iſt: So offt wir nu ins Klaghauß kom̃en/vnd da ein armen Bettrieſen anſchawen/ wie mancher da liget / vnd mit der ſchweren Noth beladen iſt/ zittert vnd bebet/ das einem das Hertz im Leib darfür erſchrecken muß: Wie mancher da liget/ vnd von innerlicher Hitze außgedorret iſt/ wie ein Eichenbret / daß man nichts als Haut vnd Knochen an jhm erkennen kan: Wie mancher da liget/pauſet vnd dönet wie eine Heerpaucke/vnd voll böſer jauche vnd feuchtigkeit iſt / Je ſo fehlets nimmermehr/ ein Chriſtliches Hertz ſchlegt in ſich ſelber / vnnd hat ſein Chriſtliches nachdencken. Ewiger Gott/ wo kömmet ſolch elend Weſen her? Iſt doch der Menſch die aller edelſte vnd fürnembſte Creatur vnter allen Creaturen / dem alle Thier in der gantzen weiten Welt müſſen vnterworffen ſeyn / was mag denn wol die vrſache ſeyn / daß Gott der HERR dem armen Menſchen mit ſo vnzehlichen Vnglück beleget / vnd jhn zu eim ſolchen Quelholtz machet / das kein geplagter Thier vnter der Sonnen zu finden iſt/ als eben der Menſch/ Vnd daß er lieber wündſchen möchte / er würde nicht geboren/ als daß er mit ſo viel mühe/ ſorge / angſt / kümmernis/ vnd widerwertigkeit muß geplaget vnd beladen ſeyn. Das bedencket man trawen im Frewdenhauſe nicht/ ſondern wenn man in die Creutzſchul geführet wird: Wenn man ins Kla-

gehauß

gehauß kömmet / da ein ſtetes girren vnd ſeufftzen /, winſeln vnd weheklagen gehöret wird. Da thut vns nu hiervon der heilige Geiſt guten Bericht/ im 90. Pſalm/ da er vns zweyerley Brunquell dieſes elenden vnd mühſeligen weſens für augen ſtellet / vnd ſpricht: Das macht dein Zorn/daſz wir ſo vergehen/Vnd dein Grim/daſz wir ſo plötzlich dahin müſſen. Denn vnſere Miſſethat ſtelleſtu für dich / vnſere vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angeſicht/etc. Vnd im 107. Pſalm. Sie wurden geplaget vmb jhrer Vbertretung willen / vnd vmb jhrer Sünden willen/ daſz jhnen eckelt für aller Speiſe/vnd würden todt kranck/etc.

Fons humanæ miſeriæ.
Pſal. 90.
Pſal. 107.

Da hören wir / meine Geliebten / welches die Brunnquellen ſeyn/ daraus ſo viel mühſeliges Weſens aufſtrudelt vnd hergefloſſen kömmet / Nemlichen die Sünde vnd der Zorn Gottes / der auff die Sünde gehöret: Die Sünde iſt der gifftige Wurm / der den Menſchen an Leib vnd Seel durchnaget / das nichts heilſames vnd geſundes an jhm zu finden iſt. Der Zorn Gottes iſt das brennende verzehrende Fewer/das niemand tilgen vnd dempffen kan / als der Eingeborne Sohn Gottes mit ſeinem Roſinfarben Blut / das gnug für die Sünde thut. Damit wendet er zwar von den Gleubigen ab den ewigen Zorn / lindert vnd mindert auch die zeitlichen Straffen/ daß ſie ſeinen Gleubigen ein ſanffts Joch/vnd eine leichte Laſt ſeyn / Doch kan man derſelbigen nicht gantz vnnd gar geübriget ſeyn / ſondern ſo lange der Menſch das ſündhafftig Fleiſch vnd Blut an ſeinem Halſe treget / So lange muß er auch ſchlepffen die Signa reatus, Creutz/Kranckheit/Anfechtung/ Widerwertigkeit/ biß end-

Peccatum.
Ira Dei.

lichen der zeitliche Todt kömpt / vnd mit dem elenden mühe-ſeligen Weſen den Garaus machet.

Das bedencken fromme Chriſtliche Hertzen / wenn ſie ins Klagehauß kommen / vnd wenn ſie ſolche Objecta für ſich haben / an denen man die Praxin ſolches elenden Weſens für augen ſihet / vnnd nemen daraus vrſach ſich für Sünden deſto ernſtlicher zu hüten.

Sichere vnd freche Weltkinder aber / die bekümmern ſich vmb ſolche Sachen nicht viel / biß es dermal eines darzu kömmet / daß ſie auch auffs Siegbette gedeyen / Inmaſſen denn auch bey denſelbigen die Sünden ſtraff nicht ewig auſſen bleibet / ſondern findet ſich zu ſeiner zeit: Kompts nicht in der jugend / ſo findet ſichs im alter / Vnd je lenger jhnen die Straffe verſchoben wird / je ſchwerer ſie es nachmals ankömpt: Werden ſie aber damit in dieſer Welt gar verſchonet / ſo iſts deſto gefehrlicher / vnd ein grund böſe Zeichen / Denn da gehets gewißlich wie der alte Lehrer Auguſtinus ſpricht: Succeſſus perpetuæ felicitatis eſt index ſempiternæ damnationis. Ein ſtetes Glück / ein ſtete Wolfahrt / die mit keinem Creutz verſaltzen wird / iſt ein gewiſſer Vorbote der ewigen Hellenquall / da wirds jhnen denn mit reichem Maß eingebracht / wie in der Offenbarung Johannis

Apoc. 18. am 18. Capitel geſchrieben ſtehet: Quantum fuit in delitiis, tantum date tormenti. Wie viel ſie ſich herrlich gemacht / vnd jhren muthwillen gehabt / ſo viel

Heb. 12. ſchencket jhr Qual vnd Leid ein. Vnd Heb. am 12. ſpricht der Apoſtel: Wen Gott lieb hat / den züchtiget er / Er ſteupet aber einen jeglichen Sohn den er auffnimmet. Seyd jhr aber ohne züchtigung / wel-

cher ſie alle ſind theilhafftig worden / So ſeyd jhr Baſtarte/ vnd nicht Kinder.

Zum andern/ So iſt auch das Klaghauß Officina veræ invocationis, Eine rechte Betſchul / darinne man die Chriſtliche Betkunſt recht practiciren vnd gebrauchen lernet. Denn wie der Prophet Eſaias ſpricht am 26. Cap. HERR/ wenn Trůbſal da iſt / ſo ſucht man dich/ Wenn du ſie zůchtigeſt/ ſo ruffen ſie engſtiglich: Vnd der Königliche Prophet David ſpricht in ſeinem 18. Pſalm: Wenn mir angſt iſt / ſo ruffe ich den HERRN an / Vnd ſchreye zu meinem Gott/ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel / Vnd mein Geſchrey kömpt für jhn zu ſeinen Ohren. Vnd im 77. Pſalm ſpricht er: Wenn ich betrůbet bin / ſo dencke ich an Gott / Wenn mein Hertz in Engſten iſt/ ſo rede ich/ Sela. Vnd iſt gewißlichen an dem/ Nimmermehr würde der Königliche Prophet David ſo ſchöne vnnd Geiſtreiche Pſalmen geſchrieben haben / wenn jhn Gott der HERR nicht in die Creutzſchul geführet / vnd darinnen wol probiret vnd geleutert hette. Daher bekennet er ſelber im 30. Pſalm: Jch ſprach/ da mirs wol gienge/ Jch werde nimmermehr darnieder ligen / Denn HERR durch dein Wolgefallen haſtu meinen Berg ſtarck gemachet/ Aber da du dein Antlitz verbargeſt/ erſchrack ich. Wenn nu der liebe Gott dermal eines ein recht ernſtes Gebet von vns hören wil / ſo muß er vns gleich bey der Hand nemen / vnnd aus dem Frewdenhauſe in Klaghauß führen / Vnnd vns entweder ſelbeſt auffs Siechbette darnieder legen / oder ſonſten Trawerſpe-

[Margin: II. Officina veræ invocationis. Eſai. 26. — Pſal. 18. — Pſal. 30.]

etackel an andern armen Bettrieſen für Augen ſtellen / das treibet denn rechte Hertzbrechende Seufftzer heraus/ die mit allen kräfften hinauff ſteigen / vnd durch die Wolcken dringen/vnd nicht nachlaſſen/biß ſie für Gottes Angeſicht kommen/vnd in gnaden erhöret werden / Wie vns deſſen in heiliger Schrifft hin vnd wider gar tröſtliche Exempla werden für Augen geſtellet. Nemet nur jetzt für euch den König Hißkiam/Eſai.38. da derſelbige ins Klaghauß geführet/vnd mit einem Peſtilentiſchen Carfunckel angegriſſen wird / Ach du getrewer Gott/ wie girret vnd ſeufftzet er / Wie winſelt er ſo jämmerlich vnd erbärmlich / daß es ein Stein im Erdreich hette erbarmen mögen: Ach HERR ich leide Noth/ lindere meine Schmertzen: Solch ſein Gebet das gehet auch nicht leer abe / Sondern es durchdringet die Wolcken / vnd erlanget bey der göttlichen Maieſtät ſo viel / daß jhm ſein Leben auff gantzer 15. Jahr prorogiret vnd erlengert wird.

Exempla. Hiſkias. Eſai.38.

So haben wir gar tröſtliche Exempla/ an dem Cananeiſchen Weiblein/Matth.15. an dem Königiſchen/Johan. 4. vnd an andern mehr / denen ewer Chriſtliche Liebe in der furchte Gottes nachdencken kan/ Von ſolchem ſeufftzen vnd Gebet/weis man trauen im Trinckhauſe gar wenig/da wird viel eher ein fluchen vnd Gotteslеſterung gehöret/ wenn das Hertze mit freſſen vnd ſauffen vberſchüttet iſt / als daß man da ein andechtigen Seufftzer zu Gott ſpüren vnd mercken ſolt. Drumb beſtehet Salomonis aſſertion noch mit allen Ehren: Es ſey beſſer ins Klagehauſz gehen / denn ins Frewdenhauſz / Gott gebe / wie vngereumet es auch jmmermehr den alten Adam fürkommen mag.

Cananææ. Matth.15. Regulus. Johan.4.

Zum dritten / So iſt auch das Klagehauß Officina humilitatis, Eine Schul der lieben Demuth/darinne man recht verſtehen lernet / Was das ſey/wenn David ſpricht in ſeinem 119. Pſalm: Bonum mihi Domine, quod humiliaſti me, HERR es iſt mir gar gut / daſʒ du mich gedemütigeſt haſt/Auff daſʒ ich deine Rechte erkennen lerne. Denn Stoltz vnd Vbermuth iſt von Natur allen Menſchen angeboren. Vnd gleich wie der Teuffel ſelbſten durch ſtoltz vnd Vbermuth zu Fall kommen iſt: Alſo hat er auch balde vnſere erſte GroßEltern mit dieſem gifftigen Athem angehauchet / daß ſie ſich haben auffgeblehet/ vnd jhnen das eritis ſicut Dii, ſo wol belieben vnd gefallen laſſen/ daß ſie auch dadurch zu falle kommen ſeyn. Solche Erbſeuche die klebet nu noch heutiges tages in vnſerer Natur /, das der Menſch ein ſtoltz vnd auffgeblaſen Creatürlein iſt / vnd allezeit mehr von ſich helt / als ſich zu halten gebühren wil. Wenn man aber ins Klagehauß kömmet / vnd da ſihet wie es zugehet/was es mit dem Menſchen für einen Zuſtand hat / Wie vielfeltigen Gebreſten der Menſch muß vnterworffen ſeyn / Wie auch endlichen der Todt eim Menſchen recket vnd ſtrecket / Wie er jhm die Glaſefenſterlein zudrucket / Wie er Geſicht/ Sprach/ Gehör/ Witz vnd Verſtand alles hinweg nimmet/ je traun ſo fehlets nimmermehr/ ein Chriſtliches Hertz ſchleget in ſich ſelber / vnd dencket an die Regel des weiſen Mannes Sirachs am 10. Capitel: Was erhebet ſich doch die arme Erde vnd Aſche? Iſt doch der Menſch ein eitel ſchendlicher Koth/weil er noch lebet. Vnd wenn der Artzt lange an jhm flicket/ ſo heiſts doch: Heute König/ Morgen todt/ Vnd wenn der Menſch todt iſt/ ſo

III. Officina humilitatis.

Pſal. 119.

Sir. 10.

freſſen jhn die Würme. Vnd in ſolcher Betrachtung/ da leſſet mancher ſeine ſtoltze Schwingefedern ſchwinden/ gleich wie der Pfaw ſeinen glåntzenden Spiegel/ ſo bald er ſeiner heßlichen vnfletigen Füſſe anſichtig wird. Vnd darauff ſihet nu ſonderlich allhie der weiſe Mann Salomon/ in dem er ſpricht: **Es iſt beſſer ins Klagehauß gehen/ denn ins Trinckhauß/ Denn in jenem ſihet man das ende aller Menſchen/ Vnd ein Vernünfftiger nimmet ſolches zu hertzen:**

IV. Officina beatæ emigrationis.

**Zum vierdten/ So iſt auch das Klagehauß/** Officina beatæ emigrationis, Eine Officin vnd Werckſtat/ darinne man lernet/ wie man diß zeitliche Leben ſeliglich ſchlieſſen/ vnd zum ewigen vnvergenglichen Leben frölich ankommen kan. Denn wenn man gleich in Chriſtlicher Kirchen vnd Gemein manche ſchöne vnd troſtreiche Predigt anhöret/ von der ſeligen Sterbekunſt/ wie man ſich zu eim Chriſtlichen Abſchied aus dieſer Welt recht præpariren vnd bereiten ſol/ Mit waſerley Gedancken/ Worten vnd Wercken man ſich ſeinem lieben Gott zu trewen Hånden befehlen ſol/ ſo gehets doch nimmermehr ſo tieff zu Hertzen/ als wenn man da ſichtbare Spectackel für augen hat/ wenn man an ſterbenden Menſchen die rechte praxin mortis ſihet/ Da hafftet vnd wurtzelt ein Exempel tauſend mal tieffer/ als wenn man ein/ zehen/ zwantzig Predigten darvon ſuperficialiter angehöret/ vnd gar leichte wieder aus dem ſinne gelaſſen hat. Denn ob ſolchem Anblick rühret der heilige Geiſt manchen frommen Chriſten das Hertz/ daß er anfehet zu ſeufftzen: Ach trewer vnd frommer Gott/ wenn heut

oder

oder morgen mein Stündelein auch wird verhanden ſeyn/ſo hilff ja/daß ich auch ſo ein Chriſtliches vnd ſeliges Ende neme/wie diß fromme Hertz genommen hat. Hilff daß ich auch ein frölichen Sprung thue aus dieſem Lazareth vnd Threnenthal/in deinen ewigen Frewdenſaal/etc.

Von dem löblichen Keyſer Auguſto ſchreibet Suetonius, das ſo offte derſelbige gehöret/ das etwan einer fein ſanffte vnd wol abgeſchieden ſey/ ſo ſol er dafür Gott dem HERRN gedancket/vnd auch vmb dergleichen εὐθανασίαν, vmb dergleichen ſeliges Sterbſtündlein gebeten haben/ vngeacht/daß er ein Heydniſcher Regent geweſen iſt. Wie viel tauſend mal beſſer ſtehet das vns Chriſten an/ die wir/ Gott lob/aus Gottes wort bericht wiſſen/wie man ſanfft vnd ſelig ſterben ſol. Solches aber ſtudiret man nicht im Trinckhauß/ da leſſet man ſich vmb den Todt wol vnbekümmert/ Da practiciren die Weltkinder Epicuri Liedlein: Auguſtus.

*Ede, bibe, lude, poſt mortem nulla voluptas.*

Friſz vnd ſauff jmmer nach der pauſz/
Nach dieſem Leben wird nichts drauſz.

Oder wie ſich dort jene Venus Kinder verlauten laſſen/Sap. 2. Ohne gefehr ſind wir geboren/Ohne gefehr fahren wir wiederumb dahin/ als weren wir nie da geweſt. Drumb laſt vns frölich vnd guter dinge ſeyn/Laſt vns ſalben mit dem beſten Wein vnd Oel/ Laſt vns Kräntze tragen von jungen Roſen/ehe denn ſie verwelcken/ Laſts vns ſo machen/ daſz man allenthalben ſpüren mag/ wo wir frölich geweſen ſeyn/ Wir bringen doch ſonſt nichts mehr davon: Sap. 2.

Das ſind die Gedancken vnd Reden der Epicuriſchen Weltkinder/ die jhnen das Trinckhauß mehr als das Klaghauß belieben laſſen:

Chriſten Hertzen aber/ die kehren es vmb/ die brauchen ſich der zeitlichen Frewde/ vnd Ergetzung alſo/ daß ſie darüber die ewige Frewde nicht verſchertzen. Vnd damit ſie gleich ein ſtetes Exercitium, eine ſtete Vbung der Gottſeligkeit haben mögen/ So laſſen ſie ſich lieber finden im Klagehauſe/ als im Frewdenhauſe/ Sie gehen auch viel lieber mit auff den Gotteß Acker/ als auff den Tantzbodem/ Vnd erinnern ſich dabey der Regel des weiſen Mannes Sirachs:

*Hodie mihi,*
*Cras tibi.*
Heut iſts an mir/
Morgen an dir.

Wol nu dem in Ewigkeit/ der ſolches ſtets in friſchem Gedechtnis hat/ vnnd an ſein Ende gedencket/ Der wird nicht allein vielen Sünden abdancken/ vnd das Valete ſprechen/ Sondern auch alle ſeine Gedancken/ Thun vnd Fürhaben/ dahin richten vnd wenden/ daß er diß zeitliche Leben alſo ſchlieſſe/ damit er nach ablegung dieſer jrrdiſchen Hütten/ des ewigen vnnd vnvergenglichen Lebens genieſſen möge.

Vnd das ſind kürtzlich die fürnembſten Vrſachen/ Warumb man ſich lieber zum Klagehauſe/ als zum Trinckhauſe halten ſol/ Die wir nach gelegenheit der zeit nur auffs aller kürtzeſte haben ein wenig anführen vnd berühren wollen/ alldieweil zu weitleutiger Erklerung mehr zeit wolte von nöthen ſeyn.

COM-

## COMMENDATIO PERSONÆ DEMORTVÆ.

WAS ferner anlanget vnſere verſtorbene Mitſchweſter / Die Erbare vnnd Tugendſame Fraw Eliſabeth / Des Erbarn vnd Wolgeachten Thomas Wolffens geweſene HaußEhre / die GOtt der HERR an jhrem Hochzeitlichen Ehrentage vnd erſten Beylager von dieſer Welt abgefordert / So iſt zwar dieſer Fall trawrens vnd beklagens werth / Sintemal es ein ſolcher Fall / dergleichen ſich innerhalb 60. Jahren bey dieſer Stad nicht begeben hat. Ob nu aber wol der Verſtorbenen durch ſolchem vnverſehenen Zufall an jhrer Seelen Seligkeit kein Abbruch geſchehen: Sintemal ſie in der heiligen Tauffe jhrem HErrn Chriſto / als dem lebendigen Weinſtocke incorporiret vnd einverleibet / ſich auch von jugend auff der waren Gottſeligkeit befliſſen / Gott den HERRN für Augen gehabt / vnd ein keuſchen züchtigen Wandel geführet / wie Tugendſamen Jungfrawen ziemet vnd wol anſtehet / Inmaſſen ſie ſich auch acht Tage zuvor / ehe ſie zu jhren Hochzeitlichen Ehrenſtand geſchritten / mit dem lieben Gott verſöhnet / vnd der Communion mit andern Chriſtlichen Hertzen genoſſen: So will doch Gott der HERR mit dieſem Todesfall jungen Leuten zweyerley nothwendige Erinnerung für Augen ſtellen.

1. Erſtlichen / Das ſich ja keines auff ſeine blühende junge Jahr zu viel verlaſſe / vnd jhm die Gedancken mache / als ſey der Todt vber etliche hundert Meilwegs von

jhm. Nein keines weges nicht: Es heiſt wie ewer Liebe zum öfftern hören: Mors eſt vbiq;,ſenibus in januis, Iuvenibus in inſidiis. Der Todt iſt allenthalben daheime/ Vnd Wegelagert auff die Menſchen. Den Alten wartet er auff den dienſt an der Hauſzthür: Den Jungen aber auff der Straſſen vnd allen Gaſſen/ wo ſie gehen oder ſtehen/ Vnd vberfellet manchen/ da er ſich ſeiner am aller wenigſten verſehen thut. Weil denn nu der Todt vnſer ſo fleiſſig war nimmet/ ſo ſollen wir ſeiner wiederumb fleiſſig warnemen/ auff daſz wenn er kömmet/ es geſchehe zu Tag oder zu Nacht/ in blühender Jugend oder im hohen Alter/ daſz er vns in guter bereitſchafft finden möge/ Denn wo der Baum hinfellet/ da bleibet er liegen/ vnd wie der Menſch in ſeinem letzten Abdruck gefunden wird/ ſo wird er nachmals gerichtet.

2. Vors andere/ So wird auch jungen Eheleuten hiemit ein Warnungsſpiegel für Augen geſtellet/ daſz ſie ja dieſen Stand anfahen/ in warer Gottes furcht/ in Zucht vnd Ehren/ vnd nicht in ſchendlicher Luſtſeuche/ wie man deſſen an dem jungen Tobia/ vnd ſeiner vertrawten Sara ein vberaus ſchön Exempel hat. Denn da ſie jhr Ehelich Beylager halten ſollen/ da vermahnet Tobias ſeine Braut/ vnd ſpricht: Stehe auff Sara/ vnd laſſe vns beten/ Denn wir ſind Kinder der Heiligen/ Vnd vns gebühret nicht ſolchen Stand anzufahen/ wie die Heyden/ die Gott verachten. Darauff ſtehet ſie auff/ vnd beten beyde fleiſſig/ daſz ſie Gott der HERR für Vnglück behüten wolle. Da erhöret Gott der HERR jhr ſeufftzen vnd Gebet/ vnd verſchaffet/ das der Engel Raphael/ den Aſmodi, den Eheteuffel/ der zuvor der lieben Saræ ſieben Männer im erſten Beylager

an der Seiten getödtet / daß er jhn in ein wilden Wald führet / vnd mit Ketten bindet / daß er dieſe newe Eheleute wol vnbeſchediget laſſen muß. Alſo iſt kein zweiffel/das die lieben Engel noch heutiges Tages auff Chriſtliche Eheleute beſchieden ſeyn / die ſie müſſen ſchützen vnd ſchirmen / daß jhnen kein Leid widerfahren muß. Inmaſſen wir vns denn keinen zweiffel machen / Es werden dieſe zwey newe Eheleute gleicher geſtalt / in der furcht vnd anruffung Gottes jhren Stand haben angefangen. Das nu aber dieſer trawrige Vnfall darzwiſchen kommen iſt/da gebühret vns nicht Gottes Rath zuerforſchen / Viel weniger aber in ſeine Gericht einigen Einſpruch zu thun/Sondern/wie gemeld/viel mehr daraus vrſach zu nemen/in ſteter Bereitſchafft zu ſtehen vnd auffzuwarten / Damit wenn der Breutigam kömpt/vnd bey vns anklopffet / Es ſey in der erſten / andern / oder dritten Wache / daß er vns wacker finde / vnd daß wir mit jhm zur ewigen Frewde vnd Herrligkeit mögen eingehen. Darzu denn mir vnd euch allenſampt wolle behülfflich ſeyn/Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/ Hochgelobet in alle ewigkeit/Amen.

Die

# Die 24 Predigt.

## Von Jobs Haußcreutz/ vnd wie er ſich in demſelben aller Chriſtlichen gebühr erzeigt vnd verhalten habe.

Beym Begräbnis Fraw Margarethen Herrn Leopoldi Hackelmans I. V. Doctoris vnd Profeſſoris Ordinar. zu Leipzig Haußfraw/ gethan in der Pauliner Kirchen den 26. April. Anno 1613.

Textus Hiob. 1. cap.

**Job ſtund auff/ vnd zureiß ſein Kleid/ vnd rauffte ſein Häupt/ vnd fiel auff die Erden/ vnd betet an/ vnd ſprach: Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen/ nacket werde ich wieder dahin fahren: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name des HERRN ſey gebenedeyet.**

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/ Wir haben jetzo an dieſem Ort zu jhrem Ruhebetlein begleitet die Erbare vnd Ehrentugendſame Fraw Margaretham/ des Ehrnveſten/ Großachtbarn vnd Hochgelahrten Herrn/ Leopoldi Hackelmans/ beyder Rechten Doctoris vnd Profeſſoris, Churfürſtlichen Sächſiſchen Raths/ auch der löblichen Juriſten facultet,

bey

bey dieſer Vniverſitet wolverordneten Herrn Ordinarii, vnd jetziger zeit Prorectoris Magnifici vielgeliebte Haußfraw/Welche am 22. dieſes/vmb 10. Vhr zu Nacht/diß zeitliche Leben gantz ſanfft vnd ſelig beſchloſſen hat.

Weil ſie aber/ kurtz vor jhrem ſeligen abſchied aus dieſer Welt/von jhrem lieben Herrn/ wie auch von mir ſelbſten begehret vnd gebeten / daß jhr zum letzten Ehrendienſt / vnd der Chriſtlichen Kirchen vnd Gemeine zu ſeliger erbawung/ in der Leichpredigt/. die Hiſtoria von dem lieben Job vnd ſeinem außgeſtandenen Creutze möchte gehandelt werden/ Als die deſſen auch ein mercklich Particul an jhren Kindern / an jhrem Geſinde / Ja auch an jhrem eigenen Leibe entpfunden/So habe ich ſolchen jhrem letzten willen vnd begehren billich ſtat vnd raum geben wollen / vnd dieſe abgeleſene wort aus dem 1. Cap. Job zu jhrem letzten Ehrendienſt zu erkleren vor mich genommen/Sintemal ſie gleichſam ein Exempel ſeyn des Spruchs Sirachs in ſeinem Buch am 11. Cap. Es kömmet alles vom HERRN her / Glück vnd Vnglück / Leben vnd Todt / Armuth vnnd Reichthumb / den Frommen gibt Gott Güter die da bleiben / vnd was er beſcheret/das gedeyet jmmerdar. Occaſion vnd gelegenheit dieſes Leichen arguments.

Damit wir aber Ewer Chriſtliche Liebe vber die zeit vnd gebühr nicht auffhalten / ſonderlich in der jetzigen vnmüſſigen Jahrmarckts zeit/ ſo wollen wir bey den verleſenen Worten nicht mehr/als nachfolgende zwey Pünctlein auffs kürtzeſte vnd einfeltigſte in der furcht Gottes miteinander betrachten. Abtheilung dieſer Predigt in zwey Pünctlein.

1. Von dem ſchweren Hauſzcreutz des lieben Jobs.

Zum Erſten/Wollen wir ſagen/von dem ſchweren vnd ſchmertzlichen Hauſzcreutze/damit Gott der HERR den lieben Job heimgeſucht vnd beleget hat/ vns allen zu einem Beyſpiel vnd Exempel/ daſz wir daraus erkennen lernen/ Wie er noch heutiges tages mit ſeinen gleubigen vnd auſzerwehlten Kindern zu procediren vnd zu gebaren pflege.

2. Wie ſich Job in ſeinem Creutz erzeiget vnd verhalten.

Zum Andern/Wollen wir auch kürtzlich anhören/ wie ſich denn der liebe Job in ſolchen ſeinen Creutzſtand geſchickt/ vnd wie auch wir vns nach ſeinem Exempel in dergleichen trawrigen vnd betrübten fellen/aller Chriſtlichen gebühr erzeigen vnnd verhalten ſollen.

Von dieſen beyden Stücken ſol auff diſzmal kurtzer vnd einfeltiger Bericht geſchehen/ Gott gebe Gnade vnd Segen darzu/ vmb ſeines lieben Sohns Chriſti Jeſu willen/Amen.

## DE PRIMO LOCO.

I. Von dem ſchweren Hauſzcreutz des lieben Jobs.

Belangende nun Geliebten/den erſten Punct/ Von dem ſchweren vnd ſchmertzlichen Hauſzcreutze/ damit Gott der HERR den lieben Job belegt hat/ So wollen ewer Chriſtliche Liebe vor allen dingen in gebührliche acht nemen daſz ſchöne Encomion, vnd das herrliche Lob/ daſz jhme die göttliche Majeſtät ſelber gibt/ bald im erſten Verſicul der alſo lautet:

Herrliches Lob des lieben Jobs.

„ Es war ein Mann im Lande Vz/der hieß Job/ derſelbe war ſchlecht vnd recht/ from vnd Gottfürchtig/ vnd meidete das böſe. Vnd bald im erſten Capitel wird anderweit vermeldet/ Das auff einen tag/ die Kinder Gottes vor den HERRN getreten ſeyn/ vnd ſich der Sathan auch mit habe eingemenget. Da aber der HErr ſeiner anſichtig wird/fraget er jhn/vnd ſpricht: Wo kömpſtu her? Sathan/ gibt zur Antwort vnd ſpricht: Ich habe das Land durchzogen/ vnd habe zugeſehen/ wie die Menſchen-Kinder auff Erden haußhalten/ Weiter fragt in der HERR vnd ſpricht: Je haſtu nicht acht gehabt auff meinen Knecht Hiob? Denn es iſt ſeines gleichen im Lande nicht: Er iſt ſchlecht vnd recht/Gottfürchtig/vnd meidet das böſe. Was ſagt aber Sathan dazu? Da höret/Geliebten/ Er lachet gleich dieſes göttlichen Zeugnis ins Feuſtlein hinein/vnd ſpricht zum HERRN: Je meinſtu denn das Hiob vmb ſonſt Gott fürchtet? Haſtu doch jhn ſein Hauß vnd alles was er hat/rings vmbher verwahret? Du haſt das Werck ſeiner Hände geſegnet/ vnd ſein Gut hat ſich außgebreitet im Lande/ daß ſeines gleichen von Reichthumb nicht zu finden iſt/ Aber recke deine Hand aus/ vnd taſte an/ alles was er hat/ Was gilts/ er wird dich ins Angeſicht ſegnen?

*Geſprech Gottes des HErrn mit dem Sathan.*

Da ſehen wir/ meine Geliebten/ was der Teuffel vor ein kühner vnd vnverſchembter Geiſt iſt/ vnd was er im Schilde führet/ daß er ſich auch nicht ſchewet/ mitten vnter die Kinder GOttes zutretten/ als wenn er noch ein ſchöner helleuchtender Engel were/ Ja daß er ſich auch nicht ſchemet/ GOtt dem HERRN ziel vnd maſſe

*Des Teufſels kühnheit vnd vermeſſenheit.*

vorzuſchreiben / wie er mit ſeinen lieben Kindern procediren vnd gebahren ſol? O künheit vber alle künheit / O vermeſſenheit vber alle vermeſſenheit.

Gott der HErr ertheilet dem Teuffel einen permis vber Jobs Hab vnd Gut.

Was thut nun aber der HERR / auff ſolch ſein künes vnd vnverſchembtes anmuthen? Da höret Geliebten / Er ſpricht: Sihe alles/was er hat/ſey in deiner Hand/ ohne allein an jhn ſelbſt lege deine Hand nicht/ Da nun Sathanas dieſen permis hinweg hat / O da geht recht der lermē an/da ſtifftet er eine ſolche Tragœdi, die man mit worten nicht ausſprechen kan / denn da folget jmmerzu ein Creutz vnd Vnglück vber das ander / Vnd gehet recht wie dort Seneca ſpricht: Vnius mali finis, eſt principium alterius, Wenn kaum ein Puff iſt außgehertet vnd vberſtanden/ſo iſt der ander ſchon verhanden.

Schreckliche Tragœdia des Teuffels.

Seneca.

Vnd damit wir bey dieſem Erſten Punct nur Summariſcher weiſe einen kurtzen diſcurs anſtellen / vnd ſehen mögen/ wie der fromme Gottſelige Mann durch die Creutzrolle gezogen ſey. So macht der Teuffel den anfang an den Rindern / daß iſt am groſſen Viehe / denn da führet er die Araber ins Land/die thun den erſten angrieff/die hawen des lieben Jobs Geſinde mit der ſcherffe des Schwerds nieder/ vnd entführen jhm fünff hundert Joch Ochſen / vnd fünff hundert Eſel / daß alſo bald im erſten angrieff ein Tauſend ſtück Großvieh im ſtich bleiben/ welches fürwar kein ſchlechter vnd geringer verluſt muß geweſen ſeyn.

I. Der Teuffel macht den anfang an dem groſſen vnd kleinen Vieh des lieben Jobs.

Darbey leſts der Teuffel nicht bleiben / ſondern er macht ein Wetter / vnd leſſet Fewer aus den Lüfften fallen/ vnd verzehrt dadurch Sieben tauſend Schafe / beneben den Hirten/ die auff ſolche Schafe beſcheiden waren. Ja vber diß alles/ſo führet er auch noch die Caldeer ins Land/ die ho-

len jhren partem auch hinweg / denn die erſchlagen die Hirten mit der Scherffe des Schwerds/vnd treiben jhme 3000. Camell hinweg/als weren ſie nie da geweſt / Je das mag ja ein zimlicher Rupff in die zeitlichen Gütter ſeyn / Vnd das iſt das erſte Vnglück / das der Teuffel dem lieben Job an der Viehzucht zugefüget hat.

II. Er bringt dem lieben Job alle ſeine Kinder auff einmal vmb.

Darbey aber leſſets der vermaledeyte Schadenfro noch nicht wenden / Sondern nach dem er von den Rindern hat den anfang gemacht / greifft er auch fürder ſeine liebe Kinder an. Denn da dieſelbigen im Hauſe jhres Bruders/des Erſtgebornen/in bonâ charitate beyſammen ſeyn/vnd ſich miteinander in fröligkeit ergetzen/ Sihe da erregt Sathanas einen Sturmwind / der kömpt aus der Wüſten daher gezogen/vnd ſtöſſet an die vier Ecken des Hauſes/daß es vber ein hauffen fellet / vnd erſchlegt dem lieben Job alle ſeine Kinder/ſieben Söhne vnd drey Töchter auff ein mal.

Daß / meine Geliebten / wird erſt dem lieben Job ein harter Puff vnd Hertzdruck geweſen ſeyn / Denn wie man im Sprichwort zu ſagen pfleget / Kinder die kommen vom Hertzen/ſie gehen auch wiederumb zu Hertzen. Ob es nun aber wol eine groſſe vnd ſchwere verluſt iſt/ das der liebe Job ſich aller ſeiner Rinder auff einen Tag begeben muß / vnd alſo aller Viehezucht beraubet wird / O ſo iſt doch das Haußcreutz/ ſo jhn mit verluſt ſeiner Kinder betroffen / tauſend mal ſchmertzlicher.

Klägliche geberden des lieben Jobs/ vber der verluſt ſeiner Kinder.

Daher er denn auch / bald nach empfangener trawriger Botſchafft/ ſeine Kleider zerreiſſet / vnd ſeine Haar aus dem Kopff reuffet / vnd ſich ſo kläglich vnd vngeberdig ſtellet / als wenn er ſchlechter dinge von ſinnen kommen wolte. Vnd zwar das thut die eingepflantzete natürliche Liebe der

Natürliche liebe der Eltern gegen jhren Kindern.

Eltern gegen den Kindern / Von den man zu ſagen pfleget/ Amor deſcendit, non aſcendit, Die natürliche Liebe ſteiget allezeit viel mehr vnterſich als vberſich. Denn was nicht Raben Eltern/ ſondern Chriſtliche vnd trewhertzige Eltern ſeyn / die tragen allezeit viel ein hertzlicher vnd inbrünſtiger Liebe gegen jhren Kindern/als die Kinder gegen den Eltern/ Daher findet man in Evangeliſchen Hiſtorien kein Exempel nicht / daß jrgend ein Sohn oder eine Tochter zum HErrn Chriſto kommen were/vnd vor ſeinen francken Vater/ oder vor ſeine francke Mutter gebeten hette: Daß widerſpiel aber iſt öffentlich am tage/ daß/nemlich die Eltern zum öfftern kommen ſeyn / vnd den HERRN gebeten haben/ daß er jhren Kindern zur geſundheit verhelffen wolle / Wie ſolches zu ſehen iſt an dem Cananeiſchen Weiblein / Matth. 15. An dem Königiſchen zu Capernaum/ Johan. 4. An dem Vater des Monſichtigen Knabens/Matth. 17. Vnd an andern Exempeln mehr.

*Exempel der Eltern/ ſo ſich jhrer Kinder trewlich angenommen. Matth. 15. Johan. 4. Matth. 17.*

Bey dieſen beyden Angrieffen leſſet es der Teuffel noch nicht bewenden / ſondern er kömpt zum andern mal vor den HERRN getreten / mitten vnter den Kindern Gottes / Wie im andern Capitel nach der lenge zu ſehen iſt. Vnd da der HERR nochmals ſeinem lieben Job das Wort redet/ vnd jhn rühmet / daß er noch feſte halte an ſeiner Frömmigkeit/ Vngeacht/daß er ein vnverwindlichen Schaden an ſeinen Rindern vnd Kindern erlitten habe / Sihe / da gibt der Teuffel abermal gleich ein gelechter dran/vnd ſpricht: Haut für Haut / vnd alles was ein Mann hat/ gibt er für ſein Leben / Aber recke deine Hand aus / vnd taſte an ſein Gebein vnd Fleiſch/ Was gilts/ er wird dich ins Angeſicht ſegnen? Daraus vortheilt jhm der HERR auch ein Permiß vber den

*Sathan kömmet zum andern mal für den HErrn getreten.*

lieben Job ſelber/doch mit der angehengten condition, daß er ſeines Lebens ſchonen ſolle.

Was thut nun aber der vermaledeyte Geiſt/ auff erlangten Permiß? Da höret Geliebten/ Er fehret aus/vnd vberſchüttet den frommen Gottſeligen Mann mit böſen Blattern/ von der Fußſolen an biß auff die Scheidel/ vnd richtet jhn ſo jämmerlich zu/ daß er da in der Aſchen ſitzen/ vnd ſich mit Scherben reiben muß. Ich meine ja/ das wird dem Teuffel ein Iubilate vnd frolocken geweſen ſeyn? Ja/ das faſt das aller kläglichſte vnnd erbärmlichſte iſt/ ſo hat der gute Mann auch ſeinen Teuffel an ſeinem eigenen Weibe. III. Er greiffe den lieben Job ſelber an/ an ſeinem eigenen Leibe.

Denn da dieſelbige in ſeinem Haußcreutz hette vielmehr ſollen ſeine Pflegerin vnd Tröſterin ſeyn/ Sihe/ſo iſt ſie ſeine Spötterin/ vnd ſeine ergeſte Verfolgerin/ vnd eine Gehülffin des leidigen Teuffels/ Wie denn hiervon der alte Lehrer Auguſtinus ſpricht: Hæc mulier non erat mariti conſolatrix ſed Diaboli adjutrix, Denn da exprobrirt ſie jhme ins Angeſicht ſeine Frömmigkeit/vnd wil jhn bereden/ als wenn es mit ſeinem Kirchengehen vnd Predigt hören/ ein lauter heucheiſchein geweſen were/ Drumb muttet ſie jhme auch vnverſchembter weiſe zu/ Er ſolle nur Gott ins Angeſicht ſegnen/ vnd jmmer hin ſterben. Job wird von ſeinem eigenē Weib in ſeinem groſſen Creutze verſpottet. Auguſtin⁹.

Je trawen dieſer Sarcaſmus vnd Hohnſpruch/ wird ſonder allen zweiffel dem lieben Job haben Tauſend mal weher gethan/ als alle ſeine leibliche Schmertzen/ Daher er denn auch etlicher maſſen vnwillig wird/ vnd ſich gegen jhr verlauten leſſet/ Du redeſt wie die nerriſchen Weiber zu reden pflegen/ Haben wir gutes empfangen

von der Hand des HERRN/ vnd ſollen das böſe nicht auch annemen?

Jobs Verwandten laſſen ſich mit jhm in ein diſputation ein.

In ſumma/ da verleitet der Teuffel auch ſeine Blutsfreunde vnd Verwandten dahin / das/ da ſie jhm Troſt zuſprechen ſolten/ da fahen ſie mit jhme eine Diſputation vnd Tedigung an / als wenn er ſolch ſein Creutz etwa mit groben vnd ſchweren Sünden vmb die göttliche Majeſtät müſſe verdienet haben/ſintemal Gott der HERR keinen ohn vrſach zu ſtraffen pflege. Dadurch wird Job etlicher maſſen von des Fleiſches blödigkeit / vnd von des Teuffels liſt vnd gewalt vbereilet / daß er auch den Tag ſeiner Geburt verflucht/vnd ſpricht: Es müſſe der Tag verlohren ſein/ darinne ich geboren bin / vnd die Nacht / da man ſprach/Es iſt ein Männlein empfangen/derſelbige Tag müſſe dunckel vnd finſter ſeyn: Doch ermuntert er auch wiederumb / durch krafft vnd beyſtand des heiligen Geiſtes ſein Hertz / vnd begegnet den Spöttern dermaſſen/ daß ſie wider ſein argument nichts beſtendiges können vnd vermögen auffzubringen.

Ausführliche Antwort des frommen Jobs.

Gott ſtraffe nicht allein die böſen / ſondern auch die Frommen.

Denn da wil er gleich ſo viel ſagen: Lieben Blutsfreunde vnd Verwandten / Jhr ſollet wiſſen/das es Gottes alte weiſe iſt / daß er nicht alleine die Gottloſen ſtraffet vmb jhrer Sünden willen/Sondern er ſchickt auch wol den frommen vnd Gottfürchtigen allerley Creutz / Anfechtung vnd Widerwertigkeit zu/damit jhr Glaube/jhre Hoffnung/jhre Gedult/ jhre Beſtendigkeit/ vnd andere Chriſtliche Tugengen mögen probiret vnd geleutert werden / Ja wie der Apoſtel Paulus ſpricht in ſeiner andern Epiſtel zun Corinthern am 11. Cap. Wenn wir vns ſelber richteten / ſo würden wir nicht gerichtet / wenn wir aber gerichtet

2.Cor. 11.

werden/ ſo werden wir von dem HERRN gezůchtiget/ auff daſz wir nicht mit der Gottloſen Welt verdammet werden: Sehet/ Meine Geliebten/ das iſt alſo ein kurtzer vnd Summariſcher Bericht/ von dem ſchweren Haußcreutze/ damit Gott der HERR den lieben Job beleget hat/ vngeacht/ daß er ein Mann nach Gottes Hertz/ Wundſch vnd Willen geweſen iſt.

Wir ſehen aber hieraus/ Geliebten/ das vnſer lieber Gott ſeine Heiligen wůnderlich zu führen pfleget/ vnd daß er ſie hier in dieſer Welt nicht allzeit auff ſanfften vnd weichen Pülſterlein ſitzen leſſet/ Sondern es gehet gemeiniglich alſo/ wie man im gemeinen Sprichwort zu ſagen pfleget; Je gröſſer Schalck/ je beſſer Glück/ Vnd im gegentheil/ Je frömmer Chriſt/ je gröſſer Creutz/ Denn wen Gott lieb hat/ den züchtiget er/ Er ſteupt aber einen jeglichen Sohn/ wie auch eine jegliche Tochter die er zu gnaden auff vnd annimpt. Vnd im Buch Tobiæ am 12. Cap. ſpricht der Engel Raphael zu dem alten Tobia/ Weil du Gott lieb wareſt/ ſo muſtu es alſo ſeyn/ ohne anfechtung muſteſtu nicht bleiben/ Auff daſz du dadurch beweret würdeſt. Deſſen ſteht vns der liebe Job zu einem augenſcheinlichen Exempel da/ der hat ja von der göttlichen Majeſtät ſelbſten das öffentliche zeugnis/ daß er ſchlecht vnd gerecht/ from vnd Gottfürchtig geweſen ſey/ vnd das böſe mit allem ernſt vermieden habe/ Nichts deſto weniger muß er aus dem Creutzbrecher des HERRN einen ſolchen ſtarcken Trunck thun/ daß jhm darüber die Augen vbergehen/ vnd daß jhme das Hertz im Leibe hette berſten vnd brechen mögen?

Lehre wie Gott der HErr die ſeinen wůnderlich zu führen pflegt.

Je frömmer Chriſt/ je gröſſer Creutz. Heb. 12. Tob. 12.

Warumb Gott der HErr ſeine liebe Kinder mit dẽ Creutz belege?

Je lieber warumb das? Was hat Gott der HERR vor vrſachen dazu? Daß er ſeine liebe Kinder ſo gröblichen heimſuchen vnd plagen mag? Thete er jhme denn nicht beſſer / wenn er jhnen feine gute vnd geruhige Tage beſcherte? So würden ſie doch ſonder allen zweiffel zu ſeinem dienſte deſto williger vnd bereiter ſeyn.

Dreyerley Vrſachen. Erſtlich/ Auff das wir vns beydes der angebornẽ vnd wircklichen Sünden erinnern.

Psal. 51.

Hiob. 14.

Hiob. 15.

Aber darauff Geliebten / iſt zu wiſſen / daß Gott der HERR diß alles nicht ohne beſondere hohe vnd wichtige Vrſachen thut / Sondern damit wil er vns alleſampt erinnern/ nicht allein des Erbſchadens / darinnen wir alleſampt empfangen vnd geboren ſeyn / Alſo daß wir mit dem Königlichen Propheten David beichten vnd ſagen müſſen aus dem 51. Pſal. Sihe HERR in Sünden bin ich geboren/ in Sünden empfieng mich mein Mutter/ſondern damit wil er vns auch erinnern der wircklichen Sünden / die täglich von vns begangen werden / Denn da heiſt es freylich recht/wie Job ſpricht am 14. Capitel: Wo wil man einen reinen finden bey denen/ da kein reiner iſt? Vnd im 15. Cap. ſpricht Eliphas. Was iſt ein Menſch/ daſz er ſolte rein ſeyn/vnd daſz er ſolte gerecht ſein/der vom Weibe geboren iſt? Sihe/vnter ſeinen Heiligen iſt keiner ohne tadel / Ja auch die Himmel ſind nicht rein für jhm. Wie viel weniger ein Menſch der ein Grewel iſt / vnnd der vnrecht wie Waſſer in ſich ſeufft? Je traun ſolche Vnreinigkeit/die vns allen anklebet / die muß nun durch das Fewer des lieben Creutzes / vnd durch allerley Trübſal bey den Kindern Gottes außgefeget werden / damit ſie vor den Augen Gottes / als eine ſchöne vnd helleuchtende Monſtrantz erſcheinen mögen.

Zu deme / ſo wird auch durch ſolch zeitlich Creutz nicht alleine vnſer Glaube examiniret vnnd geprüfet / ſondern auch in vns geſterckt vnd vermehret. Denn es iſt freylich allzu war / was Lyra ſpricht / Fides inexercitata citò languescit, Wenn der Glaube nicht ſeine ſtete Creutzübungen hat / O ſo hat er nicht lange beſtand / ſondern fellet dahin vnd zufladert wie ein Loderaſche / Ja er gehet aus wie ein Liecht / oder eine Lampe / der die Nahrung entgangen iſt.

2. Auff das in der Creutzſchuel vnſer Glaube examiniret vnd vermehret werde.

Lyra.

Im gegentheil aber wird auch gar recht vnd wol geſagt / Tribulationibus nutritur fides & Spiritus, Durchs Creutz vnd Trübſal wird vnſer Glaube genehret vnd gemehret / vnd in ſtetem vigore erhalten. Diß haben die Heiligen Gottes wol verſtanden / drumb haben ſie ſich für guten Tagen / vnd für ſteter Frewde vnd Wolluſt vielmehr gefürchtet / als für Creutz vnd Widerwertigkeit / Sintemal ſie gar wol geſehen / wie bald man bey ſteten geruhigen Tagen ein ſchrecklichen vnd ſehr gefehrlichen Fall thun kan / Denn wie der Poet ſpricht:

Die Heiligen Gottes haben ſich für guten Tagen viel mehr gefürchtet / als für dem Creutze.

*Luxuriant animi rebus plerunq; ſecundis,*
*Nec facile eſt æquâ commoda mente pati.*

Poeta.

Wenn dem Eſel zu wol iſt / ſo gehet er auffs Eyß tantzen. Daher ſpricht die Epiſtel an die Hebreer am 11. Capitel: Von dem Mann Gottes Moyſe / daß / da er groß worden / vnd aus dem Staube erwachſen / da habe er nicht mehr heiſſen wollen ein Sohn der Tochter Pharao / ſondern habe vielmehr erwehlet / mit dem Volck Gottes vngemach zu leiden / denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben / Warumb? Antwort: Er hat ſein Hertz vnd Gedancken vielmehr gewend auff das Zukünfftige vnd Ewige /

Heb. 11.

daß ein beſtendigen grund hat/als auff das jrrdiſche vnd zeitliche/ Darvon wir zu ſingen vnd zu ſagen pflegen:

Alles was iſt auff dieſer Welt/
Es ſey Silber/Gold oder Geld/
Reichthumb vnd zeitlich Gut/
Das weret nur eine kleine zeit/
Vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit.

3. Auff daß ſich die Gottloſen an dem Vnglück der Frommen ſpiegeln mögen.

Ja vber diß alles / ſo wil auch Gott der HErr mit der Creutzlaſt der Gleubigen vnnd Außerwehlten Kinder Gottes / den Vngleubigen vnd Gottloſen einen Schreckſpiegel für Augen ſtellen / daß ſie ſollen in ſich ſchlagen vnd gedencken/ Hilff ewiger Gott/geſchicht das an dem grünen Holtze/was wird wol am dürren werden? Fehet das Gerichte des HErrn vom Hauſe Gottes an? Je wie wil der Sünder vnd Gottloſe beſtehen? ſpricht der Apoſtel Petrus in ſeiner erſten Epiſtel am 4. Cap. (1. Pet. 4.) Sehet/ Meine Geliebten/das iſt alſo auffs aller kürtzeſte vnd einfeltigſte der erſte Punct/von dem ſchweren Creutz des lieben Jobs/ Vnd was den lieben Gott dazu verurſachet / daß er auch ſeiner allerliebſten Kinder mit dem zeitlichen Creutz nicht zu verſchonen pfleget.

## DE SECVNDO LOCO.

II. Wie ſich der liebe Job in ſeinē Creutzſtande verhalten.

BElangende nun / Geliebten / den andern Punct / Wie ſich der liebe Hiob in ſeinem Creutzſtande verhalten / vnd wie auch wir noch heutiges Tages ſeinem Exempel Chriſtlich nachfolgen ſollen / So wird vns ſolches gar eigentlich gezeiget/in dieſen abgeleſenen

worten/da geſagt wird: Job ſtund auff/vnd zureiß ſeine Kleider / vnd raufft ſein Häupt / vnd fiel auff die Erde/vnd betet an/ vnd ſprach: Ich bin nacket von Mutter Leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren: Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen/ der Name des HERRN ſey gebenedeyet.

Da hören wir/meine Geliebten/ wie ſich der liebe Job in ſeinem Creutzſtande erzeiget vnd verhalten habe / An einem Theil/Secundum carnem, nach dem Fleiſch/ Am andern Theil / Secundum Spiritum, nach dem Geiſt. Was ſein verhalten nach dem Fleiſch belanget/ſo hat er ſeines hertzens Trawrigkeit an tag gegeben auff dreyerley weiſe.

Wie Job nach dem Fleiſch ſeine trawrigkeit an tag gegeben.

I. Veſtimentorum ſciſſione, Mit dem zureiſſen ſeiner Kleider/Denn das war der Morgenländer art vnd gewohnheit/daß/wenn jhnen eine trawrige Poſt vnd Botſchafft für Ohren kam/ die jhnen groß hertzeleid machte/ ſo zuriſſen ſie jhre Kleider / vnd legten Säcke vmb jhre Lenden / Wie wir deſſen ein Exempel haben an dem Gottſeligen Patriarchen Jacob/Geneſ. am 37. Denn da ſeine Söhne dem frommen Joſeph den bunten Rock hatten außgezogen / vnd denſelbigen im Blut geweltzet/vnd jhn dem Vater anheim ſchicken/ daß er ſehen vnd vrtheilen ſol / ob es ſeines Sohns Joſephs Rock ſey oder nicht? Sihe/da leſt er ſich verlauten/es ſey ſeines Sohnes Joſephs Rock / Ein böſes Thier habe jhn gefreſſen/ Vnd ein reiſſendes Thier habe jhn zuriſſen. Vnd darauff fehret er ferner zu / zureiſſet ſeine Kleider / vnd leget einen Sack vmb ſeine Lenden / vnd tregt Leid vmb ſeinen Sohn eine lange zeit / Vnd ob zwar alle ſeine Söhne vnd

I. Er zerreiſſet ſeine Kleider.

Geneſ. 37.

Töchter aufftreten / vnd jhn tröſten wollen / ſo wil er doch keinen Troſt annemen / ſondern leſſet ſich ſchlechter dinge verlauten / Er werde mit Leid hinunter fahren in die Gruben zu ſeinem Sohn:

2. Er reuffet ſeine Haar aus.

Vors andere / So hat er auch nach dem Fleiſch ſeine trawrigkeit an tag gegeben / capillorum evulſione, Mit außreuffung ſeiner Haar/welches denn auch ein ſignum luctus, Ein Trawerzeichen geweſen iſt:

3. Er leget ſich in dē Staub der Erden.

Wie denn auch fürs dritte Dejectione in pulverem terræ, Daß er ſich in Staub der Erden ſetzet. Ob nun aber wol ſolche geſtus vnd geberden bey vnſerm trawren nicht üblich ſeyn / daß wir vnſere Kleider zureiſſen / die Haar aus dem Kopffe reuffen / vnd vns in die Aſchen ſetzen / Wie vorzeiten bey den Ertzvätern vnd Königen üblich vnd breuchlich geweſen iſt.

Lehre/ aus den trawrigē geberden des frommen Jobs/wie man die ſeinigen betrawren ſol. Sir. 38.

So lehret vns doch der liebe Job mit ſeinem Exempel/ daß es nicht alleine natürlich / ſondern auch Chriſtlich vnd billich ſey/ wenn ein frommer Ehegat den andern betrawret/ vnnd ſich vber ſeinem tödtlichen Abgang kläglich ſtellet / Denn das befihlet der Geiſt Gottes ſelbſt im Buch Sirach am 38. Cap. da er ſpricht: Mein Kind/wenn dir jemand ſtirbt/ ſo beweine jhn/ vnd beklage jhn / als ſey dir groſz leid widerfahren / Vnd verhülle ſeinen Leib gebührlicher weiſe / vnd beſtatte jhn ehrlich zum Grabe. Tröſte dich aber auch wieder/daſz du nicht gar zu trawrig werdeſt/ Denn von trawren kömpt der Todt / vnd des Hertzen trawrigkeit ſchwecht die Kräffte. Laſz vbermeſſige Trawrigkeit nicht in dein Hertz kommen / ſondern ſchlahe ſie von dir/ vnd dencke ans Ende/ Ja gedenck an jhn/ wie er ge-

ſtorben iſt/ ſo wirſtu auch ſterben / Geſtern war es an mir/ Heute iſt es an dir. Solches trawrens werden vns nun in heiliger Schrifft gar viel Exempla für augen geſtellet/ die allhier anzuführen vnnötig ſind/ weil ſie männiglich bekand ſeyn / Ja je artiger vnd beſſer eine Natur iſt/ehe mehr es das Hertze krenckt / wenn es durch den zeitlichen Todt von den ſeinigen abgeriſſen wird.

Was aber das verhalten des lieben Jobs nach dem Geiſt belanget / ſo berichtet vns auch hiervon der verleſene Text / in dem er ſpricht: **Ich bin nacket von Mutter Leibe kommen / nacket werde ich auch wieder von hinnen fahren; Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen/ der Name des HERRN ſey gebenedeyet.** — 2. Wie ſich Job nach dem Geiſt verhalten.

In welchen kurtzen worten der liebe Job ſeinem Hertzen dreyerley Troſt vorhelt/ damit er alle Schwermuth vnd Trawrigkeit ritterlich vberwinden kan. — Job helt ſeinem Hertzen dreyerley Troſt für.

I. Den erſten Troſt ſetzt er entgegen / der verluſt ſeiner zeitlichen Güter/oder ſeiner Kinder.

II. Den andern Troſt ſetzt er entgegen / der verluſt ſeiner lieben Kinder.

III. Den dritten Troſt ſetzt er entgegen / dem höniſchen Geſpötte des Teuffels / vnd ſeines eigenen Weibes.

WAS den Erſten Troſt anbelanget / Den er dem verluſt ſeiner zeitlichen Güter entgegen ſetzet / ſo ſtehet derſelbe in dieſen worten: — Troſt vber den verluſt der zeitlichen Güter.

Ich

**Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen/ nacket werde ich auch wieder dahin fahren.** Hiermit/ Meine Geliebten / erinnert ſich der liebe Job beyde des anfangs / ſo wol auch des außgangs ſeines Lebens / Vnd wil gleich ſo viel ſagen/ Wolan/ haben mir gleich die Araber vnd Chaldeer meine Ochſen/ meine Eſel/ vnd meine Camel hinweg getrieben vnd entführet/ Hat mir gleich das Fewer vom Himmel die Schafe angezündet vnd vertilget / lieget nichts dran / Es ſind ſachen die in diß zeitliche Leben gehören/ die Gott nemen / auch wol andere wieder beſcheren kan / Habe ich doch zuvor auch nichts gehabt / da ich in dieſe Welt kommen bin / Gott hat mich gleichwol ernehret / des wird er künfftiger zeit auch thun / Drumb wenn ich nur mein tägliches Brod habe/ wil ich mir willig vnd gern genügen laſſen/ denn wie ich nichts in die Welt gebracht/ alſo werde ich auch nichts mit hinaus nemen.

Chriſten ſollen ein recht Jobshertze faſſen / vnd nicht zu ſehr nach den zeitlichē Gütern rennen vnd lauffen.

O meine Geliebten/ wolte Gott/ daß wir auch ein ſolch Jobshertz faſſen kündten / wir würden gewißlich manchmal nicht ſo rennen vnd lauffen nach den zeitlichen Gütern dieſer Welt / als wenn vns das Himmelreich daran gelegen were/ Oder als wenn wir ſie ewig hie auff Erden beſitzen ſolten / Sondern würden vielmehr ſtreben vnd trachten nach dem ewigen Gut / das einen beſtendigen grund hat / das der Roſt nicht kan freſſen / das die Motten nicht können verzehren / vnd das die Diebe nicht rauben vnd ſtelen können / ſondern das vns in gutem gewarſam im Himmel beygeleget vnd verwahret wird. Daher ſtraffet auch der weiſe Mann Salomon ſolche vnart der Menſchen in ſeinem Predigerbuch am 5. Cap. vnd ſpricht: Es iſt eine böſe Plage/ die ich ſahe vnter der Sonnen/ Der Menſch/ wie er na-

Eccleſ. 5.

cket iſt von ſeiner Mutter Leibe kommen / ſo fehret er auch wieder nacket dahin / vnd nimpt nichts mit ſich von aller ſeiner Arbeit in ſeiner Hand / wenn er hinfehret. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht in der 1. Tim. 6. Cap. Es iſt ein groſſer gewin / wer Gottſelig iſt / vnd leſſet jhm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht / drumb offenbar iſts / wir werden auch nichts hinaus bringen. Hieher kan auch nicht vnförmlich gezogen werden / der Spruch des alten Lehrers Nazianzeni: Quæ fortunæ bona ſunt, ea nos aut in vitâ deſerunt, aut certè in morte à nobis deſeruntur: 1. Tim. 6. Nazianzenus.

Alles was iſt auff dieſer Welt /
Es ſey gleich Silber / Gold oder Geld /
Reichthumb vnd zeitlich Gut /
Das wehret nur eine kleine Zeit /
Vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit.

WAs den andern Troſt anbelanget / Den der liebe Job dem verluſt ſeiner Kinder entgegen ſetzet / So ſtehet derſelbe in dieſen worten: Der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen. Denn eben damit beſtetiget der liebe Job das jenige / was der Königliche Prophet David ſpricht: Kinder ſind eine Gabe des HERRN / vnd Leibes frucht iſt ein Geſchencke / Er gibet vns aber ſolche Gabe mit dem beding / daß er jhm darzu das Recht vorbehelt / dieſelbige wiederumb abzufordern vnd zu ſich zu nemen / wenn es jhme gefellet. II. Troſt vber den verluſt der Kinder. Pſal. 127.

Nun möchte ſich aber allhier ein einfeltigs Hertze bekümmern vnd fragen / Je lieber wie kömpt der liebe Job auff

die weiſe / daß er die verluſt ſeiner Kinder dem HERRN zuſchreibet? Habe ich doch droben gehöret/ das der Sathanas habe einen Sturmwind in der Wüſten erreget / der das Hauß vber ein hauffen geworffen / vnd Jobs Kinder getödtet habe. Hette derwegen Job viel billicher vrſach/die verluſt ſeiner Kinder dem Teuffel zu zuſchreiben / als Gott dem HERRN.

Der Teuffel kan ohne Gottes zulaß keine gewalt an vns üben.

Aber darauff iſt zu wiſſen / das der Teuffel vber die Menſchen Kinder keine macht noch gewalt hat/ es ſey denn/ daß jhme Gott der HERR ſolches verhenge vnd zulaſſe/ Wie wir denn dort ſehen/Matth. 8. Cap. Daß er auch nicht eine ohnmechtige Saw antaſten darff / er muß zuvor bey dem HERRN veniam vnd erlaubnis erlangen. Was nun dißfals der Teuffel gethan / das hat er mit Gottes zulaß gethan / Vnd iſt in dieſem Werck nichts mehr / als ein cauſa inſtrumentalis, ein Werckmeiſter oder ein executor des göttlichen Gerichts / gleich wie der Scharffrichter ein executor der ſtraffe iſt/ die eine Weltliche Obrigkeit böſen Buben vnd Bubin anlegen leſſet.

Daß aber des Menſchen Leben vnd Todt nicht in des Teuffels gewalt ſtehe / ſondern in der Hand des HERRN/ Das bezeugt Moyſes der Mann Gottes klärlich im 90. Pſalm/da er ſpricht: HERR Gott/du biſt vnſer Zuflucht/ für vnd für / Ehe denn die Berge wurden/ vnd die Erde vnd die Welt geſchaffen worden / biſtu Gott von ewigkeit zu ewigkeit. Der du die Menſchen leſſeſt ſterben/vnd ſprichſt / Kommet wieder jhr Menſchenkinder. Vnd Sirach der weiſe Mann ſpricht am 11. Capitel: Es kömpt alles vom HERRN

Pſal. 90.

Sir. 11.

her/

her/Glück vnd Vnglück/Leben vnd Todt/Armuth vnd Reichthumb.

Welches wir denn mit fleis mercken ſollen wider die Heyden vnd Epicurer/ die nicht anders vermeinen / Es geſchehe alles plumpshalben vnd ohne gefehr / Jnmaſſen ſich denn dort jene Venus Kinder verlauten laſſen / im Buch der Weißheit am 2. Cap. Ohne gefehr ſind wir geboren/ ohne geſehr fahren wir auch wieder dahin/als weren wir nie da geweſen. Denn daſz ſchneuben in vnſer Naſen iſt ein Rauch / vnnd vnſer Rede iſt ein Füncklein / daſz ſich aus vnſerm Hertzen reget: Wenn daſſelbige verloſchen iſt / ſo iſt der Leib dahin / wie ein Loderaſche / Vnd der Geiſt zufladert/ wie eine dünne Lufft / vnd vnſers Namens wird mit der zeit vergeſſen / daſz freylich niemand vnſers thuns gedencken wird. Vnſer Leben fehret dahin/ als were eine Wolcke da geweſt / vnd zergehet wie ein Nebel/ von der Sonnen Glantz zertrieben/ vnd von jhrer Hitze verzehret / Vnſer zeit iſt / wie ein Schatte dahin fehret / Vnd wenn wir weg ſind/ iſt kein widerkehren/denn es iſt feſt verſiegelt/das niemand wieder kömpt. Wol her nun/vnd laſſet vns wol leben/weils da iſt/ vnd vnſers Leibes brauchen weil er jung iſt. Wir wollen vns mit dem beſten Wein vnd Salben füllen/ Laſſet vns die Meyenblumen nicht verſeumen / Laſſet vns Kräntze tragen von jungen Roſen/ehe ſie welck werden/Vnſer keiner laſſe jhm fehlen mit prangen/ daß man allenthalben ſpüren möge/wo wir frölich geweſen ſind / Wir haben doch nicht mehr davon/ denn das. Solchen Epicuriſchen Reden vñ gedancken zu wider ſpricht allhier der liebe Job/Dominus dedit, Dominus abſtulit, Der Herr hats gegebẽ/der

Nutz dieſes Berichts zur widerlegung der Epicurer.

Sap. 2.

HERR hats auch wieder genommen / Drumb ſollen wir billich mit ſeinem väterlichen Willen zu frieden ſeyn/ ſintemal ſein väterliche Wille der allerbeſte iſt/Er leſſet auch den Menſchen nichts böſes widerfahren/ Er wiſſe denn daraus was gutes zu machen.

2. Zum Troſt Daß Gott der HErr dem lieben Job ſeine zeitliche Güter zwiefach wieder erſtattet. Warumb er jhm die Kinder nicht zwiefach wider gegeben. Cyprianus.

Es iſt aber ſehr tröſtlich zu vernemen / das im letzten Capitel des Buchs Job vermeldet wird / Es habe der fromme vnd gütige Gott/dem lieben Job alle ſeine verlorne Güter zwiefach wiederſtatet / Ohne allein die Kinder / die habe er jhm nicht zwiefach wieder gegeben. Lieber was mag wol die Vrſach ſeyn? Drauff antwortet gar wol der Spruch des heiligen Märterers Cypriani: Quia non ſunt amiſſi; ſed tantùm præmiſſi, Sie ſein nicht verlohren/ ſondern ſie ſeyn nur zu Gott dem HERRN voran geſchickt/ vnd werden von Gott in gutem gewarſam gehalten / Der wird ſie jhm auch in jenem Leben wiederſtatten / daß er alſo auch an den Kindern ein zwiefachs haben wird / mit dem er ſich in alle ewigkeit wird zuerlüſtigen vnd zuergetzen haben.

III. Troſt wider das geſpötte des Teuffels/ vnd ſeines gottloſen Weibes.

WAs den dritten vnd letzten Troſt belanget/ den der liebe Job dem geſpött des Teuffels vnd ſeines eigenen Weibes entgegen ſetzet / ſo ſteht derſelbige in dieſen worten: Sit nomen Domini benedictum, Der Name des HERRN ſey gebenedeyet. Denn nach dem der Teuffel die ſchöne Tragœdi hatte ins Werck gerichtet / vnd den lieben Job vmb Kinder vnd Rinder gebracht / So wol auch jhn ſelbſt mit böſen Blattern vber den gantzen Leib beſchüttet / das von der Fußſohlen an / biß auff die Scheitel nicht ein geſundes Flecklein an jhme zufinden war. Sihe/da verhetzt er noch ſein gottloſes Weib/das leihet

dem Teuffel die Zunge/vnd mutet jhm zu/ Er ſolle Gott ins Angeſicht ſegnen/vnd jmmerhin ſterben. Vnter deſſen aber ſtehet der Teuffel auff einem Winckel/ vnd wartet mit groſſem verlangen/ wenn Job aus vngedult werde heraus fahren/ vnd mit allerley böſen Flüchen vmb ſich werffen/ das würde dem Teuffel eine beſonder kurtzweil geweſen ſeyn.

Aber nein/ Job wil jhm nicht hofieren/ ſondern er ſinget dafür das Benedictus, vnd ſpricht: Sit nomen Domini benedictum, Der Name des HERRN ſey gebenedeyet/ Je das heiſt recht/ wie der alte Lehrer Chryſoſtomus ſpricht: Diabolus expectavit imprecationem & audivit gratiarum actionem, Der Teuffel wartet auff ein Fluch vnd Gotteßleſterung/ Aber er hörete dargegen ein hertzliche Danckſagung/ Das wird nun gewißlich kein Weyrauch für ſeine Naſe geweſen ſeyn/ ſondern darüber hette jhm/ nach Menſchlicher art vnd weiſe zu reden/ das Hertz in tauſend ſtück zu ſpringen mögen. *Chryſoſtomus.*

Vnd ebener maſſen können auch wir dem Teuffel keine gröſſere Schalckheit thun/ als wenn wir im Creutz gedültig ſeyn/ wenn wir fleiſſig beten/ vnd Gott dem HERRN dancken/ Er mache es gleich mit vns wie er jmmermehr wolle: So thut jhm der Königliche Prophet David/ der ſpricht in ſeinem 119. Pſalm: Bonum mihi Domine quod humiliaſti me, HERR es iſt mir gar gut/ daſz du mich gezüchtiget haſt/ auff daſz ich deine Rechte erkennen lerne. *Wie wir des Teuffels vorwitz ſpotten können/ wenn wir gedültig ſeyn/ vnd Gott dafür dancken. Exempla/ David. Pſal. 119.*

So thut jhm der König Ezechias beym Propheten Eſaia am 38. Cap. der leſſet ſich in ſeiner tödtlichen Kranckheit verlauten/ HERR/ die Helle lobet dich nicht/ ſo rühmet dich der Todt nicht/ Vnd die in die Gruben *Ezechias. Eſai. 38.*

fahren/warten nicht auff deine Warheit. Sondern allein die da leben/die loben dich/wie ich jetzo thue. HERR hilff mir/ ſo wollen wir meine Lieder ſingen/ ſo lange wir leben/ in dem Hauſe des HERRN.

Sara. Tob. 3. Ja ſo thut jhm dort die liebe Sara im Buch Tobiæ am 3. Cap. vnd ſpricht: Das weis ich fürwar/daſz wer Gott dienet/ der wird nach der anfechtung getröſtet/vnd aus der Trübſal erlöſet/vnd nach der züchtigung findet er gnade/ Denn du haſt nicht luſt an vnſerm verderben. Nach dem Vngewitter leſſeſtu die Sonne wieder ſcheinen/ vnd nach dem heulen vnd weinen/vberſchütteſtu vns mit frewden. Deinem Namen ſey ewiglich Lob/ Ehr vnd Preiſz/ O du Gott Iſrael.

Paulus. 2. Cor. 1. So thut jhm auch der Apoſtel Paulus 2. Corinth. 1. da er ſpricht: Gelobet ſey Gott/ vnd der Vater vnſers HErrn Jeſu Chriſti/ der Vater der Barmhertzigkeit/vnd Gott alles Troſtes/der vns tröſtet in allerley trübſal/ Das auch wir andere tröſten können/ die in Trübſalen ſind/mit dem Troſt/ damit wir getröſtet worden ſeyn.

Solchen löblichen Exempeln ſollen wir nun billich auch nachfolgen/ vnd Gott dem HERRN dancken nicht weniger/ wenn er vns mit der väterlichen Ruthen vnd Züchtigung heimſuchet/als wenn er vns geſundheit vnd gute tage beſcheret. Denn auch die väterliche Ruthe vnd Züchtigung vns zum aller beſten gelanget/Vnd heiſſet freylich recht/wie die Epiſtel an die Hebreer am 12. Cap. ſpricht: Alle Züchtigung/ wenn ſie da iſt/ düncket ſie vns nicht frew- (Heb. 12.)

de/ſondern trawrigkeit ſeyn. Aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dadurch geübet ſeyn.

Vnd ſo viel ſey auch kürtzlich geſagt von dem andern Punct/ nemlich wie wir vns nach dem Exempel des lieben Jobs/ vnter dem Creutz gebührlicher weiſe erzeigen vnd verhalten ſollen.

# DE PERSONA DEFVNCTA.

WAs ferner anbelanget vnſere im HERRN verſtorbene Mitſchweſter/ die Erbare vnd Ehrentugendſame Fraw Margaretham/ des Ehrnveſten/ Großachtbarn vnd Hochgelahrten Herrn Leopoldi Hackelmans/ Beyder Rechten Doctoris vnd Profeſſoris, Churfürſtlichen Sächſiſchen Rathes/ Vnd der löblichen Iuriſten facultet Ordinarii, Auch jetziger zeit der löblichen Vniverſitet Magnifici Prorectoris, ſelige Haußfraw/ der wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt erzeiget/ vnd jhr anhero zu jhrem Ruhebetlein das geleite gegeben haben/ So iſt dieſelbe jhrer Ankunfft vnd Geburt von Meiſſen/ von Chriſtlichen Eltern gezeuget vnd geboren/ Anno Chriſti 1569. den 19. Novembris, Jhr Vater iſt geweſen/ der weiland Ehrnveſte/ Achtbare vnd Wolgelahrte Herr M. Fridericus Penſoldus, welcher weiland durch beförderung des Herrn Philippi Melanthonis, der Pommeriſchen Fürſten/ Hertzog Bogislai, Erneſti, Ludovici vnd Barninii Præceptor, Auch Profeſſor in der Pommeriſchen Academia zu Griphißwalde geweſen iſt.

Von

Von dannen iſt er in dieſe Lande beruffen zum Rector der Churfürſtlichen Schul Meiſſen / nach dem der wolverdiente Mann Georgius Fabricius das Häupt geleget. Als er aber der ſtudirenden Jugend in der Fürſtenſchul zu Meiſſen ein zeitlang vorgeſtanden/iſt er von dannen gen Jena beruffen worden/ da er anderweit ſeine Profeſſionem verwaltet/biß er Anno 1589. vor 24. Jahren todes verbliechen iſt.

Ihre Fraw Mutter / ſo noch am leben / iſt die Erbare vnd Tugendſame Fraw Anna/Herr Iohan Peſtels ſeligen/ geweſenen Amptſchöſſers zu Weyda/Tochter. Von dieſen Chriſtlichen vnd Ehrlichen Eltern/iſt vnſere im HERRN verſtorbene Mitſchweſter nicht allein gezeuget vnd geboren/ ſondern auch von jugend auff in Gottes furcht / vnd allen Chriſtlichen Tugenden aufferzogen/ biß ſie jhre Männliche Jahr erreichet / Da iſt ſie erſtlich zur Ehe außgeſtattet worden Herrn Heinrico Schneidewein / des Herrn D. Heinrich Schneideweins / geweſenen Fürſtlichen Cantzlers Sohne/ mit dem ſie aber nicht gantz ein Jahr in ſtehender Ehe ohne Kinder zubracht.

Nachmals hat ſie ſich anderweit in den heiligen Eheſtand begeben / mit obgedachtem Herren Doctore Leopoldo Hackelman/Anno Chriſti 1591. den 13. Septembris, der Vniverſitet zu Jena damals Profeſſore, vnnd folgends Ertzbiſchofflichen Magdeburgiſchen Rath / mit dem ſie 22. Jahr eine Chriſtliche / friedliche vnd fruchtbare Ehe beſeſſen / vnd in demſelbigen durch den Segen Gottes 6. Kinder erzeuget/ von denen noch vier am leben ſind/ nemlich / zwey Söhne vnd zwo Töchter/ die auch in Gottesfurcht / vnd in allen Chriſtlichen Tugenden aufferzogen worden.

Was jhr Leben vnd Wandel anbelanget / ſo wird jhr diß zeugnis gegeben/daß ſie von jugend auff/ſich der Gottſeligkeit befliſſen / Gottes wort geliebet / daſſelbige gerne gehört / auch zu Hauſe mit betrachtung deſſelben teglich vmbgegangen / Inmaſſen ſie jhr denn das Pſalmbüchlein Davids / ſo ſie auch mit ins Grab genommen / ſo bekandt gemacht daß ſelten ein Pſalm geweſen/ daraus man jhr Troſt zugeſprochen / den ſie nicht von wort zu wort hette recitiren können. So hat ſie die Hände nicht in Schoß gelegt / ſondern jhr die Haußhaltung mit fleis laſſen angelegen ſeyn/ vnd darinne fleiſſige hand angeſchlagen/daher ſie denn auch darbey den reichen vnd milden Segen Gottes empfunden hat.

Gleich wie aber der Chriſtenorden ein Creutzorden iſt/ vnd keiner des lieben Creutzes kan geübriget ſeyn / der ein Kind Gottes ſeyn wil / wie wir in der geſtrigen Predigt haben angehöret. Alſo iſt ſie dieſer Hoffarbe des HErrn Chriſti auch nicht geübriget geweſen. Denn nach dem Gott der HERR zu vnterſchiedenen malen jhr Geſinde mit einem hitzigen Fieber / darüber auch zwey verſtorben / heimgeſucht/ Auch für zwey Jahren jhre älteſte Tochter Jungfraw Margaretham/ jhres Alters im 14. Jahr/ zu Hall durch eine geſchwinde Kranckheit hinweg genommen / hat ſie jhr ſolch Haußcreutz dermaſſen zu gemüth gezogen / daß ſie von der zeit an wenig geſunde tage gehabt / Sondern ſich zum theil mit der Schwindſucht / zum theil mit andern zufelligen Kranckheiten an Leibeskräfften dermaſſen abgemergelt vnd geſchwecht / daß ſie nie recht wieder zu kräfften kommen iſt/ Inmaſſen ſie denn auch ſiech vnnd kranck mit jhrem lieben Herrn anhero gelanget.

Sie hat jhr aber ſolche jhre obliegende Leibesſchwachheit laſſen ein ſteten Prediger ſein von jhrer ſterbligkeit/ Sich auch zum Tode dermaſſen præpariret vnd gefaſt gemacht/ daß ſie demſelben gleich mit frewden entgegen gegangen/ Vnd mit dem Apoſtel Paulo zum öfftern gewündſchet auffgelöſet zu werden/ vnnd bey jhrem Heyland vnd Erlöſer Chriſto Jeſu zu ſeyn.

Vnd damit ſie ſolche jhre fahrt deſto frölicher vnd seliger verrichten möchte/ hat ſie am verſchienen Sonnabend acht Tage/ ſich zu Hauſe beſchicken laſſen/ jhre Beichte vnd Bekentnis gethan/ mit andacht vnd in demuth/ Vnd darauff den Troſt der heiligen Abſolution mit frewden angehört/ vnd ſich zu ſterckung jhres Glaubens/ mit genieſſung des hochwürdigen Abendmals verſehen laſſen/ Darauff ſich ferner aller jrrdiſchen Dinge vnd weltlichen Gedancken entſchlagen/ vnd mit hertzlichem verlangen gewartet/ wenn ſie der liebe Gott durch ein ſelig Simeonsſtündlein jhres langwiertigen vnd beſchwerlichen Lagers entbünde vnd aufflöſete/ Welches denn auch am 22. Aprilis, vmb zehen Vhr zu Nacht geſchehen/ da ſie nach geſprochenem Gebetlein/ Wenn mein Stündlein verhanden iſt/ ohne alle Todesſchmertzen in ſtandhafftiger Erkentnis vnd Bekentnis Chriſti Jeſu/ ſanfft vnd ſelig entſchlaffen iſt/ nach dem ſie das 44. Jahr jhres Alters erreichet.

## Beſchluß.

DEr trewe/ gütige vnd barmhertzige Gott/ verleihe jhr ein ſanffte vnd ſelige Ruhe/ Tröſte jhren hinterlaſſenen Herrn Witwer/

wer / ſampt den betrübten Waiſen / vnd alle die / ſo ob dieſem Todesfall in trawrigkeit geſetzt worden ſeyn. Regiere auch vns allerſeits mit ſeinem heiligen Geiſt / daſz wir vnſer leben Chriſtlich führen / dermal eins ſeliglich ſchlieſſen / Vnd am jüngſten Tage / mit allen Gleubigen vnd Auſzerwehlten frölich aufferwachen zum ewigen Leben / Vnd thue ſolches vmb ſeines geliebten Sohns Chriſti Jeſu willen / Amen / Amen.

DEI GRATIA
# IOANNES PHILIPPUS
DUX SAXONIÆ, IULIÆ, CLIVIÆ ET MONTIUM, Landgravius Thuringiæ, Marchio Miſniæ, Comes de Marca & Ravensburg, DOMINUS in Ravenſtein, &c.

## *RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.*

DEmocritum, Cognomento Abderitam, celebrem apud priſcos Philoſophum legimus, poſt varias, quas doctrinæ causâ, ad diverſas gentes ſuſceperat, peregrinationes, in Perſidem quoque perveniſſe, ad Da-

rium Regem, verſantem id temporis in ſqualore luctuq; magno, ob conjugis obitum; quam & propter formæ venuſtatem raram, & animi ſagacitatem incredibilem, nimioperè dilexerat. Vt autem aliquo modo Regis animo perturbationem illam & dolorem eximeret, pollicitus eſt Dario, ſe revocaturum ex orco fœminam mortuam; ſi modò ad rem eam neceſſaria quædam ſuppeditare poſſet. Ibi in ſpem bonam potiundæ iterum conjugis, adductus Rex, ſtatim mandavit, omnia dari Philoſopho, quæcunq; è Myrotheciis regiis poſtulaturus eſſet. Democritus autem non pharmaca, non amuleta flagitavit, aut precioſas res alias, quibus Regia domus abundabat; ſed *tria Nomina* duntaxat, ejuſmodi hominum, qui liberi ab omni luctu & ægritudine, vitam in terris ſuam finiiſſent; vel, ut Græca verba habent, *τρία ἀπενθήτων ὀνόματα:* His quippe ad rem opus eſſe dixit, ut regiæ conjugis ſepulchro inſcriberentur. Poſtquam verò Darius, animadversâ Philoſophi ſententiâ, nullum talem in orbe hominem reperiri poſſe, diceret; ridens ſuo more Democritus: *Et quid tu Rex* (inquit) *cùm HOMO natus ſis, propriam tibi fortunam ſomnias?* Hæc nempe conſolatio viri ſapientis Ethnici fuit, prorſus infirma, frigida, languida; quæ parùm aut nihil levare dolorem, luctumq; & ægritudinem minuere infeliciſſimo Regi potuit. Quantillum enim id ſolatium ægritudinis eſt? quantilla dolorum mitigatio? quæ ex communium ærumnarum commemoratione ducitur; quarum recordatione magis etiam doloris acerbitas augetur in generoſis animis, luctusq, & ægritudo, novo quaſi ſubmiſſo fomite, acriùs incenditur. Alia verò longè fortiora no-

bis Chriſtianis, quibus per DEI gratiam lux veritatis cœleſtis affulſit, ex divini verbi myrotheciis, propoſita ſunt adverſus hujusmodi ærumnas alexipharmaca; quæ non ſolùm mitigant luctum in ejusmodi adverſitatibus, atque ægritudinem minuunt; ſed lætitiam quoq; ſolidam ac conſtantem in piis animis ſuſcitant; Spe nempe reſurrectionis indubitatæ corporum noſtrorum, ac lætæ conſociationis iterum futuræ, in illâ ſempiternâ vereq; beatâ vitâ, in quâ nullus modus, nullus finis & terminus lætitiæ noſtræ in Chriſto, ac glorioſæ exultationis erit. Nequaquam enim illi, qui in Domino moriuntur, à nobis ſejunguntur penitùs; ſed tanquam præmiſſi in cœleſtem patriam nos antecedunt: Quos idcircô dimittere debemus cum gratulatione, & votis ac gemitibus ſeriis ad eandem illam aſpirare perpetuæ beatitatis ſedem; ubi verum πολίτευμα noſtrum eſt; *Ubi* (ſecundum Auguſtini verba) *erit æterna refectio, ſincera dilectio, jucunda poſſeſſio; tranquillitas ſine turbatione, lætitia ſine mœrore, dies ſine nocte, vita ſine morte; ubi Dominum ſine fine videbimus, ſine faſtidio amabimus, ſine fatigatione laudabimus, & perpetuum Halleluja in cœtu Angelico pſallemus.* Atq; hoc animo, indubitataq; ſpe futuræ beatitatis æternæ, præmiſit hoc tempore conjugem ſuam dilectiſſimam *Margaretham*, Magnificus & ampliſſimus Vir Dn. *Leopoldus Hakelmannus*, I. V. Doctor, Ordinarius ampliſſ. Facultatis Iuridicæ, & curiæ Electoralis ſupremæ Aſſeſſor, proq; tempore Vniverſitatis hujus inclytæ Prorector; qui, cum in tranquillo ſuaviq; conjugio, per annos duos & viginti ferè, vixiſſet cum illâ uxore ſuâ; die demùm ab hinc quintâ ſub X. horam veſpertinam, inter pias preces

ſuſpiriaq; ardentia, ex his mortalibus ærumnis, ad ſempiternæ vitæ gaudia, excedentem eam vidit: pridiè nimirum illius diei, quo *Noſtræ vices*, in gubernatione Academicâ, ipſi per legitima ſuffragia decretæ, jamq; in luctu verſanti graviſſimo, & nihil tale opinanti, autoritate publicâ, delatæ ſunt. Sanè ipſi defunctæ, matronæ optimæ, licet à Mariti liberorumq; complexu avulſæ ſuaviſſimo, nihil accidiſſe mali propterea putandum eſt; quippe quæ ex ſqualore & immunditie terreni corporis, velut ex carcere educta, infinitisq; aliis ærumnis erepta, in arcem vitæ ac regni cœleſtis, ad ſempiternam illam omnium electorum, & ipſius DEI conſuetudinem, tranſiit. Sed tàm marito ipſi mœſtiſſimo, quàm matri adhuc ſuperſtiti, liberisq; in ſqualore & luctu ſummo relictis, totiq; adeò familiæ honoratiſſimæ, omnibus modis lenire doloris juſtiſſimi acerbitatem, atq; allevare convenit. Idq; ut nos hoc tempore faceremus, & pro more, qui in hujuſmodi Exequiis uſitatus eſt, de ortu piè defunctæ illiusq; in hac terrenâ vitâ curriculo, commemorationem fieri brevem hoc programmate publico juberemus; non ſolùm pietatis ratione adducti ſumus, ac Chriſtianæ dilectionis, quæ mutuam in ejuſmodi caſibus συμπάθειαν omninò exigit; ſed moti quoq; honeſtâ conſideratione meritorum viri ampliſſimi, Dn. Ordinarii, in Academiam & Rempublicam, quæ, ſuo veluti jure, hoc pietatis officium, luctusq; communis teſtificationem, ab univerſo literatorum ordine, efflagitant. Nata eſt matrona piè demortua Miſenæ, anno *Chriſti*, ſupra milleſimum, quingenteſimum, ſexageſimo nono, die XIX. M. Novembris; parentibus apprimè honoratis,

pietatisq; ac virtutis laude conſpicuis. Pater enim fuit Dn. *Fridericus Penſoldus*, liberalium diſciplinarum Magiſter, excellentis quondam ingenii & doctrinæ Vir, qui ſuperiori tempore; viri ſummi *Philippi Melanthonis*, communis quondam Præceptoris conſilio, præfectus inſtitutioni literariæ Illuſtriſſimorum Principum & DDD, *Bogislai, Erneſti Ludovici, & Barnimi*, Pomeraniæ Ducum, &c. magnâ cum laude eam Provinciam obiit; & in Academia Gryphisvvaldanâ, publicæ doctrinæ Profeſſioni, pari induſtriâ, præfuit. Inde poſtea ad gubernationem illuſtris Scholæ, quæ Miſenæ eſt, ad Albim, ſub laudatiſſimo atq; inclyto Electore Saxoniæ, *Auguſto*, honorificè vocatus eſt: In quo officii munere, laborioſo & difficili, ſimiliter ita ſuam optimis quibusq; probavit diligentiam, fidem & induſtriam, ut exemplum, poſt ſe, præceptoris aſſidui, fidi ac gnavi ſucceſſoribus reliquerit. Demùm ex Scholâ Miſenenſi legitimè vocatus eſt in Academiam Ienenſem; ubi publicæ doctrinæ Profeſſor & Senior Facultatis Philoſophicæ, per aliquot annos fuit; & in eâ functione honoratiſſimâ, poſt exantlatos labores multiplices & graves, piè placideq; tandem mortalem hanc vitam finiit; relictis poſt fata duobus filiis, nominis ſui & virtutis hæredibus, Dn. *Friderico Penſoldo*, juris utriusq; Doctore, Viro in hac Academia CL$^{mo}$. & *Ieremia* P. Artis Medicæ Candidato: Tribus item filiabus, quæ omnes in matrimonium collocatæ Viris doctrinâ & uſu rerum excellentiſſimis & Iureconſultis ſpectatiſſimis; Prima *Maria* Magnifico & Excellentiſs. Viro Dn. *Ioanni VVexio*, I. V. Doctori, Illuſtriſſimi Saxaniæ Ducis *IOANNIS* quondam Cancellario;

Secunda

Secunda *Margaretha*, jam piè defuncta Dn. D. *Hakelmano* relicto viduo mœſtiſſimo: Tertia *Anna* viro CL^mo. Dn. *Iulio Armb*, I.V. Doctori & Iudicii Curialis Illuſtriſſimorum Saxoniæ Ducum, in Academia Ienenſi, Advocato. Matrem verò piè defuncta habuit *Annam*, Viri quondam integerrimi & honoratiſſimi, Dn. *Ioannis Peſteli*, Ducalis in oppido VVeida, Quæſtoris Filiam, matronam pietate & virtute conſpicuam, quam adhuc ſuperſtitem & inſpectricem funeris hoc tempore ſui mœſtiſſimam demortua filia reliquit. Ab his ergo parentibus, Viri ampliſſimi Vxor edita in lucem, & poſteà in veræ pietatis cæterarumq; virtutum ſtudio diligentiſſimè educata eſt; donec anno ætatis XX. Chriſti verò M. D. LXXXIX. in matrimonium collocata primùm fuit Spectatiſſimo viro, Dn. *Heinrico Schneidevvino*, viri quondam Magnifici & excellentiſſimi, Dn. *Heinrici Schneidevvini*, Illuſtriſſimorum Saxoniæ Ducum Conſiliarii intimi, ac Cancellarii filio: qui tamen eodem anno, Deo ſic diſponente, uxore in mœrore luctuque magno, ſine ſobole relictâ, diem ſuum piè placideq; in Chriſto obiit. Ab eo tempore vidua biennio manſit, atq; in eâ ſolitudine, ut eſſet ἀνεπίληπτος, ſecundum Apoſtoli præceptum, omni ſtudio elaboravit. Nec fortè ad alteras tranſiiſſet nuptias, niſi eidem Apoſtolo exiſtimaſſet obſequendum eſſe, ſalutariter præcipienti junioribus, γαμεῖν, τεκνογονεῖν, οἰκοδεσποτεῖν, μηδεμίαν ἀφορμὴν διδόναι τῷ ἀντικειμένῳ λοιδορίας χάριν Igitur factum eſt, ut maturo tandem uſa conſilio, rurſum matrimonio adjungeret animum, atq; ita anno Chriſti M. D. XCI. M. Septembri nuberet magnifico & ampliſſimo V. marito ſuperſtiti, id

temporis, in Academia Ienenſi Profeſſori publ. deinde Conſiliario Archiepiſcopali Magdeburgico,& nunc Iuridicæ Facultatis apud nos Ordinario, &c. quo cum hactenus per annos ferè XXII. in ſuaviſſimâ conjugii conſuetudine,tranſegit vitam, & VI. liberorum parentem, divinâ benedictione,eundem fecit: Ex quibus filiolum unum jam pridem Ienæ, & filiolam ferè ante biennium Halæ Sax. ad vitam illam meliorem promiſit: Reliquos optimæ indolis ac ſpei, filios nempe duos & totidem filias,ſuperſtites cum marito, funus hoc tempore maternum, cum lacrumis & dolore magno ſpectantes, poſt ſe reliquit. Hoc modo vitæ mortalis ſpacium matronæ optimæ decurſum eſt; in quo non ſolùm illæ virtutes animadverti potuêre, quæ bonam Matrem familiâs inprimis ornant & decorant: Amor erga maritum ſincerus, cura liberorum atq; educatio ſedula, facilis ac manſvetus animus erga domeſticos,& omninò, quæ ex ſummi Philoſophi ſententia, præcipuum fœminæ decus conciliant, ἡ σωφροσύνη καὶ φιλεργία, ſed fuit etiam pietate, religione & beneficentiâ in pauperes, adhæc modeſtiâ verecundiâq; in omni converſatione, ſermone & opere, nulli facilè ſecunda. Quare non modò Maritus ſuperſtes mœſtiſſimus, ſuâ cum familiâ, hunc dilectiſſimæ uxoris obitum luget vehementer, ſed alii quoq; multi, quibuscum & in hac Vrbe,& alibi, familiariter converſata fuit, matronæ optimæ mortem graviſſimè dolent. Morbus, qui vitæ finem acceleravit τῇ μακαρίτιδι, fuit Tabes ex pulmonum vitio nata; ad quam, præter Hecticam (ut Medici vocant) alia ſimul graviſſima ſymptomata acceſſerunt. Hic affectus tametſi, propter valetudinis

adverſæ vim diuturniorem, plurimum ipſi moleſtiarum atq; amaritudinis afferret; omnia tamen iſta invaletudinis incommoda patientiſſimè pertulit, nihilq; tam hactenus in votis habuit, quàm ut fragile hoc corporis ſui domicilium deponere, & cum Chriſto Redemptore ſuo eſſe poſſet: Id quod demùm à propitio DEO impetravit, poſt vota multiplicia, præterito die Iovis, ſub primam noctem; quo tempore inter pias preces expiravit placidiſſimè, anno ætatis ſuæ quarto & quadrageſimo; cùm paulò antè, & aliàs ſæpiùs, ſalutari viatico Cœnæ Dominicæ ſacratiſſimæ, ad beatam ex hac vitâ emigrationem ſe præparâſſet. Quoniam ergo die hodierno horâ I. pomeridianâ, uſitato ac Chriſtiano ritu, corpus exanime piè defunctæ matronæ, terræ omnium Matri reddetur, in templo Paullino; mandamus univerſis & ſingulis, noſtræ Iurisdictioni ſuppoſitis, ut frequentes eo tempore, ad ædes, quas Maritus ſuperſtes, Vir Magnif. & ampliſs. inhabitat, in poſticâ Collegii Petrini parte, è regione arcis ſitas, conveniant, & funus hoc comitatu honeſto & decenti proſequantur. Quâ in re faciet unusquisq; id, quod Chriſtiana charitas, atque ordinis Academici decus poſtulat. Nec dubium eſt, hanc qualemcunq; officioſæ voluntatis & ſtudii declarationem, Marito mœſtiſſimo, & toti honoratiſſimæ familjæ fore gratiſſimam. P. P. die XXVI. M. Aprilis, Anno Chriſti M. DC. XIII.

Die

# Die 25 Predigt.

## Von dem ſchönen Glaubens Bekentnis / das der liebe Job vor ſeinem ſeligen Abſchied aus dieſer Welt gethan.

Beym Begräbnis Herrn Georg Kůleweins / geweſenen Schöſſers in S. Georgenkloſter zur Naumburg / gethan den 14. Aprilis Anno 1610.

Textus Hiob, 19. cap.

Ich weis / daß mein Erlöſer lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / Vnd werde in meinem Fleiſch Gott ſehen / Denſelben werde ich mir ſehen / vnnd meine Augen werden jhn ſchawen / vnnd kein Frembder.

Christi Aufferſtehung eine Wirckung vnſer Aufferſtehung zum ewigen Leben.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HERRN / Vnter andern vielfeltigen Früchten vnnd Nutzbarkeiten / welche die fröliche vnd ſiegreiche Aufferſtehung vnſers Heylandes vnnd Erlöſers Chriſti JESV mit ſich bringet / iſt nicht die

wenigſte vnd geringſte Spes noviſſimæ reſuſcitationis noſtræ, die ſelige Hoffnung der Aufferſtehung vnſers Fleiſches / derer wir am zukünfftigen jüngſten Tage zugewarten haben / wie vns hiervon der hocherlauchte Mann Gottes Job in dieſen abgeleſenen Worten gute meldung thut: Vnd zwar wenn wir vns ein wenig vmbſehen im alten vnd newen Teſtament/ſo werden wir befinden/ das beydes in Propheti-
Os. 6. 2. ſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften des HErrn Chriſti vnd vnſere Aufferſtehung gar genaw zuſammen gebunden wird/
Johan. 14. Jnmaſſen denn der HErr Chriſtus ſelber thut / Johan. 14. Cap. da er ſpricht: Ego vivo & vos vivetis, Jch lebe/vnd
Johan. 20. jhr ſolt auch leben. Vnd Johan. 20. Cap. da er Mariæ Magdalenæ dieſe Commiſſion aufftregt vnd ſpricht: Gehe hin vnd ſage meinen Brüdern / Jch fahre auff zu meinem Gott/vnd zu ewrem Gott/ zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater. Ja die lieben Apoſtel haben ſich auff diß Fundament gleicher geſtalt gegründet / Son-
1. Cor. 15. derlich der Apoſtel Paulus 1. Corinth. 15. Cap. da er ſpricht: Jſt Chriſtus nicht aufferſtanden / ſo iſt vnſer Predigt vergeblich / ſo iſt auch ewer Glaube vergeblich / ſo ſeyd jhr noch in ewren Sünden / So ſind auch die/ſo in Chriſto entſchlaffen ſind/verlohren: Hoffen wir allein in dieſem Leben auff Chriſtum/ ſo ſind wir die elendeſten vnter allen Menſchen: Nu iſt aber Chriſtus aufferſtanden von den Todtē/vnd der Erſtling worden vnter denen / die da ſchlaffen/ ſintemal durch einen Menſchen der Tod/vnd durch einen Menſchen die Aufferſtehung der Todten kömpt/Deñ gleich wie ſie in Adam alle ſterben/alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden.

Aus welchen worten des Apoſtels Pauli klärlich zu vernemen iſt / daß das gantze Fundament vnſerer Aufferſtehung zu einem frölichen vnd ſeligen Leben/alleine auff Chriſto beruhet / deme wir / als Gliedmas des Leibes/ durch die heilige Tauffe dermaſſen incorporiret vnd einvorleibet ſeyn/ daß es vnmüglich iſt / das vns der Würger in ſeinen Banden ewig behalten ſolte / Sondern er muß vns am jüngſten Tage wiederumb lebendig ans Vfer außwerffen/ gleich wie der Wahlfiſch den verſchlungenen Jonam ans Vfer des Landes/am dritten Tage lebendig außgeworffen hat: Denn wo das Häupt iſt / da müſſen die andern Gliedmaſſen auch ſeyn. Daher die Chriſtliche Kirche nicht vnbillich ſinget:

als vnſerm Häupt,

Weil du vom Todt erſtanden biſt/
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchſter Troſt dein Vrſtend iſt/
Todesfurcht kan ſie vertreiben/
Denn wo du biſt da kom ich hin/
Daſz ich ſtets bey dir leb vnd bin/
Drumb fahr ich hin mit frewden.

Dieſes Troſtes/ meine Geliebte/ werden wir nu verſichert nicht allein durch die täglichen Predigten/ſo man jetziger zeit von der frölichen vnd ſiegreichen Aufferſtehung des HErrn Chriſti zu verrichten pfleget / Sondern auch durch den anblick der Natur / die vor vnſern Augen ſchwebet / vnd die vns gleich viva ſimulacra, lebendige Bildniſſe vnſerer Aufferſtehung vorſtellet. Denn gleich wie der kalte vnd froſtige Winter / da alle Creaturen gleichſam erſtorben gelegen ſind/ein Bilde des Todes geweſen iſt: Alſo iſt der inſtehende Frühling mit dem lieblichen anblick aller Creaturen anders

Bildnis vnſers Todes vnd vnſer Aufferſtehung in der Natur.

nichts/als ein Bilde der frölichen Aufferſtehung/die am zukünfftigen jüngſten Tage erfolgen ſol/ da der ewige Sohn Gottes Chriſtus Jeſus alle vnſere Steublein vnd Gebeinlein wiederumb herfür ſuchen vnd rectificiren wird/das nicht eines ſol vmbkommen vnd verlohren werden / Wie der liebe Job in abgeleſenen worten ſein klares vnd außdrückliches Bekentnis thut.

Vrſach/warumb bey dieſer Leich der Spruch Job gehandelt worden.

Daß wir aber dieſen Spruch des lieben Jobs zum heutigen Leichen Argument gebrauchen/geſchicht nicht plumpshalben vnd ohne gefehr/ Sondern fürnemlich darumb/ weil jhm denſelbigen vnſer in Chriſto verſtorbene Mitbruder eben an dem Tage/da er in Gott ſelig verſchieden/als ſeinen Häuptſpruch mit beſonderm fleis hat auffzeichnen laſſen / vnd gebeten/ daß man jhme denſelbigen in der letzten Todeßnoth/ja mit allem ernſt wolle einbilden vnd zuruffen/ damit er daraus ſeinen Troſt ſchöpffen möchte. Welches denn auch geſchehen / vnd dieſes faſt ſeine noviſſima verba, ſeine letzten wort geweſen ſeyn/die er mit ſich aus dieſer Welt in ſein Ruhebetlein genommen hat/Inmaſſen jhm ſeine liebe Schweſter / Jungfraw Magdalena Külweinin/ ſelige/ auch gethan/ die eben mit dieſem Spruch jhr Leben beſchloſſen / wie denn auch derſelbige jhr Leichen Argument geweſen iſt.Er reimet ſich aber gar bequem auff die jetzige inſtehende Jahreszeit/ da man ſonſten in Chriſtlicher Kirchen vnd Gemeine von der Majeſtetiſchen vnd Siegreichen Aufferſtehung des HErrn Chriſti zu handeln vnd zu predigen pfleget/ welche denn ( wie droben gedacht ) das Fundament vnſerer Aufferſtehung iſt / die wir noch zu hoffen vnd zugewarten haben.

Damit wir aber den abgeleſenen worten in der Furcht Gottes recht nachdencken mögen / So wollen wir dabey nicht mehr als diß einige Pünctlein miteinander betrachten/ Nemlichen ſagen: Summ vnd Inhalt dieſer Predigt.

Von dem ſchönen vnd herrlichen Glaubens Bekentnis / das der liebe Hiob vor ſeinem ſeligen Abſchied aus dieſer Welt in dieſen worten gethan / vnd zu ſeinem ewigen Gedechtnis hinderlaſſen hat.

## EXPOSITIO LOCI.

BElangende nun/Geliebte/ dieſen fürgenommenen Punct / von dem ſchönen vnnd herrlichen Glaubens Bekentnis / das der liebe Job vor ſeinem ſeligen Abſchied aus dieſer Welt / in dieſen worten gethan/ vnd zu ſeinem ewigen Gedechtnis hinderlaſſen hat / So iſt hie ſonderlich vnd vor allen dingen in gute acht zu nemen/ zu was Zeit/vnd in waſerley Zuſtand der liebe Job diß ſein Bekentnis gethan habe/Nemlich/ Nicht zu der Zeit/ da er noch in ſeinem glücklichen vnd geruhigem Zuſtande geſeſſen/ vnd alles vollauff gehabt / von Camelen / von Schafen / von Ochſen vnd andern Rindern / Denn bey ſolchem Zuſtand gehet es gemeiniglich/wie David klaget im 30. Pſalm. Ich ſprach / da mirs wol gienge / ich werde nimmermehr darnieder liegen/denn HERR nach deinem Wolgefallen haſtu meinen Berg ſtarck gemacht. Vnd in Schulen pflegt man zu ſagen:

Wenn Job diß Bekentnis gethan.

Pſal. 30.

*Luxuriant animi rebus plerunq; ſecundis.*

Wenn man den Geulen Futter die fülle gibt / ſo werden ſie mutig/vnd werffen offt jhren eigenen Herrn ab: Alſo gehet es mit vns Menſchen auch / wenn es vns zu Geld vnd Gut gehet/ wenn man alles vollauff hat / vnd von keinem Creutz zu ſagen weis/ſo wiſſen wir offt nicht/ was wir für ſtoltz vnd vbermuth thun oder laſſen ſollen/Drumb muß vns Gott der HERR bißweilen mit dem lieben Hiob in die Creutzſchule führen/ wenn wir vnſer Kirchenlatein recht ſtudiren vnd faſſen ſollen/ Gleich wie allhier Job ſein Bekentnis thut/ da er mit böſen Schweren von der Fußſohlen an biß auff die Scheitel beladen iſt/ daß er da in der Aſchen ſitzen/ vnd ſich mit Scherben reiben muß. Das heiſt recht/ wie dort Eſaia am 28. geſchrieben ſtehet / Vexatio dat intellectum, Anfechtung lehret auffs Wort mercken.

Im Creutzſtand.

Eſai. 28.

Worvon Job ſein Bekentnis gethan.

Worvon thut nun aber der liebe Job ſein Glaubens Bekentnis/ da er in ſolchen trawrigen vnd betrübten Zuſtand gerathen iſt? Da höret Geliebte:

I. Von Chriſti Perſon vnd Ampt.

Erſtlich thut er ſein Bekentnis de Chriſti perſona & officio, Von des HErrn Chriſti Perſon vnd Ampt/ wer er ſey / vnd warumb jhn Gott der Himliſche Vater in dieſem Elendeßthal zu vns armen verlohrnen Menſchen geſand habe: Solches aber ſtehet in dieſen worten/da er ſpricht: Scio, quod Redemptor meus vivit, Jch weis/das mein Erlöſer lebet. Es ſind/meine Geliebte/kurtze/aber zumal wichtige vnd weitausſehende Wort/ die billich zu ponderiren/ vnd auff die Goldwage zu legen ſind. Denn eben mit dieſen worten bekennet der liebe Job öffentlich/ das der verheiſſene Meſſias Chriſtus Jeſus/ nicht allein ein warer natürlicher Menſch / ſondern auch ein ewiger allmechtiger Gott ſey / mit dem Vater vnd

Sein Perſon.

Chriſtus Gott vnd Menſch.

heili-

heiligem Geiſte/ gleiches Weſens / gleicher Macht vnd Gewalt/gleicher Ehr vnd Herrligkeit/Wie wir hiervon im andern Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens vnſer Bekentnis thun. Seine Gottheit wird beſtetiget/ in dem Job allbereit zu ſeiner zeit vom Meſſia bekennet / daß er lebe / Nu hat er aber zu Jobs zeiten noch nicht gelebet nach der Menſchlichen natur / muß derwegen diß Attributum von der götlichen Natur zu verſtehen ſeyn. Ein gleich Argument führet der HERR Johan.8.Cap.in ſeiner Diſputation/ da er ſich wider der Jüden Gotteslеſterung verteidiget/die jhm ſchimpfflicher weiſe auffrücken/ er ſey noch nicht 50.Jahr alt/vnd habe Abraham geſehen/ Da gibt jhnen der HERR zur antwort vnd ſpricht: Warlich/ warlich ich ſage euch/ ehe denn Abraham ward/ bin ich. Als wolt er ſagen / Ich habe mein Weſen von ewigkeit her/ vnd bin in rerum natura geweſen / ehe noch Abraham in Mutterleibe iſt formiret vnd gebildet worden. Ein ſolch Erkentnis vnd Bekentnis aber/ wechſt nu nicht natürlicher weiſe in vnſerm Adamitiſchen Fleiſch vnd Blut/ ſondern kömpt von oben herab/ Wie dort der HErr Chriſtus ſelber zeuget/ Matth.16.Cap.da er zu Simone Petro ſpricht: Selig biſtu Simon/ Jonas Sohn/ denn Fleiſch vnd Blut hat dir ſolches nicht geoffenbaret/ ſondern mein Vater im Himmel. Seine Menſchheit aber wird beſtetiget in dem / daß er den lebenden HERRN ſeinen Erlöſer nennet/welches denn auch zugleich ſein Ampt mit begreiffet/ darzu er in dieſe Welt geſand iſt / nemlich / wie er ſich ſelber erkleret Matth. am 20. Cap. Des Menſchen Sohn iſt nicht kommen / daſz er jhm dienen laſſe/ ſondern das er andern diene/ vnd gebe ſein Leben zur Erlö-

Betweiß ſeiner Gottheit.

Johan. 8.

Matth.16.

Betweiß ſeiner Menſchheit.

Matth. 20.

Sein Ampt.

ſung vor viele. Er iſt aber nicht ein ſolcher Erlöſer / wie Moyſes / der die Iſraeliten aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit erlöſet / vnd aus des Tyrannen Pharaonis Macht vnd Gewalt frey vnd ledig machte. Auch nicht wie die ſtreitbare Helden Joſua/Gedeon/Simſon/David/die auch Saluatores populi, Erlöſer des Volcks genennet werden/ alldieweil ſie das Volck aus leiblichen Nöthen errettet vnd erlöſet haben / Sondern er iſt ein ſolcher Erlöſer/ der ſein gefangen Volck erlöſet aus der Gruben/da kein Waſſer innen iſt / Wie Zachariæ 9. Cap. geſchrieben ſtehet/da ſonſten alle menſchliche Hülffe aus vnd verlohren war/vnd da ſonſt ein Bruder den andern nicht kundte erretten/denn es koſtet zu viel eine Seele zu erlöſen/daß es wol ewig hette anſtehen müſſen / ſpricht der 49. Pſalm. Daher wird jhm in Hebreiſcher Sprache ein beſonder Titel vnd Name zugeeignet / der heiſt GOEL. Nu iſt aber Goel nicht ein ſchlechter vnd gemeiner Erlöſer / ſondern ein ſolcher Mann / der einem zugleich mit Blutfreundſchafft zugethan vnd verwandt iſt / vnnd der ſeines Blutfreundes verſetztes vnd verpfendetes Gut widerumb ablöſet / auch ſeinen Todt an den Mördern vindiciret vnd rechnet.

Zach. 9.

Pſal. 49.

GOEL.

Gibt derwegen der liebe Job mit dieſem Titel ſo viel zu verſtehen / das der ewige Sohn Gottes Chriſtus Jeſus durch ſeine heilige Menſchwerdung vnd Geburt vnſer Bruder vnd naher Blutfreund worden ſey / der gegen vns eine Brüderliche Liebe vnd Affection trage/vnd der aus inbrünſtiger Liebe an vnſere ſtat getreten / vnd vnſern Todt an den Helliſchen Mördern den Teuffeln gerochen / auch das verpfendete oder verſchertzte Gut wiederumb an ſich bracht/daß

wir

wir in jhme aller Himliſchen vnd ewigwerenden Güter vns zu getröſten haben.

Ein feines Bild eines ſolchen Goëlis haben wir an dem Ertzvater Abraham, Geneſ. 14. Capitel/ der ſich ſeines entführeten Blutfreundes des lieben Loths hertzlich vnd trewlich annimpt / den Feinden auff der Verſen nacheilet/ vnd nicht alleine jhn den lieben Loth aus jhren Händen vnd Banden erlöſet / ſondern auch den Raub wiederumb zu rück bringet/den die Feinde mit ſich entführet hatten. Abraham ein Bilde dieſes Goels. Geneſ. 14.

Ein ſolcher Goël iſt nun auch vnſer HERR vnd Heyland Christus Jeſus / von deme jetziger Zeit die Chriſtliche Kirche nicht vnbillich ſinget:

Jeſus Chriſtus Gottes Sohn
An vnſer ſtat iſt kommen/
Vnd hat die Sünde abgethan/
Damit dem Todt genommen/
All ſein Recht vnd ſeine Gewalt/
Da bleibet nichts denn Todes geſtalt/
Den Stachel hat er verlohren.

Sehr tröſtlich aber iſt es/ das Job nicht in genere dahin redet vnd ſpricht: Ich weis/ daß Ein Erlöſer lebet/ Sondern ſetzet darzu die particulam MEUS, Mein Erlöſer/ Denn an dieſem Wörtlein iſt groſſe macht gelegen/ ſintemal es die rechte Application des verdienſtes Chriſti in ſich faſſet/ denn es iſt Verbum Fidei, ein Wort des Glaubens/ das dieſen Erlöſer an vnſer Hertz verbindet/ vnd vns mit jhm dermaſſen vereiniget/ daß wir weder im Leben noch im Tode von einander können geſchieden ſeyn. Mein Erlöſer. R. 10. 9.

*Ich weis.*

Nicht weniger iſt auch in acht zu nemen das wörtlein Scio, Ich weis/denn das iſt auch ein Glaubens wort/vnd ſihet nicht auff eine bloſſe noticiam hiſtoriæ, auff eine bloſſe Hiſtoriſche wiſſenſchafft/die die Teuffel auch haben/ Sondern auff die πληροφορίαν fidei, auff die gewißheit des Glaubens / da man der Sachen ſo einen guten vnd beſtendigen Grund hat/daß man ſich darvon in keinerley wege abführen leſt. So weis nun der liebe Hiob/ das ſein Erlöſer lebet/vnd ſolches nicht alleine ex vaticiniis Prophetarum, aus den hellen vnd klaren Weiſſagungen der Propheten / ſondern auch ex interno motu Spiritus, aus innerlicher anregung vnd bewegung des Geiſtes / der in ſeinem Hertzen gewohnet hat / vnd durch jhn geredet / alſo das ſeine Zunge nichts anders als ein Griffel eines guten Schreibers geweſen iſt. Daher er denn auch kurtz vor dieſen worten wündſchet/das ſeine Reden möchten in ein Buch auffgeſchrieben werden / oder mit einem eyſern Griffel in Bley / ja in ein Felſen zum ewigen Gedechtnis gehawen werden. Sehet/ Geliebte/das iſt eines/ darvon allhier der liebe Hiob ſein Glaubens Bekentnis gethan hat.

*Woher weis Iob ſolches.*

II.

*Von der Aufferſtehung ſeines Erlöſers.*

Vors ander/ſo thut er auch ferner ſein Bekentnis de Redemptoris ſui reſurrectione, Von der Aufferſtehung ſeines Erlöſers / vnd ſolches in dem wörtlein Lebet/ Ich weis/daß mein Erlöſer lebet/Denn diß wörtlein nicht alleine von der Gottheit zu verſtehen iſt / nach welcher er das Leben ſelber iſt/vnd ein Dux vitæ, ein Fürſt vnd Hertzog des Lebens / Sondern auch von der menſchlichen Natur/in welcher er das Werck der Erlöſung menſchliches Geſchlechts außgerichtet hat. Ob er nun aber wol nach ſeinem

*Lebet.* Jo. 1. Act. 3.

geſprochenenen Conſummatum eſt, ſeinen Geiſt auffgegeben vnd geſtorben / iſt auch ins Grab geleget / ſo hat er doch im Grabe die Verweſung nicht geſehen / wie andere Menſchen/Er iſt auch im Grabe nicht blieben/ ſondern Gott hat jhn wiederumb aufferwecket / vnnd hat jhm auffgelöſet die Schmertzen des Todes / Sintemal es vnmüglich war/daß er vom Tode ſolte gehalten werden/wie Actor. 2. hiervon geſchrieben ſtehet. Nach dem er aber als der rechte Perruptor vnd Durchbrecher ſich aus den Banden des Todes loß gewircket/ lebet er nun in alle ewigkeit/ & mors illi ultra non dominabitur, Der Todt wird vber jhn hinfürder nicht herrſchen / ſondern jhn ferner wol vnangetaſtet laſſen / Welches vns denn zu mal ein herrlicher vnd gewaltiger Troſt iſt / Denn wie er ſich Johan. 11. Cap. verlauten leſt: Jch bin die Aufferſtehung vnd das Leben/ wer an mich gleubet / der wird leben / ob er gleich ſtürbe/ vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr ſterben. Vnd Johan. 14. Ego vivo & vos vivetis, Jch lebe vnd jhr ſolt auch leben. Denn Chriſti Aufferſtehung vnd Leben / iſt das Fundament / vnnd die grundfeſte vnſerer Aufferſtehung vnd vnſers Lebens / Wie wir im eingang dieſer Predigt gehöret. Derwegen gleich wie jhm dort der Ertzvater Jacob thut / Geneſ. 45. Cap. da man demſelbigen die fröliche Botſchafft bringet / das ſein Sohn Joſeph noch am leben ſey / den er nun viel Jahr lang vor todt gehalten hatte / da leſt er ſich mit frewden vorlauten / vnd ſpricht: Sufficit mihi, ſi filius meus vivit, Jch habe gar gnug daran/das mein Sohn noch lebet: Alſo können vnd ſollen wir von vnſerm Erlöſer Chriſto Je-

Actor. 2.

Johan. 11.

Johan. 14.

Jacob. Geneſ. 45.

Troſt wider den Todt. ſu gleicher geſtalt ſagen: Sufficit mihi, quod Redemptor meus vivit, Es iſt mir gar genung/ daſʒ mein Erlöſer lebet/ denn weil er iſt der Erſtling vnter denen/ die da ſchlaffen ſo wird er vns aus vnſern Schlaffkämmerlein auch wiederumb herfür ſuchen / Wie denn hiervon gar tröſtlich geſchrieben ſtehet/ Rom. 8. Cap. So der Geiſt des/ der Jeſum von den Todten aufferwecket hat / in euch wohnet / So wird auch derſelbige / der Chriſtum von den Todten aufferwecket hat/ ewre ſterbliche Leibe lebendig machen/ vmb des willen / das ſein Geiſt in euch wonet. Vnd 1. Theſ. 4. Cap. ſpricht er: So wir gleuben/ daſʒ Jeſus geſtorben vnd aufferſtanden iſt/ ſo wird Gott auch/ die da entſchlaffen ſind/ durch Jeſum mit jhm führen. Denn das ſagen wir euch als ein Wort des HERRN/ daß wir/ die wir leben vnd vberbleiben in der zukunfft des HERRN/ werden denen nicht vorkommen/ die da ſchlaffen / Denn er ſelbeſt/ der HERR/ wird mit einem Feldgeſchrey vnd Stimme des Ertzengels/ vnd mit der Poſaunen Gottes ernieder kommen vom Himmel/ vnd die Todten in Chriſto werden aufferſtehen zu erſt/ darnach wir/ die wir leben vnd vberbleiben / werden zugleich mit denſelbigen hingezuckt werden in den Wolcken dem HERRN entgegen in der Lufft/ vnd werden alſo bey dem HERRN ſein allezeit.

Rom. 8.

1. Theſſ. 4.

III. Von der Aufferweckung vnſer Leiber.

Vors dritte/ ſo thut nun auch Hiob ferner ein klärer Bekentnis de corporum noſtrorum reſuſcitatione, von der Aufferweckung vnſerer Leiber/ in dem er ſpricht: **Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ vnd ich werde mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden.** Hiermit befeſtiget nun der liebe Job gar ge-

waltig den Artickel vnſers Chriſtlichen Glaubens / da wir bekennen vnd ſagen: Credò reſurrectionem carnis, Ich gleube eine Aufferſtehung des Fleiſches. Vnd wil der liebe Job mit dieſen worten gleich ſo viel ſagen: Ob gleich Gott der HERR dem Sathan vber mich auch verhengen möchte / daß er mich dahin würgete vnd tödtete / wie meine liebe Kinder/ſo weis vnd gleube ich doch feſtiglich/daß mein Erlöſer Chriſtus Jeſus mich wiederumb herfür ſuchen/ vnd aus der Erden aufferwecken wird. Sehr lieblich vnd tröſtlich aber iſt es / das Job von dem Tode der Gleubigen nicht anders redet / als vom Schlaff eines lebendigen Menſchen. Denn ein Menſch/der ſich des tages vber mit ſorgen vnd arbeiten an ſeinen kräfften geſchwechet vnd müde gemachet / der bezibt ſich gegen abends in ſein Schlaffgemach/ legt ſich zur ruhe/vnd ſchleffet aus / vnd iſt da nicht mehr als vmb ein bloſſes Ruffen zu thun/ſo wachet er widerumb auff/ vnd gehet mit munterern Gliedmaſſen an ſein Werck / als zuvorn / da jhm der Schlaff gleich die Augen zugedruckt: Alſo iſt es mit den Verſtorbenen in Chriſto auch bewand / die liegen vnd ruhen in jhren Kammern / So bald aber die Stimme des Ertzengels / vnd die Poſaun Gottes klingen vnd ſchallen wird / werden ſie alleſampt in den Gräbern auffwachen / vnd lebendig herfür gehen/ die da guts gethan/zur Aufferſtehung des Lebens/die aber böſes gethan / zur Aufferſtehung des Gerichts/wie Johan.5.Cap.geſchrieben ſtehet.

*Der Tode ein ſanffter Schlaff.*

*Joh. 5.*

Merckt aber allhier/ Geliebte/mit beſonderm fleis/ das Job ſpricht: Er werde mit ſeiner Haut vmbgeben werden. Denn damit wil er klärlich andeuten vnnd zu verſtehen geben / das eben die Subſtantia vnnd das Weſen vnſers Leibes werde aufferſtehen / darinnen wir jetzo leben/

*Die Subſtantz vnſers Leibes vnd Aufferſtehung.*

vnd

vnd den wir an vnſerm Halſe tragen / vnd da wird von vnſerm Fleiſche / von vnſerer Haut / von vnſerm Gebein nicht das geringſte Steubleiu dahinden bleiben / wie der Apoſtel Paulus klårlich bezeuget / 1. Corinth. 15. Cap. Es wird geſeet verweſzlich / vnd wird aufferſtehen vnverweſzlich: Es wird geſeet in Vnehren / vnd wird aufferſtehen in Herrligkeit: Es wird geſeet in Schwachheit / vnd wird aufferſtehen in Krafft: Es wird geſeet ein natůrlicher Leib / vnd wird aufferſtehen ein Geiſtlicher Leib.

*1 Cor. 15.*

*Warumb die Cörper vnſerer Verſtorbenen ehrlicher weiſe begraben werden.*

Vnd eben das iſt auch die Vrſach / daß wir / die wir Chriſten ſeyn / die Cörper der Verſtorbenen nicht ſo liederlicher weiſe dahin ſchleudern / wie die blinden Heyden / die jhre Todten vor die Vogel / vnnd vor die Hunde werffen / auch wol auffhengen / vnnd in Lůfften vermodern laſſen / Sondern daß wir jhnen die Ehre anthun / vnd ſie ehrlicher weiſe begraben / Denn ſie ſind ſolche Exuviæ, die am jüngſten Tage wiederumb herfür ſollen / vnd demnach gar ein edeles Kleynod / das gleich in Gottes Schatzkaſten beygelegt vnd verwahret wird. Wer nun aber ſolche ſelige Hoffnung hat / der wird auch ſeinem Leibe ſeine gebůhrliche Ehre erzeigen / denſelben als ein Tempel vnd Wohnung des heiligen Geiſtes nicht entweihen durch vnordentliches Freſſen vnd Sauffen / durch Hurerey vnd Vnzucht / vnd andere dergleichen vppigkeit / Sondern ſeiner ſo pflegen vnd warten / damit er nicht zu geil werde / Wie der Apoſtel Paulus zun Römern am dreyzehenden Capitel darzu ermahnen thut.

*Rom. 13.*

Vors

Vors vierdte/ſo thut allhier Hiob ſein Bekentnis de ſalvandorum gloria, von der groſſen Herligkeit derer/ die das ewige Leben einnehmen vnd beſitzen werden/in dem er ſpricht: **Jch werde in meinem Fleiſch Gott ſehen/ denſelbigen werde ich mir ſehen/vnd meine Augen werden jhn ſchawen.** Hiermit weiſet vns nun der liebe Job/was die gröſte Glory vñ Herrligkeit des ewigen Lebens ſeyn werde/Nemlich Viſio Dei, die anſchawung Gottes/ das wird die höchſte vnd gröſte frewde ſeyn. Hie zwar in dieſem Leben ſehen wir auch Gott/aber in ænigmate,in einem dunckeln Wort/wie der Apoſtel Paulus redet 1. Corinth. 13. Mit leiblichen Augen köndten wir jetzo den Glantz ſeiner Majeſtät nicht vertragen/wie Gott der HERR ſelber zeuget Exodi 33. Non videbit me homo, & vivet, **Es kan mich kein Menſch ſehen/vnd leben.** Vnd beym Propheten Eſaia am 6. Capitel leſen wir/ do der Prophet nur einen blick der Majeſtät des HERRN in einem Geſicht geſehen/do ſchreyet er aus/vnd ſpricht: **O wehe mir/ich vergehe/denn ich bin von vnreinen Lippen.** Dort aber im zukünfftigen Leben do wird vnſer Fleiſch dermaſſen poliret, vnd vnſer Geſicht dermaſſen geſcherffet ſeyn/daß wir mit vnverwendten Augen werden können anblicken den Patrem luminis, den Vater des Liechts/bey welchem keine verenderung noch abwechſelung des Liechts vnd der Finſternis iſt. Wir werden können anblicken Chriſtum Jeſum Solem juſtitiæ, die Sonne der Gerechtigkeit / vnd den Glantz der väterlichen Herrligkeit. Ja wir werden können anblicken den heiligen Geiſt/der da iſt Lumen cordium, ein Liecht der Hertzen/vnd ob ſolchem anblick eine vnaußſprechliche Frewde in vnſern Hertzen empfinden.

IV. Von der herrligkeit der Außerwelten.

Gott anſchawen.

Exod. 33.

Eſai. 6.

Begierde nach ſolchem Anblick.

Nach ſolchem frölichen Anblick ſollen wir nu billich ein hertzliches verlangen tragen / vnd mit dem königlichen Propheten David ſeufftzen vnd ſagen aus dem 42. Pſalm: Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer / ſo ſchreyet meine Seele Gott zu dir. Vnd mit dem alten Lehrer Auguſtino: Mori deſidero, ut videam IESUM meum, Ich habe ein hertzliches verlangen zu ſterben vnd auffgelöſet zu werden / damit ich nur meinen Heiland vnd Erlöſer Jeſum ſehen möge.

Pſal. 42.

Auguſtin.

V, Von der ſchmach vnd qual der Verdampten.

Kein frembder.

Endlich vnd vors fünffte / ſo thut auch Job allhier ſein Bekentnis de damnatorum ignominia, Von der Schmach aller Vngleubigen vnd Verdampten / in dem er gleich ex Antitheſi mit hinan henget / vnd ſpricht / **Vnd kein frembder.** Denn ob zwar die Vngleubigen vnd Gottloſen auch wiederumb aus dem Staube der Erden werden herfür kommen / vnd ſich vor dem geſtrengen Richterſtuel Chriſti Jeſu ſtellen müſſen / ſo wird jhnen doch jhre Aufferſtehung zu ſchmaler Frewde gelangen / Denn wie in 2. Theſſ. 1. cap. geſchrieben ſtehet / ſo werden ſie Pein leiden das ewige Verderben von dem Angeſicht des HERRN. Es wird jhnen gehen / wie einem / der trieffende vnd threnende Augen hat / vnd damit in das helle Sonnenliecht ſehen ſol / dem kan keine gröſſer Marter vnd Pein angethan werden. Derowegen auch der Evangeliſt vnd Apoſtel Johannes meldet / Apoc. 6. daß / weil jhnen der Anblick des zukünfftigen Richters Chriſti Jeſu wird vnerträglich ſeyn / ſo werden ſie vor angſt jhres Hertzens außruffen vnd ſagen: O jhr Berge fallet vber vns / O jhr Hügel decket vns vor dem Angeſichte des / der auff dem Stul ſitzet / vnd vor dem Zorn des Lambs / denn ſein ſchrecklicher Tag iſt kommen / wer mag denſel-

2. Theſſ. 1.

Apoc. 6.

bigen vertragen? Do ſchawe nun ein jeder gar eben zu/ daß er ſich nicht auch in der zunfft vnd anzahl der frembden befinden laſſe. Wer ſind aber die frembden/möchte ein einfeltiges Hertz fragen? Do höret/Geliebte/alle die/ſo an Chriſtum nicht gleuben/ſo Chriſtum vor jhren Heiland vnd Erlöſer nicht erkennen/die ein gottloſes/Epicuriſches vnd vnchriſtliches Leben führen/die jhr Gewiſſen an einen Nagel hengen/vnd ſich zwar mit dem Munde zu Gott bekennen/aber im Hertzen ſprechen/Non eſt Deus, Es iſt kein Gott/Alle dieſe Leute ſind frembde von Gott/frembde von der Verheiſſung des Worts/frembde von der Gemeinſchafft der ſtreitenden Kirchen/ja frembde von der Geſellſchafft der außerwehlten Kinder Gottes/Drumb müſſen ſie auch von dem frölichen Anblick der göttlichen Majeſtät in alle Ewigkeit geſondert vnd geſchieden ſeyn. So prüfe ſich nun ein jeder gar eben/vnd ſchawe zu/daß er übe eine gute Ritterſchafft/daß er Glauben vnd gutes Gewiſſen bewahre/damit er auch das ende des Glaubens davon bringe/welches iſt der Seelen Heil vnd Seligkeit.

*Wer die frembden ſeyn.*

*Pſal. 14.*

Vnd ſo viel ſey kürtzlich geſagt von dieſem einigen Pünctlein/Nemlich/von dem ſchönen vnd herrlichen Glaubens bekentnis/das der liebe Job vor ſeinem ſeligen abſchied aus dieſer Welt gethan vnd verrichtet hat.

*Von der verſtorbenen Perſon.*

VNd auff ſolch Bekentnis hat nun auch ſein Leben ſanfft vnd ſelig beſchloſſen vnſer in Chriſto verſtorbene Mitbruder/der Ehrenveſte vnd Wolgeachte Herr Georgius Külewein/geweſener Schöſſer in S. Georgen Kloſter vor Naumburg/dem wir jetzo zu ſeinen letzten Ehren dieſe Zuſammenkunfft angeſtellet/der hat jhm nicht vnbillich dieſen Spruch vor vielen andern zu ſeinem Stichblat behalten/Denn er auch einen merck-

lichen Partickel des lieben Creutzes eine geraume zeit daher bey ſich empfunden hat/ daß er jhm nicht vnbillich das Exempel des lieben Jobs fürgeſtellet/damit er alſo ein Beyſpiel Chriſtlicher Gedult vnter dem langwirigen Creutz haben möchte.

Ankunfft. Er iſt ſeiner Ankunfft vnd Geburt (wie menniglich bey vns bewuſt) von anſehnlichen Chriſtlichen Eltern bey dieſer Stadt gebohren: Denn ſein Vater/der weyland Ehrenvheſte vnd Hochweiſe Herr Bawmeiſter Kilian Külewein/dem Regiment dieſer Stadt viel Jahr beygewohnet/ vnd ein nützlicher Mann geweſen iſt. Vnd wie dort beym Evangeliſten Luca am 7. dem Capernaitiſchen Häuptman vom heiligen Geiſte zu beſonderm Ruhm nachgeſchrieben wird, daß er den Jüden zu gut eine Synagogam erbawet: Alſo wird billich dieſem Herrn Bawmeiſter rühmlich nachgeſagt/ daß er nicht die wenigſte Beförderung gethan/daß der Diaconorum Häuſer zu Sanct Thomas erbawet/darbey er denn an ſeinem trewen fleiß/ mühe vnd ſorge nichts hat erwinden laſſen.

Die Mutter vnſers Verſtorbenen iſt bey gemeiner Stadt auch nicht vnbekant/als derer Vater der Herr Georg Helffrich/weyland Bawmeiſter vnd des Raths allhier/ſich gleicher geſtalt vmb das Rgiment wol verdienet hat.

Inmaſſen denn auch ſeine Großeltern vornehmes vnd anſehnliches Geſchlechts geweſen/ Denn ſein Großvater Herr Balthaſar Külewein Senior des Raths zu Würtzburg/ Seine Großmutter aber eine Weiherin von Augſpurg geweſen iſt.

Aufferziehung. Er iſt aber von ſeinen Eltern nicht alleine in der Jugend zur Schule gehalten/ſondern auch zur Gottesfurcht/

Tugend vnd Erbarkeit aufferzogen worden/vnd ſo ferne kommen/daß er ſich nu zu öffentlichen Emptern gebrauchen laſſen/denen er denn auch dermaſſen fürgeſtanden/daß es ohne nutz vnd frucht nicht würde abgangen ſeyn/wenn jhn Gott der HERR das Leben lenger gefriſtet hette.

Den Eheſtand hat er mit der Tugendſamen Fraw Gertrud/des Herrn Georg von Hoff zur Naumburg ehelichen Tochter/nunmehr hinterlaſſenen Witwin/acht Jahrlang beſeſſen/vnd in ſtehender Ehe einen Sohn vnd drey Töchter gezeuget/derer eine durch den zeitlichen Todt verblichen iſt. Eheſtand.

Nach dem jhn aber Gott der HERR faſt ein gantzes Jahr mit beſchwerlicher Kranckheit angegriffen/hat er ſich vmb beſſerer Cur vnd Wartung willen allhieher begeben/vnd der Ertzte Rath gepflogen/welche denn an jhrem möglichen fleiß nichts erwinden laſſen. Aber wie es gemeiniglich zu gehen pfleget nach dem Spruch des Poeten: Hauß Creutz.

*Non eſt in Medico ſemper reveletur ut æger,*
*Interdum docta plus valet arte malum.*

Alſo iſt es do mit der Ertzte Cur auch gegangen/daß die Waſſerſucht/als eine vnheilſame Kranckheit/von tage zu tage vberhand genommen/welches er jhm aber hat laſſen einen gewiſſen Vorboten des Todes ſeyn/vnd demnach auff ſeinem Siechbette ſeine ſchwachheit vnd gebrechligkeit zum öfftern beſeufftzet vnd beklaget/auch Gott dem HERRN von hertzen abgebeten/vnd ehe er zur Leibes Cur geſchritten/hat er das Werck vor allen dingen von der Seelen Cur angefangen/ſeine Sünde von hertzen erkant vnd bekant/vnd ſich mit genieſſung des hochwirdigen Abendmals auff alle fälle bey zeiten gefaſt gemacht/Auch/ſo viel Bekehrung.

mir wiſſend/ſich in ſeinem langwierigen Creutz mit ſanfftmut vnd gedult erwieſen/vnd mit embſigem Gebet vmb eine gnedige Erlöſung bey der göttlichen Majeſtät vnableßlich angehalten/Welche jhm denn auch verſchienen Freytags zwiſchen vier vnd fünff Vhr gegen abend der trewe GOTT in Gnaden wiederfahren laſſen / alſo daß er bey guter beſtendiger Vernunfft vnter dem Gebet ſein Leben ſelig beſchloſſen hat/nach dem er das 35. Jahr ſeines Alters erreichet.

Der trewe Gott verleihe dem Cörper eine ſelige Ruhe/Tröſte die hinterlaſſene betrübte Witwe vnd Wäiſen/Vnd verleihe auch vns dermal eins ein ſanfftes vnd ſeliges Simeonsſtündlein / vnd denn am Jüngſten Tage mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben/Vnd thue ſolches vmb ſeines geliebten Sohns Jeſu Chriſti willen/Amen/Amen.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

VEriſsimum eſſe, quod ſatis eleganter Poëtarum princeps Virgilius cecinit:

*Stat ſua cuiq; dies, breve & irreparabile tempus*
*Omnibus eſt vitæ:*

dies ipſa loquitur, ita ut omninò ſupervacaneum ſit de vitæ hujus fragiliiate & inconſtantia dicta vel exempla cumulare. Ea certè rectiſſimè confertur tempeſtati maximo impetu ruenti, nec non ſomno, quo nihil levius

eſt,& gramini,quod manè floret,mutatur autem veſperi,ſucciditurque & areſcit. Vnde vir quidam ſanctiſſimus,cùm à quodam ad ſequentis diei convivium invitatus fuiſſet,Quid me hominem, dixiſſe fertur, invitas ad craſtinum diem, qui à multis annis craſtinum non habui? Quid his ſententiis de hac re verius & rectius dici poterit, vix videmus, cùm præſertim & Syracides homines velut folia alios naſci,alios interire tradat.Hoc præter alios ſuo exemplo jam etiam comprobavit optimus & honeſtiſſimus vir Dn. Georgius Külevvinus Lipſenſis,monaſterii ad D. Georgii, quod eſt Naumburgi, quæſtor fideliſſimus, qui poſtquam per aliquot menſes, ac ferè per annuum ſpacium cùm gravi ac diuturno morbo multùm conflictatus colluctatusque eſſet,nudiusquartus intra horam quartam & quintam veſpertinam ſuccumbere tandem coactus eſt,& piè admodum ſine magna lucta & cruciatu decedens, quaſi obdormivit, poſtquam vivendo attigiſſet annum ætatis XXXV. Natus eſt piè demortuus parentibus honeſtiſſimis, & præcipui in hac urbe nominis. Patrem quidem habuit Virum prudentiſſimum & integerrimum Dn. Chilianum Külevvein, Senatorem ac ædilem Reipublicæ Lipſenſis digniſſimum, qui patre natus eſt Balthaſaro Külvvein, Conſule olim & Seniore Reipublicæ VVurtzburgenſis, cujus virtus & gravitas deſiderium omnibus reliquit, quibus notus fuit & familiaris. Matre verò in lucem editus eſt honeſtiſſimâ,virtutumque muliebrium ſplendore conſpicuâ fœminâ Gertraud.ex antiqua & laudatiſſima Helffrichiorum in urbe hac familiâ ortum ducente. His

optimis & laudatiſſimis parentibus natus GEORGIUS, quamprimùm ingenium ejus diſciplinæ capax fuit, ita informatus eſt, ut ab incunabulis facilem illam, & multarum gentium pedibus tritam ad vitia viam, relinqueret, arduam illam & paucorum ſignatam veſtigiis, quæ ad virtutem veram ducit, eligeret. Secutus ergò parentum hortationes, in optimis artium ſtudiis ita profecit, ut progreſſus minimè pœnitendos fecerit. Sed cùm politiæ operam ſuam impendere in animo haberet, ante aliquot annos ad quæſturæ officium evectus eſt, quod etiam ita adminiſtravit, ut multorum benevolentiam & favorem ſibi conciliârit. Ætate verò maturior factus Anno 92. ad conjugium appulit animum, atque in uxorem duxit GERTRUDEN, integerrimi viri Georgii von Hoſen filiam, fœminam & moribus & pietate ornatiſſimam, cum qua in ſuaviſſimo conjugio vixit per annos octo. Ac liberi ipſis nati ſunt quatuor, ex quibus ſuperſtites ſunt duæ filiæ, & filius unicus. Cùm igitur officii noſtri humanitatisque & pietatis ratio poſtulet, ut exuvias hujus defuncti honorifico funere ſepeliamus: Hortamur omnes Academiæ noſtræ addictos, ut hodiè horâ I. ante ædes Külvveinianas in foro ſitas conveniant, & hoc poſtremo officio in deducendo funere benevolentiam erga defunctum declarari & teſtari ſtudeant. P. P. die XIV. April. Anno M. DC.

# Die 26. Predigt/

## Von ſechſerley Privilegien vnd Freyheiten/ſo die außerwehlten Kinder Gottes im zukünfftigen ewigen Leben zugewarten haben.

Beym Begräbnis Herrn Johan Vlrichs I. V. Doctoris, des Churf. Sächſiſchen Hoffgerichts Aſſeſſoris vnd Rathsverwandten/ gethan den 21. Maij Anno 1592.

Textus Sapientiæ 3.

Aber der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/vnd keine Qual růhret ſie an. Für den Vnverſtendigen werden ſie angeſehen/als ſtůrben ſie/vnd jhr Abſchied wird fůr eine Pein gerechnet/vnd jhre Hinfarth für ein Verderben/Aber ſie ſind im Friede. Ob ſie wol für den Menſchen viel Leidens haben/ſo ſind ſie doch gewiſſer Hoffnung/daß ſie nimmermehr ſterben. Sie werden ein wenig geſteupet/Aber viel guts wird jhnen widerfahren/Denn Gott verſuchet ſie/vnd findet ſie/daß ſie ſein werth ſind.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErren/dieſen jetzt verleſenen Text/habe ich bey dem heutigen Chriſtlichen Leichenbegengnis/des obgedachten Herrn Doctoris ſeligen/der meynung fürgenommen/Ewer Liebe zu erkleren/dieweil er gar artig vnd fein mit dem nechſten Sontags Evangelio/vom reichen Mann vnd armen Lazaro vbereinſtimmet: Denn in verleſenen Worten wird vns angezeiget vnd beſchrieben/beydes die Natur vnd Eigenſchafft der Vnverſtendigen/ſo wol auch der Zuſtand gleubiger Chriſten hie in dieſer Welt/vnd dort im zukünfftigen ewigen Leben.

Hie in dieſer Welt müſſen gemeiniglich die Außerwehleten Gottes allerley Creutz/Leiden/Vnglück vnd Widerwertigkeit/mit dem armen Lazaro vnterworffen ſeyn/ſintemal ſie noch das ſündhafftige Fleiſch vnd Blut/das ſtets wider Gottes Willen thut/an jhrem halſe tragen/darumb ſie denn ſtets vom HERRN gezüchtiget/vnd geſteupet werden/aber nicht zu dem ende/daß jhnen ſolche Ruthe vnd Züchtigung zum ſchaden vnd verderb gelangen ſol: Sondern daß ſie jhre angeborne mängel vnd gebrechen lernen erkennen vnd bekennen/hertzlich berewen vnd beweinen/ſich im Glauben an Chriſtum halten/von Sünden abſtehen/vnd wahre Buſſe thun/auff daß ſie nicht auch mit der gottloſen Welt dermal eines verdampt werden/wie der Apoſtel Paulus ſolchen Nutz der väterlichen Ruthe anzeiget/1. Corinth. 11. do er ſpricht: So wir vns ſelber richteten/ſo würden wir nicht gerichtet/wenn wir aber gerichtet werden/ſo werden wir vom HErrn gezüchtiget/auff daß wir nicht mit der Welt verdampt werden.

1. Cor. 11.

Was aber das zukünfftige Leben belanget/ davon berichtet vns der heilige Geiſt vnd ſpricht: Daß der Gerechten Seelen zur Ruhe vnd Friede befördert werden/vnd daß ſie keine Qual ferner berühren kan/ denn ſie ſind in Gottes Hand/Sie ruhen in der gebenedeyten Schoß Abrahæ/ wie ein Kindlein in der Schoß ſeiner Mutter/ vnd werden alles jhres außgeſtandenen Leides reichlich ergetzet/ Inmaſſen ſolches die heilige Schrifft in vielen troſtreichen Sprüchen bezeuget/als:

Tobiæ am dritten ſpricht die liebe Sara in jhrem Gebet: Das weis ich fürwar/ wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet/ vnd aus der Trübſal erlöſet/ vnd nach der Züchtigung findet er Gnade/denn du haſt nicht luſt an vnſerem Verderben: Denn nach dem Vngewitter leſſeſtu die Sonne wieder ſcheinen/vnd nach dem heulen vnd weinen vberſchütteſtu vns mit frewden/ deinem Namen ſey ewiglich Ehre vnd Lob/ du GOTT Iſrael. Tob. 3.

Im hundert vnd ſechs vnd zwantzigſten Pſalm ſpricht der königliche Prophet David: Die mit Threnen ſeen/ werden mit Frewden erndten. Sie gehen hin vnd weinen/vnd tragen edelen Samen/ vnd kommen mit frewden/vnd bringen jhre Garben. Pſal. 126.

Johannis am ſechszehenden Capitel ſpricht der HErr Chriſtus: Warlich/warlich ich ſage euch: Ihr werdet weinen vnd heulen/aber die Welt wird ſich frewen/jhr aber werdet trawrig ſeyn/doch ewer trawrigkeit ſol in frewde verkehret werden/ vnd ewer frewde ſol niemand von euch nehmen. Joh 16.

Ibid. in mun... anxiet... In ... vr partem ...

Apoc. 7. Vnd im Buche der Offenbarung Johannis am ſiebenden Capitel/ ſpricht der heilige Geiſt vber die maſſen tröſtlich vnd ſchön: Dieſe ſinds/ die kommen ſind/ aus groſſem Trübſal/ vnd haben jhre Kleider gewaſchen/ vnd jhre Kleider helle gemacht/ im Blut des Lambs. Darumb ſind ſie für dem Stule Gottes/ vnd dienen jhm Tag vnd Nacht/ in ſeinem Tempel/ vnd der auff dem Stule ſitzt/ wird vber jhnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten/ es wird auch nicht auff ſie fallen die Sonne/ oder jrgend eine Hitze: Denn das Lamb mitten im Stuel/ wird ſie weiden vnd leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen/ vnd Gott wird abwaſchen alle Threnen von jhren Augen.

Luc. 16. Deſſen haben wir nu im nechſten Sontags Evangelio gar ein tröſtlich Exempel gehabt/ an dem armen Lazaro/ Luc. am 16. Capitel: Derſelbige hat freylich ſein Creutz/ vnd Beſchwernis gehabt/ hie auff dieſer Welt/ Er hat müſſen hunger vnd durſt/ hitze vnd froſt leiden/ vnd dabey ein armer krancker/ ſiecher vnd gebrechlicher Menſch ſeyn/ für dem jederman das Angeſicht hat abgewand/ die Naſe gerümpffet vnd zugehalten. Aber es weret ſein Creutz eine kurtze zeit/ da wird es verwandelt in eine ſolche Frewde/ die keines Menſchen Zunge gnugſam kan außſprechen: Denn der vorhin von allen Menſchen verlaſſen war/ des nehmen ſich die lieben Engelein an. Der vorhin auff einem Miſthauffen lag/ vnd ſich mit ſchmehligſter Armut behelffen muſte/ der wird von den Engelein getragen in die Schoß Abrahæ. Der vorhin voller Schwere vnd Blattern war/ von der Fußſolen an biß auff die Scheitel/ der hat jetzund ſo ein

ſchönen vnd verklerten Cörper/der do fünckelt vnd leuchtet/ wie die helle Sonne: Der vorhin weder zu beiſſen noch zubrechen hatte/der wird jetzund geſettiget/von dem anblick der hohen Majeſtät Gottes/vnd iſt an einem ſolchen Ort/da frewde die fülle iſt/vnd liebliches weſen zur Rechten Gottes ewiglich. Im Gegentheil aber hat es mit dem reichen Man einen ſchrecklichen Wechſel genommen: Denn der vorhin mit ſeinen Zechbrüdern an der Tafel ſaß / auff ſanfften Pülſterlein vnd vbergüldeten Stülen/der ſitzet jetzund mitten in der Flamme des helliſchen Fewers: Der vorhin die Gaben Gottes ſchendlich mißbrauchte/Wein vnd Bier/ vnd andere edele Getrâncke in ſich goß zum vbermaß/der hat jetzund nicht ein Tröpfflein kaltes Waſſers/damit er ſich laben vnd erquicken köndte: Ja der zuvor Lazaro die Augen nicht gönnet/ſondern das Angeſicht von jhm abwandte/ vnd die Naſe für jhm zuhielte/der begehret jetzund/ man wolle jhm Lazarum ſenden/daß er das euſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche/vnd kühle jhm ſeine brennende Zunge/Aber es kan jhm ſo gut nicht werden/ſondern er muß hören den trawrigen Abſchied: Gedencke Sohn/ daſz du dein gutes empfangen haſt/in deinem Leben/vnd Lazarus dagegen böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet/vnd du wirſt gepeiniget. Deſſen/lieben Chriſten vnd Freunde/wil vns der heilige Geiſt wiederumb erinnern/bey dieſen abgeleſenen worten: Denn wie Chryſoſtomus ſpricht: Homil.13. in Epiſt. ad Rom. Gehennæ meminiſſe, non ſinit in Gehennam incidere. Welcher Menſch an die ewige Hellenpein offt vnd viel gedencket/der helt ſich deſto beſſer in acht/daß er in die ewige Hellenglut nicht gerathe.

Chryſoſtomus.

Damit wir aber ewer Liebe vber die gebühr nicht auff-halten/ſo wollen wir derſelben bey verleſenen worten kürtz-lich fürhalten vnd erkleren diß einige Stück/ nemlich ſagen:

Von ſechſerley Privilegien vnd Freyheiten/ welche die Gerechten vnd auserwehlten Kinder Gottes im zukünfftigen ewigen Leben von der göttlichen Majeſtät zu gewarten haben.

## EXEGESIS PROPOPOSITI LOCI.

BElangende nun/Geliebte/dieſen fürgenommenen Punct von den Privilegien vnd Freyheiten/ welche die Gerechten vnd außerwehlten Kinder Gottes/im zukünfftigen ewigen Leben/ von der göttlichen Majeſtät zu gewarten haben / davon ſaget nun der verleſene Text alſo:

**Aber der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/vnd keine Qual rühret ſie an/etc.**

In dieſen kurtzen Worten werden nun vermeldet die herrlichen Kleinodien vnd Güter / welche die Gerechten im zukünfftigen ewigen Leben zu gewarten haben.

Nun müſſen wir aber allhie für allen dingen wiſſen/ wer die Gerechten ſeyn / denn es ſpricht der heilige Geiſt nicht/daß alle Menſchen ohne vnterſcheid ſolcher Freyheiten ſollen fehig vnd theilhafftig werden / ſondern allein die Gerechten. Nu werden aber allhie vnter dem Tittel der Gerechten verſtanden / nicht ſolche Leute/ die gantz Engelrein ohn alle Sünde / Mängel vnd Gebrechen ſind/denn ſolche Leute werden nirgends vnter der Sonnen gefunden/

ſinte-

ſintemal wir alleſampt in Sünden empfangen vnd gebohren ſeyn/vnd vns mit Sünden ſchleppen müſſen/biß in die Grube hinein/ Daher ſpricht Job am neundten Capitel: Job. 9.
Ich weis gewiſs/ daſz kein Menſch rechtfertig beſtehen mag/gegen Gott/hat er luſt mit jhm zu hadern/ſo kan er jhm auff tauſend nicht eins antworten. Vnd im fünff vnd zwantzigſten Capitel: Wie kan Item. 25.
eines Weibes Kind reine ſeyn/da doch der Monde vnd die Sterne nicht reine ſeyn für Gottes Augen. Muß derwegen dieſes Wörtlein nicht legaliter, ſondern Evangelicè verſtanden werden/von ſolchen Leuten/die ſich in wahrem lebendigen Glauben halten/an das Verdienſt/Vnſchuld vnd Gerechtigkeit vnſers Heilandes vnd Erlöſers Jeſu Chriſti/damit wir in der heiligen Tauffe/als mit einem ſchönen Brautſchmuck/ angethan vnd bekleidet werden/wie der Apoſtel Paulus bezeuget/zun Galatern am dritten Capitel/do er ſpricht: Wie viel ewer getaufft ſind/die haben Chriſtum angezogen. 1. Corinth. 1. Chriſtus iſt vns von GOTT gemacht zur Weisheit/zur Gerechtigkeit/zur Heiligung/vnd zur Erlöſung. 2. Corinth. 5. Er hat den/der von keiner Sünde wuſte/für vns zur Sünde gemacht/auff daſz wir würden in jhm die Gerechtigkeit/die für Gott gilt. Sonſten heiſts recht mit vns/wie 1. Johan. 1. geſchrieben ſtehet: So wir ſagen/wir haben keine Sünde/ſo verführen wir vns ſelber/vnd die Warheit iſt nicht in vns/ſo wir aber vnſere Sünde bekennen/ſo iſt er getrew vnd gerecht/daſz er vns die Sünde vergibt/vnd reiniget von aller Vntugend.

Galat. 3. 1. Cor. 1. 2. Cor. 5. 1. Joh. 1.

dicatū. Sunt in m. D.

Was haben nun aber ſolche Gerechte nach jhrem Abſchiede aus dieſer Welt für Freyheit vnd Herrligkeit zu gewarten?

Antwort: Sechſerley.

1. Sind ſie in Gottes Hand.
2. So berühret ſie ferner keine Qual.
3. So ſind ſie in Ruhe vnd Friede.
4. So ſterben ſie nimmermehr.
5. So widerfehret jhnen viel guts.
6. So ſind ſie werth gehalten/für den Augen des HERRN.

Dieſe ſechſerley Freyheiten laſſt vns in der furcht Gottes kürtzlich mit einander betrachten.

I.

I. Divina protectio.

DAs erſte Privilegium oder die erſte Freyheit iſt Divina protectio, der göttliche Schutz vnd Schirm/ daß jhm Gott der HERR die Seelen der Gerechten zu trewen Händen leſt befohlen ſeyn: Denn ſo ſpricht der Text: **Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/etc.** Nu müſſen wir aber ſolches nicht verſtehen/nach menſchlicher art vnd weiſe/wie die Anhtropomorphitæ, die Gott dem HERRN gewiſſe Gliedmaß des Leibes haben zugeeignet: Sondern durch Gottes Hand wird allhie verſtanden/Locus quietis, der Ort der Ruhe/ an welchem der Gerechten Seelen verſamlet ſind/vnd biß an den Jüngſten Tag bewahret werden/welcher Ort ſonſt genant wird Sinus Abrahæ, Luc. 16. Jtem das Paradiß/ Luc. 23. Das Bündlein der Lebendigen/ 1. Sam. 25. Denn zu gleicher weiſe wie man die edelen Geſchmeide/ Perlen/

Bolker

Luc. 16.
Item 23.
1. Sam. 25.

Ketten/Armbänder/rc. fein einbindet/vnd dieſelben fleiſſig auffhebt/daß ſie nicht verrücket oder verlohren werden: Alſo bewahret auch Gott der HERR die Seelen ſeiner Gleubigen/vnd leſt ſie in der Schoß ſeines Sohns ſanffte ruhen/ daß ſie von keinem Vngemach können verſehret werden. Daher ſpricht der Sohn Gottes ſelber / Johannis am 10. Capitel: Meine Schäflein hören meine Stimme/ vnd ich kenne ſie / vnd ſie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben / vnd ſie werden nimmermehr vmbkommen/vnd niemand wird ſie mir aus meiner Hand reiſſen. Deſſen haben wir ein feines Exempel an dem lieben Lazaro / von demſelben ſpricht Lucas am 16 Capitel: Es begab ſich/daſz der Arme ſtarb/ vnd ſeine Seele ward getragen von den Engeln in die Schoſz Abrahæ. Joh. 10.

Lerne derwegen allhie frommer Chriſt/wem du in deinem Todesſtündlein/deine Seele zu trewen Händen befehlen ſolſt/nemlich dem HERRN/der dich erſchaffen/erlöſet/ geheiliget hat/vnd der dich wider alle Feinde / ſie ſeynd leiblich oder geiſtlich / ſchützen vnd ſchirmen kan: Im Bapſtthumb weiſet man die Leute zu der Jungfrawen Maria/daß ſie derſelben jhre Seele befehlen ſollen/ daher denn das Gebetlein noch heutiges tages bey jhren Sterbenden gebraucht wird: Uſus.

Maria mater gratiæ,
Mater miſericordiæ,
Tu nos ab hoſte protege,
In hora mortis ſuſcipe. Das iſt:

Maria Mutter aller Huld/
Die Feind treib ab durch dein Vnſchuld/

In letzter Stund vnd Todsgefahr/
Vns nim bald auff/ſchütz vnd bewahr.

Aber die armen Leute ſind damit vbel verſorget/denn Maria/die bedarff ſelber/daß ſie vnter dem Schutz vnd Schirm des Allerhöchſten erhalten wird. Drumb ſollen wir billich folgen dem Exempel des HErrn Chriſti/da derſelbige ſeinen Geiſt auffgeben wil/da befihlet er ſich ſeinem himliſchen Vater/vnd ſpricht: Vater/in deine Hände befehl ich dir meinen Geiſt/du haſt mich erlöſt/HERR du getrewer Gott. Vnd der heilige Märtyrer Stephanus/da er jetzt geſteiniget wird/hebt er ſeine Augen gen Himmel auff/vnd ſpricht: HErr Jeſu/nim meinen Geiſt auff/Actor. am 7.

Actor. 7.

Bernhardus.

Dieſem löblichen Exempel folget auch der heilige Vater Bernhardus in ſeinem Gebetlein/welches alſo lautet:

In cruore tuo lotum
Me commendo tibi totum,
Manus tuæ crucifixæ
Me defendant IESU CHRISTE
Extremis in periculis.

Bey dieſem HErrn ſind vnſere Seelen am beſten verwahret/denn aus ſeinen Händen kan ſie keine Macht vnd Gewalt rauben vnd reiſſen.

II.

II. Tormentorum evaſio.

DAs ander Privilegium iſt Tormentorum evaſio, Daß ſie aller Angſt vnd Qual entnommen werden/denn ſo ſpricht der heilige Geiſt: Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/

vnd

vnd keine Qual rühret ſie mehr an. Nu iſt aber zweyerley Qual/derer der Menſch muß vnterworffen ſeyn? Eines iſt eine zeitliche qual/ Das ander iſt eine ewige qual.

Was die zeitliche Qual belanget/ ſo iſts mit vnſerem gantzen Leben ſo bewand/ daß es recht heiſt/ wie der weiſe Mann Sirach ſpricht am 40. Capitel ſeines Buchs: Es iſt ein elend vnd jämmerlich ding vmb aller Menſchen Leben/ von Mutterleibe an/ biſz ſie wiederumb in die Erde begraben werden/ die vnſer aller Mutter iſt. Vnd der liebe Job ſpricht am 14. Capitel: Der Menſch vom Weibe gebohren/ der lebet eine kurtze zeit/ vnd iſt voller Vnruhe/ Er gehet auff wie eine Blume/ vnd fellt wiederumb ab/ Er fleucht wie ein Schatten/ vnd bleibet nicht. Vnd der heilige Vater Bernhardus ſpricht: Cum mœrore naſcimur, cum labore vivimus, cum dolore morimur.

Tormentum temporaneum. Sir. 40.

Job. 14.

Bernhard.

Das iſt:

Wir ſind recht arm elende Leut/
Von vnſerm anfang biſz auff heut/
Die Gburt/ das Leben vnd der Todt/
Iſt nichts den Jammer/ Angſt vnd Noth.

Vnd zwar ſo bezeuget ſolches die Erfahrung vnd der Augenſchein bey allen Menſchen. Denn ſehen wir an vitæ ingreſſum, den Anfang vnſers Lebens/ ſo gehet derſelbige mit heulen vnd wehklagen an/ vnd heiſt recht/ wie Auguſtinus ſpricht: Ein Kindlein/ ſo bald es an z liecht dieſer Welt geboren wird/ ſo iſts mit ſeinem winſeln vnd wehklagen/ Propheta calamitatis ſuæ, ein Prophet ſeines Jammers vnd Elends/ dem es die zeit ſeines Lebens wird müſſen vnterworffen ſeyn. Vnd daher ſpricht der

Vitæ ingreſſus. Auguſtinus.

Eccleſ. 7. Prediger Salomonis am 7. Capitel/Der Tag des Todes ſey dem Menſchen beſſer/als der Tag ſeiner Geburt. Warumb? Am Tage ſeiner Geburt da fehet ſich mit dem Menſchen an/hunger vnd durſt/hitze vnd froſt/mühe vnd arbeit/Aber am Todestage da wird er aus aller angſt geriſſen/vnd zu ſeiner Ruhe gebracht/da er alles des elenden Weſens befreyet vnd vberhaben iſt.
Herodotus. Vnd daher ſchreibet Herodotus in ſeiner Terpſichore, von den Völckern in Thracia, daß ſie den Brauch haben: Wenn bey jhnen ein Kindlein gebohren wird/ſo bringen ſie den gantzen Tag mit weinen zu/vnd beklagen alſo das Elend/darein der Menſch gebohren iſt/Wenn aber ein Menſch geſtorben vnd begraben iſt/ſo richten ſie ein Wolleben an/ſind frölich vnd guter dinge/daß der Menſch von der mühſeligkeit des zeitlichen Lebens erlöſet iſt:
Vitæ progreſſus. Sehen wir ferner an/vitæ progreſſum, den fortgang vnſers Lebens/ſo werden wir auch faſt ſagen müſſen/mit dem königlichen Propheten David/aus dem 38. Pſalm:
Pſal. 38. Ich bin zu leiden gemacht/vnd mein Schmertzen iſt jmmer für mir.
Pſal. 73. Vnd aus dem 73. Pſalm: Ich bin geplaget täglich/vnd meine Straffe iſt alle morgen da.
Iuventus. Denn betrachten wir vnſere Jugend/ſo iſts nicht allein lauter Thorheit vnd Vnverſtand/ſondern wenn ein geringes Windlein kömpt/ſo fellt die beſte Blüte dahin/vnd heiſt/wie im 103. Pſalm geſchrieben ſtehet: Der Menſch in ſeinem Leben iſt wie Gras/er blühet/wie eine Blume auff dem Felde/wenn der Wind darüber gehet/ſo iſt ſie nimmer dar/ꝛc. Ich wil jetzunder geſchweigen der groſſen Gefahr/die man mit der Jugend außſtehen muß. Denn gleich wie ein zartes Bäumlein gar bald kan verwarloſet werden/daß es etwa krum vnd höckericht

wird/vnd daß es Waſſerreiſer von ſich außwirfft/oder wie ein Zunder gar bald ein Füncklein fehet/Alſo iſts bald geſchehen/daß der Menſch in ſeiner blühenden Jugend verwarloſet wird/daß man manchmal Jammer vnd Hertzeleid an jhm erleben muß. Betrachten wir ferner das männliche Alter/vnd faſt den beſten Kern vnſers Lebens/da wir denn am ſtärckſten vnd geſündeſten ſeyn/Was hat man doch für luſt vnd frewde ? Beut nicht jmmerzu eine mühe vnd arbeit der andern die Hand ? Mus nicht der Menſch jmmer im ſtreite ſeyn/vnd ſeine tage ſind wie die tage eines Tagelöhners/ſpricht Job am 7. Capitel. Beſcheret Gott der HERR zuweilen ein fröliches Stündlein/ſo folget wol ein zehnfechtig Betrübnis drauff. In ſumma/gleich wie der Monde ab vnd zunimpt/alſo gehets auch mit dem Menſchen zu/Jetzt iſt er ſtarck vnd männlich im Glauben/in der Hoffnung vnd Gedult/bald wird er wiederumb ſchwach/vnd leſt Hände vnd Füſſe ſincken. Zu dem/ſo iſt man auch im allerbeſten vnd gar gerüglichſten Alter für dem Tode nicht geſichert/ſondern heiſt: Media vita in morte ſumus, Mitten wir im Leben ſind/mit dem Tode vmbfangen. So feyren der Teufel vnd die Welt auch nicht/ſondern wo ſie vns einen Kleck vnd Schandfleck können anhengen/ſo ſparen ſie daran keinen fleiß/daß demnach Hieronymus nicht vnrecht geſaget: Si mundus hic aperiretur, cultro veritatis, nihil in eo inveniretur niſi falſitas, Wenn man die Welt eröffnen ſolte/vnd ein Fenſterlein haben zu des Menſchen Hertz/ſo würde man darinnen nichts anders finden/als lauter Tück vnd Falſchheit. Betrachtet man endlich das angehende Alter/da die Kräffte hinweg ſeyn/ſo heiſts auch:

Virilis ætas.

Job. 7.

Hieronymus.

Senectus. Ipſa ſenectus morbus eſt, Das Alter an jhm ſelber iſt eine ſtete Seuche/vnd ein ſolcher Stand/da alles Vnglück zu hauffe kömpt. Jn ſumma des Menſchen Leben iſt wie ein Wein/wenn deſſelben ein Neiglein in einer Kanne lange ſtehen bleibet/ſo wird gar ein ſawer Eſſig draus/daher es denn kömpt/daß alte Leute gemeiniglichen pflegen moroſiores vnd wünderlicher zu ſeyn. Solches alles faſſet der

Lutherus. Herr Lutherus fein rund zuſammen/vnd ſpricht: Ein jegliches Alter des Menſchen hat ſeine ſonderliche Anfechtung/ Die Jugend wird angefochten mit Vnkeuſchheit/ Die Männer von dreyſſig Jahren mit Geitz nach Geld vnd Gut/Die von viertzig Jahren mit begierde nach zeitlicher Ehr/im 50. vnd 60. Jahr/da kom̃en gemeiniglich erſt die Gedancken von der Fröm̃igkeit/daß man ans Grab gedencket/vnd dahin trachtet/wie man mit der Rechenſchafft für der himliſchen Schöppenbanck beſtehen möge. Sehen

Vitæ egreſſus. wir auch endlich an/ vitæ egreſſum, den Außgang vnſers Lebens/ſo iſts zumal ſehr ſchrecklich für menſchlichen Augen/daß der Menſch/der nach Gottes Bilde erſchaffen iſt/ dem grewlichen Menſchenwürger herhalten muß/der Leib vnd Seel von einander trennet/vnd den Leib in der Erden zu Staub vnd Aſchen machet/da wird denn erfüllet/was

Sir. 10. Sirach ſpricht am 10. Capitel: Was erhebt ſich doch die arme Erde? Jſt doch der Menſch ein eitel ſtinckender Koth/weil er noch lebet/ Vnd wenn der Artzt lange an jhm flicket/ſo heiſts doch: Heute König/morgen todt/Vnd wenn der Menſch todt iſt/ſo freſſen jhn die Würme. Dieſem elenden vnd erbärmlichen Zuſtande des menſchlichen Lebens müſſen nu nicht allein die Gottloſen/ſondern auch die Gleubigen vnd

Außerwehlten Gottes vnterworffen ſeyn. Vnd das iſt die zeitliche Qual.

Was aber die ewige Qual belanget / iſt dieſelbige eine vnerträgliche laſt/vnd ein ſolcher ſchmertz/den keine menſchliche Zunge kan außſprechen/wie wir derer ein Exempel haben an dem reichen Schlemmer/Luc. 16. der in der Helle ſeine lamentationes ſinget / vnd ſpricht: Ach Vater Abraham/erbarme dich meiner/ vnd ſende Lazarum / daß er das euſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche / vnd küle meine Zunge/denn ich leide qual in dieſer Flamme/etc. Man liſet zwar in Hiſtorien mancherley Qual vnd Plage / die weltliche Obrigkeit den Vbelthätern jhrer mißhandlung halben hat angethan/Als im andern Buch der Maccabeer am 13. cap. wird gemeldet/daß zu Berea ein Thurm geweſen ſey/ 50. Ellen hoch/voll Aſchen/vnd auff der Aſchen geſtanden ein vmblauffend vnd ſchückelnt Rad/darauff rädert man die Gottsleſterer vñ groſſe Vbelthäter/auff welchem Rad auch der abtrünnige Hoheprieſter Menelaus hat ſeinẽ Geiſt auffgeben müſſen/der ſich ſo offt an des HErrn Altar verſündiget hattẽ/darauff das heilige Fewer vnd Aſche gelegen war.

Tormentum ſempiternum.

Luc. 16.

2. Maccab. 13.

Cicero in Orat. pro Roſcio, gedenckt einer beſondern Straffe/die man den Parricidis, den Vater vnd Muttermördern hat angethan / dieſelbige hat man in einen lidern vnd wolverwahrten Sack geſteckt/mit einem Affen/Hund/ Han vnd Schlangen/vnd hat ſie alſo ins Waſſer geſenckt/ wie denn an etlichen örtern noch gebräuchlich iſt.

Cicero pro Roſc.

Phalaris der Tyrann/hat vom Perillo begehret/ daß er jhm ein new ſeltzam Inſtrument der Straffe zurichten wolle/da hat Perillus ein Ehrnen Ochſen gemacht/der inwendig hol geweſen / darein hat man die Vbelthäter geſchloſſen/glüende Kolen vnter gelegt/davon der ehrne ochß

Phalaris.

erwar=

erwarmet iſt/vnd haben die eingeſchloſſenen Vbelthäter für hitze vnd ſchmertz ein Gedöne von ſich gegeben / als wenn der Ochſe brüllete. Solch Kunſtſtück hat der Werckmeiſter Perillus zum Tranckgeld des erfundenen Torments/ Claudianus. am erſten verſuchen müſſen / wie Claudianus hievon ſchreibet:

*Sic opifex tauri, tormentorumq; repertor,*
*Qui funeſta novo fabricaverat æra dolori,*
*Primus inexpertum Siculo cogente Tyranno*
*Senſit opus, docuitq; ſuum mugire juvencum.*

Das alles/Geliebten/ſind ſehr ſchmertzliche/grewliche vnd abſchewliche Plagen: Aber gegen der ewigen Hellenqual lauter Kinderſpiel: Denn es ſey eine zeitliche Marter vnd Plage ſo ſchmertzlich vnd vnerträglich/als ſie jmmer wolle ſo hat man dennoch den Troſt/daß es einmal auffhöret/vnd ein ende nimpt: Aber der Hellenpein wird kein ende vnd auffhören ſeyn/ſondern weren für vnd für in alle Ewig- Eſai. 66. keit. Darumb ſpricht der Prophet Eſaias am 66. Capitel: Ihr Wurm wird nicht ſterben/vnd jhr Fewer wird nicht verleſchen/vnd werden allem Fleiſch ein Grewel ſeyn. Vnd Jeremiæ am 5. Capitel drewet jhnen Jerem. 5. Gott der HERR: Ich wil Schlangen vnd Baſiliſzken vnter ſie ſenden/die nicht beſchworen ſeyn/da wil ich mich denn meines Hertzeleids wiederumb Pſal. 11. ergetzen. Pſal. 11. ſpricht David: Er wird vber die Gottloſen regnen laſſen/Blitz/Fewer vnd Schwefel/vnd wird jhnen ein Wetter zu lohne geben. In Apoc. 19. der Offenbahrung Johannis am 19. vnd 20. Sie werden lebendig geworffen werden in den fewrigen Pful/ der mit Schwefel brennet ewiglich.

Von beyder dieſer Qual/der zeitlichen vnd der ewigen/werden nu der Gerechten Seelen errettet/vnd ſind dermaſſen geſichert / daß ſie kein Leid ferner anrühren kan: Drumb ſpricht Johannes in ſeiner Offenbarung am 14. Capitel: Selig ſind die Todten / die im HERRN ſterben/von nun an/Ja der Geiſt ſpricht/daß ſie ruhen von jhrer Arbeit/denn jhre Werck folgen jhnen nach. Vnd bey Chriſtlichen Leichenbegängniſſen wird recht geſungen: Apoc. 14.

Sein Seel lebet ohn alle Klag/
Der Leib ſchlefft biſz an Jüngſten Tag/
An welchem Gott jhn verkleren/
Vnd ewigr Frewd wird gewehren.

Dieſer Bericht ſol vns nu beydes zur Warnung vnd zum Troſt dienſtlich ſeyn. Zur Warnung/daß wir vns für Sünden ernſtlich hüten/auff daß wir nicht auch mit dem reichen Schlemmer in den Ort der Qual verſtoſſen werden/daraus nimmermehr keine Errettung noch Erlöſung iſt/denn da heiſts recht/wie der Poet Maro ſpricht: Uſus Warnung. Maro.

— — — *Facilis deſcenſus Averni,*
*Sed revocare gradum, ſuperasq; evadere ad auras,*
*Hoc opus, hic labor eſt.*

Es iſt gar leicht geſchehen/daß ein Menſch die ſchantze verſihet/in ſeiner Vnbußfertigkeit hinweg gerafft wird/ vnd an den Ort der Qual gereth: Aber wieder heraus zu kommen iſt vnmüglich/Denn do heiſts/wie Abraham zum reichen Manne ſpricht: Es iſt zwiſchen vns vnd euch eine groſſe Klufft befeſtiget/daſz die da wollen von hinnen hinab fahren zu euch/ können nicht/ vnd auch nicht von dannen zu vns herüber fahren. Zum Troſt/daß wir vns das kurtzwerende Creutz vnd Leiden dieſer Welt nicht verdrieſſen laſſen/ſondern vnſere Seele mit Luc. 16. Troſt.

Gedult faſſen / vnd vns tröſten / daß der Apoſtel Paulus
Rom. 8. ſpricht / Rom. 8. Alles Leiden dieſer zeit iſt nicht werth
der Herrligkeit / die an vns ſol offenbar werden.
Vnd ſo viel vom andern Privilegio der Außerwehlten
GOTTES.

III.

III. Perpetuæ tranquillitatis adeptio.

DAs dritte Privilegium iſt perpetuæ tranquillitatis adeptio, daß die Gerechten durch den zeitlichen Todt zu ewigwerendem Friede befödert werden / denn ſo ſpricht der heilige Geiſt: Für den Vnverſtendigen werden ſie angeſehen / als ſtürben ſie / vnd jhr Abſchied wird für eine Pein gerechnet vnd jhre Hinfarth für ein Verderben: Aber ſie ſind im Friede. Hiemit zeiget der Geiſt Gottes an / Was die Weltkinder von dem Abſchied der frommen zu halten pflegen / nemlich ſie treiben ein lauter Geſpött draus / wie aus jhren tumkühnen vnd vermeſſenen
Sap. 2. Reden zu ſehen iſt / Sapient. 2. da ſie ſprechen: Ohn gefehr werden wir gebohren / ohne gefehr fahren wir wieder dahin / als weren wir nie geweſt. Wolher nu vnd laſt vns wol leben / weils da iſt / vnd vnſers Leibes brauchen / weil er jung iſt / wir wollen vns mit dem beſten Wein vnd Salben füllen / laſt vns die Meyenblümlein nicht verſeumen / Laſt vns Kräntze tragen von jungen Roſen / ehe ſie Welck werden / vnſer keiner las jhm feilen mit prangen / daß man allenthalben ſpüren möge / wo wir frölich geweſen ſind / wir haben doch nicht mehr davon denn das. So redet die tolle vnd vnbeſonnene Welt / die ſich vmbs ewige nicht ſehr bekümmern thut. Aber der heilige Geiſt der fellet hie von der Gerechten Tode viel ein ander Vrtel /

vnd ſpricht: Die Seelen der Gerechten ſind im Friede/zeiget damit an/den groſſen vnterſcheid zwiſchen dieſem zeitlichen vnd dem zukünfftigen ewigen Leben: Denn diß zeitliche Leben iſt nichts anders/ als ein Vnruhe vnd Vnfriede/da man bald zur Rechten / bald zur Lincken zu kempffen vnd zu ſtreiten hat Denn zu gleicher weiſe wie es dort den Jſraeliten gieng/da ſie aus der ſchweren Dinſtbarkeit Egypti waren durch das rothe Meer in die Wüſten geführet/vnd von dannen ins gelobte Land ſolten verſetzet werden/da findet ſich vnterweges der Amaleck mit ſeiner Heerßkrafft/ vnd thut dem Volck Gottes groß Gedön an / daß ſie Tag vnd Nacht muſten in höchſter Gefahr ſchweben/vnd keinen Augenblick jhres Lebens ſicher waren: Eben alſo Geliebten/haben wir auch vnſer Amalekiter / mit denen wir ohne vnterlaß müſſen zu Felde ligen/alſo/daß der liebe Job recht ſpricht in ſeinem Buch am 7. Capitel: Muß nicht der Menſch immer im Streite ſeyn auff Erden. Vnd Proſper ſpricht: Exod. 17. Iſraëlitæ. Job. 7. Proſper.

Nunquam bella piis, nunquam diſcrimina deſunt,
Et cum quo certet, mens pia ſemper habet.

Von ſolchem vnruhigen Weſen/ dadurch vns das Leben recht ſawer gemacht wird / werden nu die Gleubigen durch den zeitlichen Tod erlöſet/vnd kommen zu friede/daß es recht heiſt/wie wir ſingen:

Sein Jammer/Trübſal vnd Elend/
Jſt kommen zu einem ſeligen end/

In ſolcher Betrachtung ſollen wir vns für dem zeitlichen Tode nicht fürchten noch entſetzen / ſondern vielmehr darnach ein hertzlich ſehnen vnd verlangen tragen/vnd mit dem Apoſtel Paulo ſagen/ Philip. 1. Cupio diſſolvi, Jch Uſ9. Philip. 1.

habe luſt abzuſcheiden / vnd bey Chriſto zu ſeyn. Vnd mit dem heiligen Vater Bernhardo: Me ſolve tandem vinculis Iſtis, ut evolem tuam, Beatus ad præſentiam.

Bernhard.

IV.

IV. Immortalitatis donatio.

DAs vierdte Privilegium oder Freyheit der Gerechten iſt Immortalitatis donatio, das herrliche Kleinod der Vnſterbligkeit / beydes was die Seele vnd den Leib belanget: Denn ſo ſpricht der heilige Geiſt: **Ob ſie wol für den Menſchen viel leidens haben / ſo ſind ſie doch gewiſſer Hoffnung / daß ſie nimmermehr ſterben.** Zwar / was die Seele belanget / ſo iſt dieſelbige ohne das, jhrem weſen nach vnſterblich / denn ſie iſt Particula divinæ auræ, Ein Partickel von dem Weſen des ewigen vnd vnſterblichen Gottes. Gleich wie nu Gott der HERR vnſterblich iſt: Alſo muß auch die Seele / die er den Menſchen von ſeinem Weſen hat eingeblaſen / vnſterblich vnd vnvergenglich ſeyn. Den Leib aber betreffende / ſo muß zwar derſelbe aus gerechtem V.teil vnd Gerichte Gottes der Würmen ſpeiſe werden / vnd auff eine zeitlang im Erdreich verweſen / Aber er ſol im Staube der Erden auch nicht ewig gelaſſen werden / dieweil er ein Tempel vnd Wohnung des heiligen Geiſtes geweſen iſt / ſondern am Jüngſten tage ſol Leib vnd Seele mit einander widerumb vereiniget werden / vnd der Leib auch mit Vnſterbligkeit begabet ſeyn. Denn die Leiber der Gleubigen ſollen gleichförmig werden dem Leibe jhres Heilandes Jeſu Chriſti. Nu ſpricht aber der Apoſtel Paulus / Rom. 6. vom Leibe Chriſti: Daß er geſtorben iſt / das iſt er einmal der

Rom. 6.

Sünde geſtorben/Er ſtirbet aber nicht mehr/Mors illi ultra non dominabitur. Darumb werden auch wir für dem Tode im zukünfftigen ewigen Leben wol geſichert ſeyn. Daher ſpricht der HErr Chriſtus ſelber/Johan. 11. Ich bin die Aufferſtehung vnd das Leben/wer an mich gleubet/der wird leben/ob er gleich ſtürbe/ vnd wer da lebet vnd gleubet an mich/der wird nimmermehr ſterben. Vnd Rom. 14. ſpricht der Apoſtel: Vnſer keiner lebet jhm ſelber/vnd vnſer keiner ſtirbet jhm ſelber. Leben wir/ſo leben wir dem HERREN/Sterben wir/ſo ſterben wir dem HERREN/darumb/wir leben oder ſterben/ſo ſind wir des HERREN. Denn darumb iſt Chriſtus auch geſtorben/vnd aufferſtanden/vnd wieder lebendig worden/daß er vber todte vnd lebendige HERR ſey.

Johan. 11. 26. 5. 24. 8. 51.

Rom. 14.

V.

DAs fünffte Privilegium iſt Multiplicium bonorum acquiſitio, Das vielfeltige gute/das jhnen widerfahren ſol: Denn ſo ſpricht der heilige Geiſt: Sie werden ein wenig geſteupt/aber viel gutes wird jhnen widerfahren. Da ſehen wir/Geliebten/daß die Gleubigen vnd Außerwehlten des HERRN/ des Creutzes nicht können geübriget ſeyn/denn ſie werden auch geſteupt/vnd zwar wie der Apoſtel Petrus ſpricht/ 1. Petr. 4. So fehet ſich das Gerichte am Hauſe Gottes an. Vnd der königliche Prophet David ſaget im 75. Pſalm: Der HERR hat einen Becher in der Hand/mit ſtarckem Wein voll eingeſchenckt/vnd ſchenckt aus demſelben/Aber die Gottloſen müſſen

V. Multiplicium bonorum acquiſitio.

1. Pet. 4. 17. Ez. 9.

Pſal. 75.

Jerem. 25. alle trincken/vnd die Hefen ausſauffen. Vnd Jeremiæ am 25. ſpricht Gott der HERR: In der Stadt/die nach meinem Namen genennet iſt/ fahe ich an am erſten zu ſchlagen. Darumb lieben Chriſten vnd Freunde/laſt euch die hitze des Creutzes nicht befrembden/als widerführe euch etwas ſeltzames/Sondern frewet euch/daß jhr mit Chriſto leidet/auff daß jhr auch zur zeit der Offenbarung ſeiner Herrligkeit Frewde vnd Wonne haben möget. Es ſol aber den Gerechten vnd Außerwehlten Gottes/ nach ſolcher väterlichen Ruthe vnd Züchtigung/viel guts widerfahren/denn ſie ſollen nicht alleine (wie droben gemeldet) aller Angſt vnd Qual entnommen ſeyn/ſondern auch im Gegentheil/Wonne vnd Frewde die fülle haben/wohin ſie ſich nur kehren vnd wenden werden: Vnd damit wir ſolche Frewde nur ſummariſcher weiſe berühren/ſo behaltet hie den Spruch des heiligen Vaters Auguſtini, da er ſpricht: Pii in altera vita gaudebunt: Supra ſe, de viſione DEI. Infra ſe, de evaſione inferni. Intra ſe, de glorificatione corporis & animæ. Circa ſe, de aſſociatione angelorum & beatorum hominum. Das iſt: Die Außerwehlten werden im zukünfftigen ewigen Leben jhre Frewde haben: Vber ſich/ob dem anblick der heiligen vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit/davon der Herr Lutherus geſaget: Einen augenblick Gott ſehen/in ſeiner Majeſtät/wird eine gröſſere Frewde ſeyn/als wenn man alle Weltfrewde auff einen hauffen zuſammen trüge. Vnter ſich/werden ſich die Außerwehlten frewen/ob dem anblick der Gottloſen vnd Verdampten/vnd nicht allein Gott dem HERRN dancken/daß ſie der ewigen Hellen Qual entgangen ſeyn/ſondern auch die geſtrenge Gerechtigkeit Gottes/die er an den

Uſj. 1. Pet. 4. 6. Viel güter. Auguſtinus. Supra. Lutherus. Infra.

Gottloſen außübet/ rühmen vnd preiſen. Drumb ſpricht
David im 91. Pſalm: Du wirſt mit deinen Augen dei- Pſal. 91.
ne luſt ſehen/ vnd anſchawen/ wie es den Gottlo-
ſen vergolten wird. An ſich ſelber werden die Außer- Intra.
wehlten jhre luſt haben/ ob dem anblick jhres verklereten Lei-
bes vnd Seele/ denn wie der HErr Chriſtus ſelber ſpricht/
Matth. 13. Die Gerechten werden leuchten wie die Matth. 13.
Sonne in jhres Vaters Reich. Neben ſich werden Iuxta.
ſie jhre Frewde haben/ ob der frölichen Geſellſchafft der lie-
ben Engelein/ vnd außerwehlten ſeligen Menſchen/ mit de-
nen ſie jhre Stimlein werden zuſammen ſetzen/ vnd jhr ewig
Ter ſanctus ſingen: Heilig/ heilig/ heilig iſt vnſer
Gott/ der HERR Zebaoth. Sehet Geliebten/ das
iſts/ das allhie der Geiſt Gottes ſpricht: **Die Gerechten
werden ein wenig geſteupt/ aber viel guts wird
jhnen widerfahren.** Wem wolte nu für ſterben grawen/
der diß gute recht ins Hertze bringet/ vnd mit Betrachtung
deſſelbigen ſtets vmbgehet.

VI.

DAs ſechſte vnd letzte Privilegium iſt Pretio- VI.
ſa in conſpectu Dei æſtimatio. Daß die Gerech- Pretioſa in
ten hoch vnd werth geachtet werden für den Augen conſpectu
des HERRN/ wie ſolches auch David bezeuget im 116. Dei æſti-
Pſalm/ da er ſpricht: Der Todt ſeiner Heiligen iſt matio.
werth gehalten für dem HERRN. Warumb? Da- Pſal. 116.
von berichtet vns allhie der heilige Geiſt Gottes/ vnd
ſpricht: **Denn GOTT verſuchet ſie/ vnd findet
ſie/ daß ſie ſein werth ſind.** Da hören wir abermal
Geliebten/ was gleubiger Chriſten Creutz ſey/ hie auff
dieſer Welt/ nemlich nichts anders/ als eine Probe vnd

Verſu-

Verſuchung / dadurch Gott der HERR jhren Glauben/ jhre Hoffnung/jhre Gedult/jhre Beſtendigkeit/prüfen vnd erforſchen wil / wie auch der weiſe Mann Sirach zeuget/ am 2. Capitel / do er ſpricht: Gleich wie das Gold durchs Fewer/ Alſo werden die/ſo Gott gefallen/ durchs Fewer der Trübſal bewähret. Selig iſt nu der Menſch/der ſolche Probe außhelt: Selig iſt der Man/ der die Anfechtung erduldet/denn nach dem er bewähret iſt/ wird er die Kron des Lebens empfahen / welche Gott verheiſſen hat denen/die jhn lieb haben/ſpricht Jacob in ſeiner Epiſtel am 1. Capitel. Vnd das ſeynd alſo kürtzlich die ſechs Privilegia der Außerwehlten Gottes/ die ſie im zukünfftigen ewigen Leben zu gewarten haben. Wer aber dieſer Privilegien vnd Freyheiten theilhafftig werden wil/der ſey nicht wie der reiche Schlemmer/ Luc. 16. Ein Verächter Moſe vnd der Propheten / ſondern halte ſich fleiſſig zu Gottes Wort/vnd zum Gebrauch der hochwirdigen Sacrament/ übe eine gute Ritterſchafft/bewahre den Glauben/ vnd ein gutes Gewiſſen/ Er laſſe ſein Liecht leuchten für der Welt/auff daß die Menſchen ſeine gute Werck ſehen/vnd der Vater im Himmel gepreiſet werde.

Sir. 2.

Jacob. 1.

1. Tim. 1.

Matth. 5.

WAs ferner anlanget vnſern verſtorbenen Mitbruder/den weiland Ehrnveſten / Achtbarn/ vnd Hochgelarten Herrn Johan Vlrich / beyder Rechten Doctorn/des Churf. Sächſ. Ober Hofgerichts geweſenen Aſſeſſorn, auch Churf. Sächſ. etc. Rath / vnd Rathsverwandten dieſer Stadt / dem wir jetzo den letzten Dienſt geleiſtet/vnd zu ſeinem Ruhbettlein das Geleit gegeben haben/So iſt derſelbige gebohren zu Marienberg von

Von der verſtorbenen Perſon.

fürnemen frommen vnd Chriſtlichen Eltern/denn ſein Vater deſſelben Orts Bürgermeiſter geweſen iſt / vnd weil ſich am verſtorbenen Herrn Doctore ſeligen/bald in ſeiner Jugend ein fürtrefflich Ingenium ereignet/ſo haben jhn ſeine liebe Eltern zur Schule gehalten / daß er in ſeinem Vaterlan/die prima pietatis & artium fundamenta geleget/vnd nachmals auff die Academy gen Wittenberg/vnd von dannen gen Leipzig geſchickt/da er ſich denn auffs ſtudium Iuris begeben/vnd dorinn ſo feliciter zugenommen/daß er in der fürnemen Doctorum Kundſchafft/derer zeit kommen/vnd denſelbigen lieb vnd angenehm geweſen iſt. Von hinnen hat er ſich gewand in Italiam vnd Galliam, daſelbſt den angefangenen Lauff ſeines Studii zu continuiren, Jnmaſſen denn auch geſchehen / vnd er zu Valentz mit höchſten Ehren den Gradum Doctoris in utroque jure vberkommen hat. Als er ſich aber wiederumb in dieſe Lande begeben/iſt er von dem Durchlauchtigſten Hochgebornen Fürſten vnd Herrn/ Hertzog Auguſto/ Churfürſten zu Sachſen/ ꝛc. hochlöblicher vnd Chriſtmilder Gedechtnis / zum Aſſeſſore des Churf. Sächſiſchen OberHofgerichts allhier deputiret vnd verordnet worden/ welchem Ampt er in die achtzehen Jahr lang mit groſſem fleiß / auch beſonderem Ruhm vnd Anſehen fürgeſtanden / vnd das Zeugnis bey den andern Herrn Aſſeſſoribus gelaſſen hat / daß ſie an jhm einen fürnehmen hochverſtendigen / auch trewen vnd fleiſſigen Mann verlohren / Sintemal er nicht allein mit glimpff / Sondern auch mit aller Beſcheidenheit / vielen wichtigen vnd vnrichtigen Sachen abgeholffen / vnd dieſelbige erörtert hat. Gleich wie aber hohe vnd fürtreffliche Gaben ſelten ohne Creutz/anfechtung vnd beſchwernis ſeyn/

bevoraus/weil der Chriſten Orden ein Creutzorden iſt: Alſo hat auch dieſer Mann ſeine vielfeltige Beſchwernis gehabt/ denn er etliche Jahr daher in ſeinen obligenden Amptsſorgen mit groſſer Leibsſchwachheit beladen geweſt: Er hat aber das Zeugnis von denen/die ſtets vmb jhn geweſen/daß er ſich abends vnd morgens mit fleiſſigem Gebet/Gott dem HERRN befohlen/ vnd ſonderlich in ſeiner Kranckheit vmb ein ſeliges Sterbſtündlein hertzlich gebeten/vnd mit dem Apoſtel Paulo geſeufftzet Philip. 1. Ich begehre auffgelöſet zu werden/vnd bey Chriſto zu ſeyn. Drumb hat jhm auch Gott der HERR ſeine Leibesſchmertzen verkürtzet/vnd jhn aus dieſem Jammerthal abgefodert/da er ſich deſſen am allerwenigſten verſehen hette/Alſo daß er ſitzende auff ſeinem gewöhnlichen Stuel ſeinen Geiſt auffgegeben hat. Weil er denn auch ſein Vertrawen vnd Zuverſicht auff Chriſtum geſetzet/vnd in ſolchem Glauben ſein Leben beſchloſſen hat/ſo ſtellen wirs in keinen zweiffel/ daß er nun auch der jetztermelten herrlichen Privilegien vnd Freyheiten genieſſe/die der Geiſt Gottes allen Gleubigen vnd Gerechten verſprochen hat. Wündſchen jhm derwegen hiermit eine ſelige Ruhe/vns aber zur zeit vnſers Sterbſtündleins/eine friedſame hinfahrt/vnd denn am Jüngſten tage eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben. Darzu vns allen wolle behülfflich ſeyn/die heilige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/hochgelobet in Ewigkeit/

AMEN.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

DE viris in Republ. præcipuis, qui virtutis exercitatione factisque præclaris conſpiciendos ſeſe præbent præ cæteris, rectè ait Euripides: Ἄνδρας πεισ̃τας καὶ τι πράττοντας πλέον τιμᾷν δεῖ καὶ θανόντας· Τούτων γὰρ κλέος χάριν τε κεδνὰν οὐδὲ κόνις καταχρύπτει. Id eſt, Viros prẹſtantes, & qui aliquid faciunt eximium, honorare decet, etiam mortuos: Horum enim gloriam & inclytam gratiam (ſecundum Pindarum) ne ipſius quidem pulveris ſitus occultat. Cùm itaque ſignificatum nobis fuerit, heſterni diei nocte è vivis exceſſiſſe Virum religioſâ pietate, doctrinâ, prudentiâ, & multiplici rerum uſu clariſſimum & prẹſtantiſſimum Dn. IOHANNEM VLRICH, I. V. Doctorem & Senatorem hujus urbis præcipuum, facere aliter non debuimus, quin prædicatione honeſtâ vero illo & in omne ævum perdurante rectè factorum præmio, virtutes & merita ipſius, quantum quidem in præſentia fieri poteſt, proſequeremur. Natus autem fuit vir hic Ampliſſimus & Prudentiſſimus Mariæbergæ, quod oppidum eſt & Argentifodinis & ipſorum etiam Civium atque incolarum moribus non incelebre: ubi parentem habuit prudentiſſimum & honeſtiſſimum Virum THOMAM VLRICH, Conſulem ejus loci & partium Metallicarum deſignatorem (ut vocant) fideliſſimum, à quo primis ſtatim ætatis annis optimarum artium ſtudiis imbuendis Scholæ primùm paternæ moderatoribus, hominibus doctis & diligentibus, traditus

atque commendatus, poſtea verò ad uberiorem ingenii cultum in Academiam tàm VVitebergenſem quàm Lipſenſem miſſus fuit: Quibus quidem in locis in magno Doctiſſimorum Virorum numero, quos partim Præceptores, partim etiam aliàs ex converſatione aſſiduâ, quæ in animis generoſis ad verum virtutis ornamentum & ſolidæ eruditionis decus acquirendum plurimum facere deprehenditur, familiariter notos habuit, optimis non modò artibus diligentem navavit operam, ſed etiam ad ampliſſimum Iuris utriuſque ſtudium animum adjunxit, labore indefeſſo omnes ingenii nervos eò intendendo, ut hujus etiam ſtudii difficilimi & latiſſimè patentis curſum, quem cœperat, & proſequi poſſet feliciter, & ad optatum finem aliquando perducere. Eaque de cauſa exterarum quoque Regionum Academias quaſdam celeberrimas & laudatiſſimas, non abſque magnis itinerum ſumtibus atque periculis, perluſtravit, ac non ſolùm in Italia per aliquot annos Patavii Ius publicè docentes audivit Viros undiquaquè Doctiſſimos & excellentiſſimos, atque inter hos ipſum etiam Cephalum, Decianum & Monochium, Iureconſultos præſtantiſſimos: Verùm etiam in Gallias ſeſe contulit, & tùm aliis viris Eximiis & I. V. Doctoribus, tùm ipſi etiam Cujacio familiariter innotuit, quibus omnibus eruditionem & virtutem ſuam ita probavit, ut Valentiæ magna cum laudis exiſtimatione ſummo in utroque Iure gradu inſignibusque Doctoralibus ornaretur, Lipſiam reverſus & matrimonium contraxit, & conſulendo atque de Iure reſpondendo publicè privatimque exercere cœpit, quæ antea

multis laboribus ſtudioſè didicerat, cauſas pertractando graviſſimas, Litesque dubias conſultationibus exquiſitiſſimis rectiſſimè ac prudentiſſimè decidendo. Quæ res fecit, ut Magnifico & Clariſſimo Viro, Dn. D. IACOBO THOMINGIO, Iureconſ. præſtantiſſimo, & Iuridicæ quondam in hac Academiâ Facultatis Ordinario digniſſimo, magnificeret, ac poſtea quoque mandato Illuſtriſſ. Princip. & Elector. &c. Iudicii Curialis Aſſeſſor conſtitueretur. Cui etiam muneri & officio per multos annos ita præfuit, ut nemo ſit, qui propter eruditionem eximiam, judicii dexteritatem ac promtitudinem ingenii, multo & diuturno rerum uſu confirmati, ipſi non conceſſerit. Ac ſi omninò licitum per Fata fuiſſet, reliquis omnibus Collega, ut ſemper fuerat, ita quoque manſiſſet exoptatiſſimus, toti ſanè Iudicio Provinciali, quod jam tanti viri jactura non mediocriter dolet, ejusque deſiderio tenetur, utiliſſimus. Idemq; prorſus dicere etiam poſſumus de ampliſſimo & prudentiſſimo hujus urbis Senatu, qui defunctum Dn. Doctorem & membrum agnovit præcipuum, & Viceconſulem habuit prudentiſſimum & juſtiſsimum, tàm Civibus quàm peregrinis, ob ſummam in dijudicandis negociis, ferendisque ſententiis, prudentiam & æquitatem, gratum & acceptum.

Quia verò exanimum Defuncti corpus ritu Chriſtiano ſepulturæ tradendum eſt hodierni diei Horâ III. Mandamus univerſis ac ſingulis noſtræ Iuriſdictioni ſubjectis, ut tempore jam indicato juxta ædes, quas inhabitavit Defunctus, in novo Foro ſitas, frequenter conveniant, & Funus hoc decenti nobiſcum comi-

tatu deducant. Hoc ultimum humanitatis officium, ut merita defuncti jure à nobis exigunt, ita futurum id eſt Viduæ mœſtiſſimæ & cognationi ejuſdem laudatiſſimæ dubio procul gratiſſimum. Propoſitum die XXXI. menſis Maii, Anno poſt CHRISTUM natum M. D. XCII.

# Die 27. Predigt/

## Von den Vrſachen/warumb ſich Chriſtliche Eltern vber dem zeitigen abgang jhrer Kinder nicht vbermeſſig kümmern vnd gremen ſollen.

Beym Begräbnis Jonæ Möſtels von Dreßden Studioſi artium, gethan den 16. Januarij Anno 1598.

Textus Sapientiæ 4.

Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich ſtirbet/iſt er doch in der Ruhe/(denn das Alter iſt ehrlich/nicht das lange lebet/oder viel Jahr hat/Klugheit vnter den Menſchen iſt das rechte grawe Haar/vnd ein vnbefleckt Leben iſt das rechte Alter) denn er gefellet Gott wol/vnd iſt jhm lieb/vnd wird weggenommen aus dem Leben vnter

den

den Sündern / vnd wird hingerückt / daß die Boßheit ſeinen Verſtand nicht verkehre/noch falſche Lehre ſeine Seele betriege. Denn die böſen Exempel verführen vnd verderben einem das Gut / vnd die reitzende luſt verkehret vnſchüldige Hertzen/ Er iſt bald vollkommen worden/vnd hat viel Jahr erfüllet / denn ſeine Seele gefellet Gott/Darumb eilet er mit jhm aus dem böſen Leben.

Natürlich Liebeband zwiſchen Eltern vnd Kindern.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn / Es hat der allmächtige HERR vnd Schöpffer die Hertzen der Eltern vnd Kinder dermaſſen gegen einander verbunden mit dem Bande inbrünſtiger Liebe / daß/wenn einem oder dem andern theil etwas von Leid oder Frewd vnterhanden ſtöſt/ ſich deſſen der ander anmaſſet / als wenns jhme ſelber widerfahren were. Doch müſſen wir auch darneben bekennen / daß ſolche eingepflantzte natürliche Liebe allzeit bey den Eltern viel hertzlicher vnd inbrünſtiger iſt/als bey den Kindern / Jnmaſſen ſolches nicht allein die Exempla heiliger Schrifft / ſondern auch die tägliche Erfahrung außweiſet. Daher denn auch nicht vnbillich geſaget wird : Amor deſcendit potiùs, quàm aſcendit, Die Liebe ſteiget allzeit mehr vnter ſich als

vber ſich. Vnd daher ſihet man/wenn etwa den Kindern ein Vnfall vnterhanden ſtöſt/wie ſich die lieben Eltern für Hertzeleid ringen vnd winden/vnd wolten offt tauſendmal lieber/daß ſie ſolch Vnfall ſelber betroffen hette/als daß es jhren Kindern begegnet iſt. Solches können Ewre Chriſtliche Liebe nicht allein bey ſich ſelber abnehmen/ſondern auch etlicher maſſen erkennen aus den Exempeln/die vns in heiliger Schrifft hin vnd wieder werden für Augen geſtellet. Sehet an den Ertzvater Jacob/da demſelben die trawrige Botſchafft für Ohren kömpt/als ſolte ſein liebſter Sohn Joſeph von einem wilden Thier zuriſſen ſeyn/inmaſſen ſie denn auff einen ſchein ſein bundtes Röcklein im Blut waltzen/vnd es dem Vater für Augen ſtellen/Ach Gott wie iſts dem betrübten Vater ein ſchmertzliches Creutz/wie ringet vnd windet er ſich ob ſolcher böſen Zeitung/vnd weil er nicht anders dencken kan/es verhalte ſich aller ding in der That alſo/wie man jhn berichtet/ſo leſt er ſich für trawrigkeit öffentlich verlauten/Es ſey nu alle ſeine Frewde dahin/er müſſe nun mit ſeinen grawen Haaren hinunter in die Grube fahren. Da man jhm aber vber eine gute zeit hernach wiederumb die fröliche Botſchafft bringet/ſein Sohn Joſeph ſey noch am Leben/er ſey in Egyptenland zu ſolchen Digniteten vnd Ehren erhaben/daß er auch der nechſte nach dem Könige ſey/da empfindet er in ſeinem Hertzen ein ſolch tripudium vnd frolocken/daß Moyſes von jhm zeuget/ſein Geiſt ſey gleichſam wiederumb lebendig worden/er habe ſich gleich verjünget wie ein Adeler/der in ſeinem Alter ſein Gefieder ableget/vnd mit newer Krafft angethan wird. Daher er ſich denn auch für frewden auffmachet/vnd auff ſeines Sohnes/vnd des Königes Pharaonis begehren mit

Exempel der Schrifft.

Jacob. Geneſ. 37.

Geneſ. 45.

seinen

ſeinen Söhnen in Egypten zeucht/damit er ſich nach dem langwirigen Leid ob ſeinem anblick erluſtigen vnd ergetzen möge.

So haben wir auch ein fein Exempel ſolcher eingepflantzten natürlichen Vaters Liebe an dem Könige David/ 2. Sam. 18. da demſelbigen die trawrige vnd erbärmliche Zeitung für Ohren kömpt von ſeinem Sohne Abſolon/ wie Gott der HERR mit jhm haußgehalten/vnd wie er jhme ſeinen frevel/ſo er an dem Vater begangen/mit billichem Vrtheil vnd Gericht auff ſeinen Kopff vergolten hette/in dem er jhn mit ſeinen krauſen Haaren an den Eichenbaum geknüpfft/vnd mit ſcharffen Rennſpieſſen hette durchſtechen laſſen/Nichts deſtoweniger gehets dem hochbetrübten Vater dermaſſen ans Hertze/daß er ſich mit trawriger Exclamation verlauten leſt/O Abſolon/Abſolon/mein Sohn Abſolon/wolte Gott ich ſolte ſelber für dich ſterben. Das thut die eingepflantzte natürliche Vatersliebe auch gegen dem böſen vngerathenen Sohn/der dem Vater alles hertzleid hatte angethan/was ſolte wol geſchehen ſeyn/wenn er ſich in kindlicher Reverentz vnd Ehrerbietung/vnd in ſchüldigem Gehorſam gegen den Eltern erzeiget vnd verhalten hette? Damit aber nicht jemand dencken möge/als lodere vnd brenne ſolch Liebefewer allein in der Väter hertz/ die Mütter aber die köndten jhre Kinder viel leichter vergeſſen/ſo müſſen wir vns auch ein Exempel der mütterlichen Liebe für Augen ſtellen. Darzu aber kan vns nicht geringe anleitung geben die gottſelige Hanna/des jungen Tobiæ Mutter/Denn als der junge Tobias von ſeinen lieben Eltern gen Rages in Meden abgefertiget wird/daß er bey dem Gabel etliche Schulden einmahnen ſol/vnd er ſeiner Hoch-

David. 2. Sam. 18.

Hanna Tobiæ Mutter. Tob. 5.

zeit halben vber die zeit auffgehalten wird/vnd auff beſtim-
pten Termin ſich nicht wiederum zu hauſe einſtellet/da ge-
reth beydes Vater vnd Mutter darüber in groſſe Trawrig-
keit. Sonderlich aber ſtellet die Mutter ein ſolch weinen
vnd weheklagen an/daß ſie ſich auch nicht wil tröſten laſſen/
Tob. 10. ſondern da treibet ein ach vnd weh das ander heraus/ Ach
mein Sohn/ach mein Sohn/warumb haben wir
dich laſſen wandern/vnſer einige Frewde/vnſer ei-
niger Troſt/in vnſerm Alter/ vnſer Hertz vnd Er-
be/wir hetten je Schatzes gar gnug gehabt/wenn
wir nur dich nicht hetten weggelaſſen/Ja da leufft ſie
alle tage hinaus auff die ſtraſſen/da er herkommen ſolte/vnd
ſihet ſich vmb/ob ſie jhn etwa erblicken möge. Das alles/
Geliebten/ſind Exempla/daraus man ſpüren vnd erkennen
kan/was für eine hertzliche vnd inbrünſtige Liebe Gott der
HERR den Eltern gegen jhren Kindern ins hertze gepflan-
tzet. So groß nu aber das Liebefewer iſt/weil man ſie am
Leben hat/vnd von jhnen allerley hoffnung ſchöpffet/ſo
groß wird auch hinwiederumb der Schmertz vnd die Traw-
rigkeit/wenn man ſich derſelben durch den zeitlichen Tod er-
geben muß. Daher denn der heilige Geiſt gar recht vnd wol
gethan/daß wie er ſonſten wider allerhand trawrige Zufelle
reichen Troſt in heiliger Schrifft verordnet hat/er auch die
betrübten Eltern nicht hat troſtloß laſſen wollen/ſondern
jhnen mit freundlichem vnd tröſtlichem bericht beyſpringet/
was vom zeitlichen Tode der lieben Jugend zu halten ſey/
damit ſie alſo jhre Hertzen deſto leichter zu frieden ſtellen/
vnd jhren Willen in den Willen des allmechtigen Gottes
ergeben können.

Hypotheſis. Weil denn nun kein zweiffel/daß die lieben Eltern des
verſtorbenen Jünglings/deſſen Leichnam wir jetzo zur Er-

den be-

den beſtattet/durch den vnverſehenen Todesfall auch nicht in eine geringe Trawrigkeit geſetzet/vnd derwegen kräfftiges Troſtes zum höchſten benötiget/Als haben wir darzu dieſen abgeleſenen Text an die hand genommen/ dabey jhnen vnd vns allen zu heilſamen Troſt diß einige Lehrſtücklein in der furcht Gottes fürzuhalten/Nemlich zu ſagen:

Von den hohen vnd wichtigen Vrſachen/die allhie der Geiſt Gottes trawrigen vnd betrübten Eltern zu Gemüth führet/Warumb ſie ſich ob dem tödtlichen Abgang jhrer lieben Kinder nicht zu ſehr vnd vbermeſſig kümmern vnd gremen ſollen.

Argument vnd Inhalt dieſer Predigt.

Von dieſem einigen Stücklein ſol kürtzlich geredet werden/Gott gebe Gnade vnd Segen zu vmb Chriſti willen/Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

Belangende nu/Geliebten/dieſen fürgenommenen Punct/Von den hohen vnd wichtigen Vrſachen/die der Geiſt Gottes trawrigen vnd betrübten Eltern zu Gemüth führet/Warumb ſie ſich ob dem zeitlichen Tode jhrer lieben Kinder aus dieſer Welt nicht zu hefftig vnd vbermeſſig kümmern vnd gremen ſollen. So wird die Erſte nicht vnbillich genommen à certo & definito mortis termino, Von dem gewiſſen vnd beſtimpten Termin des Todes/ Daß nemlich derſelbige keinem Menſchen plumpshalben vnd ohne gefehr vnterhanden ſtoſſe/Wie ſich dort die Epicurer verlauten laſſen/im Buch der Weißheit am andern Capitel/Ohne gefehr ſind wir

Vrſachen/ warumb ſich die Eltern ob dem tödtlichẽ Abgang jhrer Kinder nicht zu hefftig kümmern vnd gremen ſollen.

I.

Ihr Todesſtündlein iſt jhnen von Gott dem HERRN beſtimpt. Sap. 2.

gebohren/ohne gefehr fahren wir wiederumb dahin/ als weren wir nie da geweſt/denn das Schnauben in vnſer Naſen iſt ein Rauch/vnd vnſere Rede iſt ein Füncklein/das ſich aus vnſern Hertzen reget/wenn daſſelbe verloſchen iſt/ſo fellet der Leib dahin/wie eine Loderaſche/vnd der Geiſt zufladert/ wie eine dünne Lufft. Nein traun/nicht alſo/ſondern der Geiſt Gottes thut vns hievon gar viel beſſern Bericht/ Denn ſo ſpricht der königliche Prophet David in ſeinem 31. Pſalm: Sortes noſtræ in manibus Domini, Meine zeit HERR ſtehet in deinen Händen. Vnd im 139. Pſalm/ Deine Augen ſahen mich/da ich noch vnbereitet war/Vnd waren alle meine Tage auff dein Buch geſchrieben/die noch werden ſolten/vnd da derſelbigen noch keiner da war. Ja der liebe Job redet noch klärer vnd deutlicher von der Sachen in ſeinem Buch am 14. cap. Der Menſch hat ſeine beſtimpte zeit/die zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir/Du haſt jhm ein ziel geſetzt/das wird er nicht vberſchreiten. Da hören wir/Geliebten/daß vnſer Leben nicht auffs blinde Glück gegründet ſey/ſondern vnſer lieber Gott der hat einem jeden Menſchen Jahr/Monat/Tag vnd Stunden abgezehlet/ wie lange er jhn in dieſer Wallfarth vnd Pilgrimſchafft hagen vnd wiſſen wil/ ehe noch der Menſch ans Liecht dieſer Welt gebohren iſt. So helt er auch vber vnſerm Leibe vnd Leben ſo genaw ſchutz vnd ſchirm/daß ſich der ewige Sohn Gottes ſelber verlauten leſt/Matth. am 10. Käuffet man nicht zweene Sperling vmb einen Pfennig? noch fellet derſelben keiner auff die Erden ohne ewren Vater im Himel/Nun aber ſeynd auch ewre Haar auff dem Häupt gezehlet/drumb fürchtet euch

Zeugnis der Schrifft/daß des Menſchen Leben ein gewiſſen Termin habe.
Pſal. 31.
Pſal. 139.
Job. 14.
Matth. 10.

nicht/ihr ſeyd beſſer denn viel Sperlinge. Iſt nu dem alſo/ wie es denn kein Chriſt in abrede ſeyn kan/ er wolte denn ſeinem HErrn Chriſto/ dem Munde der Warheit/ widerſprechen/ Iſt dem/ſage ich/alſo/daß vnſer lieber Gott nicht alleine die lenge vnſers Lebens abgemeſſen/ ſondern auch alle Härlein auff vnſerm Häupt gezehlet hat/vnd keines von demſelbigen ohne ſein bewuſt vnd willen entfallen kan/ Je was wolten wir vns viel trawrige vnd bekümmerte Gedancken machen/wenn der liebe Gott vns oder die vnſerigen aus dieſem mühſeligen weſen abfodern thut? Hieſſe nicht das mit Gott dem HERRN ſelber einen vnzeitigen Kampff angefangen/der vns hinaus zu führen vnmüglich iſt/ſintemal keiner ſeinem Willen fürſchreiben kan/ſondern ſeiner bloſſen Gnade leben muß? Solches hat der alte Si- *Simeon.*
meon gar wol erkant/Luc.2. Derowegen / da er ſeinen be- *Luc. 2.*
ſtimpten Terminum erreichet/da begehret er jhm nicht eine Minut lenger in dieſem Leben zu ſeyn/ſondern erkleret ſich vielmehr mit einem frewdigen Muth dahin: Nunc dimittis ſervum tuum Domine, HERR nu leſſeſtu deinen Diener im friede fahren/wie du geſaget haſt. Ein ſolchen Muth ſollen wir nu heutiges tages auch faſſen/vnd mit der Chriſtlichen Kirchen frölich ſingen vnd ſagen:

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt/
Vnd ſol hinfahrn mein Straſſe/
So gleit du mich HErr Jeſu Chriſt/
Mit hülff mich nicht verlaſſe/
Mein Seel an meinem letzten End/
Befehl ich dir in deine Händ/
Du wirſt ſie wol bewahren.

Item:

Ach HErr vergib all vnſer ſchuldt/
Hilff daſz wir warten mit gedult/
Biſz vnſer Stündlein kömpt herbey/
Auch vnſer Glaub ſtets wacker ſey/
Deinem Wort zu trawen feſtiglich/
Biſz wir entſchlaffen ſeliglich.

II. Sie kommen zur rechten ſeligen Ruhe.

Die ander Vrſach/Warumb Chriſtliche Eltern ſich ob dem zeitlichen Abſchiede jhrer lieben Kinder aus dieſer Welt nicht vbermeſſig kümmern vnd gremen ſollen/wird genommen ab acquiſitæ tranquillitatis portu, daß ſie nun den ſeligen vnd gewündſchten Port jhrer Ruhe erreicht/vnd zu frieden kommen ſeyn. Denn ſo ſpricht allhie der heilige Geiſt: Der Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich ſtirbt/iſt er doch in der Ruhe. Daraus denn ex antitheſi ſo viel zu vernehmen iſt/daß ſo lange der Menſch noch in dieſem Leben hauſieret/ſo ſchwebet er in ſteter Vnruhe/Inmaſſen denn auch ſolches nicht allein die heilige Schrifft/ſondern auch die tägliche Erfahrung gnugſam bezeuget. Denn ſo ſpricht der liebe Job am 14. cap. Der Menſch vom Weibe gebohren lebet eine kurtze zeit/vnd iſt voller Vnruhe/Er gehet auff wie eine Blume/vnd fellet wieder ab/Er fleucht wie ein Schatte/vnd bleibet nicht. Vnd der Mann Gottes Moyſes ſpricht im 90. Pſalm: Vnſer Leben wäret ſiebenzig Jahr/wenns hoch kömpt/ſo ſinds achtzig Jahr/vnd wenns köſtlich geweſen iſt/ſo iſts mühe vnd arbeit geweſen. Sehet/Geliebten/einen ſolchen Zuſtand hat es mit vns armen elenden Menſchen/ ſo lange wir leben in dieſer Welt.

Das Leben eine ſtete Vnruhe. Job. 14. Pſal. 90.

Wenn aber ein Chriſtliches Hertz/es ſey jung oder alt/ klein oder groß/von dieſer Welt abgefordert wird/ſo heiſt es

mit jhm/wie Apocal. 14. geſchrieben ſtehet: Beati, qui in Domino moriuntur, &c. Selig ſind/die im HERRN entſchlaffen/denn ſie kommen zur Ruhe/vnd keine Qual rühret ſie ferner an. Daher wir denn auch bey Chriſtlichen Leichenbegängniſſen pflegen zu ſingen: Apoc. 14.

Sein Jammer/Trübſal vnd Elend
Iſt kommen zu einem ſeligen End/
Er hat getragen Chriſti Joch/
Iſt geſtorben vnd lebt doch noch.

Gleich wie es nu jetziger zeit mit den Kriegsleuten eine Gelegenheit hat/die nu etliche Jahr an einander in Vngeriſchen Grentzen ſich wider den Erbfeind Chriſtliches Namens haben gebrauchen laſſen/da etliche von den Feinden etwa gefangen/vnd mit ſchwerer Dienſtbarkeit beladen geweſen ſeyn/vnd ſie etwa/durch Gottes beſondere ſchickung/ jhres Gefengnis entlediget/vnd auff freyen Fuß geſtellet werden/hilff Gott/wie iſt jhnen das eine frewde/wie jubiliren vnd frolocken ſie/vnd laſſen ſich bedüncken ſie ſeyn ſchon halb im Himmelreich/weil ſie nur dem ſchweren Joch der Dienſtbarkeit entgangen ſeyn. Je wie viel tauſend mal mehr ſollen wir vns von Hertzen frewen/wenn vnſer Krieg vnd Scharmützel ein loch gewinnet/vnd wenn der liebe Gott vns vnd die vnſerigen aus dieſem müheſeligen vnd vnruhigen weſen abfordert/vnd zur rechten beſtendigen Ruhe bringet/da vns ferner kein anſtoß begegnen kan/Sondern da es recht heiſt/wie im Propheten Eſaia am 32. geſchrieben ſtehet: Sedebit populus meus in pulchritudine pacis, Mein Volck wird ſicher wohnen in den Häuſern des Friedes/Oder wie in der Offenbarung Johannis am 7. geſchrieben ſtehet: Es wird nicht mehr auff ſie fallen die Soñe oder jrgend eine hitze/denn das Lamb

Gleichnis von Kriegsleuten.

Eſai. 32.

Apoc. 7.

mitten im Stuel wird ſie weiden/vnd wird ſie leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen/vnd Gott ſelber wird abwiſchen alle Threnen von jhrem Angeſicht.

Frage/ob auch alle ſterbenden ſolcher Ruhe theilhafftig werden.

Es entſtehet aber allhie dieſe nothwendige Frage: Vberkommen denn auch alle Menſchen ſolche ſelige Ruhe/ wenn ſie von dieſer Welt abſcheiden? Antwort: Nein traun/Denn der heilige Geiſt machet ſelber allhie ein Vnterſcheid/in dem er das Subjectum ſpecificirt, wie es müſſe geſchaffen ſeyn/Der Gerechte/ſpricht er/ob der gleich zu zeitlich ſtirbt/ſo kömpt er doch zur Ruhe. Daraus denn à contrario ſenſu erfolget/daß die Vngerechten ſolcher Ruhe nicht fähig noch theilhafftig werden/ſondern ſie werden lebendig geworffen in den Pfuel/der mit Fewer vnd Schwefel ewiglich brennet.

Worbey die Gerechten zu erkennen ſeyn.

Ja worbey aber weis ichs/daß auch ich vnd mein Kind vnter die anzahl der Gerechten gehöret? Ich muß ja leider Gottes bekennen/daß ich nicht allein in Sünden empfangen vnd geboren bin/Sondern daß ich auch mein Leben mit viel ſchweren Sünden habe zugebracht/wie kan ich mich denn vnter die zunfft vnd anzahl der Gerechten ſchreiben? Wie wenn ich mich nur mit meinen eignen Gedancken nicht ſelber betrüge? Darauff/Geliebten/iſt zu wiſſen/ daß wir freylich von Natur vnter die anzahl der Gerechten nicht gehörig ſeyn/ſondern vielmehr vnter die anzahl derer/von denen Paulus ſpricht/Rom. am 3. Sie ſind allzumal Sünder/vnd mangeln des Ruhms/den ſie an Gott haben ſolten. Aber Gott Lob vnd Danck/daß wir wiſſen/was wir nicht ſeyn per naturam, von Natur/ das ſind wir worden per gratiam, aus Gnaden/denn der

ewige Sohn Gottes hat Macht gegeben Kinder Gottes zu werden/denen/die an ſeinen Namen gleuben. Daher auch der Apoſtel Paulus ſpricht/Rom. 5. Gleich wie durch eines Menſchen Vngehorſam viel Sünder worden ſind/Alſo auch durch eines Menſchen Gehorſam werden viel Gerechte. Solches aber geſchicht per imputationem juſticiæ Chriſti, durch die zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti/welche vns in der heiligen Tauffe appliciret vnd zugeeignet wird. Daher der Apoſtel ſpricht/ Galat. am 3. Quotquot baptizati eſtis, Chriſtum induiſtis, Wie viel ewer getaufft ſeyn/die haben Chriſtum angezogen. Wer aber Chriſtum angezogen hat/ ſe der pranget einher in heiligem Schmuck/Vnd kan aus dem Propheten Eſaia am 61. frölich rühmen vnd ſagen: Gaudens gaudebo in Domino, Jch frewe mich in dem HERRN/vnd meine Seele iſt frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils/vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jn ſolcher betrachtung ſol ſich nu ein jeder ſeiner empfangenen Tauffe von hertzen frewen vnd tröſten/ ſich auch nach beſtem vermögen befleiſſigen/daß er das Weſterhämbdlein der Vnſchuld vnd Gerechtigkeit Chriſti mit mutwilligen Sünden wider das Gewiſſen nicht befleckt/damit er nicht falle aus dem Gnadenbund/darein jhn Gott der HERR durch das ſeligmachende Waſſerbad der heiligen Tauffe angenommen hat.

Joh. 1.
Rom. 5.
Galat. 3.
Eſai. 61.

Die dritte Vrſach/die Chriſtlichen Eltern alle Trawrigkeit ob dem tödtlichen Abgang jhrer Kinder moderirn vnd meſſigen ſol/wird genommen ab ipſius Creatoris beneplacito, Von dem gnedigen willen vnd wolge-

III. Sie ſind Gott dem HErrn lieb vnd wolgefellig.

fallen des HERRN/ der ſie vns gegeben hat/ vnd der ſie auch macht hat wiederumb abzufordern/ wenn es jhm gefellig iſt. Doch iſt vns das ein groſſer Troſt/ daß ſie Gott der himliſche Vater viel hertzlicher vnd inbrünſtiger liebet/ als wir ſie ſelber lieben können/ vnd derowegen als ſeine Delicias, als ſeine Spielvögel gerne vmb ſich haben vnd wiſſen wil. Darauff deutet allhier der heilige Geiſt/ in dem er ſpricht: **Der Gerechte gefellet Gott wol/ vnd iſt jhm lieb.** Vnd bald hernach: **Seine Seele gefellet Gott/ darumb eilet er mit jhm aus dieſem böſen Leben.** Mit dieſen worten wil nun gleich der heilige Geiſt begegnen der Eltern ſchwermut vnd bekümmernis/ das in ſolchen fällen gemeiniglich der Trawergeiſt in jhre Hertzen zu ſchieſſen pfleget/ daß ſie gedencken/ Gott der HERR müſſe jhren Kindern ſonderlich in Vngnaden gewogen geweſen ſeyn/ wenn er ſie in den beſten Jahren/ wie ein junges Pfropffreißlein außrottet/ vnd dem Menſchenwürger dem Tode fürwirfft. Denn wenn man ſolch Werck mit dem gemeinen Weltlauff conferirt, ſo gibts ja der Augenſchein/ daß man junge Pfropffreißlein vnd Pfläntzlein/ die man lieb hat/ zu verſchonen pfleget/ vnd vielmehr dieſelbigen mit allem fleiß wartet/ als daß man ſie außrotten vnd hinſchleudern ſolte. Dargegen aber/ was alte/ kalte/ faule vnd vnfruchtbare Bäume ſeyn/ die nichts mehr tragen/ ſondern nur den andern am wachßthumb hinderlich ſeyn/ die werden vmbgehawen vnd außgerottet/ vnd zu Fewerholtz gebrauchet. Aber da heiſt es/ Lex eſt contraria cœlo, da wil Gott der HERR in ſeinem himliſchen Luſtgarten auch liebliche Pfropffreißlein haben/ die denſelbigen ſchmücken vnd zieren/ vnd die mit den himliſchen Heerſchaaren ſein Lob verkündi-

kündigen. Darumb wird recht geſaget: Quem Deus diligit, is citò moritur, Wen Gott lieb hat/den nimpt er bald in der zarten Kindheit/oder in blühender Jugend hinweg/ ſo wird er manchem dampff vnd ſtanck der Welt entzogen/ vnd zu ſeliger Ruhe gebracht. Drumb ſollen wir den frühreiffen vnd vnzeitigen Tod (wie Fleiſch vnd Blut darvon zu reden vnd zu vrtheilen pfleget) nicht achten für ein Zeichen des Zorns vnd Vngnade/ſondern vielmehr der Liebe Gottes. Denn wir armen elenden Menſchen können in der ſterbligkeit mit Gedancken nicht erreichen/viel weniger aber mit worten außſprechen/wie hertzlich vnd inbrünſtig Gott der HERR gegen vns gewogen iſt/auch offt/da wir vns bedüncken laſſen/daß er vnſer abgeſagter Feind ſey. Denn dencke jhm doch ein jedes Chriſtenhertz ſelber nach/ wie köndte vns doch Gott der HERR feind ſeyn/weil er vns zu gut ſeinen allerliebſten Sohn geſchenckt/vnd in den ſchmehlichſten Tod des Creutzes dahin gegeben/daß wir durch jhn leben ſollen. Billich ergreifft der Apoſtel Paulus diß Argument/Rom. 8. vnd tröſtet damit alle angefochtene vnd bekümmerte Hertzen/in dem er ſpricht: Dat GOTT ſeines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet/ſondern denſelbigen für vns alle dahin gegeben/wie ſolte er vns mit jhm nicht alles ſchencken? Wer wil vns nu ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal oder Angſt? oder Verfolgung? oder hunger? oder blöſſe? oder fehrligkeit? oder ſchwerd? Jch bin gewiſz/daſz weder gegenwertiges noch zukünfftiges/weder hohes noch tieffes/weder Tod noch Leben/noch keine Gewalt mich ſcheiden kan von der Liebe Gottes/die da iſt in Chriſto Jeſu vnſerm HErrn. Solchs aber kan niemand recht erkennen/als

Rom. 8.

NB.

NB.

der im Heiligthumb Gottes erfahren iſt/vnd der die ſüſſigkeit des HErrn recht geſchmecket hat/wie gut vnd trewlich es Gott der HErr mit vns meyne/auch mitten im Creutz. Gleich wie der liebe Job/da demſelben der Satanas auff einen Tag alle ſeine Kinder ertödtete/vnd zwar durch einen plötzlichen vnd vnverſehenen Todt/da ſie im Pancket vnd Wolleben bey einander ſeyn. Nichts deſto weniger erkennet er auch daraus Gottes liebreiches Vaterhertz/ vnd gibet ſich darein in aller Gedult/vnd ſpricht: Dominus dedit, Dominus abſtulit, Sit nomen Domini benedictum, Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/der Name des HErrn ſey gebenedeyet.

IV. Sie haben jhres zeitigen Abſterbens groſzmechtigen Nutz.

Die vierdte Vrſach wird genommen à multiplici præmaturæ mortis emolumento, von dem vielfeltigen Nutz/den junge Leute davon bringen/wenn ſie der liebe Gott fein zeitlich aus dem elenden vnd műheſeligen Weſen dieſer Welt abfordert. Denn ſo ſpricht allhier der heilige Geiſt: **Er wird weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern/vnd wird hingerücket/daſz die Boſzheit ſeinen Verſtand nicht verkehre/noch falſche Lehre ſeine Seele betriege. Denn die böſen Exempel verführen vnd verderben einem das Gut/ vnd die reitzende luſt verkehret vnſchüldige Hertzen.** In dieſen worten faſſet der heilige Geiſt zuſammen die vielfeltigen ſcandala, die einem jungen Menſchen gleich am wege ligen/vnd daran er ſich gar leichte gefehrlich ſtoſſen kan/da nicht Gott der HErr mit beſondern Gnaden vber jhm helt. Denn da iſt nicht allein Concupiſcentia interna, die innerliche anreitzende Luſt/ſo die Jugend zu allem

argen antreibet/Sondern da ſind auch die perverſa Exempla, die böſen vnd ergerlichen Exempel der Welt/die manch vnſchüldiges Hertz verführen vnd zu fall bringen / da ſichs wol nimmermehr verſehen hette. Ja vber das alles/ſo kömmet als der Häuptquell alles argen darzu falſa doctrina, falſche verführiſche Lehr/die den Menſchen an der Seel vergifftet/vnd in ewige Verdamnis ſtürtzet. Von aller dieſer Gefahr wird nun ein junger Menſch durch den zeitlichen Tod befreyet. Denn da darff er ſich nicht mehr klagen vnd plagen mit der innerlichen böſen Brunſt vnd Luſtſeuche/die gleich ein fomes vnd Zunder zu allen Sünden iſt/denn dieſelbige wird bey jhm gantz vnd gar außgefeget/vnd im Grabe abgeleget/daß am Jüngſten tage herfür kommen ſol ein newer Menſch/der in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit für Gott ewiglich lebe. So darff er ſich auch nicht mehr fürchten für den böſen vnd ergerlichen Exempeln der Welt/ daß jhn dieſelbigen bethören vnd verführen/ſondern da bekömpt er gar eine heilige vnd vnbefleckte Geſellſchafft an den lieben Engeln vnd Ertzengeln/die ohne allen tadel vnd mangel ſind. So darff er ſich auch nicht mehr beſorgen für falſcher verführiſcher Lehre/ daß jhn dieſelbige beſchleiche / vnd ſeine Seele anſtecke vnd vergiffte/ ſondern da höret er den himliſchen Doctorem Chriſtum Jeſum/der die ewige Warheit iſt. Ja da empfindet er alles im Augenſchein/was er in dieſem Leben mit dem Glauben hat faſſen müſſen. Je laß mir nu das / lieber Chriſt / einen köſtlichen vnd vberköſtlichen Wechſel ſeyn/Das möchte wol heiſſen/wie dort der Apoſtel Paulus ſpricht zun Philippern am erſten Capitel: Mors mihi lucrum eſt, Chriſtus iſt mein Leben / Sterben iſt mein Gewinn. Philip. 1.

V.

Sie ſind balde vollkommen worden/ vnd haben viel Jahr erreichet.

Die fünffte vnd letzte Vrſach/ die vns allhier der heilige Geiſt fürhelt / wird genommen à perfectæ ætatis Encomio, Von dem vollkommenen Alter/ das auch ein junger Menſch für den Augen Gottes erreichet/ in dem allhie der heilige Geiſt ſpricht: **Er iſt bald vollkommen worden/ vnd hat viel Jahr erreicht.** Die vrſach deſſen hat er droben im anfange angezeiget/ in dem er ſpricht: **Das Alter iſt ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viel Jahr hat. Klugheit vnter den Menſchen iſt das rechte grawe Haar/ Vnd ein vnbefleckt Leben iſt das rechte Alter.** Da zeiget der heilige Geiſt zweyerley an/ darinnen die rechte Vollkommenheit ſtehet/ die ein Menſch für den Augen Gottes alt vnd ehrlich machet:

Zwey ding machen einen Menſchen vor Gott ehrlich vnd alt.

Eines heiſt Klugheit.

Das ander heiſt vnbeflecktes Leben.

1. Klugheit.

Durch die Klugheit aber wird allhier nichts anders verſtanden/ als wahres Erkentnis Gottes/ beydes nach ſeinem weſen vnd willen/ wahrer Glaube/ vnd wahre Gottesfurcht. Denn wie der königliche Prophet David ſpricht in ſeinem 111. Pſalm/ Die furcht des HERRN iſt der Weißheit anfang/ das iſt eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich. Aus ſolcher Klugheit fleuſt nachmals das ander her/ als eine Frucht des Glaubens/ Nemlich/ ein heiliges vnd vnbeflecktes Leben/ daß ein heiliger Chriſt anfehet ſich zu üben in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ zu üben eine gute Ritterſchafft/ den Glauben vnd gutes Gewiſſen zu bewahren/ vnd ſich in ſeinem gantzen Leben dermaſſen zu bezeugen/ daß er ſein Liecht leuchten laſſe für der Welt/ auff daß die

Pſal. 111.

2. Vnbeflecktes Leben.

Men=

Menſchen ſeine gute Werck ſehen/ vnd der Vater im Himmel gerühmet vnd gepreiſet werde. Matth 5.

Sehet/ Geliebten/ das ſind alſo die fünfferley Vrſachen die vns der heilige Geiſt zu beſonderem Troſt zeiget/ warumb wir vns ob dem zeitlichen Abſchiede vnd tödtlichem Abgang junger Leute vber die maſſen nicht kümmern noch gremen ſollen. Vnd wer auch dieſen Vrſachen in der furcht Gottes recht nachdencket/ der wird viel mehr ob der ſeinigen ſeligem Abſchiede ein frolocken empfinden/ als daß er denſelbigen jhre Ruhe mißgönnen/ oder auch ſich ſelber mit vbermeſſiger Trawrigkeit an ſeinen Leibeskräfften abmergeln vnd ſchwechen ſolte.

VNter ſolche Anzahl der Gerechten/ die allem Vnglück entgangen/ vnd zur ſeligen Ruhe befördert ſeyn/ kan vnd mag nu auch nicht vnbillich gezehlet werden vnſer in Chriſto verſtorbene Mitbruder/ der Erbare vnd Gelarte Jüngling Jonas Möſtel/ bey der löblichen Vniverſitet allhier Artium Studioſus, Des Ehrnveſten vnd Wolweiſen Herrn Jonæ Möſtels/ vornemen Bürgers vnd Rathsverwandten zu Dreßden/ geliebter Sohn/ dem wir jetzo zu ſeinem Ruhebettlein das geleite gegeben/ der iſt nicht allein von Chriſtlichen vnd gottſeligen Eltern gezeuget vnd gebohren/ ſondern auch ſeinem HErrn Chriſto durch die heilige Tauffe incorporiret vnd einverleibet/ da er denn das rechte Kleid der Vnſchuld vnd Gerechtigkeit angezogen/ vnd ein wahres Gliedmaß der Chriſtlichen Kirchen worden iſt. So haben jhn auch ſeine liebe Eltern von kindheit auff zu aller Gottſeligkeit/ Tugend vnd

Erbar-

Erbarkeit angehalten. Gleich wie aber dort der Poet von guten artigen Naturen ſpricht:

*Ingenium ſublime ſuis velocibus annis*
*Surgit, & ignavæ fert malè damna moræ.*

Was etwas tüchtiges werden wil/ das ſchicket ſich bald in der Jugend darzu/ Das hat man an dieſem Jüngling auch geſpüret. Denn nach dem er von ſeinen Eltern auff dieſe löbliche Vniverſitet geſchickt/ vnd ſeine Studia ins ander Jahr allhier continuirt, hat er jhm nicht allein das Exempel ſeiner löblichen Vorfahren/ als ſeines gottſeligen Herrn Großvaters/ des weyland Ehrwirdigen/ Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn Wolffgang Möſtels/ der in die 36. Jahr der Superintendentz Weyda mit groſſem fleiß vnd beſonderm ruhm vorgeſtanden/ Sondern auch ſeiner Herrn Vettern/ die zum theil durch den zeitlichen Tod verblichen/ zum theil noch am Leben ſind/ fürgeſtellet/ vnd jhm dieſelbigen laſſen eine calcar & incitamentum, eine anreitzung zu aller Tugend vnd Gottſeligkeit ſeyn/ Inmaſſen jhn denn auch Gott der HERR mit einem feinen/ muntern vnd fehigen Ingenio begabet/ daß man gute hoffnung geſchöpfft/ wenn jhm Gott der HERR das Leben gegönnet/ er ſolte mit der zeit ein præcipuum lumen familiæ geworden ſeyn/ deſſen ſich das gantze Geſchlecht hette zu frewen gehabt. Dieweil aber (wie jetzo gemeldet) vnſere zeit nicht ſtehet in vnſern Händen/ ſondern in der Hand Gottes/ der eim jeden ſein Zielmaß geſtecket/ welches er nicht vberſchreiten kan/ als iſt auch er bald vollkommen worden/ vnd hat viel Jahr erreicht/ in dem er die rechte geiſtliche Klugheit ergriffen/ die im Erkentnis Chriſti Jeſu beſtehet/ den hat er nicht allein mit ſtarckem vnd feſtem Glauben in ſein Hertz gefaſt/

ſondern auch mit hertzlichem vnd inbrünſtigem Gebet angeruffen/vnd jhm ſein Seelichen zu trewen Händen befohlen. Vnd weil ſeine Seele Gott dem HERRN alſo wolgefallen hat/als hat er auch mit jhm geeilet aus dieſem böſen Leben/vnd jhn dahin befördert/ da er nun vor aller falſchen Lehr/vor ergerlichen Exempeln der Welt/ auch für der anreitzenden böſen Luſtſeuche gantz vnd gar geſichert iſt. Wir wündſchen dem Cörper eine ſelige Ruhe/vns zur zeit vnſers Sterbſtündleins auch eine friedſame Hinfarth/vnd denn am Jüngſten tage eine fröliche Aufferſtehung mit allen Gleubigen vnd Außerwehlten zum ewigen Leben. Darzu vns allen verhelffen wolle die heilige Dreyfaltigkeit/Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geiſt/ hochgelobet in Ewigkeit/ AMEN.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

DE parentum in liberos amore præclarum eſt Iuſtiniani ſacratiſſ. Imperatoris dictum, quod inter cætera ſapientiæ ſuæ monumenta hunc in modum ſcriptum reperitur: *Nullus* (inquiens) *eſt affectus, qui vincat paternum.* Et certè admodum perſpicuè & verè hoc pronunciatum eſſe, nemo eſt, qui non fateri cogatur. Vnde etiam voti paterni eſſe dicitur, proſpicere velle liberis, iisque quàm maximè prodeſſe. Experiuntur hoc ſingulis ferè horarum momentis omnes, quibus divina

Dei Opt. Max. benignitate ſui adhuc ſunt ſuperſtites parentes, cùm hi nullis laboribus, nullisque ſoleant parcere ſumtibus, dum rectè filiis conſultum cupiunt. Inde fit, naturali quâdam ratione exoptent liberis ſuis relinquere omnia ea, quæ, dum fuêre in vivis, non ſine magno labore acquiſiverunt. Et cùm aliquando evenit, ut ipſi parentes ſuos cernant humari liberos, graviſſimas effundunt querelas de turbato mortalitatis ordine. Idem jam etiam accidiſſe, dubium nullum eſt, Viro integerrimo prudentiſſimoque Dn. Ionæ Mőstelio, Civi & Reipubl. Dreſdenſis Senatori fideliſſimo, qui filium, ejuſdem cum patre nominis, Ionam, optimæ indolis & ſpei puerum, quem amavit unicè, morte ſibi immaturâ ereptum jam amiſit, cùm quidem in ſpem venerat, id quod commune votum eſt piorum parentum, fore, ut pietate, honeſtate, eruditioneque liberaliter inſtitutus, paulò pòſt in ipſius amore atque adoleſcentia acquieſceret. Naſcitur piè defunctus in celeberrimo Dreſdenſium oppido Anno LXXXV. patre quidem prænominato Viro Dn. Iona Möſtelio, qui per aliquot annos, cum juſticiæ & æquitatis laude, Senatoriam dignitatem ibidem geſſit, & adhuc non ſine ſummo, tàm civium quàm exterorum emolumento, obtinet. Matre verò in lucem editus eſt fœminâ lectiſſima & pudiciſſima Anna, Dn. Hieronymi Schaffhirten, Senatoris & Iudicis quondam Reipubl. Dreſdenſis, filia. A quibus parentibus, cùm piè demortuus à teneris annis ad pietatis & doctrinæ Chriſtianæ ſtudia, morumque honeſtatem ac probitatem ſummâ diligentiâ aſſuefactus fuerat, ante biennium in noſtram Acade-

miam

miam, tanquam ad uberiorem ingenii culturam, tranſmiſſus eſt, per quod quidem tempus, ut à præceptoribus accepimus, eam ſignificavit ingenii promptitudinem atque alacritatem, ut magnam ſpem futuræ probitatis & diligentiæ omnibus afferret, quam egregiè quoque potuiſſet ſuſtinere ac tueri, niſi mors ipſum in flore ætatis, Anno nimirum XIII. præveniſſet. Quantumvis autem puer adhuc defunctus fuerit: multorum tamen teſtimonio, tum illius erga DEUM pietatis ſtudium, tum erga parentes, omnesque majores, reverentia & obedientia laudatur atque commendatur. Cùm verò hujus funus poſtea horâ I. ad ſepulturæ locum ſit deducendum: Volumus atque jubemus, ut omnes ac ſinguli, juriſdictioni noſtræ ſuppoſiti, indicato tempore, ad ædes ornatæ prudentiæ, doctrinæ, virtutumq; laude præſtantis Viri Dn. M. Tobiæ Möſtelii, Iudicii ſupremi provincialis Protonotarii, & pro tempore Reipublicæ Lipſ. Iudicis vigilantiſſimi, quæ in fine vici Thomiani prope Quæſtoriam ſitæ ſunt, frequenter conveniant, & funus hoc nobiſcum ad ſepulturam deducant. Quod officium defuncti familiæ honoratiſſimæ erit gratum, & erga noſtrum ordinem pro oblatâ occaſione idipſum referre ſtudebit ſedulò ac diligenter. P. P. die XVI. Ianuarii, Anno M.D.IIC.

# Die 28 Predigt/

## Vom Creutz vnd Notſtand der Kinder Gottes in dieſer Welt/weſſen ſie ſich dabey fürnemlich zu erinnern haben.

Textus Tobiæ 12.

**Weil du Gott lieb wareſt/ſo muſte es alſo ſeyn/ohne anfechtung muſteſtu nicht bleiben/auff daß du bewehret würdeſt.**

Beym Begräbnis Herren Tobiæ Möſtels / Protonotarii des Churf Sächſ. Oberhoffgerichts/Bawmeiſters zu Leipzig / gethan in der Pauliner Kirchen/den 16. Decembris/ Anno 1601.

Gewöhnlich Leichen Argument jetziger zeit des 11. Capitels der Epiſtel an die Hebreer.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/Es wiſſen E.E.L. daß wir ſonſten jetziger zeit zu gewöhnlichen Leichen Argumenten vor vns haben das 11. Capitel der Epiſtel an die Hebreer/welches von der gottſeligen Antiquitet nicht vnbillich Martyrologium Sanctorum, ein Calender der Heiligen Gottes tituliret vnd genennet wird/Denn darinnen wird ein lang Regiſter der Heiligen Gottes angeführet/die zum theil vor der Sündflut/zum theil nach der Sündflut gelebet/vnd da ein jeder ſeines theils genugſam zu kempffen vnd zu ſtreiten gehabt/ehe er zu einem Himmelsfürſten iſt gekrönet worden. Vnter ſolche anzahl aber der rittermeſſigen Glaubenskempffer köndte vnd möchte nun der fromme vnd gottſelige Tobias / zu deme der Engel Raphael dieſe abgeleſene Wort gebraucht/auch nicht vnförmlich gezogen werden/ob gleich ſeiner im gedachten martyrologio, nicht mit Namen gedacht wird/denn je derſelbe zu einer recht trawrigen vnd

Tobias ein rittermeſſiger Glaubenskämpffer.

betrübten zeit gelebet/da die Abgötterey vnd Anbetung der güldenen Kelber/ſo Jerobeam der König in Iſrael wider Gottes wort vffgerichtet hatte 1 Reg. 12. im vollen ſchwang gegangen iſt/vnd da auch Gott der HERR derwegen eine allgemeine Landſtraffe ergehen leſt/vnd das Volck in die Aſſyriſche Gefengnis wegführen/Sihe/da muß der fromme Tobias auch mit herhalten/vnd die gemeine beſchwernis tragen/vngeacht/daß er vor ſeine Perſon ein vnſchüldig vnd gottfürchtig Hertz jederzeit geweſen vnd geblieben iſt/ doch leſſet jhn Gott der HERR ſeiner frömmigkeit auch mitten in der ſchweren Bedrengnis vnd Gefengnis fruchtbarlich genieſſen/denn der Text ſaget klärlich: Weil er Gott den HERRN von gantzem hertzen fürchtete/ gab jhm Gott Gnade vor dem König Salmanaſſer/daß er jhm erleubete/frey zu gehen/wohin er wolte/vnd auszurichten was er zu thun hatte. Welches denn in ſolchen fällen fürwar kein ſchlecht vnd gering ding iſt/weñ man in ſo gefehrlichem weſen vnd zuſtand nicht allein einen gnedigen Gott im Himmel/ſondern auch einen gnedigen König vnd Fürſten auff Erden hat/zu dem man ſich alles liebes vnd gutes zu verſehen hat/Denn wie in Sprichwörtern Salomonis am 29. geſchrieben ſtehet/ Prov. 9 Viel ſuchen das Angeſicht eines Fürſten/aber eines jeglichen Gericht kömpt vom HERRN her.

Daß wir aber zu dieſem mal von vnſerm gewöhnlichen LeichenText außſetzen/vnd das abgeleſene Sprüchlein aus dem 12. Capitel des Buchs Tobiæ zu handeln vnd zu erkleren vor vns nehmen/ſolches geſchicht zum theil wegen vnſers in Chriſto verſtorbenen Mitbruders/zum theil auch der Lebendigen halben. Denn je vnſer verſtorbene Herr Protonotarius vnd Bawmeiſter dieſe wort des Engels faſt ſtets

Vrſach dieſes fürgenommenen Sprüchleins.

im Munde geführet/vnd ſich darmit getröſtet/Auch daraus eigentlich erkennen lernen/ Was von dem Creutz der Kinder Gottes zu halten ſey/wofür man daſſelbe anſehen müſſe/ auff daß es deſto leichter zu tragen ſey. So kan es je auch den Lebendigen zu beſondern Troſt dienen/ ſonderlich aber denen/die durch dieſen vnverſehenen Todesfall in ein betrübtes Hertzleid geſetzet/ daß ſie wiſſen/ was Gott der HERR darmit meyne/ wenn er vns zu weilen ein trübes Wetter vbergehen leſſet/deſſen wir vns vielleicht nicht verſehen hetten: Denn je dieſer Engeliſche Aphoriſmus auch eines iſt/ von den edlen vnd köſtlichen Perlen/ die in dem groſſen Meer der heiligen Schrifft zu finden ſeyn/vnd die einem betrübten vnd hochbekümmerten Hertzen ſafft vnd krafft/Leben vnd Troſt geben können.

Damit wir aber dieſe edle Perlin ein wenig zureiben/ vnd auch ein rechten Hertzenſafft heraus preſſen/ſo wollen wir darbey nicht mehr als diß einige Pünctlein in der furcht Gottes mit einander betrachten/Nemlich ſagen:

Summ vnd Inhalt dieſer Predigt.

Von dem Creutz vnd Notſtand der gleubigen vnd auserwehlten Kinder Gottes hie auff dieſer Welt/ wes ſie ſich darbey nach des Engels Raphaels anleitung fürnemlich zu erinnern haben.

Von dieſem einigen Pünctlein auffs kürtzte vnd einfeltigſte zu reden/gebe Gott der himliſche Vater die Gnade des heiligen Geiſtes zu/vmb Chriſti Jeſu willen/Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

Von dem Creutz vnd Notſtand der Kinder

BElangende nun/Geliebte/dieſen fürgenommenen Punct/von dem Creutz vnd Nothſtand der gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes hie in

tes hie auff dieſer Welt.

dieſer Welt/ſo prediget von demſelben der Engel Raphael dem alten Tobiæ gar tröſtlich vnd ſchön / vnd ſpricht in abgeleſenen worten alſo: **Weil du Gott lieb wareſt / ſo muſte es alſo ſeyn/ohne anfechtung muſteſtu nicht bleiben/auff daß du dadurch bewähret würdeſt.**

Dreyerley bey des Engels wort in acht zu nehmen.

Dreyerley zeiget der Engel Raphael in dieſen kurtzen Worten an:

1\. Crucis piorum originem, Woher das Creutz der gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes rühre. 1.

2\. Crucis piorum neceſſitatem, Die nothwendigkeit ſolches Creutzes/daß es ſo vnd nicht anders ſeyn müſſe. 2.

3\. Crucis piorum qualitatem, Was es damit für eine gelegenheit habe/oder wofür es eigentlich zu achten vnd zu halten ſey. Solches laſt vns kürtzlich ein wenig anſchawen/ vnd in der furcht Gottes betrachten. 3.

1\. Der vrſprung des Creutzes/ woher es komme.

Was das Erſte belanget/Nemlich/woher das Creutz der gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes rühre/ſo zeiget ſolches der Engel Raphael an/in dem er ſpricht: **Weil du Gott lieb wareſt.** Gibet darmit zu verſtehen/daß ſolch Creutz vnd Anfechtung/ſo die Kinder Gottes betrifft/ nicht dem Teufel/auch nicht böſen Menſchen/ſondern Gott dem HERRN ſelber zuzuſchreiben ſey/als der vns darmit vmb der ſünden willen belegt/vnd ohne deſſen zulaſſung vnd verhengnis auch nicht das geringſte Härlein auff vnſerm Häupt verſehret werden kan. Wil derwegen der Engel Raphael gleich ſo viel ſagen/Lieber Tobia/daß du in den trawrigen vnd betrübten Zuſtand gerathen biſt/daß du da im finſtern ſitzen muſt/vnd das helle Tageliecht nicht anſchawen kanſt/da ſolteſtu nicht dencken/daß es etwa vom Teufel herrühre/der dich ſo geblendet habe/oder auch von böſen

Menſchen/die dirs etwa zugefertiget: Nein/keines weges nicht/ſondern Gott der HERR ſelber hat dir diß Creutz zu Hauß vnd Hoff geſchickt/vnd zwar nicht aus zorn/ſondern aus Liebe/nicht zu deinem ſchaden vnd verderb/ſondern zu deinem nutz vnd frommen/ſintemal denen/die Gott lieben/ alles zum beſten dienen muß/Rom. 8.

Rom. 8.

Einrede.

Es möchte aber vielleicht allhier ein einfeltiges Hertz excipiren vnd ſagen/Ja ich höre wol/was der Engel Raphael ſaget vnd daß man aus ſeinen worten leicht ſchlieſſen kan/daß Tobiæ Creutz vnd Beſchwernis von Gott herrühre/Aber hinwiederumb ſtehe ich in zweiffel/Ob auch dieſen worten zu gleuben ſey? ſintemal das Buch Tobiæ auch eines iſt von den Schrifften/die man libros Apocryphos zu nennen pflegt/vnd haltens viel Gelehrten darfür/als ſey die gantze Hiſtoria Tobiæ viel mehr ein Poetiſch Gedicht/als eine warhafftige Geſchicht/derwegen ſo kan ich mich ſo bloß mit dieſem zeugnis nicht abweiſen laſſen/Ich muß beſſern vnd gewiſſern grund haben aus bewährten Büchern der heiligen Schrifft/do ſich mein Hertz zu frieden geben/vnd gewiß gleuben ſol/daß alles Creutz der frommen von Gott ſelber herrühre.

Antwort.

Darauff ſol man wiſſen/daß des Engels Raphaels auſſage keines wegs in zweiffel zu ſetzen iſt/es mag gleich dieſe Hiſtoria ein Poetiſch Gedicht/oder eine warhafftige Geſchicht ſeyn/welches wir jetzo an ſeinen ort ſtellen. Denn ſehen wir vns ein wenig vmb in heiliger Schrifft/ſo werden wir beydes im alten vnd newen Teſtament vnzehlich viel zeugnis finden/die mit des Engels auſſage allerdings gleichſtimmig ſeyn. Vnd darmit wir vmb der einfeltigen willen nur eines oder zwey gleich in tranſcurſu berühren/ſo ſpricht je der Prophet Hoſeas am 6. cap. Kompt wir wollen

Gleichſtimmige Zeugnis des alten vnd newen Teſtaments.

Hoſeæ 6.

wieder zum HERRN gehen/denn er hat vns zerriſſen/er wird vns auch wieder heilen/er hat vns geſchlagen/er wird vns auch verbinden. Welche wort gar artig vnd fein vberein ſtimmen mit der auſſage der frommen vnd gottſeligen Hannæ/ 1. Sam. 2. Der HERR tödtet/vnd macht widerumb lebendig/der HERR führet in die Helle/vnd führet widerumb heraus. 1.Sam.2.

So beſtetiget auch ſolches der liebe Job in ſeinem Buch am 5.Cap. do er ſpricht: Sihe/ ſelig iſt der Menſch/den Gott ſtraffet/darumb wegere dich der züchtigung des Allmächtigen nicht/denn er verletzt vnd verbindet/Er zuſchmeiſſet/vnd ſeine Hand heilet/ Aus ſechs Trübſaln wird Er dich erretten/vnd in der ſiebenden wird dich kein vnglück rühren. Hiob.5.

Schlagen wir ein wenig das Pſalterbüchlein des königlichen Propheten Davids vmb/vnd forſchen in demſelbigen nach/ ſo werden wir auch hin vnd wieder befinden/wie er mit der Prophetiſchen auſſage gleichſtimmig iſt/denn ſo ſpricht er in ſeinem 68. Pſalm: Gelobet ſey der HERR täglich/Er leget vns eine Laſt auff/ Aber er hilfft vns auch/ Sela/Wir haben einen Gott/der da hilfft/vnd ein HERRN HERRN/der vom Tode erretten kan. In Pſalmen. Pſal.68.

Vnd im 75. Pſalm ſpricht Er: Der HERR hat einen Becher in der Hand mit ſtarckem Wein voll eingeſchenckt/vnd ſchencket aus demſelbigen/Aber die Gottloſen müſſen alle trincken/vnd die Hefen ausſauffen. Pſal. 75.

Sehen wir an das newe Teſtament/ ſo werden wir auch dergleichen Zeugnis hin vnd wieder finden: Der Sohn Gottes ſelber ſpricht gar tröſtlich vnd ſchön/Matth. 10. Kaufft man nicht zweene Sperling vmb einen Im newen Teſtament. Matth.10.

Pfennig/noch fellet derſelben keiner auff die Erden ohne ewrem Vater im Himmel/ Nun aber ſind auch ewre Haare auff dem Häupte alle gezehlet/ Darumb fürchtet euch nicht/jhr ſeyd beſſer denn viel Sperlinge. Vnd der Apoſtel Paulus ſpricht 1. Corinth. 11. Cap. Wenn wir vns ſelber richteten/ſo würden wir nicht gerichtet/wenn wir aber gerichtet werden/ſo werden wir vom HERRN gezüchtiget/auff daſz wir nicht mit der gottloſen Welt verdampt werden. Das alles/ſind ja helle/klare/deutliche vnd verſtändliche Wort/ daraus jedermenniglich erkennen kan/daß gleubiger Chriſten Creutz vnd Widerwertigkeit von Gott dem HERRN herrühre/vnd keines weges dem Teufel oder böſen Menſchen zuzuſchreiben ſey. Vnd zwar ſo beſtetigen auch ſolches die Exempel der Heiligen Gottes: Nehmet für euch den frommen Joſeph/des Ertzvaters Jacob Sohn/ der wurde zwar von ſeinen leiblichen Brüdern angefeindet/gehaſſet vnd verfolget/er wurde vmb ein ſchnödes Geld/vmb zwantzig Silberling, den Jſmaeliten verkaufft/vnd alſo in die frembde entführet/ daß er ſich ſeines Vaters hauß vnd aller ſeiner Blutsfreunde vnd Verwandten verzeihen muſte/vnd in der frembde eine zeitlang in groſſe beſchwernis/doch vnſchüldiger weiſe/gerathen. Wem ſchreibet aber Joſeph ſolch factum zu? Beſchüldiget er etwa diſzfalls ſeine Brüder? die freylich Cauſæ mediæ & adjuvantes geweſen? O nein/ſondern er ſihet ſimpliciter ad cauſam primam & principalem, auff Gott den HERRN. Darumb/da ſeine Brüder in der groſſen Thewrung des Landes Canaan zu jhm kommen/vnd ſich bey jhm Vorraths an Getreyd wollen erholen/vnd er aber ſich jhnen zu erkennen gibt/daß er der ſey/den ſie in Egypten verkaufft

[Margin notes: 1. Cor. 11. — Exempla der Heiligen. — Joſeph. Geneſ. 37.]

hatten/

hatten/ da erblaſſen ſie von auſſen wie die todten Leichen/ vnd wil jhm keiner zu nahe treten/ biß er jhnen ernſtlich befihlet/ vnd ſpricht: Tretet doch her zu mir/ vnd da ſie zu jhm treten/ da ſagt er jhnen rund heraus/ Ich bin Joſeph ewer Bruder/ den jhr in Egypten verkaufft habt/ vnd nun bekůmmert euch nicht/ vnd dencket nicht/ daſz ich drumb zůrne/ daſz jhr mich hieher verkaufft habt/ denn vmb ewers Lebens willen hat mich Gott vor euch her geſand/ Geneſ. 45. Da hören wir/ daß Joſeph den gantzen Handel/ der mit jhm vorgelauffen/ nicht ſeinen Brůdern/ ſondern Gott ſelber zumiſſet. Ja Geneſ. 50. cap. Da der Ertzvater Jacob das Häupt geleget/ vnd ſeine Brůder noch jmmerzu in ſorgen ſtehen/ Joſeph möchte jhnen gram ſeyn/ vnd die Boßheit rechnen/ die ſie an jhm außgeůbet/ da ſpricht er jhnen auffs freundlichſte zu/ vnd da er des Handels gedencket/ wie ſie mit jhm vmbgegangen/ da macht er ſelber einen feinen vnterſcheid zwiſchen dem Intent vnd vorhaben ſeiner Brůder/ vnd zwiſchen dem Intent des allmächtigen Gottes/ vnd ſpricht: Ihr zwar gedachtets böſe mit mir zu machen/ Aber Gott gedachte es gut zu machen/ daſz er thet/ wie es jetzo am Tage iſt/ zu erhalten viel Volcks.

Geneſ. 45.

Geneſ. 50.

Sehet an den lieben Job/ der von Gott dem HERRN ſelber das zeugnis hat/ daß von frömigkeit ſeines gleichen im Lande nicht zu finden ſey/ da derſelbe auff einen Tag alle ſeiner Schafe/ Camel/ Eſel/ Rinder vnd Kinder beraubt wird/ vnd in einem ſolchen trawrigen vnd betrůbten Zuſtand iſt/ dergleichen faſt in der Schrifft kaum zu finden iſt/ Je lieber wem miſſet er ſolches zu? Gibt ers dem Teufel ſchuld? Oder klaget er vber die Araber vnd Chaldeer/ die jhm das

Job.

Vieh wegtreiben? Traun nein/ſondern er ſpricht: Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſit nomen Domini benedictum, Der HERR hats gegeben/der HERR hats genommen/der Name des HERRN ſey gebenedeyet/Job.1. Ja ſehet den König David an/2. Samuel.16. do derſelbige von ſeinem leiblichen Sohn Abſolon verfolget/vnd von Land vnd Leuten verſtoſſen wird/vnd im elende daher zeucht/da kömpt ein böſer verwegener Menſch mit Namen Simei der Sohn Gera/der wirfft nicht alleine nach dem König David mit Steinen/ſondern ſpeyet auch die grewlichſten Leſterwort aus/ſchilt den König einen bluthund/vnd einen loſen Man/vnd machts ſo vnhöfflich/daß auch Abiſai ein königlicher Hoffdiener zur Vngedult bewogen wird/vnd ſich verlauten leſt/Solte dieſer todte Hund meinem Herrn dem König fluchen? Ich wil hingehen/vnd jhm den Kopff abreiſſen/Aber David wils nicht verſtatten/ſondern ſpricht: Laſt jhn fluchen/denn der HERR hats jhn geheiſſen/Fluche David/Wer kan nu ſagen/warumb thuſtu alſo? Ja er repetirt es noch einmal/Laſſet jhn bezehmen/daß er fluche/denn der HERR hats jhn geheiſſen/vielleicht wird der HERR mein Elend anſehen/vnd mir ſein heutiges fluchen mit gute vergelten. Aus dieſen vnd andern dergleichen Exempeln mehr iſt nun klar vnd offenbahr/daß die Heiligen Gottes ſelber in jhrem Creutz allzeit vielmehr auff Gott den HERRN/als auff die cauſam primam, jhre Augen vnd Hertzen gericht/als daß ſie die cauſas medias, die Gott der HERR zur Execution gebraucht/ſolten in acht genommen haben.

Job.1.2. | David. 2 Sam.16.

Andere Einrede.

Ferner möchte allhier ein einfeltiges Hertz eine Einrede thun vnd ſagen/Ja ich höre gar wol/daß der Kinder Gottes

Creutz vom HERRN herrühret/Aber wie dem allen/ſo kan man gleichwol nicht in abrede ſeyn/daß der Teufel vnd böſe Menſchen auch mit einſpringen/wie denn an allen jetzt angeführten Exempeln zu ſehen iſt? War iſts/daß der Teufel vnd böſe Menſchen als cauſæ inſtrumentales mit einſpringen/Aber nichts können vnd vermögen dieſelben zu thun/ als was jhnen Gott verhenget vnd zuleſſet/Daher denn der alte Lehrer Auguſtinus gar recht vnd wol ſpricht: Poteſtas Diaboli ſub poteſtate DEI eſt, Des Teufels Macht vnd Gewalt die iſt alle vnter Gottes Gewalt/ Vnd führet Gott der HERR dieſen Feind gleich an einem Zügel/ daß er im geringſten nichts thun vnd ſchaffen kan/ es gibet denn Gott ſeinen willen darzu. Daher leſen wir Matth. 8. cap. daß dieſer Feind nicht ſo viel mechtig/ das er eine herde Sew antaſten durffte/ er muß zuvor beym HErrn Chriſto vmb erlaubnis anſuchen. Helt nun Gott der HERR den ſtarcken vnd mechtigen Goliath den Teufel vnter ſeiner Gewalt/daß er ſeinen Gleubigen vnd Außerwehlten nicht ein Härlein auff jhrem Häupt verſehren kan/Je ſo iſt die rechnung leicht zu machen/daß böſe Menſchen viel weniger thun vnd außrichten können/ ſintemal dieſelbigen nichts anders als organa Satanæ, Werckzeuge des leidigen Teufels ſeyn.

*Antwort.* *Matth. 8.*

Es ſol vns aber dieſer kurtze bericht von dem vrſprung des lieben Creutzes beydes zu ſeliger Warnung vnd zum Troſt dienſtlich ſeyn.

*Nutz dieſes Berichts.*

Zur Warnung zwar/daß wenn wir etwa in ein Creutz/ Vnglück vnd Widerwertigkeit gerathen/daß wir ſolches nicht etwa dem Geſtirn des Himmels zuſchreiben/ als habe es dieſer oder jener vnglückſelige Aſpect der Planeten mit ſich

*Zur Warnung.*

bracht/oder auch andern mitteln/Sondern daß wir dißfalls allezeit viel mehr ſehen auff den HERRN des Geſtirns/der alles in ſeiner Regierung vnd Verwaltung hat/vnd gleichſam an einem Schnürlein führet. Wenn er nun aus billichem Vrtheil vnd Gericht etwa eine Straff vber vns verhenget vnd ergehen leſſet/ſo können wir jhm nicht beſſer thun/als daß wir vns vor ſeinem Angeſicht ſchmigen vnd biegen/vnter ſeine gewaltige Hand demütigen/vnd mit dem

Mich 7. Propheten Michea ſagen aus dem 7. Capitel/Iram Domini portabo, quoniam peccavi ei, Ich wil den Zorn des HERRN tragen/denn ich habe dem HERRN geſündiget.

Mauritius Vnd mit dem Keyſer Mauritio, da er ſehen muſte/daß jhm ſein Gemahl vnd ſeine Kinder vor ſeinen Augen worden nidergehawen/ do ſpricht er/ Iuſtus es Domine, & juſta ſunt judicia tua, HERR du biſt gerecht/ vnd alle deine Gerichte ſind rechtſchaffen. Mit ſolcher Demut vnd Gedult richtet man tauſendmal mehr aus/ als mit ſchnurren vnd murren/mit grießgrämen vnd ſawerſehen/welches denn eine gewiſſe anzeigung eines vngedültigen vnd rachgierigen Hertzens iſt/vnd thun ſolche Leute eben wie ein böſer Ketenhund/der etwa in den Stein beiſſet/darmit er geworffen iſt/weil er dem jenigen/ ſo jhn geworffen/ nicht beykommen vnd ſchaden kan/Wem ſchadet er aber mit ſolchem Biß mehr als ſeinen eignen Zänen? Ja ſolche Leute ſind nicht vngleich den böſen vnartigen Kindern/die dem Vater oder Mutter/wenn ſie geſteupet werden/ in die Rute fallen/vnd dieſelbige zerbrechen / vnd eben damit geben ſie Vrſach/daß die Mutter eine ſchärffere bindet/vnd deſto friſcher zuſteupet. Iſt derwegen in ſolchem fall der aller beſte/ neheſte vnd richtigſte Weg/Man demütige ſich vor den

Augen Gottes/vnd bitte jhn vmb gnedige verzeihung/vnd vmb linderung der wolverdienten Straffe/ſo kan ſein grimmiger Zorn am füglichſten abgewand werden/welcher ſonſten/wenn er recht anbrennet/ wie ein verzehrendes Fewer vmb ſich friſſet.

Zum Troſt aber ſol vns dieſer Bericht dienen/daß wir auch vnter der väterlichen Ruthe vnd Züchtigung nicht verzagen/vnd vns bald aus kleinmütigkeit aller dings verlohren geben/ſondern wiſſen/ der HERR/ der vns ſchlegt/der kan es auch wiederumb heilen/der HERR/der vns verwundet/der kan vns auch wiederumb verbinden/Ja der HERR/der vns tödtet/der kan vns auch wiederumb lebendig machen/vnd hat ſeine Hand zu helffen kein ziel/wie groß auch ſey der ſchade. Daher ſich dort die liebe Sara/Tobiæ am 4. Capitel nicht vnbillich verlauten leſſet/Das weis ich fürwar/wer Gott dienet/der wird nach der anfechtung getröſtet/vnd aus der Trübſal erlöſet/vnd nach der Züchtigung findet er Gnade/Denn du haſt nicht luſt zum Verderben/nach dem Vngewitter leſſeſtu die Sonne wieder ſcheinen/vnd nach dem heulen vnd weinen vberſchütteſtu vns mit frewden/deinem Namen ſey ewiglich Ehre vnd Lob du Gott Iſrael. So iſt vns ja diß zumal tröſtlich/wenn wir wiſſen/vnſer Creutz rühre von Gott dem HERRN her/Denn Gott iſt ein ſolcher Gott/von dem nichts böſes kömpt/Muß derwegen auch vnſer Creutz/ſo von Gott kömpt/nicht böſe ſeyn/ob es gleich dem Adamitiſchen Fleiſch vnd Blut ſchmertzlich wehe thut/denn wie die Epiſtel an die Hebreer ſpricht am andern Capitel: Alle

Zum Troſt. — Tobiæ 4. — Hebr. 12.

Züch-

Züchtigung wenn ſie da iſt/dünckt ſie vns nicht Frewde/ſondern lauter Trawrigkeit ſeyn/Aber nachmals wird ſie geben eine friedſame frucht der Gerechtigkeit/denen die dadurch geübet ſind. Vnd in ſolcher Betrachtung vermahnet auch der Apoſtel Petrus
1.Pet. 4 1.cap. 4. vnd ſpricht: Ihr lieben/laſſet euch die Hitze des Creutzes/ſo euch begegnet/nicht befrembden/ als widerführe euch etwas ſeltzames/ſondern frewet euch/daſz ihr mit Chriſto leidet/auff daſz ihr auch zur zeit der Offenbarung ſeiner Herrligkeit frewde vnd wonne haben möget. Vnd das iſt kürtzlich Eines.

2. Nothwendigkeit des Creutzes.

Zum Andern/ſo zeiget auch der Engel Raphael in abgeleſenen worten ferner an die nothwendigkeit des lieben Creutzes/daß nemlich alle Chriſten in gemein/vnd auch ein jeder inſonderheit/der anders ein Kind Gottes ſeyn wil/ Creutz vnd Anfechtung haben müſſe/Denn Crux & preſſura, eſt Chriſtianorum teſſera, ſagt jener Altvater/Creutz vnd Drangſal iſt die königliche Hofefarbe/darein der König Chriſtus ſeine Hofediener zu kleiden pflegt/daß man ſie von andern Vngleubigen vnterſcheiden könne/vnd in ſolcher Hofefarbe prangen auch die Kinder Gottes einher/als in einem beſondern ſchmuck/vnd ſprechen mit dem Apoſtel Paulo zun Römern am 5. Capitel/Wir rühmen vns der Trübſal/denn wir wiſſen/daſz Trübſal bringet Gedult/Gedult bringet Erfahrung/Erfahrung bringet Hoffnung/Hoffnung leſſet nicht zu ſchanden werden. Vnd daher iſt auch zweifels ohne der Brauch kommen/daß man vnter andern Ceremonien bey der Chriſten Kindertauffe auch das Signum Crucis zu

Das Zeichen des Creutzes bey der heiligen Tauffe.

gebrau-

gebrauchen pfleget / das ein Taufſling mit dem Zeichen des heiligen Creutzes beydes an der Stirn vnd an der Bruſt gezeichnet wird / Vnd mag vielleicht ſolches genommen ſein aus dem 9. Capitel des Propheten Ezechielis / oder aus dem 7. Capitel der Offenbarung Johannis. Denn Ezechielis 9. leſen wir / da Gott der HERR in der Stad Jeruſalem eine muſterung halten wil / da höret der Prophet eine Stimme vor ſeinen Ohren / die rufft vber laut vnd ſpricht: Laſſet herzu kommen die Heimſucher der Stad / vnd ein jeglicher habe ein mördlich Waffen in ſeiner Hand / Vnd ſihe / Es kamen ſechs Männer auff dem wege vom Oberthor her / das gegen Mitternacht ſtehet / vnnd ein jeglicher hatte ein ſchedlich Waffen in ſeiner Hand / Aber es war einer vnter jhnen / der hatte einen Linwad an / vnd ein Schreibzeug an der ſeiten / zu dem ſprach der HERR / Gehe durch die Stad Jeruſalem / vnd zeichne mit einem Zeichen an der Stirn die Leute / ſo da ſeufftzen vnd jammern vber alle grewel / ſo darinnen geſchehen. Zu jenen aber ſprach er / daſʒ ich es hörete / Gehet dieſem nach durch die Stad / vnd ſchlahet darein / Ewere Augen ſöllen nicht ſchonen noch vberſehen / erwürget beydes Alte / Jünglinge / Jungfrawen / Kinder vnd Weiber / alles todt / Aber die das Zeichen an ſich haben / der ſolt jhr keinen anrühren. In der Offenbarung Johannis aber am 7. Capitel / da bringt der Engel des HERRN das Siegel des lebendigen Gottes / vnd verſiegelt damit die Außerwehleten Kinder Gottes an jhren Stirnen / vnd die worden nachmals angethan mit weiſſen Kleidern / vnd trugen Palmen in jhren

Ezech. 9.
Apoc. 7.
Ezech. 9.
Apoc. 7.

Händen/ vnd ſchryen mit groſſer Stimme: Heil ſey dem der auff dem Stuel ſitzet/ vnſerm Gott/ vnd dem Lamb das geſchlachtet iſt/ Vnd da einer fraget/ wer ſie doch ſeyn/ die mit den weiſſen Kleidern ſind angethan? Vnd woher ſie kommen? Da gibet jhm der Engel zur Antwort/ vnd ſpricht: Dieſe ſinds/ die da kommen ſind aus groſſen Trübſaln/ vnnd haben jhre Kleider gewaſchen ins Lambs Blut/ drumb ſind ſie nun vor dem Stuel Gottes/ vnd dienen jhm Tag vnd Nacht. Aus beyden dieſen Viſionibus vnd Geſichten kan man nun etlicher maſſen verſtehen/ was durch das zeichen des Creutzes an der Stirn vnd an der Bruſt angedeutet werde/ Das nemlich ein ſolch Kindlein nicht allein getaufft werde auff den Todt/ vnd auff das verdienſt des gecreutzigten Chriſti Jeſu/ dem es auch allda in der Tauffe als ein Gliedmas ſeines Leibes incorporirt vnd einverleibet wird/ Sondern daß es auch nunmehr vnter das Panier vnd Creutzfähnlein Chriſti Jeſu getreten ſey/ vnd darunter als ein Chriſtlicher Ritter die gantze zeit ſeines Lebens werde kempffen vnd ſtreiten müſſen/ wider die Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Helle/ vnnd das auch bey ſolchem Scharmützel/ in keinem andern Sieg vnd vberwindung zu hoffen ſey/ als allein in dem gecreutzigten Chriſto Jeſu von Nazareth/ dem muß ein gleubiger Kempffer in ſeinen Fußſtapffen trewlich nachfolgen/ vnd ſich in ſolchem Creutzſtande keine Mühe vnd Arbeit tawren vnd verdrieſſen laſſen/ in betrachtung deſſen/ was 2. Tim. 2. geſchrieben ſtehet: Das iſt je gewiſzlich war/ Sterben wir mit/ ſo werden wir leben/ dulden wir/ ſo werden wir mit herrſchen/ verleugnen wir/ ſo wird er vns auch verleugnen/

Was das zeichen des Creutzes an der Stirn vnd Bruſt bedeute.

1.

2.

3.

2. Tim. 2.

Gleuben wir nicht / ſo bleibet er trew / Er kan ſich ſelbſt nicht leugnen.

Das nun aber das Creutz vnd anfechtung ein perpetuum Chriſtianiſmi adjunctum ſey/das bezeuget der Geiſt Gottes hin vnd wieder / beydes im alten vnd newen Teſtament / denn ſo ſpricht der liebe Job in ſeinem Buch am 7. Capitel. Muſʒ nicht der Menſch jmmer im ſtreit ſein auff Erden/ vnd ſeine tage ſind wie eines Taglöhners ? Jm 34. Pſalm : Der Gerechte muſʒ viel leiden/ Aber der HERR hilfft jhm aus dem allen: Act. 14. Durch viel Trübſal müſſen wir in das Reich Gottes eingehen. 2. Tim. 3. Alle die in Chriſto Jeſu ein Gottſelig leben führen wollen / die müſſen verfolgung leiden. Da denn allerſeits das wörtlein OPORTET Muſʒ/ mit beſonderm fleiß zu mercken iſt/ denn daraus klärlich erſcheinet / daß das Creutz bey den Kindern Gottes kein ἀδιάφορον kein mittelding iſt/ Sondern ſo ein nothwendig Stück / das auch die Epiſtel an die Hebreer am 12. Cap. ſagen darff/ Gott wolle die/ſo dieſer Hofefarbe mangeln/nicht vor ſeine Kinder erkennen/ ſondern vor lauter Baſtarte halten/vnd das iſt es/ das allhier der Engel Raphael dem frommen Tobiæ ſo fleiſſig einbildet/in dem er ſpricht: **Weil du Gott lieb wareſt / ſo muſte es alſo ſeyn / ohne Anfechtung muſteſtu nicht bleiben / auff daß du dardurch bewerct würdeſt.**

Zeugnis der Schrifft von nothwendigkeit des Creutzes. Jm alten Teſtament. Hiob. 7. Pſal. 34. Jm newen Teſtament. Actor. 14. 2. Tim. 3. Heb. 12. Tob. 12.

Hieronymus der alte Lehrer der hat hierinne auch ſeine Chriſtliche Gedancken / der brauchet ein fein Gleichnis vnd ſpricht: Wenn ein Medicus zu einem Patienten kömpt/ der mit gefehrlicher Leibesſchwachheit beladen iſt / ſihet jhn an/ befühlet den Puls/vnd nimpt andere qualiteten in acht/mag

Hieronymi Gleichnis von einem Artzt vnd Patienten.

jhm aber keine purgation ordnen / ſondern verſtattet jhm zu eſſen vnd zu trincken was jhm wol ſchmecket / O ſo iſts kein gut zeichen / ſondern viel mehr ein anzeigung/ daß es mit einem ſolchen Patienten auff die todte neige kommen ſey/ vnd das Hacken vnd Grabſchauffeln werden ſein beſtes Recipe ſeyn: Ebener maſſen/ſpricht Hieronymus, gehet es auch mit vns armen Patienten zu/im Siechhauß vnd Hoſpital dieſer Welt/ wenn Gott der HERR einen Menſchen nur in ſeinem Södlein hingehen leſſet/ vnd ſchicket jhm keine Purgation des Creutzes zu/ Sondern leſſets geſchehen / daß er ſein Kröpfflein fülle /vnd ſein Müthlein kühle / wie es jhn ſelber gelüſtet/O ſo iſts ein grundböſe zeichen/ denn einem ſolchen Menſchen ſchicket er zu letzt den Todt vnd Teuffel vber den Nacken/die ſpielen mit jhm den garaus / vnd bringen jhn an einen ort / da er mit jenem reichen Schlemmer vnd Panckettirer Luc. 16. ſeine kurtzwirige luſt in ewiger vnluſt büſſen muß/ vnd recht in der that erfahren was das ſey / das Apoc. cap. 18. geſchrieben ſtehet / Quantum fuit in deliciis, tantum date tormenti, Wie viel ſie ſich herrlich geachtet/vnd jhren Muthwillen gehabt / ſo viel ſchenckt jhr Qual vnd Leid ein/das iſt denn zumal ein herber vnd bitter Tranck / gegen dem alle Gallen vnd Myrrentränck wie nichts zu achten ſeyn.

Luc. 16.

Apoc. 18.

Vnd in ſolcher Betrachtung ſolte fürwar ein Menſch vber ſich ſelbſt erſchrecken / dem nur alles nach ſeinem willen gehet/ der nur grunet vnd blühet wie ein Lorberbaum / der in keiner gefahr des Todes iſt / vnd nicht wie andere Leute geplaget wird / Denn wie der alte Lehrer Auguſtinus ſpricht: Succeſſus perpetuæ felicitatis indicium eſt ſempiternæ damnationis, Eine ſtete Wolfahrt vnd Glückſeligkeit eines

Menſchen / die mit keinem Creutz vnd Vnglück verſaltzen wird/die iſt ein gewiß Argument vnnd beweiß/das einen ſolchen Menſchen nach dem warmen ſonnenſchein ein ewiges/ frieren/heulen vnd Zeenklappen betreten wird.

Zwar ſehen wir vns ein wenig vmb in den heidniſchen Hiſtorien / ſo werden wir befinden/ das auch die vernünfftigen Heyden ſelber erkandt vnd bekandt/das eine ſtete wolfart kein gut zeichen ſey.

Es ſchreibet Herodotus in Thalia von zweyen groſſen Herren vnd Potentaten Amaſi vnd Polycrate,welches gute vnd vertrawte Freunde zuſammen geweſen ſein / da Amaſis geſehen / daß es dem Polycrati in allen dingen ſo glücklich vnnd wolgienge / vnd er von keinen Creutz wuſte/ da hat ers für ein böſe omen gehalten / vnd jhn derwegen ermahnet /er wolle jhm doch ſelber ein Creutz zurichten/vnd zu trawren vrſach geben / Er gibt jhm aber den Rath / er ſolle ſeinen Fingerreiff / einen köſtlichen vnd edeln Smaragd ins Meer werffen / vnd ob ſolchem verluſt ſich erzeigen / als wenn jhm ein groß leid widerfahren were: Polycrates der folgt ſeinem rath / vnd wirfft ſeinen beſten Ring ins tieffſte Meer. Aber was geſchicht? Sechs Tage hernach wird ein Fiſch gefangen/ vnd gen Hofe gebracht / vnd da man denſelben ſpaltet/ findet man den Fingerreiff in des Fiſches Bauch/daß er alſo Polycrati wiederumb zu ſeinen Händen kömpt. Da das Amaſis erfert/ da ſchicket er hin/vnd leſſet jhm ſeine Freundſchafft auffkündigen / denn es ſtünde zu beſorgen/ daß jhm das blühende glück ein beſonder groſſes vnglück vorbehalte/ vnd zwar ſo iſt auch ſolches geſchehen / Denn nach dem er vom Orœte gefangen wird / da leſt er jhn an ein Galgen

Herodotus de Amaſi & Polycrate.

hencken/daß er ſein langwiriges glück endlich an dem Strange büſſen muß.

Philippus Macedo.

So lieſet man auch von dem Macedoniſchen Könige Philippo, da jhm auff eine zeit die Botſchafft gebracht wird/ wie von ſeinem Volck auff einen Tag ſo groſſe Thaten geſchehen weren/ da hat er darauff angefangen vnd geſagt: O fortuna pro tot tantisq; bonis, levi quopiam malo me affice, O glück/ O glück du biſt faſt gar zu gut wolte Gott/ das auch etwa ein klein Vnglück darneben ſtünde. Ja da gedachter Potentat wider die Athenienſer den Sieg behalten / da hat er die anordnung gethan / daß alle Morgen / wenn er auffgeſtanden/ein Leibjung hat müſſen in ſein Zimmer kommen/vnd jhm zuruffen: Philippe memento te eſſe hominem, König Philippe / gedencke daß du ein Menſch ſeyeſt. Vnd ſolches hat er zu dem ende gethan/ daß er nicht etwa bey glückſeligen Tagen in Hoffarth geriethe / vnd durch Hoffahrt jhm ſelbſt ein vnglück auff den Halß züge. Je haben nun ſolches vernünfftige Leute in der Heydenſchafft in acht genommen / wie viel beſſer wil es Chriſten anſtehen/ die aus Gottes wort bericht wiſſen/ was von ſtetsblühendem Glück zu halten ſey.

Hiſtoria von Auguſtino vnd ſeinem Bruder.

Von dem heiligen Vater Auguſtino lieſet man in Hiſtorien/ daß er auff eine zeit mit ſeinem Bruder vber Feld gereiſet/vnd vnterweges in ein Wirtshauß eingekehret/ vnd mit dem Wirt von allerley ſachen vnterredung gehalten habe/ Endlich hat er jhn auch gefraget/ Ob er auch ſein lebetage viel anſtöſſe gehabt? Der Wirt erkläret ſich darauff vnd ſpricht: Er wiſſe von keinem beſondern anſtoß nichts/ es were jhm die zeit ſeines Lebens allezeit gegangen nach ſeines Hertzen wundſch vnd willen. Da das Auguſtinus höret/ er-

mahnet er ſeinen Bruder vnd ſpricht: Auff/auff lieber Bruder/vnd laß vns von hinnen wandern / Denn hie iſt Gottes Zorn noch nicht geweſt / er wird aber gewißlich nicht lange auſſen ſeyn. Was geſchicht? Da ſie miteinander auffbrechen vnd darvon ziehen / vnd nicht weit vom Wirtshauſe kommen / Sihe / da ſchlegt das Wetter ein/ ertödtet den Wirt/ vnd ſtecket alles in Brand/ was im Hauſe vnd Hof vorhanden iſt.

Vnd zwar dergleichen Exempla begeben ſich wol noch heutiges tages / daraus man ſpüren kan / daß es vmb einen Menſchen kein mal mißlicher vnd gefehrlicher ſtehe/ als eben zu der zeit/wenn jhm das Glück am nechſten iſt. Daher denn auch Iſidorus nicht vnrecht geſagt: Sancti ſemper magis formidant proſpera quàm adverſa, Heilige Leute die fürchten ſich allezeit mehr vor guten als vor böſen tagen / Denn bey guten tagen wird man frech / ſicher vnd ruchloß/ Bey böſen tagen aber lernet man beten vnd Gott ernſtlich ſuchen/ wie wir bald ferner hören werden. Iſidorus.

III. Wie man der Gleubigen Creutz anſehen vnd achten ſol.

Zum Dritten/zeiget auch der Engel Raphael an/worfür man denn gleubiger Chriſten Creutz anſehen vnd achten ſol/ Nemlich an einem theil/als ein Signum divini amoris, als ein Lieb- vnd Gnadenzeichen vnſers lieben Gottes/Am andern theil als ein exercitium probationis, als ein vbung vnd bewehrung des Glaubens/ der Hoffnung/ der Gedult/ des Gebets / der Beſtendigkeit / vnd anderer Chriſtlichen Tugende / die man kein mal beſſer als im Nothſtande erkennen kan.

I. Als ein Liebzeichen.

Was das erſte belanget/das nemlich gleubiger Chriſten Creutz / ein Lieb- vnd Gnadenzeichen vnſers lieben Gottes ſey/das bezeuget nicht alleine der Engel Raphael in verleſenē

worten/da er ſpricht: Weil du Gott lieb wareſt/ſo muſte es alſo ſeyn/ohne anfechtung muſteſtu nicht bleiben/Sondern wir haben auch viel dergleichen Zeugnis beydes im alten vnd newen Teſtament/ denn ſo ſpricht David
Pſal. 30. im 30. Pſalm: Des HERRN Zorn weret einen Augenblick/ vnd er hat luſt zum Leben/ den Abendlang weret das weinen/ Aber des Morgens die Frewde. Du haſt meine Klage in ein Reyen verwandelt/ du haſt meinen Sack außgezogen/ vnd mich mit frewden gegürtet. Vnd im 118. Pſalm ſpricht
Pſal. 118. er: Der HERR züchtiget mich wol/ aber er gibt mich dem Tode nicht. Als wolt er ſagen/ Gott der HERR procediret mit mir/ wie ein frommer Vater mit ſeinem Kind. Wenn ein Vater einen Sohn hat/der jhm etwa aus dem geſchirr ſchlagen vnd verwildern wil/ Je traun ſo ſpart er der Ruthe nicht/ ſondern ſteupt getroſt zu/ das die Zancken hin vnd her ſtieben/ vnd gleichwol vnter des wallet jhm jmmerzu vor Liebe das Hertze im Leibe/ daß es recht heiſt/wie der Poet ſpricht:

*Sit licet in natos facies auſtera parentum,*
*Æqua tamen ſemper mens eſt & amica voluntas.*

Eben ein ſolch liebreiches Hertz behelt auch Gott der himliſche Vater gegen ſeinen Kindern/ wenn er gleich mit friſcher züchtigung hinder jhnen her iſt.

Im newen Teſtament gehöret hieher was in der Epi-
Heb. 12. ſtel an die Hebreer am 12. Capitel geſchrieben ſtehet/ Mein Kind achte nicht gering die züchtigung des Höheſten/vnd verzage nicht/wenn du von jm geſtrafft wirſt/denn wen der HERR lieb hat/den züchtiget

er/er

er/er ſteupt aber einen jeglichen Sohn/ den er zu gnaden annimpt/ Seid jhr aber ohne zůchtigung/ der ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeid jhr Baſtarte vnd nicht Kinder. Vnd in der Offenbarung Johannis am 3. Capitel ſpricht der Sohn Gottes ſelber/ Welche ich lieb habe/ die ſtraffe vnd zůchtige ich.

Sprichſtu aber/Je das mag mir wol eine wunderbare vnd ſeltzame Liebe ſeyn / die ich leichte einem andern gönnen möchte/wenn mich Gott der HERR dafür in meinen würden/vnd in guten gerůhigen tagen ſitzen lieſſe: Freylich/M. G. kömpt es dem alten Adam wunderbar vnd ſeltzam für/ Aber da ſollen wir wiſſen / daß man von dieſem Proceß vnſers lieben Gottes/ den er dißfals mit ſeinen Kindern vornimpt/nicht nach dem Fleiſch/ſondern nach dem Geiſt judiciren vnd vrtheilen muß. Denn dem Fleiſch nach iſt alles Creutz vnd Leiden den Menſchen zu wider / vnd eine ſehr beſchwerliche Laſt/Aber dem Geiſte nach hat es viel eine andere geſtalt / da heiſt es / wie der Herr Lutherus hat pflegen zu ſagen/ wenn wir wůſten wie viel gutes im Creutz vnd Leiden verborgen were / wir wůrden vns darumb reiſſen/ wir wůrden vns darumb rauffen vnd ſchlagen/ Ja es wůrde es keiner dem andern gönnen wollen. Daß wir aber nicht wol darmit zu frieden ſeyn/ iſt die vrſach / daß wir das Creutz nicht mit Geiſtlichen/ſondern mit fleiſchlichen Augen anſehen.

*Einrede der Vernunfft.*

*Lutherus.*

Nun entſtehet aber allhier bald die Frage/Je lieber was iſt denn gutes vnd köſtliches am Creutz / daß man ſeiner ſo groß ſolte begirig ſeyn/Da höret Geliebte:

*Was denn eigentlich an dem Creutz gut vnd köſtlich ſey.*

Erſtlich wircket es bey einem Menſchen ſeriam agnitionem peccati, ein recht erkentnis der Sünde/ vnd ein ware Buſſe vnnd Bekehrung zu Gott. Denn wenn Gott der

*Es wirckt I. Recht erkentnis der Sünden.*

I. Recht erkentnis der Sünden.

HERR ein Menſchen in die Creutzſchul führet / ſo nimpt er fein den Spiegel des Geſetzs vor ſich / vnd ſtellet bey ſich ein examen an / Sihe/das vnd das hat dir dein lieber Gott gebotten/ das wird von dir erfordert in der erſten vnd andern Taffel/ Wie haſtu es gethan? Wie biſtu deinem Tauffgelübdnis nachkommen? Wie haſtu gehalten/was du dem lieben Gott angelobet vnd verſprochen haſt? Je traun / da kömpt denn gar bald das Gewiſſen / als der Syllogiſmus practicus, der macht die ſubſumption, vnd richtets dahin/ daß ſich die Gedancken vnter einander entweder entſchüldigen oder verklagen / wie zun Römern am 2. Capitel geſchrieben ſtehet / Vnd das iſt es / darvon auch jener Heydniſche Poet geſagt hat:

*Conſcia mens ut cuiq; ſua eſt, ita concipit intra*
*Pectora pro meritis ſpemq; metumq; ſuis.*

Nach dem ſich ein jeder im Gewiſſen fühlet/daß er recht oder vnrecht gethan/daß er wol oder vbel gehandelt hat/ darnach empfindet er auch entweder Furcht oder Hoffnung / Frewd oder Trawrigkeit. Vnd darumb ſpricht auch dort die göttliche Majeſtät/Hierem. am 30. Capitel. Züchtigen wil ich dich mit maſſen/daß du dich nicht vnſchüldig halteſt. Ach freylich dürffen wir einer gnedigen Züchtigung gar wol/ wenn wir vns nicht ſelber heucheln / vnd vns mit vnſer Heucheley betriegen wollen. Denn das empfindet ein jeder bey ſich ſelbſt / vnd muß es bekennen / das war ſey das vnſer Hertz dermaſſen verhärtet / daß wir weder vnſern Erbſchaden / noch auch die wirckliche Sünden recht erkennen / ſondern laſſen vns wol bedüncken/wir ſind vor den Augen Gottes gar reine/heilige/vnd vnſtreffliche Leute. Wenn vns aber

Hier. 30.

Gott der HERR den Geſetzſpiegel vorhelt/ vnd vns das Noſce teipſum, recht practiciren lernet/ da findet ſichs erſt/ was wir ſein/ da gehets erſt recht an ein ſeufftzen vnd klagen/ daß man mit Davide ruffen lernet/ Ach HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn vor dir iſt kein lebendiger gerecht/ So du HERR wilſt Sünde zurechnen/ wer wil vor dir beſtehen?

Vors Ander ſo wircket auch das liebe Creutz bey einem Menſchen/ Mortificationem veteris Adami, eine Tödtung des alten Adams mit ſeinen böſen Lüſten vnd Begierden/ die auch in den Allerheiligſten ſich ereignen/ vnd ſie offt in gefehrlichen ſchaden bringen/ Denn das iſt des alten Adams art vnd natur/ daß er auſſer dem Creutz frech/ geil vnd mutig iſt/ wie ein Gaul den man mit Futter vberſchüttet hat/ der wol ſeinen eigenen Herrn aus dem Sattel heben darff. Aber wenn jhm durch das liebe Creutz das müthlein gebrochen wird/ O da ſchicket er ſich viel anders zur ſache/ Daher ſpricht der König David ſelber im 30. Pſalm: Ich ſprach/ da mirs wolgieng/ Ich werde nimmermehr darnieder liegen/ denn nach deinem wolgefallen haſtu HERR meinen Berg ſtarck gemacht/ Da du aber dein Antlitz verbargeſt/ ſihe da erſchrack ich. Ja das ſpricht David nicht alleine mit ſeinem Munde/ ſondern er hats auch alſo in der that practiciret vnd empfunden/ Denn da er ein wenig ruhe vnd friede hatte vor ſeinen Feinden/ da ſpatzieret er auff ſeiner Königlichen Burg vmbher/ vnnd leſſet ſeine Augen gaffen nach ſchönen Weibern/ vnd kömpt dardurch zu fall/ daß er beydes zu einem Ehebrecher/ vnd zu einem Todtſchläger wird/ Da jhn aber Gott der HERR in die Creutzſchul führet/ Da er

2. Tödtung des alten Adams mit ſeinen Begierden vnd Laſtern.

David. Pſal. 30.

jhn von Land vnd Leuten vertreiben/ vnd in einem zehnjährigen exilio wol vertrieffen leſſet/ da empfindet er erſt/ was das liebe Creutz für ein köſtlich ding ſey/ denn das treibet jhm manches hertzbrechendes Pſälmlein heraus/ das vielleicht bey glücklichem vnd geruhigem zuſtande wol würde nachgeblieben ſeyn/ Vnd daher bekennet er auch letztlich ſelber im
Pſal. 119. 119. Pſalm/ HERR/ es iſt mir gut daſz du mich gedemütiget haſt/ auff daſz ich deine Rechte erkennen
Paulus. lerne. Paulus der hocherleuchte Apoſtel/ der wird ſich dißfals auch etlicher maſſen gefühlet haben/ daß es ſelten was gutes thut/ wenn man nicht in ſtetem Creutzzwang gehalten
2. Cor. 12. wird/ drumb ſpricht er von ſich ſelber 2. Corinth. 12. Daſz ich mich der hohen Offenbarung nicht vberhebe/ iſt mir gegeben ein Pfal ins Fleiſch/ Nemlich des Sathans Engel/ der mich ſtets mit Feuſten ſchlegt/ auff daſz ich mich nicht vberhebe. Vnd ſo muß bey eim jedern das liebe Creutz gleich ein Zügel ſeyn/ der den Menſchen zurück halte/ wenn er nicht bey guten tagen auff dem Holtzweg wandern/ vnd in die jrre gerathen ſol.

3. Ein hertzliches vnd inbrünſtiges Gebet. Vors Dritte/ ſo wircket auch das liebe Creutz bey eim Menſchen Ardorem piarum precum, ein hertzliches vnd inbrünſtiges Gebet/ denn wie der Prophet Eſaias ſpricht
Eſai. 26. am 26. Capitel: HERR wenn Trübſal da iſt/ ſo ſucht man dich/ wenn du ſie züchtigeſt/ ſo ruffen ſie engſtiglich/ vnnd illuſtrirt ſolches mit eim feinen Haußgleichnis/ von einer ſchwangern Haußmutter/ Gleich wie eine Schwangere/ ſpricht er/ wenn ſie ſchier gebehren ſol/ ſo iſt jhr angſt vnd bange/ ſie ſchreyet in jhrem Schmertzen/ So gehet es vns auch HERR vor deinem Angeſicht/ da

ſind wir auch ſchwanger/vnd iſt vns bange/ daß wir faſt keinen Athem mehr haben.

Deſſen hat man ſonderlich ein augenſcheinlich Exempel an dem Könige Hiſkia/ Eſai am 38. Capitel/ Derſelbe wendet ſich in ſeiner obliegenden beſchwernis gegen die Wand/vnd redet mit der göttlichen Majeſtet in ſeinem Gebet ſo hertzlich vnd inbrünſtig/daß jhm die Augen vbergehen/ vnd das ein Thren den andern ſchlegt. Vnd zwar iſts ſo auch mit vnſerm Gebet ſo bewand/ daß es kein mal kräfftiger durch die Wolcken dringet/ als wenn die Threnen die Backen herab flieſſen. So ſihet man auch an dem Cananeiſchen Weiblein/Matth.15. Wie daſſelbe girret vnd ſchreyet/Ach HERR du Sohn David erbarme dich mein. An dem armen blinden Barthimæo/Luc.18.Cap.vnd an andern mehr/ derer Gebet durch nichts anders/ als durch das liebe Creutz geſcherffet wird. Hiſkia. Eſai. 38. Cananæa. Matth 15. Barthimæo. Luc. 18.

Endlichen ſo wircket auch das liebe Creutz bey den Gleubigen/ Deſiderium vitæ melioris, eine hertzliche luſt vnd begierde nach ein andern vnd beſſern Leben/ da wir ferner vor aller angſt werden geſichert ſeyn/ da vns nicht mehr hungern vnd dürſten wird/ ſondern das Lamb mitten im Stuel wird vns weiden vnd leiten zu den lebendigen Waſſerbrunnen/ vnd Gott ſelber wird abwiſchen alle Threnen von vnſerm Angeſichte/wie Apoc.7.Cap.geſchrieben ſtehet. Sollen wir aber nach ſolchem frölichen vnd gewündſchten Zuſtande ein hertzliche begierde vberkommen/Je ſo muß vns Gott der HERR diß zeitliche Leben gleichſam verſaltzen/ vnd vns deſſelben müde vnd vberdrüſſig machen durch allerley Creutz/ anfechtung vnd beſchwernis an Leib vnd Seel/ an Ehr vnd Gut/ ſonſten haben wir von Natur ſo lüſterne 4. Ein luſt vnd begierde nach eim beſſern Leben. Apoc. 7.

vnd Weltbegierige Hertzen / das vns ſelten ein Gedancke nach eim andern Leben einkömpt / ſondern weren wol zu frieden / daß Gott der HERR ſeinen Himmel vor ſich vnd ſeine Engel behielte / vnd lieſſe vns vnſere zeitliche Partecke auff Erden.

Derwegen damit man des zeitlichen einmal vberdrüſſig werde / vnd nach eim beſſern vnd beſtendigern Gut im Himmel trachte / O da dienet mechtig zu eine ſtete Ruthe vnd Züchtigung / denn da lernet man recht ſeufftzen vnd beten
Rom. 7. mit dem Apoſtel Paulo zun Römern am 7. Capitel. Ich elender Menſch / wer wird mich erlöſen von dem
Phil. 1. Leibe dieſes Todes. Vnd Philip. 1. Ich begehre auffgelöſet zu werden / vnd bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn.

Sehet Geliebte / das iſt kürtzlich der ſelige Nutz des lieben Creutzes daraus jederman erkennen kan / daß es einem Chriſten viel zuträglicher als ſchedlicher iſt. Vnd weil dem alſo, daß es ſo groſſen nutz ſchaffet / Je wer wolte es nicht billicher für ein Gnadenzeichen / als vor ein Zornzeichen achten, der anders nur in Gottes Heiligthumb erfahren iſt.

2. Als ein bewerung des Glaubens.

Vors andere / So iſt auch das liebe Creutz ein vbung vnd bewehrung des Glaubens / der Hoffnung / der Gedult / der Beſtendigkeit / vnd vieler anderer Chriſtlichen Tugenden / die man nicht beſſer als in der Creutzſchul ſtudieret vnd lernet / auch im Creutzſtand an einem Chriſten am beſten erkennen kan / Daher ſpricht der Engel Raphael: **Ohne Anfechtung muſteſtu nicht bleiben / auff daß du dardurch bewereſt würdeſt.** Je das Geliebte / iſt fürwar auch kein ſchlechter vnd geringer Nutz / das durchs Creutz kund

offenbar

offenbar wird / wie es mit vnſerm Glauben / mit vnſerer Hoffnung/mit vnſerm Gebet/Ja mit vnſerm gantzen Chriſtenthumb bewand vnd geſchaffen ſey/ Daher denn auch der weiſe Mann Sirach ſpricht: Gleich wie das Gold durchs Fewer bewerET wird/ alſo werden auch die/ ſo Gott gefallen / durch das Fewer der Trübſal bewerET. Vnd im 29. Capitel ſpricht er: Gleich wie der Ofen die newen Töpffe bewerET/ Alſo bewerET auch die Trübſal der Menſchen Sinn. Mit welchen auch gar fein vberein kömpt der Spruch Petri 1. Cap. 1. da er vermeldet / das die Kinder Gottes eine kleine zeit etwas dulden vnd leiden müſſen/ auff daß jhr Glaube rechtſchaffen vnd viel köſtlicher erfunden werde / denn das vergengliche Gold/das durchs Fewer bewerET wird. Sir. 2. Sir. 29.

VNd ſolchen ſeligen Nutz des lieben Creutzes/ hat nun auch in der that empfunden vnſer in Chriſto verſtorbene Mitbruder / der weiland Ehrenveſte/Achtbare vnd Wolweiſe Herr / M. Tobias Möſtel/ geweſener Protonotarius des Churfürſtlichen Sächſiſchen Ober-Hofgerichts/ auch des Raths vnd Bawmeiſter allhier/ zu deſſen letzten Ehrendienſt dieſe jetzige anſehenliche Verſamlung iſt angeſtellet. Er iſt ſeiner Ankunfft vnnd Geburt von Dreßden bürtig/ denn ſein lieber Vater ſeliger/ der weiland auch Ehrenveſte/ Achtbare vnnd Wolgelahrte Herr M. Tobias Möſtel Protonotarius, &c. ſich eine zeitlang daſelbſt nieder gelaſſen/vnd mit der damals Tugendſamen Jungfrawen Eliſabethen/des weiland Vornemen vnd Wolgeachten Herrn Melchior Troſts/

Defuncti commendatio.

Churfürſt Moritzen / hochlöblichſter gedechtnis geweſenen Dieners vnd Bawmeiſters geliebten Tochter / vnſers jetzigen verſtorbenen Herrn Protonotarii Mutter / ſo noch am leben/verheyrathet hat. Es iſt aber bemelter vnſers verſtorbenen Vater / vom Herrn Philippo Melanchthone ſeliger von Wittenberg aus/dahin verſchicket worden/daß er als ein anſehnlicher vnd gelehrter Mann das Rectorat der Schulen verwaltet / von dannen er denn auch nachmals zum Rathſtuel daſelbſt gezogen / ehe denn er von Churfürſt Auguſto Chriſtmilder gedechtnis hieher zum Protonotario ins Churfürſtliche Ober Hofgericht iſt verordnet vnd beſtetiget worden.

Gleich wie aber der ſelige Mann neben ſeinen Brüdern von ſeinem ſeligen Vater / dem weiland Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten Herrn Wolffgango Möſteln dem Eltern / (welcher vber die 40. Jahr der Gemeine Gottes zu Weyda / als ein Paſtor vnd Superattendens trewlich vorgeſtanden / vnd viel nutzes geſchafft) in Gottſeligkeit vnd vbung aller Chriſtlichen Tugenden aufferzogen/vnd zu den Studiis angehalten worden/ Alſo hat er jhm auch mit höchſtem ernſt laſſen angelegen ſeyn / daß er ſeine Kinder gleicher geſtalt ſo aufferziehen möchte / daß ſie mitler zeit Gott vnd dem Neheſten möchten nützlich vnd dienſtlich ſeyn / derwegen er jhnen feine gelehrte Præceptores gehalten / die auch ſolchen fleis bey jhnen angewendet / das vnſer verſtorbene Herr Protonotarius neben ſeinem Bruder Theodoro, jetzo beyder Rechten Doctor vnd Rathsverwandten allhier/ da ſie kaum das 16. vnd 17. Jahr jhres Alters erreicht / primam in philoſophia lauream, Anno 79. bey der löblichen Vniverſitet allhier vberkommen / auch folgends Anno 82.

Artium Magiſtri worden ſeyn / vnd ſich bald in der erſten Blüt dermaſſen erzeiget / daß man ſpüren vnd mercken können / ſie würden in die löblichen Fußſtapffen jhrer wolverdienten Vorfahren treten / vnd mitler zeit dem Regiment vnd gemeinem Nutz wol dienen können/inmaſſen denn auch geſchehen / Denn nach dem der alte Herr Protonotarius ſich mit ſeinen Amptßgeſchäfften/ſo er nicht alleine faſt gantzer 18. Jahr beym löblichen Ober Hofgerichte/ſondern auch eine zeitlang beym Rathſtuel vnd Richterampt des Regiments dieſer Stad vielfaltig außgeſtanden/dermaſſen abgemattet/daß er in ſeinem angehenden Alter eines trewen Gehülffen wol bedurfft / Als hat er bey jhrer Churfürſtlichen Gnaden Hertzog Auguſto/Chriſtmilder gedechtnis in Vnterthenigkeit geſucht/ daß jhm dieſer ſein älteſter Sohn zum Subſtituten zugeordnet werden möchte/ welches denn auch alſo geſchehen / daß er noch drey Jahr bey ſeines lieben Vaters leben an ſolch Ampt getreten/vnd demſelbigen 18. Jahr/ wie ſein Vater vorgeſtanden / alſo daß es von beyden etliche dreiſſig Jahr trewlich verweſt, vnd verwaltet iſt / vnd man vielleicht künfftiger zeit ſie allzu zeitlich vermiſſen möchte.

Nach dem er aber das 22. Jahr ſeines Alters erreichet/ als hat er mit Rath/ vorwiſſen vnd bewilligung ſeiner lieben Eltern zum Eheſtande gegrieffen/ vnd durch beſondere ſchickung des Allmechtigen Gottes geehlichet / die Erbare vnd Ehrentugendſame/ dazumal Jungfraw Sybillam, des Ehrenveſten vnd Wolbenampten Herrn Andres Rincken/gewesenen Hauptmans zu Rammelburgk in der Graffſchafft Manßfeld/geliebte Tochter / die nunmehr hinderlaſſene betrübte Witwe/ mit welcher er 18. Jahr in ſtehender Ehe zugebracht/ vnd darinne durch Gottes Segen vier Kinder ge-

zeuget / nemlich einen Sohn vnd drey Töchter / von denen eine vor 10. Jahren durch den zeitlichen Todt verblichen iſt.

Demnach man aber in verrichtung ſeiner Sachen einen beſondern fleis vnd vnverdroſſene mühe an jhm geſpüret / Auch darneben erwogen/was ſein lieber Vater ſeliger/ bey gemeinem Stadregiment mit verwaltung des Richterampts / vnd anderer jhm auffgetragenen verrichtungen vor Nutz geſchaffet/ Als iſt ein Ehrnveſter/ Hochweiſer Rath dieſer Stad dardurch bewogen worden/daß man jhn Anno 93. zum Rathſtuel gezogen/vnd zum Gerichts Aſſeſſore gebrauchet / wie man jhm denn auch bald des folgendes Jahrs hernach Anno 94. das Richterampt vertrawet / welchem er denn zu zweyen vnterſchiedenen mahlen nicht ohne beſondere groſſe mühe/ vnd vielfaltige vnluſt / ſo in dieſen böſen verkehrten Sitten ſtets darbey mit vorgelauffen / vorgeſtanden iſt / biß er folgendes darauff Anno 1600. durch einhellige Rathswahl zu dem Bawmeiſter Ampt erwehlet vnd beruffen worden/ welchem er denn auch nach ſeinem beſten Vermögen dermaſſen vorgeſtanden / daß jhme wegen ſeines angewendeten trewen fleiſſes vnd ſorge von ſeinen Collegen gut zeugnis gegeben wird/ vnd were zu wündſchen geweſen/ daß jhm Gott der Allmechtige das Leben noch lenger gefriſtet / er würde ſonder allen zweiffel noch viel mehr künfftiger zeit/ dem Regiment dieſer Stad ein nützlicher vnd fürtrefflicher Mann geweſen ſeyn.

Was ſonſten in gemein ſein Leben vnd Wandel/bevoraus aber ſeinen Glauben vnd Bekentnis betrifft / ſo haben wir jhn nicht anders befunden / als vnſerer Kirchen Confeſſion von hertzen zugethan/ vnd daß er nicht alleine dem Calviniſmo/ ſondern auch allen andern Rotten vnd Secten / ſo

wider Gottes wort / vnnd die allgemeinen Symbola der Chriſtlichen Kirchen eingeführet / mit Hertz vnd Mund widerſprochen hat / vnd bey ſeinem Catechiſmo biß ans ende geblieben iſt. So wiſſen wir auch / daß er kein Verächter göttliches worts vnd der hochwirdigen Sacrament geweſen / ſondern / ſo viel jhm obliegender vielfeltigen Amptßgeſchäffte halben müglich geweſen / ſolches fleiſſig gehöret / auch zu hauſe geleſen / vnd die heiligen Sacramenta jährlich zu vnterſchiedenen mahlen gebrauchet / ſich auch eines erbarn vnd Chriſtlichen Lebens vnd Wandels befliſſen / den Armen von ſeinem vermögen beygeſprungen / Auch biß auff gegenwertige zeit / die Knaben der Schul zu S. Thomas mit koſt verſehen / vnd ſo viel müglich / männiglich gerne gedienet hat. Vnd ob zwar menſchliche Schwachheit auch nicht auſſen blieben (wie denn kein Engelreiner auff Erden gefunden wird) ſo hat er doch dieſelbe Gott dem HErrn hertzlich abgebeten / vnd ſich ſeiner göttlichen Gnaden befohlen / wie er denn auch alſo bald / da er ohne gefehr vor ein par Monden lagerhafftig worden / vnd mit einem gefehrlichen Quartanfieber befallen / alßbald die erſte Woche darzu gethan / ſich mit dem lieben Gott verſönet / demſelben ſeines Hertzen noth vnd anliegen geklaget / Troſt dawider geſucht vnd angenommen / vnd zu mehrer verſicherung vnnd ſterckung ſeines Glaubens das hochwirdige Abendmal mit hertzlicher begierde empfangen / auch nach empfahung deſſelben gen Gott dem HErrn inbrünſtig gedancket / daß ers mit jhm ſo gut vnd väterlich meyne / vnd ſich ſeinem gnedigen vnd väterlichen Willen gentzlich anheim geſtellet mit runder vnd deutlicher erklerung / das / da es alſo Gottes gnediger wille ſeyn möchte / daß er jm ſeinem lieben Weib vñ Kindern zu gut / bevoraus aber / dem gemeinē

Nutz zum beſten / ſein Leben lenger friſten wolte / ſo were er darmit hertzlich wol zu frieden / wolte ſich auch künfftiger zeit/wie hiebevorn keine Amptsmühe tauren vnd verdrieſſen laſſen. Da es aber auch Gottes wille/daß jhm dieſe kranckheit zum Tode gelangen ſolte/ſo habe ers auch disfals gäntzlich ſeinem lieben Gott anheim geſtellet / vnd were diß ſein einiger vnd letzter wundſch/ daß jhm Gott der HERR nur ein vernünfftiges vnd ſeliges Ende beſcheren wolle / daß er mit beſtendiger vernunfft/vnd im waren Glauben/erkentnis vnd anruffung Chriſti ſein Leben ſchlieſſen möchte/Welches wundſches jhn denn auch der trewe vnd fromme Gott in Gnaden gewerет/ vnd jhn am verſchienenen Sontag am Tage Luciæ, da er auff enderung der Kranckheit gar ſtarck gehoffet / ohne alle beſondere ſchmertzen aus dieſem mühſeligen vnd beſchwerlichen Leben abgefordert / vnd ſonder allen zweiffel ins ewige Frewdenleben verſetzt/nach dem er das 40. Jahr ſeines Alters erreichet.

Dem trewen vnd frommen Gott ſey vor die bewieſene Gnade Lob / Ehr/ Preiß vnd Danck geſagt / der tröſte vnd ſtercke mit ſeinem heiligen Geiſt die hinderlaſſene betrübte Witwin vnd Waiſen/auch die gantze hinderlaſſene Freundſchafft / vnd verleihe Gnade / daß ſie jhren Willen dem Willen Gottes in gedult vntergeben / Beſchere auch vns dermal eins ein vernünfftiges vnd ſeliges Ende/ vnd am jüngſten Tage mit dieſem vnſerm Verſtorbenen / vnd allen Chriſtgleubigen eine fröliche Aufferſtehung zum ewigen Leben/vmb Chriſti Jeſu/ſeines geliebten Sohnes willen / Amen.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSIENSIS.

NOn eſt, quod abſq; gravi cauſa Platoni philoſophorum facilè principi cognomentum divini tributum eſſe exiſtimemus. Habet enim inſignes ſententias complureis, ad filum ductùmue S. literarum quàm proximè accedentes, quin potius ex illis non aliter ac rivulos quoſdam ex auguſtiſſimo Oceano deductas, cujuſmodi & hæc eſt, citante Stobæo orat. I. ὅταν βούληται θεὸς εὖ πράξαι πόλιν ἄνδρας ἀγαθοὺς ἐνεποίησεν: ὅταν δὲ μέλλῃ κακῶς πράξειν πόλιν, ἐξεῖλε τοὺς ἄνδρας τοὺς ἀγαθοὺς ἐκ ταύτης τῆς πόλεως ὁ θεός: Quæ quidem ſententia tantò majorem admirationem ac làudem meretur, quantò certius conſtat prophetico illam calculo approbatam eſſe: Sic enim Eſaias cap. 3. v. 1. & 2. Ecce, inquit, Dominus exercituum auferet de Ieruſalem & Iuda omne id quod ſuſtentat ac roborat: Fortem & virum bellicoſum, judicem & prophetam, ſapientem ac ſenem, &c. Hinc enim exordiri nobis libuit ſignificaturis ordini noſtro, placidum illum quidem, ſed præmaturum tamen obitum ampliſſimi ac prudentiſs. viri, Dn. *M. Tobiæ Moſtelii*, Protonotarii ſupremæ curiæ Electoralis, nec non ædilis Reipub. Lipſenſ. quoad vixit, digniſſimi, qui nudius quartus piè in Chriſto obdormivit, & Coſs. recens defunctum D. Jacobum Gribium piæ memoriæ, quo cum nonnullam adminiſtrationis civilis partem paulò ante ſubſtinuerat, juxta præpotentis Dei voluntatem haud ita magno nunc intervallo ſubſequi-

tur. Qua quidem de re ſtatuant alii licet, quod velint, nobis certè hæc in mentem venerunt, quibus non convenit eſſe tàm ſecuris, ut præſtantes ac benè meritos viros, caſu aut fortuito ex hac vita avocari arbitremur. Sed ne malè ominari velle videamur patriæ noſtræ, quam vel ipſi vitæ anteponendam eſſe, ſapientes plerique omnes judicarunt, mentionem hanc abrumpendo convertimus nos ad Deum ter opt.max. veris pectorum gemitibus ipſi ſupplicantes, ut calamitates cervicibus noſtris impendentes, qua eſt bonitate inexplicabili, vel tollat omninò, vel certè mitiget. Idq; per & propter Chriſtum μεσίτην καὶ ἱκέτην ἡμῶν, Amen. Quibus ita præmiſſis, attexemus nunc breviter curriculum vitæ viri piè defuncti, idque ſervandæ potius receptæ conſuetudinis cauſa, quàm quòd magnopere neceſſarium eſſe videatur. Quotus enim quisq; noſtrum eſt, cui vita ipſius piè juxta & laudabiliter tranſacta, non grata cum recordatione ob oculos verſetur. Natus eſt piè jam defunctus, die X. Menſ. Octobris, Anno Chriſti ſupra milleſimum quingenteſimum ſexageſimo ſecundo, Dreſdæ (quam urbem, & propter loci amœnitatem, & propter magnificentiam ſtructuræ, ut alias interim commoditates taceamus, continuata multorum annorum ſerie, illuſtriſs. ac potentiſs. PPrr. & Electorum Saxoniæ ordinariam ſedem fuiſſe nemo eſt, qui neſciat.) Et quidem parentibus ſinceræ pietatis, eruditæ doctrinæ, omnisque virtutis laude cum primis celebratis. Pater ejus fuit *M. Tobias Moſtelius*, qui cupiditate juvandi rem literariam laudabili inflammatus, informandæ juventutis provinciam, laborioſam magis quàm fructuoſam, in urbe Dreſdenſi

haud

haud invitus ſuſcepit, ratus ſe nullum Deo gratius, Reique pub. majus, meliusve munus afferre poſſe, quàm ſi doceret atque erudiret juventutem teneram, in cujus recta educatione omnis Eccleſiæ & Reipub. ſalus poſita eſt. Mater verò *Eliſabetha*, quæ Dei Beneficio adhuc ſuperſtes eſt, matrona omnium virtutum muliebrium ornamentis condecorata. Filia fuit opt. integerrimique viri *Melchioris Troſtii*, Illuſtriſs. quondam Principis & Electoris *Mauritii*, ab ædificiis conſiliarii intimi prudentiſſimique. Avum defunctus habuit Reverendum & doctiſs. virum D. *VVolfgangum Moſtelium*, qui Eccleſiæ Chriſti in oppido Variſcorum VVeyda, ad annos amplius XL. ut Paſtor & Superintendens, operam navavit, longè utiliſſimam. Aviam verò honeſtiſſimam fœminam *Vrſulam*, ex celebri *VVinterorum* familia oriundam. Verùm his ὡς ἐν παρόδῳ breviter delibatis, ad patrem revertimur: qui cum in demandata functione nihil prorſus in ſe deſiderari pateretur eorum, quæ ad officium boni ac fidelis Ludimagiſtri pertinere viderentur, Deus in pulvere illum Scholaſtico conſeneſcere noluit; ſed potius in lucem conſpectumq; hominum ipſum produxit: & aliquandiu ſenatui Dreſdenſi, cùm ab epiſtolis, tum conſiliis eſſe voluit. Tandem verò factum eſt anno Chriſti 68. ut juſſu & authoritate Illuſtriſs. potenſtiſſimique Pr. & Electoris Saxoniæ *Auguſti*, ſanctiſs. memoriæ, relicta Dreſda, huc Lipſiam commigraret, ad ſubeundum munus Protonotarii in ſuprema Curia Electorali: quod etiam ſanctè & integrè adminiſtravit, ita ut noceret nemini, prodeſſe autem ſtuderet quamplurimis. Sed & propter ſingularis prudentiæ & integritatis

exiſti-

exiſtimationem præclaram in ſenatum aſcitus, atque Prætoris officio perfunctus eſt, magna ſui cum laude, nec minore cum civium fructu atque emolumento. Piè verò tandem in Chriſto obiit XI. die Iul. Anno 86. quo eodem die ante annos 18. ad capeſſendas Protonotariatus partes huc appulerat. Quia verò parentes piè demortui probè cognitum perſpectumque habebant permagni referre, liberos ἐξ ἁπαλῶν, quod græci dicunt, ὀνύχων, rectè educari, nihil prius aut antiquius habuerunt, quàm ut filii ipſorum Tobias, Theodorus, Theophilus, & Melchior unà cum lacte ſtatim materno, verum ſinceræ pietatis ſuccum imbiberent, ac ſtudiorum liberalium fundamenta ſic ponerent, ut ſolidior illis doctrina ſuperſtrui poſſet: qua exculti in viros aliquando doctos & patriæ utiles evaderent. Vbi etiam aſpirante divini favoris clementia, ardentiſs. piorum parentum votis eventus pulcerrimè reſpondit. Nam Tobias & Theodorus, quem ille unius atque dimidii anni ſpatio, quò ad ætatem, anteibat, bonitate ingeniorum, & fide Præceptorum adjuti, in ſtudiis humanitatis brevi temporis intervallo hoc conſecuti ſunt; ut anno quidem 79. primum in artibus tyrocinium deponerent: anno autem 82. ſummo in philoſophia gradu ornarentur, non ſine ſingulari optimorum quorumque congratulatione, lætitia v. parentum ſumma ac penè incredibili. Cæterum abſolutis hoc pacto ſtudiis philoſophicis, de conſilio parentum ac propinquorum demortuus unâ cum fratre prænominato, jam V.I.D. & judicii provincialis Advocato, & Reipubl. Senatore digniſſimo (quo cum conjunctiſſimè ſemper vixit) ad ampliſſimum juris ſtudium

animum applicuerunt: atque in eo, aſſiſtente gratia divina, paucorum annorum decurſu, progreſſus fecerunt non contemnendos, quin potius tales, ut nihil omninò paruum, nihil mediocre ab illis expectandum eſſe videretur. Id quod etiam paulò pòſt res ipſa luculentè demonſtravit. Quando enim Pater piè defuncti, propter ingraveſcentem ætatem, molemq; negociorum penè infinitam, officio ſuo præeſſe amplius, per omnia non poſſet, annuente illuſtriſs. ac Potentiſs. Prin. & Electore *Auguſto*, Hunc filium ſuum, tanquam fidiſſimum laborum multiplicium παραστάτην, ſibi adjunxit, anno videlicet Chriſti 83. Cujus etiam fideli opera feliciter uſus eſt, uſque ad annum Chriſti 86. quo naturæ debitum perſoluendo, eam, quæ ſola vita nominanda eſt, vitam ingreſſus fuit die XI. Iulii ut ſupra quoque meminimus. Huic igitur de clementiſſima ſententia ac voluntate Illuſtriſs. ac potentiſs. PPrr. & Electorum Saxoniæ, Auguſti & Chriſtiani I. in officio ſucceſſit is, cujus exequiæ hodie decorandæ ſunt; cui tanta fide, diligentia, & dexteritate, quanta in virum bonum, atque induſttium omnino cadere poteſt, per integros annos 18. præfuit, donec tandem & ipſe mortem cum vita commutavit. Sanè de fide & induſtria illius teſtari poſſunt, cum cæteri Collegæ ipſius, Viri omnium ordinum Ampliſſimi honoratiſſimique, tùm verò inprimis illi, qui ſupremo huic Δικαστηρίῳ, tanquam ordinarii judices multis retrò annis præfecti fuêre. Nec dubitamus, multos bonos viros operam & fidem illius deinceps, non modò deprædicaturos, ſed anxiè etiam requiſituros eſſe. Ita enim ferè cum mortalibus comparatum eſt, ut præſentia quidem

invidia, præterita verò veneratione proſequantur, ſecundum Vellejum Patercul. lib. 2. Aſſecutus porrò ætatem & dignitatem eam, quæ individuam vitæ fortunarumq; ſociam requirere videretur, ſummo parentum conſenſu, anno ætatis XXII. in uxorem duxit lectiſſimam tùm temporis virginem *Sybillam*, filiam viri optimi & ſtrenui Dn. *Andreæ Ringken*, Præfecti olim arcis Rammelburgenſis: Qui generoſis Comitibus Mansfeldicis, dum fata Deusque ſinebant, partim propter rei militaris ſcientiam, partim propter felicitatem rerum gerendarum, unicè dilectus, perpetuoque charus fuit. Cum hac ergo in conjugio vixit ſatis fortunato fœcundoq; annos circiter 17. ſuſceptis ex illa pignoribus conjugii longè dulciſſimis quatuor, filio nimirum unico, patri ὁμωνύμῳ VVitebergæ nunc bonis literis operam navante, filiabus verò tribus, Maria, Eliſabetha, Margaretha (anno abhinc decimo vivis exemta) & Sybilla: quas omnes nunc unâ cum vidua mœſtiſſima, in ſummo acerbiſſimi doloris ſqualore & luctu, poſt ſe relinquit. Cum autem judicium in ipſo emineret egregium, plurimoque rerum uſu confirmatum, dignus fuit habitus, qui conſentientibus totius Senatus ſuffragiis in Ampliſſimum Synedrii ordinem cooptaretur, id quod factum eſt anno Chriſti 1593. ubi eximio quidem, ſed difficilimo tamen Prætoris officio bis perfunctus eſt, anno nimirum 94. & 97. non ſine ſumma multorum admiratione, quod tot tantasque laborioſiſſimorum officiorum moleſtias perferre poſſet, & quidem tanta cum dexteritate ac fide, ut nemo unquam conqueri facilè potuerit, aliquid ab ipſo vel neglectum, vel prætermiſſum eſſe. Pertæſum deni-

que

que laborum, quos in gerendo præturæ officio exantlaverat omnium graviſſimos, Ampliſſimus ordo Senatorum, pro eo, ac dignus erat, ad ædilitiam dignitatem ipſum evexit, anno partus virginei 1600. In qua quidem functione, perinde ut & in aliis demandatis ſibi muneribus, magna cum laude verſatus eſt. Ad mores ejus quod ſpectat, fuerunt illi admodum placidi & honeſti. Superiores enim coluit & admiratus eſt: cum æqualibus familiariter vixit: inferiores denique, quibus potuit modis, juvit, auxit, atque ornavit. Studiorum liberalium eorundemque cultorum, ſi quiſquam alius, & amantiſſimus, & obſervantiſſimus fuit: cujus rei argumento eſſe poſſunt amicitiæ, cum multis illorum, ad extremum uſque halitum, conſtantiſſimè cultæ. Erga pauperes & egenos, pro modo facultatum, ſatis liberalem atque beneficum ſe præbuit. Scholæ profectò patrono ac fautore ipſo uſæ ſunt perquàm fideli & benigno. Inprimis verò ſcholæ Thomianæ alumnorum paternam geſſit curam: quos ſingulis hebdomadis, propriis etiam ſumptibus exemplo ad omnem poſteritatem commemorabili, cibari curavit. Quæ virtutes ipſius, vel hoc ſolo nomine plus laudis & admirationis merentur, quod ex vero ſinceræ religionis (Lutheranam vulgò vocant) amore & ſtudio originem traxerunt. Ad hanc enim ab ineunte ſtatim ætate ſedulò aſſuefactus fuit: in hac etiam ad extremum uſq; ſpiritum conſtanter perſeveravit: à dogmatibus Calvinianorum, ſicut & aliorum hæreticorum, ſemper alieniſſimus: Id quod planum imò indubitatum eſſe confidimus omnibus dextrè judicantibus. Hinc etiam

factum eſt, ut cum ante duos menſes primùm febri quartana laborare inciperet, mox uſu ſacratiſſimæ Cœnæ, ceu viatico quodam, ſibi proſpiciendo, ad beatam ex præſentis vitæ ergaſtulo emigrationem ſeſe præparaverit. His enim verbis ad amicos ipſum inviſentes uti ſolebat, ſe jam totam vitæ ac ſalutis ſuæ rationem præpotenti Deo commiſiſſe: qui ſi diutius velit ipſum ſervire rebus communibus, non quidem recuſaturum ſe labores: ſin minus, paratum ſe eſſe ad obtemperandum voluntati divinæ, quæ non niſi optima eſſe queat, atq; hæc quidem vota, cum aliis conſolatione pleniſſimis dictis, inter decumbendum ſæpè multumq́ue repetivit, donec tandem die Dominico mox poſt horam VIII. matutinam, in vera Filii Dei agnitione & invocatione, placidiſſimè, & absq; ullo fermè doloris ſenſu conſopitus eſt: poſteaquam in terris vixiſſet Annos XXXIX. Menſes duos, & dies tres. Quia verò futurum eſt, ut corpus exanime viri hujus optimi hodie hora I. more Chriſtianis uſitato, terræ mandetur, volumus & jubemus, ut omnes Iuriſdictionem noſtram agnoſcentes, tum ad ædes defuncti Quæſtorio Electorali contiguas, præſentes adſint, & in funeris ad Aedem Paulinam, in qua humabitur, deductione honorificè, & decenti cum frequentia nos comitentur. Quod officium poſtremum, ut Deo gratum, & ordine noſtro non indignum eſt: ita haud dubiè mœſtiſſimæ Viduæ ac liberis, adeoq́ue toti familiæ honoratiſſimæ accidet longè gratiſſimum. Pp.

Lipſiæ die XVI. Decembris, Anno
Chriſti Servatoris noſtri
M. DC. I.

# Die 29. Predigt.

## Von den ſchleiſſenden Kleidern vnd abfallenden Baumblettern/ daran vns der Zuſtand des Menſchlichen Lebens beſchrieben wird.

Beym Begräbnis Herrn Doctoris Simonis Scheibii Profeſſoris Medicinæ, vnd der Facultet Senioris vnd Decani, gethan in der Pauliner Kirchen den 4. Octob. Anno 1597.

Textus Sirach. 14. cap. v. 18.

**Alles Fleiſch verſchleiſt wie ein Kleid/ Denn es iſt der alte Bund/ du muſt ſterben: Gleich wie die grünen Bletter auff einem ſchönen Baum/ etliche abfallen/ etliche wieder wachſen: Alſo gehets auch mit den Leuten/ etliche ſterben/ etliche werden geboren. Alles vorgengliche ding muß ein ende nemen/ Vnd die damit vmbgehen/ fahren auch mit dahin.**

Exordium à ſimulacris humanæ fragilitatis.

GEliebten Freunde in Chriſto dem HErrn/ Es mahlet vns der heilige Geiſt den Zuſtand vnnd die Gebrechligkeit des menſchlichen Lebens/ in vielen vnd mancherley Bildniſſen für/ die zum theil aus der Natur/ zum theil auch von vnſerm teglichen

weſen vnd fürhaben genommen ſind. Moyſes der Mann
Pſal. 90. Gottes/der führet vns im 90. Pſalm zu Waſſer vnd zu Lande/vnd wil vns an dem Geſchöpff Gottes ein Simulachrum noſtræ fragilitatis, ein Muſter vnd Vorbild vnſerer Sterbligkeit vnnd Vorgengligkeit vor Augen ſtellen/ Denn ſo ſpricht er an ermeltem ort: Du leſſeſt die Menſchen dahin fahren/ wie ein Strom/ vnnd ſind wie ein Schlaff/ Gleich wie ein Graſz/ das da bald welck wird/ vnd des Abends abgehawen wird vnd verdorret: Mit Moyſe kömpt gar artig vnd fein vberein der Königliche Prophet David/der eben in derſelben Metaphora verharret/Denn ſo ſpricht er im 103. Pſal. Ein Menſch in ſeinem Leben iſt wie Graſz/ Er blühet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn der Wind darüber gehet/ſo iſt ſie nicht mehr da/ Vnd jhre Stete kennet ſie nicht mehr. Eſaiæ am 38. gebraucht der König Ezechias auch zwey feiner Gleichnis/ darinnen er vns die vnbeſtendigkeit vnſeres Lebens ſo eigentlich abmahlet/ daß es weder Zeuxis noch Apelles, oder auch der aller kunſtreichſte Mahler beſſer treffen köndte. Denn da vergleichet ers mit einer Hirtenshütte/vnd mit einem Weberſzfaden. Gleich wie nu aber im Morgenlande/ vnd in andern vmbligenden Ländern gebreuchlich war/das die Hirten jhre Hütten auff dem Felde auffſchlugen/ vnd bey jhrer Herde blieben/ vnd hatten doch keine gewiſſe vnd bleibende ſtat/ Heute waren ſie da/Morgen waren ſie anderßwo/ Alſo/ſpricht er/ ſey des Menſchen Leben gar ein vngewiß vnd vnbeſtendig ding/ vnd muß wol ſo viel Vngewitters ausſtehen/ als jmmermehr eine Hirtenhütte. Daher denn auch in der Epiſtel an die Hebreer am 11. vermeldet wird von den heiligen Ertz-

Strom. Graß. Pſal. 103. Eſai. 38. Hirtenßhütte. Heb. 11.

vätern Abraham/Jſaac/Jacob/vnd andern Heiligen / daß ſie in betrachtung jhrer Sterbligkeit nur in Hütten gewohnet/die man bald auffſchlagen/bald auch wieder wegreumen kan/denn ſie haben auff eine andere ſtat gewartet/ die ein beſtendigen grund hat/derer Bawmeiſter vnd Schöpffer Gott ſelber iſt. Ja gleich wie jhm ein Weber thut/ der nimpt jhm ein Werck für/ ſitzet da vnd arbeitet mit frewden / vnd hoffet bald fertig zu werden / Aber ehe er ſichs verſihet/ſo reiſt jhm bald hie bald dort ein Faden entzwey / dadurch er an ſeinem Werck verhindert wird: Alſo gehet es auch mit vnſerm Leben zu / wir fangen manche Telam an/ wir nemen vns bald diß bald jenes zu verrichten für/vnd vermeynen/wir wollens wol hinaus führen / Vnd wenn wir gedencken / wir haben noch lange zu leben / ſo iſt vns wol der Todt am aller nechſten / vnd reiſt vnſer Leben wie ein Weberßfaden entzwey/ wie ſolches die erfahrung in teglichen Exempeln klerlich außweiſet. Daher denn der Apoſtel Jacob der thumbkünen vnd vermeſſenen Leute / die jhnen eine Hoffnung auff viel lange Jahr machen/nicht vnbillich ſpottet im 4. Capitel ſeiner Epiſtel / vnd ſpricht: Wolan / die jhr ſaget / heut oder morgen wollen wir gehen in die oder jene Stad/da wollen wir ein Jahr liegen vnd handthieren / vnd viel gewinnen/ Vnd wiſſet jhr elenden Leute nicht/ was morgen ſeyn wird / denn was iſt ewer Leben? Ein Dampff iſt es / der eine kleine zeit weret / darnach aber verſchwindet er/Drumb ſolt jhr viel billicher ſagen: So der HERR wil/vnd ſo wir leben/ ſo wollen wir diß oder jenes thun.

Webersfaden.

Jac. 4.

Nu möcht aber hie ein einfeltiges Hertz gedencken/ Je was iſts von nöten / daß man von der Vnbeſtendigkeit des menſch-

Nothdurfft dieſer Erinnerung.

menſchlichen Lebens ſo viel Dicentes macht/ wiſſen wirs doch vorhin wol/ daß wir ſterbliche Menſchen ſeyn / drumb dürffte man das ſo offte in predigten nicht rühren? Freylich/ meine Gelibte/ wiſſen wir alle wol/ daß wir ſterbliche Menſchen ſeyn/ Aber daran mangelt vns/ daß wir ſo ſelten daran gedencken / vnd demnach in vorgeſſung vnſerer Sterbligkeit offt ſolche ding fürnemen / die man wol vnterlaſſen würde/ wenn vns vnſer Todesſtündelein ſtets für augen ſchwebte/ Drumb kan freylich diß Argument in Chriſtlicher Kirche vnd Gemeine mit lehren/ mit predigen / mit ſingen vnd andern vbungen ſo fleiſſig nicht getrieben werden/ es thete noch beſſer von nöthen. Daher vns denn auch Gott der HERR ſelber vmb deſto mehrer erinnerung willen einen Todesſpiegel nach dem andern vor augen ſtellet / damit er vns vnſerer Sterbligkeit erinnern wil.

Sonderlich aber helt vns auch der weiſe Mann Sirach in abgeleſenen worten gar ein fein Bildnis für/ das mit der jetzigen Jahrszeit gar artig vnd fein vberein ſtimmet/ von den abfallenden Blettern / wenn nun der Laubrauſch daher gehet/ Darumb wir auch dieſen Text vor andern Sprüchen der heiligen Schrifft/ zum heutigen LehrArgument haben gebrauchen wollen/ auff das/ ſo wir jetzo hinaus ins Feld / oder in die Gärten kommen / vnd ſehen / wie nun mehr die Bletter auff den Bäumen ſo fahl vnd todtgelbe werden/ vnd eines nach dem andern abfellet / wir vns dabey erinnern daß es mit vns dergleichen Zuſtand gewinnen werde/ vnd derowegen in geraumer zeit darauff bedacht ſeyn/ wie wir in ſteter bereitſchafft mögen erfunden werden.

*Bletter an den Bäumē.*

Damit wir aber den verleſenen worten in der furchte Gottes beſſer nachdencken mögen/ ſo wollen wir dabey nach-

*Propoſitio tripartita.*

folgen-

folgende drey Stücklein auffs kürtzeſt vnd einfeltigeſt betrachten:

Zum Erſten wollen wir ſagen/ Wie vnd welcher geſtalt vns der weiſe Maũ Sirach des Menſchen Zuſtand beſchreibe/ beydes geiſtlicher vnd leiblicher weiſe/ Vnd was er vns mit den beyden Gleichniſſen/ von dem ſchleiſſenden Kleide/ vnd von den abfallenden Baumblettern/ zu gemüth führen wil. I.

Zum Andern/ wollen wir auch kürtzlich vornemen/ Woher ſolcher betrübte Zuſtand aller Menſchen komme/ Ob Gott der HERR/ oder aber der Menſch ſelber daran ſchüldig ſey. II.

Zum Dritten vnd letzten/ Worzu vns dieſer Bericht nützen vnd dienen ſol. III.

## DE PRIMO LOCO.

BElangende nu/ Geliebten/ den erſten Punct/ Wie vnd welcher geſtalt vns der weiſe Mann Sirach des Menſchen Zuſtand beſchreibet/ So lauten hiervon ſeine eigene wort alſo:

Alles Fleiſch verſchleiſt/ wie ein Kleid/ Denn es iſt der alte Bund/ Du muſt ſterben: Gleich wie die grünen Bletter auff einem ſchönen Baum/ etliche abfallen/ etliche wieder wachſen: Alſo gehets

auch mit den Leuten zu/ etliche ſterben/ etliche werden wieder geboren.

Was der Menſch ſey. Da hören wir/ Geliebte/ wie der weiſe Mann des Menſchen Zuſtand beydes Geiſtlicher vnd Leiblicher weiſe abmahlet vnd beſchreibet.

Geiſtlicher weiſe. Fleiſch. Was der Menſch Geiſtlicher weiſe ſey/ das wird angedeutet mit dem wörtlein Fleiſch. Denn damit wird eigendlich geſehen auff die verderbte Natur des Menſchen/ daß er durch den kläglichen Sündenfall gantz fleiſchlich worden iſt/ vnd zu allen guten erſtorben/ wie denn das wörtlein Fleiſch in dem verſtand gebraucht wird / Geneſ. 6. da Gott der HERR ſelber klaget / vnd ſpricht: Die Menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht mehr ſtraffen laſſen / denn ſie ſind Fleiſch. Vnd der HErr Chriſtus ſpricht Johan. 3. Quod de carne natum eſt, caro eſt, Was vom Fleiſch geboren iſt/ das iſt Fleiſch. Ja der Apoſtel Paulus ſpricht: Das Fleiſch vnd Blut das Reich Gottes nicht ererben könne. In welchen Sprüchen allenſampt mit dem wörtlein Fleiſch/ freylich geſehen wird auff die grewliche zerrüttung vnd zerſtörung des göttlichen Ebenbildes/ daß Gott der HERR in der erſten Schöpffung den Menſchen hatte mitgetheilet. Denn da war der Menſch von Gott dem HERRN erſchaffen in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ alſo/ daß er nicht alleine Gott dem HERRN beydes nach ſeinem Weſen vnd Willen vollkömlich erkandte/ Sondern auch denſelben liebete von gantzem Hertzen / von gantzer Seele/ von gantzem Gemüthe / vnd von allen Kräfften/ wie Gott der HERR in ſeinem Geſetz erforderte. Aber durch die Sünde iſt beydes ins Menſchen gemüth vnd verſtand/ ſo

Geneſ. 6.

Johan. 3.

1. Cor. 15.

wol

wol auch in des Menſchen willen eine ſolche ἀταξία vnd vnordenung eingeführet/daß wir nicht vnbillich klagen vnd ſagen möchten mit dem Propheten Hieremia am 9. Ach das ich Waſſers gnug in meinem Kopff hette/ Ach das meine Augen Threnquellen weren/ daß ich doch gnugſam beklagen möchte die Erſchlagenen meines Volcks. Denn da iſt von Natur ins Menſchen Gemüth vnd Verſtand/ eine lauter Blindheit vnd Finſternis in geiſtlichen vnd göttlichen Sachen/ alſo/ daß es recht heiſt/wie Paulus klaget/1.Corinth.2. Animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritus Dei, Der natürliche Menſch verſtehet nicht/ was des Geiſtes Gottes iſt/ Es iſt jhm alles eine thorheit/ vnd kan es nicht begreiffen. So iſt auch der Verſtand vnd der Wille des Menſchen ſtracks wider einander/ alſo/ das auch in den Widergebornen eine perpetua lucta carnis & Spiritus, ein ſteter Kampff vnd Streit zwiſchen dem Geiſt vnd Fleiſch iſt. Denn wie der Apoſtel ſpricht/ Rom. 7. Das gute/ daß ich wil/ thue ich nicht/ ſondern das böſe/ daß ich nicht wil/das thue ich. Vnd zun Galat. am 5. Capitel ſpricht er: Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/ vnd den Geiſt wider das Fleiſch/ dieſe beyde ſind ſtracks wider einander. Doch folgen in ſolchem Kampff vnd Scharmützel die gleubigen vnd außerwehlten Kinder Gottes nicht den böſen Lüſten vnd Begierden des Fleiſches/ ſondern widerſtehen denſelbigen durch krafft vnd beyſtand des heiligen Geiſtes/ ſo viel Menſchlich vnd müglich iſt. Das thun die Vngleubigen vnd Gottloſen nicht/ ſondern laſſen dem ſündhafftigen Fleiſch den Zügel/ vnd vollbringen mit der that/ was der böſe Rathgeber/ der

Hierem. 9.
1. Cor. 2.
Rom. 7.
Galat. 5.

Affect ſuadiren vnd rathen thut/Wie wir ſehen an der Me-
Medea. dea, des Königes der Colchorum Tochter/ die mit jhrer Zeuberey Iaſonem vberwand/daß er ſie ehelichen muſte/ da er ſie aber von ſich ſtöſſet / hat ſie jhre leibliche Kinder dem Iaſoni zu trotz mit eigener Hand erwürget vnnd vmbgebracht/Wie ſie denn auch endlichen Iaſonem ſelber mit jhrer Zeuberey gezwungen / daß er an ſich zum Mörder worden iſt. Dieſelbige Medea bekennet öffentlich/ vnd ſpricht: Video meliora proboq́;, Deteriora ſequor, Ich ſehe vnd verſtehe es wol / was recht vnd gut iſt: Aber ob ichs gleich weis vnd verſtehe/ ſo thue ich doch das Widerſpiel. Sehet/ Geliebten/das wil vns der weiſe Mann Sirach zu gemüthe führen mit dem wörtlein Fleiſch/wenn er allhie ſpricht: Alles Fleiſch verſchleuſt/wie ein Kleid.

Damit aber nicht jemand die Gedancken ſchöpffen möge/als wenn ſolcher Zuſtand nur particulare quiddam were/das nur etliche Menſchen betreffe/ſo ſetzet er gleich an die ſpitzen particulam univerſalem,vnd ſpricht: Alles Fleiſch iſt Hew/ damit anzuzeigen / das in dieſem fall keiner exemtæ actionis ſey/ſondern das alle Menſchen vnter ein prædicamentum Mortis gehören/ Gott gebe/ſie ſein jung oder alt/klein oder groß/ reich oder arm/ edel oder vnedel / gelehrt oder vngelehrt / ſo kan hie keiner den Kopff aus der Schlingen ziehen / ſondern er muß vnter dieſer univerſali nota mit hafften. Denn wie der Königliche Prophet David ſpricht
Pſal. 14. im 14. Pſalm: Der HERR ſchawete vom Himmel auff aller Menſchen Kinder / daſz er ſehe / ob jemand klug ſey / vnd nach Gott frage / Aber ſie ſind alle abgewichen / vnd alle ſampt vntüchtig / da iſt keiner/der gutes thue/ auch nicht einer. Gleich wie

nun

nun aber culpa univerſalis iſt/ gleich wie alle Menſchen an dem Fall vnd Verbrechen des erſten Menſchen Kopthеil haben: Alſo iſt auch pœna univerſalis, vnd müſſen alle Menſchen dem Tode vnterworffen ſeyn/ Wie hiervon der Apoſtel zeuget Rom. 5. da er ſpricht: Durch einen Menſchen iſt die Sünde kommen in die Welt/ vnd durch die Sünde der Todt/ vnd iſt zu allen Menſchen hindurch gedrungen/ ſintemal ſie alle geſündiget haben. Rom. 5.

Vnd daher zeiget auch der weiſe Mann Sirach gleich fürs ander an/ Was der Menſch ſey Leiblicher weiſe/ vnd ſolches in dem wörtlein Verſchleiſſen/ damit denn eigendlich auff des Menſchen Sterbligkeit gedeutet wird/ ſo wol auch auff alle vorhergehende menſchliche Zufelle/ die einem Menſchen vnter handen ſtoſſen mögen/ an innerlichen vnd euſſerlichen kräfften/ ehe er noch von dem Menſchenwürger dem Tode hingeriſſen/ vnd den Würmen zur Speiſe fürgeworffen wird. Denn da findet ſich groſſe Schwachheit vnnd Gebrechligkeit an den Leibeskräfften des Menſchen/ alſo/ das der Artzt für vnd für daran zu flicken hat/ vnd doch die materiam morbidam in der Sterbligkeit nicht ausfegen kan/ ſondern da muß der elende Madenſack zu letzt von den Schlangen vnd Würmen geſchewret werden/ ehe denn er kömpt zur Herrligkeit/ die vns Chriſtus hat bereit/ mit ſeinem Gang zum Vater. Leiblicher weiſe. Verſchleiſſen.

So iſt es auch mit den innerlichen kräfften des Verſtandes/ des Diſcurſes, der Memori vnd Gedechtnis ſchwach vnd elende ding/ daß man freylich wol ſagen mag: Maximum eorum, quæ ſcimus, eſt minimum eorum, quæ ignoramus, Das gröſte/ daß wir wiſſen/ reicht noch nicht

das Waſſer dem allergeringſten/das vns noch verborgen iſt. Daher auch der Apoſtel Paulus nicht ohne vrſach ſich verlauten leſt/ 1. Corinth. 13. Vnſer wiſſen iſt ſtückwerck/ Vnd vnſer Weiſſagen iſt ſtückwerck/ welches denn beydes Theologicè vnd Philoſophicè mit der Warheit gar eigendlich vberein kömpt.

1. Cor. 13.

Theologicè zwar/alldieweil wir Gottes Weißheit in der Sterbligkeit nicht erreichen können/ ſondern wenn wirs gleich auffs höchſte bringen/ ſo iſts doch lauter ſtückwerck/ Vnd heiſt recht/ wie Sirach ſpricht am 24. Es iſt nie keiner geweſen/der Gottes Weiſzheit auſzgelernet hette/Es wird auch nimmermehr werden/der es auſzgründen möchte/ Denn ſein Sinn iſt reicher/denn kein Meer/vnd ſein Wort tieffer/deñ kein Abgrund. Vnd der Königliche Prophet David ſpricht im 147. Pſalm: Magnus Dominus noſter,& magna virtus ejus,& ſapientiæ ejus non eſt numerus, Vnſer HERR iſt groſz vnd von groſſen kräfften/ vnd iſt vnbegreifflich/ wie er regieret. Daher auch der Apoſtel Paulus ſeine Exclamation anſtellet/Rom. 11. vnd ſpricht: O profunditatem divitiarum, ſapientiæ & ſcientiæ DEI, O welch eine Tieffe des Reichthumbs/ beyde der Weiſzheit vnd Erkentnis Gottes/ wie gar vnbegreifflich ſind ſeine Gerichte/ vnd vnerforſchlich ſeine Wege. Denn wer hat des HERRN Sinn erkant? Oder wer iſt je ſein Rathgeber geweſen?

Sir. 24.

Pſal. 147.

Rom. 11.

Philoſophicè aber/ da können wir vnſere Gebrechligkeit noch viel beſſer erkennen. Denn wer iſt jemals von Natur ſo klug geboren/ der ohne vnterweiſung von ſich ſelber nur das bloſſe A B C. gelernt/wil geſchweigen/ was höhers vnd

groͤſſers. Vnd zwar / wenn wirs gleich auffs aller hoͤchſte bringen/haben vnſer Bibel in Lateiniſcher/in Griechiſcher/ in Hebreiſcher vnd Caldeiſcher Sprache ſtudieret / haben Bartolum vnd Baldum, Galenum vnd Hippocratem, Platonem vnd Ariſtotelem die quer vnd die lenge durchleſen/ daß wir alſo was mehrers / als gemeine Leute vns duͤncken laſſen / So muͤſſen wir doch / wenn wirs beym rechten Liecht anſehen vnd betrachten wollen / ſelber bekennen / daß es nur ſtuͤckwerck vnd fluͤckwerck ſey / Vnd ehe wir in einer Diſciplin das ende erreichen / haben wir den anfang zehen mal vergeſſen/vnd daher koͤmmets auch/das offt von den allerbeſten Artificibus groͤblich verſtoſſen wird: Ich wil jetzo geſchweigen/was wir armen elenden Menſchen fuͤr ein labilem memoriam, fuͤr ein ſchwach vnd gebrechlich Gedechtnis haben / Wie viel Jahr bringen wir zu/ehe wir etwas ins Gehirn bringen vnd faſſen/ Vnd wenn wirs kaum gefaſt/ſo iſts in einem hui wiederumb außgeſchwitzet vnd vergeſſen. Man findet zwar in Hiſtorien Exempla admirabilis memoriæ, Exempel ſolcher Leute/die ein Gedechtnis gehabt/ daß man ſich daruͤber zum hoͤchſten hat verwundern muͤſſen/ Als vom Koͤnige Mithridate wird gemeldet / das derſelbige vnter ſeiner Gewalt 22. Lender vnnd Herrſchafften gehabt / vnd daß er auch ſo viel Sprachen gekont / daß er ſich mit eim jeden ſeiner Vnterthanen hat bereden vnd dieſelbigen vorabſcheiden koͤnnen: Vom Koͤnige Cyro wird geruͤhmet / daß er auch ein ſolch fehig vnd ſtarck Gedechtnis gehabt / daß er alle ſeine Kriegesknechte in ſeinem gantzen Heer gekandt / vnd dieſelbigen mit Namen hat nennen koͤnnen / wenn jhr gleich 30000 geweſen ſeyn: So ſchreibet Euſebius vom Eſdra, dem Hebreiſchen Prieſter / das

Exempla admirabilis memoriæ.

Mithridates.

Cyrus.

Eſdra.

derſel-

derſelbe alle Bücher Moſe von wort zu wort habe außwendig recitiren können / da man auch dieſelbigen ins Fewer geworffen vnd verbrand/ſol er ſie aus ſeinem Munde von wort zu wort wider auffgezeichnet vnd gefaſſet haben. So müſſen wir vnſerem verſtorbenen Herrn Doctori Scheibio das zeugnis geben/daß er ſo ein trefflich Gedechtnis gehabt/ daß man ſich nicht gnugſam darüber verwundern können/ Vnd daß er auch derowegen bey den Italis in ſumma admiratione geweſen iſt. Aber was hilffts alles? Wie lang werets? Kommen vns ein wenig die Jahr auff den Halß/ ſo fellet alles dahin/vnd kömmet mancher in ſolche zufelle/ daß er auch wol ſeines Tauffnamens vergiſt/ Wie man denn von dem fürtrefflichen Mann Georgio Trapezuntio, der ein fürtrefflicher Profeſſor Græcæ linguæ geweſen iſt/ ſagen wil/ daß er in ſeinem angehenden Alter ſo vergeſſen worden/ daß er von ſeiner Kunſt durchaus nichts mehr gewuſt/ ja daß er auch nicht mehr das Griechiſche Alphabet recitiren können /vngeacht/ daß er viel Jahr derſelbigen Sprach berühmeter Profeſſor geweſen iſt. Das alles gehöret vnter diß Enunciatum des weiſen Mannes Sirachs/da er hie ſpricht: Alles Fleiſch verſchleiſt/wie ein Kleid.

D. Scheibius.

Nu laſt vns aber auch kürtzlich vernemen/ mit waſerley Gleichniſſen der weiſe Mann den elenden vnd mühſeligen Zuſtand des Menſchen expoliret vnd heraus ſtreichet/ damit er vns denſelben tieffer einbilden/vnd gleich ins Hertz ſchreiben möge.

Gleichnis von den elenden Zuſtande des Menſchen.

## Derer ſind nu zweyerley:

Eins wird genommen à veſtimentis hominum, Von den Kleidern des Menſchen.

Das Andere wird genommen à foliis arborum, Von den Blettern der Bäume. 2.

Was das Erſte belanget / ſo ſpricht der weiſe Mann: Alles Fleiſch verſchleiſt/wie ein Kleid. Damit er vns denn ein Spiegel vnſerer vergengligkeit an vnſerm eigenen halß fürſtellen wil/daran wir ſollen gedencken/ſo offt wir vnſere Kleider an vnd ausziehen. Denn zugleicher weiſe/wie ein Kleid/wenns noch ſo köſtlich iſt/wenn es gleich von Sammet vnd Seyden / ja von ſilbern vnd güldenen Stücken zubereitet iſt / ſo hat es doch in die lenge keinen beſtand / ſondern iſt nur ein Tag new/ hernach nimmet es alle tage vnd ſtunden wiederumb ab/ vnd wird endlichen ſo abgenützet vnd beſchabt/ daß es alle geſtalt verleuret / vnd daß es zu letzt gar zu einem Haderlumpen wird/deſſen man nirgend zu gebrauchen kan. Denn ſehen wir vns ein wenig vmb in der Welt / Lieber wo ſind heute zu tage die herrlichen Kleider / vnd der köſtliche Schmuck des Königes Salomonis/ den der HERR ſelber Matth. am 6. rühmet? Wo ſind die herrlichen Talar vnd Purpurmentel der Römiſchen Keyſer? Wo iſt das güldene Stück Auguſti / darein das gantze Firmament auffs aller künſtlichſte ſol gewircket geweſen ſeyn? Wo iſt das königliche Kleid Herodis/darinnen er dermaſſen herein prangete / daß er auch für ein Gott wolte gehalten ſeyn/ wie Actor. am 12. zu leſen iſt? Sie ſind alle dahin/ſie ſind zurſchlieſſen/vnd von Motten gefreſſen/ Vnd die groſſen Herren vnd Potentaten/die ſie am Halſe getragen/ſind auch dahin / vnd von Würmen verzehret worden. So gehets nu mit allen Menſchen in der Welt auch zu / ſie ſind ſo weiſe/ſo ſchön/ſo herrlich vnd gewaltig/ſo reich vnd prechtig/

1. Kleider des Menſchen.

als ſie immermehr wollen/ ſo muß doch jhre Weißheit / jhre Schönheit/jhre Gewalt vnd Herrligkeit/wie ein vermodertes Kleid zerſchleiſſen/vnd ſie ſelber zu ſtaub vnd Erden werden/davon ſie anfenglich genommen ſind. Denn ſehen wir vns ein wenig vmb/Lieber wo ſind die heiligen Patriarchen? Wo ſind die großmechtigen Richter vnd Könige im alten Teſtament? Wo ſind die berühmbten Ertzte / Avicenna, Galenus, Hippocrates? ſie ſind alle dahin/ ſie ſind wie ein Kleid zurſchliſſen / welches vns denn billich zu warer Demuth vnd ſitſamkeit ermuntern ſol / daß wir vns nicht balde mit ſtoltz vnd hochmuth herausbrechen / wenn vns etwa ein par Hebreiſche oder Griechiſche Buchſtaben die quer in Bauch gefallen ſeyn / daß wir vns derwegen wolten bedüncken laſſen/wir werens allein/auff die jederman mit Fingern weiſen/vnd das HIC EST practiciren muſte.

2. Bletter der Bäume.

Was das ander Gleichnis belanget / das von den Blettern der Bäume genommen iſt/ Davon ſpricht der weiſe Mann:

**Gleich wie die grünen Bletter auff einem ſchönen Baum etliche abfallen/etliche wieder wachſen: Alſo gehet es mit den Leuten auch zu / Etliche ſterben/etliche werden wiederumb geboren.**

Damit weiſet vns nu der weiſe Mann auff die wunderbare vicißitudinem temporum, Auff den wunderbaren Wechſel der zeit: Denn zugleicher weiſe/ wie im angehenden Früheling die Bäume ausſchlagen / bringen jhre Knoſpen vnd Bletter/vnd tragen jhre Früchte/ Aber im angehenden Herbſt / da werden die Früchte abgebrochen / vnd

wenn denn ein wenig ein rauher Wind daher ſtreicht/ſo werden die Bletter fahl vnd welck/ vnd fallen auch hernach. Ebener maſſen iſt es mit dem Menſchen auch bewant: In dem Lentze der Jugend / da ſchleget er zwar lieblich aus/ hat eine geſtalt vnd anſehen / daß man jhn mit luſt vnd liebe anſihet. Aber ſo bald der Herbſt / oder der kalte Winter des Alters beginnet anzubrechen / ſo fellet krafft / ſchönheit vnd geſtalt alles dahin/ Das es recht heiſt/wie der Poet ſpricht:

*Tempora labuntur, tacitiſq́ʒ ſeneſcimus annis,*
*Et fugiunt freno non remorante dies.*

Ja gleich wie es mit den Blettern auff den Bäumen bewant/die erwarten nicht alle des Herbſts / biß die Früchte reiff werden vnd abgebrochen ſeyn: Alſo gehets mit den Menſchen auch zu / Ein Kindlein/ſo bald es nur von Mutterleibe an das Liecht dieſer Welt geboren wird/ſo iſt es ſchon reiff zum Tode / mag leicht / das ein böſes Lüfftlein kömpt/ vnnd es anhauchet / ſo gehets dahin / wie ein brennendes Wachskertzlein/Das demnach nicht vnbillich geſaget wird:

*Naſcentes morimur, finiſq́ʒ ab origine pendet.*

Doch ſetzet auch der weiſe Mann zu einem beſondern Troſt hinzu/ Das zwar etliche ſterben/ Aber doch auch etliche widerumb geboren werden / Sihet damit ſonder allen zweiffel auff die wort des 90. Pſalms/da geſaget wird: HERR Gott/du biſt vnſere Zuflucht für vnd für/ehe denn die Berge worden/ vnd die Erde vnd die Welt geſchaffen wurden / biſtu Gott von ewigkeit zu ewigkeit. Der du die Menſchen leſſeſt ſterben/vnd ſprichſt: Kompt wider jhr Menſchen Kinder. Gleich wie nu an der abgefallenē Bletter ſtat allezeit

Troſt.

Pſal. 90.

andere wachſen: Alſo hats auch Gott der HERR in der Natur geordenet / daß das menſchliche Geſchlechte für vnd für wiederumb erſetzet vnd fortgepflantzet wird / biß die zahl der Gleubigen erfüllet iſt / vnd der HERR mit dem lieben jüngſten Tage herein brechen wird / da wird das opus generationis, wie auch alle andere jrrdiſche ding eine endſchafft nemen / vnd darauff die rechte vollkommenheit angehen / wenn Gott ſelber wird alles in allem ſeyn.

Sehet Geliebte / das iſt alſo kürtzlich eines / daß wir bey dieſem Spruch des weiſen Mannes zu mercken vnd zu behalten haben.

## DE SECVNDO LOCO.

Vrſprung des elenden Zuſtandes.

BElangende nun den andern Punct / ſo laſt vns auch kürtzlich anhören / Woher doch ſolcher betrübte Zuſtand der Menſchen komme? Ob Gott der HERR / oder aber der Menſche ſelber deſſen eine vrſach ſey: Darauff thut vns auch allhie der weiſe Mann guten bericht / in dem er ſpricht:

**Es iſt der alte Bund / Du muſt ſterben.**

Hiemit ſihet nun der weiſe Mann auff den Bund Gottes / den er mit vnſern Großeltern im Paradiß auffgerichtet / Geneſ. 2. da er ſie zwar zur vnſterbligkeit erſchaffen hatte / aber mit der Condition / mit der bedingung / Wo ferne ſie ſeinem Gebot würden gehorſamen / vnd ſich des verbotenen Baums euſſern vnd entſchlagen. Würden ſie aber das Widerſpiel thun / ſo ſolten ſie den Todt zum Solde vberkommen.

Geneſ. 2.

Weil nun vnſere Großeltern ſolchen gerechten Bund nicht gehalten / ſondern an Gottes verbot brüchig worden ſeyn/ So iſt nu der alte Bund/Morte morieris, Du ſolt ſterben. Sehen derwegen hieraus ewre Chriſtliche Liebe/ woher der Todt vrſprünglichen kommen ſey / Nemlichen/ das diß vngehewer nicht von Gott dem HERRN erſchaffen / ſondern durchs Teuffels neid in die Welt eingeſchlichen ſey / Wie denn hievon im Buch der Weißheit klärlich vnd außdrücklich vermeldet wird: Gott hat den Todt nicht erſchaffen/Sondern durchs Teuffels neid iſt er in die Welt kommen / Vnd die ſeines theils ſind/ helffen auch darzu. So wird vns nu beyde Sünd vnd Todt von vnſern Großeltern angeerbet / Vnd wie der Vater iſt / ſo ſind auch die Kinder. Ob nun aber wol Gott der HERR nicht eine wirckliche vrſache des Todes iſt/ ſo zwinget vnd treibet jhn gleichwol ſeine Warheit vnd vnwandelbare Gerechtigkeit / daß er ſolchen alten auffgerichten Bund halten muß / vnd ſeine Zornruthe vber alle Menſchenkinder mit dem Morte morieris ergehen laſſen. Daher denn auch Moyſes der Mann Gottes ſpricht im 90. Pſalm: Das macht dein Zorn / daſz wir ſo vergehen / vnd dein Grim / daſz wir ſo plötzlich dahin müſſen / Denn vnſere Miſſethat ſtelleſtu für dich / Vnſere vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angeſichte. Welche wort ein rechter Donnerſchlag ſeyn wider alle Sophiſten vnd Papiſten / die vnverſchempt dürffen fürgeben: Adam ſampt allen ſeinen Nachkommen / hetten eben ſo wol müſſen des todes ſterben / wenn gleich die Sünde niemals were zu werck gerichtet/welches fürgeben der gantzen heiligen Schrifft ſtracks zu wider iſt. Denn weren Adam vnd Eva

Des Teuffels Neid.

Sap. 2.

Pſal. 90.

im ſtande der vnſchuld geblieben / ſo wüſte man von keinem Tode. Aber mit ſeinem Sündenfall hat vnſer Groſzvater Adam alles menſchliche Fleiſch vergifftet / vnd damit dem Tode Thür vnd Thor auffgethan/daſz er wie ein grimmiger Tyrann zu vns eingebrochen iſt / der mit ſeinem ſpitzigen Stachel einen nach dem andern darnieder leget / vnnd ins Grab ſtrecket. Daher denn auch der Apoſtel Paulus den Todt einführet/ wie ein groſſen vngehewren Goliath/ 1. Co-
1. Cor. 15. rinth. 15. der auff ſeiner Hand ein Renſpieſz führet / welcher von Moyſes Geſetz geſcherffet wird / vnd den er allen Menſchen ans Hertze ſetzet / vnd ſie damit zu bodem rennet: Ja wenn er nu ein Menſchen ſtranguliret vnd hingewürget hat/ ſo leſt ers doch dabey nicht wenden / ſondern da hat er auch noch im Grabe mit dem todten Cörper ſein vnruhiges weſen/in dem er denſelbigen den Würmen vnd Schlangen zur Speiſe fürwirfft / welche jhm denn aus dem Rückengrad wachſen ſollen/wie die Naturkündiger melden/damit ja dieſer alte Bund wol bekräfftiget werde. Vnd daſz noch das aller ſchrecklichſte iſt / wo ferne ſich ein Menſche in dieſem Leben mit der göttlichen Majeſtät nicht verſöhnet hat/ſondern in ſeiner Vnbuſzfertigkeit abgeſcheiden iſt / ſo muſz er auch dem ewigen Tode zu theil werden / von welchem David
Pſal. 49. ſpricht im 49. Pſalm: Die Gottloſen liegen in der Helle/wie die Schafe/vnd der Todt naget ſie / Jn der Hellen müſſen ſie bleiben/vnd ſehen das Liecht
Eſai. 66. nimmermehr. Vnd Eſaiæ am letzten Capitel ſtehet geſchrieben: Jhr Wurm wird nicht ſterben/jhr Fewer wird nicht verleſchen/Vnd ſie werden allem Fleiſch ein ewiger Grewel ſeyn.

Dargegen aber / ob zwar Gleubige vnd Vngleubige/

Bußfertige vnd Vnbußfertige ohne allen vnterſcheid dieſem alten Bunde müſſen vnterworffen ſeyn/ ſo ſind doch die Gleubigen vnd Bußfertigen vor dem ewigen Tode gefreyt/ vnd durch den zeitlichen Tod zum Leben hindurch gedrungen/ wie der Sohn Gottes ſelber zeuget/ Johan. 5. Denn Chriſtus JEſus/ der Hertzog des Lebens/ der hat ſeinen Gleubigen die Bahn vnd die Straſſe zum Leben gebehnet/ vnd alle obſtacula, alle Wegelager aus dem Mittel beſeyts gereumet/ das nu vnſere Seele/ ſo mit Chriſti Blut gereiniget vnd gewaſchen iſt/ ein freyen Paß hat zu dem himliſchen Vaterlande/ der Leib auch im Grabe ſeine Ruhe bekömpt/ biß am zukünfftigen jüngſten Tage Leib vnd Seele wiederumb miteinander vereiniget/ vnnd zur ewigen Glori vnd Herrligkeit ſollen eingewieſen werden. Johan. 5.

Das haben wir auch allhier fürs andere zu mercken bey dem alten Bund/ das alle Menſchen müſſen dem Tode vnterworffen ſeyn.

## DE TERTIO LOCO.

### Zum dritten vnd zum Beſchluß.

## Worzu aber ſol vns nun dieſer Bericht nütz vnd dienſtlich ſeyn?

Nutz dieſer Lehre.

### Fürnemlichen zu Dreyerley:

Zu ſeliger Lehr/
Zu nothwendiger Warnung/
Vnd zu kräfftigem Troſt.

I. Zur Lehre.

ZVr Lehre ſol vns dieſer Bericht dienen / daß wir nicht gedencken / als komme einem Menſchen der Todt plumpshalben vnd ohne gefehr zu handen / gleich wie etwa die Bletter / wenn ſie nu welck worden ſeyn / ſich an Bäumen nicht lenger enthalten können / ſondern müſſen abfallen vnd vermodern / Sondern es heiſt Conſtitutum eſt, Es iſt dem Menſchen geſetzt einmal zu ſterben / wie zun Hebreern am 9. geſchrieben ſtehet. Das Conſtitutum eſt das wird wol bleiben / vnd von keinem Menſchen können außgekratzet werden / Denn wie wir in Adam alle geſündiget haben / Alſo müſſen wir auch in Adam alle dem Tode vnterworffen ſeyn. Drumb wacht allhie Sirach ein Neceſſarium draus / vnd ſpricht: Es iſt der alte Bund / Du muſt ſterben / Denn Gottes Vrtheil vnd Sententz / den er vber des Menſchen verbrechen gefellet / der leſt ſich nicht endern / vngeacht / daß man mit warer Buſſe vnd Bekehrung zu Gott dem ewigen Tode vorbeugen kan. (Heb. 9.)

II. Zur Warnung.

Zur Warnung aber ſol vns dieſer Bericht dienen / Das weil wir hören / daß es der alte Bund iſt / dem Tode herhalten vnd vnterworffen ſeyn / vnd aber keiner vnter vns wiſſen kan / wenn jhn ſolcher Bund treffen mochte / So ſollen wir derowegen nicht ſicher ſeyn / vnd vns in das zeitliche vnd vorgengliche Weltweſen ſo tieff einſetzen / denn wir haben doch hie keine bleibende ſtat / ſondern die zukünfftige ſuchen wir. Drumb ſelig vnd aber ſelig iſt der Menſch / der in ſteter bereitſchafft ſitzet / Der ſeine Lenden vmbgürtet hat / vnd ſeine Liechter brennen leſt / auff das / wenn der Breutgam kömpt / vnd jhm auffgebeut / er als bald in procinctu ſtehe / vnd mit jhm zur Hochzeit einkehre / da er denn ewiger

Frewde vnd Wonne zugenieſſen hat. Wir ſollen vns auch die betrachtung vnſerer nichtigkeit vnd ſterbligkeit laſſen eine Warnung ſeyn/ für dem ſchendlichen Stoltz/ Pracht vnd Vbermuth/ Wie denn der weiſe Mann Sirach eben diß Argument ergreifft/ vnd vns damit zur Demuth anmahnet im 10. Capitel/ da er ſpricht: Was erhebt ſich doch die arme Erde/ iſt doch der Menſch ein eitel ſchendlicher Koth/ weil er noch lebet/ Vnd wenn der Artzt lang an jhm flicket/ ſo gehets doch endlichen alſo/ Heute König/ morgen todt/ Vnd wenn der Menſch todt iſt/ ſo freſſen jhn die Schlangen vnd Würme. Sollen vns derwegen teglich ein Todeßbild für augen ſtellen/ damit wir zu warer Demuth gegen Gott/ vnd gegen dem Neheſten mögen angereitzet werden. Sir. 10.

Endlichen ſol vns auch dieſer kurtze Bericht zum Troſt dienſtlich ſeyn/ daß wir wiſſen/ Es ſollen vnſere Cörper nicht ewig im Staube der Erden vermodern vnd verfaulen/ ſondern am jüngſten Tage wiederumb aufferſtehen zum ewigen Leben. Denn zugleicher weiſe/ wie die Bäume zwar den Winter vber jhres Schmucks entblöſſet vnd beraubet werden/ vnd allen Safft vnd Krafft verlieren. Aber ſo bald der liebe Früheling anbricht/ ſo bekommen ſie eine newe Krafft/ da thun ſich Knoſpen vnd Bletter neben den Früchten auff ein newes herfür: Ebener maſſen iſt es mit vns Menſchen auch bewand/ So bald der liebe Früheling des jüngſten Tages anbrechen/ vnd die Sonne der Gerechtigkeit Chriſtus Jeſus zu vns nahen wird/ ſo ſollen wir wiederumb ausſchlagen/ vnd mit einem newem Schmuck begabet werden/ vnd für den Augen Gottes darinnen blühen vnd III. Zu Troſt.

grunen jmmer vnd ewiglich / Da wird vns auch vnſer Siegesfürſt Christus Jeſus anthun mit eim ſolchen Kleide / das nicht mehr zurſchleiſſen vnd zureiſſen/ſondern in ewigkeit weren wird. Vnd dariñen werden wir für ſeinem Antlitz einher prangen/vnd mit dem Propheten Eſaia frölich rühmen/ſingen vnd ſagen: Gaudens gaudebo in DOMINO, Ich frewe mich in dem HErrn/Vnd meine Seele iſt frölich in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / Vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit mich gekleidet. Wie einen Breutgam mit Prieſterlichen Schmuck geſchmücket/ etc.

Eſai. 61.

## Commendatio defuncti.

ZV ſolcher Glori vnd Herrligkeit / iſt nu durch den zeitlichen Todt auch befördert vnſer in Chriſto verſtorbene geliebte Mitbruder / der weiland Ehrnveſte/ Achtbare vnnd Hochgelahrte Herr Doctor SIMON SCHEIB, Medicæ Facultatis bey der löblichen Vniverſitet allhier geweſener Profeſſor, Senior vnd Decanus, dem wir jetzo dieſen letzten Ehrendienſt erzeiget vnd bewieſen haben/der iſt bey gemeiner Stad faſt keinem Kinde vnbekandt/ ſintemal er allhie / als in ſeinem Vaterlande / gezeuget vnd geboren / in den Schulen dieſer Stadt erzogen / auch den mehrentheil ſeines Lebens allhier zugebracht/vnd mit trewen dienſten gegen dem gemeinen Vaterlande erzeiget vnd bewieſen hat.

Seine Ankunfft betreffende/ ſo iſt er aus dem alten vnd löblichen Geſchlecht der Scheiben / das ſich bey gemeiner Stad nicht alleine vmb die löbliche Vniverſitet, ſondern

dern auch vmbs Weltliche Regiment/ſonderlich wol verdienet hat/denn ſein Groſzvater/ Doctor Iohannes Scheibe/ein fürtrefflicher vnd berühmbter Iuriſt, weiland bey der löblichen Vniverſitet nicht alleine ein anſehnlicher Profeſſor geweſen / ſondern auch das Ordinariat der Iuriſten Facultet mit groſſem Lob vnd beſonderm Rhum verwaltet hat / Vnd wegen ſeiner fürtrefflichen Gaben in ſo groſſen Beruff kommen / daß er auch vom Churfürſtlichen Hauſe Sachſen zu geheimen Rathſchlegen gezogen / vnd endlich Churfürſtlicher Cantzler worden iſt.

Sein Vater aber / Doctor Heinricus Scheibe/ der hat dem Rath / vnnd Churfürſtlichen Sächſiſchen Schöppenſtuel allhier viel Jahr beygewohnet / vnd ſich mit Rath vnd That beym Regiment dermaſſen erwieſen / daß er auch ein beſondern Ruhm vnd ehrlichen Namen hinder ſich gelaſſen hat. Vnd damit ich jetzo geliebter kürtze halben der andern dieſes alten löblichen Geſchlechts geſchweige / Als des weiland Ehrnveſten vnd Hochweiſen Herrn Ludovici Scheibens / welcher bey dieſer Stadt das Bürgermeiſter Ampt verwaltet: Herrn Hieronymi Scheibens / der dem Rathſtuel beygewohnet: Herrn VVolffgangi Scheibens / I. V. Doctoris, auch Rathsverwandten / vnnd des Churfürſtlichen Sächſiſchen Schöppenſtuels Aſſeſſoris: Deßgleichen Doctoris Sebaſtiani Scheibens / der erſt in vorſchienem Jahre auch ſein Leben ſanfft vnd ſelig geſchloſſen hat / Vnd die allzumal ſich vmbs gemeine Vaterland/auch Außlendiſche Völcker mit trewen dienſten wol verdienet/etc. So hat jhm ſonderlichen dieſer vnſer in Gott ruhende Herr Doctor Simon das löbliche Exempel

ſeiner Gottſeligen Vorfahren laſſen ein incitamentum vnd anreitzung zu aller Tugend vnd Erbarkeit ſeyn. Daher er denn nicht alleine ſeine blühende Jugend zur Gottſeligkeit/ vnd zu fleiſſigem ſtudiren angewant/ ſondern ſich auch höchlich befliſſen/daß er an Gotſeligkeit/Kunſt vnd Geſchickligkeit in die Fußſtapffen ſeiner löblichen Vorfahren treten/ vnd dem anſehnlichen Geſchlecht noch einen gröſſern Namen machen möchte. Derowegen ſo bald er zu freyen Künſten vnd Sprachen ſein Fundament geleget/ hat er ſich mit beſonderer luſt zum Studio Medico gewant. Vnd alßbald er ſo weit darinn kommen/ daß er auch andere Vniverſiteten mit nutz beſuchen können/ hat er ſich von hinnen in Italiam begeben/ vnd die fürnembſten Academien perluſtriret, ſonderlichen aber ſich eine geraume zeit zu Padua auffgehalten/ da er denn mit den fürnembſten Philoſophis vnd Medicis in kundſchafft kommen/ vnd denſelbigen gar ein lieber vnd werther Gaſt geweſen iſt/ alldieweil ſie ſich ob ſeinem fürtrefflichen Ingenio nicht gnugſam haben verwundern können.

Von dannen hat er ſich gen Bononien gewant/ da er ſich denn publicè profitendo & diſputando dermaſſen an tag gegeben/ daß man jhme des orts Inſignia Doctoralia in arte Medica mitgetheilet. Ob man jhn nu wol an ſolchem orte gerne behalten/ er auch mit ſeiner jhm von Gott vorliehenen Gabe des Orts groſſen nutz hette ſchaffen können/ ſo hat jhm doch ſein liebes Vaterland für allen andern Orten beliebet/vnd ſich demſelbigen zu dienen ſchüldig erkant. Derwegen er ſich auch nach erlangtem Gradu wiederumb allhieher begeben/ vnd ſein Talent dem gemeinen Vaterlande zu nutz trewlich angewand. Denn er nicht alleine ſeine Publi-

cam Profeſſionem ſumma cum laude & admiratione verwaltet / ſondern auch dem Decanat der löblichen Facultet viel Jahr lang dermaſſen fürgeſtanden / das ſein tödtlicher Abgang von ſeinen Herren Collegis nicht vnbillich beklaget wird. Das Rectorat bey der löblichen Vniverſitet allhier hat er zu dreyen malen vorweſet mit ſolchem fleiß / trew vnd ſorgfeltigkeit / daß man ſeine Induſtriam noch heutiges tages in publicis monumentis zuſpüren hat. So hat er auch bey gemeiner Stadt Hoſpitaln mit fleiſſiger beſuchen der Krancken an ſeinem fleis nichts erwinden laſſen / ſo lange er zu Wege vnd Stege hat fortkommen können.

Was ſonſten ſein Privat Leben belanget / ſo wiſſen die / ſo mit jm vmbgangen / was er für einen Chriſtlichen / Gottſeligen / eingezogenen vnd ſtillen Wandel geführet / wie gerne er mit handlung göttliches Worts vmbgangen / wie meſſig er ſich gehalten im eſſen vnd trincken / wie milde vnd gutthätig er ſich gegen Armen vnd Nothdürfftigen erzeiget / etc. vnd mit ſolchen Wercken / als lebendigen Glaubensfrüchten ſein Chriſtenthumb geſchmücket vnd gezieret hat. So müſſen wir jhm ſelber das Zeugnis geben / daß er ſich als ein Gottſeliger Simeon fleiſſig zum Tempel / vnd zum gebrauch der Hochwirdigen Sacrament gehalten / vnd an verrichtung der Gotteßdienſt ſeines Hertzen luſt vnd frewde getragen hat. Ja nach dem jhn auch Gott der HERR in ſeinem angehenden Alter mit dreyjähriger Schwachheit des Gedechtnis angegriffen / daß er gleich bey lebendigem Leibe wiederumb zu einem Kinde worden / hat er keinen tag vnterlaſſen / da er jhm nicht Abends vnd Morgens ein Capitel aus der Bibel hette fürleſen laſſen / vnd damit ſeinen Eyver vnd Ernſt / ſo er zu Gottes wort getragen / bezeuget / vnnd ſein

Hertz zur Andacht ermuntert. Daher man denn auch/ ſo offt man mit jhm aus Gottes wort geredet/ eine innerliche krafft vnd wirckung des heiligen Geiſtes an ſeinen Geberden geſpüret / ob er ſie gleich mit worten nicht außzuſprechen vermocht. Daher denn auch kein zweiffel/ wie er ſein gantzes Leben Chriſtlich vnd Gottſelig geführet/ daß er auch daſſelbige in warem Glauben vnd vertrawen / auff den ewigen Mitler vnd Heyland Chriſtum Jeſum ſelig beſchloſſen habe / Vnd nunmehr zu der rechten vollkommenheit befördert ſey / da er von dem Anblick der heiligen vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit ewig geſpeiſet vnd geſettiget wird. Zu welcher Herrligkeit auch vns allenſampt wolle behülfflich ſeyn / Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ Hochgelobt in alle Ewigkeit/ Amen.

# RECTOR ACADEMIÆ LIPSICÆ, VNIVERSIS

## hujus jurisdictionis ſubjectis.

INdulgenti cogitationibus de vitæ hujus fugacitate ac miſerrima conditione, variis fortunæ ludibriis, morbis fere infinitis, aliisq; adverſis caſibus multiplicibus, quibus homo eſt obnoxius, vix aliud verius poſſe dici videtur, quàm quod Menander, ὃν οἱ θεοὶ, inquit, φιλέουσιν ἀποθνήσκει νέος: & quod Alexis dixit, τὸ μὴ γενέσθαι κράτιστον ἐστ' ἀεὶ,

licet negari nequeat, ratione principis finis, ob quem vivere potiſſimum homini datum eſt, utrumq; paulò liberius ab utroq; pronunciatum eſſe. Verum nobis, qui cives ſumus Eccleſiæ Chriſti, ſcimusque vitam hanc corporalem non caſu nobis contingere, ſed à DEO, ut alia bona omnia, dari, juxta illud: IEHOVA eſt vita tua, & longitudo dierum tuorum: longius vitæ ſpacium, & veneranda ſenectutis canicies, grata eſſe, & à DEO ſolicite peti debet ideò, cùm ut veram DEI veri cognitionem aſſequamur, ipſiusque ſanctiſſimum nomen, & opera ineffabilia immenſaque celebremus, tùm ut commodis publicis pro parte virili noſtra conſulere, & ope operaque, conſilio & re ſingulos juvare poſſimus. Quæ percenſendo jam præfari libuit nobis ſignificaturis funus Viri ampliſſimi, & vera pietate, omni virtutum genere, eruditæ doctrinæ copia & meritis, cùm in Collegium medicum, tùm in totam Academiam & magnam civium partem præſtantiſſimi, Dn. *Simonis Scheibii*, Philoſophiæ & artis Medicæ Doctoris & Profeſſoris celeberrimi, ejuſdemq; Facultatis in Academia hac præſidis & Decani: qui nudius tertius mox audita hora quarta matutina, diem ſuum obiit placidè & leniter, in extrema ſenectute, habens annos ſex ſupra ſeptuageſimum, jam & ætate provectior, & lento morbo, quo vires ſubinde magis magisque abſumtæ fuerunt, confectus. Quartus enim nunc agitur annus, cum non corporis ſolum, ſed animi quoq; viribus linqui cœpit, hebetata ac velut oppreſſa ex meditationum & ſtudiorum pertinacia, ingeniique contentione aſſidua, ea facultate, quæ Hippocrati γνώμη appellatur & διάνοια, ita

ut animi ſenſa concinnè ac intelligenter haud exprimere, nedum munere docendi perfungi, cæteraque ſuo loco adminiſtrare potuerit. Natus eſt autem D. *Scheibius* in hac urbe celeberrima, anno poſt Chriſtum natum ſupra milleſimum quingenteſimum, primo & vigeſimo: Parentibus & genere & virtutum ornamentis præclariſſimis. Generis autem antiqui honeſtam (ut verbo vetere utar) proſapiam, unicuiq; laudis afferre plurimum, & cùm decus adjungere ornando, tùm ad virtutem & honeſtatem quaſi inſtigando calcar adhibere, nemo, ut opinor, non fatetur. Patrem quidem habuit *Henricum*, inter Iuriſconſultos ætatis ſuæ & ingenii præſtantia, & copia doctrinæ & prudentiæ facultate eminentem. Is ampliſſimo titulo, virtute & induſtria conſecuto, cum Iuris utriuſque Doctor declaratus fuiſſet, Senatoriam inſuper dignitatem in hac urbe, & Iudicii ſolennis (quod Scabinorum nomine celebratur) authoritatem adjunxit. Annis autem gravior, Senii quoq; prærogativam inter Profeſſores Iuris publ. obtinuit. Fuerat autem pater hujus, defuncti avus, *Iohannes*: qui idem & eundem gradum dignitatis atq; honorum aſcendit, titulo in utroque jure Doctoris inſignis, & *Ordinario* officio gubernandi ſtudia Iuris in hac Academia præfuit, & conſilia Illuſtriſs. aulæ Saxonicæ rexit, fungendo ampliſſimo munere ejus, qui *Cancellarius* appellari ſolet: cum frater ipſius *Ludovicus* ſummum in hac urbe magiſtratum conſulari imperio gereret. Pater quidem Doctoris *Simonis* præter filias duas, filios procreavit quam plures. Ex quibus unus Senatorii ordinis *Hieronymus*, ſummum hujus civitatis conſilium cum cæteris fideliter prudenterque adminiſtra-

vit.

vit. Ipſe autem *VVolfgangus Scheibius* Clariſs. Vir, Iuris utriusque Doctor & ornatiſs. Senator, & Collega Iudicii ſolennis, quod Scabinorum (quemadmodum diximus) appellant. Tertius D. *Sebaſtianus* & ipſe Medicinam artem adamavit, & eam per annos plures in inclyta Auguſta Tyberii ad ripam Danubii laudabiliter atque fructuosè faciendo exercuit: annoque ſuperiore ibidem ex hac vita migratione beatâ deceſſit. Matre verò in lucem æditi ſunt *Anna*, matrona honeſtiſſima, ex honoratiſſima quondam Breutgamorum familia, oriunda. Hæc eſt familiæ *Scheibianæ* ſucceſſio, & cognationis proceſſio, primis ſaltem lineis deſcripta. Cui præconium tribui egregium poteſt, mutui amoris & admirabilis concordiæ, & nulla de re ſententiæ diſcrepantis. Quod propoſitum, ut certius atque ſtabilius permaneret, ipſi inter ſe familiari veluti nota ac ſymbolo domeſtico confirmârunt, hujus verſûs aſſertione ſeſe ad perpetuam conſenſionem obligantes: *Omnibus eſt unum velle: eſt nolle omnibus unum.* Hac quidem ratione effectum fuit, ut hæc familia poſt longiſſ. hominum memoriam ſua prædia, tàm urbana quàm ruſtica, continuæ ſucceſſionis poſſeſſione huc uſque & retinuerit & uſurpârit. Neque alienando illa vel pecuniam in luxuriam profuderit, vel quæſtus inſtituerit minus decentes. Quæ quidem dimittentes, ad demortuum revertimur, cujus rationes ita tulerunt, ut ſalutarem hominum generi artem Medicinæ perdiſceret, in qua tanquam fine ſtudiorum ſuorum acquieſceret. Ad hunc quibus progreſſionibus & mediis contenderit, quam diligentem ſub optimis præceptoribus, iis ſtudiis (quæ humanitatis nomen habent) operam dede-

rit, Latini & Græci ſermonis cognitionem ſibi comparando egregiam, chartæ hujus anguſtia referre minimè patitur. Atq; ita præparatus, cum externas quoq; Academias luſtrare animus eſſet, PATAVII in celeberrimo totius Italiæ Gymnaſio doctiſs. quibuſq; Philoſophis & Medicis operam dedit, quibus ob morum elegantiam, & diſcendi cupiditatem ſingularem, pergratus acceptusque fuit. Tandem glorioſa ſtudiorum mater BONONIA, inter alias Italiæ civitates celeberrima, quod deprehenderet ipſum ſcientia præclarum, ingenio acutiſſimum, moribus modeſtum, atque omni doctrina præditum, quiq; in celeberrimo Bononienſi ſtudio, ac alibi, aſſiduis exercitatus vigiliis, actus ſcholaſticos tàm publicè quàm privatim geſſerit, conferendo, arguendo, reſpondendo & diſputando in Philoſophia & ſacra Medicina, poſt arduam & rigoroſam examinis cenſuram, unanimi conſenſu, ſummaq; voluntate Doctoratus inſignia ipſi contulit. Hoc itaq; dignitatis ſummæ faſtigio decoratus, in Patriam revertitur, veraq; ratione ac ordine in Collegium Medicum, à quo dudum prima Laurea fuerat ornatus, recipitur. Academiæ etiam ſceptra ter ſumma cum laude rexit, omnem cogitationem, curam, ſtudium in id convertens, ut rectè, juſtè, laudabiliter, utiliter omnia peragerentur, tàm in docendo & regendo juventutem, quàm in curando & adminiſtrando res communes Academiæ. Atq; in his omnibus dici vix poteſt, quanta ſollicitudo, quanta vigilantia, quanta attentio ejus fuerit, quæ cautio & circumſpectio, quantum moleſtiæ pertulerit, quantum laboris exhauſerit, ut Iura & Privilegia aſſereret, & ſarta

recta conſervaret, ut authoritatem Legum vindicaret. Anno autem ſalutis humanæ per CHRISTUM partæ M. D. LXXXV. cum clariſſimus & eximius vir Dn. *VVolfgangus Meurerus* Aldenbergenſis Myſorum, Philoſophiæ & Medicinæ Doctor & Profeſſor celeb. dignitate, doctrinæ copia, pietate, vitæ integritate, aliisq; virtutibus præſtans, Facultatis Medicæ præſes & Decanus digniſſimus, obdormiviſſet in CHRISTO placide, die V. Februarii: ei ſecundum ſtatuta Medici Collegii ſucceſſit in eodem munere prædictus Dn. Doctor *Simon Scheibius*: cui ſumma fide ac diligentia, quam diu per valetudinem conceſſum eſt, præfuit. Verum laudes & virtutes hujus viri, venerationem divini Numinis, religionis incorruptæ zelum, odium ſophiſtices & ſectarum, caſti pudoris decus in cœlibatu, vix auditam ſobrietatem & temperantiam, juſticiam, beneficentiam erga pauperes: hæc inquam celebrare nunc propoſitum non eſt, neque ea una charta poſſent comprehendi. Ac ille quidem placidè quieſcit, ſubductus vel formidini præſenti, vel etiam impendentibus caſibus triſtitiæ. Nos autem non modo id, quod cum hoc amiſimus deplorare, ſed in hujus morte tanquam ſpeculo conditionem noſtram contemplari debemus, & excitare conſideratione pietatis, dignæ homine Chriſtiano, & exitum ex hac vita felicem religioſis precibus optare (Moriendũ enim certe eſt univerſis.) Et ad hunc eventum, ſic impendentẽ cunctis, ut evitari poſſit à nemine, jam ſe præparare, cũ momentum mortis ſit incertiſs. Deferetur autem exanime corpus ejus, de quo hæc proponuntur, ex ædibus, in quibus habitavit, in ædem ſacram Paulinã, DEO æterno favente, Hora mox P.M.I. ut ibi ritu Chriſtiano ſepeliatur.

Hortamur igitur univerſos & jubemus, ut funus hoc comitatu frequente, piè & religioſè proſequantur, & declarent ſe quoq; hoc caſu affici, & reſurrectionis mortuorum pia commentatione confirment animos ſuos in ſpe vitæ ſempiternæ; quæ eſt parata omnibus, qui Filium DEI mortuum & reſuſcitatum pro ſalute generis humani venerantur & colunt ex animo, in ſanctitate & juſtitia omni tempore. Prop. D. III. M. Octobris, Anno CHRISTI IESU, M. D. XC. VII.

# Die 30. Predigt.

## Mit waſerley Troſt ein Chriſtenhertze alle Bitterkeit des zeitlichen Todes ritterlich vberwinden könne.

Beym Begräbnis Fraw Eliſabethẽ Nicolai de Peera, Bürgers vñ Mahlers in Leipzig hinterlaſſenẽ Witwin/ gethan den 31. Januarii Anno 1609.

Textus Sirach, 41. cap.

Fürchte den Todt nicht / Gedencke / daß es alſo vom HERRN geordnet iſt vber alles Fleiſch / beyde derer / die vor dir geweſen ſind / vnnd nach dir kommen werden. Vnd was wegerſtu dich wider Gottes Willen? Du lebeſt zehen / hundert oder

tauſend Jahr / denn im Tode fraget man nicht / wie lange einer gelebet hat.

GEliebte Freunde in Chriſto dem HErrn: Wir leſen im andern Buch Moſe am 17. Capitel / ein gedenckwürdige Hiſtori vnd Geſchicht / die ſich mit den Kindern Iſrael auff jhrer Fahrt vnd Reiß ins gelobte Land zugetragen vnd begeben hat. Denn nach dem ſie Moyſes auff Gottes befehl aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit befreyet / vnd durchs rothe Meer geführet / vnd ſie in der Wüſten daher ziehen / vnd nach dem gelobten Lande zu wandern / ſihe da ſtöſſt jhnen mancherley beſchwernis vnterhanden / bald von Hunger / bald von Durſt / alſo / daß ſie Gott der HERR mit Manna vom Himmel ſpeiſen / vnd mit einem friſchen Brunnquell aus einem Felſen trencken muß. Sonderlich aber kommen jhnen da bald entgegen die Amalekiter / die verlegen jhnen den Paß / vnd wollen ſie nicht fortrücken laſſen / biß ſie mit jhnen ein treffen gethan: Was geſchicht? Weil es nicht anders ſeyn kan / Sihe / ſo greiffen die Iſraeliten zur Wehre / vnd strecken jhre Haut männlich dran. Da aber Moyſes ſpüret vnd mercket / daß das Glück vnd der Sieg auff der Iſraeliten ſeiten faſt wancken wil / Sihe / da nimpt er zweene Männer zu ſich / nemlichen Aaron ſeinen Bruder vnd den Hur / mit denen ſteiget er auff einen Berg / felt nieder auff ſeine Knie / breitet ſeine Hände aus / vnnd bittet mit hertzlichen Thränen: Gott der HERR wolle ſich ſeines Volcks erbarmen / jhnen wider die Feinde beyſtand leiſten / vnd ſie von

Exod. 17. Hiſtoria von den Iſraeliten / wie dieſelben in jrer Pilgramſchafft mit dē Amalekitern haben ſtreiten müſſen.

jhrer Hand erretten/ ſo lange nun Moyſes ſeine Hand auß-ſtrecket / vnd im Gebet verharret / ſtehet das Glück auff der Iſraeliten ſeiten / vnd können jhnen die Amalekiter nichts anhaben / ſo bald er aber ſeine Hände ſincken leſt / ſo wendet ſich das Blat / vnd ſtehet das Glück auff der andern ſeiten/ Da ſichs nu aber mit Scharmützel eben lang verweilet/ alſo/ daß Moyſes drüber ſchwach vnd matt wird/ Sihe/ da legen ſie jhm einen Stein vnter/ daß er ſich drauff niederſetzet/ Aaron vnd Hur aber/ die treten zu beyden ſeiten/ vnd halten jhme die Arm/ einer zur Rechten/ der ander zur Lincken/ daß er im Gebet außtawret / biß die Sonne vntergehet / vnd der Kriegsfürſt Joſua die Amalekiter gedämpffet vnd getilget hat: Haltet ſtille/ meine Geliebten/ vnd dencket den Sachen ein wenig in der furcht des HERRN nach/ Was mag doch

Allegoriſche deutung dieſer Geſchicht.

wol für ein Myſterium vnd Geheimnis in dieſer Geſchicht verborgen ſeyn? Antwort: Es iſt gar ein feiner Typus vnd Vorbilde des geiſtlichen Kampffs vnd Streites / den ein jeder gleubiger Chriſt mit den geiſtlichen Amalekitern / mit Sünde/ Todt/ Teuffel vnd Hell halten muß/ ehe denn er den gewündſchten Port des himliſchen gelobten Landes erreichen thut.

1. Denn zu gleicher weiſe / wie es mit den Iſraeliten bewand/ nach dem dieſelben nu etlich Tage in der Wüſten daher gewandert/ vnd manchen rauchen Wind außgeſtanden: Sihe / da findet ſich der Amaleck herbey / der aus des Eſau Geſchlecht bürtig war / der verlegete jhnen den Paß / vnd gönnet jhnen das verſprochene gelobte Land nicht / ſondern wolte ſie lieber daran hindern vnd hemmen / Er thut aber den Angrieff von hinden zu/ an dem ort/ da das Iſraelitiſche Heer am aller ſchwechſten iſt / vnd da die armen Weibesbil-

der vnd Kinder folgen / die zum Scharmützel gantz vntüchtig ſeyn / an denen wird er ſondern allen zweiffel grauſame Tyranney vnd Blutdürſtigkeit haben außgeübet. Ebener maſſen / meine Geliebten / gehet es nu frommen vnd gleubigen Chriſten auch / die müſſen nicht allein in der Wüſteney dieſer Welt offt am Hungertuch nagen / vnd miſeriã ſchmeltzen / wie die Iſraeliten in der Wüſten / ſondern da haben ſie auch wider ſich den helliſchen Amaleck / den Teuffel mit ſeinem gantzen Heer / der iſt auch ſo ein liſtiger Feind / daß er gemeiniglich an dem ort / den Angrieff thut / da er meynet daß der Menſch am allerſchwechſten ſey / welches denn ſonderlich in der letzten Todeßnoth zu geſchehen pfleget / da der Patient vnd ſterbende Menſch / nicht alleine / mit ſeiner obliegenden Leibesſchwachheit / ſondern auch mit allerley innerlichen Anfechtungen der Seelen zu thun vnd zuſchaffen hat / Je wenn er nun da mit kräfftigem Troſt Göttliches Worts nicht wol gefaſt vnd verſehen iſt / ſo ſtehet er gewißlich in der höchſten gefahr / vnnd kan gar leicht geſchehen / daß dem Teuffel die Schantze gelinget / vnnd der Menſch an ſeiner Seelen Seligkeit ewigen Schiffbruch erleiden muß.

Gleich wie jhm aber der Mann Gottes Moyſes thut / 2.
da er ſihet / daß es nicht anders ſeyn wil / ſein Volck die Iſraeliten die müſſen mit dem Feinde ein Treffen thun / ſihe / da befihlet er dem Joſuæ / daß er ſtreitbare Männer zu ſich nemen / vnd wider den Amaleck außziehen ſolle / Er aber Moyſes an ſeinem theil ſteiget auff den Berg / vnd hilfft mit ſeinem Gebet wider die Feinde kämpffen vnnd ſtreiten / da ſichs aber mit dem Scharmützeln eben lang verweilet / ſihe / da wird er drüber ſchwach vnnd matt / leſt die

Arm ſincken/ daß man an jhme ſtützeln vnd halten muß: Ebener maſſen/ M. G. gehet es auch manchem Menſchen in der letzten Todesnoth/ wenn er mit dem Teuffel/ Todt vnd Helle ringen vnd kämpffen muß/ Er ſeufftzet vnd betet/ er rüffet Gott den HERRN vmb gnedige hülff vnd errettung an/ Aber es wil die hülffe ſo bald nicht folgen/ je trawen da wird mancher auch darüber ſchwach vnd ſchwermütig/ vnd macht jhm allerley kümmerliche Gedancken/ denn es heiſt freylich recht/ wie der HErr Chriſtus ſelber ſpricht: Spiritus quidem promptus eſt, ſed caro infirma. Das iſt/ Der Geiſt iſt zwar willig/ aber das Fleiſch iſt ſchwach/ da wil nu freylich allerley ſtützeln vnd tröſten zum höchſten von nöthen ſeyn/ daß man nicht gantz vnd gar Hertz vnd Muth ſincken vnd fallen laſſe/ ſondern vielmehr mit der Chriſtlichen Kirchen ſeufftze vnd bete:

Ich lieg im ſtreit/ vnd widerſtreb/
Hilff O HErr Chriſt dem Schwachen/
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kanſt mich ſtercker machen/
Kömpt nun Anfechtung her/ ſo wehr/
Daſz ſie mich nicht vmbſtoſſen/
Du kanſt maſſen/
Daſz mirs nicht bring gefehr/
Ich weis du wirſts nicht laſſen.

3. Ja gleich wie ſich Moyſes der Mann Gottes/ in ſeiner mattigkeit wiederumb ermuntert/ auff einen Stein niederſetzet/ vnd ſeine matte Hände auff ein newes ausſtrecket/ doch alſo/ daß er zweene Beyſtende vnd Gehülffen hat/ Aaronem ſeinen Bruder zur Rechten/ vnd Hur zur lincken Hand/ die

ihm ſeine Arm ſtützeln vnd empor heben/ daß er im Gebet außtawret/biß gegen Abend/da die Sonne vntergehet/ vnd Joſua den Sieg wider die Feinde erhalten hat. Ebener maſſen M. G. müſſen wir vnſere matte Knie/ vnd vnſere matte Hände auch wiederumb auffrichten/ vnd vnſere Hertzen ermuntern/wir müſſen vns auch niederſetzen/vnd ſtewren auff den köſtlichen vnd bewerten Eckſtein Chriſtum Jeſum/ der wolgegründet iſt/ vnd alſo in ſeinem Namen im Gebet ſteiff vnd feſt anhalten/ biß die Sonne vntergehet/ Das iſt/ biß vns die Augen brechen/ vnd das Liecht verliſchet/ daß wir nicht mehr ſehen können/ vnd biß Joſua die Feinde getilget vnd gedempffet hat/ das iſt/ biß der trewe Emmanuel Chriſtus Jeſus/ vns den Sieg wider alle vnſere Feinde verliehen hat/ daß wir mit frölichen Hertzen rühmen vnd ſagen können aus der 1. Epiſtel an die Corinther am 15. Capitel: Abſorpta eſt mors in victoriam, Der Todt iſt verſchlungen in den Sieg/ Todt wo iſt dein Stachel? Hell wo iſt dein Sieg? Gott lob vnd danck/der vns den Sieg gegeben hat/ durch vnſerm HErrn Jeſum Chriſtum. Sollen wir aber in ſolchem Gebet beſtendiglich außtawren/ſo müſſen wir auch zweene Beyſtände haben/die vns gleich die Armen ſtützeln vnd empor heben/ nemlichen Aaronem vnd Hur/ das iſt/ Chriſtum Jeſum den einigen Hohenprieſter/ deſſen Aaron ein Typus vnd Vorbilde geweſen iſt/ vnd denn den heiligen Geiſt/ welcher iſt das rechte Vr/ das rechte Fewer vnd Liecht/ das in vnſerm Hertzen brennen muß/ Wenn wir dieſe beyde Gehülffen zum Beyſtande haben/ Ey ſo ſind wir wol verſorget/ ſo können wir mit allen Frewden wandern/vnd mit dem Königlichen Propheten David ſagen aus dem 23. Pſalm: Ob ich ſchon

1. Cor. 15.

Pſal. 23.

wandele im finſtern Thal/fürchte ich doch kein Vnglück/ denn du HERR biſt bey mir / dein Stecken

Pſal. 27. vnd Stab tröſten mich. Vnd aus dem 27. Pſalm: Der HERR iſt mein Heil vnd mein Liecht / vor wem ſolte ich mich fürchten? Der HERR iſt meines Lebens Krafft/vor wem ſolte mir grawen? Sehet meine Geliebten / das iſt das ſchöne Myſterium vnd Geheimnis / das vns in obgedachter Hiſtori vnd Geſchicht verblůmeter weiſe angedeutet wird.

Damit wir aber dieſen ſachen in der furcht Gottes etwas weiter vnd beſſer nachdencken mögen/ſo wollen wir bey den abgeleſenen worten des weiſen Mannes Sirachs nicht

Propoſitio. mehr als diß einige Pünctlein miteinander betrachten / Nemlich ſagen:

Mit waſerley Troſt ein Chriſtenhertz alle Bitterkeit des zeitlichen Todtes Ritterlich vberwinden könne.

Der getrewe Gott gebe Gnad vnd Segen dazu vmb Chriſti Jeſu willen/Amen.

## EXPOSITIO LOCI.

Mit waſerley Troſt ein Chriſtenhertz alle Bitterkeit des zeitlichen Todes Ritterlich vberwinden könne.

BElangende nun Geliebten dieſen vorgenommenen Punct / Nemlich mit waſerley Troſt man alle Bitterkeit des zeitlichen Todtes Ritterlich vberwinden könne / ſo gibt vns hierzu etlicher maſſen gar feine anleitung der weiſe Mann Sirach in verleſenen worten / da er alſo ſpricht: Fürchte den Todt nicht / Gedencke/

daß es alſo vom HERRN geordnet iſt / vber alles Fleiſch / beyde derer die vor dir geweſen ſind / vnd nach dir kommen werden / vnd was wegerſtu dich wider Gottes Willen/du lebeſt zehen/hundert oder tauſend Jahr/denn im Tode fraget man nicht/ wie lange einer gelebet hat.

Sechſerley objecta meine Geliebte / hat jhm ein jeder gleubiger Chriſt vor augen zu ſtellen / wenn er die Bitterkeit des zei lichen Todes Ritterlich vberwinden wil. Als: *Sechſerley Objecta in gebührliche acht zu nemen.*

Erſtlich muß er jhm vorſtellen/immotam DEI ordinationem, das iſt / die vnwandelbare verordnung Gottes/ der ſelber ein ſolch Decretum oder ſtatutum gemacht / daß vmb der Sünde willen die Menſchen dem Tode ſollen vnterworffen ſeyn / Darumb ſpricht allhier der weiſe Mann Sirach: **Fürchte den Todt nicht/ Gedencke daß es alſo vom HERRN geordnet iſt vber alles Fleiſch.** Hiermit Geliebten / nimpt vns gleich der weiſe Mann Sirach bey der Hand / vnd führet vns in den ſchönen Luſtgarten des Paradieß / vor die Schöppenbanck des lebendigen Gottes / da vber die Menſchen wegen des begangenen Sündenfalls ein Vrtheil vnd Sententz geſprochen wird/ Geneſ. am 3. Capitel mit dieſen worten: Terra es, & in terram converteris, Du biſt Erde/vnd ſolſt wieder zur Erden werden. Vber welche worte denn die alten Lehrer der Chriſtlichen Kirchen gar eine feine Gloſſam gemacht/ vnd geſagt: Terram geris, terram teris, & in terram converteris, Lieber Menſch / du trageſt Erde an deinem Halß / du biſt nichts anders als eine Hand von *I. Die vnwandelbare verordnung Gottes.* *Geneſ. 3.*

Thon oder Erde / du tritteſt die Erde mit deinen Füſſen. Darumb ſoltu dich auch wider vnter die Erde verkriechen / die vnſer aller Mutter iſt: Es zeiget aber in obgedachten worten der weiſe Mann Sirach an / wer ein ſolch Statutum von der allgemeinen Sterbligkeit der Menſchen gemacht habe? Nemlich / nicht etwa der Jüden Sanchedrim, Nicht der Griechen Areopagitten / auch nicht der Senatus zu Rom / viel weniger etwa ein Keyſerlich Kammergericht / oder ein Königlich Parlament: ſondern die hohe göttliche Majeſtät ſelber / die den Menſchen erſchaffen hat / vnd zu probierung ſeines Gehorſams / jhme den Baum des Erkentnis Gutes vnd Böſes vorgeſtellet / mit ernſtem verbot / daß er ſich der Früchte deſſelben enthalten ſolte / würde ers aber nicht thun / ſondern vngehorſamer weiſe vom Baum eſſen / ſo ſolte er jhm keine andere Rechnung machen / als daß er würde des Todes ſeyn / Wenn denn nun der Menſch Gottes Verbot ſo liederlicher weiſe hindan geſetzet / vnd des Teuffels einraumen gefolget / ſo iſt jhme auch billich die gedrewete Straffe zu Hauß vnd zu Hof kommen / vnd hette zwar der Menſch vmb ſeines verbrechens willen / nicht allein des zeitlichen Todes ſterben ſollen / ſondern auch dem ewigen Tode vnterworffen ſeyn / wenn nicht der ewige Sohn Gottes ſelber mit eingeſprungen were / vnd ſich gutwillig anerbotten hette / daß er der geſtrengen Gerechtigkeit Gottes wolle ein gnungſamen abtrag thun. Vnd daher ſpricht der alte Lehrer Auguſtinus gar recht vnd wol: Sententiam mortis, quam juſtè dederat, morte ſuâ juſtus abolevit, Das Vrtheil des Todes / welches der Sohn Gottes ſelber / neben dem Vater vnd heiligen Geiſt vber den gefallenen Menſchen geſprochen hat / das hat er auch durch ſeinen Todt caſſiret vnd auffgehoben /

Wer diß Decretum gemacht habe.

hoben/

hoben / denn ſein Todt hat den ewigen Todt gantz vnd gar vertilget / den zeitlichen Todt aber dermaſſen durchzuckert / daß er den Gleubigen kein ſchade / ſondern vielmehr ein reicher Gewinn iſt / das ein Chriſt gar recht vnd wol mit dem frommen Herrn Mattheſio rühmen vnd ſagen kan: Chriſtus vita mea eſt, igitur mea mors mihi lucrum eſt: Mortem non timeo, quia vitam morte lucrabor, Iſt faſt eben das / was wir bey Chriſtlichen Leichbegengniſſen aus dem Schwanengeſang Simeonis pflegen zu ſingen:

Mit fried vnd frewd ich fahr dahin/
In Gottes Willen/
Getroſt iſt mir mein Hertz vnd Sinn/
Sanfft vnd ſtille/
Wie Gott mir verheiſſen hat/
Der Todt iſt mein Schlaff worden.

Wir leſen Num. am 35. Cap. daß Gott der HERR im Geſetz geboten hatte / wenn ein Menſch ohn gefehr ein Todtſchlag begienge / ſo ſolle er ein Exul ſeyn / vnd ſein Vaterland ſo lang meiden / biß daß der Hoheprieſter ſtürbe / alßdenn ſolt er wiederumb einen freyen Paß vnd ſicher Geleite in ſein Vaterland haben vnd bekommen. Diß Geſetz / meine Geliebten / kan vnd mag nicht vnförmlich zu dieſem handel accommodiret vnd gezogen werden / denn freylich hat vnſer Großvater Adam / einen ſchedlichen Mord nicht allein an ſich ſelber / ſondern auch an allen ſeinen Poſteris begangen / wie zun Röm. am 5. Capitel geſchrieben ſtehet: Durch einen Menſchen iſt die Sünde kommen in die Welt / vnd durch die Sünde der Todt / vnd iſt zu allen Menſchen hindurch gedrungen / ſintemal ſie

Num. 35.

Rom. 5.

alle geſündiget haben. Daher wir denn auch arme Exulanten vnd vertriebene Leute worden ſeyn/ wie denn der Engel vnſere Großeltern/ mit einem fewrigen Schwerdt aus dem Paradieß ins Elend vertrieben hat. Aber ſo bald der rechte Hohepriester Christus Jeſus am Stamm des Creutzes geſtorben iſt/ hat er vns wiederumb einen freyen Paß zum verlohrnen Vaterland eröffnet/ daß wir nu wiederumb einen freyen vnd frewdigen zutritt haben zum Gnadenthron/ vnd im Kindlichen vertrawen ſprechen können: Abba lieber Vater. Vnd das iſt auch vnſer höchſter vnd beſter troſt/ den wir der furcht vnd bitterkeit des Todes können entgegen ſetzen/ daß wir wiſſen/ ob wir gleich diß zeitliche Leben mit kummer vnnd noth müſſen zubringen/ vnd wol gepantzerfeget werden/ auch zuletzt dem Menſchenwürger dem Tode in den Rachen gedeyen/ ſo ſol vns doch im letzten Feyerabend/ alle außgeſtandene Mühe reichlich erſetzet vnd erſtattet werden/ denn da wirds heiſſen wie der Apoſtel Paulus ſpricht/ in ſeiner erſten Epiſtel an die Corinther am 15. Capi-
1. Cor. 15. tel: Abſorpta eſt mors in victoriam: Der Todt iſt verſchlungen in dem Sieg/ Todt wo iſt dein Stachel? Hell wo iſt dein Sieg? Gott lob vnd danck/ der vns den Sieg gegeben hat/ durch Christum Jeſum vnſern HErrn.

2. Der allgemeine Zuſtand alles Fleiſches.

Zum Andern/ So hat jhm auch ein jeder gleubiger Chriſt wider die Bitterkeit des zeitlichen Todes vor augen zu ſtellen/ Communem omnis carnis conditionem, das iſt/ den allgemeinen Zuſtand alles Fleiſches/ daß da keinem Menſchen was beſonders gemacht wird: Sondern recht heiſſet/ wie der weiſe Mann Sirach ſpricht: Gedencke/

daſz es alſo vom HERRN geordnet iſt vber alles Fleiſch / beydes derer die vor dir geweſen ſind / vnd derer die nach dir kommen werden. Da hören wir meine Geliebten / daß kein Excipe gemacht wird / vnnd das da keiner vor dem andern einigen vortheil vnd vorzug habe / ſondern daß es heiſt: Omnibus moriendum, Allen Menſchen iſt geſetzt einmal zu ſterben / vnnd darnach das Gerichte. Iſt derowegen der Todt ein Ineluctabile fatum, Eine vnvermeidliche Sterbenßnoth / darwider ſich niemand ſchützen vnd auffhalten kan / er ſey jung oder alt / klein oder groß / reich oder arm / edel oder vnedel / gelehrt oder vngelehrt / hohes oder niedriges Standes / In ſumma er habe den Namen wie er immermehr wolle: Daher ſpricht jene kluge Fraw von Thekoa zum Könige David / 2. Samuel. 14. Cap. Wir müſſen alle ſterben / vnnd gehen dahin / wie das Waſſer davon fleuſt / oder in der Erde verſchleufft. Vnd David 89. Pſalm / ſtellet eine Frage an / vnd ſpricht: Wo iſt jemand der da lebet / vnd den Todt nicht ſehe? der ſeine Seele errettet aus der Hellen Hand? Vnd ſetzet dazu das wörtlein Sela / als ein beſonder N B. als ein Signum attentionis, wie ſonſten im alten vnd newen Teſtament / das wörtlein Ecce, Sihe / gebraucht wird / bey denen Sachen / da etwa ein beſonderes nachdencken wil von nöthen ſeyn: So ſpricht auch Job am 14. Capitel: Die Erde iſt mein Hauſz / vnnd im finſternis iſt mein Bette gemacht / die verweſung heiſſe ich meinen Vater / vnd die Würme meine Mutter vnd meine Schweſtern. Im Prediger Salomonis am 12. Capitel

2. Sam. 14.

Pſal. 89.

Job. 14.

Eccle. 12.

wird geſaget: Der Staub muſz wieder zur Erden kommen/wo er geweſen iſt/vnd der Geiſt wieder zu Gott/der jhn gegeben hat. Sirach am 14. Cap. Alles Fleiſch verſchleuſt wie ein Kleid/ denn es iſt der alte Bund du muſt ſterben. Vnd am 40. Capitel ſpricht er: Es iſt ein elend jåmmerlich ding vmb aller Menſchen Leben/von Mutterleibe an/biſz ſie wieder begraben werden in die Erde/ die vnſer aller Mutter iſt/da iſt jmmer Sorge/Furcht/Hoffnung/vnd zu letzt der Todt/ ſo wol bey dem der in hohen Ehren ſitzet/ als bey dem allergeringſten auff Erden/ ſo wol bey dem der Seiden vnd Krone tregt/ als bey dem der ein groben Kittel an hat. Eſai. am 40. Cap. Alles Fleiſch iſt Hew/vnd alle ſeine Herrligkeit wie eine Blume auff dem Felde/ das Hew verdorret/ die Blume verwelcket/ denn des HERRN Geiſt bleſet drein.

Slr. 14. vnd 40.

Eſai. 40.

Solches haben nu auch die vernünfftigen Heyden erkandt/ daher denn der Poet Horatius ſpricht: *Omnes una manet mors, Et calcanda ſemel via lethi.* Vnd Ovidius ſpricht:

*Tendimus huc omnes, metam properamus ad unam,*
*Omnia ſub leges mors vocat atra ſuas.*

Das iſt/

Den Weg der Welt all müſſen wir/
Sihe auff/der Todt auch bald kömpt dir.

Sonſten auff der Welt haben groſſe Herren vnd Potentaten jhre beſondere Privilegia vnd Freyheiten/ aber wider den Todt hat kein Potentat kein Privilegium nicht/ſon-

dern heiſt: Mors ſceptra ligonibus æquat. Item: Pallida mors æquo pulſat pede pauperum tabernas, Regumq; turres:

Der Todt klopfft bey allen Menſchen an/
Beym König ſo wol als beym Bettelman/

Vnd daher haben auch die Alten pflegen zu ſagen: Es iſt kein geſtrenger vnd gerechter Richter auff Erden/ der ſo gerad zugehe/ vnd das anſehen der Perſonen nicht achte/ als der Todt/ denn er fürchtet keinen gewaltigen/ er kehret ſich nichts an das wüten vnd toben der Tyrannen/ er acht nicht den vollen Beutel der Reichen/ er ſchonet weder der Alten noch der Jungen/ In ſumma/ er gehet gerade durch die Banck/vnd gilt jhm einer wie der ander: War nicht Simſon ein ſtarcker Held? der einen jungen Löwen zurieß/ wie ein Krauthäupt/ ja der mit einem faulen Eſels Kinbacken 1000. Mann darnieder legte? Aber des einigen Todes kan er ſich nicht erwehren? War nicht Abſolon ein ſchöner Menſch/ daß die Schrifft von jhm zeuget/ daß ſeines gleichen von Schönheit im gantzen Iſrael nicht geweſen ſey? Aber dem Tode war er nicht zu ſchöne/ der ſatzte mit ſeinem ſtarcken Rennſpieß an jhn/ vnd durchſtach jhm ſein junges Hertz/daß jhm alle Schönheit vergieng. War nicht Ahaſeel von leichten Füſſen/wie ein Rehe auff dem Felde? Aber dem Tode kondte er nicht entlauffen/ſondern wird von dem langbeinichten Menſchenfreſſer mitten im lauffen erhaſchet vnd darnieder geſtürtzet: In ſumma/ ſolt jrrgend ein Menſch vom Tode exempt vnd befreyet ſeyn/ ſo ſollen es billich die Frommen vnd Gerechten ſeyn. Aber da ſehen wir keines ſchonens nicht/ denn der fromme Abel muß ſo wol herhal-

ten/als Cain / Jacob ſo wol als Eſaw / Moyſis ſo wol als Pharao/ David ſo wol als Saul / Petrus ſo wol als Hannas vnd Caiphas/je lieber warumb? Antwort: Die frommen vnd widergebornen Chriſten / die tragen auch ſündlich Fleiſch vnd Blut an jhrem Halſe/ ſo wol als die vnwidergebornen: Darumb muß der alte Adam in jhnen / ſo wol als bey andern Leuten außgefegt / vnd von Würmen verzehret werden / auff daß am zukünfftigen jüngſten Tage herfür komme/vnd aufferſtehe ein newer Menſch/der in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit vor Gott ewiglich lebe: Weil es denn nun an dem / daß Gottes Vrtheil vnd Gerichte vber alles Fleiſch ergehen muß/ey ſo ſollen wir ja nicht ſicher ſeyn/vnd vnſer Sterbſtündlein in ein vergeſſen ſtellen: ſondern ſtets
Pſal. 90. mit dem Manne Gottes Moyſi beten aus dem 90. Pſalm. HERR lehre vns bedencken/daſz wir ſterben müſſen/auff daſz wir klug werden. Vnd mit dem Königli-
Pſal. 39. chen Propheten David aus dem 39. Pſalm: HERR lehre mich doch/daſz es ein ende mit mir haben muſz/ vnd mein Leben ein Ziel hat/vnd ich darvon muſz/ Sehet Geliebten / das iſt das ander/ daß wir wider die Bitterkeit des zeitlichen Todes / in gebührliche acht zu nemen haben.

3. Die Abkürtzung dieſes müheſeligen Weſens.

Zum Dritten / So hat jhm auch ein jeder gleubiger Chriſt / wider die Bitterkeit des zeitlichen Todes vor augen zu ſtellen/Ærumnarum hujus vitæ abbreviationem. Die Abkürtzung dieſes müheſeligen Weſens/ in dieſer Welt/daß der Menſch durch ein ſeliges Todesſtündlein / aller Marter vnd Qual loß kömpt/dero er ſonſt die zeit ſeines Lebens muß vnterworffen ſeyn / Darauff deutet allhier der weiſe Mann Sirach/wenn er ſpricht: Vnd was wegerſtu dich wi-

der Gottes willen? Du lebeſt zehen/hundert oder tauſend Jahr / ſo muſz es doch einmal geſtorben ſeyn/Vnd wenn ein Menſch todt iſt/ſo fraget man nicht viel darnach/wie lange er gelebet hat. Hiermit deutet der weiſe Mann Sirach an / das lange leben in dieſer Welt nichts anders ſey / als lange gemartert vnd gequelet werden/wie auch ſolches der Mann Gottes Moyſes beſtetiget im 90. Pſalm da er ſpricht: Vnſer Leben weret ſiebentzig Jahr / wenns hoch kömpt / ſo ſinds achtzig Jahr / vnd wenns köſtlich geweſen iſt / ſo iſts mühe vnd arbeit geweſen. Vnd Auguſtinus ſpricht: Quid aliud eſt diu vivere, quàm diu torqueri? Im gegentheil aber ſpricht das Buch der Weiſzheit am 4. Capitel: Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich ſtirbt / iſt er doch in der Ruhe / Er iſt bald vollkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn ſeine Seele gefellt Gott / darumb eylet er mit jhm aus dieſem böſen Leben. Solchen Nutz haben jhnen auch etlicher maſſen die Heyden vor Augen geſtellet/vnd ſich damit wider die furcht vnd ſchrecken des Todes getröſtet / wie ſich denn die Caſſandra beym Seneca verlauten leſt: Mors mihi erit ſecuritas, Der Todt wird mir eine ſanffte vnd ſichere Ruhe ſeyn / Sie haben aber nicht weiter geſehen / als nur auff die bloſſe befreyung von dem müheſeligen Weſen dieſer Welt/vnter deſſen aber nichts gewuſt/von der ſeligen Ruhe/ die die Kinder Gottes durch den zeitlichen Todt erlangen/ von denen im Buch der Weiſzheit am 3. cap. geſchrieben ſtehet: Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand/ vnd keine Qual rühret ſie an. Vnd Apoc. 14. Cap.

Pſal 90.
Sap. 4.
Sap. 3.
Apoc 14.

Selig ſind die Todten die im HERRN ſterben/ von nu an/ Ja der Geiſt ſpricht: Daſz ſie ruhen von jhrer Arbeit/denn jhre Werck die folgen jnen nach. Hiervon ſage ich/ wiſſen die armen Leute in der Heydenſchafft durchaus nichts/ drumb iſts gar ein elender Troſt/ den ſie aus jhrer vermeyneten ruhe ſchepffen/ Sintemal ſolcher Leute todt/ſo auſſer Chriſti erkentnis dahin ſterben/ der rechte anfang ewiger Vnruhe iſt/ denn da heiſts recht mit
Pſal. 49. ſolchen Leuten/wie im 49. Pſalm des Königlichen Propheten Davids geſchrieben ſtehet: Sie ligen in der Helle wie die Schafe/ der Todt naget ſie/ in der Hellen müſſen ſie bleiben/ vnd ſehen das Liecht nimmer-
Eſai. 66. mehr. Vnd Eſai. 66. wird geſaget: Jhr Wurm wird nimmermehr ſterben/ Jhr Fewer wird nicht verleſchen/ vnnd ſie werden allem Fleiſch ein ewiger Grewel ſeyn. Wir aber/meine Geliebten/die wir Chriſten ſeyn/ haben Gott lob aus Gottes wort einen beſſern vnd gewiſſern Troſt darauff wir vns ſtewren vnd gründen können/
Luc. 2. der heiſt/wie der alte Simeon ſpricht/Lucæ am 2. Capitel: HERR nu leſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/wie du geſagt haſt/Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen/ welchen du bereitet haſt/ vor allen Völckern/ ein Liecht zu erleuchten die Heyden/vnd zum Preiſz deines Volcks Jſrael. Sehet meine Geliebten/das ſind dreyerley objecta, die vns in abgeleſenen worten des weiſen Mannes Sirach vorgehalten worden/ vnd welche auch faſt den vernünfftigen Heyden nicht vnbekant geweſen ſind. Vber dieſelbigen aber haben wir noch in Gottes wort drey andere Fundamenta/ die viel ſtärcker vnd gewaltiger ſeyn/ die Bitterkeit des Todes zu

vertreiben / als die jenigen / die biß anhero der weiſe Mann Sirach angeführet hat / vnd die müſſen wir auch nicht mit ſtillſchweigen vbergehen / ſondern mit kurtzen berühren.

Vnd ſol jhm demnach zum Vierdten / Ein gleubiger Chriſt billich vor augen ſtellen / Iucundam mortis piorum dulcedinem, Das iſt die Süſſigkeit des zeitlichen Todes / aller Gleubigen vnd Außerwehlten Kinder Gottes / welcher denn in heiliger Schrifft mit gar ſchönen lieblichen vnnd tröſtlichen Titeln beſchrieben wird. Denn da vergleichet gleubiger Chriſten Todt / der heilige Geiſt einem ſanfften vnd anmutigen Schlaff / wie wir ſehen / Deut. 31. da Gott der HERR ſelber zu Moyſe ſpricht / da er ſterben ſolte: Du wirſt ſchlaffen gehen mit deinen Vätern. Vnd 2. Samuel. 7. Cap. ſpricht der Prophet Nathan zum Könige David: Wenn nun deine zeit hin iſt / vnd du ligen vnd ſchlaffen wirſt mit deinen Vätern / wird Gott der HERR einen Samen erwecken / der von deinem Leibe kommen wird. Daniel. 12. Viel ſo vnter der Erden ligen vnd ſchlaffen / werden aufferwachen / Etliche zu dem ewigen Leben / Etliche zu der ewigen Schmach vnd Schande / So gebrauchet auch der HERR ſelber im newen Teſtament dieſen Titel gar gemein / wenn er von ſelig Verſtorbenen redet: Als Mat. am 9. cap. ſpricht er von des Capernaitiſchen Schulmeiſters Töchterlein / Das Mägdlein iſt nicht todt / ſondern es ſchlefft. Item / vom Bethaniſchen Landjunckern Lazaro ſpricht er Johan. am 11. Capitel. Lazarus vnſer Freund ſchlefft / vnd ich gehe hin / daſz ich jhn wieder aufferwecke. Die vrſachen aber / warumb gleubiger Chriſten todt mit dem Schlaff vergliechen wird / wer-

*Randnotizen:* 4. Die Süſſigkeit des zeitlichen Todes. — Der Chriſten Todt iſt ein Schlaff. Deut. 31. — 2. Sam. 7. — Dan. 12. — Matth. 9. — Johan. 11.

den zur andern zeit angeführet / vnnd gehöret eine besonder Predigt darzu: Von einem ſolchen Schlaff der Gleubigen / wiſſen nun die blinden Heyden im geringſten nichts / darumb haben ſie auch im Leide tragen vnd trawren / vber jhren Verſtorbenen keine maſſe halten können: Sintemal ſie jhnen nichts anders haben träumen laſſen / als es were nun gantz vnd gar aus mit jhnen / es were da keine Aufferſtehung zu hoffen vnd zugewarten. Im erſten Buch Samuelis am 25. Capitel / da nennet die kluge vnd hocherleuchte Fraw Abigail / der Kinder Gottes Todt / ein Collectionem in faſciculum viventium, Eine Aufferſtehung vnd Einbindung der Seelen ins Bündlein der Lebendigen / welches auch gar ein ſchöner lieblicher vnd tröſtlicher Name iſt / denn zu gleicher weiſe / wie reiche Leute jhre Kleinodia / von Pantzerketten / von Armbendern / von Ringen / von Perlen vnd Edelgeſteinen / in Seydene vnd Baumwollene Tüchlein einwickeln / vnd in ein Käſtlein einſchlieſſen / vnd wol verwahren / daß jhnen kein ſchaden darzu geſchehe / Eben ſo fleiſſig hebet auch Gott der HERR / ſeine Kleinodia / ſeine Creaturen vnd Geſchöpffe auff / vnd verwahret beydes Leib vnd Seel / daß da keines muß vmbkommen vnd verlohren ſeyn / wenn ſie gleich auff eine zeitlang ruhen müſſen / denn von dem Leibe / oder von den Gebeinen gleubiger Chriſten / ſpricht David im 34. Pſalm / daß wenn dieſelbigen in jhre Ruhebettlein werden beygeleget / ſo bewahr ſie der Engel des HERRN / daß der nicht eines verlohren werde / ſondern daß ſie müſſen in jhrem Schrein beyſammen bleiben / als wenn ſie in einem Schatzkaſten verwahret legen. Von der Seele aber der Gleubigen / ſpricht der Evangeliſt Lucas

Einbindung der Seelen ins Bündlein der Lebendigen.

Pſal. 34.

am ſechszehenden Capitel / daß ſie von den Engeln getra- Luc. 16.
gen werde / in die Schoß Abrahæ / oder in die Schoß Jeſu Chriſti / da ſie auch jhre ruhe vnd erquickung hat / wie ein Kindlein in der Schoß ſeiner Mutter / Je ſehet doch meine Geliebten / wie tröſtlich der heilige Geiſt / gleubiger Chriſten Todt abmahlet / daß wir billich mit beyden Fäuſten nach demſelben greiffen ſollen. Beym Propheten Eſaia am ſechs vnd zwantzigſten Capitel / da wird er genennet / eine verbergung oder eine verſchlieſſung in eine Kammer vorm künfftigen Vnglück / Denn ſo ſpricht an ermeldetem ort die götliche Majeſtät ſelber: Gehe hin mein Volck in deine Kammer / ſchleuſz die Thür hinter dir zu / verbirge dich ein kleinen Augenblick / biſz mein Zorn fürüber gehe. Gleich wie jhm nun eine fromme vnd beſcheidene Mutter thut / wenn dieſelbe ſihet / daß ſich auff der Gaſſen / oder im Hauſe ein Lermen erhebet / vnd daß es an balgen gehen wil / Je traun ſo nimpt ſie jhre liebe Kinder / vnd verſchleuſt ſie etwa in ein Gemach / vnd verwahret ſie biß der Lermen fürüber iſt / damit ſie nicht auch etwa vbel zu maſſe kommen vnd ſchaden nemen: Eben alſo procediret auch der Leutſelige Todt vnd freundliche Gott mit ſeinen lieben Kindern / wenn etwa ein Vnglück herein brechen ſol / von Krieg vnd Blutvergieſſen / oder von anderm vnruhigem Weſen / ſihe / ſo nimpt er zuvor ſeine liebe Gleubigen / vnd ſchaffet ſie zu Bette / er verwahret ſie in jhrem Kämmerlein / vnd ſchleuſt ſelber die Thür hinter jhnen zu / wie dort den Kaſten Noæ / vnd helt ſie in gutem gewarſam / daß jhnen kein Leid widerfahren muß.

Eſai. 26.
Ein verbergung in eine Kammer.

Luc. 2. Friedſame Hinfahrt.

Ja vber morgen/geliebts Gott/werden wir hören/daß der alte Prieſter Simeon gleubiger Chriſten Todt nennet/ Eine friedſame Hinfahrt zu dem rechten Himliſchen Vaterland/da vnſer πολίτευμα, vnſer Bürgerſchafft hingeleget iſt. Wie denn auch mit Simeone faſt vbereinſtimmet der Apoſtel Paulus zun Philippern am 1. Cap. da er ſeinen Todt nennet ἀνάλυσιν Eine Aufflöſung/vnd vergleichet das Leben in dieſer Welt mit einem harten Gefängnis/ darinnen ein Menſch mit Feſſeln vnd Ketten gebunden/ vnd gleichſam angeſchmiedet liget/ daß er ſich weder regen noch bewegen kan/wie der König Manaſſe zu Babel in ſolchen ſchweren Banden gekrümt lag/ daß er weder Arm noch Bein regen noch bewegen kondte. Dagegen aber vergleichet er den Tod dem Kärckermeiſter/der die Schlüſſel zum Gefängnis/ vnd zu den Schlöſſern hat/vnd der das Gefängnis eröffnet/ vnd den armen Gefangnen auff freyen Fuß ſtellet. Gleich wie es nun aber den Gefangenen eine groſſe Frewde iſt/ wenn ſie jhrer Hafft entlediget werden/ Alſo ſol es einem Chriſtgleubigen Menſchen viel ein gröſſere frewde ſeyn/ wenn er von den Banden des Todes erlöſet/vnd wieder auff freyen Fuß geſtellet wird/ Drumb bittet dort der Apoſtel Paulus ſo ſehnlichen/ Rom. 7. Miſer ego homo, quis me eripiet ex hoc corpore morti obnoxio? Jch elender Menſch/wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Vnd zun Philippern am 1. Cap. ſpricht er: Cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto, Jch habe luſt abzuſcheiden/vnd bey Chriſto zu ſeyn.

Philip. 1. Eine Aufflöſung.

Rom. 7.

5. Die vngezweiffelte Aufferſtehung des Fleiſchs von den Todten.

Zum Fünfften/ So ſol jhm auch billich ein gleubiger Chriſt wider die Bitterkeit des zeitlichen Todes vor Augen ſtellen vnd wol einbilden/indubitatam mortuorum reſur-

rectio-

rectionem, die vngezweiffelte Aufferſtehung des Fleiſches von den Todten/die am zukünfftigen jüngſten Tage geſchehen ſol / Denn an dieſem Artickel haben auch wir Chriſten einen ſolchen Troſt/davon die armen blinden Heyden nichts wiſſen/ ſintemal ſie des rechten Wegweiſers göttliches Worts gemangelt. Ob ſie nun aber wol ſich hefftig bemühet haben / die vnſterbligkeit der Seelen zuerweiſen / vnd derſelben einen gewiſſen ort der Ruhe zu zuſchreiben / wie beym Virgilio zuſehen iſt/der vom Campo Elyſio groß dicentes machet / vnd der weiſe Orator Cicero der wil jhm in ſeim Büchlein de ſenectute auch einen muth machen/als frewete er ſich zur verſamlung der Seelen zu kommen / in dem er ſpricht: O præclarum illum diem, cum ad illud animorum concilium, cœtumq; proficiſcar, & cum ex hac turbâ & colluvie diſcedam: O wie ein herrlicher vnd gewündſchter Tag wird mir das ſeyn/ da ich aus dieſem műheſeligen Leben abſcheiden / vnd zur verſamlung der Seelen gelangen werde? Jedoch weil in Heydniſchen Leuten kein erkentnis Chriſti vnd ſeines Verdienſtes / auch keine rechte wirckung des heiligen Geiſtes geweſen iſt / ſo hat jhr gefaſter Muth den ſtich nicht lange gehalten / ſondern iſt mit lauter zweiffel vnd vnbeſtendigkeit geſpickt geweſen / wie denn eben an gedachtem Cicerone zu ſehen iſt/ der bald im ſelben Tractatu ſich ferner verlauten leſt: Quod ſi in hoc erro quod hominum animas immortales eſſe credo, libenter erro, nec mihi hunc errorem, quo delector, dum vivo, extorqueri volo, So ich(ſpricht er)in dem jrre/daß ich die Seelen der Menſchen vor vnſterblich halte / ſo wil ich gar gerne jrren / weil aber ſolcher Jrrthumb mir wolgefellt/ vnd ich

darob meine luſt vnd ergetzligkeit habe / ſo wil ich mir denſelben die zeit meines lebens / aus dem ſinn nicht reden laſſen/ ſondern darauff leben vnd ſterben / Vnd weiter haben auch die Heyden mit dieſem Argument de immortalitate animarum nicht kommen können. Was aber die Aufferſtehung des Leibes belanget / das ein verſtorbener vnd im Erdreich lengſt verweſeter Cörper wiederumb ſolte das Häupt empor heben / vnd aus dem Staube der Erden lebendig herfür gehen / daß haben ſie vor ein Mährlein / vnd vnleidige Lehre geachtet / vnd wer ſolch ding vorgegeben / der iſt von jhnen pro ſpermologo, vor ein Plauderer vnd Wäſcher gehalten worden. Wir Chriſten aber wiſſen (Gott lob vnd danck) aus Gottes wort hiervon beſſern bericht/vnd zwar was die Seele anlanget / die vnſterblich iſt / vnd die niemand tödten kan/ wie der HERR ſelber zeugt Matthæi am 10. Capitel / ſo wiſſen wir/ das wenn dieſelbige in warem Glauben an Chriſtum Jeſum aus der ſterblichen Hütten des Leibes fehret/ daß ſie in dem Himmel auffgenommen wird / ins Land der Lebendigen / da vnſer Wandel vnd rechte Bürgerrecht hingeleget iſt/ wie David im 116. Pſalm/ vnd der Apoſtel Paulus/Philip. 3. Cap. bezeuget. Da wohnet vnd ruhet ſie gantz mit frieden/vnd geneuſt der frölichen vnd lieblichen Gemeinſchafft der heiligen vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit / der Brüderſchafft der heiligen Engel/ vnd der Geſellſchafft aller ſeligen vnd außerwehlten Kinder Gottes / biß hin an den lieben jüngſten Tag / vnd ob ſich zwar inmittels der Leib in Staub der Erden muß legen laſſen / vnd darinnen verweſen/ ſo ſol er doch auch durch die Poſaun des ErtzEngels/ ja durch die Stimme des ewigen Sohns Gottes/ am jüngſten Tage herfür geruffet / mit Haut vnd Fleiſch bekleidet / vnd

Zuſtand der Seelen nach der Menſchē todt.

Pſal. 116. Philip. 3.

Zuſtand des Leibes.

mit der vnſterblichen Seelen wieder vereiniget werden / vnd alſo der gantze Menſch mit Leib vnd Seel / ewiger Glori / Frewd vnd Herrligkeit genieſſen. Inmaſſen denn ſolches aus ſtarcken vnnd vnwandelbaren Zeugniſſen der heiligen Schrifft klärlich zuerſehen iſt / Denn ſo ſpricht der liebe Job in ſeinem Buch am 19. Capitel: Ich weis / daſz mein Erlöſer lebet / vnd er wird mich am jüngſten Tage wieder aufferwecken / vnd ich werde mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden / vnnd in meinem Fleiſch werde ich Gott ſehen / denſelben werde ich mir ſehen / vnd meine Augen werden jhn ſchawen / vnd kein Frembder. Vnd der Königliche Prophet David im 17. Pſalm. Ich wil ſchawen dein Antlitz in Gerechtigkeit / Ich wil ſatt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. So ſpricht auch der Prophet Eſaias / vber die maſſen tröſtlich vnd ſchön in ſeiner Weiſſagung am 26. Capitel: HERR deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferſtehen. Wachet auff vnd rühmet / die jhr vnter der Erden liget / denn dein Taw iſt ein Taw des grünen Feldes / aber das Land der Todten wirſtu ſtürtzen. Ja der ewige Sohn Gottes ſelber beſtetiget ſolches mit einem tewren Eydſchwur / Johan. am 5. Capitel / vnd ſpricht: Warlich / Warlich ich ſage euch / Es kömpt die Stunde / in welcher alle die in Gräbern ſeyn / werden hören die Stimme des Sohns Gottes / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan / zur Aufferſtehung des Lebens / die aber vbels gethan / zur Aufferſtehung des Gerichts. Vnd dieſer Artickel iſt auch ſo für vnd für von den heiligen Apoſteln /

Job. 19.

Pſal. 17.

Eſai. 26.

Johan. 5.

Märtern vnd derſelbigen getrewen ſucceſſorn biß auff gegenwertige Stunde getrieben worden/ daß wir dennoch billich demſelben auch beypflichten/vnd vns in der ſeligen Hoffnung der zukünfftigen Aufferſtehung / zu ruhe gehen / vnd damit alle Bitterkeit/furcht vnd ſchrecken des zeitlichen Todes ritterlich vberwinden.

6. Verklerung ſo an Leib vnd Seel geſchehen ſol.

Zum Sechſten vnd zum Beſchluß/ſo ſol ihm auch billich ein jeder gleubiger Chriſt zum beſonderen Troſt / wider die furcht des Todes vor augen ſtellen / Sempiternam corporis & animæ glorificationem, Die ewige verklerung die im zukünfftigen Leben an Leib vnd Seel geſchehen ſol / wie denn hiervon der Apoſtel Paulus gar ſchön vnd tröſtlich prediget/1. Corinth. 15. Cap. da er ſpricht: Gleich wie ein ander Klarheit hat die Sonne / ein ander Klarheit der Mond/ein ander Klarheit die Stern/denn auch ein Stern vbertrifft den andern in Klarheit / Alſo wird auch ſeyn die Aufferſtehung der Todten: Es wird geſeet verweſzlich / vnd wird aufferſtehen vnverweſzlich / Es wird geſeet in Vnehre / vnd wird aufferſtehen in Herrligkeit / Es wird geſeet in Schwachheit / vnd wird aufferſtehen in Krafft/ Es wird geſeet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferſtehen ein geiſtlicher Leib. Vnd zun Philip. am 3. ſpricht er: Vnſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir warten vnſers Heylandes Jeſu Chriſti des HErrn/ welcher vnſern nichtigen Leib verklären wird / daſz er ehnlich werde ſeinem verklärten Leibe / nach der Wirckung / da er mit kan auch alle ding jhm vnterthenig machen. Sehet/meine Geliebten/

1. Cor. 15.

Philip. 3.

ten / das ſind alſo kürtzlich die Sechſerley objecta, die ein Chriſtlichs Hertz ergreiffen / vnd damit alle Bitterkeit des zeitlichen Todes ritterlich vberwinden kan.

Bericht von der verſtorbenen Perſon.

IN maſſen jme denn auch gethan / vnſere im HErrn verſtorbene Mitſchweſter / die Erbare vnd Tugendſame Fraw Eliſabeth / des weiland Erbarn vnd Kunſtreichen Herrn Nicolai von der Petra hinterlaſſenen Wittib / dieſelbige iſt jrer Ankunfft vnd Geburt von Anttorff / An. Chriſti 1547. von Chriſtlichen vnd ehrlichen Eltern gezeuget vnd geborn / auch von denſelben in Gottes Furcht / Tugend vnd Erbarkeit / von jugend aufferzogen / vnd nach dem ſie zu Jahren kommen / iſt ſie Anno 1563. im 17. Jahr jhres Alters ehelich verſprochen dem Erbarn vnnd Kunſtreichen Iohan Baptiſtæ von Gundrich / Mahlern zu Anttorff / mit welchem ſie eine Chriſtliche vnd friedſame / auch fruchtbare Ehe in die zehen Jahr lang beſeſſen / auch darinn durch den Segen Gottes vier Kinder erzeuget / von denen noch zwey am leben ſind. Anno 1570. da die grewliche Verfolgung im Niederland ergangen / hat ſie ſich allhier nach Leipzig begeben / vnd die Bäpſtiſche Babylon geflohen / weil ſie aus Gottes wort gar wol erkandt / daß ſie den Bäpſtiſchen Greweln nicht beypflichten köndte /

vnd damit jhr Gewiſſen beſchweren / vnd derwegen lieber wandern wolte / als was thun / daß ſie in jhrem Hertzen nicht trawete zu verantworten. Welches jhr denn auch gar wol zu ſtadten kommen iſt / denn nach dem jhr erſter Haußwirt Todes verbliechen / vnd ſie jhren Witwenſtand gantzer dreyzehen Jahr lang vnverrückt behalten / als hat ſie ſich nachmals / durch beſondere Schickung des allmechtigen Gottes / anderweit verehelichet / mit obgedachtem Herrn Nicolao von der Perra, Bürgern vnnd Mahlern allhier / mit dem ſie ſieben Jahr eine friedſame Ehe beſeſſen / Aber nicht mehr als ein einige Tochter erzeuget / die noch am Leben iſt.

Als aber jhr ander Ehemann auch Todes verblichen / hat ſie ferner jhren Witwenſtand in die ſechszehen Jahr in der ſtille geführet / vnd ſich der Tugenden beflieſſen / die der heilige Geiſt von Chriſtlichen vnd Tugendſamen Witwen erfordert vnd haben wil / Denn jhr das Zeugnis gegeben wird / daß ſie from vnnd Gottfürchtig geweſen / Gottes wort hertzlich geliebet vnnd geehret / die hochwürdigen Sacramenta zum öfftern gebrauchet / vnnd ſo viel in dieſer ſchlipfferigen Welt zu

thun

thun müglich/ ſich eines Erbarn/ Chriſtlichen vnd Tugendſamen Wandels beflieſſen hat.

Nach dem ſie aber GOtt der HERR/ vor wenig zeit mit Leibes Schwachheit angegrieffen/ vnnd ſie bey ſich befunden/ daß jhre Kranckheit würde zum Tode ſeyn. Als hat ſie ſich zu einem ſeligen Sterben gantz Chriſtlich vnd wol præpariret vnd bereitet/ da denn jhr erſtes vnd fürnembſtes geweſen iſt/ daß ſie ſich mit GOTT dem HERRN verſöhnet/ Daher ſie denn jhren Beichtvater zu ſich erfordern laſſen/ vnnd jhre Beicht mit hertzlicher Andacht gethan/ darauff den Troſt der heiligen Abſolution/ vnd das hochwürdige Abendmal empfangen/ Auch ſich ferner gantz vnd gar dem Willen Gottes ergeben/ vnnd nichts anders gewündſchet/ als ein ſanfftes vnd ſeliges Simeonis Stündlein/ welches jhr denn auch der getrewe GOTT in Gnaden verliehen/ alſo/ daß ſie am vorſchienen Sontag/ bey guter beſtendiger Vernunfft/ vnter andechtigem Gebet/ gantz ſeliglich im HERRN entſchlaffen iſt/ nach dem ſie das zwey vnd ſechstzigſte Jahr jhres Alters erreichet.

Der getrewe Gott verleihe jhr eine ſanffte vnd ſe-
lige Ruhe / vnnd mit allen Gleubigen vnd
Außerwehlten am jüngſten Tage eine
fröliche Aufferſtehung zum ewi-
gen Leben / Amen.

# INDEX PERSONARUM.

Oder

# Verzeichnis der Perſonen/ bey welcher Leichenbegengnüſſen dieſe Predigten gehalten worden.

Chriſtianus der Ander / Hertzog zu Sachſen / Gülich/ Cleve vnd Berg/ Churfürſt 344
Carolus von Frieſe auff Rothaw/ Churfürſtlicher Sächſ. Rath/ vnd Heuptman zu Aldenburg 38
D. Zachariæ Schilter Profeſſor vnnd Senior Facultatis Theologicæ in Academia Lipſienſi 226
D. Andræas Schäffer Aſſeſſor im Hoffgericht des Schöppenſtuls vnd Juriſten Facultet Senior. 1
D. Iohannes Vlrich des Ober Hoffgerichts Aſſeſſor vnd Rathsverwander zu Leipzig 657
D. Simon Scheibius Facultatis Medicæ Senior vnd Decanus 751
D. Iacobus Lebzelter/ Medicus Collegiat im Fürſten Collegio 71
D. Georgius Feigius, Medicinæ Profeſſor in Leipzig 312

M. Tobias Möſtell Protonotarius im Hoffgericht / vnnd Bawmeiſter des Raths zu Leipzig 708
Herr Georgius Kühlwein Schöſſer im Georgen Kloſter zur Naumburg 635
Herr Jonas Möſtel von Dreßden / Studioſus artium 686
Herr Zacharias Finſinger Bürger vnd Handelsmann zu Leipzig 561
Valten Liſt / Bürger vnd Schneider zu Leipzig 106
Hieremias Moche / Bürger zu Leipzig 156.

Jungfraw Amelia Herrn Heinrichs von Claußprug auff Meuſellwitz des åltern Tochter 130
Margaretha D. Leopoldi Hackelmans Ordinarii zu Leipzig Haußfraw 600
Maria Herrn Balthaſar Küleweins Haußfraw 265
Eliſabetha Herrn Thomæ Wolffens Braut 580
Barbara Merten Petſchens Haußfraw 205
Vrſula Herrn Stephani Oethens Widwe 538
Eliſabeth Herrn Nicolai de Peëra Widwe 782
Barbara Herrn Joſeph Volckmars zu Marienberg Widwe 181
Martha Caſpar Schumans Widwe 289.

# INDEX RERVM.

## Oder
## Regiſter vber die dreiſſig Predigten.

### A.


AAron ein vorbilde Chriſti 787

Aaronis Söhne werden mit fewer vom Himmel geſtrafft 484

Abbildung der Cur des gefallenen Menſchen 223

tödtlicher Abgang frommer Leute zubeklagen 245. bringt groſſes vnglück 2.228.229.245

Abſchied der Kinder Gottes offtmals gantz trawrig vnd erſchrecklich 274.275

Abwechßlung der Jahreszeiten / weſſen ſie vns erinnere 314

Ægyptiorum conſuetudo 581.582

Agabus ein Prophet aus Juda 405

Alexandri Magni ſchönes kleidt 305. Jtem ſein tödtlicher abgang 344. Vnnd wie er von den Weyſen in Griechenland beklagt worden 41.345

Allegoriſche deutung des geſchichts von Moyſes vorbitte vor die Jſraeliten 784

Allmacht Gottes 402.447.467.534

das Alter an jhm ſelber eine ſeuche 670

drey Altar darauff Chriſtus gebüſſet / nemlich / auff dem jrrdiſchen Altar im Oelgarten / 195. auff dem ſteinern Altar im Richthauſe 196. vnd auff dem höltzern Altar des Creutzes 197

Allwiſſenheit Gottes 446

Amaſis apud Herodotum 79.80

Ambroſius de Pellicano 399. & de Phœnice 400

Idem, Omnis ſpes credentium in hoc ſita, quod mortui reſurgunt 424

Anfechtungen der Chriſten / die furcht des zorns Gottes 542.543. blödigkeit des Fleiſches vnd Blutes 548

die einbildung als habe Gott vnſer vergeſſen 551.552

vnd die ſchwermütige gedancken / wir werden vnter dem Creutz zu boden gehen 554.555

Anklage des Teuffels 219

des Anſchawen der heiligen Dreyfaltigkeit die gröſte frewde des ewigen Lebens 296. 571
Anthropomorphitarum error 664
ἀπολύειν quid ſit? 283
Arbeit des HErrn Chriſti 120
Nach dem Leibe in ſeiner zarten kindheit 122
in ſeiner blühenden Jugend 123
vnd in ſeinem Mänlichen alter 124
Arbeit des HErrn Chriſti nach der Seelen 125. 126
Archittas Tarentinus 482
Arioli qui fuerint 19
Ariſtomachus Solenſis Philoſophus 482
Ariſtoteles de Eurypo: Si tu non potes capere Eurypum, capiat te Eurypus 483
Aſſyrier ſchlacht 217
der Aufferſtehung Chriſti groſsmechtiger Nutz 408. 409
die Aufferſtehung der Toden ein beſonder Troſtargument 414. 415
der Aufferſtehung der Toden endurſachen 465. 466. 467. 468
die Aufferſtehung für der Vernunfft vngleublich 388
deſſen vrſachen 390
die Aufferſtehung der Toden iſt zweyerley / die geiſtliche aufferſtehung geſchicht durch wahre buſſe 488 489
die leibliche aber iſt vom zeitlichen Todte 489
in der Aufferſtehung wird kein gebrechlicher Menſch ſeyn 465
die Aufferſtehung wird beſteriget mit klaren zeugniſſen der Schrifft 394. 395. 396
mit außdrücklichen Exempeln 397. 398. 399
Bildniſſen der Natur 400
mit den vnwandelbaren tugenden Gottes 401
aus den Articuln des Glaubens 403
vnd beſteudigkeit der Merterer 404. 405. 406
der Aufferweckung vnſers Leibes proces vnd ordnung 463. 464
Auffrichtigkeit anbefohlen 242. 244
die Auſſerwelten werden in jenem Leben ob dem vntergang der Gottloſen ſich nicht bekümmern 298. 299. 300
Exempla in dieſem vnd dem andern Leben 301
Aufflöſung des Todes 802
die Außerwelten werden vnter dem Creutze gehalten hier in dieſer Welt 658. 659
Im ewigen Leben werden ſie den Engeln gleich ſeyn 307
Auguſtini Gartengleichnis 293
Auguſtinus. Animæ in corpore incorruptibili lætabuntur, in quo corruptibili gemuerunt 463
Idem: Caveamus, ô fratres, caveamus ne ad flammam gehennæ perveniamus 526
Idem, Dives in conſcientia ſecurior dormit in terra, quam dives in purpura 513
Idem, Ego creavi, ego recreo, ego

ego formavi, ego reformo, ego feci, ego reficio 467
Idem, Expedit nunc tenere involutum, quod non capimus nudum 297
Idem: Ibi Deum videbimus ſine tædio, amabimus ſine modo, gaudebimus ſine termino 334
Idem, Ille erit judex, qui ſub judice ſtetit, illa perſona judicabit, quæ judicata eſt 454
Idem, Mori deſidero, ut videam Chriſtum meum 572
Idem, O peccata, peccata malum nocentiſsimum, dum ſuadedetis ungitis, ſed ubi ſuaſiſtis ad mortem uſq; pungitis 140
Idem, Pii in altera vita gaudebunt ſupra ſe deviſione Dei, Infra ſe de evaſione Inferni, intra ſe de glorificatione corporis & animæ, circa ſe de aſſociatione Angelorum & beatorum hominum 295. 296. 678
Idem, Plus eſt facere quod nunquam fuit, quam reparare quod ante fuit 456
Idem, Quod ratione non aſſequor fide veneror 484. 485
Idem, Sententiam mortis, quam juſtè dederat, morte ſuâ juſtus abolevit 790
Idem, ſucceſſus perpetuæ felicitatis eſt index ſempiternæ damnationis 590. 724
Idem, Tota Chriſti vita crux fuit & martyrium 121. 202

## B.

Babyloniſche gefengnis der Iſraeliten 412. 413
Balſazers wolleben in trawrigkeit verkehret 583
Barmhertzigkeit der Menſchen an dem Nechſten 239
Exempla derſelben 240
Barmhertzigkeit Gottes 238. 402. 468
Beda. Deſiderat anima mea videre Regem meum in decore ſuo 298. 572
Begierde nach einem beſſern leben 733
Bernhardus, Cum mœrore naſcimur, cum labore vivimus, cum dolore morimur 661
Idem, In cruore tuo lotum.
Me commendo tibi totum,
Manus tuæ crucifixæ.
Me defendant Ieſu Chriſte.
Extremis in periculis 666
Idem. Me ſolve tandem vinculis.
Iſtis ut evolem tuam.
Beatus ad præſentiam 425. 676
Idem. Nihil eſt tàm efficax ad curanda conſcientiæ vulnera, quàm vulnerum Chriſti meditatio frequens & aſsidua 158
Idem, O nequam, nequam ubi eſt tuum nequaquam, ecce omnes morimur 420
Idem, Qui non agnoſcit miſeriam

non quærit miſericordiam 171
Idem: Quocunq; loco fuero.
Ieſum meum deſidero.
Quàm felix cum invenero.
Quàm lætus cum tenuero 572
Beruff zum Predigampt/ wie hoch er von nöthen ſey? 76
Betrug des Teuffels 420
Bettſchuel des lieben Creutzes 591
Bias leſſet ihrenen ſchiſſen vber dem Vrthel ſprechen 356. 357
Bildniſſe der Menſchlichen ſterbligkeit an eim Strom/ an dem Graß/ vnnd Hirtenhauß 752
Item/ an dem Werbersfaden 753
an den Blettern der Beume 754. 764. 765
vnd an den Blumen 39. 72. 78
Bildnis vnſers verſtandes in geiſtlichen vnd göttlichen ſachen 131
Bitterkeit des todes 788
mit waſſerley troſt ſie zu vberwinden 789
Blindheit der Menſchen in göttlichen ſachen 168. 206
Exempel der Menſchlichen blindheit 307. 208
Blödigkeit vnd furchtſamkeit der Menſchen 170
Brunnquell aller Irrthumb vnd Ketzereyen / die vnwiſſenheit der Schrifft vnnd der krafft Gottes 390. 391
Bündlein der lebendigen 800.

C.

CAſſandra apud Senecam: Mors mihi erit ſecuritas 797
Catulli verſus 56
der Chriſten herrſchafft vber die Gottloſen 577
Chriſten ſollen ein recht Jobs hertze haben 616
Chriſten ſollen nach dem Reich Gottes trachten 291
Chriſten ſollen nicht zu ſehr nach zeitlichen gütern rennen vnd lauffen 616
Chriſtenſtandt ein Creutzſtandt 57
Chriſtiani II. Electoris Symbolum, Time Deum & honora Cæſarem 376
Chriſti Himmelfahrt 397
Chriſti Leibes Arbeit in ſeiner Kindheit 122
blühenden Jugend vnd männlichen alter 123. 124
Chriſti Seelenangſt 125. 126
die Chriſtliche Kirche iſt eine gemeinſchafft der Heiligen 242
Chriſtus allein macht vns Gerecht vnd Seelig 193
Chriſtus allein wird vmb vnſer Miſſethat willen verwundet 192
Chriſtus hat mit Moyſe geredet von Angeſicht zu Angeſicht 417
Chriſtus hat vnſere Kranckheit getragen / vnd vnſern ſchmertzen gebüſſet 166
Chriſtus hat vns mit ſeiner Himmelfarth die Ban gebrochen 397
Chriſtus iſt allein ohne Sünde 192
Chriſtus iſt den Patriarchen vnd Propheten erſchienen 417. 418

Chriſtus

Chriſtus iſt der verſühne Bock 166
Chriſtus iſt vnſer Aufferſtehung 454
Chriſtus trägt vnſere Kranckheit mit ſeinem vollkommenen gehorſam 195
mit auffopferung ſein ſelbſt am jrrdiſchen/ſteinern vnd höltzern Alter 196
mit abwaſchung vnſer mackel vnd gebrechen 197
vnnd zurechnung ſeiner gerechtigkeit 199
Chriſtus wird einem Adler vnd Gluckhennen verglichen 575
Chriſtus wird genennet die Sonne der Gerechtigkeit wegen ſeiner Perſon 573
vnd wegen ſeines Ampts vnnd ſtandes 574
Chryſoſtomi gleichnis vom Gebet 52
Chryſoſtmus de Hiobo: Diabolus expectavit execrationem & audivit gratiarum actionem 583
Idem, Gehennæ meminiſſe non ſinit in gehennam incidere 661
Idem, Gloria Chriſtianorum non eſt in mundo ſed in cœlo 295
Idem, Occiditur Medicus ut ſanetur ægrotus 223
Idem, Qui gehennam metuit in gehennam non incidit 518
Cicero de Parricidis 671
Idem, in oratione pro Roſcio: Nolite putare eos, qui aliquid ſceleratè commiſerunt, furiarum tædis ardentibus perterreri: ſua quemq; fraus & ſuus error maximè vexat 513
Idem, Nihil eſt quod Deus efficere non poſsit & quidem ſine ullo labore 391
Ciceronis klage vber ſeine Thorheit 355
Claudianus de Perillo 672
Comicus: Carendo demum intelligimus quàm cara ſint bona 18
Conſcientia bona eſt perpetuum convivium 513
Conſcientia eſt mala beſtia, quia facit hominem ſtare contra ſeipſum 502
das Creutz an der Stirn vnd Bruſt der Kinder bey der Tauffe / was es bedeute 720.721.722
Creutz der Kinder Gottes 415.416. 439.440.555.658.659.710
des Creutzes vrſprung / woher es komme 711
deſſelben nothwendigkeit 720.723
endurſachen 727
ſonderbare nutzbarkeit 545.546.547
krafft vnd wirckung 729.730.731.732
das Creutz gleubiger Chriſten iſt beydes ein Liebezeichen 727
vnd auch eine bewehrung des glaubens 734
das Creutz wird von Gott dem HErrn geendet/ mit krefftigen troſt/ wunderbarer erlöſung 557
vnnd durch ein ſanfftes Simeonisſtündlein 558
Crux & preſſura Chriſtianorum teſſera 620
Cur vnd heilung der Menſchen 223
Cyprianus, Hic vita aut amittitur,
aut

aut retinetur 90
Idem, non difficile eſt confeſſori ſuo inſpirare conſtantiam & loquendi fiduciam, qui in Numeris adverſus Bileam etiam aſinam loqui fecit 406
Cyrus, nihil differt bonus princeps à bono patrefamilias 358

## D.

des Königs Davids kampff mit Goliath 512
Davids ſchrecklicher Sündenfall 731. 732
Davids todes betrachtung 431
Davids Vaters liebe 689
Decretum mortis 789
wer das Decretum von des Menſchen ſterbligkeit gemacht 790
Dei Symbolum: ἅμα λεχθὲν, ἅμα καὶ πραχθὲν, dictum factum 531
Demuth der Regenten
Demuth lernet man im Klagehauſe 593
Deus verax in dictis & omnipotens in factis 527
Diogenis klage vber einer verſtorbenen Keyſerlichen Leiche
Donnerſtimme Gottes 457
Drawungspredigt des Propheten Eſaiæ 1.

## E.

ECce aſteriſcus Spiritus ſancti 486. 564
Eccleſiæ commercium 46
der Egyptier gewonheit auff den Gaſtereyen 448. 449
Egyptiſche dienſtbarkeit 120
Eheleute ſollen jhren ſtandt in Gottes Namen anfahen 598
Ehrenſchmuck der Kinder Gottes dreyerley / die Evangeliſche Gerechtigkeit 234
die wolverdiente gnade Gottes 239
beneben der auffrichtigkeit im Handel vnd wandel 242
Einfalt der Tauben 474. 475
Eleazar wird zur Marter geführet 404. 405
Elend des Menſchen im anfang / fortgang / vnd außgang dieſes Lebens 667. 668. 669. 670
Elias der Prophet fehret lebendig gen Himmel 397
der Eltern liebe gegen jhre Kinder 605
warumb die Eltern vber den abgang jhrer Kinder ſich nicht ſo hefftig bekümmern ſollen 691
denn jhr todes ſtündlein iſt von Gott dem HErrn beſtimmet 691. 692
ſie kommen zur Ruhe 694
ſie ſind Gott dem HErrn lieb vnd wolgefällig 697. 698 699
ſie haben jhres zeitigen abſterbens groſſen nutz 700. 701
ſie ſind bald volkommen worden 702.
der Engel ampt in ſchutz vnd ſchirm der Frommen / vnd ſtraff der Böſen 8. 9. 10
der Engel groſſe thaten 114
Enoſch ein armer ſündhafftiger vnd gebrechli-

licher Menſch 359 428
der Enthuſiaſten jrrthumb von Gottes wort 487
der Epicurer wiederlegung 619
Epiphanius: Univerſa creatura ſingulis diebus reſurrectionis ſpeciem oſtendit 399
Erlöſung aus dem Creutz 577
Erlöſung des Volcks Gottes aus dem Kercker des Todes/ des Teuffels vnd der Hellen 528
Eſdræ fehig gedechtnis 762
Euſebius Emiſſenus: Oratio turbam vincit & Chriſtum ſiſtit: clamore tenetur, qui nullâ formidine teneri poteſt. 53
Euſebius von der Chriſten hoffnung 424
Exempla der Liebe frommer Eltern gegen jhre Kinder 606
Ezechiel tröſtet die gefangenen Iſraeliten 413. 414.

F.

Feinde der Chriſten zweyerley/ geiſtliche vnd Leibliche 501
die geiſtlichen feinde ſind / der zorn Gottes ibid.
die Tyranney des Teuffels 504
vnd der ſchlund der Hellen 505
die leiblichen feinde der Chriſten ſeind die Ketzer ibid.
die böſen Exempel der Welt 508
vnd die lüſte vnd begierde vnſers eigenen fleiſches 509
Feldt voller Todenbeine 419
weſſen vns daſſelbige erinnern ſolle? 420
das Fewer wird die letzte Welt vertilgen 565
des Fleiſches lüſte vnd begierde 509
des Fleiſches aufferſtehung 802
Frechheit der auffwachſenden Jugend 84
Freyheiten der Kinder Gottes im ewigen Leben 662
Sie ſind in Gottes hand 664. 665
Es berühret ſie keine quall 666. 667
Sie ſind in ruhe vnd friede 674
Sie ſterben nimmermehr 676
Es wiederfehrt jhnen viel gutes 677
Sie ſind werth gehalten vor den Augen des HErrn 679. 680
Frewde der gleubigen im ewigen Leben 292. 293. 678
Vber ſich/ wegen des anblicks der heiligen Dreyfaltigkeit 296
Vnter ſich / wegen der entrunnenen Hellenpein 298
Neben ſich/ wegen der geſellſchafft der Engel vnd außerwehlten 302
An ſich ſelber / wegen des verklerten Leibes 303
Freundligkeit vnd Leutſeligkeit Gottes 418
der Friede mit Gott iſt das Siegszeichen/ damit wir den Teuffel ſchrecken können 222
Furiæ ultrices 502

G.

Das Gebet iſt der Kirchen Bruſtwehre 49
das Gebet muß mit Andacht geſchehen 51
des Gebets nutz vnd krafft 52
Gebrauch Gottes wenn er einem Ort gutes oder vbels thun wil 229
Gebrechligkeit der Menſchen 169
Gedechtnis der Menſchen ſchwach 750
Gedult im Creutze 621
Exempla dieſer gedult 622
Gehorſam Chriſti / den er ſeinem Vater geleiſtet 187
Gehorſam des Propheten Ezechielis 472
Geiſtliche ſünden kranckheit 302
Gerechte in Bürgerlicher gemeinſchafft 234
Gerechte nach dem Geſetz ibid.
die Gerechten müſſen nicht legaliter, ſondern Evangelicè verſtanden werden 663
der Gerechten Privilegia im ewigen Leben 662
worbey die Gerechten zuerkennen 696
gemeine Gerechtigkeit 235
die Gerechtigkeit Chriſti iſt der edleſte ſchatz aller Chriſten 236
die Gerechtigkeit des Glaubens/iſt Chriſti Gerechtigkeit 235
wie man der Gerechtigkeit des HErrn Chriſti theilhafftig werde 238
Gerechtigkeit des heiligen Evangelii 234
Gerechtigkeit Gottes 401. 463
von eigener Gerechtigkeit vrtheil des heiligen Geiſtes 238
Gerechtmacher Chriſtus Jeſus 277
das Geſetz iſt ein Hammer der Felſen zerſchmeiſt 490
ein gut Gewiſſen iſt die geiſtliche Rüſtung 513
Geſprech Chriſti mit dem Sathan 603
der Glaube iſt ein geiſtliches Schildt 511
Exempel deſſen 512
der Glaube iſt ein geſchenck Gottes ibid
Glaubenskampff des Cananeiſchen weibleins ibid.
Glaubens Probe 734
Gleichnis des Menſchlichen Elendes von den armen Hoſpitalern 160
Gleichnis von außreuffung der früchte in der Erndezeit 278
Gleichnis von der belegerung einer Feſtung 63
Gleichnis von einem beſcheidenen Hirten 229
Gleichnis von einer Fewerbrunſt 281
Gleichnis von jungen Beumlein 83
Gleichnis von ſchlaffenden 284
Gleichnis von verjrreten Schäfflein 167
Gleichnis von Weinfechſern 322. 323
Glori vnd herrligkeit der Kinder Gottes im ewigen Leben 295
Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes 238
warumb Gott die ſeinen mit Creutz belege 545. 546. 610. 611

an den

an den Gottes Ackern werden vns vierꝛerley ſpiegel vor augen geſtellet / als nemlich / Ein ſpiegel des Teuffeliſchen betrugs 420
Vnſerer Erlöſung 421
Vnſerer Sterbligkeit 422
Vnd ein Spiegel vnſer Aufferſtehung 423
Gottes bedencken/ warumb er den Todt vber die ſeinen graſſiren leſſet 274. 275
Gottesfurcht 351
Gottes krafft vnnd wirckung in ſeinen Creaturen 318
Gottes ſchöne Tittel vnd Namen / als nemlich/ Er iſt ein gütiger Gott 538
Er iſt eine feſte burg in der Noth 539
vnd kennet die ſeinen ibid.
Gottes ſchreckliche Tittel vnnd Namen 540
Gott führet ſeine Heiligen wünderlich 609
Gott helt ſcharff vber ſeinem Geſetze 176. 177
Er iſt allenthalben gegenwertig 11
Er iſt eine feſte Burg in der Noth/ Exempel deſſen 548. 549
Er iſt gütig vnd gnedig den frommen 544
Vnd ein geſtrenger Richter der Gottloſen 547
Er iſt im Zorn ſeiner Barmhertzigkeit ingedenck 545
Gott iſt warhafftig in ſeinen verheiſſungen 461
Gott kennet die ſeinen 552. 553
Er raffet ſie hinweg vor dem vnglück 229. 278
Exempla an Noa/ Loth/ Joſeph ibid.
die Gottloſen werden dem Stroh verglichen wegen jhres nichtigen glantzes 568
wegen jhrer gebrechligkeit ibid.
vnd jhres endlichen vntergangs halben 569
der Gottloſen zuſtand am tage des Gerichts 567
Gott ſchützet die ſeinen beydes mediatè vnd immediatè 9
Gott ſtrafft ſo wol die Frommen als die Böſen 608
Gott ſtrafft wie ein frommer Vater ſeine Kinder 544
Seine feinde aber verfolget er mit finſternis 541
der Grabſtäde tröſtliche Namen: die Hebreer heiſſen ſie Bethaim, die Griechen κοιμητήρια vnnd die Deutſchen Gottesäcker 60.

## H.

HAnnæ liebe gegen jhrem ſohne Tobia 689
die Hand Gottes iſt die ſchoß Abrahæ 664
das Heer Gottes 7
die Heerſcharen Gottes ſchützen die frommen vnnd ſtraffen die Gottloſen 8
Exempel des ſchutzes der Frommen im Geiſtlichen / Weltlichen vnnd Heußlichen ſtande 9

Exempel der ſtraffe an den Gottloſen. 10
Hellefarth Chore / Dathan / vnd Abiram 217
Hellenſchlund 505
ewige Hellenpein der Gottloſen 298. 518
Henoch lebendig gen Himmel genommen worden 397
Herculis hydra 490
Herodis ſchönes Kleid 305
Herodotus de Amaſi & Polycrate 725
Herodotus in Terpſichore von den Völckern in Thracia 496
Idem von den Egyptiern 581
der tittel HERR / wird Gott zugeeignet wegen der Erlöſung 442
vnd weil er ſeinen Geiſt in vnſere Hertzen außgeuſſt 443
der Heyden gebrauch in vorbrennung der toden Cörper 424
Heilige Leute 219
Hieronymi gleichnis von einem Artzt vnd Patienten 723
Hieronymus: Sicut extenſio primæ manus ad lignum mortem attulit: Sic extenſio ſecundæ manus vitam reduxit 421
Idem, Si mundus hic aperiretur cultro veritatis, nihil in eo inve[…]ur niſi falſitas 669
[…] Videtur Eſaias non futura […]ere, ſed præterita enarra[…]nde etiam non tam Pro[…]a quàm Evangeliſta dicen[…]s eſt 112
Hiſtoria von Auguſtino vnnd ſeinem Bruder 726
Hiſtoria von dem Kemmerer der Königin Candaces in Morenland 130
Hiſtoria von einem Bergman zu Freyberg 149
Hiſtoria von einem jungen Soldaten im Lager Themiſtoclis 289
Hiſtoria von dem Keyſer Conſtantino 434
Hiſtoria von dem Macedoniſchen Könige Philippo 89
Horatius de mortalitate hominis 429
Idem, Omnes una manet mors, Et calcanda ſemel via lethi 794
Hungersnoth eine groſſe Landſtraffe 15
Hur bedeutet den heiligen Geiſt / das Fewer der Liebe 787.

## J.

JAcob hat mit Gott vnd Menſchen gekempffet 500
Jammer vnd Elend des Menſchlichen lebens 667
in zweyen gleichniſſen vorgebildet 160
An den armen Hoſpitelern 160
vnd an den verjrreten Schäfflein 167
wie Job in ſeinem Creutzſtand ſich verhalten 612
wie Job nach dem Fleiſch ſeine trawrigkeit an tag gegeben 613
wie Job nach dem Geiſt ſich verhalten 615
Jobs Haußcreutz 449. 542. 582. 602. 603.

Sein groß vnd klein Vieh bleibet im ſtich 604
ſeine Kinder kommen vff ein mal vmb 105
Er wird vom Sathan an ſeinem Leibe angegriffen 607
vnd von ſeinem Weib verſpottet ibid.
Jobs diſputation mit ſeinen verwanden 608
Jobs klage vber dem verluſt ſeiner Kinder 605
Jobs trawrige geberden 614
Jobs troſt vber der verluſt der zeitlichen güter 615
ſeiner eigenen Kinder 617
vnd wieder das geſpötte des Teuffels vnd ſeines gottloſen Weibes 620
Joſephs von Arimathia grabſtädlein 432
Irenæus: Deum nemo ſcire poteſt, niſi Deo docente 481
Idem: Corpora noſtra Euchariſtiam participantia, jam non ſunt corruptibilia, ſpem reſurrectionis habentia 322
Iſche Cheſed, viri miſericordiæ, wie es von etlichen activè, von etlichen aber paſsivè außgelegt 239.240.241
Zweyerley Iſraeliten: Iſraëlitæ carnis & ſpiritus, nach dem bloſſen Namen vnd ankunfft/ vnd der verheiſſung nach 500
der Iſraeliten erlöſung aus der Babyloniſchen gefengnis 527
Iſrael heiſt ein Gotteskempffer oder vberwinder Gottes 499
Juda vnd Jeruſalem heiſt das gantze Jüdiſche Land 13
die Jüden verwerffen das newe Teſtament 192
Junge Leute haben ſich nicht auff jhre blüende Jugend zuverlaſſen 597
Junge Regenten ſind nicht allezeit zuverwerffen / wie an Salomon vnd Joſia zu ſehen 22.23
Jünglinge werden in der Schrifft genennet/ vnerfahrne leute 21
Jüngſtesgericht 518
des Jüngſtentages zuſtande 565
vff den Jüngſtentag wird die endliche erlöſung erfolgen 529.

## K.

DAs wort Kammer heiſt in heiliger Schrifft einen ſarck 284
Kampff der Iſraeliten mit den Amalekitern 783
geiſtlicher Kampff mit dem Teuffel 784
Kemmerlein des Hertzens 50
einen Kennen was es eigentlichen heiſſe 553
Exempla der Heiligen die Gott in der Noth gekennet 553.554
die Ketzer des Teuffels gehülffen 505
der Kinder Gottes Elend vnd müheſelig weſen in dieſer Welt 268.269
die Kinder Gottes entgehen durch den Todt allem vnglück 281
die Kinder Gottes kommen durch den Todt zur Ruhe 282
der Kinder Gottes Natur vnd eigenſchafft

ſchafft 243
der Kinder Gottes ſchüldige gebür 277
die Kinder Gottes ſind der Welt ſpotvögel 271
Exempla Noæ ibid.
Loth/ Eliæ 272
Eliſæ 273
Eſaiæ/ Jeremiæ ibid.
die Kinder Gottes werden durch den Todt in jhre Ruhekammer befödert 284
Kindheit Chriſti 122
die Kirche Gottes iſt ein gemiſchter hauffe 47.48
der Kirchen Gottes zuſtand 415
Klage der Auſſerwehlten vber jhr geiſtlich gefengnis 523
Klage der Gottloſen vnd verdampten 525
Klage der Jüden 520
Klage Gottes vber die Jüden 320
Warumb das Klaghaus dem Frewdenhaus vorzuziehen 587
Das Klaghaus iſt eine Betſchul 591
eine Creutzſchule 588
eine ſchule der lieben Demuth 593
eine Werckſtadt darin man lernet/ wie man diß zeitliche leben recht beſchlieſſen kan 594
Klarheit vnſers Leibes im ewigen Leben 304
die Kleider ſeind ein ſpiegel vnſer vergengligkeit 763
Kleinodia der Außerwelten im ewigen Leben 570
ergetzung des Hertzen 571
ewigwerende Frewde 575
vberfluß der himliſchen Güter 576
vnd die Herrſchafft vber die Gottloſen 577.578
Kleinodia der Seelen im ewigen Leben 308
Kleinodia des verklerten Leibes 303.304.&c.
Klugheit der Schlangen 476
die kranckheit Chriſti iſt vnſer Sünde 194
Gleichnis von Kriegsleuten 695
Krone des geiſtlichen Kampffs 514

## L.

Laurentius wird auff Kohlen gebraten 405
des armen Lazari Creutz vnd beſchwernis 660
das Leben der Menſchen hat ſeinen gewiſſen termin 692
das Leben des Menſchen in drey ſtatus abgetheilet 494
das Leben eine ſtete vnruhe 694
diß Leben iſt nichts anders / als eitel vnfrieden 675
des Lebens abkürtzung 796
dieſes Lebens mühſeligkeit in der Jugend 668
in den mänlichen Jahren 669
vnd in dem angehenden alter 670
des Lebens nichtigkeit vnd flüchtigkeit abgebildet an dem Graß vnd Blumen 72
das ewige Leben wird eitel Friede vnnd frewde ſeyn 615
Leibes arbeit Chriſti 121

eben der Leib ſo zu Staub vnnd Aſchen
worden/ ſol aufferſtehen 308
Leichnam der Heiligen ſo mit Chriſto
aufferſtanden ibid.
Lewens natur vnd eigenſchafft 356
das Leiden Chriſti der allerſchrecklichſte
zornſpiegel 217
wie vom Leiden Chriſti die Welt vr-
theile 210. 211
des Leidens Chriſti heilſamer nutz 145
das Leiden Chriſti iſt im alten Teſta-
ment zuvor verkündiget 156
vnd vor ſechs tauſent jahren zu pre-
digen angefangen worden 184
warumb ſolches geſchehen 157
des Leidens Chriſti nutz / dreyerley: die
außtilgung vnſer Sünden 219
wiederſtattung des Friedes mit Gott
220
vnd der Menſchen Heil vnd Selig-
keit 223
des Leidens Chriſti vrſachen 136. 175
das Elend der Menſchen 137.
138. 139. &c.
die ehre Gottes 142. 143
des Leidens Chriſti werden vns viel vor-
augen geſtellet 183. 184
des Leidens Chriſti würdigkeit 184
Chriſti Leiden zweyerley 200
Seelenangſt 201
vnd Marter des Leibes 202
Liebband zwiſchen Eltern vnnd Kin-
dern 687
Exempel der Schrifft an Jacob 688
David/Hanna 689. 690
Liebe der Eltern gegen jhre Kinder 605.
Exempel deſſen 606
Liebe Gottes gegen den Menſchen 172.
173
Liebe jrrdiſcher Väter 173
Exempel an Jacob/vnd Tobiæ hauß-
mutter 174
Loths weib wird zur Saltzſeulen 484
Lucta carnis & ſpiritus 586. 587
vff Lutheri todt groß vnglück erfol-
get 279
Lutheri todes gedancken 435
Lutherus: Doctrina cœleſtis non
habet demonſtrationes Gram-
maticas, ſed graphicas, quibus
acquieſcendum eſt 475.

M.

Maximiliani primi demut 360
vnd Meſſigkeit 361
Maximilianus hat ſeine Todenbahr
ſtets mit ſich geführet 434
die Maccabeerin mit jhren ſieben Söh-
nen zur Märterin worden 411
der Märterer beſtendigkeit 404. 410.
411
Medea Regis Colchorum filia 758
der Menſchen ehr vnd herrligkeit 319
die Menſchen ſind ſtaub vnnd Aſchen-
prüdel 434
die Menſchen ſollen Gott wegen der
ſchöpffung dancken 320
der Menſchen zuſtand auff dieſer Welt
74
er iſt wie das Graß auff dem Felde
78. 79
ſeines lebens lauff wird an den Blu-
men ab-

men abgebildet 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87.
damit dem ſtoltz vnd hohmuth zu wehren 88
dem Ehrgeitz zu ſtewren 89
vnd die liebe des friedes zu erhalten 89
der name Menſch erinnert vns vnſer ſchwachheit 428. 429
der Menſch iſt fleiſch 756
der Menſch iſt vnter allen ſichtbaren Creaturen der fürnembſte 318
des Menſchlichen Lebens eingang 496
fortgang vnd außgang 496
der Menſch vor dem Fall das edelſte geſchöpff Gottes 71
nach dem Fall aber die aller elendeſte Creatur 72
der Menſch wird mit den Schäfflein verglichen wegen der Alberkeit vnd Thorheit 168
wegen der ſchwachheit vnd gebrechligkeit 169
vnd wegen der blödigkeit vnd furchtſamkeit 170
der Meſsias wird ein Knecht Gottes genennet wegen ſeines Ampts/ vnd wegen der Knechtiſchen geſtalt 190
zweyerley Meſſiæ von den Jüden erdichtet 189
Mildigkeit der Regenten 357
Mithridatis vortreflich gedechtnis 761
Moyſis hand ein bilde des Todes vnd der Aufferſtehung 470. 471
Moyſis Todes betrachtung 430.

## N.

NAëman durch ein wunderbar mittel curiret worden 438
Nazianzeni vrtheil von Iuliano in der Jugend 84
Nazianzenus: Politicus quærit gloriam in mundo: Chriſtianus verò ſalutem in cœlo 290
Idem, Quæ fortunæ bona ſunt ea nos aut in vita deſerunt, aut certè in morte à nobis deſeruntur 617
Neſtorius: Noli gloriari Iudæe, non enim Deum ſed hominem nudum crucifixiſti 116
Nilus Epiſcopus: Conſcientiâ tuâ pro lucerna utere in omnibus actionibus tuis 514
Nutz des Todes der Kinder Gottes 280
Nutz öffentlicher Kirchſamlungen 51.

## O.

OBrigkeit der ſchönſte ſchmuck eines Landes 348
warumb Obrigkeit die Kron des Heupts genennet werde 349
köſtliche edelgeſteine dieſer Ehrenkrone des Heupts 351
als nemlich die edle Perlen der Gottesfurcht vnd gerechtigkeit ibid.
der weißheit vnd geſchickligkeit 353
der Gnade vnd Barmhertzigkeit 355
der freygebigkeit vnd mildigkeit 357
der demut vnd ſittſamkeit 359
vnd endlich die edle Perlen der Meſſigkeit 361

frommer

frommer Obrigkeit Exempel 352. 353
die Obrigkeit iſt Gottesordnung. 349. 350.
die Obrigkeit wird einem fruchtbaren Baume verglichen 357
Oedipus apud Senecam, Cuncta expaveſco, neq; meipſum credo mihi, quia jam aliquid mali in nos fata parant 502
Oreſtis vnruhiges gewiſſen 502.503
des Oſterlemblins bedeutung 581
Ovidii verſus de Auguſto 356.

P.

PAradis verheiſchung 107
Calviniſche gloſſa derſelben ibid.
die Paſſion Chriſti iſt der gantzen Perſon zuſtendig 118 119
die Paſſion Chriſti iſt dem natürlichen menſchen ein verſiegeltes Buch 133
Sie iſt lengſt zuvor verkündiget worden/ in Moyſe 107.108
in Pſalmen 109.110. 111.
vnd in Propheten 112
Paſsionis cauſæ 136. materia 194
forma 195
finis ſive fructus 146.147
S. Pauli des Apoſtels beſtendigkeit 405
Vnglück in der Inſel Melite 543
Todesgedancken 433
Perilli Ehrner Ochſe 671
die Perſon ſo an vnſer ſtadt gelitten iſt Chriſtus 113.114.188.189
des Pfawens art vnd natur 437
Pharaonis grawſame plagen 217
Philippi Regis Macedoniæ ſterbensgedancken 433
ſeine ſonderbare Anordnung 726
Plato, Principi Sapientia tàm neceſſaria eſt, quàm corpori anima 354
Polycarpi des Märterers beſtendigkeit 410.411
Port der gewünſcheten Ruhe 694
Præparation zu einem ſeligen Abſchiede erfordert vier ſtück: Nemlich daß ein Menſch ein gliedmaß der Chriſtlichen Kirchen ſey 46
deßgleichen ein inbrünſtiges gebet 49.50.51.52 53
einen vberdruß der argen Welt 54. 55.56
vnd daß man im Creutz vnd Leiden gedültig ſey 57
Privilegia der Kinder Gottes im ewigen leben 662.663
Proceß Gottes in der Aufferſtehung der Todten 491.492
Proceß Gottes wenn er ſtraffen wil 228.229
Propheten ſeind alle trewe Lehrer vnd Prediger 16
Prüfeſtein der gleubigen/das Wort vnd befehl Gottes 427
das liebe Creutze 439
vnnd endlichen der zeitliche Todt 440.

Q.

QValitas extremi judicii 564
Quall der Gottloſen in der Helle 672
Quall der Menſchen in dieſem Leben

ben 667.668
alle Quall dieſes lebens iſt gegen der ewigen lauter Kinderſpiel 672
Quall vnd Marter der Vater vnd Muttermörder 671
Quall vnd plage des reichen Schlemmers in der Helle 661
Quatuor noviſsima, der Todt/ das Jüngſtegericht/ das ewige Leben/ vnd die ewige Hellenquall 517.518.562
Quem Deus diligit is citò moritur 699
Querela captivorum 519
Querelarum tria genera, Iudæorum 520
piorum 523
& damnatorum 525.

R.

REdligkeit im Handel vnnd wandel 242
des Reichen Mannes ſchrecklicher wechſel 661
Richtige Leute in bekentnis des glaubens vnd in auffrichtigkeit des Lebens vnd wandels 243
die Römer wollen Chriſtum nicht vnter jhre Götter auffnehmen 215
wie die Ruhe Gottes zuverſtehen 314
Ruhe der Kinder Gottes im ewigen Leben 280
Rüſtung wieder die geiſtlichen feinde 510.511

S.

SAbbath in heiliger Schrifft viererley 316
der Sabbath der Schöpffung 317
Sabbath der erlöſung vnd ruhe Chriſti im grabe/ beneben derſelben nutz 321.322
Sabbath der Heiligung 324
vnd endlichen der Sabbath der ewigen verklerung 330
wie der Sabbath oder Feyertag recht anzuwenden 315
des ewigen Sabbaths vorbilde an den gewöhnlichen Sabbaths wercken 330
Sabbaths wercke der Chriſten / ruhen von aller arbeit ibid.
newe kleider anlegen 331
den Gottesdienſt verrichten 332
zur Kirchen gehen 325
Gottes wort hören 326. 327
das gehörte Wort practiciren 328
vnd die Brüderliche liebe beweiſen 334
der Saduceer geſprech von der Aufferſtehung der Todten 389
Sæpè in corpore pulcerrimo habitat anima peſsima 309
Saladini ſterbekittel 433
Samlung des Manna 324
Satisfaction vnd gnugthun Chriſti mit erfüllung des Geſetzes 195
mit auffopfferung ſein ſelbſt am heiligen Creutz 196
mit abwaſchung vnſer Sünden 197
vnd zurechnung ſeiner Gerechtigkeit 199
die Schäflein ſind ein bilde des Menſchlichen Elendes 167
Schätze des Landes abgetheilet in res animatas & inanimatas 15
Schinderey der Vnterthanen 23.24

der

der Schlaff ein bildnis des Todes 400
ein Schlaffender iſt leicht zuerwecken 285
Schlaffkammer der Chriſten 284. 801
Schlangenbiß der Aſpidum 140
der Schmertzen Chriſti iſt der Sünden ſtraffe 194. 162
des Schmertzens Chriſti heilſamer nutz 164
Schmuck vnd zierde eines Landes Chriſtliche Obrigkeit 348. 349
Schreckbilder ſo den Menſchen vorſtoſſen / als nemlich / der anblick des Toden Cörpers 40
vnd des finſtern grabes 41
Schreckſpiegel des Jüngſtengerichts 564
des Schöpffers vnd des geſchöpffs vnterſchied / der Schöpffer iſt vnendlich / das geſchöpff iſt endlich 313
Schull der lieben Demuth 593
Schutz vnd ſchirm der frommen vnd gerechten 8. 9. 664
Schwachheit der Heiligen in dieſem Leben / vnd deſſen Exempla an Moyſe vnd Aaron 445
Seelenangſt Chriſti 125
der Seelen einbindung in das bündlein der lebendigen 800
der Seelen vnſterbligkeit 676. 803
der Seelen zuſtand nach dem Tode 804
die Seele zu trewen henden Gott dem HErrn befehlen 665
Seneca: Unius mali finis eſt paraſceve alterius 496. 604
Senectus ipſa morbus eſt 670
Seule dem Senacherib zu Ninive auffgerichtet 541
Sicherheit der Welt 276
ob der Siebende tag den Chriſten zu feyren ſey? 325
Simſonis arbeit 121
Sineſii Philoſophi ergernis an der aufferſtehung der Toden 388
Sodomæ vnd Gomorrhæ vertilgung 216
die Sonne ein Prediger des Todes / vnd der aufferſtehung 399
Sterbligkeit der Menſchen 429
wie ſie vns an den Blumen abgebildet 39
Exempel Menſchlicher ſterbligkeit 430
die Sterbligkeit iſt der gemeine zuſtandt alles Fleiſches 792. 793
der Sterbligkeit vrſprung / des Teuffels Neid 767
Sterbſtündlein 578
die Stimme des HErrn iſt krefftig vnd allmechtig 455. 456
die Stimme des Sohns Gottes wird die verſtorbenen aufferwecken 458
Straffe der Sünden 162. 216
Straffe Gottes zweyerley: Privatio bonorum & poſitio malorum, nemlich mit hinwegnehmung vornehmer Leute 16
im geiſtlichen ſtande der Propheten 17
in weltlichen ſtande kluger Räthe vnd Kriegsleute 18. 19
vnnd im häußlichen ſtande weiſer Werckmeiſter 20

vnd hernach mit einführung des böſen / welches dreyerley: Vnverſtand der Regenten 21. 22. 23
Schinderey der Vnterthanen 24
vnd die verwilderung der Jugend 25
Straffe ſo vber die Gottloſen ergehen ſol 10
Suetonius de Auguſto 595
vnſere Sünde hat Chriſtum gecreutziget 138
die Sünde iſt der brunquell alles elendes 589
Sündenlaſt/wie ſchwer dieſelbige ſey 162
Exempla an Hißkia/ Manaſſe/ David 163
vnd Chriſto ſelber 164
der Sünden reinigung in den heiligen Sacramenten 198
für Sünden ſol man ſich hüten 164. 165
vnd denſelbigen ſpinnen feind ſeyn 139
die Sünde wird vergliechen mit dem Schlangen biß der Aſpidum 140
Item/ mit einem Kettenhund 141.

T.

Temperament der Gerechtigkeit Gottes 177
Termin des Lebens 692
Tertullianus: Omnis ſpes & fiducia Chriſtianorum eſt in reſurrectione mortuorum 424
der Teuffel iſt der öberſte Kriegßfürſt 506
der Teuffel kan ohne Gottes Permiß nichts thun 618
des Teuffels blutdurſtigkeit / die er an Chriſto außgeübet 260
des Teuffels klugheit 430. 431
des Teuffels liſt bey der Predigt göttliches Worts 328. 329
des Teuffels macht vnd gewalt 548
des Teuffels Tyranney vnd boßheit 504
Themiſtoclis Lager 289. 290
Theodorici Veronenſis hiſtoria 503
Thorheit der Menſchen 206
Tiberii anmuthen an die Römer 215
Tiberius ſecundus dicere ſolitus eſt: Nunquam defuturum aliquid fiſco Regis, dum pauperes alerentur 358
Tobias ein Rittermeſſiger glaubenskempffer 708
der Todt iſt ein außgang vom joch der Arbeit / vom joch des Creutzes / vnd vom joch des Todes 283
Todt der Chriſten ein ſchlaff 285. 799
des Todt der gleubigen vnd vngleubigen vergleichung 276
Todes betrachtung die gröſſeſte klugheit 430. 431
des Todes bitterkeit wie ſie zu vberwinden 782. &c.
des Todes der gleubigen nutzbarkeit 280. 700
ſie entgehen allem vnglück 281
ſie kommen zum frieden 282
ſie werden in jhr Ruhekemmerlein befördert 284
des Todes ſüſſigkeit 799
Troſt an den heiligen fünff wunden

Chriſti 224
Troſtſpiegel der frommen 570
Troſt vor die Krancken 306
Troſt wieder den anblick des todten Cörpers vnd finſtern grabes 41. 42. 43. 44
Troſt wieder den anblick des Teuffels 219
Troſt wieder den zorn Gottes 222
Troſt wieder des Todtes bitterkeit 789
Troſt wieder die anfechtung menſchlicher ſchwachheit 548
wie die Türcken mit dem Crucifix zu Conſtantinopel vmbgangen.

## V.

UBi natura egreditur, ibi Deus ingreditur 447
der Verdampten klage 525
der Verdampten ewige quall / in einem gleichnis angedeutet ibid.
das Verdienſt Chriſti iſt nicht ein particular verdienſt 178
das Verdienſt Chriſti nimmet alle Sünde hinweg ibid.
Vergeltung Gottes 467. 468
die Verheiſſungen Gottes ſind warhafftig 466
des Verklerten Leibes kleinodia / die
Vnſterbligkeit 303
vnausſprechliche Klarheit 304
ewige Geſundheit 305
vnd Engliſche eigenſchafft 307
der Verklerten Seelen kleinodia ſind/ die Vollkommene erkentnis Gottes/
die vnwandelbare Weißheit 308
die Vollkommene Gerechtigkeit vnd die ewige frewd vnd Seligkeit 309
Verluſt der Alten vnd vornehmen Leute eine ſtraffe Gottes 2. 228. 229
der Verſtorbenen tröſtlich Monier vnd zuſtand 50
ſie ſind entſchlaffene 59
ſie ſind wolverwahret 62
ſie ſind ein klein Augenblick verborgen 65
vnd dem Rachſchwert des zorns Gottes entgangen 66
Vita eſt maximè ſecundum naturam, mors contra naturam 404
Vnſterbligkeit der Gerechten 303
Vnverſtand der Menſchen in geiſtlichen ſachen 131. 132
Vrſachen des Leidens Chriſti 136
Vrtheil der Heyden von Chriſto 214
Vrtheil der Jüden von Chriſti leiden 214
wiederlegung dieſes verkehrten vrtheils ibid.
Vrtheil der Welt vom Creutz der Chriſten 211
Exempla dieſes verkehrten Vrtheils 212. 213.

## W.

WArheit Gottes 401. 466. 531. 532
Warſager ſind kluge vnd verſtendige Leute geweſen 19
Wehemütter in Egypten 239
Wehklage der Iſraeliten vber dem elenden

den zuſtand jhres Vaterlandes 348
der Welt böſe Exempel 508
die ander Welt ſol durchs Fewer vertilget werden 565
warumb die Welt zum Fewer behalten wird 565.566
die Weiſſagung Eſaiæ am 53. iſt allein von Chriſto zuverſtehen / denn ſie wird ſiebenmal von heiligen Geiſt auff Chriſtum gezogen 191
beweiß deſſen aus den worten Eſaiæ ſelbſt 192
Weißheit der Kinder Gottes 308
Weißheit der Regenten 353
das Wort Gottes bleibet ewiglich 90
groſſer nutz deſſelben 91
es iſt eine Regel des Glaubens / eine Leuchte vnſers Lebens / eine Bruſtwehre wieder den Teuffel / ein Troſtwaſſer in der letzten Noth 327
ein Wegweiſer in das ewige Leben 328
des Worts Gottes krafft vnnd wirckung 456.487
Wunderwerck an der hand Moyſis 470.

Z.

ZAleuci Geſetz von den Ehebrechern 175
Zeichen des Creutzes bey der heiligen Tauffe 720.721.722
der Zeiten abwechſſelung 764
Zorn Gottes vnertreglich 220.501
Exempla des grauſamen Zorns Gottes 502.503
Zornſpiegel wie Gott der Sünden feind ſey / an der Sündflut 216
an den zehen plagen Pharaonis 217
an der ertödtung der Aſſyrier ibid.
der aller erſchrecklichſte Zornſpiegel aber iſt das Leiden Chriſti 218
Zorn Weltlicher Potentaten 221
Zuſtand der Kinder Gottes in dieſer Welt 269
Zuſtand dieſes Lebens 282.

ENDE.

Leipzig/

Gedruckt bey Lorentz Kober.

In verlegung Thomæ Schürers/Buchh.

Im Jahr

*M. DC. XIV.*

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weinrich, Georg, 1554-1617

Christlicher Leichenpredigten Theil ... Beneben Sieben Predigten, vom dem Gesichte des Propheten Ezechielis am 37. capit. darinnen uns ein muster und vorbildt der letzten aufferstehung der Todten gezeiget und gewiesen wird
Bd.: 2

Leipzig 1614

4 Or.fun. 300 b-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10165130-9
VD17 14:681061